

Monatsblatt des heraldisch-genealogischen ...

Heraldisch-Genealogischen Vereines "Adler"., Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft "Adler".



MONATSBLATT

DER

AIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT

„ADLER".



IV. BAND

1896—1900. (Nr. 181—240).

WIEN

SELBSTVERLAG DER GESELLSCHAFT.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.



MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 181. Wien, Januar 1896. IV. Bd., Nr. 1.

Mittheilung der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 8. Januar 1896 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Zur Geschichte der gräflichen Familie Badeni.

Vortrag,

gehalten in der Monatsversammlung der k. k. herald. Gesellschaft »Adler« am 11. December 1895
von *Dr. J. B. Witting.*

Hochgeehrte Versammlung!

Gestatten Sie, dass ich einige Worte vorausschicke über den Anlass, welchen ich zu den nachfolgenden Ausführungen über die Geschichte der gräflichen Familie Badeni genommen habe.

In einem zu Beginn dieses Monates in Wien erschienenen Wochenblatte bringt ein »Philo« unterzeichneter Anonymus unter der Spitzmarke: »Vom Küchenjungen zum Grafen« eine Darstellung über die Abstammung des genannten Hauses, welche unter dem Deckmantel historischer Details die crasse Ignoranz des Verfassers verbergen will.

Nach einer romantischen Erzählung von einem armen italienischen Knaben namens Giuseppe Badeni, welcher in den Siebziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts auf dem Wege nach Krakau von einem gutmüthigen Wiener Bürger aufgelesen worden sei, wird dieser Knabe durch Protection des Letzteren zum Küchenjungen am Hofe des Königs Stanislaus August von Polen gemacht. Er sei dann auf dem Wege eines Liebesboten des genannten Monarchen zum »Hofrathe« avanciert und in den polnischen Grafenstand erhoben worden.

Im weiteren Verlaufe wird diese Begebenheit in die Zeit nach der ersten Theilung Polens verlegt und angeführt, dass Giuseppe Badeni seinen Gönner, den König Stanislaus August, welcher bekanntlich im Jahre 1798 als russischer Pensionär starb, noch mehrere Jahre überlebt habe und der Ahnherr der gegenwärtig blühenden gräflichen Familie geworden sei.

Es erscheint meines Erachtens Pflicht einer wissenschaftlichen Vereinigung zu sein, welche sich wie die unserige statutenmäßig die Pflege der Genealogie zur Aufgabe gestellt hat, eine so tendenziöse Entstellung nicht nur der Specialgeschichte einer adeligen Familie insbesondere, sondern auch überhaupt geschichtlicher Thatsachen zum Gegenstande wissenschaftlicher Untersuchung zu machen, zumal ich erst vor kurzem in dem »Monatsblatte« unserer Gesellschaft eine Ahnentafel der gräflichen Familie Badeni veröffentlicht habe und daher diese meine Arbeit gewissermaßen pro domo vertheidigen muss.

Ich habe nicht die Ehre, mit der gräflichen Familie Badeni in irgend welchem Contact zu stehen und konnte daher das Familienarchiv auch nicht benützen. Zufälligerweise sind mir jedoch bereits vor mehreren Jahren anlässlich der Herstellung einer Ahnenprobe für eine polnische Adelsfamilie, unter deren Ahnen mütterlicherseits die Familie Badeni aufscheint, mehrere diesbezügliche Urkunden vorgekommen.

Das historische Material, welches sich aus diesen Urkunden ergibt, habe ich dazu benützt, um die in der einschlägigen Literatur vorfindlichen Nachrichten über die Familie Badeni damit in Vergleichung zu ziehen und das Resultat ist folgendes:

Wie bei jeder Familiengeschichte, so muss auch hier die Überlieferung von der diplomatischen Geschichte geschieden werden.

Vorerst also die Tradition.

Nach den offenbar aus der Familie selbst herrührenden Angaben, welche sich in der Literatur zunächst in dem Anhange zu dem von Johann Nep. Bobrowicz zu Leipzig in den Jahren 1839 bis 1846 herausgegebenen polnischen Wappenbuche sowie in dem Gothaischen genealogischen Taschenbuche der gräflichen Häuser finden, woselbst der Familienbestand im Jahre 1858 zum erstenmale inseriert wurde, wird die Familie als eine ursprünglich aus Italien stammende bezeichnet, wo sie im Gebiete von Ferrara schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts geblüht habe, indem einer aus diesem Geschlechte Stallmeister des im Jahre 1335 gestorbenen Markgrafen Rinaldo II. von Ferrara aus dem Hause Este gewesen sei.

Thatsache ist, dass es in Oberitalien eine adelige Familie Badini gab, welche nach Rietstap's Armorial général im silbernen Schilde zwei rothbekleidete, ein rothes Kreuz haltende Arme und im blauen Schildeshaupte drei goldene Lilien zwischen den vier Lätzen eines rothen Turnierkragens führt und aus welcher Damian Badini, in österreichischen Militärdiensten stehend, zufolge Allerhöchster Entschließung ddo. 16. October 1864 mit Decret des k. k. Ministeriums des Innern vom 8. November 1864 die Bestätigung des Contetitels mit adeliger Eigenschaft erhielt.

Es werden noch mehrere andere Sprossen des Geschlechtes namentlich angeführt, welche in der Geschichte der norditalienischen Kleinstaaten auftreten, und dann wird erzählt, dass Michael Badeni Feldoberst unter dem Herzoge von Mailand gewesen sei und in dieser Eigenschaft die Prinzessin Bona Sforza, welche bekanntlich im Jahre 1518 mit König Sigismund I. von Polen vermählt wurde, nach Polen begleitet und sich daselbst in der Wojewodschaft Krakau ansässig gemacht habe. Michaels Sohn Leonard erhielt von dem nächstfolgenden Könige Sigismund II. August, dem letzten Jagellonen, für erworbene Verdienste um die Republik Polen auch den polnischen Adel, welche Verleihung der König Stephan Bathory mit seinem Privilegium vom Jahre 1577 bestätigt hat.

In dem geographischen Lexikon des Königreichs Polen, Band V, S. 506, wird angeführt, dass Johann, ein Sohn des Daniel Badyni, zu Ende des 17. Jahrhunderts adelig war.

Mit diesem Zeitpunkte beginnen auch die diplomatischen Nachweise über die Existenz der Familie.

Im Jahre 1697 wurde bekanntlich Kurfürst August von Sachsen von dem polnischen Reichstage zum König erwählt. An dem betreffenden Wahlacte haben, wie aus der zu Lemberg im Jahre 1845 von Oswald Pietruski herausgegebenen Reihenfolge der Wähler, welche bei den Wahlen der Könige von Polen abstimmten, erhellt, zwei Träger des Namens Badyni theilgenommen, nämlich Andreas Badyni als Abgeordneter der Warschauischen Landschaft und Johann Cantius Badyni als Abgeordneter der Stadt Lemberg. Wie man sieht, lautete der Name damals noch so wie der italienische, allerdings insoferne polonisiert, dass das erste i in ein y verwandelt war, ein Umstand, welcher nicht wenig mit dazu beiträgt, die behauptete Abstammung von dem italienischen Adelsgeschlechte Badini zu unterstützen.

Der zuletzt genannte Johann Cantius Badyni eröffnet auch die urkundlich belegten ununterbrochenen Ahnenproben der Familie Badeni, deren gegenwärtiger Chef in der fünften Generation von demselben abstammt.

Nach einem Acte des Burggerichtes von Oswiecim, ddo. 11. März 1779, war Johann Cantius mit Angela Węgrzynowiczówna aus einem Masowischen Adelsgeschlechte des Wappens Rogala vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn Sebastian entstammte. Dieser Sebastian Badeni, welcher im Jahre 1779 starb, und dessen Lebensperiode daher noch bis in die erste Hälfte der Regierungsepoche des Königs Stanislaus August hineinreicht, erhielt bereits am 5. März 1768, also im vierten Regierungsjahre dieses Königs, eine Bestätigung seines Adels. Die Constitution des im Jahre 1767 nach Warschau einberufenen außerordentlichen Reichstages im Hauptarchive der Krone Polen enthält auf Fol. 334 die betreffende Eintragung, welche in wortgetreuer Übersetzung aus dem Polnischen folgendermaßen lautet:

»Stanislaus August, von Gottes Gnaden König von Polen, Großfürst von Litthauen.

Erläuterung der Urkunde über den Adel des hochwohlgeborenen Badeni.

Wir bestätigen in omnibus punctis et clausulis die von dem durchlauchtigsten Sigismund August dem hochwohlgeborenen Leonard Badeni für Verdienste um die Republik verliehene Adelsurkunde, erklären auch, dass diese Urkunde dem hochwohlgeborenen Sebastian Badeni, Richter der Schlosshauptmannschaft zu Krakau, zusteht, welcher von dem hochwohlgeborenen Leonard Badeni per directam lineam abstammt, und tragen den Großkanzlern beider Nationen das examen descendentiae des hochwohlgeborenen Badeni von den angedeuteten Vorfahren auf, befehlen auch die Einreichung des Zeugnisses de facto examine ad acta des Kronarchivs an.«

Infolge dieser königlichen Verfügung legte Sebastian Badeni, Mundschenk von Winniki, Vice-Procurator und Richter der Schlosshauptmannschaft zu Krakau, die abverlangte Prüfung über seine Abstammung zunächst vor dem Großkanzler der Krone und Bischof von Posen, Andreas Stanislaus Kostka Młodziejowski, ab, wie dieser laut der Acten des Kronarchivs, Band 293 Seite 26, 42 und 43, auf nachfolgende Weise bezeugt:

»Ich thue kund und zu wissen, dass der hochwohlgeborene Sebastian Badeni, Richter der Schlosshauptmannschaft zu Krakau, um der Constitution des außerordentlichen, im Jahre 1768, beendigten Reichstages zu entsprechen, seine directe Abstammung von Leonard Badeni authenticis documentis bewiesen hat, worüber ich ex officio ministerii mei das gegenwärtige Attestat zur größeren Glaubwürdigkeit mit meiner eigenhändigen Unterschrift und Aufdrückung meines angeborenen Siegels

bestätige und die Einreichung desselben in die Acten des Kronarchivs gemäß Verordnung der Constitution anbefehle.«

Nach zwei Acten des Burggerichtes zu Krakau vom 3. August 1782 und vom 10. März 1784 war Sebastian Badeni mit Maria Anna von Lissowo-Lissowska, gleichfalls aus einer Masowischen Adelsfamilie des Wappens Mądrostki, verehelicht. Von den Kindern aus dieser Ehe sind zwei Töchter und drei Söhne bekannt.

Die beiden Töchter waren im Jahre 1766 bereits vermählt, und zwar beide an Mitglieder senatorischer Familien, nämlich die ältere an Adam von Stadnik-Stadnicki des Wappens Szreniawa und die jüngere mit Joseph von Wielogłowy-Wielogłówski des Wappens Starykoń, wie ich dies den ausführlichen Genealogien dieser Familien in dem von Theodor Żychliński zu Posen in den Jahren 1879 bis 1890 herausgegebenen goldenen Buche des polnischen Adels entnehme.

Die drei Söhne Sebastians: Stanislaus, Franz und Martin Badeni, wurden laut der Adelsarchivacten im k. k. Ministerium des Innern am 21. Juli 1784 bei der galizischen Landtafel als altpolnische Adelige mit den Vorzügen des österreichischen Ritterstandes und dem Wappen Bończa (im blauen Schilde und auf dem Helme ein silbernes Einhorn) legitimiert und als solche in der galizischen Adelsmatrikel Bd. 11, S. 450, eingetragen, nachdem vorher am 30. December 1782 ihre adelige Abstammung noch einmal im Königreiche Polen anerkannt worden war. Das diesbezügliche Zeugnis befindet sich in den Acten des Kronarchivs, Bd. 297, S. 277, und hat in wortgetreuer Übersetzung aus dem Polnischen folgenden Wortlaut:

»Wir Joachim Littawor Chreptowicz, Vice-Kanzler des Großfürstenthums Lithauen etc., machen hiedurch bekannt, obgleich weiland Sebastian Badeni, Richter der Schlosshauptmannschaft zu Krakau, den Vorschriften der Constitution vom Jahre 1768 gemäß mittelst der dem weiland Priester Młodziejowski, Bischof von Posen und Großkanzler der Krone, vorgelegten Documente seine directe Abstammung von Leonard Badeni hinreichend bewiesen hat, wie dies die in dem Kronarchive unterm 20. Juni 1775 eingetragene Bescheinigung bestätigt, die gedachte Constitution vom Jahre 1768 jedoch die Kanzler beider Nationen mit der Prüfung der Abstammungsbeweise beauftragte und die Erben des gedachten Herrn Sebastian Badeni in Erfüllung obiger Vorschriften uns die ausreichenden schriftlichen Nachweise über die Abstammung ihres Vaters vorgelegt haben, so beurkunden wir hiedurch von amtswegen und auf Grund der uns producierten Documente, dass weiland Sebastian Badeni von Leonard Badeni direct abstammte.

Zur größeren Glaubwürdigkeit bekräftigen wir dieses Zeugnis von amtswegen durch unsere eigenhändige Unterschrift und Beidrückung unseres Familiensiegels, und verordnen den Vorschriften der Constitution gemäß die Eintragung desselben in das Kronarchiv.

Gegeben zu Warschau am 30. December 1782.

(L. S.) Joachim Chreptowicz m. p.«

Da von den genannten drei Brüdern Stanislaus, Franz und Martin bloß der älteste, Stanislaus, der Urgroßvater des gegenwärtigen Familienchefs, dauernde Nachkommenschaft hinterlassen hat, so besprechen wir zunächst die beiden jüngeren Brüder.

Der zweite Sohn Sebastians, Franz Ritter von Badeni, war königl. polnischer Kammerherr und Major und in kinderloser Ehe mit Franziska von Pieglowo-Pieglowska, aus einer seit 1694 senatorischen Familie Masoviens mit dem Wappen Nałęcz, vermählt, worüber die Krakauer Landtafel von 1792, Band 15, Seite 440, Auskunft gibt.

Der jüngste Bruder, Martin Ritter von Badeni, geboren im Jahre 1750, Erbherr auf Bejsce, königl. polnischer und später kaiserl. russischer Kammerherr, Ritter des Weißen Adler-Ordens, gleich bewandert im Justizwesen wie in der Verwaltung und Ökonomie, war ein Mann von seltenen Geistesgaben und als ausgezeichneter Charakter von seiner Zeit hoch gefeiert. Nach der im Jahre 1807 erfolgten Bildung des Herzogthums Warschau wurde er Staatsrath und 1809 Minister für Cultus und Unterricht, welche Stellung er bis zur Katastrophe von 1812, durch welche das Herzogthum Warschau sein rasches Ende fand, bekleidete. Kaiser Alexander I. ernannte ihn zum Vorsitzenden des höchsten Gerichtes in Congresspolen, 1816 zum Senator-Castellan, 1819 zum Senator-Wojewoden, und mit Ukas ddo. Zarskoje-Selo 11./23. Mai 1820 zum Minister und Vorsitzenden der Justizcommission des Königreichs Polen, in welcher Eigenschaft er am 13. November 1824 starb.

Aus seiner Ehe mit Maria Anna von Skrzetuszowo-Wawrzecka, aus einer altadeligen Familie des Wappens Rola in der Wojewodschaft Sandomierz, stammten zwei Töchter, in die Familien Popiel und Byszewski verheiratet, und ein Sohn Sebastian Ritter von Badeni, geb. 1799, Erbherr der Herrschaft Bejsce in Russisch-Polen, erst königl. sächsischer, dann kaiserl. russischer Kammerherr. Diesem hat die von Kaiser Alexander I. behufs Zuerkennung der Adelstitel ermächtigte Senatscommission des Königreichs Polen auf Grund der von ihm beigebrachten Original-Documente mit Decret vom 2. December 1825, Nr. 245, den Titel eines Grafen zugestanden. Er starb jedoch, ohne Nachkommenschaft aus seiner Ehe mit Theresia, geb. Gräfin Potocka, zu hinterlassen. Letztere war von ihm geschieden und fiel als Gemahlin des russischen Generals Lachmann im Jahre 1868 zu Kamieniec in Podolien einem raubmörderischen Überfalle zum Opfer.

Stanislaus Adam Sebastian Ritter von Badeni, der älteste Sohn des Richters Sebastian Badeni, geb. zu Warschau am 10. Mai 1746, Erbherr der Güter Rożnów, Ruszcza und Branice in Galizien, Mitglied der galizischen Landstände und Ritter des kaiserl. österreichischen Leopold-Ordens, vorher 1778 Geheimsecretär im Cabinet des Königs von Polen, königl. polnischer Kammerherr, Reichstagsrichter, 1782 Abgeordneter der Wojewodschaft Krakau auf dem Reichstage zu Warschau, seit 28. Januar 1782 Regent der Kronkanzlei und 1786 Ritter des St. Stanislaus-Ordens, ist der Urgroßvater des gegenwärtigen Familienchefs.

Derselbe bekleidete also allerdings unter der Regierung des Königs Stanislaus August eine nicht unbedeutende Stellung, wenn auch nicht gerade die eines »Hofraths«, welcher Titel damals in Polen nicht gang und gäbe war; nur hieß er nicht Giuseppe, sondern Stanislaus, war in den Siebziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts kein Knabe mehr, sondern im Jahre 1770 bereits 24 Jahre alt; auch wurde er endlich vom König Stanislaus August nicht in den Grafenstand erhoben, weil solche Standeserhöhungen zur Zeit der Selbständigkeit des polnischen Staates überhaupt nicht üblich waren. Übrigens steht seine angeführte Abstammung von Sebastian Badeni als Vater und von Johann Cantius Badeni als Großvater nach den citierten Urkunden außer allem Zweifel.

Aus Stanislaus' Ehe mit Katharina Gräfin Stadnicka stammten drei in die Familien Stadnicki, Starowieyski und Walewski verheiratete Töchter und vier Söhne, von welchen Ignaz, Kasimir und Michael ebenso viele Linien stifteten.

Ignaz Ritter von Badeni war kaiserl. russischer Geheimer Rath und Abtheilungs-Director in der Commission für innere Angelegenheiten im Königreiche Polen, Großkreuz des St. Stanislaus-Ordens und Ritter des St. Wladimir-Ordens. Er hat sich als

Dichter und durch Übersetzungen französischer Dramatiker einen Namen gemacht. Von seinen Söhnen war der ältere, Athanasius, kaiserl. russischer Referent der Regierungscommission des Innern im Königreiche Polen und seit 1846 mit dem österreichischen Orden der Eisernen Krone III. Classe ausgezeichnet; der jüngere, Severin Ritter von Badeni, hinterließ einen Sohn Johann, geb. 1858, Priester der Gesellschaft Jesu, welcher als Publicist thätig ist.

Kasimir Ritter von Badeni, der zweite Sohn des Stanislaus, Herrschaftsbesitzer in Galizien, Deputirter der galizischen Landstände und wiederholt k. k. Landtags-commissär, erhielt 1834 das Ritterkreuz des österreichischen Leopold-Ordens, 1836 das Oberstlandesvorschneideramt in den Königreichen Galizien und Lodomerien und mit Allerh. Entschließung ddo. Wien 8. November 1845 den österr. Grafenstand. Seine Nachkommenschaft aus zwei Ehen bildet das ältere gräfliche Haus, dessen Personalbestand aus dem Gothaischen Genealog. Taschenbuche der gräflichen Häuser und den genealogischen Publicationen des Grafen Georg Dunin-Borkowski ersichtlich ist. Hier sei nur angeführt, dass Ladislaus Graf Badeni, der ältere, im Jahre 1888 verstorbene Sohn des Grafen Kasimir, sich durch hervorragende Befähigung in der Administration auszeichnete, als Landtags- und Reichstagsabgeordneter besondere Rednergabe bewies und als Mitglied des galizischen Landesausschusses sich große Verdienste um die Reconstruction der öffentlichen Straßen in Galizien erwarb.

Michael Ritter von Badeni, der jüngste Sohn des Stanislaus, erhielt als Oberstlieutenant im ersten freiwilligen Reiterregiment im polnischen Aufstande am 20. Juni 1831 das goldene Tapferkeitskreuz; als Herrschaftsbesitzer in Galizien war er später Präsident der Krakauer landwirthschaftlichen Gesellschaft. Von seinen Söhnen war der jüngere, Joseph, galizischer Landtagsabgeordneter, der ältere, Stanislaus Ritter von Badeni, Herrschaftsbesitzer in Galizien, wurde mit Allerh. Entschließung ddo. Wien 8. Februar 1887 in den österr. Grafenstand erhoben und ist Chef des jüngeren gräflichen Hauses Badeni.

Nach diesen meinen Ausführungen und auf Grund der citierten Belege ist außer Zweifel gestellt, dass von einer Einwanderung der Familie Badeni nach Polen erst in den Siebziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts absolut nicht die Rede sein kann, dass vielmehr die Ahnen des gegenwärtig gräflichen Hauses Badeni zum mindesten seit dem Ende des 17. Jahrhunderts urkundlich als Angehörige des polnischen Adels auftreten und dass die Einwanderung aus Italien in weit früherer Zeit und unter besonderen historischen Verhältnissen stattfand.

Auch wurde gezeigt, dass die alten polnischen Geschlechter sich keineswegs weigerten, mit dem Hause Badeni in verwandtschaftliche Beziehungen zu treten, dass dieses vielmehr schon vor dem Jahre 1766 mit senatorischen Familien, also den polnischen Magnaten, Alliancen abschloss.

Hätte der eingangs erwähnte Anonymus, bevor er mit seiner Erzählung den publicistischen Weg betrat, sich pflichtgemäß der Mühe unterzogen, auch nur in die einschlägigen literarischen Quellen Einsicht zu nehmen, so hätte er unbedingt von der Veröffentlichung der romantischen Erzählung von dem italienischen, zum polnischen Hofrathe avancierten und von König Stanislaus August gegraften Küchenjungen Abstand nehmen müssen, welche unter der kritischen Sonde wissenschaftlicher Forschung in das Nichts tendenziöser Erfindung zerfließt.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

609. — Gesucht werden Daten über Anna Katharina von Amos und deren Vorfahren. Ihr Wappen war ein goldener Schild mit schwarzen Querbalken, in letzterem ein goldener Stamm mit 6 Blättern.

Sie war verheiratet mit Johann Anton von Meyern, Reichspostmeister zu Baireuth, gest. 23. Januar 1762.

610. — Friedrich Ernst von Schauroth war 1743 Hofjunker und Forstmeister zu Oberpreuschwitz bei Baireuth, verheir. 1. mit ... v. Ellrodt, 2. mit M. C. Gromann.

Erwünscht sind Daten über seine und seiner beiden Gattinnen Familien.

Wappen der Schauroth ist ein schachförmig sechsgetheilter schwarz-weißer Schild.

611. — Friedrich Ferdinand von Brandis war Hauptmann in der hannov.-englischen Legion, verheiratet mit Louise Dorothea Flotho, gest. zu Oporto.

Wappen: Oben ein silberner Hirsch in Gold, aus dem unteren Theile wachsend, welcher schräg schwarz-weiß gestreift ist.

Erbeten werden genaue Daten über ihn, seine Frau, deren Wappen und beider Ahnen.

612. — 1. Albert Graf von Hoditz und Wolframitz:
- *a)* geb. 16. Mai 1706; Geburtsstunde? Geburtsort?
- *b)* vermählt 14. Juli 1734; wo?
- *c)* † 17. April 1778; Ort? Stunde? wo beigesetzt?

Sophia, Prinzessin von Sachsen-Weißenfeld, Alberts Gemahlin: Todestag unbekannt. Sie ist gest. zwischen 6. Mai und 28. Juni 1752; wo beigesetzt?

2. Emanuel Graf von Mensdorff-Pouilly, k. k. österr. Feldmarschall-Lieutenant?
- *a)* geb. 20. Januar 1777; Ort? Stunde?
- *b)* verm. 22. Februar 1804; wo?
- *c)* † in England 29. Juni 1852; Ort? Stunde? wo beigesetzt?

3. Julius Maximilian Thibault von Montleart:
- *a)* geb. 8. Februar 1787; Ort? Stunde?
- *b)* verm. 1816; Ort? Tag?
- *c)* † 19. October 1865; Ort? Stunde? wo beigesetzt?

4. Friedrich Freiherr von Roman, k. k. Oberlieutenant:
- *a)* geb. zu Roman 24. Dec. 1789; Stunde?
- *b)* † zu Graz 14. Juli 1873; Stunde? wo beigesetzt?

Gemahlin Theresia Wiškocil von Griffa:
- *a)* geb. 23. Dec. 1790; Ort? Stunde?
- *b)* verm. 1812; Ort? Stunde?
- *c)* † zu Graz 31. October 1855; Stunde? wo beigesetzt?

613. — Erbeten werden der Stammbaum und das Wappen:
1. Derer von Werre,
2. derer von Thierheim,
3. derer von Enna zu Grienstein,
4. derer von Mayerhofen (a. d. Zillerthal),
5. der Awer von Awburg und Prennberg und der Awer von u. zu Puolach,

beziehungsweise wo selbe zu finden sind.

614. — Ist Jörgen Ilsung zum Stain, kais. Rath und Landvoigt in Schwaben 1448, 1463, und Georg von Stain (aus dem Geschlechte derer von Stain) ein und dieselbe Person, welches Wappen führte er und was ist über ihn bekannt.

615. — Erbeten wird die Beschreibung des Wappens des am 6. Sept. 1703 in den österr. Adelstand erhobenen Advocaten in Schlesien, Bertram Jakob Freckmann von Rosenfeld.

616. — Erbeten werden Nachrichten über Abraham Schwarz. Er war Doctor der Rechte, kam 1608 als »herzogl. bayer. Rath zu Neuburg« mit Erlaubnis seines Herrn, des Philipp Ludwig Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogen in Bayern, nach Linz in die Dienste der oberösterr. Herren Stände, war 1625 zeitweilig in Wien, erscheint 1627 als fürstl. württembergischer Rath und hat Oberösterreich vor 1638 verlassen. Er war mehrmals vermählt; seine Tochter Anna Maria Schwarzin verehelichte sich 1623 zu Linz mit Bartholomäus Memler. Jeder biographische Beitrag wird mit Dank aufgenommen.

617. — Über eine Wiener Familie Lorenz wird gütige Mittheilung erbeten. Wappen: Schild gespalten, rechts zwei kranzförmig gelegte, mit den Stielen unten gekreuzte Lorbeerzweige in gold. Felde, links silberner Schrägbalken in Blau, belegt mit zwei Bienen. Auf dem Helme zwischen Büffelhörnern ein Kranich.

618. — Erbeten werden Nachrichten über die aus Württemberg stammende, nach Österreich übergesiedelte Familie Derdenbach (Dertenbach, Doertenbach).

Jede Nachricht, namentlich Adressen von Gliedern derselben ist erwünscht.

619. — Erbeten werden Nachrichten über Genealogie und Abstammung der in Österreich (Ober- und Niederösterreich, Böhmen, Tirol) lebenden Rautenkranz (auch von Rautenkranz) und deren Zusammenhang mit der gleichnamigen Familie in Sachsen-Lauenburg.

Antworten.

Zu Anfrage **599**.

Magdalene von Liedl, geb. 1839, starb als barmherzige Schwester am 14. Jan. 1865 in Linz.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zu Anfrage **600**.

Die Gattin von Georg Basta, Grafen d'Hust († 20. November 1607 in Vasoy) war seit 1589 Anna de Liedekerke, cousine germaine de Ferdinand-Georg de Liedekerke, crée en 1627 comte de Monseron, décedée le 29 mars 1619 à Courtray, où l'on voit encore son épitaphe dans l'église collegiale de Notre-Dame (Annuaire de la noblesse de France, 11, S. 302).

Die Genealogie der Basta ist folgende:

N. N. Basta
heiratete eine Enkelin Constantins Castriot, Bruders Scanderbegs.

Johann Basta,
geb. in Morea, trat in die Dienste Kaiser Karls V., heiratete N. N. Manes
(aus griechischer Familie).

Demetrius Basta,
† 1571 in Bassimana im Herzogth. Mailand, heir. Magdalena Rosini aus Vercelli.

Georg Basta wurde durch Kaiser Rudolph II. Reichsgraf von Hust, kais. General, † 20. Nov. 1807 in Vassy, heiratete 1589 Anna de Liedekerke († 29. März 1619 in Courtray).	Victor Basta, † jung.	Nikolaus Basta, Generallieutenant in der Reiterei des Erzherzogs Albrecht, Gouverneur von Geldern, † 1605 in Brüssel (sans alliance).

Ferdinand Basta, Graf von Hust und seit 1645 von Monscron, † 1652, heir. Franziska, Tochter Walthers v. d. Gracht, Herrn von Maelstede († 1640).	Georg Basta, † jung.	Demetrius Basta, † jung.	Karl Basta, spanischer Hauptmann, † in Schlesien, 22 Jahre alt.	Magdalena, heir. Francesco de Medina, Gouverneur von Wuezel.

Anna Basta, † ledig.	Georg Basta, Graf von Hust und Monscron, † 1663 (sans alliance).	Nikolaus Ferdinand Basta, Graf von Hust und Monseron, † nach 1696 als letzter des Stammes, heir. I. Michelle de Janche de Mastaing († 1665), II. 1668 N. N. Lallemand.	Maria Alexandrine Franziska Basta, heir. Karl Anton, Graf d'Esclaibes.

I. Alexandrine Franziska Basta, heiratete 1681 Jacob Franz Hippolyt d'Ennetières, Marquis de Mottes.	I. Florence Basta, Dame de Morseile, † kinderlos.	2. Elisabeth Philippine Basta, geb. 29. Oct. 1671, heir. 17. Mai 1696 N. N. Langlois, Graf de Montry.

Th. Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 601.
Maria Margaretha von Syvertes heiratete Hector Wilhelm von Günderrode († 1700.)
Th. Schön zu Stuttgart.

Verkäuflich.

Wisgrill, Schauplatz des Niederösterr. Adels (Wien 1794), 4 Bände 50 Gulden.
(Einsle verlangt dafür 60 Gulden.)

Fumi u. Lisini, Genealogia dei Conti Pecci (Pisa 1880), schön gebunden 10 Mark.

Crollalanza, Memorie Storico - Genealogiche della Stirpe Waldsee-Mels (Pisa 1875), schön gebunden 10 Mark.
(Nur 200 Exemplare gedruckt.)

Rietstap, De Wapens van den nederlandschen Adel (Groningen 1890), rother Leinenband mit Gold- und Schwarzdruck 10 Mark.

Magny, Armorial de la France, Jahrg. 1874 und 1875 (mit Wappentafeln), schön gebunden zusammen 12 Mark

Zedlitz, Preuß. Adelslexicon, 5 Bde. (Leipzig 1836) 15 Mark.

Italienisches Adelstaschenbuch (Annuario della Nobilta Italiana), Jahrg. 1879 bis incl. 1895 vollständige Suite. Die Bände meist wie neu. Statt 159 Lire 60 Mark.

Buttlar, Stammbuch der althessischen Ritterschaft (Wolfhagen 1888), statt 120 Mark 50 Mark.
In Pappmappe, nur 30 Exemplare in den Buchhandel gekommen.

Oettinger, Moniteur de Dates, in 2 Großquart-Halbfranzbänden 30 Mark.

Valvasor, Die Ehre des Herzogthums Krain, 1689. Neuabdruck von 1877 auf Büttenpapier, 4 starke, vier Finger dicke Großquartbände in schönem Einband. Der 3. Bd. enthält die Wappen und sämmtliche Schlösser (mit Beschreibungen) Krains, statt 50 Gulden 40 Mark.

Der Vorstand erlaubt sich hiemit, den p. t. wirklichen Mitgliedern die Bestimmungen des §. 13 unserer Statuten mit dem höflichen Ersuchen in Erinnerung zu bringen, den Betrag von 8 fl. ö. W. (= 16 Reichsmark) für das begonnene XXVI. Gesellschaftsjahr 1896 an den Schatzmeister
Herrn k. k. Rechnungsrath Richard Schroft,
Wien, I., Nibelungengasse 4,
noch im Laufe des Monats Januar gefälligst einsenden zu wollen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

// MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 182. Wien, Februar 1896. IV. Bd., Nr. 2.

Mittheilung der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXVI. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 12. Februar 1896 um 7 Uhr abends

im Locale der Gesellschaft, I., Rosengasse 4, 1. Stock.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten.
2. Verlesung des Nekrologes der im Jahre 1895 verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft.
3. Vortrag des Rechnungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
5. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.

Ausstellung interessanter heraldischer Objecte aus den Sammlungen des Herrn k. u. k. Hof-Wappenmalers Ernst Krahl.

*

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

Die Reichsgrafen von Lamberg, Freiherren zu Stein und Guttenberg.

Die im Jahrbuch 1895 unserer Gesellschaft erschienene Geschichte der Familie Lamberg unter den »Beiträgen zur Genealogie des krainischen Adels« von Dr. Witting — eine höchst dankenswerte, interessante Publication — ist, da sie nur aus genealogischen Werken schöpft, welche, wie ich schon oft Gelegenheit hatte mich zu überzeugen, nie ohne Fehler zusammengestellt sind, auch nicht ganz frei von Irrthümern.

Ich glaube daher im Interesse historischer Wahrheit zu handeln, wenn ich mir erlaube, hier zu der Geschichte der Lamberge von der Linie Stein und Guttenberg meine ausschließlich aus Documenten geschöpfte Studie zu veröffentlichen.

Meine Mutter ist der letzte Sprosse dieser im Mannestamme erloschenen Familie und besitzt sie als einzigen Rest des einstigen bedeutenden krainischen Vermögens, nebst dem hochinteressanten Turnierbuche Caspar Lambergs und einigen Ahnenbildern, auch noch das trotz allem Sturm und Wetter ziemlich intact gebliebene Familienarchiv. Nachdem die ganzen Besitzungen in Krain von meinem Urgroßvater Grafen Johann Nepomuk Lamberg theils wegen Erbtheilungen, theils zufolge der französischen Invasion verkauft worden waren, zog er sich ganz nach Mähren auf den von seiner Mutter, geborenen Gräfin Rottal, ererbten Besitz Kwassitz, und brachte dahin auch das Archiv. Dieses verbrachte nun Jahrzehnte der Vergessenheit in Kisten auf dem Boden, in Schubladen unbenützter Tische und auch in der herrschaftlichen Registratur, als endlich meine Mutter es dem Untergange entriss und mir die Aufgabe zutheil wurde, es zu ordnen. Wenn auch Vieles, vielleicht sehr Wertvolles, in Staub und Moder aufgegangen war, so bietet doch das noch Gerettete ein reiches Material zur Geschichte der Familie.

Ordnend mit der Feder in der Hand kam ich nun zu dem Resultat beifolgender Stammtafel, welche nur documentarisch Nachweisbares enthält, daher natürlich auch Lücken, da eben aus oberwähnten Gründen das Archiv lückenhaft ist.

Dr. Jaroslav Graf von Thun und Hohenstein.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Feistritz, 14. Januar 1896.

An die k. k. heraldische Gesellschaft »Adler«, Wien.

Die im diesjährigen Jahrbuch der verehrten Gesellschaft *) erschienene Genealogie unseres Hauses, welche von seltener Correctheit ist, veranlasst mich, auf kleine Unrichtigkeiten aufmerksam zu machen und um deren Richtigstellung zu ersuchen.

Pag. 207 des Jahrbuches: Leopold Raimund, Reichsgraf von Lamberg etc., wurde nicht 1709, sondern am 6. Mai 1759 geboren und starb nicht zu Salzburg Ende 1798, sondern am 1. Januar 1799 zu Neustadt a. d. Mettau in Böhmen.

Derselbe hatte mit seiner ersten Gemahlin einen Sohn, Anton Franz Leopold, der nach der Geburt starb. Bei dessen Sohn aus zweiter Ehe, Anton Franz Leopold Raimund, Reichsgrafen von Lamberg, soll es heißen: Erbherr der Herrschaft Feistritz bei Ilz, Liedlhof, Pöllau, Ehrnau mit Kammerstein und Kaisersberg.

Die Mutter seiner Gemahlin Maria Franziska Gräfin Aichelburg, war nicht Gräfin, sondern Fürstin Porcia **), Tochter des Alphons Gabriel Ignatius Johannes Alexius Antonius Josephus Franziscus Eustachius Fürsten von Porcia, vermählt mit Maria Anna Beatrix Freiin von Rechbach.

---

*) Neue Folge, V. Bd. 1895: Beiträge zur Genealogie des krainischen Adels von Dr. Johann Bapt. Witting.

**) Die reichsfürstliche Würde hatte zufolge kaiserl. Diploms ddto. Wien 3. Sept. 1698 nur der jedesmalige Majoratsherr der Familie Porcia zu führen.

Anmerkung der Redaction.

Pag. 209: Kinder.

4. Anna, geb. 15. August 1870, ist unvermählt, hingegen vermählte sich
5. Juliana Maria Theresia Emma, geb. 6. Sept. 1876, mit Gotthard Ludwig Jakob Maria Trapp, Graf von Matsch etc.

Jüngerer Zweig:

1. Anna, geb. 19. Mai — nicht April — 1865.

Mit vorzüglichster Hochachtung

ganz ergebener
Carl Graf Lamberg.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

620. — Welcher Familie gehört folgendes, auf einem Harnisch Nürnberger Arbeit eingeätzte Wappen an:

Geviert, 1 u. 4 einwärts gestellter Steinbock, 2 u. 3 Sparren, begleitet von drei Rosen. Zwei Helme, I Steinbock, II Flug, belegt mit Bild wie in 2 u. 3. Umschrift: O.G.B.V.G.V.P.H.1548.

In Retbergs Wappensammlung fand es sich nicht vor. Um gefällige Bestimmung wird im Interesse kunsthistorischer Forschung sehr gebeten.

621. — Ex Actis Baptis. Eccl. in Bendzin (Polen) ist zu ersehen, dass am 4. Januar 1741 Illustrissimus ac Reverend. Georgius Antonius de Mieroszowice Mieroszowski, Canon. Cath. Crac, Custos Coronarum Regni baptisavit Joannem Nepom. filium leg. Josephi de M. M. Venatoris Lancicensis, Bonorum Molobondz haeredis et ejus conj. Agathae de Dobinska-patrini fuere: Magnif. Joannes Christopherus de M. M. Comes Myslovicensis cum Susanna Comitissa de Oppernstorf, et Reverendus Dr. Zabulski praedic. S. R. M. cum Barbara Comitissa de Oppernstorf ejusdem Joannis Ch. M. consorte legitima.

Es fragt sich, war obbenannte Barbara Oppernstorf die Mutter oder eine Schwester der Susanna Opp. M., und wie hieß der letzteren Vater?

622. — Erbeten wird das genaue Datum des von Kaiser Leopold I. 1655 und 1660 dem David von Büren, Herrn zu Seftigen und Vaumarcus in der Schweiz, angeblich ertheilten Reichsfreiherrndiplomes.

623. — Gab oder gibt es noch in Augsburg oder dessen Umgebung eine adelige Familie »von Plawen«? und wo lassen sich über diese Familie in Augsburg genealogische Nachrichten finden?

Antworten.

Zu Anfrage **606.**

Beck. Dr. A. Mayers Buchdruckergeschichte bringt folgende Notizen. Betreffend Markus Beck v. Leopoldsdorf: I. S. 25 eine Notiz betreffend seine Vermählung, woselbst er als Reichsritter und Rath König Ferdinand I. bezeichnet wird. I. S. 46 die Widmung der Schrift des Alexander Brassicanus »In Gallum nuper profligatum« 1525 an ihn. I. S. 57 erscheint er 1543 als Kanzler des Regiments der n.-ö. Lande auf dem steierischen Bergrechtsbüchel. — Betreffend Hieronymus Beck v. Leopoldsdorf: I, 111, Elegia de redemptione generis humani in honorem Dominorum D. Hieronymi Beck (1568) u. s. w.

In den Blättern des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich beziehen sich auf Hieromus B. v. L. XIV. S. 239 f. D. Hieronymus B. v. L. Allemannus habuit litteras in forma; ideo debetur 10 *β*. 1544. 4. November. Padua. D. V. L. 1. [i. e. Doctores Universitatis Legistarum], Sohn Marx I., geb. am 8. October 1525, n.-ö. Kammerrath vom 3. Jänner (?) 1555 bis 1562, Obrister Proviantmeister in Ungarn und Österreich, wird 1563 kais. Hofkammerrath (bis 1568?), gest. 28. November 1596. — Damit stimmt überein das Friedesheim'sche Wappenbuch im Notizenblatte I. 239, welches ihn einen Österreicher nennt und seinen Wahlspruch »Deus protector meus« und den Begräbnisort Ebresdorf (Ebreichsdorf) hinzufügt. XVI. S. 225. Hieronymus B. v. L. kauft 1564 den Gutenhof und wird von Kaiser Maximilian II. belehnt. XIX. S. 60. Abschied zwischen Richter und Rath zu Medling und kais. maj. Rath Jerenimus B. v. L. wegen Gerhabschaft und Verlassenschafts-Verwaltung der Kinder des verstorbenen Müllers Fländorffer zu Biedermannsdorf vom 11. Juli 1561, zu Gunsten Mödlings entschieden.

Huebers »Austria ex archivis Mellicensibus illustrata« bringt S. 176 Nr. 26 und S. 178 Nr. 33 zwei Urkunden, die erste vom 21. Jänner 1561, die andere nicht datiert, woselbst er als n.-ö. Kammerrath erscheint, und auf Tafel 35 und 36 sein Siegel.

Mit Rücksicht auf die Fassung der Anfrage 602 wird beigefügt, dass 1768 vor dem Landes-Militärgerichte in Wien der k. k. Hauptmann Theodor von Müller als Blutsfreund Ansprüche auf den Nachlass des General-Feldzeugmeisters Baron von Beck erhebt, über welchen aber Näheres nicht beigebracht werden kann, und dass 1782 in Wien der k. k. Hofrath von Böck (auch Pöck) lebte.

Auf Beck von Wilmandingen bezieht sich die Anfrage Nr. 354 in diesen Monatsblättern (Jänner 1891 Nr. 121, III. Band Nr. 1) und die Antwort ebenda, März 1891 Nr. 123, III. Band Nr. 3. *A.*

Zu Anfrage **608.**

In der Ahnenprobe der Frau Gräfin Friederike Kinský, geb. Gräfin Dubský (Archiv des Sternkreuzordens), erscheinen deren mütterliche acht Quartiere wie folgt:

Maria Freiin von Vockel, † 2. October 1830, verm. an Franz Grafen Dubský, Freiherrn von Třebomyslic, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Major a. D., geb. 24. Februar 1784, † 13. März 1873 zu Wien.

Eltern:

1. Friedrich Sigismund Freiherr von Vockel auf Mannschatz, geb. 8. Nov. 1772 zu Wien,
2. Maria Rosalia Freiin von Kaschnitz auf Weinberg, geb. 27. Oct. 1775 zu Wien (getauft bei St. Stephan).

Großeltern:

1. Friedrich Wilhelm Freiherr von Vockel auf Zdislawic in Mähren, seit 1800 herzogl. Braunschweig. Legationsrath zu Wien,
2. Christine Louise von Moll auf Breitenau und Schönstedt, geb. 26. Januar 1736 zu Wien, verm. daselbst 4. Mai 1763;
3. Anton Valentin (seit 1786 Freiherr) von Kaschnitz auf Weinberg,
4. Maria Rosalia Kotzian von Kronfeld, vermählt 21. Nov. 1769 zu Wien (getraut bei St. Stephan).

Urgroßeltern:

1. Johann Paul (seit 1749 Freiherr) von Vockel k. k. Reichshofrath,
2. . . . .
3. Bernhard Paul (seit 1738 Ritter von) Moll, herzogl. Braunschweig. Minister u. Gesandter zu Wien,
4. Marie Christiane von Braun;
5. Joseph (seit 1786 Freiherr) von Kaschnitz,
6. Maria Elisabeth Schickmayer;
7. Anton Bartholomäus Kotzian von Kronfeld,
8. Maria Anna von Heilmayer.

Hienach scheint die Angabe, dass Johann Paul Freiherr von Vockel am 19. December 1764 kinderlos gestorben, unrichtig zu sein? — Der Vater des Joseph Freih. von Kaschnitz, Johann Baptist, wurde 1700 in den Ritterstand erhoben.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage **610.**

Philipp Ellrodt, brandenburg-bayreuthischer Minister, wurde 1759 Freiherr, im Nov. 1763 Graf und starb 1. Januar 1767. Sein Sohn Friedrich, Herr auf Neu-Drossenfeld, brandenburg-bayreuth. Minister des Auswärtigen und Comitialgesandter in Regensburg, heiratete eine Gräfin Löwenhaupt, starb aber schon 23. Mai 1765. Ein Brudersohn des ersten Grafen von Ellrodt, der brandenburg-bayreuthische Regierungsrath Wolfgang Friedrich Ellrodt wurde 1764 von Kaiser Franz I. geadelt. Das adelige Wappen war: »Im Schildeshaupte drei rothe Rosen im silbernen Feld, unten eine aufsteigende Spitze, darin ein schwarzer Adler in Silber; zu beiden Seiten ein goldener Löwe im blauen Feld.« Zwei Gebrüder von Ellrodt standen 1806 in der preußischen Armee. Der eine war Stabscapitän und Werbeinspectionsadjutant, wurde 1807 dimittiert und lebte 1827 zu Frankfurt a. M., wo am 1. Dec. 1844 Fr. von Ellrodt, Oberst, Commandant der Frankfurter Stadt- und Landwehr, starb. Der andere war Premierlieutenant beim Regiment Schöning und schied 1820 als Capitän und Kreis-Officier bei der Gensdarmerie mit Inactivitätsgehalt aus dem Dienst. Diese Herren von Ellrodt in Preußen stammen von dem 1764 geadelten Wolfgang Friedrich.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zu Anfrage **612,** 2 c.

Emanuel Graf von Mensdorff-Pouilly. — Ich habe die Juni- und September-Viertel für 1851, 1852, 1853 im Haupt-Sterberegister für England und Wales durchsucht, ohne den betreffenden Eintrag finden zu können. Ist es möglich, dass ein Irrthum im Todesdatum vorliegt, oder dass der Betreffende nicht in England oder Wales, sondern etwa in Schottland oder Irland gestorben ist?

London. *Charles von Hofmann.*

Zu Anfrage **615.**

Freckmann v. Rosenfeld. Bertram Jacob Freckmann, Advocat in Schlesien, wurde mit dem Prädicate »von Rosenfeld« ddto. Wien 1703, 20. Juni, in den rittermäßigen Adelstand erhoben. Wappen: In Silber eine bis zum oberen Rande aufsteigende und mit silbernem Anker belegte blaue Spitze, beiderseits begleitet im Silber von je einer rothen Rose. Kleinod: Aus der Krone wachsender schwertschwingender Geharnischter, auf dem Kopfe einen Helm mit silbernen und rothen Straußenfedern und um den Hals abfliegende rothe und silberne Bänder. Decken: Roth-silbern und blau-silbern. (Ex cop. diplom., † Adel der preuß. Provinz Schlesien.)

Sternberg. *Blažek.*

In der schwarzen Ecke.

Anschließend an die Notiz in Nr. 180 des »Monatsblattes« über das Fürstenbergische Wappen in der Himmelpfortgasse 13 ist noch auf das, III. Bez. Jacquingasse 17, befindliche, in Renaissance erbaute Palais aufmerksam zu machen. Über dem Thorbogen daselbst erscheint, in Stein gehauen, ebenfalls das Fürstenbergische Wappen; — auch im Dreieckschild, mit dem Orden des Goldenen Vließes umlegt (letzterer vergoldet!), darüber auch der Topfhelm.

*

Ein schrecklich gequetschter, plastischer Doppeladler, mit viel zu kurz gerathenen und an der Basis viel zu weit auseinander stehenden Hälsen, befindet sich in einem ovalen Cartouche, von Fahnen umgeben, von zwei Kanonenrohren flankiert, im Giebelfelde der neu errichteten k. k. Landwehrcadetenschule, III. Bez., Börhavegasse.

Bauernfeld.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 183. Wien, März 1896. IV. Bd., Nr. 3.

Mittheilungen der Gesellschaft.

XXVI. General-Versammlung.

Am 12. Februar d. J. fand die XXVI. General-Versammlung der k. k. Heraldischen Gesellschaft »Adler« in deren Localitäten statt.

Se. Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg, der Präsident unserer Gesellschaft, eröffnete die Versammlung, nachdem er deren Beschlussfähigkeit constatiert und die diesmal besonders zahlreich erschienenen Mitglieder auf das herzlichste begrüßt hatte, und erstattete hierauf einen eingehenden und ausführlichen Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft während des abgelaufenen Jahres 1895, welches das fünfundzwanzigste seit dem Bestande unserer wissenschaftlichen Vereinigung war.

Se. Excellenz wies darauf hin, dass aus Anlass dieses 25jährigen Jubiläums unserer Gesellschaft nicht nur das bereits in Händen der p. t. Mitglieder befindliche Doppeljahrbuch pro 1895/96 besonders reichhaltig ausgestattet und ein Festbankett abgehalten wurde, sondern auch die Herausgabe einer Festschrift beschlossen worden ist, welche die Geschichte des »Adler« und die statistischen Nachweise über die Personen und Corperationen, welche demselben bisher angehörten, enthalten und demnächst zur Ausgabe gelangen wird.

Sr. Majestät dem Kaiser und den Durchlauchtigsten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein wird für die der Gesellschaft bewiesene huldvolle Förderung der ehrfurchtsvollste Dank ausgesprochen.

Der Herr Präsident gedachte ferners mit anerkennenden Worten der selbstlosen Bemühungen, welche die Mitglieder des Vorstandes und alle Mitarbeiter am Jahrbuche und Monatsblatte an den Tag legten, welche letzteren beinahe durchwegs in uneigennütziger Weise diesen Publicationen ihre Arbeiten überließen.

In Bezug auf das finanzielle Gedeihen unserer Gesellschaft hob Se. Excellenz namentlich hervor, dass es gelungen ist, die Anzahl der Stifter neuerdings zu vermehren, und richtete zum Schlusse seiner Ansprache einen warmen Appell an alle p. t. Mitglieder, die Zwecke und Bestrebungen unserer Gesellschaft durch eigene

Thätigkeit und geistige Beihilfe sowohl, als auch durch Anwerbung neuer Mitglieder möglichst zu fördern und zu unterstützen.

Der Herr Präsident theilte sodann die Namen der im Jahre 1895 verstorbenen Mitglieder mit, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Der Schatzmeister der Gesellschaft, Herr k. k. Rechnungsrath Richard Schroft, bringt zur Kenntnis, dass die von der letzten General-Versammlung gewählten Rechnungsrevisoren, Herr Hoch- und Deutschmeisterischer Rath und Balleyrath Moritz Maria Edler von Weittenhiller und Hof- und Gerichts-Advocat Dr. Julius Hecht, den Rechnungsausweis pro 1894 geprüft und für richtig befunden haben. Eine Einwendung gegen diese Rechnungslegung wird von Seite der General-Versammlung nicht erhoben und somit von derselben dem Vorstande dafür das Absolutorium ertheilt.

Hierauf erfolgte durch den Herrn Schatzmeister der Vortrag des detaillierten Rechnungsausweises für das Jahr 1895, woraus hervorgeht, dass in der Rechnungsperiode die Einnahmen der Gesellschaft den Betrag von . 7219 fl. 17 kr. ö. W.
erreichten, dem die Ausgaben in der Höhe von . . . . 4209 » 56 » »
gegenüberstehen, so dass der Rechnungsausweis mit einem
Activsaldo von . . . . 3009 fl. 61 kr. ö. W.
abschließt, darunter Stiftscapital . . . . 3000 » — »

Über Antrag des Schriftführers, Herrn Hof- und Gerichts-Advocaten Dr. Johann Baptist Witting, werden die genannten Herren Rechnungsrevisoren mit Acclamation wiedergewählt.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung ergriff der Herr Schriftführer das Wort und stellte den Antrag, die Herren Friedrich Reichsfreiherrn Waldbott von Bassenheim zu Bornheim, Se. Excellenz Dr. Eduard Gaston Grafen von Pettenegg und Moritz Maria Edlen von Weittenhiller in Anerkennung der besonderen Verdienste, welche sich diese Herren um den »Adler« seit 25 Jahren erworben haben, zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft zu ernennen.

Freiherr von Waldbott ist von den sechs Männern, welche im Jahre 1870 den heraldischen Verein »Adler« in Wien gegründet haben, der einzige, welcher seither ununterbrochen unserer Gesellschaft angehört, und hat sich um das Aufblühen derselben besonders in den ersten Jahren als Schriftführer und Vice-Präsident höchst verdienstlich gemacht.

Se. Excellenz Graf von Pettenegg, sowie Edler von Weittenhiller sind dem »Adler« im Jahre seiner Gründung als wirkliche Mitglieder beigetreten; ersterer trat sofort in den Ausschuss ein, führt seither ununterbrochen die Redaction des Jahrbuches, wurde 1881 Vice-Präsident und 1892 Präsident, letzterer wurde im Jahre 1871 in den Ausschuss berufen, war bis 1883 Protokollführer und von 1881 bis zu seiner im Jahre 1890 erfolgten Resignation Redacteur des Monatsblattes.

Unter allgemeinem Beifalle wurde der gestellte Antrag einstimmig angenommen, worauf Se. Excellenz der Herr Präsident sowohl im eigenen Namen, als auch im Namen der beiden anderen Herren für die ihnen zutheil gewordene Auszeichnung dankte.

Da weitere Anträge der p. t. Mitglieder nicht vorlagen, erklärte der Herr Vorsitzende die XXVI. General-Versammlung unter Worten des Dankes für die besonders zahlreiche Betheiligung für geschlossen.

Unser hochgeehrtes correspondierendes Mitglied Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl hatte in gewohnter Liebenswürdigkeit die besondere Güte, wie alljährlich auch diesmal eine stattliche Serie prächtiger Kunstblätter heraldischen

Inhalts sowie interessanter Stammbäume, Wappen- und Adelsbriefe aus seinen reichen Sammlungen zur Ausstellung zu bringen, welche das größte Interesse der Anwesenden wachriefen und dieselben noch lange zur lebhaften Discussion anregten, nachdem sie nach Schluss der General-Versammlung im Residenz-Hôtel zu geselliger Unterhaltung sich vereiniget hatten.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 11. März 1896 um 8 Uhr abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Ausstellung interessanter Objecte aus den Sammlungen des Herrn k. u. k. Hof-Wappenmalers Ernst Krahl und heraldischer Arbeiten von der Hand desselben.

Böhmische Adelsgeschlechter in Württemberg.

1. Chanoffsky von Langendorff.

Heinrich Chanoffsky von Langendorff war von Georgii 1594 bis Georgii 1609 herzoglich württemb. Forstmeister in Neuenstadt und starb vor 1625. Seine Gattin Johanna Rafin überlebte ihn. Friedrich Casimir Chanoffsky von Langendorff erwarb 1640 die württemb. Burg Thalheim (Oberamt Heilbronn), wurde 20. Juni 1617 bei der Ritterschaft, Cantons Kocher, immatriculiert, wurde Ausschuss dieses Cantons und starb 1648 in Stuttgart. Seine Gattin war Magdalene von Ehingen († 2. Februar 1632).

Sein Bruder Friedrich Ludwig war schwedischer Oberst zu Ross und zu Fuß und wurde 1638 von Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar zum Commandanten der Festung Freiburg im Breisgau ernannt. Dort kam er 1642 mit den Franziskanern in Feindschaft *); 1644 musste er die Stadt an den bayerischen Feldmarschall Mercy übergeben. Er trat später in französische Dienste, starb am 24. Nov. 1645 und wurde zu St. Thomas in Straßburg begraben. König Gustav Adolph von Schweden hatte ihm am 28. April 1633 alle Häuser und Güter des Wilhelm Sturmfeder von Oppenweiler zu Oppenweiler und Großaspach (Oberamt Backnang), Schotzach (Oberamt Besigheim), Dirmstein (bayer. Bezirksamt Frankenthal), Deidesheim (bayer. Bezirksamt Neustadt a. d. Haardt), Speyer und anderswo — geschenkt. Chanoffsky beauftragte am 5. Mai 1633 den Johann Bernhard Scholl und Hans Jacob Jäger von Ehringen in seinem Namen von allen diesen Orten Besitz zu ergreifen und sich huldigen zu lassen. Doch dauerte der Besitz nur kurze Zeit.

Am 28. April 1633 ratificierte und confirmierte der schwedische Kanzler Oxenstierna dem Obersten Friedrich Ludwig Chanoffsky von Langendorff die Schenkung des Gutes Baisingen (J. A. Horb). Am 15. Juni wollte Capitän-Lieutenant Konrad Kechler v. Schwandorf dort die Huldigung des Orts für seinen Obersten vornehmen, welche aber die Bürgerschaft wegen des dem früheren Besitzer Reinhard von Ow geleisteten Eides verweigerte. Doch setzte er die Huldigung durch und nahm von dem Ort Besitz, der aber nur zwei Jahre dauerte **).

Friedrich Casimir hatte zwei Neffen, Friedrich Ludwig und August (1665), vermählt mit Rosina Greck von Kochendorf und Vater zweier Kinder, Wolf

---

*) Vergl. Dr. H. Hansjakob, St. Martin zu Freiburg. Freiburg 1890, S. 55.

**) Man vergleiche die gründliche Arbeit von P. v. Stälin, Schwedische Schenkungen, in den »Württemberg. Vierteljahrsheften für Landesgeschichte« 1894, S. 416—417. Geschichte des Schenk von Stauffenberg, S. 275—578.

Ludwig, der 1675 zu Thalheim in der mittleren Burg saß und 1678 todt war, sowie Euphrosyne Maria Eva († nach 1683), welche August von Schmidtberg zu Lehrensteinsfeld (geb. 1654, † 1733) heiratete und noch 1694 lebte. 1653 lebte die Witwe Maria Salome Chanoffsky v. Langendorff, geb. Wetzel v. Marsilien.

2. Czabeliczky von Soutic.

Graf Johann Franz von Czabeliczky, Freiherr von Soutic (Saudiz), geb. 1712 in Prag, starb 8. Nov. 1784 in Stuttgart als herzogl. württemb. Generalfeldmarschall-Lieutenant, Oberst der Garde zu Pferd und Kammerherr, Capitän der Nobelgarde. Er heiratete Elisabeth Juliane Zorn von Plobsheim (geb. 1716, † 11. August 1783 in Stuttgart). Seine Kinder waren:

a) Auguste Charlotte Eleonore, geb. 18. Juni 1738 in Stuttgart;

b) Johann Karl Wenzeslaus, geb. 27. Juni 1740 daselbst, wurde 19. Febr. 1757 herzogl. württemb. Fähnrich im v. Truchsessischen Infanterie-Regm., 28. December 1756 Cavalierscorps-Cavalier, 3. Febr. 1758 Lieutenant bei der Garde zu Fuß, 11. Febr. 1771 Obristwachtmeister, August 1787 zum 2. Bataillon des neuen Regiments Württemberg versetzt und † 21. Mai 1791 auf dem Cap;

c) Louise Franziska, geb. 31. Mai 1742 in Stuttgart, heiratete 12. Juni 1770 daselbst Gottlieb Christian von Mosheim, geb. 20. Juni 1727, † 17. Dec. 1787 in Stuttgart, herzogl. württemb. wirklicher Geh. Rath und Präsident des Consistoriums;

d) Friedrich August, geb. 5. August 1743 in Stuttgart;

e) Karl August, geb. 25. Oct. 1744 daselbst;

f) Friederike Wilhelmine Caroline, geb. 1. Mai 1746 in Stuttgart, † 3. August 1813 daselbst;

g) Caroline Auguste Franziska, geb. 11. August 1747 daselbst;

h) Caroline, geb. 11. Juli 1750 daselbst;

i) Caroline Josepha Franziska, geb. 14. Nov. 1752 in Stuttgart, confirmiert 1766 daselbst;

k) Eugen Johann Sigismund, geb. 17. Juli 1757 daselbst;

l) Caroline Wilhelmine, geb. 10. Sept. 1759 daselbst.

Eine der Töchter war 1786 Hofdame in Cassel und heiratete den Staatsminister Julius Jürgen von Wittorf in Cassel.

3. Von Janowitz.

Wilhelm von Janowitz, geb. 1489, ein Sohn Hermann Smilo Janowskis von Janowitz und der Margarethe Krschinozin von Krzinowitz, Enkel Hermann Janowskis von Janowitz zu Janowitz und Bisterziz, und der Jurka Benedin von Nezdin, kam als Knabe nach Württemberg und wurde Edelknabe Herzog Ulrichs von Württemberg. Nach seiner Heimat hieß er »von Janowitz genannt Böhmer«. 1553 und 1560 war er Hauptmann auf dem Asberg und starb am 1. Mai 1562 in Tübingen. Er trug das Rittergut Ditzingen (O. A. Leonberg) von Württemberg zu Lehen und heiratete I. 1540 Anna von Sachsenheim († 23. Febr. 1553 in Tübingen); II. Ursula Rau von Winnenden. Die Grabdenkmäler Wilhelms und seiner ersten Frau finden sich in der Stiftskirche zu Tübingen an der südlichen Seite. Seine Kinder aus erster Ehe waren:

1. Barbara, geb. 1541, † als Kind;

2. Johann, geb. 1542 in Württemberg, gieng nach Frankreich, wo man ihn »von Janowitz genannt Besme« nannte. Er wurde von Kindheit auf in der Guise'schen Familie erzogen, ward Stallmeister des Herzogs von Guise und heiratete 1572 eine Nichte desselben, eine Tochter des Prinzen Karl († 1574), Anna von Arne. Er tödtete ein halbes Jahr später, am 24. Aug. 1572, den Admiral Coligny*).

Zur Entschuldigung von Janowitz muss übrigens gesagt werden, dass der Oheim seiner Gemahlin, Herzog Franz von Guise, im Februar 1563 von einem jungen Edelmann, Poltrot, ermordet worden war, und man behauptete, dass Coligny den Mörder gedungen habe, somit Janowitz den Mord eines Verwandten und Wohlthäters zu rächen suchte.

Janowitz stand übrigens zum spanischen Hofe in nahen Beziehungen, da seine Gemahlin 1559 von der Gemahlin König Philipps II., Elisabeth, der Schwester König Karls IX., aus Frankreich als Hoffräulein nach Spanien mitgenommen worden und nach deren Tod 1568 an den französischen Hof zurückgekehrt war. Wegen der Ermordung des Admirals hatte Janowitz von König Philipp II. 6000 Scudi a Conto der Mitgift seiner Frau erhalten. Vor seiner Mordthat war er noch mit Herzog Ludwig von Württemberg in Verbindung gestanden, dem er am 8. März 1572 aus Paris zwei Hunde übersandte und ihn von seiner Vermählung mit des Cardinals von Lothringen »Base« unterrichtete. Der Herzog hatte ihm dann am 13. April 1572 als Andenken eine Kette verehrt**).

Johann von Janowitz, genannt Besme, fand 1575 ein gewaltsames Ende durch Parteigenossen Colignys, ebenso sein Sohn Heinrich, der im Kriege fiel. Sein anderer Sohn, Ludwig von Janowitz, gen. Besme, heiratete ein Fräulein v. Floraville (Fleureville?) und hatte zwei Kinder: Karl, geb. 1594, und Claudius, geb. 1596.

3. Hermann, geb. 1544, war herzogl. württemb. Obervogt zu Bietigheim, Sachsenheim 1579—1588, sowie von Gröningen, Hofmeister 1589—1590, und starb 19. Mai 1590 in Stuttgart. Er stiftete 1589 in das Rathhaus zu Groß-Sachsenheim ein gut gemaltes Fenster mit seinem Wappen und der Inschrift: »Gott allein die Ehr, 1589. Hermann v Janowitz, Obervogt zu Sachsenheim«. Seine Gattin, Agnes v. Sternenfels, geb. 16. December 1562, die als Witwe Johann Truchsess v. Höfingen heiratete, lebte noch 1625. Seine Kinder waren:

---

*) Confer besondere Beilage zum Württemb. Staatsanzeiger 1881, S. 266. Man vergleiche auch Schlossers Weltgeschichte X, 441: »Guise selbst leitete die Ermordung desselben. Er blieb unten im Hof, während einige seiner Begleiter in das Schlafzimmer Colignys hinaufgiengen. Ein gewisser Dianowitz durchbohrte den Admiral.« Voltaire besingt diesen Vorfall im 2. Gesang der Henriade:

»Doch Besme, der im Hof auf seine Beute lauert,
Kommt zornig angestürmt, weil's ihm zu lange dauert;
Er will beschleunigen der Mörder Langsamkeit!
Da liegen vor dem Helden sie voll Ängstlichkeit,
Doch ihn allein kann dieser Anblick nicht bewegen,
In seiner Brust allein will sich kein Mitleid regen,
Verrath wär' es an Medicis, hätt' er gedacht,
Wenn ein Gewissen er sich aus der That gemacht.
Er drang hin durch der Söldner Schar mit schnellem Schritte;
Coligny stand mit festem Muth in ihrer Mitte.
Jetzt alsobald in seine Seite bohrt das Schwert
Das Ungeheu'r voll Wuth, das Antlitz abgekehrt,
Aus Furcht, es möcht' ein Blick aus diesen klaren Augen
Den Arm ihm lähmen und so schnell sein Muth verrauchen.«

**) Ch. v. Stälin, Württemb. Gesch. IV, 785.

a) Susanne, geb. 1581, † 14. Juni 1617, vermählt mit Ulrich Schilling von Cannstadt, geb. 13. April 1574.

b) Ludwig, geb. 30. April 1583, wurde Martini 1607 herzogl. württemb. edler Oberrath, Michaelis 1624 Obervogt zu Kirchheim i. T., später Gesandter zu Regensburg und starb am 31. Mai 1641 auf dem Reichstage zu Regensburg. Er trug das Rittergut Ditzingen zu Lehen und heiratete I. 1608 Catharina Schilling v. Cannstadt, geb. 1578, † 14. August 1611; II. 1613 Ursula Sibylla v. Hallweil, geb. 1587, † 1637 oder 1638. Aus seiner zweiten Ehe stammten:

- *α*) Sibylla Sophia, geb. 21. Mai 1614 in Stuttgart, † 1614;
- *β*) Anna Agnes, geb. 13. März 1617 daselbst, † jung;
- *γ*) Friedrich Ludwig, geb. 29. Mai, getauft 3. Juni 1618 in Stuttgart, wurde 1638 herzogl. württemberg. edler Oberrath, 1658 Obervogt zu Brackenheim und starb am 22. (nach der Leichenpredigt am 21.) Januar 1673. Seine Gattin war seit 1643 Benigna Veronica Schaffalitzky von Muckodell, geb. 14. Februar 1622 in Stuttgart, † 2. Nov. 1690, welche 1681 von Bernhard Ludwig von Dachenhausen dessen Antheil an Freudenthal, O. A. Besigheim, erwarb, ihn aber schon 1682 um 3500 fl. an ihren Vetter Bernhard II. Schaffelitzky verkaufte;
- *δ*) Maria Magdalena, geb. 24. Sept. 1619 in Stuttgart, † 1620;
- *ε*) Julius Friedrich, geb. 7. Januar 1621 daselbst, † 19. Juli 1655.

c) Kunigunde, † ledig;

d) Margarethe, † ledig;

e) Friedrich, geb. 1587, herzogl. würtemb. edler Oberrath seit Martini 1624, starb am 20. Oct. 1635 vormittags um 7 Uhr. Er heiratete Maria Anna, Tochter Johann Christophs von Karpfen, eines Ururenkels Herzogs Eberhard I. von Württemberg. Seine Kinder waren:

- *α*) Agnes Sophie, geb. 1616, heiratete den Obersten Wolf Friedrich Cob von Neuding;
- *β*) Johann Friedrich, † 1633;
- *γ*) Wilhelm Friedrich, Gesandter, † 1649;
- *δ*) Maria Sabina, geb. 13. Dec. 1623 in Stuttgart;
- *ε*) Maria Sibylla, geb. 20. Juni 1625 daselbst;
- *ζ*) Ludwig Adam, geb. 3. Febr. 1629 daselbst, † jung;
- *η*) Hermann Friedrich, geb. 3. Febr. 1629 daselbst.

f) Christoph, geb. 1589, heiratete 1620 Anna Elisabeth von Stockheim und hatte Kinder: Friedrich, Ursula und Maria Ursula, die alle jung starben.

4. Reinhard;
5. Johann Wilhelm;
6. Susanna;
7. Margarethe; — aus zweiter Ehe:
8. Anna, welche 1604 Gattin des Georg Ludwig v. Auerbach (Urbach) war.

4. Kameytski von Estibors.

Wilhelm Berseck Kameytski von Estibors, Sohn des Georg Kameytski von Estibors auf Groß-Czernoseckh, Libohowan und Poscawitz, und der Elisabeth Materzowsky von Materzow, wurde markgräflich brandenburg-ansbachischer Rath und Haushofmeister und starb am 11. Nov. 1684. Er heiratete am 25. Mai 1665 Anna Catharina Schilling von Cannstadt und hatte zwei Söhne:

1. Christian Eberhard K. v. E., Freiherr von Rückingen, landgräfl. hessischer und Reichs-Hofrath († 1726 in Darmstadt), vermählt mit Elisabeth Dorothea von Gemmingen, geb. 14. Oct. 1687, † 3. Juli 1726. Seine Kinder waren:

a) Ludwig Friedrich, der 1740, 1745 und um 1750 zu Rückingen saß;

b) Sophia Friederika, welche am 10. März 1740 Ludwig Balthasar v. Weitolzhausen, geb. 1693, hessen-cassel'schen Oberstlieutenant, heiratete;

c) Karl Franz Wilhelm, der 1740 und 1745 fürstlich hohenlohischer Geh. Rath war und einen Sohn Friedrich August Hermann hatte.

2. Eberhard Ernst.

Im Jahre 1714 lebte noch Joseph Friedrich Kameytski von E.

5. Ratiborsky von Sechzebus.

Georg Christoph Ratiborsky v. Sechzebus war 1695 herzogl. württemb. Oberarzt in Heidenheim. Er hatte zwei Gattinnen: I. Veronica von Wangenheim (wohl die 11. Sept. 1651 geb. Anna Veronica, Tochter Hans Georgs und Martha Agnes' von Wangenheim), die ihm in Stuttgart zwei Kinder gebar:

a) Juliane Magdalene Charlotte, 4. Juni 1691,

b) Ernst Friedrich, 16. Mai 1693,

und II. Maria Sabina Susanna Lochner von Huettenbach*), geb. 1630, von der er sieben Kinder hatte:

1. Magdalena Margaretha Kunegunde 1697,
2. Anna Barbara 1699,
3. Anna Elisabeth, verehel. seit 2. Juli 1696 in Embtmannsberg mit Jobst Veit von Kuensberg zu Mandeln, geb. 13. März 1648,
4. Marie Johanne Sophie,
5. Maria Magdalene, verm. von Kanne,
6. Eva Marie, und
7. Marie Sophie.

Im Jahre 1712 lebte noch Christian Albrecht Ratiborsky von S.

Das Wappen dieser Familie wäre sehr erwünscht.

6. Schaffelizky von Muckodell.

Sebastian, Sohn des Sebastian Schaffelizky (Schowolizky) und der Anna von Rabenhaupt, begleitete 1582 als Kammerjunge (Page) den Herzog Ludwig von Württemberg auf den Reichstag nach Augsburg, war von Georgii 1587 bis Georgii 1613 herzogl. württemb. Obervogt von Brackenheim, kaufte 1590 Güter zu Freudenthal (O. A. Besigheim), wurde 1608 vom Herzog behufs Empfang der Lehen zum Kaiser geschickt, bediente 1617 die Braut Herzogs Ludwig Friedrich beim Übernachten in Unter-Öwisheim und starb 23. Nov. 1624. Von seiner Gattin Benigna, Tochter Johann Georgs von Griesheim und der Catharina von Wangenheim, hatte er acht Kinder:

a) Ludwig, geb. 24. August 1587, erbte die Kleebronnischen Güter im Anschlag von 2000 fl., einen Gültbrief von 3000 Thalern auf die württemb. Landschaft und 1576 Gulden verzinslich, war Georgii 1613 bis Martini 1630 Obervogt von Brackenheim und starb Dec. 1637 in Stuttgart. Er heiratete Anna Elisabeth von Witzleben († 1645 in Brackenheim).

---

*) Biedermann, Geschlechtsregister, Orts Gebürg Taf. 106, nennt deren Gatten irrig Johann Wolfgang.

b) Emil, † 1590, 66 Wochen alt.

c) Bernhard, geb. 31. Aug., getauft 12. Sept. 1591 in Brackenheim, übernahm das väterliche Gut zu Freudenthal sammt den Wiesen zu Frauenzimmern (Oberamt Brackenheim). Er zeichnete sich in holländischen, maltesischen, venetianischen, zuletzt schwedischen Kriegsdiensten als Oberst zu Ross und zu Fuß aus. Der schwedische Kanzler Oxenstierna übergab ihm, nachdem König Gustav Adolph dem Obersten versprochen hatte, in Anerkennung der getreuen Dienste eine wirkliche Gnade zu thun, am 25. März 1632 den Theil des Fleckens Groß-Gartach (O. A. Heilbronn), so bisher dem Stift Bruchsal zuständig gewesen, den Hof des Klosters Kaisersheim in Esslingen. Diese Schenkung beurkundete am 3. Juni 1632 König Gustav Adolph *). Bernhard Sch. v. M. war herzogl. würtemberg. Generalmajor, Oberst zu Ross, Ritter des St. Marcus-Ordens zu Venedig, † 21. Oct. 1641 zu Paris und wurde zu Brackenheim begraben. Er heiratete 1. Oct. 1620 zu Brackenheim Margarethe Elisabeth von Witzleben, geb. 29. Juli 1594, † 18. Oct. 1661 zu Brackenheim, welche 1651 für eine Schuld von 500 Gulden 10 Morgen Wiesen zu Hohenhaslach (O. A. Vaihingen) erhielt. Seine Kinder waren:

α) Benigna Veronica, geb. 14. Februar 1622 in Stuttgart, die 1643 Friedrich Ludwig von Janowiz (geb. 29. Mai 1618, † 22. Januar 1673) heiratete und 1685 zu Freudenthal begütert war. Sie starb am 2. Nov. 1690.

β) Bernhardine Juliane, geb. 6. Oct. 1624 in Stuttgart, welche vor 1656 Philipp Ludwig von Neipperg zu Adelzhofen heiratete.

γ) Ernst Christoph (alias Christian), geb. 20. Dec. 1626, erhielt 1658 von Hans Albrecht von Witzleben ein Viertel von Freudenthal gegen 100 Gulden Leibgeding und starb am 21. Nov. 1661. Er hatte am 8. Juli 1650 Juliane Agnes von Sperberseck, geb. 16. Oct. 1627, geheiratet, die noch 1670 lebte. Seine Kinder waren:

αα) Ernst Friedrich, geb. 9. Mai 1651 in Stuttgart;

ββ) Margarethe Elisabeth († 1718), vermählt mit Maximilian von und zu Mentzingen, geb. 5. August 1635 in Ulm, herzogl. württemb. erster und ältester Geh. Rath, Obervogt von Brackenheim, † 28. Dec. 1708;

γγ) Bernhard II., geb. 26. Mai 1654 in Kaltenthal, Kammerjunker, war Obervogt von Vaihingen, wurde entlassen und nachgehends Oberstallmeister in Darmstadt. Er erhielt 1674 von Herzog Wilhelm Ludwig von Württemberg die hohe Jagd und Wildfuhr zu Freudenthal gegen Überlassung der von den Eltern ererbten Raritäten und Kunststücke, kaufte 1682—1684 den Rest von Freudenthal von dem von Dachenhausen, Janowiz, Speyer und Bönnigheim, verkaufte aber 1685 Freudenthal an Württemberg um 35.000 Gulden. Seine Gattin war seit 1674 Barbara von Hunoldstein; seine Kinder waren:

Ernst Friedrich, geb. 12. März 1675 in Stuttgart, und

Sophie Charlotte, geb. 27. Januar 1679 daselbst.

δ) Margarethe Elisabeth, † 31. Januar 1646 (oder 1641?) im neunten Jahre in Darmstadt.

ε) Georg Bernhard, geb. in Freudenthal, hessen-darmstädtischer Geh. Rath, Stallmeister, † 1710 (begraben zu Brackenheim).

*) P. v. Stälin, cit. loco, S. 441. Nach Pfaff, Geschichte der Stadt Esslingen, S. 839, hat Oberst Bernhard Schaffalitzky vor dem 4. Mai 1632 auch den Hof des Klosters Salmannsweiler in Esslingen für sich zu erhalten gewusst.

d) Ernst, geb. 1593/94, studiosus juris, † 1616 in Neapel.

e) Conrad, geb. 5. Nov. 1595 zu Brackenheim, Kriegsrath und Hauptmann unter dem Administrator Herzog Julius Friedrich, zeitweise schwedischer Commissär, Obervogt von Brackenheim 1630, 1645 von Besigheim, herzogl. württemb. Rath, † 6. Juli 1649 in Teinach. Am 24. April 1632 wurde er von Schweden mit einer Besitzung in Esslingen beschenkt *). Er heiratete I. Anna Barbara Jäger von Gärtringen; II. Marie Gottliebe von Baeren, † 3. Februar 1665 durch Einsturz der blauen Stube im Kloster zu Lauffen, beerdigt daselbst am 14. Februar. Er hatte Kinder aus erster Ehe:

α) Friedrich, geb. 12. Dec. 1622 in Stuttgart;

β) Benigna Barbara, geb. 30. März 1625 daselbst;

γ) Antonia, geb. 27. August 1627 daselbst;

δ) Sebastian, geb. 23. Januar 1629 daselbst;

ε) Anna Barbara, geb. 4. Oct. 1630 daselbst, begr. 6. Aug. 1704 in Reutlingen, vermählt mit Georg Christoph v. Schönfeld, geb. 1631, herzogl. württemb. Oberforst- und Jägermeister, † 1. Februar 1680;

ζ) Eberhard, geb. 7. August 1633 in Stuttgart, herzogl. württemb. Forstmeister daselbst, war 1653 Mitglied der freien Reichsritterschaft und starb 1686. Er hatte 1655 Anna Catharina von Berstett (geb. 1620), die noch 1683 lebte, geheiratet.

Aus zweiter Ehe:

η) eine vor dem 18. März 1644 geb. Tochter;

θ) Catharina Benigna, geb. 19. Juli 1645 in Stuttgart;

ι) Loysa Sophia, geb. 19. Juli 1645 daselbst.

Ein Sohn Conrads (wohl aus erster Ehe) war auch Ernst, der 1653 Mitglied der freien Reichsritterschaft war. Er heiratete I. Anna Magdalena, Tochter Sigmunds von Botzheim, geb. 11. Juli 1641, † 22. Oct. 1663; II. Anna Kunigunde Mengis aus Schottland, welche als Witwe 1682 Adam Friedrich Thumb von Neuenburg (geb. 1658, † 1722) heiratete, und war Vater der am 15. Oct. 1663 in Stuttgart geb. Sophie Anna Gottliebe, sowie zweier am 15. Juni 1666 und 6. April 1672 gebornen Töchter.

Eine Tochter Conrads war ferner Maria Dorothea, seit 1655 Gattin von Johann Jacob von Berstett (geb. 18. März 1619 in Berstett, † 26. April 1689 daselbst).

f) Ulrich, geb. 16. Dec. 1597, † 2. April 1598.

g) Anna Catharina, geb. 23. Juli 1599, erhielt jährlich 50 Gulden bis zur Abtragung des Hauptgutes.

h) Dorothea, geb. 18. April 1603, erhielt 1000 Gulden Heiratsgut, heiratete am 12. Sept. 1620 Johann Bernhard von Sternenfels (geb. 1592, † 23. Sept. 1668) und starb 1666.

i) Ernst, starb 66 Wochen alt.

Auch nach dem Verkauf Freudenthals 1685 blühte die Familie im Lande fort. Ein Herr von Schaffalizky, herzogl. württemb. Hauptmann im Regiment Prinz Karl Rudolph, starb 1688 in Griechenland. Die Witwe des Freiherrn von Schaffelizky auf Muccodell, Obervogts von Brackenheim, Catharina, geb. 1680, starb am 6. Mai 1743 als Oberhofmeisterin in Ludwigsburg. Ein Anton Sch. v. M., geb. 30. Nov. 1704, starb 19. Febr. 1706.

*) P. v. Stälin, cit. loco S. 442.

Eberhardine Friederike (alias Sophie Juliane), eine Tochter des oben erwähnten Ernst Sch. v. M. und der Anna Kunigunde Mengis, heiratete Philipp Wilhelm Franz Thumb von Neuburg († 1709) und starb 1751. Antonie (alias Maria Juliane) Sch. v. M. heiratete dessen Bruder Caspar Ignatius († 1753). Maria Claudia Sch. v. M. lebte noch 1717 als Stiftsdame in Oberstenfeld. Maria Anna Claudina Sch. v. M. heiratete Karl Ludwig von Graevenitz, geb. 4. Febr. 1688, herzogl württemb. Generalmajor, † 6. Nov. 1733 in Stuttgart.

Christian Friedrich Schaffalizky von Muckodell war 1724 Cornet bei der herzogl. württemb. Garde-Carabiniers, 1731, 1733 Hauptmann beim Kreisinfanterie-Regiment, dann Oberstlieutenant, Oberst, wurde 23. Juli 1753 als charakterisierter Oberst in den Ruhestand versetzt und starb am 12. März 1755. Sein Sohn Ernst Friedrich wurde 1758 in Stuttgart confirmiert. Ein Vetter des Obersten Friedrich, erhielt 23. Juli 1753 eine Fahne beim Kreisinfanterie-Regiment, wurde 26. März 1760 herzogl. württemberg. Lieutenant beim Leibgrenadier-Regiment 1. Aug. 1765 zum v. Heimburg'schen Grenadier-Bataillon versetzt und quittierte am 24. Aug. 1765.

Freiherr Christian von Sch.-M. heiratete Regina Benigna von Scheler. Von seinen Kindern Marx Friedrich Ernst, Karl Friedrich, Marx Bernhard und Magdalene Friederike Regine heiratete die letztere den Oberstlieutenant von Meuse oder Musculus († 1805 zu Memel). Der älteste Sohn Marx Friedrich Ernst geb. 1701 in Straßburg, herzogl. württemberg. Kammerherr, Oberst, Chef eines schwäb. Kreisregiments, Commandant zu Vaihingen, starb 1755 und war Vater von Max Bernhard, geb. 1754. Dieser war Page Herzogs Karl Eugen, österreichischer Officier im Regiment Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, quittierte als Major und wurde Kammerherr und Oberstallmeister des Herzogs. Als k. k. Kämmerer Major i. d. A. ist er am 11. April 1824 in Wien gestorben. Von seiner Gattin Julie N. N. (geb. 1768, † 5. Aug. 1842 in Wien) hatte er einen Sohn Friedrich geb. 1794 in Ungarn, k. k. Hauptmann a. D., der seit 1843 in Stuttgart lebte Von seiner Gattin Christine Freiin von Domonkas (aus Ungarn) hatte er drei Kinder: 1. Franz Bernhard, der 1879 in Tiflis lebte, 2. Julie Benigna, geb. 11. April 1823, welche in Karlsruhe lebt und vermählt war seit 10. Juli 1848 mit Freiherrn Ernst Ludwig von Gemmingen-Guttenberg, geb. 19. Aug. 1818, herzogl württemb. Kammerherr und Regierungsrath a. D., † 27. Dec. 1886 in Karlsruhe und 3. Friedrich, geb. 1830, der 1850 k. k. Lieutenant war.

Leider war es dem Verfasser trotz aller Bemühungen nicht möglich, die Stammtafel dieser Familie zu vervollständigen. Ergänzungen sind erwünscht.

Die Familie bedient sich des Freiherrntitels, weil sie dem Uradel und der vormaligen freien Reichsritterschaft angehörte. Eine Erhebung in den Freiherrnstand scheint nicht stattgefunden zu haben, dagegen erlangte ein in der Person Heinrich Bernhard Schaffalitzky von Muckodell, geb. 8. Mai 1685 in Straßburg, † 21. Nov. 1751 als königl. dänischer General, vermuthlich eines Sohnes Bernhard II., nach Dänemark eingewanderter Zweig am 26. Nov. 1784 den Titel eines Lehensgrafen Muckodell.

7. Sedintzky von Holditz.

Zwischen 1631 und 1650 war Obervogt von Lauffen Freiherr Johann Friedrich Sedintzky von Holditz. Er war wohl ein Glied der Familie Sedlnitzky von Choltitz und ist der Name verstümmelt.

8. Von Swinar.

König Wenzel ernannte vor dem 5. Juni 1392 Borziwoj von Swinar zum Landvogt in Schwaben; doch erhielt dieser schon am 19. Juni 1395 einen Nachfolger. Das Wappen dieser Familie wäre erwünscht.

9. Von Wobeditzky.

Sebastian von Wobeditzky heiratete I. Elisabeth Rau von Winnenden, die Witwe des Hans Harder von Gärtringen, welche 27. Aug. 1562 testierte und am 7. Juni 1566 starb. Durch diese Heirat erwarb er Besitz in Gärtringen. Eine Tochter dieser Ehe dürfte Elisabeth von Wobeditzky, Gattin Conrads von Gaisberg († 1625), gewesen sein. In zweiter Ehe heiratete Sebastian Regina, Tochter Johanns von Karpfen, Urenkelin Herzogs Eberhard I. von Württemberg. Der Sohn dieser Ehe, Eberhard, heiratete 17. Dec. 1611 Magdalene Judith von Reischach († 24. Aug. 1632), die als Witwe Andreas Burger, Klosteramtsverweser zu Alpirsbach, ehelichte. Auch das Wappen dieser Familie wäre erwünscht.

10. Wrbna von Freudenthal.

Graf Johann Franz Ferdinand Würben (Wrbna) von Freudenthal wurde als kaiserl. Kammerherr und Rath am 14. Juni 1711 herzogl. württemberg. Landhofmeister, Geheimer und Kriegsrathspräsident, auch im Aug. 1713 Obervogt von Schorndorf und starb Januar 1719. Er heiratete 18. Jannar 1711 Friederike Wilhelmine von Graevenitz, geb. 4. Febr. 1686. † 21. Oct. 1744, welche übrigens keine Ehe nach des Grafen Tod eingieng.

Ein Böhme war vermuthlich auch Albrecht von Deltzkha oder Döltzga, der bis 1621 herzogl. württemb. Hauptmann war. Er hatte am 25. Juli 1617 eine Bestallung erhalten.

Ferner dürfte aus Böhmen stammen der 1751 genannte Lieutenant Johann Wilhelm von Stetenic.

*

Die vorliegende Liste, welche auf absolute Vollständigkeit *) keinen Anspruch macht, zeigt, dass namentlich im 16. und 17. Jahrhundert zwischen Württemberg und Böhmen enge Beziehungen bestanden und letzteres Land nach Schwaben eine Reihe edler Herren »im Frieden gut und stark im Feld« sandte. Einzelne böhmische Namen sind dadurch für alle Zeiten aufs engste mit der Geschichte Württembergs verflochten, so namentlich Janowitz und Schaffelitzky. Das Schicksal hat es gewollt, dass alle diese in die Fremde gezogenen Zweige böhmischer Geschlechter nach kurzer Blüte — mit alleiniger Ausnahme der Schaffelitzky — verdorrt sind. Nur die Erinnerung an das Gute, was sie ihrer neuen Heimat geleistet haben, wird für alle Zeiten fortbestehen.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

*) Nachzutragen ist noch Wenzel Bohusch von Ottoschütz, der 1806 Canzlist in Rottenburg am Neckar war; dessen Sohn Wenceslas von Bohusch aus Rottenburg 31. März 1807 königl. württemb. Lieutenant beim Reiter-Regiment Lilienberg, 6. Januar 1809 Oberlieutenant, 26. Oct. 1812 cassiert wurde und am 10. Sept. 1813 in Danzig starb; Joseph von Prohaska, der am 10. Sept. 1808 königl. württemb. Lieutenant beim Füsilier-Regiment von Neubronn war, aber 1812 als Lieutenant im 7. Infanterie-Regiment bei Wilna starb, und Friedrich August Johann Swoboda v. Niklewitz, gebürtig aus Dresden, welcher aus sächsischen Diensten 22. August 1812 königl. württemb. Unterlieutenant beim Cavallerie-Regiment Nr. 3 »Dragoner Kronprinz«, 22. August 1812 zum 3. Cavallerie-Regiment »Jäger Herzog Louis« versetzt, 3. Juli 1813 aber entlassen wurde.

Klinger von Klingerau.

(Nach Aufzeichnungen des 1870 verstorbenen Beneficienten Franz Xaver von Klinger und nach Mittheilungen der hochw. Pfarrämter zusammengestellt von Ritter von Halecki.)

Wappen für Michael Klinger, geadelt 14. Mai 1614, nach dem Diplomconcepte im k. k. Adelsarchiv zu Wien: Getheilt; oben in Gold ein schreitender schwarzer Löwe, unten in Schwarz ein schräg gestellter goldener Fisch. Auf dem gekrönten Helme mit rechts schwarz-goldenen, links roth-goldenen Decken ein wachsender rother Löwe zwischen zwei von Gold und Schwarz mit gewechselten Farben getheilten Büffelhörnern.

Die Klinger (auch Khlinger) waren im 17. Jahrhundert in und bei Frankenmarkt ansässig, wo sie eine noch heute bestehende Mühle in der Klingerau besaßen.

In den Kirchenbüchern, welche in Frankenmarkt nur bis 1636, in Vöcklamarkt bis 1628 zurückreichen, wird schon 1640 Johann Klinger, geb. 1640, Klinger von Klingerau genannt, und von Johann Franz, dem Bergrichter von Hüttenberg an, schreiben sich alle folgenden Glieder dieser Familie »Klinger von Klingerau«.

Der Grabstein des Bergrichters Johann Franz, † 1748, und das Grabkreuz seines Sohnes Franz Sebastian, Salzburger Rathes und Pflegers von Abtenau, gest. 1827, trägt den Namen »Klinger von Klingerau«.

Franz Sebastian stiftete laut Testament ddo. Kuchl im Salzburgischen 28. September 1826 einen Jahrtag in der dortigen Pfarrkirche, und hier heißt es auch »Klinger von Klingerau«.

Wo Michael Klinger 1614 gelebt und welche Besitzung (Herrschaft) unter Kammergut zu verstehen, ist bisher nicht bekannt, müsste sich aber wohl aus den Statthalterei-Acten zu Linz oder Innsbruck eruiren lassen; beim oberösterreichischen Adel erscheit die Familie nicht, obwohl sie sicher dahin gehört.

Dem Michael Klinger wurde »für Verdienste um das Kammergut« am 15. Mai 1614 der Adel mit Lehenartikel und dem Prädicate »von Klingerau« verliehen.

Wolfgang Klinger wurde zu Vöcklamarkt am 1. Mai 1629 mit Susanna Beern aus St. Georgen im Attergau copuliert; ein Sohn aus dieser Ehe, Johann, wurde zu Vöcklamarkt am 16. October 1640 geboren.

Aus der Ehe des Johann K. v. K. mit Maria, deren Geschlechtsname nicht genannt ist, wurden zu Frankenmarkt am 15. Nov. 1641 die Zwillinge Andreas und Gottfried geboren.

Margaretha, Gemahlin des Johann K. v. K., starb zu Frankenmarkt im Jahre 1676; der Sohn Johann wurde zu Frankenmarkt am 27. Mai 1643 geboren.

Tobias K. v. K., »Purger und Millner zu Frankenmarkt an der Mossmüll«, wurde daselbst am 29. Januar 1652 mit Maria, geb. Göppenten copuliert.

Fridericus Nobilis Klinger wird als Trauzeuge bei der Vermählung des Tobias K. v. K. 1694 zu Linz genannt.

Wolfgang Ferdinand K. v. K., hochfürstlich Passau'scher Hofkammerrath und Pfennigmeister, starb zu Vilshofen in Bayern am 29. December 1729. Er kommt in Siebmachers Wappenbuch bei dem abgestorbenen bayerischen Adel mit genau demselben Wappen vor, wie es dem Michael Klinger im Jahre 1614 verliehen wurde.

Johann K. v. K. starb zu Frankenmarkt 1650; seine Gemahlin Lucia starb ebendaselbst am 12. Juli 1649. Aus dieser Ehe stammten folgende sechs Kinder:

1. Johann, welcher folgt;
2. Rosina, geb. zu Frankenmarkt 11. Juni 1636, † daselbst 27. März 1641;
3. Susanna, geb. zu Frankenmarkt 4. Januar 1638, † daselbst 19. Juni 1653;

4. Katharina, geb. zu Frankenmarkt 10. Nov. 1640, † daselbst 2. Febr. 1641;
5. Tobias, geb. zu Frankenmarkt 27. April 1644;
6. Michael, geb. zu Frankenmarkt 27. Sept. 1646, † daselbst 1727.

Johann K. v. K., Rathsbürger, geb. zwischen 1620 und 1631, vermählte sich zu Frankenmarkt am 17. Juli 1651 mit Ursula geb. Gielinger aus Straßwalchen, geb. zwischen 1620 und 1635, † zu Frankenmarkt 13. Januar 1684.

Deren acht Kinder waren folgende:

1. Anna Maria, geb. zu Frankenmarkt 3. Juli 1652;
2. Susanna, geb. zu Frankenmarkt 4. Februar 1655;
3. Johann, geb. zu Frankenmarkt 26. Februar 1656, vermählte sich daselbst am 26. Juli 1684 mit Anna geb. Fischerin;
4. Michael, geb. zu Frankenmarkt 11. Juni 1657;
5. Tobias, welcher folgt;
6. Wolfgang, geb. zu Frankenmarkt 16. Juli 1671;
7. Samuel, geb. zu Frankenmarkt 15. April 1673, vermählte sich daselbst am 3. November 1694 mit Magdalena, geb. Eggl;
8. Joseph (Anton?), k. k. Postmeister zu Frankenmarkt, geb. .... daselbst, † daselbst 1731 (?).

Tobias, k. k. Grenz-Mauth- und Aufschlag-Einnehmer zu Frankenmarkt, geb. daselbst am 25. August 1658, † daselbst 1729, verm. sich zu Linz am 3. August 1694 mit Maria Catharina geb. Menhardin, † zu Frankenmarkt 1730.

Aus dieser Ehe stammten sieben Kinder, und zwar:

1. Johann Franz, welcher folgt;
2. Joseph Anton, k. k. Grenz-Mauth- und Aufschlag-Einnehmer zu Frankenmarkt, † daselbst ledig, 34 Jahre alt;
3. Tobias Daniel, geb. zu Frankenmarkt, lebte in Wels;
4. Anna Catharina, geb. zu Frankenmarkt, vermählt mit Johann Jacob Schuster;
5. Maria Elisabeth, geb. zu Frankenmarkt, † daselbst 1701;
6. Maria Catharina, geb. zu Frankenmarkt, † daselbst 1701;
7. Maria Theresia, geb. zu Frankenmarkt, vermählt mit ..... Schmidt in Linz, Leinwandhändler.

(Schluss folgt.)

Literatur.

Stammbaum des württembergischen Fürstenhauses, herausgeg. von J. Giefel, Th. Schön und H. Kolb. Nebst Textheft. (Stuttgart 1895, Verlag von Wilh. Effenberger.)

Einem schon lange gefühlten Bedürfnisse kommt die vorliegende Arbeit entgegen. Keine der bisher veröffentlichten Stammtafeln des württembergischen Fürstenhauses entsprach den Anforderungen der Wissenschaft. Dank den trefflichen Vorarbeiten Ch. und P. v. Stälins, E. Schneiders und A. Clemms, sowie dem gütigen Entgegenkommen des Directors des königl. württemberg. Geheimen Haus- und Staatsarchives, Herrn Dr. von Schlossberger, war es den Herren J. Giefel und Th. Schön möglich, zahlreiche Irrthümer zu berichtigen und eine, ausschließlich auf urkundlicher Forschung beruhende, Genealogie des hohen Hauses zu liefern. Alle vom fürstlichen Hause anerkannten Ehen, selbst die nicht standesgemäßen, fanden Aufnahme, wie auch die völlige Genealogie der beiden nicht thronberechtigten Linien Teck und Urach gegeben wurde. Die im Texthefte beigegebenen Namensverzeichnisse nach Linien und Rufnamen — wünschenswert wäre auch ein Verzeichnis der Gemahlinnen nach Rufnamen gewesen — erleichtern sehr die Übersicht. Der zeichnerische Theil der Arbeit wurde Herrn H. Kolb anvertraut, der sich der Aufgabe mit vieler Liebe unterzog und seinen Geschmack und sein künstlerisches Können voll zum Ausdruck brachte. Die ganze Ausstattung des Stammbaumes ist eine durchaus vornehme und derselbe als Wanddecoration eine Zierde jeder Bibliothek.

Alex. Freih. von Dachenhausen.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

624. — Die vier reichs-erbritterlichen Geschlechter waren die Andlau, Strundeck, Meldingen und Fraunberg. An Stelle der ausgestorbenen Meldingen rückten 1506 die Weißenbach, an die der Strundeck 1552 die Carlowitz in die Quaternio der Reichs-Erbritter ein.

1. War mit dem Besitze dieser reichs-erbvier-ritterlichen Würde ein besonderes Vorrecht verbunden? Petr. de Andlo (lib. I. de Rom. Imp. pag. 74) nennt diese vier Geschlechter »quatuor strenuissimi milites, qui et Proceres sive Valvassores dicuntur. — Goldast (Constit. Imp. Tom. I, pag. 12), Limnaeus (de Jure Publ. lib. I. cap. 8), Bucelinus (Germ. Top. Chron. Stem. Pars I) bringen das Verzeichnis, welches auf Befehl Kaiser Friedrich I. auf dem Reichstag zu Regensburg 1471 festgestellt worden und alle diejenigen Stände aufführt, welche auf den Reichstagen Sitz und Stimme haben sollten. Unter den »Equites«, welche dazu berufen waren, erscheinen die vier Familien, und zwar mit dem ausdrücklichen Zusatz: »qui Baronibus aequiparantur«.

2. Gab die Verleihung der reichs-erb-vierritterlichen Würde durch den Kaiser den betreffenden Geschlechtern, welche sämmtlich dem Uradel ihres Landes angehörten, den Reichsadel?

3. Haben diese vier Familien auf Grund ihres Ritterbriefes die Berechtigung zur Führung des Freiherrn-, wie dieses ohne Diplom denen von Weißenbach 1853 im Königreich Sachsen »in Anbetracht des ihnen durch Verleihung der reichs-erb-vier-ritterlichen Würde zuerkannten höheren Adelsgrades« bestätigt wurde?

625. — Nach Hoheneck II, 484 war Paul Graf Gazoldo 1563 mit Lucretia Freiin von Sprinzenstein vermählt; nach Bucelini IV, b, 231 war Paul Graf Gassoldo mit Anna Herrin von Rosenberg vermählt. Was ist über die Nachkommenschaft aus diesen beiden Ehen bekannt?

626. — Die slavonische Linie des Geschlechts von Carlowitz, abstammend von den Herzogen von Durazzo aus königl. französischem Geblüte, starb 1531 mit Johann von C., Ban von Croatien, aus. Dessen Güter in Croatien und Slavonien fielen an seine Schwestersöhne, die Grafen von Zriny.

Wäre es möglich, über Johann von C. etwas zu ermitteln und dessen Vorfahren festzustellen?

627. — Nähere Auskunft über einen nach den österreichischen Staaten ausgewanderten Zweig der preußischen Familie v. Jachmann wird erbeten.

Die Trennung ist schon vor Jahrhunderten geschehen und der österr. Zweig jetzt erloschen, doch soll in Hermannstadt eine Grabplatte eines Curt v. Jachmann aus dem Jahre 1509 gefunden sein.

628. — Welches Wappen führte Johann Adam von Düras, geb. 1753 (?), fürstl. Bretzenheim-Regecz'scher Hofrath in Mannheim? wann und durch wen wurde er geadelt?

629. — Gesucht werden die Ahnen des Johann Ernst Grafen v. Sparr, kais. Oberst, Incolat von Böhmen 1675 auf Stepanow, Lhota und Dubejovic, gest. 1708. Derselbe war vermählt mit Franziska Maximiliana Eleonore Gräfin von Waldstein. Nach Aufzeichnungen wäre der Vater des Johann Ernst der im Jahre 1654 zum Grafen erhobene k. k. Feldzeugmeister Georg Ernst v. Sparr, geb. 1602, † 1666 zu Berlin, seine Mutter aber Katharina von Bredow a. d. G. Cremen. Nun zeigt ein Stammbaum einen Hans Friedrich v. Sparr, verm. mit Ilsa von Bredau, also offenbar ein anderer als der gesuchte Sparr.

Auskünfte über die richtigen Ahnen des Johann Ernst Grafen von Sparr werden erbeten.

630. — Nach Wisgrill IV, 133 ehelichte Helena Gräfin Hardegg den kaiserl. Obersten Sebastian Speth von Zwyfalten. Was ist über die Nachkommenschaft aus dieser Ehe bekannt?

631. — Wenzel Adalbert Barthell soll unterm 22. Mai 1703 in den Reichsadelstand mit dem Prädicate »von Weidenthal« (oder Wendenthal?) erhoben worden sein.

Erbeten werden Auskünfte, wann und wo derselbe gestorben, ob er männliche Nachkommen hinterlassen hat und was über den Geadelten und dessen Familie bekannt?

Antworten.

Zu Anfrage **608.**

Maria Rosalie, geb. Freiin von Kaschnitz, starb am 10. Februar 1802 in Wien laut Wiener Zeitung. Sie heißt Gattin des mährischen Landmanns Freiherrn Friedrich von Vockel. Am 27. Mai 1843 starb in Wien Freiin Anna v. Vockel, geb. Pati v. Dimovitz, mährische Landstands- und Herschaftsbesitzers-Witwe, geb. 1770. Fraglich ist, ob der laut Augsburger Allgem. Zeitung am 6. Juli 1838 in Dresden gestorbene Freiherr Max von Vockel hieher gehört.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zu Anfrage **610.**

Schon 1709 war ein von Schauroth herzoglich württemberg. Kammerpage, später Cornet unter der Garde zu Pferd *). Christian Gottlob von Schauroth, geb. 1693 in Sachsen-Gotha, evangelisch, war 1727 Fähnrich beim herzogl. württemb. Gardefüsilier-Regiment, 1741 Hauptmann des Leib-Regiments zu Fuß, 24. Sept. 1748 Seconde-Major bei Prinz Louis Infanterie-Regiment und starb vor seiner Gattin Louise Sabine Charlotte (Pistorius) von Reichenweiler, geb. 1710, † 6. Juni 1781 in Stuttgart. Kinder:

1. Justina Christiana, confirmiert 1750 in Stuttgart;
2. Charlotte Ulrica Wilhelmine, geboren 12. Febr. 1742 in Stuttgart, † 1. Juli 1784 das.;

---

*) Er ist wohl identisch mit Johann Christian von Schauroth, der als Lieutenant 28. Mai 1715 in Stuttgart Wilhelmine von Kulpis, geb. 30. Oct. 1696 in Stuttgart, † 18. Oct. 1765 als Gardecarabiniers-Rittmeisters-Witwe in Stuttgart, heiratete. Kinder: 1. Friedrich Augustus, geb. 19. April 1719 in Stuttgart; 2. Eberhard Christian Wilhelm, geb. 22. Oct. 1720 daselbst, Legat.-Secretär in Regensburg, Regierungsrath, Amtmann in Hornberg, † 1766 in Hornberg, verm. mit Christine Marie von Keller, geb. 14. Juni 1739, † 20. Juli 1776 in Stuttgart.

3. Friederike Louise Heinrike, geb. 9. September 1743 in Stuttgart, † 16. Dec. 1816 das.;
4. Karl August Christian, geb. 5. Oct. 1744 in Ludwigsburg.

Karl Magnus v. Schauroth, geb. 1699, herzogl. württemberg. Forstmeister in Böblingen 1727, Kammerjunker, Waldvogt von Tübingen 1742, Obervogt von Marbach und Winnenden 1748, Vice-Jägermeister, Oberforst- und Jägermeister, gest. 5. Dec. 1755 in Stuttgart, heiratete Maria Sophia von Münzesheim, geb. 26. August 1696, gest. 27. März 1739 in Höfingen.

Georg Anton von Schauroth, Kammerjunker, Forstmeister in Stuttgart 1742, hatte von Maria Christiana Johanna v. Degenfeld folgende Kinder:

1. Elisabeth Henriette Wilhelmine, geboren 18. April 1731 in Stuttgart;
2. Eberhard Alexander Albrecht, geb. 20. Dec. 1732 daselbst;
3. Alexander August Friedrich Wilhelm, geb. 12. Mai 1734 daselbst;
4. Auguste Philippine Henriette, geb. 19. März 1736 daselbst;
5. Augusta Helena Wilhelmine, geb. 14. April 1737 daselbst;
6. Karolina Augusta Louisa, geb. 25. Sept. 1738 daselbst:
7. Augusta Friederika Antoinette, geb. 4. November 1740 daselbst;
8. Maria Christiana Helena, geb. 24. Dec. 1741 daselbst;
9. Karl August, geb. 4. Juli 1743 daselbst;
10. Charlotte Marie Friederika, getauft 7. Sept. (geb. 5. Sept.) 1744 daselbst, † 12. Juni 1794, heiratete Ludwig Karl Dietrich von Wiederholt (geb. 23. Dec. 1715 in Stuttgart, † 16. März 1800 in Rietheim), und
11. Karl August Friedrich, geb. 1. Febr. 1746 in Stuttgart.

Eine Lebensbeschreibung des 1766 in Hornberg gest. Eberhard Christian Wilhelm v. Schauroth findet sich in der allgemeinen deutschen Biographie, wo aber sein Geburtsdatum (22. October 1720 in Stuttgart) fehlt.

Die Descendenz des Freiherrn August Albert Ernst von Schauroth findet sich im freih. Taschenbuch 1862 (S. 696—699) und in den folgenden Jahrgängen. Es gibt auch nichtfreiherrliche Träger des Namens.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zur selben Anfrage.

Ueber das Geschlecht von Schauroth vide Kneschke, Adelslexikon VIII, p. 104 und Freiherrliches Taschenbuch 1862, p. 696.

Blažek

Zu Anfrage 612.

1. Albert Graf von Hoditz u. Wolframitz.

a) Geb. 16. Mai 1706 zu Rosswald.

b) Verm. 14. Juli 1734 zu Brauelinghof bei Bamberg. (Ein Exemplar des an demselben Tage abgefassten Ehevertrages befand sich 1870 in den Händen des verstorb. Bürgermeisters Springer in Hotzenplotz.)

c) † 18. März 1778 zu Potsdam in Kamblys Haus auf der Hoditzstraße; die Leiche wurde durch ein Detachement königlicher Garde bis an die Grenze und von seinen Dienern dann nach Rosswald gebracht und daselbst beigesetzt.

Gemahlin: Sophie Wilhelmine Prinzessin von Sachsen-Weißenfels, † zu Rosswald nach längerer Krankheit am 6. Mai 1752 und daselbst beigesetzt am 9. Mai 1752.

In der Kirche zu Rosswald befinden sich zwei Grabsteine der Verstorbenen.

(Notizenblatt der histor.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Ackerbaugesellschaft 1870, Nr. 11, gibt genaue Auskunft über Hoditz und sein Geschlecht.)

2. Julius Maxim. Thibault von Montléart. Alle bekannten Nachrichten über die Familie »Montleart« bringt »Der deutsche Herold« 1895, Nr. 11.

Blažek.

Zur selben Anfrage.

Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly ist 1852 (das nähere Datum im Gotha'schen gräfl. Almanach) in Wien, III., Rasumoffskygasse, heut. Palais Salm, gestorben, eingesegnet in der Pfarre St. Rochus und Sebastian und bestattet in der Familiengruft zu Preitenstein im Pilsner Kreise in Böhmen.

Alfons Graf Mensdorff-Pouilly
(dessen Enkel).

Zur selben Anfrage.

1. Albert Joseph Graf von Hoditz, Herr auf Rosswald und Füllstein, geb. zu Rosswald in Österr.-Schlesien 16. Mai 1706, † zu Potsdam 17. April 1778. Seine Leiche wurde nach Rosswald überführt und neben der Leiche seiner Gemahlin, der Fürstin Sophie, in der Katharinenkirche daselbst beigesetzt. (Wurzbach IX, 83—89.)

Nach Ersch und Grubers Encyclop. II. Sect. Bd. 9, S. 213, starb Sophie, geb. Prinzessin von Sachsen-Weißenfels, zu Ödenburg.

2. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly, geb. zu Nancy 24. Januar 1777 (Wurzbach XVII, 368), † 28. Juni 1852 (nach gräfl. Taschenbuch, Gotha 1853, S. 860) zu Wien.

3. Jules Max Thibault Fürst von Montléart, † 19. Oct. 1865, war dreimal vermählt. (Hofkalender, Gotha 1896, S. 412.)

Cfr. auch Saint-Allais, Nobiliaire de France, I, p. 498—509. Litta, Tavole Genealogiche della Real Casa di Savoia, XXIII.

4. Friedrich Freiherr von Rohmann (nicht Roman) cfr. Gritzner, Standeserhebungen, S. 660. Freiherrl. Taschenb. 1865, S. 802; 1895, S. 826. Livre d'or des Souverains, 1895, p. 621.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 614.

Jörg Ilsung zum Stain, Landvogt in Schwaben, war dies nicht 1448, 1463, sondern wohl 1548, 1563, da er 1551 und 1569 als Landvogt begegnet in einer Urkunde, auch 1448 und 1463 Jacob Truchsess von Waldburg Landvogt, Lutz von Landau 1451 Unterlandvogt und 1463 Hans Fridauer Unterlandvogt war. Georg Ilsung wurde 1550 vom Kaiser Ferdinand zum Landvogt in Schwaben gemacht, was nach ihm seine Söhne Friedrich und Maximilian waren. Er entstammte einem Augsburger Patriciergeschlecht. Ihr Wappen (P. v. Stetten, Geschichte der adeligen Geschlechter der Stadt Augsburg, Tafel IV, 18) ist ganz verschieden von dem der schwäbischen Herren von Stain.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zur selben Anfrage.

Georg (oder Jörgen) von Stain (Stein) war kaiserlicher Rath und Landvoigt in Schwaben vom Jahre 1448 bis 1463. Anno 1463 wurde er Rath am Hofe des Herzogs Albrecht von Österreich, und Kaiser Friedrich erhob ihn 1463 in den österr. Herrenstand.

In demselben Jahre erklärte Herzog Albrecht seinem Bruder, dem Kaiser Friedrich, den Krieg. Zur Hilfe und Ausführung benöthigte er Geld und verpfändete um 14.000 Gulden an Georg von Stain die Herrschaft und Stadt Steyer.

Der Pfandbrief lautete mit dem Titel: »Regierer der Herrlichkeit zu Steyer«.

Diese Pfandschaft hat G. v. Stain mit wenig Ruhe besessen. Am 2. Nov. 1463 starb Herzog Albrecht zu Wien und Kaiser Friedrich als regierender Erzherzog von Österreich confirmierte am 15. Januar 1464 im Linzer Landtage Herrn von Waldsee zum Landeshauptmann mit dem kaiserlichen Auftrage, die Pfandschaft mit Herrn v. Stain aufzuheben.

Nach Abwicklung dieser Angelegenheit blieb aber v. Stain noch bis zum Jahre 1468 Besitzer der Herrschaft.

Anno 1469 wurde v. Stain Oberst und geheimer Rath des Königs Mathias von Ungarn, bei dem er in hoher Gnade stand.

Anno 1480 wurde er Landvoigt in der Ober- und Niederlausitz, 1482 Statthalter in Schlesien und zugleich Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer.

Er bemühte sich nach allen Kräften, die Lausitz erblich an das Königreich Ungarn zu bringen, allein als König Mathias 1490 starb, war er gezwungen, auf sein in Mark Brandenburg gelegenes Schloss Zossen sich zurückzuziehen, wo er auch 1497 gestorben ist. (Nach Anfrage 614 ist es eine und dieselbe Person.)

C. Fuchsberger in Czernowitz.

Zu Anfrage **615**.

Freckhmann de Roszenfeldt, s. Rietstap, Armorial général, I, p. 707.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage **616**.

Abraham Schwarz war nach Fabers Familienstiftungen, LXIX, Brodbek-Stikel'sche Stiftung §. 29, Hofgerichtsassessor in Tübingen, und hatte einen Sohn Georg Ehrenreich, Kammergerichtscanzlisten, der am 25. Dec. 1631 in Stuttgart Beatrix List heiratete und Vater war von Georg Philipp, Amtmann in Lauterberg, verm. mit Anna Christine Härlin. Nach dem Dienerbuch, S. 88, wurde Georgii 1630 Georg Ehrenreich Schwarz Kammergerichtsscribent und starb am 20. Nov. 1635; nach S. 325 wurde Georg Philipp Schwar(t)z 11. Juli 1663 Gegen- oder Küchenschreiber des Klosters Maulbronn. Der S. 49 genannte Abraham Schwar(t)z, welcher 17. August 1678 Geh. Canzlist der Regimentscanzlei wurde und »des Herrn Ober-Raths-Secretarii Sohn« heißt, ist wohl Abrahams Enkel und Sohn des Oberhofrath-Secretärs Abraham. Er war vorher Rentkammercanzlist, 4. Sept. 1678 als Geheimer Canzlist beeidigt, verließ Lichtmess 1680 Württemberg und wurde Arzt in Sachsen.

Leider bricht im Dienerbuch S. 77—79 die Liste der Beisitzer des Hofgerichts mit dem Jahre 1599 ab, so dass über den Hofgerichtsassessor Abraham Schwarz selbst das Dienerbuch nichts enthält. Eine Tochter des Abraham Schw., Oberraths-Secretärs, Marie Helene, heiratete nach Fabers Familienstiftungen, C III, Etzel'sche Stiftung §. 3, am 23. Mai 1676 in Markgröningen Johann Felix Finkh, geb. 11. Juli 1620, Stabskeller zu Hohenasberg, † 14. Januar 1681, und 3. Februar 1685 in Margkgröningen Johann Bernhard Sonder, Bürgermeister. Merkwürdigerweise fehlt dieser Abraham Schwarz im Dienerbuche Seite 70, was aber nichts gegen seine Zugehörigkeit zu den Oberraths-Secretären beweist, da das Dienerbuch auch sonst Lücken hat. Über den Hofgerichtsassessor Abraham Schwarz werden jedenfalls die evangelischen Kirchenbücher zu Tübingen die gewünschte Auskunft geben.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zu Anfrage **620**.

Die große Ähnlichkeit des gefragten Wappens mit dem der Mailinger (A. S. III. 66), Meilinger (Hefner, Stammbuch des deutschen Adels), [quadriert, Feld 1 u. 4 in Gold auf gr. Dreiberg ein aufgerichteter schwarzer Steinbock, Feld 2 u. 3 in Roth ein silberner Sparren] dürfte weitere Nachforschungen in dieser Richtung rechtfertigen.

Holzinger v. Janaburg.

Zu Anfrage **622**.

Das dem David von Buren, Herrn zu Seftigen und Vaumarcus, von Kaiser Leopold I. ertheilte Reichsfreiherrndiplom ist datiert von Wien, 20. Mai 1669 (nicht 1655). Das Original mit Siegel befindet sich im Besitze des älteren Zweiges der Familie, welche gegenwärtig bei Genf lebt; eine zweite Ausfertigung, datiert vom 14. März 1677, ist in unseren Händen. Zu näherer Auskunft bin ich gerne bereit.

Ernst von Buren, Rechtsanwalt in Bern.

Eingesendet.

Das Original-Grafendiplom (Pergament mit eingemaltem Wappen), von Kaiser Ferdinand II. am 6. Sept. 1630, ddo. Regensburg, den dem Freiherrenstande angehörigen Geschwistern Friedrich, Hans Jacob, Ferdinand, Maximilian, Hermann und Barbara von Atthimisz (Attems) verliehen, welches sich, ausgezeichnet erhalten, in einer Sammlung des Auslandes befindet, ist an Interessenten käuflich abzutreten.

Etwaige Anfragen beliebe man an die Redaction d. Bl. zu richten.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 184. Wien, April 1896. IV. Bd., Nr. 4.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bericht über die Monatsversammlung vom 11. März 1896,

unter Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder ertheilte der Vorsitzende das Wort dem Mitgliede Herrn Anton Peter Ritter von Schlechta zu einer Mittheilung über die alte Rangordnung der Familien des böhmischen Herrenstandes aus dem Jahre 1502. Dieselbe findet sich in dem aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts stammenden Talmberg'schen Codex im Böhmischen Museum — einer Sammlung alter böhmischer Landrechtsbeschlüsse — und bildete einen Anhang zu der im Jahre 1501 beschlossenen Herrenstandsordnung. In dieser Rangordnung erscheinen die damals bestandenen alten böhmischen Herrengeschlechter nach dem Alter und Glanze ihres Adels in nachstehender Weise aufgezählt: v. Rosenberg — v. Janowic — v. Pernstein — v. Neuhaus — v. Riesenberg — v. Lippa — v. Duba — v. Lichtenburg — v. Ronow — v. Kunštat — v. Sternberg — v. Hasenburg — v. Rožmital — v. Schellenberg — v. Waldek — v. Wartenberg — v. Schwamberg — v. Cimburg — v. Austi — v. Waldstein — v. Kolowrat — v. Plauen — v. Choltic — v. Illburg — v. Bozkowicz — v. Seeberg — v. Bibrstein — v. Donin — v. Potstein — v. Osegg — v. Krajk — v. Klinstein — v. Postupic — v. Guttenstein — v. Landstein — v. Rziczan — v. Chlum — v. Kaczow — v. Martinicz — v. Talmberg — v. Kaunicz — v. Wiesenberg — v. Reichenau — v. Weitmühl — v. Lobkowicz — v. Smirzicz — v. Ronsperg.

Von diesen 47 Geschlechtern des altböhmischen Herrenstandes blühen dermalen nur sieben Familien, deren Namen hier gesperrt gedruckt erscheinen.

Diese äußerst interessanten Mittheilungen fanden den lebhaftesten Beifall des Auditoriums und ließen die Bitte an den Herrn Vortragenden laut werden, seine profunden Kenntnisse der speciellen Verhältnisse des böhmischen Adels zu einer monographischen Darstellung zu verwerten.

Herr Hof-Wappenmaler Ernst Krahl hatte in gewohnter Freundlichkeit die Güte, interessante Objecte aus seinen reichen Sammlungen zur Ausstellung zu

bringen. Wir heben hieraus besonders hervor: Zwei in Holz geschnitzte Tafeln, Tiroler Arbeit, darstellend das Wappen der Familie Paule von Romerzheiden (vom Jahre 1632) und das Brixener Stiftswappen (vom Jahre 1744); ein großes italienisches, reich mit Kupfern versehenes Prachtwerk: »Numismata Virorum Illustrium ex Barbadica Gente«; verschiedene Arbeiten von Ernst Krahl, als: eine Reiterrüstung aus der Sammlung Warnecke's, ein Titelblatt für die Festschrift der Stadt Zwettl anlässlich der Schulfeier und Eisenbahneröffnung, das Porträt eines Arztes in Genreform; endlich 20 Blatt groteske Zeichnungen in Aquarell aus dem 16. Jahrhundert, darstellend Wappen italienischer, besonders venetianischer Patricier-Familien.

Alle diese Darbietungen gaben Anlass zu Aufklärungen verschiedener Art, insbesondere gab die zuletzt erwähnte Sammlung unserem Ehrenmitgliede Herrn Joseph Klemme Gelegenheit, den reichen Schatz seines Wissens auf dem Gebiete der Heraldik aus dem Stegreife unter bewundernder Anerkennung der Anwesenden zu entfalten.

Herr Joseph Klemme machte noch interessante Mittheilungen über das bosnische und galizische Wappen, worauf die Versammlung zur geselligen Unterhaltung übergieng, welche erst in später Stunde ihren Abschluss fand.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 8. April 1896 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Das Siegel des Domcapitels zu Wien.

Durch die besondere Gefälligkeit der Herren Prälaten Kornheisl und Horny, beide Mitglieder des Wiener Domcapitels, kam ich in die seltene Gelegenheit, das alte vom Stifter Herzog Rudolph IV. von Österreich herrührende Siegel dieses Capitels eingehend besehen, sowie einige Abdrücke hievon mir machen zu können. Da dieses interessante Siegel bisher noch nie genau abgebildet wurde, so bringe ich es nebenstehend facsimiliert in Naturgröße und füge dieser Abbildung einige erläuternde Worte bei.



Bekanntlich gründete Herzog Rudolph IV., der Stifter, zuerst an der Capelle zu allen Heiligen [1]), in welche er sein Geburtszimmer in der Wiener Burg umgestalten ließ, ein Collegiatcapitel mit einem Propst, 24 Canonici und 26 Caplänen. Bald ließ aber der beschränkte Raum sowie die Lage dieser Capelle es räthlich erscheinen, dieses Capitel sammt der Propstei an die Wiener Hauptpfarrkirche zu St. Stephan zu übertragen. Dies geschah nach Einholung der erforderlichen päpstlichen Bewilligung mittelst Urkunde ddo. Wien, 16. März 1365. In einer zweiten umfangreichen und detaillierten Urkunde, welche wie die erste bei Steyrer »Commentarii pro historia Alberti II« [2]) abgedruckt ist, schrieb Herzog Rudolph genau die Ordnung vor, die seinem Willen gemäß von dem Propste und seinen Canonicis sowohl in der Kirche als auch außerhalb derselben sollte beobachtet werden.

[1]) Herzog Rudolph war an diesem Tage (1. November) geboren.

[2]) Pag. 499 et seq. und pag. 502—521.

Von den minutiösen Vorschriften dieser weitschweifigen Urkunden sind für den vorliegenden Fall nur jene bezüglich der Siegel von Bedeutung. Diese lauten folgendermaßen:

Das Capitel soll vier Siegel haben, wovon ein großes und ein kleines dem Propste gehören, die mit dem Tode des jeweiligen Propstes zu vernichten sind, weil sein Name darauf gestochen ist; ein anderes großes und kleines Siegel sind Eigenthum des Capitels und werden nie verändert. Das große Siegel muss in der Sakristei in einer Truhe verwahrt werden, die mit drei Schlössern versehen ist; das kleine behält ein Canonicus, der alle Monate dazu erwählt wird, und bedient sich desselben zu geringeren täglichen Geschäften des Capitels.

Aus dem Zusammenhalte dieser Vorschriften mit dem vorhandenen zu beschreibenden Typar geht deutlich hervor, dass dieses das in der Stiftungsurkunde erwähnte große Siegel des Capitels ist.

Es ist ein in Gold flach gefasster ovaler Onyx (Sardonyx), rückwärts mit einem der Länge nach laufenden, schmalen goldenen Bügel, der sich gegen oben erhöht und dortselbst von einem gothischen Dreipass durchbrochen ist, als Handhabe versehen. Auf der rückwärtigen Fläche der Siegelfassung ist heraldisch rechts vom Bügel der österreichische Bindenschild, links das neue Wappen des Capitels eingraviert, wobei die dunklere Farbe (roth) mit schräggegitterter dichter Schraffierung bezeichnet ist. Das ovale Siegel ist 5 Centimeter hoch und 4 Centimeter breit. Onyx sowohl als die Fassung sind sehr tief graviert. Bezüglich letzterer ist zu bemerken, dass auf ihr sich als erste Umrahmung des Steines ein Kranz von zarten, kleinen Krabben befindet, dem eine Perlenreihe, dann die Umschrift, und endlich wieder eine Perlenreihe folgt. Die Umschrift in kräftigen, gothischen Minuskeln lautet: »**S. capituli omnium sanctorum in wienna**«. Nach jedem Worte, beziehungsweise nach der Abkürzung bei S. (Sigillum) ist ein Punkt in Form eines kleinen Kreuzchens gesetzt, der, wenn er nach dem einzelnen Worte steht, noch von einer zierlichen Rosette aus gothischen Blättern umgeben ist. Oben, unten und zu beiden Seiten ist die Umschrift durch senkrecht stehende, kleine Dreieckschilde mit dem österreichischen Bindenwappen unterbrochen. Das Siegelbild zeigt eine sehr tief gravierte, links gewendete Mannesbüste, deren Kopf mit kurz geschorenem Vollbart und Haupthaar — vorne etwas kahl — dargestellt ist; den Rumpf bedeckt ein faltenreiches Gewand, während um die Schulter eine Stola oder das Pallium, in der Mitte mit dem in der Stiftungsurkunde oft erwähnten Kreuze versehen, sich schlingt. Der Typus des Kopfes ist der eines älteren beleibten Mannes, sehr charakteristisch dargestellt, daher es gewiss eine Porträtgemme war. Links von diesem Kopfe, in der Nähe des Kinnes, ist das neue, vom Herzog Rudolph verliehene Wappen des Capitels in einem kleinen Dreieckschild angebracht. Dieses Wappen des neugestifteten Wiener Collegiat-Capitels war der österreichische Bindenschild mit bis zum Schildesfuß erniedrigter, verschmälerter Binde, darüber das oft erwähnte, gleichschenklige Kreuz. Beide Figuren, wie spätere Darstellungen übereinstimmend beweisen, weiß in rothem Felde. Dieses Wappen ist nur eine Vereinigung des österreichischen Bindenschilds mit dem eigentlichen Wiener Stadtwappen, das Kreuz in rothem Felde, und drückt gewiss heraldisch prägnant den Gedanken aus, Wien in Österreich.

Dieses Wappen, sowie die ganze pompöse Stiftung des neuen Wiener Collegiat-Capitels, erhielt sich leider nicht lange in seiner ursprünglichen Gestalt. Rudolph IV. Bruder und Nachfolger in der Regierung, Albrecht III., hat zwar die Stiftungsurkunde eigenhändig unterzeichnet und sich verbürgt, dass ihr ganzer Inhalt unver-

brüchlich würde erfüllt werden; aber kaum hatte Herzog Rudolph, dieser geniale, erste Erfasser des österreichischen Staatsgedankens, der seiner Zeit weit vorausgeeilt war und für sein Land viel zu früh starb [8]), die Augen geschlossen, so vergaß Albrecht seiner Unterschrift und seines fürstlichen Wortes, und entzog dem Capitel vieles wieder von dem, was er und sein Bruder demselben kurz zuvor auf ewige Zeiten geschenkt hatten. Und auch Papst Urban V., welcher gleichfalls erst vor kurzem die Zustimmung und Bestätigung aller Vorschriften und Rechte dieses neuen Capitels ertheilt hatte, fand plötzlich die scharlachrothe Kleidung des Propstes und der Canonici — ganz ähnlich jener der Cardinäle — für unpassend und anstößig, und führte eine viel einfachere und sparsamere Kleiderordnung ein.

Auch das Wappen verlor seine charakteristischen Merkmale sowie seine deutliche heraldische Sprache; der Querbalken wurde verbreitert und wieder, wie bei dem österreichischen Bindenschild, in die Mitte gerückt, das Kreuz aber in verkleinertem Maßstabe, als aus dem Balken emporwachsend, darauf gestellt. So wird das Wappen noch heutzutage geführt, nachdem es im Laufe der Zeit das heraldische Abzeichen des später errichteten Bisthums und sohin Erzbisthums Wien wurde.

Dr. Ed. Gaston Graf von Pettenegg.

Klinger von Klingerau.

(Nach Aufzeichnungen des 1870 verstorbenen Beneficienten Franz Xaver von Klinger und nach Mittheilungen der hochw. Pfarrämter zusammengestellt von Ritter von Halecki.)

(Schluss.)

Johann Franz, kaiserl. und hochfürstl. Salzburgischer Bergrichter in Hüttenberg, geb. zu Frankenmarkt am 5. Mai 1695, † zu Hüttenberg am 27. März 1748 (Grabstein), verm. mit Maria Cäcilia geb. von Helmreich, geb. zu Windischmatrei (Tirol) 1715, † zu St. Veit (Kärnten) 1799.

Deren acht Kinder waren folgende:

1. Anna Theresia, geb. zu St. Andrä, Lavantthal, am 9. October 1736, gest. zu St. Veit am 22. December 1805, vermählt zu St. Veit am 15. December 1757 mit Franz Kraschnigg, Kaufmann in St. Veit, Kärnten;

2. Maria Katharina, geb. zu Hüttenberg (Kärnten) am 22. Juli 1738, gest. zu Wien am 25. März 1820, vermählt zu St. Veit am 23. Mai 1770 mit Joseph Michael Milesi, geb. zu St. Margarethen in der Reichenau (Kärnten) am 8. Mai 1737, † zu St. Veit 29. November 1790;

3. Cäcilia, geb. 1740 (?), gest. ledig zu St. Veit am 25. April 1826, alt 86 Jahre;

4. Maria Josepha, geb. zu Hüttenberg am 25. April 1742, gest wahrscheinlich bald darauf;

5. Franz Sebastian Ignaz, welcher folgt;

6. Elisabeth, geb. 1745 (?), gest. zu Klagenfurt am 30. Mai 1839, 93 Jahre alt;

7. Maria Josepha K. v. K., geb. zu Hüttenberg am 28. August 1746, gest. zu Passau am 27. December 1822, verm. zu Hallein am 20. November 1780 mit Franz Köllnberger, Salzburger Rath und Stadtrichter zu Hallein;

8. Franz, k. k. Großhändler in Wien (?).

[8]) Er starb zu Mailand am 27. Juli 1365, im 26. Jahre seines Alters.

Franz Sebastian Ignaz K. v. K., in Salzburgischen Diensten zu Mosham, Goldegg, dann Salzburger Rath und Pfleger zu Abtenau, geb. zu Hüttenberg am 20. Januar 1744, gest. zu Kuchl am 5. Juli 1827 (Grabkreuz bei der Kirche), vermählte sich zu Salzburg am 3. Februar 1780 mit Theresia geb. von Waltenhofen.

Aus dieser Ehe stammten fünf Kinder, und zwar:

1. Franz Seraphin K. v. K., k. k. Rechtspraktikant, geb. zu Mosham im Lungau 30. Januar 1781, gest. zu St. Johann im Pongau 13. November 1813;

2. Franz Xaver K. v. K., Geistlicher, Beneficiant in Neumarkt bei Salzburg, geb. zu Mosham 23. Februar 1782, † zu Neumarkt 18. Sept. 1870;

3. Karl Joseph Maria, geb. zu Mosham 25. Sept. 1783;

4. Maria Theresia, geb. zu Goldegg 16. Juni 1791, gest. zu Salzburg 1820, vermählt mit Med. Dr. Folie;

5. Maria Cäcilia, geb. zu Goldegg 9. Juni 1795, gest. zu Haag im Innviertel 7. August 1820, verm. mit Med. Dr. Joseph Köfler, Landesgerichts-Physicus, gest. im Alter von 66 Jahren zu Haag am 21. October 1849 *).

*) Es gab auch eine Familie Klinger von Friedburg, aus welcher sich Wolfgang K. v. F. 1590 mit Maria, der Tochter des Oswald Vintler zu Platsch und Runggltein vermählte.

Anmerkung der Redaction.

Literatur.

Genealogia Piastów napisal Oswald Balzer, wydanie akademii umiejetności w Krakowie. 1895. (»Genealogie der Piasten«, verfasst von Oswald Balzer, herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften zu Krakau, 1895.)

Am Schlusse meiner vor zehn Jahren (1886) in der Vierteljahrsschrift des »Herold« veröffentlichten »Beiträge zur Geschichte der Genealogie« habe ich nach einer in kurzen Strichen gezeichneten Schilderung des historischen Entwicklungsganges der Genealogie die Meinung ausgesprochen, dass keinerlei wie immer geartete Strömung unserer Tage im Stande sein werde, die Pflege und das Aufblühen dieser Wissenschaft zu beeinträchtigen und dass der in den keinem Mikroskope zugänglichen Ausläufern des menschlichen Gemüthslebens residierende genealogische Sinn sich so lange erhalten wird und muss, als es gemüthsvolle Menschen überhaupt geben wird. Ich bin nicht Lügen gestraft worden.

Eine Erstarkung dieses Sinnes fühlen wir schon jetzt in den Regungen der neuesten Literatur. Mehr als je zeigt sich in der Tagespresse die Bereitwilligkeit, gelegentlich des besonderen Hervortretens einer bedeutenden Persönlichkeit, auch einen »Ausflug« in die familiengeschichtliche Vergangenheit desselben zu machen; die Großen auf dem Gebiete exacter Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung beginnen mehr und mehr in ihren Arbeiten den genealogischen Momenten Bedeutung und gebührende Würdigung zutheil werden zu lassen; familiengeschichtliche Monographien lösen sich in rascher Aufeinanderfolge ab und – was vielleicht am schwersten in die Wagschale fällt — Universitäten und Akademien, jene beiden höchsten Stätten, die bisher der Genealogie, wie den Hilfswissenschaften der Geschichte überhaupt nur in sehr zurückhaltender Weise Aufmerksamkeit geschenkt, nehmen das Zustandekommen rein genealogischer Werke unter ihre unterstützenden Arme.

Ein Ausfluss dieser erfreulichen Richtung ist das unter obigem Titel erschienene Werk des Lemberger Universitätsprofessors Oswald Balzer, das erst im Februar l. J. zur Ausgabe gelangte.

In eine kritische Beleuchtung des in diesem Werke aufgestapelten riesigen Materials einzugehen, — nachzuforschen, wo und wie der Verfasser in der Benützung seiner Quellen richtig vorgegangen, ob seine Auffassungen überall den Ansprüchen der Wahrscheinlichkeitslogik entspricht? ist eine Aufgabe, die zu lösen der enge Rahmen einer in vorliegenden Blättern zu erscheinenden Anzeige unmöglich macht; diejenigen, die anlässlich ihrer Specialstudien in irgend welcher Beziehung Balzers Werk zu Rathe ziehen werden, finden hinreichende Gelegenheit, seinerzeit über ihre mit Bezug auf das Werk gemachten Erfahrungen einem weiteren Kreise Mittheilung zu machen; ich kann mich hier nur in allgemein gehaltenen, ich möchte sagen, aphoristisch angehauchten Bemerkungen ergehen.

Als Stichprobe dessen, wie Verfasser dunkle Punkte auffasst und erklärt, wie er bisher bestandene Lücken ausfüllt, Unrichtigkeiten klärt, bisher gang und gebe gewesene Daten auf ihren richtigen Wert zurückführt, will ich ganz kurz einige auf die Beziehungen der Piasten zu den ungarischen Dynastien bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts Rücksicht nehmende Punkte anführen; dies thue ich vornehmlich deshalb, weil diese Punkte in den letzten Jahren Gegenstand sehr eingehender Forscher in Ungarn gewesen, anderseits weil manche derselben bereits in deutschen Blättern behandelt wurden, — eine Ergänzung daher hier nicht ganz überflüssig sein kann.

a) Den vom Chronisten Ditmar erwähnten Oheim (avunculus) des Ungarnkönigs Stephan I., Prokuj, hält Verfasser entschieden für den

Mutterbruder Stephans, also für einen Sohn des Polenfürsten Ziemomysl. Da aber Ditmar ausdrücklich betont, dass Stephan diesen Prokuj aus seinen (nämlich Prokujs) Staaten verjagt, ist die Frage nicht endgiltig gelöst.

b) Prokujs Schwester Adelheid Biala Knegini ist auch hier Gattin des Fürsten Géza, mit dem sie sich vor 973 vermählt. Vor ihr war Sarolta, Tochter des siebenbürgischen Fürsten Gyula, die Gattin Géza's. Géza's Todesjahr ist falsch auf 995 gesetzt. Von Géza's Gattinnen ist nach dem Verfasser Adelheid die Mutter Stephans des Heiligen und unterstützt er dies unter anderem mit einem Citate aus den Kaminieczer Annalen, wo Boleslaus Chrobry ein »consobrinus« Stephans genannt wird, was nach Ducange's Wörterbuch den mütterlichen Oheim bezeichnet.

Ohne uns über den »consobrinus« des weiteren einzulassen, finde ich es nöthig an dieser Stelle hervorzuheben, dass die bisher allgemein anerkannt gewesene Ehe Géza's mit der Piastentochter Adelheid in Dr. Julius v. Paulers neuester »Geschichte der ungarischen Nation unter den Arpaden (1893)« einen sehr beachtenswerten Gegner gefunden, insoferne er sich auf S. 491 des ersten Bandes seines Werkes hierüber folgendermaßen äußert: »Die polnische: Cronica Ungarorum juncta et mixta cum Cronico polonorum et vita Sancti Stephani (Bielowski I., 495 seqq.), die 1165 endigenden, angeblich aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts stammenden, nicht eben mit der größten Kritik geschriebenen Kamieniecer Annalen (a. a. O. II, 776) nennen Géza's Gattin Adelheid eine Schwester des Polenfürsten Mieszko. Beide Quellen (nämlich die ungarischen und die polnischen) stimmen darin überein, dass des heiligen Stephan Mutter und jene Frau, die Géza zur Einführung des Christenthums angeeifert und unterstützt, eine und dieselbe Person gewesen. Somit ist die Annahme, dass Géza zwei Gattinnen hatte, nur ein jeder Stütze entbehrendes Hilfsmittel, welches jene Schriftsteller ergreifen müssen, die beide Angaben aufrechthalten wollen. Dies ist aber unmöglich. Wir müssen hier wählen und die Wahl kann nicht zweifelhaft sein. Für Sarolta sprechen die ungarischen Quellen, unter ihnen der anonyme Notar des Königs Béla, Simon v. Kéza (Hofpfarrer Ladislaus' IV.), die die Genealogien der Könige untersucht und die, wenn sonst nichts, dies wissen konnten. Ihnen gegenüber steht das »Chronicon mixtum«, von dem man in der jüngsten Zeit viel geschrieben, neuestens, wenn ich gut unterrichtet bin, Ignaz Rosner im ersten Jahrgange 1886 des Rocznik Filarecki (Seite 61—131); die verworrenste Compilation......, welche auch Swiazawski schon 1871 nach Smolka (Polnische Annalen, pag. 71, Anm. 33) »ein spätes Machwerk des 14. Jahrhunderts« nennt, ein Product der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, wenn nicht aus späterer Zeit, da es — damit ich nur ein einziges, aber entscheidendes Argument anführe — schon Slavonien von Kroatien unterscheidet und es als ein zwischen Save und Drau befindliches separates Land kennt, was erst zu Béla's IV. Zeiten begonnen (C. 3. l. c. 497). Auch das Ende ist charakteristisch. Nach C. 13 (l. c. 514) hat »dux Russiae Miscislaus de Civitate Galisz« Ladislaus den Heiligen adoptiert und ihm mit der Hand seiner Tochter Halicz gegeben, während Ladislaus' Bruder Salomo »Slavoniam regebat«, worin wir natürlich das erdichtete, aber vollkommen ähnliche Abbild dessen finden, was 1226 im Zeitalter Andreas' II. geschehen, als nämlich der russische Misztiszlav dem Sohne Andreas' II., Andreas, seine Tochter zur Gattin gegeben und Halicz überlassen, Andreas' Bruder Koloman hingegen Slavonien verwaltet. Adelheids erwähnen noch einige andere polnische Compilationen aus der späteren Zeit, die bis ins 14. und 15. Jahrhundert niedersteigen (Bielowski III. 333, die schlesisch-polnischen Quellen: Cronica Principum Poloniae I. c. 438; so z. B.: »narratur« in quadam cronica, quod iste Mesco habuit sororem nomine Adelheidem, quam Jesse rex Ungariae duxit in uxorem« (669, 700); aber der zeitgenössische Thietmar (MG. SS. III. 862), der von Stephans Mutter, von Stephans Oheim, von Boleslaus I. von Polen spricht, erwähnt mit keinem Worte die nahe Verwandtschaft zwischen Stephan und Boleslaus I., dem Sohne Mieszko's. Es erwähnt sie ferner nicht die aus dem Anfange des 12. Jahrhunderts stammende alte polnische sogenannte Gallus-Chronik, auch nicht die späteren, dem 13. Jahrhunderte angehörenden polnischen Schriftsteller, z. B. Vincenz Kadlubek und Boguchwal. Was also Thietmar l. c. und Bruno im Leben des heiligen Adalbert (MG. SS. IV. 602) sagen, müssen wir auf Sarolta beziehen.

c) Géza's an Boleslaus Chrobry 986 vermählte Tochter kennt er ihrem Namen nach nicht; ihre Scheidung ist 986—987 erfolgt. Dlugoss, der sie nach einer früheren Quelle Judith nennt, verwechselte sie mit des Ungarnkönigs Salomo Witwe Judith, der zweiten Gattin Wladislaus Hermanns.

d) Béla's I. Gattin, Tochter Mscislavs II., die noch heute allgemein Rixa genannt wird, kennt er ihrem Namen nach nicht; ihre Vermählung ist 1039—1042 erfolgt. Nach ihm hat ihr nur der ungarische Genealoge Schier den Namen Rixa gegeben, der durch nichts bewiesen ist.

e) Salomo's Witwe Judith Maria, zweite Gattin Wladislaus Hermanns, Tochter des deutschen Kaisers Heinrich III., ist 14. März nach 1092 gestorben. Als ihr Vermählungsjahr nimmt auch er 1088 an.

f) Als Geburtsjahr des mit einer Arpadentochter vermählt gewesenen Mscislav III. nimmt er (gegen 1131 von Dlugoss) 1126—1127 an. Dass dessen Gattin »Gertrud« eine Tochter Béla's II. gewesen, sagt Dlugoss; es fehlen aber die Beweise. Die Chronisten sprechen nur von der Tochter eines Ungarnkönigs, ohne aber sie oder ihren Vater namentlich zu bezeichnen. Documentarisch (Kodex dypl. Wielk. III. nr. 2020) heißt sie Elisabeth und ist sie Mscislavs erste Gattin. Ihr Name Elisabeth wird auch noch auf andere glaubwürdige Weise bestätigt. Die Vermählung ist 1140 erfolgt. Béla's III. Tochter konnte sie nach dem Verfasser deshalb nicht sein, weil sie bestenfalls erst 1032 geboren werden konnte, sie somit 1140 erst acht Jahre alt gewesen wäre. Der Verfasser nimmt als sicher an, sie sei Béla's Schwester, des Prinzen Almos Tochter. Ihr Tod ist vor 1155 erfolgt.

g) Judith, eine Tochter Boleslaus' III., Schwester des soeben erwähnten Mscislav III., ist nach dem Verfasser 1136 mit Géza II. von Ungarn verlobt; 1148 ist sie schon mit dem Markgrafen Otto I. von Brandenburg vermählt. (Vgl. hierüber meine in der Vierteljahrsschrift des »Herold« 1889 erschienene Abhandlung »Boris und Rostislaw«.)

h) Béla's IV. Schwiegersohn, Boleslaus von Kalisch, ist 1221 geboren, am 13. April 1279 gestorben; Béla's Tochter Jolantha Helena, Boleslaus' Gattin, ist um 1244 geboren, 1256 vermählt, seit 10. Dec. 1279 Nonne im Clarissenkloster zu Gnesen; zuletzt erwähnt sie eine Urkunde Wla-

dislaw Lokieteks ddo. 1298. Ihr Todesjahr ist unbekannt. Die Bulle Papst Leo's XII., mittelst welcher er sie selig erklärte, ist von 1827 datiert.

i) Béla's IV. anderer Schwiegersohn, Boleslaus der Schamhafte, ist geb. 1226, † 7. Dec. 1279, verm. 1239 mit Kunigunde (Tochter Béla's IV.). Diese ist nach unserem Autor 1234 geboren, vom 10. Dec. 1279 Nonne im Clarissenkloster zu Sącz, gestorben 24. Juli 1292, selig erklärt 1690 durch Papst Alexander VIII. Ihr letztes Document, das sie ausgestellt, ist vom 28. Mai 1292; eine Urkunde vom 8. October desselben Jahres nennt sie bereits verstorben.

j) Salome, die Schwiegertochter Andreas' II., ist 1211—1212 geboren; Clarissin in Zawichość seit 1245, in Skala seit April 1259, gest. 10. October 1268; ihre Vermählung mit Koloman ist 1214 erfolgt; am 18. December 1673 wurde sie beatificiert.

k) Béla's IV. Enkelin, Rostislavs Tochter Gryphina, ist zwischen 1244 und 1251 geboren, vermählt 1271—1274, gest. um 26. Mai 1303—1309 (1303 wird sie urkundlich noch als lebend, 1309 schon als »olim« bezeichnet).

l) Fenenna's (der ersten Gattin Andreas' III.) Verhältnisse sind in Übereinstimmung mit den neuesten ungarischen Forschungen beschrieben. Mit Bezug auf ihren seltenen Namen ist interessant, dass Prof. Brückner in Berlin aufmerksam macht, derselbe sei biblisch, da in Chron. Samuel I. 1 vorkomme: Elcana habuit duas uxores . . . . nomen secundae Phenenna. Im Interesse der treuen Etymologie will ich nur noch hinzufügen, dass der Name im Original פְּנִנָּה (Pnina) lautet.

m) Johann v. Gara's Gattin Hedwig von Masovien (deren Verhältnisse mit gewissenhaftester Benützung der ungarischen Quellen gegeben sind) ist vor 16. October 1393 geboren.

n) Sophie von Masovien, Gattin Stephan Báthory's und Ludwig Pekri's, ist 1497—1499 geboren; gest. vor 11. März 1543; vermählt mit Stephan Báthory 1523.

o) Bezüglich des in einer Urkunde Karl Roberts ddo. 1335 erwähnten Prinzen Hennico, den der König einen »germanus« seiner Gattin (Elisabeth von Polen) nennt, verficht Autor die Meinung, dass unter diesem Hennico wohl nicht ein Sohn Wladislaw Lokieteks, sondern der 1346 verstorbene Heinrich I. von Fürstenberg und Jauer aus dem schlesischen Zweige der Piasten zu verstehen sei. In Anbetracht dessen, daas dieses Heinrichs Bruder, Bernhard von Fürstenberg († 6. Mai 1326), eine Schwester Elisabeths (Kunigunde) zur Gattin hatte, ist Balzers Meinung sehr beachtenswert.

Auf die übrigen Verhältnisse der Piasten übergehend, ist in erster Linie hervorzuheben, dass der Titel des Werkes seinem Inhalte deshalb nicht vollständig entspricht, weil er eine Genealogie des gesammten Piastenhauses voraussetzt, in Wirklichkeit aber den ausgedehnten schlesischen Zweig der Piasten vollständig übergeht. Verfasser begründet dies Vorgehen damit, dass Grotefends 1889 in zweiter verbesserter Auflage erschienene »Stammtafeln der schlesischen Fürsten bis zum Jahre 1740« diesen Zweig der Piasten genug gut genealogisch behandeln. Diese Begründung ist aber doch nicht zur Gänze zufriedenstellend.

Werke wie das vorliegende gehören nicht zu den literarischen Neugeburten jedes Jahres; da wäre es denn doch im Interesse einer Gesammtgenealogie der Piasten angezeigt gewesen, die von Wladislaw II. († 1159) ausgehende schlesische Nachkommenschaft wenigstens in Tafelform in den Verband des Werkes aufzunehmen, mit Bezug auf die Erläuterungen aber, angesichts des großen Raumes, den sie für sich beanspruchen und angesichts des Umstandes, dass Schlesiens Herrscherfamilien nicht so sehr in die Geschichte Polens, als in jene Deutschlands gehören, auf Grotefends Werk hinzuweisen. — Es ist aber noch ein anderer Grund vorhanden, der eine Einfügung der schlesischen Piasten in den Rahmen von Balzers Buch sehr angezeigt hätte sein lassen. Grotefends Arbeit ist nämlich trotz aller ihrer höchst anerkennenswerten Mustergiltigkeit in mancher Beziehung sehr lückenhaft und die Ergänzung dieser Lücken wäre jetzt sehr am Platze gewesen. Wir wollen aus derselben nur die auf die ungarischen Allianzen bezüglichen hervorheben.

Die schöne Glogauerin Margarethe, Tochter des Herzogs Johann II., vermählte sich nach ihres Gatten Nikolaus Bánfi von Alsólindva Tode zum zweitenmale mit Johann Ernst (1492 Oberstallmeister, 1508 Ban), eine Allianz, die Grotefend nicht kennt (Taf. II, 49). Ebenso kennt er nicht die Allianz Margarethe's von Brieg (IX, 20) mit König Sigmund von Ungarn. Dass Gutha von Troppau (allerdings keine Piastentochter) vor ihrer Vermählung mit Georg von St. Georgen-Bösing die Gattin Pauls von Wolffurt gewesen, finden wir gleichfalls nicht verzeichnet. Gänzlich unbekannt ist Grotefend Anna, Tochter des Wladislav von Auschwitz (VII, 1), die sich mit Thomas von Széchény, dg. Kathyz, Wojwoden von Siebenbürgen, vermählt und noch 1354 am Leben war; ebenso sind ihm unbekannt Kunigunde, Tochter Bolko's II. von Oppeln (VI, 2) die 1355 im Clarissenkloster zu Altofen lebt, und eine andere Kunigunde, Tochter des ungarischen Palatins Ladislaus von Oppeln (VI, 11), die 1369 und 1373 sich in demselben Kloster aufhält.

Die genealogische Reihe der in dem vorliegenden Werke behandelten polnischen Piasten eröffnet mit Übergehung der fabelhaften Ahnen erst Ziemomysl, der Vater Mscislavs I., von dem angefangen die Filiationen bis zu dem 1526 gestorbenen Janusz III. von Masovien in 12 ganz im Stile und in der Form des Grotefend'schen Buches gesetzten Tafeln veranschaulicht werden. Den Kern des 72 Bogen in kl. Folio umfassenden Werkes bilden die Erläuterungen zu den Tafeln, die 526 Seiten Text einnehmen; dann folgen Zusätze, Berichtigungen, Ergänzungen, Allianzen und alphabetische Namensregister.

Dass die auf den Balzer'schen Tafeln vorkommenden genealogischen und chronologischen Daten an Reichhaltigkeit und Vollständigkeit alles übertreffen, was bezüglich der Piasten-Genealogie bisher veröffentlicht worden (finden wir doch bei Boleslaus III. siebzehn Kinder!), dafür bürgen die am Fuße der einzelnen Seiten des Haupttextes angeführten Quellennachweise, von denen im großen und ganzen gesagt werden muss, dass sie mit der gewissenhaftesten Ehrlichkeit und mit Ameisenfleiß verwendet wurden. Dass Verfasser manche allerneueste Forschungs- und Auffassungsresultate ausländischer Autoren in seinem Werke nicht benutzt, daran trägt er am allerwenigsten Schuld; was er darin von dem ihm zur Verfügung gestandenen diesbezüglichen Materiale verwendet,

zeugt quantitativ und qualitativ von einer wirklich zu einem literarischen Ereignisse gewordenen seltenen Aufrichtigkeit und — Noblesse.

Indem ich noch hervorhebe, dass die äußere Ausstattung des Buches auch verwöhnten Anforderungen entspricht, kann ich nicht umhin, zum Schlusse nachstehender Meinung Ausdruck zu verleihen: Es ist selbstverständlich, dass eine von der Krakauer Akademie der Wissenschaften in Krakau herausgegebene Genealogie der ersten nationalen Dynastie Polens in polnischer Sprache erscheinen musste, obzwar jene polnischen Kreise, in deren Hände dieses Werk gelangen wird — ich glaube mich hiefür verbürgen zu können — sowohl der deutschen als auch der französischen Sprache mächtig sind. In Anbetracht aber der äußerst zahlreichen genealogischen Verknüpfungen der Piasten mit deutschen und anderen europäischen regierenden Familien wäre es sehr angezeigt, dass das in Balzers Werke riesig zusammengetragene und schön aufgearbeitete Material auch z. B. in deutscher Sprache einem größeren Leserkreise zugänglich gemacht werde.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

632. — Jeronimus Graf Lodron schreibt am 12. August 1608, dass er bald mit seiner Gemahlin Auriga Barquesta Castelbarco eine Reise unternehmen wird zum Schwager Helias Assi (seu Appi), Vicekönig von Ungarn.

War Assi mit einer Lodron vermählt?

633. — Es werden authentische Nachrichten über die Abstammung jener 1803 geborenen, angeblich aus russischem Geschlechte entsprossenen Ottilie von Waldstern erbeten, welche vielfach als die Tochter einer Fürstin Salm oder Paar, respective eines Grafen Fiquelmont angesehen worden ist, und die um 1830 einen Edlen von Kodolisch geheiratet haben soll. Sehr erwünscht wäre eine Beschreibung ihres Wappens sowie desjenigen ihres Gemahls und die Mittheilung einer Stammtafel der Familie des Letzteren.

634. — Johanna Elisabeth Gräfin Solms-Lich, geb. 1644, † 1683, war vermählt mit Karl Freiherrn von Waldenheim. Was ist über deren Nachkommen bekannt?

635. — Henriette Gräfin Solms-Sonnewalde, geb. 1731, † 1798, war mit Christian Freiherrn von Ochsenstein vermählt. Was ist über deren Nachkommen bekannt?

636. — Albertine Gräfin Solms, geb. 1775, † 1827, war mit Leopold Neumann vermählt. Was ist über ihre Nachkommen bekannt?

Antworten.

Zu Anfrage **628.**

Am 15. August 1819 starb in Wien die 1749 geb. k. k. Hofrathstochter Barbara von Duras, wohl eine Schwester des 1753 geb. fürstlich Bretzenheim'schen Wirtschaftsrathes Johann Adam von Duras (Dūras), verm. I. mit Maria Magdalena Freiin von Schweickhardt, geb. 8. Sept. 1771, † 12. Nov. 1800, II. mit Eleonore N. N.

Kinder:

Aus erster Ehe: Babette, geb. 20. April 1791 in Bretzenheim, † 7. Aug. 1870, verm. 1816 mit Freih. Friedrich von Schweickhard († 21. März 1829 als k. k. Major);

aus zweiter Ehe: Lepoldine, geb. 1811, gest. 14. Januar 1828 in Wien.

Ein Sohn des Wirtschaftsrathes war wohl auch Edler Joseph von Dūras, k. k. Kreisingenieur in Wien, Inspector und Vorsteher-Stellvertreter der niederösterr. Landesdirection, der 1826 Gräfin Leopoldine von Lichtenberg, geb. 1809, † 28. März 1855, ehelichte und dessen Tochter Albina, geb. 1832, im Jahre 1852 Freiherrn Augustin von Wolkensperg ehelichte.

Friedrich Jakob von Dūras war 1854 k. k. Oberst und Commandant des 1. Artillerie-Regmts. und starb Januar 1864 als k. k. Generalmajor.

Auguste Karoline von Dūras, geb. 29. Mai 1832, † 13. März 1880, heiratete 30. April 1855 Freiherrn Johann Karg von Bebenburg.

Auch in Bayern blühte die Familie. Jakob von Dūras, kgl. bayer. Legations- und Landesdirectionsrath, starb Mai 1823 in München.

Stuttgart. *Th. Schön.*

Zu Anfrage **630.**

Eine Ehe Speth-Hardegg kommt auf dem auf Grund urkundlichen Materials zusammengestellten, in meinem Besitz befindlichen Speth-schen Stammbaum *) nicht vor.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

*) Derselbe umfasst die Linien Zwiespalten, Schülzburg und Dettingen.

Eingesendet.

Dem Fürstlich Hohenzollern'schen Archiv ist die Aufgabe geworden, eine Genealogie der Fürstlichen Linie des Hauses Hohenzollern zusammenzustellen. Für jede Mittheilung über Geburt, Taufe, Vermählung, Tod, Beisetzung, zeitlich und örtlich, irgend eines Mitgliedes des Fürstlichen Hauses, sodann über etwa vorhandene Grabsteine, Epitaphien, Todtenschilde u. s. w. u. s. w. wären wir sehr dankbar. Genaue Angabe der Quelle nöthig.

Das Fürstl. Hohenz. Haus- u. Domänenarchiv.

Dr. Zingeler.

Druckfehler-Berichtigung.

In Nr. 183 auf Seite 19, Zeile 13 von oben, muss es statt »Oberarzt« »Obervogt« heißen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 185. Wien, Mai 1896. IV. Bd., Nr. 5.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Mit Bedauern muss der Vorstand hiemit bekannt machen, dass der bisherige Schatzmeister der Gesellschaft, Herr k. k. Rechnungsrath Richard Schroft durch stets sich mehrende anderweitige Thätigkeit an der Fortsetzung seines Amtes verhindert, dasselbe zurückgelegt hat. Der Vorstand hat im Sinne des §. 16 alinea 5 der Statuten das wirkliche Mitglied der Gesellschaft, Herrn Wilhelm Nepalleck, k. u. k. Official des Obersthofmeisteramtes Sr. k. u. k. Apostol. Majestät, als Ersatzmitglied cooptiert und demselben die Functionen des Schatzmeisters übertragen. Der Vorstand erlaubt sich somit, unsere p. t. Mitglieder höflichst zu ersuchen, ihre Geldsendungen nicht mehr an den bisherigen Schatzmeister Herrn Rechnungsrath Richard Schroft, sondern an dessen Nachfolger

Herrn Wilhelm Nepalleck, k. u. k. Hof-Official,
Wien, VI., Getreidemarkt 17,

persönlich zu adressieren.

Briefe, Bücher und Pakete wollen wie bisher an die Adresse der Gesellschaft,

Wien, I., Rosengasse 4,

oder des Schriftführers und Redacteurs des »Monatsblattes«,

Herrn Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Johann Baptist Witting,
Wien, I., Rathhausstraße 8,

gerichtet werden.

*

Da das »Mitglieder-Verzeichnis« neu aufgelegt wird, werden die p. t. Mitglieder der Gesellschaft ersucht, Titel und Adressen, insbesondere auch die eventuelle Zugehörigkeit zu anderen historischen Vereinen gefälligst bis spätestens 15. Mai l. J. der Redaction dieses Blattes mittheilen zu wollen.

*

Unser geehrtes Mitglied Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl legte bei der letzten Monatsversammlung am 8. April l. J. das gemalte Wappen Sr. k. u. k. Hoheit des hochw.-durchlauchtigsten Herrn Hoch- und Deutschmeisters Erzherzogs Eugen, sowie das im Barockstil sorgfältig ausgeführte Wappen eines ungarischen Edelmannes vor, welch beide Arbeiten ungetheilten Beifall fanden. — Die nächste Monatsversammlung, die letzte in der laufenden Saison, findet Mittwoch den 6. Mai 1896 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Zur Genealogie der Cilly.

I.

Die Vermählung der Kaiserin und Königin Barbara.

In allen mir dermalen zur Verfügung stehenden historischen und genealogischen Werken finde ich verzeichnet, dass die Vermählung Sigmunds von Luxemburg, des Königs von Ungarn und nachmaligen deutschen Kaisers, mit Barbara von Cilly im Jahre 1408 erfolgt sei; die unübertroffenen Tafeln des leider für die Genealogie viel zu früh verstorbenen Cohn, sowie das allerneueste genealogische Handbuch des Professors Ottokar Lorenz geben gleichfalls diese Jahreszahl an, — sie ist aber unrichtig; die Vermählung ist früher erfolgt.

Bekanntermaßen ist Sigmunds erste Gemahlin Maria am 17. Mai 1395 gestorben; von diesem Tage angefangen bis 8. April 1401 kennen wir keine zweite Gemahlin Sigmunds. Am 10. December 1395 schreibt zwar der Mantuaer Gesandte Paul von Armannis, dass ihm Bartholomäus Guidotti (1402 Gesandter Sigmunds in Venedig), der mit den ungarischen Magnaten in engem Verkehre gestanden, mitgetheilt, dass man Sigmund verschiedene Heiratsanträge gemacht. Unter anderem habe man den Plan gefasst, ihn mit Johanna, Tochter Karls von Durazzo (der nachmaligen Königin Johanna II. von Neapel) zu vermählen, welcher Plan aber bei den dem Prätendenten Ladislaus von Neapel (Bruder dieser Johanna) feindlich gesinnten Magnaten auf Widerstand stoße [1]). Am 8. April 1401 erfahren wir aber aus einer in Ofen ausgestellten Urkunde Sigmunds, dass Thomas Vesszös von Zeliz (Ortschaft im Bácser Comitate) im Gefolge des Wojwoden von Siebenbürgen verreist sei, um des Königs Gattin (conthoralis), Prinzessin Margarethe von Brieg, nach Ungarn zu bringen [2]); am nächsten Tage (9. April) bestätigt der Curialrichter Franz von Szécsény, dass Georg Vesszös von Zeliz in Diensten des Königs beschäftigt sei. Sonst erfahren wir über Sigmunds zweite Vermählungsangelegenheit kein Wort.

Ende April 1401 kam Sigmund in Gefangenschaft (am 24. April urkundet er noch in Veszprém), am 8. Mai 1401 ist bereits eine Urkunde des die Reichsangelegenheiten erledigenden Staatsrathes ausgestellt; am 24. October desselben Jahres kommt noch eine solche Urkunde vor; am 4. November 1401 urkundet bereits Sigmund in Visegrád [3]). Dass er nun sofort nach seiner Befreiung und nach Wiedereinsetzung in seine Königswürde sich mit Barbara, der Tochter des Grafen Hermann II. von Cilly verlobt, ist — wenn er damals unvermählt war — zwar sehr glaublich [4]), aber bis heute nicht urkundlich bewiesen.

Erst am 16. November 1405 stoßen wir in einer durch Sigmund in Krapina (in Zagorien) ausgestellten Urkunde wieder auf Sigmunds eheliche Verhältnisse. Die betreffende Urkunde lautet in worttreuer Übersetzung folgendermaßen:

»Relation des Grafen Pipo. — Sigmund, von Gottes Gnaden König von Ungarn, Dalmatien, Croatien etc., Markgraf von Brandenburg etc., Generalvicar des heiligen römischen Reiches und Gouverneur des Königreichs Böhmen, seinen Treuen, den

---

[1]) Aus einer in dem Mantuaer Archive befindlichen Meldung des Gesandten Armannis. Auszug in Óváry (Die Urkundencopien der historischen Commission der ungarischen Akademie der Wissenschaften, 1890) I, 59.

[2]) Alles Nähere hierüber habe ich bereits in diesen Blättern veröffentlicht.

[3]) Zichy okmánytár V, 273.

[4]) Die Begründung dessen bleibt einer anderen, später durch mich zu veröffentlichenden Abhandlung vorbehalten.

ehrwürdigen Männern: dem Herrn Propste und dem Capitel der Alt-Ofener Kirche, Heil und Gruß, sowie Betheiligung an der jetzigen Freude! Mit der Schärfe unseres Geistes erwägend und betrachtend, das Jene glorreiche Könige gewesen, deren Reiche sich seinerzeit gesicherten Friedens erfreuten und dann auf Grund des Erbfolgerechtes auf ihre Nachkommen übergiengen, — denn nur das Andenken Solcher erfreut sich kräftigen Lobes, nur dieses wird in dauernder Erinnerung gefeiert und der Nachahmung empfohlen —, hat sich in unserem Herzen gleichfalls die hohe Flamme der Begeisterung entzündet, einem solchen Gute nachzustreben, woraus nicht nur Uns, sondern auch sämmtlichen treuen Unterthanen unserer Herrschaft eine dauernde Quelle der Freude und Ruhe erwachse. — Zu diesem Zwecke haben wir beschlossen, die erlauchte Jungfrau (inclitam virginem) Barbara, Tochter des Herrn Hermann Grafen von Cilly und Sagorien, uns auf dem Wege gesetzlicher Ehe zur Gattin und Königin unseres Reiches zu verknüpfen und dieselbe, um ein gutes Werk lobenswert und ersprießlich einzuleiten, am Sonntage, nämlich am nächsten Feste des seligen Bekenners Nikolaus, wie es einer Königin gebürt, in der königlichen Stadt Weißenburg mit dem heiligen Diademe krönen zu lassen. Weshalb wir Ew. Getreuen, die, wie wir glauben, diese Freude schon längst ersehnt und an derselben theilnehmen wollen, durch unseren geliebten Jakob, Bruder des Meisters Zeel, unseres Ofener Castellans, mittelst vorliegender Beglaubigung für den genannten Tag und für den bezeichneten Ort zur Krönung der Königin einladen, und denselben beauftragen, Euch die Freude dieser Feier zu verkünden; auch wollen wir, dass Ihr, oder Einige in Euerem Namen bei der Krönung der Königin anwesend seien und sich verpflichtet fühlen, Uns und der Königin auf gleichmäßige Weise die gebürenden Ehren zu erweisen und die schuldige Treue an den Tag zu legen.

Gegeben in Corpana Sagurie am Montage nach dem Feste des seligen Bekenners Briccius im Jahre des Herrn 1405« [5]).

Da Sigmund am 16. November 1405 von Barbara noch als von einer »Jungfrau« spricht, liegt es auf der Hand, dass sie an diesem Tage noch nicht vermählt war; da aber die nach dem 16. November 1405 ausgestellten zahlreichen Urkunden Sigmunds und seiner Beamten nicht berichten, dass die für den 6. December 1405 angesetzt gewesene Krönung nicht stattgefunden, unterliegt es keinem Zweifel, dass die Vermählung Barbara's mit Sigmund zwischen 16. November und 6. December, also entschieden **Ende 1405** erfolgt ist. Dass sie v o r **1408** erfolgt, wird übrigens noch auf andere Weise bestätigt. Am 15. April **1406** nennt Sigmund den Ban von Dalmatien, Croatien und Slavonien (Ulrich!) seinen »socer«; am 1. October **1406** urkundet Barbara als Königin von Ungarn, Dalmatien und Croatien in Szikszó in Angelegenheit des Erlauer Domherrn Johann Henslin [6]).

Als Ergänzung zu Barbara's Biographie will ich noch eine wenig bekannte chronologische Angabe verzeichnen. König Sigmund schreibt aus Prag am 7. Februar 1437 dem Wojwoden von Siebenbürgen unter anderem, dass er über den kürzlich erfolgten Tod des Palatins Matthäus von Palócz sehr betrübt sei und

[5]) Diese Urkunde, auf deren Rückseite sich das große Siegel des Königs befindet, ist in Zichy okmánytár V, 416 veröffentlicht. Das Original ist im Archive der gräflichen Familie Zichy unter 218 et B. 102.

[6]) Zichy okmánytár V, 472. Am unteren Rande der Urkunde Barbara's ist ein rundes Siegel angebracht, auf welchem vier Balken und drei Sterne sichtbar sind.

dass er am nächsten Montage seine Gattin Barbara in Prag zur Königin von Böhmen krönen lassen werde. Dieser Montag entspricht dem **11. Februar 1437**[7]).

II.

Die zweite Vermählung Friedrichs II. von Cilly.

Wie ich bereits im Jahrbuche 1894 des »Adler« (S. 20) erwähnt, war Friedrichs II. (des Sohnes Hermanns II., Bruders der Kaiserin Barbara) erste Gemahlin Elisabeth eine Tochter des Grafen Stephan Frangepan († 1388) und der Paduenserin Katharina Carrara. Das Geburtsjahr Elisabeths ist unbekannt, wir wissen nur, dass Karl II. von Ungarn sie am 22. Januar 1386 eine infantula nennt[8]). Wann sie sich mit Friedrich II. von Cilly verlobt und vermählt hat, wissen wir nicht urkundlich anzugeben; chronistische Daten geben an, sie wäre schon am 30. September 1388 — also im zarten Kindesalter — verlobt geworden, sei von ihrem Gatten verjagt, später zurückgenommen und durch ihn um 1422 in Krapina ermordet worden, worauf er sich mit der schönen Veronika von Dešnić, mit der er noch zu Elisabeths Lebzeiten in intimem Verkehr gestanden, vermählt habe.

Nun stoßen wir in einer am 25. Juni 1425 ausgestellten, im venetianischen Archive befindlichen Urkunde[9]) auf folgende hochinteressante Angabe: Friedrich von Cilly hat gegen den Willen des Königs Sigmund die Tochter eines ungarischen Reichsgroßen zur Gattin genommen und fürchtet deshalb, dass Sigmund ihm die Gattin mit Waffengewalt entreißen wolle; deshalb schickt er einen Boten zur venetianischen Signoria und bittet um einen Schutzbrief, damit er mit seiner Gattin sich nach Venedig begeben könne; dafür bietet er der Republik Venedig seine sämmtlichen Schlösser und seinen persönlichen Dienst an. Der Rath von Venedig dankt in seinem Antwortschreiben für das gestellte Anerbieten und ordnet — obzwar Venedig für Jedermann offen steht — bereitwillig die Ausstellung des Geleitschreibens an.

Ob Friedrich mit seiner Gemahlin sich vor Sigmunds Zorn nach Venedig geflüchtet, darüber finde ich in den mir zur Verfügung stehenden Quellen keine Angaben; entschieden sicher ist es jedoch, dass zwischen ihm und dem Könige damals eine Spannung eingetreten. Während Friedrich am 3. Februar, 3. April, 23. April und 8. Mai 1424 noch als alleiniger Ban von Slavonien amtiert, finden wir bereits am 13. Juli 1425 seinen Vater Hermann an seiner Stelle, und erst am 28. Novbr. 1429 figuriert er wieder an seines Vaters Seite in Ungarn als Magnat[10]).

Es taucht nun die Frage auf, wer diese ungarische Magnatentochter gewesen, die Friedrich gegen Sigmunds Willen 1425 geheiratet? Elisabeth Frangepan war damals bereits todt, Veronika von Dešnić ist nach einer Angabe im Monatsblatte des »Adler« (Nr. 116) erst 1428 gestorben. Da es schwer angeht, in der letzteren die Tochter eines ungarischen Magnaten zu erkennen, muss diese Frage vorläufig offen gelassen werden.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

[7]) Sigmunds diesbezügliche Urkunde in Hazai oklevéltár 397.
[8]) Fejér X, 1, 275; neu abgedruckt in Turul 1895, Seite 41.
[9]) Auszug bei Óváry I, 93.
[10]) Óváry 93. 112.

Diplomatarium Zichy VIII.

Von diesem hochbedeutenden Unternehmen, dessen 6. Band wir 1894 zu besprechen Gelegenheit hatten, ist ziemlich rasch der 8. Band erschienen, eine Raschheit, die umso lobenswerter ist, als der jüngste Band in jeder Beziehung bedeutende Fortschritte aufzuweisen hat.

Bei der Würdigung eines historischen Quellenwerkes genügt es nicht, an den inneren Wert des in demselben aufgehäuften Quellenmaterials das Seziermesser der Kritik anzusetzen, es spielt hiebei auch die Beurtheilung der Form, der Technik und der Gruppierung des Stoffes eine große Rolle; der vorliegende Band entspricht nach beiden Richtungen allen Anforderungen selbst des strengsten und verwöhntesten Richters.

Fünfundzwanzig Jahre sind es, seit wir den Mangel eines zweckentsprechenden Generalanzeigers für die bisher erschienenen Bände des Zichy-Codex fühlen; die seitens des Redactionscomités jetzt abgegebene Erklärung, dass der bereits in Arbeit befindliche 7. Band den Anzeiger der ersten 6 Bände in sich fassen werde, ist deshalb von höchster Bedeutung, da — vorausgesetzt, dass dieser Index allen Anforderungen entsprechend sein wird — die reiche Fundgrube des in den ersten 6 Bänden niedergelegten Materials erst jetzt auf leichte Weise zugänglich sein wird. Der vorliegende 8. Band ist bereits mit einem Anzeiger versehen, der seinesgleichen sucht, und von dem ich kühn behaupten darf, dass selbst die außerungarische historische Literatur bisher einen solchen nicht überall aufzuweisen hat.

Weit entfernt, eine plan- und systemlose Zusammenstellung nackter Namen zu sein, sehen wir in diesem Index Schritt für Schritt das Bestreben ausgedrückt, dem bei der Redaction der Indices bisher befolgten Schablonenwesen den Krieg zu erklären, in die Redaction des Anzeigers System zu bringen und selbst aus dem Index eines Werkes eine interessante Lectüre zu schaffen. Neben der genauen geographischen Bestimmung jedes Ortes finden wir z. B. in diesem Index die Neuerung, dass neben jedem Personennamen nach Möglichkeit außer dem Jahre seiner Function die amtliche Stellung des betreffenden Inhabers und irgend eine bedeutende Rolle seiner Thätigkeit verzeichnet ist, was natürlich bei Forschungen über einzelne Familien und Personen von nicht zu unterschätzendem Werte ist. Wir finden ferner in diesem Index eine Zusammenstellung der in dem betreffenden Bande berührten historischen Ereignisse mit specieller Berücksichtigung der einzelnen Comitate, der ungarischen Namen und Worte und archontologische Daten jedes einzelnen Comitates. Dass in dem Index bei jeder hervorragenderen Person gleichzeitig auch der jeweilige Aufenthaltsort angegeben ist, kann selbstverständlich den Wert des Anzeigers nur heben.

Als nicht genug zu lobende technische Neuerung dieses Bandes müssen wir ferner hervorheben, dass hier selbst die in dem Texte der Urkunden vorkommenden, im mittelalterlichen Stile gegebenen Datumbestimmungen in Form von Marginalien gelöst sind und dass die Anfangsworte jeden Transsumptes durch augenfälligere Lettern markiert sind, was natürlich dem Transsumpte sofort den Charakter der Selbständigkeit verleiht. Und wenn wir schließlich noch hervorheben, dass auch der Beschreibung der Siegel vom heraldischen Standpunkte Rechnung getragen ist, glauben wir alles erwähnt zu haben, was die wahrhaft großartigen technischen Vorzüge dieses Bandes betrifft.

Dem entsprechend ist aber auch der meritorische Inhalt desselben; die Fülle von allgemeinhistorischen, familien- und culturgeschichtlichen Daten, die wir in demselben finden, reiht sich würdig den bisher erschienenen Bänden an.

Die hier in 471 Urkunden (25. Januar 1421 bis 11. Dec. 1439) aufgespeicherten historischen Ereignisse der Sigmund-Periode sind so mannigfacher Natur und haben stellenweise einen so weit über die engeren Grenzen Ungarns sich erstreckenden Wert, das es am gerathensten scheint, sie chronologisch zu erwähnen. 1421—1422 finden wir Pipo von Ozora[1]) im Feldzuge gegen die **Böhmen**, im letzteren Jahre kämpfen serbische Truppen für Sigmund in Böhmen. 1423 kämpft Pipo in der Walachei; im Sommer 1424 zieht die bewaffnete Macht des Graner Erzbischofs (mit ihr ein Báthory) gegen die Hussiten, Ende dieses Jahres Pipo von Ozora gegen die Türken. 1425 fließen abermals Vorbereitungen gegen Böhmen, am 13. November campiert Sigmund mit seinem Heere vor Godon. 1426 ist der Feldzug in der Walachei unter Pipo's Commando; 1427—1428 Krieg mit den Türken; 1429—1431 Feldzüge gegen Hussiten und Taboriten; am 18. December 1431 schreibt Nikolaus von Várda aus Mailand seinem Vater, dass König Sigmund am 25. November d. J. in Mailand gekrönt worden und am 18. December seinen Weg nach Rom angetreten; 1432 fallen die Hussiten in's Neutraer Comitat ein, bei welcher Gelegenheit sie Tapolcsány belagern; am 25. April 1433 meldet obiger Nikolaus von Várda, dass Sigmund am obigen Tage Siena verlassen und behufs seiner Krönung nach Rom gezogen. 1435 werden nach Belgrad Kriegswerkzeuge transportiert und bis 1439 ist Krieg mit den Türken.

Auch Sigmunds Aufenthaltsorte bieten eine Ergänzung zu diesen Daten: 8. Februar 1421 Leitmeritz, 20. April Hradistya diesseits der March, 13. November 1425 bei Schloss Godon, 5. und 16. December 1431 Mailand, 20. October und 4. November 1436 Prag, 9. November 1437 Prag, 6. December 1437 Znaim.

Aus der Fülle des hier Mitgetheilten sind aber namentlich die Urkunden Seite 310 und 670—672 hervorzuheben. Am 25. Januar 1427 schreibt der Raaber Obergespan Stephan von Rozgony aus Rosenau (im Kronstädter Comitate) an die Witwe des Ladislaus Töttös von Bátmonostor, dass König Sigmund einen Tag vorher (24. Januar) den König von Portugal, den Dan, Wojwoden der Walachei, und alle in Rosenau anwesenden Reichsbarone mit ihren Truppen, unterstützt von den Széklern, jenseits der Walachei ziehen ließ, damit sie den Wojwoden Radul gefangen nehmen und falls die Donau zugefroren, unter Feuer und Schwert in's türkische Reich einfallen und bis zur Meeresmündung vordringen sollten. König und Königin bleiben vorläufig in Rosenau etc. Dass in diesem einigermaßen bekannten Feldzuge (vergl. Fejér X, 6. 876, 886) auch ein Mitglied der portugiesischen Königsfamilie: Peter Herzog von Coimbra († 20. Mai 1449), Sohn Johanns I. aus der natürlichen Linie der burgundischen Capetinger, theilgenommen, hat schon 1843 der Italiener Poggio in seiner Biographie Pipo's von Ozora mitgetheilt, doch war seine Angabe bisher nicht urkundlich bekräftigt[2]). Rozgonyi's Mittheilung an Ursula von Bátmonostor macht nun Poggio's Angabe zu einer unbezweifelten, wenn auch Rozgonyi in seiner großen Achtung vor dem fremden Prinzen ihn den König von Portugal nennt.

670—672 tragen zur Beleuchtung einer anderen, bisher gleichfalls urkundlich nicht genügend gekannten Persönlichkeit bei. König Albert befiehlt nämlich aus

[1]) König Sigmund gibt in einer Urkunde ddo. Ofen 21. Juni 1424 die Familienverhältnisse dieses seines Feldherrn folgendermaßen: »Pipo oder Philipp, Sohn des Stephan von Scolari, vordem »von Florenz«, jetzt aber »von Ozora«, Obergespan von Temes, im eigenen sowie im Namen seines Bruders Mathias und seines verstorbenen Bruders Leonards Sohnes Johann.«

[2]) Von früheren Autoren ist Sigmunds Biograph und Zeitgenosse Eberhard Windeck der Einzige, der von der Theilnahme des portugiesischen Prinzen an diesem Feldzuge Kenntnis hatte.

Szonta ddo. 9. October 1439 mit Zustimmung der Königin Elisabeth und der Barone seinem Oberschatzmeister Ladislaus Töttös von Bátmonostor, dass er aus den seitens der Kumanen und Jazygier einfließenden Steuern 1000 Goldgulden dem David Chalapia, Kaiser der Türken, abliefere. Am 4. November 1439 befiehlt die verwitwete Königin Elisabeth ddo. Alt-Ofen demselben Oberschatzmeister, dass er die ihrem treuen Chalapia, gewesenen Kaiser der Türken, noch fälligen, von ihr ausgesetzten Zahlungen realisiere. Am 5. November d. J. ddo. Reszke (Ortschaft im Csongráder Comitat, die König Albert am 11. Juni 1439 seiner Gattin Elisabeth verliehen), schreibt »David Chalapie imperator Turcarum« in dieser Angelegenheit persönlich an den Schatzmeister Ladislaus Töttös von Bátmonostor. Er führt in seinem Schreiben an, dass ihm die Königin an Gage und Subvention eine gewisse Summe angewiesen, die der Oberschatzmeister innerhalb 15 Tagen ihm hätte auszahlen sollen; nun sei aber auch ein späterer Termin erfolglos verstrichen. Da er nun — wie allgemein bekannt — sich mit seinem Gefolge in fremden Häusern und auf fremden Besitzungen aufhalten müsse und ohne das ihm angewiesene Geld dem Lande keine Dienste leisten könne, bittet er um rasche Erledigung der Sache. Aus diesem Schreiben, sowie aus dem Umstande, dass König Albert am 9. October 1439 aus Szonta gleichzeitig auch für Dans Sohn, den Wojwoden Bazarad, 600 Goldgulden anweisen ließ (pag. 670), wird die Rolle des türkischen Thronprätendenten David Chalapia, den wir 1433 als Gutsbesitzer im Csanáder Comitat kennen, um ein Bedeutendes beleuchtet.

Als weitere Curiosa dieses Bandes erwähne ich noch die Urkunden pag. 64 und 80. In ersterer stellt der Gemeindevorstand von Alszeged am 21. Juli 1422 dem dortigen Schmiede Mathias und dessen Gattin gelegentlich deren Übersiedlung nach Szeremle ein Sittenzeugnis aus; die zweite stellt einen internationalen Reisepass vor, den König Sigmund ddo. Visegrád 13. Februar 1423 für den nach Rom und ins heilige Land reisenden Michael von Várda ausstellt.

In culturgeschichtlicher Beziehung bietet vorliegender Band weniger Ausbeute; im Ganzen sind es, streng genommen, nur zwei Urkunden, die hieher zu rechnen wären, — diese sind aber von hohem Werte. Die eine (Belgrad 3. September 1429) ist die Bestätigung des Keveer Obergespans Frank von Ragusa (= Thallócz) über die ihm durch Ladislaus Töttös übergebenen ärarischen Utensilien, die andere (1. April 1435) ist ein Verzeichnis über die im Nachlasse des verst. Jacob Czobor und seiner Witwe vorgefundenen beweglichen Gegenstände. Beide Urkunden (besonders aber die erstere) bergen neben ihrem culturhistorischen einen solchen Schatz von philologischem Werte, dass dessen Würdigung viel besser einem philologischen Fachorgane überlassen werden muss.

Wir schließen unsere Besprechung mit dem aufrichtigen Wunsche, dass der in Arbeit befindliche 7. und der vom Redactionscomité signalisierte 9. Band dieses verdienstvollen Unternehmens je eher in unsere Hände gelangen möge.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

Der Adel in den Kirchenbüchern der Stadt Braunau am Inn in Oberösterreich.

Zusammengestellt von *Philipp Freiherrn von Blittersdorff.*

Die Stadt Braunau am Inn war von jeher dem Wechsel der Landeshoheit der benachbarten Reiche unterworfen und eine hervorragende Durchzugsstation für bayerische, französische und österreichische Truppen.

Daraus resultiert der stete Wechsel der Garnisonen und der landesherrlichen Beamten, daraus erklärt sich aber auch die ungemeine Reichhaltigkeit der adeligen Familien, welche in den pfarrlichen Kirchenbüchern, sowie auf den vorhandenen Grabsteinen vorkommen.

Der Verfasser glaubte daher, dieses unbeachtete und ungenützte Material der Vergessenheit entreißen zu sollen und lässt im Folgenden in chronologischer Reihenfolge und nach der bei den Pfarreien üblichen Eintheilung: »Geburten«, »Trauungen« und »Todesfälle« den gesammten in Braunau seit Anfang des 17. Jahrhunderts vorkommenden Adel folgen.

Gleichzeitig bittet der Verfasser, für etwa vorkommende unrichtige Schreibarten mancher Namen die Ungenauigkeit, die bekannte schlechte Führung der Kirchenbücher in früherer Zeit und endlich nicht zum geringsten Theil die schlechte Schrift mancher längst verstorbener Herren Pfarrer verantwortlich machen zu wollen

*

1. Geburten.

1. 16. Juli 1647 geb. Johann Franz; Vater: Eberhard von Pötting, Haubtmann des Windterscheidischen Regimentes; Mutter: Judith; Pathe: Oberst Johann von Winterscheidt.
2. 31. August 1648 geb. Maria Franziska; Vater: Johann v. Closen auf Gern; Mutter: Eva Margarethe von Hochholding; Pathin: Wandula Elisabeth Edelpeckhin von Schönau, geb. Nothafftin von Weißenstein.
3. 31. August 1648 geb. Georg Rudolph († 10. September 1648); Vater: Johann Georg von Seinshaimb auf Baumgarten; Mutter: Maria Genovefa geb. von Perlichingen; Pathe: Johann Georg Freiherr von Closen auf Gern.
4. 16. October 1648 geb. Georg Karl († 29. October 1648); Vater: Georg von Etgendorff, vormals Rath zu Landshut; Mutter: Anna Sophie Hörwartin von Hochenburg; Pathe: Karl Fugger von Kirchberg und Weißenhorn, Vicedomb zu Landshut.
5. 30. August 1650 geb. Marie Johanna; Vater: Christoph Simon von Kniedorff, Landrichter zu Maurkhirchen; Mutter: Johanna Kath. geb. Stänglin; Pathin: Johanna Kath. von Piebelstorff, Victuning zur Backhaußen.
6. 25. October 1652 geb. Franz Ferdinand; Vater: Ferdinand Laurenz Graf von Wartenburg († 1666), Herr im Wald und Hohenberg, Kämmerer S. K. M. und des Kurfürsten von Bayern, Consiliarius et Legionis equestris Dux; Mutter: Marie Claudia, geb. Gräfin von Öttingen; Pathe: Heinrich Ortlieb, Reichsfreiherr von Fränckhingen, Herr in Adelsdorf, Berisdorf (?) und Raichstorf (?) für den Fürsten und Herrn Franz Wilhelm, Bischof von Regensburg, Osnabrück, Minden und Verden. Obiger getauft 29. October 1652.
7. 23. August 1654 geb. Marie Anna, Tochter der Vorigen; Pathen: Obiger Freiherr von Fränking an Stelle obigen Bischofs und der Witwe Maria Gräfin von Öttingen.
8. 9. Mai 1666 geb. Marie Barbara Christina; Vater: Otto Heinrich Reichsfreiherr von und zu Seyboltstorff, derzeit Landrichter in Maurkhürch; Mutter: Christina Cordula, geb. von Scharffsederin von Rieggarting; Pathin: Barbara Gräfin von Tattenbach, vertreten durch Mechtilde Marie Freiin von Baumgartten.
9. 28. Februar 1668 geb. Heinrich Joseph Adam; Eltern: die vorigen, Vater wird als churbayer. Kämmerer erwähnt; Pathe: der praepositus von Reichersberg.

10. 10. April 1671 als Pathin genannt: Marie Jacobe Freiin von Rechberg zu Hohenrechberg, geb. Gräfin Fuggerin zu Kirchberg und Weißenhorn.
11. 4. September 1672 geb. Marie Johanna; Vater: Franz Wilhelm von Hegnenberg, Gastgeb, Corporal; Mutter: Margararethe Lud. Gärtzweilerin von Wösterhoven; Pathin: Christina Cordula Freifrau von und zu Seyboltstorff, geb. Scharffsederin und Riggarting und ihr Gemahl Otto Heinrich.
12. 29. October 1672 geb. Wilhelm; Vater: Peter Augustin von Mollendorff, churbayer. Obristwachtmeister; Mutter: nicht genannt; Pathe: Wilh. Beltin, Obrist und Festungs-Commandant in Braunau.
13. 21. October 1673 geb. Marie Franziska Antonia; Vater: Joseph Franz Freih. von Eisenreich (sonst ist niemand genannt).
14. 20. Juli 1674 geb. Marie Margarethe; Vater: Hubert de Mynez, Hauptmann; Mutter: Elisabeth von Stainberg; Pathin: Katharina Malknechtin von Müllegg.
15. 30. October 1674 geb. Wilhelm; Eltern genannt 29. Oct. 1672; Pathe: idem.
16. 21. November 1674 geb. Anton Wilhelm; Vater: Franz Malknecht von Müllegg, bayer. Cammerrhat; Mutter: Katharina; Pathe: Oberst Beltin (s. oben Nr. 12). (Franz Malknecht geb. 10. Dec. 1634, getraut 23. Januar 1657, † 19. Juli 1697.)
17. 30. Januar 1675 geb. Marie Katharina; Vater: Johann Georg Leopold von Loiberstorff, Corporal; Mutter: Barbara . . . .
18. 21. Mai 1675 geb. Marie Sophie; Vater: Johann Ferd. v. Mang, Compagnie-Musterschreiber.
19. 27. August 1676 geb. Anton; Vater: Peter Augustin von Mollendorff, Obristwachtmeister; Mutter: Anna Marie . . . .; Pathe: Anton Graf von Montfort, Herr in Bregent, Stettwang und Argon (?), bayer. Kämmerer, Cohortis Praetoriae Pedestris Colonellus, Capitain, generalis vigiliarum praefectus et unius Legionis Pedestris Colonellus.
20. 27. Juli 1676 als Pathe genannt: Johann Elias von Reichlstorff, Fähnrich.
21. 17. November 1677 geb. Johann Jakob Gabriel; Vater: Mons. Johann Jakob Conte de Ligneville, churbayer. Cammerer, Colonellus equestris, Commandant des Baron Mackay'schen Regimentes; Mutter: Marie Adelheid, Tochter des Nobilis Dominus Joannes Fridr. Reichen, Cammerer Electoralis Telonx. et Grawy Novae Ottingae und Mariae; Pathe: Nob. D. Gabriel Malknecht à Müllegg.
22. 29. Januar 1678 geb. Margarethe; Vater: Joh. Jakob Eberhard von Ladenburg, Musquetier; Mutter: Magdalene Schefflingerin.
23. 13. April 1678 geb. Johann Felix; Vater: Johann Valentin von Lindenperg; Mutter: Marie Regina (Schmidt); Pathe: Daniel Freiherr von Mackay, kurbayer. Cammerer, Colonell und Festungs-Commandant in Braunau.
24. 14. August 1679 geb. Karl Laurenz Johann Wolfgang Anton; Vater: Johann Elias von Waldstrom auf Reichlstorff und Hirschbach, Fähnrich; Mutter: Marie Elisab. Crivelli, Freiherrin von Gutta; Pathe: Karl Marquis de Harcourt, bayer. General d. C., Leibgarde-Hauptmann und Festungs-Commandant in Braunau.
25. 9. September 1679 geb. Marie Anna Elisabeth; Vater: Johann Valentin von Lindenperg, churbayer. Rath; Mutter: Marie Regina (Schmidt); Pathin: Marie Elisabeth, verm. Chevallier Cosmo, geb. Culler. (Johann Val. getraut 6. Februar 1668, † 2. Mai 1700.)

26. 3. Nov. 1680 geb. Marie Anna Katharina; Vater: Joh. Christoph Streckenraiff von u. zu Geretsdorf und Colberg (geb. 22. Sept. 1647, getraut 30. Juli 1674); Mutter: Anna Cordula Malknechtin; Marie Anna Sündtin (v. Sündtensee).
27. 19. März 1682 geb. Marie Anna; Eltern: die Vorigen.
28. 15. Mai 1682 geb. Franz Raimund; Vater: Sebastian Raimund v. d. Linden, Fähnrich; Mutter: Anna Katharine; Pathe: Franz X. von Seiberstorff auf Pogenhofen.
29. 30. Mai 1683 Marie Ursula Antonie; Vater: Johann Valentin von Lindenperg, bayer. Rath; Mutter und Pathin wie unter 9. Sept. 1679 (Nr. 25).
30. 6. Juni 1683 als Pathe genannt: Wenzel Norbert Salavfski de Helfenstain, Corporal.
31. 18. Mai 1683 Franz Joseph Anton; Eltern 3. Nov. 1680 genannt.
32. 27. August 1683 geb. Marie Josepha Therese Rebecca; Vater: Johann Ernst von Hätzenberg und Gr(i)enberg, Herr der Herrschaft Immendorff, der R. K. M. Rath und Ausschuss der löbl. Stände in N.-Ö.; Mutter: Franziska Rebecca, geb. Strindlin von Plessenödt.

    1. Gevatter: Johann Mathias Castner von Sigmundslust u. Traunweger(?), Herr der Herrschaften Achläuthen und Hohenperg, der R. K. M. Rhat und wirkl. Verordneter im Lande ob der Enns;

    2. Gevatter: Adam Anton Grundemann von Falckhenberg, Herr der Herrschaften Wiessenbrunn und Engelstain, R. K. M. Rath und wirkl. Herr Landtsverordneter Marschall in Unter-Österreich;

    3. Gevatter: Karl Gottlieb v. Ächbigl, R. K. M. Reg.-Rath, Hofkammer-Rath und Mundschenk.

    1. Gevatterin: Marie Regine Castnerin, geb. Albrechtin von Hilbrachtsberg;

    2. Gevatterin: Rebecca Rosamunde Grundtmannin von Falckhenberg, geb. Gräfin von Rantzau;

    3. Gevatterin: Marie Anna von Ächbigl, geb. von Gatterburg.
33. 28. August 1683 geb. Therese Cordula Katharina Klara; Vater: Christian von Zwiterda, Obristwachtmeister; Mutter: Marie Elisab. von Plonckhausen.
34. 20. Juli 1683 geb. Heinrich Anton Felician; Vater: Jonas Valentin v. Lindenperg; Mutter: Marie Regina Schmidtin; Pathe: Excellenz Heinrich Adam von Steinau, bayer. Kriegsrath, General-Wachtmeister und Obrist.
35. 4. November 1684 geb. Christoph Karl Anton; Vater: Ludwig Karl Docforth, Hauptmann; Mutter: Adelheid, geb. Chevallier de Cosmo; Pathe: Johann Christoph Streckhenraiff à Geretsdorf und Colberg.
36. 2. April 1686 geb. Maria Genovefa Susanna; Vater: Jonas Valentin von Lindenberg (getraut 6. Februar 1668, † 2. Mai 1700); Mutter: Maria Regina.
37. 27. October 1686 als Pathin: Johanna Jakobe von Mayrau in Asen und Lodersham.
38. 8. October 1687 geb. Franz Anton; Vater: Franz Schmidt von Kronreit (geb. 23. September 1655, getraut 18. November 1686); Mutter: Maria Regina; Pathe: Tobias von Prenning, Consul und Stadtrichter.
39. 23. Aug. 1688 geb. Franz de Paula Augustin Anton; Eltern unter 2. April 1686.
40. 27. September 1688 geb. Franz Karl Anton; Vater: Cajus Detlef von Mollstorf, Fähnrich; Mutter: Maria Magd. Dorothea.

41. 27. November 1688 geb. Maria Katharina; Vater: Johann von Prenning (geb. 15. Januar 1656, getraut 16. Februar 1688); Mutter: Maria Magdalena von Mahlknecht, geb. 29. Januar 1669); Pathin: Franziska Marie Schmidt von Kronreith.
42. 28. November 1689 geb. Franz Josef Ignaz; Vorige Eltern.
43. 28. Februar 1690 geb. Franz Josef Anton; Eltern unter 2. April 1686.
44. 25. Juli 1690 geb. Johann Joseph Tob. († 23. September 1690). Eltern 8. October 1687 genannt.
45. 26. Februar 1691 geb. Joseph Christian Anton († 29. December 1691); Eltern 27. November 1688 genannt.
46. 19. April 1691 geb. Jonas Valentin Lorenz († 25. April 1691); Eltern 2. April 1686 genannt.
47. 9. Juli 1692 geb. Josepha Maria († 12. Juli 1692); Eltern: Franz Maria Schmid von Cronreith (geb. 23. September 1655, getraut 28. November 1686); Mutter: Regina Cunigunde; Pathe: Tobias von Prenning.
48. 13. August 1692 geb. Johann Gottlieb Anton; Eltern 27. Nov. 1688 genannt.
49. 11. September 1695 geb. Maria Josepha Regina († 27. März 1696); Eltern: 9. Juli 1692 genannt.
50. 12. Mai 1696 geb. Maria Franzisca; Eltern: 27. November 1688 genannt.
51. 31. August 1696 geb. Johann Ernst Anton († 3. Juni 1698); Vater: Wilhelm Hartmann von Hagen, churf. Hauptmann; Mutter: Maria Johanna geb. Stänglin von Rainspach; Pathe: Johann Ernst Anton Stängl von Rainspach auf Neuhaus und Ritzing, churfürstlicher Truchsess.
52. 12. Mai 1697 geb. Karl Joseph († 13. Mai 1697); Eltern: 9. Juli 1692 genannt.
53. 1. Mai 1698 geb. Maria Josepha Theresia; Eltern: 27. Nov. 1688 genannt.
54. 20. Mai 1698 geb. Lothar Hartmann; Eltern: 31. Aug. 1696 genannt; (Täufling † 29. November 1699); Pathe. Lothar von Weickl in Wackersheim und Hanfengarthen, Obrist und Commandant zu Braunau († 9. Januar 1732).
55. 5. September 1698 geb. Maria Josepha Regina; Eltern: 9. Juli 1692 genannt.
56. 10. November 1698 geb. Johann Heinrich Josef Anton; Vater: Ph. Mathias von Umberschaid, Lieutenannt bei Dragoner; Mutter: Maria Magdalena geb. von Ramberg; Pathe: Johann Wilhelm Eppich, Fähnrich.
57. 20. Juli 1699 geb. Johann Ignaz Xaver († 30. August 1699); Eltern: 9. Juli 1692 genannt.
58. 11. Januar 1700 geb. Johanna Genovefa Katharina Adelheid; Vater: Benedikt Jakob von Maffais, Fähnrich; Mutter: Johanna Mechtilde; Pathin: Katharina Magdalena Anastasia Adelheid von Maffais.
59. 22. Februar 1700 geb. Maria Elisab. Antonie; Eltern 31. Aug. 1696 genannt.
60. 18. August 1700 geb. Maria Regina Mechtilde; Vater: Johann Alexander von Wendt, Obrist-Wachtmeister vom Sachsen-Drag.-Regim.; Pathin: Regina von Lindenberg und Joh. Adam, kais. Obristwachtmeister im Wessenberg'schen Regiment zu Fuß.
61. 10. Mai 1701 geb. Johann Baptist († 4. Januar 1702); Vater: Johann Christoph Streggenraiff; Mutter: Maria Anna; Pathe: Christoph Streckenraiff von Geretsdorf und Kolberg.
62. 4. September 1701 geb. Maria Ursula Antonia Rosalia († 25. August 1702); Vater: Lothar von Weickhl, bayr. Generalwachtmeister († 9. Januar 1732) »Obrister bei einem Regim. Carafa, Command. allhier«; Mutter: Maria Elisabeth geb. von Lindenberg; Pathin: Maria Regina von Lindenberg.

63. 21. Mai 1702 geb. Maria Cleophe; Eltern: 31. August 1696 genannt.
64. 12. September 1702 geb. Maria Jos. Therese († 30. September 1702); Eltern: 9. Juli 1692 genannt.
65. 22. October 1702 geb. Gottlieb Lothar Franz Joseph; Eltern: 4. September 1701 genannt; Pathin: Franzisca Maria Schmidt von Kronreit.
66. 16. December 1702 geb. Anna Cordula Jos. Franzisca († 17. Febr. 1703); Vater: Ludwig Karl Freiherr von Dokfort auf Schedling, Cölln, Cammerherr, Obrister zu Fuss, Commandant zu Braunau; Mutter: Maria Jakobe, geb. Rüdtin von Collnberg und Schwangen; Pathin: Cordule Jakobe Sinzlin Freifrau von Palnau und Scharffset, vertreten durch Agnes Regina Adelheid Freifräulein von Dokfort.
67. 28. Mai 1703 geb. Maria Anna Constantia; Vater: Wolfgang Mathias von Hackledt (Häckhelt); Mutter: Maria Anna Elisabeth geb. Wagrain Freiin von Filshamb; Pathin: Freiin von Dirnirz.
68. 9. September 1703 geb. Franz Joseph Wilhelm; Vater: Johann Wilhelm Freiherr von Lützlburg auf Sunzing, bayr. Cammerherr, Generalwachmeister, Obrister über ein Regiment zu Fuß; Mutter: Maria Anna Freifrau von Pirchleithen, Sunzing und Mülhamb; Pathe: Johann Franz Joseph von Paumbgartten, bayr. Cammerherr, Hofrath und Haupt-Pfleger zu Neumarkt.
69. 22. Juli 1704 geb. Maria Magdalena Josepha; Eltern: 28. Mai 1703 genannt.
70. 5. Februar 1705 geb. Zwillinge: Maria Franziska Paula und Maria Katharina Therese; Vater: Max de Compagni, Hauptmann im Dokfort'schen Regmt.; Mutter: Maria Eleonra Franziska, geb. von Bellzawirz; Pathin: Maria Franziska Baronin von Mayer, Maria Franziska Theresia Freifräulein von Mayer.
71. 23. Februar 1705 geb. Maria Magdalena Jos.; Vater: Theodor von Aurn, Hauptmann; Mutter: Ernestine Barbara, geb. Osterriecherin; Pathin: Excellenz Maria Elisabeth von Weickhlin, geb. von Lindenbergerin; Frau von Seibersdorff (Sälbersdorff), Obristlieutenantin; Johann Ladislaus Reichsfreiherr von Häkhlberg.
72. 22. October 1705 geb. Maria Elisabeth Katharina Antonia; Eltern: 4. Oct. 1701 genannt.
73. 21. November 1705 geb. Joseph Ferdinand Wilhelm; Vater: Nikolaus Gabriel Baron de Talaiz, Capit.-Lieutenant in General Marquis de Wobokisen Dragoner-Regiment aus Lothringen stammend; Mutter: Johanna Maria Antonia geb. von Wallis aus Schlesien; Pathe: Johann von Prenning.
74. 20. Januar 1706 geb. Maria Josepha; Eltern: 9. Juli 1692 genannt.
75. 30. Mai 1706 geb. Maria Elisabeth; Eltern: 27. November 1688 genannt.
76. 7. Januar 1707 geb. Gottfried Anton Johann Baptist Valentin; Eltern: 4. September 1701 genannt.
77. 8. Februar 1708 geb. Ehrgott Johann de Maltha Ignaz Joseph; († 17. Mai 1709); Eltern: 4. September 1701 genannt.
78. 25. März 1709 geb. Maria Anna Leopoldine; Vater: Joseph Caspar v. Croneck († 12. October 1738), Präfect zu Julbach; Mutter: Maria Franziska geb. von Mayrau; Pathin: Maria Anna von Croneck.
79. 19. Mai 1709 geb. Maria Ursula Jos.; Eltern: 4. September 1701 genannt.
80. 11. April 1710 geb. Maria Franziska Elisabeth; Eltern: 25. März 1709 genannt.
81. 18. Juni 1710 geb. Johann Christian; Vater: Peter Tobias Knorr von Rosenroth, Lieutenannt im Graf Carafa-Regmt.; Mutter: Maria Antonia; Pathe:

Johann Christian Freiherr Knorr von Rosenroth, wolfenbüttlen'scher Gesandter zu Regensburg.

82. 11. Februar 1711 geb. Lobgott Anton Servatz Joseph; Eltern: 4. Sept. 1701 genannt.

83. 22. Juli 1712 geb. Maria Magdalena Theresia; Vater: Franz v. Dirnhartstein auf Gunzing, Consul († 3. März 1738); Mutter: Maria Katharina; Pathin: Anna Maria, Gemahlin des Jakob Bonaventura Ebenpöckh.

84. 2. Januar 1713 geb. Sohn eines Lakai's des Baron zu Goldteckh in Salzburg.

85. 30. Mai 1713 geb. Johann Leopold Franz de Paula Felix Bruno; Eltern: 25. März 1709; Pathe: Dechant von St. Peter .... von Cronek.

86. 17. August 1713 geb. Johann Alois Franz Xaver; Vater: Georg Jakob von Schleich von Achdorff und Rutting, gew. kaiserl. Rittmeister; Maria Elisabeth von Streckenraiff; Pathe: Johann Alois Freiherr von Malknecht zu Milleck, bayr. Geheim-Rath und Premier-Minister, vertreten durch Franz Joseph Anton Ignaz und Johann Baptist Georg von Streckenraiff zu Geretstorf und Colberg, Brüder.

87. 30. Jänner 1714 geb. Caspar Herculanus († 15. Mai 1716); Vater: Franz von Dirnhartstein zu Sunzing, Consul; († 3. März 1738); Mutter: Maria Kath.; Pathin: Anna Maria, Gemahlin des Jakob Bonaventura Ebenpöckh.

88. 19. October 1714 geb. Simon Spurius, illeg. Sohn des N. Baron de Cavelier, Auditor; Mutter: Kindsmagd.

89. 20. April 1715 geb. Maria Salome Veronika († 22. October 1715); Eltern: 22. Juli 1712 genannt.

90. 12. Mai 1716 geb. Joh. Baptist Franz de Paula; Eltern: 17. Aug. 1713 genannt.

91. 24. Januar 1717 geb. Franz Wilhelm Spurius, illeg. Sohn des Franz Wilhelm de Gabileau, Obristlieutenant.

92. 6. August 1717 geb. Maria Jos. Aloisia; Vater: Georg Christoph v. Prenning; Mutter: Maria Katharina Franziska, geb. von Meichsern; Pathe: Johann Alois L. B. de Malknecht in Millegg, bayr. Geheim-Rath und praefectus Brunsvic., vertreten durch Maria Regina Schmidtin von Cronreith.

93. 5. September 1717 geb. Maria Aloisia Regina († 25. December 1717); Eltern: 25. März 1709 genannt.

94. 13. Februar 1718 geb. Johann Franz Mathias Stanislaus Josef Anton († 30. Aug. 1718); Eltern: 17. August 1713 genannt.

95. 7. Juni 1719 geb. Rosa Maria Viktoria Clotilde († 24. Juni 1720); Vater: Ferdinand Albert Reichsfreiherr von Gumppenberg; Mutter: Johanna Magdalena Charlotte, geb. von Eiselsperg; Pathin: Maria Rosa Charlotte Baronin von Baumgarten, geb. von Tellez.

96. 18. Juli 1720 geb. Maximiliane Maria Rosa Antonie; Eltern und Pathen: die Vorigen.

97. 27. September 1721 geb. Maria Katharina Violante Judith († 10. Mai 1721); Eltern: die Vorigen; Pathin: Maria Anna Regina Marg. Fräulein von Weickl.

98. 17. Mai 1723 geb. Josef Felix Franz Xaver Ignaz Kajetan Johann von Nep.; Eltern: die Vorigen und zwar Ferd. Alb. L. B. de Gumppenberg, Herr in Pöttmös, bayr. Cammerherr; Pathe: Johann Anton Felix Graf von Aham, bayr. Cammerherr, wirkl. Rath in Straubing und Praefect in Mauerkirchen.

99. 8. October 1727 geb. Karl Joseph Max; Vater: Johann Max L. B. de Leittl, Fähnrich; Mutter: Maria Franziska; Pathe: Karl de Goschan, Lieutenant.

100. 15. April 1728 geb. Johann Valentin Anton und Franziska Clara Rosa; Vater: Johann Heinrich von Hörl von Vatterstorf, Lieutenant; Mutter: Maria Jos. geb. Thillin.
101. 8. Januar 1731 geb. Maria Elisabeth Agnes Walpurga Theresia; Vater: L. B. Franz de Girard, Capitän; Mutter: Maria Regina L. B. de Vecquel; Pathin: Maria Elisabeth L. B. de Vecquel, geb. von Lindenperg.
102. 5. Juni 1731 geb. Franz Seraficus Maximilian Bonifaz Franz de Paula; illeg. filius; Vater: Max Emanuel de la Montagne, Fähnrich; Mutter: Maria Theresia Cordula Elisabeth von Prenning, Witwe, geb. von Sündteufer; Pathin: L. B. de Girard, Capitän.
103. 18. December 1732 geb. Maria Antonia Elisabeth Anna Walpurga Viktoria; Vater: Franz L. B. de Girard, Obristwachtmeister; Mutter: Maria Regina L. B. de Vecquel; Pathin: Maria Elisabeth L. B. de Vecquel, Generalin, geb. von Lindenberg.
104. 2. August 1734 geb. Uneheliches Kind vom Cornet Simon Joseph v. Reinholz.
105. 12. März 1735 geb. Franz Seraficus Mar. Joseph Friedrich Johann Baptist Johann Nepom. Felix Valentin Gregor; Eltern genannt: 18. December 1732. (Girard Duc de Perreux).
106. 31. Januar 1736 geb. Joseph Maria Valentin Johann Baptist Friedrich Peter Nikolaus; Eltern genannt: 18. December 1732.
107. 6. Februar 1736 geb. Georg Sigmund Karl Joseph Adam; Vater: Dom. Karl Sigmund Ferdinand von Großschedl zu Perghausen und Aiglpach; Mutter: Anna Maria Christine geb. von Priellmayer; Pathe: Großvater des Täuflings, Georg Sigmund von Großschedl.
108. 8. November 1736 geb. Maria Franziska Elisabeth († 15. Februar 1738); Vater: Johann Leopold L. B. von Cronöckh in Asen und Lodersham, Mautner allhier; Mutter: Maria Rosina von Zillerberg; Pathin: Maria Franziska L. B. de Cronöckh, geb. von Mayrau.
109. 1. December 1737 geb. Mar. Franz Joseph; Eltern genannt: 6. Februar 1736; Pathe: Derselbe.
110. 7. Mai 1738 geb. Joh. Leopold Franz Xav.; Eltern genannt: 8. November 1736; Pathe: L. B. Kaspar Joseph de Cronöckh.
111. 14. November 1738 geb. Heinrich Franz Stanislaus; Vater: Franz Ferdinand Alex. de Sieben, churbayr. Oberlieutenant; Mutter: Anna Josepha Urfaherin; Pathe: Johann Heinrich de Merz, Obrist.
112. 23. März 1739 geb. Maria Josepha Sabine Walpurga Felicia Mechtilde († 18. April 1739); Eltern genannt: 18. December 1732.
113. 25. Mai 1739 geb. Johann Baptist Franz de Paula Anton Maria: Eltern genannt: 8. November 1736.
114. 2. August 1739 Pathe genannt: Johann Anton Reichsritter v. Zinsmeister.
115. 10. Mai 1740 geb. Johann Baptist Leopold Felix Johann Nep. Mar.; Eltern genannt: 8. Nov. 1736; Pathin: Maria Franziska L. B. de Croneckh geb. von Mayrau, Witwe.
116. 22. October 1740 geb. Josepha Maria Ursula († 4. November 1740); Vater: Albert de Grueb, Centurio; Mutter: Maria Josepha; Pathe: Bruder des Vaters, Joseph.
117. 12. Mai 1741 geb. Maria Josepha; Eltern genannt: 8. November 1736.
118. 7. November 1741 geb. Maria Josepha Walpurga († 13. December 1741); Eltern gen. 22. Oct. 1740; Pathe: Joseph de Grueb, Pfarrer in Egglsperg.

119. 8. September 1742 geb. Maria Regina: Eltern genannt: 8. November 1736; (Vater als: Praefect in Julbach und Tellonarius hic); Pathin: Maria Regina L. B. de Gierard, geb. von Vecquell (Weickl).

120. 11. December 1742 geb. Maria Jos. Joh. Nep. Anna Walpurga; Vater: Max Joseph Emanuel Graf v. Tauffkirchen; Mutter: Maria Jos. Thaddäa Therese, geb. L. B. von Paumgarten zu Fraunstein.

121. 28. Juli 1744 geb. Innocenz Ignaz Valentin Mar. († 8. August 1743); Eltern genannt: 8. November 1736.

122. 22. Juli 1745 geb. Johann Georg Jakob († 27. Juli 1745); Eltern 8. November 1736 gen.; Pathe: Joh. Georg v. Tröstl, Commissär allhier; († 28. Jan. 1770).

123. 6. September 1745 geb. Jakob Joseph, illeg. Sohn von Johann Wolfgang Graf von Bethlen, Obrist.

124. 20. September 1745 geb. Joh. Wilh. Walricka Adelheid; Vater: Gottfried Joh. de Hoyer, Fähnrich; Mutter: Anna Elisabeth L. B. de Brunglach; Pathe: Wilhelm Friedrich L. B. von Schmidseck, Hauptmann.

125. 7. April 1747 geb. Maria Josepha Walpurga Barbara; Vater: Max Joseph von Perr, Hauptmann, Mutter: Maria Josepha geb. von Waxenstein; Pathin: Florentine von Waxenstein, geb. von la Montagne, Generalin.

126. 6. August 1747 geb. Ignaz Aegid Max Joseph; Vater: Joseph Mathias von Seidenthal, Hauptmann; Mutter: Rosa v. Lima L. B. von Mandl auf Deutenhofen; Pathe: Aegid von Waxenstein, GFMLt.

127. 3. September 1748 geb. Marie Theresia Josepha Elisabeth Thekla; Vater: Christoph Anton von Weigel (Weickl), Dragoner-Hauptmann; Mutter: Marie Josepha Walpurga von Delling (Dallburg?); Pathin: Jungfrau Marie Theresia von Unart (wahrscheinlich Unertel).

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Genealogie des böhm. Geschlechtes von Wobeditzky

in Nr. 183, Seite 23.

Sebastian von Wobldezky (so geschrieben in der handschriftlichen Chronik von Herrenberg in Württemberg) starb 24. Februar 1579 und hatte mit seiner zweiten Gemahlin Regina v. Karpfen folgende sieben Kinder:

1. Elisabeth, geb. 13. Juli 1568 (oder 1562?),
2. Sebastian, geb. 25. Januar 1571, † 1571,
3. Johann Jakob, geb. 1571, † 1601,
4. Regina, geb. 1573, † zu Möckmühl 1603;
5. Felicitas, geb. 1574, † 1575,
6. Eberhard, geb. 1576, und
7. Anna, geb. 1577.

Nach Sebastians Tode 1579 wurden Michael von Dachenhausen, Obervogt zu Wildberg, und Hans von Karpfen, Obervogt zu Rosenberg (Bruder der Regina), für die Witwe Regina geb. von Karpfen zu Curatores bestellt. Ersterer erhielt die Briefe oder den Besitz (vielleicht die Verwaltung?) — die Schrift der Chronik lässt die beiden Lesarten »Briefe« und »Besitz« zu — der adeligen Güter des Verstorbenen zu Gärtringen, die auch später von 1606—1608 des Michael Sohn, Wolf Eberhard von Dachenhausen in Besitz hatte. Erst 1618 kauft Letztgenannter von seinem Schwager Wilhelm Fetzer von Okenhausen das adelige Gut Gärtringen, das also inzwischen in des Wilh. Fetzer Besitz gelangt war.

Alex. Freih. von Dachenhausen.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

637. — Helene Henriette Gräfin Henckel von Donnersmark, geb. 1715, vermählte sich 1742 mit August von Sanguin. Was ist über ihre Nachkommen bekannt?

638. — Im Stammbuch des Friesischen Adels (de Haem Hettema und v. Halmael Stammboek v. d. Frieschen Adel, Leeuwarden, Meindersma 1846), findet sich folgende Notiz:

Matthieu Corneille Ovster, geb. zu Lausanne 30. März 1807 (Sohn des Matthieu Ovster und der Christine Elisabeth Rosalie de Montvoord), verheiratet zu Amsterdam 15. Dec. 1830 mit Petronella Philippa von Idsinga, geb. 21. Januar 1810, † auf Schloss Goudestein bei Maarssen 13. Mai 1834. Das Wappen Ovster wird nicht genannt.

Es wird um gütige Angabe nachstehender Punkte gebeten:

a) Wappen der Geschlechter Ovster, Montvoord und Idsinga;

b) sonstige Nachrichten aller Art über diese drei Geschlechter, bezw. wo diese zu finden wären.

639. — Waren die von Ebs, Hohenrain, Rodenegg (Rodank), Schöneck, Schabs (Sebs) und Türndl (Türendell, Turndell) Stammgenossen? Welches Wappen führte jedes einzelne Geschlecht? (Stammwappen, vermehrtes Wappen.)

640. — Wo finden sich Nachrichten etc. über das Geschlecht Türndl?

641. — Welche Stammheimat hatte das Geschlecht Thierheim? Wo finden sich Wappen und Nachrichten darüber?

642. — Welches Wappen führte das Geschlecht Werr (Weer, Werre)?

643. — Michael Freiherr von Hauer vermählte sich zu Gmunden am 3. Februar 1807 mit Josepha von Gabillet; sie war zu dieser Zeit laut Trauschein 20 Jahre alt und starb 1813 zu Wien. Von Gabillet soll eine adelige Emigranten-Familie sein. Angeblich war ihre Mutter eine geborene Freiin von Risenfels.

Wo ist Josepha von Gabillet geboren? Wer waren ihre Eltern? Wappen der Gabillet?

644. — Von nachfolgenden ehemaligen Oberst-Inhabern des 42. Infanterie-Regimentes wären Auskünfte über die Existenz ihrer Bildnisse und über ihre eventuellen Nachkommen erwünscht:

1. Guttenstein, Wenzel Graf, FML., Hofkriegsrath, Statthalter und commandierender General in Prag, 1696—1706;

2. Wetzel, Franz Joseph Freih. v., FZM., vormals Inhaber des 18. Inf.-Regim., 1706—1720;

3. Bettendorf (auch Pettendorf), Lothar Karl Freih. v., FML., 1729—1734.

4. O'Nelly (O'Neill), Johann Graf, FZM., 1734—1743;

5. Gemmingen, Richard Freih. v., FML., 1769—1775;

6. Mathesen, Johann Andreas Freiherr v., FZM., command. General in Agram, 1775—1793.

Antworten.

Zu Anfrage 601.

Wappen der von Syvertes: »Gespalten; rechts in Roth ein silberner Schlüssel; links in Silber drei blaue Balken. Auf dem Helme zwischen einem offenen wie der Schild tingierten Fluge ein schwebendes, aus gezinnten goldenen Balken bestehendes Dreieck.

Ich besitze einen lithographierten Stammbaum (auf 16 Ahnen) des Adolph Ludwig von Syvertes und bin zu weiteren Auskünften gerne bereit.

Freiherr von Stotzingen, Rom, Via Veneto 26.

Zu Anfrage 625.

Johann Paul degli Ippoliti Graf von Gazzoldo, oberster Kämmerer des Herzogs Wilhelm von Mantua, Sohn des Albertino degli Ippoliti Grafen von Gazzoldo aus desen Ehe mit Isabella geb. Gräfin Ghisi, — vermählte sich zu Mantua am 19. Januar 1562 mit Lucretia Freiin von und zu Sprinzenstein auf Neuhaus, Tochter des Hieronymus Freiherrn von und zu Sprinzenstein auf Neuhaus, kais. Rathes und Obersthofmeisters der Töchter Kaiser Ferdinand I., aus dessen Ehe mit Helena, geb. Jöchl zum Jöchlsthurn (zu Sterzing in Tirol), der letzten ihres Geschlechts.

Lucretia war vor ihrer Vermählung erstes Kammerfräulein bei der Erzherzogin Eleonore, Tochter Kaiser Ferdinand I., und nach deren Vermählung mit dem Herzog Wilhelm von Mantua erste Hofdame und Obersthofmeisterin der Herzogin Leonora von Mantua.

Die Ehe Lucretia's mit Johann Paul Grafen Gazzoldo blieb kinderlos.

Nach ihrem Tode, um das Jahr 1578, vermählte sich Johann Paul Graf Gazzoldo in Krumau mit Eva, Gräfin und Herrin von Rosenberg, Witwe des Grafen Niklas Zriny. — Diese Ehe blieb ebenfalls kinderlos.

Eva starb am 24. August 1591 zu Mantua. Nach ihrem Tode vermählte sich Johann Paul Graf Gazzoldo in dritter Ehe mit Giulia Capello. Auch diese Ehe blieb kinderlos.

Johann Paul Graf von Gazzoldo ließ seinen drei Gemahlinnen im Jahre 1595 in der Kirche Maria delle Grazie zu Curtatone bei Mantua ein Epitaphium setzen mit der Inschrift:

Albertino, patri — Isabellae, matri — Antonio — fratri — Lucretiae, Evae et Giuliae uxoribus delectis, sibique Comes Paulus vivens posuit MDXCV.

Diese Mittheilungen sind entnommen:

1. Dem gräfl. Sprinzenstein'schen Familien-Archive im Schlosse Sprinzenstein;

2. den Mittheilungen des k. ital. Municipiums der Stadt Mantua (städtisches Archiv desselben) an den Gefertigten;

3. dem Archive des k. k. Reichsfinanzministeriums (bezüglich des kaiserl. Abgesandten mit einem kaiserlichen Hochzeitsgeschenke zur Vermählung Lucretia's).

Wien. *Ernst Graf zu Sprinzenstein*, Oberst.

Zu Anfrage 633.

Siehe Genealogisches Taschenbuch der Ritter- und Adelsgeschlechter 1877, Brünn, S. 412 u. ff.

Regner v. Bleyleben, Brünn.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 186. Wien, Juni 1896. IV. Bd., Nr. 6.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bericht über die Monatsversammlung vom 6. Mai 1896.

Der Vice-Präsident der Gesellschaft, Friedrich Freiherr v. Haan, eröffnete die Versammlung und ertheilte das Wort an das Mitglied Herrn Anton Peter Ritter v. Schlechta-Wssehrd. Derselbe legte der Versammlung Photographien einer goldenen Trinkschale vor, welche von einem Angehörigen seines Geschlechtes, dem Dr. Augustin v. Wssehrd (1467—1513), Dompropst von Olmütz, Protonotarius, Kanzler und obersten Secretär des Königs Wladislaus II. von Böhmen und Ungarn, im Jahre 1508 der »gelehrten Donaugesellschaft« in Wien gewidmet wurde.

Die Schale selbst, aus purem Golde mit eingefügten antiken Silbermünzen, zeigt auf der Unterseite die Widmung und das Wappen des Spenders. Die Schicksale dieses schönen Gefäßes waren mannigfaltig genug. Von Wien kam es nach Ofen, wo es von den Türken erbeutet wurde. Nachdem inzwischen noch mehrmals die Besitzer gewechselt hatten, wurde die Schale durch den Grafen Beichlingen von einem Juden in Polen erworben. Der Graf übergab sie dem König August dem Starken. Heute befindet sich dieselbe im grünen Gewölbe in Dresden. Außer Augustin von Wssehrd befand sich damals noch ein zweites Mitglied der Familie Schlechta in der »gelehrten Donaugesellschaft«.

Die Mittheilungen des Herrn Vortragenden fanden den lebhaftesten Beifall. Hierauf ertheilte der Vorsitzende das Wort an das Mitglied Herrn Dr. Hermann Ritter von Schullern zu einer Besprechung über die willkürlichen Änderungen der italienischen Familienwappen. Der Herr Vortragende besprach die Wappenänderungen infolge der Parteistellung der Familien als Ghibellinen oder Guelfen durch das capo del' impero und die Lilien der guelfischen Partei. Ferner bespricht Herr v. Schullern die Wappenänderungen verschiedener Familien: der Martinengo, Nassini, Lanthieri, Rodengo, Duranti, Rosa, de Medici, di Verona, Manerba, Capece. An die interessanten Mittheilungen des Herrn Vortragenden schloss sich eine lebhafte Discussion. Das Ehrenmitglied Herr J. Klemme sprach über die echten und falschen Familien Medici und den Einfluss der Impresen auf die Wappenänderungen der italienischen Familien. Am Ende des 14., Anfangs des 15. Jahrhunderts kamen die Devisen in Italien auf, welche aus einem Spruch und dem dazugehörigen Bilde bestanden. Hiebei kamen die Familien Borromei und Trivulzi zur Sprache.

Ferner besprach Herr Klemme noch die von italienischen Familien häufig ertheilten Adoptionsbriefe, für welche wir in Tirol zwei Beispiele an den Grafen von Matsch und den Freiherren von Völs haben, welche beide von der Familie Colonna Adoptionsbriefe erhielten.

Herr von Schlechta machte noch auf die Änderungender böhmischen Familienwappen aufmerksam und Herr von Schullern resumierte die Ergebnisse der Discussion, worauf die Versammlung unter lebhaftem Beifall der zahlreich erschienenen Mitglieder und mit dem Ausdrucke des Dankes an die Herren Vortragenden geschlossen wurde.

Über einige Familien des Adels der Stadt Gradisca am Isonzo.

Als im Jahre 1754 die Grafschaften Görz und Gradisca vereinigt wurden, fand die Aufnahme von 18 gradiscanischen Adelsfamilien unter den ständischen Adel von Görz statt, und zwar der Affabris, Alessio, Baselli, Comelli, Dionoro, Filipussi, Gorzer, Michelini, Moschettini, Periboni, Romani, Salamanca, Tacco, Toscani, Villari, Wassermann, Zaniero und Zattoni; im Jahre 1789 wurde auch die Familie Finetti aufgenommen.

Nur eine kleine Zahl dieser Geschlechter ist im »Siebmacher« berücksichtigt, über die Mehrzahl habe ich auch aus anderen Quellen weder genealogische, noch heraldische Daten zu ermitteln vermocht; über zwei Familien, Finetti und Comelli (diese letztere ist auch im »Siebmacher« besprochen), besitze ich aber einige authentische Daten, die im Folgenden mitgetheilt werden sollen.

Voraus sei eine Ahnentafel des Johann R. v. Finetti, † 1893, gestellt, weil dieselbe eine größere Anzahl der genannten Familien umschließt.

(Siehe Tafel A auf folgender Seite.)

*

Die von Finetti.

Das gemeinsame Wappenbild aller Familien Finetti ist ein Hammer; die von Siena führen ihn nach Crollalanza schwarz auf einem silbernen Balken in rothem Felde, die von Pisa schwarz in der Pfahlstelle im vorderen silbernen Felde über zwei rothen Rosen, das rückwärtige Feld zeigt einen steigenden Greifen.

Die Finetti von Gradisca führen jetzt folgendes Wappen: Geviertet, 1 u. 2 je zwei schrägrechts gestellte rothe Sterne in Gold, 3 drei blaue Schräglinksbalken in Silber, 4 ein Stahlhammer mit Holzgriff auf blauem Balken in Silber; Kleinodien: 1. ein rother Stern zwischen offenem goldenen Flug, 2. der Hammer stehend zwischen einer blauen und einer silbernen Straußenfeder; Decken: roth-gold und blau-silbern.

Die Finetti von Gradisca sollen denn auch aus Siena stammen und kamen sehr früh nach Aquileia, wo sie eine hervorragende Stellung einnahmen und Güter bei Fiumicello Namens Rigonat, Croccara und Belfior besaßen. Später, als der Aufenthalt in Aquileia zu ungesund wurde, erwarben sie Güter in Corona bei Gradisca. 1672 (27. Januar) wurde den Finetti von dem gefürsteten Grafen von Gradisca, Fürsten v. Eggenberg der Adel und am 17. Dec. 1770 dem Johann Franz von Kaiserin Maria Theresia der österr. Ritterstand mit dem Prädicate »von« und dem Rechte der Rothwachssiegelung, sowie mit den Privilegien der Ritter des Römischen Reichs und der Erblande verliehen; Johann Franz hatte sich bei den

Theresianischen Rectificationen in Gradisca Verdienste erworben. Sein Bruder, der gelehrte Dominicaner Germano Federico (Bonifazio) hat unter des Johann Franz Namen ein Buch: »De jure naturae et gentium« veröffentlicht, (siehe über ihn: Morelli v. Schönfeld, »Istoria della Contea di Gorizia«).

Der Weihbischof von Linz, Anton Finetti, erwarb die Güter bei Fiumicello wieder und hinterließ sie dann seiner Schwester, verehelichten Bradaschia (Cervignano).

Joseph v. Finetti diente vor Glatz, Ostende, Belgrad und Mantua und starb als k. k. Generalmajor in Tapogliano.

Die Familie besitzt seit langem den Palazzo Torriani in Gradisca.

(Hiezu Stammbaum **B** als Beilage.)

*

Die Comelli von Stuckenfeld.

Diese Familie soll ursprünglich Cometti geheißen haben und stammt aus Aquileia, wo sie das Bürgerrecht besaß. Im Jahre 1514 erhielt ein Comelli von Kaiser Maximilian I. den Adel, da er sich bei der Belagerung von Gradisca durch die Venezianer als »Bombarderius« ausgezeichnet hatte. Das Wappen zeigte im oberen blauen Felde einen schrägrechts gestellten goldenen Cometen,

Tafel A.

- Johann R. von Finetti, † 1893.
  - Giuseppe de Finetti.
    - Gianbattista de Finetti.
      - Francesco de Finetti. (Antonio de Finetti, Camilla Leonelli.)
      - Giustina de Franzoni. (Giuseppe de Franzoni [1], Margeritha de Gojanzelli [2].)
    - Caterina de Bosello.
      - Giuseppe Antonio de Bosello. (Gianbattista de Bosello [3], Silvia Eleonora . . . . . .)
      - Silvia Ludovica de Comelli. (Carlo Francesco de Comelli, Catherina baronessa de Lichtenthurn [4].)
  - Cecilia de Comelli.
    - Geminiano de Comelli.
      - Carlo Ludovico de Comelli. (Geminiano de Comelli, Ordaura Alessio de Comelli.)
      - Lucrezia Alessio de Periboni. (Antonio Alessio de Periboni, Sertilia de Baselli [5].)
    - Notburga de Radieucig.
      - Marc' Antonio de Radieucig. (Michele de Radieucig [6], Laura Teresa de Filipusi.)
      - Maria Cecilia v. Steinberg. (Franz Anton von Steinberg [7], Maria Cecilia von Tanzberg.)

[1]) Ob diese Familie identisch ist mit den 1805 in den österreichischen Ritterstand erhobenen Franzoni von Donnersfeld, ist mir unbekannt.

[2]) Die Gojanzelli erscheinen in Valvassors »Ehre des Herzogthums Krain« mit folgendem Wappen: Geviertet, 1 u. 4 ein Adler, 2 u. 3 ein steigender Löwe; Herzschild: ein Zelt; Kleinodien: Adler und Löwe.

[3]) Diese Boselli stammen wahrscheinlich aus Bergamo; 1781 und 1783 wurde für Andreas qm Scipio der Adel durch den Kaiser bestätigt.

[4]) Die Lichtenthurn sind nach Kneschke ein Krainer Geschlecht und führten folgendes Wappen: Geviertet, 1 u. 4 ein Schrägrechtsbalken, belegt mit drei Sternen, 2 u. 3 ein gekrönter, steigender Löwe; im Herzschild: ein Thurm; Kleinodien: 1. eine Sonne, 2. ein gekronter wachsender Löwe mit einem Pfeil in der Pranke, 3. ein Halbmond.

[5]) Die nachmaligen Freiherren Baselli von Süßenberg.

[6]) Über die Radieucig siehe: Czoernig, »Das Land Görz und Gradisca«, Wien, Braumüller 1873, S. 775. Wappen: Geviertet, 1 u. 4 ein halber, silberner Flug in Blau, 2 u. 3 ein rother Schrägrechtsbalken in Silber; Herzschild: ein schwarzer Adler in Gold; Kleinodien: 1. ein steigendes Einhorn, 2. der schwarze Adler, 3. das Einhorn; Decken: blau und silbern.

[7]) Ein Geschlecht aus Krain (s. Kneschke, Zedler, Valvassor).

im unteren Felde zwei silberne Schrägrechtsbalken in roth; Kleinod war die rauchende Flamme eines Geschützes; die Decken waren vorn roth-silbern, hinten blau-golden. Des Geadelten Abkömmling Joseph fiel in Ungarn in die Gefangenschaft der Türken; mit Urkunde vom Jahre 1545, 19. October, wurden, während jener gefangen war und ohne dass man Kunde von seinem Tode besessen hätte, Dominus Dominicus Comellus, filius prudentis Domini Josephi Comelli, Civis Aquileiae et habitator Gradiscae und seine Brüder mit dem Lehen ihres Vaters Joseph (über dessen Verleihung aber eine Urkunde nicht aufgerichtet worden war) in dem Dorfe Toaniz (?) belehnt.

Am 12. Januar 1660 bestätigte Kaiser Leopold I. dem Hauptmann Johann Baptist und seinem Bruder Joseph, dann dem Philipp und Dominik »lectori primario legum imperialium Bolognae«, dem Hauptmann Franz, dem Geminian und Carl »consanguineis Comellis« ihren alten, rittermäßigen, reichs- und erbländischen Adel und zwar um der Verdienste des Großvaters und Vaters, dann der Brüder selbst willen, von denen drei bei der Belagerung von Marano, einer in Ungarn gegen die Türken und Franz unter dem Grafen Nicolaus von Thurn als Waibel gedient hatten. Das Diplom bestimmt, dass die Familie nur dem Hauptmanne und dem Gerichte von Görz zu unterstehen und von Einquartierung frei zu bleiben habe; es verleiht das Prädicat »de Stuckenfeld« und bessert das Wappen durch ein zweites und viertes Feld: das zweite zeigt einen schwarzen Adler in Gold, das vierte eine Kanone auf grünem Grunde in Silber; ein zweiter Helm zeigt einen geharnischten, gebogenen Arm mit geschwungenem Schwerte, die Decken sind roth-silbern und blau-golden.

Drei der Genannten scheinen in den Türkenkriegen gefallen zu sein.

Am 11. December 1715 wurde die Familie von dem Fürsten von Eggenberg mit dem Gute Terzo, auch Dell' Anfora oder del Comello genannt, bestehend aus 27 campi, belehnt, welches noch heute in der Familie ist.

Dominik v. Comelli war k. General und Gesandter am polnischen Hofe, und erhielt von Kaiserin Maria Theresia den Grafenstand. Mit Urkunde des Grafen Raimund von Thurn vom 28. Juni 1794 wurde dem »Herrn Grafen Dominik von Komelli« die Ausdehnung der Successionsberechtigung in das Lehen zu Terzo auch auf die Linie des Geminian bewilligt. *H. R. v. Schullern.*

(Hiezu Stammbaum **C** als Beilage.)

Der Adel in den Kirchenbüchern der Stadt Braunau am Inn in Oberösterreich.

Zusammengestellt von *Philipp Freiherrn von Blittersdorff.*

(Fortsetzung.)

128. 3. März 1749 geb. Maxim. Joseph Johann Nepomuk Fidelis Adam († 14. April 1749); Vater: Math. von Seidenthal, Hauptmann und Quartiermeister; Mutter: Maria Rosa Freiin von Mandl von Deutenhofen; Pathe: Max Joseph von Peer, Obristwachtmeister.
129. 9. December 1749 geb. Maria Ursula Lucarda Walpurga († 12. Januar 1750); Eltern genannt 3. September 1748.
130. 23. März 1750 geb. Maria Josepha Elisabeth († 22. October 1750); Eltern genannt 3. März 1749.

ianbattista. Geminiano.

Gianpaolo. Claudia, 1663 verm. mit Carlo Comelli.

Claudio, Hauptmann zu Terzo. Baldassare.

Paolino, von Wassermann-Zucchelli.

Marianna.

Alois. Silvia Ludovica, verm. mit Joseph de Bosello.

Joseph, geb. 28. Aug. 1808.

Franz, k. k. Polizei-Commissär in Triest †.

rich, ärz 1826, ust 1892.

Emilio. Armaldo.

Tafel **B**.

Anton Finetti nob., verm. mit **Camilla Leonelli**.

Germano Federico, Dominicaner - Provinzial mit dem Namen Bonifazio, geb. 16. Februar 1705, † 20. Juni 1782.

Francesco Giovanni Cav. de Finetti, geb. 13. Januar 1703, † 24. October 1791; verm. I. mit Caterina de Pancera aus Cormons, II. mit Giustina de Franzoni aus Görz, † 1. März 1766.

1. Ehe. Anton, Weihbischof und Generalvicar in Linz, geb. zu Corona 22. December 1735, † zu Linz 6. März 1802.

1. Ehe. Elisabeth, geb. 4. Nov. 1737, verm. mit Dr. Bradaschia in Cervignano.

2. Ehe. Zwillinge

- Joseph, geb. zu Gradisca 6. März 1743, verm. zu Mantua m. Josephine d'Avrange, Baronne de St. Avald.
  - Josephine, Stiftsdame.
  - Georg.
  - Johann Nepomuk, verm. mit Elisabeth, Tochter des Gerolamo Conte Valentinis und der Elisabeth geb. de Dottori.
    - Vincenzo Roberto.
    - Gerolamo.
    - Giuseppe.
    - Elisabeth.
- Giov. Battista, geb. zu Gradisca 6. März 1743, † 8. August 1790; verm. mit Caterina de Bosello, geb. zu Codroipo 1. Febr. 1748, † 3. April 1821.
  - Joseph, geb. zu Gradisca 6. Januar 1774, † 3. März 1854, verm. mit Cäcilie v. Comelli-Stuckenfeld, geb. in Gradisca 15. Febr. 1775, † 8. August 1827
  - Magdalena, verm. mit Guilio Marchese Gravisi.

2. Ehe. Filippo Bonifazio, geb. in Gradisca 12. Oct. 1747, † in Versa ……. verm. mit Angelica von Zattoni.

- Angelica.
- Elisabetta Tranquilla, verm. mit Joseph v. Claricini-Dornpacher.

2. Ehe. Carl, geb. 6. Febr 1745.

131. 31. December 1750 geb. Max Joseph Maria Sylvester Cajetan; Eltern genannt 3. September 1748.
132. 24. Juni 1751 geb. Anna Elisabeth Maria Josepha († 14. Mai 1752); Eltern genannt 3. März 1749.
133. 23. Februar 1752 geb. Joseph Maria Johann Nepomuk Modestus († 21. September 1752); Eltern genannt 9. December 1749; Pathe: Joseph Max Graf von Paumgartten in Ering.
134. 4. Juni 1752 geb. Johann Georg Fidelis Anton; Eltern genannt 3. März 1749.
135. 20. October 1752 genannt als Pathin: Marie Elisabeth von la Rosée, geb. von Ruffini, Generalmajorin.
136. 5. November 1752 geb. Maria Elisabeth; Vater: Heinrich de Lavander (getraut 11. Januar 1752); Mutter: Maria Ottilia.
137. 8. März 1753 geb. Maria Walpurga Antonia Josepha Cajetana; Eltern genannt 3. September 1748; Pathin: Jos. Walpurga Gräfin von Paumgarten, geb. Gräfin Tattenbach.
138. 23. Januar 1754 geb. Maria Franziska Katharina; Vater: Balthasar Max de Kostelezky et Scudowa, Oberlieutenant; Mutter: Maria Anna geb. Auerin; Pathin: Maria Franziska von Preu (Prey), Hauptmannin.
139. 3. Mai 1754 geb. Max Fidelis Karl Borromäus Johann Nep. Franz de Paula; Vater: Leop. L. B. de Croneckh, Mautner; Mutter: Maria L. B. de Perghaimb; Pathe: Karl Maria L. B. de Perghaimb, Rentmeister zu Burghausen.
140. 12. September 1754 geb. Karl Leopold Anton; Vater: Franz Karl (L. B. de) Hoffmüller, Hauptmann; Mutter: Maria Josepha; Pathe: Leopold L. B. de Croneckh.
141. 24. November 1754 geb. Johann Richard Franz Xaver; Vater: Joseph Max de Aman(s); Mutter: Maria Euphrosina, geb. von Winschin (Wisch); Pathe: Johann Richard von Reichersberg.
142. 11. December 1754 geb. Maria Adelheid Thekla († 11. April 1755); Vater: Johann Friedrich Albert L. B. de Preysing, Fähnrich; Mutter: Maria.
143. 9. Februar 1755 geb. Johanna Nep. Antonia Walpurga Ernestine; Vater: Joh. Heinrich von Reichersperg; Mutter: Anna Katharina.
144. 9. Mai 1755 geb. Johanna Nep. Antonia Walpurga Ernestine; Vater: Kaspar Johann von Pelkhoffen, Obristlieutenant; Mutter: Ernestine Adelgunde Freiin von Gudenus; Pathin: Johanna Nep. Antonia Walpurga Gräfin von Paumgarten.
145. 20. Mai 1755 geb. Maria Walp. Veronika Katharina († 8. Juli 1755); Eltern genannt 3. Mai 1754.
146. 18. Juni 1755 geb. Johanna Franziska Ser. Josepha Adelheid († 18. Februar 1756); Vater: Franz Xaver von Erbes, Fähnrich; Mutter: Anna Elisabeth von Brunglach; Pathe: Franz Nikolaus L. B. de Korff et Vettelhofen.
147. 29. August 1755 geb. Johanna Rosa Ther.; Eltern genannt 23. Januar 1754; Pathe: Johann Heinrich von Schönkin, Hauptmann.
148. 15. Januar 1756 geb. Clemens Hubert; Eltern genannt 13. September 1754; Pathe: Clemens August, Bischof von Cöln.
149. 26. Januar 1756 geb. Johann Chrysostomus Fidelis Anton; Eltern genannt 11. December 1754; Pathe: Felix Anton de Prey, Hauptmann.

150. 28. April 1756 geb. Maria Walp. Josepha Leopoldine Franziska; Vater: Johann Christian Ignaz von Hoyer, Auditor; Mutter: Maria Julie Baronin von Schar Guilien (wohl St. Julien); Pathin: Maria Baronin von Croneck, Mautnerin.

151. 25. Sept. 1756 geb. Euphrosina Rosa; Vater: Izimidon Regenz Nikolaus de Bleton de Charmeil, Lieutenant; Mutter: Rosina; Pathin: Euphrosina Doumeyroux, Grenadier-Hauptmannin.

152. 21. Mai 1757 geb. Franziska Theresa; Vater: Franz Joseph Basselet von la Rosée, Obrist; Mutter: Johanna Nep. Freiin von Hoffmüller; Pathe: Maria Anastasia Freiin von Hoffmüller.

153. 1. August 1757 geb. Conrad Joseph Alois; Vater: Georg Johann Ignaz von Sauer, Premier-Lieutenant; Mutter: Maria Franizska Walp., geb. Baronin von Leydrev (?).

154. 5. Januar 1757 geb. Anna Eberharda († 5. October 1757); Vater: Johann von Siben, Hauptmann; Mutter: Anna Sabine Neuhauserin.

155. 22. September 1757 geb. Franz Adam Moritz; Vater: Wilhelm (Voit) von Voitenberg, Hauptmann; Mutter: Maria Apollonia; Pathe: Max von Fischl, Grenadier-Lieutenant.

156. 30. März 1758 geb. Maria Johanna Josepha; Vater: Sigmund Paul Ludwig L. B. de Schytz (Schütz), Lieutenant; Mutter: Maria Josepha, geb. Freiin von Fuchs; Pathin: Maria Baronin von Stadl, geb. von Schütz, Witwe, schwedische Gesandtin.

157. 7. November 1758 geb. Maria Magd. Josepha Walp. Johanna; Vater: Johann Heinrich von Zottmann, Oberlieutenant; Mutter: Johanna Martha, geb. von Gabrielli; Pathin: Maria Magd. Josepha Walp. von Gabrielli, verwitwete Hof-Kammerräthin.

158. 3. April 1759 geb. Karl Franz († 3. April 1759); Eltern gen. 3. Mai 1754.

159. 27. November 1759 geb. Maria Katharina; Vater: Wilh. Voit von Voitenburg, Hauptmann; Mutter: Apollonia; Pathin: Maria von Vischl, geb. Walserin von Syrenburg, Grenadier-Lieutenantin.

160. 20 Juni 1760 geb. eine unehel. Tochter; Vater: Johann Baptist du Chardagne, Fähnrich.

161. 14. August 1760 geb. Maria Donata († 25. October); Vater: Alexander Maria von Hank, Lieutenant; Mutter: Maria Johanna.

162. 12. December 1760 geb. Maria Katharina; Thomas Joseph de Gaviliet, Grenadier-Hauptmann; Mutter: Marie Anna Katharina Ernestbichlerin; Pathin: Marie von Vischl.

163. 18. December 1761 geb. Josepha Anna Maria († 22. Decbr. 1762); Vater: Joseph Gerhard Graf von Rambaldi, bayer. Kammerherr, Obristwachtmeister; Mutter: Maria Violanta von Schrenk; Pathin: Maria Anna Amalia Dux Bavariae, vertreten durch Maria Anna L. B. de Cronek, geb. de Pergheim.

(Fortsetzung folgt.)

Das böhmische Geschlecht von „Wobeditzky“.

(Nr. 183, S. 23 und Nr. 185, S. 51.)

Der richtige Name ist Obytecky von Obytec. In vulgärer böhmischer Aussprache wird dem O am Anfange eines Wortes ein W vorgesetzt, daher findet man häufig in früheren Zeiten, wo man es mit der Orthographie der Namen nicht sehr genau nahm, auch Wobitetzky.

Der ursprüngliche Sitz dieser alten Familie, von dem sie den Namen hat, war Obytce (Obitz) im ehemaligen Klattauer Kreise Böhmens.

Sebastian O. v. O. war ein Sohn des Bohuslav († vor 1545), welcher das Gut Obitz seinen sechs Söhnen hinterließ, doch kaufte der zweitälteste Sohn Johann alle Antheile der Brüder zusammen, und vermachte bei seinem Tode das ganze Gut dem Johann Kotz v. Dobrz. Gegenwärtig ist es im Besitze des Johanniterordens.

Am 3. November 1743 wurde Thadäus Franz O. v. O. mit seinem Neffen Wenzel Franz, Kreishauptmann zu Czaslau, in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Letzterer vereinigte 1761 als Erbe des letzten Rabenhaupt v. Sucha den Namen und das Wappen dieser Familie mit den seinigen (s. Nr. 132, S. 72). Die Familie ist erloschen; als letzte des Geschlechtes starb 1860 Marie, Tochter des 1845 † Freiherrn Franz O. v. O., Gemahlin des Freiherrn Franz Podstatsky-Prussinowitz und Thonsern. *A. Regner Ritter v. Bleyleben.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

645. — Wer waren die Vorfahren des Hofrathes der k. k. Staatskanzlei in Wien, Karl Daiser von Sillbach, welcher 1801 den Freiherrnstand erhielt, und welche Nachkommenschaft hat derselbe hinterlassen?

646. — Wer waren die Nachkommen des Friedrich Ritters von Eger, 22. October 1783, als k. k. Hofrath bei der vereinigten Hofkanzlei in Wien, in Tirol immatriculiert. Wann wurden er oder seine Vorfahren geadelt? Welches Wappen führte und welche Nachkommenschaft hinterließ er?

647. — Wer waren die Nachkommen des 1829 am 28. December in Tirol immatriculierten Franz Ritters von Fradeneck aus Kärnten, wirkl. k. k. Hofraths der vereinigten Hofkanzlei und Ritters des österr. Leopold-Ordens?

648. — Wer waren die Nachkommen des Johann Franz Freiherrn Gentilotti von Englsbrunn, k. k. oberösterr. Geh. Raths und Hof-Vice-Kanzlers? Immatr. in Tirol 9. Juni 1732.

649. — Vincenz Freiherr von Grimm aus Oberösterreich, k. k. Hofrath, Command. des kais. österr. Leopold- und des Constantin Georg-Ordens von Parma, Ritter des päpstl. Ordens vom heil. Gregor? Immatr. in Tirol 24. August 1839.

650. — Wer waren die Nachkommen des Johann Anton Edlen von Vogel, k. k. Hofraths und Directors der Staatskanzlei? Immatr. in Tirol 9. August 1791.

651. — Wer waren die Nachkommen der 1691 in Tirol immatr. Brüder Georg und Johann Mathias Wenser von Freyenthurn?

652. — Woher stammt das Geschlecht Nasturel und wo finden sich Nachrichten über den vom König Louis I. 1370 geadelten und in den Grafenstand erhobenen Nasturel, ferner über den vom Kaiser Leopold I. in den Grafenstand (1664) erhobenen Heinrich v. Nasturel?

Seit dem Jahre 1848 hat Rumänien einen Chevalier P. V. von Nasturel, es fehlen aber bestimmte Angaben sowie die Ahnentafel. — Wo kommt eine solche vor?

653. — Gab es ein Schweizer Geschlecht Ebster? Wo und wann existierte dasselbe, welches Wappen führte es und wo finden sich Nachrichten über selbes? stand es zu dem Geschlechte von Thurnbach-Ebs in Beziehung? Wanderte es aus und kam vielleicht nach Tirol?

654. — Gesucht werden nähere Daten über die Familie Fröhlich von Elmbach, insbesondere eine bildliche Darstellung des Wappens und der Wortlaut des Adelsdiploms.

655. — Gesucht wird der Zusammenhang der noch blühenden adeligen und ursprünglich aus Salzburg stammenden Familie von Pflügl (geadelt 1818) mit dem schon anfangs des 16. Jahrhunderts rittermäßigen salzburgischen Geschlechte.

Die bisher bekannte Abstammung ersterer ist folgende:

Johann Pfliegel (ca. 1710 geb., † 24. Juli 1791, wohl zu Steyr);
Kunigunde Nessner (1724—1789).

|

Joseph von Pflügl (geb. 28. Aug. 1755, † 6. December 1845, Linz), geadelt 30. November 1818, Wappen unten;
Magdalena Poschinger (geb. 16. Januar 1764), getraut 29. April 1783 zu Linz.

|

Moritz von Pflügl (geb. 7. Juli 1801, † 23. April 1833);
Marie Wiser, geb. 20. Juli 1815, † 1. October 1838, getraut 1833.

|

Alexander von Pflügl, k. u. k. Oberst;
Emil von Pflügl, geb. 31. Januar 1837, k. u. k. Oberst.

Wappen (ddto. 1818): Schild drei horizontale Felder, von oben 1. drei Bienen in rothem Felde, 2. ein Pflug in Silber, 3. eine Ente auf grünem Hügel in rothem Felde; Helmzier: drei Straußfedern, roth, weiß, roth.

656. — Nachrichten (mit Quellenangaben) über die italienischen Adelsfamilien Faccioli, Ottolini, Benacina, Beccaria, Pinati, Zuccotti, Zigiotti, ferner Angaben über eventuelle Nachkommenschaft der in Tirol immatriculiert gewesenen Geschlechter Weigele und Mazza. Wappenbeschreibungen sehr erwünscht.

657. — Barbara Catharina Maria Anna Josepha Johanna Nepomucena Franziska, Tochter des Anton Dietrich von Adelsfels, k. k. Obersten in der Armee und der Catharina, geb. Gräfin Khuen von Belasi, Lichtenberg u. Gandek, wurde am 4. October 1750 im Schlosse Chamotitz bei Schüttenhofen in Böhmen geboren. Woher stammt der Adel der Familie Dietrich v. Adelsfels? Wie könnte dieser Adel und das Wappen authentisch nachgewiesen werden?

Antworten.

Zu Anfrage **638.**

Handschriftliche genealogische Notizen betr. Ovster, Montvoord und Idsinga, so auch die Wappen dieser Familien befinden sich im Genealogisch-Heraldischen Archive zu Oisterwijk (N. B.), Holland.

Zu Anfrage **639.**

Die von Ebs, Hohenrain und Türndl dürften wegen ihrer Wappengleichheit und ihrer oberbayerischen Heimat Stammgenossen gewesen sein. (O. T. v. Hefner, Altbayerische Heraldik. Oberbayer. Archiv, 29. Bd. p. 178.) Zu dieser Gruppe gehören wohl auch die von Hochholting.

Die von Rodank und Schönegg sind erwiesenermaßen Zweige einer Familie, welche jedoch höchst wahrscheinlich mit den Obigen in gar keinem Zusammenhang stehen.

Die von Schabs (bei Mühlbach in Tirol) führten keinen Sparren im Schilde, sondern den ausgerissenen Hals eines vogelartigen Ungethüms, welches Wappen auch die Seitenlinie der Schabser, die Teufel von Mühlbach und die mit den letzteren vermuthlich zusammenhängenden Teufel von Birkensee führten.

Zur gefälligen Aufklärung des Herrn Fragestellers, welcher aus der bei Brandis' »Tiroler Ehrenkränzel« erscheinenden Schreibweise für Schabs »Sebs« (der Fragesteller schreibt čechisch: Šebs) eine Stammesgenossenschaft mit den von »Ebs« vermuthet, möchte ich jedoch beifügen, dass derartige Naivetäten doch etwas zu tief unter dem Niveau unserer wissenschaftlichen Zeitschrift stehen.

Zu Anfrage **640.**

Nachrichten über die Türndl finden sich im Oberbayerischen Archiv für vaterländische Geschichte, herausgegeben von dem histor. Vereine von und für Oberbayern, 30. Bd., München 1870.

Zu Anfrage **642.**

Die von Weer (Gerichtsbezirk Schwaz im Unterinnthal in Tirol) führten nach von Mayrhofens Genealogischen Tabellen des abgestorbenen Tiroler Adels in silbernem Felde drei schräggestellte rothe Schafscheeren, als Kleinod einen silbernen Flug mit den drei Scheeren belegt.

K. von Inama.

Zu Anfrage **643.**

In den Kirchenbüchern der Stadt Braunau am Inn findet sich Folgendes über die Familie Gabillet:

Geboren 24. Januar 1717: Franz Wilhelm, filius illeg. des Franz Wilhelm de Gabileau (Gabillet), Obristlieutenants;

geb. 12. December 1760: Maria Catharina, Tochter des Thomas Joseph de Gavilliet, Grenadierhauptmanns, und der Anna Cathar. Ernestbichlerin;

geb. 12. Mai 1762: Maria Josepha, Tochter der Vorigen; Pathin: Maria Josepha L. B. de Weichs, geb. Gräfin von Heimhausen;

geb. 18. August 1763: Max Joseph Franz, († 11. Sept. 1763), Sohn der Vorigen.

Baron Blittersdorff, Braunau a/I.

Eingesendet.

Le Grand Armorial (Supplément à l'Armorial Général par J. B. Rietstap) par A. A. Vorsterman van Oyen et Thierry van Epen.

In kurzem wird im Verlage des Genealogisch-Heraldischen Archivs zu Oisterwijk erscheinen: »Le Grand Armorial«, wofür obengenannte Verfasser höflichst um Beiträge ersuchen, damit das Werk so vollständig als möglich werde. Wappenbeschreibungen in französischer oder deutscher Sprache (wie auch Wappenabbildungen), welche nicht in Rietstap »Armorial Général« vorkommen, werden dringend erbeten, mit Angabe des Wohnsitzes der betr. Familie und der benutzten Quelle.

Bereits mehr als 30.000 Wappen adeliger und Patricier-Familien liegen zur Veröffentlichung vor.

Alle Sendungen werden erbeten an die Verfasser zu Oisterwijk (N. B.), Holland.

*

Gesammelte Nachrichten über die Familie der Grafen de la Fontaine d'Harnoncourt-Unverzagt, von Hubert Graf d'Harnoncourt jun. Wien 1894. gr. 4°. XVI u. 348 Seiten.

Von diesem reich ausgestatteten Familienbuche sind Exemplare, soweit der geringe Vorrath reicht, zum Preise von 10 fl. abzugeben. Reflectanten wollen sich an die Redaction dieses Blattes wenden.

*

Behufs Vervollständigung einer Sammlung von Wappensiegeln, besonders östereichischer, bayerischer und Schweizer Adelsgeschlechter werden die P. T. Mitglieder um Zusendung derartiger Siegelabdrücke (wenn möglich von jedem mehrere Stücke) gebeten.

Eugen von Ebster, Neuhaus,
Post Gaming-Lackenhof, Niederösterreich.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien. I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 187. Wien, Juli 1896. IV. Bd., Nr. 7.

Der Adel in den Kirchenbüchern der Stadt Braunau am Inn in Oberösterreich.

Zusammengestellt von *Philipp Freiherrn von Blittersdorff.*

(Fortsetzung.)

164. 4. Mai 1762 geb. Joseph Max Thomas Florentin († 29. Juni 1762); Vater: Max von Fischl, Grenadier-Lieutenant; Mutter: Maria, geb. Walserin von Syrenburg; Pathe: Joseph Theodor Freiherr von Armansperg.
165. 12. Mai 1762 geb. Maria Josepha; Eltern genannt 12. December 1760; Pathin: Maria Josepha Freiin von Weichs, geb. Gräfin von Heimhausen.
166. 16. Juli 1762 geb. Maria Magd. († 30. Januar 1763); Eltern genannt 27. Nov. 1759; Pathin: Anna Magd. Voit von Voitenberg auf Herzogsau.
167. 18. Aug. 1763 geb. Max Joseph Franz († 11. Sept. 1763); Eltern genannt 12. December 1760.
168. 4. Sept. 1764 geb. Anna Kathar. Magd.; Vater: Franz Jos. von Blomajets Obristwachtmeister und Platzmajor; Mutter: Maria Magdalena de Rametha; Pathin: Maria Kathar. de Gavilliet, Grenadier-Hauptmannin.
169. 11. Januar 1765 geb. Johann Gottlieb Joh. Nep. Maria; Vater: Joseph Marcus Anton Ludwig Maria de Guardy, Lieutenant; Mutter: Maria Clara Walpurga von Bölcher.
170. 7. Februar 1765 geb. Anna Franz. Walp.; Vater: Marquard de hest Lombre (auch Comsée?), Cadet; Mutter: Maria Walpurga; Pathin: Anna Franziska von Schönin (Schönkin), Hauptmannin.
171. 20. April 1765 geb. Marie Theresia Elis. Crescentia († 9. Mai); Vater: Johann Georg Ernst de Rippon (?), Grenadier-Hauptmann; Mutter: Maria Franziska Theresia Baronin von Hannakamb; Pathin: Marie Theresia v. Erzgraben, geb. v. Hannakamb.
172. 15. März 1766 geb. Maria Friederike Charlotte und Josepha Franziska Leop. Rosa, Zwillinge; Vater: Clemens Graf von Seinsheim, kurbayer. Kammerherr und Regiments-Oberst; Mutter: Josepha Maria, geb. Gräfin von Überacker; Pathe: Adam Friedrich Joseph Maria Graf von Seinsheim, Bischof zu Bamberg und Würzburg, Herzog in Franken, vertreten durch Carl Graf von Tauffkirchen, kurbayer. Geh. Rath und Vicedomb zu Burghausen.

173. 13. Mai 1766 geb. Maria Clara Regina, filia illegitima et posthuma von Bruno Leopold L. B. de Croneckh, Mautner.

174. 13. Sept. 1766 geb. Maria Eva Thekla; Eltern genannt 7. Februar 1765.

175. 14. Dec. 1766 geb. Franz Xaver Carl († 18. Dec.); Vater: Roger v. Seltenmayr, Lieutenant-Auditor; Mutter: Maria Elisabeth.

176. 10. Februar 1767 geb. Franz Georg Ernst Joseph; Vater: Joseph Franz von Soyer auf Eisendorf, Hauptmann; Mutter: Maria Regina von Kammerpauer; Pathe: Franz Georg von Kammerpaur auf Eckendorf und Höflarn, Reg.-Rath in Amberg, vertreten durch Ernst v. Reißen, Grenadier-Hauptmann.

177. 25. März 1767 Maria Adamina Jos. Ign. Anna Crescentia; Eltern und Pathin genannt 15. März 1766.

178. 23. Mai 1767 geb. Maria Rosa Josepha; Vater: Joseph Clemens L. B. de Kleist, bayer. Kammerherr und Hauptmann; Mutter: Marie Barbara, geb. Baronin de la Colonie; Pathin: Maria Rosa von Des-Fours, geb. v. Exel, Obristwachtmeisterin.

179. 11. Juni 1767 geb. Johann Joseph Georg und Johann Anton Ignaz Norbert, Zwillinge; Vater: Joh. Desiderius Karl L. B. de Mandl, Oberlieutenant; Mutter: Dorothea Sophie geb. von Oesterreicherin; Pathe: Joseph Ignaz L. B. de Mandl, vertreten durch Joseph Ignaz von Schultz, Hauptmann.

180. 22. Juni 1767 geb. Claudius Raimund Alois († 7. Juli 1767); Vater: Bernhard von Schwab, Lieutenant; Mutter: Maria Amalia; Pathe: Claude Louis Graf de la Palme, Obristlieutenant.

181. 15. August 1767 geb. Maria Ernestine Elisabeth Josepha; Eltern genannt 11. Januar 1765; Pathin: Obristwachtmeisterin Ernestine Elisabeth Josepha von Fleischmann geb. von Aman.

182. 25. September 1767 geb. Franz Xaver Adam († 8. November); Eltern 7. Februar 1765 genannt.

183. 11. Februar 1768 geb. Martin Wolfgang († 19. April); Vater: Wolfgang von Peimbl (getraut 11. Mai 1767), Obristwachtmeister; Mutter: Maria Elisab. Brunhuberin.

184. 16. März 1768 geb. Johann Adam Friedr. Theodor Joseph Clemens Ludwig; Eltern genannt 15. März 1766; Pathe: Theodor Freiherr von Ingenheim, bayer. Kammerherr und Forstmeister zu Burghausen.

185. 3. April 1768 geb. Maria Franziska Regina; Eltern 10. Febr. 1767 genannt; Pathin: Marie Baronin von Hardt, geb. v. Daxberg.

186. 21. Juni 1768 geb. Karoline Johanna Aloisia; Vater: Johann Georg Joseph von Zeller; Mutter: Maria Elisabeth.

187. 7. Januar 1769 geb. Franz Michael Karl Balthasar; Vater: Michael Balthasar von Andlinger, Hauptmann; Mutter: Maria Magdal. von Friesse; Pathe: Franz Michael v. Velhorn auf Urrenpolln und Troppau (?), Stiftsdechant zu Regensburg, vertreten durch den Obristwachtmeister Carl von Frisse.

188. 8. März 1769 geb. Johanna Walp. Jos. Crescentia Franziska Katharina; Vater: Max L. B. de Bergheimb; Mutter: Maria Catharina; Pathin: Jungfer Maria Walpurga von Schönhub, Tochter des praefecti rei venatoriae in Mauerkirchen.

189. 27. November 1769 geb. Karl Franz Johann; Eltern 21. Juni 1768 genannt

190. 23. Dec. 1769 geb. Georg Michael Karl Demetrius Seraph. († 5. Januar 1770); Vater: Johann Anton Edler von Gruber, Lieutenant († 5. Januar 1769);

Mutter: Maria von Frisch; Pathe: Georg von Gruber, Kastner und Oberforstbeamter in Salzburg.

191. 24. Februar 1770 geb. Joseph Franz Xaver Math. Cajetan († 28. März 1770); Eltern genannt 7. Januar 1769.

192. 7. November 1770 geb. Maria Aloisia Theresia; Vater: Cajetan Michael von Küffler (getraut 5. Februar 1770), Lieutenant; Mutter: Maria Katharina von Friesse; Pathin: Maria Barbara von Jelte v. Müntzenberg, Obristen-Tochter.

193. 7. December 1770 geb. Johann Evang. Franz Joseph Ambros; Vater: Franz Joseph von Baumgarten, Oberlieutenant; Mutter: Maria Magd. v. Bichlegg; Pathe: Johann Christoph v. Bichlegg, k. k. Bräu-Adm. zu Innsbruck.

194. 11. December 1770 geb. Martin Franz Math. Seraph. († 17. December 1771); Eltern genannt 23. Dec. 1769; Vater: Oberlieutenant.

195. 30. October 1771 geb. Anton von Padua Max Joseph Ignaz; Vater: Anton de Souha, Grenadier-Lieut.; Mutter: Maria; Pathe: Franz Anton v. Paur, Landrichter allhier.

196. 24. December 1771 geb. Franz Martin Joseph († 21. Januar 1772); Eltern genannt 7. Dec. 1770; Pathe: Franz Seraph. v. Bometh, Oberlieutenant.

197. 29. März 1772 geb. Anton Max Joseph († 6. Mai 1772); Vater: Franz Ser. Joseph L. B. de Khistler et Löwenthurn, Unterlieutenant; Mutter: Anna Kath. von Plötzern; Pathe: Anton de Padua Freiherr von Unertl, wirkl. Hofrath und Landschaftskanzler in München; 2. Pathe: Max Baron de Khistler et Löwenthurn, Bruder.

198. 17. April 1773 geb. Peter; Eltern genannt 7. Januar 1769; Pathe: Peter Graf de la Palme, Secund-Obrist.

199. 2. Mai 1774 geb. Maria Theresia Jos. Anna Eva Nep. Cajet.; Vater: Christ. Ignaz Judas Thadd. Johann Nep. L. B. de Riederer, Hauptmann; Mutter: Maria Anna Kunig. Elisabeth von Molitor; Pathin: Mar. Ther. Jos. Anna Eva Nep. Cajet. Excell. Baronin v. Daxsperg, Frau des Vicedominus in Landshut, geb. Reichsgräfin von Closen zu Gern, vertreten durch Maria Jos. Anna Ant. von de Monge, geb. von Latour, Obristin.

200. 28. Juli 1774 geb. Johanna Nepom. Maria Anna († 23. August 1775); Vater: Max Emanuel Ferd. von Hösler, Lieutenant; Mutter: Maria Anna v. Lieber; Pathe: Johann Nepom. de Guardy, Oberlieutenant.

201. 9. Februar 1777 geb. Anna Walpurga Barbara († 29. März 1777), unehel. Tochter von Philipp von Korman, Fahnenjunker.

202. 4. März 1777 geb. Nikol. Ferd. († 27. April 1777); Vater: Franz Ernst de Chatel, Unterlieutenant; Mutter: Anna Magd. Friedrich; Pathe: Nikolaus de Ernesti, Obristwachtmeister.

203. 11. Juli 1777 geb. Johann Joseph Heinrich Pius; Vater: Abraham Dionysius de Zinte (Zintl), Hauptmann; Mutter: Barbara von Höfer; Pathe: Oberlieutenant Baron von Kappelle.

204. 28. October 1777 geb. Johanna Nep. Aloisia Kath.; Vater: Franz de Paula Erasmus Freiherr von Reichersperg, Hauptmann; Mutter: Helena Maria Anna Jos. Ther. de Stockin in Steinbach; Pathin: Anna Katharina Freifrau von Reichersperg, geb. von Michaelis (?), Hauptmannin.

205. 8. December 1777 geb. Maria Kath. Ant.; Vater: Johann Richard de Reuss (getraut 10. Februar 1777), bayer. Commerzienrath; Mutter: Jos. Ant., geb. Freifrau von Reichersperg auf Wasserloß; Pathen: die Vorigen.

206. 15. Januar 1778 geb. Maria Jos. Ida Thekla; Vater: Petrus Paul de Luccas, Hauptmann; Mutter: Maria Thekla von Frimhuber, des Jos. von Frimhuber auf Dornwang, bayer. Reg.-Rath in Landshut und Martha Jos. von Gruber Tochter; Pathin: Maria Ther. von Hagn, geb. von Stockmayr, verw. Reg.-Kanzlerin zu Landshut und bayer. Geheimräthin, Excellenz.

207. 23. Juli 1778 geb. Maria Adolphine Thekla Ther.; Vater: Thomas von Molitor (getraut 5. Mai 1777), Hauptmann; Mutter: Maria Theresia; Pathen: Obristwachtm. Nikol. von Ernesti und Frau Hauptmann Thekla v. Lucas.

208. 21. September 1778 geb. Maria Ursula Joh. Anna Thekla Franziska; Vater: Maria Marquard Edler von Kellersperg, Oberlieut.; Mutter: Maria Franz. geb. Meyer; Pathin: Ursula von Baur, Mauthnerin und Landrichterin zu Braunau.

209. 23. September 1778 geb. Maxim. Jos. Johanna Nep.; Vater: Franz de Paula Erasmus Anton Baron de Reigersperg auf Wasserloß, Hauptmann; Mutter: Maria Anna Jos. Theresia Freifrau von R., geb. Janhson von der Störk auf Steinbach.

210. 29. November 1778 geb. Crescenz, Eltern genannt 8. December 1777.

211. 8. November 1780 geb. Joseph Anton Xaver Richard; Vater: Anton v. Baur, k. k. Landrichter in Braunau; Mutter: Ursula von Stubenrauch; Pathe: Excellenz Geh. Rath von Stubenrauch in München, Richard von Reus, Commerzienrath in München.

212. 19. December 1781 geb. Maria Ursula; Vater: Andreas Philipp Paul de Popp von Vulkherstorf, k. k. Mauthbeschauer zu Braunau; Mutter: Maria Anna Ther. geb. von Erzgraberin.

213. 30. April 1782 geb. Johanna Nep. Ant. Kath. Aloisia; Eltern genannt 8. December 1777.

214. 28. November 1783 geb. Friederike Jos. illegit. juxta dicta matris; Vater: Friedr. Graf von Porzia, vivens suis cum partibus Brunovij (zu Braunau) nullã aliã propter Nobilitatem nativam dignitate notus; Mutter: Anna Maria Mayer.

215. 25. December 1783 geb. Maria; Eltern genannt 19. December 1781.

216. 4. August 1785 geb. Stephan Dom. († 19. October 1785); Eltern vorige.

217. 25. Januar 1787 geb. Johann Peter († 25. März 1787); Vater: Philipp Conte Wallis, Obristlieutenant, illeg. Sohn.

218. 23. September 1787 geb. Johann Karl Daniel († 8. December 1787); Vater: Johann von Brükin, Oberlieutenant, illeg. Sohn.

219. 30. Juni 1788 geb. Karl Mathias; Vater: Sigmund von Perlizhofen v. Ehrenheim, Verpflegsofficier; Mutter: Katharina Lamber.

220. 10. December 1788 geb. Stephan Ernst; Vater: Gustav Adolph Baron von Brandenstein, gewes. Hauptmann; Mutter: Anna Maria von Mauerin.

221. 13. April 1790 geb. Maria Anna; Eltern genannt 30. Juni 1788.

222. 17. September 1790 geb. Christ. Johann Nep. Jos. Rich. Januarius; Vater: Jos. Reichsfreiherr von Lüzelburg, Herr von Sunzing, Rammending und Imolkam (getraut 7. April 1788); Mutter: Maria Reichsfreifrau von Reichersperg auf Wasserloß; Pathin: Christine Reichsgräfin von Ezdorf, derm. in Landshut, vertreten durch Richard von Reus (Reiss), Reichsritter und Schönfärber in Simbach.

223. 3. April 1792 geb. Philipp Leop. Karl; Vater: Sigm. Peritzhof v. Ehrenheim, Verpflegsofficier; Mutter: Kath. Lamber.

224. 9. November 1792 geb. Johann Nep. Joseph; Eltern genannt 17. Sept. 1790; Pathe: Excell. Reichsgraf von Etzdorf.

225. 13. Mai 1794 geb. Maria Anna Josepha († 7. Januar 1795); Eltern genannt 17. September 1790.

(Fortsetzung folgt.)

Adels-Matrikel des Herzogthums Krain.

Verzeichnis der krainerischen Herren Stände.

Auf der geistlichen Bank:

Der Herr Fürstbischof von Laibach.
Der Herr Dompropst zu Laibach.
Des Deutschen Ordens Comthur zu Laibach.
Der Herr Domdechant zu Laibach.
Der Herr Propst des Collegiatstiftes zu Rudolfswerth.
Des Deutschen Ordens Comthur zu Möttling und Tschernembl.
Des Malteser-Ordens Comthur zu Sanct Peter.
Zwei Abgeordnete des Laibacher Domcapitels.

1. Abele von Lilienberg, Freiherren — 1666, Österreich.
2. Aichelburg, Grafen und Freiherren — 1670, Kärnten.
3. Ainhküren, Freiherren † — 1579.
4. Alexandrin von † — 1580, Tirol.
5. Ankershofen, Freiherren — 1790, Kärnten.
6. Andrian, Freiherren — 1624, Tirol.
7. Andrioli von — 1767.
8. Androcha, Freih. von Andros † — 1695, Ungarn.
9. Apfaltern, Freiherren — 1463.
10. Argento Freih. von Silberberg — 1657, Kärnten.
11. Arter von † — 1515.
12. Attems, Grafen — 1643, Görz.
13. Auersperg, Fürsten und Grafen — 1463.

14. Barbo von Waxenstein, Grafen — 1548.
15. Baldacci, Freiherren — 1809, Steiermark.
16. Baronio von Rosenthal, Freiherren — 1762, Görz.
17. Baselli von Süssenberg, Freiherren — 1690, Görz.
18. Benaglia von Rosenbach, Freiherren † — 1675.
19. Benzoni, Freiherren † — 1736.
20. Bermaittingen von † — 1676.
21. Bianchi v. Wasenhaus — 1717.
22. Billichgraz zu Baumkirchenthurn und Hilzenegg, Freiherren (früher Kunstl) — 1660.
23. Bisegh oder Wisegh v. † — 1675.
24. Blagai Ursini, Grafen — 1582.
25. Bohoritsch von † — 1585.
26. Bonazza von (Freiherren) — 1715.
27. Bonhomo von Wolfspichl, Freiherren — 1569.
28. Brandis, Grafen — 1801, Tirol.
29. Brazza von — 1660.
30. Breckerfeld zu Impelhofen — 1687.
31. Brenner, Freiherren — 1640.
32. Brigido auf Mahrenfels, Grafen † — 1634, Görz.
33. Buccelini, Grafen † — 1634.
34. Buechenberg von † — 1679.
35. Buset v. Faistenberg † — 1646.

36. Caldana, Grafen † — 1661, Ausland.
37. Calucci von † — 1666, Steierm.
38. Canal von Malabaglia, Grafen † — 1770, Mähren.
39. Casinetti, Freih. v. Pernegh † — 1675, Steiermark.
40. Ceroni von — 1727.
41. Cesare von † — 1735.
42. Chiollich, Freiherren — 1729, Croatien.
43. Chottek, Grafen — 1750, Böhmen.
44. Chrisanitsch von — 1602.
45. Chron von † — 1629.
46. Claffenau von † — 1790.

47. Cobenzl Grafen † — 1582.
48. Codelli von Fahenfeld, Freiherren — 1698, Görz.
49. Colloredo Grafen von Wallsee — 1793, Görz.
50. Coppini von — 1681.
51. Coraduzzi von Nussdorf, Freiherren † — 1603.
52. Coronini von Kronberg, Grafen — 1670. Görz.
53. Crabath von † — 1635.
54. Creizberg von — 1705.
55. Cronegg, Grafen und Freiherren † — 1625, Kärnten.
56. Curti Franzini von † — 1744, Steiermark.

57. Dalmatinus von † — 1581.
58. Den von † — 1588.
59. Dienersperg, Freiherren — 1638, Steiermark.
60. Dietrichstein, Fürsten u. Grafen — 1548, Kärnten.
61. Dinzel von Angerburg — 1679, Tirol.
62. Dornberg, Freiherren † — 1587.
63. Dürr von † — 1463, Steiermark.

64. Egkh, Freiherren von Hungerspach — 1498.
65. Edling, Grafen — 1587.
66. Eggenberg, Fürsten † — 1602, Steiermark.
67. Egger von — 1779.
68. Eibiswald, Grafen † — 1661, Steiermark.
69. Elsner, Freiherren — 1801.
70. Engelhaus, Grafen — 1591.
71. Enstalier von † — 1591.
72. Enzenberg, Grafen — 1792, Tirol.
73. Erberg, Freiherren † — 1685.
74. Erdödy. Grafen — 1587, Kroatien.
75. Eridius von † — 1587.
76. Essichberg von † — 1651.

77. Fabiantschitsch von Fabianowitsch † — 1606.
78. Falbenhaupt, Freih. u. Grafen † — 1631, Kärnten.
79. Fin de, Freiherren — 1639, Görz.
80. Flachenfeld von — 1682.
81. Flödnigg, Freiherren (früher Pernburg) — 1679.
82. Födransperg von — 1791.
83. Frangipani, Grafen von Tersatz † — 1642, Görz.
84. Friss — 1688.
85. Formentini, Freiherren — 1601, Görz.
86. Führnpfeil von Pfeilheim † — 1689.
87. Fradenegg von — 1824, Kärnten.

(Fortsetzung folgt.)

Unbekannte Familien aus dem Herzogthum Bukowina.

Die Familie Tabora.

Die Familie Tabora stammt aus der Moldau und gehörte zur Zeit der Occupation der Bukowina durch Österreich zu dem moldauischen Amtsadel, da der Stammvater die Würde eines »cornic de portă« bekleidete.

Da es das Bestreben der österreichischen Regierung war, die Bukowina den übrigen Provinzen gleichzustellen, mindestens aber dieser Provinz eine ähnliche Verfassung zu geben, wie sie Galizien hatte, so wurde mittelst Josefinischen Patents vom 14. März 1787 bestimmt, dass allen Personen, welche selbst oder deren Vorfahren eines der obersten zwölf Hofämter beim Divan zu Jassy bekleidet hatten, und welche eine Steuer von circa 300 Gulden Wiener Währung zahlten, gegen Erlag einer Taxe der erbliche Grafenstand, und über einfaches Einschreiten die erbliche Baronie verliehen werde, während die sonstigen in dem durch die türkische Regierung an Österreich übermittelten Verzeichnisse aufgezählten Bojaren sowie

deren Abkömmlinge und die Masilen, ebenso wie die obengenannten Adeligen, falls dieselben nicht um die Verleihung des Grafen- oder Freiherrntitels einschreiten sollten, von amtswegen in den erblichen Ritterstand erhoben, und als solche in die galizischen Adels-Matriken eingetragen werden sollen.

In Folge dieser generellen Verordnung ist die Familie Tabora im Jahre 1788 in die galizische Adels-Matrikel als »Ritter von Tabora« eingetragen worden und werden diese Matriken, soweit sie den Bukowinaer Adelsstand betreffen, seit 1862 beim Bukowinaer Landesausschuss weitergeführt.

Blasonirung des Wappens: Ein von Gold über blau quergetheilter Schild. Im oberen Felde eine vorwärts hervorwachsende schnurrbärtige Mannsgestalt mit erhobenen Armen, in der Rechten einen Stern, in der Linken einen Halbmond, beide von Silber, haltend; die flache Mütze ist von blau und roth im Stulp abgewechselt, längsgetheilt und der Leibrock rechts roth, links blau mit Kragen, Ärmelaufschlag und Gürtel von gewechselter Farbe. Im unteren Felde ist ein schreitender goldener, rothbezungter Löwe, in der rechten Vorderpranke eine silberne, grün besaumte Rose am zweiblättrigen grünen Stengel vor sich tragend.

Auf dem Hauptrande des Schildes ruhen zwei gekrönte Turnierhelme; von dem rechtsseitigen hängen rothe, von dem linksseitigen blaue, insgesammt mit Gold unterlegte Decken herab.

Auf der Helmkrone zur Rechten wiederholt sich die obere, auf jener zur Linken die untere Schildfigur, jede beladen und wachsend.

Czernowitz. *C. Fuchsberger.*

Das böhmische Geschlecht Schaffelizky von Muckodell.

(Zusätze zu diesem Artikel in Nr. 183, S. 19 d. Bl., März 1896.)

Sebastian Schaffalitzki von Muck*enthal*, geb. circa 1551 in Mähren, gest. zu Freudenthal in Württemberg 23. November 1623 (nicht 1624), begraben zu Brackenheim, vermählte sich 1581 mit Benigna geb. v. Griesheim aus Thüringen, geb. 1562, † zu Freudenthal 19. Februar 1633, begraben am 4. März zu Brackenheim.

Deren dritter Sohn Bernhard, Generalmajor und Oberst zu Fuß etc., starb zu Paris 1641. Seine Leiche wurde erst am 13. November 1661 nach Brackenheim überführt und dort beigesetzt.

Er heiratete nicht am 1. October 1620, sondern verlobte sich an diesem Tage zu Freudenthal. Die Hochzeit fand erst am 8. October 1620 zu Brackenheim statt.

Seine Gattin Margarethe Elisabeth, geb. von Witzleben, ist zu Freudenthal geboren; sie ist die Tochter des Forstmeisters auf dem Stromberg Poppo von Witzleben zu Wendelstein, und der Veronica geb. Gadnerin von Garneck.

Des Bernhard drittes Kind, Ernst Christoph, ist zu Stuttgart am 9. (nicht 20.) December 1626 geboren. Derselbe vermählte sich zu Straßburg mit Juliane Agnes von Sperberseck, Tochter des Obervogts zu Göppingen, Hans Albrecht von Sp., und dessen zweiter Gemahlin Anna Elisabeth geb. von Frauenberg.

Des Bernhard ältester Sohn, Ernst Friedrich, starb schon am 22. Juli 1651; die Tochter Elisabeth wurde am 1. September 1652 zu Freudenthal geboren, und der zweite Sohn Bernhard ebenfalls in Freudenthal (nicht in Kaltenthal) geboren.

München. *Alex. Freiherr von Dachenhausen.*

Friedhof-Notizen.

XLV. Stadtfriedhof in Königinhof in Böhmen.

An der westlichen Umfassungsmauer:

Ein aufrechter, stark verwitterter Grabstein (vielleicht ein gewesener Gruftdeckel), oben abgerundet und ringsum mit folgender Randschrift versehen:

»Carolus Ritter von Stürler, k. k. Oberlieutenant, aus Bern gebürtig, 69 Jahre alt, übergieng von Gattin, zwei geliebten Töchtern und zwei Söhnen herzlich beweint am 6. Jänner (Jahreszahl fehlt) ins ewige Leben.«

In der Hauptfläche des Steines stark relief ausgemeißelt ein Ritter in voller Rüstung und mit faltigem Umwurf, auf dem Kopfe ein Visierhelm mit aufgeklapptem Visier und drei wallenden Federn, mit der rechten Hand gestützt auf eine Säule; letztere trägt ein rundes Medaillon in Goldbronze mit Wappen: ein Gitterthor mit barocker Verzierung; Farbe der Figur und des Feldes nicht zu entnehmen; ober dem Schilde eine Krone mit 10 Zacken.

Φ

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

658. — Es wird nach dem Grabe des am 13. Juni 1779 in Prag verstorbenen Landescommandierenden von Böhmen, früher von Galizien, k. k. Feldzeugmeisters Karl oder Ludwig Freiherrn von Ellrichshausen, ferner nach einem allenfalls vorhandenen Porträt, eventuell auch Biographie desselben geforscht.

Man bittet um gefällige Unterstützung bei dieser Forschung durch Bekanntgabe diesfälliger Daten über die freiherrliche Familie v. Ellrichshausen.

Antworten.

Zu Anfrage **645**.

Hans Daiser, Meister des Metzgerhandwerks zu Naturns in Tirol, dessen Vater Mundkoch Kaiser Rudolfs II. gewesen, erhielt vom Hofpfalzgrafen Hip. Guarinoni einen Wappenbrief ddo. Hall im Innthal 14. September 1641.

Wappen: Schild schrägrechts getheilt. Oben gold. Löwe in Schwarz, unten dreimal schrägrechts getheilt von Gold und Schwarz. Stechhelm mit schwarz-gold. Decken und schwarz-gold. Wulste. Kleinod: drei Straußenfedern schwarz-gold-schw.

Der o. ö. Hofkammerrath (?) N. Daiser von Sillbach vermählte sich mit Maria Katharina Cäcilia († bereits 1751), Tochter des Johann Michael de Lama von und zu Büchsenhausen, des heil. röm. Reiches Ritter, und der Susanna Dorothea Reinhart von Thurnfels und Ferklehen. (Familienpapiere der de Lama im Schlossarchive zu Lichtenwert in Tirol.)

Wappen: Schild geviert, 1 u. 4 das Wappen von 1641, 2 u. 3 über Felsspitzen springender Steinbock. Zwei gekrönte Spangenhelme. Kleinod 1: das von 1641; Kleinod 2: wachsender Steinbock.

K. v. Inama.

Zur selben Anfrage.

Freiherr Karl (alias Franz) Daiser v. Silbach ist geb. 28. Januar 1756 in Konstanz und starb 1. Juli 1802 als k. k. Hofrath, Geh. Staatsrath, Director des Geh. Haus- und Hofarchivs und der Staatskanzlei in Wien. Seine Gattin war Anna von Dechau, geb. 1764, † 23. Mai 1814 in Wien. Sein Sohn ist wohl Freiherr Leopold v. Daiser-Silbach, geb. 1785, ehem. k. k. a. o. Gesandter und bevollm. Minister in Rio de Janeiro, gest. 12. Juni 1856. Der Vater des Freiherrn Karl war wohl Dr. Franz von Dayser zu Sylbach, der 1768 als k. k. Registrator in Rottenburg am Neckar starb.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zu Anfrage **646**.

Johann Friedrich Eger, k. k. Hofsecretär, dann n. ö. Reg.-Rath, erhielt 1738 den böhmischen Adel und 1759 den erbland. österr. Ritterstand mit »Edler von«. Er starb als pens. n. ö. Regier.-Expeditor, seine Tochter Franziska (geb. 1737) am 23. Juni 1809 in Wien. Freiherr Hugo von Eger, k. k. Vicepräsident der allg. Hofkammer, starb 21. Sept. 1831; seine Gattin Walburga, geb. 1769, starb 14. Juni 1837 in Wien, wo auch am 28. Oct. 1837 Franziska von Eger, k. k. Geh. Raths- und Hofcanzlistens-Witwe (geb. 1753) und Freiin Antonie von Eger (geb. 1769), Haller Stiftsfräulein, am 30. Nov. 1839 starb. Edler Friedrich von Eger, k. k. Staats- und Conferenzrath, war 1769 Freiherr geworden.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zu Anfrage **647**.

Franz Frad von Fradeneck, k. k. wirkl. Hofrath, der 1816 Ritter wurde, hatte eine Tochter Maria, geb. 1816, † 18. April 1817 in Wien. Weitere Kinder desselben waren vermuthlich Victor von Fradeneck, geb. 1806, der Arzneikunde Beflissener, † 23. März 1825 in Wien, Dr. med. Franz, Ritter Frad v. Fradenegg († 11. Nov. 1871), und Ritter Vincenz v. Fradeneck, geb. 1818, k. k. Bezirkshauptmann i. P., † 3. Aug. 1881. Noch 1881 lebte in Wien Dr. med. Victor Frad v. Fradeneck. Ritter Constantin v. Fradeneck war 1878 Regierungsrath in Klagenfurt.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER“.

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 188. Wien, August 1896. IV. Bd., Nr. 8.

Der Adel in den Kirchenbüchern der Stadt Braunau am Inn in Oberösterreich.

Zusammengestellt von *Philipp Freiherrn von Blittersdorff*.

(Fortsetzung.)

226. 20. Juni 1794 geb. Johann Georg Michael Alois; Vater: Johann Michael von Feigerec, Kriegscommissär; Mutter: Theresia, geb. Gräfin Taaffe.
227. 15. August 1794 geb. Anna Ther. († 16. September 1795); Eltern genannt 13. Mai 1793.
228. 10. März 1795 geb. Rosina Johanna; Vater: N. Edler von Übellager, Landrichter in Braunau; Mutter: Johanna, geb. von Kaminzer; Pathin: Rosina von Kamelreiter, Controleurin in Ried.
229. 4. September 1796 geb. Michael Rudolph; Eltern genannt 20. Juni 1794.
230. 11. September 1796 geb. Stephan Anton; Eltern genannt 13. Mai 1793.
231. 8. November 1796 geb. Marianna; Vater: Casimir Prinz von Lobkowitz, Chevauxlegers-Rittmeister; Mutter: Anna Marofsky.
232. 3. December 1796 geb. Alex. Jacob Franz Xaver († 25. April 1798); Eltern genannt 3. April 1792.
233. 2. Februar 1798 geb. Max Joh. Franz Michael; Eltern genannt 20. Juni 1794; Pathin: Johanna von Üblagger, k. k. Landrichterin.
234. 28. Juni 1798 geb. Maria Josepha Franziska Materna Cajetana Antonia; Vater: Johann Rudolph von Ehrenwald; Mutter: Josepha Mayrlechner.
235. 22. November 1798 geb. Vincenz Xaver Johann; Vater: Franz Xaver von Schlechta, k. k. Oberlieutenant im Pionnier-Corps; Mutter: Friedrike Ursula von Scheurich.
236. 14. Januar 1799 geb. Leonard Salvator Maria Karl Thierry Anton; Vater: Thierry Freiherr de Vaux, k. k. Obrist im Genie-Corps, Maria Theresien-Ordensritter; Mutter: Therese Edle von Verbeeck et du Chateau; Pathe: Leonard Anton de Verbeeck et du Chateau, Dr. med. in Prag, vertreten durch Salvatore de Mancini, Obristlieutenant im Genie-Corps.
237. 28. Januar 1799 geb. Friedrich Franz Johann Karl; Vater: Johann Georg von Kolbe, Bau- und Straßen-Commissär; Mutter: Josepha von Mayer; Pathe: Friedr. von Arnold, Besitzer in St. Florian.

238. 8. April 1799 geb. Salvator; Vater: Simon von Lindenberg, Rechnungsführer; Mutter: Ther. Wagner.

239. 14. Juli 1799 geb. Maria Magdal. Veronika († 28. September 1800); Vater: Salvator von Mancini, Ingen.-Obristlieutenant; Mutter: Marianne Bolla; Pathin: Obristlieutenantin Baronin von Feichtersleben.

240. 9. Februar 1800 geb. Franz Joseph Johann; Eltern genannt 28. Januar 1799.

241. 28. Juni 1800 geb. Maria Anna Veronika Wilhelmine; Eltern genannt 14. Juli 1799; Pathin: Majorin Maria von Wimpffen, geb. von Engelthal.

242. 24. Februar 1801 geb. Friederike Amalie; Eltern genannt 22. November 1798; Pathe: Baron Sechter von Hermannstein, Generalmajor und Festungs-Commandant in Braunau.

243. 14. October 1801 geb. Anna; Eltern genannt 8. April 1799.

244. 30. April 1802 geb. Therese Katharina; Eltern genannt 22. November 1798 (Vater als Platzhauptmann in Braunau).

245. 15. August 1802 geb. Johann Joseph; Eltern genannt 28. Januar 1799.

246. 24. September 1803 geb. Jakob Major († 31. December); Eltern genannt 8. April 1799.

247. 11. Mai 1804 geb. Caroline Nepom.; Eltern genannt 22. November 1798.

248. 16. Februar 1805 geb. filia illeg. von Wilhelm Kluger von Teschenberg.

249. 22. Juni 1805 geb. Karl Leopold, Eltern genannt 24. Februar 1801.

250. 25. Juni 1806 geb. Joseph Eugen Friedrich; Vater: Johann Anton Justin de Chaniac, Jurisconsultus in Paris; Mutter: Anna Cesarine Blanc.

251. 18. April 1808 geb. Jos. Maria Veronika; Vater: Franz Karl von Häufler (getraut 23. August 1807), Straßen-Commissär; Mutter: Eva Maria Strasser.

252. 26. März 1809 geb. Anna Maria († 18. August 1809); Vater: Vincenz Edler von Gruber, Fleischaufschlag-Collecteur; Mutter: Elisabeth Frisch.

253. 20. April 1809 geb. Ludwig Christian; Eltern genannt 18. April 1808.

254. 2. Februar 1816 geb. Maria Eva Veronika; Eltern genannt 18. April 1808.

255. 28. November 1817 geb. Ludwig; Vater: Cajetan Edler von Herrisch, Salzbeamter; Mutter: Anna Titus.

256. 8. März 1819 geb. Kind († 8. März 1819); Vater: Jos. Freih. v. Grimming, Rentbeamter; Mutter: Anna Freiin von Lützelburg.

257. 3. November 1821 geb. Joseph Karl; Vater: Jos. von Freysauf, k. k. pens. Hauptmann; Mutter: Barbara Kitzberger.

258. 22. Februar 1825 geb. illeg. Kind von Anton von Salvatory.

259. 14. December 1825 geb. Philippine; Vater: Leopold von Kamptern, k. k. Commerzial-Grenz-Zollamts-Controlor; Mutter: Theresia Hörtenhuber.

260. 29. September 1827 geb. Emma Eleonore Ther.; Vater: Ignaz v. Kürsinger, k. k. Adjunct; Mutter: Karoline Kaderbauer.

261. 20. October 1834 geb. unehel. Sohn von Karl Frank von Frankenberg, Lieutenant.

262. 11. April 1836 geb. Friedr. Johann Anton; Vater: Joseph Müller Edler von Mühlwerth, Militär-Verpflegs-Adjunct; Mutter: Johanna Kuglmayer.

263. 26. Januar 1837 geb. Eduard Karl; Vater: Karl Ritter von Kissling (getraut 18. April 1836), k. k. Mauthamts-Controlor in Braunau; Mutter: Karoline Wassermann (geb. 27. Januar 1811).

264. 16. Februar 1838 geb. Victor Karl Donatus; Eltern: die vorigen.

265. 29. Januar 1839 geb. Richard; Eltern: die vorigen.

266. 13. März 1840 geb. Maria Mathaea († 4. April); Vater: Michael Münzel von Münzthal, Platzmajor; Mutter: Crescentia Mayer.
267. 15. Januar 1843 geb. Karl Julius Theod. Eduard († 21. März); Vater: Eduard Fellner, Ritter von Feldegg, bayer. Goldarbeiter; Mutter: Elise Koch.
268. 2. October 1845 geb. Hedwig; Vater: Joseph Kirschroth Edler v. Kirchsfeld, k. k. Zolleinnehmer; Mutter: Kath. Daxeder.
269. 21. Februar 1848 geb. Eduard Nicolaus; Vater: Eduard Edler von Müllern, Zollamts-Controlor; Mutter: Crescentia Petermüller.
270. 19. September 1849 geb. Kath. Isabella Aug.; Eltern genannt 15. Jan. 1843.
271. 30. Januar 1853 geb. Rud. Michael August; Vater: Franz Ritter von Aigner, Platzmajor; Mutter: Johanna Gräfin von Orssich (de Szlavetich).
272. 29. August 1854 geb. Hubert Joh. Franz († März 1855); Eltern: die vorigen.
273. 26. Februar 1882 geb. Edmund Hugo Wilhelm; Vater: Edmund Joseph Wilh. Glais(e) von Horstenau, Major i. P.; Mutter: Johanna Mittermair.
274. 23. November 1893 geb. Ernst Victor Joseph Karl; Vater: Victor Edler von Velten, k. u. k. Hauptmann des 59. Infant.-Reg., Mutter: Olga, geb. Scheffl.

2. Trauungen.

275. 22. November 1639 Zeugen: Augustin Paumgartten, Pfleger zu Julbach und Mautner allhier.
276. 17. April 1663 Zeugen genannt: Nob. Johann Wöckl von Wöckhenzell auf Dorfbach; Georg Benedict Mayer von Mayrau, Mautner; Wolfgang Malknecht.
277. 29. November 1663: Georg Heinrich L. B. de Closen auf Gern; reliqua nomina non dederunt. NB.
278. 9. Februar 1666 Zeuge gen.: Obiger Georg Benedict Mayer von Mayrau.
279. 6. Februar 1668: Nob. Jonas Valentin von Lindenperg, Sohn des Valentin und der Susanna Leopoldine, mit Maria Regina, des Georg Schmidt und der Maria Magdalena Streckenraiffin Tochter. Zeugen genannt: Wilhelm Beltin, Oberst; Nob. Franz Malknecht von Millegg, Kammerrath; Nob. Friedrich Prumb, Regim.-Rath; Otto Heinrich L. B. de Seiboltstorff, bayer. Cammerer und Judex provinciae auf Mauerkhürch; Nob. Gabriel Malknecht, Udalrici filius . . . . .
280. 15. Juni 1673 Zeugen genannt: Capitän-Lieutenant Nikolaus Bernhard Freiherr von Egg; Fähnrich Franz Wilhelm Freiherr von Clan.
281. 24. October 1677: Franz Xaver von Seyberstorff zum Hönhart, Sohn des Mathias von S. zum Hönhart und Pugenhofen, churbayer. Rath, Hauptmann und Pflegscommissär zu Braunau, und der Maria Ursula, geb. Görtzerin, mit Maria Johanna von Raindorff, des Christoph Sigmund von Raindorff zu Imkhofen, Singenbach und Weyer, churbayer. gewes. Rath und Landrichter zu Mauerkhürchen, des fürstl. Hochstiftes Erbcammerer, und der Johanna Kathar., geb. von Stänglin von Reinpach, Ritzing und Neuhaus Tochter. Zeugen genannt:

1. Caspar Adam Freiherr von Freyberg u. Hohenaschau zum Spitzenberg auf Heunbing, Winkhelhamb und Ottenperg, bayer. Cammerherr;

2. Franz Joseph Notthafft, Freiherr zum Weissenstein auf Niederhätzkofen, Obernpörring, Wesstrendorff und Edtling, bayer. Cammerherr und Reg.-Rath in Straubing;

3. Peter Augustin von Mollendorff, bayer. Obristlieutenant;

4. Georg Freiherr von Donnersperg auf Ober- und Unter- (Igling!), Kauferring und Arnschwang, bayer. Fähnrich;

5. Franz Ferdinand Freiherr von Paumbgartten auf Ernegg und Fraunstein, Stubenperg, Pockhing und Malching;

6. Hans Adam Freiherr von Purchleitten zu Suntzing auf Imolkhamb.

282. 18. Januar 1683: Eliseus Chevalier du Cor, bayer. Lieutenant, Sohn des Isaak Souffron du Cor und der Anna Johanna Margaretha de Malbeckin aus der Provinz von Berigorth in Frankreich, mit Maria Diana Johanna, Tochter des Otto Ludwig Grott, bayer. Obristwachtmeister, und der Katharina geb. Pettasin. Zeugen genannt: Adam J. Heinrich von Steinau, Obrist und Braunaus Festungs-Commandant; Franz Malknecht von Müllegg, churbayerischer Cammerrath.

283. 28. Februar 1683 Zeugen genannt: Adam Heinrich L. B. de Steinau (siehe oben), Jonas Valentin von Lindenperg, Johann Jacob von Mayrau auf Asen und Lodershamb, bayer. Rath, Pfleger und Castner zu Julbach, Mautner in Braunau.

284. 29. October 1685: Trauung durch Franz Malknecht von Müllegg unter Assistenz des Canonicus Graf von Thun: Preißgott Reichsgraf von Kueffstain, Erbland-Silberkämmerer von Ober- und Unterösterreich, Freiherr zu Grüllenstain, Herr zu Spitz, auf Hardthaimb, Weidenholtz und Ainff, salzb. Cammerherr, Kriegsrath und Obristjägermeister, mit Helena Susanna, Reichsfreiin von Steinau. Zeugen genannt:

1. Hilffgott Graf von Khueffstain, Bruder des Bräutigams;

2. Adam Heinrich von Stainau, bayer. Cammerherr, G. W. M., Obrist und Festungs-Commandant allhier;

3. Johann Friedrich Ignaz Graf von Preysing, Passau'scher Canonicus. Anwesend Franz Malknecht.

285. 27. November 1687: Caius Detlef von Mollstorff, Fähnrich, Sohn des Johann Sebastian, gew. schwed. Obristlieutenant zu Fuß, und der Anna Margaretha geb. von Elberhausen, mit Maria Magdalena Dorothea, des Joh. Michael Pekh, Obristlieutenants Witwe, des Michael Payers, bayer. Lieutenants, Tochter. Zeuge genannt: Johann Jacob von Mayrau auf Asen und Lodershamb, Mautner allhier.

286. 9. Januar 1689: Georg Polyc. von May auf Holnberg, Passau'scher Cammerrath, salzb. Landtmann, Sohn des Franz Mathias Töchin (?) Hayenberg und Hollenberg, kais. Reichshofraths, salzb. Landtmanns etc., und der Maria Anna, geb. von Wekherlin von Adelstetten, mit Anna Maria Molyrer von Pranpach, Tochter des Georg Wilhelm Molyres von Pranbach und der Maria Barbara geb. von Pökhenzell. Zeugen genannt: Bruder der Braut Johann Thomas Molyre von Pranpach, Johann Jakob von Mayrau in Asen und Lodersham, Franz Malknecht von Millegg, Jonas Valentin von Lindenberg.

287. 26. October 1689. Ferdinand Ignaz Müller, bayer. Pfleger und Hauptmannschaftsverwalter in Braunau, mit Eva Johanna, des Christoph von Eisselsperg, kais. Raths und Salzverwesers zu Ischl, und der Eva Rosa Tochter. Zeugen genannt: Franz Malknecht von Müllegg, Jonas Valentin von Lindenberg, Tobias von Prening, Richter in Braunau.

288. 8. August 1716: Franz Andreas de Moshamb mit Maria Anna Hogenresnerin. Zeuge: Christoph Karl de Reizenstein.

289. 6. October 1718: Christian Ludwig L. B. de Heidenab mit Marg. Katharina Basoldin, Witwe. Zeugen genannt: Franz de Hirsperg, Lieutenant, Karl Hendrick de Schempeck, Lieutenant.

290. 22. September 1719: Adam Christian de Jossa (?), Maria Josepha Victoria von Niksischin. Zeugen genannt: Johann Franz de Rumpf, ... de Streffenreiff.

291. 16. März 1726: Christoph Johann de Rotwiz mit Johanna Kasia. Zeugen genannt: L. B. de Kettenberg, tenente Colonello.

292. 23. September 1726: Karl Heinrich von Komerstött, Capitän, mit Maria Katharina de Kasia.

293. 31. October 1730: Bartholomäus de Rosenthal, locumtenens, mit A. Katharina Erlacher.

294. 10. November 1745: Anna Elisabeth geb. von Nökhern, Tochter des Joseph und der Anna Katharina von Zunhamern, mit Paul Amadeus Valentin, Sohn des Johann Otto und der Anna Maria geb. von Sündtensee.

295. 22. November 1746: Joseph Karl de Wazstein, Hauptmann, und Maria Ursula von Tröstl, des Johann Georgs Tochter.

296. 9. Januar 1749: Johann Leopold Freiherr von Kronöch auf Asen und Loderham, Pfleger und Kastner in Julbach und Mautner in Braunau, Witwer, mit Maria Anna, des Max Franz Joseph Freiherrn von Perchem, Geheimraths und Rentmeisters zu Burghausen, und der Maria Rosina, geb. Freiin von Wörman Tochter.

297. 22. Januar 1754: Franz von Sieber, Oberlieutenant, Witwer, mit Maria Josepha Kittmaister.

298. 11. April 1755: Ferdinand L. B. de Wundschwitz mit Maria Josepha Gräfin von Starwitz (Strachwitz ?).

299. . . . . . 1754: Franz Xaver de Erbes, Fähnrich, Sohn des Franz Anton, Stückhauptmanns zu Ingolstadt und der Maria Theresia Resch, mit Anna Elisab. von Hoyer, geb. von Crugglach.

300. 24. August 1760: Liborius Thaddaeus von Gerl, Sohn des Mathias v. Gerl, Architekts, und der Maria Anna von Auer, mit Maria Rosa Reg de Louvion, des Karl Joseph, Oberlieutenants, und der Maria Margaretha Tochter; Zeuge genannt: Ignaz von Altmann, Hauptmann. (Fortsetzung folgt.)

Adels-Matrikel des Herzogthums Krain.

Verzeichnis der krainerischen Herren Stände.

(Fortsetzung.)

88. Gabelkofen, Freiherren — 1665, Kärnten.
89. Gaisruck, Grafen — 1601, Steiermark.
90. Gall v. Rudolfeck u. Gallenstein, Freiherren † — 1463.
90a. Gallenstein, Grafen — 1463.
91. Gallenfels, Freiherren — 1656.
92. Gallenstein von † — 1662.
93. Galler, Grafen — 1622, Steierm.
94. Galilei von † — 1662.
95. Gandini v. Lilienstein — 1647.
96. Ganser von † — 1685.
97. Gasparini von — 1761.
98. Gastaldo von — 1604.
99. Giener von † — 1603.
100. Goebler von — 1766, Kärnten.
101. Goldegg, Freih. (früher Prükelmayer) † — 1684.
102. Gordon, Freiherren — 1662.

103. Gretzberger von † — 1463.
104. Graffenweg zu Graffenau † — 1635.
105. Gregoriany von † — 1597.
106. Grimmschütz, Freih. — 1446.
107. Griszon von † — 1587.
108. Groeller von — Kärnten.
109. Guicciardi, Grafen — 1806, Ausland.
110. Gumpler von — 1463.
111. Gussitsch, Freiherren — 1571.
112. Geisslern, Freiherren — 1824, Mähren.
113. Goes, Grafen — 1824, Kärnten.

114. Haller Freiherren von Hallerstein † — 1568.
115. Harrer von † — 1515.
116. Hassiber von † — 1507.
117. Haugwitz Grafen — 1750, Mähren.
118. Herberstein, Grafen — 1507, Steiermark.
119. Hilleprandt von Prandegg — 1650.
120. Hitzing von † — 1631.
121. Hohenwart, Grafen — 1463.
122. Hocher von Hochengran, Freiherren † — Österreich.
123. Höffern von Sallfeld (entadelt) — 1517.
124. Hönike, Freiherren — 1674.
125. Horn von † — 1700.
126. Huebenfeld von — 1766, Steiermark.
127. Hueber von — Steiermark.

128. Jäger v. Loewenstein † — 1631.
129. Jankowitsch von † — 1641.
130. Janeschitsch auf Adlerschein, Freiherren — 1743.
131. Jellouscheck von Fichtenau — 1795.
132. Jenko von Jenkensfeld — 1753.
133. Iliaschitsch (entadelt) — 1737.
134. Imbsen, Freiherren † — 1717, Österreich.
135. Inzaghi, Grafen — 1681, Steierm.
136. Jöchlinger, Freiherren — 1637, Kärnten.
137. Issenhausen von Idusch † — 1400.
138. Juritsch, Freiherren — 1595.
139. Juritschitsch Freiherren v. Güns — 1538.

140. Kalchberg, Freiherren und Ritter — 1794.
141. Khalhamer von Raunach † — 1717.
142. Kaltenhausen von † — 1656.
143. Kappus v. Pichlstein — 1713.
144. Kattschitsch von Weichselstein † — 1646.
145. Kazianer v. Kazenstein, Grafen † — 1515.
146. Kerschaner von † — 1631.
147. Keutschach, Freiherren † — 1582, Kärnten.
148. Kheysel v. Greilach † — 1631.
149. Khisl von Kaltenbrunn, Grafen † — 1566.
150. Khuen auf Retzhof von — 1675.
151. Khuenburg, Grafen — 1400, Kärnten.
152. Kimpach von † — 1689.
153. Kirchperger von † — 1635.
154. Kirchmayer von † — 1625.
155. Koch von † — 1744.
156. König, Freiherr von Kronburg — 1765, Steiermark.
157. Kollowrat-Krakowsky, Grafen — 1791, Böhmen.
158. Kowatschitsch von Schmidhoffen, Freiherren † — 1685.
159. Krastl von † — 1634.
160. Kressel, Freiherren v. Gwaltenberg † — 1791, Böhmen.
161. Kuffstein, Grafen — 1737, Österr.
162. Kuschland, Freih. von Moosthal — 1647.
163. Knorr, Freih. — 1824, Kärnten.
164. Kollowrat-Liebsteinsky, Grafen — 1832, Böhmen.
165. Krufft, Freih. — 1824, Kärnten.

166. Laaser von † — 1463.
167. Laechenheim von † — 1671.

168. Lamberg, Fürsten und Grafen — 1463, Österreich.
169. Lambfrizheim, Freih. † — 1671.
170. Lang von — 1651.
171. Langenmantel, Freih. — 1517, Kärnten.
172. Langner von † — 1689.
173. Langueville, Freiherren — 1705.
174. Lanthieri, Grafen — 1517, Görz.
175. Lattermann, Freiherren — 1822, Steiermark.
176. Lažanzky, Grafen — 1795, Böhmen.
177. Lazarini, Freiherren — 1687.
178. Lengheim, Grafen † — 1463, Steiermark.
179. Leichsenhoffen von † — 1697, Steiermark.
180. Lenkowitsch zu Wördl von † — 1552.
181. Leo de (De Leo) †, dann Grafen Löwenburg — 1605.
182. Leslie, Grafen † — 1665, Steierm.
183. Lichtenberger von † — 1463.
184. Lichtenberg, Freiherren u. Grafen (früher Schwab) — 1517.
185. Lichtstaks von Lichtenheim † — 1665.
186 Liechtenstein, Herren v. Murau † — 1355, Steiermark.
187. Lichtenthal von (früher Sumrecker) † — 1736.
188. Lichtenthurn, Freiherren — 1710.
189. Lindenheim von † — 1710.
190. Locatelli von, auch Grafen — 1689, Görz.
191. Leon, Freiherren — 1796, Kärnten.
192. Loewenburg, Grafen — 1591, Kärnten.
193. Laudon, Freih. — 1798, Österr.
194. Luegger von † — 1463.
195. Luerwald von — 1731.
196. Luidl von † — 1717.
197. Lukantschitsch von † — 1675.
198. Lumaga von † — 1740.
199. Luzenthal zu Grogershausen von † — 1696.
200. Manndorf, Freiherren — 1625, Kärnten.
201. Monzello von †
202. Marburg von † — 1738, Steiermark.
203. Mark, von der, Freih. — 1795.
204. Markowitsch von Rebenhof † — 1695.
205. Marenzi, Freiherren — 1631, Görz.
206. Marotti von † — 1716.
207. Maternigg von † — 1641.
208. Matscharol von † — 1463.
209. Matteschitsch von Sillich † — 1635.
210. Maurer von Mauerburg † — 1667.
211. Mauritsch † — 1572.
212. Mayer von — 1767.
213. Maylgrober von † — 1619.
214. Meran, Grafen (früher Freiherren von Brandhoff) — 1841, Tirol.
215. Mercheritsch von † — 1587.
216. Michatschowitsch von Verchritscha † — 1691.
217. Mikolitsch von † — 1568.
218. Mindersheim von † — 1592.
219. Montegnara von — 1592, Görz.
220. Montecucoli, Grafen u. Marquis — 1767, Österreich.
221. Mordaxt von Pottendorf, Freiherren † — 1584. Kärnten.
222. Morelli von Sonnenberg — 1644.
223. Mosersberg auf Glumbach von † — 1696.
224. Moosheim, Freiherren † — 1674.
225. Moosheimer von † — 1463.
226. Moskon, Freiherren — 1587.
227. Mozzi von Hirschbach † — 1708.
228. Muschlitz von † — 1655.
229. Mandell, Freiherren — 1821, Steyer.
230. Mittrowsky, Grafen — 1832, Mähren.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Wappenverkauf der Lopekhen 1381.

Von befreundeter Seite wurde ich unlängst auf die Notizen in Nr. 147 (März 1893) und Nr. 170 (Februar 1895) dieses Blattes, in welches ich leider seit längerer Zeit nicht mehr Einsicht nehmen konnte, aufmerksam gemacht, worin die Echtheit der von mir in Nr. 93 (September 1888) des Monatsblattes mitgetheilten Urkunde vom Jahre 1381, betreffend den Wappenverkauf der Gebrüder Lopekhen angezweifelt wird. Obwohl ich schon seinerzeit bei Publication dieses merkwürdigen Documentes überzeugt war, dass ich es mit einem Original aus der angegebenen Zeit zu thun hatte, habe ich auf die von so competenter Seite geäußerten Bedenken hin, die Urkunde mehreren Fachmännern gezeigt, welche deren Echtheit bestätigten.

Übrigens steht die Prüfung derselben jedermann frei, sie befindet sich in der der tirolischen Adelsmatrikel gehörigen Graf Trauttmansdorff'schen Urkundensammlung im Landhause zu Innsbruck.

Innsbruck, am 1. Juli 1896. *Sigmund von Kripp.*

Literatur.

Nasturel P. V. Stema Romaniec̆. Studiŭ criticŭ din punctŭ de vedere eraldicŭ. Bucuresci 1892.

— Eraldica in fata P. S. S. Episcopului Ghenadie alŭ rômnicului-noulŭ severinŭ. Bucuresci 1895.

In dem ersten mit 70 Holzschnitten illustrierten Hefte beschreibt Oberst Nasturel das rumänische Wappen und seine Wandlungen und hat dabei Anlass, seine Landsleute mit den Regeln der Wappenkunde, die an diesem einen Beispiele erläutert werden, vertraut zu machen. Zum erstenmale finden wir eine Zusammenstellung der interessanten Hospodarenwappen, wobei die Frage, ob das walachische Wappen ein Adler, ein Geier oder ein Rabe sei, ausführlich untersucht wird. Den Schluss der historischen Darstellung bilden die Verhandlungen, welche von 1867 bis zur Gründung des Königreiches in der Kammer über das Landeswappen gepflogen wurden. Bekanntlich sind damals außer dem Wappen der Walachei und der Moldau auch noch jenes der kleinen Walachei (Banat von Crajova, das im ungarischen Staatswappen Kumanien genannt wird) und Bessarabien (zwei Delphine) in einem Schilde vereinigt worden.

Die zweite Brochure »Eraldica« behandelt denselben Gegenstand, ist aber vorwiegend polemischer Natur. Ein kurzer französischer Auszug für diejenigen Leser, die nicht rumänisch verstehen, hätte beiden Büchern als Anhang beigeheftet werden sollen. *—e—*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

659. Erbeten werden nähere Daten über die Familie Czapek (Tschapek) von Liczko, Czapek von Chwojencze oder Czapek Chwojensky von Chwojno, insbesondere Wortlaut des Adelsdiploms und Wappenbeschreibung sowie Stammbaum.

660. Gesucht werden die 16 Ahnen des Anton Ignaz Freiherrn von Forgatsch, † 1768 und seiner Gemahlin Josepha Johanna Zablatzky von Tuleschitz.

661. Gesucht werden die 16 Ahnen des Johann Heinrich Arnold von Mylius, † 1774 und seiner Gemahlin Albertine Sylvia Freiin von Lamberts-Cortenbach.

662. Gesucht werden die 16 Ahnen des Franz Arnold Freiherrn Raitz von Frentz, † 1803 und seiner Gemahlin Isabella Katharina Freiin von Warsperg.

663. Gesucht werden die 16 Ahnen des Leopold Grafen Strossoldo, vermählt 1780 mit Franziska Gräfin Auersperg.

664. Gesucht werden die 16 Ahnen der Maria Anna Gräfin Giovanelli, geb. 1688, Tochter des Johann Paul Grafen Giovanelli und der Katharina Gräfin Lodron.

665. Gesucht werden die 16 Ahnen des Johann Friedrich Grafen Seilern, † 1751, Sohn des Christian Freiherrn von Seilern.

666. Gesucht werden die 16 Ahnen des Wenzel Romedius von Malowetz und seiner Gemahlin Maria Barbara Muk von Mukenberg, geb. 1718.

Eingesendet.

Von dem Werke »Nachrichten über die Walterskirchen« von Otto Freiherrn von Walterskirchen, 2 Bände, welches für die Geschichte und Geneologie Niederösterreichs von besonderem Interesse ist, sind noch einige Exemplare zum reducierten Preise von 12 fl. ö. W. abzugeben.

Reflectanten belieben sich an die Redaction dieses Blattes zu wenden.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 189. Wien, September 1896. IV. Bd., Nr. 9.

Zur Geschichte der Grafen von St. Georgen und Bösing.

I.

Ein unbekannter Zweig.

Wie ich in meiner über die Geschichte dieser Familie 1891 im Jahrbuche des »Adler« erschienenen grösseren Abhandlung gezeigt, hatte Graf Alexander unter anderen die Söhne Cosmas I. und Achilles, von denen ersterer der Vater Pauls und Cosmas II. wurde, Achilles aber kinderlos erscheint. Ich bin heute in der Lage, den Zweig Alexanders in mancher Beziehung zu ergänzen.

Wir wissen, dass die ältesten Besitzungen Thomas I., des Ahnherrn der Familie, die im Szatmárer Comitate gelegenen Orte Fentös und Kékes gewesen. Wie wir mit vollem Rechte schließen dürfen, sind diese außerhalb des Preßburger Comitates gelegenen Besitzungen den Söhnen Alexanders zugefallen. Diese, die Brüder Cosmas I. und Achilles, hatten nach Abzug der Tataren die desolaten Besitzverhältnisse in der Gegend des Szabolcser und Szatmárer Comitates dazu benützt, um ihre dortigen Besitzungen zu vermehren; so kam es, dass sie — das Jahr lässt sich nicht genau bestimmen — ohne Zustimmung des Mit-Königs Stephan (V.) einen zum Schlosse Szabolcs gehörigen Besitz des ohne Erben verstorbenen Schlossunterthanen Ekesjoachim sich gewaltsam aneigneten. 1266 legte aber Stephan seine Hand auf diesen Besitz und verlieh ihn seinem Notar Kasimir, wobei er natürlich den unrechtmäßigen bisherigen Besitzern jedes fernere Recht auf diesen Besitz absprach. Cosmas I., Bruder Achilles' war damals noch am Leben, als Achilles' Rechtsnachfolger erscheint aber sein Sohn Thomas, in dem wir also ein bisher unbekanntes Mitglied des Alexander'schen Zweiges erhalten [1]). Dieser Thomas hat aber nicht nur eine genealogische, sondern auch eine über die Grenzen seiner Heimat sich erstreckende politische Bedeutung.

Wo er sich nach 1266 bis 1273 aufgehalten und was er während dieser Zeit gewesen, ist unbekannt; 1273 erscheint er plötzlich als Kriegsheld.

Im Hochsommer 1273 war es zwischen Ottokar II. von Böhmen und Ladislaus IV. zum Kriege gekommen. Abermals — wie schon so oft früher — trennte die March die beiden feindlichen Lager. In der Gegend von Marcheck kam es zu

[1]) Wenzel VIII. 146, 147.

einem Zusammenstoße feindlicher Abtheilungen, bei welcher Gelegenheit unser Thomas sich auszeichnete. An der Spitze des von den Unterthanen des Preßburger Schlosses gestellten Contingentes gelang es ihm, den Gegner in die Flucht zu jagen[2]). Als sich Ottokar nach neuerlichen Schlappen eilends in das feste Laa einschloss und es vor dessen Mauern neuerdings zu feindlichen Zusammenstößen kam, zeichnete sich unter Thomas' Fahne Farkas (Wolfgang) dg. Magyar aus dem in der Schütt gelegenen Olgya aus[3]). Ein drittesmal finden wir Thomas im selben Jahre 1273 vor der Festung Detrekö (Blasenstein), wo obigen Farkas' Bruder Peter schwer verwundet wurde; es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass Thomas sich vom Anfange bis zum Ende an sämmtlichen Actionen dieses Krieges betheiligt, da sich obiger Jakob von Tolvaj schon vor Raab ausgezeichnet.

Nach Beendigung des Feldzuges stoßen wir auf Thomas als Reichswürdenträger. Ohne dass wir nachweisen könnten, dass er schon vordem irgend ein öffentliches Amt innegehabt, taucht er am 24. März 1275 in der hohen Stellung des obersten Reichs- (Kurial-) Richters auf, neben der er auch Obergespan der Comitate Preßburg und Schintau (4. Juni) ist. Am 4. Juni finden wir ihn noch als Kurialrichter[4]), am 4. December ist er aber schon Ban von Slavonien, welche Würde er noch in der ersten Hälfte 1276 bekleidet[5]); seit 9. August 1276 ist er als Titularban Obergespan von Neutra, 1277 daneben auch von Komorn und Preßburg, in welchen Würden er bis 10. November 1277 anzutreffen ist[6]). Da wir nach diesem Jahre ihn nicht mehr erwähnt finden, unterliegt es keinem Zweifel, dass er bald nach 1277 gestorben.

Sein Tod gab Anlass zu großen Erbstreitigkeiten.

Thomas war nämlich ohne Hinterlassung von directen Erben gestorben und seine im Szatmárer Comitate gelegenen Besitzungen Dobos, Dég und Pályi waren in die Hände seiner Vettern, der Söhne Cosmas I.: Cosmas II., Paul und Alexander II. gelangt. Dieser Alexander II. ist ein bisher gleichfalls unbekanntes Mitglied des Alexander'schen Zweiges. Wie wir bereits in meiner oben citirten Abhandlung gesehen, waren Cosmas I. Söhne auf ihren Gutsantheilen im Preßburger Comitate unruhige und gewaltthätige Menschen. Nicht besser erwiesen sie sich in der Gegend von Szabolcs und Szatmár. Während der zwischen Ladislaus IV. und einigen rebellischen einheimischen Großen 1286/87 ausgebrochenen Unruhen, schlossen sich Paul und seine Brüder den Rebellen an, was zur Folge hatte, dass ihnen Ladislaus am 30. Juli 1287 ihre im Szabolcser Comitate an der Theiß gelegenen Güter Dombrád, Dobos und Besztrecz abnahm und dieselben den Ahnen der Kállai übertrug[7]). — Kein Wunder daher, dass sie sich an den Besitz der Thomas'schen Güter klammerten.

Eine Urkunde vom 6. September 1294 gibt hierüber folgenden Aufschluss: Am genannten Tage erscheint einerseits Meister Gude dg. Aba, Sohn Peters, vor

[2]) Wenzel IX, 147. Wie ein Löwe kämpfte dort an seiner Seite Jakob von Tolvaj. Tolvaj — das heute im Wartberger Bezirke des Preßburger Comitates gelegene Boldogfa (Frauendorf) — gehörte ursprünglich Bodós Sohne Stephan, der es den in Wartberg (Szempcz) ansässigen eingewanderten Unterthanen des Preßburger Schlosses verkaufte. Später erhielt es obiger Jakob durch königliche Donation.

[3]) Hazai oklevéltár 72. Die Schlossunterthanen aus Olgya dg. Magyar wurden am 30. August 1281 in den Adelstand erhoben (unter ihnen auch Farkas).

[4]) Fejer V, 2, 240, 245. Knauz II, 50. Wenzel XII, 116.

[5]) Fejer V, 2, 278. Wenzel IX, 114, 117; XII, 135, 144, 174.

[6]) Wenzel IX, 147. Knauz II, 76.

[7]) Wenzel IX, 560 (ohne Jahreszahl).

Andreas III., andererseits Jakob Köke als Vertreter der Brüder seiner Gattin, Pauls und Cosmas', der Söhne Cosmas' um den zwischen beiden Parteien schon seit längerer Zeit wegen der Besitzung Dobos laufenden Process zu schlichten. Hier ist nun sofort hervorzuheben, dass Cosmas I. eine bisher unbekannte Tochter hatte, die an den im Szabolcser Comitate begütert gewesenen Jakob Köke vermählt war[8]).

Aus den dem Könige vorgelegten Processacten erfahren wir, dass Peter dg. Aba mit der Schwester des verstorbenen Bans Thomas vermählt war, und dass Beider Sohn Gude auf Grundlage mütterlicher Abstammung den Tochtertheil seiner Mutter aus Dobos verlangte; also abermals ein bisher unbekanntes Glied des Alexander'schen Zweiges! Zur Ausfolgung dieses Erbtheiles waren Alexander II. und dessen Brüder, als Rechtsnachfolger des erbenlos verstorbenen Ban Thomas berufen. — Ein Document des einstigen Vicekurialrichters Dominik aus der Zeit Ladislaus IV. bezeugt, dass Thomas' Antheil auf 400 Mark geschätzt war, dass seiner Schwester Erbe mit 100 Mark bemessen und Alexander II. zur Ausfolgung des Erbes bereits verurtheilt ward, als es aber zur executiven Erledigung der Sache gekommen, habe Alexander mit bewaffneter Hand die zur Erledigung der Angelegenheit erschienene gemischte Commission an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert. Infolgedessen wurde er — trotz mannigfacher Proteste, die er erhoben — neuerdings zur Ausfolgung des Doboser Besitzes verurtheilt, was noch unter Ladislaus IV. insoferne realisiert wurde, als Alexander Dobos und die dazu gehörenden Theile von Pályi und Dég dem Gude übergab. Da aber Alexander und seine Brüder Paul und Cosmas trotzdem ihren Verpflichtungen nicht nachkamen und den richterlichen Anordnungen Widerstand leisteten, urtheilte Andreas III. am obigen Tage dahin, dass Gude 1. den Antheil seiner Mutter als natürliches Erbe, 2. Alexanders Theil wegen dessen Widerstande gegen das Gericht und wegen Urkundenfälschung, 3. Pauls und Cosmas' Theile in Dobos wegen dem Gerichte gegenüber bewiesener Renitenz erhalten solle. 1296 übergaben denn auch Cosmas und Paul einen Theil ihrer Besitzungen in Dobos, Pályi und Dég an Meister Gude, wobei wir erfahren, dass Gude hier nicht nur den Tochtertheil seiner Mutter, sondern auch den Mitgift- und Morgengabetheil der Mutter des Bans Thomas erhielt[9]).

Da Paul und Cosmas 1296 noch leben, ist meine in dem öfter citirten Jahrbuche »Adler« (Seite 185) ausgesprochene Behauptung, dass diese beiden Brüder erst nach 1295 gestorben sein müssen, glänzend bestätigt.

Ob Paul und Cosmas Nachkommen hinterlassen, lässt sich heute nicht bestimmen; Fejér VIII, 6, 12 hat eine confuse Urkunde aus dem Jahre 1308, die etwas in dieser Beziehung vermuthen lässt, der Kern derselben liegt aber darin, dass Dobos zum Theile in den Besitz des Michael von Bathiány dg. Huntpázmán gelangte.

Alexander II. hinterließ einen gleichnamigen Sohn Alexander III. der neben zahlreichen Anderen am 21. Febr. 1341 als Besitzer in Dobos erscheint[10]). Zuletzt stoße ich auf ihn am 21. April 1349[11]), wo er ausdrücklich als Mitglied des Genus Huntpázmán bezeichnet wird. An diesem Tage verpfändet er im Vereine mit

[8]) Dieser kommt am 19. Juni 1291 als Besitzer von Dombrád vor.

[9]) Wenzel X, 145, 224.

[10]) Anjoukori okmanytár IV, 75.

[11]) Károlyi-Okmanytár I, 180.

dem demselben Geschlechte entsprossenen Derzs von Petri den vierten Theil an Dobos, Dég, Palyi, Terestelke und Váras-Dobos dem uns bereits bekannten Peter von Bathiány desselben Geschlechtes.

Auf Grundlage des Bisherigen erhalten wir somit folgenden Stammbaum des Alexanderzweiges:

Alexander I.

- Cosmas I. 1245—1266.
  - Cosmas II. 1286—1296.
  - Paul 1286 - 1296.
  - Alexander II. 1286—1294.
    - Alexander III. 1341—1349.
  - Tochter Gem. Jakob »Köke« 1291—1294.
- Sohn † 1241.
- Achilles 1245—1256.
  - Thomas 1266—1277 Kurialrichter und Ban von Slavonien † ohne Erben.
  - Tochter Gem. Peter dg. Aba 1295—1308.

Da neben Alexander III. noch zahlreiche Mitbesitzer von Dobos aus dem Geschlechte Huntpázmán vorkommen, liegt die größte Wahrscheinlichkeit nahe, dass manche unter ihnen von dem seinem Namen nach unbekannten, 1241 gegen die Tataren gefallenen Sohne Alexanders I. abstammen.

(Schluss folgt.)

Der angebliche Zweig des alten Tiroler Geschlechts In-der-Mauer in Württemberg.

Im genealogischen Taschenbuch der adeligen Häuser, Brünn 1886, Seite 323, heißt es über die württembergische Familie von Maur »angeblich von der Tiroler Familie In-der-Mauer kam Mitte des 18. Jahrhunderts ein Zweig nach Württemberg«. Dem ist aber keineswegs so. Schon am Ende des 15. Jahrhunderts lebten die Vorfahren der Familie von Maur in Württemberg. Der Stammsitz der Familie ist der Hof Mauer bei Münchingen (O.-Amt Leonberg).

Im Jahre 1497, Donnerstag vor Margarethen (6. Juli) verkaufte Lenhardt von Mur, zue Münchingen sesshafft, dem edlen und vesten Junker Conrad von Nippenburg um 1295 rheinische Gulden guter, gemeiner Landswährung seinen Hof zu Mur (Mauer), wie er den von seiner gnädigen Herrschaft von Württemberg nach Ausweisung eines dem Junker Conrad übergebenen Kaufbriefs erkauft und bisher besessen und genossen hat, und dazu 20 Morgen eigener Äcker (mit in den Hof gehörig), die im Ditzinger Feld gelegen sind. Von den 20 Morgen zinst einer St. Margarethen 6 Simmri Dinkel, ein anderer, dahinter gelegener der Herrschaft Württemberg 2 Simmri Roggen und 2 Simmri Dinkel jährlich. Auch schlagen die von Ditzingen (O.-Amt Leonberg) jährlich 12 Schilling Heller Steuer darauf.

Lennhart zu Hirschlanden (O.-Amt Leonberg) sesshaft, des obigen Lennhardt von Mur Sohn, Sander (d. h. Alexander) von Pflugfelden (O.-Amt Ludwigsburg) und Bärbelin, seine eheliche Hausfrau zu Münchingen sesshaft, Stephan und Endlin, beide »Ehegemächt«, auch zu Münchingen gesessen, Ulrichs Millers von Schöckingen (O.-Amt Leonberg) Sohn und Katharina, seine eheliche Hausfrau, des Lenhardt von Mur Tochtermänner und Töchter willigten in den Verkauf ein. Auch nach Veräußerung dieses Hofs blieb die Familie von Mur oder Maur in Mauer begütert. Noch am 8. Februar 1563 verlieh Herzog Christoph von Württemberg dem Pfleger zu Derdingen, Sebastian Dreher, als Träger seiner Mutter Lucia Volland, Hans

Drehers Witten zu rechtem Erblehen die Hälfte des ganzen Hofs Mauer bei Münchingen, die er von Hans von Maurs seligen Erben erkauft hatte. Auf diesem Hof hatte der Herzog alle hohe und niedere Obrigkeit, Herrlichkeit, Verbot und Gebot, auch war derselbe unter dem Stab und Gerichtszwang mit Geboten und Verboten, lebendig und todt, nach Münchingen gehörig. Zum Hof gehörten zwei Häuser sammt Scheuer und Hofraithe (gelegen an Conrads von Nippenburg Erben Hofhaus), 193 Morgen Ackers in drei Zelgen, 4$^1/_2$ ungefähr Tagwerk Wiesen, $^3/_4$ ungefähr Garten und 30 Morgen Walds, wie das Hans von Maur inne gehabt und besessen hat. Der Hof gültete jährlich auf Martini, 8 Tage vor oder nachher, ohne allen Abgang für Hagel, Wind und Mißgewächs auf Kosten und Schaden (des Inhabers des Hofs) in die Kellerei Leonberg und in den Kasten daselbst 15 Malter Roggen, 50 Malter Dinkel und 25 Malter Haber alten Leonberger Maß (württembergischen Landmaß 1 Scheffel, 4 Simmri, $^1/_2$ Vierling Roggen, 36 Scheffel 4 Simmri $^1/_2$ Vierling Dinkel. 19 Scheffel 5 Simmri und 3 Vierling Haber).

Der in der Urkunde 1497 genannte Lennhardt von Mur, zu Hirschlanden sesshaft, ist wohl identisch mit Liennhart von Mur, der nach dem Kloster Reichenbachschen Lagerbuch von 1529 Güter in Hirschlanden besaß, dann erscheint in den Kirchenbüchern von Gebersheim (O.-Amt Leonberg) ein Caspar von Maur, dem seine Gattin Margarethe 1567 eine Tochter Margarethe und 1569 einen Sohn Michael gebar. 1575 war Caspar todt, als sein Sohn Hans von Maur in Gebersheim Martha, die Witwe Georgs Schütz heiratete, welche ihm 6 Kinder gebar. Hans, geb. 1575, † 1578, Johannes geb. 1579, Michael geb. 1580, Caspar geb. 1582, † wohl 1583, Katharina geb. 1584 und Maria geb. 1586, seit 1607 in Gebersheim mit dem Messner Jörg Mauch vermählt).

Hans von Maur schritt als Witwer 1588 in Gebersheim mit Anna Soire von Eltingen (O.-Amt Leonberg) zur zweiten Ehe, aus der ein 1589 geborener Sohn Georg stammte. Dieser wurde Bürgermeister von Gebersheim und hatte von seiner Gattin Maria 6 Kinder (Katharina geb. 1623, Maria geb. 1624, Johannes geb. 1626, † 1634, Katharina geb. 1628, Jacob geb. 1631, Maria geb. 1643, vermählt 1662 in Gebersheim mit Conrad Besserer, Sohn des gleichnamigen dortigen Gerichtsverwandten). Jacob von Maur war Maier in Hirschlanden, auch Richter in Schöckingen, wo er 14. Februar 1693 begraben wurde. Seine Nachkommenschaft ist erloschen. Als Schlossmaier und Amtsverwalter in Schöckingen erscheint Jacobs Sohn Jerg (geb. 18. Juni 1670 daselbst).

Gleichzeitig mit Jacobs Großvater, Hans von Maur, lebte in Gebersheim ein Christmann von Maur, wohl ein Bruder des Hans und Sohn des Caspar von Maur († 1575). Christmann von Maur heiratete 1594 in Gebersheim Maria, Tochter Jacobs Dürr. Sein 1596 in Gebersheim geborener Sohn Martin von Maur, Messner und Schulmeister daselbst, heiratete 1. N. N. (geb. 1597, † 1637 in Gebersheim), 2. Ursula N. N.

Aus zweiter Ehe stammte Hans Michael von Maur, geb. 1642, Schulmeister und Schultheiß in Gebersheim, der 1663 daselbst Margarethe, Tochter Martins Gairinger von Heimerdingen (O.-Amt Leonberg) heiratete. Durch Hans Jacob und Johannes, Hans Michaels Söhne, entstanden zwei Linien. Hans Jacob von Maur, geb. im August 1668, heiratete 1692 in Gebersheim Margarethe, Tochter des Johannes Kayßer von Malmsheim (O.-Amt Leonberg), zog nach Rutesheim (O.-Amt Leonberg), wurde dort Gerichtsverwandter und starb dort 6. Februar 1739. Seine Nachkommenschaft erlosch mit seinem Sohne Johann Leonhard, geb. 16. Mai 1709 in Rutesheim, † 19. Juni 1767 daselbst.

Johannes von Maur, Hans Jacobs Bruder, geb. 2. Februar 1674, zog nach Maichingen (O.-Amt Boeblingen), nachdem er 1697 in Gebersheim Margarethe, Tochter des Richters Johannes Kögel († 13. März 1750 in Gebersheim) geheiratet hatte, und starb 18. August 1742 in Maichingen. Sein Sohn Johann Friedrich von Maur, geb. 1701 in Gebersheim, zog nach Stuttgart und starb 15. December 1774 daselbst. Er heirathete 1. Maria Dorothea N. N. geb. 1708, † 25. Juli 1752 in Gebersheim, 2. 25. October 1757 Katharina, Witwe des Beisitzers Hans Jerg Branden († 14. October 1764 in Gebersheim). Sein Sohn erster Ehe, Johannes von Maur, geb. 1736, † 8. April 1808 in Stuttgart, heiratete 31. Mai 1769 daselbst Sibylla Schwab, geb. 1743, † 7. Juni 1807 daselbst und ist Ahnherr der heute in Württemberg lebenden von Maur.

Ein Wappen aus älterer Zeit war nicht auffindbar. Wendel von Maur[1]), der von Martini 1599 bis Martini 1619 Schultheiß zu Sindelfingen war, zählte aber vermuthlich zu dieser Familie. Er führte im Wappen: Zwei aufgerichtete zugewendete Löwen, die in der rechten Pranke ein Schwert halten. Auf dem Helm Brackenkopf. Ein in der Familie (im Besitz des Herrn Hauptmann von Maur) befindlicher alter Siegelring zeigt: Schild getheilt, unten eine Zinnenmauer, oben gespalten, rechts ein Adler, der drei Ähren in der Kralle hält, den Fuß auf eine Zinne der Mauer setzt, links der Löwe mit dem Schwert, ebenfalls den Fuß auf eine Zinne setzend. Auf dem Helm zwischen zwei Büffelhörnern die drei Ähren auf einem Dreiberg.

Mit der Familie von In-der-Mauer, deren Genealogie sich im genealogischen Taschenbuch der adeligen Häuser 1889, S. 122—126 findet, besteht, obgleich beiden Geschlechtern der Vorname Leonhard (1449 Leonardus In-der-Mauer zu Cortatsch, 1534 Lienhart In-der-Mauer, Richter zu Kortatsch) beiden Familien gemeinsam ist, schwerlich irgend ein Zusammenhang. Gegen einen solchen sprechen entschieden die Wappen beider Familien.

Wie viele Geschlechter in der Leonberger Gegend, so die von Ditzingen (ein aufrechter Löwe), Höfingen (ein aufgerichteter, gekrönter, schwarzer Löwe), Münchingen (ebenso), Merklingen (nach links aufgerichteter Löwe), führten auch die von Maur im Wappen einen Löwen. Auch die Grafen von Calw, die in jener Gegend begütert waren, so in Merklingen, Münklingen, führten im Wappen einen schreitenden, gekrönten rothen Löwen. Sollten nicht alle diese ortsadeligen Familien mit den Löwenwappen Ministerialen der Grafen von Calw gewesen sein? Eine Analogie böten die Dienstmannen der Herzöge von Teck (von Gold und Schwarz, schrägrechts geweckter oder gerauteter Schild), Dachenhausen, Hofen am Neckar, Kirchheim, Lenningen, Mannsberg, Sperberseck, welche sämmtliche einen geschachten Schild führen. Allerdings führten letztere nicht das Wappenbild des gräflichen Wappens in ihrem Schild, jedoch ein allen Ministerialengeschlechtern gemeinsames Wappenbild[2]).

Th. Schön.

---

[1]) Sein Sohn war wohl Johann Wendelin à Maur, der 10. August 1631 als »Sindelfingensis« Magister in Tübingen wurde.

[2]) Dass die Gebersheimer von Maur wirklich Nachkommen des Leonhard von Mur, sesshaft zu Hirschlanden, waren, folgt daraus, dass noch Jacob von Maur († 1693), der in Gebersheim geboren, Maier in Hirschlanden war, wie vermuthlich alle seine Vorfahren bis Leonhard von Mur. Auch war Christmann von Maur, der directe Vorfahr der jetzt lebenden von Maur in Württemberg sich der Abstammung von Leonhard von Maur bewusst und legte seinem 1602 geborenen und 1603 gestorbenen Söhnlein den Vornamen Hans Leonhard bei. Hans Jacob von Maur († 1739 in Rutesheim) ließ noch 16. Mai 1709 einen Sohn Johann Leonhard taufen. Ferner spricht die geringe Entfernung zwischen Gebersheim und Hirschlanden für obige Annahme.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

667. — Ein Mitglied einer den österreichischen Adelstand besitzenden Familie wurde im vorigen Jahrhundert vom Herzog von Modena für sich und seine Nachkommen mit dem Conte-Titel belehnt.

1. Welche Schritte wären zu thun, damit die Familie sich dieses Titels prävalieren könne?

2. Müsste in diesem Falle auf den österreichischen Adel Verzicht geleistet werden?

668. — Erbeten werden Nachrichten über die Familie Schiestl auf Domberg (Tiroler?).

669. — Gesucht werden Nachrichten über die oberösterreichischen Adelsgeschlechter des Traunkreises.

670. — Erbeten werden nähere Daten über den Begründer der k. k. Wiener Porzellanfabrik Claudius Innocentius du Pasquier (auch Dupasquier und du Paquier geschrieben), seine Familie und seine Lebensschicksale. Du Pasquier war seit 1705 k. k. Hof Kriegsagent und gründete die Porzellanfabrik 1718. Er soll aus Holland stammen, doch ist seine Familie mit der in Frankreich weitverzweigten, auch herzoglichen Familie du Pasquier wahrscheinlich nicht identisch.

Wappen: In Blau ein g. (?) Thurm, beiderseits von natürlichen Rosen begleitet. (Nach Orig.-Siegel-Abdruck.)

671. — Erbeten wird Quellenangabe oder Auskunft über nachfolgende alte Aussiger Familien mit Adelsprädicaten, die seit dem Ende des 18. Jahrhunderts vollständig ausgestorben sind. Bei einigen derselben finden sich in den Rathsprotokollen Erwähnungen des Adelsbriefes, alle aber ohne genauere Angaben des Verleihungsdatums, etc.

Man bittet, anzugeben, ob und in welchen Werken Daten über diese Familien vorfindlich wären.

Solche Familien waren z. B.:

Mollerus, Solinsky v. Solino, eine angesehene rusische Familie, vom Ende des 16. bis Ende des 17. Jahrhs. vorkommend, deren Mitglieder Primatoren u. Rathspersonen waren.
Schösser v. Embleben. Johann Sch. v. E., eingewandert aus Frankfurt a. O. (?) — wo sein Vater Universitäts-Professor gewesen sein soll — war Primator und wurde am 20. Nov. 1617 hier ermordet.
v. Aschenfeld, und zwar
Rasch v. Aschenfeld, Johann Franz, Theol. Dr., Dompropst bei St. Veit in Prag, † 1666.
Windisch v. Aschenfeld, Christian, des Vorhergehenden Schwager, kais. Richter in Aussig.
Dessen Söhne:
Johann Adam, kais. Richter in Aussig,
Ferdinand, kais. Richter der Kleinseite Prag,
Jacob, k. k. Oberstlieut. in Prag, etc.
Hartl v. Scharfenstein,
Kippelt v. Brunnenstein,
Rochus v. Lindenfels,
Wachtel v. Eisteit,
Werner v. Weissenfels,
Arnold v. Dobroslawina, etc.

Antworten.

Zu Anfrage **660.**

Franz Anton Ignaz Freih. v. Forgatsch, getauft 30. August 1694 in Valè, auf Valè gest. 8. Febr. 1768. Gemahlin:

Josepha Johanna, getauft 29. Dec. 1717 in der Teynkirche in Prag, verm. 17. Januar 1742 bei Maria Schnee in Türness.

9 Kinder.

Großeltern:

1. Peter Karl, getauft 13. Juni 1661 in Ježov bei Olmütz, k. Oberstwachtmeister,
2. Anna Maria, getauft 3. Febr. 1665 bei Sanct Jacob in Brünn, † 1. November 1707, begr. in Moravička;
3. Anton Raphael Caspar, getauft 20. Juni 1670 bei St. Jacob in Brünn, kais. Rath, auf Tulešic, Čermakovic, Petrovic,
4. Franziska M. Anna, verm. 23. April 1710 bei St. Castulus in Prag.

Urgroßeltern:

1. Nicolaus, kais. Rittmeister auf Moštěnic etc., böhm. Incolat 29. Juli 1649, böhm. Herrenstand 4. März 1651,
2. Johanna;
3. Johann Wilhelm, kais. Rath und Vice-Landrichter in Mähren auf Dukovan, böhm. Incolat 30. Juni 1650,
4. Katharina auf Ratibořic;
5. Mathäus Isidor Zablatsky, geb. ca. 1620 in Wimberg, kais. Procurator und Advocat in Mähren, böhm. Ritterstand 23. Febr. (6. März) 1677 mit dem Präd. »z Tulešic« auf Tulešic, Čermakovic,
6. Anna M. Elisabeth, verm. 5. Mai 1653 bei St. Jacob in Brünn;
7. Johann Wenzel Ignaz, geb. 1650, auf Rosic, Merlic, † 25. Mai 1699, begr. in Heiligenkreuz,
8. Polyxena Elisabeth, geb. 9. Juli 1670, verm. . . . . . in Hochpetsch, † 6. Juni 1714, begr. in Heiligenkreuz.

Ururgroßeltern:

1. Stephan Freiherr v. Forgács (Forgatsch), kais. Hauptmann, † 14. März 1651,
2. Katharina Kapy de Kapyvar;
3. Peterswaldsky v. Peterswald,
4. . . . . ;
5. Müller v. Mühlbach,
6. . . . . ;
7. Karl David Kobylka z Kobylé, wandert 1623 aus Mähren nach Böhmen aus,
8. Eliška Vyntiř z Vlčkovic;
9. . . . . ,
10. . . . . ;
11. Erasmus Prähauser,
12. . . . . ;
13. Johann Jaroslav Franz Zuker v. Tamfeld auf Šipy, Rosic etc., † 19. Oct. 1662,
14. Anna Sybilla Zďiarsky z Zďiaru, † 5. Mai 166. ;
15. Georg Rudolph Chotek z Chotkova, geb. 1628, † 1673, begr. in Kozly,
16. M. Polyxena Dorothea Feldhofer v. Feldhofen, verm. 28. Sept. 1665, † 12. Aug. 1670.

Baron *Dobřensky*, Chotěboř.

Zu Anfrage **661**.

Johann Heinrich Arnold von Mylius, geb. 29. Juni 1709, Buchhändler und Bürgermeister in Köln, auf Schwarzbongart und Rotodaer, gest. 19. März 1774.

Albertina Sidonia (Sylvia), geb. 17. Februar 1711, verm. 15. Sept. 1737, † Januar 1788.

7 Kinder.

Großeltern:

1. Johann Arnold, getauft 13. Januar 1676 in der Hauptpfarre Köln, Bürgermeister in Köln, † 11. Dec. 1731,
2. M. Anna Elisabeth, geb. 5. Oct. 1672, verm. 4. Nov. 1703, † 2. Nov. 1712;
3. Franz Hieronymus,
4. Emerentiana.

Urgroßeltern:

1. Hermann, getauft 2. Januar 1638 in der Hauptpfarre Köln, Bürgermeister in Köln, Adelsbestätigung u. Reichsadel 8. März 1698, † 17. Juni 1699,
2. Barbara Felicitas v. Schnellen, geb. 15. Februar 1641, verm. 31. Mai 1665, † 12. April 1716;
3. Johann Freiherr v. Imstenraed,
4. Elisabeth zum Pütz;
5. Hermann Freiherr v. Lamberts zu Cortenbach,
6. Lütgard v. Nütten;
7. Maximilian Freiherr Sarlet zu Bergingleis und zu Montenach,
8. Katharina Freiin v. Horion.

Ururgroßeltern:

1. Hermann v. Mylius, getauft 2. Nov. 1609 in der Hauptpfarre Köln, † 1. Dec. 1667,
2. Margaretha v. Crann, geb. 15. Dec. 1607, verm. 8. Nov. 1636, † 31. Juli 1688;

3.–16. . . . .

Baron *Dobrženský*.

Zu Anfrage **662**.

Franz Arnold Freiherr Raitz von Frentz, † 1803,

Isabella Katharina Charlotte.

Tochter:

Anna Liobe Karoline, geb. 21. Juni 1759, verm. 9. Juni 1781 mit Anton Ulrich Freiherr v. Mylius, † 16. Juni 1821 in Prag.

Großeltern:

1. Franz Winand Hieronymus,
2. Anna Maria Charlotte;
3. Karl Heinrich,
4. Anna Lioba.

Urgroßeltern:

1. Theodor Adolph,
2. Maria Adelheid;
3. Arnold Christoph,
4. Anna M. Theresia;
5. Lothar Friedrich, Freiherr,
6. Anna Katharina Margaretha;
7. Johann Erwein, Freiherr,
8. Maria Katharina.

Ururgroßeltern:

1. Winand Hieronymus Raitz v. Frentz zu Schlenderhan,
2. Lambertina Irmgard Freiin v. Werth auf Benatek;
3. Johann Vincenz Schellard von Opperdorf,
4. Maria Henrica v. Schellard zu Gürzenig;
5. Arnold Rollmann v. Bylandt-Reydt,
6. Anna Franziska v. Lansberg;
7. Franz Adolph Dietrich Freih. v. Ingelheim,
8. Maria Ursula Freiin v. Dalberg;
9. Johann Philipp v. Warsberg,
10. Maria Margar. v. Metternich;
11. Johann Reinhard Freih. v. Hoheneck,
12. Maria Helena zu Eltz;
13. Georg Philipp v. Greiffenclau zu Wolraths,
14. Anna Margar. v. Bussek;
15. Johann Friedr. Kottwitz v. Aulenbach,
16. Maria Beatrix v. Reinach.

Baron *Dobrženský*.

Eingesendet.

»Gesammelte Nachrichten über das Geschlecht der Walterskirchen zu Wolfsthal.« Haag, 1892 und 1893. 8°. 2 Bde., 348 u. 510 Seiten.

Von diesem weniger specifisch-genealogischen, als vielmehr ständische und Besitzverhältnisse Niederösterreichs berührenden Sammelwerke sind Exemplare (die beiden Theile) zu dem Preise von 12 fl. ö. W. abzugeben.

Reflectanten wollen sich an die Redaction dieses Blattes wenden.

Verkäufliche Bücher.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 190. Wien, October 1896. IV. Bd., Nr. 10.

Mittheilung der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 7. October 1896 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Zur Geschichte der Grafen von St. Georgen und Bösing.

(Schluss.)

II.

Regesten.

1353, Januar 31. Palatin Nikolaus beauftragt das Raaber Domcapitel, dass es, nachdem es in dem zwischen den Söhnen Abrahams des Rothen von Bösing, Sebes und Peter schwebenden Processe, Letzteren sämmtlicher Güter verlustig erklärt, einen Vertreter sende, der zwei Theile dieser Güter zu Gunsten des Palatins, ein Drittel aber zu Gunsten Sebes von Bösing gerichtlich pfände. (Anjoukori okmánytár VI, 20—35.)

1455, April 24. Ladislaus V. gibt, nachdem Andreas Botos (aus der Familie der Herren von Gara) und dessen Sohn Georg gestorben, einige Besitzungen derselben in den Comitaten Arad, Bács, Csanád, Valkó etc. den Töchtern Andreas', deren eine, Margarethe, die Gattin des Grafen Georg von Bösing geworden. (Ung. Reichs-Archiv, Dipl. Abth. Nr. 14942.)

1472, Juni 8. Die Grafen Johann und Sigmund von St. Georgen und Bösing verpfänden vor dem Raaber Capitel ihren im Ödenburger Comitate gelegenen Marktflecken Rust (auch Szil genannt) für 2000 Goldgulden an Wilhelm Mischulbinger. (Soproni okmánytár II, 476.)

1473, Juli 14. König Mathias verleiht den im Ödenburger Comitate gelegenen Besitz Tulnar (kann auch Tulvár lauten) den Grafen Johann, Sigmund und Peter von St. Georgen und Bösing. Der Besitz gehörte vordem dem Johann Missel, Peter Kobarel und dem Georg von Neusiedel, die aber erbenlos starben. (Sopr. okmán. II, 483.)

1481, Juli 2. Des verstorbenen Grafen Georg von St. Georgen und Bösing Sohn Johann verpflichtet sich im eigenen, sowie im Namen seines Bruders Sigmund und seines eigenen Sohnes Thomas, dass er sich mit dem Ober-

stallmeister der Königin, Nikolaus von Szécs versöhne, sich zur Zahlung von 3000 Goldgulden und zur Ausfolgung von vier silbernen Schüsseln bereit erkläre. (Sopr. okmán. II, 534.)

1497, Juni 24., Gicin. Peter, Graf von St. Georgen und Bösing meldet dem Johann Ruprecht Wrchlab, dass er den auf Bohus Zwola lautenden Schuldbrief über 100 Gulden schicke, und dass er (Wrchlab) die Unterschrift der Zeugen besorgen möge. (Original in böhmischer Sprache. Századok 1889, Seite 212.)

1499. Das Raaber Capitel bestätigt, dass Thomas, Sohn Sigmunds von St. Georgen und Bösing, die Gattin Jakobs Bánfi von Alsólendva bezüglich ihrer Erbansprüche auf Ungarisch-Altenburg, Rottenstein und Scharfeneck mit 900 Goldgulden befriedigt hat. (Soproni okmánytár II, 537.)

1499, April 24., Roznow. Graf Georg von St. Georgen und Bösing anerkennt für sich und seine Erben, dass er von den Brüdern Studitz 1150 Gulden ausgeborgt. (Századok 1889, Seite 212, Original böhmisch.)

1501, Juni 27, Roznow. Die Brüder Studnitz bestätigen den Empfang von 550 Gulden, die ihnen Graf Peter als Theilzahlung für seine Schuld erlegt (a. a. O.).

1501, September 29., Roznow. Graf Peter anerkennt, dass er von Peter Osinski 500 Gulden aufgenommen (a. a. O.).

1501, November 11., Roznow. Schuldschein des Grafen Peter auf 250 Gulden zu Gunsten des Nikolaus Koberschicky (a. a. O. 213, böhmisch).

1502, August 10., Olmütz. Der Olmützer Bischof Stanislaus (von Thurzó) erlässt der Gräfin Sophie von St. Georgen und Bösing, geborenen Waldstein, den Kammerzins von 85 Mark (a. a. O.).

1502, August 7., Austerlitz. Sigmund Dubrawski mit 13 anderen Adeligen als Bürgen für Gräfin Sophie von St. Georgen und Bösing, geborene Waldstein, bestätigen, dass die Gräfin, nachdem sie für ihren Gatten nicht zahlen konnte, die Schuld von 27.000 Gulden durch Überlassung der Güter Slawkow und Rasonitz ausgeglichen (a. a. O.).

1502, September 28., Slawkow. Gräfin Sophie überlässt den Herren von Scharov den von der Stadt Olmütz zu erlegenden Kammerzins von 85 Mark (a. a. O.).

1503, August 28., Ofen. Michael von Podmanin und Brunov bestätigt, vom Grafen Peter 20 Gulden übernommen zu haben (a. a. O.).

1503, October 29., Ofen. König Wladislaus II. erlaubt der Stadt Olmütz, den der königlichen Kammer gehörenden, aber der Gräfin Sophie von St. Georgen und Bösing inscribirten Zins von 85 Mark aufzunehmen (a. a. O., böhmisch).

1504 ohne Tag. Hynek Ludanytz bestätigt vom Grafen Peter auf seine Forderung von 800 Gulden 160 Gulden erhalten zu haben (a. a. O., böhmisch).

1504 ohne Tag, Olmütz. Johann Zierotin bestätigt vom Grafen Peter 85 fl. als Schuldabtragung, 15 fl. und 4 Groschen als rückständige Zinsen erhalten zu haben (a. a. O.).

1504 ohne Tag, St. Georgen. Schuldbrief der Gräfin Sophie zu Gunsten des Jakob von Scharovitz auf 1000 Mark (a. a. O.).

1504, Juni 28., Olmütz. Peter von Prebik bestätigt vom Grafen Peter 705 fl. als letzte Ratenzahlung nach der ursprünglich 1900 fl. betragenden Schuld empfangen zu haben (a. a. O.).

1504, Juni 28., Olmütz. Johann Zopp quittiert dem Grafen Peter den Empfang von 125 fl. Capital und 18 fl. Zinsenschuld (a. a. O.).

1504, Juni 28., Olmütz. Johann Czartorey quittiert dem Grafen Peter den Empfang der Schuld von 100 Gulden (a. a. O.).

1504, Juni 29., Olmütz. Albrecht Hustovetz quittiert dem Grafen Peter den Empfang seiner Forderung von 150 fl. (a. a. O.).

1504, Juni 29., Olmütz. Katharina Kokor quittiert dem Grafen Peter ihre Schuldforderung von 30 fl. und 2 Schock Groschen empfangen zu haben (a. a. O.).

1504, Julius 1., Olmütz. Michael von Podmanin bestätigt, dass ihm Graf Peter die Schuld von 243 fl. erlegt habe (a. a. O.).

1505, Juli 6., Olmütz. Wenzel Hrivna quittiert dem Grafen Peter den Empfang seiner Schuldforderung von 610 fl. (a. a. O., Seite 214, gesammelt von Wilhelm Schmidt).

1509, December 4. Vor dem Preßburger Capitel erscheint Graf Franz von St. Georgen und Bösing und erklärt im eigenen, sowie im Namen seiner leiblichen Brüder Wolfgang und Georg, sowie seines eigenen Sohnes Johann[1]), dass er zu Gunsten seines »Fraters«, des Kurialrichters und Wojwoden von Siebenbürgen, Peter Grafen von St. Georgen und Bösing von Ambrosius Sárkány von Akosháza Obergespan des Preßburger Comitates und von Georg von Nagypalugya, Obergespan des Ödenburger Comitates, 4000 Gulden als Anlehen nehme und hiefür den Gläubigern seine im Preßburger Comitate gelegenen Güter: Csütörtök, Fél (Feilendorf), Pruck, Misérd, Szemet, Torcs, Németsók, Lakpaka, Nagylég, Elöpatony, Kürth, Nyárasd, Vámosfalu, Uzamer, Istál, St. Georgen, Bösing, Grünau, Limbach, Schweinsbach, Eisgrub, Terling, Gotznód, Sárfö, Csataj und Gurab verpfände. (Soproni okmánytár II, 607.)

1512, October 7., Ofen. König Wladislaus II. erlaubt seinem Kurialrichter Peter Grafen von St. Georgen und Bösing, seinen Marktflecken Rust mit Mauern und Schanzen zu umringen und zu befestigen. (Soproni okmánytár II, 614.)

1534, October 17. Kaspar und Johann Czobor verpfänden Schloss Scharfenstein (Éleskö) sammt Zugehör für 1700 deutsche Goldgulden dem Husarenofficier Paul Bakyth; von dieser Summe müssen 200 Gulden dazu verwendet werden, dass das zu Scharfenstein gehörende, durch Kaspar Czobor verpfändete und gegenwärtig im Besitze der Barbara, Witwe des Grafen Franz von St. Georgen und Bösing befindliche Dorf St. Georgen (= Schandorf) ausgelöst werde. (Jedlicska, Kiskárpáti emlékek II, 11.)

III.

Zur Urgeschichte der Familie.

Wir wissen, dass die Grafen von St. Georgen dem deutschen Geschlechte Huntpázmán entsprossen. Der älteste Chronist (Simon von Kéza) erzählt, dass die Brüder Hunt und Pázmán, gepanzerte Ritter aus Schwabenland, ursprünglich die Absicht hegten, sich mit ihren Mannen durch Ungarn zum Meere zu begeben, dass aber Herzog Géza sie in Ungarn zurückbehielt. — Géza hatte sich in ihnen nicht geirrt. Als bald nach seinem Tode († 997) sein Sohn und Nachfolger Stephan gegen den aufständischen einheimischen Koppány zu Felde zog, umgürteten ihn die beiden Deutschen am Granflusse mit dem Ritterschwerte; der Kampf gegen Koppány endete mit Stephans Siege.

Wer die beiden Fremdlinge gewesen? Wer könnte heute diese Frage mit Bestimmtheit beantworten? Eines steht aber fest: die Etymologie des Namens Hunt. Der angebliche Stiftungsbrief Stephans des Heiligen zu Gunsten der Martinsberger Abtei (Fejer I, 281) nennt die beiden Fremden: Cuncius und Poznanus; die Ur-

[1]) Dieser Johann ist ein bisher unbekanntes Mitglied der Familie.

kunde ist allerdings — wie zahlreiche maßgebende Stimmen neuerdings betonen — aus gewichtigen inneren Gründen ein Falsificat, aber der sie gefälscht hat, hat den Nagel auf den Kopf getroffen, als er hinschrieb, dass der eine Fremde im Jahre 1001 Cuncius genannt wurde. Er hieß in seiner deutschen Heimat »Kunz« (Diminutiv von Kuno), was ins Lateinische mit »Cuncius« übertragen wurde; die Ungarn sprachen seinen Namen leichter mit »Hunt« aus; die Gegend an dem Granflusse, wo er Stephan das Schwert umgegürtet, war die Stätte seiner ersten Niederlassung, dort erhielt er vom dankbaren Könige die zahlreichen Güter, deren Gesammtheit als Comitat nach ihm den Namen »Hunt« erhielt, der im Laufe der Jahrhunderte in »Hont« umgewandelt, noch heute ein unverwelkliches Denkmal der Einwanderung des Schwaben bildet. — Die Nachkommen der beiden Brüder nannten sich Abkömmlinge des Geschlechtes Huntpázmán, man vereinigte Beider Namen zu einem einzigen. Obzwar wir noch heute manche Familien dieses Geschlechtes kennen, von denen wir positiv wissen, dass sie Hunts Sprossen sind, müssen wir doch zugeben, dass auch Pázmán Nachkommen hinterlassen, da sonst die Vereinigung seines Namens mit jenem seines Bruders wohl nicht erfolgt wäre. Von den St. Georgen-Bösingern ist es nicht bekannt, welchen der Brüder sie zum directen Ahnherrn haben, da aber die ersten Besitzungen ihres urkundlich bekannten Stammvaters Thomas in der Gegend von Szabolcs und Szatmár, also näher zum Comitate Hont als zu Preßburg lagen, ist es gerathen, sie gleichfalls als Sprossen Hunts zu betrachten, nennt sich ja Sebes I. 1231 selbst einen Sprossen des Geschlechtes Hunt!

Über Hunts unmittelbare Nachkommen bietet eine unschätzbare Urkunde ddo. 1135 (Fejer VII, 5, 100) folgende Daten: Béla II. bestätigt im genannten Jahre die Seitens des Comes Lambert, seiner Gattin Sophie und seines Sohnes Nikolaus unter Stephan II. (1116—1131) dem durch diesen Comes Lambert zu Ehren des heil. Stephan in Bozók im Honter Comitate errichteten Prämonstratenserkloster gemachten Schenkungen; da heißt es denn: Das vierte Gut, Namens Kökeszi hat ein sicherer Kvazek seinem Adoptivsohne Lambert gegeben; das siebente, an der Donau gelegene Gut hat König Stephan der Heilige dem Comes Hunt zum Weideplatze für seine Herden gegeben, wofür die Hirten Ackerfeld im Orte Csenke zum Gebrauche für 20 Pflüge erhielten; das achte Gut Bény an der Gran, welches der erwähnte König Stephan dem Sohne Hunts gegeben; es betrug 10 Pflüge und hatte einen gleichfalls Bény benannten Wald; das neunte Pásztó, in dem sich eine königliche Kurie befand, hatte König Ladislaus dem Comes Lambert mit der Hand seiner Schwester gegeben; das eilfte Gut Marót und Palatnya hatte Stephan der Heilige dem Comes Lambert als Erbgut verliehen; in der Folge haben Lamberts Enkel, nämlich obiger Lambert und sein Bruder Hippolyt sich dahin geeinigt, dass Hippolyt Marót erhalte, Palatnya aber ungetheilt bleiben solle; ferner hat Lambert auf der Insel Szigetfö zwei Weingärten, die ihm König Ladislaus mit der Hand seiner Schwester gegeben. Ebenso hat Lambert drei Antheile an dem Besitze in Kyrne (etwa Kelenye), nämlich seinen eigenen, dann den Antheil seiner Gattin und jenen seines Sohnes Nikolaus, während der vierte Theil Eigenthum seines Sohnes Syx(tus) bleibt; ferner gibt er zum Seelenheile seines Sohnes Benyn einige freie Männer, die dem Kloster gewisse Dienste zu leisten haben. — Die Stiftung ist zwischen 1127 und 1131 erfolgt.

Da die Urkunde sich bemüht überall nachzuweisen, wie und auf welche Weise Lambert in den Besitz jener Güter gelangt ist, die er der Bozóker Abtei doniert, ist es selbstverständlich, dass dort, wo nicht ausdrücklich gesagt wird, er habe sie gekauft oder geschenkt erhalten, nur von Erbgütern die Rede sein kann; somit ist

Hunt, der von Stephan dem Heiligen die Weide erhalten, mit dem deutschen Einwanderer identisch, Lambert, dem Stephan Gyarmat und Palatnya gegeben, ist Hunts Sohn, Lamberts Enkel ist Lambert II. etc.

An anderer Stelle habe ich nachgewiesen, dass Lamberts Gattin Sophie, Mitgründerin der Abtei, nicht Ladislaus' des Heiligen Schwester sein konnte, und dass Sophie seine zweite Gattin war. Wir erhalten somit nachstehendes Stemma.

Hunt 997.

Lambert I.
(unter Stephan dem Heiligen).

Sohn

Lambert II. 1077, † 1132 Gem. 1. Schwester Ladislaus des Heiligen 2. Sophie (1127—1131).	Hippolyt 1132.

Benyn † vor 1132.	Nikolaus † 1132.	Syx(tus) (1127—1131).

Lambert II. und sein Sohn Nikolaus wurden, da sie sich dem Thronprätendenten Boris hinneigten, 1132 von den Anhängern Bélas II. niedergemetzelt; Lambert erlitt den Tod aus der Hand seines Bruders.

Welche Familien aus dem Honter Zweige des Geschlechtes Huntpázmán abgestammt, fällt außerhalb des Zweckes vorliegender Zeilen.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

672. — Welcher Familie gehört nachstehend beschriebenes Wappen an?

In Silber ein nach vorne gekehrter Pfau mit radartig ausgebreiteten Schwanzfedern. Fünfzackige Krone und auf dieser der Schild wiederholt.

Die Familie stammt aus Preußen.

673. — Erbeten werden Nachrichten über Max Johann Nepomuk Maria des H. R. R. Grafen v. Perusa, den »hochdesselben unwürdiger Hofmeister Anton Nagel« 1769 seinen »jungen Herrn« nennt. Existirt die Familie v. Perusa noch?

674. — Julia Gräfin Rovere, geb. Gräfin Manzano, geb am 30. August 1688, † um das Jahr 1728, war Sternkreuz-Ordensdame und laut Mittheilung des städt. Bibliothekars von Treviso 1. »Da Comitibus de Manzano forojul«, 2. »Nobiliss. Feud. Forojul«.

Erbeten werden gefällige Auskünfte über die Ascendenten der Genannten, sowie über die Bedeutung des Wortes »forojul«.

675. — Gesucht werden die 16 Ahnen des Johann Baptist Freih. Guretzky v. Kornitz und seiner Gemahlin Mathilde geb. Salvadori von Wiesenhof (verm. 1796).

676. — Gesucht werden die 16 Ahnen der Carolina Anna Josepha Gräfin v. Auersperg, geb. Freiin v. Gemmingen (geb. 1744).

677. — Gesucht werden die 16 Ahnen der Henriette Freiin Rzeplinsky von Bereczko (geb. 1795).

Antworten.

Zu Anfrage **660.**

Johann Baptist Freih. Forgatsch von Forgatsch auf Lehen Chorin, k. k. Kämmerer und Gubernialrath, geb. 20. Oct. 1755, † 26. August 1835, verm. 30. Juni 1788 mit Maria Anna, geb. Freiin Kaltschmidt von Eisenberg, geb. 18. Mai 1765, † 13. Januar 1852.

Eltern:

1. Anton Ignaz Freiherr Forgatsch von Forgatsch auf Waltsch in Mähren, geb. 1694, † 8. Februar 1768,
2. Johanna Josepha Zablatzký von Tuleschiz, verm. 1742 (2. Gemahlin).

Großeltern:

1. Peter Karl Freiherr Forgatsch von Forgatsch auf Weißölhütten und Waltsch, k. k. Hauptmann des Regiments Sturm,
2. Anna Maria von Mühlbach, † 1. Nov. 1706 zu Weißölhütten (1. Gemahlin);
3. Anton Raphael Zablatzký von Tuleschiz auf Tuleschiz u. Tschermakowitz, k. k. Appellationsrath in Böhmen, † 11. Sept. 1740,
4. Francisca Zuker von Tamfeld.

Urgroßeltern:

1. Niclas IX. Forgatsch Freiherr von Forgatsch auf Mostienitz, Slavitschin und Mladodse in Mähren, k. k. Rittmeister des Regim. Pálffy, † 1680,
2. Johanna Freiin Peterwaldský von Peterswald auf Mostienitz u. Slavitschin (2. Gem.);

3. Johann Wilhelm von Mühlbach auf Dukovan, Vice-Landschreiber in Mähren 1658,
4. Kathar. Kobilka von Kobily u. Schönwiesen;
5. Mathias Isidor Zablatzký von Tuleschiz auf Tuleschiz, Ober-Dubnian, Czermakowitz und Unter-Wsetin, mährischer Fiscal-Adjunct, gest. 31. Dec. 1695,
6. Elisabeth von Prachausen;
7. Wenzel Ignaz Zuker von Tamfeld,
8. Polyxena Chotek von Chotkowa u. Wognin.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage **661**.

Hermann Joseph Freiherr von Mylius, geb. 9. Juni 1738, † 29. Aug. 1786, kön. Sardinischer Major, verm. 8. Febr. 1769 mit Maria Elisabeth Walburga geb. von Heinsberg, geb. 17. März 1742 zu Köln, † 3. August 1805.

Eltern:

1. Johann Heinrich Arnold von Mylius, geb. 29. Juni 1709, † 19. März 1774, regierender Bürgermeister zu Köln,
2. Albertine Sylvia Freiin von Lamberts-Cortenbach.

Großeltern:

1. Johann Arnold von Mylius, geb. 13. Januar 1676, † 11. Dec. 1731,
2. Maria Anna Freiin von Imstenrath, verm. 1703, † 2. Nov. 1712;
3. Franz Hieronymus Freiherr von Lamberts-Cortenbach,
4. Emerentia Freiin von Surlett-Bergnigless.

Urgroßeltern:

1. Hermann von Mylius, regier. Bürgermeister zu Cöln,
2. Barbara von Schnellen;
3. Johann Freiherr von Imstenrath,
4. Elisabeth von u. zum Pütz;
5. Hermann Freih. von Lamberts-Cortenbach,
6. Luitgardis von Nutten;
7. Maximilian Freih. von Surlett-Bergnigless,
8. Katharina Freiin von Horion zu Hal.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage **662**.

A. Franz Arnold Reichsfreih. Raitz v. Frentz zu Schlenderhan, Churpfalz. Kämmerer, Geh. Rath und Amtmann zu Bergheim, geb. 4. Febr. 1734, † 19 März 1803 zu Köln, verm 1758 mit Isabella Charlotta Reichsfreiin von Warsperg, geb. 12. Sept. 1740, † 16. April 1812 zu Köln (s. unten unter *B*), Sternkreuz-Ordensdame.

Eltern:

1. Franz Wienand Hieron. Reichsfreiherr Raitz v. Frentz zu Schlenderhan, Kellenberg und Odenkirchen, geb. 5. August 1704,
2. Anna Maria Francisca Charlotta Reichsfreiin von Bylandt zu Rheidt, Erbin zu Rheidt, verm. 1732, † 17. März 1764 zu Schlenderhan, Sternkreuz-Ordensdame.

Großeltern:

1. Theodor Adolph Reichsfreiherr Raitz von Frentz zu Schlenderhan, Kellenberg, Odenkirchen etc., geb. 10. Oct. 1653 zu Schlenderhan, † 31. Dec. 1711,
2. Maria Adelheid Freiin von Schellard zu Obbendorf u. Geistern, Erbin zu Krüchten, verm. 1695;
3. Arnold Christoph Reichsfreih. von Bylandt zu Rheidt, † 1730,
4. Anna Maria Theresia Freiin v. Ingelheim, genannt Echter von Mespelbrunn, geb. 27. November 1686, verm. 1703.

Urgroßeltern:

1. Winand Hieronymus Reichsfreiherr Raitz v. Frentz zu Schlenderhan, Erbburggraf des Erzstiftes Köln,
2. Lambertina Irmgard Freiin von Werth zu Benatek auf Kellenberg, Hattenheim u. Odenkirchen, verm. 1647;
3. Johann Vincenz Freiherr von Schellard zu Obbendorf u. Geistern,
4. Maria Henrietta Reichsgräfin von Schellard zu Gürzenich;
5. Arnold Roland Reichsfreiherr von Bylandt zu Rheidt,
6. Francisca Anna Freiin von Landsberg;
7. Franz Adolph Dietrich Reichsgraf v. Ingelheim, genannt Echter von Mespelbrunn, k. k. wirkl. Geh. Rath und Reichskammergerichts-Präsident zu Wetzlar, geb. 15. Dec. 1659,
8. Maria Ursula, Kämmerin von Worms, Reichs-Freiin von Dalberg, geb. 20. Januar 1668, verm. 21. Febr. 1683, Sternkreuz-Ordensdame.

Ururgroßeltern:

1. Arnold Raitz von Frentz zu Schlenderhan, fürstl. Jülich'scher Kämmerer,
2. Elisabeth von Wambach zu Wangen, Erbin zu Stammel, verm. 1607;
3. Johann Freiherr von Werth auf Bodenstein in der Oberpfalz, Benatak in Böhmen etc., Churbayer., dann kaiserl. General, geb. 159., † 1652,
4. Gertrud von Genth zu Cönen;
5. Adam von Schellard zu Obbendorf,
6. Aleid von Wittenhorst zn Geistern;
7. Adam Wilhelm Reichsgraf von Schellard zu Obbendorf u. Gürzenich, kaiserl. Oberst,
8. Maria Elisabeth Raitz von Frentz zu Schlenderhan;
9. Bertram von Bylandt zu Schwarzenberg und Koltheid, kaiserl. Oberst,
10. Anna von Broichhausen;
11. Arnold Freiherr von Landsberg, Pfalz-Neuburg'scher General, † 1. Juni 1673,
12. Margaretha von Meschede;
13. Philipp Ludwig Freiherr von Ingelheim, Amtmann zu Miltenberg, geb. 1627, † 1659,
14. Maria Odilia Echter von Mespelbrunn, vermählt 1648;
15. Friedrich Dietrich, Kämmerer von Worms, genannt von Dalberg, Churmainzischer Geh. Rath und Vicedom zu Mainz, † 1713.
16. Maria Clara Freiin von Schönborn.

*

B. Isabella Charlotta Reichsfreiin von Warsperg, geb. 12. Sept. 1740, † 16. April 1812 zu Köln, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 1758 mit Franz Arnold Reichsfreiherrn Raitz v. Frentz (s. oben unter *A*).

Eltern:

1. Karl Heinrich Ignaz Reichsfreiherr von u. zu Warsperg auf Blens, Churtrier'scher Kämmerer und Oberamtmann,
2. Anna Liobe Reichsfreiin von Greiffenklau zu Vollraths u. Guntheim, geb. 1708, vermählt 1727.

Großeltern:

1. Lothar Friedrich Reichsfreiherr von Warsperg auf Warsperg und Winchingen, gest. 28. Nov. 1737,

2. Maria Katharina Margaretha Reichsfreiin von Hoheneck, geb. 3. Februar 1659, verm. 12. Februar 1679, † 1737;
3. Johann Erwein Reichsfreiherr von Greiffenklau zu Vollraths auf Guntheim, Erbtruchsess des Erzstiftes Mainz, geb. 19. Dec. 1663 † 1727,
4. Maria Katharina Freiin Kotwitz von Aulenbach, verm. 8. Februar 1705, † 4. Sept. 1715 zu Mainz, Sternkreuz-Ordensdame (2. Gem.).

Urgroßeltern:

1. Johann Philipp Reichsfreiherr v. Warsperg zu Warsperg, Wartelstein und Winchingen, Churtrier'scher Rath u. Amtmann zu Saarburg,
2. Maria Margaretha Freiin von Metternich zu Burscheid;
3. Johann Reinhard Reichsfreiherr von Hoheneck, Churmainz. Rath u. Vicedom zu Aschaffenburg, geb. 29. Januar 1620, † 30. Mai 1672,
4. Martha Helena, Tochter zu Eltz, verm. 1643, † 18. Mai 1682 zu Mainz;
5. Georg Philipp Reichsfreiherr von Greiffenklau zu Vollraths, Churmainz. Geh. Rath und Oberamtmann zu Königstein (berühmter Genealog), geb. 20. Aug. 1620, † 6. Juli 1689,
6. Anna Margaretha von Buseck, verm. 14. November 1659, † 8. Dec. 1696 (2. Gemahlin);
7. Johann Friedrich Freiherr Kotwitz von Aulenbach, fürstl. Würzburg'scher Oberjägermeister, geb. 1641, † 1688,
8. Anna Beatrix von Reinach, verm. 1666.

Ururgroßeltern:

1. Samson von Warsperg zu Reineck, Burggraf zu Reineck, geb. 1569,
2. Regina von Rollingen zu Asseburg, verm. 1603 (2. Gemahlin);
3. Johann Gerhard von Metternich zu Burscheid und Esch, Churtrier'scher Geh. Rath, Statthalter, Amtmann zu Wittlich,
4. Maria von der Leyen zu Saffig;
5. Johann Philipp Reichsfreiherr von Hoheneck, Churmainzischer Geh. Rath etc,
6. Anna von Wolff-Metternich zur Gracht, geb. 1573, verm. 1600, † 12. Sept. 1626 (1. Gemahlin);
7. Johann Eberhard Herr zu Eltz, Churpfalz. u. Churmainz. Geh. Rath, Oberamtmann und Landrichter a. d. Eichsfeld, geb. 1594,
8. Martha Elisabeth von Helmstatt (1. Gem.);
9. Heinrich Reichsfreiherr von Greiffenklau zu Vollraths, geb. 30. Oct. 1573, † 29. Mai 1638,
10. Anna Maria Tochter zu Eltz, geb. 1575, vermählt 1604, † 27. Januar 1640;
11. Heinrich Reinhard von Buseck, † 28. October 1638,
12. Anna Elisabeth von Rheinberg, geb. 4. Juli 1593, verm. 1631, † 17. Juni 1660 (2. Gem.), Witwe des Wilh. Conrad Schutzbar, gen. von Milchling;
13. Wolf Albrecht Kotwitz von Aulenbach, † 1653,
14. Katharina Maria von Diamantstein, verm. 1636, † 1655;
15. Wolf Jacob von Reinach,
16. Ursula von Rosenbach.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage **663**.

a) Leopold Graf von Strassoldo, Freiherr auf Grafenberg, verm. 8. Febr. 1780 mit Franziska Romana Anna Reichsgräfin von Auersperg, geb. 9. Dec. 1759, Sternkreuz-Ordensdame (s. *b*).

Eltern:

1. Joseph Anton Graf von Strassoldo Freiherr auf Grafenberg,
2. Maria Franziska Gräfin von Porcia und Brugnera.

Großeltern:

1. Mathias Pompejus Graf von Strassoldo, Freiherr auf Grafenberg,
2. Bionda Gräfin von Straasoldo-Villanova;
3. Aeneas Hieronymus Graf von Porcia und Brugnera,
4. Elisabeth Gräfin von Spilimbergo.

Urgroßeltern:

1. Niclas Graf von Strassoldo, Freiherr auf Grafenberg,
2. Thaddea Gräfin von Colloredo;
3. Orazio Graf von Strassoldo, Freiherr von Villanova,
4. Julia Gräfin von Strassoldo;
5. Aeneas Graf von Porcia u. Brugnera,
6. Serena Gräfin von Spilimbergo;
7. Anton Graf von Spilimbergo,
8. Katharina Gräfin von Savorgnano.

*

b) Franziska Romana Anna Reichsgräfin von Auersperg, geb. 9. Dec. 1759, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 8. Februar 1780 mit Leopold Grafen von Strassoldo (s. oben *a*).

Eltern:

1. Maria Joseph Reichsgraf von Auersperg,
2. Maria Rosina Reichsgräfin von Seilern und Aspang.

Großeltern:

1. Johann Seyfried Reichsgraf von Auersperg,
2. Maria Anna Reichsgräfin Giovanelli;
3. Johann Friedrich Reichsgraf von Seilern und Aspang,
4. Maria Anna Gräfin von Lengheim.

Urgroßeltern:

1. Wolf Engelbert Reichsgraf von Auersperg,
2. Katharina Elisabeth Gräfin von Trilleck;
3. Johann Paul Reichsgraf von Giovanelli,
4. Katharina Reichsgräfin zu Lodron-Laterano;
5. Christian Georg von Seyler zn Burgau,
6. Barbara Schneider von Kolchsdorf;
7. Johann Andreas Graf von Lengheim,
8. Maria Helena Gräfin Maschwander von Schwanau.

Ururgroßeltern:

1. Andreas Reichsgraf von Auersperg,
2. Elisabeth Freiin von Lamberg;
3. Johann Andreas Freiherr von Trilleck,
4. Katharina Freiin von Cobenzl;
5. Johann Andreas Reichsgraf von Giovanelli,
6. Eulalia von Giovanelli;
7. Paris Reichsgraf zu Lodron-Laterano,
8. Constantia Freiin von Lamberg;
9. Michael (von?) Seyler,
10. Johanna Margaretha (von?) Thamm;
11. Jacob Schneider von Kolchsdorf;
12. Barbara (von?) Gfahler;
13. Johann Andreas Freiherr von Lengheim,
14. Maria Elisabeth von Stadl;
15. Gabriel Graf Maschwander von Schwanau,
16. Maria Elisabeth von Eybiswald.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage **664**.

Vergl. 663 unter den Ururgroßeltern 5—8.

Zu Anfrage **665**.

Vergl. 663 unter den Urgroßeltern 5—8 und unter den Ururgroßeltern 9—16.

Zu Anfrage **666**.

Wenzel Romedius v. Malowetz, getauft 16. Febr. 1699 bei St. Veit in Prag, kais. Oberstlieutenant, † ca. 1745,

Maria Barbara Elisabeth, geb. 10. Nov. 1718 in Oberheid, verm. 19. Febr. 1742 in Oberheid, † 1798. Sohn:

Johann Joseph, verm. mit Josepha Raphaela Freiin v. Forgatsch.

Großeltern:

1. Johann Franz auf Kněžic, Petrovic, Sudovic, † 20. Sept. 1730, begr. in Alt-Knin,
2. Renata Agnes, geb. 21. Juli 1676 in Chotovin;
3. Hermann Anton Constantin,
4. Anna M. Eleonora, verm. ca. 1714, † 18. Juli 1760 in Oberheid.

Urgroßeltern:

1. Johann Christoph auf Kamen, Zvěztovic, Libouň, Střitež etc., Hauptmann der Kleinseite Prag, † 20. Juli 1677 (Matrik St. Wenzel Prag), begr. in Kamen,
2. M. Veronika, verm. 19 Juni 1667, † 8. März 1719, begr. in Kamen;
3. Wenzel Adalbert, getauft 22. März 1648 in der Teynkirche Prag, auf Chotovin, Hojovic, Ptic, † 22. August 1698, begr. bei St. Aegid, Prag,
4. Veronika Johanna, geb. 1652, † 1723;
5. Philipp Jakob, getauft 4. Mai 1653 in Oberheid, auf Heršlaky (Herschlag),
6. Helena Caecilia, verm. 17. Februar 1675 in Oberheid;
7. Karl Rudolph Caspar auf Zborov, Hurka, Vohraženic, † 1704, begr. in Borovany,
8. Maria Magdalena Helena Schultz aus Budweis, † 1731.

Ururgroßeltern:

1. Wenzel Franz Malovec z Malovic, auf Proseč und Kamen, † 1639,
2. Anna Katharina Wratislav z Mitrovic, verm. 1627;
3. Ferdinand Wenzel Soihovsky von Riesenberg, † 19. Febr. 1658 in Nalžov, begr. in Hradešic,
4. Polyxena Ludmilla Gräfin Ždiarsky z Ždiaru;
5. Johann Adalbert Wratislav z Mitrovic, auf Korkyně und Rakovic, † 12. Juni 1677,
6. Anna Helena Bechyně z Lažan, geb. 1617, † 25. Januar 1680;
7. Adam z Říčan auf Jemnišť, † 4. April 1660,
8. Dorothea Kunigunde Hodějovsky z Hodějova, † 20. April 1681 in Tabor;
9. Mathias Muckenberger, Salzamtsverwalter in Freistadt in Ungarn, Reichsadel 23. Dec. 1643, böhm. Ritterstand 7. März 1646, auf Heršlaky, † 1666,
10. Elisabeth Deubl von Hammerau, Bürgerstochter aus Budweis;
11. Stanislav Dobalsky z Dobalic, geb. 1599 auf Soběic, Ujezd, † 31. Oct. 1682,
12. Helena Kapoun z Svojkova, geb. 1601, † 1696;
13. Georg Ulrich Kořensky z Terešova, auf Zborov, Hurka, Kosov etc., † 1645 in Budweis,
14. Anna Chrt z Rtina;
15. . . . . ,
16. . . . .

Baron *Dobřensky*.

Eingesendet.

Gesammelte Nachrichten über die Familie der Grafen de la Fontaine d'Harnoncourt-Unverzagt. Von Hubert Graf d'Harnoncourt jun. Wien 1894. gr. 4°. XVI u. 348 Seiten.

Von diesem reich ausgestatteten Familienbuche sind Exemplare, soweit der geringe Vorrath reicht, zum Preise von 10 fl. abzugeben.

Reflectanten wollen sich an die Redaction dieses Blattes wenden.

*

»**Gesammelte Nachrichten** über das Geschlecht der Walterskirchen zu Wolfsthal.« Haag, 1892 u. 1893. 8°. 2 Bde. 348 u. 510 S.

Von diesem weniger specifisch-genealogischen, als vielmehr ständische und Besitzverhältnisse Niederösterreichs berührenden Sammelwerke sind Exemplare (die beiden Theile) zu dem Preise von 12 fl. ö. W. abzugeben.

Reflectanten wollen sich an die Redaction dieses Blattes wenden.

Verkäufliche Bücher.

Eberstein, Handbuch für den deutschen Adel. Abtheil. I, 2. Hälfte, enthält die außerdeutschen und außerösterr. Genealogen und Heraldiker Europas. Holzfreier Abzug. 1 fl. 80 kr.

— — Handbuch für den deutschen Adel. Abtheil. II, bearb. von v. Maltitz, enthält die Geschlechtsverbände und die adeligen Stiftungen 1 fl.

Weittenhiller, Die Hackher zu Hart (1480—1873). Genealogie. Wien 1873 1 fl.

Eckertz, Das Verbrüderungs- und Todtenbuch der Abtei Gladbach (Aachen 1881) 1 fl. 20 kr.

Vorsterman van Oijen, Het Vorstenhuis van Waldeck en Pyrmont mit Portraits u. Wappen 2 fl.

Fahne, Denkmale u. Ahnentafeln des Geschlechtes Mumm (Köln 1875) 1 fl. 20 kr.

Schmidt-Phiseldeck, Die Siegel des herzogl. Hauses Braunschweig u. Lüneburg. Verzeichnis von 868 Siegeln (Wolfenbüttel 1882) 50 kr.

Eberstein, Geschichte der Freiherren von Eberstein (Sondershausen 1865). 8°. 1261 Seiten. 5 fl.

Uechtritz, Diplomatische Nachrichten über adelige Familien (Leipzig 1790) 1 fl. 50 kr.

Warnecke, Augsburger Hochzeitsbuch, mit 3 Wappentafeln 1 fl.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 191. Wien, November 1896. IV. Bd., Nr. 11.

Mittheilung der Gesellschaft.

Bericht über die Monatsversammlung vom 7. October 1896.

Anwesend die Herren:

v. Fehrentheil,	v. Schlechta,	Klemme,
Dr. v. Schullern,	Bauernfeld,	Krahl,
v. Siegenfeld,	Kirchberger,	Ströhl;

es erscheint noch Hofrath Ritter v. Kozaryn, und wird per acclamationem zum Vorsitzenden gewählt. Beginn 8 Uhr.

Der Herr Vorsitzende begrüßt die Versammlung und ertheilt das Wort Herrn Klemme, welcher den auffallend schlechten Besuch dieser Monatsversammlung mit Bedauern constatiert und den Wunsch ausspricht, es möchte das bisher so erfolgreich angestrebte Ziel, die Monatsversammlungen zum geselligen Mittelpunkte der Gesellschaft zu erheben, nicht aus dem Auge verloren werden.

Daran knüpft sich eine Debatte, an der die Herren Kirchberger, Krahl, v. Schlechta theilnehmen. Es wird einerseits hervorgehoben, dass das »Monatsblatt« diesmal so spät erschienen, dass es nicht allen Mitgliedern möglich gewesen sei, sich diesen Abend für den Besuch dieser Versammlung freizuhalten, und es wird die Frage ventiliert, ob mit Rücksicht darauf nicht etwa die Versammlungen an jedem zweiten Mittwoch im Monate stattfinden sollen. Ferner wird die Abwesenheit der meisten Mitglieder des Vorstandes (von denen übrigens Se. Excellenz der Herr Präsident verreist und der Herr Schriftführer dermalen krank ist) mit Bedauern bemerkt und zum Schlusse eine Resolution angenommen, wie folgt:

»Die erste Monatsversammlung spricht den Wunsch aus, es mögen die Anzeigen »der künftigen Monatsversammlungen rechtzeitig erscheinen und dahin getrachtet »werden, das bisher mit Erfolg angestrebte Ziel einer regen Betheiligung aller Mit»glieder nicht aus dem Auge zu lassen.«

R. v. Schlechta führt dann noch aus, man müsse den Besuch der Versammlung auch dadurch heben, dass einerseits ausführliche Berichte im »Monatsblatte« gebracht werden, und dass andererseits der Vorstand sich bemühen solle, für eine Saison ein bestimmtes Programm von Vorträgen (als Anziehungspunkte) im voraus zu entwerfen, und es nicht der Lust und Liebe der Einzelnen zu überlassen, ob sie einen Vortrag halten werden oder nicht.

Wenn die Mitglieder wüssten, dass hier die Belehrung in einer so angenehmen Form geboten wird, so dass man sich auch dabei unterhalten kann, so würde sich der Besuch gewiss heben und die Zahl der getreuen Besucher größer werden. (Beifall.)

Hierauf ertheilt der Herr Vorsitzende das Wort dem Herrn Professor Doctor H. v. Schullern zu Schrattenhofen zu einem Vortrage über »Das Wappen des Tyrannen Ezzelino«.

Anlass hiezu gibt dem Vortragenden eine soeben erschienene Studie von Francesco Franceschetti [1]): »Sul creduto stemma gentilizio degli Ezzelini«. Herrn Franceschetti gebürt das Verdienst einer sehr überraschenden Entdeckung. Bisher galt als Wappen der berühmten Ezzeline jener auf dem Castell in Padua gemeißelte Schild, der sich jetzt im städtischen Museum daselbst befindet: Gespalten, vorne achtfach quergestreift, hinten besäet mit Lilien. (Die Farben sollen sein: grün und goldene Balken, goldene Lilien in Roth; es gibt auch Varianten, mit geringerer Anzahl von Balken und Lilien.)

Dieses Wappen wurde nun sowohl von Verci, der 1779 die Geschichte der Ezzelini herausgab, als auch von späteren, u. a. von Litta, als das der Familie angesehen, obgleich es ihnen allen bekannt sein musste, dass nach dem Untergange des Geschlechtes alle Zeichen und Schilde, die an öffentlicher Stelle angebracht waren und an das Tyrannengeschlecht erinnerten, vernichtet worden sind. Auch fiel es keinem der Geschichtsschreiber auf, dass das Relief auf dem Castell zu Padua einem viel späteren Stile angehörte.

Diese Erwägungen führten Herrn Franceschetti auf die richtige Fährte, und er erkannte das Wappen dieses Reliefs als jenes des Königs Ludwig des Großen von Ungarn, umsomehr, als auch die Helmzier des Reliefs, ein Straußenhals zwischen zwei Federn, genau mit jener des Königs Ludwig übereinstimmt.

Padua war im 14. Jahrhundert unter die Herrschaft der Carrara gekommen, von denen Francesco der ältere ein Freund und Parteigänger Ludwig des Großen war, und aus Dankbarkeit für den vom ungarischen Könige erhaltenen Beistand dessen Wappen auf jenem Castelle anbringen ließ, das er auf derselben Stelle, wo einst die niedergebrochenen Zwingthürme der Ezzelini gestanden, errichtet hatte.

Diese interessante Entdeckung Franceschettis gab Dr. v. Schullern den Untergrund zu einer sehr lebendigen und farbenreichen Darstellung der Kämpfe und des Unterganges dieses gewaltigen Geschlechtes, einer Darstellung, die von den Anwesenden durch reichen und wiederholten Beifall anerkannt wurde.

Nachdem die Gegenwart wieder in ihre Rechte getreten war, wurde die Abbildung eines Grabsteines in Mautern mit zu bestimmender Inschrift [2]) herumgereicht.

Der Herr Vorsitzende schloss die animierte Versammlung mit einigen herzlichen Worten des Abschiedes (anlässlich seiner Versetzung nach Klagenfurt), und durfte die Versicherung entgegennehmen, dass ihn an diesen Ort die Sympathien der Mitglieder begleiten werden.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 11. November 1896 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Vortrag des Ehrenmitgliedes Herrn Joseph Klemme: »Macedonisches.«

---

[1]) Zuerst erschienen im »Giornale Araldico Genealogico« Anno XXIV, Nr. 1. 2, 3; seither als Separat-Abdruck in Bari, 1896.

[2]) Siehe Anfrage Nr. 680.

Der Adel in den Kirchenbüchern der Stadt Braunau am Inn in Oberösterreich.

Zusammengestellt von *Philipp Freiherrn von Blittersdorff.*

(Fortsetzung.)

301. 28. December 1766: Franz Xaver Freiherr von Ingenheim, bayer. Kammerherr und Rittmeister, Sohn des Karl Wilhelm, bayer. Kammerherrn und GFM.-Lieutenants der Cavallerie, Vice Obrist-Jägermeisters, dann Forstmeisters in Burghausen, Pflegers zu Vilshut, Hatschier- und Leibgarde-Lieutenants, Großkreuz des St. Michael-Ordens, und Marie Johanna geb. Freiin v. Hegnenberg, Sternkreuz-Ordensdame, mit Maria Theresia Reichsgräfin von Überaggern, Tochter des Wolfgang Ludwig Grafen von Überaggern, Freiherrn von Sighartstein und Phongau, salzburg. Kämmerers, Geheim- und Hofrathes, Pflegers zu Tittmoning, Probstes zu Griesenfeldt, Landschafts-Mitverordneten, auch Erbpflegers zu Altenthann, und Maria Rosa, geb. Freiin von Rehling zu Kuerring; Zeugen: Leopold Freiherr von Hartmann, Regierungsrath zu Burghausen, und Johann Joseph Maria Anton Ludwig de Guardy, legionis Heroldianae Subcenturio.
302. 11. März 1767: Wolfgang de Peimbl, resign. Obristwachtmeister, mit Judica Elisabeth Brunhuber.
303. 3. April 1769: Joseph Anton de Gruber, Lieutenant, mit Maria Anna von Friese, Tochter des Karl und der Maria Theresia.
304. 5. Februar 1770: Cajetan Michael von Kiffler, Fähnrich, mit Maria Kathar. von Friese, Tochter des Karl und der Maria Theresia; Zeugen genannt: Hauptmann Georg Friedrich von Löw und Oberlieutenant Franz Martin von Bometh.
305. 19. Juli 1773: Johann Laurenz von Krauss, Stücklieutenant, mit Josepha Theresia Dämmler; Zeugen: Johann von Herbst, Obrist, und Anton von Paur, Pfleger zu Ober-Weilhardt, Mauthner zu Julbach.
306. 22. November 1773: Ludwig Wilhelm von Schober, Grenadier-Hauptmann, mit Maria Elisabeth Hochreiner.
307. 15. Januar 1777: Franz de Paula Anton Erasmus Freiherr von Reigersperg, Ingenieur-Hauptmann in Braunau, mit Maria Anna Josepha Theresia, Tochter des Johann Julius Anton Janschen von der Stockh in Steinbach, bayer. Obristlieutenants, und der Maria Anna Freiin von Nidermaier; Zeugen genannt: Johann Ferdinand von Hörbst, Hauptmann, und Stanislaus de Gabler, Hauptmann.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Vom kgl. ital. Gerichtspräsidenten und Mitglied der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler«, Cesare Conte de' Festi, der sich mit der Erforschung der Genealogien der südtirolischen Geschlechter beschäftigt, erschienen kürzlich: »**Memorie Genealogiche** sulla nobile famiglia Trentina De' Belenzani« (Verona, Pozzati, 1896, 50 S. 8°.)

Der Anlage nach schließt sich dies Schriftchen an die frühere Arbeit des Verfassers über die Grafen Lodron, d. h. es werden nach einer allgemeinen Einleitung die geschichtlich beglaubigten Nachrichten über die einzelnen Mitglieder des Geschlechts unter Angabe der Quellen angeführt und zum Schluss auf Grund derselben eine Stammtafel der Belenzani geboten.

Weitaus das bedeutendste Mitglied des Geschlechts war jener Rudolf B., der in den Zwistigkeiten der Stadt mit dem Fürstbischof Georg von Liechtenstein sich zum Volksführer aufwarf und in den Verdacht kam selbst die Herrschaft über Trient angestrebt zu haben. Graf Festi untersucht in kritischer Weise die verschiedenen Nachrichten, die über das Ende Rudolf's verbreitet sind und gelangt auf Grund einer Veroneser Chronik zum Schlusse, dass Rudolf beim Überfall der Stadt am 6. Juli 1409 tödtlich verwundet wurde und die Nacht darauf starb.

Beigegeben sind dieser sorgfältigen genealogischen Studie eine Stamm- und eine Wappen-

tafel. Die letztgenannte erweckt im Beschauer den Wunsch, dass man in Italien doch einmal zu guten heraldischen Vorbildern, die man ja im Lande zur Genüge hat, zurückkehren möge, statt auf jenem Stande der Wappenzeichnung zu verharren, die in Deutschland schon von Tyroff überholt wurde.

Graz. *Luschin v. Ebengreuth.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

678. — *a*) Welches waren die Eltern der Elisabetha Khistler von Loewenthurn (gest. 12. Mai 1833 zu Linz im 66. Lebensjahre), welche sich 18. Oct. 1789 zu Lambach in Oberösterreich mit dem Kreissecretär Heinrich v. Schmelzing und Wernstein vermählte? (Die Mutter war wahrscheinlich eine Gräfin v. Spindler zu Wildenstein oder eine Gräfin v. Fieger.)

b) Welches Wappen führten die Grafen von Zonza, von denen ein Nicolo Graf Zonza als Lieutenant 1784 in Zara diente, ferner dessen Söhne Urban als k. k. Major, Mario als k. k. Rittmeister und Garde († 1867, beigesetzt zu Dornbach) in Wien starben?

c) Joachim Gottlieb v. Schmelzing (auch Schmöltzing), Erbherr auf Zwickloch bei Wernstein, hatte vier Söhne. Davon saß der älteste, Johann Franz, auf Zwickloch; über den zweiten, Wolfgang Ferdinand (geb. 11. Febr. 1666 zu Zwickloch), sind keine Nachrichten aufzufinden gewesen; der dritte, Ignatius Gottlieb, folgte nach seines Bruders Franz Tode († 1742) auf Zwickloch und war vermählt mit M. Johanna Schmidtauer von Obernwallsee, während der letzte, Christian Leopold (geb. 3. März 1678 zu Zwickloch), als kais. Rath zu Zwickloch am 23. Sept. 1727 starb. Chr. Leopold soll aus unbekannter Ehe zwei Kinder hinterlassen haben.

In Innsbruck erscheint von dem Jahre 1718 an ein Johann Conrad v. Schmölzing, ober-öst. Hof-Kammerrath, kaiserl. Kriegscommissär und Cameralbuchhaltungs-Director († 5. Dec. 1724), welcher mit Maria Theresia Schmid v. Ehrenstain (aus welcher Familie, Eltern?) vermählt war und unter anderen einen Sohn, Joh. Georg Joseph, Hofsecretär, hatte, welcher sich am 17. Juni 1737 zu Innsbruck mit Anna Theresia v. Zoppolt (aus welcher Familie?) vermählte. Dieser Ehe entspross wiederum ein Sohn Johann Ferdinand (geb. 11. April 1739), der sich wahrscheinlich nach Böhmen gewandt hat, woselbst ein Ferd. v. Schm. zu Prag 1785 erscheint, ferner ein Kreiscommissär und Oberamtmann der Cameralherrschaft Brandeis gleichen Namens vorkommt (1780). Später erscheint ein Ferd. Edler v. Schmelzing (geb. 1785, † 28. Januar 1824 zu Wien), wahrscheinlich ein Sohn des vorhergehenden, als Landgefäll-Administrationsofficial zu Wien.

1. Ist irgend etwas über den Wolfgang Ferdinand, bezw. dessen Gemahlin, in Erfahrung zu bringen?

2. In welcher Stellung und wo hat Christian Leopold als kais. Rath gewirkt, mit wem hat er sich vermählt und welches ist seine Nachkommenschaft?

3. Ist irgend ein Zusammenhang zwischen den Zwicklocher Schmelzing und den Tiroler nachzuweisen? Die Vermuthung liegt nahe, dass Johann Conrad ein Sohn des Wolfgang Ferdinand ist.

4. Ist über das Leben und über die Gemahlin des Johann Ferdinand und ebenso über dessen Nachkommenschaft eine Nachricht zu erfahren?

d) Im Jahre 1732 wurde ein Johann (auch Georg) Adam v. Schmelzing nach den Acten des k. k. Kriegsarchives zu Niederau bei Lamberg (?) in Oberfranken geboren. Ist ein Zusammenhang dieses Schmelzing mit einer der anderen Linien festzustellen? Der genannte Johann Adam trat später in kaiserliche Kriegsdienste.

Man bittet um gütige Bekanntgabe jeder, auch der kleinsten Nachricht, betreffend die Familie Schmelzing.

679. — Erbeten werden nähere Daten über die Familie De Limar.

Im Salbuche des Grafen Sibito von Falkenstein aus dem Jahre 1180 findet sich eine Stelle vor, nach welcher der Herzog von Österreich und Steiermark dem Grafen Sibito, dem Schwestersohne des Herrn »Marquard de Limar« (Monumenta Boica VII b, pag. 498) dessen Besitzung in Bayern — Chimgau — übergibt.

Es gehörte also damals schon, als die Geschlechtsnamen in Übung kamen, das Geschlecht Limar zum »Herrenstande«, weil der Graf Falkenstein selbst diesen Maquard de Limar Herrn nennt.

Wappen der Familie Limar:

Schild: Im goldenen Felde ein wilder Mann, in der Rechten einen Baum haltend; — Helmkleinod: zwischen zwei, rechts von Silber und Roth, links von Schwarz und Gold quergetheilten Büffelshörnern die Schildfigur wachsend; — Helmdecken: rechts roth-silbern, links schwarz-golden.

680. — In Mautern an der Donau wurde ein Grabstein gefunden mit Wappen und folgender Inschrift:

Alda ruehet in Gott der Wohl Edl und gestrenge Her Mit angehörigen 6 Söhnen

G.F.V.E.H.F.P.R.V.P.Z.M.

Um das Wappen (Schild mit fünf schmalen Sparren, unter einer Blätterkrone) stehen die Initialen:

rechts: J . S . A . S . F . S . (untereinander),
links: M . S . G . F . S . H . S ,
darunter die Jahreszahl 1680.

Welcher Familie von E. . . . gehörte dieser »Fürstlich Passauische Rath Und Pfleger Zu Mautern« an?

681. — 1. Johann Bernhard v. Zencker, in den österr. Adelstand erhoben, Sohn des Joseph Siegmund Zencker, starb 1754. Gesucht werden der Name seiner Mutter und seiner Ehefrau, sein, seiner Ehefrau und seiner Eltern Geburts-, Heirats- und Sterbe-Datum.

2. Der einzige Sohn von 1. war mit einer v. Schwarzfeld verehelicht. Gesucht werden deren Vornamen, die Namen ihrer Eltern und Großeltern, und Geburts-, Heirats- und Sterbe-Datum aller dieser Personen.

682. — Existiert eine Verzweigung der russischen adeligen Familie Apostol in Österreich? Eventuell wird deren Genealogie erbeten.

Der Stammvater der Familie Apostol in Russland war Paul Apostol, walachischer Bojar

im 17. Jahrhundert, welcher zur Zeit des Hetmans Chmelnitzky in russische Dienste trat.

683. — Erbeten werden Beiträge zur Geschichte und Genealogie der Familien Cron, Fabris, Gallatin, Hochfeld und Lipka.

684. — Gesucht werden die acht Ahnen der Barbara v. Grüner, vermählt zu Eisenstadt am 23. Januar 1766 mit Karl Jezerniczky von Báhony.

685. — Im Prager Landesarchiv in einem Register findet sich, dass schon im 16. Jahrhundert Strobach's adelig und in Böhmen ansässig waren, denn es kommen laut diesem Register im böhm. Tit. im Jahre 1534 ein Wenzel und Niklas Strobach (Straboch) von Stuch unter dem Ritter- und Wladikenstande vor.

Ferner hat im Jahre 1542 ein Wenzel Strobach von Miličin und im Jahre 1555 ein Wenzel Strobach von Pernsdorf gelebt, und letzterer besaß das Gut Habrzy. Auch im Jahre 1628 wird ein Mathias Strobach als den höheren Ständen angehörig angeführt.

Wahrscheinlich ist ein Wenzel Strobach, welchen König Wladislav II. im Jahre 1484 als Vermittler zu den aufständischen Budweisern sandte, von diesem König dann geadelt worden, und dürften die verschiedenen Strobach's des 16. Jahrhunderts von diesem abstammen.

Wappen und Genealogie der Familie Strobach werden erbeten.

686. — Wie hießen die acht Ahnen der Henrica von Ponickau, geb. 23. December 1733, † 21. October 1806?

687. — Wie hießen die acht Ahnen der Johanna von Houwald, geb. 30. October 1670, † 28. April 1725?

Antworten.

Zur Anfrage 666.

Johann Joseph Freiherr Kossot-Malowetz von Malowitz auf Zwiestow, k. k. Kämmerer, verm. 1769 mit Josepha Raphaela Maria Anna Arnoldina Freiin Forgatsch von Forgatsch, geb. 23. März 1743, † 14. Dec. 1826 (Schwester des Johann Baptist, s. Nr. 660).

Eltern:

1. Wenzel Romedius Kossot-Malowetz von Malowitz,
2. Maria Barbara Muk von Mukenberg, geb. 10. Nov. 1718, verm. 19. Febr. 1742, † 1798.

Großeltern:

1. Johann Franz Kossot-Malowetz von Malowitz auf Knieschitz, Petrowitz u. Sudowitz, † 1730,
2. Renata Agnes Wratislaw von Mitrowitz;
3. Hermann Johann Muk von Mukenberg,
4. Anna Maria Kořenský von Terešov.

Urgroßeltern:

1. Johann Christoph Kossot-Malowetz von Malowitz, Hauptmann der Stadt Prag, † 1677,
2. Maria Veronica Świhowský von Riesenberg,
3. Wenzel Adalbert Wratislaw von Mitrowitz,
4. Maria Veronica Freiin von Říčan;
5. Philipp Jacob Muk von Mukenberg,
6. Helena Cäcilia Dohalský von Dohalic;
7. Karl Caspar Rud. Kořenský von Terešov,
8. Maria Magdal. Nettolitzký von Eisenberg.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 673.

Ludwig Bertrand Chevalier de la Perouse, kurbayerischem Rittmeister im Regt. »Graf Arco«, aus Savoyen, wurde vom Kurfürsten Ferdinand Maria von Bayern ddto. 5. Juli 1677 der Grafenstand verliehen (s. Gritzner, Standeserheb. S. 42). Er ist der Stifter der Bayerischen Branche, † 1683. Gem.: I. Maria Gertrud, des Grafen Ferdinand Lorenz v. Wartenberg Tochter, † 25. Juni 1678; II. Maria Anna, Tochter des Grafen Franz Ignaz v. Nothaft-Wernberg, † 1708.

|

Maximilian Cajetan v. Bertrand Graf Perusa, geb. 30. Sept. 1682, † 31. Oct. 1755, Herr der Herrschaften Püttingen, Fürstenstein, Siebenborn, Rollingen, Reinich, Borich, Rosport, Rottenegg, Ottenhofen, Herr der freien Reichsgrafschaft Criechingen, Erblandmarschall des Herzogth. Luxemburg und der Grafschaft Chiny, kurbayer. wirkl. Geh. Rath, Obristhofmeister der Kaiserin Maria Amalia, geb. Erzherzogin von Österreich, des St. Georgii-Ordens Groß-Comtur. Gem.: 28. Mai 1709 Maria Antonia, des Grafen Johann Baptist von Balbis-Rivera und der Adelaidis Gräfin von Preysing, verw. Gräfin v. Criechingen Tochter und Erbin, geb. 21. Sept. 1689, gest. 28. April 1738, Sternkreuz-Ordensdame.

Dessen Söhne:

1. Ferdin. Joseph de Bertrand Graf v. Perusa, geb. 28. Sept. 1710, † 1799, kurbayer. Kämmerer. Gem.: 23. Juni 1737 Maria Anna, des Grafen Philipp Joseph von Törring-Seefeld-Au Tochter, geb. 28. Dec. 1711, † 10. Juli 1780.

2. Karl Felix Johann Nepomuk von Bertrand, des H. R. R. Graf von Perusa und Criechingen, Freiherr zu Püttingen etc., kurbayer. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath, des Herzogs Klement in Bayern Oberhofmeister und des St. Georgii-Ord. Ritter, geb. 15. Mai 1726, † 18. Januar 1784. Gem.: 12. Sept. 1757 Maximil. Amalia, Tochter des Grafen Johann Wilhelm von Kreith, geb. 24. April 1730, † ...., Sternkreuz Ordensdame.

|

Maximilian Joh. Nepomuk Maria v. Bertrand, des H. R. R. Graf von Perusa und Criechingen, Freiherr zu Püttingen etc., kurbayer. Kämmerer, wirkl. Geh. und Hofrath, Pfleger zu Haydau und Pfätter, des St. Georgii-Ordens Ritter, geb. 5. April 1759, † 14. Januar 1790. Gem.: 31. Januar 1782 Josepha, des Karl Joseph Grafen v. Taufkirchen, kurpfälz. General-Lieut. Tochter, geb. 31. Januar 1766, † 22. März 1849; wiederverm. 14. Juni 1790 mit Sigismund Freiherrn Pergler von Perglas, großherz. hessischem Hofmarschall.

Des Maxim. Joh. Nepom. v. B. vier Kinder:

1. Karl, geb. 3. Dec. 1782, † 19. Mai 1789.
2. Elisabeth Augusta, geb. 9. April 1785, gest. 29. Februar 1789
3. Maximiliana, geb. 13. Aug. 1786, † 15. Juli 1864. Verm. mit Graf Heinrich v. Oyen zu

Fürstenstein, geb. 10. Nov. 1771, † 23. Febr. 1850, großherz. hess. General-Lieut.

4. Maximilian, geb. 19. Dec. 1789, † 10. Aug. 1795.

(Varrentrapp, Neues Geneal. Reichs- und Staats-Handbuch, Jahrg. 1766—1797; Kneschke, Adels-Lexikon VII, S. 101.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 673.

A. Maximilian Johann-Nepomuk Maria Reichsgraf Bertrand von Perusa, Graf von Criechingen, Freiherr von Pittingen, Herr zu Fürstenstein, Erbmarschall des Herzogthums Luxemburg und der Grafschaft Chiny, Ritter des Churbayer. St. Georg-Ordens, Churbayer. w. Geh. Rath und Pfleger zu Haydau, geb. 5. April 1759, † 12. Juni 1790, der Letzte dieser Linie in Bayern (worauf eine Savoyische Linie La Perouse zum Theil in Bayern succedierte, aber auch schon wieder erlosch), vermählt 1785 mit Maria Josepha, geb. Reichsgräfin von Tauffkirchen zu Guttenburg (deren 16 Ahnen unter *B*).

Tochter: Maximiliana Reichsgräfin Bertrand von Perusa-Criechingen, geb. 12. August 1786 zu München, † 15. Juli 1864 zu Darmstadt vermählt . . . . 180. an Heinrich Johann Grafen von Oyen zu Fürstenstein, großherzogl. Hessischen Generallieutenant, Generaladjutanten etc., geb. 10. November 1771 zu Thiel in niederl. Geldern, † 23. Februar 1850.

Eltern:

1. Karl Felix Johann-Nepomuk Reichsgraf Bertrand von Perusa, Churpfalzbayer. w. Geh. Rath und Obersthofmeister des Herzogs Clemens, Ritter des Churbayer. St. Georgs-Ordens, geb. 15. Mai 1726, † 18. Januar 1784,
2. Maximiliana Amalia Reichsgräfin v. Kreith, geb. 24. April 1730, verm. 12. Sept. 1757, † . . . ., Sternkreuz Ordensdame.

Großeltern:

1. Maximilian Emanuel Cajetan Bertrand Graf von Perusa, Comtur des Churbayer. St. Georg-Ordens, Churbayer. w. Geh. Rath, geb. 30. Sept. 1682, † 31. Oct. 1755,
2. Maria Antonia Gräfin Balbis-Rivera, geb. 1. Sept. 1689, verm. 28. Mai 1709, † 28. April 1738;
3. Johann Wilhelm Reichsgraf von Kreith,
4. Theresia Freiin von Sandizell.

Urgroßeltern.

1. Ludwig Bertrand Graf von Perusa,
2. Maria Anna Gräfin Nothafft von Wernberg;
3. Johann-Baptist Graf Balbis-Rivera,
4. Theresia Adelhaid Reichsgräfin von Preysing, verwitw. Gräfin von Criechingen;
5. Johann Christian Reichsgraf von Kreith,
6. Maria Theresia Charitas Freiin von Aham;
7. Georg Peter Freiherr von Sandizell,
8. Eva Clara Freiin von Puechleuten.

Ururgroßeltern:

1. Louis Bertrand de Perusa, Gouverneur von Savoyen,
2. Marguerite Fourcier;
3. Franz Ignaz Graf Nothafft von Wernberg,
4. Maria Anna Reichsgräfin von Preysing;
5. Giacinto Conte Balbis-Rivera,
6. Chiara Diana Contessa Santi;
7. Johann Maximilian Reichsgraf von Preysing,
8. Veronica Truchsess von Waldburg zu Trauchburg;
9. Johann Friedrich Freiherr. von Kreith, Churpfälz. Geh. Rath,
10. Sibilla von Bertholdshofen;
11. Franz Aloys Freiherr von Aham,
12. Helena Clara Ruck von Tanneck;
13. Dominicus von u. zu Sandizell,
14. Magdalena, geb. von Sandizell;
15. Sigismund Freiherr von Puechleuthen,
16. Francisca von Pelkhoven.

*

B. Maria Josepha Reichsgräfin von Tauffkirchen zu Guttenburg, verm. 1785 an Maximilian Johann-Nepomuk Maria Reichsgrafen Bertrand von Perusa etc. (s. oben unter *A*).

Eltern:

1. Karl Joseph Reichsgraf von Tauffkirchen zu Guttenburg, Capitular-Comthur des bayer. St. Georg Ordens, Churbayer. Generallieutenant d. Infanterie,
2. Maria Anna Alexandra Reichsgräfin von Arco.

Großeltern.

1. Maximilian Joseph Reichsgraf von Tauffkirchen zu Guttenburg Engelburg, Comthur d. Churbayer. St. Georg-Ordens, Churbayer. Feldmarschallieutenant, geb. 1670, † 13. Sept. 1736,
2. Anne-Marie-Louise d'Annaux, Erbin von Barbençon;
3. Pyrrhus Reichsgraf von Arco,
4. Isabella Reichsgräfin zu Limpurg-Styrum, verwitwete Freiin von Bömelburg.

Urgroßeltern:

1. Johann Wolfgang Reichsgraf von Tauffkirchen zu Guttenburg, geb. 1640,
2. Eleon. Cath. Adelhaid Freiin Närringer von Janstorff, verm. 17. Febr. 1666;
3. Philippe-Jean d'Annaux, Comte de Vargnies, Prince de Barbençon,
4. Claire-Honorine Comtesse de Brias;
5. Pyrrhus Anton Reichsgraf von Arco,
6. Victoria Isabella Reichsgräfin zu Lodron-Laterano,
7. Maximilian Wilhelm Reichsgraf zu Limpurg-Styrum auf Simonthurm in Ungarn, † 1728,
8. Johanna Maria Anna Reichsgräfin von Rechberg, verm. 1677, † 1739.

Ururgroßeltern:

1. Johann Christ. Reichsfreiherr von Tauffkirchen zu Engelburg, geb. 1605,
2. Joh. Cath. Freiin von Leublfing, verm. 1635;
3. Georg Christ. Freiherr Närringer von Janstorff,
4. Anna Benigna Freiin Galler von Schwamberg;
5. Jean-Guillaume-Albert d'Annaux, Marquis de Vargnies,
6. Maria Ludovica Gräfin von Groesbeck;
7. Engelbert Comte de Brias, Erbwalddrost d. Grafschaft Hennegau,
8. Isabeau d'Argenteau;
9. Maximilian Reichsgraf von Arco,
10. Cäcilia Reichsgräfin zu Lodron-Laterano;
11. Paris Reichsgraf zu Lodron-Laterano,
12. Polyxena Reichsgräfin von Waldstein,
13. Adolph Ernst Reichsgraf zu Limpurg-Styrum, k. k. Feldmarschall, † 1657,
14. Charlotta Isabella Reichsgräfin von Vehlen, verm. 1644, † 27. Febr. 1692;
15. Johann Reichsgraf von Rechberg,
16. Isabella Catharina Reichsgräfin von Berg.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage **674**.

Betreffend die Ascendenten der Julia Contessa (della) Rovere (»Gräfin« dürfte wohl die ungenaue deutsche Übersetzung für Contessa sein, da der italienische Titel »Conte« und »Contessa« dem deutschen und österreichischen Grafenstande nicht gleichgestellt ist), dürften Nachrichten bei Leonhard Conte di Manzano, k. u. k. Rittmeister in Manzano, Provinz Udine, Italien, zu erfahren sein.

Das Wort »forojul« bedeutet forojulensis = friaulisch, also von »Edlem friaulischen Lehensadel« u. s. w.

Sigismund Graf v. Attems, k. u. k. Kämmerer, Schloss Podgora bei Görz.

Zu Anfrage **675**.

Antonia Clara Freiin Guretzký v. Kornitz und Gureck (wahrscheinlich Stiefschwester oder Bruderstochter des 1796 mit Mathilde Salvadori von Wiesenhof vermählten Freih. Johann Baptist?), getauft 29. Mai 1790 zu Leutschen (Leutschau in Ungarn?), † 9. April 1865, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 11. April 1808 an Anton Camillo Reichsgrafen von Thurn-Valsassina-Como-Vercelli, Freiherrn zum Kreuz auf Plankenstein (Cillyer Antheil), k. k. Kämmerer, geb. 24. Sept. 1782, † 27. Februar 1862.

Eltern:

1. Gedeon Freiherr Guretzký von Kornitz und Gureck, k. k. Major, † 1813,
2. Johanna Theresia Freiin von Gersdorf und Gershoven, verm. 9. Sept. 1787.

Großeltern:

1. Georg Freiherr Guretzký von Kornitz und Gureck, k. k. General Major und kommandierender General in Croatien, † 1784,
2. Anna Maria Fentzel von Baumgarten;
3. Ludwig Freih. von Gersdorf u Gershoven,
4. Theresia Edle v. Mellioris zu Demanfalva,

Urgroßeltern:

1. Karl Guretzký von Kornitz u. Gureck,
2. Helena von Laschowský und Lasan;
3. Johann Georg Fentzel von Baumgarten, geb. 1699, † .. Januar 1774 zu Wien,
4. Josepha Regina v. Fetzer zu Ockenhausen;
5. Christoph Wilhelm Freiherr von Gersdorf zu Gershoven,
6. Maria Agnes von der Driesch (Defrie?);
7. Michael Anton Edler von Mellioris zu Demanfalva,
8. Katharina Edle von Muderany u. Morosz.

Ururgroßeltern:

1. . . . . Guretzký von Kornitz,
2. . . . .
3. . . . . von Laschowský u. Lasan,
4. . . . . *)
5. Johann Jacob Fentzel von Baumgarten zu Eisenreich,
6. Maria Helena von Braun und Rottenhaus (1. Gemahlin);
7. Joseph von Fetzer zu Ockenhausen,
8. Maria Vorrig von Hochhaus;

9.—16. ? ? ?

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg z. Z. in Wien.

---

*) Guretzký Laschowský'sche 4 Quart. dürften sich nach dem adeligen Taschenbuch 1878 ergänzen lassen; mir momentan nicht zur Hand.

Zu Anfrage **676**.

Carolina Anna Josepha Reichsfreiin v. Gemmingen, geb. 3. Nov. 1744, † 30. Januar 1794, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 11. Juni 1764 an Wolf Augustin Christ. Karl Gottfried Reichsgrafen von Auersperg auf Alt- und Neuschloss-Purgstall, Erbkämmerer u. Erbmarschall in Krain, k. k. Kämmerer u. wirkl. Geh. Rath, geb. 23. October 1741, katholisch seit 1766, † . . . . .

Eltern:

1. Maria Joseph Dionys Heinrich Reichsfreih. von Gemmingen zu Mühlhausen, geb. 24. Sept. 1714, † 1796,
2. Elisabeth v. Bähr. verm. 1736.

Großeltern:

1. Reinhard Ludwig Reichsfreiherr von Gemmingen, geb. 19. Nov. 1681, † 25. April 1726,
2. Maria Josepha Elisabeth Freiin Keller von Schleitheim, verm. 1713, † 30. April 1726;
3. . . . . . von Bähr,
4. . . . .

(Nach Becke-Klüchzener und einer neueren Stammtafel der Freih. von Gemmingen.)

Nach Leupold, Artikel Auersperg, waren die

Eltern:

1. Maria Joseph Dionys Heinrich Reichsfreih. v. Gemmingen zu Mühlhausen, geb. 24. September 1714, † 1796,
2. Maria Josepha Elisabeth Freiin Keller von Schleitheim (was unrichtig sein dürfte, indem eine Generation ausgelassen), geb. 1709, verm. 1738.

Großeltern:

1. Wolf Ludwig Reichsfreiherr v. Gemmingen zu Heimsheim und Mühlhausen, † 1692.
2. Felicitas Juliana Freiin v. Kaltenthal, geb. 1655, verm. 1679, † 1709;
3. Adam Heinrich Keller, Freih. v. Schleitheim,
4. Maria Barbara Freiin von Hochberg.

Urgroßeltern:

1. Wolf Wilhelm Reichsfreih. v. Gemmingen,
2. Anna Regina Freiin von Razenried;
3. Johann Freiherr von Kaltenthal,
4. Ursula Sibylla Freiin von Hallweil
5. Karl Sigismund Keller, Freih. v. Schleitheim,
6. Margaretha Freiin von Kaltenthal;
7. Karl Sigismund Freiherr von Hochberg,
8. Maria Susanna Freiin von Rost zu Aufhofen

Ururgroßeltern:

1. Georg Diepold Reichsfreih. v. Gemmingen
2. Anna Margaretha von Knöringen;
3. Heinrich Freiherr von Razenried,
4. Brigitta von Welz;
5. Jacob von Kaltenthal,
6. Maria Rieder;
7. Hugo Freiherr von Hallweil,
8. Maximiliana von Kastenhof;
9. Peter Ignaz Keller,
10. Johanna von Rohr,
11. Jacob von Kaltenthal,
12. Maria Rieder;
13. Wolf Freiherr von Hochberg,
14. Maria Juliana Freiin von Puchheim;
15. Johann Gaudenz von Rost zu Aufhofen,
16. Maria von Sittighausen.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 677.

Henriette Rzeplinský, Freiin von Bereczko, geb. 31. Mai 1795, † 11. März 1856 zu Linz, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 26. Juni 1810 an Karl Joseph Reichsgrafen von Auersperg auf Alt- und Neuschloss Purgstall, Erbmarschall in Krain u. der Windischen Mark, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant i. P., zweiter Inhaber des 8. Cuirassier-Regimts., Devotionsritter des souver. Malteser-Ordens etc., geb. 20. Aug. 1783, † 19. Juni 1859 zu Wien.

Eltern:

1. Franz Xaver Rzeplinský, Freih. von Bereczko auf Brosdorf in k. k. Schlesien, geb. 22. Dec. 1769,
2. Antonia Vincenzia Gräfin v. Larisch, Freiin von Ellgoth u. Karwin, geb. 5. April 1775.

Großeltern:

1. Joseph Andreas Christoph Rzeplinský, Freiherr von Bereczko, fürstl. Liechtenstein'scher Rath, Landrechtsbeisitzer und Amtsdepositen-Commissions-Präses der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf,
2. Josepha Antonia Freiin Kottulinský von Kottulin, verm. 24. Febr. 1756;
3. Calixt Peter Graf von Larisch, Freiherr v. Ellgoth u. Karwin auf Karwin, Steinau etc. in k. k. Schlesien, † 1774,
4. Maria Katharina Reichsgräfin v. Wurmbrand.

Urgroßeltern:

1. Franz Heinrich Rzeplinský, Freiherr von Bereczko auf Namiest u. Bazdow in Mähren, Brosdorf, Stauding etc. in k. k. Schlesien, k. k. Kammerrath und Landeshauptmann zu Troppau, † 1754.
2. Maria Theresia Scharowetz von Scharowa auf Ptin u. Schreibersdorf;
3. Franz Ferdinand Freiherr Kottulinský von Kottulin,
4. Josepha Antonia Reichsgräfin v. Hoditz und Wolframitz;
5. Franz Johann-de-Matha Wilhelm Graf von Larisch, Freiherr von Ellgoth und Karwin auf Karwin, Kujau etc. in Schlesien,
6. Maria Anna Freiin von Cosa und Hradischt, Sternkreuz-Ordensdame;
7. Siegfried Reichsgraf von Wurmbrand, geb. 12. Febr. 1686, resign. Malteser-Ordensritter,
8. Clara Constantia Freiin Löw von Rožmital, verwitw. Reichsgräfin Vetter von der Lilie, Sternkreuz-Ordensdame.

Ururgroßeltern:

1. Franz Rzeplinský von Bereczko,
2. Elisabeth Suchodolský von Woleslawitz;
3. Johann Christoph Scharowetz von Scharowa,
4. Hedwig von Paczenský und Tenczin;
5. Christoph Ferdinand Freiherr Kottulinský von Kottulin,
6. Magdalena Engelburg Grodeczký v. Grodec;
7. Franz Philipp Joseph Reichsgraf von Hoditz und Wolframitz auf Meltsch, Schwandorf etc., Landrechtsbeisitzer, geb. 1669, † 1727,
8. Philippine Freiin von Caretto, verm. 1709
9. Johann-de-Matha Franz Wilhelm Freiherr von Larisch zu Ellgoth und Karwin auf Kujau, Landrichter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor,
10. Elisabeth Freiin von Hellenbach (2. Gemahlin);
11. Ludwig Freiherr von Cosa und Hradischt,
12. Katharina Freiin Peterwaldský v. Peterswald;
13. Georg Andreas II. Reichsgraf von Wurmbrand, geb. 1649, † 1702,
14. Anna Maria Reichsgräfin Galler v. Schwamberg, verm. 1674;
15. Karl Freiherr Löw von Rožmital auf Blátna in Böhmen,
16. Katharina Žieranowský von Žieranowa.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Eingesendet.

Zu kaufen gewünscht wird ein Bild (Kupferstich oder Ölgemälde) der

Anna von Rehm,

geb. 2. Sept. 1680, † 2. Sept. 1733, verm. mit Hieronymus Karl Freih. Karg von Bebenburg, geb. 2. Juni 1651, † 9. Juni 1723, behufs Vervollständigung einer Porträtsammlung.

Gefällige Offerte bittet man an die Redaction zu leiten.

Verkäufliche Bücher.

1. Heraldisches ABC-Buch von Dr. Karl Ritter von Meyer. München 1857, in Leder gebundenes Widmungs-Exemplar des Verfassers. (Mit 66 zumeist in Farbendruck ausgeführten Tafeln und 100 in den Text gedr. Holzschn.) Wasserfleckig wie alle Exempl. 36 fl.
2. Das erneuerte »Teutsche Wappenbuch« (Siebmacher), zu finden bei Paulus Fürsten zu Nürnberg, gedruckt bei Christoff Gerhart. 4 Bde. (je zwei) in Pergament gebunden mit 11.910 Wappen in Kupfer gestochen. quer gr.-8°.). I. Bd. 1657, II. Bd. 1655, III. Bd. 1656, IV. Bd. 1657 54 fl.
3. Turnier-Buch (Rüxner), »Von Anfang, Ursachen, Ursprung«, gedruckt im Jahre 1566 (1564) bei Siegmund Feyerabend in Frankfurt (mit dem berühmten Turnierblatt von Rüxner 1565 und vielen Holzschn. im Texte), Lederbd. 30 fl.
4. Büsching, Ritterzeit u. Ritterwesen. Leipzig 1823, 2 Bde. in Pappbd. 5 fl.
5. Das Ritterwesen des Mittelalters nach dem Französischen von De la Cume de Sainte Palaye, von Dr. Johann Ludwig Klüber in Nürnberg vom J. 1786, 1788, 1791. 3 Bde. in Pappendeckel mit 1 Kupfer und einer Rüxner'schen, Turnierkarte 6 fl.
6. Böhmische Chronik von Wenceslaus Hagek, ins Teutsche übersetzt von Johannes Sandel. Leipzig 1718, bei Thomas Fritschen. kl. Fol. Holz-Pergamentbd. mit Titelkupfer 8 fl.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 192. Wien, December 1896. IV. Bd., Nr. 12.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 16. December 1896 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Vortrag des Mitgliedes Herrn Hugo Gerhard Ströhl: »Einiges über deutsche Staatsheraldik.« (Ausstellung der Tafeln aus der »Deutschen Wappenrolle«.)

*

Bericht über die Monatsversammlung vom 11. November 1896.

Nach Begrüßung der diesmal sehr zahlreich versammelten Mitglieder sowie der als Gäste erschienenen Herren und nach Erörterung des Standpunktes, welchen der Vorstand statutengemäß zu den bei der letzten Monatsversammlung gegebenen Anregungen einnimmt, ertheilt Se. Excellenz der Herr Präsident Graf v. Pettenegg dem Ehrenmitgliede Herrn Joseph Klemme das Wort zu dem angekündigten Vortrage.

Zunächst besprach der Herr Vortragende die verschiedenen Prätensionen, welche noch heute von Leuten auf Grund phantastischer, zumeist jeder rechtlichen Basis entbehrender Titel erhoben werden (so auch die falschen Fürsten von Macedonien), und versuchte zu zeigen, dass diese exotischen Prinzen schon frühe, bald nach der Eroberung des Balkans durch die Osmanen, auftauchten, und ihre problematische Existenz als Pensionäre der Republik oder des heiligen Stuhles, in Venedig, Rom und an den Fürstenhöfen Italiens fristeten; unter ihnen zeichnete sich besonders Johannes Andreas Angelus Flavius Comnenus als Verfasser falscher Genealogien aus.

Dass der von den Farnese durch Cession erworbene und bis 1859 sowohl von Parma als auch von Neapel verliehene, angeblich uralte Constantinische St. Georgs-Orden, dessen Großmeisterschaft sich verschiedene, einander schriftlich bekämpfende Prätendenten vindicierten, wahrscheinlich nur eine Schöpfung des phantasievollen Flavius Comnenus sein dürfte, wurde ebenfalls erwähnt.

Danach gieng der Vortragende auf Macedoniens vormalige Beherrscher im Mittelalter über, gab in großen Zügen ein Bild der territorialen und nationalen Veränderungen im Gebiete des Wardarflusses und schilderte die Politik des byzantinischen Hofes gegenüber den eingedrungenen Eroberern. Nachdem das erste und zweite bulgarische Reich mit der Hauptstadt Ochrida um 1020 wieder von den

Byzantinern vernichtet worden war, entstand 160 Jahre später ein drittes in Tirnovo, bulgarisch dem Namen, jedoch wlachisch dem Wesen nach. Einzelne Abenteurer suchten sich von diesem neuen Staate loszulösen und wurden vom byzantinischen Kaiserhofe durch Verheiratung mit Comnenen-Töchtern scheinbar captiviert. Die lateinische Invasion des vierten Kreuzzuges, welche dem Kaiserthume der Rhomäer auf längere Zeit ein Ende machte, konnte ebenso wie die feudale Zerstückelung von Thessalien und Griechenland hier nur kurz angedeutet werden.

Auf Kosten des niedergehenden Bulgarenreiches entstand im 14. Jahrhundert durch den genialen Stephan Dušan ein neues Staatsgebilde, das serbische Kaiserthum, welches aber schon unter Stephans Sohne Uroš verfiel, indem die bedeutendsten Župane sich unabhängig zu machen begannen. In diese Zeit fällt auch das politische Auftreten der Albanesen, von denen ein Theil den menschenarm gewordenen Peloponnes bevölkerte, ein anderer hingegen sich in Theſsalien ausbreitete.

Im nördlichen Macedonien erschienen verschiedene locale Dynastien serbischer Abstammung, von denen die Branković (in den Gebieten von Priština und Prilêp) sich dadurch zu größerer Bedeutung aufschwangen, dass es ihnen gelang, die Nachfolge in dem allerdings durch die Kämpfe mit den Türken stark geschwächten und dem Halbmond tributär gewordenen serbischen Königthume zu erheiraten. Uneinigkeit unter den verschiedenen Stammeshäuptlingen, Verbrechen in der eigenen Familie beschleunigten den Untergang des nationalen Königthumes. Die letzten Branković starben als ungarische Schutzgenossen in Syrmien, andere als Emigranten im Auslande.

Unter diesen war auch der geblendete Stephan Branković, der in Albanien ein Asyl fand und dort sich mit der Tochter eines angesehenen Häuptlings aus der »Comnenen« genannten Familie Asianiti vermählte.

Die Nachkommenschaft dieses Paares in ihrem heutigen Stande zu erörtern, war das letzte Thema des Vortrages.

Einerseits wurde gezeigt, dass durch die Urenkelin des geblendeten Stephan, Katharina Frangipan, welche den Helden von Szigeth, Nicolaus Zrinyi, heiratete, und ihm fünf Söhne und sieben Töchter gebar, fast der gesammte ungarische Hochadel in genealogische Verbindung mit den serbischen, albanesischen und byzantinischen Geschlechtern gebracht werden kann. Von Dorothea, Tochter des Nicolaus und der Katharina, stammen z. B. alle Batthyány, und Dorotheens Schwestern sind durch ihre Heiraten mit Thuszó, Balassa, Bánffy, Homonnai die Stammütter ausgebreiteter ungarischer Familien geworden. Dass die Tochter des vorletzten, zu Wiener-Neustadt enthaupteten Zrinyi, Helene Rákóczy, wiedervermählte Tököly, die Ahnfrau der letzten Rákóczy, dann ihrer Erben der Grafen Aspremont-Lynden und jetzt Erdödy geworden, ist ja allbekannt.

Eine politisch wichtige Vermählung wurde 1485 durch Kaiser Friedrichs III. Vermittlung zu Innsbruck geschlossen. Während die kaiserlichen Paläologen von Constantinopel in ihren Ausläufern einem wenig rühmlichen Ende zueilten, wendete Kaiser Friedrich sein Wohlwollen dem jüngeren Zweige dieses kaiserlichen Hauses zu, der in Oberitalien die Markgrafschaft Monferrat regierte und 1464 in den Reichsfürstenstand erhoben worden war. Markgraf Bonifazio bewarb sich um Maria, Tochter des geblendeten Stephan Branković, und erhielt die Braut aus den Händen des für sie väterlich sorgenden Kaisers.

Die Hoffnungen, welche Friedrich III. zur Stiftung dieser Allianz zwischen einem der letzten italienischen Paläologen und der Tochter des vertriebenen Serbenkönigs führten, haben sich weder in politischer noch in dynastischer Hinsicht erfüllt; die Markgrafen von Monferrat starben in der zweiten Generation aus und die Erb-

tochter brachte das Gebiet an den neugeschaffenen Herzog von Mantua. Dass aber nach zweihundert Jahren der directe Erbfolger der Herzoge von Monferrat und Mantua Franz Stephan I. von Lothringen war, der glückliche Gatte der letzten Habsburgerin, diesen für sein eigenes Haus folgenschweren Effect der Innsbrucker Heirat zwischen Paläologen und Branković, griechisch-kaiserlichem und serbisch-albanisch-bulgarischem Blute, hat Kaiser Friedrich III. nicht ahnen können.

Herr Klemme schloss seinen Vortrag, der durch übersichtliche Stammtafeln deutlicher gemacht wurde, mit einer Bemerkung über den griechischen Doppeladler, dessen Ursprung und Verwendung als Amtswappen, das in Anlehnung an rhomäische Traditionen von allen kleineren Gewalthabern als Familienwappen angenommen wurde.

Mit reichlichem Beifalle dankten die Zuhörer den interessanten Ausführungen des Herrn Vortragenden, welchem Danke Seine Excellenz der Herr Präsident am Schluss der Versammlung Ausdruck lieh.

Adels-Matrikel des Herzogthums Krain.

Verzeichnis der krainerischen Herren Stände.

(Fortsetzung.)

231. Naumann von † — 1646.
232. Neuhaus, Grafen — 1463.
233. Niccoletti von † — 1745.
234. Nikolitsch von Waxenstein † — 1552.
235. Novak von † — 1685.
236. Nugent, Grafen von Laval — 1845.

237. Oberburg von † — 1571.
238. Oberhuber von † — 1599.
239. Obritschan, Freiherren — 1571.
240. O'Donell, Grafen — 1808.
241. Okhler von † — 1697.
242. Orlando von † — 1716.
243. Ortenhofen von † — 1728.
244. Ottenfels-Gschwind, Freiherren — 1696, Kärnten.
245. Otto v. Rosenbuchel † — 1686.
246. Paar, Fürsten und Grafen — 1621, Böhmen.
247. Pagliaruzzi von Kieselstein — 1808.
248. Palmburg von † — 1625, Kärnten.
249. Panizoll, Freiherren † — 1614.
250. Panthaleon von † — 1601.
251. Paradeiser, Grafen † — 1463, Kärnten.
252. Pasqualati v. Osterberg, Freiherren — 1795.
253. Pekh von † — 1599.
254. Pelzhofer, Freiherren † — 1579.
255. Pelzhueber von Rosenfeldt † — 1710.
256. Pergen, Grafen — 1681, Österreich.
257. Perlas-Vilana, Marquis † — 1729, Österreich.
258. Petschoher von Schöffart † — 1652.
259. Petschowitz, Freiherren † — 1598.
260. Pettazzi, Grafen — 1581, Görz.
261. Pfeilberg von † — 1629.
262. Pfleger v. Werthenau — 1808.
263. Pistrich von † — 1736.
264. Pleschkowitz von † — 1645.
265. Plöcknern von † — 1695.
266. Podstatzky, Grafen — 1756, Mähren.
267. Pösch von † — 1599.
268. Pöttenegg, Freiherren — 1689.
269. Portia, Fürsten und Grafen — 1605, Görz.
270. Portico von Preitenau † — 1730.
271. Portner Freiherr v. Ebenporten † — 1580.

272. Possarel von — 1601.
273. Possarelli von Weinberg, Freiherren — 1634.
274. Pranckh, Grafen † — 1591, Steiermark.
275. Praunsperger von Weichselbach † — 1571.
276. Pregel von † — 1686.
277. Premmerstein von — 1794.
278. Prie, Marquis de — 1709, Ausland.
279. Prükhner von † — 1731.
280. Purgstall, Grafen † — 1446.
281. Putterer, Grafen † — 1661, Steiermark.

282. Qualiza v. Quellenberg — 1700.

283. Raab von † — 1700.
284. Rabatta, Grafen † — 1598, Görz.
285. Raigersfeld, Freih. † — 1701.
286. Rain, Freiherren † — 1530.
287. Rampl, Freiherren — 1711.
288. Ramschüssel, Freiherren † — 1515, Steiermark.
289. Rapitius von † — 1636.
290. Rasp, Grafen — 1512.
291. Rastern, Freiherren — 1743.
292. Rauber, Freiherren — 1586.
293. Raunach von † — 1446.
294. Rechbach, Freiherren — 1665, Kärnten.
295. Reffinger von Purgberg † — 1660.
296. Reisig, Freiherren † — 1688.
297. Rerenberg von † — 1655.
298. Ressauer, Freiherren — 1641, Görz.
299. Rettenfeld von † — 1686.
300. Reunschüff von — 1574.
301. Riese, Freiherren — 1798.
302. Rindsmaul, Grafen — 1646, Steiermark.
303. Rosenberg, Fürsten u. Grafen — ...., Kärnten.
304. Rosetti, Freiherren — 1655.
305. Rosse von † — 1631.
306. Rottenhahn, Grafen — 1794, Böhmen.
307. Rovere, Della, Freiherren † — 1631.
308. Rudolphi von † — 1679.
309. Ruess von Ruessenstein, Freiherren — 1631.

310. Sachsen-Hildburghausen, Herzoge von † — Ausland.
311. Saffran, Freiherren — 1742, Steiermark.
312. Salaburg, Grafen — 1701, Österr.
313. Sallenstein von † — 1740.
314. Salvay, Freiherren † — 1748, Ungarn.
315. Santpaur von Saumburg † — 1654.
316. Sartori auf Adlersheim, Freiherren † — 1648.
317. Sauenstein von † — 1583.
318. Sauer, Grafen † — 1530.
319. Saurau, Grafen † — 1644, Steiermark.
320. Scalvignoni, Freih. † — 1696.
321. Schärffenberg, Grafen — 1656, Steiermark.
322. Scharff von † — 1580.
323. Scharffeneck von Wertasch † — 1661.
324. Scharlichius von † — 1634.
325. Schaurer von † — 1590.
326. Scheidt, Grafen † — 1621, Steiermark.
327. Schellenburg von † — 1698.
328. Schemerl von Leitenbach — 1824.
329. Schere von Scherenburg † — 1646.
330. Scheyer von † — 1574.
331. Schidenitz von Scheidenberg † — 1649.
332. Schifferstein von — 1772.
333. Schiffskowitsch von — 1606.
334. Schildenfeld von — 1774.
335. Schmidtburg, Freiherren — 1822.
336. Schmuzenhausen v. † — 1665.
337. Schneeperger von † — 1463.
338. Schnitzenpaum, Freiherren † — 1573.
339. Schoberg von † — 1708.

340. Schraenkl von † — 1587.
341. Schrattenbach, Grafen † — 1624, Steiermark.
342. Schrieper von † — 1607.
343. Schrotten von † — 1684.
344. Schukowitz von † — 1713.
345. Schurian auf Rethersberg, von † — 1679.
346. Schweiger von Lerchenfeld, Freiherren — 1647.
347. Seggalla von † — 1715.
348. Seilern, Grafen — 1715, Böhmen.
349. Semenitsch von † — 1571.
350. Semuje von † — 1584.
351. Serin (Zriny), Grafen † — 1643 Croatien.
352. Sermage, Grafen — 1775, Ungarn.
353. Sieberau von † — 1686.
354. Siegerstorf, Freiherren † — 1568.
355. Sinzendorf, Fürsten u. Grafen † — 1715, Österreich.
356. Soldan von † — 1654.
357. Sonze von † — 1635.
358. Spaur, Grafen — 1599, Tirol.
359. Spindler von † — 1580, Österr.
360. Spizig von † — 1603.
361. Stammetz von † — 1584.
362. Starhemberg, Fürsten u. Grafen — 1463, Österreich.
363. Steinfelder von † — 1592.
364. Steinpeiß, Grafen † — 1671, Steiermark.
365. Steitz von † — 1723.
366. Stemmberger von † — 1635.
367. Sterneck, Freiherren — 1824, Kärnten.
368. Stich von † — 1715.
369. Stoffel von † — 1591.
370. Storch v. Sturmbrand — 1790.
371. Strachau, Freiherren † — 1691.
372. Strättman, Grafen † — 1684, Steiermark.
373. Straffer von † — 1590.
374. Strassoldo, Grafen — 1640, Görz.
375. Strobel von † — 1645.
376. Strobelhof, Freiherren † — 1715.
377. Struppi, Freiherren — 1790.
378. Stubenberg, Herren und Grafen — 1696, Steiermark.
379. Stürgkh, Grafen — 1704, Steierm.
380. Stuppan von Ehrenstein, Freiherren — 1750.
381. Suarda (Grafen) von † — 1592.
382. Sucherberger (Sicherberger) von † — 1463.
383. Summerau, Freiherren — 1808, Tirol.
384. Suppantschitsch v. Rosenhof † — 1651.
385. Suwitsch von † — 1743.
386. Sweerts-Spork, Grafen — 1819. Böhmen.
387. Swieten, Freiherren — 1767, Österreich.
388 Szapary, Grafen — 1790, Ungarn.
389. Szögheny von — 1790, Ungarn.

390. Tadiolowitsch v. Taistenberg † — 1591.
391. Talschniack von — 1585.
392 Tattenbach, Grafen — 1652, Steiermark.
393. Taubenhauser von † — 1600.
394. Taufferer, Freiherren — 1649.
395. Terlingo von † — 1689.
396. Terzi Freiherren — 1642, Görz.
397. Thaller von Neuthall † — 1621.
398. Thalnitscher von Thalberg † — 1713.
399. Thürndl, Freiherren † — 1671.
400. Thurn-Valsassina, Grafen, zwei Linien.
401. Thurner von † 1463.
402. Thyeri, Freiherren — 1785.
403. Tinti, Freiherren — 1701, Österreich.
404. Tiussi von Borgnamenburg † — 1794.
405. Toperzer zum Prewald von † — 1672.
406. Tranquilli von † — 1712.
407. Trauttmanstorff, Fürsten und Grafen — 1640, Steiermark.
408. Triller v. Trillegkh † — 1647
409. Trojer von Aufkirch — 1687, Tirol.
410. Truber von † — 1592.

411. Tschernembl, Freih. † — 1463.
412. Tschetschker von † — 1589.
413. Tschimschitsch von † — 1580.

414. Uhlfeld, Grafen † — 1743, Böhmen.
415. Ungnad, Freiherren, jetzt Grafen Weißenwolf — 1552, Österreich.
416. Urschenpeckh, Grafen — 1579, Steiermark.

417. Vacani von St. Pass — 1641.
418. Valvassor, Freiherren † 1571.
419. Vavissor zu Gallenegkh von — 1608.
420. Vega, Freiherren — 1801.
421. Verdenberg, Freih. † — 1626, Görz.
422. Verguz von † — 1690.
423. Vermatti v. Vermersfeld, Freiherren — 1727.
424. Vodapinz von † — 1598.
425. Vogel von † — 1790.

426. Wagen, jetzt Grafen Wagensberg — 1463.
427. Waidmansdorf, Freih. — 1743, Tirol.
428. Waldreich von Ehrenporten † — 1701.
429. Wallensperg — 1711.
430. Wallwitz von Wellerspach † — 1701.
431. Warl zum Reiffenstein † — 1598.
432. Warsch von † — 1580.
433. Wazen v. †, dann Grafen Wazenberg — 1620.

(Schluss folgt.)

Literatur.

Bibliotheca familiarum nobilium. Repertorium gedruckter Familien-Geschichten und Familien-Nachrichten. Ein Handbuch für Sammler, genealogische Forscher u. Bibliothekare, zusammengestellt von O. Gundlach. Dritte, vollständig umgearb., verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage. Neu-Strelitz, Verlag von Gundlachs Antiquariat. XVI u. 1282 Seiten.

Bei Bearbeitung der dritten Auflage dieses für Archivare und Bibliothekare geradezu unentbehrlichen Handbuches war der Herausgeber redlich bestrebt, den bibliographischen Anforderungen, die man an ein solches Werk stellen kann, in weit entsprechenderer Weise gerecht zu werden, als dies in der ersten und zweiten Auflage der Fall war. So erscheinen in erster Linie sämmtliche Titel der selbständigen Familien-Geschichten einer gründlichen Revision unterworfen und vielfach ergänzt und verbessert. Ein weiteres Hauptaugenmerk sehen wir den Bearbeiter darauf richten, die einschlägigen fremden Literaturen eingehend zu berücksichtigen und in dieser Richtung sein Sammelwerk zu vervollständigen, wozu offenbar Gundlach's bekanntes Antiquariat bedeutende Mittel bot. Sehr anerkennenswert ist der Bienenfleiß, womit nicht nur die in Deutschland erschienenen Zeitschriften und Publicationen der Vereine für Geschichte und historische Hilfswissenschaften systematisch zu dem vorliegenden Zwecke durchgearbeitet wurden, sondern auch in gleicher Weise die einschlägige Literatur des Auslandes, deren Zahl Legion ist, in entsprechender Weise berücksichtigt worden ist.

Eine schätzenswerte Bereicherung der neuen Auflage in dieser Beziehung ist es, dass nicht bloß, wie in der ersten und zweiten Auflage, auf die betreffende Zeitschrift hingewiesen wurde, sondern Autoren, Titel des Artikels, Band, Seitenzahl, Druckort und Jahreszahl ausführlich angegeben erscheinen. Zur leichteren Orientierung für die etwa 250 citierten stark verkürzten Titel von genealogischen und historischen Werken ist ein sehr brauchbarer Schlüssel beigefügt. Mit Rücksicht auf die geringe Auflage von 350 Exemplaren muss der Preis von 30 Mark für ein in zwei Bände gebundenes Exemplar als mäßig bezeichnet werden, und wir können das Werk allen Interessenten nur auf das wärmste anempfehlen. Es wird in zahlreichen Fällen durch seine Literaturhinweise weitere oft sehr kostspielige und zeitraubende Nachforschungen entbehrlich machen.

Dr. J. B. W.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

688. — Um Erklarung des Wortes Manfrone in folgendem Auszug wird gebeten:

»— di cui usi M. Pietro (Zeno) Capitan Generale della lega de' Christiani contra Turchi, chiamato Dragone, perche nel suo scudo portò in cambio di un Manfrone, che havena prima, un Dragone.«

689. — Woher stammt die freiherrliche Familie von Pergern?

Wer waren die Eltern der Maria Anna Freiin von Pergern, geb. 1714, † zu Gradetz in Unterkrain und dort begraben am 8. Mai 1761, 47 Jahre alt? Sie soll die zweite Gemahlin des Obersten Max Adam Freiherrn von Gussich gewesen sein. Wo wurde sie geboren? Sind Documente vorhanden über ihre Ehe mit Max Adam Freih. v. Gussich? Wo fand die Trauung statt und wo war der ständige Aufenthalt ihrer Eltern?

Das Wappen der freiherrlichen Familie von Pergern war nach einem vorhandenen Porträt folgendes: Geviert; 1 und 4 in Silber ein goldener

Thurm mit offenem Thore und grauen Zinnen, oben mit drei goldenen Straußenfedern besteckt; 2 in Silber ein rechtssehender schwarzer Adler mit ausgeschlagener rother Zunge; 3 in Silber ein links gewendeter goldener Löwe mit ausgeschlagener rother Zunge. Auf dem Schilde eine goldene Krone.

690. — Karl Jezerniczky von Jezernicz und Báhony vermählte sich 1766 mit Barbara, einer Tochter des Franz de Paula von Grüner und der Katharina geb. von Neudegh.

Wer waren die Eltern dieser Katharina von Neudegh und welcher von den verschiedenen Adelsfamilien des Namens Neudegh (Neydeck, Neideck) gehörte dieselbe an?

691. — Von nachfolgenden ehemaligen Oberst-Inhabern des 42. Infanterie-Regim. wären Auskünfte über die Existenz ihrer Bildnisse und über ihre eventuellen Nachkommen erwünscht:

1. Guttenstein, Wenzel, Graf, FML., Hofkriegsrath, Statthalter und command. General in Prag, 1796—1706;
2. Wetzel, Franz Joseph Freih. v., FZM., vormals Inhaber des 18. Infanterie-Regim., 1706—1720;
3. Bettendorf (auch Pettendorf), Lothar Karl Freiherr von, FML., 1729—1734;
4. O'Nelly (O'Neill), Johann Graf, FZM., 1734—1744;
5. Gemmingen, Richard Freih. v., FML., 1769—1775;
6. Mathesen, Johann Andreas Freih. von, FZM., command. General in Agram, 1775—1793.

692. — Man bittet um Ergänzung folgender Ahnentafel:

Carola Josepha Freiin von Kempfer, 1755—184., verm. 1775 mit Georg Ernst Graf zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg († 1792).

Eltern:

1. Johann Bapt. Freiherr von Kempfer auf Plobsheim (bei Straßburg), franzós. Rath u. Mainzscher Gesandter (1715—1792),
2. Anna Bruno Franziska Baronin de Saulnais [nicht Sonnet], (1726—1809).

Großeltern:

1. Johann Nicolaus von Kempfer auf Plobsheim, J. U. L. Vogt zu Dorlisheim,
2. Marie Anne Claudine de Régemorte, verm. 1711;
3. Zenobius Baron de Saulnais, munitionnaire général d'Alsace,
4. Victoria Gabriele Freiin von Mackau, geb. 1709, verm. 1725.

Urgroßeltern:

1. Johann Nicolaus von Kempfer auf Pl., conseiller au conseil souverain de l'Alsace,
2. Agnes Wencker;
3. . . . . . de Régemorte,
4. . . . . ;
5. . . . . . de Saulnais,
6. . . . . ;
7. Franz Joseph Freiherr von Mackau, Baron de Hürtigheim, Stattmeister von Straßburg, 1751,
8. Anne Clotilde de Marnais de la Bastie.

Ururgroßeltern:

Unbekannt.

693. — Gesucht werden die 32 Ahnen des Vincenz Freiherrn Zessner von Spitzenberg, † 1879, Sohn des Vincenz (1760—1830) und der Marie Anna Freiin von Elmpt vou Dammarscheidt (1781—1811).

Antworten.

Zu Anfrage **666**.

Die Gemahlin des Karl Caspar Rud. Kořensky von Teresow war nicht, wie in Nr. 11 angegeben, Maria Magdalena Nettolitzky von Eisenberg, sondern, wie ich schon in der October-Nummer angegeben habe, Maria Magdalena Schultz aus Budweis, † 1731. Diese war in zweiter Ehe vermählt mit Wenzel Anton Netolitzky v. Eisenberg, und dies wahrscheinlich die Ursache des Irrthums.

Chotěboř. Baron *Dobržensky*.

Zur Anfrage **681**.

Ich finde: Ferdinand Adam von Zencker, verm. 3. Februar 1739 bei St. Aegid in Prag mit Barbara Klara Zamecka.

Anton Wenzel Ritter von Zencker, geb. ca. 1756 in Wien, † 16. April 1782, begr. bei Sanct Aegid in Prag.

Chotěboř. Baron *Dobržensky*.

Zu Anfrage **682**.

Ungarischer Adel, ddo. Wien 23. Oct. 1712, für Emanuel Apostoli.

Wappen: In Blau zwei mit den Spitzen nach aufwärts gerichtete, gekreuzte schwarz geflitschte Pfeile. Kleinod: Gekrönter schw. Adler, flugbereit. Decken schwarz-golden. (Siehe Neuer Siebmacher, Ungarischer Adel, S. 16, Taf. 12, 4.)

1850 Constantin Apostol, Unterlieutenant im k. k. (Siebenbürg.) Infanterie-Reg. Nr. 31.

1867 Ladislaus Ápostól von Hátszeg, Oberlieutenant im k. k. 4. Huszaren-Reg.

1884 Bartholomäus Apostol, evangel. Militär-Seelsorger im k. k. Heer.

1866 Constantin Apostol, Notar in Hatzing (Hátszeg), Siebenbürgen.

Joseph Apostol, Advocat in Miskolcz (Ungarn), 1881 Richter am dortigen königl. Gerichtshof.

(Cfr. auch: Fürst A. B. Lobanoff-Rostowsky, Russ. Geschlechtsbuch 1895. I., p. 16.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage **683**.

Es wird um Aufklärung gebeten, welche Familie mit »Cron« gemeint ist, ob La Crona oder eine andere, ferner ob Hochfeld oder Hohenfeld, Fabris oder Fabricius, und endlich Lipka oder Kustoš v. Lipka und Zubří.

Chotěboř. Baron *Dobržensky*.

Zu Anfrage **684**.

Grünner. Barbara, verm. mit Karl Jezerniczky v. Jezernicz und Báhony, war eine Tochter des k. k. Rittmeisters Franz de Paula Gottfried v. Grünner und der Katharina geb. v. Neudegh. Ihr Bruder Franz von Grünner wird 1766 aus der k. k. Ingenieur-Academie auf der Laimbgrube in Wien als Titular-Fähnrich vom GFZ. Baron Hallerschen Infanterie-Regimente aufgenommen, kauft ddo. Castel Mayland 29. August 1767 des Johann Rochel Oberlieutenantscharge und ist 1773 Hauptmann in dem genannten Regimente. Ihre Schwester

Sidonie von Grünner, 25. April 1769 majorenn erklärt, vermählte sich (Heiratsvertrag ddo. Eysenstadt 9. Juli 1767) mit Franz Peridez, k. k. Capit.-Lieutenant bei dem Kürassier-Regim. Prinz Albert Herzog zu Sachsen. Ihr Vetter (wohl Vatersbruder) war Johann Reichard von Grünner, der kais. Majestät spanischer Kanzleirath, gest. 1761. — Die Familie Grünner dürfte mit der Familie Dillherr verwandt sein.

Im Jahre 1778 ist Carolus Jezerniczky de eadem et in Bahony Notär zu Ödenburg.

A.

Zu Anfrage **686.**

Eleonore Henriette (Henrica) v. Ponickau, geb. 23. Dec. 1733, † 23. Oct. 1806 zu Reibersdorf in Sachsen, verm. I. 21. Aug. 1750 zu Dresden an Nicolaus Willibald Reichsgrafen von Gersdorff auf Baruth, Milckel und Teichnitz, königl. poln. und chursächs. wirkl. Geh. Rath, Conferenz-Minister etc., geb. 28. März 1713 zu Wetzlar, gest. 8. März 1765 zu Dresden; II. 16. Sept. 1766 zu Bautzen an Johann Georg Friedrich Reichsgrafen von Einsiedel, Standesherrn auf Seidenberg, Herrn auf Ober-Ullersdorf, Sommerau, Dirsa, Weigsdorf etc., Chursächs. Cabinetsminister, geb. 18. Dec. 1730, † 21. Juli 1811.

Eltern:

1. Johann Adolph von Ponickau auf Milckel, Cummerau, Eula, Teicha etc., kgl. poln. und chursächs. Kammerjunker und Landkammer-Rath, geb. 30. Oct. 1689, † 23. Juli 1759 zu Milckel,
2. Karoline Sophie von Zehmen, geb. 8. April 1701, verm. 14. März 1718, † 23. Febr. 1778.

Großeltern:

1. Johann Adolph von Ponickau, kgl. poln. und chursächs. Geh. Rath, geb. 23. Mai 1653, † 30. Oct. 1741,
2. Sophie Helene von Dieskau, geb. 10. März 1668, verm. 16.., † 25. Sept. 1731;
3. Hans Georg von Zehmen auf Lauterbach, kgl. poln. und chursächs. Geh. Rath, geb. 9. Aug. 1666, † 20. Mai 1732,
4. Anna Sophie von Miltitz, geb. 2. Juli 1673, verm. 21. Juli 1692, † 5. Januar 1743 zu Dresden.

Urgroßeltern:

1. Karl von Ponickau auf M[illegible] Teichau und Cammerau, geb. 13. Aug. 1620, † 4. April 1696,
2. Marie Salome von Haugwitz aus dem Hause Königswartha, geb. 1633, verm. 16.., gest. 24. Dec. 1702;
3. Otto Friedrich von Dieskau auf Dieskau, Lauer, Fula und Lochau, geb. 24. Nov. 1640, † 14. Febr. 1717,
4. Ursula von Schieck aus dem Hause Osterwick, geb. 24. Juli 1649, verm. 16.., gest. 29. Nov. 1710;
5. Hans Sebastian von Zehmen auf Clodra, Weißendorf, Neumühl etc., chursächs. Geh. Rath u. Ober-Steuereinnehmer, geb. 25. März 1629, † 8. April 1702,
6. Magdalena von Schieck aus d. Hause Quetz, geb. 30. Sept. 1639, verm. 24. Nov. 1660, † 24. Sept. 1685;
7. Johann Sigismund von Miltitz auf Gaschütz, Naußlitz etc., chursächs. Kammerherr u. Hausmarschall, geb. 2. Mai 1629, † 2. Jan. 1686,
8. Anna Katharina von Schwartz aus d. Hause Brunnenbrock, geb. 1641, verm. 167., gest. 15. Nov. 1715 zu Dresden.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 687.

Johanna Sophie v. Houwald, geb 30. Oct. 1670 zu Lübben, † 28. April 1725 zu Dresden, verm. 12. Oct. 1704 an Gottlob Friedrich Reichsgrafen von Gersdorff auf Baruth etc., kgl. poln. u. chursächs. Cabinetsminister etc., geb. 19. April 1680 zu Dresden, † 24. Nov. 1751 zu Baruth.

Eltern:

1. Willibald von Houwald auf Straupitz, herzoglich Sachsen-Merseburg'scher Oberamts-Regier.-Präsident der Markgrafschaft Nieder-Lausitz etc., geb. 10. Juni 1642 zu Danzig, † 12. Januar 1717 zu Straupitz,
2. Margaretha Elisabeth v. Breitenbach, geb. 23. Sept. 1647, verm. 21. Juni 1660 zu Scharfenberg, † 31. Juli 1719 zu Baruth.

Großeltern:

1. Christoph von Houwald auf Maldeuten in Ostpreußen, Straupitz etc. in der Nieder-Lausitz, kgl. schwedischer, polnischer u. churbrandenburg'scher General, geb. 11. Dec. 1602 zu Grimma, † 29. Nov. 1661 zu Straupitz,
2. Florentine von der Beecke, verm. 1. Juli 1641 zu Danzig (I. Gemahlin), † 20. Mai 1647;
3. Hans Jobst von Breitenbach auf Wahlitz und Berg,
4. Sophie von Miltitz.

Urgroßeltern:

1. Christoph (von?) Houwald, † 1610 zu Grimma,
2. Ursula (vo[illegible] benstein, genannt Völkel;
3. Daniel von . . . . ecke auf Bornschein,
4. Regina von [illegible] vitz;
5. . . . . . vo[illegible] itenbach,
6. . . . . ;
7. . . . . . von Miltitz,
8. . . . .

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Eingesendet.

Verkäuflich.

»Der deutsche Herold.« Jahrg. 1870—1896. Monatsblatt. Tadellose Suite; bis incl. 1887 geb. Angebot erwünscht.

»Genealogisches Taschenbuch der adel. Häuser.« Jahrg. 1870—1894. Preis 150 Mark.

Keller-Escher, 560 Jahre aus der Geschichte der Familie Escher vom Glas. Sehr selten. 100 Mark.

Zedlitz, Preußisches Adels-Lexikon. 5 Bde. 20 Mark.

»Handbuch des Preuß. Adels.« 2 Bde., 1892, 1893. Prachtausgabe, statt 40 M. 25 Mark.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 193. Wien, Januar 1897. IV. Bd., Nr. 13.

Joseph Ludwig Klemme †.

Von tiefer Trauer erfüllt, haben wir den betrübenden Anlass, unseren p. t. Mitgliedern anzuzeigen, dass unser hochgeehrtes Ehrenmitglied, Herr Joseph Ludwig Klemme, k. u. k. Hof- und Ministerial-Official I. Classe im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern, Besitzer des Persischen Sonnen- und Löwen-Ordens IV. Classe, Mitglied des Wiener Alterthumsvereines etc., unvermuthet und plötzlich am 18. December 1896 um ³/₄7 Uhr früh in seiner Wohnung zu Wien, I., Rosengasse 4, an organischem Herzfehler gestorben ist.

Wer sich des liebenswürdigen jungen Gelehrten mit dem heiteren Wesen gerne erinnert, wird, wie seine engeren Freunde, wie die Vertreter der historischen Wissenschaft und ihrer Hilfsfächer, die er zu seinem Lieblingsstudium erwählt hatte, über seinen im blühendsten Alter erfolgten vorzeitigen Hingang wahrhaft erschüttert sein und ihn umsomehr bedauern, als sein reiches Wissen nicht in verdientem Maße bekannt geworden ist, da er keine Gelegenheit gefunden hat, es in einem zusammenfassenden Werke zu veröffentlichen und die Früchte seines Fleißes noch selbst einzuheimsen.

Die Heraldik und Genealogie haben durch Klemme's Ableben einen schweren Verlust erlitten; denn nach seiner bisherigen Thätigkeit zu schließen versprach er den historischen Hilfswissenschaften noch große und bleibende Dienste zu leisten. Es ist dies in Fachkreisen so sehr und allgemein bekannt und eingehend gewürdigt worden, dass wir uns heute auf die nachfolgenden Daten beschränken und nur einige Worte daran knüpfen wollen, die mehr dem todten Freunde und Collegen, als dem Gelehrten gelten sollen.

Joseph Ludwig Klemme wurde zu Innsbruck am 14. August 1861 geboren, kam im Jahre 1869 durch die Transferierung seines Vaters nach Wien, besuchte 1871 bis 1878 die Unter- und Oberrealschule mit vorzüglichem Erfolge und betrieb 1878 bis 1882 an der technischen Hochschule naturwissenschaftliche Studien, besonders Chemie. Gesundheitsrücksichten zwangen ihn, seinen Beruf zu wechseln und sich dem Staatsdienste zu widmen; er fand 1883 eine Anstellung als Kanzlei-Aspirant im Ministerium des k. u. k. Hauses und des Äußern, wo er 1887 zum Hof- und Ministerial-Official ernannt wurde.

Schon in frühester Jugend hegte Klemme besondere Vorliebe für Geographie, Geschichte und speciell für Wappen. In den Jahren 1875—1880 wurde er mit Heraldik und Genealogie näher vertraut durch Nachforschungen über die Familie eines befreundeten Militärs, welche er im Auftrage desselben anstellte. In Folge dessen wurde Klemme durch unausgesetztes Studium der gesammten heraldischen und genealogischen Literatur in die Lage gesetzt, sich einen Überblick über diese Wissenschaften zu erwerben. Die angeborne Vorliebe zog ihn immer mächtiger in diese Gebiete, bis er endlich am 25. December 1881 dem »Adler« als Mitglied beitrat. Am 2. April 1883 wurde er zum Schriftführer gewählt, als welcher er bis zum 14. November 1889 thätig war. Seither Bibliothekar bis 4. Februar 1891, Redacteur bis 27. Januar 1892 und Conservator der Sammlungen bis 11. Januar 1893, unterzog sich Klemme geradezu mit staunenswertem Eifer und selbstloser Opferwilligkeit den vielen und mühevollen Arbeiten, bis ihn der Tod seines Vaters und in Folge dessen eingetretene Veränderungen in seinen privaten Verhältnissen nöthigten, am 20. December 1893 auf sein Vorstandsmandat zu resignieren.

Joseph Klemme war Specialist auf dem Gebiete des dynastischen Adels von Deutschland mit Schweiz und den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Großbritannien, Rußland und der Balkanhalbinsel. Mit Diplom-Adel hat er sich wenig befasst. Um so eingehender waren seine Kenntnisse über die Genealogie des hohen Adels der vorgenannten Länder, welche er durch das Studium einiger Hunderte von Werken in sieben Sprachen erlangte.

Seine große Belesenheit wurde durch ein ungewöhnliches Sprachtalent und ein außerordentliches Gedächtnis unterstützt. Klemme wusste nicht nur Alles, was er gelesen hatte, er wusste auch wo er es gelesen hatte, und so kam es, dass er aus dem Stegreife die interessantesten Aufschlüsse und Quellen-Angaben mitzutheilen vermochte.

Klemme's schriftstellerische Thätigkeit begann im Jahre 1883. Er veröffentlichte seither gediegene Arbeiten in den Jahrbüchern unserer Gesellschaft, und zwar 1883: Das Wappenbuch der Grafen von Liechtenstein-Castelcorn; Die Sires von Neufchâtel, eine genealogische Studie; Über einen Zweig der Choiseul in Österreich. Im Jahrgange 1884: Proben aus Gelre's Wappenbuch. 1886 und 1887: Die Geschichte der deutschen Wappenbilder (aus v. Retberg's Nachlass). Dann im Jahrbuche der kunsthistorischen Sammlungen

des Allerhöchsten Kaiserhauses, 1886: Ein Statutenbuch des Ordens vom Goldenen Vließe (im Vereine mit Dr. Th. Frimmel); und 1890: Katalog der Bibliothek nebst einer Übersicht der Sammlungen der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler«. Ferner eine große Anzahl von kritischen und polemischen Aufsätzen in Fachzeitschriften, die meisten unter angenommenen Namen.

Aus allen diesen Schriften des Verstorbenen spricht ein hoher Sinn für die historischen Wissenschaften und wir können mit Bewunderung und wohlverdienter Würdigung auf einen Mann blicken, der eine so reiche, gelehrte Thätigkeit entwickelte. Leider hemmte eine vor längerer Zeit überstandene schwere Krankheit und das Leiden, dessen Keim Klemme schon lange in sich trug, in den letzten Jahren störend sein Wirken und ließen sein schönes Talent und seine Liebe für die Wissenschaft nicht immer zur vollen freudigen Entfaltung gelangen.

Unsere Gesellschaft, für welche Joseph Ludwig Klemme bis zu seinem Ende stets mit Wort und That zu wirken bereit gewesen und welche er zu währendem Danke verpflichtet hat, ernannte ihn am 10. Januar 1894 zu ihrem Ehrenmitgliede.

Die wir im Leben ihm näher standen, haben den Tod des warmen Freundes und Collegen tief zu beklagen, der immer hilfbereit gewesen ist, sobald es seine Mußestunden erlaubten. Die k. k. heraldische Gesellschaft »Adler« aber wird ihres Ehrenmitgliedes Joseph Ludwig Klemme stets in ehrender Trauer und Dankbarkeit gedenken mit dem innigsten Wunsche, dass ihm die Erde leicht sei und er nun jenen Frieden erlangt haben möge, den diese Welt nicht zu geben vermag.

Dr. J. B. Witting.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 13. Januar 1897 um Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. ›rtrag des Mitgliedes Herrn Hugo Gerhard Ströhl: »Entwicklung der österreich.-garischen Kriegs- und Handelsflagge.«

*

Mitgliederbeiträge pro 1897. Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellıaft »Adler« beehrt sich die P. T. Herren Mitglieder höflichst zu ersuchen, den tutenmäßig im Januar 1897 fälligen Jahresbeitrag von 8 fl. öst. Währ. für das :VIII. Gesellschaftsjahr unter der Adresse des Schatzmeisters der Gesellschaft,

Herrn **Wilhelm Nepalleck**, k. u. k. Hof-Official in Wien,
VI., Getreidemarkt 17,

älligst einsenden zu wollen.

Über deutsche Staatsheraldik.

Vortrag des Herrn *Hugo Gerhard Ströhl*, gehalten in der Monatsversammlung vom 16. Decbr. 189[illegible]

Die verehrte Gesellschaft wird es wohl entschuldigen, wenn ich mir heute di Freiheit nehme, sie über die schwarzgelben Grenzpfähle hinauszuführen, und zwa auf das heraldische Gebiet der deutschen Bundesstaaten, deren Staatsheraldik mi wenigen Ausnahmen ebenso ungeklärt und verzopft ist, wie die bei uns zuhaus Die vielbesungene deutsche Einheit hat eben in der deutschen Staatsheraldik noc keinen Einzug gehalten, und jeder Staat führt sein Symbol nach eigenem Syster und in jener Form, wie sie im Beginne dieses Jahrhunderts, der schlechtesten Ze für die edle Heroldskunst, üblich geworden war.

Bevor ich dieser trotz ihrer vielen Schwächen nicht uninteressanten Staat heraldik der deutschen Lande näher trete, will ich — entschuldigen Sie meine Au dringlichkeit — erzählen, wieso es kam, dass ich als Österreicher, also Fremde überhaupt mit ihr in nähere Berührung gekommen bin.

Durch die freundliche Aufnahme meiner beiden Ausgaben der Österreichisc ungarischen Wappenrolle ermuthigt, gieng ich bald nach dem Erscheinen der zweite Ausgabe dieser Rolle daran, einen passenden Verleger für eine neue, einen fremde Staat behandelnde Wappenrolle zu suchen, weil mein österreichischer Verleger, tro seiner etwaigen Bereitwilligkeit, diesmal außer Spiel bleiben musste, da ein We über die Wappen eines fremden Staates in einem österreichischen Verlage, wie leic begreiflich, etwas zu unsicheren Boden besessen hätte.

Meine erste Idee war, ein Werk über die Wappen sämmtlicher sächsisch Staaten auszuarbeiten, also eine specielle »Sächsische Wappenrolle«.

Ich wandte mich diesbezüglich nach Leipzig, fand aber erstens keinen mir z sagenden Verleger, auch erfuhr ich, dass von anderer Seite ein heraldisches We über die sächsischen Staaten in Arbeit genommen sei. Wenn auch das im En stehen begriffene Werk das Schwergewicht im Texte besitzen wird, während t meiner Arbeit der Text nur die bescheidene Rolle eines Begleiters zu spielen h so legte ich doch nach einigem Überlegen die Idee einer sächsischen Wappe rolle beiseite und gieng daran, das Programm zur Schaffung einer Rolle des ganz Deutschen Reiches, also einer deutschen Wappenrolle, auszuarbeiten. Sie sollte si der österreichischen in Format und Durchführung vollkommen anschließen, gewiss maßen eine Fortsetzung derselben sein.

Als das Programm so weit ausgearbeitet war, dass man sich über die H stellungskosten ein beiläufiges Bild machen konnte, gieng die Verlegersucherei v neuem an. Der erste, an welchen ich mich wandte, ein Verleger, der früher in reg Verkehr mit mir gestanden war, sagte anfangs zu, refüsierte aber später mit de Bedeuten, die Geschichte sei sehr schön, ein Misslingen ganz ausgeschlossen, ab es entfalle zu wenig Gewinn für seine Tasche.

Nun wandte ich mich an den kunstgewerblichen Verlag von Julius Hoffma in Stuttgart, welcher mich bereits vor Jahren zur Mitarbeiterschaft eingeladen hat Diese Firma acceptierte sofort. Die Rolle sollte aus 20 Farbendrucktafeln und ill striertem Texte bestehen, conform der österreichisch-ungarischen Rolle und sol bei einer Auflage von 1000 Exemplaren billiger hinausgegeben werden als die öst reichische. Der Verlagscontract wurde unterzeichnet und bestimmt, dass die Ro im Frühjahre 1896 dem Büchermarkte übergeben werde.

Nun gieng es an ein Sichten des in meinem Besitze befindlichen Materia um festzustellen, welche Wappen unbedingt aufgenommen werden sollen, in welc

Größe und Ordnung sie auf den 20 Tafeln untergebracht werden könnten. Nach längerem Hin- und Herschieben der einzelnen Staatswappen waren sie alle auf 18 Tafeln untergebracht. Zwei Tafeln wurden für die Flaggen reserviert. Schon seit Jahren hatte ich alles, was mit Staatsheraldik in irgend einer Weise zusammenhieng, gesammelt, aus allen mir zur Verfügung stehenden Werken und Fachzeitschriften diesbezügliche Auszüge angelegt und hoffte nun ein ganz leichtes Spiel zu haben, denn es lagen ja eine Menge von bildlichen Darstellungen der deutschen Wappen älteren und neueren Datums vor, und zwar von Autoren, die sich eines guten Rufes in der Heroldskunst erfreuen und, was man so sagt, direct an der Quelle saßen, also ein jedenfalls leichteres und sichereres Arbeiten hatten als ein Fremder, ein Ausländer.

Aber schon bei dem ersten Wappen, das in Arbeit genommen wurde, kam ich in eine beängstigende Situation. Bei genauer Untersuchung des Wappens von Bayern zeigte es sich nämlich, dass die meisten vorhandenen Darstellungen mit manchen meiner gesammelten Notizen in Collision geriethen. In erster Linie war es die bayerische Königskrone, die von keinem der neueren Heroldskünstler berücksichtigt wurde, obwohl ihre Anwendung im Staatswappen officiell vorgeschrieben ist. Ich wandte mich an den bekannten Ex libris-Sammler, Herrn Grafen Leiningen-Westerburg in München, der auch so liebenswürdig war, mir vom bayerischen Heroldsamte eine in Farben gesetzte Pause der Krone für meine Zwecke zu verschaffen. Das Heroldsamt war dann auch so gütig, mir alle officiellen Darstellungen der bayerischen Staatswappen zu übermitteln, und da zeigte es sich, dass nicht nur die Krone allein, sondern viele andere Dinge von den Zeichnern unberücksichtigt gelassen wurden. Da saß ich denn vor einer recht hübschen Geschichte! So wie das Wappen von Bayern, ebenso konnten auch die anderen deutschen Staatswappen fehlerhaft sein, und der ganze Wert meiner Sammlung war ein höchst fraglicher geworden.

Wie sich später zeigte, war auch wirklich das mit vieler Mühe und Geldopfern zusammengebrachte Materiale keinen Pfifferling wert. Wollte ich etwas halbwegs Gutes zutage fördern, so blieb mir jetzt nichts anderes übrig, als den ganzen heraldischen Krempl schön ruhig beiseite liegen zu lassen und das nöthige Materiale in aller Eile und von allen Seiten und Himmelsgegenden zusammenzutragen und vom Grund aus frisch den Bau zu beginnen. Statt mich zum Reißbrett zu setzen, musste ich eine endlose Reihe von Briefen an die verschiedenen Ministerien, Hofmarschall- und Heroldsämter, Archive etc. vom Stappel lassen und musste warten, bis diese meine Schreiben von den betreffenden Behörden erledigt wurden, die selbst erst das Nöthige zusammensuchen mussten.

Nur die große Liebenswürdigkeit der deutschen Behörden, die alles thaten, um mir behilflich zu sein, machte die unvorhergesehene Situation etwas erträglicher. Nach und nach kam denn endlich so viel zusammen, dass ich mit den ersten Zeichnungen beginnen konnte. Monate waren aber damit verloren gegangen, und die Rolle wurde statt im Frühjahre erst im Herbste vollständig fertig. Die große Compliciertheit mancher Staatswappen nöthigte mich, die Contourzeichnungen viel größer aufzureißen, als dies bei der österreichischen Rolle nothwendig war, und ich sah das Gespenst einer verfehlten Honorarcalculation vor mir aufsteigen, aber da war nichts mehr zu machen, die einmal eingebrockte Suppe musste ausgelöffelt werden, wenn sie auch einen verflucht schlechten Geschmack hatte.

Die Originalzeichnungen zu den Contour- zugleich Schwarzdruckplatten wurden der Firma A. Gatternicht in Stuttgart zur photographischen Übertragung auf Stein

übergeben, welche Anstalt nach den von mir colorierten Steinabzügen die 16 Farbe platten zu jeder Tafel herstellte. Die Ausführung geschah in vorzüglicher Wei: Die Hauptschwierigkeit lag weniger in der Farbengebung und Schattierung als i genauen Passen der oft sehr kleinen Farbenfleckchen. Die preußischen Provin wappen, bis dato noch nirgends publiciert, sollten, wie anfangs bestimmt, nur i Tondruck erscheinen, doch entschloss sich später der Verleger zur färbigen Au führung. Wie bereits erwähnt, waren zwei Tafeln für Flaggen bestimmt, doch zeig es sich bald, dass der Raum für die vielen mir erst im Laufe der Arbeit bekan gewordenen Standarten und Flaggen weitaus nicht genügen würde, und so musste noch zwei weitere Tafeln dem Werke angeschlossen werden.

Diese vier Flaggentafeln boten die größten Schwierigkeiten, nicht was d Zeichnung, wohl aber was die Eintheilung, die Unterbringung der vielen, verschiede großen Fähnchen betraf. Die Flaggen haben ihre eigenen Längen- und Breitenmaß mussten also nach einem bestimmten Maßstabe aufgerissen werden, durften abe um die Tafeln zu füllen, auch nicht kunterbunt durcheinander geworfen werder es musste ein System im Maße, aber auch ein System in der Anordnung festgehalte werden. Das gab eine mühevolle Arbeit, eine Geduldprobe, bis eine Tafel passen zusammengestellt war. Leider sieht man später von dieser Arbeit, liegt die Sach einmal vor, blutwenig davon, und der Beschauer glaubt, der Zeichner habe da ei leichtes Spiel gehabt.

Gewitzigt durch die Erfahrungen auf heraldisch-künstlerischem Gebiete, traut ich den Quellen nicht recht, aus welchen ich den Text zu schöpfen beabsichtigte und entschloss mich, die Correcturbögen den betreffenden Archivvorständen zur Ein sicht vorzulegen. Die Herren Dr. Grotefend, Sello, Mitschke, Hagedorn, von Bipper Schmidt, Bärwinkel, Stälin, Weech, Zimmermann u. a. waren so freundlich, mein historischen Notizen durchzusehen, und es zeigte sich auch hier, dass so manche sonst als verlässlich geltende Quelle eigentlich ein trübes Wässerlein gewesen wai

Damit das Werk sich anständig präsentiere, wurde auch für ein nettes Kleid chen gesorgt, modern zugeschnitten, aber doch dem Inhalte entsprechend. Der Ein band zeigt oben eine Vignette, bestehend aus dem in Gold geprägten Bilde de kaiserlichen Breitwimpels, aus Krone, Scepter und Schwert gebildet und dem eiserner Kreuze aufgelegt; als Grund erscheint das rothe Regalienfeld, wie es Preußen und die sächsischen Staaten in ihren Wappen führen. Das Vorsatzpapier wurde mit den Reichsadler, der Krone und dem eisernen Kreuze decoriert.

Wie man sieht, hat auch der Verleger alles gethan, um das heraldische Schmerzenskind auf die Beine zu bringen. Sollte trotz aller Mühe und Sorgfalt doch ein oder der andere Fehler sich eingeschlichen haben, so möge man dies damit entschuldigen, dass der Autor der Rolle wohl ein heraldischer Zeichner, aber nicht Historiker vom Fache ist. Er gab, was er hatte; für den Hausgebrauch dürfte der vorhandene Text hoffentlich genügen. Der Kampf mit dem Setzer ist ebenfalls glimpflich verlaufen; hie und da ein kleiner Druckfehler, zum Glück nicht sinn-störend, konnte trotz aller Vorsicht nicht vermieden werden.

Nun wollen wir, wenn es den verehrten Herren genehm ist, einen kleinen Spaziergang durch die 22 Tafeln der Rolle unternehmen und die einzelnen Wappenbilder etwas kritisch beleuchten. Es liegt nicht in meiner Absicht, die werte Gesellschaft mit weitläufigen Auseinandersetzungen zu langweilen, aber ich möchte Sie doch hie und da auf ganz eigene heraldische Spitzfindigkeiten und Trollerien aufmerksam machen, die in den deutschen Staatswappen zutage treten.

Tafel I, wie die Herren sehen, zeigt uns oben den deutschen Reichsadler und das Wappen der Reichslande Elsass-Lothringen; in der Mitte das größere Wappen des deutschen Kaisers. Wir können nicht umhin, die Ansicht auszusprechen, dass sowohl vom künstlerischen, wie auch vom heraldischen Standpunkte aus der erste Entwurf des Reichswappens, der als Decoration des Saales diente, in welchem zu Versailles die Kaiserproclamation vor sich gieng, annehmbarer gewesen wäre als das später sanctionierte Wappenbild. Der einfache Adler, auf der Brust das Geschlechtswappen der Dynastie, sah viel besser aus als die jetzige, allerdings reicher bedachte Form. Der kleine Brustschild mit dem preußischen Adler ist immer eine gefährliche Klippe für den Zeichner, erstens weil zu viele Details in dem kleinen Raume unterzubringen sind, zweitens, der dem schwarzen Adler noch aufgelegte Brustschild mit dem von Silber und Schwarz gevierten Hohenzollern-Wappen sich nicht recht abzuheben vermag und dem Adler das Aussehen verleiht, als hätte er zwei viereckige Löcher im Leibe.

Auch die Kette des Schwarzen Adler-Ordens trennt sich nicht genügend von den schwarzen Flügeln, und man ist deshalb gezwungen, die Farbe etwas zu fälschen. Ganz sonderbar ist aber der eingeführte Gebrauch, überhaupt diese Collane falsch zu zeichnen. In der Originalcollane sehen sich je zwei Adler an; im Wappen sind die Köpfe alle nach einer Richtung gedreht. Nachdem diese Änderung der Stellung durch gar nichts begründet ist, da ja der Orden ein vollkommen selbständiges Ganzes ist, habe ich mich nicht für verpflichtet gefühlt, diese eigenthümliche Marotte mitzumachen.

Die kreisrunde Anordnung der Collane kommt mir ebenfalls etwas sonderbar vor; die Collane macht den Eindruck, als seien ihre Glieder an einem Drahte aufgereiht.

Die Gruppierung der Felder im Brustschilde des Adlers von Elsass-Lothringen ist meiner Ansicht nach nicht ganz günstig gewählt worden. Hätte man Ober- und Unterelsass zu einem Schrägbalken zusammengestoßen, so hätte es eine ganz hübsche, symmetrische Sparrenfigur gegeben.

Das größere Wappen des deutschen Kaisers zeigt dieselben Schildhalter wie das preußische Wappen, die, wie ja bekannt, dem pommer'schen Wappen entstammen. Hier tragen aber die wilden Männer merkwürdigerweise blonde oder braune Bärte, während sie bei Preußen mit grauen Bärten dargestellt sind. Vielleicht steht dies im Bezuge zum jugendlichen Alter des neuen Deutschen Reiches; einen anderen Grund könnte ich nicht dafür finden.

Tafel II gibt uns das große Wappen des Königreiches Preußen, ein sehr inhaltsreiches Wappentableaux; 52 Wappenfelder sind im Schilde untergebracht. Im wahren Sinne des Wortes eine Landkarte.

Von den vielen Wappenbildern, die hier zur Darstellung kommen, wären so manche einer Besserung bedürftig. So ist das Wappen des Fürstenthums Hildesheim verkehrt tingiert; das Wappen des Fürstenthums Münster entspricht nicht dem alten Wappen dieses Territoriums, das statt einem goldenen Balken in Blau, einen rothen Balken in Gold geführt hatte. Auch die rothen Herzen im Felde von Tecklenburg wären besser durch die wirklich geführten in Dreipass ausgeschlagenen Seeblätter zu ersetzen gewesen.

Warum man den Adler von Frankfurt, der stets gekrönt war, seiner Krone beraubte, ist nicht recht verständlich. Die Stadt als solche führt die Krone heute noch, wie sie dieselbe auch früher stets geführt hatte. Sollte das Entkrönen der Herrschaft Frankfurt vielleicht eine Strafe für ihr Verhalten im Jahre 1866 vor-

stellen? Vielleicht! — Seit dem Jahre 1864 führt der Löwe von Geldern im preußischen Wappen eine Krone auf seinem Haupte, was ich, Sie erlauben mir wohl die Bemerkung, für höchst überflüssig halte. Ein arger Fehler findet sich im Wappen von Veringen; es soll Veringen vorstellen, ist aber leider Nellenburg. Die drei Hirschstangen sollten eben roth und nicht blau tingiert sein. Auch das Feld von Sigmaringen mit dem schreitenden Hirsch ist falsch in der Farbe; das Feld sollte roth und nicht blau sein. Im großen Wappen der Fürsten von Hohenzollern dagegen erscheinen diese beiden Wappen in ihren richtigen Tinkturen.

Die Tafeln III—VI geben uns die Bilder der preußischen Provinzwappen, die ihre Entstehung den Jahren 1880, 1891 und 1892 verdanken. Die erste Figur der Tafel III, das derzeit geführte Wappen der Reichshauptstadt Berlin, eine Verböserung aus dem Jahre 1839, ist eine in jeder Beziehung missrathene Composition, und es ist nur zu verwundern, dass die Stadtväter von Berlin dieses heraldische Monstrum nicht schon längst aus der Welt geschafft haben. Prof. Hildebrandt hat ganz nette Entwürfe für eine Neubildung dieses Wappens ausgearbeitet, aber es scheint der Liebe Mühe vergebens gewesen zu sein.

Die letzte Figur der Tafel IV, das größere Wappen der Provinz Posen, dürfte nach dem bekannten Erlasse vom 9. November über die Farben von Posen eine kleine Änderung erfahren, weil die Helmfedern des schildhaltenden Ritters in den Provinzwappen stets die Landesfarben zu zeigen haben. Die roth-weißen Federn werden also in weiß-schwarze sich verwandeln müssen, nachdem die Farben weiß-schwarz-weiß anbefohlen wurden.

Die dritte Figur auf Tafel V, das Wappen von Schleswig-Holstein, zeigt eine abweichende Form von dem gewöhnlichen Schema der Provinzwappen. Die Schildhalter stehen hier ausnahmsweise auf grünem Rasenboden, während sonst überall ein Postament vorgeschrieben ist.

Ebenso räthselhaft ist das Beiseitelassen des Wappenbildes von Lauenburg, das doch im mittleren Wappen von Preußen zwischen Schleswig und Holstein eingepfropft erscheint.

Im Provinzwappen von Hessen-Nassau, Tafel VI, ist das viel minderwertige Frankfurt eingepfropft in derselben Weise, wie diese Wappenbilder auch im mittleren Wappen von Preußen erscheinen. Consequenterweise hätte man also auch das Herzogthum Lauenburg auf seinem Platze lassen können. Ich will damit nicht sagen, dass eine Einpfropfung gerade eine hübsche Lösung sei, aber eine gewisse Consequenz in der Bildung sollte doch stets beibehalten werden.

Die Tafel VII zeigt die Wappen von Bayern und Baden. Ich erlaube mir auf die schon früher erwähnte bayerische Königskrone aufmerksam zu machen, welche ganz im Stile des Empire gehalten ist. Die Krone ist ein französisches Fabrikat und wurde von derselben Firma geliefert, die auch Napoleon I. mit einer Krone versorgte. Die sonst bei Kronen üblichen weißen Perlen sind hier durch färbige Edelsteine ersetzt worden. Die Naturfarbe der schildhaltenden Löwen ist officiell vorgeschrieben, die gewöhnlich angewandte Tingierung in Gold ist wohl effectvoller, aber solange die alte Blasonnierung vom Jahre 1835 Geltung besitzt, als falsch zu bezeichnen.

Eigenthümlich ist die Stellung der unteren drei Orden, von deren Ordenskleinoden die Reversseiten im Wappen zur Ansicht kommen. Auch die Orden im Wappen von Baden zeigen eine sonderbare Eigenschaft: die Ketten der oberen zwei Orden existieren in natura nicht, sondern werden nur im Wappen geführt. Nachdem der Orden Bertholds I. von Zähringen vor einigen Monaten als Orden Bert-

holds I. vollständig von dem Orden des Zähringer Löwen getrennt wurde — er bildete seit 1877 bloß eine höhere Classe desselben — so dürfte wahrscheinlich auch bald eine eigene Collane für ihn geschaffen werden.

Tafel VIII zeigt das im Jahre 1889 eingeführte große Majestätswappen des Königs von Sachsen. Die Gesammtwirkung ist eine recht gute, nur entspricht das Wappenbild nicht der officiellen Wappenbeschreibung, welche die Felder von Altenburg und Henneberg in einen Schildfuß setzt, von dem aber im Wappenbilde merkwürdigerweise nichts zu entdecken ist.

Die in der officiellen Darstellung benützten, nach einwärts ausgebogenen zwei Spaltlinien des Schildes habe ich nicht aufgenommen, sondern durch Gerade ersetzt, weil diese Bogenlinien durch gar nichts begründet sind. Jost Amann bringt zwar derartig geschwungene Linien im Wappen von Kursachsen einmal zur Darstellung, nämlich in seinem Wappen und Stammbuch vom Jahre 1589. Dies halte ich aber nicht für einen genügenden Grund, es nachzuahmen, da er wahrscheinlich nur die Wölbung des Schildes damit kennzeichnen wollte.

Dass man als Kleinod der Oberlausitz nur einen Flügel und nicht einen Flug auf den Helm setzte, möchte ich nicht befürworten; es ist jedenfalls ein Verkennen des geschlossenen Fluges im alten, aus dem 14. Jahrhundert stammenden Siegel der Stadt Bautzen, in welchem der Helm mit Kleinod, nach rechts gewendet, zum erstenmale zu sehen ist.

Das hessische Collectivwappen auf Tafel IX dürfte nach Mittheilungen aus Darmstadt kaum mehr lange im Gebrauche stehen. Wie mir der Chef des großherzoglichen Hofmarschallamtes schrieb, so sei bereits ein neues Wappen, welches die Symbole aller derzeitigen Territorien von Hessen enthalte, Seiner königlichen Hoheit vorgelegt worden, doch ist eine Entschließung darüber noch nicht erfolgt.

Auf derselben Tafel findet sich auch das Wappen von Oldenburg. Das Delmenhorster Kreuz wurde hier auf seine alte, alleinig richtige Form, ein Ankersteckkreuz, wie es die alten Siegel zeigen, wieder zurückgeführt. Auf Anrathen des Herrn Archivdirectors Dr. Sello wurden der Bischofsmütze im Wappen von Lübeck abfliegende Dependencen beigegeben, weil sie erstens zur Mitra gehören, zweitens mit ihnen der leere Raum über den Kreuzarmen in passender Weise zu füllen ist. Die Mitra selbst würde, streng genommen, eigentlich gar nicht in den Schild gehören; sie ist nämlich allmählich vom Schildrande immer tiefer herabgerutscht, bis sie ihre heutige Stellung auf dem Kreuze selbst bekam.

Das oldenburgische Wappen zeigt in der Anordnung der Wappenfelder einen Fehler, der bei einer Neubildung dieses Staatswappens jedenfalls corrigiert werden müsste. Der Löwe der Grafschaft Kniphausen, die zum erstenmale 1623 an Oldenburg gekommen war, steht seltsamerweise im Rückschilde, der das Wappen der späteren oldenburg-dänischen Dynastie zur Darstellung bringt. Kniphausen fiel zwar nach dem Aussterben der alten Oldenburger Linie 1667 an einen außerehelichen Sohn des letzten Oldenburgers und durch diesen an die Bentinks, kam aber 1854 wieder an Oldenburg zurück, ist also ein wirkliches Besitzwappen und gehört somit zu seinen Collegen im Mittelschilde.

Tafel X bietet uns das Wappen des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin. Die Neuaufstellung erfolgte im Jahre 1884. Sonderbar ist es, dass man dabei nicht auf die im 16. Jahrhundert durch den bekannten Herold Georg Rixner in das Wappen gebrachten Verwechslungen reagierte. So führt heute noch Rostock das Kleinod von Schwerin, allerdings in den Rostocker Farben, und Schwerin die Hörner von Rostock in den Schweriner Farben. Wenn sich eben ein heraldischer

Fehler einmal fest eingenistet hat, bringt ihn selbst des Teufels Schwiegermutter nicht mehr hinaus!

In Bezug auf das Wappen des Großherzogthums Sachsen, Tafel XI, wäre nur zu erwähnen, dass das Wappen der Herrschaft Neustadt-Arnshaugk, der rothe und silberne Schrägbalken, stets falsch gezeichnet und tingiert wird. Die beiden Schrägbalken müssen in gleicher Höhe stehen; die Goldtinctur des rückwärtigen Balkens ist entschieden fehlerhaft. Die auf der Tafel sichtbaren rothen Stile der Lindenzweige am Kleinode von Thüringen sind eine officielle Specialität von Sachsen-Weimar.

Auf derselben Tafel erscheint als zweite Figur das Wappen von Sachsen-Meiningen. In diesem Wappen fällt uns sofort die eigenthümliche Anordnung der Kleinode auf. Sie sind nicht nach ihrem Range, sondern mehr nach ihrem malerischen Effecte geordnet. Der Dame von Henneberg, dem Range nach das letzte Kleinod, wurde wahrscheinlich aus Galanterie der erste Platz eingeräumt. Die Anordnung macht sich ja recht gut, wie man sieht, aber ein strenger Heraldiker wird doch sein Bedenken dagegen haben. Seine Hoheit, Herzog Georg, der bei der Aufstellung dieses Wappens mitgewirkt hatte, ließ mir sagen, er habe keine Ahnung gehabt, wie die Helme heraldisch zu ordnen gewesen wären. Ich selbst konnte bei der Sache nichts mehr thun, nachdem die Staatssiegel in dieser Weise gefertigt wurden. Herr Hupp, dem die Geschichte ursprünglich zur Zeichnung vorlag, hätte dem Herzoge sein heraldisches Bedenken äußern können, und der Lapsus wäre sicher nicht festgenagelt worden. Seine Hoheit meinte zwar, ich könne nach meinem Gutdünken die Sache wieder in Ordnung bringen, aber ich hielt mich trotzdem nicht für berechtigt, derartige Umsetzungen, die das Wappen in auffälliger Weise verändern, vorzunehmen, nachdem die Staatssiegeln diese fehlerhafte Aufstellung zeigen.

Eines der schönsten und reichsten Wappen besitzt Sachsen-Altenburg; siehe die Tafel XII unserer Rolle. Eigenartig ist die Form des Nationalbanners über der Kuppel des Wappenpavillons. Es ist eigentlich kein richtiges Banner, sondern ein über ein Querholz gelegtes abflatterndes Band, eine Form, die jedenfalls aus einem Verkennen der zweizipfeligen Fahnenform entstanden sein dürfte.

Die Tafel XIII zeigt uns die Wappen von Sachsen-Coburg und Gotha, sowie von Anhalt.

Eine Specialität des Coburg-Gothaischen Wappens ist der grüngefärbte Reichsapfel, sowohl in der Krone des Staatswappens, als auch im persönlichen Wappen des Herzogs. Wenn wir dieses Wappen mit dem vorhergehenden von Sachsen-Altenburg vergleichen, finden wir ein und dasselbe Territorium in verschiedener Farbe tingiert. Die Herrschaft Ravenstein trägt im Altenburgischen eine rothe, hier im Coburgischen eine goldene Feldtinctur. Die holländische Stadt Ravenstein führt den Raben nicht in Gold und nicht in Roth, sondern im silbernen Felde. Wer von den Dreien mag da eigentlich recht haben?

Die zweite Figur der Tafel zeigt das Wappen des Herzogthums Anhalt. Wer es genau betrachtet, wird mir beipflichten, dass in diesem Wappenbilde manches ziemlich überflüssig ist. Als Herzschild erscheint das Wappen der Askanier, gebildet aus Brandenburg und Ballenstedt, letzteres überzogen mit dem bekannten Rautenkranze, also für Sachsen geltend. Sachsen und Ballenstedt kommen aber noch einmal im Wappen vor.

Die Wappen von Bernburg und des Beringer'schen Geschlechtes sind eigentlich nicht zwei, sondern nur ein Wappen und wahrscheinlich durch eine falsche Auffassung einer Schildesvierung entstanden. Der auf der Mauer schreitende Bär war das Wappen der Bernburger Linie der anhaltischen Fürsten gewesen.

Die nächste Tafel, XIV, zeigt das große Wappen von Schwarzburg-Sondershausen. Ein reiches und, wenn man will, auch etwas picantes Wappen. Schwarzburg-Rudolstadt unterscheidet sich von Sondershausen außer durch einige kleine, nicht ins Auge fallende Details nur durch eine andere Feldfarbe des Schildfußes. Sondershausen führt denselben in Gold, Rudolstadt in Silber. Dieses Unterscheidungsmerkmal scheint im Laufe der Zeit ganz in Vergessenheit gerathen zu sein, weil selbst im Staatssiegel von Rudolstadt bis zur Inangriffnahme dieser Wappenrolle ein goldenes Feld erschien. Erst bei der Bearbeitung dieses Wappens, das als Textillustration eingereiht wurde, fand ich die Belege, dass Rudolstadt einen silbernen Schildesfuß zu führen habe, und das Ministerium ließ hierauf sofort im Siegel die Correctur vornehmen. Sondershausen war so überaus liebenswürdig, mir das Originalwappen der Fürstenstandserhebung von 1697 zur Einsicht zu übersenden, und da fand ich die allerdings in Diplomen nicht gar so seltene Erscheinung, dass der Text mit der Malerei nicht übereinstimmte. Der Maler hatte manche Punkte des Textes entweder nicht verstanden, oder auch, was ich eher glaube, schleuderhaft gearbeitet. Es würde zu weit führen, diese Abweichungen eingehend zu besprechen, ich muss die Herren, die sich für diesen Gegenstand interessieren, auf den Text der Rolle verweisen.

Tafel XV bringt wieder zwei Wappen nebeneinander, Waldeck-Pyrmont und Reuß j. L.

Betreff Waldeck will ich hier nur bemerken, dass das Feld mit dem rothen Löwen der Herrschaft Geroldseck erst neuerer Zeit eingesetzt wurde. In allen Siegeln, ob klein, ob groß, des Fürstenthumes Waldeck-Pyrmont erscheint aber noch die alte Form des Wappenbildes, nämlich das Wappen Tonna zweimal eingesetzt; man scheint also in dieser Beziehung etwas sparsam zu sein und wartet, bis die Staats- und Dienstsiegel gehörig abgenützt sind, bevor man neue, dem neuen Wappen entsprechende Siegel stechen lässt.

Ein in vieler Beziehung interessantes und auch elegantes Wappen führen die beiden Fürstenthümer der Reußen, die jüngere Linie mit schwarz-silbernen, die ältere Linie mit goldenen Löwen als Schildhalter. Die in den meisten Wappenbildern falsche Tingierung des Kranich am Helme von Kranichfeld wurde, dem Wortlaute des Diplomes entsprechend, richtiggestellt; es heißt nämlich dortselbst recht klar und deutlich: »darauf steend fur sich aufrechts ain Kranich nach der shreg von Sein vordern unndern gegen dem hindern obern egk in acht gleiche tail getailt, das hinder erst, vierdt und sechst rot, das annder, fünft unnd siebend weisz unnd die andern zway tail gelb«. — Dieses Muster einer Blasonnierung stammt aus dem Jahre 1561.

Die nächste Tafel XVI bietet die beiden Lippe'schen Staatswappen, Schaumburg-Lippe und Lippe. In beiden Wappen erscheint das Wappen der jüngeren Linie der Grafen von Schwalenberg, welche als Beizeichen eine Schwalbe (mhd. Swale) auf dem achteckigen Sterne ihres Stammhauses geführt hatten. Gewöhnlich wird dieses Beizeichen als Hauptfigur betrachtet und größer als der Stern gezeichnet, was jedenfalls nicht der Historie dieses Wappenbildes entspricht.

Ob das sogenannte Nesselblatt von Schaumburg ursprünglich ein Zackenrand des Schildes oder ein Schildbeschlag, also ein Beschlag des Randes, oder ein Beschlag des Schildfeldes gewesen sei, welche Frage immer noch ungelöst vorlag, dürfte nach der Auffindung des Siegels von Adolph von Schauenburg aus dem Jahre 1229 wohl entschieden sein. Das Siegel zeigt ganz deutlich einen erhöhten Zackenrand, siehe die Figur 104 im Texte der Wappenrolle. Das später eingesetzte,

von Silber und Roth getheilte Schildchen halte ich für ein Erinnerungswappen der Holsteiner, welche 1143 Lübeck wieder aufgebaut hatten.

Ein farbenprächtiges Bild zeigt das große Staatswappen von Braunschweig auf Tafel XVII.

Braunschweig ist im Bezuge auf seine Staatsheraldik wohl das reichgesegnetste deutsche Land. Wir finden zwei große Staatswappen, nämlich das vorliegende mit den Helmen, dann eines ohne Helme, wo aber das niedersächsische Rösslein in dem Schilde erscheint und dadurch eine Verschiebung der Wappenfelder verursacht, ferner ein kleineres Wappen mit und ohne Schildhalter, ferner ein kleines Wappen mit dem Pferde allein, ebenfalls mit und ohne Schildhalter. Dieses kleine Wappen nimmt aber in den Siegeln der Behörden, sobald die Wappenfigur ohne Schild benützt wird, abermals eine neue Formation an. Als Schildhalter dienen einmal wilde Männer mit Baumästen oder Keulen, ein anderesmal treten Löwen auf, es gibt aber auch Wappenbilder, wo beide Figuren vereint erscheinen, also eine Vielgestaltigkeit, wie sie ein anderes Wappen kaum aufweisen könnte.

Das hier vorliegende Bild entspricht im großen ganzen dem im Jahre 1859 festgestellten Wappen, doch habe ich mir erlaubt, hie und da etwas nachzuhelfen. So war zum Beispiel die Farbe des Devisenbandes unentschieden gelassen. Ich wählte im Einverständnisse mit dem Vorstande des Staatsarchives die Farben Blau und Gold, erstens weil diese auch die braunschweigischen Landesfarben sind, zweitens die Devise dem Guelphen-Orden entnommen ist, der ebenfalls diese beiden Farben zeigt.

Das kleinere Wappen mit den Löwen als Schildhaltern zeigt uns die Tafel XVIII in ihrer ersten Figur. Wird das Wappen ohne die Löwen benützt, so fällt das rothe Band fort und wird durch das untere blaue Band mit der Wappendevise ersetzt.

Auf derselben Tafel sind alle jene noch fehlenden Wappen untergebracht, deren Figuren keinen großen Raum beanspruchen, und die, was mir die Hauptsache war, trotz kleinerer Zeichnung nichts an ihrer Klarheit verlieren. Es ist dies auch der Grund, warum das Wappen des Königreiches Württemberg so weit nach rückwärts gerückt wurde. Dieses Wappen, 1817 entstanden, gehört zu den unglücklichsten Compositionen, es ist ein treffliches Muster, um zu zeigen, wie ein Wappen nicht aufgerissen werden dürfe. Von verschiedenen Seiten wurden schon Entwürfe für eine Neuformation des Staatswappens eingereicht, aber hohenorts scheut man vor den Kosten zurück, die eine Neubildung verursachen würde, und so bleibt vorderhand alles beim alten.

Nun folgen auf derselben Tafel als Schluss der deutschen Wappengalerie die Staatswappen der Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg. Von Lübeck wurde im Farbendrucke nur das kleine Wappen gebracht, das große im Texte eingerückt, nachdem das große Wappen seltener zur Anwendung kommt.

Bremen besitzt ein größeres, ein großes, ein mittleres und ein kleines Staatswappen. Das größere Wappen, welches die Tafel zur Ansicht bringt, wird merkwürdigerweise nur auf den großen Staatsflaggen geführt. Meine Zeichnung ist bis auf die Stellung des Helmes, der im officiellen Wappen selbstverständlich nach vorne sieht, wenngleich der Löwe nach rechts gewendet ist, genau nach den amtlichen Vorlagen gearbeitet worden, nur habe ich die Löwen von dem ihnen dortselbst anhaftenden Bauchgrimmen befreit. Das kleine Wappen Bremens bildet der Schlüssel allein, ist also eigentlich nicht als Wappen, sondern als Marke anzusprechen.

Das Hamburger Staatswappen hat im Laufe der Zeit manche Wandlungen durchgemacht, erst 1835 kam durch einen Senatsbeschluss etwas Sicherheit in die Führung. Vom heraldischen Standpunkte ließe sich manches gegen die jetzige Formation einwenden; der Goldsaum des Schildes, die Goldgriffe der Pfauenwedel tragen wenig altheraldischen Charakter an sich, dagegen ist die Anbringung von Helmdecken auf dem früher deckenlos geführten Helme sicherlich mit Beifall zu begrüßen.

Eine merkwürdige Erscheinung in der deutschen Staatsheraldik ist das Durcheinander in den Rangkronen, wenn man überhaupt diese Kronen noch mit diesem Titel bezeichnen will, nachdem sie eigentlich keinen Rang mehr fixieren. Die Herzogthümer führen Königskronen, die Fürstenthümer hie und da Herzogskronen, auf einem Siegel Kronen, auf einem anderen Hüte, alles mehr oder weniger nach dem Belieben der jeweiligen Graveure. Diejenigen Regenten, welche den Titel »Königliche Hoheit« führen, mögen ja das Recht haben, die Königskrone zu benützen, aber doch nur in ihrem persönlichen Wappen, dem von ihnen regierten Großherzogthume oder Herzogthume gehörte diese Krone nicht zu; das Staatswappen soll nur jene Krone zeigen, welche dem Territorium zukommt. Wenn die Kronen nach eigenem Belieben gewählt werden können, dann sinken sie zur einfachen Theaterdecoration herab und sind, wie der Berliner sagt, der reinste Mumpitz! Der Heraldiker von Fach hat dann nichts mehr mit diesen Dingen zu schaffen.

Wie die geehrten Herren sehen, ist eben auch nicht alles Gold, was da in der deutschen Staatsheraldik glänzt.

Die weiteren vier Tafeln enthalten die Standarten der deutschen Fürsten, die Flaggen der deutschen Marine und der deutschen Seeuferstaaten, der Colonial-Gesellschaften und einiger Rhedereien, sowie die Landesfarben und Cocarden sämmtlicher deutschen Staaten, der preußischen Provinzen und Landschaften. Es ist dies ein Stoff für sich, der allerdings mit dem Wappenwesen innig zusammenhängt, aber doch ein selbständiges, abgeschlossenes Ganzes bildet, und über welchen ich mir erlauben werde, sollten die verehrten Herren Interesse daran nehmen, später einmal zu sprechen.

Zum Schlusse lege ich eine gebundene Probe des ganzen Werkes vor, und indem ich der verehrten Gesellschaft für ihre freundliche Aufmerksamkeit bestens danke, bitte ich zugleich um eine nachsichtige Beurtheilung meines neuesten Schmerzenskindes, der deutschen Wappenrolle.

Der Adel in den Kirchenbüchern der Stadt Braunau am Inn in Oberösterreich.

Zusammengestellt von *Philipp Freiherrn von Blittersdorff.*

(Fortsetzung.)

308. 10. Februar 1777: Johann Richard Jakob Joachim, Sohn des Mathias v. Reiss Stadthauptmanns, und Maria Margaretha von Reigersperg, Commerzienraths in München und Schönfärbereifabriks-Besitzers in Braunau Tochter, mit Josepha Appollonia Antonia Katharina, Tochter des Johann Heinrich Freiherrn von Reigersperg auf Wasserlos, bayer. Hauptmanns, und der Anna Katharina; Zeuge genannt: Franz Anton Freiherr von Reigersperg, Ingenieur-Hauptmann.
309. 5. Mai 1777: Johann Philipp von Molitor, Hauptmann, mit Maria Theresia Oberhuber; Zeuge genannt: Nikolaus de Ernesti.

310. 25. October 1778: Nikolaus von Ernesti, Major, Witwer, mit Maria Josepha von Reissenegger.

311. 10. October 1779: Christoph Freiherr von Stiebar (erster kais. Kreishauptmann im Innviertel 1780) mit Barbara Freiin von Pockstein von Waffenbach (Vater: Franz Xaver Freiherr von Pockstein von Waffenbach, Landrath, Commerzial-Bankalrepräsentant), in Ranshofen getraut durch Propst und Dechant Achatz von Stiebar. Zeugen genannt: Johann Friedrich Freiherr von Stiebar, Verordneter des oberösterr. Ritterstandes, Georg Ehrenreich Graf von Hoheneck, Landstand, Achatz Freiherr von Stiebar, Landesanwalt, Johann Karl Graf von Fieger, Landstand, Ferdinand Graf v. Tige, Gutsbesitzer.

312. 7. April 1788: Johann Freiherr von Lizlburg, Herr von Sunzing, 25 Jahre, mit Anna Maria Freiin von Reichersperg, 27 Jahre. Zeuge: Franz Anton Edler von Paur, Landrichter.

313. 15. October 1792: Johann Nep. von Adlersburg, 36 Jahre, Sudhüttenmeister in Ebensee, mit Maria Anna Dilgerin, Holzinspectors-Tochter, 20 Jahre alt.

314. 4. Mai 1818: Philipp von Metz, k. k. Militär-Verpflegs-Adjunct in Braunau, des Franz von Metz, Oberamtsraths und der Elisabeth von Petsch Sohn, 33 Jahre alt, mit Josepha Candon von Guttentheil, 17 Jahre alt, Tochter des Oberlieutenants Peter C. von G. und der Katharina Vogel. Zeugen genannt: Daniel Baroni etc.

315. 27. April 1818: Joseph Freiherr von Grimming, k. k. Rentbeamter, 43 Jahre alt; Braut: Maria Anna Freiin von Lüzelburg, Tochter des Joseph und der Anna, geb. von Reiggersperg (geb. 7. März 1797 zu Braunau). Zeugen genannt: Daniel Baroni, Jäger-Obrist zu Braunau und Johann Nep. Freiherr von Peckenzell, k. bayer. Kämmerer.

316. 18. April 1836: Karl Ritter vou Kissling, 39 Jahre alt, Zollcontrolor, Sohn des Joseph Ritter von K., k. Hof- und Gerichtsadvocat zu Wien, und Barbara Scheitl, mit Carolina Wassermann, des Math. Wilhelm und der Elisabeth Herrin Tochter, 25 Jahre.

317. 10. April 1839: Michael Münzl von Münzthal, k. k. Major und Platz-Commandant zu Braunau am Inn, Sohn des Michael Münzl und Katharina Sedelmayr, zu Kreuzingen im Breisgau geb.; Gemahlin: Crescentia Mayer.

318. 24. Februar 1873: Gustav Ritter von Kronenfels, Geschäftsführer, 22 Jahre alt, mit Maria Margaretha Rachbauer, 21 Jahre alt.

319. 1. Mai 1878: Otto Ritter von Schullern, 46 Jahre alt, geb. 21. Juli 1832, k. k. Bezirkshauptmann, Sohn des Karl Ritter v. Schullern, k. k. Gubernial-Directions-Adjuncten in Innsbruck, und Anna geb. Egg, mit Victoria Scheibl, geb. 15. December 1853, des Anton, Goldarbeiters, und der Maria Theresia Sch., geb. Fürst Tochter, 24 Jahre alt.

320. 13. Januar 1891: Joseph Ritter von Uiblagger, 31 Jahre alt, Forstwart, Sohn des Joseph und der Anna U., geb. Wilhelm, mit Maria Rechl.

3. Todesfälle.

A. Grabsteine

(in der Stadtpfarrkirche zum heil. Stephan).

321. 1503: Der Vicar Erhard Stettner von Kirchberg.

322. 1517, Sonntag nach Auffahrt: Christoph Edlbeck zu Gramsee.

323. 1562 10. Juni: Barbara, geb. Ebroinn, Witwe des Wolfgang Khärgl zu Synspach und Furch. (Mit 2 Wappen.)

324. 1567 28. September: Hans Staininger, Mitglied des inneren Rathes, Stadthauptmann und Handelsherr (berühmt wegen seines 3½ Ellen langen Bartes), und seine Hausfrau Katharina Sidlerin, † 4. Februar 1570. Sein Sohn Hans wurde 30. December 1601 von Rudolph II. geadelt. (Mit Wappen.)

325. 1579 2. Mai: Anna, Tochter des Burckhardt Notthafft von Waißenstein zu Niederhätzkofen, fürstl. Rath († 1586). Marmor-Epitaphium.

326. 1582 26. October: Virgil Prandstätter zu Ritzing, gew. bayer. Pfleger und Mauthverwalter in Julbach und Braunau, und seine Hausfrau Anna, geb. Schimberlin († anfangs Juni 1582); ersterer 87 Jahre alt. (Mit 2 Wappen.)

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

694. — Die Bildnisse nachstehender Reichsvice-, bezw. Reichshofkanzler, 1538—1612, werden gesucht:

1. Dr. Georg Gienger von Rotteneck, Reichs-Vicekanzler 1538—1544, geb. 1500 zu Ulm, studierte in Wien, Kanzler des Hochstiftes Konstanz, im Gefolge Mechlius' 1530 auf dem Augsburger Reichstage anwesend; dann Hofsecretär in Innsbruck, dann Vicekanzler 1539—1544, Mitglied des geheimen Rathes bis zu seinem Tode (1577), Besitzer von Enns-Ennseck und Mauthhausen, sowie des Gutes Altenhofen und des Amtes Rems bei Strengberg, V. O. W. W. Familie vielleicht aus dem Reichsstädtchen Giengen, dann nach Ulm gezogen.

2. Dr. Jakob Jonas, Hof-Vicekanzler 1544—1558, geb. 1500 in oder bei Feldkirch, studierte in Wittenberg, 26. Februar 1526 zu Tübingen inscribiert, lehrte in Tübingen hebräisch und griechisch, 1532 Doctor der Jurisprudenz zu Tübingen, dann wahrscheinlich beim kais. Kammergerichte in Speyer; heir. eine Eisengrein. 1538 Beisitzer des Kammergerichtes, 1544 Hof-Vicekanzler, † 28. Dec. 1558, begraben in Ingolstadt.

3. Dr. Georg Sigmund Seld, Reichs-Vicekanzler 1559—1563, geb. 21. Januar 1516 zu Augsburg, besuchte 1531 die Universität zu Ingolstadt, zieht als Begleiter des Hans Jacob u. Georg Fugger nach Bologna und Padua, dann auf zwei Jahre nach Bourges und Paris, trat 1547 in kaiserliche Dienste als Reichs-Vicekanzler, † 26. Mai 1565.

4. Dr. Johann B. Weber zu Rez und Pisenberg, Reichs-Vicekanzler 1563—1577, geb. in Schwaben, studierte in Ingolstadt, Jur. Dr., zunächst wie sein Vorgänger Seld als Rath beim Herzog von Bayern-Landshut, 1563 (Dec.?) wirklicher Reichskanzler, 1564—1570 gemeinsam mit Dr. Zasius; schon vorher, etwa seit 1560, geh. Rath, die päpstlichen Nuntien sagen ihm Begünstigung der Protestanten nach. Der Herzog von Bayern hat ihm das Gut Memmingen geschenkt, wo er sich oft aufhielt. April 1577 ist er aus dem Vicekanzleramt geschieden, blieb aber im geheimen Rathe; er ist dann nicht mehr hervorgetreten. Todesjahr ist nicht bekannt.

5. Dr. Siegmund Viehauser von Oberleutenberg, Reichs-Vicekanzler 1577—1587, in Beziehungen zum Herzog von Bayern, bevor er als geh. Rath nach Wien kam, dort vielfach zu diplomatischen Sendungen gebraucht wurde, dann von 1577 (April) an Reichs-Vicekanzler. Unter ihm bestand eine große Willkürherrschaft in der Kanzlei. Er starb am 23. April 1587.

6. Jakob Kurz von Senftenau, Reichs-Vicekanzler 1587—1594. Dessen Vater hatte in der Nähe Lindaus die Veste Senftenau erworben. Im Jahre 1630 wurde dieses Geschlecht, welches sich in Bayern niedergelassen hatte, in den Grafenstand erhoben; erloschen ist es gegen Ende des 17. Jahrhunderts. Töchter heirateten in die Familien Tattenbach, Sprinzenstein und Schönkirchen.

7. Rudolph von Coradutz, Reichs-Vicekanzler 1597—1606.

8. Dr. Ulrich Krenn von Krenberg, Hof-Vicekanzler 1608—1612, wurde 1599 bei der n. ö. Landschaft unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes aufgenommen; er erwarb 1607 Schloss und Herrschaft Kreuzenstein, V. U. M. B., führte auch das Prädicat Krenn von Krennberg zu Neuwaldegg und Erdberg.

695. — Erbeten werden Nachrichten über Abstammung und Wappen der Gräfin Anna Margaretha Dessana von Rhodis, Oberhofmeisterin der Kaiserin Amalie und Gattin des Fürsten Michael Esterházy von Galantha (geb. 1672, † 24. März 1721).

696. — Erbeten werden Nachrichten über die Abstammung und die Lebensdaten der Freiin Maria Therese von Rassler, die 1761 Witwe des Grafen Johann Wenzel v. Laschansky war; über Maria Anna von Rassler, die um 1700 Gattin von Johann Andreas von Pach, Herrn zu Hansenheimb und Bidenegg, Herrn in Tirol, k. k. Oberst und Commandant zu Bregenz, war, sowie über Frau Obristjägermeister v. Schlaitheimb, geb. v. Rassler. Überhaupt sind genealogische Nachrichten über die Rassler erwünscht.

697. — Wo finden sich Nachrichten über Genealogie und Wappen, insbesondere auch über den Freiherrnstand der in Österreich-Ungarn (Bukowina und Siebenbürgen) sowie in Russland (Bessarabien) blühenden Familie Christi (Christy, Cristi)?

698. — Erbeten werden nähere Daten

I. über die Familie v. Selmbach (Tiroler?). Joseph Rochus von Selmbach, k. k. böhmischer u. österreichischer Hofagent, Hofrath beim Fürsten Portia, hat um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gelebt und war vermählt mit Maria Cäcilia von Hofmann. Wann und wo wurde die Trauung vollzogen?

II. Über die Tiroler Familie Wenter. Praenob. et Excellens Josephus Wenter, med. Doctor, war vermählt mit Joanna Sabina Waid von Rössel. War die Familie Wenter adelig?

699. — Erbeten werden Beiträge zur Geschichte und Genealogie der nachgenannten Havlik-Sernowecz z Varvažova, und zwar:

1. des Johann H.-S. z V., Hauptmann zu Weißwasser, welcher 1550 den Adelstand erhielt;

2. des Juda H.-S. z V., Bürgers zu Rokitzan, welcher 1628 den Adelstand erhielt;

3. des Bartholomäus H.-S. z V., welcher Freitag nach Fronleichnam Anno 1604 den Wappenbrief bestätigt erhalten hat.

Antworten.

Zu Anfrage **645**.

Die in Nr. 187 des »Monatsblattes« ertheilte Antwort wird dahin ergänzt, dass der Gemahl der 1745 gest. Maria Katharina Caecilia de Lama von und zu Büchsenhausen, Franz Heinr. Daiser von Sillbach hieß und o. ö. Regiments- und Lehen-secretarius war, verm. 1741. (Aus de Lama'schen Familienpapieren im Schlossarchiv Lichtenwert in Tirol.) *Karl von Inama.*

Zu Anfrage **651**.

Adam Wenser erhielt von Erzherzog Ferdinand Karl, ddto. 28. Juli 1659, Adels- und Rothwachsfreiheit, Wappenbesserung und die Bewilligung, sich »von u. zum Freienthurn« zu nennen. (H. v. Goldegg, Die Tiroler Wappenbücher II. Thl. p. 195; Zeitschrift des Museum Ferdinandeum, 3. Folge 20. Hft., Innsbruck 1876.)

Adams Sohn war vermuthlich Johann Matheus Wenser von und zum Freyenthurn, verm. mit Sabina, Tochter des 1667 gest. Christoph Franzin von Zinnenberg und Mareith, und der 1677 gest. Sabina Castner von Sigmundslust. (Original-Verlassenschaftsabhandl. nach Christoph Franzin im Schlossarchiv Lichtenwert.)

Matheus Wenser, Gem. Sabina Franzin.

Johann Baptist Wenser von u. zum Freyenthurn, k. k. Gesandter in der Schweiz, verm. mit Maria Elisabeth, Tochter des Jacob von Eberhard, bischöfl. Constanz. Geh. Rathes und Hofkanzlers, und der Maria Sidonia Schatz von und zu Liebenfeld.

Maria Josepha Wenser von u. zum Freyenthurn, geb. 1705, † zu Innsbruck 1762, verm. mit Rudolph Anton von Buol, Freiherrn zu Ried und Straßberg, k. k. Gesandten und o. ö. Regierungspräsidenten, geb. 1705, † 1763.

(Laut einer mir von Herrn Major E. v. Fehrentheil u. Gruppenberg gütigst mitgetheilten Buol-schen Probe.)

Die eigenhändigen Unterschriften des Johann Baptist v. Wenser, seiner Frau Maria Elisabeth, seiner Tochter Maria Josepha und des Freiherrn Rudolph Anton v. Buol befinden sich auf einem vom Papste Clemens XII. dem Dionys Joachim Inama von Sternegg gegebenen, im Besitze unserer Familie befindlichen Ablassbriefe. Georg Wenser von u. zum Freyenthurn, o. ö. Hofkammer-Raitrath, schrieb sich 1668 in das St. Christoph am Arlberg-Bruderschaftsbuch ein. (Orig. im k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien.)

K. von Inama.

Zu Anfrage **656**.

Es gab in Tirol zwei Geschlechter Mazza mit verschiedenen Wappen: Das eine, welches das in Brandis' »Tiroler Ehrenkranzel« abgebildete Wappen führte, und das zweite, welches im Neuen Siebmacher, Abtheil. Tirol, behandelt ist. Immatriculiert ist nur das erstere. Beide Familien stammen aus dem Nons- und Sulzberg. In Wien lebt laut Wohnungsanzeiger 1895 eine Oberlieutenants-Witwe Pauline Edle von Mazza-Altmetz, im III. Bezirk, Steingasse 30, wohnhaft.

Nachrichten über das in Tirol immatriculierte Geschlecht Weigele finden sich im Jahrbuch der k. k. herald. Gesellschaft »Adler«, N. Folge, 1. Bd. p. 157. Außer diesem gab es noch zwei andere wappenfähige Familien dieses Namens, eine zu Sterzing (Tirol. Grabsteinmanuscript im Besitze Sr. Excellenz des Grafen Pettenegg), und eine zu Tarsch im Vintschgau (Todtenschild in der dortigen Kirche.) *K. v. Inama.*

Zu Anfrage **668**.

Erzherzog Max bestätigte ddto. Innsbruck 5. April 1610 den Gebrüdern und Vettern Hans, Burger zu Clurns, Balthasar, Heinrich, Hans und Martin den Schüesstln das ihrer Familie am 24. Januar 1547 verliehene Wappen. Conrad, l. f. Hauptmann zu Arch, Sigmund, Steuereinnehmer am Eysackh, Panthaleon und Hans Jacob, erzherz. Hofkanzlei-Expeditor, sowie deren verstorbenen Bruders Martin Sohn Christoph die Schüestl, erhalten von Erzh. Ferdinand, ddto. Innsbruck 1. Mai 1583, eine Bestätigung der ihnen von Kaiser Rudolph II. ddto. 9. October 1578 verliehenen Adelsfreiheit nebst Wappenbesserung und Rothwachsfreiheit.

Erhebung des dem Hans Jacob Schüestl, l. f. Hofkanzlei-Expeditor, gehörigen Gutes »zum Turn« in Hötting bei Innsbruck zu einem freiadeligen Sitz nebst der Freiheit, sich »von Liechtenthurn« zu nennen, für denselben und dessen Brüder Conrad und Simon, Innsbruck 29. Januar 1588 durch Erzherzog Ferdinand. (H. v. Goldegg, Die Tiroler Wappenbücher; vergl. obige Antwort zu Anfrage 651.)

Panthaleon Schiestl von Liechtenthurn, fürstl. Durchl. Diener, siegelte am 28. Mai 1622 eine im Schlossarchiv Liechtenwert erliegende Urkunde (K. IV. 3, 37), das Siegel fehlt jedoch. Derselbe erwarb 1635 von Hieronymus Hochstetter von Scheibenegg die Glashütte zu Hall in Tirol, überließ dieselbe jedoch schon am 23. Mai desselben Jahres an die P. P. Franciscaner daselbst als Geschenk. (D. R. von Schönherr, Beiträge zur Kunstgeschichte Tirols, IX. Die Glashütte in Hall 1533—1604, im Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Tirols, III. Jahrg. p. 19.)

Schiestl leben heutzutage noch in so viel Gemeinden des Zillerthals als Bauern, dass ich den Ursprung der tirolischen Familien dieses Namens dort suchen möchte; ein bürgerlicher Zweig lebt übrigens gegenwärtig in Innsbruck.

K. von Inama.

Zu Anfrage 683.

Am 17. Mai 1822 starb in Stuttgart Graf von Gallatin, geb. 1753, Kammerherr der Königin von Württemberg, eine Witwe geb. Mallet hinterlassend.

Marquis Franz Anton von Fabris, geb. 1766, Privatier, † 15. April 1845 in Wien. Sein Sohn Joseph, geb. 1807, † 29. Mai 1828 in Wien.

Marquis Alois von Fabris, geb. 1809, niederösterr. ständischer Cassabeamter, † 29. August 1859 in Wien.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zu Anfrage 693.

A.

Vincenz Zesner Freih. von **Spitzenberg**, k. k. Kämmerer, Oberstlieutenant, Leopold-Ordensritter, Herr auf Czernowitz, Markwaretz und Chwalkow,

Maria Anna Freiin von **Elmpt** und **Damerscheid**.

Deren Kinder

a) Vincenz*),
b) Karl,
c) August,
d) Ferdinand Heinrich,
Freiherren Zesner von Spitzenberg;
e) Maria Karolina,
f) Maria Theresia,
g) Maria Albina,
h) Henricka Clotilda,
i) Henricka Anna,
Freiinnen Zesner von Spitzenberg.

Großeltern:

1. Johann Franz Zesner Freih. v. Spitzenberg,
2. Maria Theresia Kulhanek Freiin v. Klaudenstein und Podpuach;
3. Philipp Freiherr von Elmpt u. Damerscheid, k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant,
4. Maria Anna Karolina Schroeffl v. Mannsperg.

Urgroßeltern:

1. Johann Ulrich Zesner Ritter v. Spitzenberg,
2. Anna Elisabeth von Janequin;
3. Karl Adolph Kulhanek Freih. v. Klaudenstein und Podpusch,
4. Maria Theresia Audrzky von Audrcz;
5. Caspar von Elmpt aus dem Hause Elmpt und Burgau, Herr auf Damerscheid,
6. Agnes Sibylla von Sieskern, Erbin auf dem Dall;
7. Franz Anton Schroeffl von Mannsperg,
8. Maria Anna Dominika von Knoll.

Ururgroßeltern:

1. Georg Ulrich Zesner Ritter v. Spitzenberg,
2. Barbara Magdalena Haugwitz v. Biskupitz;
3. Johann Franz Ritter von Janequin,
4. Anna Sylvia Eusebia Reissky von Dubnitz;
5. Johann Georg Kulhanek Ritter von Klaudenstein,
6. Klara Rosalia Limpacher von Lippach;
7. Johann Ernst Audrzky Ritter von Audrcz,
8. Elisabeth Dorothea Schwab von Chwatlin;
9. Wilhelm von Elmpt zu Elmpt und Burgau, Herr auf Damerscheid,
10. Anna Maria von und zu Damerscheid;
11. Johann Georg Sigismund von Sieskern, Herr auf dem Dall,
12. Maria Dorothea Anna von Knoeringen, genannt Schraeg auf Burgon;
13. Johann Leopold Schroeffl von Mannsperg,
14. Maria Sydonia Judith Pöhr von Pornhoff;
15. Stephan von Knoll,
16. Maria Cäcilia von Dürling.

Urururgroßeltern:

1. Johann Adam Zessner von Spitzenberg,
2. Constanzia Zucker von Tamfeld;
3. Johann Adam Haugwitz von Biskupitz,
4. Ludmilla Daupov von Daupow;
5. Johann Ritter von Janequin,
6. Benigna Muck von Muckenthal;
7. Johann Christoph Reissky Ritter von Dubnitz,
8. Anna Ludmilla Bruner von Georgenthal;
9. Martin Kulhanek von Klaudenstein,
10. Katharina Kalichrach-Podwinsky von Daubrawtschan;
11. Jakob Andreas Limpacher von Lippach,
12. Kunigunde Eugenia Clara Schön v. Schöneck;
13. Anton Friedrich Audritzky von Audrcz,
14. Maria Elisabetha Radeczky von Radecz;
15. Ernst Schwab von Chwatlin,
16. Kunigunde Muck von Muckenthal;
17. Johann Heinrich von Elmpt, Herr zu Elmpt aus dem Hause Burgau,
18. Maria Elisabeth von Baer;
19. Friedrich von und zu Damerscheid,
20. Anna Gertrud von Velrath;
21. Johann Christoph Alb. von Sieskern,
22. Anna Eleonora von Blumendal zu Blumendall;
23. Johann Heinrich von Knoeringen, genannt Schraeg,
24. Anna Sophia Schenk von Geyern;
25. Gottlieb Schroeffl von Mannsperg,
26. Regina von Wuschletitsch;
27. Konrad Mathaeus Pöhr von Pornhoff,
28. Regina von Hofinger;
29. Bartholomä von Knoll,
30. Rosina von Mayer;
31. Franz von Dürling,
32. Anna Katharina von Prudenz.

B.

Vincenz Zeszner Freih. von **Spitzenberg**, k. k. Kämmerer, Herr auf Dobritschan, Litzkau und Tuchwrczicz,

Theresia Lonqueval Gräfin von **Buquoi**, Freiin von Vaux, Sternkreuz-Ordensdame.

Deren Kinder:

a) Gabriela,
b) Maria,
c) Isabella,
d) Karolina,
Freiinnen Zeszner von Spitzenberg,
e) Heinrich Freiherr Zeszner von Spitzenberg,
f) Theresia,
g) Klotilde,
h) Sophia,
i) Anna, Freiinnen Zeszner von Spitzenberg.

Großeltern:

1. Vincenz Eusebius Zeszner Freih. v. Spitzenberg, k. k. Oberstlieutenant und Kämmerer, Ritter des Leopold-Ordens, Herr auf Czernowitz,

---

*) Dessen Nachkommen vide nachstehende Ahnentafel B.

2. Maria Anna Freiin von Elmpt von Damerscheid, II. Gemahlin;
3. Georg Franz August Lonqueval Graf von Buquoi, Freiherr von Vaux, k. k. Kämmerer und Maltheser-Ordens-Ehrenritter, Herr auf Gratzen und Rosenberg,
4. Maria Gabriella Gräfin von Rottenhann, Frau der Allodialherrschaften Rottenhaus, Pressnitz und Hauenstein.

Urgroßeltern:

1. Joseph Johann Franz Zeszner, seit 8. Jan. 1768 Freiherr von Spitzenberg,
2. Maria Theresia Kulhanek Freiin von Klaudenstein;
3. Philipp Freiherr Elmpt von Damerscheid, k. k. Feldmarschall-Lieutenant,
4. Maria Anna Karolina Schröffl von Mannsperg;
5. Leopold Franz Albert Lonqueval Graf von Buquoi,
6. MariaTranquilliana Theresia Adelhaida Antonia de Preudhomme D'Hailly de Nieuport;
7. Heinrich Franz Joseph Graf von Rottenhann, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath,
8. Maria Gabriella Gräfin Czernin von Chudenitz, Sternkreuz- und Palastdame.

Ururgroßeltern:

1. Johann Ulrich Ritter Zeszner von Spitzenberg,
2. Anna Elisabeth von Janequin;
3. Karl Adolph Kulhanek, seit 1. November 1755 Freiherr von Klaudenstein u. Pottpusch,
4. Maria Theresia Audritzky von Audritz;
5. Kaspar von Elmpt aus dem Hause Elmpt und Burgau zu Damerscheid,
6. Agnes Isabella von Sieskern;
7. Anton Franz Schröffl von Mannsperg,
8. Maria Anna Dominika von Knoll;
9. Franz Leopold Lonqueval Graf von Buquoi,
10. Gabriele Jeanna Hermanne Baronne de Roggendorf;
11. Charles Florent Idesbalde de Preudhomme,
12. Maria Anna Charlotte Allegambe;
13. Karl Johann Alexander Graf von Rottenhann;
14. Maria Johanna Amalia Freiin v. Sikingen;
15. Prokop Adalbert Graf von Czernin zu Chudenitz,
16. Maria Antonia Gräfin von Colloredo, I. Gemahlin.

Ferd. Fillunger-Battaglia in Prag.

Zur selben Anfrage.

Vincenz Freiherr Zeszner von Spitzenberg auf Dobritschan, Liczkow und Tuchorzic in Böhmen, k. k. Kämmerer, geb. 13. Dec. 1799, † 19. Dec. 1879, vermählt 27. August 1830 mit Theresia de Longueval, Gräfin von Buquoy, geb. 20. Sept. 1807, † 20. Dec. 1869, Sternkreuz-Ordensdame.

Eltern:

1. Vincenz Eusebius Freiherr Zeszner von Spitzenberg auf Czernowitz in Böhmen, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant, geb. 3. Dec. 1759, † 2. Februar 1830,
2. Maria Anna Barbara Josepha Emanuela Freiin von Elmpt zu Dammerscheidt, geb. 13. Oct. 1781 zu Prag, verm. 26. Juni 1796, † 29. Juni 1811, Sternkreuz-Ordensdame (II. Gemahlin).

Großeltern:

1. Johann Franz Joseph Anton Freih. Zeszner von Spitzenberg auf Harreth, Seltsch, Stranitz, Carvath u. Kramnich in Böhmen, geb. 5. April 1720, † 10. Januar 1772,
2. Maria Theresia Freiin Kulhanek von Klaudenstein und Podpusch, geb. 28. April 1724, verm. 13. Juli 1744, † 6. Oct. 1810;
3. Franz Philipp Freiherr von Elmpt zu Dammerscheidt, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Commandant von Prag, geb. 3. Oct. 1724 zu Dammerscheidt bei Jülich, † 1794,
4. Maria Anna Karolina Ignazia Schröfl von Mannsberg, getauft 30. Sept. 1742 zu Pressburg (Pfarrei St. Martin).

Urgroßeltern:

1. Johann Udalrich Reichsritter Zeszner von Spitzenberg auf Harreth u. Stranitz in Böhmen,
2. Anna Elisabeth Janequin von Janequin;
3. Karl Adolph Freih. Kulhanek von Klaudenstein und Podpusch,
4. Maria Theresia Audřcky von Audř,
5. Caspar von Elmpt zu Dammerscheidt, churpfälzischer Hauptmann, geb. 1679, † 1730,
6. Agnes Isabella von Sieskern auf Dahl, geb. 1685, verm. 17.., † 1737;
7. Franz Anton Schröfl von Mannsberg,
8. Anna Maria Dominica von Knoll.

Ururgroßeltern:

1. Georg Udalrich Reichsritter Zeszner von Spitzenberg,
2. Barbara Magdalena Haugwitz von Biskupitz;
3. Johann Franz Ritter Janequin v. Janequin,
4. Anna Sylvia Reisky von Dubnic;
5. Johann Georg Ritter Kulhanek von Klaudenstein und Podpusch,
6. Anna Clara Rosa Limpacher v. Limpach;
7. Johann Ernst Audřcky von Audř,
8. Maria Elisabeth Schwab von Chwatlin;
9. Johann Wilhelm von Elmpt zu Dammerscheidt, geb. 1650, † 1710,
10. Anna Margaretha von u. zu Dammerscheidt, geb. 1652, † 1725;
11. Georg Sigismund von Sieskern auf Dahl, churpfälz. Oberst, geb. 1648, † 1701,
12. Maria Dorothea Anna von Knörringen, genannt Schrag auf Burgau (I. Gemahlin);
13. Johann Leopold Schröfl von Mannsberg,
14. Maria Sidonia Judith Pöhr von Pöhrhof;
15. Stephan Edler von Knoll (1720 nobilitirt),
16. Maria Cäcilia von Dirling.

Urururgroßeltern:

1. Adam Ritter Zeszner von Spitzenberg,
2. Constantia Zuker von Tamfeld;
3. Johann Adam Haugwitz von Biskupitz,
4. Mechtildis Tuppauer von Tuppau;
5. Johann Janequin von Janequin,
6. Benigna Muk von Mukenthal;
7. Johann Christoph Reisky von Dubnic,
8. Anna Ludmilla Brunner von Georgenthal;
9. Martin Kulhanek von Klaudenstein und Podpusch,
10. Katharina Kalleroch-Podwinský von Daubrovic;
11. Jacob Andreas Limpacher von Limpach,
12. Kunigunde Eugenie Clara Schön von Schönau;
13. Adam Friedrich Audřcký von Audř,
14. Maria Elisabeth Radecký von Radec;
15. Ernst Schwab von Chwatlin,
16. Kunigunda Muk von Mukenthal;
17. Johann Heinrich von Elmpt zu Elmpt,

18. Christiana von Frentz (I. Gemahlin);
19. Theodor von und zu Dammerscheidt, geb. 1622,
20. Maria von Velrath;
21. Johann Christoph von Sieskern, chursächs. Geh. Rath, geb. 11. Februar 1577,
22. Anna Eleonora von Blumendael;
23. Johann Heinrich von Knörringen,
24. Anna Sophia Schenck von Geyern;
25. Gottlieb Schröfl von Mannsberg,
26. Regina von Wuschletitz;
27. Conrad Mathias Pöhr von Pöhrhof,
28. Regina von Hoffingen;
29. Bartholomäus Knoll,
30. Rosina von Mayr;
31. Franz von Dirling,
32. Anna Agnes Katharina von Prudenzi.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zur selben Anfrage.

A.

Vincenz Euseb. Zessner Freih. v. Spitzenberg, geb. 3. Dec. 1759, † 1. Febr. 1830; II. Gemahlin: Maria Anna Freiin v. Elmpt-Dammerscheidt.

Eltern:

1. Johann Franz, geb. 5. April 1722 in Deutsch-Zlatnik, auf Chranic, Želeč, Hořany, Böhm. Herrenstand 8. Januar 1768, † 10. Jan. 1772,
2. Maria Theresia, geb. 28. April 1723 in Hradišť, verm. 13. Juli 1744, † 6. Febr. 1810.

Großeltern:

1. Johann Ulrich Karl, geb. 2. August 1665 in Dux, auf Chranic, Želeč, Hořany, † 1745,
2. Anna Elisabeth auf Chranic, † 1750;
3. Karl Adolph auf Stöcknitz und Sabönitz, 1756 Kreishauptmann in Leitmeritz, Herrenstand .. Sept. 1755 mit »v. Claudenstein und Pottbusch«,
4. Maria Theresia.

Urgroßeltern.

1. Georg Ulrich auf Ladovic, Altböhm. Ritterstand 24. Sept. 1708, † 17.., begraben in Deutsch-Slatnick (Zlatnik).
2. Barbara Magdalena;
3. Johann Franz auf Chranic u. Stranic, Böhm. Incolat c. 1685,
4. Anna Sylvia, geb. in Skřin, † 21. März 1728 in Stranic, begr. in Petschau bei Stranic;
5. Johann Georg auf Prölich u. Stöcknitz, Böhm. Ritterstand 3. März 1689, † 7. März 1699, begr. in Rhaidisch,
6. Klara Rosalia, getauft 27. Mai 1644 in Brüx, † . . . . ., begr. in Rhaidisch;
7. Johann Wenzel Ernst, geb. 1678, auf Modletin und Lyšic, k. Hauptmann,
8. Elisabeth Dorothea.

Urgroßeltern:

1. Johann Adam Zessner von Spitzenberg, Reichsritter 21. Juli 1698,
2. Constancia Cukr von Tamfeld;
3. Johann Adam Haugvic von Biskupic, 1634 verurtheilt,
4. Ludmilla Doupovec von Doupov;
5. Johann von Janequin,
6. Benigna Muk von Mukenthal;
7. Johann Christoph Rejsky von Dubnic auf Skřin, Chramec, Kolozoruky, † 1672,
8. Anna Ludmilla Brunner von Georgenthal;
9. Martin Kulhanek von Claudenstein, Senator in Saaz, Adel 16.. von Kaiser Rudolph II.,
10. Katharina Podvinsky von Doubravican;
11. Jacob Andreas Limpacher von Lippach, Böhm. Adel 26. Juli 1644,
12. Kunigunde Eugenie Schön von Schöneck, verm. 17. Aug. 1634 in Brüx;
13. Adam Friedrich Oudrcky von Oudrč, gest. 8. April 1706 in Modletin,
14. Maria Magdalena Radecky von Radec, geb. 5. Sept. 1648, † 1697 in Reichenau;
15. Ernst Švab z Chvatliny, 1650 auf Lyšic,
16. Kunigunde Muk von Mukenthal.

B.

Maria Anna Freiin von Elmpt u. Dammerscheidt, † 1811; Gemahl: Vincenz Euseb. Freiherr Zessner von Spitzenberg.

Eltern:

1. Franz Philipp, kais. Constabler-Oberst, Maria Theresien-Ordensritter,
2. Maria Anna Karolina, geb. ca. 1753, gest. 24. April 1805, begr. bei S. Trinitas in Prag,

Großeltern:

1. Caspar,
2. . . . .;
3. Franz Anton, geb. 19. Juli 1697 in Pressburg, k. Hofrath und Salzoberamtmann in Niederösterreich,
4. Maria Anna Dominica, geb. 22. Nov. 1710.

Urgroßeltern:

1. Wilhelm von Elmpt zu Dammerscheidt,
2. Anna Margaretha;
3. . . . .,
4. . . . .;
5. Johann Leopold, getauft 22. August 1658 in Steyer, Proviant-Obercommissär in Pressburg und Director des Bergwesens in Ungarn,
6. Maria Sidonia, geb. 10. Dec. 1674, Heiratsvertrag ddto. Lambach, 2. Oct. 1696;
7. Stephan,
8. Caecilia.

Ururgroßeltern:

1. Johann Heinrich von Elmpt auf Elmpt im Geldrischen,
2. Anna Maria von Holtorp;
3. Dammerscheidt,
4. Velrath;
5. Sieskern,
6. Blumendael;
7. Heinrich Jacob Freiherr von Knörringen, † 1668,
8. Maria Magdalena Schenk von Geyern;
9. Gottlieb Schröfl von Mannsberg, k. Hofkammerrath, Reichs- u. österr. Adel 13. Juli 1646, † 14. Sept. 1680,
10. Regina von Wuschletitz, geb. 26. Februar 1626, verm. 19. Oct. 1655, † 24. Sept. 1692;
11. Conrad Mathias Pöhr von Pöhrnhoff,
12. Maria Regina von Hoffingen;
13. Knoll,
14. Mayr;
15. Dürling,
16. Prudenzi.

Chotěboř. Baron *Dobrženský*.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust von zwei hochgeehrten wirklichen Mitgliedern,

Sr. Durchlaucht des Herrn

Carl Egon Fürsten zu Fürstenberg,

Landgrafen in der Baar und zu Stühlingen, Grafen zu Heiligenberg und Werdenberg, Freiherrn zu Gundelfingen,

erblichen Mitgliedes des preußischen Herrenhauses, der württemberg. Kammer der Standesherren und der badischen Ersten Kammer, königl. preuß. Majors à la suite der Armee und Oberstmarschalls Sr. Majestät des Königs, Mitgliedes des deutschen Reichstages etc. etc. etc.,

gestorben zu Nizza am 27. November 1896,

und des Herrn

Phil. Dr. Albert Jlg,

k. u. k. Regierungsrathes und Directors der Sammlungen von Waffen und kunstindustriellen Gegenständen des Allerhöchsten Kaiserhauses etc.,

gestorben zu Wien am 28. November 1896.

Friedrich Heyer von Rosenfeld †.

Am 21. December 1896 starb zu Wien der k. k. Hauptmann a. D. Friedrich Heyer v. Rosenfeld, einer der sechs Gründer unserer Gesellschaft.

Heyer wurde zu Gießen 13. April 1828 geboren, trat nach absolvierten Universitätsstudien in österreichischen Militärdienst und wurde 1866 Hauptmann, später dem Kriegsarchiv zu Wien attachiert, wo er Gelegenheit hatte, seine schon früher begonnenen heraldischen Studien fortzusetzen.

Seit der unter seiner Mitwirkung am 10. Mai 1870 erfolgten Gründung des heraldisch-genealogischen Vereins »Adler« war Heyer Vorsitzender des Ausschusses, legte jedoch diesen Vorsitz schon am 4. November 1870 nieder und betheiligte sich seit 4. März 1874 nicht mehr weiter an dem Vereine.

Seine heraldischen Sammlungen bezogen sich namentlich auf den Adel Galiziens, der Bukowina, Ungarn-Siebenbürgens, Dalmatiens, Ober-Italiens und Hessens. Er übernahm die dalmatinische und galizische Abtheilung des »Neuen Siebmacher« und veröffentlichte auch: »Die Seeflaggen, National- und Provinzialfahnen sowie die Cocarden aller Länder. Wien 1883.«

Für in hohem Auftrage entworfene Wappen und Ordensdecorationen wurde Heyer von mehreren ausländischen Souveränen ausgezeichnet. Sein Porträt brachte die Leipziger Illustr. Zeitg. in Nr. 2024 vom 15. April 1882.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 194. Wien, Februar 1897. IV. Bd., Nr. 14.

Mittheilung der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXVII. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 17. Februar 1897 um 7 Uhr abends

im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten.
2. Verlesung des Nekrologes der im Jahre 1896 verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft.
3. Vortrag des Rechnungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
6. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
7. Vortrag des Mitgliedes Herrn Dr. Herm. Ritter von Schullern zu Schrattenhofen: Über Dynasten-Familien Ober-Italiens.

Ausstellung interessanter heraldischer Objecte aus den Sammlungen des Herrn k. u. k. Hof-Wappenmalers Ernst Krahl.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen ist eine besonders zahlreiche Betheiligung dringend erwünscht.

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

Die Entwicklung der österreichisch-ungarischen Kriegs- und Handelsflagge.

Vortrag des Herrn *Hugo Gerard Ströhl*, gehalten in der Monatsversammlung vom 13. Januar 1897.

Es mag sich vielleicht etwas komisch ansehen, wenn ich, eine ganz »unbefahrene«, armselige Landratte, mich erkühne, über unsere heimatlichen Schiffsflaggen langes Garn zu spinnen; da aber die verehrten Zuhörer demselben ungesalzenen Genus

angehören, so wird die Geschichte schon leidlich durchzulotsen und ohne große Havarien in den richtigen Curs zu bringen sein. Und schließlich haben gerade wir Heraldiker auch einiges Recht, unsere wenn auch ungetheerten Nasen in die Takelage zu stecken, denn die Flaggen sind doch zumeist nichts anderes als ins Viereck ausgezogene oder auf ein- oder buntfärbige Vierecke gesetzte Schildfiguren, und unterliegen infolge dessen ebensogut unseren heraldischen Gesetzen, wie jenen der See. Die von Manchen sonst so viel belächelte Heraldik spielt eben überall mit, wo nur ein Tröpfchen Farbe zum Vorschein kommt und schreckt selbst vor dem Salzwasser nicht zurück. Sollte ein oder der andere der Herren unter der verehrten Zuhörerschaft unerwarteterweise zwischen Steuer- und Backbord zuhause sein, so wird er es schon entschuldigen müssen, wenn mir vielleicht trotz aller Vorsicht hie und da ein nicht genügend kalfaterter Ausdruck über Bord geht.

Über Alles und Jedes werden heutzutage die eingehendsten Historien verfasst, oft über höchst minderwertige Dinge die gelehrtesten Abhandlungen geschrieben — nur die Geschichte der Flagge hat bis dato noch keinen Bearbeiter zu finden vermocht, trotz ihrer jedenfalls hochinteressanten Seiten, trotz der großen Bedeutung dieses Symboles im politischen wie commerciellen Leben jedes Uferstaates.

Über die österreichisch-ungarischen Kriegsmarine-Flaggen hielt seinerzeit, vor circa 11 Jahren, der leider viel zu früh verstorbene Contre-Admiral Joseph Ritter von Lehnert, damals noch Fregatten-Capitän, im militär-wissenschaftlichen Vereine zu Wien einen sehr interessanten Vortrag. Ich hatte im Jahre 1878 die von dem Verstorbenen bei Hölder herausgegebenen zwei Bände über die Reise der Corvette »Friedrich« um die Erde illustriert und wandte mich, als ich die österreichisch-ungarische Wappenrolle in Arbeit nahm, betreffs der österreichischen Flaggen an Lehnert, der mir seine gesammelten Daten in liebenswürdigster Weise zur Verfügung stellte.

Das Wort »Flagge« ist von dem englischen »Flag« abgeleitet, welch letzeres Wort aber sicherlich wieder deutschen Ursprungs sein dürfte: »flag = flackern«. Unter Flagge versteht man ein ein- oder mehrfärbiges Tuch, das mittelst der Flaggenleine am sogenannten Flaggenfall befestigt wird und durch das Scheibengatt geschoren, ein Hissen und Niederholen der Flagge ermöglicht.

Flaggen im engeren Sinne finden sich erst gegen Ende des 14. Jahrhunderts in Anwendung. Die Windfahne, der Flügel oder Flügger, ist dagegen schon sehr alt; man findet dieses Fähnchen auf den ältesten Siegeln von Lübeck, Stralsund etc. dargestellt. In einem Siegel von Stralsund aus dem Jahre 1376 bemerken wir außer dem Flügger auch bereits ein der Flagge ähnliches Banner am Hintertheil des Schiffes paradieren, das in Doppelzahl das redende Wappenbild von Stralsund, den Stral, die Pfeilspitze, zeigt. Auch der Flügger ist mit diesem Bilde bezeichnet. Aus den auf den Schiffen aufgestellten Bannern entwickelten sich mit der Zeit die Flaggen und mit diesen die Flaggensprache.

Die Handelsschiffe der alten Zeit hatten keine so feststehenden Flaggenfarben und -Bilder wie die Kriegsschiffe, ausgenommen die Schiffe der Hansa, die zwar auch keine gemeinschaftliche Flagge besaßen, aber gewöhnlich das Wappenbild ihres Heimatsortes in der Flagge führten. Die alte, deutsche Kaiserflagge zeigte auf gelbem Tuche den schwarzen Doppeladler des Römisch-Deutschen Reiches.

In einer Ordonnanz Kaiser Maximilians I., ddo. Brügge am 8. Januar 1487, wird bestimmt, dass alle Schiffe unter kaiserlicher Oberherrschaft die Flagge, Wimpel und Standarte des Admirals mit sich zu führen haben.

Ein Marine-Reglement aus der Regierungszeit Kaiser Karl VI. (1730) enthält folgende, nicht uninteressante Stelle:

»Unser Admiral soll zum Zeichen des ersten Commando auf seinem Schiffe von dem großen Maste Unsere Kaiserliche und Königliche Flagge führen. Der Vice-Admiral von dem vorderen oder sogenannten Focke-Mast, der Contre-Admiral von dem hintersten, oder sogenannten Beesans-Mast. Das Haupt oder der Commandeur einer Escadre von drei oder mehr Kriegsschiffen, wann es keine Admiralsperson wäre, soll einen Standart oder breiten Wimpel (jetzt Stander genannt) führen; alle anderen Unsere Kriegsschiffe führen einen ordinären Wimpel oder eine sogenannte Flamme von dem großen Maste. Und sollte sich keiner Unserer Unterthanen unterstehen, auf ihren eigenen Schiffen (also Handelschiffen) an denen Mastbäumen weder Flagge, noch Standart oder Wimpel aufzusetzen, weil solches ein Zeichen des Commandos ist, ohne Unserer ausdrücklicher, gnädigster Bewilligung oder Unseres Admirals.«

Die kaiserliche Flagge bestand zu jener Zeit aus einem gelben, von einem schwarzen Zackenrand eingefassten Tuche, in der Mitte der nimbierte, schwarze Doppeladler von der Kaiserkrone überhöht. Auf der Brust des Adlers lag ein von Neuösterreich und Castilien gespaltenes, vom goldenen Vließe umzogenes Schildchen. Die Handelsschiffe führten dagegen am »Flaggstocke« eine schwarz- und gelbgestreifte Flagge. Unter Maria Theresia wurden für die österreichischen Erblande neue Flaggenbilder geschaffen, hervorgerufen durch die eigenthümlichen Verhältnisse, die sich im Gebiete des Mittelländischen Meeres entwickelt hatten.

Seit Jahrhunderten beherrschten die sogenannten Barbareskenstaaten, Tripolis, Tunis, Algier und Marokko mit ihren äußerst gut befahrenen und flinken Piratenflotten das Mittelländische Meer von einem Ende bis zum anderen, und die von diesen Staaten systematisch betriebene Seeräuberei verhinderte, wie leicht begreiflich, eine regere Entwicklung des Seeverkehrs und des Handels. Es war ein gewagtes Unternehmen, den schützenden Hafen zu verlassen, und so manche Spazierfahrt fand für die Theilnehmer auf den Sclavenmärkten zu Tunis oder Tripolis ihren überraschenden, aber nichts weniger als angenehmen Abschluss.

Trotz großer Anstrengung von Seite der christlichen Seestaaten konnte man dieses Unwesens nicht Herr werden; die Piraten waren zu flink, sie kannten alle Schlupfwinkel der afrikanischen Küste, und so sah man sich endlich gezwungen, um halbwegs Ruhe zu erlangen, mit dem Gelichter Verträge zu schließen und Tribute zu zahlen, die ganz ansehnliche Summen verschlangen. Toscana, welches einen ganz bedeutenden Seehandel betrieb, hatte, so wie die anderen Staaten, mit den gefürchteten Barbaresken ebenfalls Verträge abgeschlossen, um seinen Handelsschiffen eine gesicherte Fahrt zu verschaffen. Die toscanische Flagge zeigte seit der im Jahre 1745 erfolgten Kaiserkrönung des Großherzogs Franz Stephan im gelben Tuche unter der Kaiserkrone den schwarzen Doppeladler mit Schwert und Scepter in den Fängen.

Maria Theresia, die Gemahlin Franz Stephans, wollte nun dieses von den Barbareskenstaaten respectierte Flaggenbild auch für ihre Erbländer nutzbringend verwerten und ein am 29. November 1749 erlassenes Hof-Rescript verordnete die Einführung einer neuen, der toscanischen auffallend ähnlichen Flagge: auf gelbem Flaggtuche ein schwarzer Doppeladler ohne Scepter und Schwert unter der ungarischen Stephanskrone. Die Absicht liegt offen zu Tage; die österreichische Regierung wollte mit dem Flaggenbilde dem afrikanischen Raubgesindel ein Schnippchen schlagen und sich den Tribut ersparen.

Durch ein Missverständnis, wahrscheinlich hervorgerufen durch eine unklare Stilisierung des Rescriptes — es wäre ganz interessant der Sache auf den Grund zu kommen — wurde von der Commercial-Intendantur des Küstenlandes zu Triest nicht die vermeinte, sondern die unverfälschte toscanische Flagge auf den österreichischen Schiffen eingeführt. Erst ein Jahr darauf erhielt der Wiener Hof Kenntnis von dem Missgriffe der Triester Intendantur. Wollte man die Flagge nicht abermals ändern, was ja sehr gefährlich war, so musste man das nun einmal eingeführte Flaggenbild sanctionieren.

Am 27. Februar 1751 erfolgte ein weiteres Rescript in dieser Angelegenheit, worin es heißt: »Da nun die Flaggen zu Triest, obwohl wider die ergangene Maßregel sich mit jenen mit dem Großherzogthum Toscana in einer vollkommenen Ähnlichkeit befinden, so wollen wir es dabei sein Verbleiben haben lassen.« Damit war die Geschichte erledigt. Die Handelsschiffe, welchen eine große Flagge am Achtertheil (Hinterschiff), eine quadratische Gösch- oder Bugflagge, sowie einen breiten Wimpel am Großmaste zu führen gestattet war, besaßen als Flaggen ein gelbes mit dünnen schwarzen Querlinien durchzogenes Tuch, das in der oberen Ecke am Flaggstocke in kleinerem Maßstabe denselben Adler trug, welchen die Kriegsflagge in der Mitte ihres Tuches zeigte. Diese Flaggen wehten von den österreichischen Schiffen bis zum Jahre 1786, in welchem Jahre von Kaiser Josef II. neue Flaggen für die Erbländer eingeführt wurden. Der römisch-deutsche Doppeladler hatte allmählich seine Schwungfedern verloren und aus dem stolzen Aar war ein zerzauster Pipvogel geworden, der niemanden mehr zu imponieren vermochte. Kaiser Josef sah das Ende voraus und suchte soviel als möglich seine Erbländer von diesen dem Untergange geweihten Zeichen zu befreien. Durch ein Handschreiben des Kaisers vom 28. Februar und 10. März 1786 wurde die Schaffung eines neuen Flaggenbildes anbefohlen und zugleich der Wunsch ausgesprochen, man möge bei dem Entwurfe auf das speciell österreichische Wappenbild, die silberne Binde im rothen Felde, Rücksicht nehmen.

Infolge dieses kaiserlichen Auftrages wurden von der Vereinigten böhmisch-österreichischen Hofkanzlei im Vereine mit der Hofkammer und Banco-Deputation eine Anzahl von Flaggenmustern vorgelegt, die aber alle als nicht entsprechend befunden wurden. Nun machte sich der damalige Hofkanzler Fürst Kaunitz selbst an die Arbeit und legte dem Kaiser in einem Vortrage am 18. März 1786 ein von ihm entworfenes Flaggenbild vor, das den Intentionen des Kaisers vollkommen entsprach und auch am 20. März durch ein Handbillet sanctioniert wurde. Die Einführung der neuen Flagge erfolgte in den österreichischen Erbländern am 1. Januar 1787, in den österreichischen Niederlanden am 26. März desselben Jahres.

Das Flaggtuch war roth-weiß-roth quergestreift, entsprechend dem österreichischen Wappenschild, der mit einer Königskrone gekrönt, dem weißen Streifen aufgelegt wurde, ein Flaggenbild, das heute noch als österreichisch-ungarische Kriegsflagge in Verwendung steht, und sich im Laufe der 110 Jahre seiner Existenz so manchen Lorbeerreis errungen hat. Außer der eigentlichen Kriegsflagge wurde auch eine sogenannte »Cornette« als Commandoabzeichen für den eine Schiffsabtheilung befehligenden obersten Capitän geführt, die dasselbe Flaggenbild zeigte, deren Tuch aber in zwei Spitzen auslief. Der Wimpel enthielt ebenfalls dasselbe Bild und wurde auch von den Handelsschiffen geführt, welche dieselbe Flagge wie die Kriegsschiffe benützten. Die Seemacht der österreichischen Erbländer war zu jener Zeit noch viel zu klein, als dass es nothwendig gewesen wäre, für Kriegs- und Handelsschiffe besondere Unterscheidungsmerkmale zu schaffen.

Infolge des Friedens von Campo-Formio, 1797, durch welchen Österreich Venedig, Istrien und Dalmatien erhielt, wuchs die Zahl der Schiffe fast um das Zwanzigfache des früheren Bestandes und es war nun dringend geboten, die Kriegsmarine von der Handelsmarine durch kennbare Zeichen zu trennen. Im Jahre 1804 wurde den Handelsschiffen das Recht entzogen, den Wimpel gleich den Kriegsschiffen zu führen; auch wurden neue Entwürfe für die Flaggen ausgearbeitet, doch konnte sich Kaiser Franz I. nicht zu einer Änderung entschließen, da er mit Recht befürchtete, dass eine abermalige, plötzliche Umgestaltung der österreichischen Flaggen den noch immer gefürchteten Barbareskenstaaten eine ihnen sehr willkommene Veranlassung zur Nichtrespectierung der Verträge geben könnte. Die Erledigung der einmal in Fluss gerathenen Flaggenfrage zog sich bis zum Jahre 1825 hinaus. Am 30. Juli 1825 resolvierte Kaiser Franz, dass die alte Flagge vom Jahre 1786 beizubehalten sei, die Kriegsmarine aber als Auszeichnung allein berechtigt werde einen Wimpel zu führen. Bei Anwesenheit des Kaisers oder eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses habe das betreffende Kriegsschiff die kaiserliche Standarte zu hissen. Dieselbe bestand damals aus einem gelben, mit einer aus schwarz-gelb-roth-weiß geflammten Borde eingefassten Tuche, das in der Mitte den österreichischen Adler aus dem kleinen Wappen des Reiches zeigte. Später wurde, wie bekannt, der Adler aus dem mittleren Reichswappen eingesetzt.

Im Jahre 1828 wurden noch einige Distinctionsflaggen eingeführt und zwar eine Admiralsflagge, die das Bild der Josefinischen Kriegsflagge zeigte, aber einen quadratischen Umriss besaß. Ferner zwei Cornetten oder breite Wimpel für Linienschiffs- und Fregatten-Capitäne, welche Schiffsabtheilungen befehligen. Die Cornette für Linienschiffs-Capitäne wird heute noch als sogenannter »Commodore-Stander« von dem als Geschwader-Chef fungierenden Capitän am Großtopp geführt.

Erzherzog Ferdinand Max, der spätere Kaiser von Mexico, creierte als österreichischer Marine-Obercommandant eine »Großadmiralsflagge«, welche aber als solche niemals geführt wurde. Diese Flagge, von quadratischem Umrisse und von einem schwarzgelben Zackenrand eingefasst, wurde im Jahre 1880 als Commandoflagge für Admirale bestimmt.

Die ebenfalls von Erzherzog Max geschaffene Commandoflagge für Admirale, eine fast quadratische Flagge mit einem schwarz-gelb-schwarz gestreiften Vierecke oben am Flaggstocke erhielt 1880 die Bezeichnung: Distinctionsflagge für k. k. Generale.

Im selben Jahre erfolgte auch die Einführung des sogenannten Anciennetäts-Standers, welcher von dem Ranghöchsten einer Schiffsabtheilung gehisst wird, falls er nicht zumindest den Rang eines Commodore besitzt.

Dieser Stander unterscheidet sich vom Commodore-Stander nur dadurch, dass er nicht direct am Flaggenfall, sondern an einem eigenen Flaggenholze sitzt, das mittelst zweier Flaggenleinen mit dem Flaggenfall in Verbindung steht, also eine dem Wimpel ähnliche Construction aufweist. Außer diesen Flaggen stehen noch im Gebrauch die Gösch, eine der Kriegsflagge ähnliche Flagge, aber von kleinerer Dimension, die nur von Kriegsschiffen und zwar vor Anker am Flaggstock des Bugspriets gehisst wird; ferner die Bootsflagge, eine der Gösch ganz gleiche Flagge, endlich die Lotsenflagge der Kriegsmarine, welche sich durch einen breiten weißen Saum kenntlich macht.

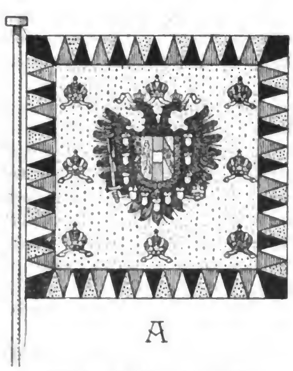
Im Jahre 1850 wurden von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. zwei Ehrenflaggen geschaffen und zwar eine aus kirschrother Seide für Schiffsführer der Handelsmarine, die ihr Schiff gegen einen feindlichen Angriff erfolgreich vertheidigen

oder den k. u. k. Kriegsschiffen wirksamen Beistand leisten — und eine aus weißer Seide für solche Schiffsführer der Handelsmarine, die sich auf maritimem Gebiete hervorragend bethätigen.

Die Flaggen zeigen den Adler aus dem mittleren Wappen des Reiches mit einem Devisenbande, das auf der Vorderseite der Flagge bei der rothen die Inschrift »Fortitudini navale«, bei der weißen »Merito navale« trägt. Die Rückseite zeigt bei beiden Flaggen den Wahlspruch des Kaisers.

Nach dem Tode eines mit der Ehrenflagge ausgezeichneten Capitäns wird diese Flagge im Gemeindesaale seines Heimatortes für immerwährende Zeiten aufgestellt.

Seit dem Jahre 1787 führten, trotz mehrfacher Änderungsversuche, die Kriegs- und Handelsschiffe die ganz gleiche Flagge. Da kam der sogenannte Ausgleich mit Ungarn im Jahre 1867 und riss auch diese alte Flagge entzwei. Am 6. März 1869 erfolgte die Einführung einer neuen Flagge für Handelsschiffe der österreichisch-




Standarte Sr. Majestät des Kaisers.



Commandoflagge des Admirals.

ungarischen Monarchie, zur Hälfte österreichisch, zur Hälfte ungarisch, roth-weiß-roth und roth-weiß-grün. Die Lotsenflagge der Handelsmarine zeigt dasselbe Bild, nur von einer weißen Borde umschlossen, ähnlich der Lotsenflagge der Kriegsmarine.

Mit Ende des Jahres 1894 wurde die Zahl unserer Flaggen abermals, und zwar sehr reichlich vermehrt.

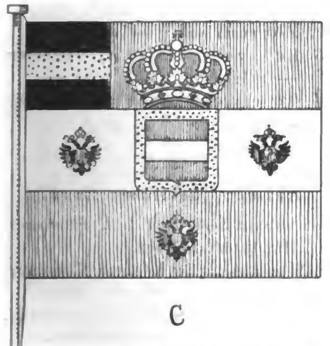
Mit Allerhöchster Entschließung vom 23. December 1894 wurde die Einführung neuer Standarten, Commandoflaggen für die k. u. k. Flaggenofficiere und neuer Dienstflaggen für die k. u. k. Generale des Heeres genehmigt.

Aus der alten kaiserlichen Standarte, welche bisher bei Anwesenheit des Kaisers oder sonst eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie gehisst wurde, bildete man durch Einsetzen von Kaiserkronen zwei neue Flaggenbilder. Die Standarte Sr. Majestät des Kaisers (Fig. A) zeigt auf beiden Seiten, der Zackenborde entlang, je drei, unter dem Adler eine, also im ganzen sieben kaiserliche Kronen, während die Standarte Ihrer Majestät der Kaiserin nur in jeder Ecke eine, also vier kaiserliche Kronen aufweist. Die Standarten der Herren Erzherzoge und der Frauen Erzherzoginnen zeigt das alte kronenlose Bild der kaiserlichen Standarte.

Als Muster scheinen die Standarten des preußischen Königshauses gedient zu haben, welche auch als Vorlagen für die neuen oldenburgischen und württembergischen Standarten benützt wurden. Warum man in Österreich bei dieser Gelegenheit nicht etwas selbständiger vorgieng und nur einfach nachcopierte, vermag ich als Landratte selbstverständlich nicht zu erfassen.

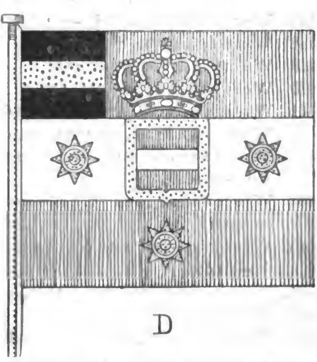
Als Grundlage für die neuen Commandoflaggen der Flaggenofficiere wurde die im Jahre 1880 als Commandoflagge für Admirale eingeführte Flagge benützt, nur erhielt die Flagge des Admirals drei (Fig. B), des Vice-Admirals zwei, und des Contre-Admirals einen goldenen Stern eingesetzt. Die Sterne fanden im weißen Mittelstreifen und im unteren rothen Streifen ihre Standplätze.

Diese Flaggen-Composition gibt deutliche und auch hübsche Flaggenbilder, während die kaiserlichen Standarten mit ihren goldenen Kronen auf gelbem Tuche an Deutlichkeit gerade nicht gewonnen haben.



C

Distinctionsflagge eines Feldmarschalls.



D

Distinctionsflagge eines Feldzeugmeisters oder Generals der Cavallerie.

Die neuen Dienstflaggen für die Generale des Heeres wurden nach demselben Schema gebildet.

Die alte Distinctionsflagge aus dem Jahre 1880 erhielt Zusätze, welche die einzelnen Rangstufen der Generale bezeichnen. Der Feldmarschall führt drei kleine österreichische Doppeladler (Fig. C), der Feldzeugmeister oder General der Cavallerie drei goldene Sterne (Fig. D), der Feldmarschall-Lieutenant zwei, der Generalmajor einen goldenen Stern, auf denselben Plätzen untergebracht wie bei den Commandoflaggen.

Wie ich von einer Seite gehört, sind derzeit abermals Verhandlungen im Zuge, um alte Flaggen zu ändern, auch ganz neue einzuführen. Man spricht von eigenen Flaggen für die Minister und für die Statthalter der einzelnen Kronländer, die gehisst werden sollen, sobald einer dieser hohen Beamten den festen Boden unter den Füßen verliert und der lieben Seekrankheit in die Arme sinkt. Wir leben also in einer recht flaggenfreudigen Epoche und haben, wie es scheint, schrecklich viel überflüssiges Geld, das in irgend einer Weise recht nutzbringend angelegt werden muss.

Indem ich mit meiner fast nur in Schlagworten skizzierten Geschichte der österreichischen Flagge vor Anker gehe, muss ich noch nachträglich die verehrten Herren um Entschuldigung bitten, dass ich mir erlaubte, nach so kurzem Intervalle Sie abermals mit einer Vorlesung zu drangsalieren, aber in diesem Falle möge unser hohes Präsidium die Schuld ganz allein auf sich nehmen, — meine Wenigkeit gieng eben nur »auf Commando« in See! *)

Adels-Matrikel des Herzogthums Krain.

Verzeichnis der krainerischen Herren Stände.

(Schluss.)

434. Weichselberg von † — 1591.
435. Weingarten, Freiherren — 1841.
436. Weißenberg von † — 1695.
437. Werdenberg von † — 1684.
438. Wernegkh von † — 1571.
439. Wertasch von † — 1661.
440. Werthenthal von † 1690.
441. Wichtenstein von † — 1746.
442. Widman, Freih. — 1731, Mähren.
443. Wiederkhern zu Wiederspach, von — 1683.
444. Wiesenthal auf Ehrenhof † — 1711.
445. Wintersheim zu Wintergrün † — 1652.
446. Wizenstein von † — 1666.
447. Wöber von † — 1652.
448. Wolkensperg, Freiherren (früher Oblak) — 1708.
449. Wrbna, Grafen — 1808, Böhmen.
450. Wremfeld von † — 1736.
451. Wudigna von Stainegg † — 1692.
452. Würzburger von † — 1660.
453. Wütz von Gleinitz † — 1645.
454. Wukowatschki von † — 1585.
455. Wurmbrand, Grafen — 1799, Steiermark.
456. Wurmser, Grafen † — 1825, Österreich.
457. Zechentner, Grafen † — 1638, Steiermark.
458. Zergollern von — 1690.
459. Zichy, Grafen — 1802, Ungarn.
460. Ziegelfest von † — 1666.
461. Zierheim, Freih. (früher Cirian) † — 1662.
462. Zöhrern von † — 1711.
463. Zois von Edelstein, Freiherren — 1752.
464. Zorn v. Mildenheim † — 1763.
465. Zucconi von † — 1705.

Auf der städtischen Bank.

Zwei Abgeordnete der l. f. Provinzial-Hauptstadt Laibach.

Ein Abgeordneter der l. f. Stadt Krainburg.
dto. » » » Stein.
dto. » » » Neustadtl.
dto. » » » Weixelburg.
dto. » » » Möttling.
dto. » » » Tschernembl.
dto. » » » Laas.

Oberste Erbämter.

Oberst-Erbland-Hofmeister:

Die Grafen v. Thurn u. Valsassina.

Oberst-Erbland-Kämmerer:

Die Fürsten u. Grafen von Auersperg.

Oberst-Erbland-Marschall:

Die Fürsten u. Grafen von Auersperg.

*) Unser Mitglied, Herr Kunstverleger A. Schroll, war so gütig, der Redaction die Clichés der neuen Flaggenbilder zum Abdrucke zu überlassen.

Oberst-Erbland-Stallmeister:
Die Fürsten und Grafen Lamberg.

Oberst-Erbland-Mundschenk:
Die Grafen Coronini von Kronberg.

Oberst-Erbland-Truchsess:
Die Grafen u. Herren von Hohenwart.

Oberst-Erbland-Jägermeister:
Die Grafen u. Herren von Gallenberg.

Oberst-Erbland-Silberkämmerer:
. . . .

Oberst-Erbland-Küchenmeister:
Die Freiherren von Wolkensperg.

Oberst-Erbland-Vorschneider:
. . . .

Oberst-Erbland-Stabelmeister:
Die Freiherren von Egkh zum Hungerspach.

Oberst-Erbland-Falkenmeister:
Die Grafen von Lanthieri.

Oberst-Erbland-Postmeister:
Die Fürsten Paar.

Der Adel in den Kirchenbüchern der Stadt Braunau am Inn in Oberösterreich.

Zusammengestellt von *Philipp Freiherrn von Blittersdorff.*

(Fortsetzung.)

327. 1583 30. Januar: Georg Prandtstetter zu Gerestorff und Ritzing, gew. fürstl. Rathspfleger zu Julbach und Braunau, und Anna, geb. Stinäuerin, † 17. Oct. 1576. Seine zwei anderen Gemahlinnen, Katharina geb. Sterinn, und Anna geb. Rainerin, liegen zu Burghausen begraben. Mit 4 Wappen.
328. 1597 6. März: Sophie Eisenreich, geb. von Raindorff. Gemahl siehe unter Nr. 330.
329. 1605 17. Februar: . . . . . Chroneckh; Grabstein zur Hälfte abgebrochen. Wappen.
330. 1616 . . . . Monatstag: Karl Eisenreich zu Weilbach. Großen-Intzenmoss und Binabiburg auf Neuenherbergen, Eglkhoven und Neuenaich, gew. Jur. Dr. in Bayern, Rath, Haubtmann und Pfleger zu Braunau. 7 Söhne und 8 Töchter abgebildet. 3 Wappen.
331. 1638 10. Januar: Balthasar Preninger und seine Hausfrauen: Ursula Sölhamerin († 14. Juli 1613) und Maria Hueblin († 3. Juni 1636). St. Anna-Altar. (Wappen.)
332. 1647 27. März: Susanna Weilhardt, Gemahlin Achaz' von Notthaft.
333. 1648 11. August: Maria Anna Secunda, und 31. August 1648: Maria Franziska, geb. »Freyfreylein v. Closen zu Gern u. Arnstorf«. Mit 4 Quartieren.
334. 1649 Abraham Stettner von Pienzenau, Pfleger zu Neuhaus, Wildenau und Bogenhofen.
335. 1650 15. März: »Hans Wolff Freyherr von Paumbgartten, Herr zum Fraunstain und Erneckh, des h. Grabs zu Jerusalem Ritter, des Churf. Durchl. in Bayern etc. Cammerer und Obrister Leytnant, auch gemeinerloblich Chur-Bayrischer Landtschafft Landstayrer«, zu Salzburg gestorben, auf dem Inn nach Braunau geführt und dort begraben. (Nach dem Inhalte der Gedenktafeln am Erasmus-Altare hat obiger seinen Testaments-Executoren Wolf Dietrich Grafen von Törring und Johann Freiherrn von Notthaft 1000 fl. zu einer Messe übergeben und für den Fall des Ablebens seiner Tochter Maria Christine, verehel. »Gräfin von Wolckhenstain« ohne Manneserben seine Allodialgüter der Stephanskirche vermacht.)

Über dem Hans Wolf Paumgartten'schen Epitaphium an der Decke ist eine sehr verstaubte und undeutliche Tafel sichtbar, worin sein Sohn »Wiguleus Freyherr von Paumgartten, Herr der Herrschaften Ehrnegg zum Fraunstain auf Ehring, Malching, Pockhing und Stubenberg, bayer. Cammer-Rhat etc.« und seine Gemahlin Mecht. Marie, geb. Freiin v. Danegg (Doneckh) genannt sind. (Wappen der Paumgartten und Doneckhs.) — Die schönsten Paumgartten'schen Grabsteine befinden sich in Stubenberg bei Simbach.

336. 1671 27. December: Lucas Emiglio Graf von Saint Paul aus Savoyen, Fähnrich. (Ohne Grabmal.)

337. 1672 3. März: Anna Marg. von Danèckh, geb. Erlbeck von Sinningen. 2 Wappen.

338. 1674 25. Mai: Ulrich Malkhnecht, gew. Bürgermeister, Stadtrichter und Handelsherr in Braunau; seine Hausfrau Maria Magd. Casstenmayrin, gest. 24. November 1687. Eigener, rothmarmorner Altar mit Wappen.

(Schluss folgt.)

Ein Wort über die Theilnahme deutscher und böhmischer Ritter und Knechte an den niederländischen Kriegen.

Zwei Böhmen und ein Sachse in Diensten des Grafen von Flandern 1411.

Unter den Quittungen der ehemaligen Rechenkammer zu Lille, die jetzt im Allgemeinen belgischen Staatsarchiv zu Brüssel aufbewahrt werden [1]), fand ich jüngst ein Document, welches vielleicht für den einen oder anderen Leser dieses Monatsblattes von Interesse sein dürfte.

Es ist dieses eine Bescheinigung, womit zwei Böhmen, der eine Ritter, der andere Knappe, und ein Sachse erklären, dass der *scultetus* der Stadt Brügge auf Befehl des Herzogs von Burgund, Grafen von Flandern, in zwei Herbergen zu Brügge die Zeche bezahlt hat, welche sie mit ihrem Gefolge (*familia*) und Pferden während fünfzehntägigen Aufenthalts daselbst gemacht hatten.

Die sehr lakonische Urkunde gibt uns leider nicht die Veranlassung ihres Verbleibens in der westflämischen Stadt an, da aber der Graf die Zehrkosten bestreiten ließ, darf man wohl ruhig annehmen, dass die Fremdlinge in jener stürmischen Zeit bei *Jean-sans-Peur* Kriegsdienste verrichteten.

Die Namen der drei ausländischen Gefährten sind augenscheinlich von dem flämischen Schreiber einigermaßen verstümmelt worden. Die mir hier zur Verfügung stehenden spärlichen Quellen gestatten mir nicht, ihre richtigen, oder, besser gesagt, ihre modernen Schreibweisen zu erkennen.

Ich lasse nun eine genaue Abschrift der Erklärung fogen:

Nos Haubertus, dominus de Kenits, miles, et Sleybour de Scotschon, armiger de Bohemia, et Hermannus Ghiseler de Munden de Saxonia notum facimus per presentes, quod providus et circumspectus vir Petrus Boudins, scultetus ville brugensis in Flandria, per ordinationem incliti principis et domini domini ducis Burgundie, comitis Flandrie, solvit pro nobis Sygero de Yzeghem, hospiti hospicij cervi, siti Brugis, in vico Petre, et domicelle Marie, relicte Gerardi Lievins, hospiti hospicij Tenelle in dicto vico, quadraginta quinque scutata de cude regis francorum moderni, quas in dictis hospicijs nos cum familia et equis nostris exposuimus per dies quin-

[1]) Liasse, 40.

decim ultimo preteritas quibus in dictis hospicijs requievimus. Testimonio harum litterarum sigillo meo Hauberti, domini de Kenits predicti, sigillatarum. Datum in dicto loco brugensi anno domini millesimo quadringentesimo undecimo, die XXV° madii« (sic!).

Auf diese Original-Pergamenturkunde hat Haubertus, Herr von Kenits, dreimal sein Siegel in rothem Wachs gedrückt, und zwar unmittelbar auf das Pergament, etwas tiefer wie die Schrift. Auf allen drei stark beschädigten und gequetschten Abdrücken ist der Schild sehr undeutlich geworden, scheint aber drei aus dem Schildesfuß aufragende Spitzen aufzuweisen. Das Siegelfeld enthält nur den Schild. Die Inschrift lässt sich aus den erhaltenen drei Fragmenten wie folgt ergänzen: S Hobrt van (!) Kinch.

Angenehm wäre es mir, eine genaue Beschreibung des fraglichen Wappens zu erhalten und die jetzt gebräuchlichen Schreibweisen der drei in Rede stehenden Namen kennen zu lernen.

In den mittelalterlichen Kriegen der Grafen von Flandern, der Herzöge von Brabant und anderer niederländischen Fürsten fochten bekanntlich viele Ritter und Knechte aus allen deutschen Gauen, selbst aus Böhmen und manchen anderen Ländern. Die Thatsache an sich ist bekannt, indes hat man meines Wissens bisher wenige oder gar keine Namen angeführt. In meinem im Druck begriffenen Werke über Wappensiegel der Niederlande [2]) und der angrenzenden Länder [3]) werde ich eine große Anzahl Wappen der Kämpfer des Hundertjährigen Krieges (aus den Jahren 1338—1339), der brabantisch-flandrischen (1356) und brabantisch-jülichschen Feldzüge (Schlacht bei Bastweiler, 1371) und mehrerer anderer Streite des Mittelalters nach den an den noch vorhandenen Quittungen hangenden Siegeln beschreiben und zum Theil abbilden.

J. Th. de Raadt.

[2]) Belgien und Königreich der Niederlande.
[3]) Luxemburg, Deutschland, Frankreich.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

700. — Wie sind die Wappen der französischen Familien de Regemorte und Baron de Saulnais?

Johann Baptist de Regemorte war bis circa 1740 in Straßburg Fourage-Director für Elsass, sein Sohn Priester (Canonicus) der Collegialkirche »Jung St. Peter« zu Straßburg, seine Tochter Blandine († 1760) verm. sich 1711 mit Johann Nicolaus de Kempffer, Herrn von Plobsheim. (Vielleicht ist auch etwas von den Eltern des Johann Baptist de Regemorte bekannt?)

Zenobius Baron de Saulnais, † 1741 zu Straßburg als Munitionnaire général d'Alsace und Commissaire de guerre, war seit 1729 verm. mit Victoria Gabriele Freiin von Mackau; die Tochter aus dieser Ehe, Anna-Bruno Franziska, geb. 1730 zu Straßburg, † 1809, verm. sich 1742 mit Johann Baptist de Kempffer, Herrn von Plobsheim, kgl. französ. Rath und Gesandter.

Wer waren die Eltern und Großeltern dieses Zenobius Baron de Saulnais?

701. — Die Familie Charlemont soll circa 1690 aus England nach Frankreich gekommen sein. Franz de Charlemont, geb. um 1744 zu Montsange in Lothringen, wurde am 1. Juni 1760 als Reg.-Cadet beim Infanterie-Reg. (gegenwärtig Nr. 1 Kaiser Franz I) assentiert und am 1. März 1761 zum Fähnrich ernannt. Nachdem er 1767 in den Civilstand übergetreten, starb er als k. k. pens. Rechnungsrath bei der mähr.-schles. Staatsbuchhaltung in Brünn am 1. August 1821.

Leopold de Charlemont soll im vorigen Jahrhundert nach Amerika ausgewandert sein.

Anne Françoise Catherine, Tochter des François de Charlemont, wurde am 25. Sept. 1784 in der Paroisse St. Pierre zu Besançon, Depart. Doubs, geboren. (Register der Civilacten d. Stadt Besançon.)

Johann Baptist Joseph Gabriel de Charlemont, Hauptmann der Gardereiter des Kaisers von Russland, wurde am 22. Januar 1753 zu Besançon geboren.

Gesucht werden die directen Vorfahren des obigen Rechnungsrathes Franz de Charlemont. Wo ist der Ort Montsange gelegen?

702. — Wer waren die Eltern und Ahnen des François de la Place, vicomte de Machaut, und seiner Gemahlin Anna Margaretha Gräfin von Brederode?

Eine Tochter aus dieser Ehe, Emilie, † 1669, war vermählt mit Georg Wilhelm zu Sayn und Wittgenstein-Berleburg, geb. 1641, † 1684.

703. — Wer waren die Eltern und Ahnen des Wilhelm Dietrich von Wallenstein zu Höllrich und Rensenberg und seiner Gemahlin Julia von der Tann (wann geb. und gestorben)?

Eine Tochter aus dieser Ehe (Anna Helene), geb. 1684, † 1742, verm. sich 1705 mit Johann Georg Schenck zu Schweinsberg auf Schmitthof, hess. Oberstlieutenant, † 1744.

704. — Wer waren die Eltern (und Ahnen) der Anna Maria Freiin von Puchheim, † 1634, die sich 1631 mit Elias Graf Henckel v. Donnersmarck auf Oderberg, † 1667, vermählte?

(Aus Hübner III, der zu vielfach ungenau ist, lässt es sich nicht ermitteln.)

705. — Genealogische Daten über die Familie von Klinger oder Klinger v. Klingensfeld, welche anfangs dieses Jahrhunderts in Schluckenau und Rumburg in Böhmen ansässig war, werden erbeten.

706. — Erbeten werden Nachrichten über die adelige Familie von Kettenacker.

707 — Gesucht wird das Wappen und genealogische Notizen über die Familie Klecki. 1782 sind Cajetan und Andreas Klecki von der Magnatencurie des Königreichs Galizien als Edelleute anerkannt und in die galizische Adelsmatrikel eingetragen ohne Procedenz und Wappen. 22 Aug. 1779 ist geb. Ignatius Clemens, Sohn des Felician Jakubowski und der Antonina Klecka.

708. — Erbeten werden genealogische Notizen und das Wappen des pension. k. k. Hauptmanns Franz Güttler, der 1813 mit v. Pikenkampf geadelt wurde.

709. — Erbeten werden die Geburtsdaten bezüglich der Theophila Morawska, † 14. Sept. 1828, Tochter des kais. russ. Kammerherrn Karl Morawski und der Anna von Jundzil, Enkelin des Ignaz Morawski, † 1780, und der Theophila Constanzia Fürstin Radziwill.

Theophila Morawska war in erster Ehe mit Grafen Starzeński, in zweiter Ehe mit Dominik Fürsten Radziwill, geb. 1786, † 1813, in dritter Ehe mit Grafen Czerniszeff vermählt.

710 — Erbeten werden genealgischeo und historische Nachrichten jeder Art über die Familie Drion.

711. — Ahnentafeln und Stammtafeln zur Genealogie der Grafen Des Foors sind sehr erwünscht.

712 — Was ist über Genealogie und Wappen der verschiedenen Adelsfamilien des Namens Gerber bekannt?

713. — Gesucht werden genealogische Nachrichten über die Familie O'Neill, insbesondere über denjenigen Zweig derselben, welchem Johann Alexander Graf O'Neill, k. k. Feldzeugmeister und 1734—1743 Inhaber des 42. Infant.-Regiments entstammte.

714. — Genealogien und Wappen der Familien v. Hensler (geadelt 1583) und Merlet v. Treuheim (geadelt 1742) werden erbeten.

715. — Was ist über eine freiherrliche Familie von Callisch bekannt, welche im 18. Jahrhundert die Magnatenwürde des Königreichs Ungarn besessen haben soll?

716. — Hat die Familie von der Asseburg ein Freiherrenstands-Diplom erhalten? Eventuell wann? und von welchem Landesherrn?

Antworten.

Zu Anfrage 695.

Anna Margaretha von Blandrate, Marchesa Desana u. Rhodis, Karl Joseph Marchese Desano u. de Rhodis aus Piemont, und Eleonora de Sarcella, Tochter, † 23. Mai 1755, verm. 24. Mai 1694 an Michael Fürst Esterházy von Galantha, † 24 März 1721. Sie war Sternkreuz-Ordens-Rathsfrau und Assistentin.

Wissgrill II, 454; Leupold 321; Neue geneal.-histor. Nachr., Leipzig 1755, VI, 550 (Nekrolog).

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 698.

Erzherzog Leopold verlieh ddto. Innsbruck 15. April 1620 den Grbrüdern Martin, Hans, Veith und Claus den Wendtern (Wennter) und deren Vettern Gregor, Gilg, Hans, Stephan, Adam und Georg, auch Blasy und Cristan den Wendtern einen Wappenbrief mit Lehenartikel. (H. v. Goldegg, Die Tiroler Wappenbücher (XIV. Bd. N. 16, II. Thl. Nr. 1626; Ferdinandeums-Zeitschrift.)

Heinrich Wenter, freih. Hendl'scher Gerichtsanwalt zu Castelbell im Vintschgau, urkundet 162., und als Richter daselbst 1631. (Die Tiroler Weisthümer, herausg. von J. V. Zingerle und K. Th. von Inama-Sternegg, III. Theil, p. 318 und 325, Wien 1880.)

Daraus ist zu entnehmen, dass die Wenter eine Etschthaler Familie sind, wozu auch die Allianz mit den aus Kaltern stammenden Waid von Rössel stimmt.

K. von Inama.

Eingesendet.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 195. Wien, März 1897. IV. Bd., Nr. 15.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Am 17. Februar d. J. fand im separierten Saale des Residenz-Hôtels die XXVII. General-Versammlung der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« statt.

Der Präsident der Gesellschaft, Se. Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf Pöttickh v. Pettenegg, eröffnete die Versammlung und erstattete in einem kurzen Rückblicke Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft während des abgelaufenen Jahres. Se. Excellenz gedachte zunächst der im Jahre 1896 herausgegebenen Jubiläums-Festschrift, an deren Zustandekommen sich die Herren Richard Schroft und weiland Joseph Klemme in dankenswertester Weise betheiligten, und machte sodann Mittheilung davon, dass der Druck des Jahrbuches pro 1897 nahezu abgeschlossen ist, so dass diese Publication in Bälde zur Ausgabe gelangen wird. Den Umstand, dass die Anzahl der Stifter unserer Gesellschaft sich im Berichtsjahre neuerdings um sechs vermehrt hat und das Stiftungscapital nunmehr 4300 fl. beträgt, brachte Se. Excellenz zur befriedigenden Kenntnis der Versammlung, betonte jedoch, dass auch eine stete Vermehrung unserer wirklichen Mitglieder äußerst wünschenswert wäre, denn nur durch diese kann das Einnahmebudget der Gesellschaft gehoben und so die Möglichkeit geboten werden, unsere Publicationen — insbesondere das »Monatsblatt« — immer reichlicher an Inhalt und Form auszugestalten.

Die Beiträge zum »Monatsblatt«, welches sich bei den Mitgliedern großer Beliebtheit erfreut, fließen zwar in reichlichem Maße zu; es ist jedoch bei den beschränkten Mitteln, welche für die Drucklegung dieser Publication zur Verfügung stehen, nicht möglich, alle eingesendeten Arbeiten zu veröffentlichen und die Redaction war wiederholt genöthigt, sehr interessante Mittheilungen vorzubehalten. Der Herr Vorsitzende richtete daher neuerdings einen warmen Appell an die p. t. Mitglieder, nicht nur durch eigene Thätigkeit und geistige Beihilfe die Zwecke und Bestrebungen unserer Gesellschaft zu fördern und zu unterstützen, sondern auch in ihren Kreisen nach Kräften für eine stete Vermehrung der Mitglieder der Gesellschaft wirken zu wollen.

Se. Excellenz brachte den ehrfurchtsvollsten Dank zum Ausdrucke, welchen die Gesellschaft seiner Majestät dem Kaiser und den durchlauchtigsten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie Sr. Durchlaucht dem Herrn Ehrenpräsidenten

Johann II. Fürsten von und zu Liechtenstein für die huldvolle Förderung ihrer wissenschaftlichen Bestrebungen schuldet, und verlas hierauf den Nekrolog der im Jahre 1896 verstorbenen Mitglieder. Diese waren: Karl Egon Fürst zu Fürstenberg († 27. November), Dr. Albert Jlg († 28. November) und Joseph Ludwig Klemme († 18. December), deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Die Gesellschaft hat außer diesen drei verstorbenen Mitgliedern durch Austritt zwei Mitglieder verloren, wogegen sechs Stifter, 16 wirkliche Mitglieder und ein Correspondent im Laufe des Jahres 1896 beigetreten sind. Der Stand der Mitglieder mit Ende des Jahres 1896 betrug sonach 313. Die Zahl der Gelehrten Gesellschaften, Anstalten und Museen, mit denen ein Schriften-Austausch besteht (54), hat im Berichtsjahre keine Vermehrung erfahren.

Hierauf trug der Schatzmeister der Gesellschaft, Herr Wilhelm Nepalleck, den detaillierten, von den Herren Rechnungs-Revisoren approbierten Rechnungs-Ausweis für das Jahr 1896 vor, welcher

bei einer Einnahme von	fl. 7858·80
und einer Ausgabe von	» 3244·01
mit einem Activ-Saldo von	fl. 4614·79

abschließt, worunter 4300 fl. Stiftungscapital. Die General-Versammlung ertheilte dem Vorstande für diese Rechnungslegung das Absolutorium.

Der Präsident forderte sodann die Versammlung auf, über Ablauf der statutenmäßigen dreijährigen Functionsdauer des im Jahre 1894 gewählten Vorstandes die Wahl von elf Vorstandsmitgliedern für die kommenden drei Jahre vornehmen zu wollen.

Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die Herren:

Alfred Ritter Anthony von Siegenfeld,
Dr. Joseph Ritter von Bauer,
Friedrich Freiherr von Haan,
Johann Ev. Kirchberger,
Dr. Joseph Lampel,
Wilhelm Nepalleck,
Dr. Eduard Gaston Graf Pöttickh von Pettenegg,
Anton Peter Ritter Schlechta-Wssehrdsky von Wssehrd,
Dr. Hermann Ritter von Schullern zu Schrattenhofen,
Dr. Johann Baptist Witting,
Arthur Graf von Wolkenstein-Rodenegg.

Der Vorsitzende dankte im Namen der Gewählten den Anwesenden für das durch diese Wahl zum Ausdruck gebrachte Vertrauen, welches der Vorstand nach Können rechtfertigen und nach bestem Wissen und Gewissen die Interessen der Gesellschaft vertreten und wahren werde.

Zum nächsten Punkte der Tagesordnung stellte Herr Dr. Joh. Bapt. Witting den Antrag, die bisherigen Rechnungs-Revisoren Herrn Dr. Julius Hecht und Herrn Moriz Edlen von Weittenhiller durch Acclamation wiederzuwählen, dem die Versammlung einhellig beistimmte.

Nachdem weitere Anträge nicht vorlagen, hielt Herr Professor Dr. Ritter von Schullern nun seinen angekündigten Vortrag »Über Dynasten-Familien Ober-Italiens«. Dieses schwierige Thema bietet so viele interessante historische Momente und wurde bisher von fachkundiger Seite noch so wenig in Betracht gezogen, dass

der Vortrag, den Herr Dr. von Schullern nur mit Hilfe weniger Notizen in der ihm eigenen geistvollen Weise frei hielt, das größte Interesse der Anwesenden wachrief und auch dem Vortragenden den wohlverdientesten Beifall eintrug.

Es wäre zu wünschen, dass dieser auf mühevollen Vorstudien beruhende Vortrag in unseren Publicationen zur Veröffentlichung gelange.

Wie alljährlich hatte auch diesmal unser correspondierendes Mitglied Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl die besondere Güte, aus seinen reichen Sammlungen eine stattliche Collection wertvoller Wappenbriefe und Stammbücher zur Ausstellung zu bringen, welche allgemeine Bewunderung erregten.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 10. März 1897 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Der angebliche preußisch-württembergische Zweig der Salzburger Familie von Mosheim.

Die Salzburger Familie von Mosheim gilt mit dem 1726 gestorbenen Freiherrn Andreas als erloschen. Nun soll Ferdinand Sigmund Freiherr von Mosheim anfangs Edelknabe am salzburgischen Hofe, dann Jagdpage am kaiserlichen Hofe, protestantisch geworden und in churbrandenburgische und chursächsische, zuletzt in englische Dienste getreten sein und eine in Preußen geborene Dame aus altem, erloschenem, mecklenburgischen Geschlecht geheiratet, pensioniert in Lübeck gelebt haben und Vater des Kanzlers der Universität Göttingen, Johann Lorenz von Mosheim, geworden sein [1]). Nach anderen war des Kanzlers Mutter eine geb. Preuß aus Mecklenburg, der Vater aber Hoflakei oder Lieutenant Mosheim [2]).

---

[1]) Hirsching, Histor.-literar. Handbuch, Bd. V, 2. Abth. S. 176—191, welcher weiter berichtet: »Doch diesen scheinbaren Glanz der Geburt suchte Mosheim sorgfältig vor der Welt zu verbergen. Man weiß, dass er sich selbst sehr selten und allemal gezwungen des adeligen Bezeichnungswortes, niemals des freiherrlichen Titels bedient hat.«

[2]) Allgemeine deutsche Biographie, 22, 395, welche auch berichtet, dass nach einer übrigens unbeglaubigten Nachricht, aus Wolfenbütteler Actenstücken stammend, Kanzler Mosheim der natürliche Sohn des Prinzen Ernst Leopold von Holstein-Ploen († 1722) und einer an einen Hoflakai oder Lieutenant Mosheim verheirateten Wäscherin war. Nun gab es aber niemals einen holsteinischen Prinzen dieses Namens (!). Gauhe, Adelslexikon 1740, S. 1423, sagt: »Uebrigens gehört der berühmte Theologus D. Johann Laurentius Mosheim nicht hieher (d. h. zum Salzburgischen Geschlecht, über welches zu vergleichen ist: Neuer Siebmacher, Salzburger Adel, S. 42, 43, Taf. XVII, 10 u. 11; Jahrb. des »Adler« II, 1872, S. 185; Alter Siebmacher I, 32, 7, II, 55, 5, III, 81, 1; Bucelin II, 2, P. 2, 3, III, 2, 425; Rietstap, Armorial II, 268; Karl Schmutz, Histor.-topogr. Lexikon von Steiermark, Graz 1822, II, 572); ob ihn wohl Herr Götten in seinem itzigen »Gelehrten Europa« zu diesem Geschlecht rechnet.« Gauhe scheint mehr zu wissen als er sagen will. Übrigens führte der Kanzler das Wappen des Salzburger Geschlechts. In seiner Kindheit war er »pressus dura sorte et egestate«. Er besuchte die Schule in Lübeck, war Hauslehrer auf holsteinischen Gütern, bezog 1716 mit Hilfe holsteinischer Edelleute die Universität Kiel, wurde dort 1718 Magister philosophiae, 1719 Assessor facultatis philosophicae, las über Logik und Metaphysik, predigte mit vielem Beifall, wurde 1722 (alias 1723) Professor der Theologie zu Helmstädt, Wolfenbütteler Consistorialrath und Abt zu Marienthal 1726, Abt zu Michaelstein 1727. Er erhielt Sitz und Stimme bei den Landständen, ward Patron über verschiedene Kirchenstellen. 1729 wurde er Generalinspector aller Wolfenbütteler Schulen. 1724 hatte er einen Revers ausgestellt, bei der Julius-Universität beständig zu bleiben, doch wurde er davon entbunden und 1747 (alias 1748) Kanzler der Universität Göttingen und Professor honoraris. (Allgem. deutsche Biographie, 22, 395—399.)

Jedenfalls ist der Kanzler am 9. October 1694 in Lübeck geboren. Nach v. d. Knesebeck [3]) wurde er 1748 in den preußischen Adelstand erhoben. Davon wissen aber weder Ledebur noch Gritzner etwas. Er starb 9. September 1755 in Göttingen als Dr. theologiae, großbritannischer und churbraunschweigischer Kirchenrath, Abt zu Marienthal, Kanzler der Universität Göttingen, Professor honorarius an derselben und Präsident der teutschen Gesellschaft in Leipzig. Er heiratete I. 9. Juni 1724 Elisabeth Margarethe, Tochter des Kieler Professors der Theologie Dr. Albert zum Felde und einer geb. Muhlius († Mitte Sept. 1732); II. 1733 Elisabeth Dorothea, Tochter Johann Ernst von Hasselhorsts auf Hermannsburg, ehemalige Conventualin zu Isenhagen († 1740); III. 1742 Elisabeth Henrica Amalie, Tochter Johann Just von Voigts, Wolfenbüttel'schen Hofraths († 29. Mai 1752).

Kinder aus erster Ehe:

1. Dorothea Augusta Margaretha, geb. 7. Juni 1726, heiratete Christian Ernst v. Windheim, Dr. phil., Professor in Erlangen, Präses der teutschen Gesellschaft, geb. 29. Oct. 1722, † 5. Nov. 1766 [4]).

2. Gottlieb Christian, geb. 20. Juni 1727, von dem weiter unten die Rede sein wird.

3. August Adolph, geb. 9. August 1732, brandenburg-bayreuthischer Kammerjunker, dann Regierungsrath zu Hildburghausen, ferner 1770 russischer Stabsofficier bei der Armee Panins wider die Türken.

Aus dritter Ehe:

4. Wilhelmine Johanne Justine, geb. 174 ., † 1823, heiratete I. October 1761 Graf Alexander Alexandrowitsch Gollofkin, II. Jean-Paul-François Herzog von Noailles, geb. 26. Oct. 1739 zu Paris, † 20. Oct. 1824 zu Fontenay-Tresigny [5]).

Gottlieb Christian von Mosheim war Canonicus zu Eimbeck, wurde 1749 kgl. großbrit. Legationssecretär zu Regensburg, 11. Febr. 1766 Legationsrath, 1779 Legationsrath und accreditierter Minister am herzogl. württemb. Hof in Stuttgart [6]). Er wurde 29. August 1783 herzogl. württemb. adeliger Geheimer Rath cum voto et sessione, aber nur mit der gelehrten Geheimrathsbesoldung und versah auch dergleichen Geschäfte. Er ward 30. Dec. 1783 Consistorialpräsident mit dem Titel Excellenz und starb 17. Dec. 1787 in Stuttgart apoplexia [7]). Er heiratete 12. Juni 1770 in Stuttgart Gräfin Louise Franziska Czabelitzky, geb. 31. Mai 1742 in Stuttgart.

Kinder:

1. Franz Heinrich Christian, geb. 21. Mai 1771 in Stuttgart, von dem weiter unten die Rede sein wird.

2. Ludwig Ferdinand Alexander, geb. 1. Mai 1772 in Stuttgart, kam 10. Januar 1779 in die Karlsschule, zahlte 150 fl. Pension, wurde 7. Oct. 1789 herzogl. württemb. Lieutenant beim 1. Bataillon der Garde, 21. Januar 1794 Lieut. im General v. Hügel

---

[3]) Histor. Taschenbuch des Adels im Königreich Hannover, 1840, 215, welcher citiert Pütter Gel. Gesch. von Göttingen, Thl. I, S. 20 ff., II, S. 23. Dasselbe sagt Manecke, Geneal. Schauplatz, II, 92b (Handschr. in Hannover); ferner Kneschke, Adels-Lexikon VI, 367; Stammbuch des deutschen Adels III, 68.

[4]) Hirsching, Histor.-literar. Handbuch XVI, 2. Abth. S. 144.

[5]) A. Callet, Anne Paule Dominique de Noailles, marquise de Montagu, Paris 1864, 193, 204, 243. Intermédiaire des Chercheurs 1891, 117.

[6]) Manecke, Geneal. Schauplatz II, 92b (Handschr. in Hannover); Zedler, Universal-Lexikon XXI (1739), S. 1898—1906; Neue geneal.-hist. Nachr. VI, 1014; Moréri, Dictionnaire histor. IX, 377.

[7]) Georgii, Fürstl. württemb. Dienerbuch 1877, 28 u. 136.

Infanterie-Regiment, aber schon 8. Mai 1794 auf seine Bitte entlassen; er starb 8. Sept. 1839 in Darmstadt als britischer Generallieutenant.

3. Georg Wilhelm Friedrich, geb. 4. Febr. 1774 in Stuttgart, kam 1. Januar 1781 in die Karlsschule, trat 4. Januar 1782 aus und starb jung.

4. Theodor August Maximilian, geb. 14. Febr. 1775 in Stuttgart, trat 27. April 1784 in die Karlsschule, zahlte keine Pension, besuchte sie seit 1791 von der Stadt aus, studierte Jura, wurde 16. Januar 1795 Secondelieutenant im Generalmajor von Hügel Inf.-Regim., kam 12. Sept. 1798 zum Generalmajor von Seeger Musketier-Bataillon, starb als Premierlieutenant 21. April 1801 in Teinitz in Böhmen.

5. Juliane Christiane Louise, geb. 21. Nov. 1777 in Stuttgart.

Franz Heinrich Christian von Mosheim kam 10. Januar 1779 in die Karlsschule, zahlte 150 fl. Pension, wurde 22. August 1788 Lieutenant bei der Leibgarde zu Fuß, 9. Oct. 1806 Major beim Regiment Romig, 31. März 1817 in Ruhe versetzt und starb 26. März 1833 in Stuttgart. Von seiner Gattin Christine Stüber (geb. Januar 1777, † 16. Juli 1857 in Stuttgart) hatte er einen Sohn Franz Christian Mosheim, der sich nicht mehr des Adels bediente, geb. 1804, Secretär beim Obertribunal, † 6. Juni 1866 in Stuttgart, dessen einzige Tochter Bertha Mosheim, geb. 1857, Witwe des Oberpostsecretärs Meyer, Oct. 1896 in Stuttgart starb und den Stamm beschloss.

Es wäre sehr erwünscht, Näheres über Ferdinand Sigmund, den Ahnherrn dieser preußisch-württembergischen v. Mosheim, zu erfahren.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Der Adel in den Kirchenbüchern der Stadt Braunau am Inn in Oberösterreich.

Zusammengestellt von *Philipp Freiherrn von Blittersdorff.*

(Schluss.)

339. 1681 11. December: Bartholomäus Streckhenraiff von Geretsdorf und Kölberg, 83 Jahre alt, und seine Hausfrau Anna, geb. Emerspergerin, 80 Jahre alt † 27. Juni 1681, 59 Jahre, 6 Wochen und 6 Tage verheiratet. Eigener Altar mit Marmorgrabstein.

340. 1710 15. Januar: Maria Anna Franziska Therese Freiin von Risenfels, verm. von Großschedel (Gemahl † 24. März 1739), 23 Jahre alt. (2 Wappen.)

341. 1724 9. Juni: Maria Josepha Antonie von Hächledt (Hackledt), geb. Gräfin von Fränking, 38 Jahre alt. (2 Wappen.)

342. 1726 4. Juni: Joseph Valentin Johann von Pernstich, gewes. Cooperator in Kirchberg, geb. 7. November 1700.

343. 1732 8. Januar: »Lothar Liber Baro de Weickel in Wackerstain . . . ., 1674 Generalis Adjutor Ser^mi^ Ducis Lotharingiae Caroli VI., 1674 Generalis Adjutor Ser^mi^ Electoris Bavariae, 1690 Supremus Magister Legionis equestris, 1694 Generalis Tesserarius, 1697 Supremus Gubernator Munimenti Brunoviensis (Braunau), 1702 Supremus Boiae Belli Dux, 30 annis supremus Belli Dux, etc.« (Rothmarmornes, mit reicher Stuccatur verziertes Epitaphium.) Wappen.

344. 1732 31. Januar: Anna Maria von Gauthier, geb. von Tournays, 63 Jahre alt, und ihr Gemahl Johann Philipp von Gauthier, churf. Lieutenant, gest. 2. Mai 1732.

345. 1738 9. November: Joseph Caspar Freiherr von Croneckh, Herr auf Oberpachern, Sallhofen, Herr der Hofmarken Assen- und Loderhamb, churfürstl. Truchsess, Pfleger und Kastner zu Julbach, Mautner zu Braunau, 64 Jahre alt. Rothe Marmortafel mit 1 Wappen.

346. 1739 24. März: Georg Sigmund von Großschedel. Wappen.

347. 1753 24. März Alois Wilhelm Tänzl, Liber Baro de Trazberg à Dietldorf, churbayer. Kammerherr, equitum Praefectus im Graf Törring'schen Regiment. (Mit 16 Quartieren.) Er wurde 35 Jahre alt *).

348. 1770 28. Januar: Johann Georg Tröstl, Edler von Trostheim, churfürstl. Hofkammerrath, Landrichter am oberen Weilhart, Pfleg- und Hauptmannschaftsamts-Commissär zu Braunau und Julbach, Mautner zu Braunau etc., 81 Jahre alt. (1 Wappen.) Weißer Marmor.

349. 1776 26. December: Maria Sabina von Ernesti, Edle von Kaulbach auf Hermannsdorf und Mosberg, geb. Parniscon, Obristwachtmeisterin, 21 Jahre alt.

350. 1777 22. Januar: Philipp Conrad du Prel auf Erbeldingen, bayer. Kammerherr und Hauptmann, 37 Jahre alt. (1 Wappen.)

In der Spitalskirche zum heil. Geist:

351. 1415 Niclas Awer von Ryözing, am Pfingsttag nach St. Mathäus.

B. Todtenmatriken.

(Viele Sterbedaten sind bereits bei den Geburten beigefügt.)

352. 1652 Februar: Christoph Sigmund von Raindorff auf Singenbach, churbayer Landrichter zu Mauerkirchen.

353. 1693 13. November: Maria Euphrosine von Prenning, Tochter des Tobias.

354. 1697 19. Juli: Franz Mallknecht von Mileckh, kais. Rath und churfürstl. Kammerpfleger.

---

*) Der Verfasser ist in der Lage, die Ahnentafel zur Darstellung zu bringen infolge einer verwandtschaftlichen Beziehung in Bezug auf die Familie Fischbach oder Vischbach. Die 16 Ahnen sind folgende:

Alois Wilhelm Tänzl Freiherr v. Trazberg.

Eltern:
1. Franz Anton Tänzl Freiherr v. Trazberg, Herr auf Dietldorf, churpfälz. Kammerherr, verm. 1714 mit
2. Catharina Cordula Freiin von Vischbach auf Schmidmühlen, geb. 1691.

Großeltern:
1. Friedrich Eberhard Tänzl Freih. von Trazberg etc.,
2. Maria Theresia Freiin von Altersheim;
3. Hans Hector Freiherr von Vischbach etc. (1663—1718), verm. 1683 mit
4. Marie Sophie von Neuhaus (1665—1694).

Urgroßeltern:
1. Karl Sigmund Tänzl Freih. von Trazberg auf Berbaching etc.,
2. Anna Magdalene Erlbeckh von Sinningen;
3. Johann Wilhelm Freiherr von Altersheim auf Fiesing etc.,
4. Maria Euphrosine Freiin von Donneckh auf Eppichhausen;
5. Hans Hector Freiherr von Vischbach etc. (1630—1693), verm. 1661 mit
6. Anna Maria Schrimpff von Berg (1645—1673);
7. Christoph Hieronymus von Neuhaus, verm. 1664 mit
8. Juliane Margar. von Hynsperg.

Ururgroßeltern:
1. Mathaeus Tänzl Freiherr von Trazberg,
2. Anna Gräfin von Concin;
3. Friedrich Erlbeckh von Sinningen,
4. Susanna Walrab zu Heuzendorf;
5. N. von Altersheim,
6. N. von Donnersperg;
7. N. von Donneckh auf Eppichhausen,
8. Marie Erlbeckh von Sinningen;
9. Hans von Vischbach etc. (1604—1633), verm. 1630 mit
10. Barbara von Purgold;
11. Jonas Schrimpff vom Berge, verm. 1634 mit
12. Corona Megentzer von Velldorf;
13. Hieronymus Ulrich von Neuhaus, verm. 1636 mit
14. Ursula Maria von Glauburg;
15. Johann Hector von Hynsperg, verm. 1641 mit
16. Maria Juliana Bauer von Eiseneck.

355. 1697 27. Juli: Tobias von Prenning, gew. Bürgermeister und Forstner'scher Herrschaftsverwalter.
356. 1699 29. October: Lothar, Kind des Wilhelm Hartmann von Hogger und der Maria Joh. Ant. von Rainbach.
357. 1700 2. Mai: Jonas Valentin von Lindenberg, kaiserl. und bayer. Rath.
358. 1702 8. Febr.: Johann Christoph Streggenraiff von Geretsdorf u. Kolberg, junior.
359. 1702 25. August: Maria Ursula, Tochter des Lothar Freih. von Weickl etc. und der Maria Elisabeth von Lindenberg.
360. 1703 17. Februar: Maria Cordula Franziska Josepha, Tochter des Ludwig Karl Freih. von D'Ocfort und der Maria Jacobea Franziska von D'Okfort.
361. 1704 10. Januar: Franz Gottfried Reichsgraf von und zu Freyen-Seyboltsdorf auf Freien-Sodlern (?), Rieggarting, Gunzing und Mayring, churbayer. Kammerherr, Regimentsrath zu Amberg, Pfleger uud Hauptmann zu Rind.
362. 1705 14. Februar: Maria Susanna von Mayrau zu Asen und Loderham, Mautnerin.
363. 1705 20. April: Maria Franziska Paula, Tochter des Max de Compani und der Maria Eleonora Franziska, geb. von Bellzawirz.
364. 1705 21. October: Gottfried Reichsgraf von Kueffstein, kaiserl. Obrist und Commandant zu Braunau.
365. 1706 20. März: Maria Elisabeth Katharina Antonie; Eltern unter 25. August 1702 genannt.
366. 1726 4. August: Maria Anna Schützin von Hagenau, geb. Gengerin, Freiin von Schävenstain und Grienbichl (begraben in St. Stephan).
367. 1727 17. Mai: Maria Anna Cordula Josepha Franziska von Schleich auf Achdorf und Harbach, auch Colberg (begr. in St. Michael).
368. 1727 8. Juni: Georg Christoph von Prenning, Präfect in Braunau (Sanct Stephan).
369. 1729 1. Februar: Maria Josepha Ursula Freiin von Vecquel [Weickl] (Sanct Marien-Capelle).
370. 1729 20. December: Joseph von Prenning (St. Stephan).
371. 1730 28. März: Maria Ursula Theresia von Bieg, geb. von Schenländten, gew. Obristin und Commandantin zu Braunau.
372. 1731 5. April: Anton Max Sündt von Sündtensee (St. Stephan).
373. 1733 15. Mai: Franz Joseph Max von Streckenraiff zu Geretsdorf und Colberg (St. Stephan).
374. 1734 4. April: Johann Georg von Biegen, Obrist (St. Stephan).
375. 1734 11. Juli: Johann Nicolaus de Dubellier, GFML. (St. Stephan).
376. 1735 4. December: Magdalena von Prenning (St. Stephan).
377. 1738 3. März: Franz Bonav. von Dirnhardstein, Consul (St. Stephan).
378. 1739 24. März: Georg Sigmund von Großschedel in Perkhausen und Adelspach, Herr in Redenfelden und Grienthal (St. Stephan), Grabstein.
379. 1739 16. Mai: Ignaz de Castro, General-Wachtmeister (St. Stephan).
380. 1741 11. Januar: . . . . L. B. de Kanne, Supremus Lieuthenantius omnibus morientium. Als »Ort« ist »Brod« angegeben.
381. 1741 21. April: Anna Katharina von Prenning, virgo (St. Stephan).
382. 1741 29. Juli: Kind von Friedrich Graf von Lamberg, Obristwachtmeister im Törring'schen Kürassier-Reg.

383. 1742 9. Juni: Maria Franziska Rosalie von Pernsteck, verehel. Joh. Anton v. Habach, Hauptmann.
384. 1743 9. Mai: Paul Amadeus von Gabrielli, churbayer. GFML. u. Dragoner-Oberst, gefallen im Gefecht bei Simbach.
385. 1744 25. Juni: Obrist Nicolaus du Fay.
386. 1747 27. August: Maria Anna Charlotte Fahrerin, geb. Sündtin von Sündtensee.
387. 1748 24. Januar: Anna Kathar. von Woltern, geb. du Moulin, Generalin (St. Stephan).
388. 1748 17. März: Regina Agnes Adelh. von Prugglach, geb. L. B. d'Ocfort.
389. 1748 2. September: Maria Anna Freiin von Croneck, geb. von Zillerberg (St. Stephan).
390. 1748 21. September: Maria Anna von Woltern.
391. 1749 19. October: Maria Victoria Schranklerin von Dirnhartstein, verw. Bürgermeisterin.
392. 1749 20. November: Maria Anna Elisabeth L. B. de Weickl, geb. von Lindenberg, Generalin.
393. 1750 6. Januar: Max Joseph von Peer, Obristwachtmeister.
394. 1752 21. December: Albert Eugen von Mosnern, Rittmeister.
395. 1752 20. Juni: Maria Franziska Freiin von Kroneck, geb. Freiin v. Mayrau.
396. 1754 28. März: Johanna Wilhelm. Ulrike Adelheid von Hoyer, 19 Jahre alt (St. Stephan).
397. 1754 7. August: Maria Therese von Prenning, geb. Sündtin v. Sündtensee (St. Stephan).
398. 1754 27. October: Maria Anna von Portels Hauptmannin (St. Stephan).
399. 1755 14. Juni: Maria Ursula von Reigersperg auf Wasserlos (St. Stephan).
400. 1756 6. Juli: Maria Franziska von Prenning (St. Stephan).
401. 1756 2. August: Maria Anna von Möller, Hauptmanns-Tochter (St. Stephan).
402. 1757 14. März: Maria Kath. Antonie Sündtin v. Sündtensee (St. Stephan).
403. 1759 12. Januar: Mathias von Wolter(n), General-Wachtmeister und Obrist (St. Stephan).
404. 1763 24. December: Maria Josepha von Prenning.
405. 1764 30. Mai: Maria Anna Josepha Therese L. B. de Kroneck, geb. L. B. de Berghem, Herrin in Asen und Loderham, Pflegerin (St. Stephan).
406. 1765 8. Mai: Philipp von Kolb, Obristlieutenant, 51 Jahre alt (St. Stephan).
407. 1765 8. Mai: Maria Theresia Baronin von Niczky, geb. Fischerin von Brunnenzweig (St. Stephan).
408. 1765 10. Juni: Maria Magdal. Bayrin, geb. von Dirnhartstein, Bürgermeisterin (St. Stephan).
409. 1766 28. März: Johann Leopold Franz Benno Freiherr von Kroneck, Herr in Asen und Loderham, Kastner und Mautner in Braunau, Witwer (St. Stephan).
410. 1768 8. September: Maria Susanna von Trost, geb. von Weichmann, Hauptmannin.
411. 1769 13. Januar: Franz Martin von Leixner, Capitain (St. Stephan).
412. 1769 7. Februar: Franz Xaver von Sechsem, Sohn des Johann Leonhard von S., Präfects in Wald und der Maria Germ. geb. Schrancklerin (Sanct Stephan).
413. 1769 4. Mai: Maria Magdal. von Klomairts, geb. von Rometha, Obristlieutenantin, 43 Jahre alt (St. Stephan).

414. 1770 28. Januar: Johann Georg Tröstl v. Trostheim (siehe unter »Grabsteine«) »homo fuit, qui nec Deum, nec homines timebat«, daher außerhalb St. Stephan begraben.
415. 1770 5. Februar: Maria Josepha Sündtin von Sündtensee.
416. 1770 24. Mai: Johanna Maria von Kolb, geb. von Marxin, verw. Obristlieutenant (St. Stephan).
417. 1770 20. Juni: Johann Friedrich von Krucklöder, bayer. Ingenieur-Obristlieutenant, 65 Jahre alt (St. Stephan.)
418. 1770 27. August: Johann Georg von Zeller, Hauptmann (St. Stephan).
419. 1770 16. December: Maria Anna von Grueber, geb. v. Friesse, Oberlieutenantin (St. Stephan).
420. 1771 5. März: Maria Anna von Hormann, geb. Baronin von Croneck, Lieutenantin (St. Stephan).
421. 1774 19. Januar: Maria Elisab. von Prenning, virgo (St. Stephan).
422. 1774 12. Februar: Joh. Reinhard Freih. von Reichersperg auf Wasserlos und Weidkunst, Schönfärber in Braunau, 51 Jahre alt (St. Stephan).
423. 1776 1. April: Vincenz Anton von Kraus, Grenadier-Hauptmann, 54 Jahre (St. Stephan).
424. 1777 18. Januar: Johann Nepom. de Milas, Cadet, 32 Jahre (St. Stephan).
425. 1778 23. Januar: Karl von Stürr, Hauptmann, 70 Jahre (St. Stephan).
426. 1818 20. August: Joseph Freiherr von Grimming auf Adelstetten, Rentbeamter, salzburg., steierischer und kärnthnerischer Herr und Landmann, 44 Jahre, verheir.
427. 1819 29. October: Anton Pögl von Thallheim, Stadt-Commandant.
428. 1823 24. Januar: Charlotte Ernestine Auguste Schneid von Eichstamm, geb. Freiin von Hohenstein, Platzmajorin.
429. 1825 30. März: Franz Edler von Drohn, Oberst d. R.
430. 1840 18. März: Crescentia Münzl von Münzthal, geb. Mayer,
431. — 21. April: Maria Mathilde Münzl von M., Tochter,
432. — 23. August: Michael Münzl von M., Platzmajor in Braunau.
433. 1873 30. April: Andreas Gustav Adolph Ritter von Kronenfels, † als Kind.
434. 1883 25. August: Karoline Mehl von Strelitz, 54 Jahre.
435. 1890 14. Juni: Joseph Ritter von Uiblagger, Förster i. P., 76 Jahre.
436. 1891 25. April: Ernst Mehl von Strelitz, Ingenieur i. P., 76 Jahre.

Literatur.

Gewerbe und Kunstgewerbe in der Heraldik. »Die Entstehung und Bildung der Wappen und des Wappenschildes.« Nach dem handschriftlichen Nachlass von Ludwig Clericus, bearbeitet von G. G. Winkel. Berlin 1896. (Sonderabdruck aus der Illustr. Fachzeitschrift für Sammelwesen und Antiquitätenkunde »Der Sammler«.)

Wer sich für heraldische Kunst interessiert, dem bietet dieses kleine Buch manch Lesenswertes; er findet in diesen Aufsätzen so manches Körnchen Wahrheit, allerdings eingebettet in heraldische Hypothesen, die mitunter stark ins Groteske hinüberspielen, aber immerhin wird der Leser das Buch mit Vergnügen studieren, kann er auch nicht allem und jedem seine Zustimmung ertheilen. Die Feder wusste weiland Clericus stets unterhaltend und witzig zu führen, wenn auch nicht immer angenehm für diejenigen, die er mit ihr zu bearbeiten pflegte. Als wappenkundiger Ritter von der Feder saß er gerne auf einem nach allen Seiten ausschlagenden Streitrösslein und ein scharfes Gestech gehörte zu seinem besonderen Vergnügen, wenn er auch mitunter aus dem Sattel flog. — Wir wollen hier nur einige seiner Behauptungen anführen, deren Richtigkeit uns doch etwas zweifelhaft erschienen ist.

Clericus wirft den alten Glaubenssatz der Heraldik, dass die Kampfschilde des frühen Mittelalters bemalt gewesen seien, kurzweg über den Haufen und meint, die Schilde seien zuerst mit gefärbtem oder auch gemustertem Tuch oder Leder überzogen gewesen, sie könnten nicht bemalt ge-

wesen sein, weil die haltbare, wetterfeste Ölfarbe erst viel später erfunden worden sei, andere Farben aber, wie Leim- und Temperafarben, den Ritter gezwungen hätten, die Schilde fast täglich neu bemalen zu lassen. Nun, gar so arg steht es mit der Haltbarkeit dieser Farben denn doch nicht, sonst müsste ja jeder Hausbesitzer sein Haus ebenfalls täglich neu anstreichen lassen. Wenn auch nicht sehr lang, aber sicherlich so lang, als ein damaliger Fehdezug dauerte, dürften die Farben auf den Schilden wohl gehalten haben, die, von Pfeilen und Schwerthieben zerarbeitet, überhaupt keine allzulange Lebensdauer besaßen. Dass nicht Gold und Silber, sondern nur Gelb und Weiß zur Bemalung der Schilde verwendet worden seien, Prunkschilde selbstverständlich ausgenommen, und somit Gelb und Weiß als die eigentlich heraldischen Farben zu betrachten wären, ist nicht zu bezweifeln, dagegen kommt uns die Annahme etwas komisch vor, dass die Wappenbilder des Uradels nur deshalb so einfach geformt erscheinen, weil sogenannte »Kramschilde« mit einfacheren Figuren billiger zu erstehen waren und deshalb am ehesten auf den Märkten und von den herumziehenden Händlern an Mann gebracht wurden.

Auch die Geschichte von der Entstehung mancher »Heroldsbilder« erzielt unwillkürlich eine humoristische Wirkung. Nach Clericus sollen diese Bilder ihre Einführung in das Wappenwesen der Nadel des Flickschneiders verdanken. Das Wappen unseres werten Freundes und Fachgenossen Dachenhausen wird als Beispiel vorgeführt, das rothe Schildeshaupt, das rothe »Dach«, als ein aufgesetzter »Flick« erklärt, den sich ein Dachenhausen'scher Urahne auf den zerrissenen Schach-Schild setzen ließ. Warum sich der alte Herr seine gerissene, schwarz-weiß carrierte Unaussprechliche — Pardon! — seinen gerissenen Schildüberzug nicht mit gleichfärbigem Tuche reparierte, sondern das Loch mit schreiendem Roth verdeckte, ist ein Räthsel. Vielleicht waren schwarze und weiße Tuchstücke momentan nicht gleich zur Hand, gut — aber warum sollten später sich keine gefunden haben? Die Dachenhausen werden doch nicht aus Liebe zu dem aufgesetzten »Flick« ihr Wappen geändert haben?

Der Autor kommt überhaupt mit seinen Folgerungen sehr leicht auf Abwege. Dass Nägel, Spangen, ja selbst Schnallen, Ringe und ähnliche kleine, flache Dinge in natura auf den Schild gesetzt wurden, wird niemand bestreiten, aber dass Gegenstände wie Hämmer, Schafscheeren, Sicheln und sonstige Geräthschaften, sogar Farbentöpfe auf dem Kampfschild mit Draht und Nägeln befestigt wurden, diese Behauptung geht denn doch etwas zu weit über die Grenze des Vernünftigen.

Clericus leitet die heraldische Stilisierung der Figuren von der Silhouette ab. Unserer Ansicht nach gab in erster Linie der Gebrauch der Schablone die Veranlassung zur eigenartigen Ausbildung der Figuren. Schablone und Silhouette stehen allerdings in naher Beziehung zu einander, aber unsere übrigens ganz unmaßgebliche Meinung, dass bei der Bemalung der Schilde mit Figuren, namentlich bei Anfertigung einer größeren Anzahl von Schilden mit der gleichen Figur Schablonen benützt wurden, und dieser Vorgang einen nicht geringen Einfluss auf die Gestaltung dieser Figuren besessen haben mochte, scheint uns einen größeren Grad von Wahrscheinlichkeit zu besitzen, als die Begründung von Seite des Autors.

Das, was der Autor über »moderne« Wappen anführt, finden wir vollkommen richtig; es muss nicht alles und jedes über einen und denselben Leisten geschlagen werden, dagegen ist es ein großer Irrthum, wenn der Verfasser glaubt, die geistliche Heraldik sei im Aussterben begriffen. Wenn auch die Herren Pastoren in der Heimat des Autors keine Wappen zu führen belieben, so führen sie eben andere Herren des geistlichen Standes. Die englische Hochkirche und namentlich die römisch-katholische Kirche ist überreich mit Wappen gesegnet und an ein Aussterben der geistlichen Heraldik, ja nur an eine Minderung der Wappen ist gar nicht zu denken.

Der Freund und Verehrer des verstorbenen Autors, Herr Regier.-Assessor Winkel, hat sich der nicht geringen Mühe unterzogen, die einzelnen, verstreuten Aufsätze zusammenzufassen und in einen Guss zu bringen, eine Arbeit, die ihm wohl gelungen ist. Das Buch ist sicherlich ganz interessant, trotz mancher heraldischer Groteske, die mehr oder weniger der Sucht, mit ganz Originellem den Leser zu verblüffen, ihre Entstehung verdanken mag.

*

Deutsche Wappenrolle, enthaltend alle Wappen, Standarten, Flaggen, Landesfarben und Cocarden des Deutschen Reiches, seiner Bundesstaaten und regierenden Dynastien. Nach officiellen Angaben gezeichnet u. erläutert von Hugo Gerard Ströhl. 172 Wappen und Fahnen auf XXII Tafeln in 14fachem Farbendruck und 131 Textillustrationen. Stuttgart, Verlag von Julius Hoffmann, 1897. 40 Mk.

Bücher haben oft mit Menschen das gemein, dass man sich bei selbst nur flüchtiger Bekanntschaft sympathisch zu ihnen hingezogen fühlt. Dieses Gefühl überkommt uns stets, sobald wir ein neues Werk des vortrefflichen Verfassers der bereits in II. Auflage erschienenen Österreich-Ungarischen Wappenrolle zum erstenmale durchblättern.

Zweifellos stellte sich Ströhl mit der Deutschen Wappenrolle eine äußerst schwierige Aufgabe, die ihm — wir wollen dies sofort constatieren — in ebenso überraschender als geradezu eminenter Weise gelungen ist.

In diesem Buche ist Alles klar, Bild und Text, und so übertrifft es, soviel auch schon über die Wappen der deutschen Staaten, Länder und Ländchen publiciert worden ist, bei aller Achtung vor jeder Arbeit, doch alle seine Vorgänger weitaus.

Dem Verfasser ist es vor Allem gelungen, endlich Licht in den geradezu chaotischen Zustand der deutschen Staatsheraldik zu bringen und so die allgemeine Verwirrung in eine Bahn zu lenken, die endlich zur Ordnung führen muss.

Freilich kamen bei dieser Gelegenheit viele alte, und zwar gerade nicht immer gar kleine, Sünden zutage, Versäumnisse und Irrthümer mancherlei Art, die hoffentlich nun von den maßgebenden Stellen erkannt, und, so Gott will, auch richtig richtiggestellt werden.

Allerwärts auf der Welt hat es mit der officiellen Heraldik und ihren Vertretern so sein eigenes Bewandtnis; da darf man auch nicht zu sanguinisch sein und glauben: nun wirds auch recht bald besser werden. Nur gemach, gemach!

Dem Verfasser sind übrigens von allen maßgebenden Stellen in den unterschiedlichen deutschen Staaten die weitgehendsten Auskünfte und Nachrichten zugekommen, dass man schier glauben

könnte, man wollte sich dem Ausländer von der schönsten Seite zeigen. Wie dem aber auch sein mag, dem Werke ist diesmal die alte Geschichte vom Propheten sehr zugute gekommen und dann wollen wir ja auch herzlich gerne glauben, dass oftmals der aufrichtige Wille es war, ein solches Unternehmen zu unterstützen und zu fördern, der die officiellen Quellen so reichlich in Fluss gebracht.

Nun liegt das Werk, das Ergebnis unsagbarer Mühe und eines wahren Bienenfleißes, vor uns in seiner reifen und bilderreichen Vollständigkeit, seiner staunenswerten Reichhaltigkeit und zweifellosen Verlässlichkeit.

Was will man von einem heraldischen Buche mehr haben, als dass es den Fachgelehrten, den Künstler und den Kunsthandwerker befriedigt, jene drei, die bisher nur zu oft rathlos vor einem Wirrsal gestanden.

Da klärt der Autor im sehr gut und lesbar geschriebenen Texte unter Anführung ungezählter historischer Daten, Verordnungen u. s. w. Vieles auf, was bisher wenig oder gar nicht bekannt gewesen, erläutert die einzelnen Staatswappen nach ihrer Herkunft und geschichtlichen Entwicklung und führt uns mit sicherer Hand durch das Labyrinth der Standarten, Flaggen, Landesfarben und Cocarden aller Länder und regierenden Dynastien des Deutschen Reiches.

Was zu dem außerordentlich umfangreichen Vorwurfe Verlässliches zu bringen war, wurde gebracht, nichts nur nebensächlich behandelt oder gar übergangen.

Und so klipp und klar der Text ist, ebenso präcise und deutlich sind die Illustrationen, sowohl die Wappendarstellungen in selten schönem Farbendrucke auf den Tafeln, als die clichierten Zeichnungen im Texte.

Da ist kein Strichlein verschwommen, keine noch so kleine Figur undeutlich.

Der Verfasser ist glücklicherweise einer der vorzüglichsten Heroldskünstler und somit sein eigener Illustrator; da musste nun freilich Alles wie aus einem Gusse hervorgegangen erscheinen, und nun können wir nur hoffen, dass die gebotenen guten Muster nicht ohne Nachahmung bleiben werden.

Die Ausstattung des Buches mit dem geschmackvollen Einbande ist eine reiche und vornehme und macht dem eifrigen Verleger Julius Hoffmann in Stuttgart sicherlich alle Ehre.

Was sollen wir noch mehr sagen? Sollen wir den Inhalt aufführen? Der Titel des Buches nennt ihn und der Inhalt des Buches erfüllt reichlich das Versprechen, das der Titel gibt.

Solch ein Buch muss eben gelesen und benützt und wieder gelesen und wieder benützt werden.

Möge dieses schöne und wahrhaft gelungene Werk den wohlverdienten Anwert finden!

Uns aber freut es vor Allem, dass es ein Österreicher gewesen, der diesmal den Vogel abgeschossen.

* ⚓ *

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

717. — Wer waren die Eltern der im »Neuen genealogischen Reichs- und Staatshandbuch auf das Jahr 1781, Frankfurt a. M. bei Varrentrapp« aufscheinenden »von Gaza«, und zwar des auf S. 105 unter »Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Particular-Regierung, Hofstaat« aufgeführten »Kammerjunker, Fähndrich Joseph von Gaza«, dann des auf S. 147 beim »Malta- und Johanniter-Orden« aufgeführten »Ludwig Karl von Gazen, gen. Gaza, Convent. Pr. Commend. Pr. Command. zu Hangenwissen und Nothvianden«?

Wann und wo wurden dieselben geboren? wann, wo sind selbe gestorben? Überhaupt sind nähere Daten über die Familie von Gazen (Gatzen) gen. Gaza, auch »von Gaza« aus dem 18. Jahrhundert erwünscht, sammt Quellenangabe.

Antworten.

Zu Anfrage **695**.

Im Ahnenproben-Archiv des k. k. Theres. adeligen Damenstiftes in Prag kommt im Stammbaum der gewesenen Capitularin Mariana Malabayla Gräfin Canal folgende Abstammung mütterlicherseits vor:

Mutter:
Mariana Comitissa Palfi de Ördöd.

Großeltern:
Johannes Comes Palfi ab Ördöd,
Anna Eleonora Comitissa Esterházi.

Urgroßeltern:
Michael Esterházi,
Margarita Marchionissa Radi de Desana.

Ururgroßeltern:
Carolus Joseph Comes de Desana,
Eleonora Comitissa Parella a St. Martino.

Das Wappen der Desana besteht aus einem viergetheilten Schilde mit Herzschild; 1 u. 4: gekrönter einköpfiger schwarzer Adler auf goldenem Grunde, 2 u. 3: drei Stabpfähle gold auf rothem Grunde. Herzschild: drei schräggestellte brennende Fackeln auf Goldgrund.

Prag. *J. Klöckner.*

Zu Anfrage **696**.

Ich besitze eine Stammtafel der Familie Rassler mit vielen genauen Daten von ca. 1500 bis 1700 und stelle sie dem Interessenten gerne zur Einsicht und Benützung zur Verfügung.

Freiburg i. B. Baron *Althaus.*

Zur selben Anfrage.

Joachim Maria Freiherr von Pach zu Hansenheim und Hoheneppan auf Schlipsheim, vermählt 1747 mit Juliana, Tochter des Joseph Reichsfreih. von Lang zu Leinzell, und der Francisca geb. Freiin von Rehling.

Eltern:

1. Joh. Andreas Freih. von Pach zu Hansenheim und Hoheneppan auf Hofen, Oberst u. Commandant zu Ehrenberg, Landeshauptmann in Vorarlberg,
2. Maria Freiin Raszler von Gamerschwang.

Großeltern:

1. Johann Christoph von Pach zu Hansenheim, geb. 1676, Hofkammerrath,
2. Cordula von Lanser zu Moos;
3. Franz Christoph Freiherr Raszler von Gamerschwang,
4. Maria Francisca Freiin von Hallweyl.

Urgroßeltern:

1. Christoph Ulrich von Pach zu Hansenheim,
2. Maria Catharina Keller zu Kollegg;
3. Johann Jacob Lanser zu Moos,
4. Maria Barbara Ländl von Helmsdorf;
5. Jacob Christoph Reichsfreiherr Raszler von Gamerschwang,
6. Maria Barbara von Dornsberg;
7. Wolf Dietrich Freiherr von Hallweyl,
8. Maria Magdalena von und zu Schönau.

II.

Maria Freiin Raszler von Gamerschwang, geb. 18. Sept. 1802, † 30. Januar 1833, vermählt 28. August 1828 an Leopold Sebastian Reichsgrafen Fugger von Glött, kgl. bayer. Regierungsrath, Ritter des kgl. bayer. St. Georg-Ordens, geb. 21. Dec. 1797, † 7. Mai 1859.

Eltern:

1. Heinrich Freiherr Raszler von Gamerschwang auf Gamerschwang, Weitenberg und Krechried, geb. 17.., † 14. Sept. 1808,
2. Theresia Freiin von Welden zu Groß-Laupheim, geb. 24. Februar 1773, † 24. Februar 1842.

Großeltern:

1. Johann Nepomuk Joseph Ruprecht Freiherr Raszler von Gamerschwang,
2. Maria Anna Theresia Freiin Vöhlin von Illerdissen;
3. Karl Albrecht Freiherr von Welden zu Groß-Laupheim, kaiserl. Rath u. Ritter-Rath, † 26. Oct. 1808,
4. Josepha Freiin Speth von Zwyfalten.

Urgroßeltern:

1. Johann Christoph Freiherr Raszler von Gamerschwang,
2. Maria Francisca Freiin von Hallweyl;
3. Johann Ludwig Guidobald Karl Freiherr Vöhlin von Illerdissen,
4. Johanna Elisabeth Maximiliana Freiin von Gemmingen;
5. Constantin Adolph Freiherr von Welden,
6. Maria Maximil. Freiin von Starzhausen;
7. Franz Joseph Freih. Speth von Zwyfalten,
8. Friederike Maria Concordia Freiin Speth von Zwyfalten.

Ururgroßeltern:

1. Jacob Christoph Freiherr Raszler von Gamerschwang,
2. Maria Barbara von Dornsperg;
3. Wolf Dietrich Freiherr von Hattweyl,
4. Maria Magdalena von und zu Schönau;
5. Hans Albrecht Vöhlin von Illerdissen,
6. Maria Concordia Freiin von Preysing;
7. Eitel Dietrich (Theodorich) Freih. von Gemmingen,
8. Regina Francisca von Stain zum Rechtenstein;
9. Heinrich Gottfried Freiherr von Welden,
10. Anna Ursula Freiin von Hettersdorf;
11. Sebastian Ferd. Freiherr von Starzhausen,
12. Emerentia Isabella Gräfin Khuen von Belasy,
13. Adam Joseph Freiherr Speth von Zwyfalten,
14. Anna Josepha Antonia Gräfin von Thurn-Valsassina;
15. Anton Sigismund Johann Freiherr Speth von Zwyfalten,
16. Maria Elisabeth Freiin Schenk v. Stauffenberg.

III.

Maria Freiin Raszler von Gamerschwang, geb. 11. Oct. 1783, † 7. Oct. 1854 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame, verm. an (ihren Mutterbruder) András Grafen Hadik von Futak, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, General der Cavallerie etc., geb. 12. Mai 1764, † 18. Juni 1840.

Eltern:

1. Johann Adam Karl Sigismund Freih. Raszler von Gamerschwang,
2. Mária Sarolta (Charlotte) Gräfin Hadik von Futak, Sternkreuz-Ordensdame seit 3. Mai 1785.

Großeltern:

1. Johann Nepomuk Joseph Ruprecht Freiherr Raszler von Gamerschwang,
2. Maria Anna Theresia Freiin Vöhlin von Illerdissen;
3. András Graf Hadik von Futak, k. k. General u. Hofkriegsraths-Präsident, geb. 1710, † 1790,
4. Maria Francisca Barbara Gräfin Lichnowsky von Wosczyc.

Urgroßeltern:

1. Johann Christoph Freiherr Raszler von Gamerschwang,
2. Maria Francisca von Hallweyl;
3. Johann Ludwig Guidebald Karl Freih. Vöhlin von Illerdissen,
4. Johanna Elisabeth Maximiliane von Gemmingen;
5. Mihály Hadik von Futak,
6. Marie-Françoise d'Hardy;
7. Franz Leopold Graf Lichnowsky Edler Herr von Wosczyc auf Odrau,
8. Maria Barbara Cajetana Gräfin von Verdenberg.

Ururgroßeltern:

1. Johann Christoph Freiherr Raszler von Gamerschwang,
2. Maria Barbara von Dornsperg;
3. Wolf Dietrich von Hallweyl,
4. Maria Magdalena von und zu Schönau;
5. Hans Albrecht Vöhlin von Illerdissen,
6. Maria Concordia Gräfin von Preysing;
7. Eitel Dietrich (Theodorich) v. Gemmingen,
8. Regina Francisca von Stain zum Rechtenstein;
9. Mihály Hadik von Futak, 1669,
10. Juliana von Jablonszky;
11. Jacques d'Hardy,
12. Thérèse d'Haynecourt;
13. Franz Bernhard Freiherr Lichnowsky von Wosczyc,
14. Eva Helene von Dombrowka;
15. Johann Peter Anton Graf von Verdenberg,
16. Maria Anna Francisca Gräfin von Hallweyl.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

// MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 196. Wien, April 1897. IV. Bd., Nr. 16.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als Stifter beigetreten:

Se. Durchlaucht Herr Dr. Alfred Fürst zu Windisch-Graetz,
Freiherr von Waldstein und im Thal,
Erblandstallmeister im Herzogthum Steiermark, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, Großkreuz des Ungar. St. Stephans-Ordens, Ehren-Bailli des souv. Malteser-Ordens, Ehrenritter des hohen Deutschen Ritter-Ordens, k. u. k. wirkl. Geh. Rath, k. k. Minister-Präsident a. D., erbliches Mitglied und Präsident des Herrenhauses des österreichischen Reichsraths, erbliches Mitglied der Kammer der Standesherren im Königreich Württemberg etc.

*

Bei der am 24. Februar d. J. stattgehabten Vorstandssitzung constituierte sich der neugewählte Vorstand unserer Gesellschaft wie folgt:

Präsident und Leiter des Jahrbuches:
Seine Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf Pöttickh von Pettenegg.

Vice-Präsident:
Herr Friedrich Freiherr von Haan.

Schriftführer und Redacteur des Monatsblattes:
Herr Dr. Johann Baptist Witting.

Protocollführer:
Herr Dr. Joseph Ritter von Bauer.

Schatzmeister:
Herr Wilhelm Nepalleck.

Bibliothekare:
Herr Johann Evang. Kirchberger, und
Herr Dr. Joseph Lampel.

Archivare:
Herr Alfred Ritter Anthony von Siegenfeld, und
Herr Anton Peter Ritter von Schlechta-Wšehrdsky von Wšehrd.

Conservatoren der Sammlungen:
Herr Dr. Hermann Ritter von Schullern zu Schrattenhofen, und
Herr Arthur Graf von Wolkenstein-Rodenegg.

*

Mitgliederbeiträge pro 1897. Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« beehrt sich jene Herren Mitglieder, welche ihren statutenmäßig schon im Januar 1897 fällig gewesenen Jahresbeitrag von 8 fl. österr. Währung für das XXVII. Gesellschaftsjahr 1897 bisher noch nicht entrichtet haben, höflichst zu ersuchen, denselben unter der Adresse des Schatzmeisters der Gesellschaft,

Herrn **Wilhelm Nepalleck**, Wien, I., Hofburg,

ehestens gefälligst einsenden zu wollen.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 7. April 1897 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Vortrag des Mitgliedes Herrn Hugo Gerard Ströhl: Über Landesfarben und Cocarden in Österreich und Deutschland.

Ungarische Diplomaten in Österreich zur Zeit der Arpáden.

Die aufmerksamen Leser unseres »Monatsblattes« haben sicherlich wahrgenommen, dass ich seit längerer Zeit bestrebt bin, jene Gestalten, die im frühesten Mittelalter die sehr rege gewesenen Beziehungen Österreichs zu Ungarn mitgeknüpft, vom genealogischen Standpunkte zu beleuchten. Der österreichische Geschichtsschreiber kennt diese Persönlichkeiten eben nur so lange, als sie auf dem Gebiete der Wechselbeziehungen thätig sind; was sie vor- und nachdem gewesen, ist aus mehrfachen Gründen für ihn schwer zu bestimmen, ja oft genug, weil er diese Gestalten nicht erkennen kann, einfach unmöglich. Die Kenntnis ihrer Vor- und Nachvergangenheit hat aber in mehrfacher Beziehung nicht nur für den Forscher Interesse, und dass die Frage der Nachkommenschaft irgend einer solch' interessanten Persönlichkeit von allgemeinem Interesse sein muss, brauche ich wohl in einer der Heraldik und der Genealogie gewidmeten Zeitschrift nicht näher zu begründen. Deshalb gedenke ich, falls dies bei unseren Lesern Beifall findet, in zwangloser Reihenfolge einige solcher markanten Gestalten aus der Arpádenzeit in genealogischem Lichte vorzuführen.

I. Palatin Dominik dg. *) Csák.

(Friedensschluss 1291.)

Aus dem vornehmen, von einem der ersten Landeseroberer sich ableitenden Geschlechte Csák spalteten sich im Laufe der Jahre zahlreiche Zweige ab, deren einem ein sicherer Peter angehört, von dem wir außer seinem Namen nichts wissen; — um so bekannter sind aber seine Söhne, deren einer der Palatin Dominik ist.

Dieser Dominik taucht zum erstenmale 1262 als Obermundschenk des jüngeren Königs Stephan (V.) auf [1]). Dass er bereits damals eine verdienstvolle Vergangenheit hinter sich gehabt, beweist die Urkunde Béla's IV. ddo. 1263, in der er hervorhebt, dass Dominik schon vor 1263 ihm und seinem Sohne Stephan bei verschiedenen Gelegenheiten zahlreiche Dienste erwiesen. 1262 betraute ihn Stephan damit, dass er dem älteren Könige die Nachricht von der Geburt des Prinzen Ladislaus (IV.)

---

*) Ein für allemal sei hier bemerkt, dass ich »dg.« als Abkürzung für »de genere« (= aus dem Geschlechte) eingeführt.

[1]) Knauz, Mon. eccl. Strigon. I, 472.

überbringe. Dafür und für die schon früher geleisteten Dienste verlieh ihm Béla 1263 die durch den erbenlos verstorbenen Hippolyt dg. Vaja (Sohn Jacobs, Enkel Mohors) an die Krone gefallenen Besitzungen im Valkóer Comitate. Damals war Dominik Stephans Obermundschenk und Obergespan des Zempléner Comitates [2]).

Während der zwischen Vater und Sohn in der ersten Hälfte der 60er Jahre des 13. Jahrhunderts ausgebrochenen Unruhen schlug sich Dominik dauernd auf Stephans Seite. Er betheiligte sich an der Schlacht bei Feketehalom (1264) und Izsaszeg (1265); am 28. November 1266 ist er als Stephans Palatin gleichzeitig Obergespan der Comitate Bács und Szeben (Hermannstadt [3]). 1267 und 1268 ist er mit der Ordnung seiner im Comitate Valkó gelegenen Güter beschäftigt. Lambert dg. Vaja (ein Ahn der Familie Zay v. Csömör) hatte nämlich auf Hippolyts Nachlass Erbansprüche erhoben, worauf am 14. Februar 1268 die streitenden Parteien sich dahin verglichen, dass Dominik nur den Besitz Ujlak behielt, da Mohor diesen nicht geerbt, sondern durch Kauf an sich gebracht hatte. Die auf diesen Process bezugnehmenden Urkunden [4]) nennen Dominik nur »comes«. Erst im Jahre 1269 tritt er uns wieder in amtlicher Stellung entgegen, insofern er damals als Obergespan von Baranya seinen im Neutraer Comitate gelegenen Besitz Boroth dem Graner Erzbischofe Philipp dg. Türje verkaufte [5]). Unter Stephans selbständiger Regierung stoßen wir zweimal auf ihn, als ihm und seinem Bruder Michael der König für ihre im Kriege gegen die Serben erworbenen Verdienste am 15. Juni 1270 das im Comitate Somogy gelegene Erdöcsoknya, 1272 aber die (heute im Comitate Zala befindliche) Ortschaft Karós verlieh [6]); 1272 ist er Obergespan von Valkó [7]).

Nach Stephans Tode blieb Dominik ein unerschütterlicher Anhänger der schönen Königin-Witwe, der kumanischen Elisabeth; seine Anhänglichkeit hätte ihn aber fast das Leben gekostet. Als nämlich noch vor Ladislaus' IV. Krönung (1272) einige mit der neuen Lage unzufriedene Magnaten in Elisabeths Palast eindringen wollten, erlitt Dominik, währenddem er die Gemächer der Königin vertheidigte, einen so wuchtigen Hieb, dass er bewusstlos niederstürzte. Dafür und als Entgelt für einige der Königin bereits früher in Tausch gegebene Ortschaften (der Comitate Abaúj und Zemplén) erhielt er von ihr 1273 die im Valkóer Comitate gelegene Besitzung Hagymás; zu dieser Zeit hatte er bei Elisabeth das Amt ihres Hofrichters inne [8]). Am 29. Juli 1273 erscheint er gelegentlich eines Gutskaufes nur als einfacher »Meister« [9]), am 13. December 1279 und im Jahre 1280 ist er aber Obertavernicus der Königin Elisabeth [10]).

Nun hören wir von ihm mehr als ein Jahrzehnt hindurch nichts und erst im Sommer 1291 begegnen wir ihm aufs neue. Damals ist er aber mit einer hochwichtigen Mission betraut; es handelte sich um Zustandebringen des Friedensschlusses zwischen Andreas III. und dem Herzoge Albrecht von Österreich. Am

---

[2]) Fejér IV, 3, 138.

[3]) Sztáray okmánytár I, 10; Wenzel VIII, 147.

[4]) Hazai okmánytár VI, 151; Wenzel VIII, 219.

[5]) Knauz I, 563, 564.

[6]) Fejér V, 1, 24. 238.

[7]) Fejér V, 1, 263.

[8]) Fejér V, 2, 131; Sztáray-okmánytár I, 12.

[9]) Fejér V, 2, 311.

[10]) Fejér V, 2, 584 (wo er falsch als Magister janitorum figuriert); V, 3, 38; Hazai okmánytár VI, 262.

26. August versammelten sich die Vertreter beider Parteien im Minoritenkloster zu Hainburg und am 28. August wurden die Friedensbedingungen festgestellt. Von österreichischer Seite erschienen als Bevollmächtigte: Die Bischöfe von Passau und Seckau, dann Stephan von Meissau und Konrad von Pottendorf. Ungarischerseits nahmen theil: Lodomer dg. Vázsony, Erzbischof von Gran; Johann dg. Huntpázmán, Erzbischof von Kalocsa; Ban Gregor dg. Pécz, Obergespan von Bars und Neutra, und unser Dominik, den die betreffende Urkunde [11]) nur »den gewesenen Palatin« nennt.

Von nun an scheint der alte Mann sich dauernd auf seinen Valkóer Gütern aufgehalten zu haben. Am 11. Juni 1293 ist er als Obergespan von Valkó auch Obertavernicus der Herzogin Thomasina (Morosini), Mutter Andreas' III. [12]), und hat es alle Wahrscheinlichkeit für sich, dass er seit 1280 bis zum Regierungsantritte Andreas' III. die Obergespanswürde von Valkó bekleidete [13]). Im März 1296 ist er als »gewesener Palatin« am Hofe der Herzogin Thomasina mit mehreren Pozsegaer Adeligen [14]) Schiedsrichter in einem Besitzstreite. Zuletzt nimmt er als einfacher Comes am 29. Juli 1298 an jenem Reichstage theil, der Andreas' III. Oheim, Albert Morosini, das ungarische Indigenat verleiht [15]).

Seine Söhne Nicolaus, Stephan und Peter erhielten von Ladislaus IV. am 12. Mai 1280 die im Comitate Pozsega gelegene Ortschaft Dobócz mit dem Walde von Szávaberek [16]). Für welche Verdienste, ist unbekannt; die betreffende Urkunde weiß nur zu sagen, dass Nicolaus durch die Königin-Witwe Elisabeth aus der Taufe gehoben wurde und dass Dominik drei Königen große Dienste erwiesen.

Dominiks Nachkommenschaft war außer diesen drei Söhnen bisher unbekannt; in Nachfolgendem will ich aber dieselbe etwas weiter verfolgen.

Von seinem Sohne Nicolaus finde ich dermalen keine spätere Spur, was natürlich durchaus nicht sagen will, dass seine Nachkommenschaft erloschen wäre.

Peter II., des Palatins Sohn, ist am 18. October 1308 nicht mehr am Leben [17]). Seine Witwe, Tochter eines Comes Ladislaus, damals bereits in zweiter Ehe mit Thomas dg. Zsadány (Ahn der Herren von Velike) vermählt, erklärt an obigem Tage vor den Vertretern des Pozsegaer Domcapitels, dass sie mit Bezug auf ihre Forderungen nach der Hinterlassenschaftsmasse ihres ersten Gemahls von den Söhnen

---

[11]) Fejér VI, 1, 180—185. Alles Nähere über diesen Friedensschluss siehe im Jahrbuche des »Adler« 1895, Seite 23 ff.

[12]) Hazai okmánytár VII, 232.

[13]) Ladislaus IV. nennt ihn 1281 (oder 1283) »de Wlko«; doch ist daraus nicht mit Bestimmtheit zu entnehmen, ob dies sein Beiname oder die Bezeichnung für den Valkóer Obergespan sein soll. Fejér V, 3, 150.

[14]) Namentlich: 1. Othus dg. Buzád-Hahold, Hofrichter der Herzogin; 2. Titular-Wojwode Roland dg. Borsa; 3. Ivánka dg. Zsadány (Ahn der Herren von Velike); 4. Gilet (wahrscheinlich aus der Familie Zsámboki); 5. Dietrich und sein Bruder Balog, Obergespan und Castellan von Pozsega; 6. Stephan von Gara dg. Drusma. Wenzel X, 233.

[15]) Fejér VII, 5, 502 (falsch 1292).

[16]) Fejér V, 3. 22. Dobócz hatte bis 1259 der Königin Maria gehört. Als der im Comitate Warasdin ansässige Paczona (Sohn Urbans) während der Tataren-Invasion sich große Gewaltthätigkeiten erlaubt hatte, entzog ihm Béla IV. seine Warasdiner Güter und gab diese am 11. October 1244 dem Warasdiner Obergespan Michael dg. Buzád-Hahold. Paczona's Sohn Cseh wusste aber Maria's Gunst zurückzugewinnen, und als sie zwischen ihm und zwischen Elisabeth, Witwe Demetrius' und Hofdame der Gattin des Prinzen Johann Angelos die Heirat vermittelte, gab sie ihm 1259 statt des Warasdiner Besitzes Lobor das Gut Dobócz. Cseh starb ohne Hinterlassung eines männlichen Erben, worauf Dobócz an die Krone fiel.

[17]) Anjoukori okmánytár I, 157.

des verstorbenen Palatins Dominik zufriedengestellt worden. Aus dem Umstande nun, dass Peters Brüder die Forderungen der Witwe beglichen, lässt sich fast sicher schließen, dass Peter keinen Sohn hinterlassen.

Stephan I., gleichfalls Sohn des Palatins, führt den Beinamen »Czimba«. Er ist 1317 mit anderen [18]) Vertrauensmann des Fünfkirchener Bischofs Ladislaus von Kórogy. Am 17. August 1322 tritt er den Herren von Pozsega (den Brüdern Gregor, Peter, Paul und Pósa) als Blutgeld für den Tod ihres Vaters Nicolaus einen Theil seines Dobóczer Besitzes ab [19]). Sein Todesjahr kennen wir nicht, aber am 6. December 1354 ist er nicht mehr am Leben [20]).

Er hinterließ die Söhne Dominik, Peter (Petö) und Stephan Czimba.

Peter (III.) kommt mit seinem Bruder Dominik II. zwischen 1328 und 1334 vor, um welche Zeit der Ban von Macsó, Johann (wahrscheinlich dg. Szentemágócs, Ahn der Herren von Alsán), die beiden Brüder der Unterstützung seines Gevatters Thomas und dessen Bruders Demetrius empfiehlt [21]).

Dominik II. taucht außerdem am 22. November 1338 auf, als er unter dem Vorsitze des Macsóer Bans Nicolaus dg. Osl mit anderen Adeligen der Comitate Valkó und Pozsega [22]) die Schiedsrichterrolle übernimmt. Am 11. Mai 1355 lebt er nicht mehr. An diesem Tage verschiebt der Curialrichter Nicolaus Drugeth den Process zwischen der Gattin des Lucas von Orbova und den Töchtern des verstorbenen Dominiks, Sohnes Stephans Czimba. Als dritter erscheint in dem Process Dominiks Bruder Stephan Czimba. Dominiks Töchter heißen: Chala, Klara, Anith und Bagó. Anith und Bagó kommen außerdem noch am 21. Mai 1356 vor, an welchem Tage der Curialrichter Nicolaus von Szécs Stephan Czimba's Sohn Stephan und seines verstorbenen Bruders Dominik Töchter Anith und Bagó zu Gunsten der Gattin des Lucas von Orbova verurtheilt, weil sie ihre auf das im Pozsegaer Comitate gelegene Orlyavicza bezüglichen Schriftstücke nicht vorgelegt haben [23]).

Stephan II., dem wir also zuerst am 11. März 1355 begegnet, figuriert am 26. September 1356 in dem in Angelegenheit der Orte Ober- und Unter-Orbova geführten Processe. In der betreffenden Urkunde (Anjoukori okmánytár VI, 466) heißt sein Vater einmal Stephan Gyurka von Dobócz, ein andermal — was entschieden richtig ist — Stephan Czimba von Dobócz. Stephan verliert den Process

---

[18]) Es sind diese: 1. Der uns schon bekannte Thomas dg. Zsadány, Ahn der Herren von Velike; 2. Alexanders Sohn Nikolaus von Gara; 3. Dionys' Sohn Johann; 4. Martin dg. Gutkeled; 5. Paul v. Horváti dg. Báncza; 6. Paul v. Polgár; 7. Emerich, Sohn des Bans Martin. Fejér VIII, 2, 77.

[19]) Anjoukori okmánytár II, 43.

[20]) Anjoukori okmánytár VI, 251.

[21]) Diese beiden Brüder, Söhne des Kupsa, waren 1324 Vicegespäne des Pozsegaer Comitates. Wenzel XII, 669. — Die betreffende Urkunde des Ban Johann ist nicht datiert und Wenzel setzt sie falsch in die Arpádenzeit, da Johann, Ban von Macsó, Obergespan von Syrmien, Valkó, Bodrog und Baranya zwischen 1328 und 1334 fungiert. Auch hat die Urkunde statt »Czimba« »Conpa«.

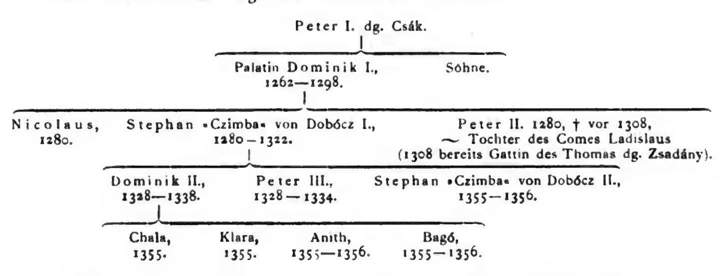
[22]) Es sind diese: 1. Martin dg. Gutkeled; 2. Ugrins Sohn Nicolaus dg. Csák; 3. Gregors Sohn Nicolaus von Pozsega; 4. Moriz' Sohn Blasius; 5. Martins Sohn Thomas von Valkó; 6. Johann von Matucsina; 7. Stephan von St. Salvator dg. Bór; 8. Gallus' Sohn Nicolaus; 9. Johann Botos (vordem von Gara); 10. Alexanders Sohn Stephan von Valkó; 11. Johann von Polgár; 12. Michael und Thomas, Söhne des Andreas von Rücs dg. Ugra; 13. Bors Sohn Johann; 14. Ladislaus, Sohn des Ban Demetrius; 15. Nicolaus' Sohn Dominik. Anjoukori okmánytár IV, 539.

[23]) Zichy okmánytár II, 601; Anjoukori okmánytár VI, 466.

und urtheilt der Curialrichter Nicolaus von Szécs die streitigen Güter den Herren von Velike dg. Zsadány zu. Aus derselben Urkunde erfahren wir, dass schon zwischen den Vorfahren der beiden Parteien in derselben Angelegenheit Process geführt wurde.

Im Jahre 1350 verpflichtete sich König Ludwig I., dass er, falls der Besitzer der Burg Orbova, Stephan Czimba, ohne Söhne zu hinterlassen sterben sollte, diese Burg den Herren von Gara verleihen werde; da dies 1356 thatsächlich erfolgte, ist es klar, dass Stephans II. (von Dobócz) directe Linie erloschen ist [24]).

Wir erhalten somit folgendes Stammtafel-Bruchstück:



Schließlich sei noch hervorgehoben, dass das Wappenbild des Geschlechtes Csák der Löwe war.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

*

II. Curialrichter Baas von Mikola.

(Friedensschluss 1270.)

Baas, Sohn des Comes Baas, taucht urkundlich zum erstenmale am 2. September 1251 als Obergespan des Trencséner Comitats auf. Am genannten Tage erlaubt ihm König Béla IV., dass er das vordem zu Schloss Bánya gehörige und ihm verliehene (heute im Neutraer Comitate gelegene) Szobotist dem Aba dg. Aba für 40 Mark Feinsilber verkaufen dürfe. Wann und wofür er diesen Besitz von Béla erhalten, sagt die betreffende Urkunde [1]) nicht, so viel verräth sie aber doch, dass er sich damals Béla's voller Gnade und Gunst erfreut.

Vom 26. März 1252 bis 9. Januar 1256 stoßen wir auf einen Meister Bács (Baas, Bach), der im Honter Comitate als Vertreter Béla's IV. öfters in Besitzangelegenheiten mit der Ordnung derselben betraut ist [2]). Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass dieser Baas mit dem Obergespan von 1251 identisch ist.

---

[24]) Am 17. September 1356 gibt König Ludwig die Besitzungen in Ujlak, Orbova und Dobócz den Herren von Gara. Diese Besitzungen waren durch den Tod der Söhne Stephan Czimba's: Peter (Pető) und Stephan (da sie keine männliche Erben hinterlassen) an die Krone gefallen. Ung. Reichsarchiv, Diplom. 33740.

[1]) Wenzel XI, 375.

[2]) Knauz I, 390. 427. 433.

Am 26. Mai 1259 spielt er in Graz als Obertavernicus des jüngeren Königs Stephan (V.) und Obergespan von Trencsén eine Rolle [3]), und da wir in jener Zeit außer ihm keinen anderen Obergespan von Trencsén kennen, ist es wohl sicher, dass er — obzwar Béla's Urkunden von 1252 bis 1259 dies nicht hervorheben — diese Würde seit 1251 ununterbrochen bis 1259 inne gehabt.

So lange zwischen dem älteren und dem jüngeren Könige ein gutes Einvernehmen gewaltet, erfreute sich Baas Béla's Gunst. Am 10. März 1260 verleiht Béla seinem treuen Meister Baas einige Grundstücke in dem zu Schloss Trencsén gehörenden Orlócz [4]); als aber anfangs der 60er Jahre des 13. Jahrhunderts zwischen Vater und Sohn die bekannten Streitigkeiten ausgebrochen, schlug sich Baas entschieden auf Stephans Seite. 1262 ist er des jüngeren Königs Curialrichter, während in dem dem alten Könige zugefallenen Comitate Trencsén Herrand (dg. Héder) der Obergespan ist [5]), und damals mag es geschehen sein, dass (wie wir aus einer späteren Urkunde erfahren) Béla's Anhänger ihn seines im Trencséner Comitate befindlichen Orlóczer Besitzes beraubten. Am 3. Mai 1263 ist er Curialrichter Stephans und Obergespan des Gömörer Comitates, in welchen Würden er noch am 25. November 1264 anzutreffen ist; auch ist er 1264 als Stephans Curialrichter zu wiederholtenmalen in gemeinsamen Commissionen zuletzt am 28. Mai als königlicher Commissär thätig [6]). Ende 1264 ändert sich aber die Stellung der Parteien. In der Reihe jener, die von Stephan abgefallen und sich nun Béla's Partei anschlossen, finden wir jetzt auch Baas. Am 31. Mai 1265 ist er als Meister Baas mit mehreren anderen [7]) am Hofe der älteren Königin mit dem Amte eines königlichen Schiedsrichters betraut. Hiemit stimmt denn vollständig überein, dass obiger Herrand ganz bis 1267 Obergespan von Trencsén bleibt, während in dem Stephan anhänglichen Gömörer Comitate seit 1265 Stephans Anhänger Tombold (wahrscheinlich dg. Balog) als Obergespan fungiert. Baas ist hingegen 1268 in Slavonien am Hofe des Prinzen Béla, des Lieblingssohnes der älteren Königin, in der Eigenschaft eines Obergespans von Dubicza thätig [8]).

(Schluss folgt.)

[3]) Fejér IV, 2, 484.

[4]) Wenzel II, 319; III, 135 (hier falsch 1266).

[5]) Knauz I, 472. 477.

[6]) Knauz I, 504. Fejér IV, 3, 315. 385; VI, 2, 388. Hazai oklevéltár, 41.

[7]) Es sind diese: 1. Farkas dg. Bécz, erwählter Bischof von Stuhlweißenburg, kgl. Vicekanzler; 2. Ban Stephan dg. Csák, Obergespan von Eisenburg und Hofrichter der älteren Königin; 3. Benedict, Probst von Arad; 4. Pósa von Hermány. Wenzel II, 167. Die Urkunde hat kein Datum; da aber Stephan dg. Csák, Hofrichter der älteren Königin, zum erstenmale am 9. März 1264 als Obergespan von Eisenburg erscheint und Baas noch am 25. November 1264 in Stephans V. Diensten ist, kann diese Urkunde nur auf 1265 gesetzt werden.

[8]) Wenzel VIII, 204 (falsch Baag).

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

718. — I. Joseph Ignatz von **Anders**, geb. 1717 (?), frühzeitig verwaist, 1753 k. k. Salzamtsvorsteher in Mährisch-Schönberg, Juli 1762 k. k. Hof-Deputations-Raitofficier in Wien I. (St. Stephan), † 28. Januar 1784 zu Prag, I. St. Gallus-Pfarre als k. k. erster vulgo dirigens-Assessor der böhm. Bankal-Administration. War vermählt mit Maria Josepha geb. von **Geller**, geb. 1721 (?) (wo? Eltern?), verm. vor 1753 (wo? wann?), starb 13. Januar 1793 zu Prag I/376 Joseph. Nr. C., St. Aegidius-Pfarre.

II. Ihr Sohn Bernhard Joseph Johann v. A. (geb. 28. Januar 1753 zu Mährisch-Schönberg, † 19. August 1827 in Wien), k. k. wirkl. Hofrath und Zollgefällen-Administrator etc., erlangte den österr. Ritterstand (Ritter v. Porodim) ddto. Wien 1. December 1812 auf Grund seiner altadeligen Abkunft aus Preußisch-Schlesien, wo seine Ahnen

adelig begütert waren, und welches sein Vater (I.) nach Abtretung Schlesiens an Preußen verlassen haben soll.

Gefällige Auskünfte werden höflich erbeten:

1. Über die Ascendenz Joseph Ignatz's (I.), von welcher es im Ritterstandsdiplome heißt, dass Bernhard's (II.) Voreltern den Stabs- und Oberofficiersrang in der kaiserlichen Armee inne hatten und sein Großvater (Vater Joseph Ignatz's) als kaiserlicher Premier (Oberlieutenant) für das Vaterland gefallen ist;

2. über die mangelnden Geburts- und Vermählungs-Daten sub I.;

3. über etwa vorhandene oder bekannte Porträts, namentlich von I.

719. — I. Der Rittergutsbesitzer Karl Bernhard Christian von Anders auf Guhve bei Freihahn in Preußisch-Schlesien war zweimal vermählt. Nach seinem Tode hinterließ er die Witwe Juliane Charlotte von Walter und Cronegk mit ihren zwei Söhnen:

1. Friedrich Wilhelm Sigismund v. Anders (geb. 13. Oct., getauft 4. Nov. 1785 auf Guhve),

2. Ernst Leopold August von Anders (geb. 28. August, getauft 31. August 1787 auf Guhve),

und die aus der ersten Ehe entsprossenen Söhne

3. Ferdinand Ernst Friedrich von Anders (das älteste von allen Kindern), im Juli 1798 kgl. preuß. Lieutenant bei dem Feldartillerie-Corps (4. Artillerie-Regimt.) in Berlin,

4. Karl von Anders, 1798 unter Vormundschaft des Herrn von Seydlitz.

Im Nachlasse des Karl Bernhard Christian von A. (I.) war ein Adels- und böhm. Incolats-Diplom (mit unbekanntem Prädicate), welches seine Ahnen vom Kaiser Karl VI. erhielten.

II. Seine Witwe, Juliane Charlotte von W. und C., ehelichte 1795 den kgl. preuß. Capitän von Knorr, Infanterie-Regimt. Graf v. Wartensleben in Liegnitz (Schlesien). Dieser erlangte auf seine Vorstellung wegen Adelsanerkennung für die Kinder (Liegnitz 22. Dec. 1797) mit Ferdinand (3) auf Grund des Diploms Karls VI. den rittermäßigen Adelsstand ddto. Berlin 6. Juli 1798. (Siebmacher III_2, p. 74; VI_8, p. 122, theilweise irrig, unklar.)

Es wird gebeten um Auskunft:

1. Über die Ascendenz des Karl Bernh. Chr. v. A. (I.) namentlich aus dem 17. und 18. Jahrhundert, und seine Lebensdaten;

2. über das Adels- und böhmische Incolat-Diplom Kaiser Karls VI. und über das Wappen und Prädicat;

3. über die gemeinsame Abkunft beider Familien (Anfrage 718 u. 719).

720. — Wo finden sich Porträts, biographische Daten und eventuell noch lebende Nachkommen nachstehender ehemaliger Inhaber und Commandanten des 43. Infanterie-Regiments, und zwar

A. Regiments-Inhaber:

Geyer, Ferdinand Leopold Freiherr von, General feldwachtmeister, 1718—1725;
Lochstädt, Johann Adrian, Oberst, 1730—1732;
D'Andia-Valparaiso, Bartholomäus, Marchese, Feldmarschall-Lieutenant, 1732—1734;
Wuschletitsch, Mathias Freiherr von, Feldmarschall-Lieutenant, 1734—1737.

B. Regiments-Commandanten:

Kolowrat-Krakovsky, Anton Graf, Oberst, 1744—1748; D. R. 6, Infant.-Regimt. Nr. 17 und 36, Corps-Artillerie-Regimt. Nr. 2 hatten Grafen Kolowrat-Krakovsky als Inhaber, Inf.-Regiment Nr. 11 hatte Graf Kolowrat-Liebsteinsky als Inhaber;
Ariosti, Joseph Graf, Oberst, 1738—1744;
Güldenhof, Karl August Freih. von, 1748—1757;
Hussey, Thomas Freiherr von, 1757—1761;
Verneda, Karl Graf, 1761—1768;
Geitner, Karl von, 1784—1788;
Lützow; Otto Reichsfreiherr von, 1788—1789;
Brabek, Adolph Reichsfreiherr von, 1790—1795;
Loen, Ignatz Freiher von, 1797—1800;
Bardarini von Kieselsheim, Franz, 1807—1810;
Businelli, Peter von, 1814—1816;
Bredy, Hugo von, 1838—1846;
D'Anthon, Johann, 1849—1851.

721. — Gesucht werden: 1. Geburtsort des am 4. Nov. 1696 geborenen Paris Dominicus Caspar Graf Wolkenstein-Trostburg, k. k. wirkl. Geh. Rath und Landeshauptmann in Tirol;

2. Trauungsort des obgenannten Grafen Wolkenstein und der am 16. März 1701 zu Innsbruck geb. Maria Anna Franziska Theresia, Tochter des Franz Nikolaus Grafen Thurn-Valsassina-Taxis, k. k. Kämmerer, Staatsrath und Obersthofmeister, und der Maria Franziska Constantia Gräfin Tattenbach;

3. Geburtsort des Leopold Joseph Grafen Ferraris zu Ochieppo und Chiavazza, k. k. Kämmerer, der am 11. Juni 1730 Sydonie Felicitas, Tochter des Franz Michael Wenzl zu Ragen, Kirchegg u. Freienstein, und der Sydonia Barbara Paumhauer zu Renzberg, geheiratet hat;

4. Geburtsort der obgedachten Sydonia Felicitas Wenzl;

5. Geburtsort des Joseph Johann Nepomuk Ignaz Grafen Ferraris zu Ochieppo und Chiavazza, k. k. Regierungsrath, Sohn des obgenannten Leopold und Sydonia Felicitas Gräfin Ferraris.

722. — Erbeten werden nähere Daten über das böhmische altadelige Geschlecht Kostelecki von Kosteletz, dessen Abstammung etc. etc.; Andreas soll vom Kaiser Friedrich III. 1492 in den Adelstand erhoben worden sein.

723. — Welche Tincturen zeigt das Wappen der (schwedischen?) Familie »Picht«: Gespalten; vorne eine Schlange, rückwärts drei Rosen übereinander. Kleinod: Ein Stern zwischen Hirschstangen.

724. — Wo findet sich ein Porträt des Feldmarschall-Lieutenants Wilhelm Freiherrn von Schröder (1780—1790), 2. Inhaber des Regiments Hoch- und Deutschmeister, † als Feldzeugmeister und Festungscommandant von Olmütz am 15. Januar 1800; auch Inhaber des Regimts. Nr. 26.

725. — Wie hießen die Eltern und Großeltern der Maria Anna Freiin von Elsenhaim, geb. 1703?

726. — Wie hießen die 8 Ahnen des Johann Schenk Reichsfreih. von Stauffenberg, fürstbischöflich Bamberg. Geh. Raths und Obersthofmarschalls (verm. 1764 mit Wilhelmine Freiin Zobel von Giebelstadt)?

727. — Wie hießen die 16 Ahnen des Philipp Ernst Reichsgrafen von und zu Lerchenfeld-Köfering, † 30. März 1746, kurfürstl. Bayerischen Kämmerers und Regierungsraths zu Straubing?

728. — Wie hießen die 32 Ahnen des Maximilian Reichsgrafen von Loesch, geb. 1745, † 1829?

Antworten.

Zu Anfrage **696**.

Eine Maria Francisca Baronissa Rassler de Gammerschwang erscheint in der Ahnenprobe der Freiherren von Hohenbühel gen. Heufler zu Rasen als Frau des Leopold Oswald In der Maur de Strelburg et Freienfeld. Sie dürfte die Schwester der Maria Anna, Gattin des Johann Andreas von Pach, Herrn zu Hansenheim und Bidenegg etc., gewesen sein.

Die pfarrlichen Matriken von Kurtatsch bei Neumarkt im Etschthal (Tyrol) dürften nähere Aufschlüsse über obiges Ehepaar geben.

1709 den 26. October wurde daselbst zu Kurtatsch Helena Francisca, Tochter der Obigen, getauft, welche bereits mit 16 Jahren in castro Altlehen am 12. April 1725 mit Franz Arbogast Payr de Caldif et Altlehen sich vermählte und ebendaselbst 70 Jahre alt am 1. März 1778 starb und »in tumba Anicherorum« sepulta fuit.

(Pfarrbuch von Kurtatsch; siehe auch »Cast, Württemb. Adelsbuch, 1839«.)

Linz. Oberst Baron *Handel-Mazzetti*.

Zu Anfrage **700**.

De Regemonte, lieutenant des eaux et forêts de la Basse-Alsace porte d'azur à une fasce d'argent chargé de trois roses de gueules et accompagnée de trois croissants d'argent. (Cfr. Armorial de la généralité d'Alsace. Recueil officiel dressé par les ordres de Louis XIV, Serie 1861, pag. 18.)

Jean Baptiste Denis de Regemonte, Conseiller (10 Mars 1725), de Conseil superieur d'Alsace. (Cfr. État de la France, 1727, IV, p. 420.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage **704**.

Die Eltern der Anna Maria von Puchheim, † 1634, waren: Andreas von Puchheim auf Heidenreichstein, † 1571, und Anna, Tochter des Rupert von Herberstein. (Cfr. die Stammtafel im Jahrbuch des »Adler«, Wien 1890, S. 210.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage **709**.

Theophila Morawska. (S. Gothaischer Hofkalender 1891, S. 392.)

Dolgorukow, II, p. 104 u. Lobanoff Rostovsky II, p. 357 nennen sie Theophila Ignatiewna (und nicht Karlowna) Morawska.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage **711**.

I.

a) Maria Reichsgräfin Desfours zu Mont und Athienville, geb. 18. Febr. 1808, † 7. Mai 1871, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 25. Aug. 1834 an Adalbert Freiherrn Henniger von Seeberg, k. k. Kämmerer u. Vice-Präsidenten der Statthalterei in Böhmen, geb. 21. Dec. 1807 zu Prag, † 10. Oct. 1873 zu Milin in Böhmen.

b) Ludovica Reichsgräfin von Desfours zu Mont und Athienville, geb. 10. Febr. 1809, gest. 19. März 1861, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 16. März 1836 an Johann Nepomuk Michael Freiherrn Henniger v. Seeberg, genannt Godart auf Smolotell u. Bohostitz in Böhmen, k. k. Kämmerer und Lieutenant a. D., geb. 21. Juni 1805, † 15. April 1868.

Eltern:

1. Vincenz Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, General der Cavallerie etc., geb. 7. Juli 1778, † 25. Nov. 1857,
2. Maria Freiin von Wimmersberg, geb. 16. Nov. 1783 verm. 2. März 1807, † 19. Mai 1856 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame.

Großeltern:

1. Franz Clemens Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville, k. k. Kämmerer und General-Feldwachtmeister, geb. 1731, gest. 20. Nov. 1810,
2. Borbála Gräfin Széchényi von Sarvari-Felsö-Vidék, geb. 2. März 1753, verm. 26. Juli 1777 (II. Gemahlin), † 6 Nov. 1817, Witwe des János Grafen Forgách, k. k. Kämmerers u. Geh. Raths;
3. Stephan Michael Freih. von Wimmersberg auf Schönwalde, Endersdorf und Peterwitz in Schlesien, k. k. Rittmeister, † 1799,
4. Maria Anna Freiin Vécsey von Vécse und Haynácskeö, geb. 1760 zu Kaschau, † 1810.

Urgroßeltern:

1. Joachim Joseph Reichsgraf Desfours zu Mont und Athienville, † 1749 zu Chrudim,
2. Caroline Freiin Lamotte von Frintropp, verm. 1727, † 21. April 1785;
3. Zsigmond Graf Széchényi von Sarvari-Felsö-Vidék, k. k. Kämmerer u. Rittmeister, geb. 21. Dec. 1720, † 19. Oct. 1769,
4. Maria Anna Gräfin Cziráky von Czirak und Denesfalva, geb. 1. Sept. 1724. verm. 25. Juni 1747, † 7. Nov. 1787, Sternkreuz-Ordensdame;
5. Lazarus Michael Freih. von Wimmersberg auf Schönwalde, Endersdorf und Peterwitz, k. k. Repräsentations- und Kammerrath, geb. 23. Dec. 1722,
6. Antonia von Zoffeln und Lichtenkron;
7. József Freiherr Vécsey von Vécse und Haynácskeö,
8. Teréz Gräfin Berényi von Karáncs-Berény.

Ururgroßeltern:

1. Mathias Wenzel Joseph Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville auf Klein-Skal, † 1733,
2. Polyxena Elisabeth Freiin Hartmann von Clarstein, verm. 1698, † 11. Juli 1760;
3. Maximilian Rudolph Freiherr Lamotte von Frintropp, † 28. Aug. 1736, begr. zu Turnau,
4. Maximiliana Antonia Potentiana von der Jahn;
5. Zsigmond Graf Széchényi von Sarvári-Felsö-Vidék, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Obergespan des Sümegher Comitats;

6. Mária Teréz Reichsgräfin Batthyány von Német-Ujvár, Sternkreuz-Ordensdame;
7. József Graf Cziráky von Czirak u. Denesfalva,
8. Borbála Gräfin Barkóczy von Szala;
9. Anton Freiherr von Wimmersberg auf Falkenau und Lindewiese in Schlesien,
10. Rosalia Gursky von Miloslaw;
11. Anton Ignaz von Zoffeln und Lichtenkron auf Bielitz, † das. 5. Sept. 1736,
12. Maria Josepha von Borwitz, geb. 28. Oct. 1726, verm. 25. Febr. 1748 zu Schurgast in Schlesien;
13. László Freiherr Vécsey von Vécse u. Haynácskeö,
14. Borbála Freiin Sennyey von Kis-Sennye;
15. Imre Graf Berényi von Karáncs-Berény,
16. Borbála Gräfin Zichy zu Zich u. Vásonykeö.

Ururgroßeltern:

1. Albrecht Maximilian Reichsgraf von Desfours zu Mont u. Athienville, geb. 1631, † 15. Januar 16..,
2. Marie-Polyxène de Serainchamps, Freiin von Schönfeld, geb. 1638, verm. 5. April 1663, † 11. Dec. 1694;
3. Wolfgang Theodor Hartmann, Freiherr von Clarstein,
4. Polyxena Eusebia von Scheidlern;
5. Vincenz von Frintropp, genannt Lamotte,
6. Helena Katharina von der Cron;
7. Ulrich Georg von der Jahn,
8. Alesata (Renata?) Josepha von Contreras (I. Gemahlin);
9. György I. Graf Széchényi von Sarvári-Felsö-Vidék,
10. Anna von Morócz;
11. Ferencz Reichsgraf Batthyány von Német-Ujvár,
12. Teréz Gräfin Esterházy von Galántha;
13. László I. Graf Czirákу von Czirák u. Denesfalva,
14. Erzsébet Gräfin Ujfalusy von Divék-Ujfalu;
15. Ferencz Graf Barkóczy von Szala,
16. Juliana Gräfin Zichy zu Zich u. Vásonykeö;
17. Michael Emanuel Anton Wimmersperger, k. k. Oberstwachtmeister, † 1685 bei Waaghäusel,
18. Anna von Quadno;
19. Georg Bernhard Gursky von Miloslaw,
20. Elisabeth von Jaworsky;
21. Georg von Zoffeln und Lichtenkron,
22. Maria Anna von Dittersbach;
23. Johann Moritz von Borwitz auf Niebe in Schlesien, geb. 1683, † 1743,
24. Maria Elisabeth . . . . . . ;
25. Sandor Freiherr Vécsey von Vécse u. Haynácskeö,
26. Mária Szelényi von Nagy-Szelény;
27. Pancrácz Freiherr Sennyey von Kis-Sennye,
28. Julianna Gräfin Barkóczy von Szala,
29. Pál Freiherr Berényi von Karáncs-Berény,
30. Éva Ujfalusy von Dirék-Ujfalu;
31. Imre Graf Zichy zu Zich und Vásonykeö,
32. Teréz Gräfin Erdödy von Monyorókerék und Monoszló.

II.

Anna Katharina Reichsgräfin von Desfours zu Mont u. Athienville, geb. 5. April 1710, gest. 25. Februar 1751, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 25. Nov. 1730 an Johann Franz-de-Paula Grafen und Herrn von und zu Fünfkirchen auf Fünfkirchen, Steinabrunn und Chlumetz, k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath, geb. 16. Aug. 1709, † 7. Aug. 1782.

Eltern:

1. Ferdinand Magnus Ignaz Ernst Anton Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville, geb. 22. Januar 1677,
2. Maria Theresia Freiin v. Sporck auf Radein, geb. 19. März 1683, verm. 1701.

Großeltern:

1. Albert Maximilian Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville, geb. 1631, † 15. Januar 16.., k. k. Kämmerer u. General-Feldwachtmeister,
2. Maria Polyxena de Serainchamps, Freiin von Schönfeld, geb. 1638, verm. 5. April 1663, † 11. Dec. 1694;
3. Johann Georg Leopold Freiherr von Sporck, † 1710,
4. Anna Constanze Gräfin Losy von Losymthal.

Urgroßeltern:

1. Nicolaus Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville, † 1650.
2. Maria Euphemia Freiin von Eggenberg, verm. 1629, † 1654;
3. Nicolaus de Serainchamps (Sereno Campo), Freiherr von Schönfeld,
4. Johanna Jodoca van de Heede;
5. Philipp Freiherr von Sporck,
6. Angela von Holzapfel;
7. Johann Anton Graf Losy von Losymthal,
8. Anna Constanze Koller von Lerchenreuth.

Ururgroßeltern:

1. Louis Desfours de Mont et Athienville,
2. Marie Baronne de Serrières;
3. Siegfried Freiherr von Eggenberg,
4. Benigna Freiin Galler von Schwamberg;
5. François de Serainchamps (Sereno Campo),
6. Anna ab Heumont;
7. François van de Heede,
8. Anne de Breydel;
9. Jacob von Sporck,
10. . . . . ;
11. . . . . von Holzapfel,
12. . . . . ;
13. Thomas Losy von Losis,
14. Maria von Mora;
15. Johann Bartholomäus Koller v. Lerchenreuth,
16. Elisabeth Grüber von Grübeck.

III.

Maria Gabriele Reichsgräfin von Desfours zu Mont und Athienville, Sternkreuz-Ordensdame, geb. 14. Febr. 1771, † .... 18.., verm. I. ..... an Franz Grafen von Wallis, Freih. zu Karighmain, geb. 28. Mai 1769, † 22. Mai 1794 bei Tournay; II. ...... 180. an Joseph Anton Reichsgrafen Wratislaw von Mitrowitz und Schönfeld, Devotionsritter des souv. Maltheser-Ordens, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Oberst-Landmarschall des Königreichs Böhmen, geb. 17.., † 17. Febr. 1830.

Eltern:

1. Franz Anton Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville, k. k. Kämmerer,
2. Maria Antonia Reichsgräfin Czernin von Chudenitz, geb. 30. Juli 1745.

Großeltern:

1. Karl Joseph Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville, k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath,
2. Carolina Josepha Anna Reichsgräfin Colonna, Edle Herrin von Fels (Völs), geb. 5. April 1705, verm. 16. Juni 1726, † 17..;

3. Hermann Jacob Reichsgraf Czernin von Chudenitz auf Stiahlow, k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath, geb. 1715, † 15. Nov. 1784,
4. Maria Ernestine Reichsgräfin von Sternberg, geb. 1718, verm. 1741, † 7. Febr. 1747 (I. Gemahlin).

Urgroßeltern:

1. Albert Maximilan Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville,
2. Maria Emanuela de Longueval, Gräfin von Buquoy, Freiin de Vaux;
3. Karl Samuel Leonhard Reichsgraf Colonna, Edler Herr von Fels auf Groß-Strehlitz in Oberschlesien, k. k. Kämmerer, Landrechtsbeisitzer und Landesältester der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, geb. 3. Dec. 1674, gest. Juni 1752,
4. Johanna Beatrix Reichsgräfin von Gallas zu Schloss Campo und Freyenthurm, geb. 1680, verm. 1697, † 2. Juli 1716;
5. Johann Wenzel Reichsgraf Czernin von Chudenitz, k. k. Kämmerer und Hauptmann der Altstadt Prag, geb. 1667, † 28. Mai 1743,
6. Maria Theresia Reichsgräfin von Morzin, verwitw. Freiin Kotz von Dobř (I. Gemahlin);
7. Franz Leopold Reichsgraf von Sternberg, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, Statthalter und Kammerpräsident in Böhmen, geb. 21. October 1688, † 14. Mai 1745 auf Serowitz,
8. Maria Anna Notburga Reichsgräfin zu Schwarzenberg, geb. 28. Sept. 1692, verm. 4. Juni 1708, † 27. Oct 1757 zu Prag, Sternkreuz-Ordensdame.

Ururgroßeltern:

1. Albert Maximilian Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville, k. k. Kämmerer und Generalfeldwachtmeister, geb. 1651, † 15. Januar 16..,
2. Maria Polyxena de Serainchamps, Freiin von Schönfeld, geb. 1638, verm. 5. April 1663, † 11. Dec. 1694;
3. Karl Philipp de Longueval, Graf v. Buquoy, Freiherr de Vaux, Grand von Spanien I. Classe, † 1. Dec. 1690,
4. Marie-Marguerite Comtesse de Hornes;
5. Gustav Reichsgraf Colonna, Edler Herr von Fels (Völs) auf Groß-Strehlitz und Tost in Oberschlesien, geb. 1630, † 1686,
6. Anna Margaretha Freiin von Schellendorf, geb. 1636, verm. 1661, † 20. Juli 1723;
7. Franz Ferdinand Ignaz Reichsgraf v. Gallas zu Schloss Campo und Freyenthurm, Herzog von Lucera, k. k. Kämmerer u. Oberst zu Fuß,
8. Johanna Emerentia Reichsgräfin von Gaschin, Freiin von und zu Rosenberg;
9. Franz Maximilian Otto Freiherr Czernin von Chudenitz auf Smichow,
10. Eva Francine Freiin Přichowský von Přichowitz;
11. Franz Nicolaus Reichsgraf von Morzin,
12. Maria Eleonora Reichsgräfin von Trautmansdorff (geb. 1. April 1670?);
13. Adam Wratislaw Reichsgraf von Sternberg auf Czastalowitz, Zasmuk, Postelberg etc., Ritter des Gold. Vließes, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Oberstburggraf in Böhmen, † 4. April 1703,
14. Anna Lucia Gräfin Slavata von Chlum und Kossumberg;
15. Ferdinand Wilh. Eusebius Fürst zu Schwarzenberg, Ritter des Gold. Vließes, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Obersthofmeister der Kaiserin Eleonora Magdalena, geb. 23. Mai 1652, † 23. Oct. 1703 zu Wien,
16. Maria Anna Reichsgräfin von Sultz, Landgräfin im Kleggau, geb. 23. Oct. 1653, verm. 21. Mai 1674, † 27. Juni 1698.

Ururgroßeltern:

1. Nicolaus Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville, † 1650,
2. Maria Euphemia Freiin von Eggenberg, verm. 1629, † 1654;
3. Nicolas de Serainchamps, Freiherr von Schönfeld,
4. Johanna Jodoca van de Heede;
5. Karl Albert de Longueval, Graf von Buquoy, Freiherr de Vaux, k. k. Kämmerer u. Geh. Rath,
6. Marie-Philippine Comtesse de Croy-Soire et Beaufort;
7. Philippe-Lamoral Comte de Hornes, Comte de Herlits etc.,
8. Dorothea Reichsgräfin von Aremberg;
9. Caspar Reichsgraf Colonna, Edler Herr von Fels (Völs) auf Groß-Strehlitz, Tost etc.,
10. Anna Siguna Liebsteinský, Freiin von Kolowrat;
11. Wolfgang Freiherr von Schellendorf,
12. Sophie Elisabeth Reichsgräfin zu Solms-Baruth;
13. Mathias Reichsgraf von Gallas zu Schloss Campo u. Freyenthurm, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, † 25. April 1647,
14. Dorothea Reichsgräfin zu Lodron-Laterano;
15. Melchior Ferdinand Reichsgraf von Gaschin, Freiherr von und zu Rosenberg, k. k. Geh. Rath etc., † 1656,
16. Anna Reichsgräfin von Oppersdorff, Freiin zu Aich und Friedstein;
17. Theobald Procop Freih. Czernin von Chudenitz,
18. Anna Margaretha Magdal. Hřan v. Harras;
19. Albrecht Heinrich Freiherr Přichowský von Přichowitz,
20. Ludmilla Margaretha, verwitw. u. geborene Kokořowec v. Kokořowa;
21. Paul Reichsgraf von Morzin, † 3. Nov. 1688,
22. Maria Elisabeth Freiin Hrzan v. Harras;
23. Adam Maximilian Reichsgraf von Trauttmansdorff, geb. 15. März 1621, † 1670,
24. Regina Catharina Reichsgräfin zu Windischgrätz, geb. 13. Juli 1626, † 17. Januar 1701 (3. Gemahlin);
25. Johann Rudolph Reichsgraf von Sternberg auf Postelberg, Zasmuk u. Miroschowitz in Böhmen,
26. Helena Eustachia Křinecký v. Ronow;
27. Joachim Ulrich Graf Slavata von Chlum und Kossumberg, k. k. Kämmerer, Geh. Rath u. Obersthofrichter in Böhmen, † 4. Mai 1645,
28. Francisca Theresia Gräfin von Meggau auf Freistadt, † 22. Oct. 1676, Obersthofmeisterin der Kaiserin Claudia;
29. Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg, geb. 20. Sept. 1615, † 26. Mai 1683 zu Laxenburg (auf der Jagd erschossen),
30. Justina Maria Reichsgräfin von Starhemberg, geb. 1608, verm. 15. März 1644, gest. 3. Januar 1681;
31. Johann Ludwig Reichsgraf von Sultz, Landgraf im Kleggau, der Letzte,
32. Elisabeth Reichsgräfin zu Königsegg-Aulendorf.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 713.

Barbara Freiin von Terzy, geb. Freiin O'Neillan, Sternkreuz-Ordensdame.

Eltern:

1. Francis Freiherr O'Neillan, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Hofkriegsrath, Oberst eines Regiments zu Fuß, Gouverneur von Parma,
2. Barbara Gräfin Brown de Montany et Camus.

Großeltern:

1. William O'Neillan,
2. Caterine Fitzgerald;
3. Ulysses Reichsgraf Brown de Montany et Camus, k. k. tribunus Cataphractorum et Gubernator Aubergi,
4. Anna Bella Fitzgerald.

Urgroßeltern:

1. Daniel O'Neillan de Dysert, General König Karls von Großbritannien,
2. Mary Mac Mahon;
3. Gerald Fitzgerald de Pallace,
4. Ellen Fitzgerald;
5. George Brown de Camus,
6. Mary Rowe de Hackestowne;
7. James Fitzgerald de Ballinard,
8. Anna Porter de Porterstowne.

Ururgroßeltern:

1. William O'Neillan,
2. Cecilia Mac Claney, Tochter des Boëtus de Krocfin;
3. Terlacus Mac Mahon de Clonderlan,
4. Mary O'Bryen, Schwester des Donat O'Bryn, Earl of Thomond;
5. Maurice Fitzgerald de Pallace,
6. Elizabeth Goold:
7. Edmond Fitzgerald de Curra,
8. Marguerit O'Bryen de Carigogonnel;
9. Ulysses Brown de Camus,
10. Honora O'Bryen de Palice;
11. John Rowe de Hackestowne,
12. Caterine Cusok de Lismolin;
13. Gerald Fitzgerald de Ballinard,
14. Anna Bella Rivers;
15. Francis Porter of Porterstowne,
16. Mary Cammerfort de Dangenmore.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 715.

Marie Freiin Calisius von Calisch und Kis-Biròcz, geb. 23. Febr. 1779, verm. 9. Mai 1796 an Imre Grafen Zay v. Csömör, Erb- u. Bannerherrn von Zay-Ugrócz, geb. 8. Januar 1765, gest. 18. August 1831.

Eltern:

1. János Freiherr Calisius von Calisch und Kis-Biròcz,
2. Johanna Prónay von Tóth-Próna.

Großeltern:

1. Christian Freiherr Calisius von Calisch und Kis-Biròcz,
2. Erzsébet Freiin Petróczy von Petrócz u. Kasza;
3. Gábor Prónay von Tóth-Próna,
4. Éva Roth von Királyfalva.

Urgroßeltern:

1. Fülöpp Heinr. Freih. Calisius v. Calisch und Kis-Biròcz,
2. Krisztina Rázgha von Kis-Biròcz;
3. István III. Freiherr Petróczy von Petrócz und Kasza, k. k. General,
4. Erzsébet Freiin Révay von Réva;
5. Mihály Prónay von Tóth-Próna,
6. Zsuzsa Záborszky von Zábor;
7. Adam Róth von Királyfalva,
8. Anna Berzewiczy von Berzewicze.

Ururgroßeltern:

1. János Heinrich Calisius von Calisch,
2. Elisabeth von Wuthenau;
3. Marton Rázgha von Kis-Biròcz,
4. Krisztina Mednyánszky von Medgyes;
5. István II. Freih. Petróczy von Petrócz und Kasza,
6. Erzsébet Gräfin Tököly von Kesmark;
7. Imre Freiherr Révay von Réva, † 1688,
8. Kata Freiin Ujfalusy von Divek-Ujfalu;
9. István Prónay von Tóth-Próna,
10. Juditha Paulóvics;
11. Dániel Záborszky von Zábor,
12. Eva Jeszenszky von Nagy-Jeszen;
13. János Róth von Királyfalva,
14. Zsuzsa Erzsébet Ernst von Rosenau;
15. János Berzewiczy von Berzewicze,
16. Eva Mariássy von Markusfalva.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 716.

Karl Leopold Sigismund von der Asseburg, ältester Lieutenant bei Rochow-Kürassieren, erhielt ddto. 29. Juli 1747 den preußischen Freiherrnstand. Diese freiherrliche Linie ist erloschen.

(Gritzner, Chronol. Matrikel S. 28 u. Nachtrag S. 3; — (Koehne) Wappenb. der Preuß. Monarchie, Nürnberg, Tyroff, Bd. II, 1832, S. 21, 2. — Rietstap II (1884), p. 76; — Neuer Siebmacher III, 1, S. 33 u. Taf. 38, 11.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Druckfehler-Berichtigung.

In der vorigen Nummer des »Monatsblattes« (IV. Band Nr. 15) soll es heißen:

Seite 152, 1. Spalte Zeile 3 von oben:

Maria Catharina Koller zu Kollegg, statt Keller. (Vergl. H. v. Goldegg, Die Tiroler Wappenbücher, im k. k. Adelsarchiv II. Th. Nr. 205, p. 194.)

Ebendas. Zeile 5 von oben:

Maria Barbara Tändl von Helmsdorf, statt Ländl. (Vergl. Jahrbuch des »Adler«, Neue Folge I. Bd. p. 141, Hohenbühel.)

K. v. Inama

☛ Dieser Nummer liegt ein Prospect des neuen großen Wappenwerkes von D. G. van Epen im Haag bei. Wir weisen insbesondere auf den Aufruf des Autors hin, ihm inedirte Wappen sowie Correcturen solcher Wappen einzusenden, welche in Rietstaps Armorial Général unrichtig oder unvollständig beschrieben sind. ☚

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 197. Wien, Mai 1897. IV. Bd., Nr. 17.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als Stifter beigetreten die Herren:

Se. Durchlaucht Karl Fürst zu Liechtenstein, k. u. k. Kämmerer und Oberstlieutenant a. D., erbliches Mitglied des Herrenhauses etc.;

Seine Durchlaucht Wilhelm Prinz zu Schaumburg-Lippe, k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant, erbliches Mitglied des Herrenhauses etc.;

Seine Durchlaucht Maximilian Egon Fürst zu Fürstenberg, Landgraf in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Ehrenritter des souv. Malteser-Ordens, k. u. k. Kämmerer und Oberlieutenant, erbl. Mitglied des österreichischen und preußischen Herrenhauses, der Württembergischen Kammer der Standesherren und der Badischen Ersten Kammer etc.;

Seine Durchlaucht Hugo Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt, k. u. k. Kämmerer, erbl. Mitglied der Herrenhauses etc.;

Seine Fürstl. Gnaden Ferdinand Fürst Kinsky von Wchinitz und Tettau, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, k. u. k. Geh. Rath, Kämmerer und Rittmeister a. D., erbl. Mitglied des Herrenhauses etc.;

Seine Excellenz Heinrich Graf von Larisch-Moennich, Freiherr v. Ellgoth und Karwin, Ehrenritter des souv. Malteser-Ordens, k. u. k. Geh. Rath und Kämmerer, erbl. Mitglied des Herrenhauses, Landeshauptmann in Schlesien etc.;

Seine Excellenz Alexander Markgraf von Pallavicini, Ehrenritter des Deutschen Ritter-Ordens, k. u. k. Geh. Rath und Kämmerer etc.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 12. Mai 1897 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Über Landesfarben und Cocarden in Österreich und Deutschland.

Vortrag von Herrn *Hugo Gerard Ströhl*,
gehalten in der Monatsversammlung vom 7. April 1897.

Wenn wir die ehrwürdigen Codices unserer heimatlichen Kalendermacher aufschlagen, so findet sich gleich nach den obligaten Sonnen- und Mondesfinsternissen und anderen Dunkelheiten eine Rubrik, bei deren Abfassung sich die Wettermacher

plötzlich in die farbenschillernden Gewänder der Herolde werfen. In jedem echten, rechten Kalender erscheinen auch die Landesfarben angegeben und diese Rubrik ist auch von höchster Wichtigkeit und darf niemals fehlen, sonst könnte der Leser in Zweifel gerathen, welche Farbenpaarungen er mit seiner Verachtung zu belegen habe, besitzt er aber den »Krakauer« oder sonst ein gleichartiges Werk, so weiß er genau, bei welcher Farbenstellung er wüthend zu werden hat, wann Spectakel zu machen und, will es gerade ein günstiger Augenblick, die Fenster, oder — wenn schon, denn schon — die Schädel einzuschlagen sind. Wir haben das Glück, in unserer Monarchie mehrere farbenwüthige Nationen zu besitzen, deren Angehörige bei dem Anblicke gewisser Tincturen außer Rand und Band gerathen. Wie man aus den Berichten der Journale genugsam nachzuweisen imstande wäre, sind die Landesfarben ein sehr hitzerregender Gegenstand und dieser Umstand mag es verschulden, dass die Kalendermacher als friedliebende Staatsbürger das Capitel über die Farben so wenig als möglich in die Hand nehmen.

Es darf daher nicht überraschen, wenn hie und da eine kleine Ungenauigkeit sich mit der Zeit eingeschlichen hat und die verschiedenen Kalender für die einzelnen Landestheile der österreichisch-ungarischen Monarchie auch verschiedene Landesfarben publicieren.

Ich bin der Meinung, dass solch kleine Differenzen sich in der Kalenderwelt ganz stilgerecht ausnehmen. Ebensowenig irgend Einer vom Monate April erwarten wird, dass er schön und trocken sein werde, weil dies im Kalender vorgeschrieben steht, ebenso wenig kann er aber auch verlangen, dass die Farben eines Kronlandes z. B. roth und weiß sein sollen, weil der Kalender diese Farben für das Kronland angibt. Wenn es mit dem Wetter nicht stimmt, warum sollen plötzlich die Farben stimmen? So ein unlogisches Abspringen von der hergebrachten, traditionell gewordenen Norm würde den Leser und Benützer des Kalenders nur beunruhigen und unsicher machen. So weiß er wenigstens, dass Roth und Weiß nicht die betreffenden Landesfarben sind; im anderen Falle wüsste er gar nichts!

Meine Wenigkeit gehört zwar auch ein klein wenig zur Zunft der Kalendermacher, aber trotzdem will ich für heute Abend der zunftmäßigen Norm etwas untreu werden und Ihnen, meine verehrten Zuhörer, so weit es mein beschränktes Wissen zulässt, wirklich Wahres über die Landesfarben berichten. Bei Farben muss man Farbe bekennen; da kann man sich nicht wie beim Wetter mit einer tiefphilosophischen Bauernregel, wie z. B.:

Ist's im April schön, warm und trocken,
So braucht man keine Schafwollsocken

aus der Affaire ziehen.

Die Landesfarben sind zumeist aus den Wappen der betreffenden Länder abgeleitet und es gibt nur sehr wenige Fälle, wo dies nicht der Fall ist.

Der schwarze Doppeladler im gelben Felde gibt die sogenannten »kaiserlichen« Farben — Schwarz-Gelb.

Die Kronländer Böhmen, Kärnten, Salzburg und das Land vor dem Arlberge führen Roth über Weiß. Das Wappen von Vorarlberg, ein heraldisches Monstrum, gäbe eigentlich die ganze heraldische Palette, doch hat man sich zum Glück bei der Zusammenstellung der Landesfarben mit den Montfort'schen Farben begnügt;

Oberösterreich, Görz und Gradiska, sowie Tirol führen dieselben Farben, aber Weiß über Roth;

Niederösterreich und das Königreich Dalmatien benützen beide die Farben Blau über Gelb;

Mähren führt Gelb über Roth, die Farben seines geschachten Adlers, der aber vor der Wappenbesserung durch Kaiser Friedrich III. ddo. Klosterneuburg, 7. December 1462 von Roth und Silber geschacht war;

Krain führt eine Tricolore: Weiß-Blau-Roth, trotzdem auch das krainerische Wappen von demselben Kaiser, 1463, eine Wappenbesserung mit Gold erhalten hatte.

Die Beibehaltung der alten Farben geschah infolge einer speciellen Remonstration des Commandanten der Laibacher Nationalgarde, des slovenischen Vereines und mehrerer krainischer Reichstags-Deputierter im Jahre 1848.

Nach einer Eröffnung des k. k. Ministeriums des Innern vom 23. September 1848 wurden die alten Landesfarben, welche die slavischen Nationalfarben in sich bargen, wieder zugestanden, doch ohne Abänderung der Siegel und Wappen und ohne Präjudiz für die Gesetzgebung, wie es im Amtsblatt der Laibacher Zeitung vom 3. October 1848 lautet.

Den Wappenfarben entsprechen weiters die Landesfarben von Steiermark: Grün-Weiß, Schlesien: Gelb-Schwarz, Istrien: Gelb-Roth-Blau (abgeleitet von der goldenen Ziege mit rothen Hörnern im blauen Felde) und Triest: Roth-Weiß-Roth;

Galizien führt zwei Landesfarbenpaare, die Polen flaggen: Amarantroth-Weiß, die Ruthenen: Gelb-Blau;

Bukowina benützt die Farben seines Schildes: Blau-Roth;

Der ungarische Staat führt seine Wappenfarben: Roth-Weiß-Grün;

Croatien, und zwar als das ganze dreieinige, croatisch-slavonisch-dalmatinische Königreich: Roth-Weiß-Blau;

Croatien für sich allein könnte nur Roth-Weiß benützen, während Slavonien dem im December 1496 verliehenen Wappen gemäß eigentlich Blau-Gold zu führen hätte;

Siebenbürgen führte Blau-Roth-Gold, Fiume benützt heute noch die Tricolore: Roth-Gelb-Blau.

Unser Occupationsgebiet führt als Landesfarben Roth und Gelb, dem Wappen von Bosnien entsprechend, und sollen diese beide Farben von den Eingeborenen mit besonderer Vorliebe benützt werden. So ist z. B. das Rathsgebäude in der Hauptstadt aus rothen und gelben Ziegeln erbaut.

In der österreichisch-ungarischen Monarchie kennen wir selbstverständlich nur zwei verschiedene Landescocarden, die innen schwarze, außen gelbe von Oesterreich, und die innen grüne, dann weiße und außen rothe von Ungarn.

Das souveräne Fürstenthum Liechtenstein, das mit Österreich so innig zusammenhängt, führt merkwürdigerweise nicht die Farben seiner Dynasten: Gelb-Roth, sondern als Landesfarben: Blau-Roth, und die Cocarde innen roth, außen weiß. Woher das Blau-Roth stammt, ist mir trotz allem Bemühen ein Räthsel geblieben. Ich wäre sehr dankbar, wenn mir jemand eine Lösung zukommen ließe.

Etwas weniger unsicher in der Führung der Landesfarben ist man im Deutschen Reiche.

Mit dem Zusammenbruche des alten Deutschen Reiches verschwanden selbstverständlich auch die Reichsfarben schwarz und gelb, welche aber von Österreich, dem neuen Kaiserthume, weitergeführt wurden.

Als nach der Niederwerfung des Corsen von den 39 souveränen Staaten und den 4 freien Städten 1815 der »Deutsche Bund« gegründet wurde, blieb derselbe bis zum Jahre 1848 gänzlich farblos.

Als am 18. October 1817 anlässlich der Wartburgfeier die Studenten von Jena eine roth-schwarz-rothe Fahne mit goldenem Eichenzweige entfalteten, hatte wohl

niemand eine Ahnung, welch tragische Rolle diese drei Farben noch spielen sollten. Diese von Fräulein Amalie Nitschke gestickte Fahne, welche von den Frauen Jenas am 31. März 1816 der Studentenschaft gespendet worden war, verdankte ihre Farben dem Wappen Mecklenburgs, dem schwarzen, damals roth gekrönten Stierkopfe im goldenen Felde. Die Berliner und Jenaer Landsmannschaft »Vandalia« bestand nämlich zum größten Theile aus Mecklenburgern, und unter den 11 Gründern der Burschenschaft gehörten 9 der Vandalia an. Es ist zwar die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass die Uniform der Lützower Jäger (schwarz mit rothen Aufschlägen und goldenen Chargenzeichen), welchem Corps viele der Begründer der Burschenschaft angehört hatten, die Veranlassung zur Wahl dieser Farben gegeben haben mochte. Schwarz-Roth-Gold, welch Farbentrio vom Volke bald allgemein als »altdeutsche« Farben angesehen wurden, erhielt immer mehr und mehr einen revolutionären Charakter und die hohe Bundesversammlung zu Frankfurt am Main bekam Herzklopfen, sobald irgendwo diese drei Farben sichtbar wurden.

Am 5. Juli 1832 wurde das Farbentrio vom Deutschen Bunde in die Acht erklärt und von den einzelnen Bundesstaaten auf das Unerbittlichste verfolgt. Das Schwarz-Roth-Gold brachte manchen eine unfreiwillige Villegiatur, so manchen aber auch eine vorzeitige Beförderung in ein wirklich besseres Jenseits. Dies Farbentrio hatte manche Volksberuhiger ganz toll gemacht, allerdings waren auch manche Volksbeglücker nicht mehr recht richtig im oberen Stocke, und die damals herrschenden Verhältnisse bewiesen wieder so recht, dass jede Regierung das Volk besitzt, welches sie verdient und umgekehrt.

Die Farblosigkeit wurde endlich selbst den am grünen Bundestisch Sitzenden zu unleidlich und man pflog langathmige Berathungen und historische Erläuterungen, um endlich am 9. März 1848 zu dem merkwürdigen Resultat zu gelangen, dass Schwarz-Roth-Gold, die geächtete und blutig verfolgte Tricolore, allein das Richtige sei. In allen Bundesstaaten, namentlich aber in Preußen, wurde die Tricolore auf das Überschwenglichste von der Regierung gefeiert, doch dauerte es nicht gar zu lange und die Farben kamen abermals in Misscredit. Das Farbentrio wurde allmählich das Symbol der demokratischen Partei und in Österreich das nationale Abzeichen des Deutsch-Österreichers.

Als 1866 der Deutsche Bund in Brüche gieng und 1867 der Norddeutsche Bund das Licht der Welt erblickte, entrollte sich eine neue Tricolore: Schwarz-Weiß-Roth, welche Farben 1871 als deutsche Reichsfarben erklärt wurden.

Die Cocarde des Deutschen Reiches ist, wie bekannt, den Farben entsprechend innen roth, dann weiß, außen schwarz. Die Cocarde wird seit der kaiserlichen Verordnung vom 22. März 1897 von dem deutschen Militär über der Landescocarde stehend geführt.

Die Reichslande Elsass-Lothringen führen als Landesfarben die Farben des Deutschen Reiches, ebenso auch die Cocarde. Die Angaben Heyer's von Roth und Gelb, sowie Gelb und Roth sind Erfindungen dieses heraldischen Autors.

Die Landesfarben von Preußen, Schwarz-Weiß, und die Cocarde Schwarz-Weiß-Schwarz entsprechen dem schwarzen Adler im weißen Felde. Die preußische Cavallerie hingegen führt auf ihren Fähnchen die hohenzoller'schen Farben Weiß über Schwarz laut einer Cabinetsordre vom 4. April 1815, während früher die Epaulettenfarben benützt wurden.

Die preußischen Provinzen erhielten durch königl. Ordres vom 22. October 1882, 28. April 1884 und 3. Juni 1892 ihre Landesfarben zugesprochen.

Ostpreußen erhielt Schwarz-Weiß, ganz gleich den preußischen Farben;

Westpreußen Schwarz-Weiß-Schwarz;

Brandenburg Roth-Weiß;

der selbständige Stadtkreis Berlin nach einem Beschluss der Stadtverordneten vom 19. December 1861 Schwarz-Roth-Weiß;

Pommern Blau-Weiß. Diese Farben stimmen nicht mit dem Wappen, einem rothen Greif in Silber, überein, sondern sind von den Rock- und Kragenfarben der pommer'schen Landstände vom Jahre 1802 und der Landwehr von 1813 abgeleitet worden.

Posen führte nach der Ordre von 1882 Roth-Weiß; nachdem aber die Polen diese Farben als polnische Nationalfarben zu verschiedenen Demonstrationen benützt hatten, und die Regierung die Herren infolge der Gleichheit der Tincturen nicht fassen konnte, erschien am 9. November 1896 ein königlicher Erlass, der die verfänglichen Farben Roth-Weiß durch Weiß-Schwarz-Weiß ersetzte.

Schlesien führt Weiß-Gelb;

Sachsen Schwarz-Gelb;

Schleswig-Holstein hat seine Landesfarben noch nicht officiell bestätigt erhalten, nachdem aber im Provinzwappen der geharnischte Ritter am Helme die Straußenfedern in den Landesfarben trägt, bei Schleswig-Holstein blau-gelb-roth-weiße erscheinen, so dürften diese Farben auch als Landesfarben anzusprechen sein; sie sind zugleich auch die Farben der deutschen Kaiserin. Das Banner der Schleswig-Holsteiner im Kampfe gegen Dänemark trug dagegen die Farben Blau-Weiß-Roth.

Die speciellen Farben des Herzogthums Lauenburg sind nach einer königlichen Ordre vom 12. November 1866 Schwarz-Weiß. Die alten Farben dieses mit Preußen durch Personal-Union verbundenen und der Provinz Schleswig-Holstein einverleibten Herzogthums sind Schwarz-Gelb, die Farben der sächsischen Dynasten, welche das Herzogthum besessen hatten.

Hier sei auch der 1890 erworbenen Insel Helgoland gedacht:

Grün ist das Land,
Roth ist die Kant,
Weiß ist der Strand,
Das sind die Farben von Helgoland.

Unter der englischen Regierung wurde auch das Wappen diesen Farben entsprechend geführt: Von Grün, Roth und Silber zweimal getheilt.

Hannover führt Gelb-Weiß; es sind dies die Farben des ehemaligen Königreiches Hannover. Sie dürften von den Tincturen der Schildhalter des Wappens, goldener Löwe und silbernes Einhorn, abzuleiten sein. Ihre Einführung erfolgte durch eine Verordnung vom 22. Juli 1837, doch lässt sich schon viel früher das Auftreten dieser Farben nachweisen. So trugen die Officiere von 1706—1818 gelbe Schärpen, 1790 erhielt die Cavallerie gelb-weiße Federbüsche, 1814 auch die Infanterie. 1818 wurden silberne Schärpen mit gelben Streifen eingeführt; 1821 erscheint eine schwarze Cocarde mit gelb und weißer Einfassung.

Westphalen benützt Weiß-Roth, Hessen-Nassau Roth-Weiß-Blau. Die beiden Bezirksverbände dieser Provinz,

Cassel und Wiesbaden, führen dagegen Roth-Weiß und Blau-Orange. Blau-Orange waren die Farben des ehemaligen Herzogthums Nassau.

Die Rheinlande führen Grün-Weiß, und endlich

Hohenzollern Weiß-Schwarz.

Das Königreich Bayern führt als Landesfarben Weiß über Lichtblau, die Cocarde Weiß-Lichtblau-Weiß.

Am 16. Januar 1806 erschien eine Allerhöchste Verordnung, die über das Tragen der Cocarde Folgendes bestimmt: »Damit sich die Bayern als Brüder erkennen und im Auslande die ihnen durch die Anhänglichkeit an ihren König und das Vaterland gebürende Auszeichnung erhalten, verordnen Wir, dass alle Staatsdiener künftig mit ihren Uniformen eine blau und weiße Cocarde auf dem Hute tragen und dass es auch allen übrigen Unterthanen, wessen Standes sie sind, erlaubt sein soll, die Nation, zu welcher sie gehören, durch die Nationalfarbe auf dem Hute zu bezeichnen.«

Diese Farbentoleranz wurde aber aus Anlass der bekannten Hambacher Volksversammlung durch eine Entschließung vom 31. Mai 1832 wieder aufgehoben und das Tragen fremder Cocarden verboten.

Eine Entschließung König Ludwigs II. vom 11. September 1879 bestimmte weiters, dass sowohl im Wappen wie auch in den Fahnen die weiße Farbe den Vorrang vor der blauen haben solle, die Landesfarben meist über Blau geführt werden sollen. Die am 29. März 1873 genehmigten Bestimmungen über die Uniformierung des königl. bayerischen Heeres enthält eine Angabe über die Mützen, wonach diese weiß-blaue Cocarden tragen sollen, und zwar die Mannschaft weiß-blau-weiße, die Officiere und Beamten silbern-blau.

Das Königreich Sachsen führt als Landesfarben Weiß-Grün, die Cocarde Weiß-Grün-Weiß. Die alten Landesfarben Schwarz und Gelb wurden durch König Friedrich August 1815 durch die jetzt geführten ersetzt. 1887 erfolgte eine abermalige Feststellung der Farben, weil sich Unregelmäßigkeiten in der Stellung der Farben eingeschlichen hatten und niemand mehr wusste, wie sie eigentlich zu führen seien.

Das Königreich Württemberg führt seit 1817 die Farben Schwarz-Dunkelroth, die mit dem Wappen in gar keinem Zusammenhange stehen. Die alten Landesfarben waren entsprechend den schwarzen Hirschstangen in Gold, Schwarz-Gelb. Das Dunkelroth könnte vielleicht von den blutrothen Pranken der schwäbischen Löwen hergeleitet worden sein, mit welchen man die Löwen eine Zeitlang auszustatten beliebte; eine heraldische Spielerei, die zum Glück wieder beiseite gelassen wurde. Die Cocarde zeigt Schwarz-Dunkelroth-Schwarz.

Das Großherzogthum Baden führt Gelb-Roth-Gelb, die Cocarde ebenso. Diese Farben wurden durch eine Allerhöchste Entschließung vom 17. December 1891 eingeführt.

Das Großherzogthum Hessen benützt die Farben Roth-Weiß, und eine weiß-roth-weiße Cocarde. Es sind die ungarischen Farben, mit welchen der hessische Löwe infolge der Heirat Ludwigs IV. mit der arpádischen Königstochter Elisabeth gestreift wurde.

Die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und M.-Strelitz führen die Landesfarben Blau-Gelb-Roth; die Cocarde innen Roth, dann Gelb, Blau außen.

Die Landesfarben von Mecklenburg haben einige Wandlungen durchgemacht, bevor sich die jetzige Tricolore herausgebildet hatte.

Die alten Siegelschnüre zeigen zumeist gelbe und rothe Farbe, später nahm man blau-gelbe. Unter Herzog Christian Ludwig II. (1747) erscheinen dieselben in blau-roth-gelber Tinctur. Zu Beginn der Freiheitskriege, 1813, vereinigte sich Schwerin und Strelitz zu einer gemeinsamen Cocarde, innen Roth, dann Blau, außen Gold; später wurde sie Gold-Roth-Blau geführt.

Eine Verordnung vom 23. December 1863 für Schwerin und eine solche für Strelitz vom 4. Januar 1864 bestimmte die Farben Blau-Gelb-Roth. Die Angaben von Heyer u. s. w. sind also total verfehlt.

Das Großherzogthum Sachsen-Weimar führt Schwarz, Gelb, Grün, die Cocarde Schwarz innen, Grün, Gelb außen. Ehemals wurden die Farben in einer wenig günstigen Zusammenstellung geführt, nämlich Schwarz, Grün und Gelb, wie sie noch in der Cocarde zu sehen ist.

Das Großherzogthum Oldenburg führt Roth-Blau, die Cocarde Blau mit einem schmalen, rothen Innenreif.

Die Landesflagge zeigt im blauen Felde ein rothes, durchlaufendes Kreuz, die einfach roth über blau gestreifte Fahne wird nur vom Militär als Lanzenfähnchen benützt. Die Cocarde wird sowohl von den Civil-Staatsdienern, als auch von den Soldaten des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 nebst der preußischen Cocarde auf dem Helme getragen, während die Militärmütze ein rothes Kreuz in Blau innerhalb eines weißen Reifes zeigt. Die Hutcocarde der Civil-Staatsdiener ist blau, von einem rothen Fadenkreuz überzogen.

Das Herzogthum Braunschweig führt die Farben Lichtblau und Gelb, die Cocarde Lichtblau innen, Gelb außen.

Die Landesfarben waren von jeher blau-gelb. Der braunschweigische Anzeiger vom Jahre 1748 erzählt, dass die Hoffarbe immer gelb und blau gewesen sei. Bis zum Jahre 1806 wurden auch die Feldzeichen des Militärs so geführt, von 1814 bis 1830 trugen sie hingegen die Farben Blau-Weiß, erst seit 1830 waren sie wieder Blau-Gelb.

Die Herzogthümer Sachsen-Meiningen und S.-Coburg-Gotha führen gleiche Landesfarben und gleiche Cocarden, nämlich Grün-Weiß und Grün-Weiß-Grün.

Das Herzogthum Sachsen-Altenburg benützt dagegen Weiß-Grün, die Cocarde ist aber der vorigen gleich.

Das Herzogthum Anhalt führt die Farben Roth-Grün-Weiß, die Cocarde einfach grün. Der Zusatz Roth zu den sächsischen Farben stammt aus dem Wappen, in welches der halbe brandenburgische Adler aufgenommen ist.

Die Fürstenthümer Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt führen gleiche Farben: Blau über Weiß, und unterscheiden sich nur durch die Cocarde, die bei Sondershausen Weiß-Blau-Weiß, bei Rudolstadt Blau-Weiß-Blau zu sehen ist.

Die alten Hausfarben der Schwarzburger waren dem goldenen Löwen im blauen Felde entsprechend Blau und Gelb; seit dem Jahre 1801 wurde aber fast ohne Unterbrechung das Gelb in der Landesflagge durch Weiß ersetzt. Im Jahre 1866 erfolgte eine Vereinbarung zwischen den beiden Schwarzburgischen Häusern, welche dahin gieng, dass beide Blau und Weiß als Landesfarben führen sollten und nur in der Cocarde ein Unterschied bemerkbar werde. Die Farben sind wahrscheinlich den beiden, dem großen Schilde aufgelegten Wappen von Schwarzburg und Klettenberg entnommen worden.

Die Fürstenthümer Waldeck-Pyrmont und die beiden Reuß führen alle Schwarz-Roth-Gelb als Landesfarben, die Cocarde innen Schwarz, dann Roth, außen Gelb.

Die alten Reußischen Farben waren Schwarz-gelb. Die Siegelschnüre an den Urkunden, die Banner der Leibwache Heinrich Posthumus im Anfang des 17. Jahrhunderts trugen schwarz-gelbe Farbe. Erst als die Reuß 1806 dem Rheinbunde

beitraten, machte sich ein Roth bemerkbar, und zwar in den Schnüren des Militärs. Die reußischen Truppen des Rheincontingentes für den Krieg in Spanien trugen schwarz-gelb-rothe Cocarden. Seit dem Jahre 1820 werden auch die Siegelschnüre so gefärbt, und zwar schwarz-roth-gelb. Die alte Landesfarbe hat sich nur mehr in den Stadtfarben von Gera und Schleiz erhalten.

Das Fürstenthum Schaumburg-Lippe führt Weiß-Roth-Blau, die Cocarde blau innen, roth, weiß außen.

Nachdem im ganzen Wappen kein Blau zu sehen ist, wäre es sehr interessant, zu wissen, woher das Blau genommen worden ist.

Das vielumstrittene Fürstenthum Lippe führt Gelb und Roth als Landesfarben. Die Cocarde zeigt innen Roth, außen Gelb. Die Farben sind dem Stammwappen des Geschlechtes, der Lippe'schen Rose entnommen, die rothe Blätter, goldenen Butz und Bart besitzt.

Zum Schlusse sei noch das Trifolium der freien Hansestädte angeführt.

Lübeck führt Weiß über Roth, die Cocarde roth innen, weiß außen. Die Farben Lübecks sind sehr alt, denn schon in den ältesten Stadtsiegeln sieht man im Flügger des Schiffes eine Quertheilung, die alte Fahne der freien Handelsstadt.

Bremen führt dieselbe Cocarde wie Lübeck, nur die Stadtfarben kommen nicht in der gewöhnlichen Art und Weise, sondern in mehreren Streifen untereinander gesetzt zur Darstellung.

Hamburg besitzt eine eigene Landesflagge wie Bremen, benützt also nie die Stadtfarben allein, sondern stets die weiße Burg im rothen Felde. Die Cocarde zeigt in Weiß ein rothes, zwischen den Spitzen nicht winkeliges, sondern ausgeschweiftes Malteserkreuz, welches unter dem Namen »Hanseatenkreuz« bekannt ist. Als im März 1813 aus den Contingenten der Hansestädte eine eigene Legion gebildet wurde, wählte man als Abzeichen ein dem weißen Kreuze der preußischen Landwehr ähnliches, aber rothes Kreuz. Das Hanseatenkreuz steht in gar keinem Bezuge zur alten Hansa, die ja kein gemeinschaftliches Abzeichen besaß, sondern ist, wie bemerkt, eine Erfindung des XIX. Säculums.

Damit ist meine Weisheit zu Ende!

Das Capitel über die Landesfarben und Cocarden besitzt zwar einen eminent populären Charakter, ist aber dessenungeachtet ein etwas trockener und schwer verdaulicher Stoff, aber ich dachte mir, wenn nach dem Sprichworte in der Noth der Teufel Fliegen frisst, warum sollen die verehrten Herren der heraldischen Gesellschaft in Ermangelung eines besseren Stoffes nicht auch einmal Landesfarben und Cocarden verdauen. Ich schließe mit einem gut gemeinten »Wohl bekomms!«

Ungarische Diplomaten in Österreich zur Zeit der Arpáden.

II. Curialrichter Baas von Mikola.

(Friedensschluss 1270.)

(Schluss.)

Nach Béla's IV. Tode nahm ihn Stephan V. wieder in seine Dienste und bot sich ihm noch im selben Jahre (1270) Gelegenheit zu einer großen Action. Stephan V. verlangte nämlich vom Böhmenkönige Ottokar II. jene Kronschätze zurück, die nach Béla's IV. Tode dessen älteste Tochter Anna ihrem Schwiegersohne Ottokar II. zugeführt. Zur Ausgleichung der zwischen den beiden Höfen bestehenden Differenzen

wurde über Vermittlung der Böhmenkönigin Kunigunde, Anna's Tochter, beschlossen, dass die Angelegenheit vorläufig auf dem Wege einer Gesandtschaft applaniert werde, was denn Stephan V. auch annahm. Die Gesandtschaft bestand ungarischerseits aus Benedict, Propst von Arad und Szeben, und aus unserem Baas, damals Obergespan des in Oberungarn gelegenen Comitates Szolgagyör; anfangs Juli wurde dann wirklich in Brünn ein bis zum 16. October giltiger Waffenstillstand abgeschlossen. Am 17. Juni 1272 war Baas noch Obergespan von Szolgagyör [9]), dies ist aber die letzte Nachricht, die wir über ihn haben.

Sein Sohn Peter taucht erst 1294 auf, als er mit Matthäus dg. Csák, königlichem Oberstallmeister und Obergespan von Pressburg (dem berüchtigten späteren Matthäus von Trencsény), einen Gütertausch realisiert. Er gibt Matthäus seine im Trencsener Comitate gelegene Burg Ugrócz sammt den dazu gehörenden Orten Podluzsán, Bán, Nastic, Ugrócz, Bánkócz, Zsitna, Radissa, Mocsonokváralja und Sonko, wofür er von Matthäus dessen im Barser Comitate gelegenen Güter Tolmács, Bars, Mohi und Put erhält; in diesen Tausch willigten auch Peters Gutsnachbarn im Trencsener Comitate, die Herren von Zsámbokrét und die von Divék [10]). Matthäus ließ diesen Tauschvertrag durch seinen Beamten Peter dg. Ludány am 10. October 1295 bei dem Graner Capitel umschreiben. Peters Sohn, Baas' Enkel, Nicolaus von Mikola, protestierte aber vor demselben Capitel am 19. Juni 1297 gegen den Verkauf von Burg Ugrócz, indem er anführte, dass Matthäus (1297 schon Palatin) ihn und seinen Vater durch Todesandrohung und mit Gewalt zur Zustimmung veranlasst. Am 6. August desselben Jahres glichen sich jedoch die streitenden Parteien dahin aus, dass Matthäus im Besitze von Ugrócz belassen wurde [11]). Dies ist die letzte Nachricht über Peter.

Baas' Enkel, Peters Sohn Nicolaus, führt also schon 1297 den Namen »von Mikola«. Dieses Mikola entspricht — wie wir unten sehen werden — dem heute im Barser Comitate gelegenen Orte Garam-Mikola. Wann und wie es in den Besitz der Familie Baas' gelangte, ist unbekannt; so viel ist aber sicher, dass Béla IV. mit Bezug auf Mikola schon 1247 eine Urkunde ausgestellt und dass Baas' Enkel, Peters Sohn Andreas, sich 1356 auf Béla's Urkunde berufen [12]). Peter von Mikola hatte somit zwei Söhne: Nicolaus und Andreas.

Andreas von Mikola präsentiert am 13. Januar 1333 vor dem königl. Obertavernicus und Trencsener Obergespane Demetrius von Nekcse-Lipócz dg. Aba, Béla's IV. im Jahre 1260 ausgestellte Urkunde, mittelst deren dieser König Andreas' Großvater, dem Comes Baas, für dessen zahlreiche Verdienste das zur Trencsener Burg gehörige Orlócz verliehen. Nachdem Andreas vorgebracht, dass König Béla's Anhänger Baas aus seinem Orlóczer Besitze verdrängt, urtheilte der Obertavernicus am obigen Tage diesen Besitz Andreas zu, welches Urtheil König Karl am 14. Januar 1333 bestätigte [13]). Am 20. September 1336 erfahren wir, dass die Gattin des Peter von Peszek (im Honter Comitate) auf den Gütern des Andreas von Mikola sich Gewaltthätigkeiten erlaubt [14]). Am 1. Juli und am 2. November 1342 finden wir Andreas im Streite mit einigen Gutsbesitzern in Orlócz; am 13. October 1349

9) Tkalčić, Mon. eccl. Zagrab. I, 163.
10) Wenzel XII, 555. 556.
11) Wenzel XII, 570. 572. 639. 640.
12) Wenzel VII, 231.
13) Anjoukori okmánytár III, 1, 2.
14) Anjoukori okmánytár III, 287.

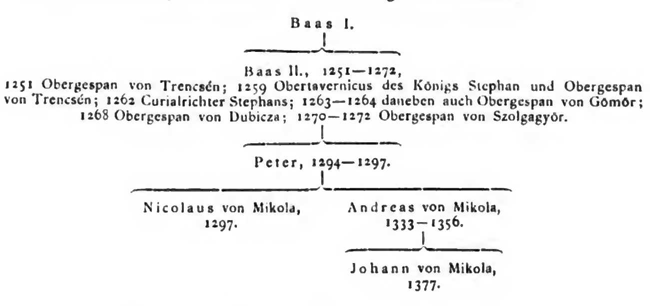
erscheint er als Besitzer der im Honter Comitate befindlichen Ortschaft Szalka[15]). Als er anfangs der 50er Jahre des 14. Jahrhunderts seinen Mikolaer Besitz vermessen lässt, gibt die betreffende Urkunde ausdrücklich an, dass Mikola im Barser Comitate neben Szodó liegt. Zuletzt stoße ich auf Andreas 1356[16]).

Sein Sohn Johann schließt am 5. April 1378 mit Ladislaus von Sáró (ebenfalls im Barser Comitate) einen wechselseitigen Erbvertrag. Die betreffende Urkunde[17]) gibt an, dass Johann ein »miles« ist, dass er vermählt, und dass weder er noch Ladislaus einen männlichen Erben habe.

Johanns Vermögensverhältnisse müssen schon 1377 sehr trübe gewesen sein, da ihm und dem Ladislaus von Fegyvernek (im Honter Comitate) seitens des Königs Ludwig erlaubt wird, armuthshalber ihre Besitzungen zu verkaufen[18]).

Im Jahre 1391 führte man Ladislaus von Sáró im Sinne des Erbschaftsvertrages von 1378 in den Besitz von Mikola ein[19]).

Nach dem Bisherigen erhalten wir somit folgendes Stemma:



Ein hervorragendes einheimisches Werk der jüngsten Vergangenheit nennt unseren Baas ein Mitglied des Geschlechtes Csák; hievon ist mir die geringste Spur unbekannt. Das Geschlecht Csák hat wohl einen Baarch (Baroch), dessen gleichnamiger Sohn (Baarch) 1281—1292 vorkommt, dieser ist aber Besitzer des im Biharer Comitate gelegenen Selind.

Curialrichter Baas, der Diplomat von 1270, ist nach Obigem Ahn der Herren von Mikola im Barser Comitate, und war dieses Mikola wahrscheinlich schon 1247 in seinen Händen. Da sein Sohn Peter seine im Comitate Trencsén gelegenen Güter für die im Barser Comitate gelegenen des Matthäus dg. Csák eingetauscht, blieb Baas' Nachkommen im Trencséner Comitate nur noch das einzige Orlócz.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

---

15) Anjoukori okmánytár IV, 239, 271.
16) Anjoukori okmánytár V, 327. 422; VI, 377, 389.
17) Fejér IX, 7, 404.
18) a. a. O.
19) Fejér X, 8, 338. 343.

III. Palatin Roland dg. Ratold.

(Friedensschluss von 1254, 1260 und 1271.)

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Vermählung der sicilischen Königstochter Busilla mit dem Ungarnkönige Koloman (1097) eine Einwanderung italienischer Elemente nach Ungarn zur Folge hatte. Von einer solchen hochbedeutenden haben die Chronisten das Andenken aufbewahrt, indem sie angeben, dass unter Koloman Oliver und Ratold nach Ungarn gezogen sind; nach einem Theile der Chronisten kamen sie aus Apulien, übereinstimmend heißt es aber, dass sie aus Caserta stammten und Verwandte der Grafen von Caserta waren. Ihre Nachkommen nannten sich in Ungarn Sprösslinge des Geschlechtes Ratold und stammen von ihnen u. A. die noch heute existirenden Grafen Ráday.

Von den beiden Einwanderern und deren nächsten Abzweigungen ist fast anderthalb Jahrhunderte nichts mit Sicherheit bekannt, erst im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts tauchen die ersten Mitglieder dieses Geschlechtes auf.

Roland, von dem wir außer seinem Namen nichts wissen, hatte zwei Söhne: Roland und Gyula; ersterer ist der nachmalige Palatin und Ban, von dem diese Zeilen berichten sollen.

Roland war zur Zeit der Tatareninvasion bereits einer der Reichsgroßen, insoferne wir ihn schon am 23. September 1241 als königlichen Obermundschenk kennen [1]) und finden wir ihn in der Reihe Jener, die Béla IV. auf dessen Flucht in die Küstengegend begleiteten. Von nun an ist er ununterbrochen mit irgend einer hohen Reichswürde bekleidet; vom 14. März 1242 bis 12. December 1245 ist er königlicher Obertruchsess und dabei 1242 (16. Nov.) Obergespan von Eisenburg, 1243 (29. Januar bis 26. November) von Neutra und seit 15. Juni 1244 von Ödenburg [2]). Dass er auch 1246 Obergespan von Ödenburg gewesen, ist urkundlich nicht bewiesen, es ist aber mit apodiktischer Sicherheit anzunehmen, dass er es war; die Ereignisse dieses Jahres beweisen es. Er vertheidigte nämlich 1246 die Castelle Pressburg und Ödenburg gegen die Angriffe des österreichischen Herzogs Friedrich II., und als es zwischen diesem und dem Könige Béla IV. in Wr.-Neustadt zum Entscheidungskampfe kam, betraute Béla den erprobten Roland mit dem Obercommando. Die Schlacht endete bekanntlich mit Friedrichs Tode.

Am 2. Juni und 28. October 1247 bekleidet Roland die Würde des Curialrichters [3]), doch behält er dieselbe nicht lange, indem er in der zweiten Hälfte 1248 die höchste Würde, das Palatinat, erhielt und dasselbe mit der Würde eines Obergespans des Pressburger Comitates ununterbrochen [4]) — ein seltener Fall in jener

---

[1]) Wenzel VII, 117.

[2]) Anjoukori okmánytár III, 290. Fejér IV, 1, 250. 264 (hier heißt er falsch: Sol, es soll Rol(andus) heißen), 293. 324. 388; XI, 406. Wenzel II, 144; VII, 133. 137. 157. 169; XI, 340; XII, 689.

[3]) Fejér IV, 1, 454. Wenzel X, 328 (ohne Jahreszahl).

[4]) Béla IV. bestätigt zwar am 18. December 1257 (Fejér IV, 2, 421) das Urtheil seines gewesenen Curialrichters und gegenwärtigen Palatins Roland vom 17. October 1256 (Wenzel XI, 429), aber das Datum 1256 kann nicht richtig sein. Es ist urkundlich unwiderleglich bewiesen, dass Roland am 24. Juni und 6. November 1256 Palatin und Obergespan von Pressburg gewesen. Da wir ihn jedoch 1247 als Curialrichter treffen, so dürfte obiges Urtheil etwa 1246 erflossen sein, was um so wahrscheinlicher ist, als der Curialrichter von 1249, Stephan dg. Gutkeled, noch im Jahre 1246 das Palatinat erhielt. Dadurch wurde die Curialrichterwürde erledigt und wissen wir nichts davon, dass ein Anderer als Roland sie erhalten habe.

Zeit — bis zum Herbste 1260 inne hatte [5]). In dieser Stellung traf ihn im Jahre 1254 die Aufgabe, mit mehreren Anderen die Friedensunterhandlungen bezüglich Steiermarks anzubahnen, und im Sommer 1260 die hochwichtige Mission, nach der unseligen Schlacht bei Kroissenfeld im Namen Béla's IV. die bekannten Friedensverhandlungen mit Ottokar II. zu leiten.

Nach der Schlacht bei Kroissenbrunn, bei der er als Augenzeuge an Béla's Seite auf dem ungarischen Marchufer anwesend war, trat auch eine Verschiebung in der Besetzung der obersten Reichsämter ein, und da wir schon am 30. November 1260 Heinrich von Güssing als Palatin und Obergespan von Pressburg finden, liegt es auf der Hand, dass Roland noch 1260 mit einer anderen Würde betraut worden. Urkundlich stoßen wir aber erst 1261 auf ihn als Ban von Slavonien, welche Stellung er ohne Unterbrechung bis 12. April 1267 inne hatte; dabei war er seit 1266 auch Stadthauptmann von Spalato [6]). Diese Periode war wohl die schwierigste seiner großen Laufbahn. In den während der 60er Jahre zwischen Béla und dem Thronerben ausgebrochenen offenen Streitigkeiten wusste er seine Sympathien für Letzteren unbeschadet seiner Stellung bis 1267 geltend zu machen; 1267 gelang es aber seinen Gegnern, ihn bei Béla derart anzuschwärzen, dass dieser ihn seiner Banswürde enthob, und dies ist die Erklärung dessen, dass wir den hochverdienten Mann, eine der lichtvollsten Erscheinungen seiner Zeit, seit 1267 unter Béla nicht mehr als Reichswürdenträger antreffen.

Mit Stephans V. Regierungsantritte finden wir ihn wieder im Vordergrunde der Ereignisse; Reichswürden bekleidet er zwar merkwürdigerweise unter Stephan nicht, dafür ist er aber auf diplomatischem Felde thätig.

Schon während Stephans Krönung in Stuhlweißenburg erfolgte seitens der daselbst versammelten Magnaten eine so große Vertrauenskundgebung für Roland, dass unter der Einwirkung derselben Stephan mittelst einer fast zur Apotheose gewordenen Urkunde Roland, damals Titularban, am 13. Juni 1270 mit dem im Kreutzer Comitate gelegenen Castell Kemlek und dessen Zugehör beschenkte [7]).

Die Ereignisse von 1271 zogen Roland stark in das Getriebe der politischen Bewegung ein. Ottokar II. und Stephan V. waren im Sommer dieses Jahres des unheilvollen und immer schwankenden Kriegführens müde geworden und dachten ernst an ein Einstellen desselben. Roland war mit dem Veszprémer Bischofe Paul von allem Anfang an mit den Unterhandlungen betraut und im Juni gesellte sich ihnen noch der königliche Obertavernicus Aegyd dg. Aba, Karácsony, Domherr von Titel, und der königliche Vicekanzler Benedict, Propst von Arad, zu; böhmischerseits erschienen als Delegirte: Bruno von Schauenburg, Bischof von Olmütz, der Minoritenpriester Hartpern, der Kämmerer Hartlieb, Marschall Bohus, der mährische

---

[5]) Fejér IV, 2, 98. 156. 218. 421; IV, 3, 18; VII, 3, 35; XI, 355. Hazai oklevéltár, 18. Hazai okmánytár II, 7; IV, 35; VI, 60. 84. 89; VII, 74. 87; VIII, 60. Knauz I, 400. 425. Soproni okmánytár I, 23. Wenzel II, 209. 216. 228. 233. 245. 256. 258; VII, 260. 320. 369. 436. 503. 516. 542; X, 425; XI, 427. 498. Zalai okmánytár I, 28. (Fejér IV, 3, 251 [1264] und 307 [1265] ist falsch, da damals Roland schon Ban von Slavonien war.)

[6]) Fejér IV, 3, 156. 260. 325. 429 (132 ddto. 1263 ist falsch). Hazai oklevéltár 41. Hazai okmánytár VII, 94; VIII, 88. 95. 104. Soproni okmánytár I, 25. Wenzel III, 106. 153; VIII, 73; XI, 496 (sagt ausdrücklich, dass Roland Ende 1260 schon in einer anderen als der Palatinswürde zu finden war) 510. 538. 543. 560. 562. 571.

[7]) Fejér VII, 1, 12—16.

Obermundschenk Nezemisel. Der Friedensvertrag wurde im Pressburger Lager durch Stephan V. am 3. Juli ratificiert [8]).

Stephans V. Tod brachte selbstverständlich eine neuerliche Änderung in der Besetzung der obersten Reichsämter mit sich und diesmal gelangte Ban Roland neuerdings in die Reihe der activen Würdenträger. Vom 26. November 1272 bis 30. März 1273 finden wir ihn als Palatin und Ban von Macsó [9]), aber die damals stark wechselnden Strömungen am ungarischen Hofe ließen die Würdenträger nicht zu lange fungieren. Im Mai 1273 erhielt ein Anderer das Palatinat und Roland blieb vorläufig ohne Würde; doch dauerte dieser Zustand nicht lange, da wir ihn vom 7. Juni bis 26. Oct. 1273 wieder als Palatin finden [10]). Freilich hielt sich auch sein Nachfolger nicht lange, da Roland im December 1274 neuerdings Palatin ist [11]) und in dieser Würde (dabei ist er auch Obergespan von Ödenburg) bis 4. Juni 1275 verbleibt [12]). Diesmal ist er es aber zum letztenmale, dafür musste er sich mit der Obergespanschaft des Eisenburger Comitates begnügen, in der wir ihn Juni 1275 finden [13]), bis sich ihm das Amt des Obertavernicus der Königin (und des Obergespans von Szána) bot, in dem wir ihn vom 4. December 1275 bis 1276 sehen [14]). Im August 1277 fungiert er als Curialrichter [15]), da ihn aber noch im November dieses Jahres ein Dionys ablöst und wir 1278 bereits von seinem Tode hören, unterliegt es keinem Zweifel, dass der hochverdiente Mann im Jahre 1277 gestorben ist. Am 13. Juli desselben Jahres war er noch Mitglied jener ungarischen Gesandtschaft, die in Wien die Verlobung des Prinzen Andreas mit Rudolphs von Habsburg Tochter, Clementine, vermittelt.

Wer seine Gattin gewesen, ist unbekannt; sie hat ihn überlebt. Am 2. März 1278 bestätigt nämlich Curialrichter Gyula, dass seines verstorbenen Bruders, Ban Rolands Söhne ihren im Pozsegaer Comitate gelegenen Besitz Orjavicza ihrer Mutter, der Witwe des Ban Roland, übergeben haben [16]).

Von seinen Kindern sind nur die Söhne Mathias und Ratold bekannt.

(Schluss folgt.)

---

[8]) Als Bürgen erscheinen in diesem Friedensinstrumente folgende ungarische Magnaten: 1. Palatin Moses, Obergespan des Ödenburger Comitates; 2. Obertavernicus Aegyd dg. Aba, Obergespan von Pressburg; 3. Curialrichter Nicolaus dg. Gutkeled, Obergespan von Somogy; 4. Ban von Slavonien Joachim dg. Gutkeled; 5. Mathäus dg. Csák, Wojwode von Siebenbürgen und Obergespan von Szolnok; 6. Lorenz, Ban von Severin und Obergespan von Doboka; 7. Ban Roland dg. Ratold; 8. Obertruchsess Peter dg. Csák, Obergespan der Gaćka; 9. Oberstallmeister Albert, Obergespan von Hermannstadt; 10. Obermundschenk Filipp; 11. Ban Ernst dg. Akos, Obergespan des Warasdiner Comitates; 12. Ban Ponit dg. Miskócz, Obergespan von Zala; 13. Dionys, Obergespan von Marócza; 14. Meister Andreas, Obergespan von Rojcsa; 15. Peter, Obergespan von Szána. (Wenzel III, 247—255; Fejér V, 2, 100.)

[9]) Fejér V, 2, 51. 57. Hazai oklevéltár 65. Hazai okmánytár VIII, 148. Wenzel IX, 3. 5. 11; XII, 71. Zichy okmánytár I, 32.

[10]) Hazai okmánytár II, 11. 14; VIII, 152. 153. Wenzel IV, 21. 23; IX, 19. 22. 23; XII, 76. 85. 90.

[11]) Fejér V, 2, 219. Hazai okmánytár VIII, 170. Wenzel IV, 38; IX, 75; XII, 113.

[12]) Fejér V, 2, 240. 245; VII, 2, 39. Knauz II, 50. Suppl. Annal. Scepus II, 13. Wenzel IV, 52; XII, 116.

[13]) Hazai okmánytár VI, 207. Wenzel IV, 50; IX, 115.

[14]) Fejér V, 2, 256. 278. Hazai oklevéltár 72. Hazai okmánytár VII, 161. Knauz II, 53. Wenzel IX, 114. 117; XII, 135. 144. Zalai okmánytár I, 84.

[15]) Hazai okmánytár VI, 227.

[16]) Wenzel XII, 234.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

729. — Wer war der erste Gemahl von Maria Theresia von Rassler, verw. v. Thierheim, wiedervermählt 29. Aug. 1727 zu Ochsenhausen mit Johann Christ. v. Kolb, geb. 6. Juli 1674, † 9. Nov. 1736. Wer waren deren Eltern?

730. — Wer war der Gatte und wer waren die Eltern von Anna Maria Kathar. von Eichenlaub, geb. v. Rassler († 1726 in Constanz)?

731. — Erbeten werden Nachrichten über die Eltern und weiteren Vorfahren der Geschwister: Karl Friedrich v. Penasse, der 1847 als Hauptmann oder Major im Canton Aargau lebte; Caroline, verm. Freifrau von Averts (oder Alvert); die verm. Gräfin Sizzo v. Noris und C. Franz v. Penasse, niederländ. Officier in Pension zu Nieuwkirch oder Drünner, Provinz Brabant. Auch sind erwünscht Daten über Geburt, Heirat und Tod der Betreffenden.

732. — Wie hießen die Eltern der Maria Magdalena von Viehausen? Sie war vermählt mit Philipp Freih. Kurz zu Senftenau.

733. — Gesucht werden die 8 Ahnen des Johann Franz Alexander Barvitz Freih. v. Fernemont, vermählt mit Anna Katharina Freiin von Zierotin, und wie hießen die 8 Ahnen dieser Letztgenannten?

734. — Johann Mathäus Wacker von Wackerfels, im Jahre 1612 kaiserl. Truchsess, Hofrath, Rechtsgelehrter, war vermählt mit Katharina Troylo zu Lesoth; sein Geschlecht gehörte dem oberpfälzischen Adel an. Wie hießen seine Eltern?

735. — Es wird um möglichste gefällige Mittheilung der Ahnentafeln nachstehender Persönlichkeiten gebeten:

1. Der Friderike Loisa Amalie von Steinberg, geb. 10. Januar 1750, † 17. März 1773, vermählt mit Lewin Gottlieb Grafen von Benningsen;
2. der Maria Anna Gräfin von Wilczek, geb. 20. Juli 1736, † 1807, verm. 29. Sept. 1768 mit Franz Adam Grafen von Sternberg;
3. der Caroline Gräfin von Walsegg, geb. 19. Januar 1781, † 2. Juni 1857, verm. 14. Mai 1799 mit Leopold Grafen von Sternberg;
4. der Sophie Albertine Gräfin von Beichlingen, geb. 15. Dec. 1728, † 10. Mai 1807, verm. 10. August 1762 mit Ludwig Eugen Herzog von Württemberg;
5. der Barbara Gräfin Berényi v. Karancz Berény, geb. 8. April 1755, † 30. Dec. 1819, verm. 9. Aug. 1793 mit Joseph Freih. v. Orczy.

736. — Es wird um Auskunft gebeten darüber, was eigentlich unter dem in älteren lateinischen Adels-Diplomen vorkommenden Ausdrucke »Eques auratus« zu verstehen ist, welchem die verschiedensten Deutungen gegeben werden.

Antworten.

Zu Anfrage 703.

Wilhelm Dietrich von Wallenstein zu Höllrich und Reusenberg, verm. mit Juliana von der Tann.

Eltern:

1. Johann Caspar von Wallenstein,
2. Agnes Helene von Hausz;
3. Martin von u. zu der Tann,
4. Anna Jeanette von Stein zum Rechtenstein.

Großeltern:

1. Philipp Ludwig von Wallenstein,
2. Elisabeth von Berlepsch;
3. Claus von Hausz,
4. Sophie von Calenberg;
5. Conrad von der Tann, † 1639,
6. Ottilie Keudel von Schwebda;
7. Eitel Heinrich von Stein zum Altenstein,
8. Anna von Linsingen.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 711.

In meinem Besitze befindet sich eine ziemlich ausführliche Stammtafel der Desfours von circa 1600 bis auf die neueste Zeit.

Chotěboř. Baron *Dobrženský*.

Zu Anfrage 714.

Das Wappen der 1742 geadelten Merlet von Treuheim (b) ist: Geviertet gold-blau; 1 u. 4 von 3 (2, 1) schwarzen Merletten begleiteter, flacher, rother Sparren, 2 u. 3 innerhalb silbernen Dornenbordes ein gesenkter goldener Adler. Auf dem roth-gold blau-gold bewulsteten Helm ein offener Flug; gold-roth blau-gold getheilt. Decken: roth-gold, blau-gold.

Franz Joseph Merlet, Rath und Kanzleiverwalter des Reichsstifts Weingarten, erhielt 6. Juni 1742 den Reichsadel mit »v. Treuheimb«. 1778 war Joseph Maria Merlet v. Treuheim Reichstadt Ulmischer Pflegecommissär vom Pflegamt Nesselwang. Am 20. Nov. 1842 starb im 58. Jahre Frau k. bayer. Reg.-Rath v. Breuning, geb. von Merlet. Der k. bayer. quiesc. Landes-Directionsrath v. Merlet besaß in Kempten ein Haus (Nr. 53), das am 16. März 1814 zur öffentlichen Versteigerung gebracht wurde.

Stammtafel hiezu s. nächste Seite.

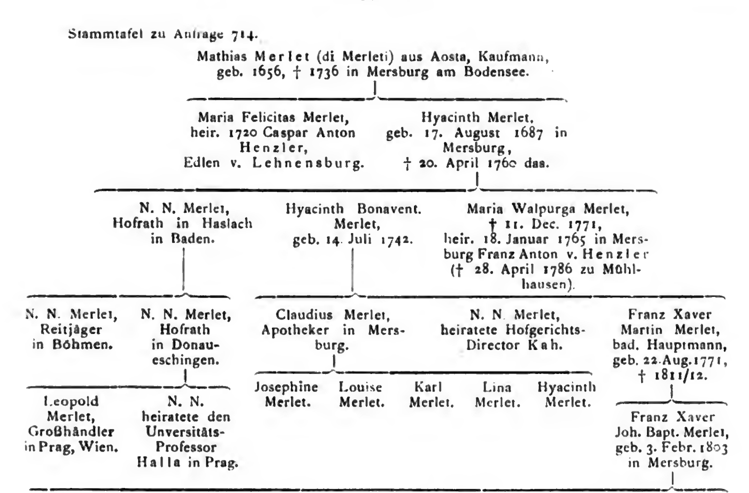
Zu Anfrage 715.

Joh. Jacob Calisius, juratus advocatus zu Brieg, hatte einen Sohn Gottfried Wilhelm, Cadet im fürstl. Hessen-Darmstädt. Regiment zu Pferde, der 19. Dec. 1693 in den böhmischen Adelstand mit »v. Kalisch« erhoben wurde.

Calisius, Pfarrer zu Sulzbach am Kocher, hatte einen Sohn, Philipp Heinrich Calisius, Freiherrn von Kalisch, kais. Oberst und Commandant des B. . . . . Regiments, der 29. Sept. 1722 starb. (Prescher, Gesch. von Limburg, II, 264.)

Freiherr Karl von Kalisch u. Kis Birocz, geb. 1724, pens. k. k. Hauptmann, † 18. Juli 1801 in Wien. Nach den Memoiren des königl. bayer. Reichsarchiv-Directors Ritter von Lang, einem allerdings nicht immer zuverlässigen Werke, besaß 1788 Baron Calisius von Kalisch-Pronay die Herrschaft Lisiawa und Schloss Bitsitz und

Stammtafel zu Anfrage 714.



Theodor Schön zu Stuttgart.

war Vater einer 1779 geb. Tochter »Gessaschenk Marie« (später an Freiherrn von Zay vermählt). Nach Kneschke, Deutsche Grafenhäuser III, 460, war Maria Calisius von Calisch († 1842) die Gattin des ersten (seit 12. Nov. 1830) Grafen Emerich Zay von Csömer, Erb- und Kammerherrn zu Zay-Ugrócz, k. k. Kämmerer, geb. 8. Januar 1765, † 18. Aug. 1831. Maria Freiin Calisius von Calisch war 23. Febr. 1779 geboren.

Was die Familie Calisius betrifft, war nach Th. Schöns Aufsatz, Die württemberg. Leibärzte, im »Medicin. Correspondenzblatt«, 1896, S. 212, Dr. Calisius aus Schlesien Physicus zu Esslingen, herzogl. württemb. Leibarzt, zog aber 1674 gen Straßburg. Nach dem Verzeichnis aller Magisterpromotionen S. 358 wurde Johann Heinr. Calisius aus Kemnath 8. Aug. 1683 Magister in Tübingen Er war 1686—1693 Feldprediger, 1693 (alias 1690) bis 1700 Pfarrer in Welzheim, 1700 Pastor zu Gaildorf im Limburg'schen. Nach Fabers Fam.-Stift. (Borer'sche Stift. §. 121) war er um 1663 in Kemnath geboren, heiratete 21. April 1675 in Stuttgart Anna Cordula Heerbrandt und hatte eine Tochter Maria Katharina, verm. 1694 mit Johann Müller, Hofprediger in Sontheim.

Dieser Johann Heinr. Calisius war ein Sohn des Johann Heinr. Calisius, Pfarrer in Sulzbach am Kocher 1669—1685, in Münster (O. A. Cannstatt) 1663—1669, zweiter Diaconus in Göppingen 1656, Ober-Diaconus daselbst 1656—1661, Pfarrer in Kemnath 1661—1663 (Wirtembergs Kirchen- und Lehrämter S. 147, 179, 622*a*, 621*b*, 826), also ein Bruder des Philipp Heinrich (Calisius) von Kalisch.

Nach dem württemb. Dienerbuch S. 433 war Johann Wilhelm Calisius 1695 Untervogt zu Göppingen, nach S. 425 seit 9. Febr. 1712 geistlicher Verwalter zu Esslingen, hatte das Prädicat eines Raths und starb 1719. Nach S. 270 war er seit 9. Febr. 1712 Pfleger des Klosters Blaubeuern zu Esslingen. Er heiratete nach Fabers Fam.-Stiftungen (Weinmann. Stift. 4, A. §. 36*b* und §. 56) I. 20. Aug. 1695 in Esslingen Regine Magdalene Schlossberger, geb. 11. Aug. 1675, † 1706, und hatte von ihr zwei Kinder: Ludwig, juris studiosus, und Johanna, geb. 22. Jannar 1698, † 1754, verm. mit Eberhard Heinrich Vischer, hohenlohe'schem Hofrath und Consistorialrath in Pfedelbach, Reichshofraths-Agent in Wien, geb. 15. März 1691.

Die zweite Frau Johann Wilhelms war (nach Varnbüler-Grüninger-Hiller Stift. C. §. 61) seit 19. Mai 1708 (verm. in Göppingen) Anna Katharina Hock, die 1722 in Waiblingen als Witwe Johann Heinr. Gsell, Physicus das. 1697—1736, heiratete.

Rosine Magdalene Calisius heiratete Philipp David Burk, Diacon in Gochsheim (geb. 27. Februar 1704, † 1735). (Cf. Henglin, Die württemb. Fam.-Stift. I, 71.)

Ledebur I, 410 nennt eine Familie v. Kalisch in Schlesien. Wappen: Gespalten; vorn 3 Anker und 3 Sterne, hinten 3 Schrägrechtsbalken. Nach Hefner, Stammbuch II, 231, gehörte hiezu der 19. Sept. 1694 in den böhm. Adelstand erhobene Gottfried Wilhelm Calisius von Kalisch.

Johann Heinrich Calisius, geb. 1633 in Wohlau in Schlesien, † 30. Mai 1698 in Gaildorf,

war Liederdichter, zuletzt Limburgischer Hofprediger in Gaildorf. (Über ihn vergl. man das treffliche Werk von W. v. Heyd, Bibliographie der württemb. Geschichte II, 340.

Stuttgart. *Th. Schön.*

Zu Anfrage 717.

Johann Bernhard Gazen, Hohenlohe-Bartensteinischer Hofrath, erhielt 1747 den Adel (Stammbuch II, 13). Er wird wohl der Vater des 1781 genannten Ludwig Karl von Gaza gen. Gazen, sein, vielleicht auch des 1781 genannten Kammerjunkers und Fähnrichs Joseph von Gaza. Ein Joseph von Gaza war seit 1792 kurpfalzbayer. Generalmajor, 1802 Brigadier der Infanterie in Bayern, ein Philipp Hugo von Gaza 1799 vorderösterreichischer Beamter. (Siehe kurpfalzbayer. Staatshandbuch u. Adresskal. des schwäb. Kreises.)

Stuttgart. *Th. Schön.*

Zu Anfrage 718.

Bernhard Joseph v. Anders, Bankogefälls-Administrator, hatte eine Tochter, Marie Juliane, die am 17. Februar 1792 in der Teynkirche in Prag getauft wurde.

Chotěboř. Baron *Dobržensky.*

Zu Anfrage 719.

Betreffend das Adels- und böhm. Incolats-Diplom Kaiser Karls VI. dürfte Näheres darüber beim Herrn Landesarchivar des Königr. Böhmen, Fr. Dvorsky, zu erfragen sein.

Chotěboř. Baron *Dobrženský.*

Zu Anfrage 721.

1. Caspar Paris Dominicus Cajetan Graf Wolkenstein-Trostburg, k. k. wirkl. Geh. Rath und Landeshauptmann in Tirol, wurde geboren zu Brixen am 4. Januar 1696 und am selben Tage getauft.

3. Leopold Joseph Graf Ferrari von Ochieppo wurde als Witwer getraut zu Bruneck am 11. Juni 1730 mit Sidonia Felicitas Wenzlin zu Ragen, Kirchegg uud Freienstein. Dieselbe dürfte wahrscheinlich auch in Bruneck geboren sein und starb in Innsbruck am 7. Dec. 1756. Wer die erste Frau des Leopold Joseph Grafen Ferrari gewesen, ist unbekannt. In den Innsbrucker Sterberegistern erscheint dieselbe nicht.

Innsbruck. *B. Lazarini.*

Zu Anfrage 722.

Eine Familie Kostelecki von Kosteletz in Böhmen ist mir nicht bekannt, wohl aber Klusak von Kostelec, deren Ahnherr Andreas im Jahre 1492 von Kaiser Friedrich III. geadelt worden sein soll. Die Stammtafel dieses Geschlechtes fortlaufend von Andreas bis zu dessen Aussterben in Böhmen im Jahre 1747 besitze ich und ersuche den Herrn Fragesteller, sich direct an mich wenden zu wollen, falls ihn selbe interessiert.

Chotěboř. Baron *Dobrženský.*

Zu Anfrage 725.

Maria Anna Freiin von Elsenheim war höchst wahrscheinlich die Tochter des Leopold Freiherrn v. Elsenheim zu Wollnzach, Generalwachtmeisters, und der Maria Concordia Adelheid von Rorbach zu Rorbach (Tochter eines Herrn von Rorbach und der Maria Anna Freiin von Royer zu Jetzendorf.)

Nähere Daten über die Familien Elsenheim und Royer finden sich im »Oberbayer. Archiv«, herausgegeben vom histor. Verein von und für Oberbayern, Bd. 27, p. 298; Bd. 30, p. 50; Bd. 33, p. 298—307; Bd. 35, p. 310; Bd. 40, p. 22; Bd. 48, p. 71; Bd. 49, p. 398.

K. von Inama.

Zu Anfrage 728.

Wilhelm v. Lösch, geb. ca. 1545, † 1608 oder 1609; Elisabeth Graf von Goldeck u. Schernberg, † zu Pähl 13. Juni 1631.

Wolf Wilhelm, seit 1653 Reichsfreiherr v. Lösch, geb. 29. April 1591, † 17. Sept. 1662, verm. zu Haidenburg 22. April 1614 mit Eleonora, Tochter des Wolf Friedrich von Closen zu Haidenburg und der Barbara v. Notthaft, † 1627 oder 1628.

Albrecht Wilhelm Reichsfreiherr v. Lösch, geb. 1619, † Ende 1670, verm. Sonntag nach Ostern 1662 mit Maria Johanna, Tochter des 1662 gest. Vicedoms in Landshut, Karl Grafen Fugger zu Kirchberg und Weisenhorn und einer geb. Gräfin Fugger, † im September 1704.

Max Felix Reichsfreiherr v. Lösch, geb. Februar oder März 1669, † 28. Juni 1728, verm. 13. Februar 1697 zu Hilgertshausen mit Maria Anna Kunigunde Gräfin von Törring zu Seefeld.

Sigmund Maria Reichsfreiherr v. Lösch, geb. 4. Sept. 1710, † 9. Juni 1759, verm. 2. Mai 1740 zu Hilgertshausen mit Maria Francisca Gräfin von Kreith, geb. 1718, † 1795.

Max Joseph, seit 1790 Reichsgraf v. Lösch, geb. 13. Febr. 1745, † 24. Juni 1829.

Nähere Daten über diese Stammreihe siehe »Oberbayerisches Archiv«, Bd. 33, p. 128—216, herausg. vom histor. Verein von u. für Oberbayern.

Karl von Inama.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten

Nr. 198. Wien, Juni 1897. IV. Bd., Nr. 18.

Ungarische Diplomaten in Österreich zur Zeit der Arpáden.

III. Palatin Roland dg. Ratold.

(Friedensschluss von 1254, 1260 und 1271.)

(Fortsetzung.)

Ratold taucht zum erstenmale am 11. April 1266 auf; damals ist er schon von seiner Gattin, Tochter des Comes Alexander, geschieden, und diese bereits an Johann von Frangepan wiedervermählt [17]). Mathias lernen wir (s. oben) erst am 2. März 1278 kennen. Beide Brüder kommen seitdem sehr oft gemeinsam in den Urkunden vor, zuletzt direct am 27. Januar 1290, wo sie ihre im Veszprémer Comitate gelegene Ortschaft Pere verkaufen; indirect erfahren wir noch etwas über sie 1293 und 1296. Im Jahre 1293 heißt es, dass des Ban Roland Söhne Ratold und Mathias ihren Pozsegaer Besitz Gromacsnik verkauft haben; im April 1296 hören wir, dass des Ban Roland Sohn Ratold 34 Joch Felder seines Gutes Szöllös, das ihm gelegentlich der mit seinem Bruder Mathias durchgeführten Besitztheilung zugefallen, dem Veszprémer Capitel verpfändet habe. Diese Verkäufe und Verpfändungen beweisen zur Genüge, dass die Brüder mit den von ihrem Vater ererbten und erworbenen Gütern nicht haushälterisch umgegangen.

Ratolds Nachkommen sind unbekannt; von Mathias wissen wir nur, dass er einen Sohn Oliver hinterlassen.

Dieser Oliver ist von 1336 bis 1357 Hofrichter der Königin, dabei seit 1347 Obertavernicus des Königs und Obergespan mehrerer Comitate (Weißenburg, Sohl, Eisenburg, Ödenburg, Szatmár, Ugocsa) und hinterließ die Söhne Stephan, Johann, Roland, Nikolaus und Franz. Diese kommen 1366 vor und ist Stephan damals Propst von Alt-Ofen, Johann ist 1366 Obergespan von Somogy und lebt noch 1382.

---

[17]) Wenzel XI, 562.

Nach dem bisherigen erhalten wir folgendes Stemma:

Roland dg. Ratold.

Roland, 1241, † 1277, 1241 kgl. Obermundschenk, 1242—1245 Ober-Truchsess, 1247 Curialrichter, 1248—1260 Palatin, 1260—1267 Ban von Slavonien, dann wieder Palatin und Curialrichter; Gattin: 1278. — Gyula, 1278 Curialrichter.

Kinder Rolands: Ratold, 1266—1296, ~ (1266 bereits an Johann Frangepán vermählt). — Mathias, 1278—1296.

Sohn des Mathias: Oliver, 1336—1357. Hofrichter der Königin und seit 1347 dabei Obertavernicus des Königs.

Söhne Olivers: Stephan, 1366, Propst von Alt-Ofen. — Johann, 1366—1382. — Roland, 1366. — Nikolaus, 1366. — Franz, 1366.

Das Stammwappen des Geschlechtes Ratold war das Lindenblatt. Die Siegel Rolands aus den Jahren 1255 und 1265 und seines Sohnes Mathias aus dem Jahre 1281 sind noch erhalten.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

*

IV. Ban Gregor dg. Pécz.

(Friedensschluss 1291.)

Als eines der frühesten Mitglieder des einheimischen Geschlechtes Pécz (dem auch die Familie Apponyi entstammt) erscheint am 2. April 1240 der Comes Markus, der auf die im Veszprémer Comitate befindliche Ortschaft Kajár Besitzansprüche erhebt. Von seinen vier Söhnen Lukas, Gregor, Stephan und Apor stammen zahlreiche Familien ab. Der zweite dieser vier Söhne, Gregor, der Ahnherr der berühmten Herren von Marczal, ist der nachmalige Ban und Friedenscommissär von 1291.

Bis 1266 ist seine Laufbahn unbekannt; 1266 führt er sich aber als ausgezeichneter Kriegsheld ein, indem er im Sommer dieses Jahres unter den Fahnen des jüngeren Königs Stephan (V.) im Feldzuge gegen den bulgarischen Despoten Jakob Svetslav das feste Vrača einnahm[1]). Mit Stephans V. Regierungsantritte finden wir ihn in den Reihen der activen Reichswürdenträger, insofern er von 1270 bis 3. August 1272 Obertavernicus der Königin und Obergespan des Eisenburger Comitates ist.

Nach Stephans Tode bot die Unmündigkeit seines Thronerben Ladislaus (IV.) und die Regentschaft der schönen Königinwitwe Elisabeth genug Gelegenheit zur Entwicklung mannigfacher Palastintriguen und zum Auf- und Niedersteigen der Streber verschiedenster Sorte. Einer solchen Intrigue fiel Prinz Bela, Herzog von Bosnien und Macsó, in der zweiten Hälfte 1272 zum Opfer, indem er durch die Anhänger Heinrichs von Güssing getödtet wurde. Das durch seinen Tod in Erledigung gekommene Herzogthum wurde nun in mehrere Verwaltungsgebiete aufgetheilt und als einzelne, selbständige »Banate« unter die Herren der Situation vertheilt, und so erhielt damals (27. November 1272) Gregor dg. Pécz, der nach Stephans Tode erst nach Böhmen zu Ottokar II. geflüchtet, aber noch 1272 nach Ungarn zurückgekehrt war, das Gebiet von Barancs und des heutigen Kučevo mit dem Titel eines Bans, in welcher Stellung wir ihn bis 14. Mai 1273 finden[2]). Während dieser seiner Amts-

[1]) Fejér V, 3, 157.

[2]) Hazai okmánytár VIII, 148. Hazai oklevéltár, 65. Knauz II, 21. Wenzel IX, 5. 11. Zichy-okmánytár I, 32.

thätigkeit bot sich ihm neuerdings Gelegenheit, in einem Feldzuge Tüchtiges zu leisten. Ottokar II. von Böhmen hatte im Frühling 1273 Raab durch Verrath eingenommen. Da zog ihm Ban Gregor an der Spitze eines ungarischen Corps entgegen, schlug den Feind und brachte einige hervorragende Officiere Ottokars als Gefangene vor den jungen Ladislaus[3]).

Vom 27. Mai 1273 bis 25. September 1274 ist er abermals Obergespan des Eisenburger Comitates (kurze Zeit auch [Juni 1273] von Pozsega[4]). Am 17. Juni 1275 taucht er als »Ban« Gregor in der Eigenschaft eines Obergespans des Somogyer Comitates auf, in der wir ihn auch am 27. Juli desselben Jahres finden[5]). Im December dieses Jahres löst ihn aber in der Würde eines Somogyer Obergespans der gewesene Palatin Moses ab, und erst am 9. August 1276 finden wir neuerdings Ban Gregor in diesem Amte, welches er bis zur ersten Hälfte 1277 inne hatte[6]). Nun verlieren wir auf sehr lange Zeit abermals seine Spur. König Ladislaus IV. sagt zwar einmal in einer an das Graner Capitel gerichteten Urkunde, dass Ban Gregor sein Curialrichter sei; da aber dieses Schriftstück keine Jahreszahl trägt und selbst der Ausstellungsort nicht mehr leserlich ist[7]), lässt sich die Zeit, in der Ban Gregor Curialrichter gewesen, nicht genau festsetzen. Da die Reihe der Curialrichter bis 1281 genau bekannt ist, von 1281 aber bis zu Ladislaus Tode große Lücken in derselben erscheinen, ist es mehr als wahrscheinlich, dass Gregors Curialrichterwürde in die Achtziger Jahre fällt. Zu bemerken wäre noch diesbezüglich, dass er bis 1283 ein unerschütterlicher Anhänger Ladislaus IV. gewesen[8]) und wir ihm deshalb etwa nach 1283 nicht mehr begegnen, weil er vielleicht sich den Gegnern des Königs angeschlossen und in Folge dessen keine Reichswürde mehr bekam. Im Jahre 1283 heißt er »Ban Gregor« und wird von Ladislaus belohnt. In einer gleichfalls ohne Jahreszahl ausgestellten Urkunde[9]) erscheint er Ban Gregor, Sohn des Markus, indem er als Vertreter Ladislaus IV. die im Somogyer Comitate gelegenen zwei Ortschaften Gyarmat deren rechtmäßigem Eigenthümer Konrad von Altenburg zurückstellt.

Erst im Jahre 1291 begegnen wir diesem Manne abermals, indem er als »Ban« mit der Würde eines Obergespans der Comitate Bars und Neutra bekleidet ist (10. Juli bis 9. October[10]). In dieser Eigenschaft traf ihn die ehrenvolle und wichtige Mission, im August 1291 in Gemeinschaft mit dem gewesenen Palatin Dominik dg. Csák den uns bereits bekannten Frieden zwischen Andreas III. und dem Herzoge Albrecht I. von Österreich zu vermitteln[11]).

Merkwürdigerweise verschwindet dieser eine so hervorragende Thätigkeit entfaltet habende Mann neuerdings aus der Reihe der Reichswürdenträger. Erst am

---

[3]) Fejér V, 3, 157.

[4]) Hazai okmánytár VIII, 154. 155.

[5]) Fejér V, 2, 209 (falsch 1274). 248. 397 (falsch 1277). Hazai okmánytár VI, 207; VIII, 179. Wenzel IX, 115. Zalai okmánytár I, 78.

[6]) Fejér V, 2, 366. Knauz II, 59. Wenzel IV, 94; IX, 185.

[7]) Wenzel IX, 553, 572.

[8]) Fejér V. 3, 158.

[9]) Hazai okmánytár VI, 357.

[10]) Fejér VI, 1, 130. 180. Hazai okmánytár VII, 219; VIII, 306. Wenzel V, 25; XII, 510.

[11]) Fejér VI, 1, 180.

6. October 1296[12]) erfahren wir aus einer Urkunde Andreas' III., dass des Lad
laus Söhne: Stephan, Ladislaus und Ugrin (Ahnen der nachmaligen Herren v
Torvaj im Somogyer Comitate), die Besitzungen der Söhne des Comes Marcus: (
Bans Gregor und seines Bruders des Comes Stephan zu wiederholtenmalen v
wüstet, weshalb der König den Beschädigten sämmtliche von den Gewaltthät
occupierte Güter, namentlich aber die Besitzungen des erbenlos verstorbenen P
(soll eigentlich »Peter« heißen) zuurtheilt. Zum letztenmale taucht »Ban« Gre
am 21. Juli 1309 auf, als er in Gemeinschaft mit Pankraz von Szenyér, Peter v
Edde und anderen in einer Besitzstreitigkeit bezüglich der im Somogyer Comit
gelegenen Ortschaft Tapsony als Schiedsrichter fungiert[13]).

Von Ban Gregors Nachkommen ist der einzige Sohn Joachim bekannt; dies
hatte der unruhige Andreas von Güssing belagert und erfahren wir aus einer
Jahre 1321 ausgestellten Urkunde, dass Joachims Verwandter Ladislaus, Sohn
Ban Bees (aus dem Barser Comitate), damals in Andreas' Gefangenschaft gerieth
Joachim kommt direct nicht vor. Seine Söhne Stephan und Eth nennen sich bere
Herren des im Somogyer Comitate gelegenen Marczal. Eth taucht ein einzig
mal 1374 auf. Stephan kommt jedoch schon 1330 vor.

Mit Stephans Söhnen Nikolaus und Dionys beginnt eine Reihe so herv
ragender Männer, dass deren Wirken an dieser Stelle kaum angedeutet werden kar

Nikolaus (1401 Obergespan von Temes) wurde Wojwode von Siebenbürge
er hinterließ die Söhne Emerich, Ladislaus, Johann und Stephan. Emerich w
Obergespan von Temes, 1436 Chef der königl. Thürsteher, dann Oberhofmeist
1439 bis 1443 Obergespan von Somogy, erhielt 1439 das Comitat Verőcze und sta
am 19. October 1448 am Amselfelde den Heldentod gegen die Türken. Seine Gatt
war eine Tochter des nach Ungarn eingewanderten podolischen Fürsten Theod
Koriatovics (von Munkács). Sein Bruder Ladislaus wurde Bischof von Csaná
Johann war lange Zeit Obergespan von Zala und Somogy.

Dionys war erst Obergespan der Székler, dann Ban von Slavonien und sta
1425. Von seinen Söhnen wurde Georg königl. Obertruchsess. Mit dessen Soh
Ladislaus erlosch gegen Ende des 15. Jahrhunderts die Familie Marczali, da sei
Gattin Katharina Báthory (dg. Gutkeled) ihm keinen männlichen Erben gebore
Des Bans Dyonys' anderer Sohn Stephan hatte zwar einen Sohn Johann, ab
auch dieser hinterließ keinen männlichen Erben, so dass nur seiner (Johanns)
den Ban Emerich von Hédervár vermählten Schwester (Barbara) Tochter Dorothe
in der Folge Ansprüche an die Marczal'sche Hinterlassenschaft erhob[15]).

---

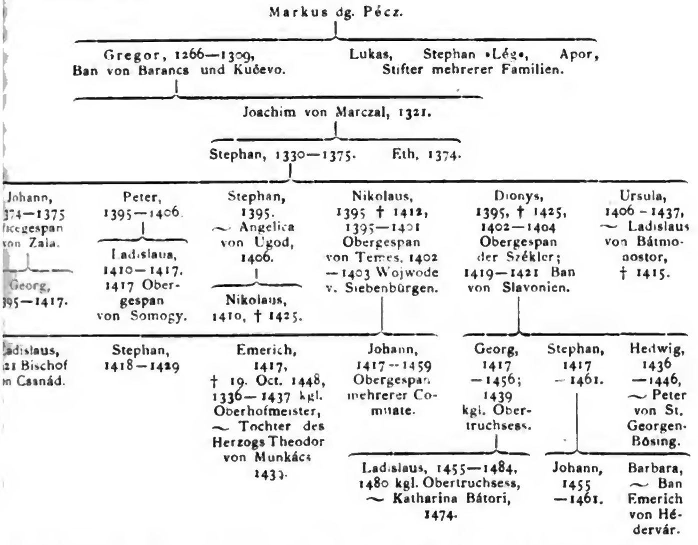
12) Wenzel V, 150.

13) Knauz II, 602.

14) Soproni okmánytár I, 86.

15) Die meisten der hier berührten genealogischen Verhältnisse finden ihren Nachweis in ein
in meinem Besitze befindlichen voluminösen Originalurkunde aus dem Jahre 1435.

Wir erhalten nach dem bisherigen und sonstigen Quellenmateriale folgendes temma-Bruchstück:



Schließlich sei noch hervorgehoben, dass Ban Gregor als Obergespan von ırs und Neutra 1291 mit einer antiken, das Bild der Göttin Minerva enthaltenden ·mme siegelt und dass das Wappen seiner Nachkommen, der Herren von Marczal, r schmale Querbalken war.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

*

V. Herzog Stephan dg. Gutkeled, Landeshauptmann der Steiermark.

(Friedensschluss 1254).

Aus der Burg Staufen, aus schwäbischem Geschlechte kamen zur Zeit des önigs Peter die Brüder Guth und Keled nach Ungarn, — erzählt die Chronik. :r Eine hieß in seiner deutschen Heimat etwa Gottfried, Gottlieb, Gotthold u. dgl., s welchen Namen die ungarischen Nachkommen nur mehr die erste Hälfte Goth, ch damaliger Schreibweise Guth kannten, der Andere hieß Kletus, was später Keled umgeändert wurde.

Ob wohl die beiden Schwaben damals, als sie aus der Burg Staufen auszogen, ı anderswo ihr Glück zu suchen, daran gedacht haben mögen, dass ihre Nachmmen auf Königs- und Fürstenthronen sitzen werden? Sicherlich nicht! Es ist er doch so gekommen, doch davon ein andermal!

(Fortsetzung folgt.)

Nachtrag

zum Artikel: »Der angebliche Zweig des alten Tiroler Geschlechts In-der-Maue in Württemberg« (Seite 81 dieses Jahrganges).

Endlich ist es dem Verfasser gelungen, ein älteres Siegel der Familie v. Mau zu finden. Als am 26. October 1530 Hans v. Mur des Gerichts zu Schorndorf di Urkunde Michael Schwarz' von Weil dem Dorf siegelte, war sein Wappen: ein Pflugschar. Somit ist die Nichtzugehörigkeit des Geschlechts zu den Tiroler In-der-Mauer definitiv entschieden. Übrigens berichtet Gabelkover: »Anno 142 übergibt Catherina, Engelharts de Maur seligen vidua all ir vätterlich und mutei lich anerstorben Erb zu Weißingen irem lieben Sohn Wolfen von Gravenec umm ain järlichs Leibgeding«.

Ein Johannes Mur de Mur ward 4. November 1449 an der Universit Tübingen immatriculiert.

Das Seite 82, Zeile 17—21 beschriebene Wappen ist das der von Siebmache V, 33 unter den österreichischen Ritterständen aufgeführten v. Maur, über welch nähere Nachrichten erwünscht wären. (Man vgl. O. v. Alberti, Württemb. Wappen buch, S. 494.) *Theodor Schön.*

Nachtrag

zu dem Aufsatz: »Der angebliche preußisch-württembergische Zweig der Salzburge Familie von Mosheim« (Seite 143—145).

Der am 1. Mai 1772 geborene Ludwig Ferdinand von Mosheim wurd Mai 1794 Hauptmann in dem vom Fürsten von Löwenstein neu errichteten Fuß jägercorps (Schwäbische Chronik 1794, 129). Bekanntlich überließ der Fürst sein Soldaten England und so gelangte Ludwig Ferdinand in englische Dienste. Sein Mutter Louise Franziska geborene Gräfin Czabelizky[1]) starb 27. December 18c

---

[1]) Zu den Seite 15 bis 23 aufgezählten böhmischen Adelsgeschlechtern in Württemberg sin noch nachzutragen:

1. v. Drabeck. Franz Tobias von Drabeck aus Leitomischl in Böhmen wurde 3. Juli 177 vom Estandartjunker der Garde zu Pferd herzogl. württemberg. Lieutenant der Leibgarde zu Fu und Noblegarde, 24. Nov. 1786 Lieutenant beim neuen Infant.-Regiment Württemberg, verabschiede

2. Kolowrat. Anfange Februar 1795 starb in Buchau Reichsgräfin Maria Ernestine Lie steinsky v. Kolowrat, Stiftsdame und Seniorin.

3. Laubsky Rudolph von Laubsky Freiherr von Lupp aus Böhmen, geb. 1686, herzog württemb. Oberst vom Garde-du-corps, späterer Hofmeister der jungen Prinzen, dann Oberst vo der Garde zu Pferd, wurde 3. Februar 1744 Generalmajor bei derselben, 13. Mai 1745 Generalfel marschall-Lieutenant, am 1. April 1752 ist ihm das sämmtliche württemb. Militär, exclusive d Leibgarde-Infanterie-Regiment und die Festung Hohentwiel, conferiert, 11. Februar 1754 wurde General der Cavallerie und Capitän der Garde, und starb 27. Juni 1754 in Ludwigsburg.

4. v. Rosetzky. Franz Heinrich v. Rosetzky aus Ivan in Böhmen, geb. 1709, war 17 und 1737 herzogl. württemb. Fähnrich bei Landprinz-Infanterie-Regiment.

5. v. Starzinsky. Maximilian v. Starzinsky aus Prag wurde 12. October 1734 herzog württemb. Hauptmann bei Prinz Louis.

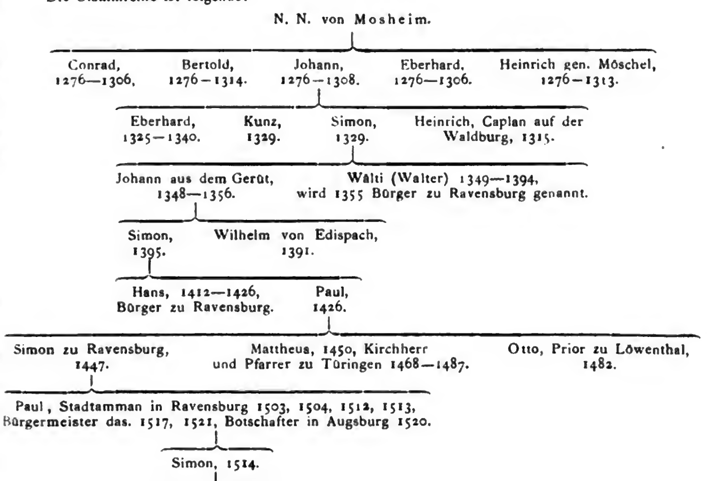
6. Herold v. Stouda. Friedrich Herold v. Stouda (wohl Stoda) aus »Brenn« (Brün in Mähren, wurde 13. Juli 1736 herzogl. württemb. Lieutenant bei Prinz Louis-Dragoner-Regime und quittierte 1. Mai 1737.

Über 1, 3, 4 und 6 wären nähere Nachrichten, namentlich über das Wappen, erwünsch Schließlich sei noch bemerkt, dass der Sohn des kgl. württemb. Hof- und Kammersängers Johan Baptist Pischek (geb. 14. Oct. 1814 zu Mscheno in Böhmen, † 16. Februar 1873 in Sigmaringe Se. Excellenz der Staatsminister des Innern, J. Pischek, 1881 den württemb. Personaladel erhalten ha

in Stuttgart. Das letzte Glied dieser württembergischen Familie von **Mosheim** [2]) starb 27. October 1896 in Stuttgart.

[2]) Außer dieser angeblich aus Salzburg stammenden Familie v. Mosheim gab es noch eine Familie dieses Namens in Württemberg, die sich nach der abgegangenen Burg Mosheim bei Bodnegg, Oberamt Ravensburg, schrieb, und 1484 in das Ravensburger Patriciat aufgenommen wurde. Man vergl. Siebmacher 3, 181. Paul v. Mosheim führte 1506 drei rothe Flammen auf grünem Dreiberg, auf dem Helme Federbusch im Wappen.

Die Stammreihe ist folgende:



Theodor Schön zu Stuttgart.

Literatur.

Conte Guelfo Guelfi: Vocabolario araldico ad uso degli Italiani, con 356 incisioni. Milano, Ulr. Hoepli, 1897. 294 pag. L. 3·50.

Das vorliegende, sehr hübsch ausgestattete Büchlein hilft einem wirklichen Bedürfnisse ab, indem es uns in dem Labyrinthe der heraldischen Terminologie Italiens als Führer dient. Freilich ist es auch dem Autor dieses Werkes nicht gelungen, alle Fragen, die in dieser Richtung, wenigstens beim Ausländer, rege werden, zu beantworten, umsoweniger, als die heikelsten Fragen, die über das Gebiet der eigentlichen Heraldik hinausgehen, zum Theile wenigstens, nicht vermieden worden sind und — ich möchte fast sagen — naturgemäß eine lückenhafte Beantwortung gefunden haben.

Es sei mir gestattet, einige kleine Bemerkungen zu machen, und zwar zunächst eine oder die andere auf dem heraldischen Gebiet. Das Capo dell' impero ist richtig beschrieben, es hätte aber betont werden sollen, dass thatsächlich gewöhnlich der einköpfige Adler erscheint. Die Symbolistik, welche der Herr Verfasser so scharf markiert, scheint mir an sich für die echte Heraldik von geringer Bedeutung und sollte — meines Erachtens — weniger betont werden; dagegen steht den redenden Wappen ein überaus breiter Spielraum offen, da man sich bei der Construction derselben viel weniger an die Ethymologie, als an den Klang des Namens hielt. So führen z. B. die Conti Calini eine Leiter wohl gewiss nicht deswegen, weil die symbolistische Bedeutung der Leiter zuträfe, sondern deswegen, weil das Wort Calini an Scalini (Leiterchen) anklingt, und dass das Wappen der Visconti nicht einfach seinen Grund darin hat, dass das Wort biscio »Schlange« heißt, möchte ich nicht unbedingt verneinen; das Wappen der Sforza könnte eine Mischung von redendem und symbolistischem Wappen sein: der Löwe nach Sforza (forza), der Quittenapfel nach Cotignola (mela cotogna), dem Heimatsorte der Familie.

Was die anderen Gebiete angeht, so fehlt uns in dem Büchlein z. B. die Angabe der Reihenfolge der verschiedenen Adelsgrade in den ver-

schiedenen Staaten, weiters eine Erklärung dafür, warum in Italien die Duchi nach den Principi stehen, was man eigentlich unter einem Conte palatino (das ist doch wohl kein Adelsrang, sondern nur eine persönliche oder erbliche Hofwürde) verstehen soll, und weiters, was in Italien ein Cavaliere ist; die Cavalieri del sacro impero romano rangieren doch nicht nach den einfachen Edelleuten, ebensowenig die erbländischen oder die nach der Auflösung des römischen Reiches creierten österreichischen Ritter. Gibt es in Italien erbliche und persönliche Cavalieri ohne Adel? Was heißt nobilità generosa? — Doch genug damit! Wir würden sehr wünschen, dass auf diese und ähnliche Fragen, welche das Büchlein offen lässt, in einer zweiten Auflage die Antwort gegeben werde.

Trotzdem ist auch schon diese erste Auflage in hohem Maße verwendbar und verdienstlich und kann nur jedermann wärmstens empfohlen werden.

Wien. *v. Schullern.*

*

Léon Arendt und **Alfred De Ridder**: Législation Héraldique de la Belgique, 1595—1895. Jurisprudence du Conseil Héraldique, 1844—1895. Bei der »Société belge de librairie« in Brüssel. 8°. 462 Seiten. Preis 10 fr.

Wenn vorliegendes Buch auch nicht geradezu den Charakter einer officiellen Veröffentlichung hat, so verbürgen doch die Namen der Herren Verfasser — beide Beamte im Ministerium des Auswärtigen und speciell mit den Adels- und Ordensangelegenheiten betraut — doch den Wert dieses nützlichen und für die weitesten Kreise belangreichen Werkes, das erste seiner Art, welches hierzulande erscheint.

Die 135 Seiten umfassende Einleitung bietet eine prägnante und mustergiltige Geschichte des Adels in Belgien seit dem Jahre 1595, d. h. seit der ersten von Philipp II. erlassenen Adels-Ordonnanz, die als Grundlage der späteren Legislation gedient hat.

In zehn Abschnitten werden die folgenden Punkte behandelt:

Noblesse de race et de possession;
Noblesse par lettres patentes;
Les fonctions anoblissantes;
Des titres et de leur transmission;
De la dérogeance et de la réhabilitation; Les étrangers nobles aux Pays-Bas;
La législation héraldique dans la principauté de Liége;
La législation héraldique sous la domination française;
La législation héraldique du royaume des Pays-Bas;
La législation héraldique depuis 1831;
Les surnoms de terre.

Hierauf folgen die sämmtlichen auf die Adelsverhältnisse bezüglichen Erlässe, Urtheile u. s. w., bis auf den heutigen Tag, und endlich eine nach den Protokollen des Brüsseler Heroldsamtes bearbeitete und von diesem gutgeheißene Zusammenstellung der in Adelsangelegenheiten bisher befolgten, sachlich geordneten Grundsätze.

Wie in den meisten anderen Ländern, so beruhte auch in Belgien im Mittelalter die Entscheidung über Adelsansprüche auf dem Gewohnheitsrecht.

Unter dem burgundischen Hause fand in dem Wesen des Adels durch den Wegfall des Kriegsdienstes, dem er seine Entstehung verdankte, eine namhafte Änderung statt, und unter Karl V. war der Adel nichts weiter mehr wie eine bevorzugte Kaste, in die ein Jeder, sei es durch Herrschergunst oder sei es durch Ausübung gewisser Functionen, Eingang finden konnte. Die natürliche Folge hievon war, dass Mancher danach strebte, der dem Adel zustehenden Vorzüge theilhaftig zu werden, umsomehr, als dieselben nicht nur äußere Ehrenbezeugungen, sondern auch durch Steuerbefreiung pecuniäre Vortheile mit sich brachten.

Dem unrechtmäßigen Eindringen musste daher bald durch eine einschlägige Gesetzgebung Einhalt gethan werden. Es erklärt dieses die außerordentlich zahlreichen Erlässe der mannigfachsten Behörden — Regierung, Gerichtshöfe, Rathscollegien — bezüglich des Besitzes und der Erlangung von Adel, Titulaturen, Wappen-»Verbesserungen« u. s. w.

Endlos ist die Liste der hier geführten Processe wegen — angeblicher und wirklicher — unrechtmäßiger Usurpation.

Es würde uns zu weit führen, ausführlicher in die Sache einzudringen, und namentlich die Übergriffe zu besprechen, deren sich die officiellen Vertreter der landesherrlichen Interessen, die Wappenkönige und -Herolde schuldig gemacht haben. Wer kennt nicht, wenigstens in den großen Zügen, die Geschichte der elenden Brüder de Launay, die Jahrzehnte lang als Fälscher und Betrüger ihr Unwesen getrieben haben, ehe sie die rächende Justiz erreichte?

Aus allem Gesagten geht hervor, dass das neue Werk von Arendt und De Ridder eine längst empfundene Lücke ausfüllt. Dasselbe hat eine weit über belgische Grenzen hinausreichende Tragweite und darf als eine der wichtigsten und vollständigen Quellen zur Geschichte des Adels überhaupt, zum wenigsten für die letzten drei Jahrhunderte, betrachtet werden.

Wir glauben daher, demselben im Auslande einen ebenso großen Erfolg verheißen zu dürfen, wie er ihm in Belgien selbst zutheil geworden.

Brüssel. *J. Th. de Raadt.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

737. — Wie hießen die 8 Ahnen des Johann Schenk Reichsfreiherrn v. Stauffenberg, fürstbischöflich Bambergischen Geh. Raths und Oberstmarschalls (verm. 1764 mit Wilhelmine Freiin Zobel von Giebelstadt)?

738. — Über zwei Mitglieder der freiherrlichen und ritterlichen Familie Bechinie von Lažan, welche als Finanzbeamte in jüngerer und jüngster Zeit in Salzburg gestorben sind, werden Daten erbeten.

739. — Erbeten werden Daten über die letzten Mitglieder der Familien Spanovsky v. Lissov und Lassaga-Paradis; ferner die Daten über die Ascendenz der jetzigen Freih. v. Gastheim.

740. — Erbeten werden Nachrichten jeder Art, insbesondere Stammbaum und Ahnentafeln, zur Geschichte und Genealogie der Familie von Hülsen (polonisiert Hylzen).

741. — Welcher Cardinal-Fürsterzbischof von Salzburg führte das nachstehende Wappen?

Quadriert; 1 und 4 Salzburg; 2 und 3 gespalten, rechts in Gold eine aus dem linken Schildrand wachsende, halbe, rothe Rose, links in Roth eine aus dem rechten Schildrand wachsende, halbe, silberne Lilie.

Antworten.

Zu Anfrage 715.

In den Göppinger Kirchenbüchern fand sich noch weiter: Johann Heinrich Calisius, zweiter Diaconus daselbst, heiratete als Sohn des fürstlich Liegnitz'schen und Brieg'schen Hof- und Stadtrichters und Proconsuls der fürstl. Residenz Wohlau Adam Calisius 23. April 1657 in Göppingen Anna Cordula, Tochter des Joh. Christoph Heerbrandt. Töchter: 1. Maria Katharina, geb. 2. Febr. 1658 in Göppingen und 2. Maria Juliana, geb. 2. Mai 1660 daselbst. Hienach wäre das Seite 179, erste Spalte, Zeile 10—13 von unten Gesagte zu berichtigen.

Die erste Frau Johann Wilhelm Calisius', Untervogts in Göppingen, Regina Magdalena, geb. Schlossberger, starb 19. October 1706 in Göppingen. Kinder von ihr waren: 1. Friedrich Wilhelm, † 17. Aug. 1696 in Göppingen, 5 Wochen alt; 2. Johann Wilhelm, † 27. April 1700 in Göppingen, 6 Monate alt; 3. Maria Magdalena, geb. 25. Juli 1704 in Göppingen.

Des Untervogts zweite Frau war eine Tochter des Amtmanns in Bönnigheim, Johann Reinhard Ostertag.

Stuttgart. *Th. Schön.*

Zu Anfrage 725.

Maria Anna Euphrosyna Freiin von Elsenheim, geb. 20. August 1703, † 10. Juli 1770, verm. 6. Oct. 1723 an Johann Ludwig Reichsgrafen Fugger zu Mickhausen, geb. 24. Juni 1700, † 14. Dec. 1779.

Eltern:

Leopold Heinrich Freiherr von Elsenheim zu Wolzenach und Kirchtambach, und

Maria Concordia Adelhaid Freiin v. Rohrbach.

Großeltern:

1. Joh. Heinrich von Elsenheim zu Wolzenach,
2. Maria Amalia Freiin von Wildenstein;
3. Joh. Heinr. Moriz Freiherr von Rohrbach,
4. Maria Adelhaid Freiin von Royer.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 727.

Philipp Ernst Reichsgraf von Lerchenfeld-Köfering, churbayer. Kämmerer und Regierungsrath zu Straubing, geb. 8. Januar 1698, gest. 30. März 1746.

Eltern:

1. Franz Adam Reichsgraf von Lerchenfeld-Prennberg zu Köfering, bischöfl. Augsburgscher Geh. Rath u. Oberhofmarschall, † 1734,
2. Maria Elisabeth Gräfin von Schallenberg zu Luftenberg, Biberstein etc.

Großeltern:

1. Georg Caspar Reichsfreih. v. Lerchenfeld-Prennberg zu Köfering,
2. Maria Louise Notthafft von Wernberg;
3. Christof Ernst Graf von Schallenberg zu Piberstein, k. k. Rath und Landrath, geb. 27. Sept. 1617,
4. Christine Freiin Schifer zu Freyling.

Urgroßeltern:

1. Conrad Sigismund von Lerchenfeld,
2. Sibylla von Ratzenried;
3. Ernst Heinrich Notthafft von Wernberg,
4. Sabina von Berlichingen;
5. Georg Christoph Freih. von Schallenberg zu Leombach,
6. Eva von Hoheneck zu Hagenberg u. Dorf, verm. 14. Juni 1615;
7. Dietmar Freiherr Schifer zu Freyling, gest. 3. Juli 1623, k. k. Landrath,
8. Elisabeth Hörleinsperger zu Pruck, verm. 1608, † 1664.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 728.

Maximilian Joseph (seit 16. Sept. 1790 Reichsgraf) von Lösch zu Hilgertshausen, Türkenfeld, Stein und Schalldorf, geb. 13. Febr. 1745, † 24. Juni 1829 zu Altomünster, begr. zu Hilgertshausen, verm. 2. Febr. 1772 zu Schwindegg mit Maria Carolina, geb. 2. Febr. 1743, † 5. Sept. 1808 zu Jetzendorf, begr. zu Hilgertshausen, Tochter des Johann Ludwig Reichsgrafen Fugger zu Mickhausen und der Maria Anna Euphrosyna geb. Freiin von Elsenheim zu Wolzenach.

Eltern:

1. Sigismund Maria Freiherr von Lösch zu Hilgertshausen, Hirschenhausen und Türkenfeld, churbayer. Kämmerer, geb. 4. Sept. 1710, † 9. Juli 1759 zu Schrobenhausen,
2. Maria Francisca Gräfin von Kreith, geb. 1718, verm. (2. Gemahlin) 2. Mai 1740 zu Hilgertshausen, † 1795, Sternkreuz-Ordensdame, seit 1771 wieder verm. an Maximilian Emanuel Freiherrn von Perfall.

Großeltern.

1. Maximilian Felix Freiherr von Lösch zu Hilgertshausen, churbayer. Kämmerer u. Geh. Rath, geb. .. Febr. 1669, † 28. Juni 1728,
2. Maria Anna Kunigunda Reichsgräfin von Törring zu Seefeld, verm. 13. Febr. 1697 zu Hilgertshausen, † 18. Dec. 1739;
3. Johann Christian Graf von Kreith,
4. Maria Theresia Charitas Gräfin von Aham.

Urgroßeltern:

1. Albrecht Wilh. Freiherr von Lösch zu Hilgertshausen, churbayer. Kämmerer und Geh. Rath, geb. 1619, † 1670,
2. Maria Johanna Reichsgräfin Fugger zu Kirchberg, verm. (2. Gemahlin) 1662 zu München, † Juni 1704, wieder verm. Freiin von Taxis;
3. Maxim. Ferdin. Reichsgraf von Törring zu Seefeld,
4. Anne-Marie de Saint-Germain;
5. Johann Friedrich Reichsgraf von Kreith,
6. Maria Sibylla von Bertholzhofen;
7. Franz Aloys Graf von Aham,
8. Helena Clara Freiin von Danneck.

Ururgroßeltern:

1. Wolf Wilhelm Freiherr von Lösch zu Hilgertshausen, geb. 29. April 1591, † 17. September 1662,
2. Eleonora Reichsfreiin von Closen zu Haydenburg, verm. 22. April 1614 (1. Gemahlin), † 1627;

3. Karl Reichsgraf Fugger zu Kirchberg und Weißenhorn, Vicedom zu Landshut in Bayern,
4. Elisabeth geb. Reichsgräfin Fugger zu Kirchberg u. Weißenhorn (1. Gemahlin), † 1662;
5. Ferdin. Reichsgraf von Törring zu Seefeld,
6. Maria Elisabeth Reichsgräfin von Lamberg (1. Gemahlin);
7. Octave Marquis de Saint-Germain,
8. Louise-Christine Dumas de Castellane;
9. Wolfgang Wilhelm von Kreith,
10. Anna Sophia Scherfel von Burtenbach;
11. Wolfgang Martin von Bertholzhofen,
12. Anna Sibylla von Brandt;
13. Wolfgang Wiguleus von Aham,
14. Eva von Haunsperg;
15. Johann Conrad Freiherr von Danneck,
16. Maria Magdalena von Erlbach.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 729.

Sub Arch.-Nr. 129 im Archive des k. k. Theres. adeligen Damenstiftes in Prag kommt vor:

Maria Theresia von Rasslar war vermählt mit Maximilian Philipp Wilhelm Freiherrn von Seinsheim; eine Tochter aus dieser Ehe, Maria Anna Johanna, vermählte sich am 2. Febr. 1723 mit Karl Maria Bellini von Fin.

Vielleicht ist diese Maria Theresia v. Rasslar die vom Anfragesteller Gesuchte.

J. Klöckner, Prag.

Zu Anfrage 733.

Sub Arch.-Nr. 73 im k. k. Theres. Damenstifts-Archive zu Prag ist nachweisbar die Abstammung des Johann Alexander Barwitz Freiherrn von Fernemont, und zwar

Eltern:

1. Johann Franz von Barwitz, Freiherr von Fernemont,
2. Clara Eugenie de Gaure, Gräfin von Frezin.

Großeltern:

1. Johann von Barwitz Freiherr v. Fernemont,
2. Katharina Freiin von Baillecourt;
3. Karl von Gaure Graf von Frezin,
4. Franziska Freiin von Renty.

Urgroßeltern:

1. Franz von Barwitz,
2. Marie Freiin von Kepfing;
3. Peter Freiherr von Baillecourt,
4. Ernestine Gräfin von Fontainnes;
5. Karl von Gaure, Graf von Baurieu, Freiherr von Frezin,
6. Margarethe Gräfin von Marck;
7. Oudart Freiherr von Renty und Andre,
8. Marie Freiin von Lieques.

Die Gattin des Johann Alex. Barwitz Freiherrn von Fernemont war

Anna Katharina Herrin von Zierotin.

Deren Eltern waren:

1. Balthasar Herr von Zierotin, und
2. Kunigunde Freiin von Proskau.

Prag. *J. Klöckner*.

Zu Anfrage 735.

1.

Friederike Amalie Louise von **Steinberg**, geb. 21. Juni 1750, † 17. März 1773, verm. im Nov. 1768 an Levin August Gottlieb (Theophil) (seit 19. Oct. 1813 Grafen) von Bennigsen auf Banteln in Hannover, geb. 10. Februar 1745 zu Braunschweig, † 2. Oct. 1826 zu Hannover, kais. russischen General.

Eltern:

1. Georg Friedrich von Steinberg auf Bodenburg, geb. ... 1727, † ... 1763 und
2. Dorothea Friederike von dem Bussche, geb. 1723, † 1753.

Großeltern:

1. Ernst von Steinberg auf Bodenburg und Wispenstein, churhannov. wirkl. Geh. Rath, Staatsminister etc., geb. ... 1689, † ... 1759,
2. Marie Louise von Wendt, geb. 1704, verm. ... 1726, † 2. Sept. 1753;
3. Otto Clamor von dem Bussche auf Hoya und Hämelsee, geb. 30. Mai 1692, † 9. September 1748,
4. Eleonore Hedwig von Spörken, geb. 12. März 1709, verm. 1726, † 29. Mai 1743.

Urgroßeltern:

1. Georg von Steinberg auf Godenburg, geb. ... 1650, † ... 1730,
2. Eva von Korff zu Waghorst, † 174.;
3. Johann Franz Dietrich von Wendt zu Wiedenbrück und Papenhausen, hannov. General, † 18. März 1748,
4. Friederike Charl. von dem Bussche, geb. 30. Sept. 1648, verm. ... 16.., † 2. März 1752;
5. Johann von dem Bussche auf Ippenburg, hannov. General, geb. ... 1642, † ... 1693 bei Landen,
6. Marie Katharine von Meisenbug, geb. ... 1655, verm. ... 1677, † ... 1723;
7. Ernst Wilhelm von Spörken auf Langlingen, hannov. Kammerrath, Abt zu St. Michael in Lüneburg, geb. 8. April 1665, † 25. Januar 1726 zu Lüneburg,
8. Elisabeth Dorothea von Steinberg, geb. ... 16.., verm. 27. Nov. 1690, † 28. April 1731.

Ururgroßeltern:

1. Friedrich von Steinberg, geb. 18. Juli 1619, † 25. Juni 1679,
2. Elisabeth von Spiegel zu Peckelsheim, geb. ... 16.., verm. (1. Gemahlin) 10. Febr. 1645, † 11. Aug. 1660;
3. Eberhard Victor von Korff zu Lübbecke, Waghorst und Hastenbeck,
4. Margar. Elisabeth von Voß zum Böckel,
5. Caspar Ernst von Wendt zu Papenhausen und Lemgo,
6. Anna Elisabeth von Friesenhausen, verm. ... 1655;
7. Johann von dem Bussche auf Ippenburg, hannov. General, geb. ... 1642, † ... 1693 bei Landen,
8. Maria Katharina von Meisenbug, geb. ... 1655, verm. ... 16.., † .. 1723;
9. Philipp Sigismund von dem Bussche auf Ippenburg, hannov. Landrath, geb. ... 1598, † ... 1657,
10. Katharina Elisab. von Wrede, geb. ... 1613, verm. ... 1637, † ... 1693;
11. Georg Philipp von Meisenbug auf Züschen und Ritterrode,
12. Anna Elisabeth von Meisenbug;
13. Werner Hermann von Spörken, Abt zu St. Michael in Lüneburg, geb. 25. März 1626 zu Dahlenburg, † 14. Sept. 1693 zu Marienthal,

14. Anna Eleonora von Lenthe, geb. ... 1645, verm. ... 1660, † 11. Januar 1716 zu Marienthal;
15. Friedrich von Steinberg auf Bodenburg, herzogl. braunschw. Obersthofmeister, geb. 18. Juli 1619, † 25. Juni 1679,
16. Hedwig von Wiedensee, verm. ... 1664 (2. Gemahlin).

Ururgroßeltern:

1. Ernst von Steinberg auf Bodenburg, geb. ... 1585, † ... 1626,
2. Magdalena von und zu der Wense, verm. ... 1617, † ... 1625;
3. Georg von Spiegel zu Peckelsheim und Schweckhausen,
4. Elisabeth von Münchhausen a. d. Hause Schwöbber;
5. Benedict von Korff zu Waghorst 1629,
6. Katharina von Mandelsloh aus dem Hause Düendorf;
7. Bernh. Balduin von Voß zum Böckel 1670,
8. Margaretha Elisabeth von Oer zu Bruech;
9. Caspar von Wendt zu Papenhausen und Wiedenbrück, churkölnischer Oberst, geb. ... 1566, † ... 1650,
10. Anna Johanna von Griesen zu Falkenburg, verm. ... 1629;
11. Johann von Friesenhausen zu Maspe;
12. Katharina Anna Elisab. von Kleppinck zu Koverstein;
13. Philipp Sigismund von dem Bussche zu Ippenburg, hannov. Landrath, geb. ... 1598, † ... 1657,
14. Kathar. Elisabeth von Wrede zu Uhlenburg, geb. ... 1613, verm. ... 16.., † ... 1693;
15. Georg Philipp von Meisenbug auf Züschen und Ritterrode,
16. Anna Elisabeth geb. von Meisenbug aus dem Hause Züschen;
17. Albert von dem Bussche auf Ippenburg, geb. ... 1563, † ... 1602,
18. Hedwig von Münchhausen aus dem Hause Schwöbber, verm. ... 1591, † ... 1636;
19. Philipp Eberhard von Wrede auf Uhlenburg,
20. Anna von Donop;
21. Johann von Meisenbug auf Züschen und Ritterrode,
22. Anna von Wallenstein a. d. Hause Neuenstein;
23. Wilhelm von Meisenbug auf Züschen,
24. Margaretha von Dörnberg aus dem Hause Herzberg;
25. Jobst Ernst von Spörken auf Molzen, Dahlenburg etc.,
26. Anna Sophie von Hodenberg a. d. Hause Hudemühlen;
27. Wilhelm von Lenthe, Stallmeister zu Celle und Drost zu Ahlden,
28. Anna Elisabeth von Watzdorff a. d. Hause Brunswende;
29. Ernst von Steinberg auf Bodenburg, geb. ... 1585, † ... 1626,
30. Anna Elisabeth von Fronhorst;
31. Philipp Sigismund von Wiedensee auf Rottershof (Roderstorff) etc.,
32. Magdalena von der Wense aus dem Hause Wense.

2.

Maria Anna Reichsgräfin von **Wilczek**, Freiin von Hultschin und Gutenland, geb. 20. Juli 1736, † ... 1807, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 29. Sept. 1768 an Franz Adam Reichsgrafen von Sternberg auf Serowitz etc., k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Oberstlandmarschall des Königr. Böhmen, geb. 20. Juni 1711, † 19. Sept. 1789.

Eltern:

1. Joseph Maria Reichsgraf von Wilczek, Frei- und Bannerherr von Hultschin u. Gutenland, auf Königsberg etc., k. k. wirkl. Geh. Rath, geb. 19. Juli 1700, † 1. März 1777,
2. Maria Frieder. Theresia Reichsgräfin von Oettingen-Spielberg, geb. 17. April 1714, verm. 3. Aug. 1734, † 30. Nov. 1771.

Großeltern:

1. Heinrich Wilhelm Reichsgraf von Wilczek, Frei- u. Bannerherr von Hultschin u. Gutenland, k. k. wirkl. Geh. Rath, Feldmarschall und commandier. General in Schlesien, geb. 17. September 1665, wurde katholisch, gest. 19. März 1739,
2. Maria Charl. Gräfin von Saint-Hilaire, geb. 14. April 1670, verm. ... 1698, gest, 19. April 1747 zu Wien;
3. Franz Albrecht Fürst von Oettingen-Spielberg, k. k. wirkl. Geh. Rath, geb. 10. Nov. 1663, † 6. Febr. 1737,
4. Johanna Freiin von Schwendy zu Camberg und Hohenlandsberg, verm. 26. Juni 1689, † 25. April 1738.

Urgroßeltern:

1. Caspar Freiherr von Wilczek zu Hultschin und Gutenland auf Königsberg etc.,
2. Anna Kath. von Paczenský und Tenczin, geb. 1648 (2. Gemahlin), wiederverm. Freiin von Salza;
3. Guilbert Graf von Saint-Hilaire,
4. Rosina Josepha Freiin von Drahotusch, wiederverm. Reichsgräfin von Wagensperg;
5. Johann Franz Graf von Oettingen-Spielberg, geb. ... 1628, † 25. Nov. 1665,
6. Ludovica Rosalia Reichsgräfin von Attems, geb. ... 1634, verm. ... 1654, † 1. Juni 1669;
7. Franz Freiherr von Schwendy zu Camberg und Hohenlandsberg,
8. Maria Marg. Reichsgräfin Fugger zu Kirchberg u. Weißenhorn in Glött, geb. ... 1650.

Ururgroßeltern:

1. Nicolaus Freiherr von Wilczek zu Hultschin und Gutenland auf Königsberg in Schlesien,
2. Barbara Bludowský von Bludowitz;
3. Adam von Paczenský und Tenczin auf Nagowschütz in Schlesien, geb. ... 1623,
4. Anna Helene von Holy und Poniętic aus d. Hause Neborowitz;
5. Karl Graf von Saint-Hilaire,
6. Maria Julia Freiin Galler von Schwanberg;
7. Franz Freiherr von Drahotusch, k. k. Feldmarschall,
8. Barbara von Schamberg (Schaumberg);
9. Johann Albrecht Reichsgraf von Oettingen-Spielberg, † ... 1632,
10. Maria Gertrud Reichsgräfin Marschall von Pappenheim (2. Gemahlin);
11. Johann Jacob Reichsgraf von Attems, k. k. Kämmerer und Oberst, † ... 1668,
12. Judith Maria Reichsgräfin von Tättenbach und Rheinstein, verm. ... 1630;
13. Maximilian Freiherr von Schwendy zu Camberg und Hohenlandsberg,
14. Maria Helene Freiin von Leonrod;
15. Christoph Rudolph Reichsgraf Fugger zu Kirchberg und Weißenhorn in Kirchheim und Glött,
16. Maria Anna Walburga Reichsgräfin von Montfort.

3.

Maria Carolina Gräfin von **Walsegg**, geb. 19. Januar 1781, † 2. Juni 1857 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 14. Mai 1799 an Leopold Reichsgrafen von Sternberg auf Serowitz in Böhmen, Mallenowitz in Mähren, Lehensherrn der Stadt und Landschaft Lieberosa, Reichenkreutz, Sarsko und Lesko in der Lausitz, k. k. Kämmerer, geb. 24. Sept. 1770, † 18. Febr. 1856.

Eltern:

1. Franz-de-Paula Joseph Graf von Walsegg, geb. 172., † ... 17..,
2. Karolina Jos. Theresia Antonia Reichsgräfin von Lamberg, geb. 16. April 1736, verm. ... 1756, † 13. Januar 1782.

Großeltern:

1. Julius Leopold Joseph Graf von Walsegg,
2. Maria Renata de Longueval, Gräfin von Buquoy, Freiin von Vaux;
3. Franz-de-Paula Anton Xaver Flavius Joseph Caesarius Reichsgraf von Lamberg, k. k. Kämmerer u. wirkl. Geh. Rath, geb. 27. Aug. 1707, † 17. April 1765 zu Wien,
4. Maria Jozefa Gräfin Esterházy von Galántha, geb. 11. Juni 1712, verm. (2. Gem.) 8. Oct. 1733 zu Wien, † 3. Juni 1756 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame.

Urgroßeltern:

1. Franz Anton Graf von Walsegg, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Hofkammerpräsident, geb. 25. Nov. 1651, † 24. Jan. 1720,
2. Rosina Appollonia Gräfin von Geyersberg und Osterburg, † 15. Nov. 1719 zu Wien;
3. Karl Cajetan de Longueval, Graf von Buquoy, Freiherr v. Vaux auf Gratzen etc. in Böhmen, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, Oberstlandhofmeister von Böhmen, Erblandjägermeister der Grafschaft Artois, geb. 27. Nov. 1673, † 16. Nov. 1750,
4. Philippine Erzsébet Reichsgräfin Pálffy von Erdöd, geb. 23. Nov. 1681, verm. 6. Juli 1701, † 8. Nov. 1732 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame;
5. Karl Joseph Franz Xaver Anton Reichsgraf von Lamberg-Sprinzenstein, St. Jago-Ordensritter, geb. 19. April 1686, † 13. April 1746,
6. Maria Franziska Kath. Reichsgräfin Truchsess von Waldburg-Zeil, geb. 14. März 1683, verm. 12. April 1706, † 13. Febr. 1737, Sternkreuz-Ordensdame;
7. József Antal Leopold Fürst Esterházy von Galántha, Erbgraf zu Forchtenstein, k. k. Kämmerer und Oberst, geb. 11. Mai 1688, † 17. Juni 1721,
8. Maria Octavia Reichsfreiin von Gilleis, geb. 18. Juli 1689, verm. 22. Dec. 1709, † 12. April 1762 zu Wien.

Ururgroßeltern:

1. Franz Bernhard Freih. von Walsegg, k. k. Hofkammerrath,
2. Kata Gräfin Serényi von Kis-Serény aus dem Hause Swietlau;
3. Johann Adam Graf von Geyersberg und Osterburg, geb. ... 1653,
4. Rosina Theresia Freiin von Rothal,
5. Albert de Longueval, Graf v. Buquoy, Freiherr von Vaux auf Gratzen, Rosenberg etc. in Böhmen, k. k. Geh. Rath, Ritter von Calatrava, † 5. Oct. 1714;
6. Elisabeth Polyxena Reichsgräfin v. Cavriani, verm. (1. Gemahlin) 15. Mai 1671, † 1703 zu Wien, Witwe und 6. Gemahlin des Seyfried Leonhard Reichsgrafen von Breuner;
7. Miklós V. Reichsgraf Pálffy von Erdöd, Ritter des Gold. Vließes, k. k. Feldmarschall, Palatin von Ungarn etc., geb. 1. Mai 1657, † 23. Febr. 1732,
8. Katharina Elisab. Reichsfreiin von Weichs zu Rösberg u. Weyher, verm. 24. Jan. 1680, † 5. Jan. 1724, Sternkreuz-Ordensdame;
9. Leopold Joseph Reichsgraf von Lamberg, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Gesandter zu Rom, geb. 13. Mai 1653, † 29. Juni 1706 zu Wien;
10. Katharina Eleonora Reichsgräfin von und zu Sprinzenstein, geb. ... 1660, vermählt 23. Januar 1679, † 29. Nov. 1704 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame;
11. Sebastian Wunibald Reichsgraf Truchsess von Waldburg zu Zeil, k. k. Geh. Rath, geb. 31. Januar 1638, † 15. Mai 1700,
12. Katharina Maximil. Reichsgräfin zu Salm-Reifferscheidt, † 22. März 1687;
13. Pál IV. Fürst Esterházy von Galántha, Ritter des Gold. Vließes, Palatin von Ungarn etc., geb. 8. Sept. 1635, † 26. März 1713,
14. Eva Gräfin Tököly von Keszmark, geb. 1. Febr. 1659, verm. (2. Gemahlin) 3. August 1682, † 21. August 1716;
15. Georg Julius Reichsfreiherr von Gilleis, k. k. Kämmerer, geb. 15. Sept. 1641, gest. 6. Sept. 1700 zu Wien,
16. Christiane Sabina Reichsgräfin v. Starhemberg, geb. 12. Aug. 1655, verm. ... 1672, † 15. April 1725, Sternkreuz-Ordensdame.

4

Sophie Albertine Reichsgräfin von **Beichlingen**, geb. 15. Dec. 1728, † 10. Mai 1807, verm. 10. August 1762 an Ludwig Eugen Herzog von Württemberg, Ritter des Gold. Vließes, Feldmarschall des schwäb. Kreises und Chef eines Dragoner-Regiments, geb. 6. Januar 1731, gest. 20. Mai 1795.

Eltern:

1. August Gottfried Dietr. Reichsgraf v. Beichlingen auf Dalwitz u. Dobritzgen, chursächs. Kammerherr, wirkl. Geh. Rath und Kreishauptmann zu Meißen, geb. 23. März 1703, † 15. September 1769,
2. Sophie Helene Freiin von Stöcken, geb. 23. März 1706, verm. 6. Januar 1728, gest. 17. Aug. 1738.

Großeltern:

1. Gottlieb Adolph Reichsgraf v. Beichlingen auf Zschorna, Baselitz, Dallwitz u. Dobritzgen, kön. poln. u. chursächs. Kammerherr u. Ober Falkenmeister, geb. 5. Juli 1666, † 14. Aug. 1713,
2. Elisabeth Philippine Julie Clara von Haxthausen, geb. ... 1682 zu Paris, verm. ... 1702, † 19. Januar 1760, wiederverm. Freiin von Seyffertitz;
3. Cajus Burkhard Freiherr von Stöcken, kgl. dänischer Staatsrath, Landdrost zu Oldenburg und Gesandter zu Regensburg,
4. Marie Albertine Freiin von Bellin.

Urgroßeltern:

1. Gottfried Hermann von Beichlingen auf Zschorna, Dallwitz und Dobritzgen, kgl. poln. und chursächs. Geh. Rath, Ober-Hofrichter und Ober-Consistorialpräsident,
2. Perpetua Margaretha von Lüttichau, geb. 30. Juni 1636 zu Dresden, verm. 24. April 1664, † 21. April 1680;
3. Christian August v. Haxthausen auf Puzkau, Muntzel, Lieth u. Feuerschützenburstel, chur-

sächsischer Oberkammerherr, geb. 15. März 1652, † 3. Juni 1696 zu Dresden,
4. Klara Agnes von Cornberg, verm. .. 1675, † vor 1696;
5. Heinrich von Stöcken zu Pederstrup, kgl. dänischer Reichsrentmeister, Geh. Kammer- u. Admiralitätsrath und General-Kriegscommissarius, geb. 8. Mai 1631, nobilitiert 16. April 1681, † 20. Juni 1681,
6. Anna Katharina von Felden, verm. 14. November 1660 zu Haus Uebelgönne;
7. Philipp Bernhard Freiherr von Bellin, kgl. preuß. Gesandter zu Regensburg,
8. Sophie Juliane Reichsgräfin zu Leiningen-Dachsburg zu Aspremont, verm. ... 1654, † .. 1716.

Ururgroßeltern:
1. Dietrich Wilhelm von Beichlingen, chursächsischer Stiftsrath etc., geb. ... 1587, † ... 1664,
2. Hedwig von Campen aus d. Hause Dünsen, verm. ... 1625;
3. Wolf Siegfried von Lüttichau auf Zschorna und Baselitz, röm.-kais. Reichspfennigmeister des Ober- u. Niedersächs. Kreises, geb. 13. Juni 1610, † 7. Januar 1671,
4. Martha von Bock auf Groß-Priesen, verm. 16. Aug. 1635;
5. Arend Ludwig von Haxthausen, fürstl. Braunschweig-Celle'scher Obermarschall und Generalmajor, geb. 13. Jan. 1623, † 15. März 1690,
6. Anna Juliana von Feuerschützen, geb. 20. Juni 1630, verm. ... 1648, † 30. Mai 1713;
7. Otto Wilhelm von Cornberg zu Auburg, herzogl. Sachsen-Lauenb. Rath u. Hofmeister, geb. 1614, † 25. Febr. 1664,
8. Klara von Quernheimb aus dem Hause Behme, geb. . . 1624, verm. ... 16.., gest. 16. Mai 1706, wiederverm. von Offener;
9. Heinrich Stöcken, † 1. August 1643 *),
10. Abel Gude (aus Rendsburg), geb. 7. Sept. 1607, verm. 11. Januar 1626, † ... 1665;
11. Ernst von Felden, kgl. dänischer Commissarius und Gerichtsverwalter zu Colmar an der Elbe,
12. Anna Maria Zachow, verm. (1. Frau) 6. Februar 1643 zu Schleswig;
13. Johann Philipp von Bellin,
14. Katharina Elisabeth von Pawel zu Ramingen und Liblachsberg;
15. Friedrich Emich Reichsgraf zu Leiningen-Dachsburg und Aspremont, geb. 9. Februar 1621, † ... 1698,
16. Sibylla Reichsgräfin zu Waldeck, geb. .. 1619, verm. ... 1644.

Die väterlichen Beichlingen-Haxthausen'schen adeligen Quartiere sind auf 16 vorhanden.

*

Borbála (Barbara) Gräfin **Berényi** von Karáncs-Berény, geb. 8. April 1755, † 30. December 1819, Sternkreuz-Ordensdame, verm 9. August 1773 an József Freiherrn Orczy von Orczi, Obergespan des Zempliner Comitats, geb. ... 1746, † ... 1804.

Eltern:
1. Tamás III. Graf Berényi von Karáncs-Berény,
2. Jozéfa Gräfin Haller von Hallerkeő.

Großeltern:
1. Tamás II. Graf Berényi von Karáncs-Berény, Obergespan des Zempliner Comitats,
2. Teréz Gräfin Barkóczy von Szala (1. Gem.);
3. Samuel Graf Haller von Hallerkeő, k. k. Generalmajor,
4. Anna Gräfin Bethlen von Iktár.

Urgroßeltern:
1. György III. Graf Berényi von Karáncs-Berény, geb. 1662,
2. Klara Gräfin Ujfaluay von Divék-Ujfalu, Sternkreuz-Ordensdame (1. Gem.);
3. Ferencz II. Graf Barkóczy von Szala, k. k. General und Obergespan des Zempliner Comitats, † ... 1709,
4. Anna Freiin Andrássy von Csik-Szent-Király und Kraszna-Horka (2. Gemahlin);
5. Samuel Freih. Haller von Hallerkeő, † 1742,
6. Juliana Gräfin Barkóczy von Szala;
7. (?) Samuel Graf Bethlen von Iktár, † 1767.
8. (?) Borbála Gräfin Keresztes von Varhégyi.

Ururgroßeltern:
1. György II. Freiherr Berényi von Karáncs-Berény und Bodok,
2. Zsófia Gräfin Esterházy von Galántha, geb. ... 1631, † ... 1691 (2. Gemahlin);
3. Andor Graf Ujfaluay von Divék-Ujfalu,
4. Éva Gräfin Károlyi von Nagy-Károly;
5. László II. Freih. Barkóczy von Szala, Vicegespan, geb. ca. 1601, † ... 1659,
6. Judith Gräfin Jakusicz von Orbova;
7. Miklós Freiherr Andrassy von Csik-Szent-Király und Kraszna-Horka, † 1686,
8. Klára Gräfin Zichy zu Zich und Vásonykeő;
9. György Haller von Hallerkeő, † 1711,
10. Anna Bánffy von Losoncz (1. Gemahlin), oder Eva Bethlen von Bethlen (2. Gem.);
11. Ferencz II. Graf Barkóczy von Szala, k. k. General, † 1709,
12. Anna Freiin Andrássy von Csik-Szent-Király und Kraszna-Horka (2. Gemahlin);
13. (?) István Graf Bethlen von Iktar,
14. (?) Judith Makskási von Szent-Markòw und Macskás;
15. (?) Marton Graf Keresztes von Varhégyi, Obergespan von Kükülló, † 1727,
16. (?) Maria Dániel von Vargyás.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zur selben Anfrage.

2.

Maria Anna Gräfin von Wilczek, geb. 20. Juli 1736, † 1807; dritte Gemahlin (verm. 29. Sept. 1768) des Franz Adam Grafen von Sternberg, geb. 20. Juli 1711, † 19. Sept. 1789.

Eltern:
1. Joseph Maria Graf von Wilczek, k. k. Geh. Rath u. Kämmerer, geb. 19. Juli 1700, gest. 1. März 1777,
2. Maria Gertrude Friederike Therese Gräfin von Öttingen-Spielberg, geb. 17. April 1714, verm. 3. Aug. 1734, † 30. Nov. 1777.

Großeltern:
1. Heinrich Wilh. Freiherr (Graf) v. Wilczek, k. k. Geh. Rath, Feldmarschall, Staatsminister, geb. 17. Sept. 1665, † 19. März 1739;

---

*) Die Angabe, dass der Vater des 1681 nobilitierten Heinrich von Stöcken ein herzogl. holstein'scher Rittmeister Ulrich v. St. und die Mutter Anna Juliana geb. von Wittorff gewesen sei, ist unrichtig. (S. Lengnick und ein Manuscript der Kieler Universitätsbibliothek mit einer Stammtafel der Familie Stöcken.)

2. Karoline Marie Gräfin von Saint-Hilaire, geb. 14. April 1670, verm. 1698, † 19. April 1747;
3. Franz Albrecht Graf (Fürst) von Öttingen-Spielberg, k. k. Geh. Rath, geb. 10. Nov. 1663, Reichsfürst 18. Juli 1734, † 6. Febr. 1737,
4. Maria Johanna Freiin von Schwendy zu Hohenlandsberg und Camberg, geb. 27. Juni 1672, verm. 26. Juni 1689, † 25. April 1727.

Urgroßeltern:

1. Caspar Freiherr von Wilczek,
2. Anna Katharina Paczenska von Tenczin;
3. Guilbert Graf von Saint-Hilaire,
4. Rosine Josepha Freiin von Drahotusch;
5. Johann Franz Graf von Öttingen-Spielberg, geb. 1628, † 25. Nov. 1665,
6. Louise Rosalie Gräfin von Attems, geb. 1627 (1634?), verm. 1654 (11. Febr. verlobt), † 1. Juni 1709;
7. Franz Freiherr von Schwendy,
8. Maria Renata Gräfin von Fugger-Glött.

Ururgroßeltern:

1. . . . . . . von Wilczek,
2. . . . . ;
3. . . . . . . Paczensky von Tenczin;
4. . . . . ;
5. . . . . . . Graf von Saint-Hilaire,
6. . . . . ,
7. . . . . . . Freiherr von Drahotusch,
8. . . . . ;
9. Johann Albrecht Graf von Öttingen-Spielberg, geb. 1591, † 11. Juni 1632,
10. Maria Elisab. Fugger Freiin von Kirchberg und Weißenhorn (1. Gem.), geb. ...., verm. 1622, † 15. Sept. 1628;
11. Jacob Graf von Attems,
12. Judith Gräfin von Tattenbach;
13. . . . . Freiherr von Schwendy zu Hohenlandsberg und Camberg,
14. . . . . ;
15. Christoph Rudolph Fugger Graf von Glött,
16. Maria Anna Walpurga Gräfin von Montfort.

3.

Karoline Gräfin von Walsegg, geb. 19. Januar 1781, † 2. Juni 1857, verm. 19. Mai 1799 mit Leopold Grafen von Sternberg.

Eltern:

1. Franz de Paula Graf von Walsegg, geb. 24. Jan. 1733, † 11. Jan. 1786,
2. Karoline Gräfin von Lamberg-Sprinzenstein, geb. 16. April 1736, verm. 21. Nov. 1750, † 13. Jan. 1781.

Großeltern:

1. Julius Leopold Graf von Walsegg, geb. 1701, geistl. 1737, † 1742,
2. Maria Renata von Longueval, Gräfin von Bouquoy, Freiin de Vaux, verm. 1708, † 1737;
3. Franz de Paula Graf von Lamberg-Sprinzenstein, k. k. Geh. Rath u. Kämmerer, geb. 27. Aug. 1707, † 17. April 1765,
4. Maria Josepha Gräfin Eszterházy von Galántha, Sternkreuz-Ordensdame, geb. 11. Juni 1712, verm. 7. Oct. 1733, † 3. Juni 1756.

Urgroßeltern:

1. Franz Anton Graf von Walsegg, k. k. Geh. Rath und Kammerpräsident, geb. 25. Nov. 1651, † 19. Oct. 1731,
2. Johanna Apollonia Gräfin von Geiersperg, † 15. Nov. 1719;
3. Karl Cajetan von Longueval Graf v. Bouquoy, Freiherr von Vaux, † 1750,
4. Philippine Elisabeth Gräfin Pálffy von Erdöd, verm. 6. Juli 1700, † 1732 (39?);
5. Karl Joseph Graf von Lamberg-Sprinzenstein, k. k. Kämmerer, geb. 19. April 1686, † 13. April 1746,
6. Maria Franziska Theresia Truchsessin und Gräfin von Waldburg, Sternkreuz-Ordensdame, geb. 14. März 1683, verm. 12. April 1706, † 23. Febr. 1737;
7. Joseph Anton Fürst Eszterházy von Galántha, k. k. Kämmerer, geb. 11. Mai 1688, † 7. Juni 1721,
8. Maria Octavia Freiin von Gilleis, Sternkreuz-Ordensdame, geb. 18. Juli 1689, verm. 22. December 1709, † 22. April 1762.

Ururgroßeltern:

1. Franz Bernhard Freiherr von Walsegg,
2. Maria Anna Gräfin Serenyi von Kissereny;
3. Johann Adam Graf von Geyersperg,
4. Maria Theresia Freiin v. Rotthal-Feistritz;
5. Albert von Longueval, Graf von Bouquoy, Freiherr von Vaux,
6. Elisabeth Polyxena Gräfin von Cavriani;
7. Nicolaus VI. Graf Pálffy von Erdöd,
8. Elisabeth Katharina Freiin von Weichs;
9. Leopold Joseph Graf von Lamberg, geb. 13. Mai 1653, † 28. Juni 1706, Botschafter in Rom,
10. Eleonore Katharine Gräfin von Sprinzenstein, geb. 1660, verm. 23. Jan. 1679, gest. 28. Nov. 1704;
11. Sebastian Wunibald Truchsess und Graf von Waldburg-Zeil-Wurzach,
12. Maria Katharina Gräfin von Salm-Reifferscheidt-Bedbur;
13. Paul Fürst Eszterházy von Galántha,
14. Eva Gräfin von Tökölyi von Kesmark;
15. Georg Julius Freiherr von Gilleis,
16. Christine Sabine Gräfin von Starhemberg.

Urururgroßeltern:

1. Mathias Nägele von Walsegg,
2. . . . . ;
3. Gabriel Graf Serenyi von Kissereny,
4. Elisabeth Zahradecky von Zahradek;
5. . . . . . . Graf von Geyersperg,
6. . . . . ;
7. . . . . . . Freiherr v. Rottal-Feistritz.
8. . . . . ;
9. Albert von Longueval Graf von Bouquoy,
10. Marie Philippine Prinzessin von Croy;
11. Friedrich Graf von Cavriani,
12. Elisabeth Gräfin von Meggau;
13. . . . . . . Graf von Pálffy v. Erdöd,
14. . . . . ;
15. . . . . . . Freiherr von Weichs,
16. . . . . ;
17. Johann Franz Graf von Lamberg, geb. 1618, † 15. April 1666,
18. Constantia Gräfin von Questenberg, verm. 26. Nov. 1647, † 17. Juni 1687;
19. Ferdinand Max Graf von Sprinzenstein,
20. Katharina Eleonora Gräfin von Kurz;
21. Johann Jacob Truchsess u. Graf von Waldburg zu Zeil-Wurzach,
22. Johanna Gräfin von Wolkenstein-Trostburg;
23. Erich Adolph Altgraf von Salm-Reifferscheidt-Bedbur,
24. Magdalena Landgräfin von Hessen-Cassel, 1. Gemahlin;
25. . . . . . . Graf Eszterházy-Galántha,
26. . . . . ;

27. . . . . . . Graf Tökölyi von Kesmark,
28. . . . . ;
29. Wolf Georg Freiherr von Gilleis,
30. Isabella Freiin von Rauber;
31. Richard Barthol. Graf von Starhemberg,
32. Esther von Windischgrätz.

Elbekosteletz. *Prinz Franz Lobkowitz.*

Zur selben Anfrage.

1.

Im k. k. Theres. adel. Damenstifts-Archive zu Prag kommt sub Archiv-Nr. 150 vor:

Friderique Amalie Louise von Steinberg, geb. 21. Januar 1750, verm. mit Lewin August Gottlieb von Benigsen.

Eltern:

1. Georg Friedrich von Steinberg,
2. Dorothea Friederike vom Busche.

Großeltern:

1. Ernst von Steinberg,
2. Maria Louise von Wendten;
3. Otto Clamer vom Busch,
4. N. von Spörcken.

2.

Maria Anna Gräfin Welzeck (auch Wilczek) war vor ihrer Verehelichung mit Franz Adam Grafen von Sternberg Capitularin des k. k. Theres. adeligen Damenstiftes in Prag und ist ihr Stammbaum folgender:

Eltern:

1. Joseph Maria Graf von Welzeck,
2. Maria Friederika Gräfin zu Öttingen.

Großeltern:

1. Heinrich Wilhelm Graf von Welzeck,
2. Maria Charlotta Gräfin von Santhilier;
3. Franz Albert Graf zu Öttingen-Wallerstein,
4. Johanna, Frei- und Erbfrau von Schwendi.

Urgroßeltern:

1. Caspar Freiherr von Welzeck,
2. Anna Katharina Patzinsky von Tentzin;
3. Gilbert Graf von Santhilier,
4. Rosina Josepha Freiin von Trahotusch;
5. Johann Franz Graf zu Öttingen,
6. Ludovika Rosalia Gräfin von Athemis;
7. Franz Freiherr von Schwendi,
9. Maria Margaretha Johanna Fuggerin Gräfin zu Kirchberg.

Ururgroßeltern:

1. Nicolaus Freiherr von Welzeck,
2. Barbara Bludowsky von Bludowitz;
3. Adam Patzinsky von Tentzin,
4. Anna Holin von Ponientiz;
5. Karl Graf von Santhilier,
6. Maria Julinna Freiin Gallerin;
7. Franz Freiherr von Trahotusch,
8. Barbara von Schamberg;
9. Johann Albert Graf zu Öttingen,
10. Maria Gertrud Gräfin zu Pappenheim;
11. Johann Jacob Graf von Athemis,
12. Juditha Gräfin von Tattenbach;
13. Maximilian Freiherr von Schwendi,
14. Maria Helena Freifrau von Leonrod;
15. Christoph Rudolph Fugger Graf zu Kirchberg,
16. Maria Anna Walburga Freiin von Montfort.

4.

Im Archive des k. k. Theres. Damenstiftes in Prag kommt sub Archiv-Nr. 164 vor:

Sophie Albertine Gräfin von Beichlingen, verm. mit Ludwig Eugen Johann Herzog von Württemberg.

Eltern:

1. August Gottfried Dietrich Graf von Beichlingen,
2. Sophie Helene Freiin von Stöcken.

Großeltern:

1. Gottlob Adolph Graf von Beichlingen,
2. Elisabeth Philippine Juliane Clara Freiin von Haxthausen;
3. Kay (Cajus) Burkard Freiherr von Stöcken,
4. Marie Albertine Freiin von Bellin.

Prag. *J. Klöckner.*

Zu Anfrage 736.

Der »Eques auratus« war ein Ordensritter, eines seit 1841 nicht mehr existierenden Ritterordens.

Von wem und wann dieser Ritterorden gegründet worden ist, ist nicht bekannt. Einige Schriftsteller sind der Ansicht, dass derselbe vom Kaiser Constantin gegründet worden wäre, dies dürfte aber sehr unwahrscheinlich sein.

Es scheint, dass der Orden der »Equites aurati« vom Papste Pius IV. im Jahre 1599 gegründet worden sei und eine große Verwandtschaft mit jenem der sogenannten »Cavalieri Pii« gehabt habe. Jedenfalls, und das ist sichergestellt, kommen die »Equites aurati« im 16. Jahrhundert vor, sie heißen auch »Cavalieri della mi lizia dorata« oder »Cavalieri dello sperone d'oro« (des goldenen Spornes); damals waren die Ritter dieses Ordens sehr angesehen.

Ende des vergangenen Jahrhunderts gerieth der Orden in so üblen Ruf, dass die französische Regierung sich gezwungen sah (im Jahre 1821), das Annehmen und Tragen der Ordensabzeichen zu verbieten.

Im Jahre 1841 wurde der Orden vom Papste Gregor XVI. aufgelöst und an dessen Stelle der »St. Silvester-Orden« gegründet.

Vide: Maigne, Abrégé méth. de la science des Armoires; Dict. univ. hist. des coutumes etc.; Cantù Storia universale. Vol. VI, pag. 80; Dict. port. des Ordres; Giustiniani, hist. cronologica dei Cavalieri.

Görz. *Alexander Bosizio.*

Eingesendet.

Sceaux armoriés des Pays-Bas et des Pays Avoisinants (Belgique — Royaume des Pays-Bas — Luxembourg — Allemagne — France). Recueil historique et héraldique par J.-Th. de Raadt. Société belge de Librairie. 16, rue Treurenberg, Bruxelles. Ouvrage orné d'une centaine de sceaux et de blasons dans le Texte de l'Introduction. D'une quarantaine de planches armoriées, chacune de 30 blasons et d'un grand nombre de sceaux.

Le livre »*Sceaux armoriés des Pays-Bas*« de M. Th. de Raadt, n'est point un nobiliaire.

C'est un vaste recueil de notes historiques et héraldiques, s'adressant à tous ceux qui s'occupent d'histoire, de généalogie ou de blason.

Presque toutes inédites, ces notes ont été recueillies, grâce à de longues et laborieuses recherches, dans les archives des divers pays qu'elles concernent.

Le mobile principal qui a guidé l'auteur est le désir de fournir à l'archéologue et à l'historien

des documents nouveaux et authentiques pour les aider dans leurs travaux, tendant à restituer leur état civil aux oeuvres d'art armoriées des temps passés ou à reconstituer le passé de communes, des seigneuries et des familles.

Beaucoup d'armoriaux, quelques services qu'ils puissent rendre à ceux qui s'en servent avec circonspection, ont le défaut de n'être que de simples compilations.

Au mérite d'être le premier ouvrage vraiment original du genre publié aux Pays-Bas, dans l'acception ancienne du terme, le présent travail joint les avantages que voici:

I. A l'encontre de ce qui s'est fait généralement, l'auteur n'a eu recours qu'aux documents d'une authenticité absolue, c'est-à-dire, aux chartes et aux diplômes.

II. Il désigne non la famille, mais les personnes qui ont porté les armoiries qu'il blasonne, en ajoutant leurs qualités et l'année où elles figurent dans les documents, ainsi que l'analyse de ses derniers, s'ils font connaître des détails intéressants pour leur histoire ou celles de leurs seigneuries, châteaux, etc.

III. En indiquant soigneusement ses sources, il met le lecteur à même de contrôler tous ces renseignements.

IV. Grâce à cette indication, les intéressés pourront se procurer, sans fastidieuses recherches, des moulages des sceaux et des copies des pièces.

Comme le dit le titre, les anciens Pays-Bas occupent la plus large place dans ce travail. Une part importante devait tout naturellement être réservée à ce qui fut le Duché de Luxembourg, pays tant morcelé depuis. Surpris, au cours de ses investigations, de la participation considérable prise dans nos provinces par l'élément étranger, surtout allemand et français, dans les guerres, au moyen âge, et vu les nombreuses relations établies entre les Pays-Bas, la France et l'Allemagne, l'auteur a cru faire oeuvre utile en complétant, par des recherches dans les archives de nos voisins, les renseignements puisés dans les dépôts de la Belpique et du Royaume des Pays-Bas.

Bon nombre de familles néerlandaises, allemandes et françaises, rencontreront, dans ce vaste répertoire, de curieux détails sur ceux des leurs qui assistèrent aux guerres du Brabant au XIVe siècle, comme, par exemple, contre les comtes de Flandre et de Namur, les ducs de Juliers et de Gueldre (bataille de Bastweiler) et même à la guerre de Cent ans dans laquelle le duc Jean III envoya un corps d'élite au secours du roi d'Angleterre.

A ces précieux renseignements sont venues se joindre des notes analogues sur d'autres chevauchées, sur les guerres du comte de Clèves au commencement du XVe siècle, sur celles du duc de Juliers contre les Gueldrois, au milieu du même siècle, ainsi que des milliers d'actes de toute espèce concernant la chevalerie, tels que: inféodations, reliefs de fief, réconciliations, nominations d'officiers de justice, quittances, partages, échanges de serfs, etc., tous analysés avec soin et accompagnés de descriptions des sceaux qui s'y trouvent appendus.

L'élément bourgeois, lui aussi, est représenté par une foule de documents. La description d'une quantité innombrable de sceaux de seigneuries, communes et échevins, complète les données de ces deux dernières catégories.

Les armoiries étant dépourvues de l'indication des émaux sur les sceaux du moyen âge, il a été suppléé, en partie, à cette lacune par l'emprunt fait à d'anciens manuscripts, à des chroniques et même à des romans de chevalerie, des couleurs dont ils offrent quelquefois la description ou l'image enluminée.

Les documents publiés par M. de Raadt, serviront de contrôle aux assertions contenues dans ces différentes catégories d'ouvrages et aideront ainsi puissamment à une meilleure compréhension de certains anciens travaux très étendus et constamment consultés, tels que le *Miroir des nobles de Hesbaye* de Jacques de Hemricourt, le *Wapenboek* du hérault d'armes Gelre, les *Chroniques* de Froissart, etc. etc.

Dans son *Introduction*, qui constitue une sorte de traité héraldique, spécialement basé sur les éléments sigillographiques mis en œuvre, et qui contient une foule d'observations nouvelles, l'auteur donne un aperçu méthodique qui est appelé à rendre aux chercheurs de très réels services. Nous voulons parler du relevé d'un grand nombre de familles portant dans leurs armoiries des meubles identiques. Bornons-nous à deux exemples: La fasce de cinq fusées — blason des Hamal — figure sur les écus des: Alfter, Bauzele, Bilsen, Bo(e)smans, Bottaert, Brialmont, Deijnaert, Diest, Dijcke, Eijcken, Eintbroeck, Elderen, Flémalle, Gesves, Hamal, Hazebroeck, Hauwel, Heelen, Heijsselt, Yzeren, Jadon, Cannart, Kerchoven, etc., etc.

Les trois lions — appartenant à quelques grandes familles de Belgique, telles que: Barbençon, Gavre, Halewijn, Lannoy, Liedekerke, Vaernewijck, etc. — se rencontrent dans les armes des; Birgel, Boede, Borgher, Borlez, Boudet, Boveaz, Brognart, Bruninchs, Buijle, Buijsinghen, Deftinghe, Denville, Deuwaerdere, Duc, Ecaussines, Elsbroeck, Entbroeck, Erpe, Gaillard, Gent, Gestel, Gossoncourt, Grinsven, Han, Hériamont, Creeft, etc., etc.

Tout en n'excluant, en principe, aucune époque, c'est le XIVe siècle qui se trouve le plus largement représenté dans l'ouvrage dont nous avons l'honneur de signaler la mise sous presse.

Ce recueil, publié sous forme de dictionnaire, contiendra à leurs places, tous les noms de famille qui y sont cités, avec renvois aux divers endroits où on les recontre.

Une table des noms de lieux, de seigneuries et de fiefs complètera cet important travail.

Il sere orné de nombreuses reproductions de sceaux, blasons, et de quelques miniatures.

Le travail sera publié en une quinzaine de fascicules illustrés, de 100 à 120 pages grand in-8° à 2 colonnes au prix de six francs par fascicule.

Prière de donner exactement les noms et prénoms pour la rédaction de la liste des souscripteurs qui figurera à la fin de l'ouvrage.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 199. Wien, Juli 1897. IV. Bd., Nr. 19.

Die Gebrüder Guth und Kelet aus der Burg Staufen in Schwaben.

(Vergl. Nr. 198, Seite 185 d. Bl.)

Bekanntlich erbaute die Burg (Hohen-) Staufen erst Herzog Friedrich I. von Schwaben († 1103) in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts (Ch. F. v. Staelin, Württemb. Geschichte II, S. 229). Auf der Burg saßen Staufen'sche Dienstleute, die sich v. Staufen nannten, zuerst Heinrich 1169, 1171. (Wappen: ein Querbalken). Die Taufnamen derselben waren außer Heinrich Albert, Bernold, Bruning, Burkhard, Conrad, Egeno, Friedrich, Hermann, Mangold. Die Verschiedenheit der Taufnamen und die Thatsache, dass, als Guth und Kelet in Ungarn einwanderten (wohl 1045 bis 1046) es noch gar keine Burg Staufen bei Greppingen gab, schließen jede Beziehung der zwei Einwanderer zu dieser Burg Staufen (Hohenstaufen) aus. Dazu kommt, dass der Taufname Kletus (Anakletus) sich im 11. Jahrhundert in Schwaben absolut nicht nachweisen lässt. Es dürfte demnach in Keled ein anderer schwäbischer Vorname stecken, vielleicht Chlodwig, Ludwig, so dass gerade wie bei Guth die Endsilbe wegblieb. Die Burg, von der die Brüder stammten, war wohl Staufen am Ausgang des Breisgauischen Münsterthals in Baden. Gotfridus marschalchus de Stouphen wird 8. August 1220 genannt. (Fürstenberg, Urkundenb. I, 100). Diesem Geschlecht war also ein mit Got zusammengesetzter Taufname eigen und wird dieser in Ungarn eingewanderter Guth wohl ein Gottfrid von dieser Burg Staufen gewesen sein. Diese von Staufen waren Ministerialen der Zähringer, von denen Bertold 1061—1072 Herzog von Kärnthen war. Wahrscheinlich nahmen die beiden Gebrüder Guth und Keled Theil am Zuge, der die Wiedereinsetzung des Königs Peter zum Zweck hatte, wohl im Gefolge Bertolds v. Zähringen, des spätern Herzogs von Kärnthen. Bemerkt sei noch, dass beide Brüder von der Burg Staufen stammten, keinegswegs sich aber nach derselben »von Staufen« schrieben, da in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts Dienstleute oder Ministerialen noch keine Geschlechtsnamen führten. Die Brüder hießen einfach Gottfried und vielleicht Ludwig. Daher erklärt es sich, dass die Nachkommen Gutkeled, nicht aber v. Staufen hießen.

Theodor Schön.

Ungarische Diplomaten in Österreich zur Zeit der Arpáden.

V. Herzog Stephan dg. Gutkeled, Landeshauptmann der Steiermark.

(Friedensschluss 1254).

(Fortsetzung.)

Der erste Ansiedlungspunkt der Fremden muss die Gegend des Bácser, Syrmier und Valkóer Comitates gewesen sein, da schon Veit, der erste bekannte Abkömmling des Geschlechtes Gutkeled (man zog nämlich in der Folge die Namen der beiden Stammväter zusammen), daselbst begütert war und wir Sprossen des Geschlechtes noch in viel späterer Zeit daselbst finden. Da Peter 1038—1041 und 1044—1047 regierte und Veit schon unter Salomo's Regierung eine große Rolle spielte, liegt die Annahme nicht fern, dass Veit der Sohn einer der beiden Schwaben gewesen. Veit, der böse Geist Salomo's — seine Geschichte liegt außerhalb des Rahmens vorliegender Zeilen — fiel in der zwischen Salomo und seinen Vettern 1074 gefochtenen Schlacht zu Mogyoród (Pester Comitat).

Sehr lange Zeit verschwinden die Mitglieder des Geschlechtes Gutkeled von der Bildfläche und erst im zweiten Drittel des XIII. Jahrhunderts tauchen sie wieder auf; als einer der frühesten begegnet uns Dragun's Sohn Stephan, dessen Andenken diese Zeilen gewidmet sind.

Von seinem Vater kennen wir nur den Namen (Dragun ist wahrscheinlich mit dem späteren Drug = Dorog identisch). Stephan selbst eröffnet seine Laufbahn damit, dass er bei Andreas II. und dem Prinzen Andreas, seit 1227 Herzog von Galizien (Halics), Sohn des Königs Andreas II., Dienste nimmt [1]). Nach des Herzogs Tod († 1234) trat er in Bela's IV. Dienste, doch sind uns dieselben bis 1241 ihrer näheren Natur nach unbekannt. Die Tatareninvasion bot ihm, wie unzähligen Anderen, die beste Gelegenheit, seine Treue und Tüchtigkeit zu verwerthen. Von dem ersten Erscheinen der fremden Horden in Ungarn bis zu ihrem Abzuge finden wir ihn an Béla's Seite, der den verlässlichen Mann zu seinem Oberstallmeister ernannte; in dieser Eigenschaft fungirt er vom 14. März 1242 bis 26. April 1245, wobei er seit 1243 auch Obergespan des Orbászer Comitates ist [2]). Am 12. Juni 1245 finden wir ihn schon zum Curialrichter und Obergespan von Neutra avancirt, welch' hohe Würde er bis zum Jahre 1246 inne hat [3]); während dieser Zeit beginnt er auch seine Besitzungen theils durch königliche Schenkungen, theils durch Kauf zu vermehren. Noch im Jahre 1246 erreicht er das Palatinat (ist im selben Jahre dabei auch Obergespan von Somogy) und bleibt auf dieser höchsten Stufe der damaligen Beamtenleiter bis zum 29. Juni 1247 [4]). Am 26. October 1248 finden wir ihn in der Würde eines Bans von Slavonien, die noch kurz vor ihm (1247) kein Geringerer als Béla's Schwiegersohn, der russische Prinz Rostislav inne hatte. Als Zeichen seiner unvergleichlichen Dienste, die er auf diesem Posten erwiesen, ernannte ihn Béla 1252 zum Herzog von Slavonien, in welcher Würde er bis zu seinem Ableben 1260 verblieb [5]). Diese Periode war die glänzendste seines Lebens.

---

[1]) Hazai okmánytár VIII, 45. Wenzel VII, 187.

[2]) Fejér IV, 1, 264, 293. 324; X¹, 406. Wenzel VII, 133. 157. 170; XI, 340.

[3]) Fejér IV, 1, 388. Hazai okmánytár I, 24; VII, 32; VIII, 45. Wenzel II, 190; VII, 187, 199. 215.

[4]) Fejér IV, 1, 454; VII, 1, 293; VII, 3, 28. Kubinyi I, 25.

[5]) Fejér IV, 2, 98. 166. 218. 284. 451; VII, 1, 297. Hazai okmánytár IV, 37; VII, 87; VIII, 74. Wenzel II, 253; VII, 290. 320. 328. 395. 421. 439. 458. 478. 484. 491. 503. 510; XI, 359, 431. 439. 447. 452. 464.

Der im Jahre 1246 erfolgte Tod des letzten Babenbergers war für Béla IV. Anlass zu Versuchen, sich des babenberg'schen Erbes zu bemächtigen und ein Ausfluss dessen war der im Sommer 1250 begonnene Einfall der Ungarn in österreichisches Gebiet. Seitdem hörten die feindlichen Zusammenstöße Béla's mit dem Böhmenprinzen Ottokar (II.) nicht auf und die Operationen der ungarischen Armee erstreckten sich auf Oesterreich, Mähren, Steiermark und wahrscheinlich auch auf den äußersten Rand Böhmens. Der beide Theile auf's höchste erschöpfende Krieg fand endlich 1254 sein Ende, indem die Vertreter beider Monarchen (Ottokar war unterdessen König von Böhmen geworden) sich am 3. April 1254 in Ofen behufs Abschlusses der Präliminarien versammelten. Ottokars Vertreter waren: Bruno v. Schauenburg, Bischof von Olmütz, Witko v. Neuhaus, Otto v. Meissau, Kadold v. Waise und Wykhard v. Terna; ungarischerseits: Benedikt, Erzbischof von Kalocsa und königlicher Kanzler, der uns schon bekannte Roland dg. Ratold, Palatin und Obergespan des Pressburger Comitats, Stephan dg. Gutkeled, Herzog von Slavonien und Csák dg. Csák, Obertavernicus und Obergespan des Oedenburger Comitats [6]).

Da im Sinne dieses Friedensvertrages die Steiermark unter ungarische Herrschaft gelangte, bot sich Béla Gelegenheit, die Verdienste Stephans auf außergewöhnliche Weise zu belohnen. Er ernannte nämlich den hervorragenden Mann unter Wahrung und Aufrechterhaltung seiner Stellung als Ban von Slavonien zum Landescapitän der Steiermark [7]), welche Würde er ebenfalls bis zu seinem Tode inne hatte.

Die Geschichte seines Wirkens als Landeshauptmann der Steiermark fällt gleichfalls außer den Bereich vorliegender Zeilen, weshalb wir nur kurz seine weiteren Lebensdaten verfolgen. Am 12. Juli 1260 stand er mit Palatin Roland und mit dem Curialrichter Heinrich v. Güssing am ungarischen Marchufer an Béla's IV. Seite und war Zeuge der unglücklichen Schlacht von Kroissenbrunn, die bekanntlich mit Ottokars Sieg endete; dies ist die letzte Nachricht, die wir über ihn haben [8]). Da noch Nov. 1260 Curialrichter Heinrich v. Güssing das Palatinat, Palatin Roland hingegen das Banat von Slavonien übernahm und Stephan 1261 schon als verstorben bezeichnet wird [9]), ist es mit apodiktischer Sicherheit festgestellt, dass der hochverdiente Mann in der zweiten Hälfte 1260 gestorben ist.

Seine Gattin ist unbekannt. Er hinterließ die Söhne Nikolaus, Joachim, Stephan und Paul, die wir in Nachfolgendem einzeln vorführen.

a) Nikolaus (von Majád).

Erscheint 1263 als Kanzler der königl. Truchsessen und Obergespan von Kemlek und ist Obergespan von Kemlek bis 25. August 1266. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass er während der zwischen Béla und Stephan ausgebrochenen Streitigkeiten Obergespan von Syrmien gewesen und seines Übertrittes halber zu Stephan von Béla seines Amtes und seiner dies- und jenseits der Drau gelegenen Güter beraubt wurde. Stephan V. entschädigte ihn, indem er ihn nach seinem Regierungsantritte zum Curialrichter und Obergespan von Somogy ernannte und

---

[6]) Fejér VII, 1, 300.
[7]) Als solchen finde ich ihn zum erstenmale am 10. September 1254 in Graz. Wenzel II, 253.
[8]) Hazai okmánytár VII, 87.
[9]) Wenzel XI, 510.

ihm im Gömörer Comitate einige Besitzungen verlieh. Als Curialrichter fungierte er vom 13. Juni 1270 bis 14. Juni 1272. Hierauf scheint er Oberstallmeister und Obergespan von Hermannstadt geworden zu sein, welche Würden er am 3. August 1272 inne hatte. Nach Stephans Tod wurde er vom 19. December 1273 bis 25. September 1274 Curialrichter, Obergespan der Gačka und von Zengg. Vom 3. April bis 11. August 1275 ist er Ban von Kroatien, Dalmatien und der Küstengegend und Obergespan der Gačka; am 6. November 1278 Ban von Slavonien, in welcher Würde er bis 30. October 1280 anzutreffen ist. Im October 1283 ist er nur Titularban, ebenso im Juli und August 1288 und am 23. Juli 1290. Vom 9. October bis 25. November 1291 ist er als Titularban auch Obergespan von Valkó.

Er hinterließ die Söhne Johann und Ladislaus, die wir zum erstenmale 1278 als Geißeln bei den Herren von Vodicsán (Ahnen der Blagaj) finden. Johann taucht selbständig am 21. Oct. 1291 auf. Ladislaus von Majád, Sohn des Bans Nikolaus aber erst am 13. Juli 1296, an welchem Tage er seinen in Majád (noch heute) befindlichen Besitz Übermasse nach österreichischem Lehensrechte verleiht. Die Umschrift seines an der betreffenden Urkunde befindlichen Siegels lautet: S. MGRI. LASLAI. DE. SCA. MARGARECA. Die im Ödenburger Comitate einst gewesene Ortschaft Majád hieß auch St. Margaretha. Im dreieckigen Schilde ist das Wappen des Geschlechtes Gutkeled sichtbar. 1300 theilen beide Brüder ihre im Ödenburger Comitate gelegenen Besitzungen: Majád, Oslipp, St. Jörgen und Megyes. Mit ihnen scheint die Majáder Linie erloschen zu sein.

b) Joachim.

1263 Obermundschenk des Prinzen Béla, kommt unter Béla IV. sonst nicht mehr vor. Wird mit Stephans V. Thronbesteigung Ban von Slavonien, in welcher Würde er vom 13. Juni 1270 bis 14. Juni 1272 verbleibt. Um diese Zeit entführte er den Kronprinzen Ladislaus, weshalb ihn Stephan seiner Banwürde enthob. Der in sehr kurzer Zeit darauf (6. August 1272) erfolgte Tod Stephans hob ihn aber wieder auf die Oberfläche, auf der er seitdem als mächtiger Günstling der schönen Königin-Witwe Elisabeth fast der einflussreichste Mann Ungarns geworden. Am 3. September 1272 ist er wieder Ban von Slavonien; am 27. November desselben Jahres vertauschte er diese Stellung mit jener des Obertavernicus und Obergespans von Pilis, was er bis 30. März 1273 blieb, wo er einer ihm feindlichen Hofströmung weichen musste; am 7. Juni 1273 ist er indessen wieder Obertavernicus und Piliser Obergespan, in welcher Stellung er sich bis 25. Sept. 1274 (dabei auch als Obergespan von Pressburg) hielt. Im Sommer 1275 ist er wieder Obertavernicus, Obergespan von Pilis und Baranya. Am 9. August 1276 ist er abermals Ban von Slavonien, als welcher er (nach kurzer Unterbrechung 1276) im Kampfe gegen die Ahnen der Blagaj in der ersten Hälfte 1277 sein Leben verlor.

Horneck's Reimchronik erzählt, dass die Tochter der Gertrud von Himberg (Nichte Friedrichs II. v. Babenberg, Witwe des 1250 † Hermann v. Baden) und des Prinzen Roman v. Halics (Galizien) — die Ehe beider erfolgte 1252 — die Gattin des Sohnes des Bans Stephan (Herzogs von Agram) wurde und da man Joachim einen Verwandten (cognatus) der königlichen Familie nannte, fand Dr. Julius v. Pauler in seiner mit oft unvergleichlichem Scharfsinn und richtiger Combination geschriebenen Geschichte der ungarischen Nation im Zeitalter der Arpaden, dass unter dem Schwiegersohne Romans und Gertruds Joachim zu verstehen sei. Gegen diese Annahme lässt

sich nichts einwenden; der Umstand, dass Joachim am Hofe eine so große Macht eingenommen, lässt diese Provenienz seiner Ehe nur noch wahrscheinlicher gestalten. Am 20. Jänner 1337 macht die Tochter Joachims — das einzige uns bekannte Kind des Bans — vor einem Abgesandten des Großwardeiner Capitels ihr Testament [10]). Sie ist Witwe des seinerzeit gleichfalls eine große Rolle gespielt habenden mächtigen Roland dg. Borsa, einstigen Wojwoden von Siebenbürgen, und hinterlässt ihren nach den Gütern ihres Vaters ihr zufallenden Tochterantheil und den ihr gebürenden Theil nach der Aussteuer ihrer Mutter, soweit diese Theile aus den dies- und jenseits der Donau liegenden Gütern ihres Vaters gedeckt werden, ihren drei Söhnen.

(Fortsetzung folgt.)

[10]) Anjoukori okmánytár III, 19.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

742. — Es ist gelungen, von 38 commandierenden Generalen in Galizien die Porträts von 36 sicher zu stellen und in eine Galerie zu vereinigen.

Nur von zwei commandierenden Generalen ist es bisher — trotz ausgedehnter fleißiger und fortgesetzter Nachforschungen — nicht möglich gewesen, irgend eine Skizze, Lithographie, ein Medaillon oder wie immer Namen habendes Bild zu erlangen. Diese beiden commandierenden Generale sind:

1. Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Schröder, und
2. Karl Balthasar Freiherr von Sauer.

Ad 1.

Während der Abwesenheit des Feldzeugmeisters Joseph Freiherrn von Siskovics, der 1778 zu der in Mähren aufgestellten Armee bestimmt wurde, leitete Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Schröder die Generalcommando-Geschäfte.

Derselbe wurde zufolge Erlasses vom 30. April 1779 mit der interimistischen Leitung des Generalcommandos betraut und am 10. April 1783 zum wirklichen commandierenden General ernannt.

Mit Allerh. Handschreiben vom 20. August 1786 erfolgte seine Ernennung zum Festungs-Commandanten in Olmütz, woselbst er am 15. Januar 1800 starb. Nachforschungen in Olmütz blieben erfolglos.

Freiherr von Schröder war 1790 Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 26; — Nachforschungen bei diesem Regiment blieben resultatlos.

Seine Verlassenschaftsacten wurden in Brünn beim Landesgericht für Civilrechts-Angelegenheiten aufbewahrt und stammen von den Acten des bestandenen mährischen Landesgerichtes.

Auf eine Anfrage erwiederte das k. k. Landesgericht in Brünn, dass die Acten der Verlassenschaft nach Feldzeugmeister Wilhelm Freiherr von Schröder wohl dort erliegen, aber sehr unvollständig sind.

Aus der im Act befindlichen Abschrift des erblasserischen Testamentes, ddto. Olmütz den 30. September 1797 geht hervor, dass die Eheleute Joseph und Josepha Kratochwil die Universalerben gewesen sein dürften, während ein gewisser Anton Kratochwil, Fähnrich und später Oberlieutenant im Linien-Infanterie-Regiment Hohenlohe-Bartenstein Nr. 26 (früher Schröder) ein Prälegat von 6000 fl. Rhein. und die zwei erblasserischen Brüder Karl und Gottfried je 500 fl. erhalten sollten.

Die Adresse der Universalerben und erblassischen Brüder ist aus den Acten nicht zu entnehmen; nach ihren Familien wäre zu forschen.

Die Eheleute Joseph und Josepha Kratochwil scheinen in den Jahren 1810 und 1812 in Brünn gewohnt zu haben.

Wilhelm Freiherr von Schröder war als Feldmarschall-Lieutenant von 1780—1790 auch zweiter Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 4 zu jener Zeit, als Erzherzog Maximilian, Churfürst von Köln, erster Inhaber desselben Regiments war. Eine Nachfrage bei diesem Regimente, welches erst unlängst sein 200jähriges Jubiläum feierte und in der Regimentsgeschichte zu diesem Zwecke Nachschau hielt, ist heute noch unbeantwortet; vielleicht sind die Nachforschungen noch im Zuge.

In der Deutschen Ordens-Kanzlei wurde vergebens nach einem Bilde Schröders gesucht.

Ein Gottfried Johann Freih. von Schröder, der oben erwähnte erbl. Bruder, war Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens, den er für die Vertheidigung von Schweidnitz 1762 als Hauptmann von Neipperg-Infanterie (Infanterie-Regimt. Nr. 7) erhielt und starb als Feldmarschall-Lieutenant 1807.

In der Armee dienen keine Freiherren von Schröder mehr, wohl aber:

Schröder, Maximilian Ritter von, als Cadet im Dragoner-Regiment Nr. 13;

Schröder, Adolph, Cadet in der Reserve des Festungsartillerie-Bataillons Nr. 2;

Schröder, Karl, Cadet in der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 27;

Schröder, Friedrich, Lieutenant in der Reserve des Train-Regiments Nr. 2, und

Schröder, Rudolph, Linienschiffs-Capitän (Triest), unangestellt.

Ad 2.

Zufolge Erlasses vom 12. November 1788 wurde Feldmarschall-Lieutenant Karl Balthasar Freiherr von Sauer zum Interims-Commandierenden von Galizien ernannt und bekleidete diese Stelle bis zu seiner mit Allerh. Entschließung vom 19. August 1790 erfolgten Versetzung in den Ruhestand.

Über Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Sauer konnten im Kriegsarchive keine anderen Anhaltspunkte eruiert werden, als dass derselbe Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens wurde, und zwar für Borsdorf 1762, als Major 1763 bei Löwenstein-Dragoner (jetzt Uhlanen-Reg. Nr. 7).

Sauer war zweiter Inhaber des im Jahre 1801 aufgelösten leichten Dragoner-Regiments Hercules Herzog zu Modena d'Este Nr. 5 (heute Dragoner-Regiment Nr. 13). Er starb im November 1800 in Tyrnau; seine Verlassenschafts-Abhandlung wurde von dem ungar. Iudicium delegatum milit. mixt. gepflogen.

Laut Mittheilung des königl. ungar. Gerichtshofes in Budapest sind die Erben Karl Sauer, Joseph Sauer, Therese Freimüller geb. Sauer und Eva Hagerin geb. Sauer; wohnten sämmtlich in Linz, Adresse unbekannt.

Nachforschungen im Invalidenhause Tyrnau und im dortigen Stadtarchive blieben resultatlos; ebenso die Nachforschungen beim Dragoner-Regiment Nr. 5, in der Albertina, bei Artaria, in der Militär-Maria-Theresien-Ordenskanzlei, im Kriegsarchive u. s. w.

In der Armee dienen:

Sauer, Anton, Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 50;

Sauer, Anton, Lieutenant in der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 77;

Sauer, Benedict, Oberst (Tit.), (Budweis);

Sauer, Heinrich, Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 80;

Sauer, Edler v. Nordendorf, Clemens, Marine-Commissariats-Adjunct 2. Classe;

Sauer, Edler v. Nordendorf, Joseph, Rittmeister 2. Classe im Uhlanen-Regiment Nr. 5;

Sauer, Edler v. Nordendorf, Willibald, Hauptmann 2. Classe im Infanterie-Regiment Nr. 73.

Es wird ersucht, an der Hand der vorstehenden Zusammenstellung Daten und Angaben mitzutheilen, welche die bisher resultatlos eingeleiteten Recherchen zu einem positiven Ergebnisse zu führen im Stande wären.

743. — 1. Ist die Familie Righetti von Adel? Woher stammt sie? Wann wurde der Adel nicht mehr geführt?

2. Ist das Wappen, das die Familie Righetti führt, ein adeliges?

Wappenbeschreibung nach einem Siegelabdrucke: Schild roth, im Schildesfuß ein dreikuppiger grüner Hügel, auf den Seitenkuppen steht je ein aufrechter silberner Löwe; beide halten einen ungekrönten Helm mit Halsberge, der eine Kette mit Ehrenmünze trägt, in den Pranken. Der Helm ist nach der linken Seite gewendet und hat ein Kettenvisier. Über dem Schilde ragt der ungekrönte Helm mit einer Ehrenkette nebst Münze geschmückt empor, überragt von fünf Straußfedern; neben denselben stehen Buchstaben, links ein A, rechts ein R.

Die Familie Righetti soll aus Oberitalien, vermuthlich Piemont, stammen.

744. — Woher stammt die freiherrliche Familie von Pegern (auch Peghern)?

Wer waren die Eltern der Maria Anna Freiin von Pegern, geb. 1714, † zu Gradetz in Unterkrain und dort begraben am 8. Mai 1761, 47 Jahre alt? Sie soll die zweite Gemahlin des Obersten Max Adam Freiherrn von Gusich gewesen sein. Wo wurde sie geboren? Sind Documente vorhanden über ihre Ehe mit Max Adam Freiherrn von Gussich? Wo fand die Trauung statt und wo war der ständige Aufenthalt ihrer Eltern?

Das Wappen der freiherrlichen Familie von Pegern war nach einem vorhandenen Porträt folgendes: Geviert; 1 und 4 in Silber ein goldener Thurm mit offenem Thore und grauen Zinnen, oben mit drei goldenen Straußenfedern besteckt; 2 in Silber ein rechtsstehender schwarzer Adler mit ausgeschlagener rother Zunge; 3 in Silber ein links gewendeter goldener Löwe mit ausgeschlagener rother Zunge. Auf dem Schilde eine goldene Krone.

745. — Erbeten werden Nachrichten über die adelige Familie Mattoni, de Mattoni oder de Mattonibus in Tremezzo (Comersee, gegenüber Bellaggio). Sind hierüber vielleicht in einem gedruckten Werke bereits Nachrichten enthalten und wo? Vielleicht in Calvi Felice: Fam. notabili milanesi, Mailand 1882 ff.?

Ferner werden erbeten Auskünfte darüber, ob in Roveredo je ein Geschlecht von Plawen oder einzelne Personen dieses Geschlechtes ansässig waren?

746. — Die Familie der Grafen Coronini von Cronberg soll von dem Geschlechte der Cronberger Herren oder von jenem der Coroni di Locatelli abstammen. Worin liegen die Beweise, welche für die eine oder für die andere Behauptung sprechen?

747. — Sind die Grafen von Brandis derselben Abstammung mit den Grafen von Attems? Worin liegen die Beweise?

748. — Sind die im Friaulischen ansässigen Edlen von Canussio desselben Stammes mit den Herren von Canossa?

749. — Wo könnte man eine Geschichte der in Krain landständischen ausgestorbenen Familie Cesare von Kaiserburg bekommen? — Es werden überhaupt Nachrichten jeder Art zur Geschichte und Genealogie dieser Familie erbeten.

750. — Wie hießen die Eltern der Kunigunde Gräfin von Guttenstein, Gemahlin des Johann Christoph von Proskau?

751. — Wie hießen die 8 Ahnen des Caspar Freiherrn von Wilczek und jene seiner Gemahlin Anna Katharina geb. Pacsinsky von Tencsin?

752. — Wie hießen die 16 Ahnen der Maria Karoline Gräfin von Saint-Hilaire, verm. Gräfin Wilczek

753. — Wie hießen die 8 Ahnen des Absalon **Chorinsky** von Ledske und jene seiner Gemahlin Johanna Rosina, geb. **Jakordovsky** von Suditz?

754. — Gesucht wird das 1707 verliehene reichsfreiherrliche Wappen, ferner Nachrichten über die Ascendenz des Reichsfreiherrn Franz von **Tiepolt** und jedwelche Nachrichten über dieses Geschlecht.

Stammtafel der Familie von T. s. Seite 204.

Antworten.

Zu Anfrage 728.

Maximilian Joseph Franz de Paula Johann Nepomuk Anton Adam, des heil. R. R. Freiherr von **Lösch** zu Hilgertshausen, churfürstl. Kämmerer (Reichsgraf 16. Sept. 1790 im churbayer. Reichsvicariat). Im Haus-Ritterorden vom h. Georg aufgeschworen den 24. April 1779, † 24. Juli 1829 als Capitular-Comthur.

Eltern:

1. Sigmund Maria Joseph Firmius Theodor, des heil. R. R. Freiherr von Lösch zu Hilgertshausen,
2. Anna Maria Franziska, des h. R. R. Gräfin von Kreuth.

Großeltern:

1. Maximilian Felix Lösch, Freih. von Hilgertshausen. Stein, Türkenfeld, Schwabmünchen, Neubau und Pesch, churbayer. Kämmerer,
2. Maria Anna Kunigunda Gräfin Törring zu Seefeld;
3. Johann Christian Friedrich Graf von Kreuth zu Guttenegg, Weidenbach und Kleiritsch,
4. Maria Anna Elisabetha von Satzenhofen zu Alfaltern.

Urgroßeltern:

1. Albertus Wilhelmus Lösch zu Hilgertshausen und Wolfersdorf, churbayer. Kämmerer,
2. Maria Johanna Gräfin Fugger zu Kirchberg und Weißenhorn;
3. Maximilian Ferdinand Graf von Törring zu Seefeld, churbayer. Obersthofmarschall,
4. Maria Anna Gräfin von Saint-Germain;
5. Johann Christian Graf von Kreuth zu Guttenegg, Weidenbach und Kleiritsch,
6. Maria Theresia Charitas Gräfin von Aham;
7. Johann Friedrich von Satzenhofen zu Alfaltern,
8. Johanna Rosina von und zu Pertolzhofen.

Ururgroßeltern:

1. Wolf Wilhelm Lösch Freiherr von und zu Hilgertshausen,
2. Eleonore von Closen zu Heidenburg;
3. Karl Fugger Graf zu Kirchberg und Weißenhorn,
4. Maria Elisab. Fuggerin Gräfin zu Kirchberg;
5. Ferdin. Graf von Törring zu Seefeld,
6. Elisabeth Gräfin von Lamberg;
7. Octavian Graf von Saint-Germain,
8. Ludovica Christiana du Mans de Castelane;
9. Johann Friedrich Graf von Kreuth auf Guttenegg und Weidenbach,
10. Maria Sibylla von Pertolzhofen;
11. Franz Aloysius Freih. von Aham zu Neuhaus,
12. Helena Clara von Donneck;
13. Christoph Jobst Bernhard von Satzenhofen,
14. Anna Kunigunde von Prandt;
15. Johann Valentin von und zu Pertolzhofen,
16. Hermane Margarethe von und zu Bruch.

Ururgroßeltern:

a) Vaterseite:

1. Wilhelm von **Lösch** auf und zu Hilgertshausen,
2. Elisabeth **Grafin** von Scherenberg;
3. Wolf Friedrich von **Closen** zu Haidenburg,
4. Barbara **Nothafftin** von Wernberg;
5. Severinus Graf von **Fugger**,
6. Katharina Gräfin von **Helffenstein**;
7. Marcus Graf von **Fugger**,
8. Maria Salome Freiin von **Königsegg**,
9. Ferdinand Freiherr von **Törring** zu Seefeld,
10. Anna Maria **Vötterin** von der Gilgen;
11. Georg Sigmund Freiherr von **Lamberg**,
12. Eva von **Neydegg**;
13. Julius Cäsar Marquis von **Saint-Germain**
14. Octavia Oderique de **Gentile**;
15. Johann Ludwig **Dumas** de Castellane, Baron Dellamagne,
16. Françoise de **Vieu**.

b) Mutterseite:

17. Wolf Wilhelm von **Kreith** auf Guttenegg und Weidenthal,
18. Anna **Schertlin** von Burtenbach;
19. Wolf Martin von **Pertolzhofen** auf Kirchenneitenhardt und Parkheim,
20. Anna Sibylla von **Prandt**;
21. Wolfgang Wiguleus von **Aham** zu Wildenau und Neuhaus,
22. Eva Freiin von **Haunsperg**;
23. Johann Conrad Freiherr von **Donneck**,
24. Anna Margaretha **Erlböckin** von Sinningen;
25. Thomas von **Satzenhofen** auf Pigerskreuth,
26. Maria Katharina **Reiserin** von Kucklingen und Ruprechtsreut;
27. Andreas Wilhelm von **Prandt** auf Prannetshoffen und Kaag,
28. Anna Kunigunde von **Eyb**;
29. Hanns Sigmund von u. zu **Pertolzhofen**,
30. Maria Magdalena **Fuchsin** von Dornheim;
31. Dietrich Hermann von und zu **Bruch**,
32. Anna Margarethe von **Wischel**,

Hermann Freiherr Reichlin v. Meldegg in München.

Zu Anfrage 740.

Im Jahre 1613 begann zusammen mit dem Ingenieur Gerhard **Philippi** († 1621) Esajas von **Hülsen** oder **Hulsen**, der 1617 auch Kupferstecher heißt, den Bau der berühmten Lustgrotte im Schlossgarten zu Stuttgart und vollendete ihn allein. Er erzeugte mit Anna von **Orley** folgende Kinder in Stuttgart: Johann Friedrich, geb. 7. Mai 1613; Wilhelm, geb. 8. Sept. 1616; Elisabetha, geb. 11. Nov. 1618; Susanna, geb. 10. Sept. 1622; Anna Barbara, geb. 5. März 1624, und Levin, geb. 1. Oct. 1617. Seine Gattin war jedenfalls eine Tochter des Nicolaus von **Orley** (Orlay), dessen Gattin Maria ihm 22. April 1569 eine Tochter Johanna in Stuttgart gebar.

Stuttgart. *Th. Schön.*

Zu Anfrage 741.

Erzbischof Mathäus (**Lang** von Wellenburg) von Salzburg.

A. v. Jaksch, Archivar des kärntn. Geschichts-Vereins in Klagenfurt.

Zur selben Anfrage.

Es ist das Wappen des Erzbischofs Mathäus Lang von Wellenburg, Erzbischof 1519—1540; die heraldisch richtigen Farben sind weiß und roth.

Über die Bechinie von Lazan, eine nur kurz hier anwesende Beamtenfamilie, dürfte der Fragesteller vielleicht durch das hiesige Regierungsarchiv eine Antwort erhalten.

Dr. Petter,
Director des städt. Museums Carolino-Augusteum in Salzburg.

Stammtafel der Familie von Tiepolt (s. Anfrage 754).

Franz von Tiepolt, geb. 1660, † 1715,
erhielt 25. April 1696 den erbländ. österr. Ritterstand als k. böhm. Amtssecretär, 26. März 1705 den böhm. Freiherrnstand als k. böhm. Oberamtsrath, 1707 den Reichsfreiherrnstand als k. k. Resident in Polen. Er besaß in Schlesien: Stoschendorf (Kreis Reichenbach) und Ullersdorf (Kreis Striegau); verm. .... mit Josephine Freiin v. Kerriss (cfr. Ledebur, Adelslexik. I, 425), geb. 1657 zu Striegau.

Rudolph Freiherr von Tiepolt,
geb. 1681 zu Stoschendorf, † 1727 zu Moskau, war in k. k. Kriegsdiensten, musste wegen eines unglücklichen Duells 1720 aus Linz fliehen, ging nach Moskau und wurde kais. russ. Capitän, verm. 1716 zu Linz mit Helena geb. v. Bassewitz, geb. 1698 zu Linz, † daselbst 1719.

Siegmund Freiherr von Tiepolt,
Canonicus an der Collegialkirche zu Breslau 1720.

Theodor Freiherr von Tiepolt,
geb. zu Linz 1719, fiel als kais. russ. Hauptmann (Capitän) bei der Einnahme von Königsberg 1758, verm. 1738 mit Mathilde von Friedberg, geb. 1722 zu Moskau, Tochter des kais. russ. Obrist-Lieutenants von Friedberg, der seinen späteren Schwiegersohn als Vater- und Mutterlosen zu sich genommen und für den Militärdienst erzogen hatte.

Johann Freiherr von Tiepolt,
geb. 25. März (alten Stils) 1740 zu Moskau, † 14. Nov. (a. St.) 1801 zu Janopol (Gouvern. Witepsk), machte in kais. russ. Militärdiensten den siebenjährigen Krieg mit, kam 1769 als Capitän zur Garnison nach Riga, 1779 als Major verabschiedet, verm. 1773 zu Riga mit Elisabeth, ältesten Tochter des curländischen Forstcommissärs von Knebusch zu Sahling, geb. zu Sahling in Curland 1753. Er kaufte 1786 Janopol und Spehlen, beide Güter im Gouvernement Witepsk (Polen).

Alexander Freiherr von Tiepolt,
geb. 1778, † um 1866, kaiserl. russ. Husaren-Lieutenant, verm. .... mit Wilhelm. Philippine Henriette Paulin von Rosenschildt, geb. 3. Januar 1784.

Karl Freiherr von Tiepolt,
geb. 1780, kais. russ. Rittmeister, Erbherr auf Annenhof, verm. .... mit Elisabeth Friederika Helena Paulin von Rosenschildt, geb. zu Tonjemen 22. Oct. 1778, † zu Annenhof 1819.

Albert Cuno Freih. von Tiepolt,
geb. 1. Sept. 1803, kais. russ. Ingenieur-Obrist, † unvermählt.

Maximilian Karl Freih. von Tiepolt,
geb. .. Dec. 1819, † ...., kais. russ. Ingenieur-Obrist.

Apollo Nicolai Freih. von Tiepolt,
geb. 17. Nov. 1824, kais. russ. Capitän im Dragoner-Regiment Nischegorod, verm. I. mit Natalia Grudowskaja.

Karl Nicolaus Freih. von Tiepolt,
geb. 30. Oct. 1803, kais. russ. General-Lieutenant, 1850—55 Commandeur des Leibgarde-Grenadier-Regiments zu Pferde, erhielt 11. Sept. 1831 einen goldenen Säbel für Tapferkeit, 6. Dec. 1839 den St. Wladimir-Orden III. Classe, verm. .... mit Katharina Rajewska, † ohne männliche Nachkommen.

Alexander Freih. von Tiepolt,
geb. 16. August 1812, kais. russ. General-Lieut. der Cavallerie, Ritter des kais. österr. Ordens der Eisernen Krone II. Cl. (1853).

Alexander Freih. von Tiepolt,
geb. 1860,
Ingenieur, verm. 1883 mit Marie Baronesse Korff.

Nicolai Freih. von Tiepolt,
geb. 1864,
Lieutenant der Flotte, verm. in II. Ehe mit der Tochter des Admirals Saltow.

Apollonius Freih. von Tiepolt,
geb. 1866,
Ingenieur, verm. 1894 mit Vera Gajewsky.

Nicolai, geb. 1884.

Alexander, geb. 1885.

Zwei Töchter.

Wladimir, geb. 1896.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 200. Wien, August 1897. IV. Bd., Nr. 20

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs,

als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

Ich beabsichtige nach und nach in zwangloser Weise die auf den oberösterreichischen Adel insbesondere, aber auch auf adelige Familien und Personen überhaupt bezugnehmenden Einträge in den älteren Matriken der Pfarreien Oberösterreichs zu publicieren, und habe mir hiezu auch die Erlaubnis des hochwürdigen bischöflichen Consistoriums in Linz verschafft, um die betreffenden Matrikenbücher persönlich durchsuchen zu können.

Bevor ich jedoch mit den Matriken der Stadtpfarre Linz beginne, welche leider nicht besonders hoch hinaufreichen (die Tauf-Einträge beginnen Anno 1603, die Sterbe-Einträge 1668, und die Trauungs-Einträge gar erst anfangs des 18. Säculums), erlaube ich mir zuerst wortgetreue Auszüge aus den im Museum Francisco Carolinum aufbewahrten drei Kirchenregistern der evangelischen Stände Oberösterreichs zu bringen. Bekanntlich war den Ständen Oberösterreichs von Kaiser Ferdinand I. und Maximilian II. die Abhaltung des evangelischen Gottesdienstes in ihrer Landhauskirche zu Linz gestattet worden; es haben also diese evangelischen Kirchenregister auch ein allgemeines culturhistorisches Interesse. Leider sind dieselben nicht vollständig.

Das erste Kirchenregister umfasst im allgemeinen die Zeit vom 12. Februar 1576 bis 8. Januar 1582, und zwar Tauf-Einträge 4. April 1576 bis 8. Januar 1582, Ehe-Einsegnungen 27. Mai 1576 bis Ende 1581, ebenso die Hochzeits-Predigten, Leich-Predigten 10. Februar 1576 bis 18. Juni 1581. Eigentliche Sterbe-Eintragungen existierten nicht, und da Leich-Predigten nur für die Vornehmeren, resp. Reicheren gehalten und auch eingetragen wurden, fehlen hier die Namen der unteren Stände. Aus den Tauf- und Ehe-Einsegnungs-Eintragungen geht übrigens hervor, dass seitens der eintragenden Prädicanten bezüglich Functionen bei bürgerlichen, gewerblichen und selbst bäuerlichen Familien mit gleicher Genauigkeit und Sorgfalt vorgegangen wurde, wie bei adeligen Familien. Es sticht dies wohlthuend ab gegenüber zahllosen anderen Matrikenführungen aus derselben Zeit.

Das zweite Kirchenregister umfasst die Jahre 1582 bis 1592, bringt aber leider nur die Ehe-Einsegnungen, dann einige Hochzeits-Predigten aus dem Jahre 1582, aber leider keine Tauf-Einträge, keine Leich-Predigten.

Dann folgt eine Lücke von 16 Jahren und sodann das dritte Kirchenregister, angefangen am 31. August 1608 und beendet mit 31. October 1617.

Während nun das erste und dritte Protokoll sich oft durch sehr schöne, jederzeit aber durch deutliche Handschriften auszeichnen, ist dies beim zweiten lange nicht in dem Maße der Fall, ja es sinken oft die Züge unter das Niveau der Entzifferbarkeit. Diese Thatsache und die 16jährige Pause in den Eintragungen charakterisiert die Zeit des Verfalles des Protestantismus in Oberösterreich, welcher in seiner Geschichte von Wilhering von Jodocus Stülz so drastisch geschildert wird und dessen Sanierung durch Vertreibung der streitsüchtigen unwissenden Prädicanten und Oberen seitens der Stände in den Eingangsworten zum dritten Kirchenregister vom Jahre 1608 erwähnt wird.

Die Einträge im dritten Kirchenregister werde ich als Fortsetzung folgen lassen und dann erst mit den freilich seit 1603 bereits gleichzeitigen Taufeinträgen der katholischen Kirchenmatrikeln beginnen.

Man sollte glauben, dass man in Linz, dem Sitz der obderennsischen Regierung, der Ständeversammlungen, ja oft der kaiserlichen Hofhaltung, wo mehrere adelige »Freihäuser« im Besitze der oberösterreichischen Herrenfamilien sich befanden, mehr Eintragungen über adelige Familien in den kirchlichen Matriken finden werde.

Dass dies nicht der Fall ist, dürfte einerseits seinen Grund darin haben, dass die evangelischen Adeligen, meist auf ihren Schlössern hausend, dortselbst ihre eigenen Prädicanten hielten und auch dort die Functionen vornehmen ließen, und dass anderseits bei Beginn der katholischen Gegenreformation die evangelischen Adeligen zumeist emigrierten und somit in den katholischen Matrikeln anfänglich nur die wenigen katholisch gebliebenen oder convertierten Familien aufscheinen.

*

Khirchen-Register.

Ordennliche Verzeichnus der

1. taufften Kind Fol. 1,
2. Ehe Einsegnungen Fol. 108,
3. Communicanten in genere Fol. 188,
4. Hochczeit Predig Fol.
5. Leichpredigen Fol. 218,
6. der Communicanten in heußern Fol. 244.

Bej der Löblichen Stende im Ertzherzogthumb Österreich ob der Enns Kirchen vnnd Versammlungen im Landhauß.

Angefanngen den 12. tag Februarij 1576.

Khinder tauff.

1576.

Denn 19. May ein kind taufft mit Namen Jörg Wolf ein Ehelicher Sohn des Edlen vnnd Vhesten Herrn Hanns Jörgen Auer[1]) zu Gunczing, Röm. Kay. Mt.

[1]) Über die Auer zu Gunczing: Hoheneck, Die Stände Oberösterr., III, 895; Neuer Siebmacher, Adel Oberösterr., p. 10 u. 11.

Rath vnnd Anwalt allhie. Gevatter die Edlen vnnd vhesten Herrn Jörg Neuhauser[2]), Einer E. L. L. Einnemer, vnnd Herr Michl Geltricher, Mautner allhier.

Denn 17. Juli ist taufft worden .... [3]) ein Ehlicher Son des Edlen vnnd gestrenngen Herrn Jörg Neuhausser, einer E. L. Landschafft Einnemer. Gevatter die Wolgeborn Herrn Herrn Dietmairn von Losenstain, Landhauptman, Herr Gundackher von Starenberg, Herr .... Freiherr von Rogenndorff vnnd wolgemelter Herrn Landhauptman Ehelicher gemahel Frau Helena, eine geporne Freyin vonn Herberstain.

Denn anndern November ist taufft worden .... ein Ehelicher Sohn des Edlen vnnd Vhesten Herrn .... Gumminger[4]), Burger allhier. Gevattern die Edlen vnnd gestrengen Herrn Herr Jörg Hocheneckher, Verordnete, vnnd Herr .... Jörg Neuhaußer .... Einnember, Kay. Mt. Rath.

Denn 9. November ist taufft worden .... ein Ehlich .... des Edlen vnnd vehsten Herrn Hannsen Tuschenstain[5]) Landrichters .... Gevatter der Edl vnnd vest Herr Geldrichter, Kay. Mt. Obrister Mautner alhie.

Denn 15. November ist taufft worden Jörg Wolff ein Ehlicher Sun dess Edlen vnnd Vhesten Jörg Niderlönder[6]) Röm. Kay. Mjt. Forstmeister, Gevatter die Edlen und gestrenngen Herr Jörg Neuhauser[7]) Röm. Kay. Mjt. Rath vnnd Herr Wolf Unverzagt, Röm. Kay. Mjt. Rath vnnd Reichs Secretarius, vnnd die wolgeborne Frau Frau des Wolgebornen Herrn Herrn .... vonn Heissenstein, Freyherrn vnnd Röm. Kay. Mjt. Camerers Ehelich gemahel.

1577.

Denn 13. Januarj Sophia ein Eheliche Dochter des Edlen vnnd vhesten Herrn Christof Strieczen[8]), Landschreibers. Gevatterin die Edl vnnd Erntugenthafft Fraw Sophia, Herrn Jörg Neuhauser gemahel.

---

[2]) Über die Neuhauser zu Ruetting und Stadelkirchen: Hoheneck, l. c. 445; Neuer Siebmacher, l. c. p. 221.

[3]) Dieses mannigfache Auslassen von Taufnamen dürfte seinen Grund darin haben, dass die functionierenden evangelischen Geistlichen die Register nicht bei der Function, sondern erst zu Hause nach dem Gedächtnisse ausfüllten.

[4]) Über die Edlen »Gumminger zu Ried«, eine kleine Landsassenfamilie Oberösterreichs, bringt Baron Weiß-Starkenfels im Neuen Siebmacher, Adel Oberösterr., gar nichts, und Hoheneck in seinen »Stände Oberösterreichs« nur vereinzelte Notizen, so Band III, p. 175 bei der Familie Flusshart: »Des Veit Flusshart zum Stain erste Gemahlin Barbara Gunringerin« (NB. soll »Gummingerin« heißen, siehe hier unten), und I, p. 240 bei der Familie Hackhlberg: »Des Jacob Häcklperger zu Höchenberg Gemahel Frau Magdalena Gumingerin«. Barbara und Magdalena dürften vermuthlich Schwestern, und Töchter des Jeronymus Guminger gewesen sein.

Letzterer Jeronymus Gumminger war Bürger zu Lincz und in den Jahren 1563 und 1565 auch Stadtrichter daselbst. Er erkaufte im Jahre 1565 4. Juni von Eustach Wickhner zu Riedt — an den seinerzeit derselbe Sitz von Carl Hayden, Erben der Güter der Marschalk zu Reichenau in kaufweise gekommen war — den frei ledig aigenen Edelmannssitz Riedt, $^1/_2$ Stunde nördlich von Mauthausen in Oberösterreich. Kaufabreden de dato Stain 9. März 1564 und 16. Mai 1564; Kaufbrief 15. März 1565; datum des Gewahr- und Urbarbuches 4. Juni 1565.

Seit der Zeit schrieb sich die Familie »Gumminger zu Ried«, trat in verwandtschaftliche Beziehungen mit dem Adel des Landes, gab aber auch ihre bürgerliche Stellung in Linz nicht völlig auf. Wir begegnen den Gliedern dieser Familie noch öfters in diesen Kirchenregistern.

[5]) u. [6]) Die Familien Tuschenstein und Niderländer werden weder von Hoheneck noch von Weiß-Starkenfels aufgeführt. Ihr Charakter als »Adelige« wird hinlänglich durch die von den Gliedern dieser Familien bekleideten Ämter beurkundet.

[7]) Jörg Neuhauser zu Plumbaw und Stadelkirchen war in den Jahren 1571 u. ff. (weltlicher) Superintendent, resp. der löbl. Ritter u. Herrn Stände Inspector der evangelischen Landschaftsschule zu Enns, von 1574 an zu Linz.

[8]) Soll Strucz heißen, siehe weiter unten bei 1579.

Den 15. September. Sara ein Dochter Herrn Georgen Auers[9]), Anwaltt. Gevatter Georgius Hutter[10]) Bürgermeister, Barbara Gummingerin, Frau Gottschlerin.

1578.

18. April. Ein Kind taufft des Edlen vnnd vhesten Joerg Hueber[11]), Postverwalters zu Lincz. namen des Kindes. gevatterin Herr Michel Geldricher Obrister Mautner alhier vnnd die alt Fraw .... Caplonin[12]) Wittib, vnnd Herrn Michel Geldrichers Ehegemahel.

Ad marginem im Original eingeflickt:

Den 8. Juni ein Kind taufft Herrn ...., Röm. Kay. Mjt Diener vnnd Landrichter[13]). Gevatter Herr Michel Geldricher, ir. Mjt. Rath, Secretarj vnnd oberster Mautner.

1579.

11. März. Eva ein Dochter des Edlen vnnd vehsten Herrn Christofen Strutz, Landtschreibers. Gevatter Herr Wolfgang Jörger Freyherr, Fraw Maria Jörgerin weiland des Sebaistian (!) Jörgers Freyherrn seligen nachgelassene Wittib. Item Herr Michael Geldricher Mauttners alhie Hausfraw.

1580.

20. Januarij. Rebecca Ein Dochter des Edlen vnd vesten H. Hanns Balthasar Caplan[14]). Gevattern der Edle vnnd gestrennge Hr. .... Geimann vnnd Gevatterin die Edlen vnnd Ehrentugenthafften Frawen .... Herrn Jörgen Auers Röm. Kay. Mjt. Rath vnnd Anwaldt dahier Gemal, auch Hrn. Nicarius Gotschlen selig gewesene Wittib.

1580.

6. July. Johannes ein Sohn Hrn. Maximilian Gumbingers[15]). Gevatter der Wollgeborne Herr Herr Hanß Graff zu Ostenberg vnd die wolgeborne Fraw Fraw .... des wolgebornen Herrn Hern Leonhardt von Harrach landhauptmann Gemahl.

Pag. 292. Nachtrag zu den Taufen des Jahres 1581:

28. September. Jacob ein Sohn Landfrids Hohenkircher[16]). Gevatter Herr Jacob Huber Röm. Kay. Mjt. Rath vnnd Secretarj.

Mit 8. Jänner 1582 enden die Tauf-Einträge dieses Kirchen-Registers.

---

[9]) Ist Georg Auer zu Gunczing.

[10]) Die Hutter waren eine bekannte angesehene, mit manchen Adelsgeschlechtern verschwägerte Bürgerfamilie zu Steyr, Enns, Lincz und Crems.

[11]) Ob dieser Jörg Hueber zur Familie der »Hueber zu Freyn« (siehe Hoheneck, l. c. II, 406, 472, u. III, 610, 846) gehört, ist mir unbekannt.

[12]) Die Familie Kaplan, auch Caplan, siehe Hoheneck, l. c. III, 78 u. ff. Hier ist die Witwe Veits Caplan, Burgvogts des kais. Schlosses zu Linz, eine geb. Seemann von Mangern, gemeint.

[13]) Ist der Landrichter Hans Tuschenstein.

[14]) Sohn des vorgenannten Veit Caplan.

[15]) Maximilian Gumminger zu Ried, dann Philipp und Wolf Gumminger zu Ried gehören zur bereits erwähnten Familie. Von diesen ist Wolf urkundlich als Sohn des Linczer Stadtrichters Jeronymus Gumminger beurkundet.

[16]) Lantfried Höhenkircher war Röm. Kais. Maj. Paw Zalmaister in Raab. Er und (sein Sohn?) Hieronymus Höhenkircher erscheinen öfter in Linczer Urkunden, Letzterer bei der Ständischen Landschaftscanzlei. Ich halte beide für Glieder der bekannten bayerischen Familie der Höhenkircher, obwohl ich noch keinen stricten Beweis hiefür habe. Hoheneck, l. c. III, 200 und 557, erwähnt übrigens auch einzelner Glieder einer Familie »Hohenkircher zu Aichpihel«, ohne jedoch über diese Familie einen eigenen Artikel zu bringen.

Ehe-Einsegnung.

27. Mai Herr von Mamming. 1576.

Denn 5. Sunntag nach Ostern sein Ehelich zusamen geben worden der Edl vnnd gestrenng Herr Herr Maximilian von Mamming[17]), Kay. Mt. Regiments-Rath vnnd die Edle und Erntugenreiche Jungfraw Anna Maria ein gepornne vonn ......

27. May Hochzeit ghalten.

Gumminger 9. July.

Denn andern Suntag nach Trinitatis ist verkündigt worden der Edl vnnd Ernvehst Wolff Gumminger zu Riedt dess Edlen vnnd Ernvesten Herrn Hieronymus zu Ried gewesten Statrichters alhier seliger gedechtnuss hinderlassene Ehlicher Sohn vnnd die Edl vnnd tugenhafft Fraw Margaretha des Edlen vnnd Ernvesten Michl Winter gwesters Statrichters zu Enns hinderlassne Wittib.

Zusamengeben Montag 9. Julj.

Hochzeit 30. Juni, Stoß. 1577.

Item eodem die (dn͠ica prima post trinitatis festum) der Edl vnnd vehst Philip Stois, Röm. Kay. Mjt. Diener, mit der Edlen tugendhafften Frawen Margaretha, des Edlen wolgelertten Thoma Lerchenfelders[18]) etwo gewesenen Pflegers des Kayserlichen schloß Lincz alhie hinderlassne Wittib.

13 Januarij. 1579.

Denn 13. Januarij zusammengeben worden der Edl vnnd vest Lienhart Gstettner[19]) zu Oberstockstall vnnd die Erntugenhafft Fraw Catherina Kleinerin, Bürgerin zu Lincz.

22. Februarij Suntag Hochzeit.

Domenica 5 (post Epiphaniae). Der Ernvhest Martin Gerstl einer Ersamen Landtschafft alhier gewester Pauschreiber vnnd die Edl vnnd tugentsamb Jungfraw Regina weilland des Edlen vnnd vhesten Herrn Andereen Weissenawer zum Rastenstein[20]) seligen vnd Hedwig seiner Ehelichen Hausfrawen beider Eheleibliche Dochter.

2da dn͠ica post trinitatis.
Hochzeitpredig 13. July h. Michel.

Item der Edl vnnd vehst Landfried Hochenkircher, Röm. Kay. Mjt. Paw-Zalmaister zur Raab vnnd die Erntugendhafft Jungfraw Catherina weiland des Ernvesten Eraßmi Zieglers[21]) gewesenen Bürgers und Handelßman alhie vnnd Anna seiner nachgelassenen Wittib bed Eleibliche Dochter.

---

[17]) Maximilian von Mâmming (aus der Familie zu Kirchberg a. d. Pielach), Deputierter der niederösterr. Herrenstände 1609, zur Erbhuldigung nach Pressburg 1609. Hoheneck, III, 302. Seine Frau nennt weder Hoheneck noch Weiß-Starkenfels.

[18]) Über die Familie der Lerchenfelder, welcher Thoman angehörte, bewahrt das Museum Francisco Carolinum ein sehr interessantes Familienbuch, dessen Publication ich bei nächster Gelegenheit in Angriff nehmen werde.

[19]) Die Gstettner zu Oberstockstall (Niederösterreicher) sind nicht zu verwechseln mit den Stettner zu Grabenhoven und Dorf (aus Stadt Steyr). Zur ersteren Familie gehört wohl auch der »Edle vnd veste Leonhart Gstettner et uxor Catharina«, welche in diesen Registern öfters als Patrini erscheinen.

[20]) Über die Weissenawer zum Rastenstein bringt weder Hoheneck noch Baron Weiß-Starkenfels eine Notiz. Wo liegt Rastenstein? Ein Rastenberg, Rastenfeld in der Zwettler Gegend, Niederösterreich.

[21]) Die Ziegler waren eine Linzer Bürgerfamilie, Damian Ziegler 1555 Stadtrichter daselbst. Er und seine Brüder Justin, Leopold, Erasm, Mang und Christoff erhielten bei Besserung ihres alten Wappens de dato Augsburg 5. December 1550 vom Röm. König Ferdinand I. den Adelsstand. Sie stammen aus Freyburg im Breisgau.

Nuptiae 25. October. Contio 26. Oct.

Dominica 19 post trin. Der Edle vnd veste Herr Eberhard Thonner von Burgpach Röm. Kays. Mjt. Registrator, taxator vnnd Expeditor, bei derselben hinterlassenen Hofcamer zu Wien vnnd die Ehrntugenthafte Fraw Dorothea des Edlen vnndt vesten Hrn. Christoff Hacklen zu Lustenfeldt [22]) selig nachgelassene Wittib.

[22]) »Häckhl zu Lustenfelden«. Auch über diese oberösterreichische Landsassenfamilie bringt weder Hoheneck noch Baron Weiß-Starkenfels etwas. Christoff Häckhl zu Lustenfelden erscheint 1573 mit Veit Caplan in einem Schreiben der oberösterr. Regierung an die Stadtgemeinde Enns als Regierungsverordnete. Dessen hier genannte Witwe Dorothea war 1579 mit dem »Edlen und Vesten Wolf Eller, Röm. Kays. May. Ciuripister (?) bei derselben Hofcammer« verlobt (erste Verkündigung 5. Sonntag nach Ostern). Dieses Verlöbnis löste sich (durch Tod?) noch im selben Jahr. Eine beigesetzte Note besagt: »Nit weitter der zeit zu verkündigen.«

Das Schloss Lustenfelden (siehe Hoheneck II, 789) kam wahrscheinlich von den Erben dieses Christoff Häckhl an des Veit Caplan Sohn, Hans Balthasar Caplan, seit welcher Zeit es gegemeiniglich der Caplanhof hieß. Dieser liegt $^1/_4$ Stunde außerhalb Linz gegen Osten.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

755. — Es werden erbeten Nachrichten jeder Art zur Geschichte und Genealogie folgender in der gefürst. Grafschaft Görz und Gradiska landständischen Familien:

Brandenstein, Cronschall, Galler, Gardovvitsch, Hartenhof, Holzapfel, Haring, Kahlhammer von Raunach, Kappus von Pichelstein, Lindenheimb, Lausenbach, Linder von Garenstein, Markowitsch von Rabenthal, Nemizhoffen, Offenheimb, Papst, Pesler, Petzlmüller, Pistrich, Ritberg, Rochersberg, Soffran, Sparberspach, Sidentisch, Schurian, Schrott, Steitz, Tantscher, Vogelsperg und Wagenring.

756. — Gesucht werden: *a*) Die vier Ahnen der 1801 (wo?) geborenen Helene Nikolajewna Bézobrazoff. Ihr Vater Nikolaj Alexandrowitsch Bézobrazoff war kaiserl. russischer General und Adelsmarschall von Petersburg, ihre Mutter Anna Iwanowna, angeblich eine geborene von Sonntag, in zweiter Ehe an den 1845 verstorbenen kais. russ. Botschafter in Wien Dimitrji Pawlowitsch Tatistscheff vermählt.

b) Die acht Ahnen des vor etwa 10—15 Jahren verstorbenen Viktor Iwanowitsch Mázaraky. Der Vater desselben war Commandant der Colonien der Hafen- und Werftarbeiter zu Nikolajew und lebte 1825 in Odessa, seine Mutter Sophie eine geborene König (nicht adelig?)

c) Die Gemahlin des Hetmans der Don'schen Kosaken Kjrill Gregoriewitsch Razumowsky.

So weit erhältlich werden auch die Geburts-, Vermählungs- und Todesdaten, sowie die Wappenbeschreibungen erbeten.

757. — Wappen und genealogische Nachrichten, beziehungsweise Stammtafeln von nachstehenden adeligen Familien werden erbeten, und zwar:

Czedik von Eisenberg, Wappenbrief v. J. 1680,
Eisenberger von Eisenberg, Adelstand 1594,
Frischeisen von Eisenberg, Adelstand 1670,
Kaltschmid von Eisenberg, Adelstand 1635,
Schmid von Eisenberg, Adelstand 1612,
Wandereis von Eisenberg, Adelstand 1575,
Wandereisen von Eisenberg, Adelstand ?,
Ziegl von Eisenberg, Adelstand ?,
Netolitzký von Eisenberg, Adelstand 1597.

Besonders wären Nachrichten über Netolitzký von Eisenberg, Forstmeister zu Frauenberg in Böhmen, erwünscht, welcher im Jahre 1595 vom Kaiser Rudolf II. mit einem Wappenbriefe begnadigt wurde und es wäre von Wichtigkeit zu erfahren, ob irgend Jemand anzugeben im Stande wäre, wo sich der Wappenbrief des Genannten eingetragen vorfindet.

Das älteste Wappen desselben, welches von dem einfach adeligen, dem ritterlichen, freiherrlichen und jenem des Grafenstandes ganz verschieden ist, stellt drei silberne Kleeblätter im blauen Schilde dar.

758. — Erbeten werden Nachrichten über die Familie Sandersleben.

759. — Erbeten werden nähere Aufschlüsse über den Ursprung des herzoglichen und fürstlichen Wappens von Arenberg (alt Aremberg) insbesondere historische Daten, auch Legenden oder eventuell die Orte und die Quellen, wo man sich Aufschlüsse holen kann.

760. — Wie hießen die 16 Ur-Ur-Großeltern und die 8 Urgroßeltern der Johanna Francisca Freiin Dubsky von Třebomislic (Gemahlin des Franz Adam Chorinsky von Ledske)?

761. — Wie hießen die beiderseitigen Großeltern der Francisca Magdalena Freiin von Gramb (Gemahlin des Wenzel Freiherrn Zaruba von Hustiřan)?

762. — Wie hießen die 16 Ahnen der Johanna Barbara Gräfin von Tenczin (Gemahlin des Karl Joseph Philipp Grafen Hoditz)?

763. — Wie hießen die 32 Ahnen der Anna Freiin Bock auf Burgwitz (Gemahlin des Karl Joseph Grafen Hoditz und Tochter des Johann Joseph Freiherrn Bock auf Burgwitz, Herrn zu Stettin in Oesterr.-Schlesien)?

Antworten.

Zu Anfrage 743.

Es gibt mehrere Familien Righetti von Adel; sie stammen alle aus Italien, die Righetti von Bologna, die von Cento und die zwei Geschlechter von Verona. Von diesen vier adeligen Familien, welche verschiedener Abstammung sind und nur den gemeinschaftlichen Namen führen, sind mir die zwei Familien von Verona bekannt.

Die eine, eine uralte in den »Annales« der Stadt Verona oft bezeichnete Familie. 1252 ist der Notar Righetto zur Zeit Ezzelino da Romano, enthauptet worden. 1344 der Arzt Righetto. 1375 die Erben des Bernhard Righetti.

Dieses Geschlecht ist im Jahre 1450 dem »Consiglio Nobile« der Stadt Verona adscribiert worden.

Engel (Angelo) Righetti »Cavaliere« kommt im Jahre 1519 und Jacob »Podestà« von Peschiera im Jahre 1606 vor.

Die andere, eine ebenfalls uralte adelige Familie aus Verona, dürfte jedoch erloschen sein. Righetto, Sohn des Brunoro »Cavaliere di Comune«, kommt im Jahre 1569 vor.

Dieses Geschlecht wurde im Jahre 1600 mit Horaz Rhigetti dem »Nobile Consiglio« der Stadt Verona adscribiert.

Das Wappen der obangeführten Geschlechter ist ganz verschieden von jenem in der Anfr. 743 beschriebenen. Letzteres dürfte jedenfalls ein uraltes adeliges sein. Der Umstand, dass der Helm des Wappens ungekrönt ist, ist kein Grund, um an dem Adelstand der Familie zu zweifeln. Ungekrönte Helme kommen ja bei den meisten altadeligen Familien, insbesondere den italienischen, vor. Die Krone ist überhaupt eine Zierde der modernen Heraldik.

Der Name »Righetti« kommt in Italien sehr oft vor.

Zu näherer Aufklärung empfehle ich dem P. T. Anfragesteller den »Studio Araldico-Storico-Genealogico di G. de Pellegrini« in Venedig, Campo S. Maurizio No 2663.

Görz. *Alexander Bosizio.*

Zu Anfrage 745.

Im »Archivio notarile« zu Como finden sich folgende Allianzen in der Pfarrei Viano:

Stefano de Brentano di Viano.

Joann. Anton. Brentano »del Tona«, † vor 1586 (Como Archiv 1680),
Uxor: Caterina de Mattonis (auch Mattonibus).

2. Sohn: Andreas Brentano del Tona.

4. Sohn: Johannes, Uxor: Margaretha de Mattonis.

4. Sohn: Joh. Anton, genannt »Farendole di Viano«.

Söhne.

Andreas, Testament 1685,
I. Uxor 11. Mai 1638: Margarita, filia Andrea de Mattoni di Bolvedio (Trauschein in Viano).

Ferner heiratete Giovanni Antonio de Brentano aus der Linie »Gnosso« († 1624) Elisabetta de Mattonibus.

Durch Nachforschungen in dem Archive zu Como und in den Pfarren Viano und Tremezzo, sowie durch Anfrage in dem »Giornale Araldico« in Pisa könnten authentische Nachrichten gewonnen werden. Auch dürfte Friedrich Freiherr von Brentano in Geisenheim am Rhein Auskünfte geben können.

Philipp Freiherr von Blittersdorff,
Salzburg.

(Siehe nachstehende Beantwortung derselben Anfrage. D. R.)

Zur selben Anfrage.

Die »Mattoni« gehören einer alten italienischen Familie am Lago di Como an. Da ich viele Jahre in den Archiven Oberitaliens gearbeitet habe, so bin ich in der erfreulichen Lage, bemerken zu können, dass die alten Fascikel im Archivio notarile zu Como sehr viel Materiale über die Familie Mattoni enthalten.

Ich würde entschieden der Familie Mattoni rathen, dieses Archiv zu besuchen und hier das Nöthige zu sammeln, — ebenso aber abrathen, sich auf Druckwerke zu verlassen.

Da mein Haus-Archiv einiges Alte über diese Familie enthält, so bin ich gerne bereit, das Vorhandene durchzugehen und zu notieren. Falls jemand aus der Familie Mattoni selbst die Anfrage gestellt haben sollte, so wäre es das einfachste, wenn sich dieser an mich direct wenden würde. Da mein Archiv groß ist, kann ich nur langsam die Documente und Schriften durchgehen.

Friedrich Freiherr von Brentano,
Geisenheim a/Rh.

Zu Anfrage 746.

Der Fragesteller wolle sich direct an den Gefertigten wenden, dem einige Daten über die Abstammung der Grafen Coronini-Cronberg zur Verfügung stehen.

Podgora. *Sigismund Graf v. Attems.*

Zur selben Anfrage.

In dem 1776 zu Wien erschienenen Werke »Das gelehrte Österreich«, des I. Bandes 1. Stück, sagt der Verfasser in der Biographie des Grafen Rudolph Coronini, geb. 10. Jänner 1731: »Nachrichten von dem Alter, den Geschlechtern und Verdiensten der Coronini'schen Familien findet man die umständlichsten in der am Ende des Werkes angesetzten Stammtafel. ..«. In dieser tritt als Ahnherr auf: »Joannes in Castro Cronbergico, duabus Francofurto ad Moenum leucis dissito ex parte Joanne de Cronberg, Matre Catharina de Reiffenberg ortus circa annum 1454. Ex uxore nobis incomperta, quae obiit ante annum 1487, Joannem Philippum procreavit; ipse Joannes naturae concessit die XXIII. Martii 1505.«

Sein Sohn Johann (Philipp, † 1523) wurde in Belohnung seiner Verdienste als Heerführer gegen Venedig von Kaiser Max I. 1506 mit Gütern in Kärnten, in der Grafschaft Görz und in Istrien belehnt. Johanns Gemahlin: Maria Gabriela de Laval, † 1502

Die sehr ausführliche Stammtafel steht zur etwaigen Benützung auf kurze Zeit zur Verfügung.

Philipp Freiherr von Blittersdorff,
Salzburg.

Zu Anfrage 747.

Die Conti Brandis in Friaul stammen nach Manzano »Annali del Friuli« tom. II, pag. 85 und ebendas. tom. VI, pag. 185, von Brandilisio de Attems ab.

Podgora. *Sigismund Graf v. Attems.*

Zu Anfrage 748.

Es kommen viele Daten in Manzano »Annali del Friuli« über die Familie de Canussio vor, aber nirgends geschieht Erwähnung, dass die Canussio von den Canossa abstammen. Vielleicht kann Julius de Canussio zu Medea bei Cormons Auskunft geben. Ich sehe nicht ein, warum der Name Canossa in Canussio geändert worden sein soll, da im Italienischen äußerst selten italienische Namen verändert werden.

Podgora. *Sigismund Graf v. Attems.*

Zu Anfrage 753.

Die mir bekannten Ahnen des Absalon Chorinsky von Ledske sind folgende:

Johann Chorinsky von Ledske, Lehens-Hofrichter in Chorin. — Kathar. Hudovalsky von Kateiziniz.

|

Ignaz (Hinek) Chorinsky von Ledske, verm. mit Anna Podstazky von Prussinoviz.

|

Johann Chorinsky von Ledske, verm. mit . . . . . Podstazky von Prussinoviz

|

Ignaz Chorinsky von Ledske, verm. II. mit Magdalenen Hussovonin von Berland.

|

Stibor, oder Tiburtius Chorinsky von Ledske, verm. mit Katharina Prazma von Bilkau und von Grospolom.

|

Absolon Chorinsky von Ledske, verm. mit Johanna Rosina Jarkardovsky von Sudiz.

Görz. *Alexander Bosizio.*

Zu Anfrage 754.

Den böhmischen Ritterstand erhielt Franz Josef v. Tiepolt 26. April 1696; den böhmischen Freiherrenstand 5. Juli 1705; den Reichsfreiherrenstand nebst Bestätigung des böhmischen Freiherrenstandes 29. Nov. 1707; Magnatenstand von Ungarn nebst Indigenat ddo. Preßburg 27. Juli 1712.

(Diese vier Originaldiplome erliegen im königlichen Staatsarchiv zu Breslau, wo sie von mir eingesehen und excerpirt wurden. Das Wappen ist dem Schilde nach in allen vieren gleich; nur bezüglich des Kleinodes zeigt das Diplom 1712 eine Abweichung. Die Wappen sind zu finden: Neuer Siebmacher, der abgestorbene Adel der preußischen Provinz Schlesien, Theil II, Tafel 81.)

Im königl. Staatsarchive zu Breslau befindet sich das Testament des Frhn. Anton Wilhelm v. Tiepolt ddo. Liegnitz 27. Mai 1717. Dieser fehlt in der gegebenen Stammtafel, soll aber ein Sohn des ersten Freiherrn gewesen sein; ebenso wird der Canonicus »Franz Augustin« († 1765 als Praelatus Decenus zu Groß-Glogau), nicht Siegmund genannt.

Die Gemahlin des ersten Freiherrn war nicht von Geburt aus Freiin; ihr richtiger Familienname lautet: »Kerriß von Rosenhaag«; als Taufname finde ich »Eleonore«. Das bei Ledebur, Artikel »Tiepolt« gegebene Besitzcitat »Ullersdorf (Kr. Striegau)« ist unrichtig und muss lauten: »Olbersdorf (Kr. Seichenbach)«. Frhr. v. Tiepolt besaß vor seiner Vermählung kein Gut; Stoschendorf und Olbersdorf waren die Besitzungen der Kerriß v. Rosenhaag, welche ihm seine Gemahlin als Erbtochter dieses Geschlechtes zubrachte.

Bladowitz. *Blažek.*

Die Gesellschaft betrauert den Verlust ihres hochgeehrten wirklichen Mitgliedes und vormaligen Bibliothekars, des Herrn

Joseph Leidinger,

k. u. k. Ober-Rechnungsrathes im Obersthofmeister-Amt Seiner Majestät des Kaisers, Mitgliedes des histor. Vereines von Mittelfranken,

gestorben zu Wien am 3. Juni 1897.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 201. Wien, September 1897. IV. Bd., Nr. 21.

Ungarische Diplomaten in Österreich zur Zeit der Arpáden.

V. Herzog Stephan dg. Gutkeled, Landeshauptmann der Steiermark.

(Friedensschluss 1254).

(Fortsetzung.)

c) Stephan (von Majád).

Ist 1263 noch in jugendlichem Alter, wird am 27. November 1272 Ban von Bosnien und bleibt es bis 27. Mai 1273 [11]). Von dieser Zeit angefangen können wir seine Laufbahn nicht mehr sicher bestimmen nnd erkennen wir ihn erst 1278, in welchem Jahre ihn Ladislaus IV. am 19. Juni wieder in seine Gnade aufnimmt und ihn zum Curialrichter und Obergespan von Wieselburg ernennt. Beides ist er noch am 13. März 1279, immer den Titel eines Bans führend [12]). Am 16. October 1284 fungirt er als Titularban in der Eigenschaft eines Patrons der im Zalaer Comitate gelegenen Abtei von Csatár [13]). Am 27. März 1288 ist er Ban von Slavonien und überlässt er an diesem Tage seinen Agramer Palast einem dortigen Bürger [14]). Am 17. Juli 1291 ist er nicht mehr am Leben, aller Wahrscheinlichkeit nach ist er aber schon in der ersten Hälfte 1288 gestorben, da er gelegentlich der Transactionen seiner Brüder im August 1288 nicht mehr erwähnt wird. Seine Witwe, die noch am 22. Juli 1300 im Ofener Margaretheninselkloster als Nonne weilt, erhält an diesem Tage von den Söhnen Pauls, des Bruders ihres † Gatten, zur Begleichung ihrer Mitgiftsansprüche die im Comitate Szabolcs gelegene Ortschaft Dada. Schließlich sei noch erwähnt, dass eine im Jahre 1318 ausgestellte Urkunde ihn den Bruder des Ban Nikolaus v. Majád nennt, welche Benennung aber auch nach dem Wortlaute der Urkunde auf ihn selbst Bezug haben könnte. Da seine Neffen seine Witwe bezüglich deren Mitgiftsforderungen bezahlt, ist es selbstverständlich, dass er keine Söhne hinterlassen.

---

[11]) Hazai okmánytár VI, 194; VIII, 148. Knauz II, 21. Wenzel IX, 5. 11. 18.

[12]) Fejér V, 2. 492. 507. Hazai okmánytár VIII, 190. Wenzel XII, 253.

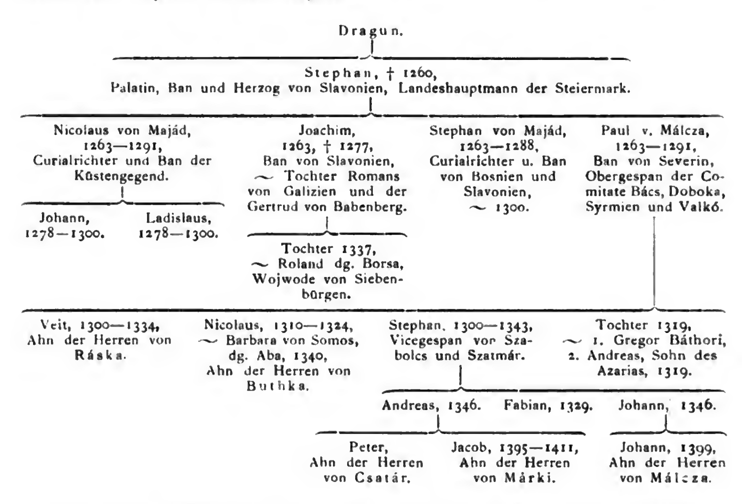
[13]) Fejér V, 3. 261.

[14]) Tkalčić, 60.

d) Paul (von Málcza).

1263 noch jung. Vom 3. Juli 1271 bis 3. August 1272 als Titularban Obergespan des Bácser Comitates, dabei (am 26. April 1272) auch von Syrmien [15]). Vom 27. November 1272 bis 11. August 1275 Ban von Severin, 1273 Obergespan von Valkó und Doboka [16]). Ende 1281 (das Datum ist nicht ganz verlässlich, da Fejér V, 3, 90 sogar 1271 hat) erklärt ihn Ladislaus IV. an den Excessen seiner Brüder unschuldig und bestätigt ihn in seinen Szabolcser und Szatmárer Besitzungen; 1288 ist er nur Comes Paul, am 17. Juni 1291 nennt er sich Magister Paulus [17]), und dies ist die letzte seiner directen Spuren. 1300 ist er nicht mehr am Leben.

Er hinterließ eine zahlreiche Nachkommenschaft, von der laut nachstehender Tabelle sich folgende Familien abgeleitet:



Von diesen Familien sind die Buthkai 1668, die Csatári zu einer unbekannten Zeit, die Málczai in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, die Márki im 15. Jahrhundert, die Ráskai am Ende des 17. Jahrhunderts ausgestorben.

Das Wappen des Geschlechtes Gutkeled waren drei rechtseitige Keile am Schilde.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

---

15) Fejér VI, 2. 395. Hazai okmánytár VIII, 145. 439. Tkalčić 47. Wenzel III, 253. 273; VIII, 343. 346. 380—393; XII, 53.

16) Fejér V, 2. 397 (falsch 1277). Hazai oklevéltár 65. Hazai okmánytár II, 11; III, 23; VI, 193; VII, 138; VIII, 148. 152. 164. 178. Knauz II, 21. Tkalčić 53. Wenzel IV, 2. 23. 27. 35 (falsch Ban von der Zips). 50; IX, 2. 3. 5. 11. 23. 34. 51. 53—82. 115; XII. 71. 93—111, 138. Zalai okmánytár I, 78. Zichy okmánytár I, 32. 35.

17) Hazai okmánytár VI, 333; VIII, 294

*

VI. Obertruchsess Dionys (dg. Pécz),

(Bezirkshauptmann von Pettau).

Am 22. September 1256 ist ein sicherer Dionys Curialrichter des Königs Béla IV. und Obergespan des Zalaer Comitates [1]), von dem wir aus späteren Quellen erfahren, dass er Georgs Sohn war. Von seinem Vater ist nichts bekannt; in den Jahren 1243 und 1244 war ein Georg Obergespan des Zalaer Comitates. Ein Georg, Sohn des Lucas, ist 1232 ein Adeliger des Zalaer Comitates und im Jahre 1248 Gutsbesitzer neben dem jenseits der Drau im Comitate Zala (später im Kreutzer Comitate) gelegenen Raszina [2]). Dieser Sohn des Lucas ist aller Wahrscheinlichkeit nach Vater unseres Dionys.

Dionys wird noch Ende 1256 in der Würde des Curialrichters und des Zalaer Obergespans abgelöst, erhält aber dafür die Stelle eines Obergespans von Szolnok und (1258) Bakony [3]), in welcher Stellung er noch 1258 unter Béla's Würdenträgern erscheint. Am 26. Mai ist er indessen schon in des jüngeren Königs Stephan Diensten in Graz als dessen Obertruchsess und Obergespan von Zala (Bezirks-)Hauptmann von Pettau [4]), wozu er als Gutsbesitzer des an die Steiermark grenzenden Comitates Zala wohl ein geeigneter Mann sein mochte. Von nun an blieb er eine Zeit lang in Stephans Diensten. Als Stephan am 3. Mai 1263 den mit seinem Vater im Jahre 1262 eingegangenen Frieden aufs Neue bestätigt, finden wir Dionys als Stephans Palatin und Obergespan des Bácser Comitates [5]). Wann es zwischen ihm und Stephan zum Bruche gekommen, wissen wir nicht; so viel ist bekannt, dass er Anfangs 1266 in Béla's Diensten als Obergespan des Syrmier Comitates in einer das Zalaer Comitat berührenden Besitzangelegenheit im Vereine mit dem damaligen Obergespan des Zalaer Comitates fungierte [6]), und unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass er derselbe Dionys ist, der 1266 als Obergespan von Poljana (im Comitate Warasdin) und Pezet fungiert [7]). 1268 ist er als Obergespan des Zalaer Comitates auch Hofrichter des Prinzen Béla, Herzogs von Slavonien, und als Obergespan des Zalaer Comitates fungiert er noch 1269 [8]).

Béla's Tod brachte ihn in den Vordergrund der Ereignisse und bot ihm für lange Zeit ein ausgedehntes Gebiet zu großen Leistungen. Er söhnte sich mit dem neuen Könige aus, von dem er die Obergespanswürde des Districtes Marócza (= Moravče, im Agramer Comitate) erhielt; in dieser Eigenschaft nahm er mit Gregor dg. Pécz, Obertavernicus der Königin und Obergespan von Eisenburg, Ban Ponit dg. Miskócz, Obergespan von Zala, Ban Ernst dg. Ákos, Obergespan von Warasdin und Csépán dg. Ják (aus dem Eisenburger Comitate) an jener militärischen Expedition theil, die Stephan Ende 1270 gegen Ottokar II. von Böhmen ausrüstete und deren Zweck es war, die steirischen Besitzungen des Gegners zu verwüsten. Namentlich war es Schloss Lembach (Limbus), welches Dionys belagerte [9]). Zur

[1]) Zalai okmánytár I, 29. 62.
[2]) Wenzel VII, 265; XI, 250.
[3]) Fejér IV, 2, 451. Hazai okmánytár VII, 59. Wenzel XI, 295 (ohne Jahr).
[4]) Fejér IV, 2, 484.
[5]) Hazai okmánytár VI. 163 (ohne Jahreszahl, aber wahrscheinlich 16. Oct. 1263). Knauz I, 485.
[6]) Wenzel VIII, 160.
[7]) Wenzel XI, 563.
[8]) Fejér VII, 1, 356 (falsch als Obergespan des Zaránder Comitates bezeichnet). Wenzel VIII, 204. 263. 269. 275. Zalai okmánytár I, 52.
[9]) Knauz II, 20. Wenzel VIII, 339; XII, 73.

Zeit des Friedensschlusses vom 3. Juli 1271 war er noch Obergespan von Marócza [10]), am 3. August 1272 aber Curialrichter und Obergespan von Warasdin [11]). Ende 1273 erhielt er das Palatinat, neben welchem er auch Obergespan des neben Szamobor (im Agramer Comitate) an der österreichischen Grenze gelegenen Comitates Ok(l)ics wurde, welche beide Würden er bis 27. Sept. 1274 bekleidete [12]).

Am 30. September 1274 vertauschte er das Palatinat mit der Stellung eines Bans von Slavonien, die er bis 2. December dieses Jahres inne hatte [13]). Am 29. Januar 1275 ist er Curialrichter nnd Obergespan von Zala [14]), im April als Titularban Obergespan von Zala, vom 20. April bis 11. August desselben Jahres 1275 daneben auch Obertavernicus der Königin [15]).

Im Hochsommer 1277 ist er wieder Palatin und Obergespan von Somogy [16]), aber schon am 18. November desselben Jahres wechselt er das Palatinat gegen das Amt des Curialrichters ein [17]). Am 5. Februar 1279 ist er als »gewesener Palatin« Mitglied eines unter dem Vorsitze des Palatins Matthäus (dg. Csák) in Babót (Comitat Ödenburg) abgehaltenen Gerichtshofes [18]), am 28. Juli und 18. October 1284 ist er als Titularban Obergespan von Sáros [19]). Dies ist aber die letzte Nachricht, die über ihn spricht.

Von seinen Besitzverhältnissen wissen wir kaum etwas. 1257 ist er Gutsbesitzer im Zalaer Comitate in jener Gegend, wo der Fluss Kerka die Ortschaft Bakonyhida berührt [20]), und im Jahre 1361 erfahren wir, dass die Nachkommen seiner Tochter, der Gattin des Stephan dg. Buzád-Hahold ihren nach den Besitzungen ihres Vaters ihr gebürenden Tochterantheil aus den im Zalaer Comitate gelegenen Besitzungen Csörnecz und Csörneföld durch den (1361 schon nicht mehr lebenden) Nikolaus von Ludbreg (Ortschaft in dem an das Zalaer angrenzenden Comitate Kreutz) ausgezahlt erhalten [21]).

Bezüglich seiner Abstammung und Verwandtschaftsverhältnisse haben wir aber die nachstehenden Anhaltspunkte:

a) Tkalčić, Mon. eccl. Zagrab I, 218 und 221 hat eine und dieselbe Urkunde, die einmal das Datum 1285 (218), das anderemal 1288 trägt. In dieser Urkunde nennt Ban Radoslav, ein Ahn der Blagaj, unseren Dionys seinen »frater«, und dem Texte nach scheint Dionys am 7. März 1288 nicht mehr gelebt zu haben.

b) Nach einer im Archive der Familie Blagaj befindlichen Urkunde sind Georgs Söhne Dionys und Peter am 6. November 1278 unter den ungarischen Reichsgroßen vertreten.

---

[10]) Wenzel III, 253.

[11]) Fejér V, 1, 241. Hazai okmánytár VIII, 439.

[12]) Fejér V, 2, 146. 238. Hazai okmánytár I, 63; III, 23; VI, 200. 205 (falsch 1275); VII, 152; VIII, 164. 166. Sztárai okmánytár I, 16. Wenzel IV, 34, 41; IX. 38. 48. 50. 53. 55. 57. 60. 62. 66. 69. 72. 79. 80. 82. 85; XII, 92. 95. 97. 100. 103. 104. 106. 109. 111. 117. Zalai okmánytar I, 75. Zichy okmánytár I, 35.

[13]) Wenzel XII, 90. 113, 114. 118. 119.

[14]) Wenzel XII, 133.

[15]) Fejér V, 2, 241. 245. 248. 397 (falsch 1277). Hazai okmánytár IV, 54; VIII, 174. Suppl. Annal. Scep. II, 13. Tkalčić 49. 53. Wenzel IV, 50; IX, 115, 119, 121; XII, 138, 139. Zalai okmánytár I, 78.

[16]) Hazai okmánytár VI, 227.

[17]) Hazai okmánytár VII, 166. Soproni okmánytár I, 43.

[18]) Hazai okmánytár V, 64.

[19]) Hazai okmánytár VI, 261 (ohne Datum, aber zweifellos ddo. 1284). 305.

[20]) Wenzel VII, 466.

[21]) Zalamegyei okmánytár I, 628.

c) Im Jahre 1275 nennt Dionys den uns wohlbekannten Ban Gregor dg. Pécz seinen »Frater carissimus«[22]).

d) Wie wir oben gesehen, befriedigt Peters Sohn Nikolaus von Ludbreg vor dem Jahre 1361 die Erbansprüche der Nachkommen der Tochter Dionys' nach der Hinterlassenschaft ihres Vaters; dies ist ein Beweis, dass Dionys ohne Hinterlassung eines männlichen Erben gestorben. Da nun in solchen Fällen der nächste erbberechtigte männliche Verwandte die Forderungen der Töchter befriedigte und wir wissen, dass Palatin Dionys einen Bruder Peter (1278) hatte, ist es wohl handgreiflich, dass Peters Sohn Nikolaus von Ludbreg, der die Erbansprüche der Nachkommen von Dionys' Tochter beglichen, ein Bruderssohn des Palatins gewesen. Fast apodiktisch wird dies noch dadurch unterstützt, dass dieser Nikolaus von Ludbreg im Jahre 1327[23]) Besitzer des im Comitate Marócza (im Agramer Districte) gelegenen Ortes Wrazilaz gewesen und wir gesehen haben, dass Dionys Obergespan und Herr von Marócza war. Dieser Nikolaus von Ludbreg (1327 auch Besitzer der Schlösser Zelna und Bistricza, 1328 in Zala von Szentmiklósszigete) ist aber nach einer in meinem Besitze (und auch im ungarischen Museum) befindlichen Urkunde (ddto. 19. April 1353) ein Mitglied des Geschlechtes Pécz.

Fassen wir nun zusammen, dass Gregor dg. Pécz der »Frater carissimus« des Bans Dionys ist, dass Dionys einen Bruder Peter hat, dass Peters Sohn Nikolaus von Ludbreg dg. Pécz die Erbansprüche der Tochter des Palatins Dionys befriedigt, dass die Besitzungen Dionys' und Nikolaus' theils im Zalaer Comitate, theils in Croatien gelegen, so dürfen wir mit Bestimmtheit annehmen, dass Georgs Sohn Dionys, Bezirkshauptmann von Pettau, später Palatin von Ungarn und Ban von Slavonien, ein Mitglied des Geschlechtes Pécz gewesen.

Bezüglich des Wappens ist zu bemerken, dass die späteren Herren v. Marczal, gleichfalls Mitglieder des Geschlechtes Pécz, in ihrem Wappen den schmalen Schrägbalken führen, wo unser Dionys aber im Jahre 1273 in seinem Siegel einen Löwen führt[24]). Dies hat aber keine besondere Bedeutung, weil es nicht bewiesen ist, dass die Ahnen der Marczali, bevor sie noch diesen Namen geführt, auch den Balken als Wappenbild benützt haben. Ein Beweis dessen, dass sie ihn einmal nicht benützt, ist der Umstand, dass Ban Gregor dg. Pécz, der directe Stammvater der Marczali, 1291 als Obergespan von Neutra mit einer das Bild der Minerva zeichnenden antiken Gemme siegelt[25]).

---

[22]) Hazai okmánytár IV, 54.
[23]) Wenzel XI, 205 (falsch 1227).
[24]) Dr. Pauler, A magyar nemzet története II, 702.
[25]) Turul 1896, Seite 148.

*

VII. Obertruchsess Aladár (von Forró).

(Bündnis von 1277.)

Am 27. Mai 1255 kauft des Comes Cheta Sohn, Comes Aladár, das im Weißenburger Comitate gelegene Gut Moha; dasselbe hatte vordem seinen Verwandten (der Grad der Verwandtschaft ist unbekannt) Tarka's Sohne Paul und Cuks Sohne Hippolit gehört, die es 1243 dem Weißenburger Domherrn Constantin verkauften; von letzterem kaufte es Aladar[1]).

---

[1]) Wenzel VII, 141. 142. 143. 410.

Aladár hatte, wie die meisten Adeligen seiner Zeit, schon von Jugend angefangen dem Könige Béla IV. Dienste geleistet und war einer der ersten, die sich dem Thronfolger Stephan (V.), als dieser in das Feld der öffentlichen Thätigkeit getreten, anschlossen. Vor 1262 hatte er drei Jahre hindurch in Griechenland ungarische Interessen vertreten, doch wissen wir hierüber nichts Näheres, ebensowenig aber auch über seine sonstigen, vor 1262 vollführten Thaten, die im großen und ganzen in den Quellen nur angedeutet werden. Im Jahre 1262 war er Obertavernicus der jüngeren Königin Elisabeth, in welcher Eigenschaft ihm die Mission zutheil wurde, den abwesenden Stephan von der damals (1262) erfolgten Geburt des Thronerben Ladislaus (IV.) zu verständigen, wofür ihm Stephan den im Comitate Abaujvár gelegenen Hauptort Forró sammt den dazu gehörenden Orten Devecser, Fancsal, Özd und Guta verlieh [2]), welche Schenkung der ältere König 1263 bestätigte [3]). 1263 erfolgte seitens Stephans eine neuerliche Donation, indem er Aladár noch die im Comitate Bereg gelegenen Güter Szt. Miklós, Szolyva und Vereczke (vordem Eigenthum des erbenlos verstorbenen Bereger Obergespans Michael) verlieh [4]); damals (1263) war er noch Obertavernicus der jüngeren Königin. 1264 fügt Stephan den Bereger Orten noch die in Abaujvár gelegenen Kech, Fáj und Szend bei, doch nennt er ihn damals nur »Meister« Aladár [5]). Am 10. Januar 1273 bestätigt ihm (dem »Meister«) Ladislaus IV. die von Stephan gemachten Schenkungen [6]); dass ihm aber im selben Jahre die schöne Königin-Witwe Elisabeth die im Pozsegaer Comitate gelegene Besitzung Orjavicza zurückgibt, die er noch von Stephans Mutter Maria erhalten, die ihm aber Stephan später wieder genommen hatte, ist wohl nicht auf 1273 zu setzen, wie Wenzel IX, 38 angibt, sondern auf später; ein Beweis dessen ist, dass der 1273 angeblich schon verstorbene Besitzer von Orjavicza, Peter, noch im Jahre 1275 lebt (Wenzel XII, 149). Im Jahre 1274 ist er Obertruchsess der Königin, ebenso 1275 [7]), und ohne Zweifel auch 1276, da er es noch am 13. Juli 1277 ist. An diesem Tage vollzieht er eine große diplomatische Mission.

Rudolph von Habsburg hatte nämlich mit Rücksicht auf Ottokar II. von Böhmen es angezeigt gefunden, mit Ungarn einen neuerlichen Bund zu schließen, und infolge dessen kam am 13. Juli 1277 in Wien zwischen den Vertretern beider Höfe ein Bündnis zustande, dessen eine Bestimmung dahin lautete, dass Ladislaus' Bruder Andreas mit Rudolfs Tochter Clementine verlobt und zu einer durch beide Fürsten zu bestimmenden Zeit vermählt werde. Von ungarischer Seite leiteten die Verhandlungen: Lodomer dg. Vázsony, Bischof von Großwardein; Timotheus, Bischof von Agram; Ban Roland dg. Ratold; unser Aladár, Obertruchsess der Königin und Obergespan des Nógráder Comitats; Demetrius Propst von Stuhlweißenburg, königlicher Vicekanzler, und Johann dg. Hontpázmán, Propst von Ofen. Rudolfs Vertreter waren: Friedrich von Walchen, Erzbischof von Salzburg; Berthold von Leiningen, Bischof von Bamberg; Heinrich, Bischof von Trident; Peter von Wratislaw, Bischof von Passau; Bernhard, Bischof von Seckau; Dietrich, Bischof von Gurk;

---

[2]) Wenzel VIII, 33.
[3]) Wenzel VIII, 63.
[4]) Wenzel VIII, 68.
[5]) Wenzel VIII, 97.
[6]) Wenzel IX, 10.
[7]) Wenzel IX, 86. 122 (nur Comes —).

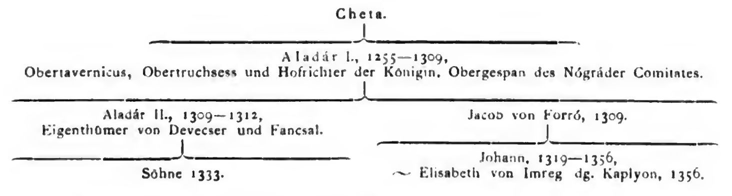
Johann von Ermsthal, Bischof von Chiemsee; Ludwig (II.), Pfalzgraf am Rhein, Herzog von Bayern, und Herzog Albrecht von Sachsen [8]).

1279 ist Aladár nur mehr »Meister« [9]), ebenso 1288 [10]); 1291 vergrößert er durch Kauf seinen Besitz in Orjavicza [11]); am 14. Mai 1296 ordnet er seine Besitzangelegenheit in Kölcsin (im Bereger Comitate [12]); am 28. Juli 1299 ist er seitens des Königs mit mehreren Anderen [13]) Schiedsrichter zwischen einigen Mitgliedern des Geschlechtes Aba.

Im Jahre 1309 ist er Hofrichter der Königin und theilt er in diesem Jahre seine Besitzungen zwischen seine Söhne Aladár und Jacob auf [14]). Am 9. Februar 1319 erscheint dieses Jacobs Sohn Johann als Besitzer von Forró [15]); 1333 erfahren wir, dass dieses Johanns Mutter die Witwe des Stephan »Apród« von Szent-András war. Johann kommt noch 1339, 1347, 1349, 1353 und 1356 vor. In letzterem Jahre überträgt er (am 20. Juni), da er an dem Feldzuge des Königs theilnehmen muss, seine ererbte Besitzung Özd seiner Gattin Elisabeth, Tochter des Andreas von Imreg dg. Kaplyon.

Aladárs II. (der als Meister Aladár auf seiner Besitzung Fancsal am 24. December 1312 erscheint) Söhne werden 1333 erwähnt [16]); ihre Namen sind aber unbekannt.

Wir erhalten somit folgendes Stemma:



Obertruchsess Aladár führt 1277 in seinem Siegelringe den Hahn als Wappenbild. Die Umschrift des Siegels lautet: S. MAG. ALADARI.

(Schluss folgt.)

[8]) Fejér V, 2, 388—393.

[9]) Wenzel IX, 257.

[10]) Wenzel IX, 481.

[11]) Hazai okmánytár VIII, 307. Wenzel XII. 523.

[12]) Wenzel X, 218.

[13]) Nämlich: Peter dg. Aba; Desider dg. Ratold, Obergespan von Gömör und Borsod; Farkas (Wolfgang) von Szécsény dg. Katisz; Dietrich und sein Bruder Georg dg. Boxa; Michael von Szikszó dg. Aba, und Michaels Sohn Peter. Wenzel X, 330.

[14]) Anjoukori okmánytár I, 189. 192.

[15]) Anjoukori okmánytár I, 505.

[16]) Hazai okmánytár VII, 269.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

764. — Hans Wirtenberg kam aus Deutschland nach Schweden. Sein Sohn Hans Wirtenberg von Deber stand schon 1603 in schwedischen Kriegsdiensten, heiratete und war begütert in Finnland. Sein Wappen war: Ein getheilter Schild, der obere Theil blau mit zwei goldenen Sternen, der untere golden mit einem blauen Stern. Auf dem Schilde ein offener Turnierhelm, darauf zwei gelbe und blaue Flügel, zwischen welchen ein Löwenkopf mit ausgeschlagener Zunge, oben schweben drei Sterne.

Der Sohn des Hans, Arwid Wirtenberg von Deber, wurde 1651 schwedischer Freiherr und 1652 schwedischer Graf, auch 1655 Feldmarschall, 1656 als Commandant der Stadt Warschau nach deren Eroberung von den Polen gefangen und nach Zamoisk geführt, wo er 1657 starb. Er hatte 10. April 1648 zu Sorau Maximiliana Elisabeth, geb. 17. August 1633, Tochter des Herrn Hans Caspar von Schönburg-Penig und der Elisabeth Herrin von Schönburg-Lichtenstein, geheiratet. Dieselbe hatte ihren Gemahl auf seinen Kriegszügen durch Schlesien begleitet und kam 21. Juli 1648 mit ihm vor Prag, wo sie am 29. Juli erkrankte und 2. Aug. starb. Ihr Leichnam wurde nach Glauchau gebracht und dort 14. Dec. beigesetzt. Arwed hatte aus einer früheren Ehe einen Sohn Johann Leonhard Graf Wirtenberg von Debern, der als Generallieutenant 1679 in Riga ohne Söhne starb, womit das gräfliche Haus Wirtenberg von Debern erlosch.

Erwünscht sind Nachrichten über Abstammung und Herkunft des zuerst in Schweden auftretenden Hans Wirtenberg.

765. — Erbeten werden Nachrichten: 1. über die adelige Familie Chmel (Hopfen?) von Vršovic im allgemeinen und insbesondere über den auf der Herrschaft Pardubic in Böhmen 1553 bis 1572 ansässig gewesenen Niclas Chmel von Vršovic (Hopfen? von von Vrsovic) und dessen Descendenz (cf. Jahrbuch der k. k. Gesellschaft »Adler« 1897, S. 202);

2. über die adelige Familie Holoubek (altböhmisches Herren-[Ritter-]Geschlecht) im allgemeinen und über einzelne Glieder dieses Geschlechtes.

Sind über eines oder das andere dieser beiden Geschlechter in gedruckten Werken bereits Nachrichten enthalten und eventuell wo?

766. — Wie hießen die beiderseitigen Großeltern der Francisca Magdalena Freiin von Gramb (Gemahlin des Wenzel Freiherrn Zaruba von Hustiřan)?

767. — Wie hießen die 16 Ahnen der Johanna Barbara Gräfin von Tenczin (Gemahlin des Karl Joseph Philipp Grafen Hoditz?

Antworten.

Zu Anfrage 742.

Johann Wilhelm und Karl Friedrich von Schröder wurden erst 1773 Freiherren, ihr Bruder Gottfried Johann Schröder schon 1766. Karl Friedrich Freiherr von Schröder, geb. 1720, starb 27. Mai 1809 als k. k. Feldmarschall-Lieutenant mit Hinterlassung einer Witwe, Dorothea Adelheid, geb. 1756, † 12. October 1820 in Wien.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zu Anfrage 758.

Nachrichten über die Familie Sandersleben sind im 2., 5., 8., 9. und 15. Jahrgange des Genealogischen Taschenbuches der adeligen Häuser, bearbeitet von Alexander Freih. von Dachenhausen, Brünn, Druck und Verlag Fr. Irrgang, zu finden.

Capodistria. *Alexander Bosizio.*

Zu Anfrage 760.

Die mir bekannten Ahnen der Johanna Franciska Freiin Dubsky von Třebomislic (Gemahlin des Franz Adam Chorinsky von Ledske) sind folgende:

Wilhelm Dubsky Freih. v. Drzebomislitz. Gem.: Catharina Zahradeskin v. Zahradecz.	Stanislaus Przepitsky von Richenburg. Gem.: Maximiliana Wenzelikin v. Sarabitz.
Stanislaus Boleslaus Dubsky, Freiherr v. Drzebomislitz.	Sidonia Maximiliana Przepitsky von Richenburg.

Johanna Franciska Freiin Dubsky v. Třebomislic, Gem. des Franz Adam Chorinsky von Ledske.

Capodistria. *Alexander Bosizio.*

Die Gesellschaft betrauert den Verlust ihres hochgeehrten Ehrenmitgliedes, der hochwohlgebornen Frau

Davide von Retberg,

gestorben zu München am 5. August 1897.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 202. Wien, October 1897. IV. Bd., Nr. 22.

Mittheilung der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 13. October 1897 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Die P. T. Mitglieder werden höflichst eingeladen, zu den Monatsversammlungen, wobei stets interessante fachwissenschaftliche Themata zur Discussion und heraldische Objecte zur Ausstellung gelangen, recht zahlreich zu erscheinen. — Die Gesellschafts-Localitäten, I., Rosengasse 4, werden auch in der laufenden Saison an jedem Mittwoch von 6 Uhr angefangen behufs Benützung unserer reichhaltigen Bibliothek und der Sammlungen geöffnet sein.

Ungarische Diplomaten in Österreich zur Zeit der Arpáden.

(Schluss.)

VIII. Obertavernicus Csák dg. Csák.

(Friedensschluss 1254.)

Das uns bereits bekannte vornehme — vielleicht das vornehmste — Geschlecht Csák hatte zahlreiche Abzweigungen, die aber erst im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts sich zu entfalten beginnen. Aus einem derselben stammte Georgs (auch Gug = Gurg = Jörg) Sohn Csák, von dem nachfolgende Zeilen berichten.

Im Jahre 1219 ist er in Andreas' II. Diensten mit der sehr einfachen Aufgabe betraut, über die Grenzen und die Ausdehnung des im Honter Comitate gelegenen Ortes Szebeléb (= Siebenbrod = Klieb, Eigenthum einer deutschen Familie) dem Könige Bericht zu erstatten [1]). Von 1224 bis 1225 ist er als des Thronerben Béla Anhänger Obergespan des Bodroger Comitates [2]), welche Stellung er von 1229 bis 1231 mit jener eines Obertruchsessen des Thronerben vertauscht [3]).

Mit Béla's Regierungsantritte betrat er das Gebiet bedeutenderer Thätigkeit, indem er von 1235 bis 21. März 1240 das durch seine an Österreich grenzende

---

[1]) Knauz I, 221.

[2]) Fejér III, 1, 448; III, 2, 482. Hazai okmánytár VIII, 142. Wenzel XI, 181. 184. 185.

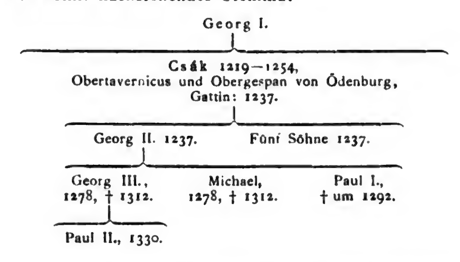
[3]) Fejér III, 2. 195. 253. Hazai okmánytár VII, 20; VIII, 26. Wenzel VI, 485. 487; XI, 214. 215. 237.

Lage wichtige Comitat Ödenburg als Obergespan zur Verwaltung erhielt [4]). Am 2. Juni 1247 ist er daneben auch königlicher Oberstallmeister [5]), von 1248 angefangen bis 28. Juni 1254 Obertavernicus und Obergespan von Ödenburg [6]). In dieser Stellung traf ihn die hochwichtige Mission, mit Benedict Erzbischof von Kalocsa, königlichem Kanzler, Palatin Roland dg. Ratold, Obergespan von Pressburg, und Stephan dg. Gutkeled, Herzoge von Slavonien, im Vereine mit Ottokars II. Vertretern: Bruno von Schauenburg, Bischof von Olmütz, Witko von Neuhaus, Otto von Meissau, Kadold von Waise und Wikhard von Terna, am 3. April 1254 jenen Frieden zwischen Ottokar und Béla IV. herzustellen, dessen Hauptbestimmungen folgendermaßen lauteten: 1. Ottokar behält Österreich, 2. Béla behält die Steiermark, 3. Béla entschädigt die Babenbergerin Gertrud, Ottokar hingegen Margaretha.

Nach dieser Action verlieren wir Csáks Spuren. Am 25. September 1255 ist Andreas dg. Hontpázmán (Ahn der Forgách) Obertavernicus; im Ödenburger Comitate lernen wir erst am 11. October 1257 einen neuen Obergespan kennen: Lorenz dg. Aba, den Ahn der Herren von Athina.

Von Csáks Familienverhältnissen wissen wir nur, dass er 1237 eine Gattin und sechs Söhne hatte; leider nennt er sie nicht mit ihren Namen, nur den einzigen Georg (= Gug = Gyurka = Jörg) nennt er im selben Jahre [7]). Von diesem wissen wir nur, dass er noch vor 1282 seine im Biharer Comitate gelegene Ortschaft Ölvend (richtiger wohl Örvénd) an die Herren von Telegd dg. Csanád verkauft hat. Er hinterließ die Söhne Georg (= Gyurka), Michael und Paul, von denen letzterer 1292 einen gewaltsamen Tod gefunden. Michael und Georg kommen schon 1278 vor, Beide fielen aber in der am 15. Juni 1312 gefochtenen Schlacht bei Rozgony. Georgs Sohn Paul ist am 28. Juni 1330 Gutsbesitzer in der Pester Gegend. — Weiter können wir Csáks Nachkommenschaft dermalen nicht verfolgen.

Wir erhalten somit nachstehendes Stemma:



4) Fejér IV, 1, 27. 98. 111, 149; IV, 3, 552; VII, 5, 253. Hazai okmánytár III, 2; IV, 20. Wenzel VII, 44; XI, 275. 294.

5) Fejér IV, 1, 454. 457.

6) Fejér IV, 2, 63. 98. 218; VII, 1, 300 (IV, 2, 343 ist falsch auf 1255 gesetzt, es soll 1251 heißen). Hazai okmánytár I, 27 (falsch 1258); VI, 75 (falsch 1252, es soll 1248 heißen). Knauz I, 386. Wenzel VII, 266. 305. 320. 356; XII, 691. Zalai okmánytár I, 21.

7) Wenzel VII, 44; XI, 294.

Muzsla.

Dr. Moriz Wertner.

»Magdalena Zeklovna z Ormuzdu«.

Im Jahrbuche 1897 unserer Gesellschaft wird auf Seite 192 gesagt, dass die dritte Gattin Johanns von Pernstein eine Magdalena »Zeklovna z Ormuzdu« gewesen. Nun klingt dieser Name allerdings genug gut böhmisch, und es fällt sicherlich Niemand ein, an der echt böhmischen Abkunft und der vollböhmischen Zuständigkeit dieser Familie zu zweifeln; und doch! — wenn Jemand, an der Fährte dieses Namens in der böhmischen Genealogie weiter forschend, Aufschlüsse über diese Familie suchen möchte, würde er sie auf diesem Wege in aller Ewigkeit nicht finden, weil diese Familie eben keine böhmische ist.

Vor einigen Jahren erhielt ich aus Öls (in Preußisch-Schlesien) die Anfrage über eine vor 400 Jahren gelebt habende Katharina z Poku y Mareysse, die der Fragesteller als Mitglied der Familie von Bock und St. Marien betrachtete. Z Poku i Mareysse klang vorzüglich böhmisch, auch waren die Gatten der Dame echte Böhmen, und trotzdem fand ich nach langem Suchen, dass die Dame einer — ungarischen Familie angehörte. Z Pok i Mareysse war die Verballhornung des Namens »von Pok und Mérges«, zweier Ortschaften des Raaber Comitates, die einer aus dem uralten einheimischen Geschlechte Pok stammenden Familie den Namen gegeben. Zeklovna z Ormuzd ist aber auch nichts anderes als die Verballhornung, oder sagen wir die forcierte böhmische Übersetzung der ungarischen Familie Székely von Ormosd, die allerdings mit Österreich in sehr regem Wechselverkehr gestanden ist.

Eine ihrem Namen nach unbekannte Schwester des großen Johann Hunyadi heiratete den Siebenbürger Johann Székely v. Kövend (Kövend ist eine Ortschaft im Comitate Torda-Aranyos), der an der Seite seines heldenmüthigen Schwagers ins öffentliche Leben eingriff. Er wurde Ban von Slavonien, in welcher Eigenschaft er in der unseligen Schlacht gegen die Türken am 19. October 1448 am Amselfelde sein Leben aushauchte. Sein Bruder Thomas fiel am 5. September 1449 bei Somos gegen Giskra von Brandeis.

Aus Johanns Ehe mit der Schwester Johanns von Hunyad stammten die Söhne Jacob und Nikolaus und eine ihrem Namen nach unbekannte Tochter.

Jacob taucht am 9. Juni 1472 auf, an welchem Tage König Mathias ihn und seine Verwandten in einige siebenbürgische Besitzungen immatriculieren lässt. 1480 nahm Mathias das an der ungarisch-steirischen Grenze gelegene steirische Radkersburg ein und ernannte Jacob Székely zum Hauptmann von Radkersburg. Als solchen finden wir ihn auch als Eigenthümer des im Comitate Kreutz gelegenen Schlosses Dobrakutya. Nun finden wir Jacob als einen der hervorragendsten Generäle Mathias' während des österreichischen Feldzuges; namentlich war er es, der 1487 im Vereine mit Stephan von Szapolya und Ladislaus von Kanizsa Wiener-Neustadt einnahm. Am 11. März 1490 ist er Capitän von Pettau und Obergespan des Zalaer Comitates. Nach Mathias' Tode schloss er sich dem Prinzen Johann Corvin an, entzweite sich aber bald mit demselben und zog sich in die Steiermark zurück, wo er ein Anhänger Maximilians von Habsburg wurde. Dieser wusste den Wert des Mannes zu schätzen. Am 31. December 1490 frägt der Herzog von Mailand seinen venetianischen Gesandten Thadeus Vimercati, ob der bei Mathias mit Capitänsrang bekleidet gewesene Jacob Székely von Max zum Befehlshaber von Porto Narone, San Vito

und Triest ernannt worden sei, worauf der Gesandte am 9. Januar 1491 antwortet, dass sich dies nicht bestätige. Am 25. Februar 1491 meldet der Zengger Bürger Bartholomäus Castiglione aus Ofen dem neapolitanischen Gesandten in Venedig, dass Wladislaus II. die durch Jacob Székely für Max gewonnenen Gebiete langsam zurückerobere. Am 11. Juli 1496 meldet Erasmus Brasca, der mailändische Gesandte in Wien, die Ankunft Jacobs in Mailand, Kaiser Max werde ihn nämlich mit nach Italien nehmen. Am 26. August d. J. wird es bestätigt, dass Jacob den Kaiser nach Italien begleitet; am 21. April 1499 meldet Erasmus Brasca aus Triest dem Herzog von Mailand, dass Johann Corvin die von Pettau fünf Meilen weit gelegene Burg Ankelstein, Eigenthum Jacob Székely's, in der sich ansehnliche Schätze befanden, eingenommen; dies werde aber Johanns Sturz sein, da er sich der Burg durch Verrath bemächtigt habe; Jacob Székely sei nämlich unterdessen am Hofe des Kaisers in Brabant gewesen. Zum letztenmale wird er am 24. October 1503 als lebend erwähnt; am 13. August 1505 lebt er nicht mehr.

Seine Hauptbesitzungen lagen in der Steiermark und im Kreutzer Comitate (Dobrakutya seit 1486). Am 1. September 1490 hatte ihm Kaiser Friedrich IV. die steirischen Burgen Ankenstein (ungar. = Borlin) und Friedau (ungar. = Ormosd) verliehen; an dieser Inscription war auch sein Bruder Nikolaus und seine Verwandten Benedict und Johann betheiligt. Am 2. April 1492 verpfändete Friedrich diesem Jacob Burg und Stadt Feistritz sammt den dazugehörigen gutsherrlichen Rechten für 4000 fl. rhein.

Jacobs Witwe Margaretha Szécsi von Felsölendva taucht am 13. August 1505 auf; an diesem Tage erheben Jacobs Verwandte gegen sie die Klage, dass sie sie aus ihren mit Jacob gemeinsam besessenen steirischen Gütern verdrängen wolle.

Von Jacobs Kindern ist mit Sicherheit nur der Sohn Lucas und die Tochter Margaretha bekannt. Letztere verheiratete sich mit Johann Bánfi von Alsólendva dg. Buzád-Hahót, der als Palatin Johanns von Szapolya am 30. Januar 1534 starb.

Lucas, Freiherr Székely v. Kövend, geb. 1494, war Besitzer von Burg Friedau (Ormosd) und vergrößerte sein Vermögen in hohem Grade. Er nahm Theil am politischen Leben, war Anhänger Ferdinands I., starb in Ormosd am 8. Februar 1575 und wurde in der daselbst von seinem Vater erbauten Klostergruft bestattet. Seine Tochter Katharina heiratete in Ormosd am 7. Juni 1552 den Michael Perényi († am 25. December 1557 vor Munkács), königl. Obermundschenk und Obergespan des Zempléner Comitates.

Die männliche Nachkommenschaft Jacobs und seiner Vettern übergehen wir hier, da uns hauptsächlich nur Jacobs Bruder Nikolaus interessiert; es sei nur hervorgehoben, dass die Székely v. Kövend noch später als Freiherren gelebt.

Jacobs Bruder Nikolaus ist am 10. März 1496 Gardeofficier Wladislaus II. und erhält mit seinem Bruder Jacob und seinen Verwandten Benedict, Emerich und Johann (ohne Zweifel Söhne des 1449 gefallenen Thomas) das im Kreutzer Comitat gelegene Ratkowdol. Am 16. November 1500 ist er Capitän der Hofpagen, am 29. December 1503 kgl. Gardecapitän. Vom 6. November 1506 angefangen ist er Ban von Jajcza; am 17. September 1511 heißt er »vormaliger Ban von Jajcza«.

Am 17. April 1517 macht er sein Testament. Er führt seine Schuldner auf und ordnet einige kleine Legate an; seine Gattin und seine Kinder nennt er nicht ihrem Namen nach, er bittet nur seinen Castellan Stephan, er möge seine Kinder in deren Witwenschaft nicht verlassen. Zu Testamentsvollstreckern ernennt er unter anderen: Den Palatin Emerich Perényi; den Herzog Lorenz von Ujlak; Thomas von Szécs; die Brüder Georg, Stephan und Andreas Bátori; Johann Ernest v. Csáktornya; Franz Beriszló v. Grabarja; Johann (Sohn des Nikolaus), Franz und Jacob (Söhne Jacobs) Bánfi v. Alsólendva; den Oberhofmeister Moses v. Buzla; Balthasar Batthyáni und Sigmund Pogány v. Cseb.

Seine Gattin Ursula Gyulai[1]) taucht am 17. Juni 1501 auf; sie überlebte ihren Gatten. Aus ihrer Ehe stammten die Töchter Klara und Magdalena, die zum erstenmale am 25. Mai 1507 urkundlich auftauchen.

Klara wurde die Gattin des berühmten Peter Perényi (geb. 1502, † 1548 als Gefangener Ferdinands I.); sie überlebte ihren Gemahl.

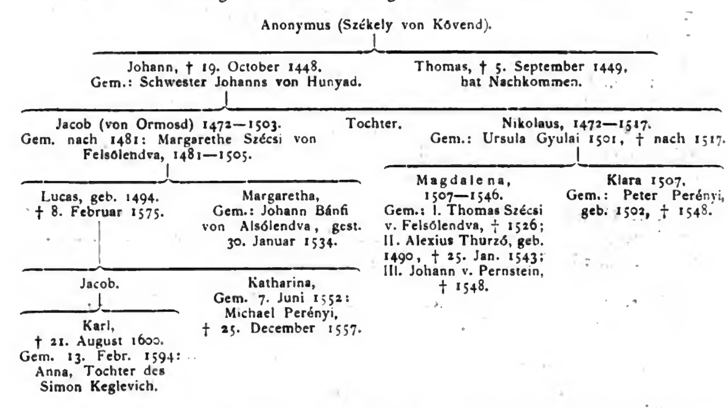
Magdalena heiratete zuerst den Thomas Szécsi von Felsölendva, dem sie zwei Kinder gebar, Stephan und Margaretha, von denen letztere die zweite Gattin Nikolaus' von Salm-Neuburg († 1529) wurde, nach dessen Tode sie sich mit Pyrrhus von Arco vermählte. Thomas Szécsi (dessen erste Gattin 1506 Agathe, eine Nichte des Erzbischofs Thomas Bakocs war) fiel 1526 in der Schlacht bei Mohács, worauf sich seine Witwe Magdalena mit dem berühmten Alexius Thurzó (geb. 1490, † 25. Januar 1543) vermählte. Diesem gebar sie die Töchter Anna und Elisabeth. Anna (kommt 1552 vor) wurde die Gattin des Andreas Bátori von Bátor († 4. October 1566); Elisabeth hatte drei Gatten, unter diesen den 1569 verstorbenen Jaroslaw von Pernstein (sie ist nämlich die Elisabeth Thurzi des Jahrbuches 1897, Seite 192) und den am 2. Juli 1595 gestorbenen Julius von Salm-Neuburg; sie selbst (Elisabeth) starb am 29. November 1573.

Am 22. Juli 1543, 2. Januar 1544 und 2. Februar 1546 ist Magdalena Székely mit Anton Fugger (in Augsburg) in Angelegenheit einiger geschäftlichen Verrechnungen ihres zweiten Gatten in Correspondenz; aus dem letzten Schreiben (ddo. 1546) ist ersichtlich, dass Anton Fugger ihrer bereits verheirateten Tochter seinerzeit den Brautschmuck gekauft und jetzt für eine andere Tochter gleichfalls einen solchen Auftrag übernommen. Obzwar aus diesem Schreiben nicht ersichtlich ist, dass Magdalena damals schon den zweiten Witwenschleier abgelegt, können wir dies doch mit Bestimmtheit behaupten. Der bekannte Frater Georg Martinuzzi spricht am 1. September 1545 davon, dass die Gattin des Herrn von Pernsthain von ihren im Neutraer Comitat gelegenen Gütern gewisse Steuern noch nicht erlegt habe. Dementsprechend heißt sie am 10. October 1546 »Margaretha Székely, Gattin des Herrn Johann v. Pernstain«, und ist sie damals Mitbesitzerin der im Neutraer Comitate gelegenen Orte Csejte (Schachtitz) und Ujhely (Waag-Neustadtl). Ihr Todesjahr ist dermalen unbekannt.

---

[1]) Ende April 1514 schreibt Sophia Osti (so sagt die Quelle, richtig soll es aber Pósafi heißen), Gattin des Johann von Petö, an Nikolaus Székely's Gattin Ursula, dass sie ihre (Ursula's) Schwester Potentiana am 6. Januar in Mácsa besucht und dort bei ihr bis 24. April geblieben. Sie ersucht sie, sie möge im Laufe dieses Sommers die kranke Schwester besuchen, umsomehr, als Nikolaus Székely dies schon zugesagt.

Nach dem Bisherigen erhalten wir folgendes Stemma-Bruchstück:



Nebenbei sei noch bemerkt, dass sich im ungarischen Reichsarchiv eine aus dem Jahre 1505 stammende, in böhmischer Sprache geschriebene und mit Siegel versehene Urkunde Johanns von Pernstein befindet. Zur Ergänzung seiner Lebensbeschreibung diene, dass der spanische Gesandte San Clemente am 16. Juni 1594 aus Regensburg meldet, dass Erzherzog Mathias Gran belagere, Oberst Curcio beim letzten Sturme gefallen sei und der Kaiser an Curcio's Stelle Johann Pernstein ernannt habe.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs,

als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1579.

Den 10. December sinndt Ehlich zusammengeben worden der Edle vnndt gestrenge Herr Christoff von Haim zu Reichenstain, vnndt die Edle vnndt Ehrentugenthafte Jungfraw Esther des Edlen vnndt gestrengen Herrn Jörig von Oed zu Taxberg vnndt Perneck selig nachgelassene Tochter.

1580.

Den 14. September sein zusamen geben worden der wolgeborn Herr Her Hans Fridrich Her von Zinzndorf Röm. Kay. Mjt. Rath vnd obrister Jegrmeister in Erczherczogthumb Österreich vnder der Ens vnd das wolgeborne Freulein Regina ein geborne Freiherrin zu Polhāb [23]), Röm. Kay. Mjt. Rath eheleibliche Tochter. Hochzeit Predig drauf eodem die.

---

[23]) Ist Polhamb-Polhaim.

1581.

In die Conversionis Pauly der Edl vnnd Ernvehst Hanns Hofmann[24]), der Röm. Khay. Mjt. Forstmaister in Österreich ob der Ennß vnd die Edl vnd Erntugenthafft Fraw Veronica geborene Hirscheggerin weilandt des Edlen vnd Ernvehsten Hannsen Backhingers gewesten Hofrichters zu Crembmünster nachgelassne Wittib. Hochzeit 5. Januar, Predig 6. Januar[25]).

Der Edl vnnd Ernvehst Hans Tuschenstein, Röm. Kay. Mjt. Diener vnd Landtrichter im Erczherczogthumb Österreich ob der Ennß vnd die Edl vnd Erntugenthafft Jungfraw Ursula geborne Notthafftin[26]).

Ad marg. von anderer Hand:

Hochzeit 5. Februarij, Predig 6. Januarij[27]).

I.[28]) Der Edel vnd Vest Urban Steuber der Jüngere, deß Edlen vnd vesten Urban Steuber des Eltern von Hueb fürstlicher Anwaldt Im Statt Rhat zu Bassaw auch seiner Hausfraw Waldburg Ein geborne Allgeierin, beeder Ehlicher Sun. Nimbt die tugenthaft Jungfraw Mariam Perdelin des Erbarn vnd fürnemen Mattheus Berttl gewesenen Mitburgers alhie zu Linz Eheliche nachgelaßne Dochter.

Hochzeit-Predig[29]).

1576.

Den .... dem Edlen vnnd Gestrengen Herrn Herrn Maximilian von Mamming, Röm. Kay. May. Regiments Rath vnd die Edl vnd Erntugenreichen Jungfraw Anna Maria ein gepornne vonn ...... Psalm 120.

1577.

Denn 1. July ein Hochzeit Predig gehalten dem Edlen vnnd vehsten Herrn Philip Stois, Röm. Kay. Mjt. Diener vnd seiner Egemahel Fraw Margaretha Lerchenfelderin Wittib[30]).

Denn 5. Augusty ein Hochzeit Predig thun dem Edlen vnnd Ernvehsten Herrn Jacob Haeklperger[31]) vnnd der Edlen vnnd tugenthafften Jungfraw Magdalena Gummingerin. Gen. 41.

---

[24]) Gehört Hanns Hofman zur Familie der Hofman zu Grünbühel? Sein bekleidetes Amt macht dies wahrscheinlich, wenngleich weder Hoheneck noch Baron Weiß-Starkenfels denselben in diesem Familienartikel aufführen.

[25]) Verkündigt »Domenica Quinquagesima«.

[26]) Sollte wirklich ein unbekannter Zweig dieser bayerischen Familie von Notthaft nach Österreich gezogen sein? Ich fand im Wiener Walde in Alland eine Familie Notthaft, die noch das Wappen der alten Familie Notthaft führte und von dieser abzustammen behauptete.

[27]) Bei den Hochzeit-Predigten steht beim Jahre 1581 ad marginem als Nachtrag: »Herrn Tuschenstein und Herrn Forstmeister 6. Februarii«.

[28]) Dieser folgende Eintrag steht auf einem losen Papierzettel und gleichzeitig auch als letzter Eintrag des Jahres 1581. Da der ganz gleiche Eintrag als erster im Jahre 1582 (Jänner) mit der Marg.-Note III. erscheint, so haben wir es hier mit der ersten, dort mit der dritten Verkündigung zu thun. Die Steuber besaßen den Edelsitz Hueb an dem Sipbach in Oberösterreich. S. Hoheneck, l. c. II, 812.

[29]) Ich führe hier sämmtliche Hochzeits-Predigten auf, die adelige Familien betreffen, obwohl unter denselben manche Eheschließungen aus dem Register der Ehe-Einsegnungen sich wiederholen.

[30]) Das bezüglich der »Lerchenfelder« »von Lerchenfeld« hier citierte Manuscript führt den Titel: »Denkwürdige Verzeichnis der fürnehmsten Personen so mir Johann Wolff Freymann von Randegk Kays. May. Geheimen Rath und meiner Hausfrawen verwandt, 1606.

[31]) Jacob Haeckhlperger ist der jüngste Sohn des oberösterr. Landschreibers Erasmus Häckhlbergers zu Höhenberg, des Begründers der Familie der späteren Frey- und Pannerherrn von Hackhl-

1578.

Denn 6. October Ein Hochzeit Predig gehalten dem Edlen vnnd vehsten Veitt Fluchartt[32]) vnd der Edlen vnnd tugenthafften Jungfraw Barbara Gummingerin.

1579.

Dem Edlen vnnd Ernvesten Herrn Hanns Balthasar Caplon des Edlen vnnd gestrenngen Herrn Veiten Caplon seliger Gedechtnuß vnnd Frawen Anna ein geborne Semanin von Mangern, Wittib der Beyder Eheleiblicher Sonn vnnd der Edlen vnnd Erntugentreichen Jungfraw Apolonia Giengerin[33]), weiland des Edlen vnnd gestrengen Herrn Fridrich Genger vnnd Frawen Sara ein geborne Stoeklin sein nachgelassne Wittib der Beider Eheleibliche Tochter.

Ad marg.: Zusammen geben 11. Januarij.

Hochzeit Predig 12. Januarij, Montag.

Denn 14. Januarij ein Hochzeit Predig thun dem Edlen vnnd Ernvesten Herrn Lienharttn Gstettner zu Oberstockstal vnd der Erntugenthafften Frauen Catherina Kleinerin, Bürgerin alhier.

1580.

Den 2. May ein Hochzeit Predig thun dem wolgebornen Herrn Herrn Hans Christoff Freiherrn von Sinzndorff vnd der Edlen vnd Erntugenthafften Jungh-fraw Anna dess Edlen vnd Gestrenngen Herrn Gerg Neuhauser zu pluemaw vnd Stadlkirchen, Röm. Kay. Mjt. Rath vnd verordneten Einnemer Tochter[34]).

Den 14. November ein Hochzeit Predig thun dem Wolgebornen Herrn Herrn Jörg Christoff Herrn von Losenstein vnd der wolgebornen Grefin Anna Maria, gebornen Gräfin von Montfort.

1581.

Den 9. Januar zu Wels in der Polhamerischen Burg ein Hochzeit-Predig thun dem wolgebornen Herrn Herrn Wolfgang Jörg (sic!) Freiherrn[35]) und der wolgebornen Frauen Frauen .... einer gebornen Freiin von Dietrichstein.

berg und Landau. Er übernahm das väterliche Gut Höhenberg am Sulzbach in Oberösterreich, starb daselbst den 23. Juni 1587 und wurde zu Pfarrkirchen bei Bad Hall begraben. Seine Witwe zog sich nach Linz zurück, woselbst sie noch 1618 lebte und wohl auch starb und begraben wurde. Der Grabstein ihres Mannes bringt zwar auch die Legende für sie, jedoch ist ihr Sterbedatum unausgefüllt geblieben.

[32]) Ist Veit Flußhart der jüngere zum Stain. Hoheneck, III, p. 175, nennt seine Frau irrig Gunringerin. Sie war jedenfalls die Tochter des Jeronymus Gumminger zu Ried und Schwester der Magdalena, vermählten Häckhlpergerin.

[33]) Über die Familie Gienger, häufig auch Genger geschrieben, bewahrt das Linzer Museum Franciaco-Carolinum unter Nr. 36 ein »Memorabilienbuch«, beschrieben von Herrn Damian Gienger.

[34]) Ad marginem führt hier das Register mehrere wahrscheinlich vergessene Hochzeit-Predigten als Nachträge auf, darunter »14. September Herrn von Sinzendorf«. Es soll aber »Zinzendorf« heißen, so wie es bei den Eheeinsegnungen zum »14. September 1580« richtig »Zinzendorf« geschrieben steht. Hoheneck, II, pag. 97.

[35]) Man sollte meinen, dass unter diesem »Wolfgang Jörg Freiherr« ein Pollhaim gemeint sei; aber weder ein Wolfgang Jörg Freiherr von Pollhaim, noch die Heirat irgend eines Pollhaimer mit einer Dietrichstein zum 9. Januar 1581 wird bei Hoheneck—Weiß-Starkenfels—Preuenhueber aufgeführt. Auch das Pollhaim'sche Familienbuch, Manuscr. im Niederösterr. Stände-Archiv, bringt nichts zur Erklärung. Es muss vielmehr »Wolfgang Jörger Freyherr« heißen, der thatsächlich am 8. Januar 1581 zu Wels mit Barbara Elisabeth Herrin von Dietrichstain sich verehelichte. Hoheneck, l. c. I, 463.

Den 14. Augusti ein Hochzeit-Predig gethan dem Edlen vnnd Gestrengen Herrn Sigmund Leisser [36]) vnd der Edlen vnnd Erntugentreichen Jungkfraw Salome einer gebornen Schallenbergin.

Leich-Predigen.

1576.

Denn 10. Februarij ist dem Wolgebornnen Herrn Herrn Dietmar Herrn zu Losenstein vnd in der Gschwend, Röm. Kay. Mjt. Rath vnnd Lanndhauptman in Österreich ob der Ennß ein Leich-Predigt gehalten worden.

Denn 26. Martij ist dem Edlen vnnd vehsten Herrn Cristof Haekl am Halken [37]) ein Leicht-Predig gehalten worden auf dem Landhauß.

Denn 19. Aprilis hat man auf dem Landhauß ein Leich-Predig thun der Wolgebornen Jungfraw Jungfraw Anna des Wolgebornnen Herrn Herrn Wolf Herrn vonn Lichtenstein von Nicklspurg auf Wullerstorff vnnd Stauff vnd der wolgebornnen Frauen Frauen Benigna Frauen von Nicklspurg, gebornnen von Puecham Eheleibliche Tochter.

1577.

Den Letzten September zu Ennß ein Leich-Predig gehalten der Wolgebornen Frawen Frawen Margareth einer gebornnen von Schaffenberg [38]) des Wolgebornen Herrn Herrn von Czernembl nachgelassene Wittib.

Ad marg. bei Enns in der Pfarrkirchen [39]).

1578.

Denn 5. Martij auf dem Landhauß ein Leich-Predig gehalten dem Edlen vnnd gestrenngen Herrn Jörg vonn Öd zu Taxberg vnnd Pernegk.

Domenica Letare ein Leich-Predig auf dem Landhauß gehalten dem Edlen vnnd Ernvehsten Herrn Nicasio Götschler zu Galhaim [40]) gewesten Ortenburgischen Nebengerhab vnnd Verwalter der Herrschafft Steiregk.

Am Tag und Fest Georgi ein Leich Predig thuen dem Edlen vnnd Ernvesten Herrn Wolf Auer von Gunczing [41]).

1579.

Denn 30. Julj hab ich auf dem Landhauß ein Leich-Predig thun dem Wolgebornen Freulein Freulein Anna Maria des wolgebornen Herrn Herrn Wilhelm Freyherrn von Volckersdorff vnnd Weissenburg Eheleibliche Dochter.

---

[36]) Die »Leysser«, später Freiherren Leysser, werden weder von Hoheneck noch von Weiß-Starkenfels in einem eigenen Artikel behandelt, obwohl sie vielfach in Oberösterreich vorkommen, daselbst in Ämtern und wohl auch begütert erschienen.

[37]) Eine Familie »Haeckl am Halken« ist mir nicht bekannt; vielleicht soll es »am Hacken« heißen. Ein Schloss Hagen, welches auch häufig »der Hacken«, »im Hacken« genannt wird, liegt am linken Donau-Ufer gegenüber von Linz. Ich vermuthe in diesem Christoff Haekl am Halken den Christoff Haeckl von Lustenfelden, dessen Witwe Dorothea im Jahre 1579 den kaiserl. Registrator Eberhard Thonner zu Burgpach ehelichte. (Siehe Seite 210 d. Bl.)

[38]) Ist Scherffenberg.

[39]) Ist die Pfarrkirche St. Laurenz bei Enns, in welcher sich noch die prächtigen Scherffenberg'schen Grabdenkmäler befinden, und zwar eine große aufrecht in die Wand eingelassene rothe Marmorplatte für Pernhart von Scherffenberg, 1513 Luciatag, welche seine Gestalt in prächtiger ritterlicher Rüstung zeigt und eine Tumba, auf welcher gleichfalls seine Gestalt, jedoch als Leichnam, in erhabener Arbeit liegend erscheint; dann der Grabstein für dessen Frau Elisabeth, Freitag vor Tiburcij anno 1489.

[40]) Niclas Götschler zu Galhaim hinterließ eine Witwe Magdalena, deren Familiennamen ich nicht eruieren konnte. Sie erscheint öfters als patrina in diesen Kirchenregistern.

[41]) Über die Auer zu Gunczing siehe Hoheneck III, 895, und Weiß-Starkenfels, Adel von Oberösterreich, pag. 10.

Eodem die ir ein Leicht-Predig thun bei Sant Florian im Closter in der Kirchen auf der Canzl [42]).

Den 17. Augusti ein Leich-Predig thun der Edlen vnd tugenthafften Frauen Barbara, Herrn Hans Tuschenstein Röm. Kay. Mjt. Landrichters Ehelichen gemahel [43]).

Den 22. Juny ein Leich-Predigt thun der Edlen vnd vösten Frawen Anna Caplanin, des Edlen vnd Strengen Herrn Veit Caplane nachgelassene Wittib.

1580.

Den 9. Aprill ein Leich-Predigt gethun der Ehrntugenthafften Fraw Anna Neuhuserin [44]).

Eeodem Anno die Innocentium Ein Leich-Predigt thun der Ehrntugenthaften Frawen Martha, Herrn Philippen Gumbingers ehelichen Hawßfrawen.

*

Verzeichnus was für Personen bey einer Ersamen Landtschafft in Österreich Christl. Ministerio auf Irem Landthauß alhie zu Lyncz Ehelichen verkhündt worden auf Nachvolgende Jar.

Angefangen Anno Chri. 1582 Im Januario.

Anno n. Chr. 1582.

III. nuptialis contio 15. Jannuarij.

Der Edel vnd Vest Urban Steuber der Jünger, des Edlen vnd vesten Urban Steuber von Hueb [45]), fürstlichen Anwald Im Statt Rhat zu Bassaw, auch seiner hausfrawn Waldburgen, Ein geborne Allgeierin, baider Ehelich Sun Nimpt die tugenthaft Jungfraw Mariam Perdelin, des Erbaren vnd fürnemen Mattheus Berttl, gewesenen Mittbürger alhie zu Lincz Eheliche nachgelassene Dochter.

Nuptialis contio 2. Septembris.

Domenica 10. trinit. Der Ernvert David Allt [46]), des Ernvesten vnd fürnemen Herrn Ludwig Allten des Eltern, Bürgern vnd des Innern Rhats zu Salzburg vnd weiland der Erntugenhaften Frawen Felicitas Wülpenhoferin Eheleiblicher Sun Nimpt die Ehrentugenthafte Jungfrawen Khunigunt, weyland des Ernvesten vnd fürnemben Steffan Hobsingers, gewesten Burgers vnd des Indern Stattraths zu Passaw vnd Margaretha Dreilingin baidersälig eheleibliche Dochter.

1583.

Domenica Exsurge. Der Edel vnd vest Friderich Dorffner [47]), des wolgebornen Herrn Herrn Leonhard Herrn von Harrach des Eltern, Freyherrn zu Rörau

---

[42]) Dieses gewiss culturhistorisch interessante Moment erinnert an das lutheranische Sachsenthum in Siebenbürgen, wo nach dem Zeugnis des verstorbenen evangelischen Sachsenbischofs Georg Daniel Teutsch in der einstmals katholischen, nunmehr evangelischen Pfarrkirche in Hermannstadt bis in den Anfang des vorigen Jahrhunderts die Sitte bestand, dass einmal im Jahre in dieser evangelischen Kirche eine katholische Messe (von einem evangelischen Geistlichen?) gelesen wurde.

[43]) Welcher Familie diese Barbara, seine erste Gemahlin, angehörte, konnte ich nicht eruieren.

[44]) Diese Anna gehört höchst wahrscheinlich zu den Neuhauser von Blumaw und Stadelkirchen, obwohl sie weder Hoheneck noch Weiß-Starkenfels aufführt.

[45]) Über die Steuber zu Hueb bringt Hoheneck, Die Stände Oberösterreichs, einige Notizen. Über Urban Steuber, Besitzer des Schlosses und Sitzes Hueb (an dem Sipbach in Oberösterreich) und dessen Begräbnis zu Allhaming l. c. II, Fol. 812.

[46]) Die Allt, eine bekannte Salzburger Bürger- und dann Adelsfamilie, über welche die »Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburgische Landeskunde« eine weitläufige genealogische Abhandlung bringen.

[47]) Diese Familie schrieb sich später Dorffner zu Blumaw, siehe weiter unten Fortsetzung.

vnd Pürchenstain, dessen Pfleger auff Pyrchenstain, Nimbt die Edel vnd tugenthaffte Junfraw Ursulam Grueberin [48]), ieczt ein Dienerin bey der Wolgebornen Frawen Frawen Wandula Frawen von Zelkhing, Wittib, gebornen von Polhaimb.

Ohne Monatsdatum. 1583.

Der Edel vnd Vest Carl Eberwein, Buechgrundts-Verwalter in der kaiserl. Burg-Capelle zu Wien, weiland des Edlen vnd Vesten Herrn Joseph Eberweins, Röm. Kay. Mjt. Ferdinandt hochlöblichster in Gott seligster Gedechtnus gewesenen Secretarj und Ursula geborne Perneggerin von Haüzenhaimb seiner ehelichen hawsfrawn beder seligen nachgelassner Ehelicher Son nimptt die Ehrentugenthaffte Jungfraw Reginam des Ersamen vnd fürnemen Lorenz Griesmayer, Burger vnd der genanthen alhier ehliche Tochter.

Ohne Monatsdatum. 1584.

Der Edel vnd Ernvest auch wolgelerte Hieremias Mylius [49]), Röm. Kay. Mjt. Gegenschreiber des Vitzthumbampts in Österreich ob der Enns vnnd die tugenthafft Frau Anna, des Ehrnvesten Herrn Thoners, gewesenen kaiserl. Hofspitalmaisters In Wells seligen nachgelassene Wittib.

Domenica II. post trinit. 1585.

Der Ernveste, Ersam vnnd fürsichtig Christoff Ipser, Burger und des Raths zu Crems vnnd die Erntugenthafft Jungfraw Maria des Ernvesten Ersamen vnd weisen Christophen Schickhen burgern und des Innern raths alhier vnd Margaretha Heckhelpergerin [50]) seelig eheliche Tochter.

XXII. post trinit. 1586.

Der Ernvest Junckher Stephan Engel, Herrn Stephan Engel [51]) des alten Raths zu Steir vnd Magdalena Dorningerin seiner hawsfraw nachgelassener Sun, Vnnd Jungfraw Barbara des ernfest vnd waisen Herrn Niclasen Küebergers [52]) des Innern Raths alhier vnd Salome seiner hawsfrawen ehliche Dochter.

I. post Epiphan. 1587.

Der Ernvest Abraham Schlumperger, weiland Herrn Conrad Schlumpergers wonhafft zu Stein seelig vnnd Sabina Strophlin, seiner gewesten anjetzo

---

[48]) Zu welchem der damals noch blühenden Geschlechter der Grueber (Grueber zu Grueb, Grueber zu Peterskirchen, oder Grueber zu Pischelsdorf) diese Ursula gehörte, konnte ich nicht constatieren. Derlei Dienerinnen bei hochadeligen Damen wurden häufig dem kleinen Landadel entnommen.

[49]) Diesen Namensträger eines adeligen Geschlechts glaubte ich des Interesses wegen hier auch aufführen zu sollen, obwohl ich mit meinen hiesigen Hilfsmitteln nicht constatieren kann, ob er zu diesem Geschlechte gehört.

[50]) Diese Margaretha gehört dem Gesammtgeschlechte der Hackhlberg an, jedoch allem Anscheine nach der von Georg Heckhlperger — Bruder des Erasmus Heckhlberger von Höchenberg, des ersten Adelsträgers — abstammenden, im Bürgerstande verbliebenen Linie. Ihr Mann, Christoph Schickh, stammt aus einer angesehenen Linzer Bürgerfamilie; er selbst war 1581, dann wieder 1597, 1598 Bürgermeister zu Linz. Ein Wolf Schickh war auch 1563—70 Bürgermeister dieser Stadt.

[51]) Diese »Engel« gehören bekanntlich (siehe Preuenhueber, »Annales Styrenses«, u. Hoheneck) zu den Engel von Wagrain. Die Doringers eine gute Steyrer (auch Linzer) Bürgerfamilie.

[52]) Niklas Khueperger war Stadtrichter 1573, 1578, 1579, dann Bürgermeister von Linz 1585, 1591. Mit diesem Eintrage erledigt sich endgiltig die zwischen Karl Freiherrn von Hackhlberg und dem bekannten Genealogen Hoheneck (anno 1702) discutierte Frage, ob die in der Ahnenprobe des Ersteren aufscheinende Frau des Stephan (II.) Engl von Wagrain eine Kuedorferin oder Kuepergerin war. In den Pfarrmatriken der Stadtpfarrkirche zu Steyr erscheint 1707 ein Antonius Sigmund von Khueberg als gestorben im Alter von 55 Jahren.

aber des Ernvesten vnd weisen Herrn Hannsen Haselhofers, Rathsburgers allhie eheliche Hausfraw, ehleiblicher Sohn: vnd die tug. Jungfraw Anna weiland Herrn Bartlme Stettners[53]), gewesten Rathsburger zue Steyr vnd Magdal. Handlin[54]) seiner ehelichen Hausfrawen eheliche Dochter.

Sine die. 1588.

Abraham Schwartz beeder rechten Doctor deß Ehrwürdigen vnd wolgelerten Herrn Joannis Thomä Schwarczen zue Altorff in Fürstenthumb Wirttemberg vnd Anna seiner ehlichen Haußfraw ehleiblicher Sonn vnnd die Junngfraw Elisabeth deß edlen vnd vessten Herrn Jörgen Niderlennder weillundt Ihr. Röm. Kay. Mjt. Forstmaister alhier vnnd selligen vnnd Patronulin (!) Debächnerin seiner ehlichen Haußfrauen eleibliche Tochter.

(Schluss folgt.)

---

[53]) Aus der bekannten Steyrer Bürgerfamilie, die nach Erwerbung des Edelsitzes Grabenhofen in die Reihen des Landsassenadels trat. (Siehe Preuenhueber, »Annales Styrenses« 304, und Biedermanns »Geschlechtsregister Frankens«.) In beiden kann der Stettner'sche Stammbaum nach den hier gebrachten Einträgen ergänzt werden.

[54]) Des Bartlmé Stettners Hausfrau Magdalena Handlin war aus dem Steyrer Geschlecht der Händl von Ramingdorf, und zwar nach Biedermann eine Tochter des Wolf I. Händl von Ramindorf und der Anna von Rosenbaum. Diese Frau des Wolf I. Händl kennt aber Preuenhueber nicht, wohl aber drei andere: 1. Sabina Leroch, 2. Anna Schwab, 3. Potentiana Pfefferl von Piberbach. In seinem Testament, de dato Steyr den 2. Jänner 1589 erwähnt Wolf I. Händl von Ramingdorf nur seiner letzten Frau Potentiana Pfeffetl, dann seiner anderen Frau Anna Schwabin; von Töchtern erwähnt er Lucretia, Katharina und Potentiana, aber keine Magdalena. Des Wolf I. Händl Testament erliegt im Stadtarchiv zu Steyr. Preuenhueber bezeichnet nun unsere Magdalena Stettnerin (pag. 314) als Schwester des vorerwähnten Wolf Händl und als Tochter des Gotthart Händel, Hammermeister in Weyr, und dessen Frau Barbara Colmannin von Wels. Dies ist den Zeitverhältnissen nach auch wahrscheinlicher.

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

768. — Barbara Gräfin Kavanagh vermählte sich 1774 mit Franz Ernst Grafen Schaffgotsche; es wird der Taufschein derselben benöthigt, daher um Bekanntgabe des Datums und Ortes ihrer Geburt gebeten.

Antwort.

Zu Anfrage 757.

Der Wappenbrief der Familie Frischeisen von Eisenberg befindet sich im Besitze des Herrn Hof-Wappenmalers Karl Krahl, in meinem Besitze dagegen eine Ahnenprobe des Wolfgang Frischeisen v. Eisenberg, Sohn des Andreas F. v. E. und einer geb. Starck; leider auf beiden Seiten verstümmelt, so dass von den oberen 16 Ahnen nur 12 sichtbar sind.

Wappen: Von G. und B. gespalten; vorne ein nach einwärts gekehrter schwarzer Greif, mit den Klauen einen Eisenbarren vor sich haltend; rückwärts ein in g. gekleideter Bogenschütze, dessen Unterleib in ein weisses Ross übergeht. Spangenhelm mit rechts schw. g., links b. g. Decke. Aus der Helmkrone wächst der schw. Greif mit der Eisenbarre.

Stammwappen: In Gold ein schwarzer Greif; Kleinod: die wachsende Schildfigur.

In der obersten Reihe erscheinen die Wappen der Familien: Günter, Schmidl, Eschenbach, Junckher, Rubinger, Franckengrün, Starck, Nessli, Kollbach, Hänl u. Schahle.

Wien. *Hugo G. Ströhl*

Eingesendet.

Der Kunstgewerbeverein in Halle a. S. veranstaltet in der Zeit vom 17.—31. October d. J. eine **Heraldische Ausstellung** in den Räumen seiner kunstgewerblichen Sammlungen. — In die Ausstellung wird Alles aufgenommen, was auf Heraldik, Genealogie und Sphragistik Bezug hat. Ohne Platzmiethe. Versicherung auf Kosten des Vereines.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

// MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 203. Wien, November 1897. IV. Bd., Nr. 23.

Mittheilung der Gesellschaft.

Am 13. October fand unsere erste Monatsversammlung in der laufenden Saison statt, bei welcher sich, wenn man sich so ausdrücken darf, die alte Garde wieder einfand, jene Herren, welche seit Jahren mit großem Interesse für die Entwicklung unserer Gesellschaft denken, fühlen und arbeiten und welche leider noch immer so wenig Unterstützung und Theilnahme von Seiten junger Kräfte finden. Immer sind es dieselben Herren, welche Vorträge halten, Ausstellungen veranstalten und immer müssen sie sich wieder sagen: Ja, ist auch die große Mühe entsprechend, ja nur annähernd belohnt, wenn von 300 Mitgliedern 10 bis 20 erscheinen? Im Interesse der heraldischen Kunst und Wissenschaft sei hier nochmals eingehend an unsere p. t. Mitglieder das Ansuchen gerichtet, unsere Monatsversammlungen durch zahlreiche Theilnahme zu unterstützen.

Das Mitglied Herr E. Krahl hatte eine prächtig gemalte Ahnentafel auf 64 Ahnen der Grafen von Magnis mit den Schlössern Eckersdorf und Strassnitz zur Ausstellung gebracht, welche den Beifall der Versammelten fand. Nach der Begrüßung der Anwesenden von Seiten Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Grafen Pettenegg und nach Hinweis auf die ausgestellten Objecte gab Herr Dr. J. B. Witting über die in oberwähnter Ahnentafel vorkommenden Familien eine interessante und fesselnde Erläuterung, welche allseits beifällig aufgenommen wurde. Herr Krahl hatte noch ausgestellt eine sorgfältig auf Pergament gemalte Adresse für Se. Eminenz den Erzbischof Dr. Kopp, die Kaiser Franz Joseph-Jubiläumskirche in Bielitz darstellend, weiter zwei Landschaften, das Schloss Steyersberg des Grafen von Wurmbrand in alter und neuer Auffassung, und endlich eine große Anzahl Kupferstiche.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 10. November 1897 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Zur Orthographie des Namens Zeklovna z Ormuzdu.

Der hochverehrte Herr Verfasser des Aufsatzes »Magdalena Zeklovna z Ormuzdu« (Monatsblatt, IV. Bd. Nr. 22) hat urkundlich nachgewiesen, dass die Gattin Johanns von Pernstein eigentlish Székely von Ormusd hieß und er fügte die Bemerkung bei, dass solche Verballhornung, id est forcierte böhmische Übersetzung des ursprünglichen Namens zur Annahme einer echt böhmischen Abkunft und einer voll böhmischen Zuständigkeit verleiten könnte. Dem Referenten möge daraus kein Vorwurf gemacht werden, weil er die Orthographie der Familiennamen getreu und bona fide nach den excerpierten Archivalien zu reproducieren bemüßigt war.

Ich bin mir dessen wohl bewusst, dass auch einige andere der in meinem Verzeichnisse vorkommenden Namen bohemisiert sind. So ist es zweifellos, dass Kreslaw z Kwartenburku identisch ist mit Kressel von Gwaltenberg und Celer z Rosentálu ursprünglich Zeller v. R. hieß.

Solche Deformation von Familiennamen war selbst in der königl. böhm. Hofkanzlei, also an der höchsten Stelle, gang und gäbe, und die alten Pfarrmatriken in Böhmen wimmeln förmlich von Beispielen eclatanter Namensverdrehungen.

In einer vom Kaiser Rudolph II. (d. dto. Prag 1584) eigenhändig gefertigten Vollmachtsurkunde wird unser Hertwik Zejdlicz ze Šenfeldu (recte Seidlitz von Schönfeld) als Generalhauptmann sämmtlicher königl. Güter in Böhmen bezeichnet und Prof. Jos. Smolík hat nachgewiesen, dass dieser Familienname in späteren Pfarrmatriken Ostböhmens sogar in Zegklitz umgewandelt wurde.

Manche Adelige haben ihre deutschen Namen selbstwillig bohemisirt und vice versa könnten wir von bekannten Beispielen nachweisen, dass zahlreiche, ursprünglich echt böhmische Namen germanisirt wurden. Aus dieser linguistischen Verquickung, der wir in böhmischer Genealogie auf Schritt und Tritt begegnen, ergibt sich für den Forscher die genaue Kenntnis beider Landessprachen als ein unumgängliches Postulat.

Hinsichtlich der beiden, von ungarischen Geschlechtern abstammenden Gattinnen der Pernsteine gestatte ich mir nur noch zu bemerken, dass sie sich in ihrer neuen Heimat der böhmischen Schriftsprache bedienten. Elisabeth, die Gattin Jaroslaus von Pernstein signierte ihre Privaturkunden: Alžběta Thurzi (sic) z Bettelfeldu.

Přelouč. *Joh. Ritter von Diviš-Čistecký.*

Friedhof-Notizen.

Stadtfriedhof in Pardubitz in Böhmen.

Rechts an der Wand:

1. Obelisk mit Wappen. Joseph Ritter von Kotowitz, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, letzter Herr auf Pardubitz, † 13. Januar 1871 im 78. Lebensjahre.

   Marie Edle von Kotowitz, geb. von Albek, k. k. Oberamtmanns-Witwe, † 30. Mai 1880 im 76. Lebensjahre.

2. Stein mit Wappen. Franz Xaver von Rola-Janicki, k. k. Oberlieutenant im 1. Uhlanen-Regiment, † 22. Februar 1846 im 29. Lebensjahre.

Im Freien stehend:

3. Franz von Panz, k. k. Major, geb. 2. Juli 1831, † im Gefechte bei Langenbruck am 24. Juni 1866.

   Dessen Töchter:

   Sophie, † 2. October 1861.

   Louise von Panz, geb. 1860, † 1872.

4. Jiři Kupka, Consistorialrath, bischöflicher Vicar und Decan von Pardubitz, czechischer Schriftsteller, † 9. October 1866.

5. Großer Obelisk. Vaclav Bubenik, Ritter des Franz Josef-Ordens, Bürgermeister der königl. Stadt Pardubitz, geb. 7. August 1828, † 7. Mai 1879.

An der Kirchenmauer:

6. Karl Hoyer Ritter von Blumenau, Besitzer des Gutes Kosslau, geb. 6. December 1813, † 11. October 1852.

Notiert Juli 1894. *D.*

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs,

als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Schluss.)

Sine die.

Christof Moll[55]), Hofgerichtsprocurator bei der löblichen Landthauptmannschafft in Österreich ob der Ennß vnnd die tugenthafft Jungfraw Susanna weiland deß Ehrnvesten Sigmundten Kindlingers gewesten Camerers bei Sandt Florian selig hinderlassene Tochter, an Jetzo bey der Ehrentugenthafften Frawen Margarethen Lerbawnin, Burgerin und Wittib alhier als ihrer Mutter.

Die Joannis (zu Weihnachten). 1589.

Der Ersame und fürneme Hannß Mayer Burger allhier vnnd Jungfraw Catharina weilland des Edlen vnd Ernvesten Herrn Bartolomeen Stettners, burgers vnnd des Eltern Rhats zu Steyr vnd Magdalena seiner ehelichen hausfrawen hinderlassne eheliche Dochter.

Septuagesima. 1592.

Sebastian Podem zue Timmelkhamb[56]), weiland des Edlen Ernvesten Georgen Podn zue Timelkhamb vnnd Vheut (!) vnnd Magdalena gebornen Hangerin seiner ehelichen Hausfrawen beeder ehelicher Sohn: vnndt Jungfraw Helena, weiland des Edlen vnnd vesten Georgen Niderlender, gewesenen Vorstmaisters alhier, vnd Petronella seiner ehelich Hausfr. eheliche Dochter.

Nach domenica XXI (post trinit.).

Der Ernvest Gregorij Handl[57]), Georgen Handls gewesenen Burgers zue Welß vnd Erntraut seiner ehlich Hausfr. ehlicher Sohn, Jeczo E. E. Landtschafft

---

[55]) Gehört wohl ebenfalls zur bekannten Familie von Moll oder doch zu einem Seitenzweig derselben.

[56]) Thimelkam, Bahnstation westlich von Schwanenstadt; Vheut soll wohl »Rheut« heißen, und dürfte der alte Sitz der ausgestorbenen Anhanger zu Rheut am Hausruck sein, welche ein ganz anderes Siegel führen als die Anhanger zu Köppach, und welch' letztere wahrscheinlich erstere mit Reuth aufgeerbt haben. Über eine Familie Podem zu Timelkam und Reuth habe ich bisher nichts Näheres erfahren.

[57]) Es ist hier an der Zeit, nach den in den hiesigen Registern und sonst mir zu Gebote stehenden Materialien die Angaben Hohenecks (III, 235), Wissgrills (IV) und Weiß-Starkenfels' (p. 92) über die »Händl zu Braittenpruck« zu berichtigen und zu ergänzen:

Hrn. Verordneten Einnember Ampts Gegenhandler, vnnd die Edl tugenthafft Jungfr. Sussanna Eyringin, des Edlen vnd vesten Zachariasn Eyrings E. E. Landtschafft Secretarij vnd Mariae seiner ehelich Hausfr. ehliche Dochter.

Hanns Händl von Braittenpruck, der Schloss und Sitz Braittenpruck von Gotthard von Tattenpach käuflich erwarb, gehört allerdings zur weitverzweigten Familie der Händl aus Weyer und Steyr, ist aber nach seiner eigenen Angabe: »Kuerze Beschreibung mein Hannsen Händls zu Praittenprugg Ehrlichen Ankhonfft und Freundtschafft« (oberösterreich. Landesarchiv) nicht — wie die obgenannten Autoren angeben — ein Sohn des Simon Händl, Rathsbürgers zu Steyr, sondern ein Sohn von Simons Bruder, Hieronymus Händl, auch Rathsbürger zu Steyr, und dessen Frau Margaretha Halbmerin. (Preuenhueber, Annales Styr., pag. 268.)

Hanns Händl erhielt de dato Wien 17. Mai 1622 ». .. massen er verwichener Zeit von Gotthart Tattenpach das in Unserm Erzherzogthum Ob der Enns gelegene Gut Praittenpruckh...... an sich gebracht«, das Einstandtsprivilegium sammt der Denomination von Praittenpruck, welches Privileg de dato Linz 8. July 1622 durch den Landschreiber Georg Müllner publiciert wurde. Auf Grund dessen wurde er am 9. September 1627 zu einem »Landtmann« ob der Enns angenommen. In seinem diesbezüglich ausgestellten Revers siegelt Hanns mit dem einfachen Wappen der Steyrer Händl ex Diplom Regensburg 14. July 1541. Hanns Händl von Praittenpruck erfreute sich nicht lange des Genusses der Ob der Enns'schen Landmannschaft im eigenen Lande, denn kurz vor Acquirierung derselben war das Reformationspatent Kaiser Ferdinands II. erschienen und als eifriger Protestant emigrierte er bald nach Regensburg, wo er schon 1630 erscheint und wo bereits sein Vater Hieronymus sein Leben beschlossen hatte. Als weitere Consequenz seiner Emigration verkaufte Hanns Händl sein so kurze Zeit besessenes Gut Praittenpruck schon im Jahre 1636 (jedenfalls vor Februar 1637) an Caspar Herrn von Starhemberg auf Wildtperg, Riedteckh uud Lobenstain, wie aus den im oberösterr. Landesarchiv erliegenden Acten bezüglich der vom Kaufschilling auf Verlangen der Stände hereinzubringenden und von Hanns Händl noch nicht gezahlten Nachsteuer zur Landmannstaxe per 500 fl. hervorgeht. Hans Händl hat nach Preuenhueber von seinen zwei Frauen (1608 Anna Maria Freydenhoferin, 1615 Cordula Zellerin zu Chiembsee) keine Kinder; urkundlich sind auch keine bekannt geworden. Das von Wissgrill, Hoheneck und Weiß-Starkenfels dem Hanns Händl von Praittenpruck und (seinem Sohne?) Gregor Händl, kaiserl. Rath und Ob der Enns'schen Einnehmber, zugetheilte — von dem der Steyrer differierende — Wappen gehörte allerdings einem Gregor Händl, kaiserl. Rath und oberösterr. Einnehmer, zu, aber nie den Händl von Praittenpruck, wie wir sogleich zeigen werden.

Georg Handl, Bürger zu Wels, 1592 bereits todt.
Uxor: Erentraut N.

Gregor Handl, auch Händl, Heindl. — Wolf Händl, siehe seinen Bruder Gregor.

In allen drei Arten mit »del« oder »dl« geschrieben, erscheint Gregor Handl in diesen Registern vielfach als Pathe, ebenso seine Frauen und seine Tochter, 1592 noch als der löbl. Landschaft Einnehmer Amts-Gegenhandler, im Jahre 1608 u. ff. bereits als Einnehmer. (Die Register haben zwischen 1592 und 1608 eine Lücke.)

De dato Prag 2. März 1601 Nobilitatio und Besserung des Wappens sammt rother Wachsfreiheit für Gregor Händl, Einnehmer in Oberösterreich, und Wolf Händl, Gebrüder: Quartiert, 1 u. 4 in rechts auf dreipüheligem gr. Berg (der mittlere die zween äußeren etwas überhöhend) ein silberner Hahn mit rothem Kamm vorwärts auf dem l. Fuß stehend, den r. über sich zum Tritt hebend, »so sein altvorig Wappen«; 2 u. 3 über zwerch ein g. Strassel in #, darüber zwei g. Sterne nebeneinander, unten ein g. sechseckiger Stern; offener Turnierhelm mit g. königl. Krone; links roth-silb., rechts #-gold. Decken, zween aufgethanene Adlerflügel wie im Schild 2 u. 3, zwischen ihnen der Hahn wie 1 u. 4.

De dato Linz 29. April 1614 Rathsbrief Kaiser Mathias' für Gregor Händl, Einnehmer ob d. Enns.

De dato Regensburg 17. Februar 1623 »Adels-Confirmation« und Wappenbesserungs-Diplom Kaiser Ferdinands II. für Georg Händel (sic! in der Abschrift) unseren kayserl. Rath und Ob der Enns-schen Landschafts-Einnehmer »laut producierten Original-Urkunden von Unsern Vorfahren am Heil. Röm. Reich Kaisern mit verschiedenen Gnaden und Freiheiten, wie nicht minder vor mehr denn 100 Jahren schon mit dem Reichs-Adel allergnädigst begnadet worden« etc. Die Wappenbesserung bestand in einem guld. Kröni statt des rothen Kammes für das Hähnlein in 1 u. 4 und auf dem Helm.

Uxores: Ia anno 1592 Susanna, Tochter des Ob der Enns'schen Landschaffts Secretarii Zacharias Eyring und dessen Frau Maria N. (seine zweite Frau Elisabeth geb. Hackhin seit 31. Aug. 1612 Witwe);
IIa Margaretha N., stirbt 51 Jahre alt zu Lincz 1613, sepulta 24. September;

Einige genealogische Auszüge

aus den bei der niederösterr. Regierung 1566—1782 publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gegoltener Personen.

Anmerkung. Hinsichtlich der Adelsbezeichnungen ist hier sowohl bei dem Testator als auch bei den von ihm angeführten Personen den Urkunden gefolgt, obwohl dieselben dort nur zu häufig als Irrthum oder Usurpation erscheinen dürften.

Ödt, Joseph von, Kanzleischreiber der n. ö. Regierung, p. 1566. Schwangere Gattin Elena. Geschwister: Sigmund, n. ö. Regimentsrath, Marx Nikolaus, Rudolph und Margaretha, verehel. Schweinhumbl.

Praun zum Auhof, Sebastian, Zeugscommissär der n. ö. Regierung, p. 1575. Gattin Barbara, Witwe nach Caspar Pirkhammer. Kinder: Sebastian, Hans Adam, Eva und Maria. Stiefsohn Caspar P.

Landsiedl zum Schaunstein, Rosina, geb. Burckhardt, p. 1572. Gatte Jakob L. † Sohn Philipp.

IIIa anno 1616 21. Februar Anna Maria Tochter des verstorb. Georg Stettner zu Grabenhofen und dessen Witwe Susanna geb. Haggin.

1619 25. Juni beurkundet »der Ob der Enn'sche Einnehmer Gregor Händl zu Egenberg, Hochaus und Messenbach.«

Anna Maria Händlin,
des Gregor Händl Einnehmers Tochter als pstrina 1614, 1615, 1616.

Auf welche Weise und wann Gregor Händl in den Besitz der sonst Fernberger'schen Edelsitze Egenberg, Hochhaus und Messenbach (sämmtlich bei Vorchdorf a. d. Lautach, Traunkreis, gelegen) kam, und wie und wann er und seine Erben sie wieder verloren haben, entgeht mir. Über diese Güter siehe Hoheneck I, 55; II, 361.

Über seine und seines Bruders Wolf Kinder resp. Erben ist mir gleichfalls bis nun nichts bekannt. Im Inventarium über des Thomas von Seeau Hinterlassenschaft ddto. 12. November 1643 erscheint ein »Herr Wolf Hänndtl, Hofrichter zu Traunkhirchen« als Gläubiger namens derer Herrn von Gmunden. Dies könnte ganz gut Gregors jüngerer Bruder sein.

Ob Gregors Vater Georg Händl auch zu den Steyrer Händl zu zählen ist als ein noch unbekanntes Mitglied? Das Ursprungswappen ist im Bilde ganz das gleiche, zeigt jedoch andere Farben. Hier silb. Hahn in Roth, dort (Steyr) in Schwarz. Die Notiz im zweiten Diplom ex anno 1623, dass Gregors Ahnen vor mehr denn 100 Jahren mit dem Reichs-Adel begnadet worden, deutet auf die Diplome der Steyrer Händl de datis 1513 Montag vor St. Veit von Kaiser Max I. und 1541 Regensburg 14. Juli von Kaiser Karl V.

Die Angabe Wissgrills, welche auch Weiß-Starkenfels nachgeschrieben hat (Hoheneck bringt sie wohlweislich nicht, gleichwohl er als Oberösterreicher und der Zeit nach viel näher stehend darüber hätte unterrichtet sein müssen), dass Hanns Händla von Praittenpruck Sohn Gregor, kayserl. Rath und Landschafts-Einnehmer, von seinem Vater einen Erbschaftsprocess mit dem Freiherrn von Landaw übernommen und auf Grund dessen durch die gräfl. Meggau'schen Erben eine Pfandsumme von 7500 fl. ausbezahlt erhalten habe — welchen Ausgleich Kaiser Ferdinand III. 14. Juli 1652 bestätigte — muss nach den obigen quellenmäßigen Daten über den kayserl. Rath und Landschafts-Einnehmer Gregor Händl als auf einem noch unaufgeklärten Irrthum beruhend, dahingestellt bleiben.

Gregor Händls Abkunft aus der Stadt Wels geht auch zur Genüge aus den Rathsprotokollen der Stadt Wels hervor. Folgender Eintrag in denselben bekundet dies:

»Den 13. November 1592 Gregori Hänndl bei gemainer Stadt Einnehmer Ambt hat meine Herrn auf den 15. dies auf sein hochzeitliche Freudt beruefen und ist ime in Ansehung, dass er ein »hieiges« Kindt, auch gemainer Stadt im Einnehmer Ambt bisher viel Dienste erzaigt und noch beweisen kan, ein Trinkgeschirr von 60 fl. zu verehren bewilligt.«

De Cockh, Jeronimus, kais. Rath und Hof-Secretarius, p. 1577. † Gattin: Tochter des Peter Haller und der Anna. † Tochter Anna Maria. Sohn Jeronimus. Töchter: Katharina, Christina und Barbara.

Fayg von Anhausen, Gall, und Gattin Sabina, geb. Schallerin, p. 1585. Kinder: Hans Gall und Sabina.

Paar, Peter von, k. k. Maj. Postmeister zu Pressburg, p. 1585. Gattin Elisabeth Gengerin. Töchter: Fioropa, Gattin des Franz Khampar, Oberdreißigers zu Ungar.-Altenburg uud Ämilia. Söhne: Hans, Pompejus, Ladislaus und Jakob.

De Linares, Rosina, früher Witwe nach Georg Neckerman, p. 1586. Gatte: Peter de Linares, Kammerdiener der Kaiserin. Töchter: Sara und Susanna, beide de L. Sohn Mathes, N. oder L.?

Stozzing, Ruprecht Freiherr von Stozingen, k. k. Maj. Rath und Statthalter des Regiments der n. ö. Lande und Gattin Magdalena, geb. Puchlerin von Weitteneckh, Freiin von Hornstein und Seibersdorf, p. 1601. Söhne: Georg Leonhard und Rudolf Ernst. Töchter: Maria, verehel. mit Ferdinand Jakob Freiherr von Spaur, Magdalena und Elisabeth.

Henckhl von Donnersmark, Sebastian, k. k. Maj. Einnember zu Krembniz, p. 1602. Gattin Sophia geb. Eyssler. Kinder: Maria und Sebastian. Brüder: Jakob, Johann, Georg und Conrad H. Vetter Lazarus H., Schrannengerichtsbeisitzer in Wien.

Kienast von Fichtenberg auf Innernstein, Erzherzog Maximilians Hofmedicus und Erzherzogs Ferdinand 'gewester Obrister Zal- und Proviantmeister der Petrinischen Gränzen, p. 1606. Jetzige Gattin: Anna Maria Ganserin. Kinder Hans Karl, Maximilian und Maria. Bruder Leopold K.

Milbach, Karl von, auf Haindorf, p. 1624. Gattin Susanna. Sohn Gotthard.

Grüenberg, Katharina von, geb. Füegerin von Hirschberg, p. 1625. Gatte: Franz von G., Erzh. Leopolds Rath und Pfleger zu Ymbs. Töchter: Anna Katharina, Sophia und Maria Eusebia.

Sonner von Rotenberg, Sebastian, kaiserl. Waldmeister in Österreich u. d. Enns, p. 1626. Sohn Sebastian (dessen Kinder Anastasius, M. Elisabeth und Anna Katharina). Vetter Thomas Sonner (Töchterl Barbara).

Dornwangen, Conrad von, kais. Rath und Waldmeister, p. 1630. Gattin: Elisabeth Hösch. Kinder: Georg Wenzeslaus, Karl und Elisabeth Rosina.

Schweigger von Schweiggenegg, Adam, kais. Mauthamts-Gegenschreiber am Tabor, p. 1633. Gattin: Appollonia. Kinder: P. Leo, Franziskaner, und Anna Maria.

Wollweber von Lantzen zum Freihof Theras, Dietlof, kais. Obristwachtmeister, p. 1637. Anna Susanna Pergerin von Clam. Bruder: Joachim W., Commandant der Stadt Lentzen in Brandenburg.

Buddin, Julius von, kaiserl. Hauptmann und Obristwachtmeister, p. 1638. Gattin: Appollonia. Tochter: M. Magdalena, Gattin des Georg Bernhardt.

Ennsse, Engelbrecht Freiherr von, Hyeronymi-Ordensritter, k. k. Maj. Kämmerer und königl. Maj. in Hispanien reformierter Obrister, p. 1642. Jetzige Gattin: Katharina Hartman von Schlichtenfeld. Söhne: Johann und Johann Gottfried. Töchter: Johanna Margaretha und Semena Agnes. Bruder: Maximilian.

Häckhlin von Liechtenfels, Anna Elisabeth, geb. Mägrin, p. 1642. Jetziger Gatte: Georg Ehrenreich H. v. L. Kinder aus ihrer früheren Ehe mit Gottfried von Waltpurg sind: Hans Gall, Gottfried Ernst und Klara Maria, sämmtlich v. Waltpurg.

Truckhmüller von Müllburg, Mathias, kais. Prukhenmauth-Gegenschreiber in Stein, p. 1644. Gattin Margaretha. Kinder: Alexander, Anna Cordula und Anna Martha.

Cappaun, Sophia Sidonia, geb. von Grünberg, Herrin auf Křetin und Deutsch-Biela. Gatte: Jakob Cappaun. Mutter: Euphrosine von G., geb. Höchlinger, p. 1644.

Söldner von Söldenhofen, Johann Heinrich, kaiserl. Rath und n. ö. Regierungs-Secretarius und Registrator, p. 1647. Gattin: Anna Maria Bound. Söhne: Johann Baptist und Hans Heinrich. Brüder: Hans Adam S., Bürgermeister in Eger und Georg Adam S. Schwester: Blandine, verehel. mit Hauptmann von Schützen. Vetter: Johann Söldner, kais. Reichshofrath.

Klingl von Weissenburg, Jakob, p. 1662. Kinder: Max, M. Rebekka und Justina Felizita.

De Bernay, Johann, Niederlagsverwandter, p. 1662. (Ältern: Dionisius de B. und Maria Dethiel.) Sohn Johann.

Rieder von Riedenau, Abraham Gottfried, p. 1665. Gattin: Maria Christina Pistorin von Pirkhstorf. Kinder: Charitas Theresia, Felix Ignatz, Anton Franz und Johann Alois.

Gagg von Lewenberg, Johann, p. 1665. † Bruder Conrad G. (Kinder aus dessen 1. Ehe: Johann Baptist, Johann Conrad und M. Anna.)

Nagl von Eisengrub, Johann Jakob, p. 1666. Gattin: Maria Magdalena von Prandstetten. Söhne: Hans Karl und Max Ernst.

Franckh von Franckenau, Johann Bernhart, p. 1667. Gattin: Regina Ressinger. Kinder: Anna Regina, Isabella Theresia und Christina Maria.

Wasserfass von Hohenbrunn, Christian, p. 1668. † Gattin: Maria Regina, geb. von Kaltenhausen; deren † Schwester Christine, verehel. von Dolleck (Sohn: Hans Georg v. D.). Jetzige Gattin: Maria Agnes Wentzlin, Witwe nach dem erzherzogl. Hof-Buchhalter Johann Lukas von Windeck. Stieftöchter: Luzilia Klara, Anna Barbara und Maria Rosina, sämmtlich geb. von Windeck.

Orelli, Barbara von, geb. Helbmerin, p. 1671. Gatte: Karl Mansuet von Orelli, passauischer Hauptmann in Königstetten. Sohn: Franz Peter von O.

Lienz, Emilia Felizitas von, geb. Pestalozin, p. 1671. Gatte: Benedict v. Lientz. Töchter: Benedicta Emilia und Johanna Felizita von L. Töchter aus ihrer früheren Ehe sind: Felizita und Elisabeth de Hartmanis. Stieftöchter: Octavia und Rosina Katharina von L. oder von H.? Schwester: Maria Felizita von Salis.

Mezerath, Rudolph von, königl. Dreißiger zu Wimpassing, p. 1672. Gattin: Anna Christina. Kinder: Maria Elisabeth, Maria Anna und Franz Ferdinand.

(Fortsetzung folgt.)

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

769. — Im Jahre 1866 standen in der Preußischen Kreuzzeitung folgende zwei Annoncen:

1. »Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, allen Verwandten nah und fern das Ableben meines lieben Neffen des k. k. österreichischen Oberlieutenants Ernst v. Stwolinski im Namen seiner drei im Felde weilenden Brüder anzuzeigen. Er starb infolge einer schweren Verwundung in der Brust. Wien, den 23. Juli 1866.

Frau von Stwolinska geb. von Radecki«.

2. »Tief gebeugt benachrichtige ich hiermit alle Freunde und Verwandte, dass mein heißgeliebter Mann gestern Früh schnell und sanft entschlief infolge der gewaltigen Erschütterung, die der Tod unsrer Kinder hervorrief. Unsere fünf hoffnungsvollen Söhne Franz Josef — Ernst — Georg — Leopold und Heinrich von Stwolinski gaben alle ihr Herzblut für ihren heißgeliebten Kaiser und Herrn. Mit mir trauern die vier jungen

Witwen und einzige Schwester. Um stilles Beileid bitten

Frau von Stwolinska geb. von Radezki.
Josephine von Stwolinska.
Gisela von Stwolinska, geb. von Techa-Schec.
Josephine von Stwolinska, geb. von Gaffaroli.
Helene von Stwolinska, geb. von Hessen-Hessen.
Josephine von Stwolinska, geb. von Stwolinska.

Prag, 31. Juli 1866.

Diese zwei Annoncen haben auch in einer Wiener Zeitung gestanden (ich glaube Wiener Extrablatt), Beläge sind aber nicht mehr vorhanden, und der Einsender nicht zu ermitteln. Nach dem Bericht des k. u. k. Reichskriegsministeriums haben in der österreichiechen Armee 1866 Offiziere dieses Namens nicht gestanden.

Ist Jemand über die Existenz einer Familie von Stwolinski in Oesterreich vor oder nach 1866 etwas bekannt? Welches ist eventuell deren heutiger Wohnort?

Oder sollte es sich 1866 um eine Mystification gehandelt haben, worauf die Geburtsnamen der Frauen hinweisen, sowie die Angabe der verschiedenen Wohnorte der Frau von Stwolinska, die zuerst ihren Neffen Ernst, dann unter ihren fünf Söhnen wieder einen Ernst verloren hat.

Aber welchen Zweck könnte diese Mystification verfolgt haben, da an die in Preußen blühende Familie dieses Namens selbst keinerlei Zumuthungen gestellt oder diesbezügliche Zuschriften gelangt sind.

Antworten.

Zu Anfrage 756.

Frau Gräfin St. Julien, geb. Gräfin Batthyany in Linz wäre in der Lage auf diese Anfrage erschöpfende Auskunft zu ertheilen.

Berlin. *R. Graf Coronini.*

Zur selben Anfrage.

Wappen Bézobrasoff: Getheilt. Oben in Blau 2 goldene achtstrahlige Sterne, zwischen welchen mit der Spitze nach unten ein silberner Pfeil. Unten in Silber ein aus einem Walde rechts hervorbrechendes Roß. Gekr. Helm, aus welchem zwischen 2 schwarzen Adlerflügeln silbernes Einhorn (sic!) wächst. Decken: blau-silbern.

Wappen Narischkin: Getheilt. Oben in Blau ein aus der Theillinie wachsender schwarzer (einköpfiger) Adler. Unten ein goldenes Schräggitter im rothen Felde. Gekr. Helm mit 3 silbernen Straußfedern. Decken: B.-R. mit Gold unterlegt. Schildh.: 2 widersehende Löwen.

Wappen Mazaráki: In Blau, goldene vollscheinend strahlende Sonne. Gekr. Helm mit 3 silbernen Straußfedern. Decken b.-g.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zur selben Anfrage.

Die Gemahlin des Hetmanns Kleinrusslands, General-Feldmarschalls Grafen Kyrill Grigoriewitsch Razumovsky geb. 18. März 1728, † 9. Jänner 1803, war Katharina Ivanowna Narischkin geb. 11. Mai 1729, † 22. Juli 1771, vermählt 27. October 1746. Tochter des Capitains in der Flotte Ivan Lwowitsch Narishkin geb. 1. Jänner 1700 † 11. Juli 1734 und der Darja Kyrilowna Narischkin geb. 6. März 1709, † 19. Mai 1730, vermählt 29. October 1727. Die Daten sind alten (russ.) Stils.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 764.

Das Geschlecht heißt nicht Wirtenberg sondern Wittenberg, eine alte niedersächsische Familie. Arvid W. erhielt 3. Januar 1654 den schwedischen Grafenstand (s. Stiernman, Matrikel öfaver Swea Rikes Adel. 1754 p. 14 u. Swea Rikes Vapen-Bok. 1830. I. 15). Weitere Nachrichten sind zu finden in Gauhes Adels-Lexikon, II. 1747 S. 1298 bis 1301. Ledebur Adels-Lexikon. Berlin (1856) III. 126. Der schwedische Generallieutenant Joh. Leonhard Arvid Graf Wittenberg auf Nyborg, Loimocky, Herr auf Nyväs, Ylstad, Johannisberg und Thedinghausen geb. 1636, † 14. März 1679 (als letzter Graf W.), war seit 1673 vermählt mit Polydora Christine Gräfin von Wrangel, geb. 5. Nov. 1655, † 12. Februar 1675. Aus dieser Ehe eine Tochter Marianne, welche 1698 an den Grafen Christian Ascheberg vermählt ward und von ihrem Großvater dem Feldmarschall Carl Gustav Graf Wrangel, Wrangelsburg erbte. Cfr. Geschichte der Familie von Wrangel 1887. I. S. 282, 283.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust ihres hochgeehrten wirklichen Mitgliedes, des Herrn

Rudolf Klang-Egger,

Ritter des kais. österr. Ordens der Eisernen Krone III. Classe, Marianer des hohen Deutschen Ritter-Ordens, Ritter des päpstlichen St. Gregor-Ordens vom heil. Grabe, Directionsrath und emerit. Director der wechselseitigen Lebensversicherungsanstalt »Janus« in Wien etc. etc.,

gestorben zu Wien am 20. October 1897.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 204. Wien, December 1897. IV. Bd., Nr. 24.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bei der am 10. November l. J. unter Vorsitz Sr. Excell. des Herrn Präsidenten Dr. Grafen von Pettenegg stattgehabten sehr gut besuchten Monatsversammlung ergriff zunächst das Vorstandsmitglied Herr Dr. Ritter v. Schullern das Wort zu einem Vortrage über Methodologie in der italienischen Genealogie. Der Herr Vortragende schilderte in der ihm eigenen anschaulichen Art in freier Rede die Eigenthümlichkeiten, welchen der Forscher auf dem Gebiete der italienischen Genealogie begegnet: einerseits die Schwierigkeiten, welche die Sucht älterer Genealogen, die Stammtafeln der italienischen Familien womöglich bis in altrömische Zeit zurückzuführen, dann das Schwanken der von den Familien geführten Wappen und Namen dem kritischen Forscher bereiten. Andererseits hob der Herr Vortragende als für den Forscher günstiges Moment die Thatsache hervor, dass zahlreiche Familien in die Geschichte des in zahlreiche einzelne Gemeinwesen getheilten, zumal oberitalienischen Gebietes schon in sehr früher Zeit handelnd eingreifen und daher in den Annalen dieser Gemeinwesen reicher Stoff auch für die Specialgeschichte des Adels enthalten ist. Als ebenso günstig für genealogische Forschung in Italien bezeichnete der Herr Vortragende den Umstand, dass ein reiches Material an Notariatsacten vorliegt, in welchem bei Bezeichnung der handelnden Personen deren Abstammung väterlicherseits zumeist angegeben und häufig bis in das dritte Glied aufwärts geführt wird, sowie die regelmäßige Wiederkehr der Taufnamen, in welcher Richtung insbesondere hervorgehoben wurde, dass der älteste Enkel stets den Rufnamen des Großvaters erhielt. Allgemeiner Beifall lohnte die interessanten Ausführungen des Herrn Dr. v. Schullern.

Hierauf ergriff das Wort das Mitglied Herr Krahl zu dem Antrage, die Publicationen der Gesellschaft in heraldischer Beziehung reichlicher auszustatten und einen Theil der dadurch erwachsenden Auslagen durch Aufnahme von Inseraten hereinzubringen. An diese dankenswerte Anregung knüpfte sich eine längere Debatte, an welcher die Herren Vorstandsmitglieder Dr. Ritter von Bauer, v. Schlechta, Nepalleck und Dr. Witting sich betheiligten und zu deren Schlusse Se. Excellenz der Herr Vorsitzende erklärte, dass der Vorstand die gegebene Anregung in Erwägung ziehen und im Rahmen der vorhandenen Geldmittel für die künstlerische Ausstattung der Gesellschafts-Publicationen das Möglichste aufwenden werde.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 15. December 1897 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

*

Mitgliederbeiträge pro 1897. Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« beehrt sich, jene p. t. Herren Mitglieder, welche ihren statutenmäßig schon im Januar 1897 fällig gewesenen Jahresbeitrag von 8 fl. österr. Währung für das XXVII. Gesellschaftsjahr 1897 bisher noch nicht entrichtet haben, höflichst zu ersuchen, denselben unter der Adresse des Schatzmeisters der Gesellschaft,

Herrn **Wilhelm Nepalleck**, Wien, I., Hofburg,

ehestens gefälligst einsenden zu wollen.

Weitere Beiträge zur Geschichte der Székely von Friedau (Ormosd) *).

Bekanntlich nahm man es in früheren Jahren mit fremder Rechtschreibung nicht genau, und war es fast zur allgemeinen Sitte geworden, ausländische Geschlechts- und Familiennamen, wenn man sie nicht latinisierte oder gräcisierte, mindestens der inländischen Sprache anzupassen, wobei es natürlich oft genug vorkam, dass der im Original ganz gut klingende Name einen nichts weniger als angenehmen Klang erhielt [1]).

Auch die steirisch-ungarische Familie Székely v. Kövend, zumeist »von Ormosd« genannt, theilt dieses Los, indem ihr Name deutsch »Zegkl« (14. Juni 1498) und »Zeckel« (2. April 1524) geschrieben wurde [2]). Da — nach manchen Anzeichen zu schließen — meine im October erschienene Mittheilung das Interesse der Forscher für diese Familie wachgerufen und ich annehme, dass dieselbe in äußerst regen Verschwägerungsverhältnissen zu österreichischen Familien gestanden, halte ich es für angezeigt, in Nachstehendem obige Mittheilung in zwangloser Regestenform, von Erläuterungen begleitet, einigermaßen zu ergänzen und zu erweitern.

*

1515, Februar 27., kaufen Nikolaus Székely und seine Söhne Franz, Michael und Ladislaus einige Besitztheile der Castelle Dobrakutya und Kövár. Auch Lukas Székely ist an dem Kaufe betheiligt.

1515, Juli 23., befiehlt Kaiser Max aus Gmunden den steirischen Ständen, dass sie Nikolaus in Angelegenheit seiner Erbansprüche auf die Hinterlassenschaft seines Bruders unterstützen sollen.

*) Vergl. unser Monatsblatt vom October 1897.

[1]) Herr Johann Ritter von Diviš-Čistecký gibt im Monatsblatte November 1897 einige interessante Belege hiezu. Ich habe seiner Mittheilung nur hinzuzufügen, dass es mir durchaus nicht eingefallen, ihn für die Bohemisierung des Namens Székely verantwortlich zu machen, da ich wohl wusste, dass die Bohemisierung einige Jahrhunderte vor seiner Geburt erfolgte. Dass sich Elisabeth Thurzó im Böhmischen das Prädicat z Bettelfeldu beilegte, ist vom sprachlichen Standpunkte hochinteressant; das ungarische Prädicat der Thurzó war »Bethlenfalva« (Ortschaft der Zips = Bethlensdorf, Betlanovce).

[2]) Herr Otto Freiherr von Walterskirchen macht auch auf die Variation »Zäckl Freiherr zu Friedau« aufmerksam.

1517, September 29., ist Nikolaus nicht mehr am Leben. Statt ihm erscheint seine Gattin Ursula Gyulafi dg. Ratold (also nicht Gyulai, wie es in meiner Mittheilung vom October heißt, was ich während der Correctur übersehen), und seine Söhne Franz, Michael, Ladislaus und Jakob.

1518, März 5. König Ludwig II. stellt über Ansuchen des Burghauptmanns von Dobrakutya, Stephan Székely, ein Alterszeugnis für Nikolaus' ältesten Sohn Franz aus. Des Königs Leute fanden den Knaben acht Jahre zählend.

Stephan Székely ist zweifellos ein Nachkomme Thomas'. Franz war dem obigen zufolge um 1510 geboren.

1518, April 24. Die Diener der Witwe des Franz von Beriszló, der Margarethe Székely, bezeugen, dass Nikolaus' Witwe Ursula von Rathold jene Wertgegenstände, welche Franz Beriszló an Nikolaus verpfändet, nach Erlag der Pfandsumme anstandslos zurückgestellt.

Franz ist ein Mitglied der bekannten kroatischen Familie Beriszló v. Grabarja. Seine Witwe Margarethe ist aller Wahrscheinlichkeit nach jene Tochter Jakobs, die wir später als Gattin Johann Bánfi's von Alsólendva kennen lernen.

1518, Mai 26. König Ludwig befiehlt den Landesgerichten, dass sie Nikolaus' unmündige Söhne Franz, Michael, Ladislaus und Jakob bis zu deren Großjährigkeit nicht citieren mögen.

1519, April 7. Hieronymus, Bischof von Ascoli, Richter der apostolischen Kammer, bezeugt, dass er Nikolaus' Witwe Ursula Gyulafi und deren Töchter Magdalene und Klara vom Kirchenbanne freigesprochen.

Magdalene und Klara waren also 7. April 1519 noch unvermählt.

1524, April 2., schreibt aus Felsölendva die Gattin des Thomas Szécsi, Magdalene Székely (Zeckel), ihrer Mutter einen hochinteressanten Brief. Sie erbittet den Besuch ihrer Mutter, da sie in Bälde ihrer Entbindung entgegensieht. Sie hat auch die Schwester ihrer Mutter, Helene, Witwe des Bernhard Turóczi, geladen, die aber, da sie krank ist, nicht kommen kann. Es war ihr unangenehm, zu hören, dass ihre Mutter ihre andere Tochter, Gattin des Herrn Peter Perényi, während ihrer Entbindung besucht, wo sie doch zu ihr selbst jetzt noch nicht kommt. Sie verständigt sie ferner, dass ihr Sohn Michael (Székely = Zekel) gesund ist und dass er in Gemeinschaft mit Stephan Szécsi von ein- und demselben Lehrer unterrichtet wird; wenn ihr Gatte (Thomas Szécsi), der in Ofen war, nach Hause kommt, schickt sie den Knaben mit dem Abte von St. Gotthard nach Graz, damit er dort die deutsche Sprache und etwas Sanftmuth lerne, da er — wie sein verstorbener Vater — ungeheuer aufbrausend ist. Schließlich erwähnt sie noch, dass sie die gewisse Reliquie von Johann Bánfi's Gattin, geb. Margarethe Székely, nicht zurückverlangen könne.

Dieses Schreiben ist in mannigfacher Beziehung interessant. Wir ersehen daraus, dass Nikolaus' beide Töchter am 2. April 1524 bereits seit längerer Zeit vermählt waren; ferner dass Stephan Szécsi nicht von Magdalene geboren wurde (wie ich dies in der betr. October-Mittheilung angenommen), sondern von Thomas' erster Gattin Agathe. Bernard Turóczi, der Gemahl der Helene Gyulafi dg. Ratold, schwang sich durch militärische Verdienste zum Viceban von Croatien und Vicegespan des Kreutzer Comitats empor. Sein Enkel Gabriel vermählte sich mit Magdalene Sibrik von Vidastelke; bis dahin nannte sich die Familie Turóczi von Ludbreg. Gabriels Sohn Benedict (1615 Ban von Croatien, Dalmatien und Slavonien) erhielt als Turóczi von Vidastelke am 1. April 1599 die Freiherrenwürde.

1527, Juni 10. Nikolaus' Witwe und deren Söhne Franz, Michael und Ladislaus klagen Georg Bátori an.

1527, Juni 12., hat Sophia, die Witwe des Stephan Székely von Ratkowdol, einen Process.

Bekanntlich erhielten Jakob und Nikolaus mit ihren Verwandten Benedict, Emerich und Johann am 10. März 1496 das im Kreutzer Comitat gelegene Ratkowdol, nach dem sich Benedicts, Emerichs und Johanns Nachkommen später nannten.

1528, Juli 27., erscheint Franz Székely von Kövend noch in Croatien; die nächste Nachricht, die über ihn spricht, lässt ihn bereits an anderer Stelle erscheinen. Im September 1535 befiehlt nämlich Ferdinand I. dem Neutraer Capitel, dass es Franz Székely von Dobrakutya citiere, weil er ein auf den im Barser Comitat befindlichen Ort Zseliz bezügliches königliches Schriftstück nicht zurückgestellt. Am 15. October desselben Jahres hielt sich Franz in Vezekény (Comitat Bars) auf.

Zur Erklärung seines Aufenthaltes im Barser Comitate diene Folgendes: Am 29. December 1532 macht Stephan Erdödy von Csábrág (Ortschaft im Honter Comitat) in der Waitzener Burg sein Testament und hinterlässt seiner Gattin Anna, Tochter des Peter von Korlátkö (von Bucsány, Familie des Pressburger Comitats), unter anderem die Stadt Zseliz (Comitat Bars) und das Dorf Bény (im Graner Comitat); dieses Testament wird am 31. December 1533 von König Johann zu Gunsten Anna's bestätigt. Am 14. October 1536 bestätigt das Neutraer Capitel, dass Anna von Korlatkö, früher Gattin Stephans von Csábrág, jetzt Gattin des Franz Székely, einen gewissen Eid abgelegt. Da wir aber schon am 1. September 1535 Franz im Barser Comitat finden, unterliegt es keinem Zweifel, dass er schon 1535 mit Anna von Korlátkö vermählt war. Zuletzt finde ich Franz und seine Gattin am 4. April 1543 im Barser Vezekény. Beide leben noch am 10. März 1551.

1550, Januar 29. Jakob (II.) Székely »dominus in Ormosd« gibt seinem Dobrakutyaer Hofrichter einige Äcker.

Da eine erschöpfende Geschichte dieser Familie hier nicht geplant ist, und die zahlreichen Angaben über dieselbe — insofern sie die späteren Mitglieder betreffen — dermalen die Feuerprobe ihrer diplomatischen Richtigkeit noch nicht abgelegt, schließe ich meine Mittheilungen mit dem Vorhergegangenen. Bemerken muss ich aber, dass die urkundlichen Belege im Archive der Familie Pongrácz von Szent-Miklós zu finden sind.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

Zur Genealogie österreichisch-schlesischer Familien.

Der in Steglitz bei Berlin (Hubertusstraße 9II) wohnhafte Archäologe Dr. E. Wernicke hat nachstehendes Verzeichnis derjenigen Standespersonen zusammengestellt, welche während der drei letzten Jahrhunderte österreichischer Herrschaft in Schlesien in den Kirchenbüchern der Parochien ad S. Crucem (Dom-Pfarrei) und ad S. Adalbertum (vulgo »Dominikanerkirche«) zu Breslau vorkommen. Die Eintragungen ersterer Kirche (libri copulatorum, baptizatorum, sepultorum) beginnen mit dem Jahre 1587. — Dr. Wernicke ist erbötig, hieraufhin gestellte Anfragen persönlich zu beantworten.

Abschatz, Adlerscron, Adolf, Agricola, Almesloe, Althann, Altzbach, Amperseck, Arneth;

Bachstein, Bafor (von Holofus), Bassony, Baumberg, Bautschner (von Schlegen- und Lilienberg), Baveyo, Beinhuber (v. Hub), Berge, Bergmann, Berkguld, Bernstein, Biberstein, Biedermann, Billing, Bleichenbach, Blumencron, Blumenthal, Bochoffsky, Borschnitz, Braid, Breitenfeld, Brentano, Bressler, Breuner, Brincke, Brunetti, Buchheim, Budaeus (s. Lohr), Burch, Burgsdorf, Busewoy, Butsche (s. Putsche);

Carliers, Carove, Castel, Churschwand, Colonna, Coloredo, Conrad, Conte, Contessa;

Daugart, Dautzwitz, Debitz, Dehn, Derb, Deuillon, Dohna, Domnick, Dudenhausen, Dürnheim, Dyhr;

Eben (Ebner), Ehrenfels, Ehrenkron, Eichendorf, Eicholtz, Eickstädt, Eingatz, Engenthal;

Falkenhain, Falkenstein, Faltner, Fehl, Ferri, Fingermann, Flachenfeld, Flandrin, Fragstein, Frankenberg, Freienfeld, Freund, Friedeberg, Fritsch, Fröhlich (v. Freudenfeld), Fürst;

Gaffron, Gaschin, Geist, Gellhorn, Gemin, Gerard, Gersdorff, Gerstenfeld, Gerstmann, Giesenberg, Gillern, Gladis, Glaubitz, Glinberg, Götz, Greiffenstein, Grossa (Sala de), Grot, Grünenberg, Gruttschreiber, Guschelbauer von Weigersfeld;

Hager, Hamilton, Hanewald, Hatzfeldt, Hegewald, Heister, Hennig, Hennickau, Herberstein, Hertel von Schaplau, Hertel von Totenfels, Herztöter von Totenfeld, Heydeck, Heygel, Hinneberg, Hoberg, Hoch, Hocke, Holland, Holtrop, Hornig, Horzitzky, Hubendorf, Hund;

Jaroschin, Jerin;

Kalbacher, Kalkreut, Kaltenbronn, Karwat, Kehler, Keller, Ketzler, Klausnitz, Kleinberg, Klinkowsky, Kloch, Klug, Klugheim, Knigge, Knobelsdorf, Knoch, Knorr (v. Rosenroth), Koslowski, Kotoffsky, Kottulinsky, Kottwitz, Kreckwitz, Krosicky;

Landskron, Langen, Langendorf, Langenthal, Laniowsky, Lassel (von Climan), Lauterbach, Lawenkowsky, Laziska, Lehmann, Leisentritt, Lemberg, Lesswitz, Leyden, Lilgenau, Lilienegg, Linde, Lindner (v. Lilienthal), Lockstädt, Lode, Löben, Löppel, Löschebrand, Lohr, Lossberg;

Männich, Maltzan, Marquart, Mattenklott, Mayershaimb, Merinski, Meusebach, Milwitz, Minkwitz, Morawitzky, Mühlheim;

Nadzkowsky, Näfe, Neidhardt, Nerlich, Netz (Nätz), Nimptsch, Nostiz;

Oberg, Österreich, Ohlen, Olbringer, Opitz, Oppersdorff, Ortick, Ottenfeld;

Paczensky, Palmencron, Passoni, Pein, Petersheidau, Pietsch, Plenck, Pogrell, Poley, Posadowsky, Prachauser (v. Präfels), Praschma, Prinz (v. Buchau), Prittwitz, Prochnitzky, Proskau, Putschke;

Radolina, Radziwill, Rebel (von Schwanenberg), Rechenberg, Reichel, Reichen, Reichenberg, Reinhardt, Rhediger, Riedel (v. Löwenstern), Rindfleisch, Rössel, Rohr, Romnitz, Rosenberg, Rosencrantz, Rosenthal, Rotfan, Rothkirch, Rottenberg, Rottenfeld, Rüffer, Rummerskirch;

Sabisch, Sala de Grossa, Salice, Sammerotz (Semorat), Sandretzky, Sannig, Sauerma, Schaffgotsch, Schell, Schellenberg, Schellendorf, Schellenhof, Schels, Schimofsky, Schindel, Schleierweber, Schleinitz, Schlewitz, Schliebenheim, Schnellenberg, Schönaich, Scholtz, Schreibersdorf, Schubert, Schulenburg, Schütz, Schutzbar

*

(Milchling), Schwenghammer, Sebottendorf, Seidlitz, Selben, Siegroth, Siegsfeld, Silinsky, Sitsch, Skopp, Skrawars, Skronsky, Sommerfeld, Sommerlate, Spätgen, Springfeld, Staffenberg, Stann, Starhemberg, Sterming, Sternfeld, Strachwitz, Strattmann, Strausenegg, Strobel, Studnitz, Sturm, Sweerts;

Tausendschön, Tellentin, Tharull, Thym, Tiepold, Tier (Thyrr), Titze, Trach, Trachenheimb, Trautmannsdorf, Trienau, Troilo, Tschammer, Tschetschau, Tschirnhaus, Tschirschky, Tubalsky, Tuvansky, Twardawa;

Unruh, Uthmann;

Valhausen, Vallisius, Venedig, Villabot, Vrecourt;

Waldemeyer, Waldstein', Walpolt, Wappenheim, Wegersecht, Weigmannsdorf, Weiland (v. Zindel), Weinzierl, Weissenfeld (Schwarz v.), Welczek, Weltz, Wicht, Wiedebach, Wien, Wiesenberg (Wiscuda v.), Windeck, Winkelhofen, Winsch, Winter, Wipach, Wolf, Wrobel (Frobel), Würben, Wysotzky;

Zach, Zachau, Zauge, Zedlitz, Zentner, Zierowa (Zierowsky), Zinzendorf, Zunstedt.

*

Ob die Namen von den jedesmaligen Kirchenbeamten so richtig wiedergegeben worden sind, dass sie sich auf die in den Adelswerken vorkommenden controlieren lassen, steht dahin. Ebensowenig ist ausgemacht, ob bei zusammengesetzten Namen immer das gehörige Schlagwort in der vorliegenden Liste getroffen wurde. Im übrigen sei bemerkt, dass manche von den aufgezählten Familien, beispielsweise: Bautschner, Brunetti, Carove, Dautzwitz, Ebner, Gelhorn, Herberstein, Jaroschin, Lassel v. Climan, Neidhardt, Oberg, Tharull, Winter, Zierowsky, häufig vorkommen, während andere nur vorübergehend und gelegentlich erwähnt werden.

Reichhaltig ist das Material über die zum Theil noch in Breslau angesessenen italienischen Kaufmannsfamilien und deren gleichzeitige Landsleute: B i a n c h i, Biondo, Bofonetti, Bonino, Bordollo, B r e n t a n o, Brogino, C a r o v e, Caminada, Chiani, Ferrari, Finazzi, Fondra, Greppi, M o l i n a r i, Rawa (Brava), S a l i c e (Contessa), Taroni, Toscani, Zerboni.

Einige genealogische Auszüge

aus den bei der niederösterr. Regierung 1566—1782 publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gegoltener Personen.

(Fortsetzung.)

Singer von Singermühl, Anna Christina geb. P e r d o n i n, p. 1672. Gatte: Lorenz Singer v. S. Kinder: Karl Joseph, Caspar Franz, Eva Elisabeth und Anna Susanna.

Küberg, Nicola von, Hauptmann. Kinder: Anna Katharina, Klara Ursula, Maria Elisabeth, M. Theresia und M. Barbara.

Kappaun von Swojkow, Christoph Friedrich Freiherr, p. 1673. Schwestern: Polyxena Crescentia von S c h l e i n i z, und Dorothea Cäcilia M i r l i n, beide geb. Kappaun von S.

Fizing von Fizingheim, Johann Heinrich, des Herzogs Franz Karl von Sachsen-Engern Kammer-Secretarius, p. 1676. Gattin: M. Elisabeth K ä t h e n d e r i n. Kinder: Johann Franz, M. Magdalena Juliana, und Johann Christian.

Von der Perre, Michael, p. 1676. Eltern: Michael v. d. P., Dr. juris in Lawen, und Marie, auch geb. v. d. P. Brüder: Peter, Domherr in Andorf, und Bartholomä, Abt zu Mollin; Schwester: Maria, Gattin des spanischen Obristen zu Fuß Robert de Brias-Välentschen.

Arberg et Valengin, Graf Nikolaus, p. 1685. Gattin: Anna Theodora Gräfin Thaun. Sohn Nikolaus.

Agrädin, Wolf Christoph von, p. 1686. Gattin: Anna Elisabeth von Pleyer. Kinder: Johanna Elisabeth, verehel. Lang, Johann Georg Ferdinand, und Maria Anna.

Mühlberg, Michael von, p. 1686. Gattin: Maria Katharina Hartlin. Kinder: Maria Katharina, M. Regina, M. Franziska und Johann Michael Leopold. Tochter aus seiner ersten Ehe ist: M. Elisabeth, verehel. Marcel (deren Kind Franz Anton von M.).

Cürenberg, Caspar Ludwig von, p. 1691. Gattin: Franziska Rebekka; Kinder: Leopold und Christoph.

De Bonn, Christian Ludwig, p. 1692. Gattin: Kiliana Maria Walpurga Constantia Jettingen de Jettenbeyren. Tochter: Maria Antonia Josepha.

Rebenickh Freiherr von **Rebenburg**, Johann Wilhelm, Reichsritter, p. 1693. Gattin: Maria Elisabeth Kreidenhuberin. Kinder: Franziska Theresia Margaretha, Anna Katharina, Maria Anna Elisabeth und Anna Maria Sabina.

Bindershofen, Johann Bernhard von, p. 1696. Gattin: Maria Dorothea Bruederin. Kinder: Maria Rosina, Johann Bernhard Dominik und Johann Joseph.

Wertema, Freiin Anna Katharina Theresia, geb. Freiin von Bucellini, p. 1698. Töchter: Maria Barbara, Klosterfrau, und Katharina Barbara, verehel. Gräfin Herberstein. Sohn: Michael Joseph Freiherr von Wertema, Edler Herr auf Adlersberg und Thürnegg.

Lambheimb, Maria Theresia von, geb. Harerin, p. 1698. Gatte: Marian von L., n. ö. Regierungs-Secretär. Kinder: M. Theresia, Marian, Joseph und Franz.

Della Rua, Georg, p. 1698. Gattin: Katharina Romana. Kinder: Constantia Theresia, Anna Renata, Georg Karl und Markus Aurelius.

Amon von Amonsfeld, Bruno, p. 1699. Gattin: Anna Barbara Maria Fischer. Tochter aus seiner ersten Ehe ist: Esther Susanna Kochin von Edersleben.

Böhmen, Johann von, kaiserl. Proviant-Commissarius und Feld-Buchhalter, p. 1699. Kinder: Johann Jakob, Katharina Eleonora und M. Theresia.

Böllern, Heinrich von, chursächsischer Commerzienrath und Handelsmann, p. 1700. Gattinnen: Anna Margaretha De Rochs und Maria Katharina d'Orville. Kinder aus beiden Ehen: Heinrich, Maria Anna, Johann Gottfried, Anna Katharina, Elisabeth, und Emanuel Wilhelm.

Wagenheim, Simon von, Schlüsselamtmann in Krems, p. 1700. Jetzige Gattin: Maria Johanna von Merzenfeld. Kinder aus seiner ersten Ehe sind: Karl Quintin, Georg David und Regina Elisabeth; aus seiner jetzigen Ehe: Hans Joseph, Franz Alexander und Anna Eva.

Nussbämer von Laubenthal, Valentin, muthmaßlich aus Pens in Tirol, kaiserl. befreiter Niederlags-Deputierter, p. 1701. Gattin: Anna Katharina Brudenzin, früher verwitwete von Dierling. Töchter: Maria Potentiana, verehel. von Schmerling, und Anna Franziska.

Guarischetti, Peter Alexander Freiherr, p. 1712. Gattin: M. Theresia, Freiin von Mayerberg. Tochter: M. Anna; Bruder: Joseph Freiherr von G., kaiserl. Rath, infulierter Probst von Zwettl und Dechant zu Eggenburg; Schwestern:

Florentina Jakobina verehel. Bergamascin, und Columba, verehel. Inamin. (Die Familie scheint aus Bellinzona zu stammen.)

Höffen, Gotthard von, kaiserl. Kriegs- und Proviant-Commissär, p. 1712. Gattin: Franziska. Kinder: M. Barbara, Johann Gotthard und Joseph Adam.

Würth, Eva Rosina von, geb. Neuhellerin, p. 1712. Kinder: Eva Rosina, verehel. von Pein, M. Anna Elisabeth, verehel. von Pressler, Georg Friedrich und Susanna Katharina, sämmtlich geb. v. W.

Zenegg von Scharfenstein, Joseph Anton, n.-ö. Buchhalterei-Raithrath, p. 1712. Schwangere Gattin: Theresia Franziska. Kinder: Anton Gregor, Cajetan Anton, Franz Anton, Franz Joseph Karl, und Anna Antonia.

Unkhrechtsberg, Charitas Cäcilia von, geb. von Sprengsegg, p. 1713. Söhne: Franz Maximilian, Karl Ferdinand, Philipp Joseph und Johann Baptist U.: Tochter: Maria Victoria U.

Görtz, Johann von, p. 1713. Gattin: Eleonora Christina. Kinder: Katharina Elisabeth, Heinrich, Elisabeth, Johanna, Anna Margaretha, Eleonora Christina und Sophia Katharina.

Frantz von Frantzenau, Theresia, geb. Schnatterin, p. 1714. Söhne: Johanu Caspar, Joseph Niklas und Franz Xaver. Töchter: M. Clara, Gattin des Oberstlieutenants Rössler, Rosina Barbara und Maria Katharina, sämmtlich geb. Frantz v. F.

Weissenborn, Johann Heinrich Edler von, Reichsritter, Herr von Ehrenquell, p. 1714. Tochter: Christina Susanna, verwitwete Pochler, wiederverehel. Zenoni. Adoptiv- und Stiefsohn: Johann Just.

Gorin di fleur, Johann Franz, markgräfl. badischer Kammerdiener, p. 1714. Gattin: Theresia. Kinder aus seiner ersten Ehe: Jacob Franz Ludwig, Rosina Franziska Ludmilla, Johanna Josepha Barbara und Theresia Karolina. Kinder aus seiner zweiten Ehe: Elisabeth, Leopold Rudolf Joseph, und Maria Theresia.

Eyben, M. Isabella von, geb. Wolfstriglin, p. 1714. Gatte: Johann Karl von E. Tochter: Maria Gabriela.

Seywiz von Muggenthal, Christoph Lukas, n.-ö. Kammerbuchhalterei-Raithrath, p. 1714. Gattin: M. Elisabeth Frizin von Muggenthal. Tochter aus seiner zweiten Ehe ist Katharina Susanna, verehel. von Terlingskron. Kinder aus seiner dritten Ehe sind: Karl Joseph, Johann Gottlieb Georg, und Eva Franziska.

Fillebaum, Rosina, früher verwitw. Bauer, Ehepacte vom Jahre 1707 mit Franz Joseph Füllenbaum, Postbeförderer in Neunkirchen, p. 1714.

Grevingen, Friedrich Ludolf von, kaiserl. Proviant-Verwalter, p. 1715. Töchter: Anna Rosa und Anna Theresia.

Arnold von Lewenau, Christian, Hauptmann, p. 1715. Gattin: M. Dorothea von Wernickh. Sohn: Sigmund Christian.

Lewenfeldt, von, geb. Antonioletti de Manuserati, Katharina, p. 1715. Gatte: Franz von L. Sohn: Adolph.

Wiederholdt von Waidenhofen, kaiserl. Hofbuchhalterei-Raithrath, p. 1725. Gattin: Anna Katharina Schlachtnerin. Sohn aus seiner ersten Ehe ist Joseph, Sohn aus seiner zweiten Ehe Johann Gabriel, Rittmeister im Cusanischen Regiment und Tochter aus seiner dritten Ehe ist Maria Anna, verehel. Gundian.

Prunner, Eva Rosina von, geb. Gundlin, p. 1725. Gatte: Georg von Prunner, Niederlags-Verwandter. Kinder: Joseph, Ignatz, Franz, Anton, Leopold, Maria Anna, Katharina, Ositha, Eva Rosina, Elisabeth und M. Barbara.

Knol, Stefan Edler von, kaiserl. Niederlags-Verwandter, p. 1725. Gattin: M. Cäcilia von Dierling. Kinder: Joseph Franz und M. Anna Dominika.

Gündter v. Sternegg, Johann Caspar, p. 1726. Tochter: Anna Ursula; † Sohn: Karl Caspar (Kinder: Johanna und Sofia). Söhne: Johann Friedrich, Franz Mathäus, Appellationsrath in Böhmen, und Johann Leopold, innerösterr. Regierungsrath.

Mayern, Johann Andrä von, p. 1726. Tochter: Renata Elisabeth v. M., Gattin des Franz Gottlieb von Palm. Schwester: Magdalena Markträmberin, geb. v. M. Schwager: Leonhard Hartmann.

Heisslerin von Vestengrund, p. 1726. Gatte: Franz Anton H. v. V. Kinder: Franz Joseph, Joseph Adam Ignatz, Anna Christina und M. Elisabeth.

Greyssing, Maria Charlotta v., geb. v. Richtern, p. 1726. Gatte: Johann Baptist v. G., Regierungs-Secretär. † Eltern: Christof und Clara v. R. Geschwister: Christof, Ferdinand, Ignatz, Barbara, verehel. von Schönthal, Barbara, Theresia und Franziska, sämmtlich geb. v. R.

Serin, M. Antonia von, geb. von Lurnago, p. 1727. Vater: Andreas Vinzenz v. L. Stiefgeschwister: Joseph und Elisabeth v. L.

Helling, Johann Nikolaus von, churtrier'scher Rath, p. 1727. †Bruder: Franz H., fürstl. Baden'scher Hauptmann (Franz Nikolaus, kaiserl. Edelknaben-Hofmeister und Wolfgang, Canonicus). Schwägerin: M. Katharina H., geb. Hezrod (Töchter: Anna Jakobe, M. Margaretha und M. Franziska.

Pachner von Eggensdorf, Johann Adam, kaiserl. Bankogefälls-Obereinnehmer, p. 1728. Gattin: Anna Johanna Bernardia. Kinder: Anna Maria Magdalena, Anna Eva Johanna, Anna Elisabeth Katharina, Anna Theresia Walpurga, Franz Ignatz Vitalis, Anna Maria Josepha Franziska, Johann Adam Elias, Leopold Richard Wilhelm und Franz Sebastian Konrad. Bruder Johann Reinhart P. v. E., kaiserl. Rath und Ober-Kriegs-Commmissär.

Laimbeekhoven, Johann Ferdinand von, fürstl. Passau'scher Hofkammerath, p. 1729. Gattin: Elisabeth. Kinder: M. Elisabeth, verehel. von Sumerau, Gottfried, Jesuit, Karl, Katharina, Ernst, Eleonore und Josefa.

Lubrecht, Gräfin, M. Magdalena, früher verwitwete von Friedberg, geb. Finanees. Kinder: M. Eva Theresia, Franz Anton, kaiserl. Truchsess und M. Henriette Josepha, verehel. von Ello, sämmtlich geb. v. F.

Schölheimb, Johann Christian von, kaiserl. Hofkammer-Sekretär, p. 1729. Gattin: Katharina. Brüder: Anton und Joseph v. Sch., beide Barnabiten. Erbe: Joseph v. Sch., Dr. juris, Sohn des Andreas v. Sch.

Lippert, Christof von, n.-ö. Regierungs-Secretär, p. 1738. Töchter: Maria Anna und Maria Antonia, beide verehel. von Schölheim, M. Elisabeth und M. Eleonora.

Fontaine de Wiccard, Gräfin Anna Theresia, geb. Freiin von Eidtner, p. 1740. Gatte: Johann Graf Fontaine de Caliers.

Salvay di Castroforte, Baron Giaccomo, p. 1740. Tochter: S. Wilhelmine, Nonne, Söhne: Joseph und Johann Baptist.

de Biel, Ludwig, p. 1742. Sohn: Ludwig, Jesuit. Tochter: Johanna, verehel. von Eberl (Kinder: Ludwig, Charlotta, Theresia und Anton v. E.).

Boullemont, Jean, p. 1742. Gattin: Katharina du Jardin. Kinder: Franz Karl, Alexandrine Bernardine, M. Franziska, M. Klara, Victor Amadäus und Maria.

Stiltz, Johann Karl von, p. 1742. Gattin: M. Magdalena. Aus seiner zweiten Ehe fünf nicht genannte Kinder, worunter eine Tochter verehelichte von Spaun.

Khlingerin von Khlingerau, Maria Regina Elisabeth, geb. Kaschnitz von Weinberg und Gatte Elias Bernhard Josef K. v. K. Kinder: M. Barbara Johanna, M. Josepha Elisabeth, Franz Wolfgang Gottfried, Franz Johann und Ferdinand Wolfgang Bernhard.

Puechberg, Katharina von, geb. von Bomal, p. 1744. Gatte: Dionisius Cajetan v. P. Kinder: Katharina Josepha und Gottfried Joseph.

Glanz, Ernst von, p. 1745. Gattin: Theresia von Sukowitz. Sohn: Anton, kais. Kürassier-Cornet. Tochter: Theresia.

Dietrich, Mathias von, p. 1746. Tochter: Franziska. Älterer Sohn nicht genannt, jüngerer Sohn Maximilian.

Badell, Jacob von, kaiserl. Hauptmann, p. 1746. Tochter aus seiner ersten Ehe ist Isabella.

Roth, Johann Leonhard Ritter von, p. 1746. Gattin: Rosalia. Sohn: Joseph.

Pretorin von Ehrencron, Maria Barbara, p. 1747. Kinder: Katharina, Theresia, Joseph, Regina, Johanna, Leopold und Magdalena. Stieftochter: Maria Anna.

Behr, Freiin Anna Friederika, geb. Freiin von Bothmar, p. 1748. Gatte: Mathias Hans Freih. v. B. Kinder: Johann Victor und Maria Theresia.

Von der Jagdt, Maria Cajetana, geb. v. Mayern, p. 1748. † Gatte: Andrä Julian v. d. J., Oberstlieutenant. Sohn: P. Joseph, Pauliner. Töchter: Ignatia und Walburga, Nonnen.

Burglon, Franz Jacob von, kaiserl. Schlosshauptmann in Ebersdorf, p. 1748. Gattin: Maria Josepha. Kinder: Johanna Dorothea, verehel. von Schaumberg und Maria Franziska.

Fillenbaum, Maria Regina, p. 1748. Töchter: Maria Eva, Maria Johanna, M. Cäcilia und M. Eleonora. Söhne: Joseph Ferdinand, Ignatz, Martin, Julius, Franz Karl, Anton Hans Adam und Victor, p. 1748.

Kirchstettern, Juliana Edle von, geb. von Puy, p. 1749. Kinder: Joseph von K. und Henrika, Nonne.

Ebner, Johann Georg von, Schlosshauptmann in Laxenburg, p. 1749. Tochter: Anna Maria, verehel. Edle von Gollhofen.

Zedliz und Neukirchen, Maria Anna von, Wittib, geb. von Haan. Tochter: Katharina von Z. Bruder: Franz Joseph von Haan, kaiserl. Hauptmann in Ebelsberg.

Rodowsky Freiherr von Hustirzan, Wenzl, p. 1749. Tochter: Maria Anna.

Schönofsky, Laurenz von, Hauptmann im Kolowrat'schen Regiment, p. 1749. Kinder: Adam Friedrich, Lieutenant, Hermann Friedrich, Fähnrich, Katharina Elisabeth, verehel. Bettonin, Anna Maria und Barbara.

Homodei, Marquise Sidonia, geb. Freiin Jabornig, früher verwitw. Christallnigg. Kinder: Joseph Balthasar, Katharina und Maria Anna Chr.

Selliers, M. Anna von, geb. Gundlin, p. 1749. Gatte: Anton von S.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Gustav Wustmann, Das Leipziger Stadtwappen. Seine Geschichte, seine Gestalt, seine Bedeutung. Mit zwanzig Holzschnitten und zwei Kupfertafeln. Leipzig, E. A. Seemann, 1897. 8°. (31 S.) Mk. 3.

Der Verfasser dieser Schrift sagt uns in den neun Zeilen seiner Vorrede, dass »das königl. Sächsische Ministerium des Innern im Verein mit dem königl. Sächsischen Haupt-Staatsarchiv in den letzten Jahren bemüht gewesen ist, der Willkür, Unkenntnis und Rathlosigkeit abzuhelfen, die vielfach in den sächsischen Städten hinsichtlich der Stadtwappen und Stadtfarben herrscht«, sowie dass seine Arbeit »nicht durch diese Bemühungen angeregt« worden sei.

Wir und wohl alle Fachgenossen mit uns sind den beiden genannten Behörden nicht nur für ihre leider so vereinzelt dastehende Action, sondern auch dafür zu großem Dank verpflichtet, dass sie zu dieser Herrn Dr. Wustmann n i c h t herangezogen haben; denn er ist, wie er selbst sagt, »nicht Heraldiker von Fach«, und beweist diese Thatsache in seinem Büchlein auf jeder Seite schlagend. Die Bekanntschaft mit G. A. Seyler, »Geschichte der Heraldik«, und O. Posse, »Die Siegel der Wettiner« und manch' anderem guten Buch hat denselben nur zu einer sichtlich gereizten Stimmung gegen »fachmännische Heraldiker« und deren »heraldische Geheimsprache« (S. 12, Anm. **) geführt. Seinen Krieg gegen letztere beginnt er damit, dass er »absichtlich« heraldisch rechts mit »links« und umgekehrt bezeichnet, »da man nicht nur im gewöhnlichen Leben, sondern auch in der Kunstwissenschaft bei der Beschreibung von Kunstwerken allgemein so verfährt, dass man sich sammt dem Leser v o r dem zu beschreibenden Gegenstande stehend denkt und als rechts und links das bezeichnet, was man zur rechten und zur linken Hand hat«.

Es wäre allerdings sehr wünschenswert, wenn die Abbildungen von Wappen immer so beschaffen wären, dass wir sie als Kunstwerke betrachten müssten; für den Heraldiker können sie das aber nur in zweiter Linie sein, da er in ihnen vor Allem Rüstungsstücke, Schild und Helm, sieht. Für solche kann aber, ebenso wie bei Kleidern, doch nur der Standpunkt des Trägers maßgebend sein. Oder bezeichnet der geehrte Herr Verfasser jenen Ärmel seines Rockes, durch welchen er mit dem rechten Arme zu fahren pflegt, als linken, sobald dieser Rock vor ihm am Kleiderständer hängt? Schade, dass er seine reformatorischen Ideen über heraldischen Terminologie nicht ausführlicher begründet! Die landläufigen Ausdrücke der von ihm angeblich über Bord geworfenen »Geheimsprache« wendet er nämlich unentwegt weiter an, jedoch in solchem Sinne und solchen Verbindungen, dass wir ohne nähere Erklärung die Deutung nur vermuthen, oder staunend aus den begleitenden Abbildungen entnehmen können. Ein »Löwe im linken Felde nach links blickend« bedeutet einen normal gestellten Löwen in der vorderen Schildeshälfte; »blickt« er dagegen in derselben Schildeshälfte »nach rechts«, so ist einwärts gekehrt gemeint. Entsprechend gibt es natürlich auch im »rechten Felde« einen »nach rechts« und einen »nach links blickenden« Löwen. Das Theilungsbild in der hinteren Schildeshälfte des Leipziger Stadtwappens wird abwechselnd als »Pfähle« und als »Balken« bezeichnet. Der Hut des Helmkleinodes ist S. 24 »offenbar der Herzogshut«, S. 25 »der spanische Hut«, S. 26 »offenbar die Kurmütze« und schließlich ebendort »eine hohe Spitzmütze mit aufgekrämptem Rande, den Mützen unserer Circusclowns ähnlich«. Augenscheinlich war es dem Verfasser entgangen, dass der Stecher von 1575 nur aus Versehen vergessen hatte, zwischen den Federn des Helmkleinodes den durch diese fast ganz verdeckten spitzen Kopftheil des Hutes so anzudeuten, wie es später Manasse Steuber auf der Kupferplatte von 1580 gethan hat. Der allein dargestellte Hutstulp ist nun für Herrn Wustmann »offenbar die Kurmütze«. Als Beleg dafür bringt er ein Bildnis des Kurfürsten August von 1563, auf welchem dieser mit einem schmalkrämpigen, abgesteppten, geschlitzten und hinten mit einer Federntouffe besteckten Sammthute erscheint. In einem solchen Hute, wie ihn ähnlich ungezählte Porträts von adeligen, ja selbst bürgerlichen Personen aus jener Zeit aufweisen, die »Kurmütze« zu sehen, ist jedenfalls ein costümgeschichtliches Novum.

Als heraldische Stilblüten verdienen noch einem weiteren Kreise bekannt gemacht zu werden: S. 12 »ein durch Pfähle getheilter Schild als Heroldsbild« in der gleichen Bedeutung wie S. 31 »zwei oder drei senkrechte Balken« und S. 24 »der Schild selbst ist am Rande helmdeckenartig gefranzt und gerollt«.

Nachdem wir nun den Verfasser als heraldischen Secessionisten kennen gelernt haben, erübrigt es noch, seine Auseinandersetzungen über die geschichtliche Entwicklung des Leipziger Stadtwappens zu berühren. Wir hätten, offen gesagt, vom Director des Leipziger Rathsarchives eine rechtshistorische Behandlung des ganzen Themas erwartet. Die immer mehr zum Durchbruch gelangende Erkenntnis, dass wir in älteren mittelalterlichen Wappen regelmäßig den Ausdruck bestimmter Rechtsverhältnisse vor uns haben, hätte durch die Klarlegung der Beziehungen, welche zwischen den sächsischen Stadtwappen, vor allem Leipzigs, und den Wappenbildern der Wettiner so augenfällig bestehen, neue Stützen gewinnen können. Eine sachgemäße Untersuchung des Verhältnisses, in welchem diese Wappenbilder — wahrscheinlich als älteres Fahnen- und jüngeres Schildzeichen — zu einander stehen, ihrer Übertragungen und Umgestaltungen, sowie ihrer schließlichen Vereinigung in den Wappen der landesfürstlichen Städte, wie wir einen ähnlichen Vorgang bei manchen Reichsstädten beobachten, hätte uns, gestützt durch gute Siegelabbildungen, das Werden des Leipziger Stadtwappens in einer weit über das localgeschichtliche Interesse hinausgehenden Weise darlegen können. Doch scheint der Verfasser auch auf dem Gebiete der Rechtsgeschichte seine eigenen, vollständig neuen Wege zu gehen; denn auf dem Boden der bisherigen Forschungsresultate wäre der Satz, dass es bei den »Stadtobrigkeiten fast ein Gebot der Höflichkeit (!) war, das Wappen des Landesherrn anzunehmen«, und Ähnliches, nicht denkbar.

Die typographische und illustratorische Ausstattung des Büchleins ist eine tadellose und gereichen diesem die beigegebenen vorzüglich gelungenen Neudrucke von zwei Kupferplatten des 16. Jahrhunderts aus dem Besitze des Leipziger Rathsarchives zu besonderer Zierde. Beide Stiche dürften, wie der Verfasser richtig bemerkt, als Ex-libris Verwendung gefunden haben. Beizufügen

wäre nur gewesen, dass F. Warnecke den als Titelbild verwendeten von 1580 in seinem Werke, Die deutschen Bücherzeichen, Seite 117 unter Nr. 1127 beschreibt.

Sollte sich im Laufe der Zeiten eine Neuauflage als nothwendig herausstellen, würden wir eine gründliche Umarbeitung des Buches empfehlen. Die gegenwärtig so zahlreich beigebrachten, vom Standpunkte der Buchdruckergeschichte gewiss interessanten, heraldisch wie künstlerisch aber oft recht minderwertigen Druckerzeichen theilweise durch Reproductionen der herrlichen Stadtsiegel des 13.—15. Jahrhunderts zu ersetzen, wäre dann natürlich auch von Nutzen.

Dem Werkchen würde der Titel: Das Leipziger Stadtwappen auf Druckerzeichen des 15. und 16. Jahrhunderts, besser entsprechen, als der zu strenger Kritik herausfordernde gegenwärtige, hinter welchem wir eine erschöpfende Monographie modernen Stiles vermuthen mussten.

Siegenfeld.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

770. — Kaiser Joseph II. verlieh ddo. Wien, 22. September 1771, den Brüdern Samuel und Friedrich Gerngroß unter Bestätigung ihres bisherigen Wappens den Reichsadel »cum denominatione von«.

In dem betreffenden Diplome ist erwähnt, dass deren Geschlecht im 15. Jahrh. infolge von Unruhen aus den Niederlanden theils nach Schweden, theils nach Livland gezogen sei. Ihr Urgroßvater hätte im genannten Königreiche die Stelle eines Obristen erlangt, während ihr Großvater Heinrich und Vater Caspar in der Stadt Riga zu verschiedenen standesgemäßen Ehrenstellen herangezogen worden wären. Von ihnen selbst wäre Samuel nach zurückgelegten akademischen Studien und Reisen zum Landvogtei- und Hof-Secretär in Riga ernannt worden. Friedrich habe dagegen zuerst unter russischen Fahnen gedient, die Feldzüge 1756—1759 mitgemacht und endlich auf Grund seiner Kriegserfahrenheit die Stelle eines Rittmeisters nebst einer Compagnie bei den schleswig-holsteinischen Kriegsvölkern erhalten.

Das bestätigte Wappen zeigt einen gespaltenen Schild, in dessen vorderem blauen Felde auf grünem Rasen ein silbern geharnischter Mann mit weißem Helmbusch, die Linke auf das Schwert stützend und in der Rechten drei mit den Spitzen nach oben gekehrte goldene Pfeile haltend, erscheint. Das hintere goldene Feld zeigt ebenfalls auf grünem Rasen nebeneinander drei rothe Pfähle, deren Spitzen je einen schwarzen Hut tragen, und davor einen schreitenden natürlichen Löwen. Der gekrönte Helm trägt zwei silbern geharnischte Arme mit je drei goldenen Pfeilen in den Händen als Kleinod und rechts blau-silberne und links schwarz-goldene Decken. (Abgebildet in Johann Siebmachers großes Wappenbuch, 8. Supplement, Taf. 14.)

Erbeten werden nähere genealogische und historische Daten über diese nun in Russland blühende Familie — besonders aus der Zeit vor ihrer Einwanderung nach Riga.

771. — Erbeten werden Nachrichten über nachstehende Familien, resp. Angabe von genealogischen Werken, welche Daten über sie enthalten: von Engelschalk, von Riedler, von Dragffy, von Schultheiss, Hofer von Uhrfahren, von Rösler, von Haselbach, von Carlinger, von Thannhausen, von Trenbach, Schenk von Limburg.

772. — Welcher Familie gehört folgendes Wappen? In Gold ein rother Rechtsschrägbalken, am Schildesrand von sechs rothen Pilgermuscheln begleitet. Marquiskrone.

(Eine seeländische Familie de Vere führt dasselbe Wappenbild.)

773. — Was ist über Wappen, Abstammung, Lebenslauf etc. des Tobias von Lindau bekannt, der um 1600 als kaiserlicher Officier in Ungarn stand? Er heiratete Ursula Thurzó von Bethlenfalva (geb. 31. October 1570, Tochter des Franz Th. und der Katharina Zrinyi, und Witwe seit 26. October 1596 von Franz Ghyczy). Angeblich entstammte T. v. L. einem schlesischen Adelsgeschlechte.

774. — Ein Montault-Bénac, Herzog von Navailles, war Maréchal de France unter Ludwig XIV. Was ist sein Wappen? Lebt noch die Familie de Montault-Bénac?

775. — Leben noch Mitglieder der Familie Castner von Sigmundslust, welche in ihren verschiedenen Linien auch die Prädicate Castenstein, Traunegg und Wolfsegg führte? Die Angaben Hoheneggs und Mayrhofens sind bekannt.

776. — Erbeten werden genealogische und heraldische Daten über die Tiroler Adelsfamilie Tschiderer von Gleifheimb.

Antwort.

Zu Anfrage 769.

Betreffend die Anzeigen der Frau von Stwolinsky über den Tod von mehreren Familien-Angehörigen, die jedenfalls höchst merkwürdig sind durch die Menge der Namen und durch die verschiedenen Orte, von wo diese Anzeigen ausgiengen, glaube ich es aussprechen zu müssen, dass das Ganze ein Schwindel gewesen ist, dazu bestimmt, die öffentliche Mildthätigkeit auf diese vermeintlich höchst unglückliche Familie zu lenken, um dann bei passender Gelegenheit Unterstützungen u. s. w. für diese von so harten (?!) Schicksalsschlägen betroffene Familie herauszulocken.

Podgorce bei Görz. *Sigismund Graf Attems.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 205. Wien, Januar 1898. IV. Bd., Nr. 25.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 12. Januar 1898 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Dr. Joh. Bapt. Witting wird über einige Fragen aus dem durch Schiedsspruch entschiedenen Lippe'schen Thronfolgestreit sprechen.

Zur Genealogie der Puchheim.

Im Jahrbuche 1890 des »Adler« finde ich Seite 191, dass Dorothea, Tochter des 1527 verstorbenen Christoph von Puchheim, sich mit Peter v. Emmerau vermählte. Auf Seite 192 desselben Jahrbuches ist zu lesen, dass die Kinder dieses Christoph sich 1546 über liegende und fahrende Güter, welche ihre verstorbene Schwester (Dorothea), Witwe Peters von Emmerau des älteren, in wälschen Landen unter der Herrschaft Venedig gelegen, hinterlassen hat, vergleichen.

Ob es jemals einen Peter von Emmerau gegeben, weiß ich nicht; — ich bezweifle es; dass er aber — wenn er überhaupt existiert — nicht der Gemahl der Dorothea von Puchheim gewesen, dürften folgende Zeilen beweisen.

*

In dem im Szatmárer Comitat noch heute befindlichen Dorfe Erdöd lebte in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts der Unterthan Franz Bakócz, Vater der Söhne: Valentin, Nikolaus, Thomas, Johann und Franz. Valentin, wahrscheinlich der älteste von ihnen, ergriff die geistliche Laufbahn und finden wir ihn am 3. September 1459 als Hofcaplan des Palatins Michael Ország und Propst von Titel. Er nennt sich damals »Bakolcz dictus de Erdewd«, was, da er nicht adelig war, dem »Bakolcz aus Erdöd« entspricht. An diesem Tage erhält er jedoch von König Mathias das Recht, sich »von Erdöd« zu nennen, indem er für sich und für seine Brüder Nikolaus, Thomas und Johann den erblichen Adel erwirbt.

Die ferneren Schicksale dieses Valentin sind unbekannt. Da sein Bruder Thomas, der gleichfalls die geistliche Laufbahn ergriffen, am Ende der Siebziger

Jahre des 15. Jahrhunderts als Propst von Titel Secretär der königl. Kanzlei ist, unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass Valentin damals nicht gelebt, — denn dass er den geistlichen Stand verlassen und sich vermählt habe, ist nicht anzunehmen.

Thomas, eine der mächtigsten Erscheinungen seiner Zeit, ist am 25. August 1481 noch Propst von Titel; später (Herbst 1486) wurde er Bischof von Raab, 1493 Bischof von Erlau, 1497 Erzbischof von Gran; am 25. September 1500 wurde er Cardinal (mit dem Titel vom heil. Sylvester und heil. Martin) und starb — nachdem er seit 1490 königl. Ober-Geheimkanzler, 1508 Titular-Patriarch von Constantinopel, 1493—1499 Kronhüter gewesen — in Gran am 13. Juni 1521 Abends.

Der mächtige Mann war neben seiner einschneidenden politischen Thätigkeit in seltenem Grade stets darauf bestrebt, die Interessen seiner Familie moralisch und materiell zu heben und entwickelte zur Erreichung seines Zieles eine unglaubliche Thätigkeit. Am Abende seines Lebens angelangt, verfügte er über unermesslichen Reichthum und sorgte noch zuletzt gründlich dafür, dass die riesigen Besitzungen ungestörtes Eigenthum seiner Verwandten bleiben sollten. Schon am 6. Januar 1489 ließ er sich von König Mathias den Adelstand erneuern und denselben auf folgende seiner »Brüder und Verwandten« ausdehnen:

1. Nikolaus und Valentin Bakocz, genannt de Erdöd,
2. Peter und Paul, Söhne dieses Nikolaus,
3. Tobias und Johann, Söhne des verstorbenen Johann Bakócz.

Da nun nicht anzunehmen ist, dass Thomas zwei Brüder des Namens Valentin hatte, und an die Identität Valentins von 1489 mit dem Propste Valentin von 1459 kaum zu denken ist, — da ferner Mathias' Urkunde von Brüdern und »Verwandten« spricht und die Söhne der Brüder Nikolaus und Johann ausdrücklich genannt werden, halte ich den Valentin von 1489 nicht für Thomas' Bruder, sondern für Thomas' Vetter.

Franz, Thomas' Bruder, der merkwürdigerweise weder in der Urkunde von 1459, noch in jener von 1489 erwähnt wird, war 1489 Domherr und königlicher Secretär; von 1494 bis 1509 war er Nachfolger seines Bruders auf dem Raaber Bischofsstuhle.

Johann, Sohn des vor 1489 gestorbenen Johann, war 1511 und 1512 Propst von Titel und königl. Secretär, von 1513 bis 1519 Bischof von Agram, in welch' letzterem Jahre ihm in Agram sein Vetter Simon Erdödi folgt († 2. Juni 1543).

Am 19. November 1504 erwirbt Erzbischof Thomas das im Agramer Comitat gelegene Schloss Blagaj sammt Zugehör und lässt das Eigenthumsrecht auf folgende seiner Verwandten ausdehnen: 1. Peter, Paul und Johann, seine Brudersssöhne (nepotes ex fratre), 2. auf seinen frater patruelis Valentin. Die Fassung des Textes lässt unzweifelhaft zu, dass dieser Valentin ein Vetter oder Großneffe Thomas' gewesen, was meine obige Meinung über den Valentin von 1489 sicherlich nur bestärkt; ob wir aber in dem Valentin von 1504 jenen von 1489 zu erkennen haben, ist nicht ganz sichergestellt. Hingegen scheint Johann mit dem nachmaligen Bischofe von Agram identisch zu sein.

Thomas suchte während seines Lebens die Mitglieder seines Geschlechtes durch eheliche Verbindungen in den Verband der hervorragendsten Magnatenfamilien zu bringen. So wissen wir z. B., dass 1. Valentin sich 1504 mit Margarethe Henning von Szomszédvár vermählte; 2. Agnes anfangs 1492 die Gattin des Bernard v. Roh wurde; 3. Agathe 1506 den Thomas von Szécsi dg. Balog heiratete; 4. Katharina die Gattin des Franz Vetési von Bozteh wurde (ihre Tochter Margarethe wurde 1504

mit Nikolaus Zrinyi verlobt); 5. eine Erdödi sich 1517 mit Johann von Corbavia vermählte; 6. Barbara Vetési, eine Großnichte Thomas', sich 1515 mit Wolfgang von St. Georgen-Bösing, und schließlich 7. Johanns Tochter Helene [1]) sich 1506 mit Stephan Korotnai († 1511) vermählte.

In seinem 1517 ausgestellten Testamente errichtete er das erste Fideicommiss in Ungarn. Seinem Lieblinge Peter (Sohn Nikolaus') hinterließ er in den Comitaten Eisenburg, Veszprém, Kreutz (Körös) und Warasdin riesige Güter, von denen das Eisenburger Monyorókerék und das Kreutzer Monoszló hervorzuheben sind. Valentins Söhne Stephan und Wolfgang erhielten Schloss Csábrág im Honter und den Marktflecken Bény im Barser (heute Graner) Comitat, sammt den dazu gehörigen zahlreichen Ortschaften. Hierdurch hatte er zwei Zweige der Familie gestiftet, deren einer aber bald erlosch.

Valentin, der entweder mit jenem von 1489 identisch oder dessen Sohn ist, und den wir noch 1504 kennen, ist 1517 nicht mehr am Leben. Seine Mutter Katharina war eine Erbtochter der Familie (Kis) Várdai dg. Gutkeled, nach der er große Besitzungen in den Comitaten Bars und Hont geerbt, weil die Mutter dieser Katharina, Ursula, die Erbtochter des Ladislaus von Bátmonostor gewesen. Valentin hatte — wie wir oben gesehen — 1504 sich mit Margarethe Henning von Szomszédvár vermählt und kennen wir mit Bestimmtheit seine 1517 vorkommenden Söhne Stephan und Wolfgang [2]).

Von Wolfgang ist nichts bekannt. Stephan hingegen, der sich Erdődi von Csábrág nannte, machte am 29. December 1532 in der Waitzener Burg sein Testament, in welchem er seine Gattin Anna, Tochter des Peter von Korlátkö, zur Erbin seiner in den Comitaten Hont, Bars und Gran gelegenen Besitzungen erklärte; dieses Testament wurde am 31. December 1533 von König Johann zu Gunsten Anna's bestätigt. Im September 1535 war die junge Witwe bereits Gattin des Franz Székely von Ormosd (Fridau) und hatte gegen den Agramer Bischof Simon Erdödi in Angelegenheit einiger ihrem verstorbenen Gatten Stephan gehörigen Güter zu processieren. Mit Stephan ist also aller Wahrscheinlichkeit nach der Csábráger Zweig der Bakócz-Erdődi erloschen.

Peter, des Erzbischofs Liebling, der den Riesentheil der Erbschaft erhielt, nannte sich Erdődi von Monyorókerék, lateinisch aber »Erdewdy de Eberaw«, da Monyorókerék den deutschen Namen Eberau hatte. 1523 erhielt er die Erlaubnis, am Ufer der Save ein Castell zu erbauen; am 26. Juni 1525 erhielt er vom venetianischen großen Rathe die Erlaubnis, dass er in Anbetracht des zwischen seinem Oheim, dem verstorbenen Cardinal Thomas Bakócz und zwischen der Republik bestandenen freundschaftlichen Verhältnisses sich dauernd in Venedig niederlassen dürfe. 1526 nahm er mit seinem Verwandten Simon, dem Bischofe von Agram, Theil an der Schlacht von Mohács, aus der er glücklich entkam. Eine Zeitlang war er Anhänger Johanns von Szapolya, am 1. September 1527 erklärt ihn aber Johann als einen Abtrünnigen, der die Partei des Gegenkönigs Ferdinand von Böhmen

[1]) Die genaue genealogische Bestimmung der übrigen Nichten und Großnichten des Erzbischofs ist dermalen nicht möglich; wir sehen ja, dass die exacte Genealogie der Bakócz in ihren ersten Generationen große Mängel aufweist, deren Behebung noch zu erwarten ist.

[2]) Dieser Linie gehören unzweifelhaft noch andere Mitglieder an; so z. B. der Agramer Bischof Simon Erdödy († 2. Juni 1543) und jene Clara, die durch ihre Verheiratung mit Paul Pálfi das Prädicat Erdődi und das Erdődi'sche Wappen in die Familie ihres Gatten gebracht, — Dinge, die in der bisherigen Literatur anders angegeben sind und in deren nähere Erörterung ich mich dermalen nicht einlassen kann.

ergriffen und verleiht seinen (Peters) im Heveser Comitat gelegenen Besitz Kakath dem Michael Kenderesi von Gyál. Am 13. April 1528 meldet Herkules Daissoli, der venetianische geheime Gesandte bei dem Bischof von Agram, dass dieser (Simon Erdödi) im eigenen sowie im Namen der ungarischen Herren Johann Tahi, Johann Bánfi von Alsólendva, Johann Ampo (= Ernst v. Csáktornya) und Peter Erdödi erklärt, dass sie bereit seien, Venedig zu huldigen und sich gegen Ferdinand zu wenden, wenn sie Venedig zu allen Zeiten gegen Ferdinand und gegen die Türken in Schutz nehmen werde. Bald trat er aber wieder vollständig auf Ferdinands Seite. 1530 finden wir ihn als Obergespan des Eisenburger Comitates, dann als Oberstkämmerer und Oberstallmeister. 1543 übersiedelte er, da sich zwischen ihm und seinem Sohne Peter Zwistigkeiten entwickelten, mit seiner Gattin nach Venedig, wo er bald darauf, etwa um 1545, starb. Am 4. März 1581 beruft sich sein Enkel Thomas in einem an den Dogen Nikolaus de Ponte gerichteten Schreiben auf die zwischen Venedig und seinen Ahnen schon lange bestandenen freundschaftlichen Beziehungen und erbittet ein Schiff, um aus Dalmatien nach Venedig gelangen zu können. Am 4. März desselben Jahres schreibt er abermals demselben Dogen aus Jastrebarsca (in Krain) und beruft sich wieder auf seine der Republik Venedig wohlgesinnt gewesenen Ahnen, namentlich auf seinen Oheim, den Cardinal Thomas Bakócz, dessen Namen er führt, auf seinen Großvater Peter Erdödi, dessen sterbliche Reste in Venedig ruhen, und auf seinen Vater, den Ban Peter, und bittet ein Schiff von der Signoria, dass er zum Besuche des Grabes seines Großvaters nach Venedig gelangen könne. Am 21. April 1581 war er schon aus Venedig heimgekehrt.

Peter Erdödi I. war zweimal vermählt. Seine erste Gattin Sara war die Tochter des Nikolaus Bánfi von Alsólendva, dg. Buzád-Hahold, und der Herzogin Margarethe von Sagan [3]). Weder das Jahr ihrer Vermählung, noch jenes ihres Todes ist uns bekannt; wahrscheinlich war sie 1525, als Peter sich den bleibenden Aufenthalt in Venedig zu sichern suchte, nicht mehr am Leben. Nach ihrem Tode soll er die Absicht gehabt haben, mittelst Ferdinands Vermittlung sich mit Katharina Dersfi dg. Györ, Kammerfräulein von Ferdinands Gattin, zu vermählen, welcher Plan nicht zur Ausführung gelangte. Statt Katharina erwählte er sich Dorothea Puchheim, die, wie wir oben gesehen, 1546 als seine Witwe in Venedig gestorben.

Wir haben aus dem Bisherigen ersehen, dass Peter Erdödi von Monyorókerék sich lateinisch Erdödi von Eberau nannte, woraus selbstverständlich folgt, dass er es umsomehr im Deutschen that und die deutschen Urkunden das fremdklingende Erdödi und Monyorókerék umgehend, sich damit begnügten, den Mann ganz kurz Peter von Eberau zu nennen. Das Emmerau in der Puchheim'schen Urkunde ist entweder ein Schreib- oder Lesefehler, es soll statt **Emmerau** heißen **Eberau**! Dass dieses Peters Gattin in wälschen Landen unter Venedigs Herrschaft gestorben, beweist der Umstand, dass Peter Erdödi sich schon 1525 den ständigen Aufenthalt in Venedig gesichert und nach dem Zeugnisse seines Enkels Thomas in Venedig gestorben, wo sein Grab noch 1581 vorhanden war. Ja, auch seine Bezeichnung in der Puchheim'schen Urkunde als »Peter von Emmerau der ältere« stimmt vollständig mit allem anderen überein, da 1546 sein Sohn Peter bereits ein reifer Mann gewesen. Es ist nur noch zu bemerken, dass die ungarischen Autoren seine

[3]) Diese vermählte sich nach Nikolaus' Tode mit Johann Ernest von Csáktornya, genannt »Hampó«, den wir oben (1528) mit Johann Tahi, Johann Bánfi und den Erdödi in Verhandlungen mit Venedig finden. Hampó ist somit der Stiefvater von Peters Gattin und deren Bruder Johann; letzterer ist Peters Schwager.

zweite Gattin Barbara Puchheim nennen, was aber der Glaubwürdigkeit der deutschen Urkunde keinen Abbruch zufügt. Dorothea heißt im Ungarischen abgekürzt »Dóra«, während Barbara abgekürzt »Bóra« heißt; das Ganze dreht sich also um die zufällige Verwechslung der Buchstaben B und D.

Die »Emmerau«-Frage wäre somit — und ich meine genug gründlich — erledigt; es erübrigt mir nur noch, bei dieser Gelegenheit einige bisher unbekannte genealogische und chronologische Daten in die in den bisherigen Werken über die ersten Nachkommen Peters sehr verwirrt und falsch lautenden Berichte einzufügen.

Aus Peters erster Ehe mit Sara Bánfi stammt der einzige Sohn Peter II., der sich auch »Comes montis Claudii« (= Monoszló = das heutige Moslavina im Kreutzer Comitat) nannte und Ban von Dalmatien, Croatien und Slavonien wurde, in welcher Eigenschaft er 1566 starb. Er hatte zwei Gattinnen: 1. Margarethe (nach Anderen Eva) Tahi von Tahvár und Tarkö, Nichte des obigen Johann, der 1528 vorkommt; ihr Vater Franz starb am 3. October 1573 in Szomszédvár. 2. Barbara Alapi von Nagykemlék, mit deren Bruder Caspar eine Linie dieser Familie am 3. April 1584 ausstarb.

Von Peters II. zahlreichen Kindern seien hier nur Thomas und Anna in Betracht genommen.

Anna vermählte sich zuerst 1566 mit Stephan Dersfi dg. Györ, der aber schon im nächsten Jahre starb, worauf sie mit Stephan Illésházi (geb. 1541, gest. am 5. Mai 1609 in Wien, 68 Jahre 8 Monate alt) eine zweite Ehe eingieng. Sie war 1551 geboren und starb am 26. Mai 1577 in Pressburg.

Thomas wurde 1558 geboren; er starb am 17. Januar 1624 in Schloss Krapina und wurde in der Agramer Kirche am 29. Juli desselben Jahres bestattet. Am 1. Mai 1583 verlobte er sich mit Anna Maria, Tochter des Bans Christoph Ungnad von Sonnegh, worauf die Vermählung des Paares für den 29. Januar 1584 in Pressburg festgesetzt wurde. Die Mutter der Braut, Anna Lossonczi dg. Tomaj, die sich nach Ungnads Tode mit Sigmund Forgách vermählte, starb am 22. Februar 1596 in Szomolány (Pressburger Comitat). Thomas und seine Söhne Sigmund, Christoph, Stephan und Johann erhielten am 24. März 1607 die erbliche Obergespanswürde von Warasdin.

Christoph vermählte sich am 30. September 1612 mit Barbara, Tochter des Palatins Georg Thurzó.

Anna, Tochter Thomas', hätte am 1. Juni 1614 sich mit Melchior Alagi von Bekény (geb. 1587, † 1631 am 25. Juni) vermählen sollen; da aber unterdessen Christoph Thurzó, Obergespan des Zipser Comitats, ein Schwiegersohn Thomas', gestorben, wurde Anna's Vermählung auf den 29. Juni 1614 verschoben.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

Ex-libris,

entworfen und ausgeführt vom k. u. k. Hof-Wappenmaler Herrn Ernst Krahl in Wien.

Herr Karl Adolph Ludwig Bachofen von Echt, Ritter des kaiserl. österreichischen Franz Joseph-Ordens, Großindustrieller in Wien, Besitzer dieses Ex-libris, welcher unserer Gesellschaft seit 6. Mai 1885 als Stifter angehört, hat sich selbst auf genealogischem und heraldischem Gebiete als Historiograph seiner Familie bethätigt; von ihm sind erschienen: Beiträge zur Geschichte der Familie Bachofen v. Echt, Wien 1888, 8°., Stammtafel des Geschlechtes, Wien 1892, 4°., und Bachoviana, Wien 1893, 8°. Einen ziemlich ausführlichen Auszug aus ersterem Werke brachte das von Alexander Freiherrn von Dachenhausen redigierte (seit 1895 leider nicht mehr erscheinende) Genealogische Taschenbuch der adeligen Häuser, XV. Jahrgang, Brünn 1890, S. 25—57.

Aus der älteren Literatur über die Familie Bachofen (auch Bachoven, Bachoff) von Echt führen wir an:

Amelot, Memoires; Rocolér, Histoire du Calvinisme; Marquard Freher, Theatrum; Wolfgang Adam Lauterbach, Polnische Chronik; Pierre Bayle, Critique générale de l'Histoire du Calvinisme de Mainbourg, Rotterdam 1682; Joh. Otto Tabor, Opera, herausgegeben von Dr. Andreas Mylius, Leipzig 1688; Joh. Ludwig Prasch, Mausoloeum Taboris, Regensburg 1674; Melchior Adam, Vitae Juris Consultorum, Frankfurt a. M. 1705; Friedrich Rudolphi, Gotha Diplomatica, III, C. 44, 330 u. 335; Allg. Histor. Lexicon, Leipzig 1709, Fol. 257; Nicolaus Hieronymus Gundling, Otia, Halle 1731; Franz Budde, Historisches Lexicon; Zedler'sches Universal-Lexicon und Suppl.; Neue Europäische Staats- und Reise-Geographie, VI. Bd. Cap. 3 §. 14 S. 391, u. §. 17 S. 429; Hamburg. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit auf das Jahr 1763, des XV. St., S. 113 f.; Gottlob Friedrich Krebel, Europäisches Genealogisches Handbuch; Joh. Wilhelm Franz Freiherr v. Krohne, Allg. deutsches Adels-Lexicon, Leipzig 1774, I., S. 47 bis S. 53; Gerhard Friedrich Albrecht, Genealogisches Handbuch, Nachtrag, Frankfurt a. M. 1780, S. 6; Joh. Christian v. Hellbach, Adels-Lexicon, Ilmenau 1825, I., S. 94; Chr. S. Th. Bernd, Wappenbuch der Preuß. Rheinprovinz, Bonn 1835, I., 2 und S. 8; Ersch und Gruber, Encyclopädie, S. 33; L. Freiherr von Zedlitz-Neukirch, Neues Preuß. Adels-Lexicon, Leipzig 1836, I., S. 158; A. Fahne, Geschichte der Kölnischen, Jülich'schen und Bergischen Geschlechter, I. Theil, Stammfolge und Wappenbuch, Köln und Bonn 1848, Fol. 94; Leopold Freiherr v. Ledebur, Adels-Lexicon der Preuß. Monarchie, Berlin 1855, I., 17, 29, III., 185; Lexicon over adelige Familier i Danmark, I. V., 8; Ernst H. Kneschke, Die Wappen der deutschen freiherrlichen und adeligen Familien, Leipzig 1855—57. II. Bd. S. 35; Otto Titan von Hefner im Neuen Siebmacher, Sächsischer Adel, S. 7, Tafel 6 etc.

Von hervorragenden Sprossen gestattet uns der knappe Raum hier bloss zu benennen:

Friedrich Bachoffen von Echt, † 1553, J. U. Dr., städt. köln. Syndicus und Gesandter; Johann Bachoven von Echt, geb. 1515, † 10. Januar 1576, Dr. med., Leibmedicus des Herzogs von Berg und des Kurfürsten von Trier; Reinhard Bachoffen von Echt, geb. zu Köln a. Rh. im August 1544, † zu Heidelberg 27. Febr. 1614, und sein gleichnamiger Sohn, geb. zu Leipzig 10. Februar 1575, † als Professor zu Heidelberg 1629, beide berühmte Rechtsgelehrte; Johann Friedrich

(seit 1691) Reichsfreiherr Bachoff von Echt, geb. zu Gotha 17. Februar 1643, † daselbst 27. October 1726, kaiserl. Reichshofrath, Polnisch-sächsischer Geh. Rath und Gotha-Allenburg. Premierminister; dessen gleichnamiger Sohn, geb. zu Gotha 8. April 1679, † daselbst 3. Januar 1736, ebenfalls kaiserl. Reichshofrath, dann Gotha'scher Geh. Rath, Ober-Consistorial-Präsident, Kanzler und Director im Regierungs-Collegium, und des Letzteren Söhne: Johann Friedrich (seit 1752) Reichsgraf Bachoff von Echt, geb. 12. Januar 1710, † zu Wien 24. Juni 1781, k. dän. Geh. Conferenzrath und Gesandter am kais. Hofe, und Ludwig Heinrich Freiherr Bachoff von Echt, geb. zu Gotha 16. März 1725, † 15. Mai 1792, k. dän. Hofrath und Gesandter, der Stammvater der noch blühenden freiherrlichen Linie.

Herr Adolph B. von E. wurde am 12. März 1830 auf Haus Geist bei Ölde in Westphalen als Sohn des kön. preuß. Oberförsters Karl B. v. E. und der Wilhelmine geb. Vonnegal geboren. Sein älterer, 1886 gest. Bruder Clemens B. v. E. war als Großgrundbesitzer in Böhmen Reichsraths- und Landtagsabgeordneter. Auch in der kaiserlichen Armee standen mehrere Mitglieder der Familie.



Das Familienwappen nach dem kaiserl. Wappenbriefe d. dto. Regensburg 24. März 1532: In Gold auf grünem Boden wie auf dem Helme mit schwarz-goldenen Decken ein schreitendes schwarzes Lamm, wird von der noch blühenden freiherrlichen Linie nach dem Diplome d. dto. Wien 12. October 1691 in veränderten Farben wie folgt geführt: In Blau auf grünem Boden ein schreitendes silbernes Lamm, welches sich auf dem gekrönten Helme mit blausilbernen Decken wachsend wiederholt. Ein Seitenzweig dieser freiherrlichen Linie wurde in der Person des bereits erwähnten Gesandten Johann Friedrich s. dto. Wien 24. März 1752 in den Reichsgrafenstand erhoben und hierbei das Wappen durch die Grafenkrone, einen rechten Helm mit drei goldenen Kleeblättern an Stengeln, einen linken Helm mit drei goldenen Kornähren an Blätterstengeln und zwei schildhaltende silberne Greifen vermehrt, deren Flügelfedern in mehrfachen Reihen abwechselnd roth und silbern tingirt sind.

Diese gräfliche Linie erlosch mit der ältesten Tochter des Gegraften, Sophie, geb. 2. April 1761, † 26. November 1837, in erster Ehe seit 31. Juli 1779 mit Wolf Otto von Pannewitz und in zweiter kinderloser Ehe seit 15. Juli 1804 mit Friedrich Wilhelm Reichsgrafen von Hohenthal, † 21. August 1819, vermählt. Ihre Schwester Gräfin Amalie, geb. 16. April 1765, † 6. April 1810, war seit 1792 mit dem 1816 gestorbenen großherzogl. sächsischen Kammerherrn und Oberforstmeister zu Weimar, Julius Wilhelm Freiherrn von Stein zu Nord- und Ostheim

(Stifter der Linie Völkershausen), vermählt. Eine dritte Schwester, Gräfin Karoline, geb. 26. Juni 1763, † 1826, blieb unvermählt. Hiernach wären die betreffenden Angaben auf Seite 48 des geneal. Taschenbuchs der adeligen Häuser, Jahrg. 1890, zu berichtigen und zu ergänzen.

Die jüngste Linie führt seit 27. Juni 1829 das Lamm auf dem Helme wachsend und die älteste Linie, welcher auch Herr Adolph B. von E. angehört, seit der preußischen Adelsanerkennung vom 16. Februar 1830 dieses wachsende Lamm zwischen einem schwarzen Adlerfluge.

Anfragen.

Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

777. — Peter Joachim Edler von Ziegler, k. k. Kreiscommissär, vermählte sich in Graz am 16. Mai 1805 mit Theresia Edlen von Pilz (geb. 1785). Erbeten werden Nachrichten über die Familie von Pilz.

778. — Erbeten werden Nachrichten über Joseph von Damnitz, k. k. Zolleinnehmer 1825, dessen Vater und Großvater. Das Geschlecht stammt aus Pommern, war sehr angesehen und im 14., 15., 16. und 17. Jahrhundert reich begütert. Dieser Joseph von Damnitz war vermählt mit Aloisia geb. Binder, Tochter des k. k. Hauptmanns Binder. Wo lebten der Großvater und Vater des J. v. D., und welche Stellung bekleideten sie?

779. — Erbeten werden Nachrichten über die adelige Familie Freres, insbesondere aber über das Wappen dieser Familie.

Antworten.

Zu Anfrage 771.

In Moriz Maria Edlen v. Weittenhillers »Salzburger Adel« finden sich sowohl Wappen als genealogische Daten über die Thannhausen; ebenso kommen die Thannhausen im Siebmacher vor. Neueres kann noch beigefügt werden, wenn der Fragende sich an den Unterfertigten wenden will.

Dr. Petter,
kais. Rath u. Director des Städt. Museums Carolino-Augusteum in Salzburg.

Zur selben Anfrage.

Eine Stammtafel der freiherrlichen und gräflichen Familie Thannhausen findet sich in Gabriel Bucelini Germania topo-chrono-stemmatographica III. 2. 231 und eine Ahnentafel ebenda II. 2. 307; ferner eine Stammtafel der Familie v. Trenbach ebenda III. 3. 190 und eine Ahnentafel derselben Familie ebenda III. 3. 315. Notizen über die Familie v. Hasselbach sind im 14. u. 17., solche über die Familie v. Rössler im 6., 10., 11. u. 14. Jahrg. des Brünner Genealog. Taschenbuchs der adeligen Häuser (bearbeitet von Alex. Freih. v. Dachenhausen) enthalten. Die angeführten Druckwerke sind im Besitze der Bibliothek unserer Gesellschaft.

Capodistria. *Alexander Ritter v. Bosizio.*

Zu Anfrage 772.

Das betr. Wappen gehört der Familie Mareschal in Genf (Maréchal de Meximieux in der Bretagne).

Berlin. *Hugo Freiherr v. Linstow.*

Zu Anfrage 774.

Der Redaction ist folgendes Schreiben zugekommen:

Monsieur.

Dans le dernier Numéro du »Monatsblatt« vous demandez les armes de Montault-Bénac, Maréchal de France. Vous pouvez vous adresser »Au musée du Louvre, section de Calcographie, au Palais du Louvre à Paris, qui vous enverra une belle épreuve pour 25 centimes, le port en sus. — Le Nro du Catalogue du Louvre est 4389 pour cette armoirie *).

Quant à la généalogie elle se trouve dans le Père Anselme, les grands officiers de la Couronne, et contient quatre grandes pages. Cet ouvrage est à Vienne, sans aucun doute. Si vous avez besoin d'autres renseignements vous pouvez m'écrire, je me ferai un plaisir de vous renseigner à cet égard et veuillez agréer, monsieur, mes salutations empressées *V. Bouton*,

Paris, 15 rue de Maubeuge

Zur selben Anfrage.

Philipp de Montau(l)t, Duc de Navailles, Pair et Maréchal de France, Vicomte de Lavedan, Marquis de Benac etc., Sénéchal de Bigorre, † à Paris 5 Fevrier 1684. Le Maréchal de Montault-Navailles portait pour armes: écartelé au 1 contr' écartelé d'on et de gueules, qui est de Gontaut Saint-Geniès; au 2 de Navarre; au 3 de Foix, au 4 de Béarn; et sur le tout écartelé au 1 et 4 d'azur, à deux mortiers de guerre d'argent, allumés de gueules, posés en pal, qui est de Montaut parti d'une croix pattée, qui est de Cominges; au 2 et 3 d'azur, à deux lapins d'or courante, l'un sur l'autre, qui est de Benac, de Bigorre. Cfr. de la Chenaye-Desbois, Dictionnaire de la Noblesse, Tome X. Paris 1775, p. 263.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

*) Cette armoirie fait partie de la collection des Chevaliers du S. Esprit, gravée par La Pointe

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien. I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 206. Wien, Februar 1898. IV. Bd., Nr. 26.

Mittheilung der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXVIII. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 23. Februar 1898 um 7 Uhr abends

im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten.
2. Verlesung des Nekrologes der im Jahre 1897 verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft.
3. Vortrag des Rechnungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
5. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
6. Vortrag des Mitgliedes Herrn Professor Dr. Karl Ausserer: Über südtirolische Adelsverhältnisse.

Eine besonders zahlreiche Betheiligung dringend erwünscht.

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

Einige genealogische Auszüge

aus den bei der niederösterr. Regierung 1566—1782 publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gegoltener Personen.

(Fortsetzung.)

Rätsch zum Neuhof, Jakob, p. 1610. Gattin: Barbara Grafensteiner. Kinder: Hans Jakob, Georg Andrä, Wolf Sigmund, Euphemia, Felicita und Judith.

Czepinkar von Birnitz, Wenzel, k. k. M. Rath (Sohn des † Alexander Johann C. v. B.), k. k. M. Rath, p. 1612. Mehrere Kinder, wovon der jüngste Sohn Johann.

Störin von Rosenegg, Barbara Klara, geb. Eysengreinin von Richtenfels, p. 1614. Tochter aus ihrer ersten Ehe mit Kaiser Maximilians II. Hofdiener Andrä von der Pruggen ist Anna Maria, Gattin des Joh. Georg Wissend zu Grafenreuth. Sohn aus ihrer zweiten Ehe mit Andrä Wolf Seepach Hofrichter des Gottshauses Monsee ist Wolf Christoph S., und Tochter aus ihrer dritten Ehe mit Erzherzog Mathiä Hofdiener Melchior Ster ist Elisabeth, Gattin des David Hüttendorfer.

Füerth von Furthenstein, Philipp Jakob Ritter, kais. Rath, p. 1614. Gattin: Regina Göldricherin. Kinder: Wolf Sigmund und Franz Adam.

Carl zum Windpergerhof, Peter, kaiserl. Salz-Gegenschreiber in Stein, p. 1615. Gattin: Susanna Finkherin. Kinder: Christoph Heinrich, Philipp Jakob, Elias, Anna Maria und Justina.

Schiller von Herdern, Regina, geb. Pernegger in v. Hauzenheim, der Kaiserin Ober-Frauenzimmer-Hofmeisterin, p. 1619. Stiefsohn Leo Marquard Sch. v. H. zu Grabenstein, kais. und Erzherzogs Leopold Kammerrath (Gattin Elisabeth von Brandis, Sohn Leo). Tochter: Anna Maria Bordognin von Taxis, geb. Sch v. H.

Plawenstein, Sebastian von, gewester kais. Rittmeister, p. 1620. † Gattin: Anna Maria Weissin, Kinder: Anna Jakobine, Cordula und Polixena.

Greffenthal, Hans Jakob von, und Gattin Polixena, früher verwitw. Putterer, wechsels. Test., p. 1621. Seine Mutter Antonia v. G., geb. Eggerin; ihre Mutter Elisabeth Pauritschin geb. Trentlin; ihr Sohn aus früherer Ehe ist Hans Wilhelm Putterer.

Berg, Melchior von, n. ö. Kammer-Buchhalterei-Raithdiener und Gattin Rosina Stettner, p. 1621. Sein Bruder Hieronymus.

Welser von Meittingen. Wilhelm Georg, p. 1622. Gattin: Susanna Mezgerin.

Herrlich zum Threnghof, Johann, Pfleger zu Nieder-Ranna, p. 1622. Gattin Elisabeth. Söhne: Johann Urban und Hans Christoph. Töchter: Regina, Ursula, Justina und Anna Martha.

Püechl, Hans Jakob von, p. 1622. Gattin: Anna Maria geb. Büergkhin. Tochter: Barbara.

Lemmermayr von Lemersperg, Johann, kais. Hauptmann über ein Fähnl hochteutsches Kriegsvolk und Gattin Maria Zererin, p. 1623. Seine Schwester ist Anna Wranofski geb. L. (Kinder: Hans Albrecht W. von Blischgowiz und Janna W.).

v. Mangen, Sebastian zum Dreislhof, kais. Rath und Pfandinhaber der Herrschaft Walterskirchen, p. 1650. Gattin: M. Elisabeth Parzmayrin. Kinder aus seiner ersten Ehe mit Anna Maria Jörgerin sind: Johann Sebastian, Anna Maria, Johann Mathias und Johann Karl, und aus seiner zweiten Ehe mit Anna Dorothea Prändlin: Franz Bernhard und Johann Baptist.

Stubick von Königstein auf Windisch-Jankau, Gföhl und Vesendorf, Lazarus, p. 1650. Brüder: Mathias (Gattin Anna Elisabeth, Herrin von Pollheim, Sohn Hans Christian), und Johann Gottfried.

Söldnerin, Jakobine Margaretha, geb. . . . . . von Fridtberg, p. 1650. Kinder: Wolf Adam und Eva Susanna, beide S.

Echtzel, Victoria von, geb. Niesser von Stainstrass, p. 1651. Kinder: Wenzel Franz und M. Katharina.

Zollikofer von Altenklingen, Jakob der Ältere aus St. Gallen, Handelsmann in der kais. Niederlag, p. 1652. Gattin: Anna Maria Reisserin. Sohn Wilhelm; Bruder Georg Leonhard; Vetter Christoph Zollikofer.

Rain, Maria von, p. 1654. Gatte: Hans Burkart v. Rain, kais. Rittmeister. Töchter aus ihrer früheren Ehe mit dem kais. Oberlieutenant Christoph von Echtzel sind: Anna Maria, verehel. Hopfengraber und Sabina Margaretha.

Beckh, Philipp Freiherr von der, Herr von und zu Wunforth, k. k. Maj. Kriegsrath, Generalwachtmeister und Obrist über ein Regiment Kürassier, lebte in Wiener-Neustadt, p. 1654. Gattin: Anna Katharina. Söhne: Heinrich Philipp und Melchior Leopold; Stieftochter Anna Barbara, Gattin des Obristwachtmeisters Hans Georg Reinhart.

Bourc, Sidonia, geb. Daneldin, Witwe nach dem kais. Oberlieutenant zu Fuß Franz Meldeman Herrn von Bourc, p. 1656. Vetter: Peter Freih. v. Ugardt, Herr zu Blanqwardt und Meldeman, Obristwachtmeister bei der Stadtguardi in Wien.

Sez vom Wald, Johann, kais. Mauthner zu Ybbs, p. 1657. † Bruder Georg S. v. W. (Kinder: Melchior, M. Sabina und Rebekka); † Bruder Jakob S. v. W., Stadtrichter in Waidhofen a. d. Thaya (Kinder: Johannes, Elisabeth, Rosina, Maria, Eva, Apollonia, Brigitta und Sabina).

Lierdt, Daniel von, Handelsmann in der kais. befreiten Niederlag, p. 1659. Gattin: Sibilla. Kinder: M. Magdalena, verehel. Gerlach, Clement Daniel und Georg Daniel.

Althan, Jakob Graf, p. 1659. Gattin: Cäcilia Anna Fellnerin v. Feldegg.

Leuthenstein (auch Laittenstein), Franz Ferdinand, kaiserl. Kammerbuchhalterei-Raithofficier, p. 1660. Gattin: M. Magdalena Henckhlin v. Donnersmark.

Areyzaga, Johann Freiherr, Herr auf Neu-Stuppau, p. 1676. Gattin: Veronika Jakobina Geilberger. Sohn Johann Jakob.

Holdt von Waldtegg, Caspar, n. ö. Landschaftseinnehmer, p. 1678. Gattin: Maria Ludmilla Pöttlin von Edlthall. Kinder: Ignatz Anton Joseph, Johann Alois, Otto Franz, Katharina Regina und M. Theresia.

Trumau, Katharina Elisabeth von, geb. v. Zeiss, p. 1679. Gatte: Karl Christoph v. T. Kinder aus ihrer früheren Ehe mit dem Rittmeister im Zeiss'schen Regiment Johann Georg Wangen sind Peter und Eleonora W.

Kopriva, Andreas, kais. Oberst, p. 1680. (Gevierter Schild; 1 u. 4 gespalten, rechts ein Querbalken, links ein Löwe; 2 u. 3 gespalten, rechts ein Schrägbalken, links ein Löwe [?]; Mittelschild eine fliegende Taube [?].) Gattin Maria Julini.

Grapplerin von Trappenburg, Maria, geb. Kirchmayrin v. Ragen, p. 1680. Gatte: Julius Anton G. v. T., Herr auf Achau. Eltern: Karl K. v. R. auf Lamprechtsburg und Katharina von Enzenberg.

de Negri, Nikolaus, p. 1680. Jetzige Gattin Maria, verwitw. Milissin. Kinder aus seiner ersten Ehe: Anton, Karl, Johannes und Elisabeth.

Wagegg, Johann von, kais. Mauthbeschauer in Ybbs, p. 1681. Gattin M. Magdalena. Kinder: M. Franziska, M. Eleonora und Johann Anton.

Pürckheimb, Martin von, kais. Kammerdiener und Burggraf zu Wiener-Neustadt, p. 1681. Gattin: Maria Christina. Kinder: Peter Anton und Maria Katharina. Er hatte zwei nicht genannte Brüder.

Schiermer von Schiermthal zum Sauerburghof zu Enzersdorf, Georg, p. 1681. Gattin: Ursula Hasslingerin. Söhne: P. Marian in Heiligenkreuz, Bernhard und Georg Michael. Töchter: Eva, Maria Anna, verehel. mit dem kais. Leibmedicus Dr. Peckher, Elisabeth verehel. Fichtl, und Agnes.

Seitz, Michael von, n. ö. Regimentsrath, p. 1682. Töchter: Maximiliana Rosalia, verehel. von Aichen, Franziska Rosina, Klosterfrau, und † Maria Aloisia.

Sickhmann, Johann Heinrich, p. 1683. Gattin: Lucretia von Dringenbergh. Kinder: Judith Margaretha und Ferdinand Bernhard.

Moytinck, Franz von, und Gattin Margaretha geb. Dufresnes, p. 1683. Kinder: Anton David und Franz Joseph.

de **Peosrelli**, Robert, kais. Ober-Kriegscommissär, p. 1683. Töchter: Beata Isabella und M. Barbara.

Vögl von Wassenhofen, Johann Wilhelm, p. 1683. Sohn Hans Georg.

Rascherin von Weyeregg, Katharina geb. Lehrpaum, p. 1684. Gatte: Martin R. v. W., kais. Proviantverwalter und Salzversilberer in Pressburg. Kinder: Hans Karl, M. Barbara, verehel. Ingram, Hans Christoph, M. Eva, Hans Georg und M. Anna.

Cointerell, Barbara Christina, geb. Reisser, p. 1684. Gatte: Anton C. Zwei Söhne und Tochter M. Elisabeth C.

Weissenegg, Johann Benedict von, kais. Hofkammerrath und Vicedomb in Niederösterreich, p. 1704. Gattin: Anna Maria Eckhardtin von der Than. Tochter: Eva Helena.

Schreyvogel, Rosina Sophia v., geb. Göringin, p. 1705. Gatte: Gottfried Christian v. Sch. Kinder: Karl Anton, Christina Sophia, Ursula Rosina, Elisabeth Johanna, Helena und Gottfried Christian.

Frantz von Franzenau, Leonhard, Postamtsofficier, p. 1706. Gattin: Theresia. Kinder: Johann Caspar, M. Clara, Joseph Nikolaus, Rosina Barbara, Franz Xaver, Conrad Ignatz und M. Katharina. Bruder: Conrad F. v. F., des inneren Rathes.

Kollpach, Urban von, p. 1706. Kinder aus seiner ersten Ehe mit Juliana Weixlberger Karl Joseph, und aus seiner zweiten Ehe mit Anna Johanna Hauer: Franz Joseph, Anna Maria, M. Theresia, Leopold Ferdinand, M. Eleonora, Maria Anna, M. Rosalia, M. Charlotte und Augustin Joseph. Die übrigen seiner 23 Kinder bereits gestorben.

Lumaga, Maria Theresia Edle Frau von, geb. Freiin v. Selb, p. 1707. Gatte: Vincenz Edler Herr v. L. Kinder: Maria Antonia Katharina, und Maria Gabriela Elisabeth.

Cronfels, Anton von, p. 1707. Gattin: Anna Felicita von Lasko. Tochter: Franziska Barbara. † Vater (vielleicht auch Bruder?) war Andrä Stänzl v. Cronfels, kais. Bergwerksinspector in Nagy-Banya.

Planckenau, Anna Eleonora von, geb. Radärin v. Rattenfeld, Witwe nach Johann Christoph v. P., p. 1708. Töchter: Charlotta und M. Theresia.

de **Paulo**, Valentin Philipp, kais. n. ö. Kammer-Buchhalter, p. 1709. Gattin: Anna Susanna Schmiderin. Kinder: Johann Joseph Philipp, Anna Susanna, Anna Maria und Anna Theresia.

Popovitz, Ursula Sophia von, geb. Kurzin, p. 1709. Gatte: Johann Franz v. P. Söhne: Franz Joseph und Ignatz Anton v. P.

Menenstorf, Thomas von, n. ö. Buchhalterei-Raithrath, p. 1710. Gattin: Eva Rosina. Kinder: Joseph Gottfried, Hauptmann im Debent'schen Regiment, Johann Ignatz, Pfleger in Fraidegg, und Rosina, verehel. Ammer.

Ruedl von Rosenfeld, Johann Ludwig, p. 1710. Gattin: Maria Elisabeth. Sohn: Karl Ludwig, Hauptmann im Prinz Baden'schen Regiment.

Zeidlern, Bernhard Robert von, Chirurgiä-Doctor und kais. Leibchirurg, p. 1710. Gattin: Anna Margaretha Wizius. Kind Maria Anna.

Dickmans, Johann Guido von, kais. Reichshof-Postamtsverwalter, p. 1710. Gattin: M. Regina von Liebenberg. Kinder: Anna Maria, Anna Regina, Joseph Leopold. Joseph Franz, Joseph Anton, Joseph Karl, Joseph Baptist und Joseph Christoph.

Bendel (auch Bendl), Johann Georg von, p. 1710. Kinder aus seiner ersten Ehe sind: Karl Christoph, Maria Anna, Franz Heinrich, M. Elisabeth und Maria Regina; aus seiner zweiten Ehe mit Karolina Maria Schörerin: M. Charlotte.

Werlein, Freiin Maximiliana, geb. Pucherin v. Schoberau, Tochter nach Justina Porch geb. Tuniechozkin von Popieschowiz, p. 1715. Gatte: Stephan Baron W. Kinder: Judas Thadäus, Johann, Joseph, Anna Maria und Maria Katharina. Schwester: Johanna Theresia Pugoffkin, geb. P. v. Sch.

Huldenberg, M. Katharina Franziska von, geb. v. Willi, p. 1716. Mutter: Maria Rosina v. Willi, geb. Kundtin. Gatte: Daniel Freiherr v. H., großbritannischer und braunschweig. Envoyer extraordinaire. Sohn: Ludwig Erasmus, geb. 3. Juni 1715.

Schwabauer von Schwabach, Johann Georg, kais. Lieutenant, p. 1716. Vater: Simon Sch v. Sch.

Sonnerberg, Helena von, Wittib, p. 1718. Töchter: Theresia, verwitw. Freiberger, und Eleonora, verehel. Indemuth von Löwenberg.

Hangen, Anna Katharina von, geb. Freiin Kriegerin von Kusch und zu Lebenthal, p. 1718. Gatte: Franz Sebastian v. H. Schwester: Frau Rosalia Heydin v. Dorff.

Lippert, Christoph von, und Gattin M. Regina, geb. Zöllnerin, p. 1719. Kinder: Georg Paul Joseph, Maria Anna, Antonia, Elisabeth, Eleonora und Simon Thadäus Nikolaus.

Fienerin von Haydersfeld, Johanna. Wittib, p. 1719. Tochter: M. Philippine de Venne. Sohn Ludwig.

v. **Eschenbruck,** früher verehelicht gewesene Valentin, geb. Gräfin Althan, p. 1721. Kinder: M. Franziska Eleonora V. und Johann Maximilian v. E.

Escherich, Georg Christoph von, kais. Proviantamtscommissär, p. 1721. Kinder aus seiner ersten Ehe sind: Franz Martin, Jesuit, Franz Anton (Gattin Anna Maria Wendin) und M. Regina, verehel. Holtzman; Kinder aus seiner zweiten Ehe mit Maria Anna geb. Holtzmann: Johann Melchior und M. Elisabeth.

Eyberger v. Lanzenfeld, Philipp Jakob, kais. Proviantverwalter in Ungarn, p. 1722. Kinder: Franz und Elisabeth.

Scherndam, Katharina Regina von, geb. Kainyin, p. 1722. Gatte: Bartholomäus v. Sch. Töchter: M. Rosina, verehel. Ruckebaum, M. Katharina, M. Franziska und M. Barbara.

Huggin von Windterbach, Philippine, Wittib, p. 1723. Tochter: Jakobine Franziska von Tallhaimb, geb. H. v. W.

Von der Ketten, M. Theresia, geb. v. Scherenburg, p. 1724. Gatte: Johann Michael Freih. v. d. K. Kinder: Hieronymus, Michael, Joseph, Anton und Sabina.

*

Ensbaum, M. Regina von, p. 1724. Gatte: Franz Joseph v. E., Buchhalterei-Officier. Tochter: M. Klara.

Franzin von Mareidt, Rudolph, p. 1724. Gattin: Johanna Theresia v. Schmizen.

Weiler, Christian Ernst von, kais. Generalfeldwachtmeister. Aus seiner ersten Ehe stammen zwei nicht genannte Töchter, aus seiner jetzigen Ehe mit Louise Wilhelmine Freiin von Blumenthal eine Tochter, Gattin des Johann Anton Dunant.

Dillmont, Ferdinand von, p. 1729. Gattin: Anna Maria Felbermayr. Sohn Ferdinand Ignaz. Töchter: Regina Constantia, verehel. Kürchner und Maria Claudia.

Mugerl von Edelsheimb, Johann Karl Reichart, p. 1730. † Bruder Andrä M.

Herzmantzki von Heldenherz, Veronika, geb. Frantzin, p. 1730. Tochter Maria Antonia, Ursulinerin, Sohn Karl Joseph.

Hack, Franz Karl von, p. 1731. Gattin Anna Maria. Töchter: Maria Anna und Theresia Katharina.

Roth, Susanna von, geb. Nussdorferin, p. 1731. Sohn aus ihrer früheren Ehe ist Michael Saar, kais. Postmeister in Traiskirchen. (Kinder: Susanna, Maria Anna, Adam und Eva S.)

Nollius von Grechtsleben, Johann Jakob, kais. Dreißiger in Wr. Neustadt, p. 1731. Tochter Maria Anna.

Du Bourg, Sebastian, p. 1731. Tochter Johanna.

Collet, Franz von, p. 1731. Kinder: Anna Maria Katharina, Johanna Maria Elisabeth, Maria Christina Theresia und Anna Klara.

Ebertz Freiin v. Ebersfeld, Sara Theresia geb. von Freindtberg; p. 1732. Gatte Friedrich E. Freiherr v. E. Kinder: Antonia, verehel. Covernoy, Anna Maria, verehel. von Beisigellin. und Wilhelm v. E.

Kugler, Freiin Maria Theresia, geb. Freiin von Walterskirchen, p. 1732. Sohn Johann Sigismund Freiherr v. K.

Greiffenkranz, Freiin Margaretha Constantia, geb. von Pestaluzz, p. 1732. Sohn Christian Albrecht Friedrich Freiherr v. G.

Wagenheim, Maria Johanna von, geb. von Mergenfeld, p. 1735. † Sohn Johann Joseph v. W. (Söhnchen Johann Joseph Georg).

Stegnern, Maria Josepha Edle von, geb. von Friedenfeldt, p. 1735. Gatte: Franz Paul v. S., bischöfl. Breslauischer Kammerrath; Sohn Christian August Joseph.

Mugkhenberg, Johanna Sabina von, geb. Freiin v. Tachsberg, p. 1735. Kinder: Franz Sigmund und Maria Anna v. M.

Sumatting, Johann Georg von, p. 1736. Sohn: Joseph Anton, kais. Salzschreiber (Kinder: Karl Joseph und M. Theresia).

Willstorf, Anna Margaretha Regina von, früher verwitw. von Mayern, p. 1737. Testamentserben Karl Theobald v. Mayern und dessen Gattin M. Elisabeth v. Waffenberg.

Weitersheim, Anna Brigitta von, p. 1737. Gatte: Franz Wilhelm v. W. Kinder: Joseph und Klara.

Prunner, Georg von, kais. Merkantilrath, p. 1738, Töchter: M. Anna, M. Katharina, Eva Rosina und M. Barbara. Sohn: Joseph, kais. Commerzien-Concistus.

Worzikowsky von Kundratitz, Karl Nikanor, Hofrath, p. 1750. Gattin: Anna Dworžak von Boor. Kinder: Bernhard Karl, Geistlicher, Johannes, Hauptmann, Anton, Franz, Ignaz, Husarencornet, Anna Maria, verehel. mit dem kais. Ingenieur-Hauptmann Franz Berette v. Sillier, Barbara und Helena.

Dusinio von Glockenberg, Johann Michael (anscheinend aus Trient), p. 1750. † Bruder Joseph D. v. G. (Kinder: Karl Adam, Bartholomäus und Elisabeth.)

Ebmern, Maria Elisabeth von, vorhin verwitw. von Heyeck, geb. v. Sole, p. 1750. Töchter: M. Josepha v. H. und Antonia Josepha (Gattin des n. ö. Repräsentations- und Kammerrathes Joseph Franz Edlen von Reichmann). Enkel: Franz, Josepha, M. Anna und Anton Joseph v. R.

Gastenau, Leopold Wilhelm von, p. 1750. Tochter Johanna.

Habersack, Wendelin Reichsritter, p. 1750. Gattin: Eva Rosina von Prunner. Kinder: Franz Gabriel und M. Katharina.

Meyerbach, J. G. von, Hauptmann, p. 1750. † Brüder: Oberst v. M. (ein Sohn), Reichskanzlist v. M. (Töchter M. Anna und Franziska). Vetter, muthmaßlich des Obersten Sohn, ist Georg Wilhelm v. M., Lieutenant.

Rosi, Franz Freiherr de, p. 1750. Gattin: M. Anna v. Horneck. Tochter Barbara.

d'Obin, Jean Lambert Baron, Hofrath des niederländischen Rathes, p. 1750. Gattin: Maria Theresia Mac-Neny. Sohn Anton Joseph.

Jungwirth, Johann Peter Edler von, p. 1750. Gattin Klara. Töchter: Maria Anna, verehel. von Ertl, Klara, verehl. von Sala, und Cäcilia.

Leroy, Johann Nikolaus, p. 1750. Gattin: Josepha Margaretha Rosetter. Kinder: Josepha, verehel. Wünsch, Joseph Bartholomä Franz, Franz Michael Anton und Joseph Gabriel.

Ex-libris.

(Ausgeführt von Herrn Ernst Krahl, k. u. k. Hof-Wappenmaler in Wien.)

Von den beiden vorliegenden Ex-libris ist dasjenige des Herrn Maximilian Freiherrn von Imhof einer zu Nürnberg befindlichen Glasmalerei aus dem 15. Jahrhundert nachgebildet; das zweite, seiner Gemahlin Karoline geb. Werndl gehörige, im romanischen Stile entworfen.

Über die Geschichte und Genealogie sowie über das Wappen des angeblich aus Graubündten stammenden bekannten Nürnberger Patriziergeschlechtes Imhof (Imhoff, Im Hof), welches in Deutschland, Österreich-Ungarn und den Niederlanden in zahlreichen Gliedern blüht, finden sich Nachrichten in: Rüxner, Turnierbuch; Sprecher, Graubündtner Chronik; Zedler, Universal-Lexicon; Bucellini, Germania; Gauhe, Adels-Lexicon; Biedermann, Geschlechtsregister u. Volckamer, Fortsetzung dazu; Krohne, Adels-Lexicon; Siebenkees, Geschlechts- und Wappenbeschreibungen; Lang, Adelsbuch des Königreichs Bayern; Albrecht, Neues Genealogisches Handbuch; Zedlitz, Neues Preuß. Adels-Lexicon; Cast, Adelsbuch des Königreichs Württemberg; Ledebur, Adels-Lexicon der Preuß. Monarchie; Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der freiherrlichen Häuser; Siebmacher, Wappenbuch u. Suppl. dazu; Stetten, Geschichte der Geschlechter der Stadt Augsburg; Tyroff, Neues adeliges Wappenwerk u. Wappenbücher des Königreichs Bayern und der sächsischen Staaten; Wölcker, Beschreibung der Familienwappen im Königr. Bayern; Hefner, Bayerischer, Preußischer, Sächsischer und Württemberg. Adel; Bernd, Wappenbuch der Preuß. Rheinprovinz; Kneschke,

Wappen der deutschen freiherrlichen und adeligen Familien; Kneschke, Deutsches Adels-Lexicon; Dorst, Wappenbuch des Königreichs Württemberg; Hellbach, Adels-Lexicon; Seifert, Stamm- und Ahnentafeln; Hefner, Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland; Brünner Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser; Jahrbuch des deutschen Adels; Handbuch des Preuß. Adels; Wisgrill, Niederösterr. Adel; Jahrbuch des »Adler«; Vorsterman van Oyen, Geneal. aantekeningen betreffende het geslacht van Imhoff; Dissertatio histor. de antiqua et nobilissima familia Imhof. Altdorphi 1651. 4° etc.

Von den Sprossen der Familie, welche in der Geschichte der freien Reichsstädte Nürnberg und Augsburg eine hervorragende Rolle spielte, gelangten viele





in Bayern, Württemberg, Preußen, Russland etc. zu hohen Ehrenstellen; hier sei vor Allem nur genannt Johann Wilhelm Imhof (geb. 1651, † 1728), Rathsherr und erster Schatzverwalter in Nürnberg, dessen ausgezeichnetes Werk »Notitia S. R. J. procerum tam eccl. quam secular. histor.-herald.-genealogica« Tubing. 1732, Fol. jedem Genealogen und Heraldiker als geschätzte Quelle bestens bekannt ist.

Das alte Stammwappen der Familie, im rothen Schilde und auf dem Helme mit rothgoldenen Decken ein goldener Seelöwe, dessen fischartiger Hintertheil bis über das Haupt des Löwen aufgeringelt ist, hat für einige Linien der Familie verschiedene Vermehrungen erfahren.

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

Diarium

Actuum Sacrorum Ecclesiae, quae in Illustrium Generosorum ac Nobilissimorum Superioris Austriae Procerum aedibus provincialibus Linzii colligitur: Inchoatorum ab eo tempore, quo ex divina gratia, Ministerium Evangelicum ibidem, post expulsos ab Adversarijs Pontificys priores Ministros [1]), unanimi Procerum consensu, secunda vice restitutum est.

Dominica videlicet XIII. Trinitatis die 31. Augusti Anno A Deo prInCIpIVM (1608).

Catalogus Infantium ex legitimo Conjugio Natorum et a Ministris Ecclesiae, quae Linzii in Aedibus provintialibus colligitur, baptizatorum ab anno 1608, die 31. Augusti.

1609, 18. Jänner. Pater: Herr Georg Wolf Auer zu Gunczing vnd Auerberg.
Mater: Barbara geborne von Hobergk.
Infans: Johannes Georgius.
Patrini: Herr Ludwig Höhenfelder, Verordneter; Herr Adam v. Schallenberg, Hauptmann; Frau Justina Frau von Mallär (sic!) [2]), geb. Jörgerin, Freyherrin.

— 21. Jänner. Pater: Hieronymus Hohenkircher.
Mater: Margretha.
Infans: Maria.
Patrini: Hannß Georg Ernst, Anna Barbara sein haußfrau v. Schwiger.

— 22. September. Pater: Mathias Stihenböck Nobilis [3]).
Mater: Martha.
Infans: Johannes Sigmundus.
Patrini: Herr Gregorius Händl, Einnember, vnd sein Gemahel; Herr Hannß Georg Ernst, Secretarius, vnd sein Gemahel.

[1]) Auf diese Decadenz, dann wieder erfolgte Reformierung des protestantischen Kirchenwesens, wurde bereits in der Vorrede pag. 206 hingewiesen.

[2]) Soll wohl »Mollart« heißen. Nach Hoheneck, Stände Oberösterreichs I, Familie Jörger, war die Tochter Wolfgang Jörgers und dessen erster Hausfrau Apollonia Teufel, Namens Justina, vermählt in erster Ehe mit Jacob von Mollart, in zweiter mit Christoph von Scherffenberg.

[3]) Dieser Mathias Stihenbock wird zweimal (auch 9. Nov. 1610) mit dem Nachsatz »nobilis« also »als dem Adel angehörig« aufgeführt. Später erscheint er ohne dieses Adels-Attribut als »der löbl. Landschaft verordneter aufwärter«. Als patrini seiner Kinder werden durchwegs Mitglieder oder doch Beamte der Landschaft genannt. Ob er thatsächlich einer adeligen Familie angehört, konnte ich nicht constatieren. Ich halte ihn für einen der zahlreich aus anderen Ländern in Folge widriger Umstände sowohl religiöser als finanzieller Natur ausgewanderten, und hierzulande Zuflucht und Stellung suchenden Adelspersonen niederen Ranges, deren adelige Stellung, schon durch die Umstände bedingt, eine schwankende war. Zur Illustrierung solcher Verhältnisse mögen folgende Trauungs-Eintragen an dieser Stelle ihren Platz finden:

a) 1614, 1. Juli. Hartman von Burgaw, kais. Forstknecht am Kirnberg. Hartmans von Burgaw, gewesten Forstmeisters der Fuckherischen Herrschafft Kircheim, und Mariae seiner ehelichen Hausfrau ehelicher Sohn, der nimbt zur Ehe die tugendsame Jungfrau Maria, Sigmund Pfannenstiels im Vrfar und Katharinae, dessen gewesten ehelichen Hausfrau eheliche Tochter.

Wenn man nun das Wort Forstknecht nicht in der jetzigen Bedeutung, sondern etwa als Forstwart auffasst, lässt sich immerhin an einen dem adeligen Geschlecht derer von Burgau Angehörigen denken.

1610, 7. Februar. Pater: Her Ludwig Höhenfelder, Ritterstandsverordneter.
Mater: Clara, geb. von Neudegg.
Infans: Achatius.
Patrini: Herr Erasm Herr von Starhemberg und die anderen anwesenden Herrn und Frauen.

— 5. Juni. Pater: Herr Hans Cristoph Seeberger[4]), Gegenhandler in der Maut.
Mater: Anna Maria.
Infans: Johannes Fridericus.
Patrini: Her Gregorius Händl, E. E. Landschaft-Einnehmer und seine Frau Gemahel; Her Dr. Abraham Schwartz.

— 25. Juni. Pater: Hieronymus Hehenkircher.
Mater: Margaretha.
Infans: Christina.
Patrini: Hern Hansen Georg Ernst, E. E. Landschaft Secretarii Hausfraw, Anna Barbara; Hern Cristoph Drummers Hausfraw Maria.

— 9. November. Pater: Mathias Stihenbok Nobilis.
Mater: Martha.
Infans: Anna Margaretha.
Patrini: Herr Gregorius Händl, Einnehmer, vnd Fraw Gemahel; Herr Hanns Georg Ernst, Secretarius, und Fraw Gemahel.

1646 hatte ein Elias von Burgaw, Fragner, ein Haus zu Lincz in der Vorstadt Welserstraße anstoßend an das Haus des allmächtigen Joachim Enczmiller, des späteren Freih. v. Windhag.

Die »Burgau von und zu Griesbeckerzell« siehe Gritzner, Standes-Erhöhungen, p. 70 u. 327.

Ein »Johannes Felix Ludovicus liber Baro de Burgau parochus in Mosbach« (im damals bayerischen Innviertel) erscheint 1. Mai 1737 und 9. Mai 1746 als taufender Priester in Rossbach (l. c.) von Kindern des Johann Karl von Hackled in Prunthal und Wimhueb.

b) 1615, 1. März. Der ersame und kunstreiche Oswald von Olhausen, seines Handwerks ein Wundarzt und Badgesell, des ehrsamen und fürnehmen Michael von Olhausen, gewesten Burgers und Gastgebers zu Buchern in der Grafschaft Hohenlohe, und Margarethae, dessen gewesten ehelichen Hausfrau ehelicher Sohn, der nimpt zur Ehe die tugendsame Susannam des ersamen und fürnehmen Heinrich Ständel seligen gewesten Baders und Wundarztes allhier hinterlassene Witwe.

Ein anderes Beispiel, 100 Jahre früher, von Trägern adeliger Namen in anderen Lebensstellungen ist das Auftreten eines »Eglofstainer« als Bürger zu Linz. Er scheint hier keine Familie gegründet zu haben, da er ganz vereinzelt auftritt und zwar anno 1520 10. April als Siegler namens der Stadt Linz in der Perg.-Original-Urkunde eines Linzer Grundholden: »Die edlen, ersamen und weisen Michael vom Eglofstain und Jörg Trinckhfass Statschreiber zu Linz«, und in der Schuldenabhandlung um das Grundstück »Amansperg« eben desselben Linzer Grundholden: »Item da man die Frau abgefertigt ist pei gewesen Michael Tierolt, Georg Balttinger, Egloffstainer und Trinckhfass Statschreiber«, lauter Linzer Bürger. Sein Wappen: im einfachen Schild der Bärenrumpf kennzeichnet ihn als Angehörigen der bekannten bayerisch-fränkischen Familie. (Stadtarchiv Linz.)

[4]) Über die oberösterreichischen »Seeberger« bringt Hoheneck in seinem bekannten Werke tom. III. pag. 668 nur sehr magere Notizen: Wappen und deren Geltung als Landschaftsmitglieder.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Dictionnaire des Figures héraldiques par le Comte Ch. de Renesse. (Bruxelles, Société belge de librairie.) Tome IV. Fascicule 1er. In-8° de 112 pages. Prix: 4 fr.

Ce fascicule est le premier du quatrième volume du Dictionnaire des Figures héraldiques publié par M. le Comte de Renesse, un des plus importants ouvrages héaldiques édités dans notre pays depuis nombre d'années.

Depuis l'apparition des premiers fascicules, son succès n'a cessé de s'affirmer à raison surtout des services qu'il rend chaque jour aux étudse archéologiques et héraldiques. Les savant et les chercheurs qui, y ayante en recours, ont pu se convaincre de l'aide précieux qu'il était appelé à leur fournir dans leurs travaux, lui ont rendus

un légitime hommage. Que d'oeuvres d'art, que de portraits armoiries, etc., ont pu déjà être identifiés grâce à cette oeuvre très scientifiquement conçue.

Maintes fois cité dans les revues belges et étrangères l'ouvrage de M. le Comte de Renesse est devenu classique en matière héraldique de même que l'armorial de Rietstap dont il forme l'utile et indispensable complément.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

780. — Henry Montoyer, Architekt des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen und der Erzherzogin Maria Christine, zu Brüssel, soll in Wien um 1800 gestorben sein.

Er soll in Wien und Umgegend mancherlei Bauten ausgeführt haben. Interessant wäre es, einige der namhafteren angeführt zu sehen und das genaue Todesdatum, sowie einige Nachrichten über den letzten Theil seines Lebens zu erfahren.

Auch wären bibliographische Mittheilungen über diesen berühmten belgischen Baumeister erwünscht.

781. — Gesucht wird der Stammbaum auf 16 Ahnen der Theresia Gräfin von Stadion, die Anno 1787 Karl Grafen von Kesselstatt geheiratet hat und 1805 gestorben ist.

782. — Erbeten sind genauere biographische Daten über:

Graf Peter Strozzi, k. k. General im 30jähr. Kriege;

Gebhard v. Questenberg, k. Hofkriegsrath im 30jähr. Kriege;

Karl Fürst Lichtenstein (Nikolsburg), Herzog von Jägerndorf, Troppau, Sohn Hartmanns IV.;

Dionys Gothofredus, Sohn des berühmten Corpus juris-Compilators.

Bei gütigen Auskünften wolle der Einsender freundlichst auf eventuelle Werke nicht Bezug nehmen, da der Fragesteller am Lande nicht in der Lage ist, die angezogenen Werke einzusehen.

783. — Erbeten werden Nachrichten über die Familie Richardson, angeblich englischer oder irländischer Herkunft. Katharina Richardson vermählte sich 1821 zu Senftenberg mit Johann Freih. Karg von Bebenburg, nachmaligem Kreishauptmann in Elbogen. Wo und wann wurde K. R. geboren, wer waren ihre Eltern? — Das Wappen der Richardson ist ein silberner Schild mit drei gewundenen Rosenkränzchen; Zuthaten sowie Adelserwerb unbekannt.

784. — Wo sind folgende Tauf- und Trauscheine zu finden?

1. Alois Graf Ugarte, geb 9. März 1784, Taufschein;

2. Wenzel Graf Ugarte und Maria Anna Gräfin Windischgrätz, 1778, Trauschein;

3. Wilhelm Fürst Auersberg und Leopoldine Franziska Gräfin Waldstein, 1749, Trauschein;

4. Franz Graf Esterházy, geb. 6. Februar 1758, Taufschein;

5. Leopold Anton Graf Firmian und Aloysia Reichsgräfin Wolkenstein, verm. 7. Januar 1766, Trauschein;

6. Anton Reichsgraf Wolkenstein und Maria Anna Gräfin von und zu Firmian, verm. 5. Nov. 1797, Trauschein.

Antworten.

Zu Anfrage 754.

Jakob Freiherr von Tiebolt, Herr von und zu Newerßhausen (Dorf bei Freiburg i. B.), stellt der Stadt Freiburg, welche ihn als Satzbürger aufgenommen hat, den üblichen Satzrevers aus. Perg.-Or. im Stadtarchiv vom 16. Juni 1705. Das Siegel zeigt im Schilde eine bis zur Schildesmitte reichende Spitze, beseitet von zwei sechsstrahligen Sternen, darüber ein liegendes Schwert

Maria Katharina Gräfin Durin (Duran) geb. Freifrau von Tiepolt, † 4. Nov. 1786, 81 Jahre alt. Seelbuch der Pfarrei S. Martin in Freiburg i. B.

Maria Elisabeth de Tiepolt nata Baronissa Reichin de Platz, † 8. Oct. 1737. Seelbuch der Münsterpfarrei in Freiburg i. B.

Baron Althaus.

Zu Anfrage 771.

Über die Trenbach bewahrt das Ständische Archiv oder Landesarchiv für Niederösterreich in Wien (Herrengasse, Dr. Anton Mayer Custos) eine umfangreiche, etwa 300 Seiten enthaltende »Trenbeck'sche Chronik«. Besonders werthvoll ist diese Chronik durch die überaus zahlreichen, in Farben ausgeführten und dem Texte beigefügten Wappen altbayerischer Familien.

Die Familien Riedler (München und Oberbayern, auch Sachsen) zu Johanniskirchen und zu Pfanngau, dann die Thannhausen (Salzburg — Kärnthen) und die Trenbach (insbes. Niederbayern) werden bald mehr bald minder ausführlich behandelt in:

1. Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte vom histor. Verein für Oberbayern. München, Bd. I—L. bes. die Riedler, dann die Trenbach.

2. Verhandlungen des histor. Vereines für Niederbayern. Landshut, I—XXXIII, besonders Trenbach.

3. Jahrbücher der Gesellschaft für Salzburg. Landeskunde, insbes. die Tannhausen.

Des weiteren bringen Urkunden über diese Geschlechter die Monumenta boica, das Urkundenbuch von Oberösterreich etc. etc.

Auch bin ich bereit, aus meinen zahlreichen Urkundenabschriften, sowie aus meiner Grabinschriften-Sammlung verschiedene Notizen für alle drei Familien zu liefern.

Victor Freiherr v. Handel-Mazzetti.
Linz, Hofgasse 9.

Zur selben Anfrage.

Johann Riedler v. Greiffenstein, geb. 1744, Oberlieutenant der deutschen adeligen Leibgarde, † 22. Dec. 1816 in Wien.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zu Anfrage 775.

Ein Joseph v. Kastner, geb. 1756, pens. k. k. Capitänlieutenant, † 2. Juni 1833.

Stuttgart. *Th. Schön.*

Zu Anfrage 778.

Schon 29. März 1793 starb in Wien Fräulein Ernestine v. Damnitz, geb. 1717. Die Witwe des Freiherrn v. Damnitz, k. k. ausgetretenen Officiers, Rosina, geb. 1775, † 21. Nov. 1834 in Wien.

Stuttgart. *Th. Schön.*

Bitte.

Ich beabsichtige mir eine Siegelsammlung adeliger Wappen anzulegen. Ich richte daher das höfliche Ersuchen an die hochverehrten Vereins-Mitglieder, mir hilfreich an die Hand zu gehen, und mir wohlgelungene und authentische Wappen-Siegelabdrücke zukommen zu lassen. Ich wäre für diese gütige Bemühung sehr dankbar, und bin gerne bereit, Herren, die sich ebenfalls für diese Sache interessieren, schöne Siegelabdrücke ungarischer adeliger Familien en revanche zu übermitteln.

Adalbert von Sipeky,
Mitglied der k. k. herald. Gesellsch. »Adler«.
Borcsicz, Post Nemsova, Ungarn.

In der schwarzen Ecke.

Vor wenigen Tagen fielen die letzten Verschalungen, die uns den Anblick des neuerstandenen Regensburger Hofes in der inneren Stadt Wien verhüllten. Was man da sieht, erregt fast den Wunsch, dass es auch weiter verborgen geblieben wäre. Abgesehen von dem sonderbaren Stylconglomerat, das hier sich im Bau und in den Façaden geltend machen will, — an einer Renaissancefaçade mit zwei runden Erkern und Zwiebelthürmen, klebt im ersten Stockwerke ein winziger eiserner Louis XIV.-Empire-Balkon (?!) wie ein Badenäpfchen an einem riesigen Vogelbauer, — sind auch an der weitern plastischen Ausschmückung einige gewaltige historische und heraldische Schnitzer mit unterlaufen.

Anknüpfend an die Überlieferung, dass in dem hier bestandenen Hause K. Friedrich IV. — wir Österreicher nennen ihn gewöhnlich so, da wir Friedrich den Schönen als dritten römisch-deutschen König dieses Namens bezeichnen, — einst bewirtet wurde, steht in der Mitte der Façade das Standbild Friedrichs IV. in einer ganz absonderlichen Auffassung und Umgebung. Er ist, obwohl bekanntermaßen ein wenig kriegerischer Fürst, in voller Rüstung, geschmückt mit der Kette des Goldenen Vließes und auf dem Haupte einer Art bekrönter Haube, dargestellt. Das Goldene Vließ ist hier eine ganz merkwürdige Entdeckung des betreffenden Zeichners oder Bildhauers, der dieses Standbild entworfen, für welche ihm die Historiker als etwas ganz Neues gewiss dankbar sein werden. Denn bisher war man der Meinung, dass erst der Sohn K. Friedrichs IV., Maximilian I., als er durch die Heirat mit der Erbtochter Burgunds, Maria, mit den reichen Landen dieser Prinzessin auch den burgundischen Hausorden, das Goldene Vließ, für Österreich erworben habe.

Ober dieser Statue schwebt eine große goldene Krone, die wahrscheinlich die alte römisch-deutsche Kaiserkrone darstellen soll, doch ist dem betreffenden Architekten, Zeichner oder wem immer hiebei das Unglück passiert, dass er die Kaiserkrone des neuen Deutschen Reiches, die von der vorerwähnten alten bedeutend abweicht, abbildete. Eine Krone des 19. Jahrhunderts für jene des 15. Jahrhunderts! Kaiser Friedrich IV. hat noch überdies eine eigene Hauskrone entworfen, die in zahlreichen Darstellungen uns erhalten ist; doch auch diese wurde bei der »Ausschmückung« der Façade des neuen Regensburgerhofes nicht verwendet.

Unter diesem verunglückten Standbild befindet sich eine große Marmortafel eingelassen mit der Inschrift: »Friedrich III. verlieh den Wienern den Reichsadler als Wappenschild, MCCCCLXI.« Fast so viele Fehler als Worte! Denn erstens bildet weder ein Wappenthier noch irgend ein anderer Gegenstand oder Heroldsstück an sich den Wappenschild einer Familie oder Stadt, und zweitens besaß die Stadt Wien schon lange vor dieser kaiserlichen Verleihung und Bescherung ein eigenes Wappen.

Noch höher hinauf befindet sich das Wappen der Stadt Regensburg in Farben angebracht, obwohl dieses Haus nie der bezeichneten Stadt oder irgend einem Bürger derselben gehörte. Es war nur durch längere Zeit Niederlagshaus bayerischer Kaufleute.

Es scheint schier vergebens, über dergleichen Anachronismen und heraldische Irrthümer, die sich in Wien breit machen, irgend etwas noch zu bemerken. Denn die Herren Architekten, Bildhauer etc. ziehen nie Erkundigungen über dergleichen Fragen bei Fachleuten ein, sehen nicht einmal in irgend einem einschlägigen besseren Compendium nach; das wissen sie Alles schon selbst, das kommt ihnen wahrscheinlich Alles im Traume, darum kommen auch solche Resultate, wie die eben besprochenen, zutage, um für die spätesten Zeiten und Enkelkinder Zeugnis zu geben für die Unkenntnis ihrer Urheber. Wir gratulieren dazu! *G. P.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 207. Wien, März 1898. IV. Bd., Nr. 27

Mittheilungen der Gesellschaft.

XXVIII. General-Versammlung.

Am 23. Februar d. J. fand im separierten Saale des Residenz-Hôtels die XXVIII. General-Versammlung der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« statt.

Seine Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg, der Präsident der Gesellschaft, constatierte die Beschlussfähigkeit der Versammlung, erstattete Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft während des abgelaufenen Jahres 1897 und wies insbesondere darauf hin, dass der Vorstand bemüht war, auch in der Berichtsperiode die Publicationen, Jahrbuch und Monatsblatt, nicht nur auf der bisherigen Höhe zu erhalten, sondern auch zweckentsprechend weiter auszugestalten.

Seiner Majestät dem Kaiser und den durchlauchtigsten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses sowie Sr. Durchlaucht dem Herrn Ehrenpräsidenten Johann II. regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein wurde der ehrfurchtsvollste Dank für die der Gesellschaft bewiesene huldvolle Förderung ihrer wissenschaftlichen Bestrebungen ausgesprochen.

Der Herr Präsident gedachte ferner mit anerkennenden Worten der selbstlosen Bemühungen, welche die Mitglieder des Vorstandes und die Mitarbeiter am Jahrbuche und Monatsblatte an den Tag legten, indem sie beinahe durchwegs in uneigennütziger Weise auf jedes Autorenhonorar verzichteten und die Zeichnungen zu den Illustrationen unentgeltlich lieferten.

Anlässlich des bevorstehenden fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Apost. Majestät hat der Vorstand nach vorher eingeholter hoher Zustimmung Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Protectors beschlossen, sich an der von den historischen Vereinen Wiens herauszugebenden Jubiläums-Festschrift durch fachwissenschaftliche Beiträge zu betheiligen.

Se. Excellenz wies noch darauf hin, dass die Herren Hugo Gerard Ströhl, Dr. Ritter von Schullern, Dr. J. B. Witting und andere theils durch gehaltene Vorträge, theils durch Discussionen über fachwissenschaftliche Fragen das Interesse an den Monatsversammlungen zu erhöhen bestrebt waren.

Der Verzicht des Vorstandsmitgliedes Herrn Dr. Joseph Lampel auf sein Mandat sowie die erfolgte Cooptierung des Herrn Guido Ehrenfried Bauernfeld in den Vorstand werden zur Kenntnis genommen.

Se. Excellenz verlas hierauf den Nekrolog der seither verstorbenen Mitglieder. Diese waren:

Ferdinand Graf zu Trauttmannsdorff († 12. December 1896),
Joseph Leidinger († 3. Juni 1897),
Alfred Ritter von Arneth († 30. Juli 1897),
Davide von Retberg († 5. August 1897),
Ernst Graf Wallis († 29. August 1897),
Rudolph Klang-Egger († 20. October 1897),
Maximilian Daublebsky Freiherr von Sterneck († 5. December 1897), und
Gustav Graf Kálnoky († 13. Februar 1898),

deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Die Gesellschaft hat außer diesen acht verstorbenen Mitgliedern durch Austritt 14 Mitglieder verloren, wogegen neun Stifter und 25 wirkliche Mitglieder im Laufe des Jahres 1897 beigetreten sind. Der Stand der Mitglieder beträgt sonach 325. Die Zahl der Gelehrten Gesellschaften, Anstalten und Museen, mit denen ein Schriftenaustausch besteht, ist im Berichtsjahre auf 55 gestiegen.

Hierauf erfolgte durch den Schatzmeister der Gesellschaft, Herrn Wilhelm Nepalleck, der Vortrag des detallierten Rechnungs-Ausweises für 1897, woraus hervorgeht, dass in der Rechnungsperiode die Einnahmen der Gesellschaft den Betrag von . . . . fl. 9952·82
erreichten, dem die Ausgaben in der Höhe von . . . . » 3205·83
gegenüberstehen, so dass der Rechnungs-Ausweis mit einem Activ-Saldo von . . . . fl. 6746·99
abschließt, darunter fl. 6100 Stiftungs-Capital.

Die von der letzten General-Versammlung gewählten Herren Rechnungs-Revisoren Moritz Edler von Weitenhiller und Dr. Julius Hecht haben den Rechnungs-Ausweis pro 1897 geprüft und für richtig befunden. Eine Einwendung gegen diese Rechnungslegung wurde von Seite der General-Versammlung nicht erhoben und somit von derselben dem Vorstande dafür das Absolutorium ertheilt.

Über Antrag des Herrn Friedrich Freiherrn von Haan wurden die genannten Herren Rechnungs-Revisoren mit Acclamation wieder gewählt.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung lag ein brieflich und telegraphisch eingebrachter Antrag des Mitgliedes Herrn Dr. Julius Ritter Nejedlý von Vysoká vor, zu dessen Verlesung der Herr Vorsitzende den Herrn Dr. Ritter von Schullern das Wort ertheilte. Der Herr Antragsteller regt damit die Veranstaltung einer heraldischen Ausstellung anlässlich des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Apostolischen Majestät an.

Zu diesem Antrage ergreift das Wort Herr Dr. Joh. Bapt. Witting und legt dar, dass bereits im Vorstande die Veranstaltung einer heraldischen Ausstellung in Erwägung gezogen, jedoch von einer solchen Umgang genommen wurde, da mit Rücksicht auf das Gebiet der von uns gepflegten historischen Hilfswissenschaften die Vorführung einer entsprechenden Auswahl von Ausstellungs-Objecten schwer fallen dürfte, welche nicht bereits bei der im Jahre 1878 vom »Adler« veranstalteten heraldischen Ausstellung zur Exposition gelangten, und da ferner das finanzielle Ergebnis einer solchen Exposition höchst problematisch wäre. Herr Dr. Witting beantragt sonach den gestellten Antrag abzulehnen, jedoch gleichzeitig dem Herrn Antragsteller den Dank der General-Versammlung für seine von den loyalsten Gefühlen beseelte Anregung auszusprechen.

Nachdem noch Se. Excellenz der Herr Vorsitzende hervorgehoben hatte, dass mit Rücksicht auf zahlreiche andere in Aussicht stehende Veranstaltungen die Öffentlichkeit kaum in der Lage wäre, einer heraldischen Ausstellung genügende Aufmerksamkeit zuzuwenden, und das Amendement stellte, dem weiteren Antrage des Herrn Dr. Ritter von Nejedlý zuzustimmen, wonach dem Redacteur des Monatsblattes für die seit Jahren unentgeltlich besorgte sachgemäße Führung der Redaction die Anerkennung auszusprechen sei, wurde der Antrag des Herrn Dr. Witting mit dem Amendement Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten angenommen.

Der von Herrn Professor Dr. Karl Ausserer gehaltene Vortrag »Über Südtirolische Adelsverhältnisse« bot ein höchst interessantes Bild der Entwicklung des Adels im Mittelalter und hob jene Eigenthümlichkeiten hervor, welche infolge specieller historischer und geographischer Verhältnisse den Adel Tirols überhaupt und Südtirols insbesondere auszeichnen. Zahlreiche Details belebten die Darstellung, welche in freiem Vortrage mit Hilfe einiger weniger Notizen gegeben wurde und von dem profunden Wissen Zeugnis ablegte, womit der Herr Vortragende seine Materie beherrscht. Der Vortrag wurde allseitig mit dem größten Beifall aufgenommen.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung erklärte der Herr Vorsitzende die achtundzwanzigste General-Versammlung für geschlossen und dankte den Erschienenen für ihre zahlreiche Betheiligung, woran sich noch eine gesellige Unterhaltung schloss.

*

Unserer Gesellschaft ist als Stifter beigetreten:

Se. Durchlaucht Herr Moritz Fürst von Lobkowitz, Herzog zu Raudnitz, gefürsteter Graf zu Sternstein, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, Ehrenritter des souver. Malteser Ordens, k. u. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes etc., zu Schloss Raudnitz in Böhmen.

*

Mitgliederbeiträge pro 1898. Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« beehrt sich, jene p. t. Herren Mitglieder, welche ihren statutenmäßig schon im Januar 1898 fällig gewesenen Jahresbeitrag von 8 fl. österr. Währung für das XXVIII. Gesellschaftsjahr 1898 bisher noch nicht entrichtet haben, höflichst zu ersuchen, denselben unter der Adresse des Schatzmeisters der Gesellschaft,

Herrn **Wilhelm Nepalleck**, k. u. k. Hof-Ceremoniell-Concipisten,
Wien, I., Hofburg,

ehestens gefälligst einsenden zu wollen.

*

Die p. t. Mitglieder werden höflichst ersucht, allenfalls eintretende Veränderungen in ihren Adressen dem Redacteur dieses Blattes gefälligst rechtzeitig bekannt geben zu wollen, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintrete.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 9. März 1898 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Ex-libris.

Die der März-Nummer des »Monatsblattes« diesmal beigedruckten, von E. Krahl gezeichneten Ex-libris bringen die Wappen zweier hervorragender Mitglieder des hohen souv. Malteser-Ordens, deren Familien mit zu den ältesten und angesehensten des Reiches gehören.

Abgesehen davon, dass der zur Verfügung stehende Raum verhundertfacht werden müsste, wollte man nur annähernd diese Familien einer ihnen gebürenden Würdigung unterziehen, so erscheint es überflüssig, denn wer kennt nicht selbst in Laienkreisen die Grafengeschlechter Hardegg und Brandis, umsomehr aber jene,



welche auf heraldischem und genealogischem Gebiete thätig sind, oder solche, die sich Standesgenossen dieser Familien nennen.

Zahllose Literaturberichte, Ahnen-, Stamm- und Wappentafeln geben Zeugnis von dem Alter beider Familien sowie von einzelnen besonders hervorragenden Männern, welche aus ihnen hervorgegangen sind. Wolle man in jedes beliebige Zeitalter hineingreifen, man wird immer ein Glied aus diesen Familien finden, welches berühmt genug ist, geschichtlich separat abgehandelt zu werden.

Ich nenne z. B. Heinrich Graf zu Hardegg. Derselbe war Kaiser Maximilians I. Geheimer Rath, General und oberster Feldhauptmann im Mailändischen Kriege; er zählt durch seine besonderen Eigenschaften zu den hervorragendsten Männern seiner Familie und erlangte 1500 für sich und seine Nachkommen ein neuerliches Diplom mit dem vermehrten Titel »und im Machlande«, nachdem er vom Kaiser Maximilian I. eine große Anzahl Güter gekauft hatte.

Ulrich Graf von Hardegg und im Machland, zweiter Sohn des Heinrich Grafen von H. und der Elisabeth von Rosenberg, war Kaiser Maximilians erster Hofkammerpräsident und kaufte die Grafschaft Glaz (Glatz), wonach er mittelst Diplom ddo. 12. Nov. 1503 von Kaiser Max zum Grafen zu Glaz ernannt wurde.

Christoph der jüngere Graf von Hardegg zu Glaz und im Machlande, verkaufte circa 1557 an König Ferdinand I. diese Grafschaft, behielt aber den Titel »zu Glaz« bei, welchen dieses Geschlecht noch bis jetzt fortführt.

Es würde jedenfalls zu weit führen, wollte man alle die rühmlichen Linien und Personen der Grafen von Hardegg nennen; es sei nur im allgemeinen zu erwähnen gestattet, dass eine große Anzahl hervorragender Kriegsmänner und Hofwürdenträger aus dieser illustren Familie hervorgegangen sind.



Das Wappen, welches wie alle jene größerer Familien verschiedene Wandlungen durchmachte, ist so, wie es jetzt geführt wird, quer getheilt, oben zweimal gespalten, unten eingeschobener Spitz, Mittelschild mit dem Stammwappen Hardeck (Prueschink), links gekehrter (nach anderen rechts schreitender) schwarzer Vogel auf grünem Rasengrunde im silbernen Felde. Erstes Feld goldener Löwe gekrönte goldene Säule haltend im blauen Felde (Hardegg), zweites Feld zwei gebogene goldene Linkbalken im rothen Felde (Glaz), drittes Feld gespalten, vorn in rothem Felde silberner einköpfiger Adler, rückwärts zwei rothe Pfähle in Silber (Machland), vorderes unteres Feld in Silber, goldener, rechtsgekehrter einköpfiger Adler (Stettenberg), rückwärts in Silber ein abgelegtes rothes Tatzenkreuz (Kreuzen), und endlich im eingeschobenen rothen Spitz ein rechtsgekehrter, einen Streitkolben schwingender geharnischter Arm (Reichenegg). Das im obersten rothen Felde angebrachte Bailli-Kreuz ist nicht zum gräflich Hardegg'schen Wappen gehörig, sondern nur ein Zeichen, welches die Bailli-Würde im souv. Malteser-Orden mit sich bringt.

Rudolph Graf **Hardegg** gehört der jüngeren Linie zu Kadolz an, ein Sohn des k. u. k. Kämmerer, Oberst-Erblandmundschenk und Erbtruchsess Johann Maximilian Graf von **Hardegg** zu Glatz und im Machlande und der Franziska Gräfin **Wrbna** zu Freudenthal, ist Bailli und Receveur der souv. Malteser-Ritterorden.

Was die gräfliche Familie **Brandis** betrifft, so gehört dieselbe ebenfalls, wie eingangs erwähnt, zu den ältesten des Landes und wird sogar schon im Jahre 937 auf dem ersten Turniere zu Magdeburg ein Johann von **Brandis** sowie dessen Sohn Philipp auf dem Turniere zu Rottenburg (942) Erwähnung gethan.

In mehreren Chroniken wird oberwähnter Johann von **Brandis** als Kaiser Heinrichs I. Feldhauptmann genannt.

Zwei der unstreitig hervorragendsten Charaktere des ganzen Geschlechtes sind:

1. Andreas von **Brandis** 1489, in früher Jugend zu Fleiß und Frömmigkeit angehalten, war seinen Zeitgenossen ein Muster an Wissen und Gelehrsamkeit, obwohl sein eigentlicher Beruf Kriegsdienst war. Bei der Schlacht von Pavia hatte er 1500 Mann deutsche Fußknechte unter sich und war mit gegenwärtig bei der Gefangennahme König Franz I. von Frankreich durch Herzog Karl von Bourbon. Bereits 1534 ist Andreas in den deutschen Ritterorden getreten, er war König Ferdinand I. Hofrath (1550) und Oberster in Ungarn und Siebenbürgen. Ferner

2. Jacob Andreas Freiherr von **Brandis** (1569), er war Hanns Heinrichs einziger Sohn, bethätigte seine Glaubenstreue zur katholischen Kirche, sowie seine Opferwilligkeit zu Fürst und Land bis an sein Lebensende, in ganz besonderer Weise; er allein war durch 18 Jahre hindurch an der Spitze der Landstände in Tirol und erlangte der Reihe nach die verschiedensten amtlichen und Hofwürden.

Die Familie gehört vorzugsweise dem Tiroler Adel an, sie wurde 1573 in den Freiherrenstand mit dem Prädicate »zu Forst und Fahlburg« erhoben, ihre Mitglieder waren Landeshauptmänner, Erbland-Silberkämmerer etc. und erhielten das Reichsgrafen-Diplom ddo. Regensburg, 16. Februar 1654; im letzteren wird auch erwähnt, die Familie sei damals schon 500 Jahre in Tirol ansässig.

Das Wappen der Familie ist quadriert, 1 und 4 Stammwappen, ein rother Löwe in Silber, 2 und 4 gespalten von Silber und Blau, vorne abermals ein rother Löwe, jedoch im dritten Felde in umgekehrter Ordnung.

Karl Graf **Brandis**, Professritter, Kanzler und Legationsrath des hohen souv. Malteser-Ritterordens, ist ein Sohn des Ferdinand Graf und Herr zu **Brandis**, Freiherr zu Leonburg und Fahlburg, Oberst, Erbland-Silberkämmerer, k. u. k. Kämmerer etc., und der Sophie Gräfin **Fünfkirchen**.

Wien. *E. Krahl.*

Literatur.

Dictionnaire des Figures héraldiques par le Comte Th. de Renesse. (Bruxelles, Soc. belge de Librairie.) Tôme IV. Fasc. 2me. In-8° de 112 pages. Prix: 4 fr.

Ce fascicule du dictionnaire des figures héraldiques pourrait être, en quelque sorte, qualifié de nomenclature de botanique héraldique. Il contient en effet la classification de presque tous les meubles empruntés au règne minéral et dont fait usage le blason.

Plus peut-être que d'autres, ces figures permettent de faire une curieuse étude des armoiries parlantes, car elles traduisent leur nom ou forment un jeu de mots à propos du nom de la majeure partie des familles qui les portent.

On trouvera des chênes ou des branches de chênes dans les armoiries de tous les Aichberger, Eykens, Aycher, Eichler, Eychelberg, de Gland, Eckart, Aichelburg, Eichborn, Van Yck, Eichenauer, Eichel, Chenier, Aichen, Buchène, Aigner; des bosquets et buissons dans les armes de Buisson, du Buisson, de la Buissonnière, Bouysson, Aubuisson; des fougères dans les armes des Fougerolles, Fougères, Falguera, Fougeret, de la Fougère, Frogerais, etc.

Les exemples que l'on pourrait citer sont des plus nombreux.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

785. — Erbeten werden Nachrichten über die Familie von Auffenberg, namentlich ältere Genealogie vor 1700.

786. — Erbeten wird das Wappen von Karl Wilhelm von Rosenfels, k. k. Hauptmann, seit April 1790 badischer Hauptmann vom Corps mit Erlaubnis, die Leibdragoner-Uniform zu tragen, December 1790 Major, als Oberst Juni 1807 zum badischen Geschäftsträger am k. k. Hof in Wien ernannt, vermählt mit Josepha N. N., geb. 1761, † 6. Febr. 1811 in Wien. Wann starb er und wo?

787. — Erbeten werden Nachrichten über die Freiherren von Landau (württemberg. Stammes) seit ihrer Einwanderung in Österreich, namentlich seit 1600; insbesondere auch über das Todesdatum von Dorothea Freiin v. Landau, welche noch 1747 als Klosterfrau bei St. Jacob in Wien lebte.

788. — Auskünfte jeder Art werden erbeten über das Geschlecht der Viehauser. Elisabeth Viehauserin, Tochter eines Reichs-Vice-Kanzlers, erscheint in Hübners geneal. Tabellen 1. Thl. als Gattin des Alfons Grafen von Portia in Friaul.
Mona Magdalena von Viehausen war die Gattin des Philipp Kurtz zu Senftenau, Freiherrn (Vaters des Reichs-Vice-Kanzlers Ferdinand Sigmund Grafen Kurz von Senftenau, geb. 1601, † 1659).

789. — Joseph von Mohrenheim, Wund- und Augenarzt an der k. k. medicinisch- und chirurgisch-praktischen Lehrschule in Wien, folgte 1783 einem Rufe nach St. Petersburg (s. Wurzbach, Biogr. Lexikon des Kaiserth. Österreich, XVIII, S. 442). Hofmedicus, Accoucheur und Oculist unter der Regierung der Kaiserin Katharina II., † 17. Nov. 1797; war in den Freiherrnstand von Kaiser Joseph II. (?) erhoben worden.
Wie ist das Wappen?

|

Paul Freiherr von Mohrenheim, kais. russ. Geschäftsträger in Madrid 1810; 1816 Botschafter in Constantinopel.

|

Arthur Freiherr v. Mohrenheim, im kais. russ. Staatsdienst seit 1. August 1845; 1884—97 Botschafter in Paris; wirkl. Geh. Rath.

Von wo stammen und wie hießen die Eltern des ersten Freiherrn von M.?

790. — Karl Kluky, k. k. pens. Major, im Jahre 1817 mit »von Klugenau« geadelt (s. Megerle v. Mühlfeld, Österr. Adels-Lex., Erg.-Bd. S. 341).

|

Franz Kluky von Klugenau, kaiserl. russ. General-Lieutenant, einer der hervorragendsten Führer gegen die kaukasischen Bergvölker unter Nicolai I., Ritter des St. Georg-Ordens IV. Cl. 7. Januar 1827; des goldenen Säbels mit Brillanten 9. August 1845, des St. Wladimir-Ordens . Cl. 10. Dec. 1841, des Weißen Adler-Ordens 15. August 1849 etc.

|

Alexander, k. russ. Generalmajor.	Constantin, k. russ. Generalmajor.

Erbeten werden Nachrichten über den Adelserwerber und dessen Wappen.

791. — Wo sind folgende Tauf- und Trauscheine zu finden?
1. Wenzel Graf Ugarte und Maria Anna Gräfin Windischgrätz, 1778, Trauschein;
2. Wilhelm Fürst Auersberg und Leopoldine Franziska Gräfin Waldstein, 1749, Trauschein;
3. Franz Graf Esterházy, geb. 6. Februar 1758, Taufschein;
4. Leopold Anton Graf Firmian und Aloysia Reichsgräfin Wolkenstein, verm. 7. Januar 1766, Trauschein;
5. Anton Reichsgraf Wolkenstein und Maria Anna Gräfin von und zu Firmian, verm. 5. Nov. 1797, Trauschein.

Antworten.

Zu Anfrage 781.

Theresia Francisca Philippina Walburga Reichsgräfin von Stadion, geb. 9. Juni 1763, † . . . . 1805, vermählt 17. Sept. 1781 mit Karl Grafen von Kesselstatt, kurmainz. und kurtrier'scher Kämmerer und Oberstjägermeister.

Eltern:

1. Hugo Joseph Philipp Reichsgraf v. Stadion zu Thann- u. Warthausen, kurmainz. wirkl. Geh. Rath, geb. 29. Nov. 1720, † 30. December 1785.
2. Maria Anna Theresia Reichsfreiin Schenk von Stauffenberg, geb. 28. Dec. 1728, verm. 25. April 1745, † 25. Januar 1799.

Großeltern:

1. Johann Philipp Reichsgraf von Stadion zu Thann- und Warthausen, kais. und kurmainz. Geh. Rath u. Großhofmeister (21. April 1686 Freiherr, 1. Dec. 1705 Reichsgraf) geb. . . . October 1652, † 1741,
2. Maria Anna Reichsfreiin Wamboldt von Umstadt, geb. 1. Juli 1683, verm. 16. October 1705, † 12. Aug. 1764 (3. Gemahlin);
3. Lothar Philipp Ludwig Hartmann Reichsfreiherr Schenk von Stauffenberg, fürstl. Augsburg. u. Constanz'scher Geh. Rath, Ober-Stallmeister und Pfleger zn Eißlingen, geb. 5. Aug. 1694, † 17..
4. Anna Maria Reichsfreiin von Reinach zu Hirzbach, verm. 1727, † 1731 (1. Gem.).

Urgroßeltern:

1. Johann Christoph v. Stadion, geb. 15. Sept. 1610, † 1666,
2. Maria Agnes von Ostein, verm. 1632;
3. Heinr. Friedr. Reichsfreiherr Wamboldt von Umstadt, kurmainz. Oberst u. Hofkriegsrath, † 14. Dec. 1688,
4. Maria Eva Reichsfreiin von Hoheneck, † 1694;
5. Johann Werner Reichsfreiherr Schenk von Stauffenberg auf Wulffingen u. Ristissen, fürstl. würzb. Geh. Rath, Oberst-Stallmeister,

Oberst der Garde u. Oberamtmann zu Mayenberg, † 19. Nov. 1717,
6. Maria Sophia Elis. von Rosenbach, verm. 1690 (2. Gem.), † 1711;
7. Joseph Franz Reichsfreiherr von Rainach zu Hirzbach,
8. Maria Anna Reichsfreiin von Sickingen zu Hohenburg.

Ururgroßeltern:

1. Joh. Christoph von Stadion, geb. 27. Nov. 1563, † 10. Januar 1629,
2. Margaretha von Sickingen, verm. 1594, † 1622;
3. Johann Georg von Ostein, † 1635,
4. Agnes Faust von Stromberg, verm. 7. October 1602;
5. Friedrich Wamboldt von Umstadt, kurpfälz. Oberst, † 1649,
6. Maria Jacobe von Metsch zu Brunn, verm. 1627, † 1635;
7. Joh. Reinhard Reichsfreih. von Hoheneck, kurmainz. Rath und Vicedom zu Aschaffenburg, geb. 29. Januar 1620, † 30. Juli 1672,
8. Maria Helena, Tochter zu Eltz, verm. 1642, † 1683;
9. Wolf Friedrich Reichsfreiherr Schenk von Stauffenberg,
10. Anna Barbara von Wernau;
11. Franz Rudolph von Rosenbach, fürstlich würzburg. Oberamtmann zu Jagstberg und Rothenfels, † 1673,
12. Maria Sidonia von Hettersdorff, vermählt 1656;
13. Joh. Theobald Reichsfreiherr von Rainach zu Hirzbach,
14. Anna Maria geb. von Reinach;
15. Franz Ferdin. Reichsfreih. von Sickingen zu Hohenburg und Landstuhl,
16. Anna Maria Francisca Reichsfreiin von Dalberg, geb. 1652, † 1686.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Bitte.

Ich beabsichtige, mir eine Siegelsammlung adeliger Wappen anzulegen. Ich richte daher das höfliche Ersuchen an die hochverehrten Vereins-Mitglieder, mir hilfreich an die Hand zu gehen, und mir wohlgelungene und authentische Wappen-Siegelabdrücke zukommen zu lassen. Ich wäre für diese gütige Bemühung sehr dankbar, und bin gerne bereit, Herren, die sich ebenfalls für diese Sache interessieren, schöne Siegelabdrücke ungarischer adeliger Familien en revanche zu übermitteln.

Adalbert von Sipeky,
Mitglied der k. k. herald. Gesellsch. »Adler«.
Borcsicz, Post Nemsova, Ungarn.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust ihres hochverehrten wirklichen Mitgliedes,

Seiner Excellenz des Herrn

Gustav Grafen Kálnoky,

Freiherrn von Köröspatak,

Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe und des Preußischen Schwarzen Adler-Ordens, Großkreuzes und Ehrenbailli des souv. Malteser-Ordens, k. u. k. wirkl. Geh. Raths, Kämmerers, Generals der Cavallerie, vormaligen Ministers des kais. und königl. Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten, Mitgliedes des Herrenhauses des österr. Reichsrathes etc. etc.,

gestorben zu Schloss Prödlitz in Mähren den 13. Februar 1898.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 208. Wien, April 1898. IV. Bd., Nr. 28.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 13. April 1898 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

Hans von Sydow: Genealogie der Familie von Sydow. Zweite verbesserte Aufl. Als Manuscript gedruckt, 1897. Druck von Ferd. Schlotke, Hamburg.

Dr. Ottokar Lorenz, Professor der Geschichte: Lehrbuch der gesammten wissenschaftlichen Genealogie. Stammbaum und Ahnentafel in ihrer geschichtlichen, sociologischen und naturwissenschaftlichen Bedeutung. Berlin, Verlag von W. Hertz (Besser'sche Buchhandl.), 1898.

Geschichtsquellen des burg- und schlossgesessenen Geschlechtes von Borcke. Im Auftrage des Familien-Vorstandes herausg. von Dr. jur. Georg Sello, Archivrath, Vorstand des Großherzogl. Oldenburg. Haus- und Centralarchives. 1. Bd., 2. Heft. Das 14. Jahrhundert. Berlin, J. A. Stargardt, 1898.

Henri Tausin: Maison de Moy. Étude sur des pilastres armoriés. Conservés dans l'église de Saint-Quentin. Notice historique sur ladite maison. Avec un tableau généalogique. Abbeville, 1897, imprimerie Fourdrinier et Co., Rue de Teinturiers 51—53.

Romeo und Julie in der Geschichte.

Vieni a veder Montecchi e Cappelletti,
Monaldi e Filippeschi, uom' senza cura,
color' già tristi, e costor' con sospetti....

Dante, Purgatorio VI, 106—108.

Schon seit langem wird die Frage erörtert, ob der Gegenstand von Shakespeare's zauberhafter Tragödie »Romeo und Julie« der Geschichte angehört, oder aus der Phantasie eines gottbegnadeten Dichters entsprungen ist. Eine abschließende Antwort ist noch niemandem gelungen, auch ich werde sie in diesen vorläufigen

Bemerkungen nicht geben können, ich werde mich aber bemühen, den Stand der Frage darzulegen und vielleicht einige neue Gesichtspunkte für die Lösung des Problems zu bieten. Wie aber auch die Frage gelöst werden mag, das Eine steht fest, dass, seit Shakespeare dies dramatische Nachtigallenlied geschrieben, Verona, die Montechi und die Cappelletti sprichwörtlich geworden sind und dass sich ein unermesslicher Zauber der Poesie um diese und um der Liebenden Namen schlingt. Für die ästhetische Bedeutung der Dichtung ist unser Problem gleichgiltig, auch sein Eindruck auf die Menschheit wird nicht dadurch berührt, denn das ästhetische Gefühl der Menschheit verlangt darnach, dass Romeo und Julie lebende Wesen waren und dass so viel Schönheit wirklich geblüht hat! Darum muss das Drama wahr sein oder doch wahr sein können, mag es nun in Verona sich abgespielt haben oder nicht, mögen seine Träger Romeo und Julie geheißen haben oder anders. Dem Historiker aber ist es auch von Interesse, dieses allgemein menschliche Liebesgedicht daraufhin zu untersuchen, ob es auch mit Bezug auf den Ort, an den es versetzt wird und die Namen seiner Träger wahrhaft ist.

Die Montec(c)hi oder Monticoli — dass die Namen Montechi und Monticoli dieselbe Familie bezeichnen, kann angesichts des vorhandenen geschichtlichen Materials wohl kaum bezweifelt werden — sind ein Geschlecht, das thatsächlich sich mit Blut in die Geschichte Verona's eingeschrieben hat; von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis zum Emporkommen der Scaligeri tobte in dieser Stadt der Kampf zwischen den ghibellinischen Monticoli und den guelfischen Grafen von S. Bonifazio um die Vorherrschaft. Beide Geschlechter waren wahrscheinlich eines Stammes und kamen aus dem Gebiete von Vicenza nach Verona; im Jahre 1184 ermordete Ceresius de Monticolis seinen avunculus, den Grafen Alexander von S. Bonifazio und entfachte damit den kaum eingeschlummerten Streit der politischen Parteien zu neuer Glut, trieb ja nun die Blutrache die beiden Häuser dazu, sich der bisherigen Wirren zu bemächtigen und sie zu führen. Von Ezzelin und seinem gleichnamigen Sohne, dem großen Tyrannen von Padua, von Salinguerra Torelli von Ferrara und zeitweilig auch von dem Grafen Albert von Tirol unterstützt, gelang es den Montechi nach vieljährigen wechselvollen Kämpfen (ca. 1236), den Grafen Richard von S. Bonifazio, Ludwigs Sohn, definitiv aus Verona zu vertreiben und unter Ezzelins Ägide ihre kurze, aber fortan fast ungestörte Herrschaft aufzurichten, bis durch die Wahl Mastino's della Scala, bisher eines Anhängers der Partei der Montechi, zum Capitaneus des Volkes, diese Signorie ihr endgiltiges Ende nahm. 1324 wurden die Monticoli von Cangrande della Scala aus Verona vertrieben, weil sie für seinen rebellischen Bruder Federico Partei ergriffen hatten; sie zerstreuten sich über verschiedene italienische Städte. Ein Crescimbene q^{m} Tebaldo mit zwei Söhnen kam als Podestà nach Udine und verblieb dort mit Kaiser Karls IV. Erlaubnis; ein Theil seines Besitzes lag in der Valle Lagarina. Seine Nachkommen standen mehrfach als Vicare von Aquileia, Belluno, Feltre und einmal auch von Trient in hohen Würden und erloschen gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts. Das Familienwappen der Monticoli zeigt am obern Rande des goldenen Schildes eine schmale rothe Spitze, im Schilde einen auf einem Dreiberge sitzenden schwarzen Adler, der auf der Brust einen silbernen Ovalschild mit zwei rothen Balken trägt.

Obwohl Monticoli in großer Zahl in den von Verci abgedruckten Urkunden vorkommen und in den Archiven Verona's Tausende von noch nicht publicierten Documenten aus jener Zeit verwahrt sind, ist — soweit mir bekannt — eine Stammtafel der Veronesischen Montecchi bisher nicht aufgestellt worden; es würde dies wohl auch schon deswegen sehr schwer gewesen sein, weil, wie es scheint, der Aus-

druck Monticoli nicht nur für die Familie, sondern für die ganze ghibellinische Partei Verona's gebraucht wurde; in jedem Falle erzählt uns kein bekanntes Document von einem Gliede der Familie Montecchi oder einer andern der Partei der Montecchi angehörenden Familie irgend einen Vorfall, der der Sage von Romeo und Julie nahe käme.

Eine Familie Capelletti hat in Verona nie existiert, wohl aber gab es eine solche oder doch zum mindesten eine Partei dieses Namens in Cremona; ihre Gegner waren die Barbirasi, genannt Troncaciuffi. Diese Capelletti wurden 1251 von Uberto Pallavicino (Pelavicino) aus ihrer Vaterstadt vertrieben, kehrten aber bald darauf, von Karl von Anjou unterstützt, zurück, und stellten die Herrschaft ihrer Partei in Cremona wieder her. Das oben Mitgetheilte dürfte genügen, um sie als Guelfen bezeichnen zu dürfen, obwohl sie Dante im eingangs citierten Verse sicher für Ghibellinen gehalten hat und sie auch gewöhnlich als solche bezeichnet werden; das damals übliche Schwanken in der Parteirichtung und in den Bezeichnungen der Parteien ist Erklärung genug für diese Unsicherheit. Eine Familie Capelletti kommt auch seit dem 13. Jahrhundert in Trient vor; ihr erster Vertreter Gerardus muss von auswärts gekommen sein, da er — 1275 — die stets Fremden übertragene Würde eines der beiden Sindici bekleidete. Derselbe erscheint 1279 als Gesandter des Bichofs von Trient in Verona. Seine Familie blühte in Baselga und Sopramonte bis gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts und führte einen Löwen im Wappen, der in den Vorderpranken einen Hut hält, (also nicht den einfachen Hut, der als Wappenbild auf dem sogenannten Hause Giulia's in Verona erscheint). In Verona gab es eine Familie Capelli (Del Capello, Capellia), wahrscheinlich identisch mit den de Ribaldis, die aber nicht, wie bisher behauptet wurde, erst seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts dort erscheint, sondern vielmehr schon im 13. Jahrhundert geblüht haben muss, da bei dem Friedensschlusse zwischen Trient und Verona vom Dies Mercurii quarto intr. octobri 1279 unter den Zeugen der Stadt Verona ein Ser Gabriel Capellus als Consul Mercatorum vorkommt. Wenn man, wie viele Schriftsteller glauben, den Namen Capellus mit dem Namen Cappellettus identisch nimmt, so hätten wir somit für die kritische Zeit (nach der gewöhnlichen Annahme das Jahr 1303) sowohl die Montecchi als die Cappelletti in Verona sichergestellt. Nirgends aber erscheinen die Montecchi und die Capelli als Feinde und keine Urkunde auch der letzteren berichtet von der Sage von Romeo und Julia. Damit ist dargethan, dass man vorerst kein Recht hat, die Sage für Geschichte zu halten, und zwar umsoweniger, als ein solcher Vorfall kaum übersehen worden wäre, wenn er wirklich stattgefunden und insbesondere wenn er wirklich zur Versöhnung zweier mächtiger, feindlicher Geschlechter geführt hätte.

Wie aber ist die Sage entstanden? Ihre älteste Darstellung [1]) findet sich in der berühmten Novelle Luigi da Porto's aus der Zeit zwischen 1520—1530: »Historia novellamente ritrovata di due nobili amanti con la loro pietosa morte, intervenuta già nella cità di Verona nel tempo del Signor Bartolomeo della Scala«, deren Überarbeitung durch Bandello die Grundlage der Shakespeare'schen Tragödie wurde. — Solange nicht bisher unbekannte einschlägige Urkunden entdeckt werden und damit der ganzen Frage eine neue Wendung gegeben wird, ist anzunehmen, dass Da Porto die Sage von Masuccio Salernitano, einem Novellisten des 15. Jahrhunderts, übernommen und einfach mit Änderung von Ort und Namen und Umgestaltung des Schlusses neu erzählt hat. Er arbeitete dabei ganz im Geiste seiner Zeit, in der

[1]) Der erste Historiker, der von ihr (sicher nach Bandello) berichtet, ist Girol. dalla Corte 1596.

romantische Liebesgeschichten außerordentlich im Schwange waren; Masuccio hatte seine Geschichte von Mariotto Mignanelli und Giannozza Saraceni aus Siena erzählt; eine andere Sage ging von Bonifazio Geremei und Imelda dei Lambertazzi aus Bologna und manche weitere war noch im Munde der Leute.

Luigi da Porto, Sohn des Bernardino q^m^ Gabriele q^m^ Simone war ein Vicentiner Edelmann und gehörte einer Schar Venezianischer Krieger an, welche wegen der Form ihrer Kopfbedeckung den Beinamen Cappelletti geführt haben sollen; seinem dichterischen, liebeglühenden Geiste mag es verlockend erschienen sein, die verblassende Erzählung Masuccio's wieder in's Leben zu rufen. Dass er sie in Norditalien localisierte und die Namen der Montecchi und Cappelletti in sie verwob, lag nahe, da er ja selbst ein Oberitaliener und ein Cappelletto war und ihm, wie seinen meisten Zeitgenossen, der oben citierte, damals allbekannte Vers Dante's die Montecchi als Gegner der Cappelletti und diese als ein berühmtes Geschlecht hinzustellen schien. Thatsächlich ist dieser Vers wohl so zu verstehen, dass Dante den Kaiser mahnte, des Schicksals verfallender ghibellinischer Geschlechter zu gedenken, und als Beispiele eben unter anderen auch die Montecchi nannte; war er ja doch im Jahre 1300 in Verona gewesen; mit den Cappelletti bezeichnet er wohl gewiss die oben genannten Cremonesen.

So mag aus der Novelle Masuccio's und dem Missverständisse eines Dante'schen Verses in da Porto's echt italienischer Phantasie seine reizende Novelle und daraus im weiteren Verlaufe Shakespeare's Tragödie entstanden sein, die wahr ist in ihrem inneren Wesen, wenn sie auch in ihrer äußeren Form zum mindesten nicht als wahr erwiesen werden kann [2]). Bis das letztere gelingt, ist Romeo's und Julien's Grab für den Historiker ein Wassertrog und ist der letztern Haus trotz des darauf prangenden Wappens eine elende Schenke für Fuhrleute; für den Freund der Poesie aber mögen sie ruhig das bleiben, was sie bisher waren, Wanderziele kindlich-naiver Pietät.

Wien. *v. Schullern.*

Anfrage.

Auf einem in Privatbesitz befindlichen Votivbilde aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts sind folgende, nach ihren Wappen und den Acten des Adelsarchives zum Theile bestimmbare Personen dargestellt:

1. Conrad Glockengießer, Bürger zu Nürnberg. — In Schwarz ein oben von zwei gelben Sternen und unten von einer ebensolchen Glocke begleiteter, an den Hauptrand stoßender Sparren; ungekrönter Stechhelm mit schwarz-gelber abfliegender Binde, jederseits den Schild wiederholendem offenen Fluge und beiderseits schwarz-gelben Helmdecken.

2. Dessen Gemahlin. — In Gelb ein in der Mitte mit einem schwarzen Hochkreuze besteckter erniedrigter fünfmal M-förmig gebrochener ebensolcher Balken.

3. Johann Glockengießer (Sohn des Vorigen), kaiserl. Rath und Licentiat der Rechte. Er hatte nach dem seinen Söhnen 1529 verliehenen Wappenbestätigungs-Diplome von Kaiser Friedrich einen auf seinen Vater ausgedehnten, jedoch seither in Verlust gerathenen Wappenbrief erhalten. — Geviert; 1 und 4 Glockengießer

---

[2]) Die Quellen dieser Darstellung und nähere Daten werde ich seinerzeit nach Abschluss weiterer Studien publicieren.

(wie oben), 2 Wappen seiner ersten Frau (wie sub 4), 3 das seiner zweiten Frau, geb. Ungelter (wie sub 5).

4. Dessen erste Gemahlin. — In Getheilt von Schwarz über Weiß eine farbengewechselte Syrene.

5. Dessen zweite Gemahlin, geb. Ungelter (von Teissenhausen), wahrscheinlich eine Tochter jenes Claus Ungelter, der 1473 und 1482 als Pfleger des Marien-Münsters zu Ulm beurkundet ist. — Durch einen rothen Wechselzinnenbalken von Schwarz über Weiß getheilt.

6. Tochter der Letzteren. — Ohne Wappen.

7. Nicolaus Glockengießer, zweiter Sohn des sub 3 genannten Johann, in schwarz-gelber Landsknechttracht, eine roth-weiß gestreifte Fahne haltend. Er hatte mit seinen Brüdern Hans, Wolf und Christoph von Kaiser Karl V. ddto. Speyr, 2. Mai 1529, eine Wappenbestätigung erhalten und diente 1532 als kaiserl. Fähnrich wider die Türken. — Geviert; 1 und 4 Glockengießer, 2 und 3 das Wappen seiner Ehefrau (wie sub 8).

8. Dessen Gemahlin. — In Gelb aus schwarzem Dreiberg wachsend ein Männlein in Plattenharnisch, mit Eisenhut und zum Streich geschwungenem Schwerte.

Zur Eruirung des einstigen Aufstellungsortes wäre es von Wichtigkeit, auf Grund der Frauenwappen die näheren Familienbeziehungen und vor Allem die Gemahlin (8) des Nicolaus Glockengießer festzustellen, in welchem wir nach der ganzen Gruppierung den Donator des Bildes erkennen.

Die Alliance Glockengießer-Ungelter in der vorhergehenden Generation und J. Siebmachers Wappenbuch, Ausg. 1605 (tom. I.), Fol. 218 deuten auf Ulm. Dagegen war Conrad Glockengießer schon im 15. Jahrhundert Bürger zu Nürnberg, ohne dass übrigens die ddto. Wien, 5. August 1569 von Maximilian II. mit Christoph, einem Sohne des oben sub 7 erwähnten Christoph nobilitierten Rosenhart, genannt Glockengießer, später im Patriziate dieser Reichsstadt vorkämen. Doch besaß die Familie in der Mitte des 17. Jahrhs. das Gut Glockenhof bei Nürnberg bereits seit 150 Jahren, wonach den Brüdern Christoph und Conrad Rosenhart, genannt Glockengießer, im Adelsbestätigungs- und Wappenbesserungs-Diplome ddto Wien, 15. November 1650, das Prädicat »von Glockenhofen« verliehen worden ist. In der Generation des Nicolaus saß jedoch wahrscheinlich dessen ältester Bruder Hans auf diesem Gute, das schließlich an die Nachkommen des jüngsten, Christophs, Stadtkämmerers zu Regensburg, gedieh.

Nähere Auskunft, besonders über die sub 2, 4 und 8 beschriebenen Wappen, erbittet

A. v. Siegenfeld,
Wien, I., Hofburg, Staatsarchiv.

Die Familie von Wolter.

Die Wolter sind nach dem Reichsritterdiplom von 1748 ein adeliges Geschlecht in Irland gewesen, haben viele Jahre hindurch in ansehnlichen Kriegsdiensten gestanden, aber »wegen der in sothanem Königreich damahls erfolgten Veränderungen und Verfolgungen gegen die Römisch-Katholische« mit Zurücklassung Habs und Guts entweichen müssen.

Hiernach hat die Familie nach 1689, als König Jakob II. aus dem Hause Stuart vertrieben wurde, die Anhänglichkeit gegen das vertriebene Königshaus mit der Verbannung büßen müssen. Wie von so vielen edlen Geschlechtern Großbritanniens hieß es von ihnen:

»Treu hieltet Ihr zum alten Fürstenhaus,
Nicht konnte Euch Oraniens Glück bekehren;
Die Treue trieb Euch ins Exil hinaus,
Doch wird die Nachwelt stets Euch Edle ehren!«

Ein Glied der Familie Wolter wandte sich nach Spanien und brachte es in dortigen Kriegsdiensten bis zum Obersten. Vor 1700 starb er als »angesetzter Commandant von Landau«. Am 15. April 1689 hatte Frankreich an Spanien den Krieg erklärt. In diesem Kriege, der bis 1697 dauerte, wird Wolter in Landau commandiert haben, wohin er wohl von den spanischen Niederlanden her kam.

Sein Sohn Matthias von Wolter trat 1700 in kurbayerische Dienste. Als kurbayerischer Generalmajor und Commandant von Braunau erhielt er ddto. Wien 2. April 1748 von Kaiser Franz II. ein Reichsritterdiplom. Auch wurde ihm folgendes Wappen zu führen gegönnt und erlaubt: »Ein goldener, ovaler Schild, in welchem eine aufrecht stehende nackende, am untern Leib mit einem nur auf das Knie gehenden Schurz von blau und roth vermischten Federn und dergleichen Haupt gezierte, auch um den Hals und beiden Händen mit einer Schnur Perlen versehene, mit der rechten Hand einen gezückten Degen von goldenem Griff haltende und die linke Hand in die Seiten spreitzende, indianische Mannsperson sich befindet. Auf dem Schild ein frey offener, adelicher, rechts gekehrter, blau angeloffener, gefütterter, mit anhangendem Kleinod und rechter Seits mit gelb und rothen, linker Seits mit gelb und blau vermischt herabhangenden Helmdecken gezierter, gekrönter Turniershelm, über welchem die im Schild beschriebene Mannsperson bis an die Krone abzunehmen ist. Den ganzen Schild hält auf jeder Seite ein aufgerichteter, auf die Seiten schauender goldfarbener Löwe mit offenem Rachen, roth ausgeschlagener Zunge und doppelt aufgewundenem Schwanz.«

Der Sohn von Matthias Edlen von Wolter, des Heil. Römischen Reichs Ritter, war Arnold, geb. um 1739 in Luxemburg, welcher anfangs in kurbayerischen Diensten stand, 26. October 1759 als aggregierter Capitainlieutenant beim k. k. Infanterie-Regiment Migazzi (1801 als Nr. 46 aufgelöst) eintrat. Er wurde 1. November 1761 Hauptmann in demselben, 20. August 1778 Major und Commandant des neu errichteten, seinen Namen führenden Reichsvolontaircorps, kam nach Auflösung des Corps 1. Juni 1779 zu seinem alten Regiment zurück und 25. October 1779 zum Infanterie-Regiment Nr. 31.

1779 vermählte sich Arnold gegen Einlegung des Frauenpensionsverzichtes mit Freiin Maria Theresia von Ow, welche 24. Januar 1779 auf ihr väterliches, mütterliches, brüderliches Erbe bis zu einem ledigen Anfall verzichtete. Er hatte nach dem Freiherrndiplom von 1780 sechs feindliche Campagnen mitgemacht, mit unerschrockenem Muth, Heransetzung seines Bluts und Lebens besonders beim letzt vorgefallenen preußischen Krieg (gemeint ist der bayerische Erbfolgekrieg Juli 1778 bis März 1779) zum Nutzen und Aufnahme unsers höchsten Dienstes sich sehr verwendet. Er wurde von Kaiser Joseph II. ddto. Wien 1. December 1780 in den Freiherrnstand erhoben mit folgendem Wappen: »Ein aufrecht stehender, oblonger, unten rund in eine Spitze zusammenlaufender, mit einer Freiherrnkrone bedeckter, viergetheilter, mit einem goldenen Herzschild versehener Schild. Herzschild: Ein gegen die Rechte schreitender, in dem obern lincken und obern rechten Winckel

mit einem blauen sechseckigen Stern begleiteter Mohr mit einem silbernen Halsband, Perlen in den Ohren, um die Lenden mit einem Schurz und um das Haupt mit einer Krone von blau und roth abwechselnden Federn geziert, dann mit einer ebenfalls blau und roth quer von der rechten Achsel auf die linke Hüfte herabhangenden Schärpe, wovon ein blaues und ein rothes Ende gegen die Linke abfliegt, in der Rechten einen blanken Degen mit goldenem Griff zum Hieb führend, die Linke in die Seite stützend. Im vordern obern und hintern untern blauen Feld ein goldenes, im Haupt und im Fuß mit einem goldenen, sechseckigen Stern begleitetes Tatzenkreuz. Im hintern obern und vordern untern silberner Anker. Drei ritterliche Turnierhelme, offen gekrönt mit ihren anhangenden goldenen Kleinodien. Der vorderste zu beiden Seiten mit gold und blauen, der mittlere zur rechten mit einer goldenen, zur linken mit gold und blauen, der hintere mit zu beiden Seiten silber und roth kunstgemäß vermischten, herabhängenden Helmdecken bekleidet. Über I: links gekehrt schwebt ein goldener sechseckiger Stern zwischen zwei die Sachsen einwärts kehrenden, schwarzen Adlersflügeln; aus II (vorwärts sehendem) steigt der Mohr bis über die Hüfte empor; III: rechts gewendet mit fünf vorwärts gebogenen Straußenfedern geziert, deren erste roth, die zweite weiß, die dritte schwarz, die vierte golden und die fünfte blau ist. Schildhalter sind zwei zurücksehende goldene Löwen mit doppelt übereinander geschlagenen Schwänzen; darunter steht die Devise: In constanti labore spes.«

Freiherr Arnold von Wolter wurde 1. Mai 1784 zum Infanterieregiment Nr. 39 versetzt, 1. Februar 1786 als Major pensioniert und starb 29. Januar 1825 in Dillingen. Seine Witwe Maria Theresia, welche 17. Februar 1753 in Wachendorf im jetzigen württemb. Oberamt Horb als Tochter des Reichsfreiherrn Otto von Ow und der Reichsfreiin Maria Claudia von Speth geboren war, kehrte in die schwäbische Heimat zurück und starb 1840 in Rottenburg. Sie wurde begraben auf dem Sülchenfriedhof bei Rottenburg. Ihr Grabstein mit dem Spruch: »Es kommt die Zeit, wo alle, die in den Gräbern ruhen, die Stimme des Gottes hören werden«, befindet sich jetzt im Schlosshof zu Wachendorf, wo Herr Präsident Freiherr von Ow demselben in pietätvoller Weise eine sichere Stätte gewährt hat, nachdem der Stein einer Renovierung der Sülchencapelle weichen musste. Eben in Wachendorf befinden sich auch die Familienpapiere der Familie von Wolter, denen obige Nachrichten entnommen sind.

Wenn auch von Irland eingewandert, ist diese Familie nicht irischer, sondern ganz entschieden angelsächsischer Abkunft. Das Wappen mit dem »Indianer« weist auf die Zeit der Entdeckungsfahrten im 16. Jahrhundert als Zeitpunkt des Adelserwerbes hin. Zur Peerage und Baronetage hat übrigens die Familie in Großbritannien nie gezählt, gehörte wohl nur der Gentry an. Jedenfalls war sie vor Verleihung des Reichsritterdiploms 1748 adelig, da der Empfänger als »von Wolter« im Diplom angesprochen wurde. Erwünscht wären Nachrichten über die Zeit vor der Auswanderung aus Irland.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

Diarium

Actuum Sacrorum Ecclesiae, quae in Illustrium Generosorum ac Nobilissimorum Superioris Austriae Procerum aedibus provincialibus Linzii colligitur, etc., siehe Nummer 206, S. 269.

1611, 5. Februar. Pater: Herr Wolf hainrich Artstetter [5]), Landmann im Ritterstand.
Mater: Eva, geb. Schmidauerin.
Infans: Jobst Wolfgang.
Patrini: her Gregorius Händl, E. E. L. Einnehmer; Herr Georg Ernreich Perger, Landmann; M. Georg Eisenman [6]), gewester Stadtschreiber zu Linz; Frau Sussanna Spilerin, geb. Heibergerin [7]).

1611, 14. April. Pater: Herr Helmhart Jörger, einer löbl. Landtschaft Herrnstandts-Verordneter.
Mater: . . . . . . (sic!) [8]).
Infans: Wolf Helmhart.
Patrini: herr Wolf Wilhelm von Volkerstorff, Landtshauptmann neben anderen Anwesenden.

1611, 8. August. Pater: Der edel vnd veste Herr Balthasar Gurold, E. E. Landschaft in Crain Secretarius.
Mater: Catharina.
Infans: Johannes Christofforus.
Patrini: Der Edle und gestrenge Herr Gregorius Amman v. Ammanseck auf Freyenpühl.

1612, 10. Jänner. Pater: Herr Georg Wolf Aur zu Gunzing vnd Aurberg.
Mater: Barbara geborne von Hobergk.
Infans: Judith Apolonia.

---

[5]) Über die »Artstetter von Artstetten« siehe Hoheneck, l. c. tom. I, pag. 3 und 674. — So wie aber von der bekannten Familie Enenkl zu Albrechtsberg einige Zweige als behäbige und angesehene Bürgersfamilien mit ganz gleichem Wappen in Linz und Enns lebten, so blühte auch eine ansehnliche Familie Artstetter mit gleichem Stammwappen in der landesfürstlichen Stadt Enns im 15. Jahrhundert. (Ennser Orig.-Urkunden im Linzer Museum und im Ennser Stadtarchiv.) »1495 und 1496 der Edle Rudiger Artstetter Burger zu Enns«. In Wolfgang Kellners, Bürger zu Enns, Geschäfftsbrief (Testament) de dato 1495, 19. September, wird der edle Ruediger Artsteter mit anderen zum Geschäffts Herrn bestellt. Auch vermacht Kellner »dem benannten Rueger und seinen Kindern von wegen seines Schwehers Schuld meinen kleinen Krautgarten in der niederen Scheiben gelegen«. Hiemit wäre Hohencks Angabe, T. I, p. 5, »dass Rudiger lediger gestorben« zu berichtigen. (Orig.-Urkunde im Linzer Museum.)

[6]) »Magister Georg Eysenmann, sesshaft zu Linz, und Anna seine Hausfrau verkaufen an Kloster Garsten ihre zwei Eckbehausungen zu Linz in der Schmidt- und oberen Pfarrgasse, anstoßend an des Hannsen Undterwegers Stattrichters Behausungen und dem Pfarrhofe und Schwesterhause gegenüber gelegen. 1600. Linntz, 24. May.« (Orig.-Perg.-Urkunde im Linzer Museum.)

[7]) Diese Susanna hat Hoheneck in seiner Abhandlung über die »Spiller zu Mitterberg«, l. c. tom. III, pag. 696, nicht aufgenommen. Es ist auch unwahrscheinlich, dass selbe zu dieser Adelsfamilie zugehört.

[8]) Es war dies Helmhards erste Frau, Magdalena von Polhaim. Über Helmhart Jörger und seine Familie siehe Hoheneck, l. c. I, 465. Unter den Kindern Helmharts, welche Hoheneck aufzählt, fehlt aber Wolf Helmhart. Er dürfte frühzeitig gestorben sein.

Patrini: Herr Ludwig Höhenfelder vnd sein Gemahl; Herr Hans Ortolf Gaymann; Herr Gregorj Händel vnd sein Gemahl.

1612, 3. May. Pater: Hieronymus Höhekircher, einer Landschaft Canzley-Verwandter.
Mater: Margareth.
Infans: Georg Ehrnreich.
Patrini: Hans Georg Ernst, einer Landschaft Secretarius, samt seiner Mutter und samt Frawen.

1612, 26. Juni. Pater: Mathias Stihenpock.
Mater: Martha.
Infans: Appollonia.
Patrini: Anna Barbara, Herrn Hans Georg Ernst Secretarij Hausfraw; Sara, Herrn Christoff Pergers Gegenhandlers im Einnehmerampt Ehefraw.

1613, 22. August. Pater: Herr Georg Wolf Auer zu Gunczing vnd Auerberg.
Mater: Barbara geborne von Hoberg.
Infans: Wilhelm Bartholomaeus.
Patrini: Herr Bartlme von Dietrichstein, Verordneter Herrenstandts; Veit Albert Tschernembl; Georg Ernreich Perger von Clamb, Ritterstandts-Verordneter; Gregorius Haindl der Landschaft Einnemer, sambt ihren Ehgemahln.

1614, 1. May. Pater: Andreas Wolf von Sebesch, Röm. Kays. Mjt. Hofdiener.
Mater: Hedwig geborne von Adelsdorf.
Infans: Maria Elisabeth.
Patrini: Anna Lambardin; Catharine Saratgin; Anna Sophia Brodorinin; Ernfrid von Menkwitz, Freyherr, Röm. Kais. Mjt. Hofrath vnd seiner Frawen Gemahlin Ursula Secretarius als Abgesandter; Jeremias Günther, Kais. Mjt. Camerer; Mathiae Arnoldini, kais. Hofkamerers Secretarij als Abgesandter.

1614, 17. May. Hieronymus Höhenkircher, Landschafts Canzlei-Verwandter.
Mater: Margaretha.
Infans: Anna Barbara.
Patrini: Georg Ernst, einer L. Landschaft Secretarius und dessen Hausfraw.

1614, 29. September. Pater: Herr Hanß Cristofi Seeberger, Gegenschreiber in der kais. Maut alhier.
Mater: Anna Maria.
Infans: Carolus.
Patrinus: Herr Carl Georger, dißer Zeit aus dem Herrnstand Verordneter.

1615, 10. Martij. Pater: Herr Georg Wolf Auer zu Gunczing und Auerberg.
Mater: Barbara geb. von Hoberg.
Infans: Georg Wolfgang.
Patrini: Herr Wolfgang Wilhelm Herr von und zu Volcherstorff, Landts-Hauptmann vnd dessen Fraw Gemahlin; Herr Veit Albrecht von Tschernembl und dessen Frau Gemahlin; Herr Hanns Joachim Aschpan; Herr Wolff von Gera; Herr Georg Pergers von Clam Fraw Gemahlin.

1616, 21. Jänner. Pater: Ernst Moll, dieser Zeit alhier wohnhaft.
Mater: Euphrosina.
Infans: Christophorus Ernestus.

Patrini: Herr Gregorius Händel, der löbl. Stände alhie Einnehmer; Herr Michael Kügler, der löbl. Stände Diener; Sara, Herrn Michael Küglers Hausfraw [9]).

1616, 23. May. Pater: Mathias Stihenpokh, einer löbl. Landschafft Aufwärter.
Mater: Martha.
Infans: Georg Wolff.
Patrini: Der Edl vnd gestrenge Herr Georg Wolff Awer zu Guntzing und Fraw Barbara sein Gemahel; der edel und gestrenge Herr Gregor Händel, E. L. Landschaft Einnember, auch R. Kais. Mjt. Rath, vnd Fraw Anna Maria sein Ehefraw; der Edl vnd vest Herr Hanns Georg Ernst, E. L. Landschaft Secretarius vnd Fraw Leonora sein Ehefraw.

1616, 29. Juni. Pater: Der Edl vnd vest Herr Johann Cristoff Seeberg, Kays. Mauth-Gegenhandler.
Mater: Anna Maria.
Infans: Johann Carl.
Patrini: Herr Dr. Abraham Schwartz, Einer löbl. Landschaft bestellter ? ? [10]); Herr Johann Ernst, einer löblichen Landschaft Secretarius; Fraw Elisabeth Euringin Wittib; Fraw Anna Maria Händlin Herrn Einnemers Hausfraw.

1616, 24. November. Pater: Herr Hanns Georg Ernst, Röm. Kays. Mjt. Diener und einer Löblichen Landschaft des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns Secretarius.
Mater: Leonora geb. Rosenbergerin zu Roseneckh [11]).
Infans: Johannes Marquardus.
Patrini: Der Edel und Gestrenge Herr Marx Höhenfelder, des löblichen Ritterstands Herr Verordneter; Herr Gregor Händel, Röm. Kays. Mjt. Rhat vnd Einer löblichen Landschaft in Oesterreich ob der Enns Einnehmer; die wolgeborne Fräwlein Anna Johanna Fräwlein von Polhaim; Fraw Elisabeth Eiringin geb. Hackhin, Wittib.

1617, 3. Januar. Pater: Der Edel vnd Gestrenge Herr Georg Wolf Auer zu Guntzing und Aurberg, Röm. Kays. Mjt. LandRhat in Oesterreich ob der Enns.
Mater: Die Edle Fraw Barbara geb. von Hochberg.
Infans: Wolfgang Hector.
Patrini: Die wolgebornen Herrn Herrn Carol Jörger Freyherr, d. Z. Hr. Verordneter; Herr Hanns Sigmund von Eggenberg Freyherr; die Edlen und Gestrengen Herrn Her Wolf Hector Jagenreiter, diese Zeit Herr Verordneter sammt seiner Frau Gemahlin Frau Hanna geb. Hohenfelderin; Herr Marx Hohenfelder, diese Zeit auch Herr Verordneter sammt seiner Fraw Gemalin Fraw Polyxena geb. Volkrahin; Herr Jobst Schmidauer zu Ober-Wallsee; die wolgeborne Frau Frau Marusch; Frau v. Tschernembl geb. Herrin von Zelking; der edel und gestrenge

[9]) Michael Kugler war einer ersamen löbl. Landschaft von Oberösterreich »Pauschreiber« und heiratete Domenica Jubilate 12. April zu Linz anno 1578. Sara, die Tochter des weiland edlen ehrnfesten Willibald Schölln, gewesten Stadtschreibers zu Enns und der siben Städte von Oberösterreich bestellten Sindici, und dessen Frau Rosina.

[10]) Schwarz war Landschafts-»Advocat«, wie aus anderen Einträgen über seine Familie hervorgeht.

[11]) Aus einer bekannten wohlhabenden Gewerksfamilie im Salzburgisch-Tirolischen Gebiete. Vorliegende Matrikelauszüge führen uns noch mehrere Glieder dieser Familie vor.

Herr Gregor Händel, Kays. Mjt. Rhat und der löbl. Stände Einnehmer sammt seiner Ehefraw Frau Anna Maria geb. Gstettnerin.

1617, 9. August. Pater: Ernestus Moll, dieser Zeit Registrator bei der Statt Canzlei alhier.

Mater: Euphrosina.

Infans: Anna Maria.

Patrini: Anna Maria, Herrn Gregorij Händels, Landschafts-Einnehmers, Hausfraw; Salome, Michel Küglers, Landschafts-Angehörigen alhie, Hausfraw. (Fortsetzung folgt.)

Einige genealogische Auszüge

aus den bei der niederösterr. Regierung 1566—1782 publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gegoltener Personen.

(Fortsetzung.)

Holler von Doblhof, Joseph Anton, Pfarrer in Pirawarth, p. 1751. Bruder: Karl H. v. D.; Schwester: Rosalia, Klosterfrau zu Hall in Tirol.

Henriquez, Sigmuud von, p. 1751. Gattin: Therese von Gollhofer. Kinder: Elisabeth, Theresia, Maria Anna, Johanna und Joseph.

Mondelli, M. Anna von, geb. Bäarin oder Bahrin, p. 1751. Gatte: Franz v. M. Kind: Franz.

Popowitsch, Stephan Niklas von, n. ö. Regimentsrath, p. 1751. Gattin: Katharina von Hartman. Vetter: Joseph von Poppwitsch (Kinder des Joseph sind: M. Anna verehel. v. Koch, Christina, Elisabeth, Leopold und Joseph).

Heussler von Vestengrund, N., p. 1751. Gatte: Georg Anton H. v. V. Kinder: Franz Joseph, Adam Ignatz, Anna Christina und M. Elisabeth.

Magern, M. Elisabeth von, geb. v. Waffenberg, p. 1751. Gatte: Karl v. Magern. Tochter: Maria Anna Franziska.

Virmond, Gräfin Elisabeth geb. Freiin von Burscheid, p. 1752. † Gatte: Hugo Damian Graf V. † Tochter war die Gattin des Korfiz Graf Ulefeld.

Vischer, Johann von, p. 1752. Gattin: Johanna de Bosson. Kinder: aus erster Ehe Heinrich, im Harrach'schen Regiment; aus zweiter Ehe Katharina, Josepha, Johann Wilhelm und Jakob.

Engelsheimb, Anna Katharina von, Wittib, geb. von Albrechtsburg. Töchter: M. Anna Gräfin Forgach und M. Antonia, beide geb. v. E.

Stegner, Mathias von, p. 1752. † Tochter Maria Claudia, verehel. Schönpflug v. Gämsenberg.

Zech von Zechenfeld, Daniel, p. 1752. Gattin: Maria Constantia v. Wels. Kinder: aus erster Ehe Franziska und Gottlieb Engelbert Dionysius, und aus zweiter Ehe Franz.

Lyseck, Benedict von, kaiserl. Obristwachtmeister, p. 1753. Kinder: Max Joseph, Joseph Anton, Maria Anna, Barbara und Josepha.

Perez de Segura, Franz, p. 1753. Kinder: Joseph und Antonia.

Lachowiz, Joseph Ignaz von, kais. Hofkriegsrath, p. 1753. Gattin: M. Beatrix von Latterman. Sohn Christoph.

Wangenheim, Anna Margaretha von, geb. von Grumbach, Generals-Witwe, p. 1753. Sohn: Ludwig Ferdinand Freiherr v. W., Oberstlieutenant im Daun-

schen Regiment. Tochter: Constantia Eleonora verehel. v. Adlerstein, und Victoria verehel. v. Palm, beide geb. v. W.; † Tochter: Sophia Magdalena, verehel. Gräfin Buccellini, geb. v. W.

Puchberg, Josepha von, geb. Schirmerin, p. 1753. Gatte: Dionysius Cajetan v. P. Kinder: Joseph Michael, Franz Anton und Xaveria Barbara.

Winkler, Anna Susanna von, geb. Kraus, p. 1753. Gatte: Ludwig v. W., Edelknaben-Hofmeister. Kinder: Barbara und Franziska.

Rampelshofen, Ferdinand Gottlieb von, Hauptmann, p. 1753. Gattin: Maria Theresia von Paheau. Tochter: Katharina.

Hugenstein, Karl Joseph von, kais. Waldmeister in Purkersdorf, p. 1753. Kinder: Anna Maria und Joseph Anton, Reichs-Hofrathsagent.

Mayern, Anton Bertrand von, p. 1753. Schwangere Gattin Christina von Kees.

Fischerin von Ehrenbach, M. Magdalena, geb. Artnerin Edle v. Kirchnern, p. 1753. Gatte: Johann F. v. E., Sachsen-Eisenach'scher Hofrath u. Miniaturmaler. Sohn: Johann Friedrich F. v. E., Reichs-Hofrathsagent. Schwiegertochter: Johanna Regina, geb. Facius.

Pachner von Eggensdorf, Johann Michael, kais. Hof- u. General-Kriegscommissär, p. 1753. Gattin: M. Rosalia Sandtner. Kinder: Franz Adam Gottlieb, Jesuit, Michael Joseph Clemens, Buchhalterei-Accessist, Maria Magdalena und Ignatz Joseph.

Sannig, Leopold Anton Freiherr, Oberamtsrath in Schlesien, p. 1754. † Bruder: Christoph von S., Geheimer Referendarius.

Eyersperg, M. Theresia von, geb. Trincklerin, p. 1754. Gatte: Joseph Alexander v. E., Gegenhandler. Kinder: Thadäus, Ignatz, Joseph, Liborius, Anna Lucia, Maria und Eleonora.

Üchtritz, Freiin Franziska, geb. Löw von Lewenberg, p. 1754. Gatte: Ernst Conrad Freiherr v. Ü. Mutter: Barbara L. v. L.

Brimera, Anna Katharina von, geb. von Zimmern, Wittib, p. 1754. Töchter: Anna Barbara und Franziska v. B.

Carignani, Pompejus, öffentl. Banquier, p. 1754. Kinder: Anton, Octavio, Vincenz, Karl Joseph, Franziska, Gattin des Joseph Marchese Tarrega, M. Elisabeth, Gattin des kaiserl. Rathes Johann von Bolza, Maria Louise und Theresia. Jetzige Gattin: Hipolita de Boschi.

Lüerwaldt, Jobst Caspar, Edler Herr v., p. 1754. Gattin: M. Laura. Töchter: M. Theresia, verehel. Edle von Curti, M. Elisabeth, verehel. Freiin von Königsbrun, und M. Antonia, verehel. Edle von Rittersburg.

Liebeneck, Victoria Edle von, geb. von Heygl, p. 1754. Sohn: Augustin v. L. Töchter: Anna und NN., Gattin des Don Jean Vincimala, beide geb. v. L.

Sabatha de Tombre, Franz Jakob, kais. Rath und Ober-Kriegscommissär, p. 1754. Kinder: Johann Victorin, Rudolph, Ludovika verehel. v. Koffler u. Johanna.

Saffran, Edle Herrin von, geb. von Cerini, p. 1754. Gatte: Franz Edler von S. Kinder: Theresia, Johann, Maria, Franz und Maria Anna.

Zechenmark von Zechensfeld, Maria Susanna, p. 1754. Gatte: Karl Joseph Z. v. Z. Kinder: Franz Anton Joseph und Maria Elisabeth Theresia.

Linares, Johann Franz de, spanischer Rath und Schatzkammer-Officier, Ehepakte vom Jahre 1729, publiciert 1754, mit Ludmilla Pajerau, Tochter des kais. Rathes Maria Ludwig von P. und der Anna Maria geb. von Gottier.

Gallard, Barbara, Wittib, geb. Bauman, p. 1754. Tochter: Barbara de Medina, geb. G. Sohn: Antonio de G.

Gramond, Friedrich von, Grenadier-Lieutenant im Wenzel Liechtenstein'schen Dragoner-Regiment u. Postmeister in Mährisch-Budwitz und Fratting, p. 1755. Gattin: Johanna Vetterin. Nichtgenannte Kinder.

Palestrazzi, Anton Edler von, n. ö. Regierungs-Secretär, Sohn des Jacob Augustin v. P., p. 1755. Gattin: Maria Antonia von Griegl. Kinder: Karl Benedict Bruno und Josepha. Geschwister: Franz, kais. Kammerdiener, Johann Ignatz, Johann Nepomuk, Tribunal-Assessor in Mähren, und Maria Franziska v. P.

Till, Franz Anton von, p. 1755. Gattin: M. Anna. Kinder: M. Antonia, Franziska, Johann und Judas Thadäus.

Lebzelter, M. Barbara von, geb. von Sellier, p. 1756. Gatte: Johann Leopold v. L., kais. Rath und Leibmedicus. Kinder: Elisabeth, verehel. von Neni, Karl, Johann, Adam und Leopold.

Zeberg, Anton, kaiserl. Rath und Leibmedicus, p. 1756. Gattin: Johanna Isabella Fornin. Kinder: Julius, Elisa Theresia, Nonne, und Josepha, verehel. von Unkhrechtsberg.

de Monti, Maria Anna, geb. von Resslern, k. k. Generals-Witwe, p. 1756. Tochter: M. Josepha de M.

Zamborda, Franz von, kais. Zahlmeister, p. 1756. Töchter: M. Barbara, M. Anna, verehel. von Piringer, M. Klara und Isabella.

König von Paumbhausen, anscheinend aus Tirol, kais. Hartschier, p. 1756. Gattin: Katharina. Kinder aus seiner ersten Ehe sind: Eleonora und Maria Anna.

Altstätter zu Cranzenaw und Kaltenburg, M. Elisabeth von, p. 1757: Töchter: Elisabeth Josepha und M. Anna. Sohn: Leopold v. A.

(Fortsetzung folgt.)

Friedhof-Notizen.

XLVII. Alter Friedhof in Gries (zu St. Michael).

1. Oskar von Ammon, königl. bayer. Postadjunct, geb. zu Regensburg 18. Oct. 1838, † dahier am 20. Febr. 1885.
2. Emil von Aufschnaitter, geb. 18. Febr. 1886, † 26. Mai 1887.
   Dessen Brüderchen:
   Robert von Aufschnaitter, geb. 1. Januar 1888, † 9. Sept. 1888.
3. Antonia Seelos, geb. von Aufschnaiter, geb. 3. Mai 1795, † 1. Nov. 1877.
4. Joseph von Aufschnaiter-Hubenburg, Güterbesitzer, geb. zu Bozen 23. December 1831, † zu Gries 6. November 1877.
5. Barbara von Aufschnaiter, † zu Gries im 28. Lebensjahre 2. Juli 1893.
6. Anna von Aufschnaiter, geb. Freiin von Bonomo, † im 81. Lebensjahre zu Gries 20. März 1891.
7. Ignaz von Aufschnaiter, † 18. April 1881.
8. Katharina Galopp, geb. Werner, † zu Gries im 62. Lebensjahre 15. December 1827.
   Gewidmet von ihren Töchtern: Antonia Anreiter, Katharina v. Kosan, Louise v. Aufschneiter.
   Franz Anreiter, Handelsmann in Wien, geb. zu Bozen 9. April 1794, gest. zu Wien 14. Februar 1849.
9. Wappen am Grabstein. Gustav de Colins, Marquis de Quiverchin, † am 30. Juli 1891 im 75. Lebensjahre.

10. Johanna de Colins, Marquise de Quiverchin, geb. Edle von Ziegler, gest. am 31. Juli 1890 im 64. Lebensjahre.
11. Anna Freifrau Eckhardt, geb. Gräfin Künigl-Ehrenburg, geb. zu Salzburg 15. October 1803, † zu Gries am 7. März 1890.
12. Pauline von Fürstenwaerther, Burgsassin zu Odenbach, geb. zu Triest am 18. November 1850, † 27. Mai 1865.
13. Marie Edle von Gebler, k. k. Feldmarschall-Lieutenants-Gemahlin, geb. 12. Januar 1815, † 14. Januar 1873.
14. Allianz-Wappen. Franziska Xaveria Freifrau von Giovanelli zu Gerstburg und Hörtenberg, geb. Freiin von Buol zu Bernberg und Mühlingen, geb. 31. Mai 1799, † 29. März 1866.
15. Allianz-Wappen. Johanna Freiin von Giovanelli, geb. Freiin von Schneeburg, geb. zu Meran 5. October 1842, † zu Gries 18. April 1875.
16. Franz Xaver Ritter von Hempel, geb. zu Klagenfurt 15. August 1849, † zu Gries 22. März 1851.
17. Wappen. Marie Kölbl Edle von Geysing, geb. 16. August 1848, † 31. Januar 1885.
18. Wappen. Alois Freiherr von Kübeck, T. L. M. *), Sr. k. k. Apostol. Majestät wirkl. Hofrath etc., geb. zu Znaim 12. Juni 1787, † zu Rottenbach 18. Juni 1850.
    Helene Freiin von Kübeck, geb. zu Gries 9. Mai 1858, † 27. Mai 1858.
19. Graf Johann Nepomuk von Künigl, invest. Probst der Schlosskirche von Ehrenburg, geb. zu Salzburg 2. Februar 1807, † zu Gries 21. Januar 1883.
20. Karoline von Lama zu Büchsenhausen, geb. von Mor zu Koppegg und Morberg, Statthalterei-Secretärs-Gattin, geb. 7. November 1835 zu Brixen, † zu Gries 9. Januar 1886. Deren Gatte:
    Hermann Ritter von Lama, k. k. Statthalterei-Secretär, geb. 1819, gest. 22. März 1888.
21. Therese von Leis zu Leimburg, geb. 13. April 1795 zu Massevaux im Elsass, † 22. September 1885 zu Gries.
22. Henriette Hilzler, geb. von Lolzel, geb. zu Wien 22. December 1850, gest. zu Gries 5. November 1884.
23. Ihrem Onkel, dem k. k. Regimentsarzt Dr. Karl Hampeis, † zu Gries 23. März 1872 im 60. Lebensjahre, seine Nichte Anna Gräfin Mier.
24. Karl Edler von Römer, geb. zu Trient 7. Januar 1857, † zu Gries 22. Januar 1877.
25. Claudius Ritter Schoen von Kebingen, k. k. Major i. P., geb. 3. April 1831, † 12. Februar 1880.
26. Wappen. Marie Elisabeth von Schwaikhofer zu Eggendorf und Eisenburg, des Johann Thomas von Tschusi geweste Gemahlin, † 17. Juni 1771 im 28. Jahr ihres Alters.
27. Fürstin Rita Swiatopelk-Czetwertijński, geb. 21. Juni 1836, † 15. Januar 1860.
28. Ida Freiin von Sternbach, geb. 28. Juni 1857 zu Bludenz, † 23. Februar 1882 zu Gries.
29. Wappen. Helena Strele, geb. zu Fels 31. October 1827, † 17. August 1870 zu Gries.

---

*) Tiroler Landmann.

30. Gräfin Fredericka von Trapp, geb. Gräfin Künigl-Ehrenburg, geb. zu Salzburg 15. October 1800, † zu Gries 16. August 1886.
31. Johann von Vintschger, geb. zu St. Paul 7. Juni 1830, † zu Gries 29. October 1878.
32. Crescenz von Walter, geb. Gräfin Künigl-Ehrenburg, geb. zu Salzburg 3. October 1797, † zu Gries 19. März 1888.
33. Wappen. Karl Freiherr von Walter, k. k. Minister-Resident, geb. 12. September 1798, † 27. April 1881.
34. Wilhelmine Gräfin Wickenburg, geb. Gräfin Almásy, geb. 8. April 1845, † 22. Januar 1890.
35. Freiherr von Wüllerstorf und Urbair, k. k. Vice-Admiral, Geheimer Rath, Handelsminister, Mitglied des österr. Herrenhauses, Großkreuz des Leopold-Ordens, Commandeur der Eisernen Krone, Befehlshaber der Erdumseglungs-Expedition S. M. Fregatte Novara, geb. 19. Januar 1816, † 10. August 1883.

Aufgenommen am 20. November 1894.

Ferdinand Fillunger-Battaglia.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

792. — Gesucht und erbeten wird die Mittheilung von Documenten und zeitgenössischen Urkunden über

1. Jacob Heckhlperger, angeblich nach Wissgrill Hofdiener Kaiser Maximilians u. Herzog Sigmunds von Tirol;

2. Ludwig Heckhlperger, angebl. Hofmeister Ferdinands I., Königs von Ungarn;

3. die drei Frauen des Erasmus Heckhlperger, über welche nach Wissgrill Nachrichten im Hofkammerarchiv sein sollen und dort nicht gefunden worden sind;

4. Lehenbrief von Kaiser Maximilian an Siegmund Hackelberger, Bürger zu Linz, bezüglich des halben Zehent zu Pachhaim (Pfarre Oftering), da dieses Lehen in den in Wien befindlichen Lehenbüchern für Österreich aus der Zeit 1484—1523 ganz verschwindet;

5. Copulation des Karl Häckelberger v. Höhenberg mit Maria Magdalena v. Weitling, wann und wo sie stattgefunden?

6. Ob das Hackelberg'sche Wappen sich in Wappenbüchern des 15. Jahrhunderts vorfindet?

Diejenigen verehrl. Mitglieder des »Adler«, in deren Familienarchiven auf die Familie Hackelberg bezügliche Documente vorfindlich sind, werden um freundliche Mittheilung hierüber ersucht.

793. — Erbeten werden Nachrichten über die Familie von Sauer (Saur) in Schwaben (Nordendorf, Westendorf, Gersthofen, Augsburg). Bekannte Glieder derselben sind:

1. Christoph Sauer, der Rechten Licentiat bei dem Schwäbischen Kreisconvent, erhielt vom Kaiser Matthias einen Adelsbrief ddo. .... 16..;

2. Johann Christoph Sigismund Sauer, artium liberalium ac philosophiae Magistrum, beider Rechten Licentiaten, kais. geschwor. Notarie und des Heil. Röm. Reichs Stadt Augsburg Gerichts-Advocati etc. (erhielt zwei Wappenbriefe: 1. vom Palatin Jos. Anton Lauben v. Laubenthall, ddo. 3. Mai 1749 und 2. vom Palatin Johann Leonhard Sauter, ddo. Büntzburg a. d. Donau 30. Aug. 1750).

Er war ddo. . . . . verm. mit Maria Ernestine Elisabeth Hofmann. Seine Brüder waren:

Johann Jacob Sauer, beider Rechten Licentiaten und Priester, geb. . . . ? . . .;

Joseph Friedrich, geb. . . . ? . . .;

Johann Anton, artae Theologiae Candidaten, geb. . . . ? . . .;

Johann Georg S., Chirurgi, geb. . . . ? . . .; dann Gebrüder:

1. Willibald Christoph Sigismund Sauer, geb. zu Nordendorf 4. April oder October 1768; geadelt ddo. Wien, 27. December 1834 mit »Edlen v. Nordendorf«, verm. ddo. . . . . . mit Josepha Edlen von Zergollern, geb. . . . . . ., und

2. Franz Joseph Sauer, geb. zu Nordendorf 1. September 1770.

794. — Der im Jahre 1852 verstorbenen Gräfin Julie Kolowrat, geb. Gräfin Wildenstein Mutter war eine geb. Gräfin Stubenberg, deren Mutter eine geb. Gräfin Strassoldo. Die Mittheilung der Ahnen dieser Gräfin Strassoldo wird erbeten.

795. — Wer sind die vier Ahnen der Anna Katharina von Berg (Bergk), † zu Beelitz in Preußen 14. Mai 1753, verm. mit Georg Karl III. von Carlowitz am 10. Juli 1739 zu Rostock? Ihr Vater war Christoph von Bergk.

796. — Emanuel Johann Nepomuk Freiherr von Seddeler, k. k. Botschaftsrath u. großherz. toskanischer bevollm. Minister in St. Petersburg, des St. Stephans-Ordens Ritter (laut Allerh. Handschreibens ddo. Wien 15. November 1784 in den Freiherrnstand erhoben),

|

Ludwig Freiherr von Seddeler, geb. 23. October 1791, † 17. Febr. 1852 (a. St.), kais. russ. General-Lieutenant, Vice-Director der Kriegs-Akademie,

|

Nicolaus Freiherr v. S., geb. 2./14. Januar 1830, kais. russ. General-Lieut. 30. August 1888, verheir., 5 Kinder.	Ludwig Freiherr v. S., geb. 10./22. Sept. 1831, kais. russ. General-Lieut. 30. August 1882, General der Infanterie 14. Mai 1896, verheir., 2 Kinder.

Wie hießen die Eltern und Großeltern des ersten Freiherrn von Seddeler?

797. — Serban Cantacuzene, Fürst in der Walachei, um 1650, soll in Schönbrunn bei Wien begraben sein oder wenigstens der Inschriftstein daselbst sich finden — ob in der Schloss- oder Pfarrkirche oder sonst wo in Schönbrunn, kann nicht angegeben werden. Es soll hierüber in einem Budapester Blatte vor ein bis zwei Jahren etwas gestanden haben.

Ob Genaueres hierüber zu erfahren wäre?

798. — Existiert eine Specialgeschichte der Herren und Grafen von Hattstatt (am Rhein und im Elsass)? Wenn nicht, wo sind sonst die ausführlichsten Nachrichten über dieses Geschlecht zu finden?

Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Geschlechte Hattstatt und der Linie Mouy (du Beauvaisis), welche beide dasselbe Wappen (schiefes rothes Kreuz im goldenen Felde = d'or au sautoir de gueules) führten, worauf Spener (Insignium theoria, pars I, S. 178) bereits hinweist.

799. — Nach einem Stammbaume der Familie de Wellens heiratete der am 11. Dec. 1597 zu Antwerpen geborne Laurent Wellens am 11. Juli 1628 in der Kirche der heil. Walpurgis die Katharine Bellot, Tochter des Balthasar und der Katharine de Moi.

Nach dem Wappenbuche von Abraham Ferwerda (Leeuwarden 1763), Artikel »Nispen« heiratete Balthasar van Nispen († 1625) Maria de Moy, Tochter Hendrigs, Rath und erster Secretär in Antwerpen und der Clara van Gulick.

Was ist über diese Niederländische Familie Moy oder Moi bekannt, welches ist ihr Wappen? Steht sie in Zusammenhang mit den Moy (du Vermandois) oder den Mouy (du Beauvaisis)? Welches Wappen gehört der Familie Gulick?

800. — Wo sind folgende Tauf- und Trauscheine zu finden?

1. Franz Graf Esterházy, geb. 6. Februar 1758, Taufschein;
2. Wilhelm Fürst Auersberg und Leopoldine Gräfin Waldstein, Trauschein;
3. Anton Reichsgraf Wolkenstein und Maria Gräfin von und zu Firmian, Trauschein.
4. Franz Graf Esterházy und Elisabeth Gräfin Grassalkovich, Trauschein.

Ernst Krahl,
Wien, III., Am Heumarkt 9.

Antworten.

Zu Anfrage 776.

Genealogische und heraldische Daten über die Tiroler Adelsfamilie Tschiderer von Gleifheimb enthält das Mayrhofen'sche Manuscript im Museum Ferdinandeum und in der tirol. Adelsmatrikel.

Zu Anfrage 784, Punkt 5.

Leopold Anton Graf Firmian und Aloisia Gräfin Wolkenstein verm. zu Trient, Pfarre St. Pietro, am 7. Januar 1766.

Punkt 6. Die Trauung des Anton Reichsgrafen Wolkenstein und der Maria Anna Gräfin von und zu Firmian dürfte in oder bei Salzburg erfolgt sein.

Innsbruck *Ludwig Freih v Lazarini.*

Zu Anfrage 787.

1. Befindet sich im freih. Hackelberg'schen Familienarchiv das Freiherrndiplom der Landau, von dem auf Wunsch eine Abschrift erhalten werden kann;
2. reichliches historisches Material findet sich in den Fredericianischen und Maximilianischen Acten des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs;
3. desgleichen in den Gedenkbüchern des k. k. Hofkammer-Archivs;
4. desgleichen im n. ö. Landesarchiv: Landmarschallische Gerichtsacten und Gültenbuch;
5. wahrscheinlich im Landesgerichts-Archiv unter den Testamenten;
6. über Dorothea von Landau vermuthlich im fürsterzbischöfl. Consistorial-Archiv und im n. ö. Landesarchiv, Klosterrathsacten;
7. Grabsteine der Landau finden sich zu Rapoltenstein, bei den Schotten in Wien (Kreuzgang), und in der Vorstadtkirche zu Freistadt in Oberösterreich;
8. die letzte Landau, Susanna Magdalena verehel. v. Hackelberg, ruht in der Stadtpfarrkirche zu Zwettl, — der Grabstein ist nicht mehr leserlich;
9. Literatur auch bei Plessen: Geschichte von Rapoltenstein und Diöcesan-Beilagen von St. Pölten.

Dr. Reichsfreiherr von Hackelberg-Landau,
Domcapitular von St. Stephan.

Zur selben Anfrage.

Nachrichten über die Freiherren von Landau (württemberg. Stammes) geben:

Bucelin, Germania topo-chrono-stemmatographica, Ulm 1664, vol. II, 2 N. (N.) 2, und vol. III, 1671, p. 345.

Spener, Theatrum Nob. Francof. ad M. 1678, p. 62, 63, 71.

Hopf, Historisch-genealog. Atlas, Gotha 1858, Seite 76.

Waltz, Fürstl. Württemberg. Stamm- und Namens-Quellen. Stuttgart 1657, S. 81—101.

Gregitzer, Wirttemberg. Cedern-Baum. Stuttgart 1734, tab. V. S. 5.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Herausgeber: k. k. heraldische Gesellschaft „Adler"
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 209. Wien, Mai 1898. IV. Bd., Nr. 29.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 11. Mai 1898 um 8 Uhr abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1. Geschichte der Familie Mylius. Genealogisch-biographische Familienchronik der Mylius aller Zeiten und Länder, von Johann Carl Mylius, Apothekenbesitzer in Buttstädt (S.-W.). Mit drei Wappentafeln und zahlreichen in den Text gedruckten Porträts. Buttstädt 1895, Selbstverlag des Verfassers. Druck von C. A. Mylius (Inhaber Hermann Mylius) in Sonnberg (S.-M.).
   Geschenk des Herrn A. von Doerr.
2. Die Geschichte der Familien Czedik und Trebersburg. Erzählt von Alois Czedik. Als Manuscript gedruckt. Wien 1898. Druck von Friedrich Jasper.
   Geschenk des Verfassers.
3. Frankfurter Bürgerbuch. Geschichtliche Mittheilungen über 600 bekannte Frankfurter Familien aus der Zeit vor 1806. Von Dr. Alexander Dietz. Frankfurt am Main, Druck und Verlag von August Osterrieth, 1897.
   Geschenk des Verfassers.
4. La noblesse titrée de l'Empire de Russie avec la description de ses armoiries d'après les documents officiels par R. J. Ermerin, Docteur en droit etc. Librairie Émile Zeidler, Sorau N.-L. (Prusse).
   Geschenk des Verfassers.
5. Jahrbuch des Deutschen Adels, herausgegeben von der Deutschen Adelsgenossenschaft. II. Band. 1898. Berlin, Verlag von W. T. Bruer, SW. Hafenplatz 4.
   Geschenk des Herrn Marcelli Janecki.
6. Annuario della Nobilità Italiana. Anno XX. 1898. Bari, Direzione del giornale araldico e dell' annuario della nobilità italiana. Corso Vittorio Emanuele, 81. Deposito presso i principali Librai.
   Geschenk des Herrn Goffredo di Crollalanza.

7. Heraldischer Atlas. Eine Sammlung von heraldischen Musterblättern für Künstler, Gewerbetreibende und Freunde der Wappenkunde, zusammengestellt und erläutert von H. G. Ströhl. 76 Tafeln in Bunt- und Schwarzdruck nebst zahlreichen Text-Illustrationen. Heft 1. Das Werk erscheint in 25 Lieferungen à M. 1. Stuttgart, Verlag von Julius Hoffmann.

Geschenk des Verlegers.

Die nach Schwaben übergesiedelten Glieder des Kärntner Freiherrengeschlechtes von Weltz.

Die religiösen und ständischen Kämpfe am Beginne des 17. Jahrhunderts veranlassten eine Reihe von Gliedern des freiherrlichen Geschlechtes von Weltz zur Auswanderung aus Österreich. Das 1652 von Andreas Sötzinger, Exulanten zu Nürnberg, angefertigte Verzeichnis solcher Exulanten-Familien nennt:

Georg Andre; Ferdinand und seine Gemahlin Anna Elisabeth, Herrin von Stubenberg; Franz und seine Gemahlin Anna Magdalena, Herrin von Stubenberg († 1632 zu Straßburg), nebst einem Sohn und zwei Töchtern; Gotthard († 1630 zu Chemnitz) und seine Gemahlin Rosina, geb. Freiin von Eybiswald mit zwei Töchtern; Christoph mit seiner (zweiten) Gemahlin Judith Praunfalckh, einem Sohn und drei Töchtern; Sigmund mit seiner Gemahlin Sidonia Herrin von Scherffenberg und zwei Töchtern; Bernhard mit seiner Gemahlin Anna Potentiana Händl; Veit Christoph († 1640 in Neuhaus in Ungarn); Moritz († 1634 ledig in Basel); Clemens († 1636 in Lothringen als schwed. Rittmeister, ledig); Siguna, Witwe, geb. Paradeiserin; Fräulein Maria († 1635 zu Ulm); Fräulein Katharina; Fräulein Siguna Elisabeth († 1635 zu Ulm) [1]).

Aus dieser Liste geht schon hervor, dass mehrere Mitglieder dieses Geschlechtes sich nach Schwaben wandten. Die Einwanderer nach Schwaben gehörten theils der Linie Eberstein, theils der Linie Spiegelfeld des freiherrlich von Weltz'schen Geschlechtes an, und ist der Verfasser in der Lage, über dieselben genauere Daten zu geben.

a) Linie Spiegelfeld.

Gotthard von Weltz, Freiherr von Eberstein und Spiegelfeld, Pfandsinhaber der Herrschaft Rohitsch, geb. 14. März 1588 als Sohn des Freiherrn Ehrenreich und der Johanna von Kollonitz, zog auf das 1628 ergangene kaiserliche Reformationsmandat [2]) 1629 von Steiermark nach Chemnitz in Meißen, wo er am 22. Februar 1630 mittags zwischen 11 und 12 Uhr starb. Am 17. November 1617 hatte er Rosine, Tochter des Freiherrn Paul von Eybiswald auf Pegga und St. Ulrich und der Felicitas Braunfalckh, geb. 1596 in Steiermark, geheiratet. Diese zog im Juni 1630 nach Ulm als Witwe. Nachdem sie lange Zeit an einem starken Katarrh, großer Engbrüstigkeit und Kürze des Athems gelitten hat, trat eine Geschwulst und Wassersucht dazu. Sie konnte nicht mehr in die Kirche fahren und empfieng daher am Sonntag nach Dreikönig das Abendmahl in beiderlei Gestalt. Sie starb in Ulm 17. Februar 1655 zwischen 10 und 11 Uhr nachts und wurde am 22. Februar 2 Uhr begraben. Die Leichenpredigt hielt in der Barfüßerkirche

[1]) Die Khevenhüller, von Bernhard Czerwenka. Wien 1867, S. 637.
[2]) Vom 20. Juni 1628. (Krones, Gesch. Österreichs, III. S. 439.)

in Ulm Magister Marcus Wollaib, Prediger am Münster, Bibliothekar und Ehegerichtsbeisitzer [3]). Sie hatte nach der Leichenpredigt vier Söhne und drei Töchter [4]), von welchen Eva Rosine 3. August 1630 in Ulm geboren war. Diese blieb von den Kindern, die alle in der Augsburger Confession erzogen wurden, allein dauernd in Schwaben, und erhielt nach dem Tode der Mutter deren Schmuck, das Silbergeschirr, Fahrnis und Hausrath zur Theilung mit den Brüdern Justinian Ernst und Johann Felix. Von den Letzteren erhielt sie das Versprechen der Bezahlung ihrer Schulden; was aber das im Testament der Mutter verordnete, an die Schwester jährlich zu leistende Deputat von 400 fl. betraf, so sollte nach einer weiteren Bestimmung der 5procentige Jahreszins von den 3900 fl., die ihr Gatte ihnen, den freiherrlichen Brüdern, schuldig war, bis zur Tilgung derselben jedesmal abgezogen werden. Es hatte nämlich Eva Rosine am 6. Januar 1650 Hans Christian IV. Voehlin von Frickenhausen, Freiherrn von Illertissen und Neuburg an der Kammel (geb. um 1620, † 21. Januar 1663), geheiratet. Die Mutter Eva Rosine's hatte die Bestätigung des Ehegelöbnisses durch einen evangelischen Kirchendiener gefordert und durchgesetzt. Eva Rosine brachte ihrem Gatten als Ehesteuer und Heiratsgut 2000 fl., wovon die eine Hälfte nach beschlagener Decke baar und die andere in einem und einem halben Jahre erlegt werden sollte, wogegen der Bräutigam 2000 fl. als Widerlegung nebst 600 fl. Morgengabe und einem standesgemäßen Präsente gab. Für den Fall, dass ihr Gatte vor ihr stürbe, wurden für das Auskommen der Witwe die genauesten Bestimmungen getroffen und ihr neben Kutsche und Pferden und der anständigen Behausung in Illertissen jährlich 1000 fl. aus dem Voehlin'schen Vermögen zugesichert [5]).

Ein Bruder des Freiherrn Gotthard, Ferdinand, geb. am 6. September 1584, erhielt seinen ersten Unterricht auf dem Schlosse seines Vaters, studierte in Jena, machte Reisen durch Deutschland, Italien, Frankreich, Ungarn, auf diesen Reisen die italienische, französische und ungarische Sprache erlernend. Er trat in kaiserliche Kriegsdienste, diente dreieinhalb Jahre unter Oberst Georg Andre Freiherrn von Aufkirch als Volontär und stieg bis zum Hauptmann empor. Nach dem am 3. Juli 1606 erfolgten Tode seines Vaters nahm er seinen Abschied und übernahm als ältester Sohn dessen Güter. Im Jahre 1613 diente er dem römischen König Ferdinand II. auf dem Reichstag zu Regensburg als Mundschenk. Als 1628 das kaiserliche Reformationsmandat ergieng, zog er mit seiner Familie »mitten durch die im Reich grassierenden Kriegsvölker« nach Ulm, wo er im August ankam, gerade am Schwörtag (am Montag in der Laurentiuswoche), und gelangte, da die Thore geschlossen waren, durch den Einlass (eine kleine, noch heute vorhandene Mauerpforte) in die Stadt. Hier erhielt er Beisitz und starb am 2. Januar 1652 morgens um 3 Uhr, nachdem er zehn Jahre lang wegen Podagra und Zipperlein nicht gehen und stehen konnte, sondern auf Sesseln und Betten getragen werden musste. Seine Leichenpredigt hielt Samuel Edel, Pfarrer an der Dreifaltigkeitskirche in Ulm [6]).

---

[3]) Gedruckt bei Balthasar Kühn in Ulm.

[4]) Georg Rupert (geb. 9. Sept. 1618, † 10. Dec. 1620), Justinian Ernst (geb. 12. Dec. 1621, † 1668), Johann Felix (geb. 3. Mai 1623, † 2. März 1659), Amalie (geb. 10. Mai 1627, † 25. Januar 1628) und ein früh gestorbener Sohn und eine früh gestorbene Tochter.

[5]) Zeitschr. des histor. Vereins für Schwaben und Neuburg 1875, S. 346—347.

[6]) Gedruckt in Quart in Ulm. Weyermann, Neue Nachrichten von Gelehrten und Künstlern. Ulm 1829, S. 599.

Am 5. Februar 1617 fand in Pettau in der Behausung Hans Jacob Khisels, Grafen von Kotsche (Gottschee), obersten Kämmerers Kaiser Ferdinands II., das Beilager des vorerwähnten Ferdinand statt mit Anna Elisabeth, Tochter des Freiherrn Balthasar von Stubenberg auf Wurmberg, Ebensfeld, St. Johanns Hauß am Pacher, Glech, Halbenrein, obersten Erbschenk in Steyer, und der Freiin Magdalena von Herberstein (geb. 7. Januar 1578 auf Schloss Wurmberg in Steiermark, † 30. October 1658 morgens 8 Uhr in Ulm an einer Geschwulst an den Füßen und an Herzbeengungen). Sie wurde begraben am 7. November nach 1 Uhr. Die Leichenpredigt hielt in der Barfüßerkirche Magister Petrus Huber, Prediger am Münster [7]), welcher berichtet, dass die Verstorbene noch am Tag vor ihrem Tode das Lied »Mit Todsgedanken geh ich umb« sich vorsingen ließ.

b) Linie Eberstein.

Von den Kindern des Freiherrn Moritz von Weltzer zu Eberstein, Ebersfeld, Erblandstabelmeisters in Kärnten († 6. März 1606) und der Maria Khevenhüller († 1618), Enkel des Victor und der Elisabeth Khevenhüller (begraben 11. Dec. 1588), deren von Magister Bernhard Steiner, einem ersamen Land in Kärnden in evangelio bestellten Diener verfasste Predigt 1589 von Alexander Hock in Tübingen gedruckt ward, kommen hier in Betracht:

1. Franz, geboren 20. Februar 1594, † 1655/56 (nicht 5. April 1661). Auch er hatte in Folge des kaiserlichen Reformationsmandates die Heimat verlassen, wandte sich zuerst nach Ulm, dann nach Straßburg, wo er 1632 seine erste Gemahlin verlor, darauf nach Regensburg, wo ihm 1643 sein Sohn Constantin Victor geboren ward. Im Jahre 1653 kaufte er von Herzog Manfred von Württemberg ein Holz, die Ravensburg genannt, bei Bergenweiler (Oberamt Heidenheim im Königreich Württemberg), welches 13 Jauchert und 66 Ruthen enthielt, als freies Eigenthum sammt der Jurisdiction. Auch erwarb er das Rittergut Bergenweiler [8]), wo er 1656/57 starb und begraben wurde. Sein Grabmonument ist noch erhalten. Er heiratete I. am 15. October 1618 Anna Magdalene, Tochter des Freiherrn Georg Sigmund von Stubenberg auf Wurmberg und der Freiin Judith von Auersperg († 1635 in Straßburg); II. am 3. August 1635 Hemma, Tochter des Grafen Johann Wilhelm von Serau zu Lobning, Reifenstein, Sauerbrunn, Scheibling, Erbland-Untermarschall in Steyr, und der Freiin Susanna Schratt zu Kümberg, welche im Jahre 1666 starb und in Bergenweiler begraben ward, wo sich noch ihr Grabmonument befindet.

Aus erster Ehe stammten:

a) Sigmund Moritz, geb. 24. April 1619. Dieser kam mit den Eltern nach Ulm, Straßburg und Regensburg, studierte nach dem 1635 erfolgten Tode der Mutter an den Universitäten Tübingen und Altdorf, reiste vier Jahre lang in Frankreich und Italien, gieng nach Wien an den kaiserlichen Hof und erhielt 1670 Beisitz in der Reichsstadt Nördlingen, wo er am 29. April 1673 abends zwischen 7 und 8 Uhr starb und am 6. Mai auf dem Haymeransberg begraben wurde. Die Leichenpredigt hielt Magister Johann Heinrich Epplin, Diaconus der Hauptkirche zu St. Georg in Nördlingen [9]). Am 9. September 1656 hatte er in Nördlingen geheiratet Sidonie, Tochter des Freiherrn Gall zu Rägknitz (Racknitz), Herrn auf

---

[7]) Gedruckt bei Balthasar Kühn in Ulm.

[8]) Oberamtsbeschreib. Heidenheim, S. 142.

[9]) Gedruckt bei Friedrich Schultes in Nördlingen, 1673.

Pernegg, St. Ulrich, Ober-Marburg, Ober-Kienberg, Raths König Ferdinands, und der Freiin Katharina Schratt zu Kümberg und Donnersbach, welche bis 1681 in Nördlingen wohnte, 1682 ihre Tochter in Durlach besuchte und dort 10. Februar 1682 starb. Sie hatte nach der Leichenpredigt folgende Kinder:

1. Anna Katharina, geb. 1658, † jung;
2. Hemma Sidonia, geb. 1659, † jung;
3. Eva Christina, geb. 24. December 1660, † 19. Mai 1684 in Nördlingen, heiratete 10. Mai 1681 daselbst Bernhard Maximilian Freiherrn zu Egk und Hungerspach, Erblandstabelmeister in Krain und der windischen Mark (geb. 1657, † 1688), dem sie unter anderem am 19. Mai 1684 in Nördlingen einen Sohn Christian Sigmund Hannibal schenkte; ihre Erben verkauften 1707 ihr Haus in Nördlingen [10]);
4. Sigmund Gottlieb, geb. 1662, † jung;
5. Adam Gottlieb, geb. 1665, † jung;
6. Maria Regina, geb. 1668, † jung;
7. Franz Sigmund, geb. 1670, † jung.

b) Maria Juliane, geb. und † 1621.

c) Anna Elisabeth, geb. 4. April 1623, † 8. Februar 1647.

d) Regina Katharina, geb. 9. September 1625.

Aus zweiter Ehe stammten:

e) Adolph Wilhelm, geb. 22. Mai 1636.

f) Susanna Maria, geb. 6. Juli 1637, verm. 12. Mai 1669 mit Georg Ehrenreich Reichsfreiherr Bernerdin zum Pernthurm (geb. 3. März 1632, gest. 27. Mai 1680), Ururgroßmutter der Gräfin Franziska von Hohenheim, Gemahlin Herzogs Karl Eugen von Württemberg.

g) Emma Sidonie, geb. 16. October 1638, † 4. Mai 1646.

h) Franz Helfried, geb. 13. April 1640.

i) Dorothea Felicitas, geb. 1. September 1641, † 7. November 1643.

k) Constantin Victor, geb. 1./11. März 1643 in Regensburg.

l) Johann Ferdinand, geb. 26. Juni 1645, † 28. März 1646.

Der zweitjüngste Sohn, Constantin Victor, verlor nach der Leichenpredigt im 12. Jahre den Vater (also 1655/56), bezog im 16. Jahre (1659) die Universität Tübingen, studierte dort zwei Jahre, reiste bis ins dritte Jahr durch Frankreich, die Niederlande und Welschland, verlor zwei Monate nach der Rückkehr 1666 die Mutter, trat dann in kurpfälzische Dienste, besorgte Commissionen an den Kaiser, den König von Dänemark, sowie an Kurfürsten und Fürsten des Reiches. Er rückte vor zum kurpfälzischen Vice-Hofmarschall, Rath und Kammerherrn. Am 19./29. Juli 1680 langte er von Kempten zu Leutkirch an, speiste dort zu Mittag, und ritt zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags weiter. Zwischen Reichenhofen und Diepoldshofen stolperte sein Pferd und »ließ sich hierauf gehling in die Höhe«. Er fiel dem Pferd um den Hals und wollte sich herabschwingen. Während er »Ach Herr Jesu« rief, fiel das Pferd ihm mit großer Gewalt auf das Herz. Der Kammerdiener Hans Jacob Emmelich und die anderen Diener, die vorausgeritten waren, zogen ihn unter dem Pferd hervor. Er konnte kein Wort mehr reden, schnaufte stark und »verwendete« die Augen. Der Kammerdiener schickte den andern Diener in das nicht ferne Reichenhofen, um Labung und Medicamente beim Geistlichen zu holen. Dieser kam, fand aber den Verunglückten nicht mehr am Leben, denn derselbe

[10]) Beyschlag, Beiträge zur Nördlingischen Geschlechtshistorie, 1801/3, II, S. 84—85.

war inzwischen in den Armen des Kammerdieners, der ihm den 38. und 51. Psalm aus seinem Gebetbüchlein vorlas und den Namen Jesu öfters in die Ohren rief, verschieden. Der Kammerdiener zeigte den Unfall dem Amtsbürgermeister von Leutkirch Johann Jacob Wiesser an; dieser sandte eine Staffette an den Freiherrn Septimus von Racknitz nach Ulm und berichtete ihm diesen Trauerfall, damit er Anstalten träfe, dass die Leiche durch die dreierlei Herrschaftsgebiete (Grafschaft Zeil, Oberösterreich, Landvogtei Schwaben) nach Leutkirch durchgelassen würde. Auch zeigte der Amtsbürgermeister dem Grafen Paris Jacob zu Zeil den Todesfall durch den Stadtschreiber Juris Candidatus Philipp Melchior Sailer an, damit, weil der Verstorbene der evangelischen Confession zugethan gewesen wäre, die Leiche gegen einen Revers der Stadt Leutkirch ausgefolgt würde. Graf Zeil erklärte sich hiezu nicht abgeneigt und ließ vorläufig den ganzen Nachlass des Vice-Hofmarschalls inventieren.

Am 20./30. Juli suchte der Amtsbürgermeister beim oberösterreichischen Amtmann Jacob Gegenbaur zu Gebrazhofen, der aber nach Weingarten verreist war, um freien Durchzug der Leiche nach. Das Gleiche begehrte man von dem kaiserlichen Oberamt der Landvogtei und Joh. Baptist Salomon von Salomonsegg (kaiserl. Regimentsrath und Landvogteiverwalter). Nachts um 2 Uhr kam die Genehmigung, dass Amtmann Gegenbauer die Leiche mit den Überreitern bis an die Grenze führen und der Stadt Leutkirch ausliefern sollte. Dieses zeigte der Stadtschreiber in Zeil an. Am 21./31. Juli wurde unter Glockengeläute die Leiche aus der Grafschaft Zeil in der Kutsche der Stadt Leutkirch von 27 Musketieren bis an die Grenze des österreichischen Gebietes geführt und gegen einen Interimsrevers von den Weingartner Beamten (der Landvogtei Schwaben) übernommen, durch deren Territorium geführt und, als sie bei der Friedenssäule bei der St. Leonhards-Capelle ankam, übergab der Weingartner Bedienstete Johann Melchior Ustrich ein Creditiv vom Landvogt Graf von Königsegg und ein Condolenzschreiben der österreichischen Räthe von Weingarten. Dann wurde die Leiche der Stadt Leutkirch ausgefolgt. Der Spitalmeister fuhr mit der Kutsche vom österreichischen Territorium weg. Der Stadtschreiber rückte mit seinem Geleit, das Gewehr unter sich gekehrt, hinterher. Als sie in die Vorstadt kamen, begannen alle Glocken in beiden Kirchen der Stadt Leutkirch zu läuten. Am Thor empfieng die Wache die Leiche, welche bis zur Bestattung in der kleinen Hospitalkirche zum heiligen Geist beigesetzt ward und von zuverlässigen Leuten bewacht wurde. Der großen Hitze wegen wurde noch eine »Bahre« (d. h. wohl Sarg) verfertigt, damit man die Leiche bis zur Ankunft des Baron Septimus v. Racknitz aufbewahren könnte. Am 21. Juli/1. August morgens früh kam von diesem ein kaiserlicher Notar Jodocus Streicher nebst einem Ulmischen Trompeter. Diese hatten ein Creditiv bei sich, in welchem Graf Zeil gebeten wurde, die inventierten Mobilien, Kleinodien, Pferde und Diener abzufolgen. Baron Racknitz bat, den Verstorbenen in Leutkirch beizusetzen, übergab dessen Personalien zur Leichenpredigt. Er sollte nachts in der Stille mit 4 Windlichtern beigesetzt werden und morgen die Leichenpredigt gehalten werden. Der Amtsbürgermeister und Bürgermeister Michael Allrecht willigten hierin ein. Zwischen 8 und 9 Uhr trugen acht Herren aus dem Rath und Erbstadtgericht den Sarg aus der Spitalskirche in die große Kirche. Der Stadtschreiber, der kaiserliche Notar und der Ulmische Trompeter ritten nach Zeil, übergaben dem Obervogt Gumpert das Creditiv und erlangten die Auslieferung des Nachlasses. Am 1. August 1680 hielt der Mitprediger Magister Johann Felix Agricola den Leichensermon und der Mitprediger Magister Johann Jacob Zeiler um 8 Uhr die

Leichenpredigt[11]) über Psalm 30, Vers 13. Freiherr Septimus v. Racknitz zeigte schon am 28. Juli dem Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz den Tod seines Verwandten an und erhielt folgendes, den Todten sehr ehrendes Antwortschreiben:

Carl Ludwig von Gottes Gnaden Pfaltzgraf bei Rhein, deß Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeister und Churfürst in Bayern etc.: Unsern gnädigen Gruß zuvor, Edler, lieber, besonder!

Wir haben auß dessen Schreiben vom 28. Julii mit sonderbarem Leidwesen ersehen, durch was für eine unglückliche Begegnuß weyland unser Raht, Vicemarschall und erster Cammerer Constantin Victor Freyherr von Welz sein Leben geendigt. Wie wir nun in Ansehung seiner guten Qualitäten, auch gegen uns und unserm Churhauß jeder Zeit bezeigter, guten Affection und geleisteten Diensten ihme, wann es Gott also gefällig gewesen, gern ein längeres Leben hätten wünschen mögen, also gehet uns dieser Trauerfall desto mehr zu Gemüthe, wünschen seinen lieben Angehörigen dagegen anderwärtige Freude und wird uns die Gelegenheit lieb seyn, worinnen wir denen selben einigen angenehmen Gefallen erweisen können etc.

deß Freyherrn guttwilliger Freund

Friedrichsburg, 5. Augusti 1680. Carl Ludwig Churfürst.

Von den Angehörigen des verunglückten Vice-Hofmarschalls wurde später in die Pfarrkirche zu Leutkirch eine Gedenktafel mit der Abbildung des unglücklichen Sturzes, umgeben von verschiedenen Wappen, gestiftet, welche auch in der 1857 bis 1860 neu erbauten Kirche angebracht wurde. Auch wurde im Namen des Freiherrn Constantin Victor v. Weltz noch im Jahre 1680 ein 22 Loth schwerer, silberner und vergoldeter Kelch in diese Kirche gestiftet[12]).

Am 13. Juli 1857 stieß man bei den Grabarbeiten in der im Umbau begriffenen evangelischen Pfarrkirche zu Leutkirch auf ein Grabgewölbe und fand des Freiherrn Constantin Victor v. Weltz Überreste, bestehend aus wenigen Knochen, Lappen eines ledernen Kollers, woran noch die Taschen sichtbar waren, mehrere seidene Bandschleifen mit Spuren ehemaliger Stickerei, Reste von wollenen Beinkleidern und Strümpfen, einer ziemlich gut erhaltenen, röthlichen Allongeperücke, Stücke eines verfaulten Sarges aus Eichenholz.

2. Christoph, geb. 1. October 1596, verließ ebenfalls Österreich und starb 19. Juli 1659 in Ulm. Vermählt I. 1620 mit Margarethe, Tochter Wilhelms von Feistritz (†); II. 1622 mit Juditha Braunfalckh († 12. November 1667 in Niederstotzingen, Oberamt Ulm, 67 Jahre 5 Monate 2 Tage alt). Ihr Grabdenkmal befindet sich noch heute in der Kirche von Niederstotzingen[13]).

Aus der zweiten Ehe stammten:

a) Maria Helena, geb. 20. Juni 1623, † 1649, vermählt 1644 mit David von Stein (dessen Familie besaß Niederstotzingen).

b) Siguna Elisabeth, geb. 13. September 1624, † 4. December 1635 in Ulm.

c) Susanna Judith, geb. 28. Mai 1626, † 165., verm. mit Christoph Ludwig Moser von Filseck (geb. 1624, herzogl. württemb. Hauptmann und Commandant von Nagold, † 1675).

d) Anna Sidonia, geb. und † 1629.

---

[11]) Gedruckt 1680 in Ulm bei Matthäus Wagner.

[12]) R. Roth, Geschichte der ehemaligen Reichsstadt Leutkirch, II, 156.

[13]) Oberamtsbeschreib. Ulm, 1897, II, S. 567.

e) Anna Regina, geb. 1630, † 1631.
f) Maria Juliana, geb. und † 1632.
g) Anna Regina, geb. 22. September 1633, † 20. September 1634.
h) Ferdinand, geb. 23. Februar 1634, † 19. Januar 1654.
i) Victor, Deutschordensritter, † 1674 gegen Frankreich.
k) Rebecca Elisabeth, geb. 5. September 1640, † 24. April 1646.

3. Maria, geb. 1598, † 1635 in Ulm.

4. Sigmund, geb. 29. December 1600, † 15. März 1673, vermählt mit Sidonie, Tochter des Freiherrn Ulrich Christoph von Scharffenegg auf Hohenwang und Spielberg, Herr auf Rabenstein und Ober-Kimberg, ersten Landsverweser in Steyr, Raths und Kämmerers der Könige Ferdinand II. und III., und der Elisabeth Schrott, Freiin zu Kümberg.

Von dessen Kindern kommt hier nur in Betracht Franz, geb. 23. Juli 1635 in der königlichen Freimark, späteren Freistadt Pösing in Niederungarn. Dieser bezog 1652—1654 mit einem Hofmeister die Universität Straßburg, war fleißig in opponendo disputationibus, sowohl theologicis als philosophicis, reiste 1654—1656 in Frankreich, gieng über Ungarn nach Hause, war bald in Österreich und Ungarn, bald im Reich an kurfürstlichen und fürstlichen Höfen, reiste 1658 nach Italien, errichtete 1659 eine Compagnie beim neu aufgerichteten Dragonerregiment unter Oberst Spanckau und diente in Oberungarn und Siebenbürgen. Als bei der Reduction der Armee dieses Regiment reformiert wurde, ward er dienstlos. Nun kaufte er das Rittergut Bergenweiler, Oberamt Heidenheim im Königreich Württemberg, das schon sein Oheim Franz besessen hatte, und stiftete dort eine schöne Orgel in die Kirche. Er fiel 1674 in einem Duell. Nach dem Bericht seines Lieutenants, seines Dieners und des Pfarrers von Söllingen (Amtsbezirk Durlach im Großherzogthum Baden) erhielt er einen tödtlichen Schuss, wurde in einem Karren in sein Quartier geführt, starb alsbald und wurde am 17. October 1674 zu Bergenweiler begraben. Die Leichenpredigt hielt Andreas Heinrich Berchtold, der dortige Pfarrer [14]).

Franz hatte am 24. Mai 1661 in Ulm (Ehevertrag vom 23. Juni 1662) Anna Barbara, Tochter des aus Schottland gebürtigen Freiherrn Wilhelm von Guin, Ritters, Herrn auf Dürleit und Stauffenegg (Oberamt Göppingen), kaiserlichen Generalwachtmeisters und bestallten Obersten zu Ross und Fuß, königl. großbritannischen Kammerherrn, und Anna Margaretha's von Freyberg geheiratet. Dieselbe testierte 1671.

Von den sieben Kindern dieser Ehe sei nur genannt Francisca Barbara, geb. 1666, † 13. April 1718, vermählt I. 4. September 1689 mit Graf Wolfgang Julius von Hohenlohe-Neuenstein (geb. 3. August 1622, † 26. December 1698), Generalfeldmarschall im Dienst der oberrheinischen Allianz, berühmt durch seine Thaten im Türkenkrieg; II. 22. Juni 1701 zu Wilhermsdorf, das sie von ihrem ersten Gatten geerbt hatte, mit Graf Philipp Ernst v. Hohenlohe-Schillingsfürst (geb. 29. December 1663, Reichsfürst seit 21. Mai 1744, kaiserl. wirkl. Geh. Rath, Kammerherr und Gesandter beim schwäbischen Kreise, auch kurmainzischer und herzogl. württembergischer Geh. Rath, † 29. November 1759).

Bemerkt sei übrigens, dass der mit Freiin Anna Barbara von Guyn vermählte Franz von Weltz nur Freiherr, nicht Graf war, wie man auf den vom Verein der

[14]) Gedruckt 1675 bei Joh. Carl Gassenmeyer in Ulm.

deutschen Standesherren 1883 herausgegebenen Stammtafeln des mediatisierten Hauses Hohenlohe, Tafel IV und X, lesen kann.

Erst der am 28. April 1634 geborne Freiherr Sigismund von Weltz, ein Bruder des 1674 gestorbenen Freiherrn Franz von Weltz, soll den Grafenstand erlangt haben (nach anderen Nachrichten erst Gottfried Helferich von der Linie zu Spiegefeld 1699). Jedenfalls war Franz († 1674), wie seine Leichenpredigt beweist, nie Graf. Das jetzige fürstliche Haus Hohenlohe-Schillingsfürst stammt übrigens nicht von Freiin Francisca Barbara von Weltz, sondern von der zweiten Gattin ihres Gemahls ab.

Der Verfasser hat versucht, an der Hand von — den meisten geehrten Herren Lesern wohl nicht zugänglichen — Quellen die Schicksale dieser nach Schwaben verschlagenen Sprossen eines edlen Kärntner Geschlechts zu behandeln. Etwaige Ergänzungen sind sehr erwünscht.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

Catalogus Conjugii foedere Copulatorum et Contionum Nuptialium, a Ministris Evangelicis Linzij, in Domo Procerum publica habitarum.
Ab Anno CIↃ.DC.VIII.

1608, 30. November. Der Wolgeborne Herr Herr Georg Wilhelm Jörger zu Tolet, Köppach und Stauff, Freyherr auff Kreusbach, Herr auf Pernstain, Schörnstain, Walperstorff vnd Judenaw, Erblandhoffmeister in Oesterreich ob der Enns, Königl. Majestät Ertzhertzogen Mathiae zu Österreich Mundtschenk, Wittiber, Nimbt die Wolgeborne Freyle Freyle Annam Mariam Khevenhüllerin, Freyin, des Wolgebornen Grafen vnd Herrn Herrn Bartholomei Khevenhüller zu Aichelberg, Grafen zu Frankenburg, Freyherrn auf Landtskron vnd Wernberg, Erbherrn auff Hohen-Osterwitz vnd Carlsperg, Obristen Erblandt Stallmeister in Kärndten vnd einer Ehrsamen Landtschafft daselbst bestellten Landt-Obristen, vnd der Wolgebornen Frauen Frauen Bianca Ludjmilla geb. Gräfin vom Thurn, seeligen, nachgelassene Freyle Tochter.

1609, den 13. September. Dnica XIII. Trinitat. Der Edle vnd Gestrenge Herr Hanß Georg Sigmar von und zu Schlüsselburg, Einer löbl. Landtschafft in Österreich ob der Enns Verordneter im Ritterstandt, Wittiber, ward Ehelich vertrauet mit der Edlen Ehrentugentreichen Freulin Elisabeth von Oed, Weillandt des Edlen vnd Gestrengen Herrn Hainrich von Oed auf Reinsperg Ernegg vnd Rapoltenkirchen, Röm. Kays. Maj. gewesten Walt-Jägermeister in Österreich vnter der Ens vnd Frawen Marusch geb. von Sinzendorff zu Fridaw, beeder seligen, ehelichen Tochter.

1609, den 11. October. Der Edel vnd veste Bernhard Gumminger, nimbt die Edle Ehrntugenthaffte Fraw Catharinam Hostauerin, des Ehrnvesten vnd Fürnemen Heinrich Hostauers, E. E. Landschafft des Erczherczogthumbs Österreich ob der Ens gewesten Schnitt- vnd Wundarztes seeligen nachgelassene Wittib.

1610, Jubilate, 2. März. Der Wolgeborne Herr Herr Georg Christoff Herr zu Losenstein auf Losensteinleuthen, Weydenholcz, Schallaburg vnnd Siechtenberg, der Kön. May. zu Hungarn, Herrn Mathiae Ertzherczogen zu Österreich Mundschenk, ward ehelich vertraut mit der wolgebornen Freulin Freulin Anna des Wolgebornen Herrn Herrn Georgen Herrn von Stubenberg auff Kapffenberg, Muregk vnd Fraunburg, Fürstl. Durchl. Herrn Ferdinandi Erczherczogen zu Österreich Raht vnd Frauen Barbara geb. Khevenhüllerin, Freyin, beider eheleiblichen Freulin Tochter.

1610, den 3. October. Der Edel vnd veste Herr Balthasar Gurold, E. E. L. Landschafft in Crain Secretarius, Wittiber, Nimbt die Edle vnd Ehrentugentreiche Jungfrau Catharinam, Weillundt des Edlen, Vesten vnd Hochgelehrten Herrn Christophen Gabelkhofers von Gabelkhoven [12]), E. E. L. Landschaft in Steyr gewesten Medicinae Doctoris vnd der auch Edlen vnd Ehrntugentreichen Frauen Sophiae, gebornen Lämplin, beeder seligen nachgelassenen ehelichen Tochter.

(Fortsetzung folgt.)

Einige genealogische Auszüge

aus den bei der niederösterr. Regierung 1566—1782 publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gegoltener Personen.

(Fortsetzung.)

Bomal, Franz Gottfried von, k. k. Hof-Buchhalter, p. 1757. Gattin: Maria Anna Gastagerin. Söhne: Joseph, Geistlicher, und Franz, Raith-Officier. Tochter: Katharina, verehel. von Puchberg.

Khlingerau, Bernhard Joseph Elias von, p. 1757. Schwiegermutter: Frau Kaschniz. Jetzige Gattin: Barbara Franziska von Lambersky. Söhne: Franz Wolfgang Gottfried, und Franz Johann. Töchter: M. Barbara Johanna, und M. Josepha Elisabeth.

Gosseau, Gräfin Anna Maria, geb. von Hense, Witwe nach dem kais. Obristlieutenant Johann Peter Graf G. Vetter: Max Anton von Blömigen, k. k. Regierungsrath in Freiburg i. Br., p. 1757.

Pompeati, Eleonora von, geb. Schepsin von Leweneck, Ober-Kriegscommissärs-Witwe, p. 1757. Mutter: Eleonora Sch. v. L., geb. von Kirchenstein aus Sachsen. Kinder: Franz Anton in Linz, Philipp, Grenadier-Hauptmann, und Eleonora, verehel. von Tressler, sämmtlich geb. v. P.

Schröder, Jacob von, kaiserl. Rath und Kriegszahlmeister, p. 1757. Nicht genannte Söhne. Töchter: Franziska, verw. von Koch, Elisabeth und Xaveria.

Seppenburg von und zu Salleg, Franz Borgias Gabriel, Hofkriegssecretär. Ehepacte mit Maria Barbara, Tochter des Hofkriegsrathes Bernhard v. Schmelte vom Jahre 1729, p. 1757.

de Lago, Joseph, aus Valladolid gebürtig, Secretär beim wälischen Rath, p. 1757. Gattin: Maria Antonia Perez de las Aquas, Tochter des spanischen Hofsecretärs Michael P. d. l. A. Kinder: Peter, Josepha, Michaela und Ignatia.

---

[12]) Somit hatten die von Gabelkoven, lange bevor sie Landsassen in Oberösterreich wurden (Hoheneck, l. c. I, 136 ff.), Beziehungen in diesem Lande.

Ochoa et Apperequi, Conte Emanuel, St. Jacobs-Ritter, p. 1758. Tochter: Anna Maria, verehel. de Gallart.

Pagani, Maria Anna Antonia Gräfin, geb. von Lambheim, p. 1758. Gatte: Innocenz Silvester Graf P. Schwestern: Rosa von L., Witwe nach dem Obristwachtmeister de Bioscha, und M. Therese v. L.

Capito, Maria Regina von, geb. v. Wannern, p. 1758. Gatte: Johann Jacob v. C. Kinder: Heinrich und Josepha.

Forster, Antonia von, verwitw. Freiin von Andreasy, p. 1750. Gatte: Joseph von F., k. k. Hauptmann.

Eyssn, Rosa Susanna von, geb. Prennerin, p. 1759. Gatte: Ernst v. E., Magistraturadjunct. Tochter: M. Anna v. E.

Amader, M. Klara von, geb. von Arnoldsberg, Witwe nach Christian Adam von A. Kinder: Christian Adolf, Ludwig, Joseph und Franz, die drei letzteren Geistliche.

Aquado, Marchese Franziska, Tochter des Mathias Aquado und der Franziska Zavoletta, Witwe des Marchese Anton Montanaro, p. 1759.

Garnier, Maria Josepha von, geb. Cekinin, p. 1759. Mutter: Elisabeth. Töchter: M. Anna Barbara, verehel. von Lebenkron, und Antonia verehel. von Stragwitz, † Elisabeth, verehel. von Waldstätten (Sohn Johann). Söhne: Andreas, Peter, Joseph und Ignaz, sämmtliche Kinder v. G.

Schnellern, Anna Maria von, geb. Dallerin, p. 1759. Gatte: Anton von Sch. Kinder: Anna Katharina, verehel. von Kätzlerin, Franziska und Christoph Thomas.

Sauber von Sauberskirchen, Johann Mathias, Buchhalterei-Officier, p. 1760. Gattin: M. Theresia. Kinder: Joseph Karl, Ferdinand Mathias und M. Aloisia.

Mahlern, Anton von, k. k. Hofkriegsrath, p. 1760. Tochter: Franziska, verehel. von Schubert.

Schmerling, Eva Barbara von, Wittib, geb. von Albrecht, p. 1760. Kinder: Max Karl v. Sch., Repräsentations- und Kammerrath, M. Walpurga, Nonne, und Maria Anna v. Sch.

Fumée, Katharina von, geb. von Carrara, p. 1760. Gatte: Johann Jacob v. F. Kinder: Joseph, Johann, Aloisia und Theresia.

Wagner, Maria Josepha von, geb. Gotteschnigg von Domoslau, p. 1761. Gatte: Johann Heinrich v. W., Hofkammerrath. Söhne: Joseph Johann und Franz Benedict.

Fuggingen, Franz von, p. 1761. Geschwister: Benedict, Johann und Clara.

Grüner, Johann Reichart von, Hof-Secretär, p. 1761. Bruder: Franz Gottfried v. G., Rittmeister im Kalkreuth'schen Kürassier-Regimente (Kinder: Franz, Barbara u. Sidonia). Schwestern: Sidonia, Elisabeth u. Katharina.

Allio, Donatus Felix von, kaiserl. Fortifications-Ingenieur, p. 1761. Kinder: Claudius, Michael (Kinder: M. Anna, M. Elisabeth u. Franz Peter Paul), Johann Baptist, Hofkriegs-Registratursadjunct, M. Franziska, verehel. Rausch-Traubenberg, M. Elisabeth, M. Regina, Paul Joseph, Ingenieur- Hauptmann, Karl Cajetan, Lieutenant bei Koharydragoner, † Maria Dominika, verehel. Malengi und Anna Maria.

Mühldorf, M. Magdalena von, geb. v. Buchenegg, p. 1761. Tochter: M. Anna v. Cruss geb. v. M.

Pachner, Ottilia von, geb. Zaisperg von Wietta, Oberstlieutenants-Gattin, p. 1761.

Lutter, Euphrosine, von, geb. Wagnerin, p. 1762. Gatte: Anton Ferdinand von Lutter, k. k. Hofrath. Tochter: verehel. Freiin v. Rasp.

Madruzzi, M. Anna von, geb. v. Rotgeb, p. 1762. Kinder: Joseph, n.-ö. Regierungsrath, Franziska, verehel. Lachemaier von Ehrenheim, Andreas, Post-Directions-Secretär und Karl Gregor, Canonicus, sämmtlich v. M.

Vorstern, Katharina, Edle von, p. 1764. Bruder: P. Antonio V., Jesuit. Brudersssohn aus dessen erster Ehe, Johann, Edler v. V. Bruder: Christoph, Edler v. V. Schwester: Freiin v. Sala, geb. v. V.

Bratsch, Franz Joseph, n.-ö. Regierungsrath, p. 1766. Gattin: Franziska. Kinder: M. Anna, verehel. von Rieger, Joseph Franz und Franziska, verehel. Baronesse Burman.

Bender und Lajtha, Philipp Jacob, Edler von, p. 1767. Söhne: Karl Joseph und Philipp Jacob.

Zobl, M. Theresia von, geb. Ehrmans von Falckenau, Witwe nach dem kaiserl. Rath und Tabor-Mauthamts-Administrator Johann Franz v. Z. Stiefsöhne: Georg Sigmund und Adam v. Z. Schwäger: Ferdinand Mathias v. Z. (Tochter: Elisabeth), Anton v. Z. und Bernhard v. Z. in Baden bei Wien (Söhne: Jacob und Franz).

Zach v. Hartenstein, k. k. Hof-Post-Officier, p. 1768. Gattin: Susanna von Hartenfels. Kinder: Theresia, Susanna, M. Anna, Franziska, Katharina, Leopoldine und Antonia.

Albersdorf, Egon Anton, Freiherr, p. 1768. Kinder: M. Anna, verehel. Gräfin Schellard, Karl, Fähnrich im Derberg'schen Regiment, und Karl, Fähnrich im neuen siebenbürgischen Regiment.

Helwerding v. Wewen, Franz, p. 1768. Gattin: Maria Anna von Eder. Kinder: Christoph, Franz, Karoline, verwitwete von Georgenfeld, Rosa, Barbara, Charlotte, Victoria und Wilhelmine.

Geramb, Maria Helena, geb. Grüner, p. 1768. Söhne: Franz Julius v. G., Ernst v. G., Lieutenant im Bathiany'schen Dragoner-Regiment, und Julius v. G. Töchter: Barbara, verehel. Pongraz, geb. v. G., Chorschwester Jollanda und Katharina v. G. Stiefsohn: P. Anselm G., Benedictiner. Gatte: Franz Anton G. († 1770).

Fraisl, Anna von, geb. Brennerin von Lindenberg, p. 1769. Söhne: Franz und Johann Joseph, beide niederösterr. Regimentsräthe. Enkelin: Anna Marie von Fraisl.

Castelmuro, Elisabeth von, geb. Partz, p. 1769. Tochter: Elisabeth Friederike.

Croyer von Kriechenfels, M. Elisabeth, geb. v. Hillmair, p. 1769. Gatte: Franz Adolph C. v. K., n. ö. Regierungs-Secretär. Kinder: Franziska, Theresia und Leopold. Stiefsohn: Georg C. v. K.

Serttenthal, Franz von, p. 1769. Gattin: Sophie Emblinger. Kinder: Jacob, innerösterr. Regierungsrath, M. Theresia, verehel. v. Spaun, Petronella, verehel. Ofner, und Johann.

Fentzl von Baumgarten, Josepha, p. 1769. Gatte: Georg F. v. B. Kinder: Joseph und Eleonora F. v. B. Tochter aus ihrer früheren Ehe ist M. Anna v. Goritzki, geb. v. Kürn; Bruder: Karl von Fetzer.

Hagl von Donnersfels, Michael, p. 1770. Gattin: Christina von Pintershofen. Kinder: Joseph, Karl, Franziska Romana und Marianna.

Vorster, Johann von, p. 1771. Geschwister: Therese und Wolfgang, Edle v. V.

Bartuska, Elisabeth Edle von, geb. v. Heyperg u. Pankirchen, p. 1771. † Gatte: Daniel Edler v. B. Sohn: Ehrenreich v. B., kais. Rath und Kreishauptmann. Töchter: Maria Josepha v. B., Witwe nach dem kais. Hofrath und Reichshofraths-Secretär Mathias Wilhelm Edlen Herrn von Haan (Kinder: Franz, als Don Wilhelm Barnabitt, Ferdinand, Oberlieutenant bei Jung-Löwenstein Chevauxlegers, Elisabeth, verehel. Freiin von Ludwigstorf, und Josepha verehel. von Hofer), und Maria Anna, verehel. Sendt v. Taubenheim.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

H. G. Ströhl, Heraldischer Atlas. Eine Sammlung von heraldischen Musterblättern für Künstler, Gewerbetreibende und Freunde der Wappenkunde. 76 Tafeln in Bunt- und Schwarzdruck nebst zahlreichen Textillustrat. Stuttgart. J. Hoffmann, 1898. Folio. 1. Liefg. (4 Tafeln und 8 Seiten Text). 1 Mk.

Sollte der demokratische Zeitgeist, dann das sichtliche Abwirtschaften jener Decorationskunst, die ihre Banalität, Verständnislosigkeit und Unduldsamkeit selbstgefällig unter dem Schlagworte »Stilgerechtigkeit« zu verstecken pflegt, und die dadurch mitheraufbeschworene, nun erbarmungslos hereinbrechende Sintflut des secessionistischen Anarchismus die Herausgabe eines neuen heraldischen Musterbuches nicht längst gegenstandslos gemacht haben?

Ein Gang durch die Straßen Wiens belehrt uns eines besseren! Wo wir hinblicken, überall leuchten uns heraldische Bilder entgegen. Aber wer da glaubt, Hof und Geburtsaristokratie seien dabei wesentlich betheiligt, täuscht sich gewaltig. Unser heutiges Bürgerthum hat jedenfalls viel augenfälligere und vor allem umfangreichere heraldische Bedürfnisse. An den Schaufenstern der En gros-Besitzer in- und ausländischer Hoftitel lässt sich die Staatsheraldik aller Welttheile studieren, architektonische Potpourris, wie Hôtel Meißl und Schadn, der neue Regensburger-Hof etc. bedecken ihre Wände mit Wappen und sonstigen heraldischen Emblemen, »altdeutsche« Weinstuben und Pilsenetzer Bierhallen thun das Gleiche; wer aber just einen Adelsbrief erlangt hat, fühlt das Bedürfnis, diese Vielheit durch schier ungeheuere Dimensionen seines Wappens wett zu machen. Selbst das moderne Placat kann der Heraldik nicht entbehren.

Es wäre jedoch interessant zu erfahren, woher die Architekten, Steinmetze, Maler und Zeichner zu all diesen Leistungen ihre heraldischen Kenntnisse und die Vorlagen genommen haben. Was soll man aber erwarten, wenn an einem Orte, wie das k. k. Burgtheater, der Löwe Habsburgs an den Brüstungen der Hoflogen und sonst vielfach wiederholt chocoladebraun in goldenem Felde dargestellt und anlässlich des Umbaues im vergangenen Jahre in seiner Chocoladefarbe neuerdings glänzend aufgefrischt wurde? Dass die hiebei beschäftigten Kräfte ihre jedenfalls bemerkenswerte Unkenntnis gerade dieses Wappens nicht durch einen Blick in H. G. Ströhls Österreichisch-ungarische Wappenrolle zu beheben wussten, ist jedenfalls eine höchst bedauerliche Thatsache, die aber den Architekten des erwähnten Hôtels am Neuen Markt in einem wesentlich milderen Lichte erscheinen lässt. Darf man sich da überhaupt wundern, wenn diesem höchstens ein alter Amtskalender aus den Sechzigerjahren, der bekanntlich am Titel eine Garnitur schlecht gezeichneter Provinzwappen trug, als heraldischer Berather zur Seite gestanden haben mag, oder wenn die gewaltigen Steinmassen eines sich in den trüben Fluten der Wien spiegelnden Ritterwappens neuesten Datums nach Motiven aus dem Formenschatze eines benachbarten Theatermagazins aufgebaut wurden? Dass schließlich der Zeichner des Placates der Jubiläumsausstellung 1898 als Vorbilder für seinen Habsburg'schen Löwen die typische Figur des böhmischen Löwen aus dem Figaro, Kikeriki oder Floh und für die Adler im Wappen Niederösterreichs und im Lothringen'schen Schrägbalken am Halse aufgehängte Krametsvögel vom Wildpretmarkt erwählte, ist ganz selbstverständlich.

Die Wurzel all dieses Übels liegt im verständnislosen Unterricht in Cultur- und Kunstgeschichte, Costume- und Waffenkunde, Heraldik u. s. w., die, nach üblicher trockener Methode betrieben, den Schülern nur als lästiger Ballast erscheinen. Aber auch die existierenden Musterbücher scheinen nicht geeignet, diesem Übelstande abzuhelfen. Sachlich vielleicht auch nicht immer ganz zweckentsprechend, steht ihrer nutzbaren Verwendung durch die breiten Schichten der Ausübenden vor allem ihr relativ zu hoher Preis entgegen. Dem gelehrten Fachmanne überflüssig, dem Kunsthandwerker unzugänglich, führen sie als reine Bibliothekswerke ein beschauliches Dasein.

Ungleich besser halten viele heraldische Leistungen der »Moderne« unbefangener Kritik stand. Selbst der Anglo-Japanismus in seinen äußersten Consequenzen schafft durch das überall zutage tretende Streben nach Stilisierung und klarer Zeichnung in der Regel ganz gute, wenn auch manchmal etwas fremdartig wirkende, heraldische Werke. Dadurch, dass hervorragende Wappenkünstler, wie Hupp, Döppler d. J., Hildebrandt, Behrens u. a. in das neue Lager übergegangen sind, scheint jene Gefahr, welche für unsere Kunst in der neuen Richtung unstreitig lag, abgewendet. Gestützt auf heraldische Sachkenntnis und bewährtes Stilgefühl, wurden die alten guten Formen mit Glück dem neuen Geiste dienstbar gemacht und in ernsten secessionistischen Kreisen auch dem Streben nach guter Heraldik zum Durchbruch verholfen. Aber nur eine genaue Kenntnis der historischen Entwicklung jedes Bestandtheiles der Wappen und ihrer einzelnen Bilder vermag eine sachgemäße Verwendung im allgemeinen und eine zweckentsprechende Anpassung im einzelnen Falle zu vermitteln.

Hiezu scheint aber Ströhls eben erscheinender Atlas ganz besonders geeignet. Die Stärke dieses Meisters heraldischer Kunst liegt nämlich vor allem in der Fähigkeit, unter Aufgeben seiner

eigenen künstlerischen Individualität, Technik und Geist fremder Werke in unvergleichlicher Treue wiederzugeben. Er führt uns nicht Ströhl'sche Gothik oder Renaissance nach alten Motiven vor, den Griffel der alten Meister glauben wir vielmehr in seinen Reproductionen zu erblicken.

Dem Prospecte entnehmen wir, dass die 76 in den modernsten Techniken hergestellten Tafeln uns die künstlerische Entwicklung des gesammten Wappenwesens in den mannigfaltigsten Verwendungsarten nach mustergiltigen Leistungen aller Zeiten und Länder vorführen sollen. Die ausgegebene erste Lieferung und der uns ermöglichte Einblick in das bezüglich der Tafeln nahezu vollendet vorliegende Werk lassen einen selbst hohe Erwartungen übertreffenden Erfolg mit Sicherheit voraussehen.

Für den ausübenden Künstler ein treuer Berather in allen heraldischen Fragen und eine unerschöpfliche Fundgrube trefflicher Vorbilder, wird aber auch der Kunsthistoriker, Heraldiker und Sphragistiker, der Sammler und Liebhaber darin vielfache Anregung und Belehrung finden. Ströhl ist es nämlich unter Vermeidung aller jener bis zum Überdrusse in allen einschlägigen Hand- und Musterbüchern wiederholten Abbildungen gelungen, ein vielfach schwer zugängliches, zu großem Theile selbst überhaupt noch nicht publiciertes Materiale vorzuführen.

Die prägnante Kürze des begleitenden Textes entspricht vollständig dem Zwecke des Werkes. Für wünschenswert hätten wir es gehalten, wenn in den Erklärungen zu Tafel XXII die vielfach unrichtigen Lesungen V. Boutons durch die auf der Tafel selbst correct wiedergegebenen Nebenschriften der Wappen ersetzt worden wären.

Die Schreibung »Fiocci« anstatt Fiocchi in den Erklärungen zu Tafel IL ist wegen der Consequenz ihrer Durchführung wohl nur auf einen in der italienischen Orthographie nicht sattelfesten Berather zurückzuführen.

Sobald sämmtliche Lieferungen vorliegen, werden wir uns die Gelegenheit nicht entgehen lassen, auf den Inhalt des interessanten und wichtigen Werkes ausführlicher zurückzukommen.

Der durch eine sehr große Auflage ermöglichte, bei aller Vorzüglichkeit der Ausführung unglaublich billige Preis wird dem prächtigen Werke voraussichtlich bald jene allgemeine Verbreitung verschaffen, ohne die es seinen idealen Zweck — Verbreitung und vor allem Hebung der heraldischen Kenntnisse in den Kreisen der Künstler und Kunsthandwerker — nicht erreichen könnte. Wir hoffen, es bald als unentbehrliches Handwerkszeug in allen Ateliers und Werkstätten zu finden. *Siegenfeld.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

801. — In seinem Testament ddo. 23. April 1677 setzt Anton Freiherr von Berchem neben den Kindern seiner Tochter Freiin von Risenfels auch die Kinder seiner Tochter »Adlheit Leitherin (Leiter) von Weidtpruckh« ein als successionsberechtigt in seine drei bayerischen Fideicommisse.

Angaben über den Ehemann der Adlheit Freiin von Berchem und die Familie Leiter von Weidtpruckh werden hiemit erbeten.

802. — Im Jahrgange 1841 des Gothaer Almanach der gräflichen Häuser wird Gräfin Elisabeth de la Saga-Paradis als Gemahlin des am 25. Juli 1734 geborenen und am 19. April 1811 gestorbenen Grafen Joseph Spreti, kgl. bayer. Kämmerer und Generallieutenant, erwähnt.

Es wird um nähere Angaben der Eltern und der weiteren Ascendenz dieser Gräfin Elisabeth de la Saga-Paradis ersucht.

803. — Es wird um gef. Auskunft darüber ersucht, ob die österr. Familie von Cling oder »von der Klingen«, deren Wappen in Weigels Wappenbuch, III. Bd. 61, dargestellt wird, ausgestorben ist, wo diese Familie etwa begütert war und woher ihr Adel herrührt.

804. — Wo sind möglichst ausführliche genealogische und biographische Daten über die venezianische Familie der Lipomani im 16. Jahrh. zu finden?

805. — Ludwig Franz Graf Bigot v. Saint-Quentin war ein Sohn des Franz Bigot de Saint-Quentin und der Maria Katharine geb. v. Weisrok (Weissrock). Was ist über den Adel und das Wappen der angeblich elsässischen Adelsfamilie Weisrok oder Weissrock bekannt?

806. — Joseph Anton Graf Plater vermählte sich am 26. Nov. 1774 mit Theresia Abramowiczówna verwitw. Sliźniowa. Die Eltern der Letzteren sollen gewesen sein Georg Abramowicz (Abrahamowicz) und Clara geb. Dernałowiczówna. Es wird um Mittheilung eines urkundlichen Nachweises über diese Abstammung der Theresia Abramoviczówna ersucht.

807. — Idalia Gräfin Plater geb. Sobańska war eine Tochter des Michael Sobański und der Victoria Orłowska. Es werden die urkundlichen Nachweise über die Abstammung des Michael Sobański von seinen Eltern Cajetan Sobański und Petronella geb. Solecka sowie über die Abstammung der Victoria Orłowska von ihren Eltern Andreas Orłowski und Agnes, geb. Komorowka, erbeten.

808. — Zu Lucca wurden in den Jahren 1770 bis 1790 dem Alexander Malfatti von seiner Gemahlin Anna Maria Fornaciori oder Fornagieri mehrere Kinder geboren. Nachrichten über den Adel der Familien Malfatti und Fornaciori (Fornagieri) werden erbeten.

809. — Um die Wappenbeschreibung der im Komorner Comitate begüterten Adelsfamilie Zámory de Patkos Teszér wird gebeten.

Antworten.

Zu Anfrage **745.**

Die Familie de Mattonibus (= Matoni = Mattoni) ist alt lombardischen Ursprungs. Im Jahre 1259, 1. December, findet sich unter den Consuln »della credenza di San Ambrogio in

Milano allo scopo di sedare le turbolenze insorte in Como fra i Vitani ed i Rusconi« ein Nicolinus Matonus. (Vide Ant. Ceruti historia patriae monumenta. Lib. statutorum Consulum Cumanorum Vol. I, p. 442.)

Eine vollständig zuverlässliche, ununterbrochene geneal. Stammtafel lässt sich von etwa 1300 an zusammenstellen, und begrenze ich mich jetzt bloß auf die directe Ascendenz des Herrn Fragestellers.

Dominus Johannes de Matonibus.

|

Ser Filipus Matoni habitator Grabedonae.

|

Ser Tognino (Abkürzung für Antonio), nupsit 20. Januar. 1439, Galiziam de Buzi fil. Mafioli de Azzano habitat Tremedij (Tremezzo).

|

Magnificus Johannes Antonius (habit. Susini). Convocata et congregata est universitas omnium personarum nobilium comunis de Colono (jetzt Balonio) ac de Susino plebis Insulae lacus et Episcopatus Comi, in loco de Sala dicti plebis, in strata publica, Sono Campane. Convocati unter anderen: Johannes Ant. filius q[dm] Ser Antonii Mattoni.

|

Magnificus Andreas (testiert 16. Nov. 1586 in der 18. Stunde, Susino), Nupsit: Caterinam de Buzi, fil. Bernardini q[dm] Andreae.

Die Familie de Buzi gehört zu den Nobiles der Gemeinde Mezzegra.

|

Magnificus Dominicus Mat. de Susino, nupsit Ursinam de Majnoni, fil. Laurentii, nata 1565, † 15. Oct. 1640.

Die Familie Majnoni gehört zum ältesten Adel der Tremezzina; die Familie blüht in hohen Stellungen in Mailand.

|

Andreas M. de Susino, natus 1. Januar 1595, nupsit: Luciam . . . . . . ?

|

Octavianus M. de Susino, natus 18. März 1663. Er wandert nach Karlsbad aus, heiratet dortselbst und ist der Begründer der Karlsbader Linie.

Die Familie Mattoni kam von Mailand nach Grabedona (Gravedonna am Westufer des Comer-See's, gegenüber Colico), von da — vermuthlich durch Heiraten — pflanzte sie sich in Balonio (Balogno), Susino und Bolvedro — lauter Orte in der Tremezzina — fort. Ein Zweig der Familie Mattoni hat den italienischen (piemontesischen) Grafenstand mit dem Beinamen »de Benevello«, Mattoni Conti de Benevello.

Friedrich Freiherr von Brentano,
Stifter u. Mitglied d. k. k. Herald. Gesellsch. »Adler«, Geisenheim a. Rhein.

Zu Anfrage 794.

Die mütterliche Großmutter der Julia Gräfin von Kolowrat-Krakowský geb. Gräfin von Wildenstein war keine geb. Gräfin Strassoldo, sondern eine geb. Gräfin von Breuner.

Nachstehend deren 16 Ahnentafel:

Julia Reichsgräfin von Wildenstein, geb. 8. Dec. 1785, † 17. Sept. 1849 (nicht 1852), Sternkreuz-Ordens- und Palastdame, verm. 24. April 1804 an Franz Xaver Reichsgrafen von Kolowrat-Krakowský auf Budkau und Ladoniowitz bei Znaim in Mähren, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant i. d. A., geb. 10. Oct. 1783, † 13. Dec. 1855 zu Teltsch in Mähren.

Eltern:

1. Ferdinand Reichsgraf von Wildenstein auf Wildbach, k. k. Oberst der Infanterie, geb. 8. Dec. 1736, † 11. März 1801,
2. Maria Aloysia Herrin und Reichsgräfin zu Stubenberg, geb. 31. Dec. 1754, verm. 25. August 1782, † . . . . 1830, Sternkreuz-Ordensdame.

Großeltern:

1. Johann Maximilian Probus Reichsgraf von Wildenstein auf Wildbach, Ritter des Gold. Vließes, k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath, geb. 10. Nov. 1702, † 14. März 1779,
2. (erste Gemahlin) Maria Barbara Reichsgräfin von Trauttmansdorff, geb. . . . . ., verm. 29. April 1726, † 2. Sept. 1759;
3. Georg Herr und Reichsgraf zu Stubenberg auf Kapfenberg, Obersterbland-Mundschenk in Steiermark, geb. 1. Januar 1705, † 26. Juli 1776,
4. Maria Cäcilia Reichsgräfin von Breuner, geb. . . . . 1707, verm. . . . . 1729, † 25. März 1756, Sternkreuz-Ordensdame.

Urgroßeltern:

1. Johann Joseph Reichsgraf von Wildenstein auf Wildbach, Obersterbland-Kämmerer von Steiermark, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Landeshauptmann zu Görz, geb. 12. Februar 1668, † 6. März 1747,
2. Maria Christina Juliana Freiin Zollner von Massenberg, geb. . . . . 1689, verwitw. Reichsgräfin Vetter v. d. Lilien, verm. 21. Aug. 1695, † 28. Sept. 1708, Sternkreuz-Ordensdame;
3. Maximilian Sigismund Reichsgraf v. Trauttmansdorff, k. k. wirkl. Geh. Rath, geb. . . . . 16.., † 19 Dec. 1732,
4. Maria Barbara Reichsgräfin von Starhemberg, verwitw. Gräfin v. Dünewald, † im April 1745;
5. Leopold Herr und Reichsgraf zu Stubenberg auf Kapfenberg, k. k. Kämmerer, geb. 11. April 1673, † 9. Juli 1708,
6. Maria Regina Freiin Zollner von Massenberg, geb. 6. Sept. 1679, verm. 1701, gest. 9. Nov. 1729;
7. Karl Weickard Reichsgraf von Breuner auf Ehrnau, k. k. Geh. Rath, geb. 1656, gest. 11. Dec. 1729,
8. Maria Cäcilia Reichsgräfin von Dietrichstein, geb. . . . . . 16.., verm. . . . . . 1685, † 28. Mai 1732.

Ururgroßeltern:

1. Johann Franz Reichsgraf (seit 18. Jan. 1678) von Wildenstein, k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath, † 18. Oct. 1678 zu Graz,
2. (dritte Gem.) Maria Clara Freiin v. Gloyach, verm. 7. Mai 1667;
3. Joh. Ludwig Freiherr Zollner von Massenberg,
4. Maria Anna Reichsgräfin von Attems (wiedervermählte Herrin zu Stubenberg);
5. Georg Sigismund Reichsgraf von Trauttmansdorff, k. k. wirkl. Geh. Rath, geb. 16.., † 26. Dec. 1708,

6. Cäcilia Renata Reichsgräfin von Wildenstein, geb. 13. Oct. 1643, verm. .... 1665, † 16. Dec. 1708;
7. Ernst Rüdiger Reichsgraf von Starhemberg,
8. Helena Dorothea geb. Reichsgräfin von Starhemberg;
9. Franz Georg Herr zu Stubenberg, geb. .... 16.., † 1715,
10. Maria Katharina Reichsgräfin von Rindsmaul;
11. Joh. Ludwig Freiherr Zollner von Massenberg,
12. Maria Anna Reichsgräfin von Attems (wiederverm. Herrin zu Stubenberg);
13. Ferdinand Ernst Reichsgraf von Breuner, Generaleinnehmer in Steiermark, geb. .... 1617, † .... 16..,
14. Maria Katharina Freiin Vetter v. d. Lilien, verm. 1652;
15. Franz Adam Reichsgraf von Dietrichstein, geb. .... 1642, † 20. Juli 1702,
16. Maria Francisca Reichsgräfin von Trauttmansdorff.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 798.

Die ausführlichsten Nachrichten über das Geschlecht der Herren von Hattstatt sind in dem vorzüglichen Werke: »Oberbadisches Geschlechterbuch, bearbeitet von J. Kindler v. Knobloch, Heidelberg 1898« (I. Bd. 7. Lieferung) S. 545—550 zu finden.

C. v. Hesse in St. Petersburg

Zur selben Anfrage.

Ueber die Herren von Hattstatt enthält reiches Material das Staatsarchiv in Basel. Eine Stammtafel befindet sich in Kindler v. Knobloch »Oberbad. Geschlechterbuch«, I, 547—549, wo sich S. 546—547, 550 weitere Nachrichten finden.

Stuttgart. *Th. Schön.*

Zur selben Anfrage.

Eine Specialgeschichte der Herren v. Hattstatt existiert nicht; Hauptquelle für sie ist das Rappoltsteiner Urkundenbuch von Dr. Albrecht, wovon bisher vier Bände erschienen sind. Außerdem müsste man die Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Schöpflin, Neugart, die Annales Colmarenses, Trouillat, Lehr, das Urkundenbuch der Stadt Basel, überhaupt alle elsässischen Quellenwerke zu Rathe ziehen. Cfr. auch das Jahrbuch XVI—XVII des »Adler«, resp. meinen Aufsatz über die Landcomture der Ballei Elsass-Burgund (Nr. 10 u. 12). Dass es Grafen von H. gegeben hat, erscheint mir sehr zweifelhaft. Die Familie entstammt dem gleichnamigen Orte bei Ruffach im Elsass, und wenn sie auch von vielen Autoren (u. And. von Siebmacher) zu den rheinischen gezählt wird, so habe ich keine Spur von ihr außerhalb ihres Heimatlandes entdecken können, also auch keine Verzweigung nach Frankreich.

Graf Mirbach-Harff.

Zu Anfrage 799.

Die Antwerpener Familie Moy gehört zu den bekanntesten Geschlechtern dieser Stadt; eine zusammenhängende Genealogie derselben ist mir jedoch nicht zu Gesicht gekommen; man müsste dieselbe aus den sehr zahlreich in allen möglichen belgischen Quellenwerken eingestreuten Nachrichten zusammenstellen. Hauptfundgrube wäre neben Goethals und Hellin das große Werk: »Inscriptions funéraires et monumentales de la Province d'Anvers«, wovon bisher sieben Bände erschienen sind.

Das Wappen ist quadriert; 1 und 4: in Gold ein blauer Sparren mit drei weißen Hermelinschwänzen belegt und von drei (2, 1) blauen Pfauenköpfen begleitet; 2 und 3: in Silber drei (2, 1) Kugeln von Gegen-Hermelin, deren oberste zur Rechten durch einen Oberwinkel verdeckt wird, der das bekannte Wappen des Stammes van der Aa zeigt: von Gold und Roth (4 × 5) geschacht mit einem schwarzen gestümmelten Vogel im silbernen rechten Oberwinkel. Helmzier: ein wachsender blauer Pfau mit ausgebreiteten Flügeln; Devise: Dieu pourvoit de moy.

Aus dieser Familie stammte u. A. Marie de Moy, Gattin des Philipp Rubens, eines jüngeren Bruders des berühmten Malers. Isabella Brant, die erste Gattin des Letzteren, hatte eine Moy zur Mutter.

Eine zweite Familie Moy in Antwerpen siegelte mit einem rothen Sparren in Silber, begleitet von drei (2, 1) schwarzen Löwenköpfen mit goldenen Kronen. Doch kann hier auch ein Versehen des Zeichners vorliegen, der die Pfauen (nach einer abgetretenen Grabplatte) für Löwen ansprach.

Eine dritte (flandrische) Familie Moye siegelte mit einem von Roth und Silber (oder Blau und Silber) geschachten Andreaskreuz in Gold, in den vier Winkeln von je einem grünen Kleeblatt begleitet (Grabstein in Notre-Dame in Bruges). Mehrere Personen dieses Geschlechts finden sich in den Werken von Gailliard.

Das Wappen der Antwerpener Gulick ist mir nicht bekannt. Es gab sehr viele Familien dieses oder ähnlichen Namens.

Graf Mirbach-Harff.

Eingesendet.

Bitte.

Ich ersuche höflichst die hochverehrten Mitglieder unserer Gesellschaft, mir wohlgelungene und authentische Wappen-Siegelabdrücke zukommen lassen zu wollen, da ich mir eine Sammlung solcher anzulegen beabsichtige.

Ich bin mit Vergnügen bereit, Herren, die ebenfalls Sammler sind, Siegelabdrücke ungarischer adeliger Familien zu übermitteln.

Moriz von Marsovszky,
Trencsin, Ungarn.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 210. Wien, Juni 1898. IV. Bd., Nr. 30.

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1610, den 28. November. Der Wolgeborne Herr Herr Hannß Joachim Aschpan vom Haag, Freyherr zu Liechtenhag vnd Wibmspach Herr auff Harthaim, deß Wolgebornen Herrn Herrn Jacoben Aschpan vom Haag, Freyherrn zu Liechtenhaag vnd Wibmspach, Herr auf Harthaim, Röm. Kh. Mjt. Landtrhat in Oesterreich ob der Enns seeligen, vnd der Wohlgebornen Frauen Frauen Marusch Frauen Aschpanin, gebornen Herrin von Zelckhing, beeder geliebter ehelicher Herr Son, Nimbt die Wolgeborne Freulein Freulein Esther Freulein von Gera, des Wolgebornen Herrn Herrn Hanß Christophen Herrn von Gera auff Arnfelß, zu Eschelberg vnd Wäxenberg, Pfandtherrn der Herrschafft Freystatt, fürstl. Durchl. Herrn Ferdinandi Erczherzogen zu Österreich, Regiments-Rath, seeligen, vnd der auch Wolgebornen Frauen Frauen Esther Frauen von Gera, gebornen Herrin von Stubmberg geliebte Freulein Tochter.

1610, den 5. December. Der Wolgeborne Herr Herr Rudolf Herr von Stubmberg zur Neustat an der Mettaw in Behamen, auf Stubegg und Guttenberg, Erbschenk in Steyr, Kön. May. in Ungarn Herrn Mathiae Erzherczogen zu Österreich Camerer, Nimbt die Wolgeborne Freulein Freulein Justinam Freulein von Zelking, des Wolgebornen Herrn Herrn Hannß Wilhelm Herrn von Zelking, Leonstain, Tornach vnd Wartperg, Erstgedachter Kön. Mjt. zu Ungarn Landraht in Österreich ob der Enns, vnd dessen geliebten Frawen Gemahel, der Wolgebornen Frauen Frauen Anna Sussanna Frauen von Zelking, gebornen Herrin von Starhemberg, eheleibliche Freulein Tochter.

1611, 18. October. Der Edel etc. Otto Victor von vnd zu Fränkhingen[13]) etc., Herrn Gerg Christoph Herrn zu Losenstein bishero gewesner Hofmeister, Nimpt zur Ehe die Edle Jungfr. Julianam des Edlen vnd gestrengen Herrn

[13]) Über die uralte Familie der Fränkinger (Grafen von Altenfranking) besitze ich zahlreiche Urkundenabschriften, Regesten und Notizen, welche deren ununterbrochene Geschlechtsfolge vom 12. bis in das 19. Jahrhundert feststellen.

Hanns Enoch Pergers auff Clam vnd Prunhoff vnd seiner gewesnen Fraw Martha Eheliche Tochter.

1613, 18. Februar. Der Edel vnd Ehrenveste Andreas Fridinger Hamermeister vnd wohnhafft zum Weyer, der Nimpt zur Ehe die Edel vnd tugendreiche Jungfraw Christina des Edeln vnd vesten Herrn Mathias Winckhlers zum Winckhelstein [14]) in der Rudolfstadt vnd Anna geborne Iglin dessen Ehelicher Hausfraw Eheliche Tochter.

1614, 2. Februarij. Der Edel vnd veste Herr Balthasar Guraldt Einer Löblichen Landtschafft in Crain gewester Landt und Kriegs Secretarius, der Nimpt zur Ehe die Edle Jungfraw Cordulam Weilandt deß Edlen vnd gestrengen Herren Matthiassen Randolffen von Frohnhauß, Frst. Drchl. Herrn Carols Erczherczogen zu Österreich Hochlöbl. vnd Seeligst gedächtnus gewessten Rhatts PfanndtInnhabers der Herrschafft Haimburg vnd OberEinnehmers an der Krembsbruckhen vnd der Edlen Frawen Margrethae geborner Prückhlin beeder seeligen hinderlassene Eheleibliche tochter.

1614, 10. April. Der Edel vnd Streng Herr Hans Albrecht Baumgardtner von Baumgarten zu Hollenstain vnd Awhoffe, Nimpt zur Ehe die Edel vnd Strenge Fraw Magdalena Hackhin, Ein geborne Herizerin.

1614, 10. Aprilis. Der Edel vest Rudolff Schönßleder weiland des Edlen vnd Vesten Quirini Schönßleders gewesten Rendtmeisters der Grafschafft Schaunburg vnd Scholasticae Neusserin seiner Ehelichen Hausfrawen deren beeder seeligen hinderlassner Ehelicher Sohn, der nympt zur Ehe die Edel Ehrentugenthaffte Jungfraw Anna Maria Weiland deß auch Edlen vesten Michael Stauffers [15]), gewesten Pflegers der Herrschaft Wierdting vnd Ursula Heckhelöderin dessen gewessten Ehelichen Hausfraw Beder nu seligen hinderlassene Eheliche Tochter.

1614, 21. April. Joachim Höhenkircher, Weiland des Edlen vnd Vesten Joachim Höhenkirchers gewesten Losensteinischen Pflegers [16]) der Herrschafft Losensteinleuthen vnd Euphemiae seiner ehelichen Hausfrawen beeder seeligen ehelicher Sohn, der nimbt zur Ehe die edle thugentsame Jungfraw Annam weiland des Edlen vnd vesten Georgen Niderlender, gewesten Kays. Vorstmeisters in Oesterreich ob der Enß vnd Petronellae seiner ehelichen Hausfrawen, auch beeder seeligen ehliche Tochter.

---

[14]) »Mathias Winckhler zum Winckelstain der eltere, Erzherzog Mathiae Diener«, war bis anno 1602 durch volle 25 Jahre der sieben landesfürstlichen Städte in Österreich ob der Enns Verordneter und Syndicus und erhielt nach Zurücklegung dieses Amtes von den genannten Städten am 26. August anno 1604 ein außerordentlich ehrendes Zeugnis über seine Thätigkeit als deren Verordneter und Syndicus (Orig.-Perg. im Stadtarchiv Linz).

[15]) Hoheneck, l. c. II, 816, nennt ihn Herrn Michael Stauffer von der Stauff. Seine Hausfrau Ursula Hekhelöderin entstammt der Landsassenfamilie des damaligen bayerischen Innviertels der Hackleder zu Hackled, deren gleichnamiger Edelsitz — wohl ursprünglich ein freier Bauernhof — in der Pfarre St. Marienkirchen (Familien-Grabstätte), Landgericht Schärding liegt. Die Familie erhielt später den Freiherrnstand und erwarb verschiedene kleine Edelsitze im Weilharter und Schärdinger Gericht. Ursula's Vater Hanns Hackleder zu Hackled war 1541 Hofrichter des Klosters Suben. Von ihm sind mir 10 Kinder bekannt geworden. Hoheneck gibt (l. c.) der Ursula auch eine Tochter Johanna Staufferin, deren Gemahl Achacz Wiellinger von der Au zu Hintertobl der bekannte Anführer der Bauern Oberösterreichs Anno 1626 war.

[16]) Dieser Höhenkircher als Pfleger von Losensteinleiten anno 1584 28. Sept. beurkundet Stadtarchiv Wels).

1614, 9. Juni. Hieronymus Gienger an der Röm. Kay. Mjt. Hoff Agent, des Edlen vnd vesten Johannis Eusebij Giengers [17]) gewesten Handlsmann zu Ulm vnd Marinae seiner gewesten ehlichen Hausfrawen beeder seeligen Ehlicher sohn, der nimbt zur Ehe die Edle vndt ehrntugentsame Fraw Benignam des Edlen vnd Hochgelerten Herrn Martini Rulandi, der Arzney Doctor vndt der Röm. Kay. Mjt. Rudolphi des andern gewesten Leibmedici seelig hinderlaßne Wittib, geborne Diemerin.

1614, 6. July. Der Edel vnd Vest Heinrich Angel von Angelsee, der Röm. Kay. May. Diener vnnd Agent am Kayserlichen Hoff, des auch Edlen vnd Vesten Herrn Hans Angelius Rahtsbürgers zu Bibrach vnnd Annae seiner geweßten Haußfrawen seelig ehelicher Sohn, der Nimpt zur Ehe Jungfraw Reginam, des Edlen vnd Ehrenvesten Herrn Hanß Hubers des Innern Raths zu Regenspurg vnd Barbarae seiner geweßten ehlichen Hausfrawen seelichen ehleibliche tochter.

(Fortsetzung folgt.)

---

[17]) Die Gienger in Schwaben und die Gienger zu Grüenbüchel und Wolfsegkh in Oberösterreich sind Eines Ursprungs, d. h. Letztere den Ersteren entsprossen.

Das Museum Francisco-Carolinum in Linz bewahrt die »Beschreibung Herrn Damian Giennngers Ritters, Pflegers zu Nau vnnd frawen Ursula Schützen vonn Raittenau alß meines lieben Anherrn vnnd Anfrau, wie auch beeder irer Kinder Söhne unnd Döchter, darunter mein Lieber Herr Vater Coßman Giennger in der Zal der zwelfte ist, Leben unnd Absterben durch mich Hannß Adam Giennger zuesamben geschrieben worden.« Diese Familienchronik (Manuscript) enthält dann Nachträge, und zwar die Familie des oberösterreichischen Vicedoms (unter der bayerischen Regierung in Oberösterreich) Georg Pflüegl zu Wolfseck — der eine Tochter des Hanns Adam Giennger als zweite Gemahlin hatte — und die Familie Spindler von und zu Hofegg, abstammend von einer Tochter des Georg Pflüegl und der Giennergin, betreffend.

Literatur.

Les Sceaux armoriés des Pays-Bas et des pays avoisinants par J.-Th. de Raadt. Tome I. gr. in-8° de 524 pages, avec 54 planches de sceaux, 15 planches donnant 450 armoiries, 2 planches contenant 95 marques-chiffres de marchands, et nombreuses illustrations dans le texte. Prix: 24 francs.

En cette fin de siècle, on aime à étudier l'histoire des villes, bourgades et seigneuries. On ne se contente plus de généralités. Chacun veut connaître les faits et gestes de ceux qui l'ont précédé dans le canton natal et même dans son habitation. Le passé d'un château féodal bien raconté est devenu chose aussi attrayante que fut autrefois le récit des campagnes de Jules César. Beaucoup de gens sont étonnés de connaître les affluents de l'Indus ou du Missisipi tout en ignorant l'hydrographie des terres de leurs aïeux, comme ils se sont trouvés surpris d'ignorer aussi les événements qui se passèrent sous leurs fenêtres après avoir appris en y consacrant des années, les luttes des rois barbares et des empereurs romains.

C'est la pensée d'aider fortement à la documentation des histoires locales qui a invité Mr. J.-Th. de Raadt à faire la publication grandiose dont le premier volume vient de paraître. Ce que de nombreuses sociétés savantes n'ont pas réalisé; ce qu'en France, l'appui de l'État n'a pu qu'aider a exécuter imparfaitement jusqu'à ce jour, un simple particulier n'a pas hésité à l'entreprendre pour tout le pays qui fut le Nord de l'Empire carolingien.

Sans se soucier de la tâche énorme et des voyages auxquels le condamnait la mise à la portée de tout le monde, des richesses sigillographiques de l'ancienne Lotharingie, du Nord de la France et de l'Ouest de l'Allemagne, Mr. de Raadt est allé frapper aux portes de tous les archivistes et d'un bon nombre de propriétaires, a pris connaissance de tous les monuments qu'ils détenaient, et a pu réunir ainsi l'une des plus nombreuses collections d'armoiries originales qui se puisse rencontrer.

Que de gens ayant perdu toute idée de leur noble origine, et des combats auxquels leurs ancêtres prirent une part glorieuse, seront surpris de retrouver leurs noms accolés à des armoiries dont ils ignorent et le sens et l'usage.

Tous ceux qui veulent reconstituer les généalogies des familles magistrales, patriciennes ou chevaleresques, ne peuvent se passer de lire et d'étudier la savante préface que Mr. de Raadt a placée en tête de son oeuvre. Il est de toute nécessité de la bien comprendre pour ensuite se servir judicieusement des renseignements accumulés dans le reste de l'ouvrage: Tous documents de premier ordre et représentant l'absolue vérité

Nous pouvons dire que nous avons été extasiés devant les nouveautés historiques révélés par Mr. de Raadt. Aucune nouvelle étude sur le Moyen-âge ne pourra faire sans les citer. Aussi croyons nous bien agir en attirant l'attention du monde de la science sur un livre qui, pour lui, est du plus haut intérêt.

Le comte P. A du Chastel.

Antworten.

Zu Anfrage **794**.

Die Ahnfrau der Urgroßmutter meiner Gemahlin, geb. Gräfin Waldburg-Wurzach, ist eine Gräfin Strassoldo gewesen; deren Ahnen dürften entweder durch Herrn Grafen Nicolaus Strassoldo, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Strassoldo, Küstenland, Post Cervignano, — oder durch Se. Excellenz Herrn Albin Freiherrn Teuffenbach v. Tiefenbach und Massweg, k. u. k. Geh. Rath, Kämmerer, FZM. a. D. etc. etc. in Villa Vicentina, Post Fiumicello, Küstenland, zu erfahren sein.

Podgora bei Görz. *Sigismund Graf Attems.*

Zu Anfrage **798**.

Die Genealogie der Ritter und Freiherren (nicht Grafen) von Hattstatt am Oberrhein, im Elsass etc. ist bisher noch niemals einlässlicher erforscht worden. Das Hauptarchiv des einst weit verzweigten und reich begüterten Geschlechtes liegt im Staatsarchiv Basel. Es umfasst 384 Pergamenturkunden aus den Jahren 1263—1617, wozu noch 45 Bücher gehören. Dazu kommen die im Lehensarchiv unter drei Rubriken vertheilten Lehenbriefe von 1317—1836. (Vergl. R. Wackernagel, Repertorium des Staatsarchives Basel, p. 35; das Staatsarchiv Basel 1882, 24, 26.) Aus diesem Archiv wurden einzelne der interessanteren Documente vom Unterzeichneten, publiciert im Archiv für schweizer. Geschichte, Bd. XVII, im Anzeiger für schweiz. Gesch. IV, 130 (Diplome König Rudolfs von 1280 u. 1286), und im Monatsblatt des »Adler«.

Genealogische Notizen zur Familiengeschichte finden sich besonders bei Schöpflin (Alsatia Illustrata, Alsat. Diplom., Hist. Zaring), Trouillat, Monumens de Bâle, in den Urkundenbüchern von Freiburg, Bern, Straßburg, zur Gesch. der Häuser Fürstenberg, Rappoldstein, Geroldsegg; in Kopp, Gesch. der eidgen. Bünde; Gatrir, Abtei Murbach; Zeitschr. für Gesch. des Oberrheins etc. Eine zusammenfassende Notiz bei F. Kindler v. Knobloch, der alte Adel im Oberelsass, Berlin 1882.

Ein Lebensbild des letzten ehelichen Freiherrn Nicolaus von Hattstatt, der am 8. October 1585 in Basel starb (R. Wackernagel im Histor. Festbuch zur Basler Vereinigungsfeier 1892, 271) gibt Heinrich Pantaleon, Deutscher Nation Helden III, 418—419.

Da auch Chronisten (schon die Ann. Colmar. zur Zeit Rudolfs von Habsburg) der Hattstatt oft gedenken, so ließe sich eine reizende Familiengeschichte dieses Geschlechtes entwerfen. — Ein Zusammenhang zwischen den Hallstatt und Mouy liegt schwerlich vor, obwohl wenigstens lothringische Lehen bis zum Erlöschen (Rott, Documens III, 784, Basel 1882) der ersteren nachzuweisen sind.

Dr. Th. v. Liebenau.

Zu Anfrage **799**.

Ich glaube gehört zu haben, dass Moy (de Sons) und Mouy eines Stammes sind. Übrigens kann mein Schwager: Maximilian Graf von Moy, derzeit k. bayer. Kämmerer, Ceremonienmeister, Hauptmann à la Suite etc. in München, Kaulbachstraße 11, Auskünfte ertheilen.

Podgora bei Görz. *Sigismund Graf Attems.*

Zu Anfrage **809**.

Die Familie Zámory von Patkós-Teszér (ursprünglich Szakács von Zámor) führt: in Blau auf grünem Rasen einen doppelschweifigen, goldenen (oder natürlichen) Löwen, in der rechten Vorderpranke ein blankes Schwert haltend, dessen Spitze einen abgehauenen Türkenkopf durchbohrt. Helm gekrönt. Kleinod: die Schildfigur wachsend; alias ein Mann in ungarischer Tracht, wachsend, in der Rechten das türkenkopfdurchbohrende Schwert haltend. *P. Ghyczy.*

Die Gesellschaft betrauert den Verlust ihres hochgeehrten wirklichen Mitgliedes, des Herrn

Martin Kolář,

k. k. Gymnasial-Professors a. D., Besitzers des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone,

gestorben zu Tábor in Böhmen am 15. Mai 1898.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien. I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 211. Wien, Juli 1898. IV. Bd., Nr. 31.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1. Pennon des 512 quartiers de S. A. R. Marie-Louise de Bourbon-Parme, Princesse de Bulgarie. Dressée par le C[te] Amedée de Foras.

2. Pennon des 64 quartiers de Jean duc de Saxe-Weymar 7[me] Aïeul Paternel de S. A. R. le Prince Bulgarie; et de Ses 64 quartiers maternels, ces derniers remontant par ascendances directes, pour 256 quartiers, au 16[me] degré. Dressé par le C[te] Amedée de Foras. Geschenke des Verfassers.

3. Stammbaum des Preußischen Königshauses. Bearbeitet von M. Gritzner, kgl. preuß. Hof-Bibliothekar. Gezeichnet von H. Nahde. Verlag von Wilhelm Köhler in Minden i. W. Geschenk des Herrn M. Gritzner.

4. Der Lippische Schiedsspruch. Kritische Bemerkungen von Dr. Vincenz Pinsker. Selbstverlag. In Commission bei Fr. Řivnač in Prag.
Geschenk des Verfassers.

5. Geschichte der Familie Schoeller. Als Manuscript gedruckt. Berlin, 1894. Verlag von R. Eisenschmidt.
Geschenk des Herrn Paul R. von Schoeller.

6. Beitrag zur Geschichte der Familie von Duras, pfälzische Linie, von Johann Freiherr Karg von Bebenburg. Autogr. Manuscript.
Geschenk des Verfassers.

7. Une gloire pour son pays. Joseph O'Suligène, dit le nouvel Anacharsis, litterateur, archéologue, numismate, et photographe, auteur d'une traduction en vers français d'Anacréon. — Ode anacréontique par le Comte P.-A. du Chastel de la Howarderie. Tournai, 1898. Vasseur-Delmée.
Geschenk des Verfassers.

8. Hans Schäufelein und der Meister von Messkirch, von Heinr. Modern. Sonderabdruck aus dem Repertorium für Kunstwissenschaft, XIX. Bd. 5. Heft. Verlag W. Spemann, Berlin u. Stuttgart, 1896.

9. Genealogisch-historisch-statistischer Almanach. 11. Jahrg. für das Jahr 1834. Weimar, 1834.
10. Die Zukunft der Blinden. Vorträge über Blindenverhältnisse und Blindenerziehung von Friedrich Scherer.
11. Geschichte der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde mit Rücksicht auf die bezüglichen Culturverhältnisse Mährens und Österr.-Schlesiens, von Christian Ritter d'Elvert. Brünn, 1870.
12. Christian Ritter d'Elvert, k. k. Hofrath a. D. Gedenkblätter zu seinem 90. Geburtstage. Brünn, 1893.
13. Zur Feier des Neunzigsten Geburtstages des k. k. Hofrathes Christian Ritter d'Elvert. Anhang zu den Gedenkblättern. Brünn, 1893.
14. Das Iglauer Handwerk in seinem Thun und Treiben von der Begründung bis zur Mitte des achtzehnten Jahrhs. urkundlich dargestellt von Franz Ruby. Brünn, 1887.
15. General-Repertorium zu den Publicationen der histor.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft von 1851—1888. Verfasst von Dr. Wilh. Schram. Brünn, 1889.
16. Schriften der histor.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft, redigiert von Christian Ritter d'Elvert. Bd. XVI u. XVII. Brünn, 1867 u. 1868.
17. Notizblatt des Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens. Redigiert von Dr. Karl Schober. Jahrg. 1896.
18. Zeitschrift des Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens. Redigiert von Dr. Karl Schober. Jahrg. 1897.

Nr. 8 bis 18: Geschenke des Herrn Dr. J. B. Witting.

Heraldisches aus der Wachau.

I.

Laut Nr. 191 dieses Blattes vom November 1896 wurde in der am 7. October desselben Jahres stattgehabten Monatsversammlung der k. k. Heraldischen Gesellschaft die Abbildung eines in Mautern gefundenen Grabsteines mit zu bestimmender Inschrift vorgezeigt, und sodann die sub 680 im selben Blatte veröffentlichte Anfrage gestellt.

Ich wiederhole hier die Beschreibung des Grabsteines, wie sie in der Anfrage enthalten war und wie ich selbst denselben im Frühjahr 1897 in der gräflich Schönborn'schen Schlosscapelle zu Mautern gesehen habe.

Die Inschrift lautet:

Allda ruehet in Gott der Wohl Edl und gestrenge Her mit angehörigen
6 Söhnen:
G. F. V. E. H. F. P. R. V. P. Z. M.

Um das Wappen, einem Schild mit fünf Sparren übereinander unter einer Blätterkrone, welche die Form der alten französischen und spanischen Grafenkrone hat, stehen die Initialen:

Rechts: J . S . A . S . F . S. (unter einander),
links: M . S . G . F . S . H . S.

Darunter die Jahreszahl 1680.

In der Anfrage wurde die Vermuthung ausgesprochen, dass es sich um einen **H**och **f**ürstlich **P**assauischen **R**ath **u**nd **P**fleger **z**u **M**autern handle, dessen Geschlechtsname mit **E** beginnt. Von mir in den Matriken der Pfarre Mautern versuchte Nachforschungen führten nicht zum Ziele, da diese Matriken erst mit dem Jahre 1696 beginnen, und die früheren durch Feuer zerstört wurden.

Im Frühlinge dieses Jahres fand ich an einer auf der rechten Seite der von Mautern nach Furth führenden Straße, 600 Schritte vom Janaburger Freihofe entfernt stehenden Denksäule eine rothe Marmorplatte mit einem Wappen, das sich bei näherer Besichtigung als ein Alliance-Wappen darstellte, augenscheinlich von demselben Steinmetz gefertigt, von dem der oben beschriebene Grabstein herrührt. Unter ganz derselben Blätterkrone zwei Schilde, der rechte mit fünf Sparren übereinander, der linke mit einem schrägrechten Ruder, dessen Stange oben in ein Kleeblatt endet.

Darüber die Initialen:

G . F . V . E . H . F . P . P . Z . M
A . C . V . E . G . P.

Darunter die Jahreszahl 1680.

Die von mir neuerlich aufgenommenen Nachforschungen hatten das Ergebnis, dass im Archive des hochw. Stiftes zu Göttweig eine aus dem Jahre 1671 stammende Notiz gefunden wurde, nach welcher ein Ferdinand Egmond damals passauischer Rath, Richter und Pfleger zu Mautern war.

Es ist daher das fragliche Wappen das im Alten Siebmacher II, 114 enthaltene Stammwappen der niederländischen Grafenfamilie Egmond. Die erste Zeile der Inschrift auf Grabstein und Denksäule lautet daher:

Graf Ferdinand von Egmond, hochfürstlich passauischer (Rath und) Pfleger zu Mautern.

Die Buchstaben an beiden Seiten des Schildes auf dem Grabsteine sind offenbar die Initialen der Taufnamen der auf dem Grabsteine erwähnten sechs Söhne, die zweite Zeile auf der Denksäule bezieht sich auf die Gemahlin des Grafen, deren Geschlechtsnamen ich jedoch, da mir auch ihr Wappen, das übrigens ein bürgerliches zu sein scheint, unbekannt ist, nicht finden konnte.

Holzinger von Janaburg.

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1614, 16. November. Der Edel vnd vest Heinrich Ludwig Gebhardt, fürstlicher Liechtensteinischer Agent vnd Lehenträger im Land ob der Ennß deß Edlen vnd vesten Wolf Rudolff Gebhardten auf Schlachteckh, gewesten fürstl. Pfalcz Newburgischen Castner und Rentmeisters vnd Veronicae dessen Ehlicher Haußfrawen Ehlicher Sohn, der Nimpt zur Ehe die Edle vnd tugendtsame Saram des Edlen vnd vesten Herrn M. Philippi Bubii, E. E. Löbl. Landtschafft in Oesterreich ob der Ennß geweßten Secretarii Seeligen hinderlassene Wittiben.

1615, 8. Februar. Der Edel vnd vest Peter Waiß[18]) allhier, Wittiber, der nimbt zur Ehe die Edle vndt Ehrentugentreiche Jungfraw Magdalena geb. Rosenbergerin von Roseneckh des auch Edlen vnd vesten Herrn Carol Rosenbergers zu Rosenegkh Schmelzherrn vnd Gewerkhen in der Graffschaft Tyroll vndt Erzstifft Salczburg vnd Frawen Sussanna gebornen Zottin in der Castein beeder Seeligen hinderlassene tochter.

1615, 30. April. Der Edel vnd Gestrenge Herr Hans Erhard Stängel von Waldenfelß auff Reichenaw, Aw vnd Abenberg, vnd die Hoch Edle Fräwlein Maria Salome, deß auch Edlen vnd Gestrengen Herrn Wolffen von Rhorbach zu Klingenbrunn vnd dan dessen in Gott rhuennden gewesster Fraw Gemahlen Frawen Eva geborner Wagnerin Seeligeu Fräwlein Tochter.

1615, 30. April. Der Wolgeborne Herr Herr Hans Maximilian Joerger zu Toleth, Zägging vnd Götzersdorff, Freyherrns auff Khreußbach, Erblanndthofmeister in Österreich ob der Ennß, Röm. Kays. May. Mundtschenkh, vnd die Wolgeborne Fräulin Fräwlin Anna Catharina Fräwlin Jörgerin, weiland deß Wolgebornen Herrn Herrn Hildeprandt Jörgers zu Toleth, Köpbach vnd Prandegkh, Freyherrn auff Kreußbach, Erblanndthovemeisters in Österreich ob der Enß, vnd der auch Wolgebornen Frawen Frawen Christina Frawen Jörgerin Wittiben, gebornen Herrin von Schärffenberg Fräwlin Tochter.

1615, 1. May. Der Edel vnd gestrenge Herr Maximilian Hoë von Hoënegg vnd die Hochedle Fräwlin Elisabeth, deß auch Edlen vnd Gestrengen Herrn Hanns Neydthardten zu Gneissenau vnd weillandt der Hochedlen Frawen Johanna gebornen Hoheneggerin zu Hagenberg Seeligen Eheleibliche Tochter.

1615, 11. May. Der Edel vnd Veste Johann Christoph Plätl, dieser Zeit ein Advocat alhier, der nimpt zur Ehe die Edle vnd tugentreiche Jungfraw Annam Elisabetham deß Edlen vnd Vesten Herrn Hanns Christoph Seebergers von Edlach, Röm. Kay. May. Dieners vnd Mavttgegenhandlers allhie zu lintz vnd weiland der Edlen vnd tugentreichen Frawen Anna geborner Ottmairin seelig Eheliche Tochter.

1615, 29. November. Der Edel vnd Vest Wolff Georg Guminger von Riedt allhier zu Lintz wohnhafft, ein Wiber (sic!), der nimpt zur Ehe die Edle Jungfraw Barbaram Elisabetham Schluxin, deß Edlen vnd gestrengen Herrn Hieronymi Schluxen auf Grueb seeligen vnd Frawen Elisabeth Seeauerin gebornen Hackhelbergerin Eheliche Tochter.

1616, 21. Februar. Der Edel vnd Gestrenge Herr Gregorius Händel, Röm. Kay. May. Raht, Einer löbl. Landtschafft in Österreich ob der Enß bestellter Einnemer, Witiber, der nimpt zur Ehe die Edle Jungfraw Annam Mariam deß

---

[18]) Peter Waiss ist 1597 15. December, 1598 21. Juli als Stadtrichter und 1610 26. Februar sowie 1611 4. und 23. August als Bürgermeister der landesfürstlichen Stadt Linz beurkundet. Seine erste Frau Regina starb im Jahre 1613. »1613, 1. April ist nach gehaltener Leichpredigt alhier begraben die tugendsame Frau Regina, Herrn Peter Waisen, Bürgers und Gastgebers alhier Hausfrau, so den 26. Martii in puerperio gestorben und in Christo entschlaffen.« Eintrag im Catalogo defunctorum et contionum funebrium.

Im Stadtarchiv zu Wels fand ich folgende Papierurkunde:

1623, 17. Februar, Augsburg. Leonhart Weiss, jetzt wohnhaft zu Augsburg, und seine Hausfrau Catharina geborene Rosenbergerin zu Rosenegg quittieren dem Christoff Klinger, Bürger und Handelsmann zu Wels, von wegen des Kaufpreises und Leihkaufes des demselben verkauften Hauses und Gartens in der Vorstadt zu Wels. (Offenbar Verwandte der beiden oben Genannten.)

Edlen vnd Gestrengen Herrn Georgen Stötners zum Grabenhofen vnd Frawen Sussanna geborner Haggin, dessen gewester Ehefrawen vnd hinderlassner Witiben Eheliche Tochter.

1616, 22. Februarij. Der Edel vnd veste Herr Hans Georg Ernst[19]), Einer löblichen Landtschafft in Österreich ob der Ennß Secretarius, ein Witiber, der nimpt zur Ehe die Edle Ehrentugendtreiche Jungfraw Leonora deß Edlen vnd Gestrengen Herrn Hans Marquard Rosenbergers zu Roseneckh, Gewerkhen vnd Schmelzherrn in der fürstlichen Gravschafft Tyrol vud Erzstift Salzburg vnd Frawen Annae Mariae gebornen Schachnerin von der Nunckhaw dessen Ehefrawen Eheleibliche Tochter.

1616, 19. Aprilis. Der Wolgeborne Herr Herr Wolffgang Herr von Gera auff Arnfelß zu Eschelberg vnd Müheldorff Herr auff Wachsenberg vnd Liechtenberg, der nympt zur Ehe die Wolgeborne Fraiolin Fräwlin Maria Elisabetham Fräwlin von vnd zu Volckhensdorff, deß Wolgebornen Herrn Herrn Wolff Willhelm Herrn von vnd zu Volckhensdorff auf Weißenburg, Reicherßdorff vnd Stein, Panierherrns, der Röm. Kay. May. Rhat, Camerers vnd Landtshauptmanns in Österreich ob der Enß vnd Frawen Frawen Catharina Frawen von vnd zu Volckensdorff, Gebornen Herrin von Liechtenstain vnd Nicolsburg, beeder Ehliche Fräwlin Tochter.

1616, 11. May. Der Edel vnd Gestrenge Herr Georg von Grüenthal auff Dietach, der nimpt zur Ehe die Edle Fräwlin Barbaram Elisabetham deß Edlen vnd Gestrengen Herrn Hans Sigmund Inderseers von Indersee seelig vnd der Edlen Frawen Magdalenae[20]) gebornen Flußhartin noch im Leben Fräwlein Tochter.

1616, 8. Juni. Der wolgeborne Herr Herr Hans Paul Wolzogen zu Neuhauss[21]), Freiherr auf Arnstein, Fharenfeld vnd Guetenbronn, nimpt zur Ehe die wolgeborne Freulein Freulein Sibillam, weiland des wolgebornen Herrn Franzen von Schrottenbach Freyherrn zu Hägenberg vnd Osterweiden, Erbfürschneider in Steyr Sr. vnd der wolgebornen Frawen von Schrotenbach, gebornen Wagnin Freyin, beeder Ehleiblich Freulein Tochter.

---

[19]) Cosman Giennger zu Wolfsegkh, welcher 1569 seinem Bruder Jacob Giennger zu Grüenbühel im Vice-Domamt von Österreich ob der Enns folgte, hatte in erster Ehe eine Ursula Ernstin zur Gemahlin, jedoch keine Kinder von ihr. Sie dürfte eine Vaters-Schwester dieses Hanns Georg Ernst gewesen sein.

In den Rathsprotokollen der Stadt Wels (dortiges Stadtarchiv) findet sich der Eintrag:

»1616, 17. Februar. Zu Absendung eines auf Herrn Handlß Einnehmer und Herrn Secretarii Ernsten angestellten Hochzeit sein deputiert Herr Bürgermeister und Herr Stattrichter.«

[20]) Hoheneck, l. c. III., datiert den Heiratsbrief dieser Magdalena geb. Flusshartin zu Polendorf mit Hans Sigmund Inderseer zu Indersee (alias zu Schmiding) auf p. 178 bei Artikel Flusshart mit 8. Juni 1568, und auf p. 301 bei Artikel Indersee mit 8. Juni 1578. Was ist richtig?

In den Rathsprotokollen der Stadt Wels (dortiges Stadtarchiv) erscheint folgendes Schreiben ddto. 1616, 18. November:

»Von dem Herrn Flusshartten in seinem und der ganzen Flusshartischen und Inderseer'schen Freundtschaft wegen, dass man den Benedict Gelthorn Turnnergesellen sammt seinern anfang also (sic!) Mag: Inderseerin, die er gleichwohl geehelicht, hie nicht dulden solle. Wurde gehört und dahin beschlossen worden, dass man's dem Benedicten fürhalten solle. So beschehen.« Diese Inderseerin mag identisch sein mit der Magdalena Tochter Maria Salome uxor I. .... Feldhorn; II. .... Diem. Siehe Hoheneck l. c. p. 292 und 303. Die obige Barbara Elisabeth, vermälte Grüenthal, ist ihre Schwester.

[21]) Im Linzer Stadtarchiv erliegen Original-Pergamenturkunden, aus welchen folgendes Familienschema hervorgeht:

1616, 31. August. Der Edel vnd Gestrenge Herr Isaac Stängl von Wallenfelss etc. der nimpt zur Ehe die Edle Fräwlin Sophiam Hackhin, weiland des Edlen vnd Gestrengen Herrn Gregor Hackhen von Bornimb auff Mistelbach vnd Stein vnnd Frawen Magdalena geborner von Rorbach seiner Ehlichen Gemahel Eheliche Tochter.

1617, 3. September. Der Edel vnd Veste Tobias Führer, landshauptmännischen Advocatens allhier vnd Marthae dessen Ehelichen Hausfrawen Ehelicher Sohn, diser Zeit der Gravschafft Carolspach Rentmaister, der nimpt zur Ehe die Edle Jungfraw Barbaram deß auch Edlen vnd vesten Friedrich Dorffners zu blumaw vnd Ursulae dessen gewesster hausfrawen Eheliche Tochter.

1617, 4. September. Der Wolgeborne Herr Herr Georg Achatz Freiherr zu Polhaim, Wartenburg vnd Puchaim auff Pruckh an der Aschach, Röm. Kay. May. fürschneider, der nimpt zur Ehe die Wolgeborne Fräwlin Magdalenam Fräwlein von Hermerstein[22]) etc., Herrn Herrn Hans Friedrich Freyherrns zu Hermerstein vnd Frawen Ursula Grävin vnd Freyin vom Thurn zum Crewtz Fräwlein Tochter.

*

CATALOGUS

Defunctorum et Concionum Funebrium in Domo provintiali a Ministris Evangelicis Linzii habitarum. Ab Anno CIↃ.DC.VIII.

1609, den 18. Martij ist in Christo selig abgeschieden die Edel vnd tugentreiche Fraw Sabina, des Edlen und vesten Herrn Balthasarn Guralden, gewesten Secretarij einer Ersamen Landschafft in Crain, selige Hausfraw, welche des 23. dis nach gehaltner Leichpredigt in ihr Ruhekämerlein der Erden gesetzet worden.

1609, den 25. May Verschied in Gott zu Linz der Wolgeborne Herr Herr Weikhardt Freyherr zu Polhaim vnd Warttenburg etc. Ward hernach festo Ascensionis ein Vermanung gethan und sein Leichnam nach Puchhaim geführet.

1609, den 20. October ward nach gehaltner Leichpredigt nach Eschelberg geführet, der Leichnamb des Wolgebornen Herrn Herrn Hanß Christophen Herrn von Gera, Herrn Verordneten im Herrnstand, so vorher den 12. September allhie zu Lintz in Christo seelig verschieden.

1610, 6. May. Herr Hanß Ernreich Jörger, Herrn Hansen Jörgers, Freiherrn, Son, so den 5. April vmb 2 Uhr vor Mittag in der Nacht seelig in Christo verschieden, seines alters im 24. Jar, ward nach gehaltner LeichPredigt nach Tolet zu seinem Rhubetlein gen S. Maximilian geführt.

Moricz von Paar,
Ihrer Maj. Postmeister in Österreich ob der Enns 1562,
war 1565 22. Sept. bereits todt,
seine Witwe 1565 († 1574) Maria geb. von Taxis.

Anna von Paar, verm. mit Hanns Wolzogen, kais. Hofpostmeister,	Regina von Paar, verm. mit Christoph Habenschatten, kaiserl. Postmeister zu Prag,	Susanna von Paar, verm. mit Peter Hägkhl, kais. Hofzahlmeister,

verkaufen 1574 2. April zufolge Kaufsabrede ddto. 5. März 1574 ihre von ihren Eltern anverstorbene Behausung zu Linz in der mittleren Vorstadt theils an die Landstraße, theils an die Spitalwiese stoßend.

[22]) Soll wohl Herwerstein (resp. Herberstein) lauten.

1610, 26. November. Den 22. November starb die Edel vnd Tugentreiche Jungfraw Sabina, des Edlen vnd Gestrengen Herrn Gregorn Ammans von Ammans-Egg auf Freyen Püchl mit weiland Frauen Justina gebornen Ridtschänsskin seelig erzeugte Eheleibliche Tochter, Ward Ihr Leichnam den 26. nach gethaner LeichPredigt begraben.

(Schluss folgt.)

Einige genealogische Auszüge

aus den bei der niederösterr. Regierung 1566—1782 publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gegoltener Personen.

(Fortsetzung.)

Santy de la Lossa, Maria Barbara, Wittib, geb. v. Pramern, p. 1771. † Schwester M. Anna Baronesse v. Ravizza, geb. v. Pramern. (Kinder: Olympia, verwitw. v. Biloa; Elisabeth, verehel. Baronesse Krausse; Anton Baron R., Oberstlieutenant im O'Donell'schen Regiment, und Friedrich Baron R., Oberlieut. im Thierheim'schen Regiment.

Mandelli, Franz von, p. 1772. Kinder: P. Norbert, Cisterzienser, Jenny und Maria Rosina.

Zehendner von Reisdorf, M. Theresia geb. von Biolley, p. 1772. Gatte: Anton Z. von R. Kinder: Franziska, Johanna, Theresia und Anton.

Fischer, Ludwig Edler von, p. 1773. Kinder: Joseph und Maximilian.

Fakh, Edmund Edler von, oberösterr. Landrath, p. 1773. Gattin: Maria Theresia. Tochter: Franziska.

Fillenbaum, Maria Anna von, geb. Hadernockin, p. 1773. Gatte: Ignaz Georg von F., Obristhofpostamts-Officier. Kinder: Joseph, Karl, Franz, Maria Anna, Anton und Katharina.

Behr, Johann Victor Freiherr, p. 1773. Gattin: Maria Esther Gräfin Schallenberg. Sohn aus seiner ersten Ehe ist Leopold.

Lacknern, Joseph Edler von, p. 1775. Gattin: Anna Katharina Schweizerin: Kinder: Franz Christoph, Geistlicher, Rosina verehel. von Haring, und Karl, Oberlieutenant im Andlau'schen Regiment.

Riesch, Wolfgang Freiherr, k. k. Rath und churfürstl. sächsischer Geh. Rath, p. 1776. Gattin: Helena d'Orville von Löwenklau. Tochter: Maria Helena Esther, verehel. mit dem churfürstl. sächsischen Geh. Rathe Georg Baron Völckersahm. Söhne: Isak Wolfgang, chursächs. Legationsrath, und Johann Sigmund, kais. Rittmeister bei Kaiser-Chevauxlegers.

Cigala, Contessa Theresa, geb. Baronesse Corrado, p. 1777. Gatte: Caspar Conte C. Töchter aus ihrer ersten Ehe mit Octavio conte Cataldi sind Johanna und Angela.

Crenburg, Freiin Franziska, p. 1779. Schwester: Antonia, verehel. mit Christoph Freiherrn von Gudenus, k. k. Kreishauptmann in Krems. Mutter: Josepha Freiin von C., geb. Freiin von Satzenhofen in der Oberpfalz.

Günter von Sternegg, Maria Elisabeth, p. 1780. Bruder: Joseph G. v. St. Vetter Leopold G. v. St., Sohn des innerösterr. Regierungsrathes Leopold G. v. St.

Stöger oder **Stögern,** Ignaz von, Hofkriegsagent, p. 1780 Gattin: Antonia Wittiber. Töchter aus seiner ersten Ehe sind Theresia, Barbara und Antonia.

Degelman, Sophia, p. 1780. Mutter: Anna Maria Sophia. Bruder: Johann Bernhard D. Schwester: M. Elisabeth D.

König, Karl von, p. 1781. Gattin: Aloisia von Küllmair. Schwester: Frau Charlotte d'Olynch. Kinder: M. Anna, Antonia, Alois und Xaveria.

*

Aus zwischen 1601 und 1783 bei dem k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten Testamenten *).

Strada zum Rosperg, Octavius von, k. k. M. Hofdiener und Antiquarius, p. 1606 Gattin: Barbara. Söhne: Karl und Octavian.

Ruth von Rauttenfeld, Dietrich, k. k. M. Hofdiener, p. 1606. Gattin: Elisabeth Luckhin. Brüder: Martin und Jacob R. Vater: Dietrich R., † zu Silnot im Herzogthum Jülich.

Peschon von Hohenbergk, Michael, k. k. M. Hofkramer, p. 1611. † Bruder Pantaleon P., Vetter Hans P.

Schuebert von Plankenfels, Marie, geb. Khleinin, p. 1607. Gatte: Daniel Sch. v. P., k. k. M. Hofkammer-Kanzleiverwandter.

(Fortsetzung folgt.)

*) Sowohl bei dem Testator als bei den Nebenpersonen wurde die Adelsbezeichnung so gegeben, wie sie in den Urkunden vorkommt; dieselbe dürfte aber häufig auf Irrthum oder Usurpation beruhen.

Anfragen.

Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

810. — Könnte Jemand Nachrichten über die Familie Salonika geben?

Antworten.

Zu Anfrage 779.

Il y a plusieurs familles portant le nom de **Frère.** — L'une rapportée par Segoing au 17e siècle et par La Chesnaye des Bois au 18e, porte d'azur à l'étoile d'argent, au chef d'or chargé d'une croix pattée de gueules. — L'autre, que vous trouverez dans Courcelles Tome VII, sous le nom de comte **Frère** de Villefrancon, porte d'argent au chevron de sable, à la bordure denchée de même.

V. Bouton.

Zu Anfrage 804.

Geschichtliche, event. genealogische und biographische Daten über die venetianische Familie Lipomani (Lippomano) im 16. Jahrh. dürften in den königl. Staatsarchiven zu Venedig und Mailand, ferner bei den Municipien zu Bergamo und Zara (Dalmatien) zu finden sein.

Görz. *Alexander Bosizio.*

Zu Anfrage 808.

Adelige Familien Namens Malfatti gibt es mehrere:

1. Malfatti von Padua. In den »Nobile Consiglio« von Padua im Jahre 1805 aufgenommen. Österreich. Adelsbestätigung 1. Februar 1821 und 13. Mai 1825.

2. Malfatti von Rovereto. 1436 Freiherren.

3. Malfatti von Trient. Freiherren von Kriegsfeld, Stieperberg und Büchelgrund.
1530: Reichsadel; 1716: Reichsritter;
1790: Reichsgrafen. Erloschen.

4. Malfatti von Verona. Stammen aus Pesaro; im 10. Jahrh. in Padua. Bartholomäus M. zog im Jahre 1462 nach Verona und wurde der Stifter der Veroneser Malfatti.
1530: Com. palatinus und Reichsadel;
1721: Aufnahme in den »Consiglio nobile« von Verona.

Als Patriciern von Venedig wurde den Malfatti von weiland Kaiser Franz I. im Jahre 1822 der Adelstand sammt »Conte«-Titel bestätigt.

Görz. *Alexander Bosizio.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten

Nr. 212. Wien, August 1898. IV Bd., Nr. 32.

Heraldisches aus der Wachau.

II.

Zu Stein an der Donau steht in einer Allee vor dem sogenannten Kremser-Thor eine Denksäule, welche außer mehreren, biblische Gegenstände behandelnden Reliefs und darunter angebrachten Bibelsprüchen an der Vorderseite ein Wappen und an der Rückseite einen Schild ohne Helm trägt. Das Wappen an der Vorderseite zeigt einen schrägrechten gewellten Balken, der jederseits von einem sechsstrahligen Stern begleitet ist; der offene Helm darüber zeigt einen solchen Stern zwischen zwei Hörnern. Darunter sind die Initialen: B. B. B. B. S. K. V. S., und die Jahreszahl 1610.

Der Schild an der Rückseite zeigt einen Doppeladler, darunter die Initialen K. V. S. Die Annahme, dass der Doppeladler das von Kaiser Friedrich III. (IV.) im Jahre 1463 den damals eine Gemeinde bildenden Städten Krems und Stein verliehene Wappen darstelle, führte naturgemäß zu der weiteren Annahme, dass die Initialen K. V. S. sowohl auf der Rückseite, als auch unter dem Wappen auf der Vorderseite »Krems und Stein« bedeuten, und da der officielle Titel dieser Städte immer »Beide Städte Krems und Stein« lautete, es endlich nahe liegt, dass diese Worte in dem Titel eines Bürgermeisters vorkommen, so schienen die sechs letzten Initialen unter dem Wappen erklärt.

Nun war aber bis 1609 Blasius Beyrl Bürgermeister, und es lautet sohin die Inschrift:

Blasius **B**ayrl **B**ürgermeister **B**eider **S**tädte **K**rems **V**nd **S**tein.

Ich konnte jedoch weder im Adelsarchive des k. k. Ministeriums des Innern, noch in Rietstap, Sibmacher oder einem andern mir zugänglichen heraldischen Werke eine Familie Beyrl mit diesem Wappen finden, so dass es scheint, dass das Wappen trotz des offenen Helmes ein bürgerliches ist.

Holzinger von Janaburg.

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Schluss.)

1611, 10. Februarii. Den 20. Januarij entschlieff in Gott die Edle vnd Ehrntugentreiche Frau Caecilia Schmidauerin, Wittib, ihres Alters bei 76 Jahren, deren Leichnamb ward den 10. Februarij nach verrichter Leich Predigt vnd Conduct von Lincz nach Ober Wallsee geführet.

1611, den 16. Augusti Wurd ehrlich nach gehaltner LeichPredigt zur erden bestattet die Edle vnd Ehrntugendreiche fraw Catharina, dess Edlen vnd Vesten Herrn Balthasarn Guraltt, gewesten Secretarij einer löblichen Landschafft in Crain, jetzo aber Ihrer Kön. Mayt. in Diensten eheliche selige Hausfraw, welche den 11. diss Monats vnd alß den vierdten tag nach ihrer Kümmerlichen Geburt, im Herrn Christo seliglich entschlaffen.

1611, den 15. November Wurd nach gehaltner LeichPredigt alhir im Lanthaus hin weg vndt nach Eschelberg gefürt der leichnam der Wolgebornen Frawen Frawen Esther Frawen von Gera, gebornen Herrin von Stubenberg, des weiland wolgebornen Herrn Herrn Hannß Christoff Herrn von Gera, seeligen, hinterlassene Fraw Wittib, allda sie auch neben in eingesezt vndt begraben wordenn.

1611, 31. November. Alß den 1. diß Monats seelig verschieden die Edle vndt tugenthafft Fraw Judith Gaigerin[23]), geborne von Apfaltern, des Edlen vnd Gestrengen Herrn Hans Wilhelm Gaigers zu Osterburg auff Rothenhaus vndt Hart, ward ir leichnam nach geschehener LeichPredigt alhir auff dem Lanthausse von hiraus nach Lengfeld in Unterösterreich gefürt vnd doselbsten in die Kirchen zu ihrem ersten Herrn, Hannsen von Huberg[24]), seeligen, begrabenn.

1612, 18. Aprilis Ist nach gehaltener LeuchPredig allhie im Landthauß von da auß an das Wasser begleitet, vnd in Vnder Österreich zur Begräbnuß geführet worden, der adenliche Jüngling Hans Seyfried Staeger etc., des Edlen vnd Gestrengen Herrn Hans Lorentz Staegers Seelig auff Ladendorff vnd Ober Creuzstätten Einer löblichen Landtschafft in Österreich Vnder der Enß gewesenen Verordneten hinderlassener vnd Frawen Sybilla Staegerin gebornen Freyin von Eckhenberg gewesener Ehelicher Sohn: gewesster Discipulus bey der Landtschafft schuel alhier.

1612, den 21. Juny. Nach gehaltener LeuchPredig ist außbegleitet vnd weggeführet worden der adeliche knab Hans Dietmar Kirchberger, des Edlen vnd gestrengen Herrn Hans Sigmund Kirchbergers von Seysenburg, Viehoven vnd Schmiding, auff Limberg etc., vnd Fraw Hertzenlautt, geborner Schiferin Freyin von Freyling vnd Dachsberg Ehlicher Sohn etc., gewesner Discipul bey der Landtschafft schuel allhier.

---

[23]) Sic! statt Geyer. In Lengenfeld, n. n. ö. von Krems, V. O. M. B., existiert ein Grabstein »Geyer zu Osterburg« nicht, wie ich mich selbst überzeugte. Er dürfte im Laufe der Zeit vernichtet worden sein.

[24]) Sic! statt Hoberg.

1612, 21. September Wurdt nach gehaltener LeuchPredig von hie auß gen Tholet zur Begräbnuß geführet Fraw Maria Fraw Jörgerin Freyherrin, geborne Rabenhäuptin, deß Wolgebornen Herrn Herrn Sebastian Jörgers zu Tholet vnd Götzendorff, Freyherrn auff Kreuspach etc., Erblandhofmaisters in Österreich ob der Ennß hinderlassene Wittib.

Von diesem Jörger ist der erste Evangelische vnd Lutherische Prediger in Österreich gebracht vnd gebraucht worden auf seinem Schloß.

1612, 12. October Wurdt nach verrichter LeuchPredig zur Begräbnuß von hieauß gegen Helffenberg geführet der junge Herr Hans Gerg von Ödt des Wolgebornen Herrn Herrn Hanß Christoph Freyherrns von Ödt, Herrn auff Helffenberg und Götzendorff vnd Fraw Sabina Frawen von Ödt vnd geborne Köllenbeckhin[25]) Sohn: Ein gewesener Discipulus bey hiesiger Landtschafftsschuel.

[25]) Die Köllenpeckhen, auch Kölmpekh, zu Salaberg und Ottstorf; siehe Hoheneck, l. c. I, p. 517. Sollte ein verehrlicher Leser Interesse daran haben, nach dem Ursprung dieses Geschlechtes genauere Forschungen zu pflegen, so verweise ich insbesondere auf die Darstellung im bekannten Bayerischen Stammenbuch des Dr. Wiguleus Hund — und zwar II. Theil 1. Abtheilung — der Manuscript geblieben. Diese Darstellung citiert Hohenegk, wenn auch nicht ganz genau. Leider stand mir nur eine im hiesigen Linzer Museum befindliche fehlerhafte Copie dieses Hund'schen Manuscriptes zur Verfügung.

Das »Verczaichnuß, wie die Kolmbeckhen auß dem Lande Bayern in Oesterreich khomen«, welches Hund produciert, ist eine ihm eingesendete Aufschreibung des Johann Kölnpeck, Rectors zu Padua, eines Enkels des Andreas Kölnpeckhen, welcher Andreas der Erste dieser Familie war, der sich in Österreich niedergelassen. Die eingeklammerten Worte: »(bey dem — nämlich bei Walthasar Kölnpeckh — Ich, wann mich mein gnädiger Herr — damit ist Fugger gemeint — in die Mincztag gegen Regenspurg geschickht, ettlich mal gewesen bin)« dürfte Johann aus einer eigenhändigen Aufschreibung seines Ahnherrn, Andreas, entnommen haben.

Ich war lange Zeit im Zweifel, ob man dieser Darstellung der Abstammung des Österreichischen, resp. Freistätter, dann Steyrischen Bürgers Andreas Köllnpeckh von dem bayerischen Rittergeschlechte der Köllenpach Glauben schenken könne, da sich urkundlich weder diese Abstammung noch die Herkunft aus Niederbayern überhaupt feststellen ließ.

In diesem Zweifel bestärkten mich zwei Thatsachen:

1. Dass Andreas Kölnpekh sowohl bei seinem ersten urkundlichen Auftreten zu Freistatt (vorletztes Decennium des 15. Jahrh.), als auch bei seinem ersten Erscheinen als Bürger zu Steyer (letztes Decennium des genannten Jahrh.) mit einem ganz andern Wappen siegelt, als jene zwei Wappen, welche Hund den Köllnpach in Niederbayern zuweist. Andreas siegelt nämlich jederzeit mit dem einfachen bürgerlichen Zeichen:



2. Dass zu gleicher Zeit, als Andreas Kölnpeckh in Freistatt auftritt, ja sogar noch drei bis vier Jahre früher anno 1477 ein »Hanns von Köllnpach« und Elisabeth seine Frau als Bürger und Bürgerin von Steyer daselbst beurkundet sind. Elisabeth ist nach einer Urkunde vom Jahre 1481 die Schwester des Steyrer Bürgers Otto Schefftoldinger. In dieser Urkunde wird der Familienname ihres Mannes — dessen Taufname hier nicht genannt — »Köllnpeckh« geschrieben. Sein Wappen fand ich leider nicht.

Diese beiden Thatsachen erweckten in mir den Glauben, dass die Köllnpeckh eine autochthone Steyerer Familie sei und dass die ganze Erzählung von der Niederbayerischen Herkunft und die Hinaufleitung zu den Rittern von Köllenpach der Phantasie des ersten Adelserwerbers Niklas Kölnpeckh (Pfandinhaber der Herrschaft Salaberg bei Haag in Niederösterreich, — Sohn des Andreas, Vater des Dr. Johann) entsprungen sei. (Diesbezügliche Originalurkunden im oberösterr. Landesarchiv, Musealarchiv Lincz, Stadtarchiv Steyer.)

Im jüngst erschienenen XXX. Bande der Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbayern (Landshut) findet sich nun unter den vom Herrn Vereinsvorstand und k. bayer. Reichsarchivs-Assessor Anton Kalcher regestenweise publicierten Urkunden des Klosters Seligenthal bei Landshut folgende Urkunde: Pag. 146, Nr. 507. »1469, 22. Jänner. Andre Kolnpöck verzichtet gegen Entschädigung auf das Baumannsrecht, das er vom Kloster Seligenthal auf 3 Leib auf dem Steghoff zu Mundelfing gehabt hat. Siegler der feste Stephan Auer zu Grämelshaim, Unterrichter zu Landshut.

1612. den 28. Decembris Wurdt nach gehaltener LeuchPredig von hie auß nach Volkherßdorff, und den 30. December von da auß gen Sant Florian zu seiner Erbbegräbnuß begleitet vnd in dieselbige eingesetzet der Wolgeborne Herr Herr Willhelm Herr von vnd zu Volckhersdorff auff Weissenburg, Stein vnd Reichersdorff Panierherr, deß Wolgebornen Herrn Herrn Wolff Willhelm Herrn von vnd zu Volkherßdorff auf Weissenburg, Stein vnd Rheichersdorff Panierherrn, Kay. May. Rhatt vndt Camerers auch Landtshauptmanns in Österreich ob der Ennß diser Zeit Einiger sohn, seines Alters im 18. Jahr: welcher in Italia peregrinieret vnd den 18. October 1612 zu Florentz seeliglich entschlaffen war.

1613, den 7. Januarij Wurd nach gehaltener LeuchPredig allhie in die Gumingerische begräbnus eingesetzet Catharina, zuvor Herrn Maximilian Gumingers, letstlich aber Herrn Sebastian Röschen hinderlassene Wittib [26]).

1613, 24. September. Ist nach gehaltener leichPredigt zur Erden bestattet wordenn die Edle vnd thugentsame Fraw Margaretha, Herr Gregorij Haindls E. L. Lant Einnemers Hausfraw, ihres alters 51 Jhar.

Zeugen Peter Plannk Schuhmeister (vielleicht Schulmeister! Frh. v. H.-M.) zu Seligenthal, Conradt Pfister daselbst, beide Burger zu Landshut. Perg.-Orig. mit 1 Siegel im Kreisarchiv Landshut.«

Diese Urkunde besagt uns, dass Andreas Kolnpöck — wohl deshalb, weil er außer Land wanderte — mit Weib und Kind (»auf 3 Leib«) auf sein Baumannsrecht verzichtete, und dass er selbst nicht siegelte, sondern eine Amtsperson zum Siegler erbat. Wir können daraus die Folgerung ziehen, dass zwar die Kolnpöckh — abstammend von Andreas — aus Niederbayern stammen, »dass aber deren Herkunft von den (Rittern) von Köllenpach, weil Andreas Kölnpeckh 1469 »wahrscheinlich« nicht siegelfähig war, nicht unbedingt abzuleiten ist.

[26]) Catharina hatte mit ihrem ersten Manne Maximilian Gumminger zu Ried einen Sohn Wolfgang Georg. Derselbe erscheint in den Jahren 1609 und 1610 zu Linz. Der letzte Vertreter dieser kleinen Landsassen — aber auch Linzer Bürgerfamilie — dürfte Hieronymus Gumminger zu Ried gewesen sein; er erscheint 1628 als Taufpathe zu Ried bei Mauthausen.

Literatur.

Aufsehen erregt das Erscheinen der Schrift »Rechtsschutz der Zeitungs- und Bücher-Titel von Dr. Brandis«. Die höchst sachliche Behandlung des Themas, wobei auch die französische Rechtsprechung ausgiebig herangezogen wird, dürfte vornehmlich Juristen, Verleger und Schriftsteller interessieren. Von allgemeinem Interesse ist ein mitgetheilter Rechtsfall, insofern er die ungenügende Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs durch die Gerichte kennzeichnet. Es handelt sich dabei um die Zeitschriften »Kleine Modenwelt« (gegründet 1889) und »Große Modenwelt« (gegründet 1892), welche dem weltbekannten älteren Blatte »Die Modenwelt« (gegründet 1865) den Titel entlehnt haben, denen aber trotzdem durch gerichtliches Urtheil zugestanden wurde, diese Titel fortzuführen. Der dieserhalb geführte Process bietet in seiner Führung wie in den gefällten Urtheilen der Unbegreiflichkeiten viele. Der schwer geschädigte Verleger des älteren Blattes ist von den Gerichten durchweg abgewiesen worden, weil derzeit der unlautere Wettbewerb noch erlaubt gewesen sei, andererseits Verwechslungen nicht mehr vorkämen, während sechzehn angesehene buchhändlerische Corporationen feststellen, dass dies thatsächlich noch sehr häufig der Fall ist.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

811. — In welchem Jahre und von welchem Kaiser wurde der Familie Hell von Heldenwerth der Adelstand verliehen?

812. — Die Familie Albori, deren Mitglieder Johann im Jahre 1882 den Adelstand und Eugen (Feldzeugmeister) den Freiherrenstand erhielten, stammt von Venedig. Diese Familie hatte nach erhaltenen Informationen, die auf Documente gestützt sind, bereits einmal den Adel. Eine genaue Auskunft darüber wird erbeten.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler"

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien. I., Rathhausstraße 8

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 213. Wien, September 1898. IV. Bd., Nr. 33.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1. Dr. Kassel: Die Adelsverhältnisse zu Ingweiler im 16. bis 18. Jahrhundert. Straßburg 1897, Druck von J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel).
   Geschenk des Verfassers.
2. C. von Ernst: Die Schaumünzen der Familie Bachofen von Echt. Mit 5 Taf. Sonderabdruck aus dem XXX. Bande der numismatischen Zeitschrift. Wien, 1898, k. k. Hof- und Staatsdruckerei.
   Geschenk des Herrn Bachofen von Echt.
3. Rechtsschutz der Zeitungs- und Bücher-Titel. Ein Beitrag zur ungenügenden Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes durch die Gerichte. Von Dr. jur. Werner Brandis. Berlin 1898, Verlag von Franz Lipperheide.
   Geschenk des Verlegers.
4. Musterblätter der k. u. k. Photo-chemigraphischen Hof-Kunstanstalt C. Angerer & Göschl, Wien, XVI/1, Ottakringerstraße 49.
   Geschenk der Herren Angerer und Göschl.
5. Notizenblatt der histor.-statist. Section der k. k. mähr.-schlesischen Gesellschaft für Landeskunde. Redigiert von Christian Ritter d'Elvert. Jahrgang 1885 bis 1895. Brünn, Verlag der histor.-statist. Section.
   Geschenk des Herrn Dr. J. B. Witting.
6. Stammtafel des mediatisierten Hauses Ober-Salm. Herausgegeben vom Vereine deutscher Standesherren. 15 Tafeln und 6 Anhangstafeln. Wernigerode, 1898. Fol. Geschenk des Vereines deutscher Standesherren.
7. Nijgh und van Ditmar. Kroningsnummer van de Wereldkronick. Heft 1. Rotterdam, 1898. Fol. Geschenk der Herausgeber.
8. Schematismus für das k. u. k. Heer und für die k. u. k. Kriegsmarine für 1896 und 1897. Amtliche Ausgabe. 2 Bände.
9. Annuaire du Conseil Héraldique de France. Huitième Année. Paris, Conseil Héraldique de France. 1895.
10. Annuaire du Conseil Héraldique de France. Neuvième Année. 1896.

11. Annuaire du Conseil Héraldique de France. Onzième Année. 1898.

12. Bulletin de la Société Héraldique et généalogique de France. 2me Année. Paris, 1880/81.

13. Österreichisch-kaiserlicher Hof-Kalender für das Jahr 1884. Wien, 1884.

14. Handbuch des Allerhöchsten Hofes und des Hofstaates Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät für das Jahr 1888. Wien.

15. Calendario d'Oro. Anno VIII. 1896. Roma.

16. Calendario d'Oro. Anno X. 1898.

17. Vicomte Oscar de Poli, Les Seigneurs et la Chateau de Béthon. Paris, 1885.

18. Vicomte Oscar de Poli, Précis généalogique de la Maison de la Noue. Paris, 1886.

19. Luigi de'Conti Pila-Carroci, Sul taglio dell'Istmo di Panama. Roma, 1879.

20. Maison de Castellane. Branche de Salernes. Herausgegeben vom Conseil Héraldique de France. Paris, 1885.

21. Prof. A. S. Minotto, Codex Trivisianus (DCCCXCVI—MCCCXVIII). Venetiis, MDCCCLXXV. Pars Altera.

22. Prof. A. S. Minotto, Documenta ad Ferrariam Rhodigium Policinium ac Marchiones Estenses. Vol. II. Sect. II. Venetiis, MDCCCLXXIV.

23. Prof. A. S. Minotto, Documenta ad Belunum cenetam Feltria Tarvisium. Vol. II. Sect. II und III. Venetiis, MDCCCLXXI.

8—23 Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Dr. Eduard Gaston Grafen von Pettenegg.

Heraldisches aus der Wachau.

III.

An der Vorderfront des der Familie Mazetti gehörigen Hauses Nr. 26 zu Stein an der Donau, eines vornehmen Gebäudes im Barockstyl, befindet sich ein Wappen, welches ich deshalb bringe, weil es, obzwar der betreffende Nobilitationsact in Megerle v. Mühlfelds österr. Adelslexikon angeführt wird, doch noch nicht publiciert ist.

Es ist das Wappen des Erbauers dieses Hauses, des Bürgermeister beider Städte Krems und Stein, Jacob Oswald Mayreckh, der mit Diplom vom 31. März 1716 in des römischen Reiches und der Erblande rittermäßigen Adelstand erhoben wurde.

Schild: Quadriert mit Herzschild. Feld 1 u. 4 in Gold auf grünem Dreiberg eine auffliegende weiße Taube. Feld 2 u. 3 in Blau zwischen drei (2. 1) goldenen Sternen ein goldener Sparren.

Herzschild: In Roth ein gekrönter goldener Greif, ein Schwert pfahlweise mit der Spitze nach aufwärts haltend.

Helm: Die auffliegende Taube zwischen offenem Flug rechts roth, links blau, jederseits belegt mit einem Schrägeinwärtsbalken zwischen zwei Sternen, rechts silbern, links golden.

Helmdecke: Blaugolden, rothsilbern.

Das Original-Adelsdiplom befindet sich im städtischen Museum zu Krems.

Holzinger von Janaburg.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Lilgenau, Paul Jonas von, k. k. M. Rath und Hofkammerdiener, p. 1601. Kinder aus seiner ersten Ehe: Isabella und Johanna; aus seiner zweiten Ehe mit Maria Bloin: Maria, Anna, Rudolph und Elisabeth. Geschwister: Hans, Ciprian und Eva L., letztere verehel. Strubitz.

Krausenegg, Martha von, geb. Püdler. p. 1612. Gatte: Paul von K. auf Rötz, k. k. M. Hof-Kammerrath und Obrister Hauptmann zu Crommau.

Lorber von Lorbersperg Burkhard. p. 1615. Bruder: Conrad L. in Schemnitz.

De la Foge Michael, kais. Hof- und Leib-Apotheker. p. 1621. Brüder: Nikolaus de la Foge in Pernet und Stephan de la Foge (Sohn: Diettrich). Vetter: Michael und Hans de la Foge.

Fuchs von Fuchsberg Anna Susanna, geb. Freiin von Lamberg. p. 1624. Gatte: Karl Fuchs von Fuchsberg, Reichs-Hofrath.

De Fronoy Hektor, aus Lon a Lonoy in Frankreich gebürtig, Kaiser Mathias' Mundkoch. p. 1627. Bruder: Heinrich de Fronoy.

Thurn, Gräfin Polixena Anna, geb. Freiin von Heißenstein. p. 1629. Gatte: Franz Graf Thurn.

Hildebrand di Harrens Anna, geb. Stillin, Witwe nach dem kais. Hof-Kammerrath Monold Hildebrand di Harrens. p. 1632. Sohn: Karl H.

Meinzened von und zu Khuerburg Hans, Erzherzog Ferdinands Rath und Hof-Küchenmeister. p. 1630.

Pape, Johann von, des Wolfgang Wilhelm Herzogs zu Jüllich Rath und Resident am kais. Hofe. p. 1633. Vater: Dietrich von P. Bruder Wilhelm von P.

Barbo von Waxenstein, Bernhardin Freiherr, kais. Kämmerer und Reichs-Hofrath. p. 1632. Tochter aus seiner ersten Ehe mit Katharina Nicolitsch ist Anna Maria, vermählt mit Hans Kaspar von Lantery Freiherrn zu Schönhaus. Jetzige Gattin: Benigna Veronika Steger von Ladendorf. Bruder Sigismund B. (Sohn: Georg).

Au von Jobst, kais. Juwelier. p. 1633. Jetzige Gattin: Klara. Tochter und 2 Söhne: Hans Georg und Franz von Au.

Cresselius von Villseckh Sebastian, k. k. M. Kammerdiener und Fischmeister. p. 1633. Gattin: Sophie.

Bruneau Jaques, fils de Jaques Bruneau et de Glandine de Montbliart, natif de la ville de Grand en flandre, chevalier du Conseil de sa Maj., President de la chambre de comptes à Lille et son Resident en Allemagne. p. 1634. Kinder aus seiner ersten Ehe: François Melchior und Anne Claire. Jetzige Gattin: Caterine Dagua. Geschwister: Robert, Anna und Cecile B.

Struckhel von Schlisselburg Leonhard, k. k. M. Rath und Hof-Controlor. p. 1635. Kinder aus seinen beiden Ehen: Hans Jakob, Georg Friedrich, Maria Barbara und Cäcilia. Bruder: Simon St. in St. Michal in der Grafschaft Görz.

Baldiron, Metha Klara Anna Freiin, geb. Freiin von Strallendorf. p. 1637. Sohn †. Ihres gestorbenen Gatten Vetter: Paul und Karl von Baldiron. Eine Verwandte: Leonora Pigozin, geb. Baldiron. Schwäger: Peter Heinrich Freiherr

von Stralendorf, kais. geheimer Rath und Reichs-Vice-Kanzler, und Wolf Leopold Freiherr von Stralendorf, kais. Rath und Kämmerer.

Gerdes von Mondenburg, geb. Pauritschin. p. 1638. Gatte: Melchior G. v. M, Reichs-Hof-Sollicitator.

Werdeman Georg aus Plüersch, Hof-Handelsmann. p. 1639. Gattin: Lucretia Pestaluz. Tochter: Anna Maria. Brüder: Johann Baptist und Paul W. Vetter: Bernhard W.

Leybrechting, Wolf Gottfried von und zu. p. 1640. Gattin: Elisabeth Aichinger. Seine Eltern sind in der Pfarrkirche zu St. Blasius in Niedernberg begraben.

Bubinghausen von Walmerode Agnes, Tochter nach Hans von Bubinghausen. p. 1641. Schwester: Dorothea v. B. Bruder: Hermann v. B., Capitän-Lieutenant in Holland. Schwager: Achilles von Kaltenthall, Herr zu Osterzell und Mühlhausen am Nekar.

Töpsl von und zu Stremol Balthasar. p. 1642. Vetter: Bartholomäus T.

Pazzenhofen, Balthasar von, kais. Leibbarbier und Kammerdiener. p. 1644. Bruder: Heinrich v. P., kais. Hof-Barbier. Schwester: Katharina.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

813. — L'ouvrage de J. Egli: »Der ausgestorbene Adel von Stadt und Landschaft Zürich« (Zürich 1865) signale une famille von Trostburg ou Trostberg dont le premier membre connu est Rodolphe, sire de Trostburg, en Argovie, qui vivait en 1296, et le dernier, Jean von Trostburg, chevalier en 1387, vivant encore en 1402, époux d'Anne v. Wolterau. Serait-il possible de constater si cette famille s'est éteinte avec ce dernier personnage, ou si elle a laissé des traces de son existence au 15me siècle en Allemagne, et particulièrement dans des contrées vassales de l'Autriche?

Une famille van Trostemberg (variantes: Troystenbergh, Troostenberghe, Troestenberghe etc.) apparaît à Bruxelles à la fin du 15me siècle, en la personne de Jean, valet de chambre et horlogeur de Philippe le Beau; ses descendants se retrouvent à Bruxelles jusqu'à la fin du 17me siècle.

Enfin, nous constatons la présence à Louvain de Jean van Trostemberg, fils de feu Nicolaus, en 1556. C'est de lui que descend la famille noble encore vivante de »de Trostembergh« en Brabant.

Cette dernière famille a conservé une tradition qui lui donne une origine allemande, tradition existant déjà au commencement du 17me siècle. En effet, Guillaume de Trostemberg, qui mourut à la bataille de Prague, en 1620, avait pris du service en Allemagne, en vue d'y rechercher »tout ce qui concernait sa famille«. Ceci est constaté par une note écrite de la propre main de son frère Maximilien.

Les membres de la famille ont signé Trostemberg, jusqu'au milieu du 18me siècle, conservant ainsi la forme allemande du nom.

Maximilien de Trostemberg, dans son livre de raison, écrit en 1641, nous relate que son père avait retenu de son père à lui que Nicolas de Trostemberg, son grand-père, était venu d'Allemagne aux Pays-Bas, à la suite d'une intrigue de cour qui lui avait valu la confiscation de tous ses biens féodaux dépendant d'un prince autrichien qu'il ne nomme pas.

Le généalogiste Valckenisse, dans un manuscrit daté de 1679 dit: »cette famille de Troostembergh tient on venir d'Allemagne«.

Enfin, d'anciens crayons généalogiques, de mains diverses, qualifient les premiers Troostembergh louvanistes de: de Troostembergh de Mullendorff. Ce Mullendorff aurait été une village près de Cologne.

Armoiries.

1⁰ Armes des sires de Trostberg en Argovie:

De gueules aux deux pals échiquetés d'argent et d'azur; au chef d'or. Cimier: deux proboscides ou cornes d'or ornées chacune de trois roses de gueules.

2⁰ Armes de Troestemberch, d'après un manuscrit du héraut d'armes Beydaels de Zittaert:

D'or à la fasce de gueules, accompagnée en chef de trois roses, et en pointe d'un dragon issant, brandissant de la patte dextre une épée, le tout de gueules.

3⁰ Armes des Troostembergh actuels:

De gueules cerf naissant d'argent; au chef cousu d'azur, chargé de deux épées croisées d'argent empoignées d'or.

Le n⁰ 2 de ces blasons n'est il pas la transition entre le n⁰ 1 et le n⁰ 3.

Le soussigné serait reconnaissant aux lecteurs de cette revue de lui fournir des renseignements sur la ou les familles citées ci dessus.

Th. de Raadt.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 214. Wien, October 1898. IV. Bd., Nr. 34.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 12. October 1898, um 8 Uhr abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Woltkhring, Elias von, kais. Reichsherold und Hof-Fourier. p. 1648. Gattin: Anna Magdalena Raunacher. Kinder: Franz und Marianna.

Rudolf von Friedenreich, Georg, geheimer Hofkanzlei-Registrator und Taxator. p. 1645. Gattin: Magdalena Helena Klugin.

Veithoffen, Johann Adolf von und zu, kais. Hofdiener und comes Paladinus. p. 1645. Gattin: Anna Helena Zipferin.

Leiss von Laimburg, Paul, besaß von seinen Eltern ererbte Güter zu Calthern in Tirol. p. 1646. Sohn: Friedrich. Bruder: Michael L. v. L.

Della Massa, Sebastian, kais. Kammerdiener und Guarderoba. p. 1646. Gattin: Ottilia Missewein. Kinder: Helena und Johannes.

Dornwangen, Georg Wenzel von. p. 1647. Eltern: Georg und Elisabeth, bei St. Stefan in Wien begraben. Gattin: Ludmilla Sidonia Perger. Geschwister: Karl Ferdinand v. D. und Elisabeth Wagelin.

Creuzinger von Greiffenfels, Johann, innerösterr. Hofkanzlist. p. 1647. Gattin: Maria Magdalena von Rosenau. Kinder: Hansel und Mathias.

Schnepfenau, Margareta von, geb. Kheglerin. p. 1647. Gatte: Johann Philipp v. Sch.

Lueger Edler zu Wafenhofen, kais. Hofkammerrath. p. 1681. † Gattin: Polixena.

Most, Anselm Sebastian von, Hofkammer-Concipist. p. 1680. Kinder: Franz Josef, Maria Katharina und Maria Franziska.

Bertram, Anna Helena, geb. Groß, zuerst verehelichte Grüner, dann wieder verehelicht mit dem kais. Hof-Kriegs-Secretär Karl Anton von Patrouillet und zuletzt Witwe nach dem kais. Rath und Reichs-Taxator Franz Winand Bertram. p. 1680. Kinder: Johann Dominik Grüner und Anna Klara Hoffman von Ankershofen, geb. Grüner.

Hoffman, Maria Maximiliana von, geb. Beygott. p. 1679. Gatte: Hof-Kriegs-Secretär Peter Franz Hoffman von Ankershofen.

Lannoy, Gräfin Rosina, geb. Watzelt, früher verwitwete Widtmer. p. 1679. Gatte: Max Josef Graf Lannoy.

Graff, Anna Maria von der, geb. Reinhardin von Hartenberg. p. 1679. Gatte: Salomon Franz von der Graff, kais. Hofbereiter, Hof- und Land-Jägermeisteramts-Barbier.

Hoy, Nikolaus von, kais. Kammermaler. p. 1679. Gattin: Maria Lechnerin. Fünf Kinder, darunter: Valentin, Barbara Theresia, Dorothea Elisabeth und Maria Katharina.

Prügl von Aichenau, Ferdinand, kais. Hofkammer-Expeditor. p. 1679. Gattin: Maria Anna Grießkircherin. Tochter: Barbara Elisabeth.

Rollstein, Anna Rosina von, geb. Linkhin. p. 1679. Gatte: Leopold v. R. Sohn: Matthäus Christophorus Anton von R.

Sutorius von Eyssenthall, Johann Jakob, kais. Hofkammer-Kanzlist. p. 1679. Gattin: Maria Helena Fahlnbüchlin. Kinder: Maria Christina Regina, Anna Katharina, Anna Elisabeth und Maria Theresia.

Tunckh, Michael von der, kais. Hofbarbier. p. 1678. Gattin: Sofie Püret oder Fürst. Kinder: Anna Eva, Sofie, Maria Magdalena und Christian Hilarius.

Marcolini, Rochus Georg de, Hof-Handelsmann. p. 1678. Mutter: Magdalena, geb. Cattani.

Schideniz, Gregor Freiherr. p. 1678. Gattin: Anna Katharina von Zehentgrub. Söhne: Franz Ferdinand und Gregor Ignatz. Schwestern: Elisabeth und Barbara. † Schwester: Maria.

Bissegg, Nikolaus von, kais. Guarde dames. p. 1678. Gattin: Anna Martha. Vetter: Georg Balthasar und Wolf Simon v. B.

De Harde, Wilhelm, kais. Hofkammer-Juwelier. p. 1677. Gattin: Marie Herculi. Kinder: Wilhelm und Katharina. Kinder nach einem vorverstorbenen Bruder sind: Raphael, Susanna, Elisabeth und Anna.

Lydl von Schwanau, Jakob Lukas, kais. Reichsherold und Hof-Fourier. p. 1677. Kinder aus seiner ersten Ehe sind: Maria Barbara, verehelichte Scharff, und Eva Christina; Kinder aus seiner jetzigen Ehe mit Cäcilia sind: Anna Rosina, Ursula Polixena und Matthäus Christophorus.

Venedigen, Maria Ursula von, geb. Herrin von Strahlendorf. p. 1677. Gatte: Wolf Heinrich Karl Ritter von Venedigen.

Seyllerin von Reinberg, Maria Agnes, geb. Krembslin. p. 1677. Gatte: Wenzel Seyller von Reinberg. Kinder: Regina Agnes und Maria Julianna.

Leux von Luxenstein, Eva Maria, geb. Osterman. p. 1676. Gatte: Franz L. v. L., k. k. M. Kammerdiener. Tochter: Maria Felixitas.

Gräffenburg oder **Gressenburg,** Johann Freiherr. p. 1675. Gattin: Anna Margareta. Söhne: Andreas und Johann Raimund. Töchter: Anna Katharina Gräfin Herberstein und Rosina Anna Gräfin Stubickh.

De Jisola, Franz Baron, kais. geheimer Rath. p. 1674. Einzige Tochter: Eleonora.

De Brado, Diego, kais. Hof-Kriegsrath. p. 1674. Gattin: Klara de Ambstenrath.

Berlinghoff, Hermann von, Dr. juris, comes Palatinus, kais. Rath. p. 1674. Vetter: Eberhard und Hermann v. B.

Gärnich, Hans Georg von, kais. Hofkammerrath. p. 1673. Gattin: Anna Beckherin. Kinder: Maria Dorothea, Hans Adolf, Karl Josef und Susanna Rosalia.

Von der Stein, kais. Kammer-Kupferstecher. p. 1672. Gattin: Rosina. Kinder: Wilhelm, Anna Maria und Maria Rosina.

Solar Maradas und **Vicq**, Bartholomäus Graf von Sallent, Herr der Herrschaften Thurris etc., kais. geheimer Rath, Kämmerer und Obersthofmeister der verwitweten Kaiserin Eleonora. (Beisetzung bei den Dominikanern.) p. 1670. Bruder: Don Johann Ludwig M. Vetter: Don Balthasar M.

Lützelburg, Karl Ernst von. p. 1670. Bruder: Wilhelm Ernst v. L., einbändiger Bruder: Heinrich v. L.

Constantin von Vestenburg, Anna Elisabeth, geb. v. Hohenzell. p. 1666. Gatte: Johann Leopold C. v. V. Kinder: Hans Josef, Hans Anton, Helena Ludovika, Johanna Petronella und Anna Elisabeth.

Böhmbstetten, Franz Sigmund von. p. 1665. Söhne: Josef und Franz Anton. Bruder: Johann Sigmund.

Buzerin von Bozenberg, Ludmilla Magdalena, geb. von Hölldorf. p. 1665. Gatte: Daniel Johann B. v. B. Töchter: Theresia, Maria Ludmilla, Franziska, Anna und Christina Susanna, sämmtlich B.

Fridtstein, Jakob Friedrich von, kais. Obrist-Postamtsverwalter. p. 1663. Gattin: Rosina Franziska Friedrichin. Söhne: P. Balthasar, Geistlicher in Heiligenkreuz, und Hans Jakob.

Coners, Katharina Sofia von, geb. Gertinger. p. 1661. Gatte: Johann v. C., Hofkammerrath und der verwitweten Kaiserin Hof-Secretär. Kinder: Anna Klara, Johann Cornelius, Franz Tobias, Eleonore und Katharina Rosalia.

Öllmann auf Edelprunn, Johann Karl, kais. Reichsherold und Hof-Fourier. p. 1661. Gattin: Sabina Ott. Sohn: Ignatz Karl.

Pällingen, Anna Elisabeth von, früher verwitwete Moräz, geb. Mermann. p. 1661. † Gatte: Mathias von Pällingen. Söhne: Ferdinand Moräz, Mathias und Ernst v. P.

Brandenstein, Gustav Bernhard Graf, Freiherr zu Oppurg. p. 1661. Mutter: Helena, geb. von (Popfenhausen ?). Schwestern: Elisabeth und Johanna Sibilla.

Warnier, Maria Regina, geb. Telezkhin. p. 1661. Gatte: Diego Warnier von Hemquin, kais. Kammerdiener.

Wagner von Wagenau, Georg, kais. Hofkammerrath. p. 1660. Gattin: Anna Sofia Löschin. Kinder: Johann Andreas und Anna Barbara.

Bartholotti von Portenfeld, Johann Paul. p. 1657. Gattin: Maria Regina Fienerin. Neffe und Adoptivsohn: Johann Paul Bartholotti. Schwestern: Paula, Gattin des Franz Finazzi von Mologno, Laura, Witwe nach Benedict Bondurro, Emilia, Gattin des Anton Totis, und Barbara, Gattin des Karl Aquilino. Bruder: Karl Bartholotti von Portenfeld.

Gerdes von Mondenburg, Melchior. p. 1657. Vorverstorbene Gattinnen: Katharina Pauritsch und Sofia Schmelzer. Vorverstorbener Bruder: Joachim Gerdesy (Töchter: Margareta, verehel. Jennerin in Bayern, und Dorothea, verehel. Reichman in Lüneburg).

De Werwe oder **Werne**, Hermann. p. 1656. † Gattin: Emerentiana Crettin. Kinder: Johann Heinrich Eustach und Anna.

Sumaran, Katharina von, geb. Rowenský von Libanberg. p. 1655. Gatte: Mathias Rudolf v. S., kais. Kammerdiener. † Vater: Georg Mathias R. v. L. Bruder: Johann Georg R. v. L.

Schnepfenau, Johann Philipp von, kais. Rath und Hofkammerdiener. p. 1655. Schwester: Sidonia Katharina, Priorin in Neuberg.

Sickingen von, geb. Hallerin ?, Gallerin oder Sallerin ? (Siegel senkrecht getheilt, rechts 5 Kugeln, links schrägrechter Balken). p. 1653. Sohn offenbar aus früherer Ehe ist Maximilian Graf Sonthiller.

Herrfurth von Frankhenberg, Martin Wenzel, kais. Hof-Fourier. p. 1654. Stiefmutter: Anna Maria H. v. F., geb. Wolff von Wolfsberg.

Khüpp von, kais. Hauptmann. p. 1652. Bruder: Otto.

Hirsch von Plesiberg, Siegfried, kais. Kammerdiener. p. 1652. Gattin: Rosina von Rottenburg.

Pistorius, genannt Pfister von Burgdorf, Jeremias der Ältere, Rath und Agent verschiedener Fürsten am kaiserlichen Hofe. p. 1651. Gattin: Julianna Rebenickh. Kinder: Jeremias, Anna Rosina, Gattin des Friedrich Planckh, Julianna und Maria Christina.

Jisola, Cäcilia Freiin, Wittib. p. 1681. Tochter: Eleonora von Sprang, geb. Freiin J. Enkel: Franz, Cäcilia und Anna v. Sp.

Poxberg, Franz von, kais. Leib Guardi Hartschier. p. 1683. Gattin: Anna Margarete. Tochter: Anna Barbara.

Von de Ketten, Jakob Adolf, Agent am kaiserlichen Hofe. p. 1683. Gattin: Anna Katharina Melmekhin. Kinder: Dorothea Ursula, Maria Helena, Maria Theresia, Maria Ernestina und Adam Ferdinand Ignatz.

Röffler, auch **Röpfler von Weissenfels,** Hans Christof. p. 1683. Vetter: Christof Seifried R. v. W.

Marcolini, Markus, Handelsmann. p. 1684. Bruder: Lorenz M.

Raunach, Sofia Brigitta von, kais. Kammerfrau. p. 1684. † Tochter: Anna Magdalena Loiselli (Kinder dieser Tochter, einer früher verehel. von Waldtring, sind: Jakob v. W., kais. Kammerdiener, Elisabeth Zwürner und Maria von Rösing, beide geb. v. W., Johanna Sidonia Häckhl, geb. L., Maria Magdalena und Karl Josef L.

Vestenburg, Maria Franziska von, geb. Faber von Rosenstock. p. 1685. Gatte: Hans Leopold v. V. Schwestern: Maria Johanna, Maria Theresia, Maria Barbara und Maria Dorothea F. v. R.

Bombay, Johann von, Freiherr zu Andrimont, kais. Hof-Kriegsrath, General-Wachtmeister und Obrister. p. 1685. Frau Base ist: Katharina Elisabeth von Hochenbach Freiin von Effern. Vetter: Johann Herbert Freiherr von Meutern, Hauptmann im Strassoldo'schen Regiment.

Albrecht, Eva Barbara von, geb. Peisserin von Werthenau. p. 1685. Gatte: Franz Gottlieb v. A. Kinder: Johann Ferdinand Josef, Konrad Adolf und Maria Theseria, sämmtlich v. A.

Belchamps, Karl von. p. 1686. Schwestern: Franziska und Barbara B. Vetter: Präsident Baron de Canon.

(Fortsetzung folgt.)

Adressformeln.

Schon einmal wurde in diesen Blättern auf die Bedeutung der Titulaturen hingewiesen [1]).

Die genaue Beibehaltung der urkundlichen Titulaturen ist nicht nur für die Erkenntnis der politischen Geschichte, der Behördenorganisation und der Jurisdictionsverhältnisse, sondern auch für die Sicherheit rein genealogischer Forschung, welche ihrer Natur nach auf die Beachtung aller, auch der geringsten Nebenumstände angewiesen ist, von oft entscheidendem Belange.

Ganz unzeitgemäße Bezeichnungen, welche sich, wie z. B. österreichischer Fiscal (1626), kaiserlicher Kriegsrath, landmarschallisches Gericht in Österreich ob der Enns oder in Steyr, Statthaltereirath (ganz zu geschweigen von »Kaiser« Ferdinand I. 1522) u. dgl., selbst in neuesten wissenschaftlichen Mittheilungen finden, dürfte die vorangestellte Erinnerung entschuldigen.

In diesem Sinne möge der nachstehende, übrigens auch für die Adelsgeschichte des 16. Jahrhunderts nicht ganz wertlose Beitrag aufgenommen werden.

Die Quelle des Beitrages ist jene im Archiv der niederösterreichischen Landstände zu Wien verwahrte Sammlung, welche nach dem Landmarschall des Erzherzogthums Österreich unter der Enns (1560—1565) und nachmaligen Statthalter der niederösterreichischen Lande (1565—1572) Joachim Herrn zu Schönkirchen und Angern, Freiherrn, den Namen Schönkirchnerische Bibliothek führt, und zwar der Band F, Fol. 2a bis 74b.

Die Zeit, in welcher diese muthmaßlich für den Gebrauch der Kanzlei des Regiments der niederösterreichischen Lande angefertigte und wohl nach und nach entstandene Sammlung von Adressformeln abgeschlossen wurde, ist beiläufig in das Jahr 1593 zu setzen.

Die älteste vorkommende Verordnung über eine gebürende Titulatur ist vom Jahre 1544 (Gußmann), die jüngste aber vom Jahre 1593 (Geizkofler) datiert.

Der Inhalt dieser Sammlung ist folgender:

Bl. 2a.

Dem allerdurchleichtigisten fürsten herrn Philiphen khunigen zu Hispanien und baider Sicilien, erzherzogen zu Osterreich, herzogen zu Burgundi und Brabandt, grave zu Habspurg und Flandern, unserm freuntlichen lieben bruedern und vettern.

Römische khaiserin. der durchleichtigisten hochgebornen furstin frawen Mariä römischen kaiserin auch zu Hungern und Behaimb etc. khünigin, zu Hispanien und baider Sicilien, erzherzogin zu Osterreich, unserer freüntlichen geliebten fraw muetern.

Maximilian erzherzogen zu Osterreich, erwölten khünig in Polln. dem allerdurchleichtigisten hochgebornen unsern freuntlichen geliebten bruedern und fürsten, herrn Maximilliano, erwölten khünig in Polln, erzherzogen zu Osterreich, großfürsten in der Littaw, zu Reissen, Preissen, Masouien, Samagitien herzogen.

Bl. 2b.

Erzherzog Ferdinanndt. dem durchleichtigen hochgebornen unsern freuntlichen lieben vettern und fürsten, Ferdinanndten erzherzogen zu Osterreich.

[1]) Monatsblatt vom August, October und November 1891, Nr. 128, 130, 131. (Bd. III, Nr 8, 10, 11.)

Herzog Wilhalbm in Bayrn. dem hochgebornen Wilhelbm, pfalzgrawen bei Rein, herzogen in obern- und nidern Bairn, unserm lieben vëttern und fürsten.

Herzog Christof zu Wierttemberg. dem hochgebornen Christoffen, herzogen zu Wirtemberg und Teckh, graven zu Mümpelgart, unserm lieben vëttern und fürsten.

Branndenburg. dem hochgebornen Geörg Fridrichen marggrawen zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern, der Casßuben und Wennden herzogen, burgraven zu Nürnberg und fürst zu Rinngen, unserm lieben ohem und churfürsten.

Bl. 3 a.

Sachsen. Dem hochgebornen Christianno, herzogen zu Sachsen, landgrafen in Türingen, marggraven zu Meisßen und burggraven zu Magdenburg, des heiligen römischen reichs erzmarschalchen, unserm lieben ohem und churfürsten.

Güllich. dem hochgebornen Carl Friderichen herzogen zu Güllich Cleff und Perg unserm lieben oheimb vetter und fürsten.

Bl. 3 b.

Cardinal Forgatsch. dem hochwierdigisten in gott fürsten (?) und wolgebornen herrn herrn Frantz Forgatsch freiherrn zu Hyemeß, der heil. röm. khirchen priestern, cardinaln, erzbischoff zu Gran und span derselben spanschaft, primate in Hungern, des stuels zu Rom legaten, röm. kais. maj. etc. rath und groß-canzlern in Hungern, meinem g. freuntl (?) und herrn und vilgeliebten herrn vettern.

In lingua latina.

Reverendissimo ac illustrissimo domino domino Francisco Forgach de Ghymes, sacrae Romanae ecclesiae cardinali, prebytero Strygoniensi, legato nato, summo cancellario secretario nec non sacrae caesareae regiaeque majestatis intimo consiliario et per Hungariam locumtenenti, domino etc.[1]).

Bl. 4 a.

Geistliche fürsten:

Bischove zu Freysing. dem erwierdigen und hochgebornen Ernsten, erzbischoff zu Cölln, administratorn des stifts Freising, pfalzgraven bei Rein, herzog im ober- und nidern Bayrn, unserm lieben vöttern, churfürsten und andachtigen.

Eingang: dein andacht und lieb.

Regierung zu Freising titl. den edlen ersamen gelerten und unsern lieben getreuen n. des erwierdigen hochgebornen Ernsten administratorn des stifts Freising unsers lieben vöttern fürsten und andächtigen stathalter regenten und rätten daselbs zu Freising.

Bl. 4 b.

Erzbischove zu Saltzburg. Dem erwierdigen Wolfganng Dietrichenn erzbischoven zu Saltzburg, legaten des stuels zu Rom, unserem fürsten und lieben andächtigen.

Dein andacht.

Bischoff zu Würtzburg. Eingang: Erwierdiger fürst besonder lieber freund. Beschluß: das seind wir hinwider gegen euer liebden in gleichem zu beschulden freundlich wol genaigt.

Obschrift: dem erwierdigen fürsten herrn Juliusen bischoffen zu Wiertzburg, herzogen in Franckhen, unserm besondern lieben freund.

[1]) Cardinal Forgatsch ... domino etc.] späterer Zusatz.

Bl. 5a.

Bischove zu Passau. Dem erwierdigen Vrban bischoff zu Paßaw, unserm fürsten und lieben andächtigen. dein andacht.

Bischove zu Raab. dem erwierdigen unserm rath lieben andächtigen und getreuen n. bischoven zu Raab.

Bischoff zu Regenspurg. dem erwierdigen n. bischoven zu Regennspurg unserm fürsten und lieben andächtigen. dein andacht.

Bl. 5b.

Bischove zu Neustat. dem erwierdigen geistlichen unserm lieben andächtigen n. unserm etc.

Bischoff zu Wienn. dem erwierdigen unserm lieben andachtigen Johann Casparn bischoven zu Wienn, unserm rath.

Nota. von der regierung durch compas schreiben den titl also zu geben: dem hochwierdigen und geistlichen herrn Johann Casparn bischoffen zu Wienn, auch der röm. kais. maj. rath, unserm besondern lieben freund und herrn:

Auß bevelch herrn canzlers den 26. tag juli anno etc. 83[ten].

Bl. 6a.

Priorin und Convent zu St. Larenntzen. Denen erbarn geistlichen unsern lieben andachtigen n. priorin und convent zu S. Larennzen alhie in Wienn.

Insimili den closterjunkhfrawen zu Tulln. dennen erbarn geistlichen unsern lieben andächtigen n. priorin und convent des junkhfrauclosters zu Tulln.

Bl. 7a.

Gravenstand:

Salbm. dem edlen unserm lieben getreuen Niclasen, graven zu Salbm und Neuburg am Yn, unserm hofkhriegsrath.

In simili: Juliusen, unserm reichshofrath.

Orttenburg. dem wolgebornen unserm lieben getreuen Ernnsten graven zu Ortemburg, freiherrn zu Freinstain und Carlspach.

Darumben ain bevelch vom 5. juni [15]56.

Bl. 7b.

Hardeckh. dem edlen unserm lieben getreuen Sigmundten graven zu Hardegg Glatz und im Machland, obristen erbschenkhen in Österreich und obristen truckhsässen in Steyr, unserm rath.

Des ratstitl ain decret vom 27. aprillis 79. vorhanden.

Nota: dem eltisten grawen in disem geschlecht soll albeegen obristen der erbambter geschriben werden.

Ferdinanndenn. in simili: unserm hofkhriegsrath.

Ladronn. dem edlen unserm lieben getreuen n. graven zu Ladron.

Bl. 8a.

Leonstain. dem edlen, unserm und des reichs lieben getreuen Ludwig graven zu Leonstain und herrn zu Scharffenegg, unserm rath.

Embs. Dem edlen unserm lieben getreuen Hanibaln graven zu Hochen Empß.

Darumben ain bevelch von 4. januari anno etc. 61[ten].

Thurnn. dem wolgebornen unserm lieben getreuen Georgen graven und freiherrn vom Thuern und zum Creütz, erblandhofmaister in Crain.

Darumben zween bevelch datiert den 10. maii und 26. juli anno etc. 43[ten].

Bl. 8b.

Frantz von Thuernn. dem wolgebornen, unserem lieben getreuen Franntzen, graven und freiherrn vom Tuern Valfaßina und zum Creütz auf Lepnitz und Teütschenbrot, erblandhofmaister in Crain und der windischen march, erbburgraffen zu Lintz und haubtman der furstl. grafschaft Görtz.

Nota: diser titl ist durch den copeischreiber den 25. febr. anno etc. 83. von der behambischen canzlei hergebracht worden.

Arch. dem wolgebornen, unserm lieben getreuen n. graven zu Arch.

Öttingen. dem wolgebornen, unserm lieben getreuen n. graven zu Öttingen.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Dictionnaire des Figures héraldiques par le Cte Th. de Renesse. Tome IV. Fascicules 3 et 4. (Bruxelles, Société belge de Librairie, O. Schepens et Cie, Successeurs, 16, Treurenberg.) In-8° de 130—126 pages et 4 planches. Prix du fasc. 4 fr.

Les fascicules 3e et 4e du T. IV du Dictionnaire des figures héraldiques publié par le Cte Th. de Renesse, classent surtout les armes de guerre et objets militaires que l'on rencontre dans les armoiries, notamment les drapeaux, bannières, étendards, gonfanons, pennons, guidons, haches, dolovies, lances, pistolets, bombes, obusiers, mortiers de guerre, canons, boulets, grenades, masses d'armes, massues etc.

Les embarcations et leurs diverses parties, d'autres figures comme les marteaux, les comètes, les cloches, les portes, les chaudières et chaudrons, les caducées etc., occupent aussi plusieurs pages de ces fascicules.

La publication de ces derniers a fait progresser notablement l'œuvre de Mr le Cte de Renesse et permet de prévoir son prochain achèvement.

Heraldischer Atlas. Eine Sammlung von heraldischen Musterblättern für Künstler, Gewerbetreibende und Freunde der Wappenkunde, zusammengestellt und erläutert von H. G. Ströhl. 76 Tafeln in Bunt- und Schwarzdruck nebst zahlreichen Textillustrationen. (25 Lieferungen à 1 Mk.) Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart.

Die Herausgabe dieses neuen, farbenprächtigen, heraldischen Werkes, dessen erste fünf Lieferungen uns vorliegen, wird sicherlich vielseitiges Interesse hervorrufen. Nicht nur den vielen Heraldikern von Beruf, den Kunstgewerbetreibenden, Lithographen, Graveuren etc., sondern auch denen, welche sich aus Liebhaberei mit der Wappenkunst befassen, wird der Heraldische Atlas hochwillkommen sein, da ihnen dieses Werk wie kein anderes Gelegenheit bietet, ihre Kenntnisse in umfassender Weise zu bereichern. Bekanntlich werden auf keinem Gebiete der Kunst und des Kunstgewerbes mehr Fehler gemacht, als auf dem der Heraldik. Die Darstellung von Wappen, Kronen u. s. w. erfordert eben nicht nur eine geübte Künstlerhand, sondern auch vieles Wissen. Es ist unbedingt nöthig, dass ein Künstler die heraldischen Gesetze und Stylarten gründlich beherrsche, wenn seine Arbeiten den Anforderungen der Heroldskunst entsprechen sollen, und nur dann haben sie wirklichen Wert. Bei der vorzüglichen Ausstattung und großen Reichhaltigkeit des Werkes, dem die meisterhaften Farbentafeln einen ganz besonderen Reiz verleihen, zweifeln wir nicht daran, dass der Heraldische Atlas einen schönen Erfolg haben wird. Ein besseres Handbuch der Heraldik existiert nicht, und es ist lobend zu erwähnen, dass die Verlagsbuchhandlung kein Opfer zu scheuen scheint, um den Interessenten vom Guten das Beste zu bieten.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

814. — 1. Clément Prinsault nennt in seinem »Traité de Blason« (1416) acht verschiedene heraldische Fahnen: estandars, banières, comphanons, panonceaux, banderolles, crevechies, jarretières, bagues. — Worin unterscheiden sich diese von einander und was sind die entsprechenden deutschen Benennungen?

2. Welche Familie führte den Titel: Duc d'Agénois?

3. Was ist der Ursprung des zweiten (hinteren) Feldes im Wappen der Familie von Pirch (Pommern), sowie der dazugehörigen merkwürdigen Devise? — (Cf: Rietstap II, p. 1292.)

815. — Es heißt, dass der berühmte Feldherr Raimund Montecuccoli viermal vermählt war, zuletzt mit einer Dietrichstein; wie hießen die drei anderen Frauen?

816. — Welche Familie führt folgendes Wappen: 1 und 4 ein einwärts gekehrter, wachsender Löwe; 2 und 3 ein einwärts gekehrter, wachsender Hund (oder Wolf). Eine Tochter dieses Geschlechtes heiratete im 17. Säculum einen Grafen Montecuccoli, und findet sich das betreffende Doppelwappen auf einem Schlosse in Böhmen.

Antwort.

Zur Anfrage 811.

Johann Georg Hell, Bürger zu Prag, erhielt von Kaiser Joseph II. mit dem Prädicate: Edler von Heldenwerth 1783 den Adelstand.

Megerle von Mühlfeld, Ergänzungsband zu dem Österr. Adels-Lexikon. Wien, 1824, S. 315.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER“.

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 215. Wien, November 1898. IV. Bd., Nr. 35.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Vorstand der k. k. Heraldischen Gesellschaft »Adler« veranstaltete in seiner ersten, nach Schluss der Ferien und Wiederaufnahme seiner statutenmäßigen Thätigkeit am 5. October 1898 stattgehabten Sitzung eine Trauerkundgebung anlässlich des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Unter Vorsitz Seiner Excellenz des Präsidenten Grafen von Pettenegg versammelten sich der Vice-Präsident Freiherr von Haan und die Vorstandsmitglieder Dr. Ritter von Bauer, Bauernfeld, Nepalleck, Ritter von Schlechta, Dr. Ritter von Schullern, Ritter von Siegenfeld, Dr. Witting, Graf Wolkenstein.

Seine Excellenz der Präsident hielt nachfolgende Ansprache, welche von den Anwesenden stehend angehört wurde:

»Die k. k. Heraldische Gesellschaft und ihre Mitglieder, schon durch die Wissenszweige, welche sie pflegen, doppelt innig mit den Geschicken des Allerhöchsten Erzhauses vereint, hat die Schreckensthat vom 10. September auf das Tiefste erschüttert. Unsere Allergnädigste Kaiserin und Königin, Allerhöchstwelcher stets der Glanz der Krone eine ängstlich gemiedene Last war, die nur in Wohlthaten Ihre Macht zeigte, gerade diese erhabene Frau musste ein Opfer jener ruchlosen Secte werden, die vor keinem Mittel zurückscheut, um die Großen dieser Erde in Furcht und Schrecken zu versetzen und ihre verabscheuenswerten Tendenzen zu verbreiten. Durch dieses in der Geschichte unerhörte Ereignis wurde unser Allergnädigster Kaiser und Herr auf das Schwerste betroffen. Raubte es ihm doch die heißgeliebte Gattin, die liebevolle, milde Trösterin in vielen trüben, schweren Stunden. Dem Worte der Schrift zufolge, dass Gott die liebt, die er heimsucht, muss unser Allergnädigster Monarch der Liebe Gottes wohl am nächsten stehen! Dieser Gedanke ist es auch allein, der uns tröstet, uns aufrichtet und die sichere Hoffnung gibt, dass der All-

mächtige, um das wir alle aus tiefstem Herzensgrunde beten, Ihm Kraft und Stärke verleihe, alle diese schweren Schicksalsschläge ungebrochen zu ertragen, Ihn erhalte und segne als einzigen Hort und Stützpunkt Österreichs, als den allverehrten und geliebten Vater seiner Völker!

Ich komme gewiss nur Ihren Wünschen und Gedanken zuvor, wenn ich Sie bitte, diese ehrfurchtsvollste Beileidskundgebung der k. k. Heraldischen Gesellschaft in geeigneter Weise zur Allerhöchsten Kenntnis bringen zu dürfen.«

Hierauf beschloss der Vorstand einstimmig, an Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Protector die ehrfurchtsvolle Bitte zu richten, die Trauerkundgebung der Gesellschaft gnädigst zur Kenntnis nehmen und in geeigneter Weise an die Stufen des Allerhöchsten Thrones leiten zu wollen. Die Sitzung wurde sohin zum Zeichen der Trauer sofort geschlossen.

In Ausführung dieses Sitzungsbeschlusses wurde Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit eine Abschrift des Sitzungs-Protokolles unterbreitet und obige Bitte vorgetragen.

Hierüber ist dem Vorstande folgendes Schreiben zugekommen:

Nr. 740.

Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor, Protector der k. k. Heraldischen Gesellschaft »Adler«, haben über die unterm 6. October berichtete Trauerkundgebung der Gesellschaft in der am 5. October stattgefundenen Sitzung, Seiner Majestät dem Kaiser allerunterthänigsten Bericht erstattet und Seine Majestät geruhten denselben huldvollst dankend entgegen zu nehmen.

Wien, 8. October 1898.

Wimpffen F.M.L.
Obersthofmeister.

An das
löbliche Präsidium der k. k. Heraldischen
Gesellschaft „Adler"
Wien.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 9. November 1898, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Adels- und Wappenbrief Kaiser Friedrichs III. für Peter Löffler

ddo. Innsbruck, 23. März 1489.

In der Sammlung unseres verehrten Mitgliedes Adhémar Freiherrn von Linden in London befindet sich das Original eines Adels- und Wappenbriefes Kaiser Friedrichs III. für Peter Löffler ddo. Innsbruck, 23. März 1489, von dem der Besitzer eine Abschrift und ein vorzügliches Facsimile des eingemalten Wappens der Redaction gütigst zur Verfügung gestellt hat. Mit Rücksicht darauf, dass diese Standeserhebung bisher überhaupt unbekannt geblieben ist, sowie dass verhältnismäßig wenig derartige Urkunden in den Originalausfertigungen noch erhalten sind, theilen wir sie nachstehend vollinhaltlich mit:

»Wier **Friedrich** von gottes gnaden **Römischer kayser,** zu allenzeiten merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien kunig, herzog zu Österreich, zu Steyr, zu Kernten und zu Crain, herr auf der Windischen March und zu Portenau, graue zu Habsburg, zu Tyrol, zu Phirt und zu Küburg, marggraue zu Burgau und landtgraue im Elsass.

Bekhen(en) offenlich mit disem brief und thuen kundt aller menigklich, wie wol wier aus angeborner güete und kayserlicher miltigkaÿt aller und ieglicher unser und des heiligen Reichs undterthanen und getreuen ere, nutz, aufnemen und pesstes zu



fudern und zu merern genaigt sein; jedoch ist unser kayserlich gemüette billich mer begirlicher zu denen, die sich gegen uns, dem heilligen Reich, unserm haus Osterreich getreuer gehorsamer diennstperkaÿt mit andern redlich halten, erzaigen und beweisen, sÿ mit noch merern und grosser kayserlichn gnadn zu begaben und iren standt zu verhöchern.

Wan wier nun guetlich angesechen und wargenomen haben sölich erberkait, redlich guet adelich sytten, tugent und vernunfft, damit unser und des Reichs lieber getreuer Petter Löffler von unser kayserlichen mayestat beruembt wurdet, auch annemen getreuen und nutzlichen dienst, so er uns und dem heilligen Reiche, auch unserm haus Osterreich in meniguelte weys willigklich und unverdrossenlich gethan

hat, noch teglich tuet und hinfüro wohlthuen mag und sol, und darumb mit wolbedachten muet, guten rat und rechter wissen dem selben Petter Löffler und seinen leibserben und derselben erbenserben für und für in ewige zeit dise besunder gnad gedan und sÿ in den standt und grad des adels erhöbt, gewurdigt, edel gemacht und der schar und geselschafft unser und des heylligen reichs recht geborn edeln und rittermessigen lewten zugeleicht und zuegefuegt und inen datzue dise nachgeschriben wappen und clainet mit namen: ein rotter schildt darinen im grunde ain weisser pach gennde, in demselben pach ein schwartzer vogel, so man nent löffler, den schnabel für sich auf der prustkerende und sein haubt mit einer gelben oder goltfarben cron gekrönt und auf dem schilde einen helm geziert mit einer rotten und schwartzen helmdekhn, darauf auch ein schwartzer vogel, löffler genant, den schnabel zu der prust kerente und sein haubt mit gelber oder goltfarber cron gekrönet als im schildt, als dan dieselben wappen und clainet in mitte dits gegenwurttigen unsers kayserlichen briefs gemalt und mit varben eigentlichen ausgestrichen sindt, von newem gnedigklichen verlichen und gegeben, erheben, wirdigen, edelmachen, gleichen und zuefuegen sÿ in den gemelten standten und zue der schar des adels, verleichen und geben inen auch die gemelten wappen und clainet von newem und Römischer machtvollkunenhait wissentlich in crafft dits briefs und meinen, setzen und wellen, das nun für bas hin der genant Petter Löffler und sein elich leibserben und derselben erbenserben für und für ewigclichen recht edel rittermessig lewt sein, von menigklich also genent, geschribn, geacht und gehalten werdn, auch all und jeclich grad, freyhait, privfilegia, ere, wirde, vortail, recht, gewonhayt und gerechtigkait haben, gaistlichen und weltlichen stenden und sachen mit lehen haben, halten und zuetragen mit andern unser unnd des Reichs edeln rittermessigen lehenswappengenossen lewten, lechengericht und recht zu besitzen, urtail zu sprechen und der und aller ander adelichen sachen und geschefften wirdig, emphengklich und darzuetauglich, schicklich und guet sein, auch die obbestimbten wappen und clainet haben, fueren und der in allen und yegklichen adelichen und ritterlichen sachen und gescheфften, zu schimpf und zu ernst, in streiten, kempfen, gestechen, gevechten, paniern, gezelten, aufschlagen, insigln, petschafften, claineten, begrebnussen und sunst an allen enden nach iren notturfften, willen und wolgevallen geprauchen und geniessen sollen und mögen, als ander unser und des Reichs edel rittermessig und wappensgenos lewt sölichs alles haben und sich des geprauchen und geniessen von recht oder gewonhait von aller menigklichen unverhindert.

Und gepieten darauf allen und jegklichen unsers und des heylligen Reichs churfürsten, fürsten, geistlichen und weltlichen, prelatn, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, hauptleuten, vitzthumben, vogten, phlegern, verwessern, ambtleuten, schuldhaissen, burgermaistern, richtern, retten, kunigen der wappen, ernhalten, perseuanten, burgern und gemainden und sunsst allen andern unsern und des Reichs, auch unsern erblichen fürstenthumb und landen unterthanen und getreuen, in was wirden, stanttes oder wesens die sein, ernstlich mit disem brief und wellen, das sy den obgenanten Petter Löffler und sein ehelichen leibserben und derenselben erbenserben für und für ewigklich an den obgenanten unsern kayserlichen gnaden, erhebung, freyhaytten, ern und wirden, vortailen, standen, wappen und clainaten, damit wier sy obbervertermassen fürsehen haben, nicht hindern noch irren, sunder sy der obbervertermassen geruellich geprauchen, geniessen und gentzlich dabey bleiben und hiewider nit thuen, noch jemant zu thuen gestaten, in chain weise, als lieb einem jedlichem sey unser und des Reichs schwere ungnad und darzue ein pene, nemlichen viertzigkh markh löttigs goldes zuvermeydn, die ain jeder, so offt er frevenlich hie-

wider tett, uns halben in unser und des Reichs cammer und den andern halben tayl dem egenanten Löffler und seinen leibserben vorgemelt unablesslich zu betzallen verfallen sein soll, doch anderen, die villeicht der vorgeschriben wappen und clainat gleich füreten, an iren wappen und rechten unschedlich. Mit urkhundt dits briefs besiglt mit unserm kayserlichen mayestat anhangentn insigl, geben zu Insprugg am dreyundtzwantzigisten tag des monats marcj, nach Crysti gepurt vierzehenhundert und in dem newnundtachzigisten unser reiche des Römischen im newnundtuierzigisten, des kayserthumbs im achtundtreyssigisten und des Hungerischen ainundtreyssigisten jarren.«

An dieser unzweifelhaft echten Urkunde hängt sonderbarer Weise gegenwärtig an starker schwarz-weißer (!) Seidenschnur ein von einer hölzernen Kapsel (!) umschlossenes gefälschtes Siegel von 76·2 Millimeter (3 engl. Zoll) Durchmesser. Die Legende dieses Siegels lautet: »FRIDERICUS · DG · ROM · IMPERAT · **BOH** · **REX** (!). ARCHID · AVST · DUX · **BURG** (!) · STYRIAE · COMES · TYR ·«

Zu diesem Siegel sei Folgendes bemerkt: 1. Die Kanzlei Kaiser Friedrichs verwendete zu dergleichen Ausfertigungen, wie andere erhaltene Diplome zeigen, regelmäßig das große Majestätssiegel von 133 Millimeter Durchmesser, das auch in der Besiegelungsformel der vorliegenden Urkunde angekündigt ist. 2. Dieses Siegel wurde immer nur mit einer rothvioletten, sehr starken, locker gedrehten oder geflochtenen Seidenschnur an die Urkunden befestigt. 3. Hölzerne Siegelkapseln waren während des 15. Jahrhunderts in der kaiserlichen Kanzlei noch nicht in Gebrauch. 4. Kaiser Friedrich III. führte weder den Titel eines Königs von Böhmen, noch den eines Herzogs von Burgund, wie die Legende des Siegels behauptet.

Ob dieses Siegel vom Fälscher vollständig neu, oder, was wahrscheinlicher ist, nur durch Umgestaltung des ersten Wortes der Umschrift in »FRIDERICUS« aus dem mittleren Siegel eines der späteren Kaiser hergestellt worden sei, ließe sich nur entscheiden, wenn durch Anhersendnng der Urkunde eine nähere Untersuchung ermöglicht würde.

Weniger zweifelhaft dürfte jedoch der Zweck dieser Siegelfälschung sein. Eine Täuschung der zuständigen Behörden herbeizuführen, scheint wohl nicht beabsichtigt gewesen zu sein; sonst wäre man sicher etwas sorgfältiger verfahren. Wir werden dagegen kaum fehlgehen, darin das Werk eines jener Antiquitätenhändler zu erblicken, die zur Erhöhung des Verkaufswertes ihrer Ware dergleichen mit kühnem Griff, aber mangelhaften Kenntnissen durchgeführte »Ergänzungen« für erlaubt halten.

Siegenfeld.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Ladner von Ladenburg, Johann Georg. kais. Rath und Schätzmeister. p. 1686. Gattin: Maria Barbara Pflieglin. Söhne: Leopold Ignatz, Jesuit, Maximilian, kais. Kammerdiener, und Claudius (Sohn: Adam). Enkel: Franz Anton und Maria Anna, beide Schadner.

Kaplirs, Graf, Freiherr von Sullewitz, Kaspar Zdenko, Herr auf Mülleschau, Medweditz, Heiligenkreuz und Weißen-Sulz, kais. kön. Maj. wirkl. geheimer Rath, Kämmerer, Hof-Kriegsraths-Vice-Präsident, General-Feldmarschall und bestellter Obrister. p. 1686. Gattin: Anna Theresia, geb. Zuckerin von Tamfeldt. Johann Leopold Graf Herzan, dessen Urgroßmutter eine Kaplirs, erhält Mülleschau und soll jährlich am 12. September, an welchem Tag die Stadt Wien von der harten Belagerung liberiert ist worden, in der Mülleschauer Kirche ein gesungenes Amt halten und 62 Gulden, als so viel Tag die Belagerung gewährt, Almosen austheilen.» Verzeichnis der Porträts die in Mülleschau verbleiben sollen als: Sein eigenes, Strozzi, Copp, Beltin, Forestin Herculani, Piccollomini, Capel, Arizaga, Cordon sämmtlich lebensgroß, dann Marquis Caracena, Marquis de Lara und Rubens von diesem selbst.

Koch von Adlersberg, Tobias Bernhard, kais. Hofkammerrath. p. 1686. Gattin: Maria Elisabeth Mädlsperger und nicht genannte kleine Söhne.

Beurden, Jakob de, kais. Kammerstadlstucker. p. 1687. Gattin: Maria. Söhne: Emerin Jakob und Hans Adam.

Klueg von Grünenberg, Ferdinand, kais. Hof- und niederösterr. Hofkanzlei-Registrator. p. 1687. † Gattinen: Anna Katharina und Anna Maria. Kinder: Kaspar, Conventual in Klosterneuburg, Paul Anton, Franz Karl, Weltpriester, Maria Magdalena, Klosterfrau, Franz Albrecht, Anna Josefa, Klosterfrau. Schwestern: Magdalena und Anna Maria.

Rossau, Peter de. p. 1688. Gattin: Maria Franziska Regina, Tochter des Med. Dr. Daniel Retzer und der Sibilla Elisabeth von Plankhenberg.

Vestenburg, Johann Leopold von, kais. Hofkammerrath. p. 1688. † Gattin: Eine geb. von Hohenzell. Söhne: Johann Josef, Johann Anton und Franz Christof. Töchter: Helene Lucretia, Klosterfrau, Johanna Petronella, Klosterfrau, und Anna Elisabeth.

Bickhel von Bickhelfeld, Paul, Hofmusikus. p. 1688. Kinder: Franz Xaver, Paul, Ferdinand Leopold, Josef Anton, Karl Octavian, Johanna Margareta und Barbara Theresia.

Löwenthall, Ferdinand von, kais. Leib Guardi Hartschier. p. 1689. (Siegel geviert 1 und 4 Löwe, 2 und 3 Greif, Mittelschild einköpfiger Adler). p. 1689. Gattin: Anna Susanna von Sonnenberg.

Creuniz, Maria von. p. 1689. Jetziger Gatte: Johann Baptist v. C., kais. Hofkammerrath. Tochter aus ihrer früheren Ehe: Theresia. Kinder aus jetziger Ehe: Johanna, Magdalena, Ferdinand und Johann Baptist.

Wisendo von Wisenburg, Ferdinand Franz, kais. Hofkammer-Expeditor. p. 1689. Gattin: Maria Barbara Widauffin von Sonnenberg. Kinder: Ferdinand Franz, Elisabeth Franziska, und Maria Barbara Franziska. Brüder: Ignatz und Maximilian.

Fourlani, Karl de, kais. Obrister und Lieutenant der adeligen Hartschierern Leib Guardi. p. 1689. Kinder: Karl, Oberstwachtmeister im Montecuccoli'schen Kürassier-Regiment, Maria Magareta, verehelichte von Scherffenbach, und Maria Elisabeth, verehelichte von Korschenzkhý.

Remich von Weissenfeld, Maria Katharina, geb. Paurin. p. 1690. Gatte: Adam R. v. W.

Andriassyn, Anna Maria, geb. Maurin. p. 1690. Gatte: Johann Franz Andriassy. Tochter: Anna Walpurga Dorothea. Stiefsohn: Christof Friedrich.

Völkern, Peter von. p. 1690. kais. Hof-Kriegsrath, Historiograph und General-Auditor. Gattin: Anna Judith Gemainer.

Lewenthall, Ferdinand Friedrich von, kais. Hartschieren-Rottmeister. p. 1690. Gattin: Anna Regina.

Rua, Christina, de la. p. 1690. Gatte: Gregorio de la Rua. Nichtgenannte Kinder.

Jesotke von, geb. Sattlerin. p. 1690. Kinder: Ernestine, Wenzel und Ignatz v. J.

Hassin von Ättl, Susanna Elisabeth, geb. Schwab. p. 1693. Gatte: Wolf Christof Haas von Attl.

Pandter, Edler, Herr von, Johann Jakob, kais. Hofkammerrath. p. 1692. Gattin: Julianna Freiin von Rusenstein. Tochter: Maria Rosina.

Stainparzerin von Stainegg, Maria Franziska, geb. von Aichen. p. 1692. Gatte: Johann Baptist St. v. St. Tochter aus ihrer ersten Ehe ist eine verehelichte Königsacker. Sohn aus jetziger Ehe ist Franz Anton St.

Harde, Johann de. p. 1692. Schwägerin: Maria de Harde. p. 1692. Vetter: Wilhelm de Harde. Maimb Rosina Katharina Therese Sartori, geb. Winkler.

Lanoy, Lorenz de, kais. Leib Guardi Hartschier-Rottmeister. p. 1692. Gattin: Agnes Franziska.

Stoyber, Josef Ferdinand, Edler von. p. 1693. Gattin: Maria Franziska von Özl.

Cochs, Peter de. p. 1693. kais. Truchsess und Ober-Kriegscommissär. Gattin: Ernestine Eleonora.

Parent de Clerfort, Peter, kais. Hofburggraf. p. 1693. Gattin: Katharina. Söhne: Leopold und Nikolaus.

Rässing, Franz Ferdinand von, kais. Hofkammerrath. p. 1693. Gattin: Maria Anna von Waltkrieg. Tochter: Maria Anna.

Imstenrad, Leonard Albert von. p. 1694. Gattin: Agnes von Fibus. Brüder: Gerhard, Geistlicher und Johann. Vetter, nämlich Sohn seines ältesten Bruders ist Gerhard v. I. Des Testators Eltern waren in Kölln.

Lespine, Julian Bruno de. Oberjäger der Kaiserin Eleonora. p. 1694. Gattin: Maria Gollin. Kinder: Michael und Barbara Leonora.

Pozzo, Hieronimus Edler Herr von, kais. Hof-Kriegsrath. p. 1694. Kinder: Maria Barbara, Franz Wirmund, Maria Theresia, Johann Leopold, Maria Johanna Dorothea, Karl Heinrich Hieronimus und Maria Katharina Rosalia.

Werdenburg, Stefan Andreas von, kais. Hofrath und geheimer Hof-Secretär. p. 1694. Gattin: Regina Clara. Söhne: Christof Ignatz, Hörward Franz und Josef. Töchter: Maria Clara und Anna Renata.

Kollweis von Kollstein, Leopold Ignatz. p. 1694. Bruder: Anton K. v. K.

Dourge, Simon de, kais. Ober-Kammer-Fourier. p. 1696. Gattin: Martha.

Schmelzer von Ehrenrueff, Anna Johanna. p. 1697. Kinder: Peter Clemens, Polixena Rosina und Franz Heinrich (S. ?). Stiefsohn: Anton S. v. E.

Carion, Jean Jaques de, fils de feu Etienne. p. 1698. Gattin: Marguerite de Beurlet.

Sorbait, Franz de, kais. Hofbereiter-Chirurg. p. 1698. Bruder: Hubert de S., bürgl. Wachskerzler. Vetter: Jakob de S.

Furnpfeil von Pfeilheim, kais. Burggraf. p. 1698. Geschwister: Rosina und Wolf Andreas F. v. P. Vetter: Josef Furnpfeil.

Bucamps, Maria Barbara de, geb. Gorin. Gatte: Simon de B., Hofbereiter-Chirurg. 4 nicht genannte Kinder.

Houchin, Freiherr Paul Anton, kais. Hof-Kriegsrath, Kämmerer, General-Feldzeugmeister und Obrister über ein Regiment zu Fuß. p. 1699. (Siegel 3 Wecken 2. 1.). Schwester: Freule Katharina Renata Freiin H.

Priesen, Thomas Leopold von. p. 1699. Gattin: Maria Rosina Stautlinger. Kinder: Anna Therese Susanna, Leopold Ignatz Anton, Maria Franziska, Peter Franz Karl, und Wolf Adam Jakob.

Wirtz, von. p. 1699. Kinder: Michael Karl, Johann Wilhelm, Philipp Wilhelm, Agathe Magdalena und Maria Elisabeth.

Massoigne, Johann David de. p. 1700. Gattin: Johanna, geb. Comanin. Kinder: Johann Jakob, Maria Johanna und Anna Margareta.

Eckhardt zum Hammer, Edler Herr von Thaan auf Badlkirchen, kais. Hofkammer-Zahlmeister und Hof-Pfenningmeister. p. 1700. Gattin: Rosalia von Albrechtsberg. Kinder: Ignatz Gottlieb und Maria Antonia.

Andreassi, Johann Franz von, kais. Saal-Thürhüter. p. 1700. Gattin: Helene. Kinder: Christof Friedrich (Dominikaner) und Walpurga Dorothea.

Eyselsperg, Christina Elisabeth Freiin, geb. von Reitman. p. 1702. Gatte: Franz Placidus Freiherr v. E. Kinder: Franz Matthias, Cornet im Visconti'schen Kürassier-Regiment, und Johann Dietrich, passauischer Edelknabe.

Weigand von Feigelberg, Jakob, kais. Hofkammerrath und Buchhalter. p. 1703. Gattin: Maria Katharina. Tochter aus seiner ersten Ehe mit Eva Rosina ist: Maria Antonia.

Hackhl von Baumstorf, kais. innerösterr. Hof-Concipist. p. 1703. Gattin: Johanna Helena Schefferin. Tochter: Maria Anna.

Vallee, Maria Anna de la, geb. de Vernier, Maria Anna. p. 1704. Kinder: Maria Elisabeth, Maria Susanna, Maria Franziska, und Barbara Franziska.

Vorstern, Eva Theresia von, geb. Frischenhauser. p. 1704. Gatte: Christof Edler von Vorstern, kais. Hofkammerrath. Tochter: Anna Helena Katharina.

Brinkhman, Johann Philipp von, kais. geheimer Staats-Concipist. p. 1704. Gattin: Helena Judith von Menzhengen. Kinder: Franz Gottfried Georg, Margareta Charlotte Christina, und Agnes Margareta Julianna. Brüder: Johann Christian v. B. (Sohn: Ludolf, Geistlicher) und Christian v. B. (Fortsetzung folgt.)

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 9a.

Serin. dem edlen, unserem lieben getreuen Georgen, graven von Serin zum Tschacathurn, taberneckhmaister in Hungern, unserm rath und haubtman.

Zimern. dem wolgebornen, unsern und des reichs lieben getreuen n. graven und herrn zu Zimern.

Tribultz. dem edlen, unsern und des reichs lieben getreuen Claudio Tribultz, graven zu Meltz unserm obristen stalmaister.

Bl. 9b.

Nagaroll. dem edlen, unserm lieben getreuen n. graven zu Nagarol auf Altspaur unserm....

Hochen Zollern. Dem wolgebornen, unserm und des reichs erbcamerer und lieben getreuen Carln, graven zu Hochen Zollern und Sigmaringen.

Bl. 11 a.

Abbt, bröbst, prior und ander geistlich personnen:

Abbt Melckh. dem ersamen geistlichen, unserm lieben andächtigen Casparn abbt zu Melckh, unserm rath und closterpresidenten.

Darumben ain decret von 24. octobris anno etc. 89ten.

In simili: Michael abbt zum Göttweig.
Johann abbt zum Schottn.
Vlrich abbt zu Zwettl.
Bl. 11 b. Thoman abbt zu Neuperg.
Mathias abbt zum Seissenstain.
Johann abbt zum Heilling-Creütz.
Johann abbt zu Khrembßmünster.
Laurentzius abbt zu Lillienfeldt.
Bl. 12 a. Johann abbt zu Mareintzell.
Georg abbt zu Altenburg.
Purckhart abbt zu Lambach.
abbt zur Neustatt.
Christof abbt zu Seittenstötten
abbt zu Gleinckh.
Michael abbt zu Paungartenperg.
Marthin abbt zu Steyrgärsten.

Bl. 13 a.

Bröbst:

Closterneuburg. dem ersamen geistlichen, unserem lieben andächtigen Balthasar brobst zu Closterneuburg.

In simili: brobst zu Hertzogburg. Paul.
Mathias brobst zu Tirnstain.
Johann brobst zu Glockhnitz.
Melchior brobst zu S. Pölten.
Bl. 13 b. brobst zu Rannßhouen.
brobst zu Khreig.
Johann brobst zu St. Anndree.
Mathias brobst zu Ardackher.
Johann Jacob Giennger brobst zu Spittall am Piern.

Zwettl. dem ersamen geistlichen unserm lieben andächtigen n. brobst zu Zwetl.

S. Dorothea alhie in Wien. dem ersamen geistlichen unserm lieben andachtigen Christoff brobst zu St. Dorathea.

Bl. 14 a.

Dem erwierdigen gelerten geistlichen, unserm lieben andächtigen Melchiorn Khlesl, der heiligen schrift licentiaten administratorn des bistumbs Neustat und thuembprobsten bei bei st. Steffann alhie, unserm rath und hofpredicanten.

Darumben ain decret vom 28. aprillis des 89isten jars.

Darumben ain kais. decret vom 6. aprilis anno etc. 85isten.

Eißgarnn. dem ersamen geistlichen, unserm lieben andächtigen Carneli de Canttere, brobst zu Eissgarn.

Bl. 14 b.

Prior:

Bl. 15a.

Maurbach. dem erbarn, unserm lieben andächtigen Sebastian, priorn zu Maurbach.

In simili: Bartlme priorn zu Gaming.
Bartlme prior zu Aspach.
n. techant und capitl zu Spittal underm Piern.
thuemcapitl zu Wien. dem ersamen gelerten, unserm lieben andächtigen n., techant und capitl unsers thuembstifts zu Wien.

Bl. 15b.

Offitial. zu Wien. dem ersamben, unserm lieben andächtigen Haünrichen, official zu Wien.

Jesuiten. dem ersamen gelerten, unserm lieben andächtigen n. rectori und colegio der Jesuiten alhie.

Bl. 16a.

Herrnstand:

Bl. 16b.

Verordnetten in Össterreich unter der Enns. den edlen ersamen geistlichen andächtigen und unsern lieben getreuen n., ainer ersamen unserer landschaft verordnetten unsers erzherzogthumbs Österreich under der Enns.

In simili: dennen verordnetten ob der Enns.

Herr Paul Sixt Trautson. dem wolgebornen unserm lieben getreuen Paulln Sixt Trautson, freiherrn zu Sprechenstain und Schruenstain[1]) auf Falckhenstain, erbmarsalch der furstl. grafschaft Türoll, unserm gehaimben rath camerer und obristen hofmarschalch.

Bl. 17a.

Herr Leonnhardt von Harroch. dem wolgebornen unserm lieben getreuen Liennhardten von Harroch, freiherrn zu Roraw und Pirchenstain, obristen erbstallmaister unsers erzherzogthumbs Osterreich under der Enns, unsern gehaimen ratt und camerer.

Nota. ist aus bevelch des herrn canzlers durch ainen ratschlag also verordnet worden. 18. novembris anno etc. 78isten.

In simili: seinen leibserben.

Herr Oßwaldt von Eitzing. dem edlen, unsern lieben getreuen Steffan freiherrn von Eitzing, obristen erbcamerer in Osterreich under der Enns.

Bl. 17b.

In simili: Wolffen freiherrn von Eitzing, unßerm rath. Michaeln freiherrn von Eitzinng.

Herr Cristof von Auerßperg. dem edlen, unsern lieben getreuen Cristoffen freiherrn zu Aursperg, obristen erbcamerer in Crain und auf der windischen march, auch landverweser des fürstenthumbs Crain.

In simili: Wolff Ennglbrecht etc.

Bl. 18a.

Herr Wolff Sigmundt von Aursperg. dem edlen, unserm lieben getreuen Wolff Sigmunden freiherrn zu Aursperg, unserm rath, auch obristen land- und hofjägermaister in Osterreich.

Darumben ain sonderer bevelch vom 21. marti anno 75isten.

Von des ratstütl wegen ain decrët verhanden deßen datum 24. januari diß 78. jars.

---

[1]) sic.

Herr Volckharten. dem edlen, unsern lieben getreuen Volckharten freiherrn von Aursperg, unserm rath.

Darumben ain decret vom 14. december anno etc. 65^{isten}. darumben von neuem decret deß rathsthitl holber vom 8. febr. anno etc. 78^{isten}.

Herr Reichhardt Strein. dem edlen unsern lieben getreuen Reicharten Strein, herrn zu Schwartzenaw, Herttenstain und Tiernstain, des thals Wachaw, unserm rat.

Darumben ain decret vom 10. juli anno etc. 73^{isten}.

Bl. 18 b.

In simili: seinen leibserben ausser des ratsthitl.

Herr Wolff Streyn. Dem edlen, unsern lieben getreuen Wolfen Strein, herr zu Schwartzenaw.

Gabriel Strein. Dem edlen, unserm lieben getreuen Gobrieln Strein, herrn zu Schwartzenaw, unserm reichshofrath.

Diser titl ist gemelten herrn Strein in ainem lehenbrief geben worden. anno etc. 72^{isten}.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

817. — 1. Ist in Spanien und Portugal das französische Rangkronen-System gebräuchlich, und wenn nicht, wie sind die Fürsten-, Herzogs-, Marquis- etc. Kronen gestaltet?

2. Wie ist das Wappen der Eugénie de Montijo, Ex-Kaiserin der Franzosen, vor ihrer Vermählung?

3. Erbeten wird eine genaue, authentische Beschreibung des reichsgräfl. Wappens Berchtoldt. Die heraldischen Werke (Rietstap, Siebmacher u. s. w.) geben verschiedene, sich widersprechende Varianten, bald mit drei, bald mit zwei Helmen; den Löwen des zweiten und dritten Quartiers manchmal mit einem Schildchen etc.

818. — Daten über die Familie Ruprecht von Ekenberg, sowie über das Wappen dieser Familie werden erbeten. Anna Marie Ruprecht von Ekenberg, geb. 1732 zu Ung.-Brod in Mähren, heiratete einen gewissen Schallamaier und verstarb am 9. März 1780 zu Alt-Brünn. Weitere Nachrichten wären erwünscht.

819. — Um 1700 erwarb ein Mitglied der Familie von Eyb den Grafenstand. Ist etwas Näheres über die betreffende Person und seine eventuellen Nachkommen bekannt?

820. — Im Februar 1751 wurde Marquis von Wemmel zum Obersten eines in Brüssel garnisonierenden k. k. Regimentes befördert. Ist etwas Näheres über diesen Marquis bekannt, und welches war das betreffende Regiment? In demselben diente unter anderem auch ein (Graf?) Strozzi; auch über diesen wären Nachrichten sehr erwünscht.

821. — Biographische Notizen über den Grafen Peter Strozzi, Feldmarschall während des dreißigjährigen Krieges, werden erbeten.

Antworten.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Zur Anfrage **814. 2.**

Agénois. Titre ducal à brevet, donné à Emmanuel Armand Vignerol du Plessis Richelieu, depuis secrétaire d'Etat des affaires étrangères, commandant en chef en Bretagne, du vivant du duc d'Aiguillon, son père.

Son fils porta ce titre dès que son père devint duc d'Aiguillon, et le conserva jusqu'à la mort de ce dernier, arrivée le 1er septembre 1788.

cfr. Barthélemy, Edouard de, Les ducs et les duchés français avant et depuis 1789. Paris 1867. p. 22. *C. v. Hesse* in St. Petersburg.

Zur Anfrage **815.**

Raimund Montecuccoli war nur einmal verheiratet und hatte nebst seinem Sohne Leopold drei Töchter, wovon eine einen Berkin, eine einen Weißenwolff und eine einen Khevenhüller heiratete; letztere war zweimal vermählt.

Gustav Freiherr von Suttner.

Zur Anfrage **815** und **816.**

Die Quelle, aus der die folgenden Angaben geschöpft sind, ist: Raimondo Montecuccoli la sua famiglia e i suoi tempi dal Marchese Commandatore Cesare Cámpori Firenze 1876.

Der Verfasser widmet diesem Stoff 570 Seiten und citiert alle möglichen Quellen. Es ist kaum anzunehmen, dass ein Ereignis, wie z. B. eine Vermählung, dem Autor entgangen sei, geschweige denn drei. Der Eindruck, den ich habe, ist der, dass R. M. bis zur Beendigung des dreißigjährigen Krieges keine Zeit hatte, zu heiraten, solange er in Deutschland und den österr. Erbländern an der Spitze seiner Truppen stand, ebensowenig aber auch in Modena, das er oft aufsuchte, es that, da dies gewiss bekannt wäre.

Kurz nach dem dreißigjährigen Krieg ist R. M. durch die abgedankte Königin Christine von Schweden gefesselt, und erst hierauf heiratet er im Jahre 1657 die Tochter des Fürsten Dietrichstein, Obersthofmeister Sr. Maj.

Ich lasse hier eine kurzgehaltene Biographie folgen, wie man sie aus dem obgenannten Werke zusammenstellen kann.

R. M. ist am 21. Februar 1609 geboren und am 16. October 1680 gestorben. Er trat 1626 in den Militärdienst. Ein General Colalto kommt nach Modena und bringt den 17jährigen R. M. zu seinem Onkel Ernst Montecuccoli nach Wien. Dieser geht mit ihm nach Schlesien, wo dann E. M. unter Wallenstein kämpft. Im Jahre 1629 ist E. M. Ober-Commandant in den Niederlanden und R. M. ist bei ihm und erkämpft sich dort seine ersten Lorbeeren.

R. M. kämpft dann bei Leipzig unter Tilly und 1632 bei Lützen unter Wallenstein. Zwei Jahre später (1634) ist er Oberst eines Cavallerie-Regimentes.

Im Jahre 1639 wird er von den Schweden gefangen und bleibt drei Jahre theils in Schweden, theils in Deutschland Kriegsgefangener.

In diesem Zeitraum dürfte er an den Hof der Königin Christine gekommen sein.

Im Jahre 1642 wird er von Erzherzog Leopold losgekauft (2000 Thaler) und wird General, Mai 1644 Feldmarschallieutenant und kämpft dann in der Lausitz, Schlesien und Böhmen bis zum Frieden.

R. M. reiste während dieses Krieges zu wiederholtenmalen nach Modena und trat auch im Jahre 1643/44 in modenesische Dienste.

Nach dem dreißigjährigen Kriege reist R. M. in die Niederlande.

1651 war er in Wien mit einer verwitweten Khevenhüller verlobt. Die Sache gieng aus nicht bekannten Gründen auseinander. Nach einem kurzen Besuch in Modena geht R. M. 1652 über Dänemark nach Schweden, wo er bis 1654 bleibt und die abgedankte Königin Christine nach Antwerpen und Brüssel begleitet. Christine sendet ihn von dort zum Kaiser und R. M. wird von diesem beauftragt, ihn bei der ConversionChristinens zu vertreten und selbe nach Rom zu begleiten. Anfangs 1656 verlässt er Rom und kommt im Februar nach Wien. In diese Zeit fallen auch die Umtriebe Spaniens gegen das Haus Este, welches depossediert werden sollte. Modena sollte entweder dem March. di San Martino oder dem General R. Montecuccoli verliehen werden (Gazotti, storico Modenese). Anfangs März verlobt sich R. M. mit einer Dietrichstein. Seine junge Frau begleitet ihn in die Feldzüge, zuerst nach Polen, dann nach Dänemark und endlich nach Pommern.

R. M. hatte drei Töchter und einen Sohn.

1. Tochter Luigia, geb. 1658 in Polen. Taufpathen: König Casimir und Maria Luigia von Polen.

2. Tochter Carlotta, geb. 26. Mai 1659 in Dänemark. Pathen: der König und die Königin von Dänemark. Diese Tochter kam am selben Tag zur Welt, als R. M. den von den Schweden befestigten Ort Friedrichsode erstürmte. Von Pommern kehren sie nach Friedensschluss im October 1660 nach Prag zurück, wo die

3. Tochter Ernestina im November 1660 geboren wird. Taufpathe: der Kurfürst von Brandenburg, obwohl er Protestant war.

4. Sohn Leopold, geb. 1662 in Wien. Taufpathe: Kaiser Leopold.

Im Jahre 1676 stirbt seine Frau.

Seine Kinder heiraten:

1. Luigia einen Grafen Berkin[1];
2. Carlotta einen Grafen Kisel;
3. Ernestina in erster Ehe einen Weißenwolf, in zweiter Franz Christof Graf Khevenhüller;
4. Leopold die Gräfin Catharina Colloredo.

Fürst Leopold starb 1698 ohne männliche Erben.

Bei den so genauen Aufzeichnungen Cámporis, dem alle möglichen Archive zur Verfügung standen, erscheint es ausgeschlossen, dass durch ein Übersehen eine etwa geschlossene Ehe nicht erwähnt worden sei. Und wie schon eingangs gesagt: Im dreißigjährigen Kriege hatte er keine Zeit, an das Heiraten zu denken; dann fesselte ihn sein langjähriger Dienst bei der Königin Christine bis 1656. Im Jahre 1657 heiratet er. Nach dem Tode seiner Frau im Jahre 1676 als 67jähriger Mann dürfte er kaum mehr geheiratet haben, und wäre dies, wenn er es gethan hätte, gewiss bekannt.

Und daher muss man zu dem Schlusse kommen, dass Fürst Raimund Montecuccoli nur einmal verheiratet war.

Alfonso Montecuccoli, geb. 1546, gieng an den französischen Hof, heiratet dort eine Hofdame der Isabella d'Austria — Frau Carl IX. Ist nach wenigen Monaten Witwer. Er folgt nach dem Tode Carl IX. der verwitweten Königin (Schwester Rudolf II.) nach Prag, wo er dann am Hofe Rudolfs II. verschiedene Hofchargen bekleidet (1579). Im Jahre 1581 heiratet er eine Hofdame Sidonia di Golzin.

Sie gebar ihm zwei Söhne: Girolamo und Ernesto. Dieser letztere war der bekannte General Montecuccoli, der dann bei der Vertheidigung von Breisach fiel.

Welches Wappen diese Golzin führte, ist mir nicht bekannt, aber ich glaube kaum, dass sie ein Schloss in Böhmen besaß, denn Alfonso verwendet die Mitgift, welche ihm Isabella d'Austria gibt: »sei mila scudi d'oro del sole«, um Güter in Italien zu kaufen, und die Kinder sind alle in Italien geboren, wohin er seine Frau im Jahre 1581 brachte.

Im Jahre 1593 geht A. M. mit Erzherzog Ernst nach den Niederlanden, dann von dort in den Feldzug gegen Frankreich, wo er 1597 scheinbar in Paris in Gefangenschaft ist. 1599 ist er wieder in Italien.

A. M. endet 1607 zur See an der Küste der Bretagne. Warum er diese Expedition, die er in Livorno ausrüstete, unternahm, ist nicht bekannt.

Zur Zeit des dreißigjährigen Krieges und später während des ganzen 17. Jahrhunderts waren verschiedene Montecuccoli, gewiss öfters fünf bis sechs, gleichzeitig in kaiserlichen Diensten, aber wen sie geheiratet haben, und ob sie dies gethan, ist mir nicht bekannt.

Ende des 17. Jahrhunderts heiratete Fürst Leopold Montecuccoli eine Catharina Gräfin Coloredo. Dieser Theil der Familie hatte meines Wissens Güter in Böhmen.[2]

Rudolf Graf Montecuccoli,
Contre-Admiral.

---

[1] Dieser Namen Berkin wird von verschiedenen Autoren anders geschrieben, z. B. Berquin, Werchi (ital.), Wercka etc.; er und Kisel waren Kämmerer, daher von alter Familie.

Vgl. übrigens: Heraldisch-genealogische Zeitschrift, Organ des »Adler«, Wien, II. Jahrgang 1872, S. 169 (Anmerkung der Redaction).

[2] Die Kisel waren durchaus keine altadelige Familie, sondern ein Bürgergeschlecht aus Laibach, das unter Ferdinand parvinierte.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien

MONATSBLATT

DER

K. AIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 216. Wien, December 1898. IV. Bd., Nr. 36.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bei der letzten, am 9. November stattgehabten Monatsversammlung hatte das Vorstandsmitglied Herr Dr. Ritter von Schullern die Güte, in einem höchst beifällig aufgenommenen Vortrage über eine Reihe von in Brescia ansässigen Familien darauf hinzuweisen, dass dieselben mehrfach in die historischen Verhältnisse der österreichischen Grenzländer eingegriffen und sich auch wiederholt nach Österreich verzweigt haben. Der Herr Vortragende gab insbesondere interessante Details über die Familien Martinengo, Gambara, Avogadro, Sala, Lantieri und Buceleni.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 14. December 1898, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Dr. Hermann Ritter von Schullern zu Schrattenhofen: »Über den Ursprung der Familien Spaur«.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1. Württembergisches Adels- und Wappenbuch. Im Auftrage des Württembergischen Alterthumsvereines verfasst von Otto von Alberti, Archivrath. Erster Band A—M. Stuttgart, 1889—1898. Druck und Verlag von W. Kohlhammer. Geschenk des Verlegers.
2. Giornale Araldico-Storico-Genealogico-Siciliano. Anno III. 1898. Fasc. I. Direttore A. Mango di Casalgerardo. Palermo, 1898. Presso del fasciolo L. 1.
3. Berichte des Central-Comité's für die Begründung einer Deutsch-Österreichischen Literatur-Gesellschaft. Nr. 1. 1. Jahrgang. Wien, 1 September 1898.
4. Calendario d'oro. Anno VII. 1895. Pubblicazione dell'Istituto Araldico Italiano. Roma. 8⁰.
5. Vicomte Oscar de Poli. Maison de Rarécourt da la Vallée de Pimodan. Paris, 1895. Conseil Héraldique de France. 8⁰.
6. C. von Schmidt-Phiseldeck: Die Siegel des herzoglichen Hauses Braunschweig und Lüneburg. Wolfenbüttel, 1882. Julius Zwissler. 8⁰.
7. Martin Kolář: Nejstarší pečeti šlechty české až do roku 1300. V Táboře, 1883. Jana K. Franka. 8⁰.

8. Vicomte Oscar de Poli: Robert Assire. Paris, 1887. Conseil Héraldique de France. 8°.
9. Jahresbericht der freien Genossenschaft der Graveure Wiens. Wien, 1877. 4°.
10. Quellen zur Geschichte der Bewaffnung, Ausrüstung und Adjustierung des k. k. Heeres. Herausgegeben vom Curatorium des k. k. Heeres-Museums. Satz-, Druck- und Illustrations-Proben. Wien, 1888. Adolf Holzhausen. 8°.

4—10 Geschenke Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen von Pettenegg.

11. F. X. Wöber: Die Miller von und zu Aichholz. Eine genealogische Studie. I. Theil. Die Mülner von Zürich und ihr Sturz. 1102—1386. II. Band *A*. Text II. Band *B*. Anmerkungen. Wien, 1898. In Commission bei Gerold & Co. 4°.

Geschenk des Herrn August Ritter Miller von und zu Aichholz.

Zur Familiengeschichte des Helden von Sziget
(Nikolaus Zrinyi).

Aus der von dem Geschlechte Subich — das feile Schmeichler durch Einschiebung des Buchstaben *l* mit der altrömischen gens Sulpitia in Zusammenhang bringen wollten — sich abgezweigten Familie der Herren von Zrin hatte Nikolaus (1489—1523) von seiner Gattin Helene von Corbavia (lebt noch am 13. Januar 1535) unter anderen die Söhne Johann und Nikolaus und die Tochter Margarethe. — Von diesen ist Nikolaus Zrinyi der unsterbliche Held von Szigetvár.

Die historische Commission der ungarischen Akademie der Wissenschaften hat vor kurzem einen unter der Redaction Samuel Barabás' herausgegebenen Band veröffentlicht, der auf das Leben Nikolaus Zrinyi's bezügliche Briefe und mannigfache andere Documente aus dem Zeitraume 1535—1565 enthält und wenigstens diesen kurzen Zeitraum in der Familiengeschichte des noch durchaus nicht von den Schlacken unkritischer Bearbeitung gereinigten Geschlechtes Subich aufhellt. Zwar bietet dieser Band mehr zeitgeschichtliche Daten als genealogische Ausbeute, aber aus dem Wenigen, das sich familiengeschichtlich verwerten lässt, sprießt doch so manches hervor, das einem und dem anderen Forscher schätzbare Dienste erweisen kann, wozu eben nachstehende Zeilen den Pfad ebnen sollen.

Über das Geburtsjahr unseres Helden äußert sich der Band nicht, so dass wir vorläufig das von den Chronisten angegebene Jahr 1518 behalten müssen.

Über seinen Bruder Johann erfahren wir, dass ihn der Agramer Bischof Simon Erdődi[1]) am 19. Mai 1541 tödten ließ, wovon Nikolaus am 24. Mai 1541 seinen väterlichen Freund Thomas Nádasdi verständigt. — Dass Johann Kinder hinterlassen, ist aus dem Bande nicht ersichtlich.

Jahr und Tag der Vermählung Nikolaus' war bisher unbekannt; hier wird uns dies bekanntgegeben. In einem an Nádasdi am 22. Juni 1543 gerichteten Schreiben erzählt Nikolaus selbst, dass er sich am 17. Juni 1543 in Schloss Ozalj (Agramer Comitat) mit Katharina Frangepán vermählt hat. So nennt sie sich in einem Briefe vom 27. Juli 1556.

Von seiner Schwester Margarethe wussten wir bisher, dass sie mit Johann Alapi (nach den Kroaten H(a)lapić) vermählt war. Am 4. Februar 1548 schreibt

[1]) Als Todestag dieses Bischofs gibt auch Nikolaus in einem an König Ferdinand gerichteten Schreiben den 2. Juni 1543 an; er starb in Schloss Császma.

Nikolaus, dass seine Schwester Margarethe, Gattin des Johann Alapi, vor kurzem gestorben, und dass er deren hinterlassene junge Söhne zu sich nach Csáktornya im Zalaer Comitate genommen.

Aus der Ehe Nikolaus' mit Katharina Frangepán stammte der am 14. September 1545 geborene Johann (der jung starb) und die am 11. Februar 1546 geborene Helene; beide Geburtsdaten kennen wir jedoch aus anderen, als der vorliegenden Quelle. Schon am 2. September 1555 verständigt Nikolaus den Thomas Nádasdi, dass einen Tag vorher Lukas Székely (von Ormosd), Stefan Bánfi (von Alsólendva) und Franz Török bei ihm neuerdings für Christoph Ország von Guth (dg. Gutkeled), um die Hand seiner einzigen (?) Tochter angehalten, sie den Verlobungsring mitgebracht, und dass er zur Verlobung seine Zustimmung ertheilt. Am 27. November 1559 ladet er Thomas Nádasdi zu der am 7. Januar 1560 in Csáktornya zu erfolgenden Vermählung des Paares ein. Christoph Ország war 1545 geboren und schon Ende 1559 Obergespan des Nógráder Comitates und Mundschenk König Ferdinands; er wurde in der Folge Curialrichter und starb am 19. October 1567. Helene vermählte sich nach seinem Tode mit Stefan Balassa und starb am 28. April 1585.

Obzwar Katharina ihrem Gemahle von 1545 bis zu ihrem Todesjahre fast jährlich ein Kind geboren, finden wir in seinen Briefen hierüber nur eine einzige Notiz. Am 9. März 1557 schreibt er, dass Thomas Nádasdis Gattin während ihrer Schwangerschaft sich vorgenommen, falls sie eine Tochter gebären werde, diese an Michael Székely (von Ormosd) zu vermählen, sollte sie aber einem Sohne das Leben geben, würde dieser mit einer jüngeren Tochter Nikolaus Zrinyis vermählt werden. Für diesen Sohn habe er nun seine am 2. März 1557 geborene Tochter bestimmt. Zur Ergänzung wollen wir hinzufügen, dass dieses Mädchen Anna hieß und unvermählt starb.

Von Nikolaus' Gattin Katharina hieß es bisher, dass sie 1562 gestorben; diese Angabe erweist sich als unrichtig. Am 17. April 1560 lebt sie noch; am 20. Juni 1561 drückt er aber schon Nádasdi seinen Dank für das ihm aus Anlass des Todes seiner Gemahlin ausgesprochene Beileid aus. Den Tag ihres Verscheidens nennt er nicht, aber aus der Textierung seines Briefes ist es deutlich ersichtlich, dass sie vor kurzem gestorben.

Aus anderer Quelle wissen wir, dass seine zweite Tochter Katharina am 30. April 1548 geboren wurde. Am 2. März 1562 wird schon über die Vermählung Katharinas mit Franz Thurzó[1]) gesprochen. Am 1. Mai desselben Jahres ladet er den König Max zu der in Monyorókerék am 21. Juni 1562 erfolgenden Vermählung seiner Tochter Katharina mit Franz Thurzó, Rath und Präfect der königlichen Kammer. (Katharina vermählte sich nach Thurzós Tode am 24. Juni 1576 mit Emerich Forgács von Gymes; sie starb am 26. April 1585.)

Am 28. October 1562 erwähnt Nikolaus seine Söhne Georg, Christoph und Nikolaus; Johann war also damals nicht mehr am Leben.

Seine dritte Tochter Dorothea (geb. am 22. Juni 1550) wurde mit Balthasar Batthyáni (geb. 1543, † 11. Februar 1590) verlobt; am 18. December 1565 ladet Nikolaus die Witwe Thomas' Nádasdi zu der in Monyorókerék am 27. Januar 1566 erfolgenden Vermählung des Paares.

Nikolaus blieb nicht lange Witwer; nach ungarischen Autoren knüpfte er nach dem Tode Katharinas mit der Tochter seines Nachfolgers in der Banswürde, Peter

[1]) Über die berühmte Familie Thurzó gedenke ich ein andermal ausführlich zu schreiben.

Erdődi's, ein Verhältnis, welches aber nicht zur Ehe führte, worauf er sich mit Margarethe Szécsi vermählte, die er indes bald verstieß; von allem dem erwähnt aber der vorliegende Band kein Wort; dafür finden wir aber in ihm manches über seine letzte Gemahlin, die böhmische Eva von Rosenberg.

Nach böhmischen Berichten hatte Nikolaus Zrinyi sich schon 1563 um die Hand Eva's beworben und hatte ihr Oheim Wilhelm Rosenberg, da er sich mit Zrinyi über die Angelegenheit persönlich nicht besprechen konnte, den böhmischen Kanzler Joachim von Hluboka und Hradecz, ferner seinen eigenen Bruder Peter Vok bevollmächtigt, in dieser Angelegenheit nach eigenem Ermessen zu verfahren.

Am 9. Mai 1564 schreibt Zrinyi an den Kanzler und kaiserlichen Rath Joachim von Neuhaus (der damals in Wien sich aufhält), dass die auf den 20. August 1564 verschobene Vermählung (mit Eva Rosenberg), in die er (der Kanzler) und Rosenberg eingewilligt, ohne sein Verschulden verschoben worden ist; es freut ihn, dass des Kanzlers Gattin mit der Braut nach Ungarn kommen wolle. Unterdessen starb aber am 27. Juni 1564 Wilhelm Rosenbergs Gattin Sophie, Tochter des Kurfürsten von Brandenburg Joachim II. Am 5. Juli 1564 schreibt Burggraf Johann Lobkovicz an Joachim von Hradec, dieser möge die Heiratsangelegenheit Eva's mit Zrinyi irgendwie ordnen. Infolge des Todes von Rosenbergs Gattin kann in Krumlov keinerlei geräuschvolle Festlichkeit abgehalten werden, weshalb er Alles aufbieten möge, dass die Vermählung des Paares, da Zrinyi in einen Aufschub wohl nicht einwilligt, ganz im stillen und geheimen in Hradec stattfinden solle. Am 25. Juli 1564 schreibt Zrinyi an Joachim von Neuhaus (aus Csáktornya): »Daneben dass meine geliebten hochvertrauten Herren und Schwäger die hochzeitliche Freude von wegen des leidigen Falls des Herrn Wilhelm von Rosenberg Gemahls in Ansehen meiner Freundschaft nicht verschieben lassen, sag ich meinen Herren und Schwagern ganz dienstlichen Dank, dass mir solches willen ehester hochwichtig ursachen wegen undienstlich war, will also auf benannten zwanzigsten Tag schier ist kommenden Monats August mit sammt der Anzahl meiner Herren und Freunde, auch Frauenzimmer inhalt hier in verschlossenen Verzeichnis erscheinen«.

Er erschien aber nicht, da unterdessen König Ferdinand (am 25. Juli) gestorben. Am 14. August 1564 verständigt er aus Wien die Bürger von Bartfeld, dass er seine Trauung infolge Ferdinands Ableben verschoben und ladet er sie zu der in Monyorókerék am 21. September 1564 abzuhaltenden Vermählungsfeier.

Der noch nicht veröffentlichte zweite Band der Barabás'schen Sammlung dürfte noch manche näheren Daten über Eva Rosenberg enthalten; in Ermangelung dessen wollen wir hier aber sowohl über sie als über Nikolaus Zrinyi's Familie Einiges nach anderen Quellen mittheilen, wobei jedoch zu bemerken ist, dass das auf Eva Bezügliche auf Angaben böhmischer Chronisten beruht. Nach diesen hielt sie sich Anfangs Juni 1567 in Monyorókerék auf; im Februar 1568 war sie aber mit ihrem Sohne Johann schon in Krumau. Am 21. September 1570 zog sie mit ihrem Sohne nach Bechin, wo sie bei ihrem Oheim Peter Vokov dauernden Aufenthalt nahm. Am 16. September 1576 feierte sie in Krumau ihre zweite Vermählung. Der neue Gatte war der Mantuaner Graf Johann Paul Gazzoldo, der bald nach der Vermählung in seine Heimat zog. Der kleine Johann Zrinyi blieb in Ungarn am Hofe des Königs; im März 1586 besuchte er zum erstenmale seine Mutter in Italien; 1589 kam Eva mit ihrem Gatten nach Böhmen zum Besuche ihrer Verwandten, kehrte aber wieder nach Italien zurück. Sie starb in Mantua am 24. August 1591. Ihr Vermögen fiel ihrem Sohne aus erster Ehe, Johann Zrinyi, zu, der am 24. Februar 1612 ohne Hinterlassung von Söhnen starb.

Die übrigen, minder bekannten (urkundlichen) Daten zur Familiengeschichte Nikolaus Zrinyi's sind folgende:

a) Am 9. November 1542 wird Johann Paksi (= Paxi) als Schwestermann (Sororius) der Brüder Johann und Nikolaus Zrinyi genannt.

b) Franz von Tah, Gemahl ihrer Schwester Helene, starb in Szomszédvár am 3. October 1573.

c) Nikolaus' Sohn Christoph (kroatisch: Krsto) starb in Wien am 7. Februar 1574.

d) Nikolaus' vierte Tochter Ursula (Gattin Johanns von Perény und Nikolaus' Bánfi von Alsólendva), starb am 12. Februar 1593.

e) Seine jüngste Tochter Magdalena heiratete am 19. Januar 1584 den Stefan Telekesi.

f) Sein Schwiegersohn (Katharinas erster Gatte) Franz Thurzó ist am 12. März 1574 gestorben. Katharinas zweiter Gatte Emerich Forgách starb 1599.

g) Sein Enkel Nikolaus Zrinyi (Sohn Georgs) heiratete am 7. April 1605 Franz Nádasdi's Tochter Anna.

h) Dieses Nikolaus Bruder Georg wurde am 31. Januar 1599 geboren.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Pechman, Anton Ludwig Freiherr, kais. Hofkammerrath. p. 1705. Gattin: Maria Gertraut Würichs. Kinder: Katharina Theresia, Hermann Anton, Christian Ludwig, Adolf Josef und Christian August.

Lulstorff, Johann Peter von. p. 1705. Gattin: Maria Genovefa von Lobenstein. † Sohn: Markus Josef. Lebende Kinder: Johann Reinhold und Anna Katharina.

Fürstenbusch, Maria Margareta von, geb. Collini, Edle Frau von Gassenegg. p. 1705. Gatte: Rüdiger Goswin v. F., Edler Herr zu Gassenegg, kais. Hofkammerrath und Secretarius; 4 nicht genannte Kinder.

Mayrn, Ignatz von, kais. niederösterr. geheimer Hofkanzellist. p. 1706. Gattin: Anna Susanna Gunglin. Tochter: Theresia Anna Susanna.

Völckern, Gabriel von, Reichsritter, kais. schlesischer Kammerrath. p. 1706. Gattin: Susanna Richmundis Schulgens. Söhne: Johann Kaspar, Philipp Constantin und Ferdinand Gabriel Ignatz. † Bruder: Johann Peter v. V., kais. Hof-Kriegsrath und General-Auditor.

Rumerskirch, Johann Dietrich von, kais. Hofkammerrath. p. 1706. Gattin: Maria Franziska Victoria von Burgenberg. Söhne: Anton Ferdinand Adam, Josef Ferdinand Adam, Ignatz Leopold, Karl Josef Ludwig und Ferdinand Joachim Josef. Geistlicher Sohn: Johann Christof. Tochter: Maria Katharina Polixena, verehel. Rautten oder Kautten.

Kaimb, Maria Susanna, geb. Hochstein. p. 1706. Gatte: Johann Andreas von K., kais. Hofkammer-Registrator. Kinder: Katharina Theresia, verehel. Bonelli, Johann Josef Anton, Johann Jakob Sebastian und Johann Franz Daelin.

Lohn, Anna Rosina, von der, vorher Mondenzin. p. 1708. Bruder: Johann Christof Trickhl. Ihr früherer Gatte war Ignatz M. Kinder aus ihrer früheren Ehe sind: Anna Maria, Gattin des kais. Hofkammerrathes Johann David von Palm, Maria Elisabeth, Gattin des fürstl. Liechtenstein'schen Regenten Caspar Villinger, und Maria Sofia, sämmtlich geb. Mondenz.

Vorstern, Christof von, p. 1708. Jetzige Gattin: Maria Anna von Zettwitz. Sohn aus zweiter Ehe: Dominik Martin. Söhne aus früherer Ehe: Johann Christof, kais. Hofkammerrath und Johann Mathias, kais. Ober-Kriegs-Commissär.

Hagenbach, Georg von, kais. Kammerdiener. p. 1709. Gattin: Juliana Nesselin.

Bomal, Maria Christine, geb. von Ostheimb. p. 1709. Gatte: Matthias B. Sohn: Johann Gottfried B.

Tiell, Hans von, kais. Hofkriegsrath und Referendarius. p. 1710. Jetzige Gattin: Maria Anna von Pozzo. Söhne aus seiner ersten Ehe sind: Johann Leopold und Johann Ludwig.

Richtern, Johann Christof von. p. 1710. Gattin: Maria Klara Wolff. Kinder: Franz Josef, Christof Anton, Ferdinand Sebastian, Ignatz Josef, Anna Maria, Maria Katharina Theresia und Maria Francisca.

Zichy, Gräfin Maria Anna, geb. Freiin von Radoldt, früher verwitwete Freiin von Areyzaga. p. 1711. Töchter: Maria Franziska Gräfin Hallweil und Maria Anna; beide geb. Freiinnen A.

Della Rovere, Johann, kais. Kristallschneider. p. 1711. Gattin: Barbara Dietl. Kinder: Anna Rosina, verehelichte Fest, Johann Hieronymus, Johann Rochus, Johann Baptist und Johann Karl.

Herdott, Ferdinand Ritter von, kais. Rath und Kaiser Josef I. Leibmedicus. p. 1712. Kinder: Franz Ferdinand, kais. Hofkammerrath, Eleonora Julianna, Gattin des schlesischen Kammerrathes von Blumencron und Ludovika, verehelichte von Operg.

Hertodt, Mathias Franz von, kais. Rath und Protomedicus. p. 1712. Kinder aus seiner ersten Ehe: Johann Philipp, Med. Dr., und Johanna Francisca, aus seiner zweiten Ehe: Karl Adolf, Tribunalrath in Mähren, und (aus welcher Ehe?) Ottilia Sophia, verehelichte von Adlersburg.

Gaun von Löwengang, Anton. p. 1712. Witwe: Maria Barbara Eder. Kinder aus seiner ersten Ehe: Johann Paul, Maria Barbara, Anton Josef, Maria Elisabeth, Maria Katharina Antonia, Maria Anna, Johann Baptist, Maria Theresia Dominica und Maria Josefa Cäcilia.

Mamucha, Graf Leopold. p. 1712. Geschwister: Victoria, Maria, Lucia und Christof.

Engelskirchen, Johann Ignatz von. p. 1713. Gattin: Ursula von der Klee. Bruder: Leopold.

Grabner von Grabenfeldt, kais. geheimer Hof-Expeditor. p. 1713. Gattin: Christina Susanna. Sohn: Johann Ferdinand Leopold.

Locher von Lindenheim, Karl. p. 1713. Gattin: Maria Theresia von Seldern.

Klueg von Grienberg, Therese, geb. König. p. 1713. Gatte: Anton K. v. G.

Techelmann von Schwarzenfeld, Franz Matthias, kais. Kammer- und Hof-Organist. p. 1714. Kinder aus seiner ersten Ehe: Franz, kais. Fähnrich, Cäcilia und Ferdinand, ein Soldat, aus jetziger Ehe: Elisabeth und zwei ungenannte kleine Kinder.

Pfeffershofen, Ferdinand Freiherr von. p. 1714. Gattin: Olimpia Katharina Gräfin Magni. Brüder: Johann Valentin und Johann Franz Freih. v. P. Schwester: Katharina Freiin P., verehelichte Freiin Walter von Waltersweil.

Gögger von Lewenegg, Koloman, kais. Rath und Hof-Quartiermeister. p. 1714. Gattin: Anna Maria Leopold. Söhne: Johann Bernhard, P. Josef, Jesuit, P. Franz, Jesuit, Johann Ferdinand und Matthias Ignatz; Töchter: Maria Anna und Maria Lucia.

Gleinitz, Freiin Margareta Katharina, geb. von Rauchenberg. p. 1714. Sohn: Hans Balthasar Freih. v. G.

Würz, Franz von, kais. Hof-Kammerrath. p. 1715. Gattin: Eva Regina v. Prockhof. † Bruder Johann Anton v. W. (†Töchter: M. Anna und M. Agnes).

Vertema, Katharina von, geb. Aberillin. p. 1716. Gatte: Franz Ignatz Josef Edler Herr von Vertema.

Wimmer von Einpach, Johann Baptist, kais. Hofkammerrath und Hofbuchhalter. p. 1718. Gattin: M. Margareta Aichlechnerin. Kinder: Anna Margarete, Johann Franz Josef Ignatz, Anton Hieronymus Xaver, Johann Karl Ludwig Alois, M. Anna Theresia Elisabeth, Michael Theophilus Peter Stanislaus, Johann Josef Leopold Borgias, Gabriel Leopold Sebastian und Jakob Maximilian Ferdinand Felix.

Herdegen von Culm, Johann Franz. p. 1718. Gattin: Anna Maria Freissinger. Kinder: Johann Matthias, Jesuit, Paul Josef, Franz Bernhard und Anna Rosina.

Ponzetho, Reichard Medardus, Edler von, kais. Hartschier. p. 1718. Gattin: Dorothea Magdalena. Söhne: Wolf, Anton Josef und Ignatz.

Füllgraff Freiherr von **Schöndorf**, Johann Herbald, p. 1719. Kinder: P. Ferdinand, Geistlicher, Johann Kaspar und Anna Katharina, verehelichte Kaiser von Kaisersfeld.

Greiff und Thurn, Eleonora Theresia. p. 1719. Gatte: David v. G. u. T. Söhnlein: Josef David v. G. u. T.

Leyter von Waidburg, Rudolf. p. 1719. Vetter: Johann Venerand L. v. W. (ältester Sohn: Ignatz Anton).

Achbergerin von Achelburg, Eva Christine, geb. von Lebenstockh Eva, p. 1719. † Bruder: Heinrich Christof A. v. A. Mahm: M. Theresia von Gatterburg, geb. von Lebenstockh.

Herleinsperger von Herleinsberg, Jakob, kais. geheimer Hof-Concipist und Registrator. p. 1719. Gattin: Anna Theresia von Wels. Kinder: Anna Theresia, M. Felicitas, M. Anna, M. Francisca, Eva Rosina, M. Ottilia, M. Josefa.

Hattingen, Maria Anna von, geb. Pentenrieder von Adelshausen. p. 1720. Gatte: Georg Christof von Hättingen, kais. Hofkammerrath. Tochter: Katharina, verehelichte Edle von Stockhammer. Brüder: Christof Freih. P. v. A., kais. Reichshofrath und Bevollmächtigter am königl. französischen Hofe, und Anton P. v. A., kais. Ober-Kriegscommissär in Ungarn. Schwester: Katharina von Pettenegg, geb. P. v. A.

Schweizhart, Anna Regina von, geb. Wägellin, früher Witwe nach Franz Anton Pfeiffer von Schallenheim. p. 1720. Jetziger Gatte: Bartholomäus von Schweitzhart. Kinder: Franz Anton P. v. Sch. und Johann Josef v. Sch.

Pirckenstein, Freiin M. Theresia, geb. von Maystetter. p. 1720. Gatte: Anton Ernst Burkhart Reichsfreiherr von Pirckenstein, kais. Hofkriegsrath und Obrister Ingenieur in Böhmen. Sohn: Franz Ferdinand.

Schwingheim, Rosalia von, geb. Schmid. p. 1721. Gatte: Johann Ignatz v. Sch Kinder: Franz Josef, Maria Rosalia und Eleonora.

Buffenstein, Johann Reichart von, kais. Hof-Postverwalter in Schlesien. p. 1721. Bruder: Johann v. B., Hofcaplan in Mainz.

Puchberg, Johann Michael von, kais. Hofkammer-Registrator und Taxator. p. 1723. Gattin: Euphrosine Simbschönin. Kinder: Anna Katharina, verehelicht mit dem kais. Rath und Obercontrolor Johann Franz Herzmansky von Heldenherz, Johann Michael, Hofbuchhalterei-Officier (Gattin: Anna Maria von Enzing); M. Katharina Elisabeth, Klosterfrau; Eva Maria, verehelicht mit Julius Wasserreich, Johann Ernst Philipp, Cistercienser, M. Victoria Susanna, M. Anna, verehelicht mit Nikolaus von Sternfeld, Johann Anton Niklas, kais. Bankodeputations-Kanzellist, Anna Francisca Barbara, Johann Ignatz Ferdinand, Anna Cäcilia und Johann Dionisius Cajetan.

Grüner, Maria Margarete von, geb. von Eckh. p. 1723. Kinder: Ignatz, Raimund, Sidonia, verehelichte von Gössing, Charlotte, verehelichte von Lindeman und Francisca.

Orenghi, Nikolaus von, nobilis civitatis Vintimiliensis et ex Baronibus Valy in Provinzia Basilicata in Regno Neapolitano. p. 1723. Kinder: Johann Friedrich, Karl Josef, Michael Julius, M. Victoria, M. Theresia Constancia und Maria Anna.

Hertodt, Franz von, kais. Hofkammerrath. p. 1723. Gattin: Margarete Freiin von Offral.

Fischer von Erlach, Johann Bernhard, kais. Ober-Bau-Inspector und 1. Architekt. p. 1723. Jetzige Gattin: Francisca Lechner. Kinder aus seiner ersten Ehe: Josef Emanuel, M. Anna Elisabeth und Genovefa Euphemia.

Sutter von Rosenfeld, Josef Anton. p. 1723. Kinder: Anna Maria, Ferdinand, Cleriker, und Karl, Canonicus. Geschwister: Karl Georg, Katharina, Magdalena und Eleonora, verehelichte Bononcini; sämmtlich geb. S. v. R.

Obenaus von Liebenfeld, Johann Baptist, kais. Hofbuchhalterei-Raithrath. p. 1724. Gattin: Maria Josefa Strobl von Adelsheimb. Töchter: M. Barbara und M. Rosalia.

Werndle, Margarete von, geb. Stockherin. p. 1724. Gatte: Johann v. W. Kinder: Josef und M. Barbara.

Peyer, Sebastian Edler von. p. 1724. Kinder: Leopold, Dietrich, Franz und Maximilian.

Bruckentheiss, Maria Barbara von, geb. Holtznerin. p. 1725. Gatte: Johann Georg von B. Kinder: M. Elisabeth, verehelichte Cothmann, M. Anna, M. Katharina, M. Theresia, M. Antonia, M. Barbara, M. Josefa, Johann Mathes und Johann Leopold, sämmtlich v. B.

Strobl von Adelheim, Maria Rosalia, geb. von Seewis. p. 1725. Gatte: Johann Georg St. v. A., kais. Hofkammer-Secretär. Töchter: M. Josefa und M. Klara Josefa.

Boda von Neuhaus, Johann Anton, kais. Leib- und Hofchirurg. p. 1725. Gattin: Maria Victoria Friedl. Kinder: M. Victoria Regina, M. Elisabeth Eva, Karl Anton und Franz Nikolaus Johann.

Rottmayr von Rossenbrunn, Helene Barbara. p. 1725. Gatte: Johann Michael R. v. R., kais. Kammermaler. Töchter: M. Helena, verehelichte de Guardi, und M. Theresia, verehelichte Ceschi de Santa Croce.

Brosamer, Augustin von, kais. Hofkammerrath. p. 1722. Gattin: Anna Elisabeth Jung. Kinder: Daniel, Anna Maria, verehelichte Rosenzweig, und Theresia, verehelichte von Anguisola.

Cozzoli conte Mansuet. p. 1722. (Vater: Karl). Söhne: Karl, Josef Michael und Leopold Ferdinand. Töchter: Klosterfrauen in Verona.

Hack (jedoch nach Wappen nicht Hack von Pornimb), Christof Heinrich von, besitzt Güter im Biharer Comitat. p. 1722. Kinder: Johann Paul, Heinrich Ferdinand, Josef Anton, Eleonora Katharina, verwitwete Lochner, M. Elisabeth, verehelichte von Drichtl und M. Francisca.

Greiffen, Johann Christof Freiherr, Herr zu Stauffenberg, kais. oberösterreich geheimer Rath. p. 1726. Töchter aus seiner ersten Ehe mit M. Elisabeth Freiin von Klugg: M. Josefa Elisabeth, verehelichte Gräfin Schaumburg und aus seiner zweiten Ehe mit Benigna Adriena Gräfin Conflans: Benigna Louise Isabella, Maria Katharina Ferdinanda und Maria Anna Josefa. Söhne aus seiner ersten oder zweiten Ehe: Johann Anton und Leopold Julius.

(Fortsetzung folgt.)

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 19a.

Herr Blasij Khuen. dem edlen, unsern lieben getreuen Blasien Khuen von Belasy zu Liechtenberg, freiherrn auf Neuenlembach.

In simili: Hanns und Jacoben Khuen.

Herr Maximilian Teüffel. dem edlen, unserm lieben getreuen Maximillion Teüffel, freiherrn zu Gunderstorf.

In simili: Carl Teüffel.

Bl. 19b.

Herr Eustach von Althan. dem edlen, unsern lieben getreuen Eustachien von Althan, von der Goldtburg zu Muerstotten freiherrn, unserm rath.

Herr Helbmhart Jörger. dem edlen unserm lieben getreuen Helbmhardten Jörger zu Tolet und Khöppach, freiherrn auf Khreispach, herrn zu Pörnstain, Schornstain und Wolperstorf, obristen erblandhofmaister in Osterreich ob der Enns, unserm rat und n.o. camerpreßidenten.

Vermüg irer fürst. durchlaucht etc. decret am dato 9. tag decembris anno etc. 85 das man ime herrn zu Pernstain Schornstain und Wolperstorf schreiben solle.

Herr Wolff Jörger. dem edlen, unserm lieben getreuen Wolfen Jörgen, freiherrn zu Tollet Erla und Steiregg auf Khreispach, erblandhofmaister in Osterreich ob der Enns, unserm hofcamerrat und obristen proviantmaister in Hungarn und Österreich.

Darumben ain furstl. decret vom 28. aprillis anno etc. 93isten.

Bl. 20a.

In simili: Bernhartten Jörgen.

der herrn Jörger anderer gradt.

Sebastian Jörger. dem edlen, unserm lieben getreuen Sebastian Jörger zu Tolet und Götzlstorf, freiherrn auf Khreispach, erblandhofmaister in Osterreich ob der Enns.

In simili: Hannss Jörger.

Bl. 20b

Wolfganngen. dem edlen unserm lieber getreuen Wolfganngen Jörger zu Tolet und Götzlstorf, Freiherrn auf Khreispach, erblandhofmaister in Osterreich ob der Enns.

Herrn Jörger dritter gradt.

Hanns Adam Jörger. dem edlen, unsern lieben getreuen Hanß Adamen Jörger zu Tolet Reüth und Otemshaimb, freiherrn auf Khreispach, erblandhofmaister in Österreich ob der Enns.

In simili: Wilhalbmen Jörger.

Bl. 21 a.

Georg Ernreich freiherrn zu Rogendorff. dem edlen unserm lieben getreuen Georg Ernreichen freiherrn zu Rogendorf und Mollenburg, obristen erblandhofmaister in Österreich under der Enns.

Georg Achatzen zu Losenstain. dem edlen, unsern lieben getreuen Georg Achatzen herrn zu Losenstain, unserm reichshofrath.

In simili: Hannss Bernhardten.

Dem edlen, unserm lieben getreuen Hannß Wilhalbmen herrn zue Losenstain, zu Schollaburg, unserm rath.

Also steet es in der reichshofcanzler tittular. darumen ain decret des ratstitl halben von lesten juli anno etc. 91.

Bl. 21 b.

Herr Sigmundt von Landau, dem edlen unserm lieben getreuen Sigmunden von Lanndaw, freiherrn zum haus Rapottenstain, unserm rath.

Darumben ain bevelch vom 19. juni anno 64ten.

In simili: Achatzy von Lanndaw freiherr, ausser des rathstitl.

Lautzen[1]) **von Lanndaw**, unserm landrath in Österreich ob der Enns.

Herr Friederich von Heberstain[2]). dem edlen, unserm lieben getreuen Friderichen freiherrn zu Heberstain Neuperg und Guettenhag, obristen erbcamerer und obristen druchsäß in Khärnndten.

In simili: Jacob Franntzen.

Juliusen.

Bl. 22 a.

Herrn Sigmunndt Friderichen von Herberstain. dem edlen, unsern lieben getreuen Sigmundt Friderich freiherrn zu Herberstain Neuperg und Guetenhag herrn auf Lancowitz, erbcamerer und erbtruchsäß in Khärnndten, landsverweser in Steyr, unsern ratt.

Darumben ain decret vom 21. augusti 92isten.

Herr von Schwendy. dem edlen, unserm und des reichs lieben getreuen n. von Schwenndi, freiherrn zu Lanndtsperg Tryperg und Burckhen.

Herr Wolff von Hoffkhirchen. dem edlen, unserm lieben getreuen Wolffen von Hoffkhirchen freiherrn zu Kholmütz, unserm rath und regenten des regiments unserer n. o. lande.

Bl. 22 b.

Herr Hanns Septimus von Liechtenstain. dem edlen, unserm lieben getreuen Hannß Sebtimusen herrn von Liechtenstain von Niclspurg.

---

[1]) sic. [2]) sic.

Herr Ferdinanndt Hofman. dem edlen, unserm lieben getreuen Ferdinannden Hofman freiherrn zu Grienpichel und Strechaw, erbmarschalch in Osterreich und Steyr, unserm rath und hofcamerpresidenten haubtman in der Neustat und burggraven auf Steyr.

Herr von Windisch Grätz. dem edlen, unserm lieben getreuen n. von Windisch Grätz, freiherrn zu Wolastein und im thall.

Bl. 23 a.

Herr Hannß von Kharling freiherr. dem edlen, unserm lieben getreuen Hannsen freiherrn von Kharling.

Herr von Meseritsch. dem edlen, unserm lieben getreuen n. von der Lambnitz, herrn zu Meseritsch.

Herr Wenßlau Maraxi. dem edlen, unserm lieben getreuen Wentzlauen Maräxi von Noßkhaw, freiherrn zu Litschaw.

Bl. 23 b.

Herrn von Diettrichstain. dem edlen unserm lieben getreuen n. von Dietrichstain freiherrn zu Hollenburg, Finckhenstain und Talberg, erbschenkh in Khärnndten.

Poppl. dem wolgebornen unserm lieben getreuen Johan Poppel den eltern von Lobkhowitz auf Zwiross und Datschnickh, unserm rath und obristen landcamerer in unserm khünigreich Behaimb.

Herr Alexannder freiherr von Sprintzennstain. dem edlen, unserm lieben getreuen Alexander freiherrn zu Sprintzenstain, unserm reichshofrath.

Bl. 24 a.

In simili: ausser rathstitl.
Hannss Albrechten.
Sigmunnden.
Hannsen.

Herr Sigmundt von Lamberg. dem edlen, unserm lieben getreuen Sigmunden von Lamberg, freiherrn zu Orttenegg und Ottenstain, unsern ratt und landmarschalch in Österreich under der Enns.

Darumben ain decret den 5. januarii anno etc. 92^{isten}.

Bl. 24 b.

N. herrn Jacob von Lambergs erben. dem edlen, unserm lieben getreuen n. von Lamberg, freiherrn zu Stain und Güettenburg.

In simili: seinen leübserben.

Herr Wolfen von Polhaimb. dem edlen, unserm lieben getreuen Wolfen freiherrn zu Polhaimb und Warttemberg.

In simili: Cassimierussen.
Sigmunden auf Partz zu ....[1])
Seyfryden.

Bl. 25 a.

Der herrn zu Polhaimb anderer gradt:

Herr Paul von Polhaimb. dem edlen, unserm lieben getreuen Pauln herrn zu Polhaimb.

---

[1]) Lücke in der hs.

In simili: Marthin.
Andreen.
und Hannsen.

Herr Wolff von Stubmberg. dem edlen, unserm lieben getreuen Wolfen herrn von Stubmberg, erbschenkh in Steyr.

Bl. 25 b.

Herr von Khainnach. dem edlen, unserm lieben getreuen n. freiherrn zu Khainnach Leonradt und Ainödt.

In simili: Allen leibserben brüedern und vettern den freiherrntitl zu geben, darumben ain sondere resolution datiert den 27. juni anno etc. 56 verhanden.

Niclas freiherr zu Pollweiller. dem edlen, unserm lieben getreuen Niclasen freiherrn zu Polweiller und im Weiller thal.

Darumben ain bevelch vom 5. aprilis anno etc. 54[isten]. (Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Der neue Siebmacher. Der abgestorbene württembergische Adel, bearbeitet von Gustav A. Seyler. 1. Heft. Nürnberg 1898.

Der Referent, welcher im Jahrg. 1895, Nr. 179 dies. Zeitschrift, die bisher erschienenen Hefte dieser Abtheilung des neuen Siebmachers besprochen hat, kann mit Freude constatieren, dass ein hinsichtlich der früheren Hefte ausgesprochener Tadel für die neue Lieferung nicht mehr zutrifft. Dieselbe enthält nur Wappen und geschichtliche Daten über adelige Familien. Die Vermengung von Adel und Ehrbarkeit hat aufgehört. Eine Reihe der in der neuen Lieferung aufgeführten briefadeligen Familien hat allerdings nie vom jetzt üblichen Adelsprädicate »von« Gebrauch gemacht, so Aichmann (S. 149), Bonacker (S. 151), Brauch (S. 151), Dreher (S. 154), Eislinger (S. 155), Gadner (S. 157), Gerhardt (S. 158), Hafenreffer (S. 161), Hettler (S. 167), Hirschmann (S. 167), Hormold (S. 170), was im Herzogthume Württemberg vielfach üblich war und wodurch viele Familien trotz kaiserlichen Adelsdiploms bürgerlich blieben. Natürlich gehören aber solche Familien in ein Werk über den württembergischen Adel hinein, und der Verfasser hat dieselben mit Recht aufgenommen. Dagegen gehören die Familien Duto (S. 154), Egon (S. 155), Eppele von Reyhoff (S. 155) Rosenzweig (S. 180), da sie Hohenzollern, also keine Württemberger sind, nicht in das Werk.

Seite 152 heißt es: Man bringt im Adelsbuch S. 159 die Breuning von Buchenbach mit den am Anfange dieses Jahrhunderts geadelten Breuning in Zusammenhang. Gewiss mit Unrecht! Der Vater der von König Friedrich I. von Württemberg geadelten, bezw. baronisierten Gebrüder Breuning, Georg Ludwig Breuning, geb. 1750, Regierungsrath, Oberamtmann in Stuttgart, † 8. Juli 1814, war Sohn eines Amtmanns in Plieningen, und ist demnach die Familie aus bürgerlichen Kreisen hervorgegangen.

Die S. 153 genannte Gräfin Maria Theresia de la Contry erhielt 1733 vom Herzog Karl Rudolf von Württemberg den Weißenhof bei Weinsberg als Fideicommiß; für sie kaufte 6. Juni 1730 diese Herrschaft von Adam Kilian die spätere Oberamtei in Weinsberg. Seit 1743 wohnte sie in Weinsberg. Ihr Testament wurde 1748 in ihrem nächst dem Rathhause in Weinsberg stehenden Logis deponiert. Sie vermachte für die bei dem Leichengottesdienste erscheinenden Armen 100 fl., für einen Jahrtag 300 fl., für die Kirche 300 fl. und für verschämte Arme 400 fl. und starb 2. December 1748 auf Weißenhof, wurde aber in der Stadtpfarrkirche zu Neckarsulm begraben. Ihre Todeseintragung lautete im Kirchenbuche: »anno 1748 2. Dec. nunciavit adm. rev. P. Casimirus superior hospitii Capucinorum in Affeltrach, illustrissimam dominam Mariam Teresiam s. r. imperii comitissam de la Contry omnibus sacramentis moribundorum provisam Weinsbergae pridie media octavae noctis obiisse, quae ad requisitionem a quaestore alte dictae Comitissae, nomine serenissimi ducis Wirtembergensis tertio huius parochiae insinuata, 6 decembris in ecclesia ad S. Dionysum juxta sedes senatorum sepulta fuit.« Dieser Eintrag erwähnt nichts davon, dass sie die Gemahlin des Herzogs gewesen wäre, was auch zu ihren Lebzeiten schon bestritten wurde. (Oberamtsbeschreibung Weinsberg S. 159; Dillenius, Weinsberg 1860, S. 173, 179, wo sie immer Gräfin de la Contrey, Excellenz genannt wird.)

Zu S. 154—155 sei noch zu erwähnen, dass 1566 Mauritz, Georg und Balthasar Eglinger aus Waiblingen den Reichsadel erhalten haben sollen. (Nachkommen in Basel.) Wappen ist eine Egge.

S. 159: Nachkommen dieser geadelten Gerheuser lebten bis in die neueste Zeit in Österreich.

S. 163: Balthasar Friedrich Hauer v. Hauenburg heiratete Ottilie v. Sternenfels († 6. November 1570 in Calw), die ihm nach Gabelkover drei Kinder gebar: Agathe, geb. 1558, Franz Wilhelm, geb. Oct. 1559 und Bernhard, geb. 1560, alle in Stuttgart.

S. 164: Von den Nachkommen der 1604 geadelten drei Gebrüder Hauff bediente sich des Adels nur Edler Johann v. Hauff, geb. angeblich 1784, Oberlieutenant des k. k. Fuhrwesencorps, † 25. Dec. 1840 in Wien, jedenfalls identisch mit Johann Friedrich Hauff, geb. 3. Mai 1787, verschollen seit 1804, Sohn des Decans in Schorndorf Daniel Friedrich Hauff. Die Angabe des Freiherrlichen Taschenbuches, dass der 8. Nov. 1853 in den großherz. hessischen Freiherrnstand erhobene Hauff von einem der 1604 geadelten drei Gebrüder Hauff abstamme, ist unrichtig. Die Ahnen dieses Freiherrn von Hauff sind:

Johann Hauff,
kais. Hartschier, seit 1581 herzogl. württembergischer Burgvogt, Hauptmann in Schorndorf, siegelt mit einem »Löwen« (Staatsarchiv in Stuttgart), † Sept. 1587, vermählt mit Anna Bewerin (Bayerin), wiedervermählt mit Hans Bahlinger, Burgvogt in Schorndorf.

|

Ludwig Hauff, Rentkammer-Expeditionsrath in Stuttgart, † 23. Aug. 1635, verm. mit Amalia N. N. († 4. Aug. 1643).

|

Johann Albrecht Hauff, geistlicher Verwalter in Schorndorf, † 3. Febr. 1667, verm.: I. 14. Juni 1644 in Stuttgart mit Maria Magdalena Murschell, II. Susanne Judith N. N., wiedervermählt mit Joh. Heinrich Wieland, Prälat in Hirsau.

|

Ludwig Albrecht Hauff, J. U. Dr., Vogt in Brackenheim, geb. Sept. 1645 in Stuttgart, † 13. Aug. 1702 in Brackenheim, verm. 1670 mit Katharina Marg. von Gaupp, geb. 2. März 1645 in Biberach, † 4. März 1721 in Blaubeuren.

|

Georg Albrecht Hauff, geb. 28. Febr. 1672 in Schorndorf, senior ministerii in Esslingen, † 24. März 1734, verm. 13. Juni 1699 in Esslingen mit Marie Marg. Haussmann, geb. um 1674, † 21. Dec 1746 in Esslingen.

|

Ludwig Friedrich Hauff, geb. 28. Febr. 1728 in Kleebrunn, Pfarrer in Maegerkingen, † 21. März 1809, verm. mit Elisabeth Dorothea Brunelin, geb. 21. Dec. 1740 in Gruorn, † 9. Dec. 1822 in Maegerkingen.

|

Heinrich Ludwig Albrecht Hauff, geb. 1768, Kaufmann in Ludwigsburg, † 1845, verm. mit Eva Maria Hellmann, † 22. Mai 1847 in Stuttgart, 72 Jahre, 11 Monate alt.

|

Freiherr Gottlob Jonathan Ludwig von Hauff, geb. 27. Mai 1797 in Ludwigsburg.

Die älteste Genealogie der 1604 geadelten Hauff ist:

Georg Hauff, Bürger in Markt Steinheim in Österreich.

Georg Hauff, Bürger daselbst, verm. I. mit N. N. II. mit N. N.	Johannes Hauff, erwarb ein adeliges Lehen Vestenpoppen in Österreich; vertrieben aus Österreich.
	Adam Hauff, † kinderlos.

1	2	2	2	2	2
Johannes Hauff, kais. Raitdiener auf der Hofkammerbuchhalterei, Herr des adeligen Gutes Vestenpoppen, 21. Juni 1591 unter die neuen Geschlechter des niederösterreichischen Ritterstandes aufgenommen, † 1595, verm. mit N. N.	Alexander Hauff, Herr des adeligen Lehens Vestenpoppen, heiratete 12. Jan. 1605 Margareta Sigel.	Johannes Hauff,	Georg Hauff,	Daniel Hauff, herzgl. württemberg. Kammerschreiber, † 1652, verm. mit Helena Müller, geb. um 1605, † 21. Nov. 1666 in Stuttgart.	Eva Hauff,

(Nr. 2–6) erhielten d. d. Prag 26. Juli 1604 den Reichsadel.

Kinder des Johannes Hauff: Hans Heinrich † 1598. — Margarete Hauff, verkaufte 9. April 1601 das Lehen Vestenpoppen an Sebastian Pernstorfer. — Anna Hauff. — Sophie Hauff.

Nachkommen (des Daniel Hauff) in Württemberg blühend (unter diesen der Dichter Wilh. Hauff).

Der Burgvogt Johann Hauff in Schorndorf († Sept. 1587) kann nicht identisch sein

1. mit Johannes Hauff, dem Erwerber des adeligen Lehens Vestenpoppen, da dieser nur einen kinderlos gestorbenen Sohn Adam hatte, der Burgvogt aber einen Sohn Ludwig, der den Stamm fortsetzte;

2. mit Johannes, dem Sohne Georgs Hauff aus erster Ehe, denn dieser hatte nur einen früh gestorbenen Sohn Hans Heinrich und drei Töchter, der Burgvogt einen Sohn Ludwig;

3. mit Johannes, dem Sohne Georgs Hauff aus zweiter Ehe, denn als dieser 1604 geadelt wurde, war der Burgvogt längst todt, da er September 1587 starb.

Folglich ist der Burgvogt Johannes Hauff nicht identisch mit einem der 1604 geadelten Hauff, wie er denn ein ganz anderes Wappen (Löwe), statt des Hirsches führte.

S. 165: Christiane Karoline Henriette von Heigelin, geb. 19. Sept. 1778 zu Heilbronn, † 26. Febr. 1853 in Stuttgart, heir. I. vor 11. März 1799 Graf Karl Friedr. v. Sponeck, geb. 19. Juli 1762 in Ludwigsburg, großh. bad. Oberforstrath, Prof. an der Universität Heidelberg, † 4. Sept. 1827 daselbst), geschieden 1803; II. 28. Aug. 1803, Freihern Ernst Ludwig Adam Daniel von Gült-

lingen, geb 28. März 1772 in Wetzlar, k. württemberg. Kammerherr, Hauptmann a. D., 21. März 1813 in Stuttgart. Ihre Schwester Sophie Auguste von Heigelin, geb. 10. Nov. 1786, heir. 10. Nov. 1803 in Stuttgart Freiherrn Carl Christian v. Gültlingen (geb. 2. Jan. 1776, k. württemb. Rittmeister a. D., † 10. Sept. 1851 in Stuttgart). Übrigens hatte die Familie Heigelin oder Heuchelin in der Person von Dr. jur. utr. Caspar Heuchelin, fürstlichen Rathes, später Syndicus in Heilbronn und seines Bruders M. Simon Heuchelin 3. Dec. 1602 einen pfalz-neuburgischen Wappenbrief erhalten (Vierteljahrsschrift des Herold, 1895, S. 283).

S. 172. In die Gmünder Familie Jäger kam noch ein weiteres Adelsdiplom mit dem Prädicate »von Jaegersberg«. Eustachius Jaeger, Vogt in Oppenweiler, später Consulent der Reichsstadt Gmünd, erhielt nach dem Doctordiplom seines Sohnes Wolfgang Sebastian (im Stadtarchiv Gmünd) von Kaiser Leopold II. den Adel mit dem Prädicate »von Jaegersberg«. Er war 12. März 1735 todt, hatte von Maria Veronica Rieger zwei Söhne: Franz Anton und Dr. med. Wolfgang Sebastian, geb. 18. Mai 1711 in Oppenweiler, Stadt- und Landphysicus in Gmünd. Hierher gehört Anton Jäger von Jägersberg, Wagmeister in Gmünd, dessen 1765/6 geborene Gattin Anna Margareta Roth 1839 längst verschollen war, sowie wohl auch Marie Jaeger von Jaegersberg, geb. 1798, † 31. Juli 1871 in Wien. Die Jaeger, auf die 2. April 1642 der Adel ausgedehnt wurde, blühen fort in der Person des königl. württembergischen Hauptmanns Gustav Jaeger, bedienen sich aber nicht des Adels.

S. 174. Ahnherr der adeligen Familie Kauffmann war Joh. Eberhard Kauffmann, churpfälzischer Schultheiß in Hassmersheim († 1649), sein Sohn Joh. Eberhard, geb. Juni 1615, »Kuchinschreiber« des schwedischen Generals Torstensohn, zuletzt herz. württemberg. Bottenmeister der Rentkammer, führte im Wappen »die Justiz mit einer Wage«, starb 1. Sept. 1680 in Stuttgart, heir. 25. Juli 1649 in Aldingen am Neckar Anna Marg., Tochter des Johann Gart. Sein Sohn John. Eberhard, geb. 2. Sept. 1663 in Stuttgart, Landschaftsbuchhalter, † 18. Jan. 1726 daselbst, hatte von seiner Gattin Franziska Hedwig einen Sohn, den von Sayler genannten Joh. Christian Kauffmann, geb. 1694.

S. 174. Klemm von Ringelstein. Martin war begütert in Ehningen, nicht Ehringen.

Wie man sieht, konnte der Referent nur weniges ergänzen in dieser trefflichen Arbeit. Besonders dankenswert sind die zahlreichen, dem k. u. k. Adelsarchiv im Ministerium des Innern entnommenen Diplomsdaten. Allerdings ist noch eine sehr große Reihe von Familien des württembergischen erloschenen Adels in den Neuen Siebmacher aufzunehmen, ehe derselbe nur irgendwie auf Vollständigkeit Anspruch machen kann. Das Oberland namentlich, die vormals österreichischen Vorlande, hat eine Reihe erloschener adeliger Geschlechter, von denen kein Adelslexikon, noch Wappenwerk Kunde giebt, von denen der Referent nur durch jahreslanges Sammeln überhaupt Kenntnis erlangen konnte. Meist allerdings beschränken sich die Notizen über dieselben auf einige biographische Daten und das Wappen. Den Ursprung des Adels zu ermitteln ist deshalb so sehr schwer, weil derselbe in den seltensten Fällen auf ein kaiserliches Diplom, in der Regel auf das eines comes palatinus major, ja leider auch bisweilen auf das eines comes palatinus minor, der seine Befugnisse überschritt, zurückgeht.

Immerhin hat Sayler wiederum eine tüchtige Bresche in die Mauer der nicht publicierten Diplome geschossen. Möge er auf dem angegebenen Wege weiter fortfahren und diesem Hefte bald wieder ein neues des abgestorbenen württembergischen Adels in gleich gediegener Weise, wie das vorliegende, folgen. *Theodor Schoen.*

Württembergisches Adels- und Wappenbuch. Im Auftrage des Württembergischen Alterthumsvereines verfasst von Otto von Alberti, Archivrath. I. Band A—M. Stuttgart, Druck und Verlag von W. Kohlhammer.

Mit der Ausgabe des 8. Heftes ist der erste Band dieses vortrefflichen Werkes zum Abschluss gelangt. Im Vorworte sind die Ziele angegeben, welche der Verfasser bei der Herausgabe verfolgt, und es ist keine Frage, dass ihm die Erreichung seiner Aufgabe gelungen ist.

Als Nachschlagebuch für die Wappen aller Geschlechter, welche im Lande Württemberg ihren Stammsitz haben, von den württembergischen Regenten geadelt wurden, dem dortigen Patriciat oder durch vorübergehenden Güterbesitz dem Lande angehörten oder endlich in dessen Diensten standen, ist dieses Werk jedem Forscher in der württembergischen Landesgeschichte unentbehrlich; besonders wird jeder darauf angewiesen sein, der sich mit der älteren Geschichte befasst. Zu einer Zeit, in welcher die adeligen Herren noch keine festen Familiennamen trugen, sondern nach ihren wechselnden Wohnsitzen genannt wurden, bleibt zumeist nur ihr Wappen entscheidend für die Frage, welchem Geschlechte sie zuzuzählen sind. Zahlreich sind die Beispiele für die gleiche Abstammung von Personen und Geschlechtern verschiedenen Namens, welche schon im ersten Bande vom Verfasser aufgeführt werden.

Mit erstaunlichem Fleiße hat er die großen Bestände an Urkunden des königlichen Staatsarchivs nach den so lange Zeit von den Forschern beinahe unbeachtet gelassenen Siegeln durchforscht und sie in seinem Werke für alle Zukunft nutzbar gemacht. Auf die Zeichnung der Wappenbilder ist alle Sorgfalt verwendet worden; die den Siegeln entnommenen sind sehr deutlich wiedergegeben, oft in mehreren Formen je nach den verschiedenen Siegeln.

Wo Alberti keine Siegel zu Gebote standen, hat er alte Wappenbücher herangezogen, deren er auch eine Reihe bisher noch unedierter benützen konnte; im Nothfalle hat der bekannte Siebmacher aushelfen müssen; dass dabei die Abbildungen einen sehr verschiedenen Wert in Bezug auf den heraldischen Styl aufweisen, ist begreiflich, der Verfasser musste sich an die gegebenen Vorlagen halten, und ein heraldisches Musterbuch herzustellen, war keineswegs seine Absicht.

In den den einzelnen Wappen beigefügten Notizen sind die Herkunft des Geschlechtes, die ältesten Daten seines Erscheinens, die erhaltenen Adelsdiplome, seine Besitzungen in Württemberg angegeben und ist auf die betreffende Literatur, insbesondere aber auf die Oberamtsbeschreibungen verwiesen.

Wer diese rühmlich bekannten Bände kennt, der weiß, wie Vieles für die Familiengeschichte des alten Adels darin zu finden ist; dass dies dem Forscher so leicht gemacht ist, verdanken wir den zahlreichen Citaten des Herrn Verfassers, welcher mit untrüglicher Zuverlässigkeit bei jedem Namen alle Stellen anführt, die in den 64 Bänden darauf Bezug haben.

Kein Staat hat eine solch durchgearbeitete Landesgeschichte wie Württemberg in seinen unvergleichlichen Oberamtsbeschreibungen, diesen schließt sich nun das Württembergische Adels- und Wappenbuch als höchstwillkommene Ergänzung an.

Wir können die glücklichen Schwaben nur darum beneiden; der Herr Verfasser sowohl, wie der Württembergische Alterthumsverein haben sich mit diesem Werke ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Althaus.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

822. — Es befindet sich in der Kirche des Benedictinerstiftes zu Ödenburg ein wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert stammendes plastisches Helmkleinod; es ist in Leder modelliert, mit einer bemalten Gipsmasse überzogen und stellt einen von schwarz über gelb getheilten, roth behörnten Steinbockkopf mit Hals dar; Höhe 0·5 m, Hornlänge 0·29 m. Dasselbe ist an den Oberrand einer ovalen Holztafel befestigt, auf welcher Tafel zwei Wappen erscheinen: I. In silb. Dreieckschild auf grünem Dreiberg ein schreitender, rothbewehrter goldener Steinbock mit schwarzem Kopf und Hals. — Kübelhelm. — Kleinod: Kopf und Hals des Steinbockes in die als flatterndes Tuch geformte goldene Helmdecke übergehend; unter diesem Wappen II. ein ovales Schildchen: in gold auf grünem Dreiberg ein doppelschweifiger, vorwärts sehender, schwarzer Löwe, in den Vorderpranken einen nicht bestimmbaren Gegenstand (Horn oder Baumast?) haltend. Neben diesem Schildchen die Buchstaben G. L. — Diese Tafel dürfte aus dem 16. oder 17. Jahrhundert stammen; dasselbe Steinbockwappen wiederholt sich in derselben Kirche en relief in Sandstein gehauen (Stil des 14. Jahrh.); dieses scheint zu Nr. I als Vorlage gedient zu haben. (Mittheilung des Hrn. Elemér Varjú von Cseke, Turul, 1897, p. 105.) Beide Wappen sind den ungarischen Heraldikern unbekannt und scheinen Ausländern gehört zu haben. Sollte Nr. II nicht das Wappen der Kärntner-Familie v. Löwenfels sein? (Rietstap, II. p. 104.) Erbeten werden Nachrichten über Familien, die hier in Betracht kommen könnten; Eruierung des Steinbockwappens wäre besonders willkommen.

823. — 1. Wie heißen die 16 Ahnen der Maria Carolina Gräfin von Saint-Hilaire, Gemahlin des Heinrich Wilhelm Grafen Wilczek, und wie heißen die 8 Ahnen des Caspar Freiherrn von Wilczek (Vaters des Heinrich Wilhelm)?

2. Wie heißen die 16 Ahnen der Johanna Francisca Freiin Dubsky von Trebomislic, Gemahlin des Franz Adam Chorinsky v. Ledske?

3. Wie heißen die 16 Ahnen der Johanna Barbara Gräfin Pacsensky von Tencsin, Gemahlin des Carl Joseph Philipp Grafen von Hoditz?

824. — Bezugnehmend auf 215 des Monatsblattes vom November 1898 und die Nr. 817 der »Anfragen« wird an den Fragesteller die Gegenfrage gestellt, ob diese reichsgräflichen Berchtoldt mit den Berchtoldt von Sonnenburg verwandt sind. Letztere stehen in Beziehung zu Mozart und lebt noch ein Nachkomme dieser Berchtoldt in Salzburg, deren Wappen auch ganzer Stammbaum gegeben werden könnte.

825. — 1. Genaue Beschreibung des Wappens der Freiherrn v. Panitzol (Krain) wird erbeten.

2. Wie war das Wappen der altfranzösischen Familie Gourville (Gorvilla) beschaffen, und woher stammt sie?

3. Wie beschaffen war das Wappen der Junker von Ober-Conreut und leben heute noch Nachkommen dieser Familie?

826. — Die Familie Toncourt führt folgendes Wappen: gespalten; rechts im Roth ein rechts gewendeter goldener, gekrönter Löwe, eine goldene Lilie in den Vorderpranken haltend, links in Gold drei schwarze, schrägrechte Balken. Aus dem gekrönten Helme mit rechts rothgoldenen, links schwarzgoldenen Decken wächst der goldene gekrönte Löwe mit der goldenen Lilie in den Vorderpranken halb hervor.

Es werden Mittheilungen über die Abstammung der Familie Toncourt erbeten, ferner darüber, ob noch Glieder derselben in dem ursprünglichen Stammlande vorhanden sind, sowie unter welchen Umständen die Einwanderung nach Österreich stattfand.

827. — Im alten Siebmacher, III. Theil, Seite 122, findet sich unter bayrischen Adelsgeschlechtern eine Familie »von Ecker«, die in einem blauen Schilde einen mit drei rothen Rosen belegten, goldenen Schrägbalken (also ein anderes Wappen als die Egker von Kapfing, Pöring etc.) führen.

Wo hat diese um 1650 bestandene Familie gelebt, wo sind nähere Daten über die anfangs des 17. Jahrhunderts lebenden Familienmitglieder zu finden?

Antworten.

Zur Anfrage **815** und **816**.

Ich war in der Lage, das Testament und das Codicill des Feldmarschall Grafen Raimund Montecuccoli, sowie auch das im Jahre 1703 publicierte Testament der Louise Gräfin Berka geb. Gräfin Montecuccoli im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien im Originale einzusehen.

Während der Feldmarschall die vollen Namen seiner Töchter nicht anführt, sondern lediglich in dem Codicille einmal seiner Töchter der Gräfinnen Berka, Khisel und Weissenwolf erwähnt, bezeichnet Louise Gräfin Berka geb. Gräfin Montecuccoli in ihrem Testamente ihren Gatten ganz bestimmt und führt als solchen an: Franz Anton Grafen Berka, röm. kais. Majestät geheimer Rath, Kämmerer, Oberst-Landmarschall in Böhmen und Botschafter bei der Republik Venedig.

Obwohl auch ich in gleichzeitigen Testamenten anderer Personen wiederholt eine Gräfin Berkin geb. Gräfin Montecuccolin mit verschiedenen Andenken bedacht gelesen habe, habe ich daher diese Berkin stets nur als nach Sitte damaliger Zeit ins Weibliche übertragene Form des Namens Berka angesehen.

Es dürfte daher Louise Gräfin Berka geb. Montecuccoli wohl die Tochter des Feldmarschalls und das fragliche Wappen vielleicht ihr Allianzwappen sein.

Baron ***Haan.***

Zur Anfrage **817**, **2**.

Dans la Chesnaye-des-Bois, au siècle dernier on trouve les armes de Montijo; mais de nos jours, il faut chercher celles de »très excellente

Dona Manuela Kirpatrick, comtesse veuve de Montijo, grande d'Espagne de première classe, de l'ordre des Dames nobles de Marie-Louise«, qui est la mère de l'Imperatrice Eugenie. J'avais ces armes; elles sont égarées, mais si votre prochain numero ne les contient pas je les rechercherai. *V. Bouton.*

Zur Anfrage 817. 3.

Dans l'ouvrage de Courcelles, Tome X, on trouve: Berchtold, porte d'azur à l'aigle au naturel empiétant une couronne ducale.

V. Bouton.

Zur Anfrage 817. 3.

Berchtold. — Weder im Grafendiplom von 1673, noch in dem von 1701 ist das Wappen beschrieben. Das adelige Wappen nach dem Diplome ddo. Wien 1564. 5. 4 und ddo. Regensburg 1594 zeigt (A. S. I, 41) nur den Löwen und zwar ungekrönt, mit Schwert und eisernem Stechschild auf goldenem Dreiberge; hier aber in Blau und denselben wachsend auf dem Helme. Die Diplome ddo. 1616. 5. 1 und ddo. Wien 1627. 6. 7 geben den Löwen bereits in einer aufsteigenden Spitze, gekrönt, ohne den Stechschild; beiderseits in den rothen Feldern ein einwärts gelehnter Schrägbalken. Auf dem gekrönten Helme mit rechts schwarzgoldenen, links rothsilbernen Decken ein offener Flug, rechts roth mit silbernem und links schwarz mit goldenem Schrägbalken. Im freiherrlichen Wappen ist der Schild geviert; 1 und 4 ein gekrönter schwarzer Adler in Gold, 2 und 3 ist durch eine aufsteigende Spitze getheilt, darin der Löwe wider den Schild; beiderseits in den Feldern zweimal (in drei Plätze) abwechselnd roth, silbern, roth schräg einwärts getheilt. Zwei gekrönte Helme: I. Der Adler auf der Krone; Decken schwarz-golden; II. Der schwertschwingende Löwe wachsend; Decken: roth-silbern.

Das gräfliche Wappen ist, wahrscheinlich laut eines Familienbeschlusses, wie abgebildet dargestellt; zum mindesten hat man — was auch ganz in der Ordnung — dem Löwen den ursprünglichen Schild wieder in die linke Pranke gegeben und den in späteren Diplomen weggelassenen Adlerflug wieder beigefügt. Grafenalbum Text p. XI.

Das gräfliche Wappen ist daselbst p. 64 nachstehend gegeben.

Schild geviert. 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt; 2 und 3 in Roth schwarze Spitze, in welcher auf grünem Berge einwärts gekehrt gekrönter, doppelschweifiger, goldener Löwe, schwertschwingend und in der linken Pranke einen eisernen Stechschild; die der Spitze seitwärts liegenden Felder zweimal (3 Plätze) roth, silbern, roth schräggetheilt. Drei gekrönte Helme: I. Der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. geschlossener Flug: vorn schwarz mit goldenem und hinten roth mit silbernem Schrägrechtsbalken; Decke: roth-silbern. Devise: Virtuti et fidei.

Ebenso ist das Wappen gegeben in der Wappengallerie der österreichischen Monarchie; nur hat Helm III den geschlossenen Flug ganz schwarz mit goldenem Schrägrechtsbalken und die Devise fehlt.

Bladowitz. *Blažek.*

Zur Anfrage 820.

Nous avons eu deux maréchaux de France du nom de Pierre Strozzi, dont la généalogie se trouve dans le Père Anselme, mais dont la posterité n'est pas continuée. Néaumoins, en France, il y eut, au siècle dernier, en Normandie un »Strozzi de Chignolles« qui porta les mêmes armes que tous les Strozzi, la fasce de gueules aux trois croissants d'argent, en champ d'or. *V. Bouton.*

Zur Anfrage 820.

Im Jänner 1751 wurde der Baron von Wemmel Obrister und Commandant des Regimentes Prie. (Neue genealog.-histor. Nachr. 1751, Bd. II. S. 173.)

Im Februar 1754 war die commandierende Obristenstelle des Wallonischen Infanterie-Regimentes von Prie durch den Tod des Barons von Wemmel ledig geworden. Im selben Monat erhielt das Regiment Prinz Wilhelm von Sachsen-Gotha, das hinführo den Namen Sachsen-Gotha führen soll. (A. a. O. Bd. V, S. 168.)

Charles Louis Taye de Wemmel, Marquis d'Asche, Capitaine des Grenadiers dans le Reg. de Saxe-Gotha tué à l'action passée près de Görlitz le 7. Sept. 1757. cfr. Nobiliaire des Pays-Bas. Louvain 1760. pag. 229.

C. v. Hesse in St. Petersburg

Eingesendet.

Die Familie von Bosizio zu Thurnberg und Jungenegg, deren Mitglieder Johann Baptist, Franz Anton, Ludwig und Josef von weil. Kaiser Karl VI. a. 1715 (Diplom vom 2. October) in den Reichsritterstand erhoben wurden, ist nicht im Besitze der Urkunde, mit welcher Erzherzog Carl, Herzog zu Steiermark etc., Graf zu Görz, anno 1582 den Adel des Benedict Bosizio (Bositio) bestätigte.

Um die genannte Urkunde auffindig zu machen, hat die Familie von Bosizio bereits mehrere Recherchen eingeleitet, welche leider bis dato resultatlos geblieben sind.

Der Gefertigte bietet somit demjenigen, der ihm directe (Vermittlungspersonen ausgeschlossen) das Eigenthum dieser Urkunde verschaffen könnte, den Betrag von 100 Kronen ö. W.; demjenigen aber, der ihm nur eine authentische Abschrift dieser Urkunde verschaffen kann, den Betrag von 50 Kronen ö. W. und demjenigen, der ihm den Besitzer der Urkunde bekannt geben wird, den Betrag von 25 Kronen ö. W.

Mitterburg (Pisino) in Istrien am 8. Nov. 1898.

Alexander Ritter v. *Bosizio*,
k. k. Statthalterei-Conceptspraktikant bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Mitterburg.

Bitte.

Ich wende mich mit dem höflichsten Ersuchen an die hochgeehrten Mitglieder der heraldischen Gesellschaft, mir Abdrücke von Wappen adeliger Familien, von Bürgerlichen, Zünften, Geistlichen etc. etc. — da ich solche sammle — zukommen lassen zu wollen.

Moriz von Marsovszky,
Gutsbesitzer in Trencsin, Com. Trencsin, Ungarn.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Hochdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 217. Wien, Jänner 1899. IV. Bd., Nr. 37.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 11. Januar 1899, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Anton Peter Ritter Schlechta-Wssehrdsky von Wssehrd: »Über Verjährung und Ersitzung des Adels.«

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1. P. Anselm Ricker: Fest-Predigt, gehalten am 6. August 1893 bei der Feier des 50jährigen Priester-Jubiläums Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Dr. Ernest Hauswirth, Abtes des Stiftes Schotten. Wien, 1893.
2. Die Restaurierung der Kirche unserer lieben Frau zu den Schotten in Wien und das Monument für Herzog Heinrich Jasomirgott. Wien, 1893.
3. Vincenz Knauer: Zur Jubelfeier des fünfzigjährigen Priesterthums, gefeiert am 6. August 1893 vom Hochwürdigsten Herrn Abt Ernst Hauswirth, Prälaten des Benedictiner-Stiftes zu den Schotten in Wien.
4. Stenographische Aufnahme der von Mitgliedern und Organen der k. k. Central-Commission für Kunst und historische Denkmale im Rathhaussaale der Stadt Steyr abgehaltenen Berathungen. Wien, 1884.

5 u. 6. J. Otto Watzelberger: Mitglieder-Verzeichnis des königl. Bayerischen Haus-Ritter-Ordens vom heiligen Georg. 1896 und 1897.

7. Catalogus cleri Dioecesis Tridentinae ineunte anno MDCCCXCVII ecclesiam catholicam gubernante Leone Papa XIII. Anno pontificatus XIX. Tridenti.
8. G. Schlumberger: Deux exagia de l'époque des Paléologues. Sceaux d'un capitaine armenien au service de Byzance au dixième siècle. Extrait de la revue numismatique. Paris, 1884.
9. — Cinq Sceaux de l'époque byzantine. Extrait de la revue numismatique. Paris, 1883.
10. — Documents pour servir à l'histoire des thèmes byzantins. Sceaux de plomb inédits de fonctionnaires provinciaux. Extrait de la revue archéologique. Paris, 1883.
11. — Sceaux en plomb des chefs des manglavites impériaux à Byzance. Extrait de l'annuaire de numismatique et d'archéologie pour 1882. Paris, 1882.

12. — Monnaie et bulle de plumb inédites de Terre-Sainte. Extrait de la revue archéologique. Paris, 1878.
13. — Sceaux des chevalières de l'Hopital. Jeton du trésor d'outre mer. Extrait de la revue archéologique. Paris, 1876.
14. — Trois sceaux et deux monnais de l'époque des croisades. Gênes, 1881.
15. — Sceaux et bulles de l'Orient latin au moyen age. Extrait du musée archéologique. Paris, 1879.
16. — Deux plombs satiriques. Extrait de la revue archéologique. Paris, 1878.
17. Oscar de Poli: Paul Féval. Extrait de la revue du monde catholique. Paris, 1887.
18. Don Gaetano Tononi: Storia del cardinale Giacomo Pecoraria, vescovo di Preneste. Parma, 1877.
19. Almanach de Gotha pour l'année 1827.

Geschenke Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen von Pettenegg.

20. Henri de Schaller: Généalogie de la maison des comtes Spaur de Flavon et Valör. Fribourg, 1898. Fragnière Frères.

Geschenk des Herrn Henri de Schaller.

21. Karl Friedrich Becker: Weltgeschichte. Siebente, verbesserte und vermehrte Ausgabe. 16 Bände. Berlin, 1844/45. 8⁰.
22. Georg Bancroft: Geschichte der amerikanischen Revolution. Leipzig, 1852/54. 3 Bände. 8⁰.
23. A. E. Fern: Friedrich der Große. II. Auflage. Magdeburg, 1848. 2 Bände. 8⁰.

Geschenk des Herrn Alois Ritter Urschitz von Usszich.

24. Festschrift zum fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläum (1848—1898) Sr. kais. und königl. Apostol. Majestät Franz Josef I. Herausgegeben von den historischen Vereinen Wiens. Wien, 1898. 4⁰. Im Selbstverlage des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. In Commission bei Ludwig Seidel & Sohn, k. u. k. Hof-Buchhändler.

Geschenk des Vereines für Landeskunde für Niederösterreich.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Russenstein, Freiin Maria Ursula, Wittib, geb. von Sison, p. 1726. Ihr erster Gatte war Franz Vollmayr von Andlern. † Tochter: Anna Franziska von A. Schwäger: Otto Theodor, und Rainold Freih. v. A. Stiefsohn: Hans Josef Freiherr v. Russenstein.

Gollen, Maria Polyxena von, Wittib, geb. Rascherin von Weyeregg, p. 1726. Sohn: Prokop Servatius Freih. v. Gollen, n.-ö. Regimentsrath. † Tochter Katharina Freiin v. Hochburg, geb. v. Gollen (Tochter Maria Polixena Theresia), Gattin des Johann Josef Freiherrn v. Hochburg. Schwiegertochter: Maria Anna Freiin v. Gollen, geb. Freiin v. Löwenthurn. Stieftöchter: Maria Karolina v. Marquard, geb. Freiin Odkoled v. Augezd, und Maria Ludmilla v. Bechin, geb. v. Gollen.

De Bozzi, Johann Anton Josef, kais. Vorschneider, p. 1726. Gattin: Johanna Isabella Lesman. Beider Kinder: Benigna, verehel. mit Oberst de Grace und Ignatz. Sohn aus ihrer ersten Ehe ist Ferdinand Braunsmändl.

Kleinburg, Freiherr Paul Karl, kais. Hofkammerrath, p. 1726. Gattin: Franziska Renata, geb. Freiin Hauspersky von Fanal. Kinder: Karl Friedrich und Maximiliana.

Ferrando, Don Franciscus, p. 1727. Gattin: Anna Maria de Gavallan. Kinder: Maria Antonia, Franz, Rosa Maria, Gattin des kais. Secretärs Michael Gallego, M. Anna, Therese Maria und Karl Joachim.

Griessenau, Johann Melchior von, kais. Hoffourier, p. 1727. Kinder: Johann Koloman Ignatz, und Johann Koloman Josef Zacharias. Brudersohn: Dominik.

Brockhausen von, kais. Hofkriegsrath, p. 1727. Kinder: Victor Amadäus. Franz, Jakob, Esther, Theresia und Maria.

Siebenschön, Maria Franziska, geb. von Most, p. 1725. Fünf nicht genannte Kinder, darunter drei Töchter. Gatte: Matthäus Fortunat von Siebenschön, kais. Hofkriegsbuchhalterei-Raithrath.

Du Mont, Anna Vinzenzia, geb. Baronin Mortaigne, p. 1727. † Gatte: Baron Du Mont, kais. Rath und Historiograph. Brüder: Jakob Anton Baron M., Moses Baron M., holländischer Resident in Regensburg, und Johann Bertram Baron M., Oberst eines holländischen Regimentes. Neffe: Peter Baron Du M.

Winkhler von Streitfort, Maria Katharina, geb. Holzmann, p. 1727. Gatte: Johann Baptist W. v. St. Kinder: Friedrich Josef, Johann Nikolaus Franz, Eva Maria, Anna Maria Rosina, Franz Gabriel Mathias, und Maria Franziska Margaretha.

Terling von Gussman, Maria Elisabeth, geb. Schweitzhart, p. 1727. Gatte: Johann T. v. G. Vier Kinder, darunter Antonia.

Altern, Anna von, Wittib, geb. de Joye, p. 1727. † Gatte: Johann Jakob v. A., Kameral-Administrator in Belgrav. Söhne: Franz Anton, Hannibal Georg, Fähnrich im Regimente Prinz Württemberg, und Johann Jakob v. A.

A Sole, Leopold Franz, kais. Hofkammer-Concipist, p. 1727. Gattin: Maria Regina. Söhne: Franz, Josef und Anton.

Knöring, Helena Lucretia von, Kammerfrau der Erzherzogin Maria Magdalena, p. 1727. Sohn: Wilhelm Josef v. Knöring, Pfarrer in Simonsfeld. Stiefsohn: Herwart v. K.

De Bellerothi, Theresia, geb. Heselein, p. 1728. Gatte: Augustin de B., kais. Cabinetscourier. Kinder: Anna Barbara, verehel. Weier, Franz, Theresia, Leopold, Josefa, Katharina und Ludmilla.

Feuchtenberg, Mathias Josef von, p. 1728. Gattin: Maria Agnes, geb. Brabanderin. Kinder: Josef Georg Nikolaus, Hans Karl, M. Anna Ernestine und M. Sofia.

Dong von Thannberg, Michael Anton, kais. Hofkammerdiener, p. 1728. Erste Gattin †. Jetzige Gattin Maria Theresia. Söhne: P. Allendo, Geistlicher, und Josef Conrad, kais. Hofkammer-Concipist.

Weigant von Feigelberg, Katharina Elisabeth, geb. Morutz von Mohrenthal, p. 1728. Tochter: M. Antonia v. Heyberg, geb. W. v. F.

Duran, Maria Karmela, geb. Menesis y Bergudo, p. 1729. Gatte: Josef Martin Duran.

Degen, Franz von, kais. Hofkammerrath, p. 1729. Minderjährige Söhne: Karl Josef und Franz.

Friz, Adrian von, kais. Hoffourier, p. 1729. Gattin: Marianne. Kinder: Andrea Karl Josef, Adrian Edmund Bernhard, Elisabeth und Marianne.

Burgeon, Potentiana von, geb. Eysenhuetin, p. 1729. Kinder: M. Barbara, verehel. Schwanberg, Johann Maximilian, Katharina Franziska', verehel Gronerin, M. Elisabeth, verehel. von Penz, Clara Susanna Theresia, und Maria Anna, verehel. von Streitberg, sämmtlich geb. v. B.

Hoffer, Johann Josef von, kais. Hofkammerrath, p. 1729. Gattin: Anna Maria Strasserin. Kinder: Anna Katharina, verehel. v. Kleinerman, Columban, Profess in Göttweih, Leopold Adam, und † Maria Therese, verehel. mit Johann Grafen Eszterhazy.

Vorig von Hochhaus, Anton Ignatz, kais. Rath und Hofbuchhalter, p. 1729. Gattin: Maria Luzia Zanconi. Kinder: M. Anna, M. Theresia, M. Barbara und Johann Josef.

Brunette, Juan Fernandez, p. 1729. Gattin: Elisabeth Cerinin. Kinder: Karl Fernandez, Theresia und Eleonora.

Wölffel von Ebelingen, Freiherr Gabriel, württemberg. Obersthofkanzler und Abgesandter, p. 1730. Erbe: Johann Joachim Graf Sinzendorf.

Seyfridt, Melchior von, kais. Taxator, p. 1730. Gattin: Johanna Christina Siebenschön. Kinder: Franz Jakob, Anna Theresia, verehel. Pfeiffer, und Johann Baptist, Profess in Neuberg.

Regenthal von, kais. Oberbereiter, p. 1730. Kinder: Elisabeth, verehel. Frauendorfer, Juliana, verehel. Sagmüller, † Johanna, verehel. Schäffer, Josef Franz und Constantin.

Plöckhnern, Anna Katharina von, geb. von Mayerstein, p. 1730. Gatte: Franz Jakob Edler v. P., kais. Hofkammer- und Deputationsrath. Söhne: Franz Josef und Franz Ernst.

Grabenfeld, Johann Ferdinand von, kais. Hofkanzlei-Canzellist, p. 1730. Gattin: Anna Maria Rechberger. Nicht genannte Kinder.

Brunner, Josef, p. 1730. Gattin: Anna Fischer von Reigerau. Sohn: Josef.

Weissenberg, Johann Theodor von, k. Hofkammerrath, p. 1731. Gattin: Maria Elisabeth von Reichenau. Töchter: Ludovika, Nonne, und Katharina, verwitwete Freiin von Haidegger. † Bruder Josef v. W., Bergrichter in Stadt Steyr.

Tschiderer von Gleiffheim, Maria Helena Theresia, geb. von Albrecht, p. 1731. Gatte: Adam Anton T. v. G., kais. Hofkammerrath. Kinder: M. Eleonora Therese, verehel. Freiin v. Buol, Franz Josef Ignatz Anton, und Josef Ignatz Jakob.

Lüdelsheim, Wolf Michael von, und Gattin Anna Renata Zenetti, p. 1731. Sein Bruder ist Johann Chrisostomus v. L., kais. Militärcassier in Klagenfurt (Söhnl Franz).

Linkweil und Ottweil, Freiin Polixena Clara, geb. von Plöckner, p. 1731. Tochter: M. Anna Freiin von Mayersheim, geb. Freiin von L. u. O. Enkel: Maximilian von M.

De Molaise, Nikolaus Caspar, p. 1731. Schwestersohn: Johann Stefan de Migette.

Lebzeltern, Reichsritter Karl Sebastian, p. 1731. Bruder: Johann Leopold v. L., Leibmedicus der Gouverneurin in Brüssel.

Reichenbach, Johann Christof von, Hofdolmetsch, p. 1731. Söhne: Franz Xaver, Johann Anton und Josef Ignatz.

Louise Charlotte, Prinzessin **Radziwill**, verw. Markgräfin von Brandenburg, geb. 27. Febr. 1667, verm. 10. Aug. 1688, † 23. März 1693	Friedrich Markgraf, Erbprinz von **Baden**, geb. 7. Oct 1703, † 26. Mär 1732.
Sophie, ein, Prin- rpfalz, **ayern**, 1693, 1717, 1728.	Kar Großher geb. 22. † 1(

ch,

ilhelmine, königl. **Prinze**
28. verm. 9. September

May, Josef Ignatz Reichsritter von, kais. Geh. Hofsecretär. p. 1731. Gattin: Anna Josefa Rosalia von Pollak. Kinder: Johann Franz Ignatz Nikolaus, und Maria Eva Elisabeth Aloisia.

Massella, Charlotte Theresia, geb. Pottelet, p. 1731. Gatte: Bernhard v. M.

Fleischmann Freiherr Anselm Franz, kais. Hof-Kriegsrath. p. 1731. Gattin: Maria Anna Freiin von Öttel. Bruder: Martin (Söhne: Anselm, Franz).

Della Vecchia M. Magdalena, geb. Kösselburger. p. 1732. Gatte: Onorio della V. Kinder: Josef, Friedrich, Theresia, Eleonora und Markus.

Kestenkalch Franz Josef von, kais. Hofkammer-Kanzellist. p. 1732. Gattin: Maria Anna Mayrin. Kind: Maria Katharina.

Rüdl von Rüdt und Seefeld, Hof-Agent. p. 1732. Gattin: Theresia. Kinder: Johann und Klara. † Bruder: Josef (Vier Kinder). † Bruder: Johann Wolf. Schwestern: Marianna, Regina und Sabina.

Pleyern Otto Anton von, kais. Resident am russischen Hofe. p. 1732. Gattin: Pauline Katharina. Sohn: Josef, Jesuit. Tochter: Katharina Elisabeth.

De Sellier Franz. p. 1732. Gattin: Anna Jaqueline d'Akburg. Vier Kinder.

Gastheim Esther von, geb. Pranckhenheim. Gatte: Johann Baptist v. G. Sohn: Johann Wolf.

Fleckhammer von Eichstetten Olimpia Anna, Wittib, p. 1733. Kinder: M. Christina, Gottlieb Georg, Johann Jakob, M. Josefa und Anna Theresia, verehelichte Ott.

Grissenbach Karl von, kais. Fechtmeister. p. 1733. Gattin: Monika Gertraud Gilissin. Kinder: Maria Franziska und Maria Anna.

Neuff Johann Josef Edler von. p. 1734. Gattin: Johanna Franziska. Geschwister: Dorothea, Heinrich, Hans Georg Andrä Adam, Josef und Michael.

De Bomal Anna Katharina, geb. von Wenighofer. p. 1734. Kinder aus ihrer ersten Ehe: Johann Jakob von Henckeln, aus zweiter Ehe: Anna Katharina, Josef, Franz und Marianna v. B.

De St. Nicolo Dominik. p. 1734. Gattin: Maria Eleonora Gangin. Kinder: Anna Maria, M. Eleonora, Elisabeth und Eva. Bruder: Johann, bei ihm in der Handlung. Geschwister in Roveredo: Anton, Priester, Nikolaus, Katharina, Magdalena und Dominika.

Luchs von Luchsenfeld Maria Anna, geb. Bäminger. p. 1735. Gatte: Johann L. v. L. Sieben Kinder, darunter Pater Carolus und Maria Anna.

Wispin Maria Josefa, geb. Edle von Klerff. p. 1734. Sohn: Johann Kornelius. Geschwister: Achatius, Josef, Franz und Elisabeth, sämmtlich geb. v. K.

Vooper Ernestine, geb. (von Lewenstern?). Gatte: Franz Mathias, kais. Hofkammer-Sekretär. Söhne: Josef, Franz und Karl.

Raidegg Johann Thadäus von, Kammermeister des Nuntius. p. 1735. Gattin: Therese von Frey. Tochter: Anna Regina.

Stegner oder **Steger** Anna Maria Theresia, geb. Schinnagl. p. 1735. Gatte: Mathias v. St. Kinder: M. Josefa, Anton Martin, Katharina Eleonora, Anna Maria Theresia und Franz Xaver Mathias.

Minelli Nikolaus von, kais. Hofkammer-Rath. p. 1735. Gattin: Maria Lukretia von Rorey oder Rorcy. Sohn: Karl Johann.

Goor Ferdinand Philipp von, kais. Rath und Hof-Quartiermeister. p. 1736. Kinder: Hubert Anton Karl und Maria Anna, verehel. mit Johann Jakob von Kaimb.

(Fortsetzung folgt.)

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 26 a.

Herr Christoff von Prag. dem edlen, unserm lieben getreuen Christofen von Praag, freiherrn zu Windthag.

Herrn von Rosenberg. dem wolgebornen, unserm lieben getreuen n. von Rosenberg auf behambischen Crumaw.

Christoff herr von Rappach. dem edlen, unserm lieben getreuen Christoffen herrn von Rappach, unserm niederösterreichischen camerrath.

Bl. 26 b.

Herr Christof von Puechaim. dem edlen, unserm lieben getreuen Christoffen von Puechaimb, freiherrn zu Raabs und Khrumppach, erbtruchßäs in Österreich, unserm camerer.

In simili: Herrn Sigmunnden erbtruchßassen in Österreich den freiherrntitl zu geben, unserm n. ö. camerrath.

In simili: Herrn Annthanien von Puechaimb. Herr Adam.

Herr Pilgram von Puechaimb. dem edlen, unserm lieben getreuen Pigramen[1]) von Puechaimb herrn zum Haidenreichstain pfandinhaber der herrschaft Waidhouen an der Theya.

Bl. 27 a.

Herrn von Puechhaimb dritter gradt etc.

Dem edlen, unserm lieben getreuen n. von Puechhaimb, herrn zu Horn.

In simili:.Diettrichen, erbtruchßäs in Österreich zu geben.

Bl. 27 b.

Herr Carl Ludwig von Puechaimb. dem edlen, unserm lieben getreuen Carl Ludwigen von Puechaimb herrn zu Gellerstorff.

Darumben ain decret vom 22. november anno etc. 71^isten^.

Herr Hanns Christoffen. dem edlen, unserm lieben getreuen Hanß Christoffen von Puechhaimb, herrn zu Gellerstorf erbdruckhßässen in Österreich unter der Enns, unserm hofcamerratt.

Herr Ernnst von Molart. dem edlen, unserm lieben getreuen Ernsten[2]) von Molart, freiherrn zu Reinegg, unserm rath und regenten des regiments unserer n. ö. landen.

Bl. 28 a.

In simili: außer rathstitl.
Herrn Hannsen.
Herrn Jacoben.

Herrn Hannsen Kheuenhiller. dem wolgebornen unserm lieben getreuen Hannsen Kheuenhiller zu Aichlberg, freiherrn auf Landscron und Wernberg, erbherrn Hohenosterwitz, erblandstalmaister in Khärnndten, ritter des ordenß vom gulden velus, unserm ratt camerer und oratorn in Hispanien.

Also von der n. o. camer hergegeben worden.

(Fortsetzung folgt.)

---

[1]) sic. [2]) hs. ‚Ersten'.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

828. — Es werden Mittheilungen über die Abstammung, Standeserhebungen und über das Wappen der Familie Pellegrini erbeten. Ein Zweig dieser Familie ist in Dalmatien und Ungarn ansässig. Alle auf diese Familie bezüglichen Daten werden mit großem Dank entgegengenommen.

829. — 1. Wer waren die Eltern der Marie Freiin Ulm von Erbach, die Gattin des Ferdinand Leopold Grafen von Herberstein?

2. Wer war die Frau des Ferdinand Grafen Colloredo, die Mutter des Hieronymus Grafen Colloredo?

3. Wer war die Frau des Johann Quintinus Grafen von Jörger, Mutter der zweiten Frau Gundaccar Thomas Grafen von Starhemberg?

4. Wie hießen die Eltern der Maria Antonia von Dierling, Gemahlin des Franz Dominik Bernhard Freiherrn v. Harrucker?

830. — 1. Existieren heute noch Freiherren von Schröder, abstammend von den k. k. Generalfeldwachtmeistern Johann Wilhelm und Karl Friedrich von Schröder, welche zwei Brüder dto. Wien, 3. Juli 1773 von der Kaiserin und Königin Maria Theresia in den erblichen Freiherrnstand erhoben wurden? Oder wann ist jene Familie ausgestorben?

2. Existieren heute noch Glieder der Familie von Perghofer, welche mit Leopold Anton Perghofer, Handelsmann zu Klagenfurt dto. Wien, 18. April 1783 von Kaiser Josef II. in den Reichsadelsstand mit dem Prädikat »Edler« erhoben wurde, oder wann ist dies Geschlecht ausgestorben?

Antworten.

Zur Anfrage 817. 3.

Es wird auf das von F. S. Pluskal herausgegebene Büchlein: Leopold Graf von Berchtold der Menschenfreund, mit Copien von Originalbriefen des Kaisers Ferdinand II., Erzherzog Leopold Wilhelm und der Kaiserin Maria Theresia, Brünn 1859, Schnellpressendruck von R. Rohrer's Erben, aufmerkam gemacht; vide Seite 5 und 6 unter dem Striche. *F. Fillunger-Battaglia.*

Zur Anfrage 817. 3.

Wappen des Grafen Berchtold: Quadriert; 1 und 4 in Gold ein schwarzer, gekrönter Adler; 2 und 3 durch eine von den beiden unteren Ecken des Feldes bis an den oberen Rand desselben aufsteigende Spitze gedreitheilt: *a*) rechts oben: in Roth ein linker, silberner Schrägebalken; *b*) links oben: auch in Roth ein rechter, silberner Schrägebalken; *c*) in der schwarzen Spitze auf grünem Dreiberge ein doppelt geschwänzter, goldener, gekrönter Löwe, welcher, einwärts gekehrt, in der rechten Vorderpranke ein gezücktes, blankes Schwert, und in der linken einen runden, zugespitzten, eisernen Schild vor sich hält.

Drei Helme: 1. (Mitte) gekrönter Helm mit wachsendem, goldenem, gekröntem Löwen mit gezücktem, blankem Schwert in der rechten und einem runden, zugespitzten, eisernen Schilde in der linken Vorderpranke. Helmdecken: rechts schwarz-gold, links roth-silbern. 2. (rechts) gekrönter Helm mit einem schwarzen, gekrönten Adler. Helmdecken: schwarz-gold. 3. (links) gekrönter Helm mit doppeltem Adlerflug; rechts: roth mit silbernem Schrägbalken, links: schwarz mit goldenem Schrägbalken. Helmdecken: roth-silbern. Devise: Virtuti et Fidei.

Weder im Grafendiplom vom 29. Juli 1673, noch in dem vom 20. Juni 1701 ist das Wappen beschrieben. Das adelige Wappen nach dem Diplom ddo. Wien, 5. April 1564, und ddo. Regensburg, 18. Juni 1594, zeigt nur den Löwen, u. zw. ungekrönt, mit Schwert und eisernem Stechschild auf goldenem Dreiberge; hier aber im blauen Schilde und denselben wachsend auf dem Helme. Die Diplome ddo. 5. Januar 1616 und ddo. Wien, 6. Juli 1627, geben den Löwen bereits in einer aufsteigenden Spitze, gekrönt, ohne den Stechschild; beiderseits in den rothen Feldern ein einwärts gelehnter silberner Schrägbalken. Auf dem gekrönten Helme, mit rechts schwarzgoldenen, links rothsilbernen Decken ein offener Flug, rechts roth mit silbernem, links schwarz mit goldenem Schrägbalken. Im freiherrlichen Wappen ist der Schild geviert, 1 und 4 ein gekrönter schwarzer Adler in Gold, 2 und 3 ist durch eine aufsteigende Spitze getheilt, darin der Löwe, wieder ohne Schild (!), beiderseits in die Felder, zweimal (in drei Plätzen) abwechselnd roth, silber, roth schräg einwärts getheilt. Auf dem Schilde zwei gekrönte Helme mit rechts schwarz-goldenen, links roth-silbernen Decken, von denen der rechts den Adler, der links den Löwen mit Schwert, aber wachsend trägt. Das gräfliche Wappen ist, wahrscheinlich laut eines Familienbeschlusses, wie oben beschrieben, zusammengestellt; zum mindesten hat man, was auch ganz in der Ordnung, dem Löwen den ursprünglichen Schild wieder in die linke Pranke gegeben und den in späteren Diplomen weggelassenen Adlerflug wieder beigefügt.

Nach dem Wappenalbum der gräflichen Familien von Gritzner und Hildebrand, wo die Abbildung auf Tafel 64 des I. Bandes steht.

H. Freiherr Reichlin von Meldegg.

Zur Anfrage 825. 1, 2, 3.

Das Wappen der Familie Gourville beschreibt Rietstap: In Gold ein rother, silbern bezungter und gekrönter Löwe, ohne das Helmkleinod anzugeben.

Das Wappen Panitzol beschreibt Rietstap: Schild quergetheilt von Gold und Blau, oben ein zweiköpfiger schwarzer Adler, unten auf silbernem Dreiberg zwei grüne Weinstöcke, jeder mit einer rothen Traube, überhöht von zwei goldenen, sechsstrahligen Sternen.

Die Beschreibung des letzteren Wappens im a. Sibmacher IV, 142 weicht von der Beschreibung in Rietstaps Armorial insofern ab, als es nicht quergetheilt, sondern längsgespaltet ist, und die Weinstöcke im zweiten Feld nicht auf silbernem Dreiberg, sondern auf grünem Sechsberg stehen. Helmkleinod ist weder in Rietstap noch Sibmacher gegeben.

Bezüglich der Junker von Ober-Conreut bringt der Jahrgang 1882 des Genealogischen Taschenbuches der adeligen Häuser umfassende heraldische und genealogische Daten.

Holzinger von Janaburg.

Zur Anfrage 825. 3.

Das Wappen der Juncker von Ober-Conreut: In Roth steht auf einem dreigipfeligen, grünen Hügel, vorwärts gewendet, ein silberner Jungherr mit goldenem Haare und goldener Blumenkrone, in silberfarbenem, kurzen Wamms mit Halsbarteln, silberfarbenen langen Beinkleidern und solchen Schnabelschuhen, in jeder Hand eine goldene Streitkolbe emporhaltend. Offener, gekrönter Helm, welcher den Jungherrn wachsend trägt, der hier die beiden Kolben mit über dem Kopfe gekreuzten Armen emporhält, Helmdecken: rothsilbern.

Von dem Hause Juncker-Ober-Conreut sind noch zwei Linien vorhanden, u. zw. die I. bayerische (Ruprechtsreuter), welche jedoch im Mannsstamme erloschen ist, und die III. preußische Linie, während die II. bayerische (Woppenhofer) Linie sich Juncker-Bigatto nennt.

Von der oben genannten preußischen Linie, welche die Adelsanerkennung ddo. Charlottenburg, 30. April 1856, erhielt, wurde die preußische Freiherrnwürde ad personam ddo. Berlin, 12. December 1881, dem Albert Waldemar von Juncker-Ober-Conreut verliehen. Derselbe ist am 26. April 1819 zu Lyck in Ostpreußen geboren, ist kön. preuß. Wirklicher Geh. Rath mit dem Prädicat »Excellenz«, und lebt zu Breslau. Er war in erster Ehe mit Johanna von Schleinitz vermählt und heiratete am 3. August 1863 in zweiter Ehe Anna Gräfin von Schlippenbach. Die diesen Ehen entsprossenen Kinder sind nicht freiherrlichen Standes, daher im freiherrlichen Taschenbuch nicht erwähnt.

Hermann Freiherr Reichlin von Meldegg.

Zur Anfrage 825. 3.

Junker von Ober-Conreut. Dieselben führten ursprünglich in Roth auf grünem Dreiberge stehend einen in Silber gekleideten Junker über sich mit gekreuzten Armen zwei silberne Streitkolben schwingend. Kleinod: die wachsende Figur des Junkers. Decke: roth-silbern. Nach dem Diplome von 1483 erscheint der Junker gekrönt, die Kolben von Gold. Wappenbrief vom 6. August 1498: dieses Wappenbild geviert mit: in Silber eine roth gekleidete Jungfrau. Kleinod: die wachsende Figur des Junkers. Decke: roth-silbern. Im »Wappenbuche I« des Adelsarchives im k. k. Ministerium des Innern zu Wien, einem Sammelbande mit Ausschnitten aus nicht mehr vorhandenen Reichsacten, Wappenprojecte enthaltend, findet sich ebenfalls das gevierte Wappen der Junker mit der Bemerkung des Censors: „Confirmation bewilliget, doch mitt bezalung der Tax«. 12. Jan. ao. 62» (1562).

H. Ströhl.

Zur Anfrage 827.

Cfr. Seyler, Abgestorbener Bayerischer Adel. 1884. S. 33 u. Taf. 30. Ecker von Kelheim.

(Stinglhaim, Christoph von.) Die Erloschenen und noch Blühenden Alt-Adelichen Bayrischen Familien. Regensburg. 1798. S. 48.

Hundt's Dr. Wiguleus, Bayerischen Stammenbuches III. Theil, in von Freyberg, Samml. histor. Schr. u. Urk. III. Bd. Stuttg. 1830. S. 287 bis S. 291.

C. von Hesse.

Eingesendet.

In der unterzeichneten Verlagshandlung sind die Original-Holzschnitt-Stöcke jener Wappen, welche in dem großen genealogisch-heraldischen Werke von Nagy Iván, Magyarország családai (Die adeligen Familien Ungarns) abgedruckt sind, à 4 fl. per Holzstock erhältlich.

M. Ráth,
Verlagshandlung in Budapest,
Palais Haas.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust ihres hochgeehrten wirklichen Mitgliedes, des Herrn

Josef Strasser,

k. k. Postcontrolor,

gestorben zu Prag am 23. September 1898.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

AIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 218. Wien, Februar 1899. IV. Bd., Nr. 38.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXIX. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 15. Februar 1899, um 7 Uhr abends

im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstrasse 6.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
3. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
4. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
5. Vortrag des Herrn k. k. Professors Dr. Karl Ausserer: »Über den Ursprung des Hauses Thun«.

Der Vorstand erlaubt sich hiemit den p. t. wirklichen Mitgliedern die Bemmungen des § 4 unserer Statuten mit dem höflichen Ersuchen in Erinnerung bringen, den Betrag von fl. 8 (= 16 Reichsmark) für das begonnene XXIX. Gellschaftsjahr 1899 an den Schatzmeister Herrn k. u. k. Hofceremoniell-Concipisten ilhelm Nepallek, Wien, I., Hofburg, noch im Laufe des Monates Jänner fälligst einsenden zu wollen.

*

Behufs Neuauflage des Mitglieder-Verzeichnisses werden die p. t. Mitglieder flichst ersucht, die im Laufe der letzten Zeit eingetretenen Titel-Änderungen und omicil-Wechsel der Redaction gefälligst ehestens bekannt zu geben.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1. Geschichtliches, Urkunden, Stamm-Tafeln der Spalding in Schottland, Deutschland und Schweden während der letzten sechs Jahrhunderte, speciell der deutsche Zweig der Familie. Herausgegeben Gloedenhof, Kr. Greifswald im Juni 1898 von Eduard Spalding, Rittergutsbesitzer. 8°.

   Geschenk des Herrn Verfassers.

2. Dr. Ernst Diener: Das Haus Landenberg im Mittelalter. Mit besonderer Berücksichtigung des 14. Jahrhunderts. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doctorswürde der I. Section der hohen philosophischen Facultät der Universität Zürich. Begutachtet von Herrn Prof. Dr. W. Oechsli. Zürich, 1898. Friedrich Schulthess. 8⁰. Geschenk des Herrn Verfassers.

Gedanken über Ersitzung und Verjährung des Adels.

In der am 11. v. M. unter Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Grafen v. Pettenegg stattgefundenen und zahlreich besuchten Monatsversammlung brachte Ritter v. Schlechta, wie angekündigt war, die Frage zur Discussion, ob es eine Ersitzung oder Verjährung von Adelsrechten gibt, bezw. jemals gegeben hat. Zu dem Behufe entwickelte derselbe eine Reihe von Gedanken, die allenfalls die Grundlage für die Annahme sein könnten, dass eine solche Ersitzung und Verjährung möglich ist oder doch möglich war.

Er gieng hiebei zunächst von der allgemeinen Betrachtung aus, dass Rechtszustände, die lange fortgedauert haben, für das menschliche Bewusstsein eine gewisse Autorität erlangen. Diese Erfahrung habe schon in alter Zeit zur Entstehung des Rechtsinstitutes der Ersitzung und Verjährung geführt, und es sei daher grundsätzlich nicht unmöglich, dass sie auch auf dem Gebiete des Adelswesens die Bildung gleicher oder ähnlicher Institutionen zur Folge hatte.

Das sogenannte gemeine Recht, welches sich am Ende des 15. Jahrhunderts auf Grundlage des römischen, canonischen und longobardischen Lehensrechtes herausgebildet hat und bis auf unser Jahrhundert herab die gemeinsame Rechtsquelle für ganz Deutschland war, kannte die »unvordenkliche Verjährung« (die praescriptio longi temporis, immemorabilis), die ihrem Wesen nach eine allgemeine Erwerbs- und Verlustart von Rechten gewesen ist. Die modernen Gesetzgebungen haben die »unvordenkliche Verjährung« nicht mehr aufgenommen und die Ersitzung und Verjährung überhaupt nur auf das Privatrecht zu beschränken gesucht. Bei der Abfassung des österreichischen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches sei gleichfalls dieselbe Absicht vorhanden gewesen, in dem Gesetz gewordenen letzten Entwurfe desselben sei aber keine Bestimmung aufgenommen worden, welche öffentliche Rechte von der Ersitzung und Verjährung im allgemeinen ausschließen würde. Nichtsdestoweniger seien die auf Ersitzung und Verjährung bezüglichen Bestimmungen dieses Gesetzbuches auf Adelsrechte aus mehreren anderen Gesichtspunkten, so namentlich, weil sie unveräußerlich sind und ihre Verleihung dermalen ein Hoheitsrecht des Staatsoberhauptes ist, jedenfalls unanwendbar. Ein Passus im § 1458 a. b. G.-B. könne aber, sofern Adelsrechte thatsächlich, wie einzelne Juristen behaupten, als Personenrechte zu betrachten sind, immerhin zu der Annahme verleiten, dass an Adelsrechten eine Art von provisorischer Ersitzung möglich ist. In diesem Paragraphe werden nämlich Personenrechte von der eigentlichen Ersitzung und Verjährung zwar ausgenommen, ihr Besitz, bezw. ihre redliche Ausübung wird dagegen bis zur Erweisung ihres Nichtbestandes ausdrücklich unter gesetzlichen Schutz gestellt. Für die Anwendbarkeit dieser Bestimmung auf den redlichen Besitzer eines sonst zweifelhaften Adels streite sowohl die Vorschrift über Adelsanmaßung (Hofdcr. v. 2. Novbr. 1827), wie auch die Praxis der Adelsbehörde, welche in Fällen, wo eine Familie die Erwerbung des von ihr durch Generationen

geführten Adels nicht mehr erweisen kann, andererseits aber auch der Beweis eines unrechtmäßigen Ursprungs dieses Adels unmöglich ist, für solche Familien die gnadenweise Bewilligung zur Fortführung ihres Adels zu erwirken pflegt und damit einen in dieser Art factisch ersessenen Adel zunächst provisorisch respectiert und schließlich selbst auf eine rechtliche Basis stellt.

Anknüpfend an diese mit den geltenden gesetzlichen Bestimmungen sich befassenden Ausführungen erörterte R. v. Schlechta die Frage, ob eine Ersitzung und Verjährung des Adels in früheren Jahrhunderten statthatte. Zu diesem Behufe entwarf er zunächst in kurzen Zügen ein Bild von der Entwicklung der Adelsinstitution als solchen während des Mittelalters und der Neuzeit. Seine Darstellung bezog sich allerdings bloß auf den Adel Deutschlands und einzelner slavischer Länder. Sowohl der hohe wie der niedere Adel sei ursprünglich ein Berufsstand gewesen und habe sich erst allmählich zu geschlechtsmäßigen Corporationen umgeformt. Ämter und Gutsbesitz seien aber noch lange nach Beendigung dieses Entwicklungsprocesses die wichtigsten Attribute des Adels geblieben. Dementsprechend habe auch ihre Innehabung und die Ausübung der daran sich knüpfenden Rechte zur factischen Ersitzung des Adels geführt. Wo dann in der Folge der solchermaßen besessene oder ersessene Adel angezweifelt wurde, konnte er seitens seines Besitzers durch Erfüllung der üblichen Adelsprobe auch auf eine dauernde rechtliche Basis gestellt werden. Die für solche Fälle vorgesehene Adelsprobe bestand ursprünglich in dem Nachweise der Abstammung von adeligen Großeltern, später und bis in die neueste Zeit in dem Beweise, dass die drei unmittelbaren Vorfahren der Probanten und dieser selbst immer für adelig gehalten wurden. Die ursprüngliche Erwerbung des Adels musste nicht erwiesen werden. Nach Ansicht des Vortragenden war diese Adelsprobe ihrem Zwecke nach nichts anderes, als die Anwendung der aus dem canonischen und dem Lehensrechte bekannten »unvordenklichen Verjährung« auf die auf feudaler Grundlage erstandene Adelsinstitution. Daran habe sich auch nichts geändert, als im 14. Jahrhundert die Verleihung der Adelsbriefe durch die Landesfürsten üblich wurde. Die Notorietät der adeligen Herkunft, welche die erwähnte Probe außer Zweifel zu stellen hatte, blieb neben dem Adelsbriefe nach wie vor ein giltiger Titel für die Behauptung des Adels. Familien, die durch Generationen im Genusse von Adelsrechten standen, war sohin die Möglichkeit geboten, durch Ablegung der bloß auf drei oder vier Generationen berechneten Adelsprobe ihren bisher factisch besessenen Adel als rechtmäßig zu erweisen, also gewissermaßen zu ersitzen.

Wann nun eine solche Ersitzung von Adelsrechten als erwiesen angesehen und geltend gemacht werden kann, und ob ein so ersessener oder überhaupt ein Adel, namentlich aber ein Briefadel, durch den Nichtgebrauch wieder verjähren konnte, ferner welche Bestimmungen diesfalls heute noch in anderen Ländern bestehen, und ob schließlich eine solche Ersitzung und Verjährung des Adels gegenwärtig auch in Österreich möglich ist, über alle diese Fragen gedenkt R. v. Schlechta in einer der nächsten Monatsversammlungen zu sprechen, und bemerkte nur noch in Bezug auf den letzten Punkt seines Programmes, dass diesfalls selbstverständlich nicht die Bestimmungen des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, sondern die älteren Gesetze und Observanzen, und insbesonders auch das gemeine Recht in Betracht kommen. Seit 1811 könne aber ein Adel, der nicht schon vorher besessen wurde, jedenfalls auch nicht mehr ersessen werden, und ein Adel, der nicht schon vor diesem Zeitpunkte aufgegeben wurde, jedenfalls auch nicht mehr verjähren.

Die seitens des Auditoriums mit lebhaftem Interesse aufgenommenen Ausführungen des Herrn v. Schlechta gaben den Anstoß zu einer ungewöhnlich langen und jedenfalls nicht minder interessanten Debatte, an der sich insbesonders die Herren Dr. Ritter v. Schullern, Baron Haan, Dr. Ritt. v. Bauer, Ausserer und v. Beck-Widmannstätter betheiligten.

Prof. v. Schullern versuchte in längerer, schwungvoller Rede zu begründen, dass an Adelsrechten eine Ersitzung und Verjährung im juristischen Sinne nicht möglich sei. Nach den Bestimmungen des österreichischen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches seien dieselben von der Ersitzung und Verjährung nicht bloß aus den vom Herrn v. Schlechta angegebenen Gesichtspunkten, sondern schon vermöge der allgemeinen Grundregel (»Alles, was sich erwerben lässt, kann auch ersessen werden«) ausgenommen. Denn Adelsrechte können auf keine der privatrechtlichen Erwerbsarten erlangt werden, und das Gesetzbuch habe bloß diese im Auge. Nach Ansicht des Herrn v. Schullern sind Adelsrechte auch keine Personenrechte; § 146 a. b. G.-B. besage ausdrücklich: die Kinder erlangen den Namen ihres Vaters, sein Wappen und alle übrigen nicht bloß persönlichen Rechte seines Standes. Die historische Darstellung der Adelsentwicklung, wie sie Herr v. Schlechta gegeben, passe nicht auf alle Länder, so namentlich nicht auf Italien; aber auch innerhalb des Deutschen Reiches selbst seien nicht überall die gleichen Verhältnisse gewesen. Von Hunderten von Familien könne man nachweisen, dass sie durch Generationen einen Adel geführt und dann wieder aufgegeben haben, aber niemand habe sich darum bekümmert, ob sie den Adel ersessen haben, oder ob er verjährt ist. Sie galten als adelig vermöge ihres Besitzes, ihrer Stellung. Dies war in der alten Zeit die allgemeine Regel, erst viel später und lange nach Einführung der Adelsbriefe habe man die Adelsinstitution, die ursprünglich bloß ein factischer Zustand war, auch auf eine rechtliche Grundlage stellen wollen.

Baron Haan machte darauf aufmerksam, dass ein häufiger Weg, auf dem Unadelige zum Adel gelangten, die Innehabung von Pfandschaften eines ihnen wegen einer Forderung vom Staate verpfändeten landtäflichen Gutes (Pfandinhaber) war. In Bezug auf die juristischen Ausführungen des Herrn v. Schlechta bemerkte er, dass es nicht gerathen sei, aus dem vorliegenden Wortlaute des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches Schlüsse auf die bei der Anlage desselben obgewalteten Tendenzen zu ziehen. Wenn in diesem Gesetze die öffentlichen Rechte von der Ersitzung nicht ausdrücklich ausgenommen wurden, so sei dies nur deshalb geschehen, weil jene zwei Juristen, welche in der Commission das »Jus-publicum« vertraten, darauf kein Gewicht legten und in der Zeit des Absolutismus der Meinung waren, dass mit der Ausschließung der wesentlichsten Majestätsrechte von der Ersitzung den öffentlichen Interessen Genüge geschehen ist. Finanzrath Dr. R. v. Bauer constatierte, dass in den Berathungsprotokollen der Commission für die Herausgabe des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches die Nothwendigkeit einer scharfen Sonderung des Privatrechtes vom öffentlichen Rechte nachdrücklichst betont wurde; auf öffentliche Rechte könne man daher die Bestimmungen des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches über Ersitzung und Verjährung jedenfalls nicht anwenden. Adelsrechte seien aber diesfalls auch deshalb ausgenommen, weil ihre Verleihung zu den wesentlichsten Majestätsrechten gehört und die letzteren im § 1456 des a. b. G.-B. ausdrücklich als unersitzbar und unverjährbar erklärt werden.

Prof. Ausserer vermisste in den Ausführungen des Vortragenden eine Definition des Adelsbegriffes; auch glaubte er, dass bei der Erwähnung des ältesten deutschen Adels die Stellung der Freien, der ingenui, sowie deren Verhältnis zum spä-

teren Ritterstande nicht genug gewürdigt worden sei. Die Behauptung, dass der unter den Karolingern erstehende hohe Dienstadel ein bloß persönlichen Adelsrang verleihender Berufsstand war, sei nicht unbedenklich. Schon damals führten auch die Söhne solcher hohen Beamten den gleichen Titel wie ihr Vater, und das Grafenamt sei meist an angesehene Mitglieder schon bestehender Adelsfamilien verliehen worden.

Hauptmann v. Beck-Widmannstätter führte einige treffende Beispiele an, aus denen am besten ersehen wurde, dass, wer zu Vermögen und Besitz gelangte, sich willkürlich Adel und Titel beilegte und darin auch von niemand beanständet bezw. von niemand befragt wurde, ob er den Adel erworben oder ersessen hat. Auch erwähnte derselbe einen Fall aus dem 14. Jahrhundert, wo ein Adeliger einem anderen seinen Adel buchstäblich verkauft hat. Der Kaufcontract sei heute noch vorhanden. Zum Schlusse der Debatte ergriff nochmals R. v. Schlechta das Wort. Er bedauerte, dass seine Ausführungen nicht allseits richtig gehört, bezw. nicht vollkommen verstanden wurden. Manches werde eingewendet, was er selbst behauptet und zugegeben hat. Seine vorläufigen juristischen Deductionen habe er nicht auf die eigene, sondern die Meinung solcher Juristen zu gründen versucht, deren Anschauungen und Aussprüche gerade zu seinem Zwecke passten. Denn vorläufig habe es sich nur darum gehandelt, einen Meinungsaustausch über dieses Thema zu inscenieren und hiefür habe mit seinem Vortrage, den er gefliessentlich gleich eingangs als eine »unverbindliche Plauderei« bezeichnete, eine Grundlage geschaffen werden sollen. Auf die einzelnen Bemerkungen der Herren Vorredner werde er aber bei der Fortsetzung seines Vortrages eingehend erwidern.

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

Linz. Stadtpfarrkirche.

Auszüge aus den Taufmatriken de annis 1603 [1]) bis 1632.

Die Matriken der Linzer Stadtpfarrkirche, deren pfarrlicher Sprengel bekanntlich bis in die Josephinische Zeit ganz Linz sammt nächster Umgebung inclusive Urfar (= Schadlinz) und St. Peter in der Zizelau begriff, beginnen mit der Taufmatrik im Jahre 1603. Das erste Taufbuch führt die Aufschrift: »Taufbuch anno M.DC.III angefangen unter dem ehrwürdigen geistlichen edlen und wohlgelehrten Herrn Christoffen Züppacher, Dechanten und Pfarrherrn allhier zu Lincz«, und reicht bis zum 19. November 1617. Dann fehlt eine volle Blättereinlage. Das zweite Taufbuch »von anno 1618 bis anno 1632« bringt noch drei Einträge von 1617 und hebt dann mit 1618 Jänner an. Da die erste Sterbematrik erst im Jahre 1668 anfängt, und das Buch der Eheschließungen gar erst anfangs des 18. Jahrhunderts beginnt, so bringe ich vorläufig nur Auszüge aus den ersten zwei Taufmatriken.

Die Eintragungen sind oft äußerst einfach, ja mangelhaft verfasst, die Handschriften schwer zu enträthseln, auch oft stark verblasst. Auf den Stand adeliger Personen wird wenig, auch gar keine Rücksicht genommen, so dass es manchmal eines langwierigen Studiums bedürfte, den Adelsstand mancher eingetragenen Per-

---

[1]) Aus den ersten Jahren dieser Matrikenführung kommen Acte adeliger Personen sehr spärlich vor. (Siehe Einleitung »Monatsblatt« Nr. 200, S. 206.)

sonen zu constatieren. Vergl. z. B. den Gienger'schen Eintrag vom 24. April 1612. Trotz mannigfacher Local- und Quellenkenntnis dürfte mir daher mancher Eintrag, in welchem minder bekannte Adelspersonen ohne jedwedes nähere Adelskennzeichen aufgeführt erscheinen, entgangen sein. Dagegen berücksichtigte ich wieder Einträge von Beamten und Standespersonen der damaligen Regierungskreise des Landes, wenngleich mir über deren coaeven oder später erlangten Adel keine Daten zu Gebote stehen.

Bemerkenswert sind die mit großer Sorgfalt — welche wohlthuend von der allgemein flüchtigen Matrikenführung absticht — durchgeführten eigenhändigen Eintragungen der Parteien, meist vom eintragenden Vater unterschrieben. Solche Tauf-acte gab ich hier wörtlich nach dem Originaleintrag oder citierte aus denselben de verbo ad verbum die markanten Stellen. Im übrigen brachte ich der Vereinfachung wegen die Einträge nur als stark gekürzte Auszüge.

1605, 11. Juli. Eltern: Herr Stampo de Stampa, Bürger und Handelsmann zu Gratz, von »Cleun« gebürtig, uxor Cecilia, geb. Pargomaschin.
Sohn: Franciscus.
Patrini: Der edle Johann Christoph Perkhamer[2]), R. K. Maj. Secretär in der Landeshauptmannschaft zu Linz, und Frau Susanna Schauerin.

1106, 18. Juli als Pathe Gregorius Händl[3]) des Johann Jacob, Sohnes des Peter Wais[4]).

1607, 5. April als Pathen Jacob Herr von Molar, Landeshauptmann, Hanns Bayr, Mautner, und das edle, wolgeborne Fräulein Perpetua von Lamberg.

1607, 3. December hat der wohlgeborne Herr Hanns Freiherr von Haym, Herr zum Reichenstein, R. K. May. Hofrath, ein Türckhin taufen lassen: Maria Magdalena.
Gevattern: Freulein (sic!) Maria Johanna Freiherrin von Haym, ein geborne Freiherrin von Hoys, und die edle ehrentugendreiche Jungfrau Regina von Prankh.

1608, 2. Juni. Eltern: Wolfgang Förg[5]), uxor Anna.
Infans: Johann Baptist.

---

[2]) 1608 5. Juni wird dem Johann Reich, R. K. Mt. Zeugscommissär, und seiner Frau Barbara geb. Perckhamerin eine Tochter getauft. Pathen: Clara, des Hanns Bayer, Mautner allhier Tochter, und der hiesige Schlosspfleger Mathias Birbaumer.

1609 24. November ebendemselben Zeugscommissar eine Tochter Susanna Catharina. Pathin Susanna Bayerin, Frau Mautnerin. 1611 13. Januar ein Sohn Carl. Pathen: Dechant und Stadtpfarrer Blasius Aliprandinus (erscheint später als »de Thomasis«), und die Frau Mautnerin.

Der »Perkhaim«, »Perkham« gab es in Ober-Österreich mehrere Familien des Adels. Die Angabe des Mädchennamens der Frau des Zeugssommissärs Johann Reich deutet bei der sonstigen Wortkargheit dieser Matriken auf adelige Herkunft hin.

[3]) Über den Landschafts-Einnehmer Gregor Händl siehe l. c. 237. Es ist bemerkenswert, dass bei den katholischen Taufacten in Linz vielfach Protestanten als Pathen fungierten. Man nahm diesbezüglich bis zum Erscheinen des bekannten Reformationspatentes Kaiser Ferdinands II. 1625 keinen Anstand. So erscheinen von notorisch evangelischen, zum Adel zu zählenden Familien als Taufpathen bei katholischen Taufacten Gregor Händl 1606 17. November, 1607 2. August, 1608 29. Februar, 1627 25. Juli, dessen Frau »N. Frau Handtlin« 1608 30. Mai als Pathin einer Tochter desselben Peter Wais. Wolf Georg Gumminger 1607 30. October bis 1614 4. Mai, Anna Catharina Gummingerin 1608—1610, und eine Margaretha Gummingerin 1614 19. Januar. Magdalena Häckhebergerin 1608 24. Juni.

[4]) Über Peter Wais l. c. S. 320, Note 18.

[5]) Ist der kaiserl. Landrichter »Förg von Sternhaim«, siehe hier ff. Weder Hoheneck noch Weiss-Starkenfels (Neuer Siebmacher) bringen Notizen über eine Familie dieses Namens, wiewohl dieselbe in diesen Matriken wie auch sonst in Urkunden von Ober-Österreich öfters vertreten ist.

Patrini: Christoph Züppacher, Stadtpfarrer und Dechant zu Linz, und Conrad Trapman, Bürgermeister zu Linz.

1611, 16. Juli. Eltern: Caspar Remmer von Gheisenfelt, uxor Rosina.
Infans: Iheronymus.
Pathe: Iheronymus von Sanioli aus Tyrol.

1611, 9. November. Eltern: Wolf Förg von Sternhaim, kaiserl. Landrichter, uxor Anna.
Filius: Wolf Wilhelm.
Pathen: Johann Wilhelm Abt zu Garsten, und Susanna Millerin, Landschreiberin allhier zu Linz.

1612, 24. April. Eltern: Hannß Adam Gienger und dessen Frau Magdalena geb Fügerin[6]).
Filius: Franziscus.
Gevattersleut: Herr Alexander, Abt zu Kremsmünster, Herr Tristant (!) Schenkh[7]) und Frau Anna Maria Schenkhin.

1612, 21. Juli. Eltern: Joannes liber Baro ab Haymb Dns. in Reihenstain etc. et Johanna Maria Baronissa oriunda ab Hoys.
Filia: Johanna Maria Baronissa.
Patrini: Alexander, Abt von Kremsmünster, et virgo Ursula Gingerin, patrina loco Comitissae a Trautson. Item Magdalena Domini Gienger, Vicedomini uxor nata Fiegerin.

1612, 24. August fungiert als Pathin Elisabeth, Domini Giengers Vicedomini filia[8]).

1613, 15. Januar. Eltern: Wolf Förg von Sternhaimb, khais. Landrichter, uxor Anna.
Infans: Johann Wilhelm.
Pathen: Johann Wilhelm, abbas Garstensis, Susanna, des khais. Landtschreibers Hausfrau.

1614, zwischen 25. April u. 2. May s. d. fungieren als Pathen: Joseph Niesser, Hofzahlmeister, Johann Ludwig von Ulm, Reichshofmeister, und Johann Reinhart Hilleprandt[9]).

---

[6]) Dieser Eintrag ist ein drastisches Beispiel der Wortkargheit der Matriken. Hanns Adam Gienger ist der Verfasser des Gienger'schen Familienbuches (»Monatsblatt« Nr. 202, p. 228, Fußnote 33), in welchem er sich redend einführt. Er war der Sohn des Cosmann Gienger von Wolfseck, Rath und Vicedom in Ober-Österreich, und dessen Frau Catharina geb. Haidenreich von Pideneck, geb. 19. November 1558, studierte in Innsbruck, Dillingen, Ingolstadt, dann in Padua und Bologna, wurde am 16. Juni 1590 an gedacht seines Vaters Stelle zum Vicedom installiert und vermählte sich noch in demselben Jahre mit Màgdalena geb. Fiegerin von Hirschberg. Am 17. Januar 1606 zum Landrath ernannt, legte er 1622 die Vicedom-Amtstelle nieder und starb am 3. April 1623 auf Schloss Wolfseck und wurde in der Linzer Pfarrkirche, Gienger'sche Capelle, begraben. (Gienger'sche Memorabilenbuch.)

[7]) Tristorant Schennckh, Freisingischer Rath und Pfleger der Herrschaft Waidhofen a. d. Ybbs und Kammerjunker, hatte in erster Ehe eine Frau von Ginlich, Herrn zu Stiffelss Tochter, und heiratete als Witwer mit 40 Jahren zu Linz am 26. November 1600 des obgenannten Hanns Adam Gienger Schwester Anna Maria (l. c.).

[8]) Elisabeth Giengerin, geb. 29. Januar 1594, vermählte sich in erster Ehe am 11. April 1616 mit Veith Mathias Spindler von Hofegg und Uhrstain, Mautner zu Mauthausen, Pfleger zu Ort am Traunsee († zu Ort 24. Mai 1617, sep. 10. Juni in Kremsmünster), in zweiter Ehe mit Wolf Jacob Strauss zu Haiderstorf, Erzh. Maximilians Truchsess.

[9]) Ob Johann Reinhart zu den Ahnen der nun in Croatien florierenden Freiherren Hilleprandt von Prandau zu zählen ist? In der Pfarrkirche zu Ried im Innkreis befinden sich 4—5 Grabsteine der Familie Hilleprandt (auch Hüleprandt) von Prandau aus dem 17. und Anfang des 18. Jahrh.

1614, 19. Januar fungieren als Pathen: Hanns Carl Khönig von Khönigsfeldt, Margareth Gummingerin, Johann Reinhart Hilleprandt, Niklas Khorlandt.

1614, 25. May ist in der Pfarrkirchen allhier zu Linz getauft worden ein Jüdl, Veith seines Namens, bei 17 Jahren, in der Tauf den Namen Franz Leonhard bekommen.

Sein Got war: Herr Leonhardus Helfried von Meggau, Freiherr, Ihr. May. oberster Kämerer, und Franz Christoph Graf Khevenhüller, Carolus von Bignoy und Frau Katharina, Ihr. May. oberste Hofmeisterin.

1614, 27. May fungieren als Pathen: »Maria del Guartin«, Margareth Althaimerin, Thomas Bodenstain.

1614, 7. Juni. Eltern: Georg Ernst, R. K. May. Registrator bei der Hofkammer, uxor Maria.

Filius: Matthias.

Pathen: Joseph Niesser[10], R. K. May. Hofzalmeister, Wolf Marckh, R. K. May. Hofkammer-Secretär, und Maria Arnoldini.

1614, 15. Juni fungieren als Pathen: Wolfgang Widman, Catharina von Collobrath, Maria Eusebia comitissa a Fürstenberg.

1614, 22. Juni fungieren als Pathen: Erasmus de Sayn, delegatus a sacr. caes. Mayestate et Melchior Klösl, episcopus Viennensis et Neustadiensis.

Der Täufling (Name nicht genannt) war ein Kind des Nicolaus Bertholdus[11]).

1614, 8. Juli. Eltern: Wilhelm Ursinus[12]), uxor Judica.

Infans: Franziska.

Pathen: Comitissa Maria de Mansfeld, Margaretha Muschingerin[13], Anna Lambarterin, Comes Fridericus de Fürstenberg.

1614, 10. Juli. Eltern: Ernst Kirchhueber Frisingensis aplus et Imperialis Notarius publ. Caes. Mjtt. nobilium puerorum praeceptor ac uxor Helena.

Pathen: Marina Lavenauerin, vidua delegata ab Imperatrice, Franzisca de Clarot, Legati Hispaniae uxor, Barbara Kevenhillerin comitissa, D. Maximilianus de Liectenstein et Nikulspurg, supremus praefectus stabuli, Dns. Alexander Rudolphi, marchio vicepraefectus stabuli.

1614, 23. Juli fungiren als Pathen: Catharina de Collobrat, Eva von Deitenhofen.

1614, 20. August fungieren als Pathen: Johann Questenberg und Susanna Constantia Questenbergerin[14]).

(Fortsetzung folgt.)

---

[10]) Eine »Niesserin« war die Frau des Franz Haim von Reichenstain, der gegen Ende des 16. Jahrhunderts zu Kanizsa in Ungarn in Kriegsdiensten gestorben ist (Hoheneck III, 228).

[11]) Die Mutter des Veith Mathäus Spindler, des Mannes der Elisabeth Giengerin (oben) Susanna, Frau des Veith Spindler zu Hofegg, kais. Hof- und Nied.-Österr. Kammerraths, war eine geb. Berchtoldin zu Sachsengang. Vielleicht gehört dieser Nicolaus »Bertholdus« auch zur bekannten Familie Berchtold. Dessen illustre Pathen zeugen für seine gute Herkunft.

[12]) »Ursinus« dürfte wohl statt »Orsini« geschrieben sein.

[13]) Die Margarethe Muschingerin dürfte mit dem 1623 1. October hier erscheinenden Vinczenz Muschinger, Freiherrn auf Horn etc., in Zusammenhang stehen.

[14]) Ob diese beiden zur berühmten Familie der Freiherren und Grafen von Questenberg zuzuzählen? Von den Freiherren von Questenberg heiratete Gerhard II. eine Maria Unterholtzerin (Ober-Österreicherin?). (Es gab auch Unterholtzer in Nieder-Österreich, zu Kranichberg siehe Zahn: Hoernstein), und deren Tochter Maria Constantia Freiin von Questenberg verehelichte sich 1644 mit Johann Franz Graf von Lamberg (zu Steyr). (Hoheneck I, 571.)

Beiträge zur diplomatischen Genealogie des böhmischen Adels.

Gesammelt durch *August v. Doerr* in Smilkau.

Aus den Familien-Acten lit. A-Z. im k. u. k. Hof-Kammerarchive zu Wien.

Bechyne von Lažan, Ulrich, ladet den Kaiser zu der am 13. September 1616 stattfindenden Hochzeit seiner Tochter Griselda mit Wenzel Wratislaw von Mitrowitz ein. Er erhält als Hochzeitsgeschenk einen Ring im Werte von fl. 50.

Pernstein, Wratislaw von, erhält am 15. Mai 1550 zur Reise nach Rom einen Betrag von fl. 1500. Derselbe hält am 14. September 1555 Hochzeit mit der k. Kammerjungfer Dona Maria Manrica.

— **Johann von Pernstein auf Prosnicz,** ladet zu seiner am 3. Februar 1587 stattfindenden Hochzeit mit Maria, Tochter des Don Juan Manrique de Lara ein. Es wird proponiert, ihm ein Geschenk im Werte von circa fl. 230 zu machen, nachdem s. Z. dem Herrn von Neuhaus, Obersten Kanzler in Böhmen, bei seiner Hochzeit ein Geschenk im Werte von fl. 226 überreicht wurde.

Berka von der Daube, Waclaw. Seine Hochzeit am 8. October 1559 mit Johanka (Johanna von Lobkowic), weiland Bohuslav von Schwamberg's Witwe.

— **Zwinkho Berka von Dube,** erhält am 26. Februar 1559 ein Geschenk zur Kindstaufe.

Petipešky von Chyš, Albrecht, Hochzeit mit Barbara Hruschowsky am 13. November 1569 zu Schlan.

Binago, Anton von, Hochzeit am 26. September 1626 in Prag, mit Maria Philippina Gräfin Wildenau, Tochter des Appellationsrathes von Wildenau. (Brunner von Wildenau.)

Pissnitz, Hans Heinrich, wird zum Landrichter und Mathes Bernhardt Unruhe, gewesener Landrichter, zum Hauptmann des Elbogener Kreises ernannt. 26. Mai 1617.

Bohdanecky Schrangkh von (Šramek † 1583). Hochzeit am 9. Mai 1568 (mit Marianne von Predboř). Jaroslav von Smirzicz wird als Vertreter des Kaisers bei der Hochzeit ernannt.

Harant von Polschitz, Cristof, hält seine Hochzeit (mit Barbara Miřovsky von Tropčic, † 10. Juli 1607 in Pecka) auf Schloss Pecka.

Martinitz Zdislaus, Hochzeit mit der Tochter Katharina des Georg Supp von Pullstain, am 29. October 1570 zu Albersdorff. Als Vertreter des Kaisers wurde Joachim von Schwamberg designiert. Derselbe entschuldigt sich jedoch und schlägt Hans von Opperstorff vor.

— Jaroslav Bořita, Hochzeit am 28. Februar 1601, mit Fräulein Maria Eusebia von Sternberg, Tochter Johanns.

— Elisabeth Korona von Martinitz, Hochzeit am 1. März 1620 zu Passau, mit Florian Dietrich von Sara auf Roth-Aujezd. (Graf Zdarsky von Zdar.)

— Jaroslav Bořita's Einladung zu der am 5. October 1626 stattfindenden Hochzeit seines ältesten Sohnes, des Grafen Georg Adam Martinitz, mit Dona Joanna Prinzessin von Gonzaga, Tochter des Franz Gonzaga.

— Maximilian Valentin, Hochzeit am 30. September 1643 (mit Anna Katharina Bukuvka von Bukuvka.)

Poppel von Lobkowitz, Bohuslav, Hochzeit mit einer (Magdalena) von Starhenberg. 30. Jänner 1570.

Poppel von Lobkowitz, Johann, böhmischer Kammerpräsident. Seiner Tochter Hochzeit mit Adam von Sternberg, am 20. Juli 1578 in Točnik.

— Cristof, seine Hochzeit am 17. September 1587. Wilhelm von Rosenberg als Abgesandter des Kaisers.

— Lassla, Hochzeit seiner Tochter Katharina mit Heinrich Kurzbach dem jüngeren. Hochzeit in Prag, am 21. October 1584.

— Cristof der jüngere, anlässlich der Taufe seines unlängst erworbenen Erben wird Adam von Schwamberg, gewesener Landrichter, delegiert. Die Taufe findet am 3. Juli 1584 in Bischofteinitz statt.

— Adam Ball Poppel von Lobkowitz, seine Hochzeit mit Jungfrau Margarethe Freyin von Mollart, am 26. Februar 1588 in Wien.

— Derselbe berichtet, dass ihm ein Sohn geboren wurde, welcher am 8. Juni 1589 getauft werden soll.

— Ladislaus der jüngere, Einladung zu seiner Hochzeit mit Fräulein Anna Elisabeth Gräfin Salm. Seine Hochzeit am 28. September 1597 auf Schloss Reichenpurgk.

— Johann Wenzel, Hochzeit mit Beatrix Silberin von Silberstein, weiland des Herrn Bohuslav Křinecky von Ronov, Witwe. Hochzeit am 11. Juni 1600 zu Prag.

— Zdenko Adam, Hochzeit mit der Witwe Polixena von Rosenberg, geb. Freyin von Pernstein. Hochzeit am 23. November 1603 in Prag.

— Hans Niklas berichtet dem Kaiser, dass sein Bruder Adam von dem Rebellen Vamky (?) und seinen Leuten ermordet wurde. Lassla als Vater des Ermordeten berichtet über dasselbe Ereigniss Anno 1607.

— Katharina von Lobkowitz, Hochzeit am 21. October 1612 mit Ladislaus Berka von Duba.

— Wenzel, seine Hochzeit mit Anna Nowohradsky von Kolowrat, Tochter des † Hans Nowohradsky von Kolowrat und der Elisabeth Wrzesowitz, geborenen Berkin von der Daub und Lippa, Frau auf Buschtehrad, Reichstadt und Kochatka. Hochzeit am 18. October 1615 auf dem Hradschin zu Prag.

— Wenzel Wilhelm, Hochzeit mit Margarethe Franziska Gräfin Dietrichstein, Tochter des † Sigmund von Dietrichstein und der Johanna von Lamberg, geborenen Freyin von der Leutter auf Verona und Vicenz. Hochzeit am 8. Februar 1616 zu Kremsier.

— Ladislaus, Hochzeit Anno 1616 mit Anna Maria, Tochter des Grafen Weikhard Salm.

— Cristof Ferdinand, Obersthaushofmeister in Böhmen. Hochzeit am 15. Juni 1653 mit Elisabeth Apolonia Gräfin Tilly. Einladung der Mutter Gräfin Tilly. Wittib d. dto. Weissenberg, 2. Mai 1653.

Bubna, Graf Franz Adam, Hochzeit am 11. Juni 1669 zu Prag, mit Fräulein Anna Maria Gräfin Lamberg.

Bloenstein Mathias, Kuchelmeister des Erzherzogs Mathias, hält Hochzeit in Wien, am 21. Februar 1605 mit Martha, Tochter des † Lorenz Schütter zu Klingenberg und seiner Frau Barbara, geborenen Prunnerin.

Briffaut Stephan, Erhebung in den Ritterstand, mit dem Prädicate von Slawietin, für seine 30jährigen literarischen Verdienste. 20. März 1756.

(Fortsetzung folgt.)

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

De Pauli Regina, geb. Pfann. p. 1736. Gatte: Georg Adam Josef de P., Hof-Kriegsbuchhalterei-Reithrath. Kinder: Franz und Christof.

Zwenckau Freiin Elisabeth, geb. Grienseyssen. p. 1736. † Gatte: Johann Wolfgang Freih. v. Zw., kais. Hofkammer-Rath. Kinder: Josef, N., verehelichte von Lumago (Sohn: Josef v. L.) und Elisabeth, verehel. Deimbl.

Schwingheim M. Margareta Edle von, geb. Fauconet. p. 1736. Gatte: Johann Ignatz Edler v. Sch. Kinder: Johanna Nepomuzena und Emanuela Karolina. Stieftochter: Theresia.

Luchs von Luchsenfeld Michael Anton, kais. Bankalitäts-Militär-Buchhalter. p. 1736. Tochter: Maria Josefa. Bruder: Johann L. v. L., Militär-Buchhalter. Vettern: Johann Paul L. v. L., Hofkammer-Konzipist, und Horatius L. v. L. Hof-Kriegsbuchhalterei Raith-Offizier. Maimb: Fräule M. Anna L. v. L. Schwestern: Rosina, verehel. Straub, und Maria, verehel. Werner.

Wurzern, Edle von, geb. von Graben, vorhin verwitwete von Nolden, p. 1736. Gatte: Josef Friedrich E. v. W. Mamb: Katharina von der Prugg.

Werdenburg, Freiin M. Regina, geb. von Puechenberg, p. 1736. Gatte: Christof Ignatz. Kinder: Christof Ignatz und Josef Ludwig v. W., beide kais. Hofkammerräthe. Tochter: M. Klara, verehel. v. Haydegg. Enkeln: Ignatz Leopold und Franz v. W.

Karger von, Sebastian, kais. Hofkriegs-Kanzlei-Expeditor, p. 1736. † Bruder (Kinder: Johann Georg u. M. Theresia). Vetter: Johann Georg v. K., Hofkriegs-Concipist.

Baussart von Sonnenfeld, Maximilian Franz, p. 1737. Gattin: Maria Christina von Winheim. Mehrere Kinder, darunter Christof Ignatz.

Zeppenfeld von, p. 1737. Eltern in Münster begraben. Bruder: Johann Eberhard v. Z., Regimentsrath und o.-ö. Landschreiber, und Adolf Heinrich v. Z.

Thau von, Johann Adam, kais. Hofbuchhalterei-Raithrath, p. 1737. Gattin: Elisabeth von Peltingen. Sohn: Lorenz, Hauptmann im General Fürstenbusch'schen Infanterie-Regimente.

Dichtl von Tutzingen, Franz Karl, Hofkriegs-Buchhalterei-Accessist, p. 1737. Brüder: P. Caspar in Heiligenkreuz, Michael Josef, Regierungs-Secretär und Rudolf Johann, Hofkammer-Buchhalterei-Officiant.

Underrain von, Christof Anton, p. 1738. Gattin: Margarethe Renata Lauch. Tochter aus erster Ehe: M. Clara Theresia. Sohn aus zweiter Ehe: Josef Franz Ignatz.

Grubelpauer von, M. Barbara, geb. von Flamberg, p. 1738. Gatte: Anton Josef von Grubelbauer, kais. Hofkammerrath. Kinder: Maria Johanna, Leopold Wilhelm, M. Elisabeth, M. Anna, M. Barbara und M. Josefa.

Hergebon von Ritterstein, Franz Josef, kais. Hofkriegs-Kanzlei-Expeditor, p. 1738. Gattin: Elisabeth Boulange. Geschwister: Katharina, Anna und Wenzel.

Bottiglia von, Anna Katharina, geb. von Wenigsperg, p. 1738. Gatte: Johann Augustin v. B., der † Kaiserin Eleonora Kammerzahlmeister. Kinder: Dominik, Anna Margaretha und Maria Barbara.

Reutter Georg, kais. Hof- und Kammer-Organist, p. 1738. Gattin: Maria Weigant. † Sohn Karl (zwei Kinder), Sohn Ignatz. Töchter: Charlotta, verehel. Wurzer, Maximiliana und Cäcilia.

Gratianin Eva Franziska, geb. Seywith v. Muggenthal, p. 1739. Gatte: Johann Ludwig G. Kinder: Johann Georg, Ludwig, Elisabeth und Johanna. Bruder: Karl Josef S. v. M.

Gyöngyösi von Porozlo Gabriel, kais. Hofkammerrath, p. 1739. Gattin: Marianna Furtenburg. Kinder: † Josefa, verehel. mit Hauptmann von Rolli, Franz Karl, † Therese, verehel. von Pompeati, Klemens, Franziska, verehel. mit Oberlieutenant von Gastenau, Klara, verehel. Coopman von Bergenfeldt und Anton.

Rodowski von Hustirzan, M. Magdalena, p. 1739. Gatte: Wenzel R. v. H. Kinder: Josef Anton und Maria Anna.

Hammer von, Johann, kais. Bankalitäts-Militär-Zahlmeister, p. 1739. Gattin: Maria Josefa. Söhne: Franz Melchior, Conventual in Göttweih, Johann Moriz, Buchhalterei-Officier. Töchter: M. Eva Sidonia, M. Theresia und Josefa Elisabeth.

Germetten von, Bernhard Heinrich, p. 1739. Gattin: Maria Eleonore v. Widman. Kinder: Theresia, Aloisia, Lucia, Antonia, M. Josefa und Constantia.

Rolemann von, Anna Ernestine, geb. v. Wenighofer, p. 1740. Gatte: Ferdinand Gottfried v. R. Kinder: Philipp, Wasgottwill, Ferdinand und Josefa.

Widman von, Johann Anton, p. 1740. Gattin: Maria Lucia v. Lewenegg. Söhne: Johann Wenzal, Leopold und Josef.

de la Rovere, Ferdinand Anton, p. 1740. † Vater: Benvenuto Freiherr de la Rovere. Schwestern: Margaretha Ludovika, verwitwete Freiin del Argento, Katharina Freiin de Leo, Magdalena Freiin von Marenzi, Beatrix Gräfin Fanfogna und eine ledige. Vetter: Benvenuto Freiherr v. Argento.

Locatelli Anna Margaretha, geb. Ihrer, Witwe nach Josef v. L., p. 1740.

(Fortsetzung folgt.)

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 28b.

Johann Tschuram. dem edlen, unserm lieben getreuen Johann Tschuram von Debecher und freiherrn von Khaboldt.

Herr Franntz von Presing. dem edlen, unserm lieben getreuen Frannzen von Preßing, freiherrn zum Stain.

In simili: Hannsen von Preßinng, unserm rath.

Bl. 29a.

Herr Erasam von Scherfftenberg,[1]) dem edlen, unserm lieben getreuen Ersamen[2]) herrn von Scherfftenberg, unserm rath.

Darumben ain decret vom 6. augusti 72^{isten}.

In simili: Herrn Hannsen unserm rath.

Darumben ain decret vom 17. novembris 65^{isten}.

Herr Ludwig von Schönkhirchen. dem edlen, unserm lieben getreuen Ludwigen herrn von Schönnkhirchen, obristen erbthürhüeter in Österreich under der Enns.

In simili: ausser obristen.

Hannß Wilhelbmen.

Bl. 29 b.

Herr von Zelckhing. dem edlen, unserm lieben getreuen n. herrn von Zelckhing.

Herr Niclas von Madrutsch. dem edlen, unserm lieben getreuen Niclaßen freiherrn zu Madrutsch Aui und Brethannj, unserm rath und camerer.

Herr von Monesiß. dem edlen, unserm lieben getreuen n. von Monnessis, freiherrn zu Schworzenegg.

Bl. 30 a.

Herr von Egg. dem edlen, unserm lieben getreuen n. freiherrn zu Egg und Hungerßpach.

Freiherrntitl ain bevelch vom 4. marti anno etc. 50isten.

Herrn von Weispriach. dem edlen, unserm lieben getreuen n. von Weispriach, freiherrn zu Khablstarf.

Herr von Khreig. dem edlen, unserm lieben getreuen n. freiherrn zu Khreig auf Litschaw.

Bl. 30 b.

Herr Fridrich Khreckhwitz. dem edlen, unserm lieben getreuen Fridrichen Khreckhwitz auf Joppendorff, unßerm reichshofrath und oratorn zu Constantinopl.

Darumben ain decret vom 21. tag augusti anno etc. 91isten.

Hannß Joachim freiherrn zu Rainn und Sumeregg. dem edlen, unserm lieben getreuen Hannß Joachimen freiherrn zu Rainn und Sumeregg.

Herrn Zäckhl dem edlen, unsern lieben getreuen n. Zöckhl, freiherrn zu Fridaw.

Bl. 31 a.

Hungerische Turso.

Herr Stanislaw Turso. dem edlen, unserm lieben getreuen Stanißlauen Turso von Bethlahemstorff, spann der spannschaft in Zippss.

In simili: Frantz Turso, spann der spannschaft Araba.

Österreichische Turso.

Dem edlen, unserm lieben getreuen Frantzen Turso freiherrn zu Betthlahembstorff, unserm rath.

(Fortsetzung folgt.)

[1]) sic. [2]) sic.

Literatur.

Festschrift zum fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläum (1848–1898) Seiner kaiserl. und königl. Apostolischen Majestät Franz Josef I. Herausgegeben von den historischen Vereinen Wiens. Wien 1898. Im Selbstverlage des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. In Commission bei Ludwig Seidel & Sohn, k. u. k. Hofbuchhändler. VII und 263 Seiten.

Der Verein für Landeskunde von Niederösterreich, der Alterthums-Verein, die Numismatische Gesellschaft und die k. k. Heraldische Gesellschaft »Adler«, als die Historischen Vereine Wiens, konnten nicht würdiger ihrer Huldigung anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers Ausdruck geben als mittelst der vorliegenden Festschrift. Das Comité, welchem die Herren Dr. Friedrich Kenner, Dr. Carl Lind, Dr. Anton Mayer, Dr. Alfred Nagl, Seine Excellenz Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg, Dr. Franz Schnürer und Alfred von Siegenfeld angehörten, hat unter der Redaction des Herrn Dr. Anton Mayer die in Beziehung zur Regierung Seiner Majestät des Kaisers stehenden Abhandlungen ausgewählt.

Die erste: »Der Alterthumsverein zu Wien. Eine Studie über dessen Wirken während der Regierung Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. Von Dr. Carl Lind«, schildert ein Stück wissenschaftlichen Vereinslebens in Wien, wie solches unter dem fördernden und begeisternden Schutze Seiner Majestät des Kaisers so überaus fruchtbringend für Wissenschaft und Kunst sich entfalten konnte mitunter auch in idealer Begeisterung seiner Theilnehmer und Gönner dauernde Institutionen ins Leben zu rufen mithalf. Andererseits ist diese Vereins-Geschichte aber auch ein laut sprechendes Zeugnis nicht nur von den Freuden, sondern auch von den Leiden einer wissenschaftlichen Gesellschaft durch mehr als 40 Jahre, lange genug, um die aus dieser Geschichte sich ergebenden Schlüsse wahr und theilweise auch beklagenswert zu finden.

Die beiden folgenden Abhandlungen: »Die von Seiner Majestät dem Kaiser Franz Josef I. verliehenen Märkte- und Städte-Wappen«, veröffentlicht von Dr. Ed. Gaston Grafen v. Pettenegg, und »Statistik der Standeserhöhungen während der Regierung Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I.«, von Dr. Joh. Bapt. Witting, entsprechen den Aufgaben der k. k. Heraldischen Gesellschaft »Adler«.

Die nächste Abhandlung, der literarische Beitrag der Numismatischen Gesellschaft: »Die Münzreformen in Österreich während der fünfzigjährigen Regierung des Kaisers Franz Josef I. (1848—1898)«, aus der Feder des bewährtesten Fachmannes des k. k. Hofrathes Josef Müller, Directors des k. k. Haupt-Münzamtes, führt uns den traurigen Zustand des Münzwesens beim Regierungsantritte Seiner Majestät vor Augen und ist klar und für die Nothwendigkeit der seitherigen tief eingreifenden Münzreformen in Österreich, darunter besonders der Goldwährung, sehr überzeugend geschrieben.

Die letzte Abhandlung endlich: »Die Pflege der geistigen Cultur in Niederösterreich mit Ausschluss der Stadt Wien während der fünfzigjährigen Regierung des Kaisers Franz Josef I. in den Jahren 1848—1898. Übersichtlich dargestellt von Dr. Anton Mayer«, ist eine von dem gelehrten Herrn Autor innerhalb des beschränkten Raumes (die räumliche und sachliche Beschränkung des Themas war einerseits dadurch geboten, dass die Stadt Wien zum 40jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers eine Festschrift von zwei Bänden herausgegeben hat, in welcher bereits eine Darstellung der geistigen Cultur in Wien in den Jahren 1848—1898 enthalten ist, andererseits aber noch deshalb, weil der Raum, der in der Festpublication der historischen Vereine Wiens den einzelnen Arbeiten zugewiesen wurde, nur eine übersichtliche Behandlung gestattete) an der Hand der verlässlichsten Quellen doch möglichst erschöpfend durchgeführte Arbeit.

Die im festlichen Kleide erschienene Schrift ist in den einzelnen Beiträgen durch Rahmen geziert, welche von Josef Schönbrunner jun. und August Patek entworfen wurden, und deren Phototypierung die k. u. k. photographische Kunstanstalt Angerer & Göschl hergestellt hat.

Beigegeben sind sechs Wappentafeln in Farben von Hugo Stichl, hergestellt von der lithographischen Anstalt von Rudolf M. Rohrer in Brünn, und zwei Tafeln Münzen-Abbildungen in Lichtdruck von Max Jaffé in Wien.

Die Festschrift, welche eine Zierde jeder Bibliothek bilden wird, kostet 9 fl. (für Mitglieder der genannten Historischen Vereine ist der Preis auf 5 fl. ermäßigt) *Dr. J. B. W.*

Dictionnaire des Figures héraldiques par le Cte The de Renesse. Tome IV. 5e fascicule. (Bruxelles, Oscar Schepens et Cte, 16, Treurenberg.) In 8° de 130 pages et deux planches. Prix 4 Frcs.

Ce fascicule du Dictionnaire des figures héraldiques renferme la classification des armoiries qui sont chargées de miroirs, de coiffures, diverses (tiares, chapeaux, bonnets etc.), de pièces de vêtements (chemises, tuniques, manches, écharpes, noeuds, cordelières, rubans, voiles, ceintures, chaussmes etc.), d'armures et de parties d'armures.

Ce qui donne le plus d'importance à ce fascicule, c'est la liste des armoiries contenant des épées, meuble fréquemment employé en héraldique, surtout depuis le premier empire, qui le concéda à tous les comtes et barons appartenant à l'armée.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

831. Es werden Mittheilungen betreffend Abstammung, Standeserhebungen, Wappen erbeten über:

1. Familie Vagliano. Soll ursprünglich aus Genua stammen. Vagliano's waren später in venezianischen Diensten auf den jonischen Inseln thätig. Glieder der Familie leben in London, welche sich auch Walliano schreiben, und in Marseille. Diese beiden Linien sind griechisch-orthodox.

2. Familie Guès. Soll aus Südfrankreich stammen. Glieder der Familie leben in Toulon.

3. Familie Fermepin des Marteaux. Eine Sophie Fermepin des Marteaux wurde am 21. September 1798 in Rouen geboren.

4. Familie Pedrelli. Soll aus Bologna stammen.

5. Familie Ban. Soll altbosnischen Ursprunges sein. Johann Ban wurde 1790 zu Ragusa geboren, gest. 1865 in Constantinopel.

832. — 1. Wann wurde Gabriel v. Mattencloit, Secretär des Herzogs Wilhelm zu Jülich, in den Adelsstand erhoben?

2. Ist der Kranich, mit einem Fuße einen Stein emporhaltend, etwa das Symbol der Wachsamkeit?

3. Seit wann ungefähr erscheint in der Heraldik der Pelikan, sein Junges mit Herzblut atzend? (Auch das Wappenbild der katholischen Kirche.)

Sehr zahlreiche ungarische Familien, auch uradelige, führen obigen Pelikan derzeit im Wappen.

833. Nachrichten jedweder Art über die adelige Familie Chmel von Vršovic (Wrschowitz), insbesondere über Niclas Chmel von Vršovic, welcher auf der Herrschaft Pardubitz in Böhmen 1553—1572 ansässig war (cf. Jahrbuch der k. k. herald. Gesellschaft Adler, Wien 1897. S. 202), dann über Johann Chmel von Wrschowitz, welcher am 7. März 1590 den Ritterstand erhielt, sowie über deren Nachkommen und genaue Beschreibung deren Wappen, werden erbeten.

834. Wo finden sich ältere Nachrichten über die Familie »Baron de Schwiter« (ursprünglich Schwytzer aus Canton Schwyz)? Familienwappen zwei Fahnen gekreuzt, darüber ein Kreuz. Sitz derzeit: Paris. Nähere Auskünfte über Vorfahren etc. erwünscht.

835. Ueber die altadeligen Familien Trnka (Böhmen), insbesondere über Trnka von Křovitz (Křovic) Wilhelm, kgl. Hofdiener (1656 geadelt), Trnka v. Schotol, Augustin, königl. Steuereinnehmer (1591 geadelt), und Trnka v. Trnian, Veith und 3 Vettern (19. Februar 1598 in den Adelstand erhoben), sowie über deren Nachkommen und genaue Beschreibung der geführten Wappen — werden Nachrichten erbeten. (Die Nachrichten im neuen Siebmacher, böhmischer Adel 1886, Seite 41 sind bekannt.)

836. Erbeten werden Nachrichten über die adelige Familie Holaubek (Holoubek), insbesondere über den Georg von Holaubek [geadelt 18. December 1574] und dessen Nachkommen, sowie genaue Beschreibung der geführten Wappen.

837. Der kais. Hofkammerrath Adam Tschiderer v. Gleiffheim (Tiroler Adel) hatte zwei Söhne: Franz Josef und Josef Ignatz.

1. Welche Stellungen bekleideten dieselben?
2. Waren sie vermählt, eventuell mit wem?

Antworten.

Zur Anfrage 817, 2.

On n'a jamais publié, d'une manière convenable et certaine, les armoiries de l'Impératrice Eugenie, à cause de ses trois noms, Guzman, Teba et Montijo. Je possedais un cachet à ces armes, et je ne l'ai pas retrouvé; j'ai consulté quelques amateurs: ils ont paru surpris. Ce cachet, ou plutôt ces armes étaient composées de 16 quartiers et d'un écu sur le tout. Je viens de les revoir au bas d'un portrait de 1853, mais elles sont si petites (un centimètre et demi carré) qu'on n'en distingue pas les figures. Neaumoins j'y reconnais les armes de Enriquez, La Cerda, Guzman, Portocarrero, Rodriguez etc. et sur le tout Palafox et Kirkpatrick. — Ne voulant pas être trop en retard de votre demande, je vous adresse l'epreuve d'un fer à dorer qui a servi à frapper ses livres sur le plat des reliures. Je le tiens du Président de la Société française d'Ex-Libris qui va le publier; d'un côté se trouve l'aigle de l'Empire et à gauche celles d'Eugenie de Guzman, c'est a dire Palafox partis de Kirkpatrick. Le dessin de ces armes est mauvais, mais on reconnait dans ce partis, au 1. les faces de gueules de Palafox qu'on dit être trois faces de gueules chargées chacune de trois croix alésées du champ; au 2, d'or au sautoir d'azur (accompagné, ici, de trois étoils à huit rays, une en chef et deux aux flancs, et un chef d'azur à une face de vair que je ne connais pas) pour Kirkpatrick.

En effet l'Impératrice Eugenie est Maria-Eugenia-Ignacia-Augustine Palafox, née à Grenade, Espagne le 25 mai 1826; elle est la fille de Maria Manuela Kirkpatrick, fille légitime de Guillaume Kirkpatrick et de Françoise Grivegnée, mariée à Cyprien Palafox, fils de Philippe Palafox de Portocarrero et de Marie Françoise de Portocarrero. Palafox devenu Portocarrero, en porta les surnoms que nous trouvons en 1762, dans le petit La Chesnaye du Bois pour Christophe Portocarrero-Guzman-Luna-Enriquez-Almansa-Pacheao, comte de Montijo, Grand d'Espagne, Chevalier des ordres du Roy et de la Toison d'or, etc. — Les armes de Kirkpatrick sont au Peerage anglais, ainsi que dans un armorial de la Cour des Aydes et dans celui des Familles de Paris. En France comme en Angleterre, ces armes sont d'argent au sautoir d'azur et au chef de même chargé de trois carreaux ou coussinets d'or, pommetés chacun aux quatre coins de même. On sait que par les Kirkpatrick, Eugenie de Montijo est alliée aux Cabarrus, aux Lesseps, aux Tallien et aux Chimay du quai Malaquais. — Une citation de quelques lignes confirmera ce que je dis ci-dessus: »En la ciudad . . . desposé per palabras de presente que huieron verdadero y legitimo matrimonio al excelmo Senor Don Cypriano Palafox immediato sucsesor al condado del Montijo, hijo legitimo de los excelmo senores Don Felipe Palafox-Portocarrero-Croi de Abré, y de Dona Maria Francisca-de-Sales Portocarrero-Luna-Fernandez de Cordova-Enriquez de Almansa-Cardena-Pacheco y Acuna, su consorté, condes que fueron de Montijo, etc., con Dona Maria-Manuela Kirkpatrick, hija legitima de Don Guillaume Kirkpatrick, consul de los Estados-Unidos de America, y de Dona Grivegnée . . .«. Tiré des actes de l'Etat civil.

V. Bouton.

Zur Anfrage 817. 3.

Weder im Grafendiplom von 1673, noch in dem von 1701 ist das Wappen beschrieben. Das adelige Wappen nach dem Diplome dto. Wien 5. April 1564 und dto. Regensburg 1594 zeigt (A. S. I, 41) nur den Löwen, und zwar ungekrönt, mit Schwert und eisernem Stechschild auf goldenem Dreiberge; hier aber in Blau und denselben wachsend auf dem Helme. Die Diplome dto. 5. Jänner 1616 und dto. Wien 6. Juli 1627 geben den Löwen bereits in einer aufsteigenden Spitze, gekrönt, ohne den Stechschild; beiderseits in den rothen Feldern ein einwärts gelehnter Schrägbalken. Auf dem gekrönten Helme mit rechts schwarzgoldenen, links rothsilbernen Decken ein offener Flug, rechts roth mit silbernem und links schwarz mit goldenem Schrägebalken. Im freiherrlichen Wappen ist der Schild geviert: 1 und 4 ein gekrönter schwarzer Adler in Gold, 2 und 3 durch eine aufsteigende Spitze getheilt, darin der Löwe wieder den Schild; beiderseits in den Feldern zweimal (in drei Plätze) abwechselnd roth, silbern, roth schrägeinwärts getheilt. Zwei gekrönte Helme: I. Der Adler auf der Krone; Decken schwarzgolden; II. der schwertschwingende Löwe wachsend; Decken: rothsilbern.

Das gräfliche Wappen ist, wahrscheinlich laut eines Familienbeschlusses, wie abgebildet dargestellt, zum mindesten hat man — was auch ganz in der Ordnung — dem Löwen den ursprünglichen Schild wieder in die linke Pranke gegeben und den in späteren Diplomen weggelassenen Adlerflug wieder beigefügt. Grafenalbum, Text, p. XI.

Das gräfliche Wappen ist daselbst p. 64 nachstehend gegeben.

Schild geviert. 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt; 2 und 3 in Roth schwarze Spitze, in welcher auf grünem Berge einwärts gekehrt gekrönter doppelschweifiger goldener Löwe, schwertschwingend und in der linken Pranke einen eisernen Stechschild; die der Spitze seitwärts liegenden Felder zweimal (drei Plätze) roth, silbern, roth schräggetheilt. Drei gekrönte Helme: I. Der Adler auf der Krone; Decken: schwarzgolden; II. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: schwarzgolden und rothsilbern; III. geschlossener Flug: vorn schwarz mit goldenem und hinten roth mit silbernem Schrägrechtsbalken; Decke: rothsilbern. Devise: Virtuti et fidei.

Ebenso ist das Wappen gegeben in der Wappengallerie der österreichischen Monarchie; nur hat Helm III den geschlossenen Flug ganz schwarz mit goldenem Schrägrechtsbalken und die Devise fehlt.

Bladowitz. *Blažek.*

Zur Anfrage 825. 2.

Im Neuen Siebmacher, Görzer Adel T. 27 gibt von Hefner das Wappen Panizoll nachstehend.

Gespalten von Gold und Blau. Vorn ein schwarzer Doppeladler; hinten auf silbernem Dreiberge zwei von einander gewendete grüne Trauben, jede von blätterigem Stiele und überhöht von zwei balkenweise gesetzten goldenen Sternen. Freiherrnkrone.

Bladowitz. *Blažek.*

Zur Anfrage 828.

Federico Conte Pellegrini, kais. königl. Kämmerer, Feldmarschalllieutenant und Devotions-Ritter des souv. Malteser-Ordens, vermählt mit Maria Anna geb. Gräfin Lažanský, Freiin v. Bukova, Sternkreuzordensdame seit 14. September 1747; deren Sohn Giuseppe Conte Pellegrini, † 5. Mai 1829 als kaiserl. königl. Kämmerer und Oberstlieutenant, vermählt 27. April 1779 mit Eleonore Contessa Carminati.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg z. Z. in Dresden.

Zur Anfrage 829. 1, 2, 3, 4.

Maria Anna Freiin Ulm von Erbach, geb. 25. Jänner 1700, † 17. November 1762, kaiserl. Hof- und Sternkreuzordensdame 3. Mai 1720, seit 15. Jänner 1721 Gemahlin des Reichsgrafen Ferdinand Leopold v. Herberstein, war die Tochter des Johann Ludwig Constantin Freiherrn Ulm von Erbach und der Maria Marg. Jacobe geb. Freiin Schenk von Stauffenberg.

Ferdinand Reichsgraf Colloredo, geb. 1635, † 1689, k. k. Kämmerer, war mit Felicitas geb. Gräfin Rabatta vermählt, Mutter des Reichsgrafen Hieronymus.

Joh. Quintin Reichsgraf Jörger, Freiherr v. Tollet war mit Maria Rosalia Gräfin Losenstein vermählt.

Die Eltern der Maria Antonia Freiin v. Harrucker geb. v. Dierling heissen: Joseph v. Dierling und Sidonia v Hinderer.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg z. Z. in Dresden.

Zur Anfrage 829.

Johann Quintin Graf Jörger war vermählt in erster Ehe mit Maria Anna, Freiin von Königsberg; in zweiter Ehe mit Maria Rosalia, Gräfin von Losenstein, des Jörg Achatz von Losenstein und der Franziska, Gräfin v. Mannsfeld Tochter. Aus dieser zweiten Ehe stammte Maria Josefa, Gräfin von Jörger, die in erster Ehe am 4. Mai 1689 mit Ernst Rüdiger Grafen von Starhemberg und nach dessen Tode mit päpstlicher Dispens mit Gundaccar Thomas Grafen von Starhemberg vermählt war. (Siehe Hoheneck, die Stande Oberösterreichs, I. Band.)

Holzinger von Janaburg.

Zur Anfrage 829.

Ferdinand Leopold Graf Herberstein vermählt 5. Juni 1721 mit Maria Anna, Tochter des Reichsfreiherrn Ludwig Constantin v. Ulm zu Erbach und der Margaretha Jakobea Freiin von Stauffenberg.

Ferdinand Graf Colloredo, vermählt mit Felicitas Gräfin Rabatta, Tochter des Johann Bapt. Graf Rabatta und der Isabella Katharina Gräfin v. Thurn und Valsassina, deren Sohn Hieronymus, geb. 12. März 1674.

Johann Quintin Graf Jörger von Tollet war in zweiter Ehe vermählt mit Maria Rosalia, Tochter des Georg Achatz Grafen Losenstein und der Franziska Gräfin Mansfeld, deren Tochter Maria Josefa Irene getauft 5. April 1668 bei St. Michael in Wien, vermählt in zweiter Ehe 3 Februar 1707 mit Gundaccar Thomas Grafen Starhemberg, sie † 10. März 1746.

Franz Dominik Bernhard Freiherr v. Harrucker war Obergespan des Békeser Comitats und Besitzer von Gyula in eben diesem Comitate. † 14. November 1775. Nachrichten über seine dritte Gemahlin Maria Antonia von Dierling, dürften daher in Ungarn zu finden sein.

Br. Dobrženský.

Zur Anfrage 829. 2.

Die Frau des Ferdinand Grafen Colloredo, geb. 1635, † 1689 und Mutter des Grafen Hieronymus, geb. 12. März (geb. 17. Juni. S. Nedopil, Adelsproben. I. Wien 1868. S. 161 u. II. S. 751) 1674, † 2. Februar 1726, war Felicitas Gräfin von Rabatta, Tochter des Grafen Johann Baptist von Rabatta und Isabella Katharina Gräfin von Thurn und Valsassina. S. Wißgrill II. 135 und Crollalanza. Giornale araldico III. Pisa. 1876. p. 160. Tavola VI (Marchesa Felicita Rabatta). *C. v. Hesse.*

Zur Anfrage 829. 4.

Maria Antonia von Dirling war die dritte Frau des Franz Dominik Bernhard Freiherrn v. Harrucker. Sie ist geboren in Tendermond, Belgien, am 4. September 1717; verehlicht am 23. November 1738 in Wien in der St. Stefanskirche; gestorben am 3. Februar 1790 in Wien und begraben am 5. Februar 1790 im Penzinger Friedhofe. Ihr Vater war Josef von Dirling, römisch-deutscher Reichsritter, kais. Hofkriegsrath und Rechtsreferent; ihre Mutter die Freiin Marie Sidonie Hinderer.

Zsombolya, 11. Jänner 1899.

Josef v. Babics.

Eingesendet.

Die Schriftgießerei E. J. Genzsch in München, hat nach Zeichnung des bekannten Heraldikers Otto Hupp, mittelalterliche Typen, Buchstaben (Colonel oder Mignon) und Ziffern, herstellen lassen, die von unseren Fachschriftstellern auf den Gebieten der Numismatik, Heraldik und Sphragistik mit wirklicher Freude begrüßt werden. Durch das Material der »Numismatisch«, so der Name der Typenserie, wird es möglich, Münzen und Siegellegenden in genauerer Form wiederzugeben, als es bisher mit dem gewöhnlichen modernen Schriftenmateriale erreichbar war. Die Serie enthält 52 Buchstaben, 12 Ziffern und 38 Interpunctionen, Kreuze, Trennungszeichen und Schlussstriche, alle in vollkommener Zeichnung und ebensolchem Schnitte.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 219. Wien, März 1899. IV. Bd., Nr. 39.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die XXIX. Generalversammlung

unserer Gesellschaft fand am 15. Februar d. J. im separierten Saale des Residenz-Hôtels unter zahlreicher Betheiligung der p. t. Mitglieder statt.

Der Präsident der Gesellschaft, Se. Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg, eröffnete die Versammlung mit der Berichterstattung über das abgelaufene Gesellschaftsjahr und wies insbesondere auch darauf hin, dass anlässlich des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Apostolischen Majestät die Gesellschaft im Vereine mit den übrigen historischen Vereinen Wiens, nämlich dem Verein für Landeskunde von Niederösterreich, dem Alterthumsvereine und der Numismatischen Gesellschaft, eine Festschrift herausgab und sich hieran durch zwei fachwissenschaftliche Beiträge, »Die von Seiner Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. verliehenen Märkte- und Städte-Wappen«, veröffentlicht von Dr. Ed. Gaston Grafen v. Pettenegg, und »Statistik der Standeserhöhungen während der Regierung Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I.«, von Dr. Johann Baptist Witting, entsprechend betheiligte.

Die regelmäßigen Publicationen der Gesellschaft, »Jahrbuch« und »Monatsblatt«, war der Vorstand auch im Vorjahre bestrebt, in Form und Inhalt würdig auszustatten.

Für die Förderung dieser Bestrebungen ist die Gesellschaft ihren Allerhöchsten und Höchsten Gönnern, vor Allem Seiner Majestät unserem Allergnädigsten Kaiser und Herrn, sowie den durchlauchtigsten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses und Seiner Durchlaucht dem Herrn Ehrenpräsidenten, Johann II., regierendem Fürsten von und zu Liechtenstein, zum tiefsten und ehrfurchtsvollsten Danke verpflichtet.

Es wird ferner der Dank votiert denjenigen Herren, welche durch ihre uneigennützige Thätigkeit sich um die Publicationen der Gesellschaft verdient machten und an den in den Monatsversammlungen abgehaltenen Vorträgen und Discussionen besonders betheiligten, namentlich den Herren Dr. Ausserer, Dr. Ritter v. Bauer, Krahl, Ritter v. Schlechta, Dr. Ritter v. Schullern, Ströhl und Dr. Witting, insbesondere dem Herrn Hof-Wappenmaler Ernst Krahl, welcher mit anerkennenswerter Opferwilligkeit die Güte hatte, die Monatsversammlungen mit interessanten Ausstellungsgegenständen aus seinen wertvollen Sammlungen reichlich zu beschicken.

Der Herr Vorsitzende knüpft hieran einen warmen Appell an die p. t. Mitglieder, im Kreise ihrer Angehörigen und Freunde insbesondere durch die Zuführung neuer geeigneter Elemente die intellectuellen und materiellen Mittel der Gesellschaft zu kräftigen und so zu einem gedeihlichen Ergebnisse der Bemühungen des Vorstandes, die Publicität der Gesellschaft zu steigern und ihren Nutzen für die Mitwelt zu heben, thatkräftig mitzuwirken.

Der Herr Präsident gedenkt hierauf des Ablebens Sr. Excellenz des seit 7. October 1874 der Gesellschaft als wirkliches Mitglied angehörenden Herrn Franz Grafen von Falkenhayn, Ritters des Ordens vom Goldenen Vliese, k. u. k. wirkl. Geh. Rathes, Kämmerers und Oberstlieutenants a. D., erbl. Mitgliedes des Herrenhauses, gestorben zu Ottenschlag am 7. September 1898. Über Einladung des Herrn Vorsitzenden ehrt die Versammlung das Andenken dieses dahingeschiedenen Mitgliedes unserer Gesellschaft durch Erheben von den Sitzen.

Die Gesellschaft hat außer diesem verstorbenen Mitgliede durch Austritt 10 Mitglieder verloren, dagegen sind 2 Stifter und 12 wirkliche Mitglieder im Laufe des Jahres 1898 beigetreten, so dass der Mitgliederstand mit Beginn des Jahres 1899 328 beträgt.

Die Zahl der gelehrten Gesellschaften, Anstalten, Museen und Vereine, mit welchen die k. k. heraldische Gesellschaft »Adler« im Schriftenaustausche steht, ist in der Berichtsperiode unverändert geblieben.

Da das Vorstandsmitglied Herr Arthur Graf Wolkenstein in Folge Versetzung auf einen Dienstesposten außerhalb Wiens statutenmäßig aus dem Vorstande ausgeschieden ist, so wird die stattgehabte Cooptierung der Herren Mitglieder Alfred Indra und Alois Ritter Urschitz von Usszich in den Vorstand der Genehmhaltung der Generalversammlung vorgelegt und von dieser bestätigt.

Der Herr Präsident ertheilt hierauf das Wort dem Schatzmeister Herrn Wilhelm Nepalleck zum Vortrage des durch die von der letzten Generalversammlung gewählten Herren Revisoren Dr. Julius Hecht und Moriz Edlen von Weittenhiller geprüften und für richtig befundenen detaillierten Rechnungsausweises für das Jahr 1898.

Der Herr Schatzmeister gibt zunächst bekannt, dass die Stiftungscapitalien aus der allgemeinen Rechnung ausgeschieden und für dieselben ein besonderes Conto eröffnet worden ist.

Hienach betragen in der allgemeinen Rechnung

die Einnahmen	fl. 9749·92
die Ausgaben (einschließlich des auf neue Rechnung vorgetragenen Stiftungs-Capitals)	» 9622·46
so dass der Rechnungsausweis mit einem Activsaldo von	fl. 127·46

abschließt.

Auf dem Stiftungscapital-Conto betragen die Einnahmen:

Saldo aus dem XXVII. Gesellschaftsjahre	fl. 6100·—
Stifterbeitrag Sr. Durchlaucht des Fürsten Moriz Lobkowitz. . . .	» 200·—
» des Herrn Paul Ritter v. Schoeller	» 300·—
Summe	fl. 6600·—

Da über Aufforderung des Herrn Vorsitzenden, eventuelle Anstände gegen diesen Rechnungsausweis geltend zu machen, wider denselben von keiner Seite eine Einwendung erhoben wird, so erscheint damit dem Vorstande das Absolutorium rücksichtlich der Gebahrung mit dem Gesellschaftsvermögen für die Berichtsperiode ertheilt.

Über Antrag des Herrn Dr. Joseph Ritter von Bauer werden die bisherigen Herren Rechnungsrevisoren Dr. Julius Hecht und Moriz Edler v. Weittenhiller durch Acclamation wiedergewählt.

Da zu dem nächsten Punkte der Tagesordnung Anträge nicht angemeldet sind, und nachdem mittlerweile Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Franz Graf von Thun-Hohenstein in Begleitung seines Bruders, des Herrn Jaroslav Grafen Thun im Saale erschienen waren, ertheilt der Herr Präsident das Wort dem Herrn Dr. Karl Ausserer zu dem angekündigten Vortrage »Über den Ursprung des Hauses Thun«.

Der Vortragende gibt zuerst eine Übersicht über die ziemlich umfangreiche Literatur, welche über das alte Geschlecht der Herren von Thun oder einzelne Zweige desselben bereits vorhanden ist, sowie über ihren Wert für eine diplomatische Geschichte der Familie, und geht dann auf die vielen, mit mehr oder weniger Berechtigung aufgestellten, theilweise recht naiven und heiteren Versuche über, die Wiege des Geschlechtes in der Schweiz, im alten Rom, in Oberitalien etc. zu suchen und den Ursprung noch weiter ins Alterthum hinauf zurückzuschieben.

Ein gewisser Armanni, der 1668 über den Ursprung der Herren von Thun ein Werk geschrieben und dasselbe dem Bischof von Passau, Wenzel von Thun, gewidmet hat, bringt das Geschlecht mit Gubbio in Verbindung, und ein anderer Geschichtschreiber lässt dasselbe mit dem heiligen Vigilius 383 direct aus Rom kommen, was jedoch durch gar nichts beglaubigt ist. Nicht uninteressant ist es jedenfalls, dass die schon sehr früh ausgestorbenen Herren von Thun in der Schweiz (am Thunersee) mit dem gegenwärtigen gräflichen Hause Thun das gleiche Wappen führten, nur dass der goldene Schrägbalken im oberen Drittel mit einem blauen Sterne belegt war.

Für die Beurtheilung der Stammeszugehörigkeit sind urkundliche Beweise nicht mehr vorhanden, doch neigt der Vortragende der Anschauung sich zu, die Herren von Thun gehören der einheimischen rheto-romanischen Bevölkerung des Nonsberges an, da sie sich im Gegensatze zu den meisten anderen Adeligen desselben Gebietes, welche deutschen Ursprunges sein dürften, schon im 13. Jahrhundert als »Romana lege viventes« bezeichnen.

Der Name selbst, der in der ältesten Form »de Tunne« lautet, bietet gleichfalls hiezu keinen Anhaltspunkt, da er der Besitzung des Geschlechtes entnommen ist, d. i. der Gegend im südtirolischen Nonsberge, welche de Tono oder Tuno hieß. Auch heute haben wir noch die Pfarre von Thunn daselbst, »plebs Thoni« mit dem Sitze in Vigo.

Die Bedeutung des Namens »Tun« konnte bisher nicht enträthselt werden, — die hervorragendsten Namensforscher halten ihn für gallischen Ursprungs.

Urkundlich festzustellen ist erst jener Berthold, welcher 1145 als Zeuge neben dem Grafen von Flavon bei der Gründung des Klosters St. Michael an der Etsch erscheint. Von diesem aber beginnt die ununterbrochene Geschlechtsfolge bis herab auf die heute noch blühenden Linien, eine urkundliche Reihe, welche in genealogischer Beziehung kaum von einer anderen österreichischen Familie übertroffen wird.

Es werden nun die Erwerbungen des Geschlechtes bis zum Ausgange des Mittelalters an der Hand der documentarischen Belege, namentlich der noch vorhandenen Belehnungsurkunden besprochen, so die des Schlosses Visione, Braghér, Caldes, S. Ipolito, Rumo, Cagnò, Castelfondo und Königsberg etc.

Sodann die Antheilnahme der Herren von Thun an den Kämpfen und Aufständen im Trientinischen während des 14. und 15. Jahrhunderts, bis alle die ver-

schiedenen Linien wieder aussterben bis auf Anton von Thun-Braghér, der somit der Stammvater aller heute noch blühenden Linien der Grafen von Thun wurde.

Durch dessen Söhne wurden zwei Hauptstämme gebildet: der des Lucas oder auch von Castel-Thun genannt, welcher noch heute im Nonsberge und Trient (bezw. Italien) blüht, und der des Cyprian oder von Braghér, welcher sich in die Linie von Braghér und in die böhmische spaltete. Der von Braghér gehören auch die Thun-Sardagna auf Schloss Braghér, sowie der Ast auf Castelfondo an.

Der Raum gestattet uns leider nicht, dem Herrn Vortragenden hier noch weiter in seinen an historischen Daten reichen Darlegungen über einzelne Mitglieder sowie über das Wappen der Familie von Thun folgen zu dürfen, wir sind aber in der angenehmen Lage, unseren Lesern anzeigen zu können, dass Herr Dr. Ausserer in unserem nächsten Jahrbuche eine ausführliche Abhandlung über das Thema seines Vortrages veröffentlichen wird.

Reicher Beifall folgte den interessanten Schilderungen des Herrn Vortragenden, welcher zur Illustration seines Vortrages die Schlösser der Thun in Süd-Tirol in trefflichen Originalzeichnungen des bekannten Landschaftsmalers Tony Grubhofer mitgebracht hatte.

Auch diesmal hatte das correspondierende Mitglied Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Karl Krahl die Güte, einige höchst gelungene Erzeugnisse seines Kunstinstitutes und eine Anzahl von Objecten aus seinen wertvollen Sammlungen zur Ausstellung zu bringen. Besonderes Interesse erregten unter anderem eine große Anzahl prachtvoller Adelsbriefe und Stammbücher aus der Zeit der Kaiser Ferdinand I., Maximilian II. und Rudolf II., eine Serie von Kupferstich-Porträts mit Wappen hervorragender Persönlichkeiten, endlich eine Novität, nämlich drei von Paul Krahl vortrefflich ausgeführte heraldische Reliefs in getriebener Arbeit, welche zeigten, dass auch die heraldischen Formen, schön zum Ausdrucke gebracht, in dieser Technik eine vorzügliche Wirkung ausüben.

Der Herr Vorsitzende dankte Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Franz Grafen v. Thun-Hohenstein für die hohe Ehre, welche er der Gesellschaft durch sein Erscheinen bei der Generalversammlung bezeugte, und schloss hierauf mit dem Ausdrucke des Dankes an den Herrn Vortragenden und den Herrn Aussteller den officiellen Theil der Generalversammlung, welchem nun eine gesellige Unterhaltung folgte.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 15. März 1899, um 8 Uhr Abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1. Handbuch des allerhöchsten Hofes und des Hofstaates Sr. k. u. k. Apostol. Majestät für 1899. Wien, Druck und Verlag der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei. gr. 8°. Geschenk des Herrn Wilhelm Nepalleck.
2. Hof- und Staats-Handbuch des österreichischen Kaiserthums. Vollendet vor dem 13. März 1848. Wien, 1848. 8°. Geschenk des Herrn Dr. J. B. Witting.
3. Notes sur les Manuscrits de l'abbé Hugo d'Étival conservés à Nancy par Dom Ursmer Berlière. Bruxelles, 1898, Hayez.

4. Saint Walfroy et Saint Wulphy. Note sur l'identité possible des deux personnages par Dom Germain Morin. (Extrait.) Bruxelles 1898. Polleunis et Ceuterick.
5. Dom Fonteneau bénédictin de la congrégation de Saint-Maur, 1705—1778, par Dom J. M. Besse. (Extrait.) Bruges, 1898, Desclée, De Brouwer et Cie.
6. Le catalogus abbatum Floreffiensium de Pierre de Hérenthals par Dom Ursmer Berlière. Bruxelles, 1898, Hayez.
7. Übersetzung der Terminologie zu Rietstap. Manuscript.
   Geschenk des Herrn von Bourcy.
8. Jubiläums-Publication der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, herausgeg. unter der Leitung Sr. Excellenz des Präsidenten dieser Commission, Dr. Joseph Alexander Freiherrn von Helfert. Redacteur: Dr. Karl Lind. Wien, December 1898. Fol.
   Geschenk der k. k. Central-Commission.
9. Ruolo generale del Sov. Mil. Ordine di S. Giovanni di Gerusalemme ovvero di Malta. Roma, 1890. 8⁰.
10. Dasselbe, Roma, 1895. 8⁰.
   Geschenke des Herrn Eduard von Fehrentheil u. Gruppenberg.
11. Das Nordböhmische Gewerbe-Museum 1873—1898. Denkschrift zur Eröffnung des neuen Museums-Gebäudes. Im Auftrage des Curatoriums verfasst von Dr. Gustav E. Pazaurek. Reichenberg, 1898.
   Geschenk des Nordböhm. Gewerbe-Museums.
12. Rangordnung am Hofe Sr. k. u. k. Apostol. Majestät. Fünfte, als Manuscript gedruckte Auflage. Wien, 1899, Druck der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei. 8⁰.
   Geschenk des Herrn Wilhelm Nepalleck.
13. Roller, Otto: Die Stammtafel der Grafen von Montfort bis zum Anfange des 15. Jahrhunderts. Sonderabdruck aus Nr. 21 der Mittheilungen der Badischen Histor. Commission (Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins). Karlsruhe. 8⁰. Geschenk der Badischen Histor. Commission.

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1614, 5. October. Parentes: Tobias Mulczer, k. May. Trabant et uxor Sybilla.
Infans: Franziscus.
Pathen: Johann Leopold Rhiet von Serdin, Johann Roiderschnigg von Rädiczin, Anna Michny, geb. von Kholsdorf.

1616, 15. März fungiert als Pathin »Maria Felicitas Spindlerine nata Rieziune, uxor Domini Johannis Baptistae Spindler, Anwaldi lincensis.«

1616, 14. April u. 30. Juli fungieren als Pathen Dns. Constantin Grundemann, Dna. Margareth Grundemanin.

1616, 11. November. Eltern: Wolfgang Förg de Sternhaim, iudex provintialis et uxor Anna.
Kind: Anna Susanna.
Pathen: Georgius Abbas Hillariensis (Wilhering) et Dna. Susanna, Dni. Georgii Mileri, scribae provintialis uxor.

1617, 12. Juni. Eltern: Veith Matthias Spindler von Hofegg und Uhrstain, R. K. Maytt. Pfleger der Herrschaft Orth und Mautner zu Mauthausen, und seine Frau Elisabeth geb. Giengerin von Wolfsegg.

Tochter: Maria Clara, im Vizethumbenhaus zu Linz getauft.

Gevatterleute: Johann Abt zu Lambach, Susanna von Meggau, Freiin, eine geborene von Harrach, Witwe.

1618, 16. März fungiert als Pathin Margaretha Grundemannin, geborene Holzschuerin, jetziger Zeit Herrn Constantin Grundemann [15]), Mautners allhier, ehelich Gemahl.

1618, 6. April. Eltern: Wolf Förg von Sternhaimb, Khays. Landrichter et uxor Anna, gebornen Allrainerin.

Sohn: Georg Wolfgang.

Pathen: Georg Abt zu Wilhering und Susanna, des kays. Landschreibers Georg Miller Hausfrau [16]).

1618, 6. May. Eltern: Baptist Spindler von Hofegg, R. K. Maytt. Rath, Landrath, Anwalt und Verwalter der Landeshauptmannschaft in Oesterreich ob der Enns, und Maria Felicitas geborene Riczin von Grueb [17]).

Kind: Franzisca Susanna.

Pathen: Johanna von Lamberg geborene von Laiter, Johanna von Haimb geborene Freiin von Harrass, und die wohledle Frau Maria Salome Eggerin geb. Khattingerin; dann Leopold Probst zu St. Florian, und Anton Abt zu Garsten.

1618, 15. Mai fungieren als Pathen: Nobilis Dus. Constantinus Grundeman, Mautner allhier, et Magdalena Gengerin ein geborne von Eblsperg [18]).

1619, 28. März. Taufpathen: Nob. et strenuus Johann Adam Gienger, vicedomus in Lincz, cum sua consorte Magdalena.

1619, 11. August. Eltern: Wolfgang Förg von Sternhaimb, Provintiallandrichter zu Linz, und Anna nata Allrainerin.

Name des Kindes nicht genannt.

Pathen: Georgius Abbas Hillariensis (Wilhering) et nob. ac strenuus Dominus Georgius Miller, supremus secretarius superioris Austriae.

1620, 17. August. Eltern dieselben wie 1619, 11. August.

Infans: Maria Verena.

Pathen: Sussanna nob. ac strenui Dni. Georgii Millner, S. C. M. supremi secretarii superioris Austriae uxor.

1620, 21. August fungieren als Pathen: Cecilia uxor Constantini Grundemanus, Mautners, und Salome, Frau zu Altenhaimb [19]). (Fortsetzung folgt.)

[15]) Über ihn und seine erste Frau Margaretha geb. Holzschuherin und seine zweite Frau Cecilia geb. von Alttenau folgen hier mehrere Einträge.

[16]) Über Georg Miller, Landschreiber, dann Landanwalt in Österreich ob der Enns, siehe Hoheneck III, 427.

[17]) Die Ritz (auch Rütz) von Grueb waren Salzburger. (Hoheneck II, 471, 472.)

[18]) Ist offenbar eine Verballhornung des Prädicates »Hierschberg« (siehe vor).

[19]) Soll wohl »Alttenau« heißen. Des Conatantin Grundemann zweite Frau Cecilia war eine geborne von Alttenau. Die Salome dürfte ihre Mutter gewesen sein.

Job Wilhelm von Witzleben

als Ahnherr in den Stammtafeln der Herzoge in Bayern, der Freiherren von Seefried und der Herren von Witzleben.

Job Wilhelm von Witzleben auf Elgersburg,
1565—1616.
Gem. Brigitta von Wangenheim.

Ering Friedrich von Witzleben auf Elgersburg, 1595—1647,
Gem. Anna Agnes von Erffa.

|

Georg Friedrich von Witzleben auf Elgersburg, ?—1689,
Gem. Maria Magd. von Hanstein.

|

Esther Maria von Witzleben auf Elgersburg, geb. 28. Juli 1665, vermählt in erster Ehe mit Hauptmann von Bromse (Descendenz dieser Ehe bald erloschen), Hofdame Ihrer Durchlaucht der Pfalzgräfin Sofie bei Rhein zu Gelnhausen, geb. Prinzessin von Zweibrücken, † 20. Februar 1725.

Johann Carl,
regierender Pfalzgraf bei Rhein zu Gelnhausen (a. d. H. Wittelsbach), geb. 17. October 1638, verm. in erster Ehe am 26. Mai 1685 mit Sofie Prinzessin von Zweibrücken (a. d. H. Wittelsbach). Dieselbe starb am 30. November 1695 mit Hinterlassung einer Tochter Magdalena Juliane, vermählten Herzogin Joachim Friedrich von Holstein-Plön.
Johann Carl heiratete in
zweiter Ehe 28. Juli 1696

Johann, regierender Pfalzgraf bei Rhein zu Birkenfeld-Gelnhausen,
(wie die Vorstehenden evangelisch-luther. Confession),
geb. 24. Mai 1698, als successionsberechtigt sammt seinen Geschwistern unter Bestätigung der Ehe seiner Mutter als eines vollgiltigen fürstenmäßigen matrimonium, vom Kaiser Karl VI. anerkannt 11. April 1715, † 10. Februar 1780, verm. 19. August 1743 mit Sofie Wild- und Rheingräfin zu Daun und Kyrburg, geb. 29. August 1719, † 29. März 1770.

|

Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein, geb. 10. November 1752,
erhält laut Decret vom 16. Februar 1799 durch den Kurfürsten (späteren König) Max Joseph von Pfalz-Bayern für sich und seine Nachkommen den Titel Herzog in Bayern, wurde katholisch, † 8. Jänner 1837, verm. 30. Jänner 1780 mit Prinzessin Maria Anna von Zweibrücken (a. d. H. Wittelsbach), geb. 18. Juli 1753, † 4. Februar 1824.

|

Das heutige herzogliche Haus in Bayern (Verleihung des Titels »Königliche Hoheit« 21. März 1845).

Christian Rudolf von Witzleben auf Elgersburg, 1599—1646,
Gem. Maria Magdalena v. Wangenheim.

|

Friedrich Wilhelm von Witzleben auf Elgersburg, 1638—1695,
Gem. Anna Margarethe von Vockstedt.

|

Friedmann Ludwig von Witzleben auf Elgersburg, 1671—1730,
Gem. Elisabeth Barbara Juliane Reichsfreiin von Bibra.

|

Julie Margarethe Auguste von Witzleben auf Elgersburg, geb. 29. August 1712, † 9. Mai 1770, verm. 26. Februar 1733 mit Christof Wilhelm Reichsfreiherr Stiebar von Buttenheim (letzter seines Stammes in Franken), geboren 14. Februar 1751, † 14. Juni 1762.

Sofie Reichsfreiin Stiebar von Buttenheim, geb. 22. Juli 1746, † 6. Juni 1782, vermählt 15. Juli 1761 mit Wilhelm Christ. Friedr. Reichsfreiherrn von Seefried auf Buttenheim, geb. 12. April 1741, † 22. October 1806, Stammeltern der jetzigen Freiherrn von Seefried auf Buttenheim (I. Linie).

Hans Melchior von Witzleben auf Elgersburg, 1601—1644,
Gem. Elisabeth Regine von Vockstett.

|

Job Wilhelm von Witzleben auf Elgersburg, 1635—1688,
Gem. Sophie Agnes von Wangenheim.

|

Die heute noch blühende Linie Elgersburg der Herren von Witzleben.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

838. In welchem Archiv ist die Liste der bei der Krönung in Aachen, 1521, von Kaiser Karl V. eigenhändig zu Rittern geschlagenen Persönlichkeiten zu finden, wie auch diejenige der hervorragenden Persönlichkeiten, welche bei der in Köln, 1522, stattgefundenen Krönung des Römischen Königs Ferdinand von Österreich zugegen waren?

839. Es werden Nachrichten erbeten über die ursprünglich thüringische, auch nachher in Baden blühende Familie von Krippendorff, insbesondere über Philipp Christian von Krippendorff, der angeblich im Anfange des 18. Jahrhunderts zu Heidelberg geboren und mit Eva Marguerite Hübner vermählt war.

Mittheilung des genauen Geburtsdatums des Philipp Christian von Krippendorff ist besonders erwünscht.

840. — 1. Johann Wilhelm Freiherr von Bernhausen, um die Mitte des 17. Jahrhunderts lebend, war mit Wandelburga Stauderin von Winkelbach vermählt.

Es wird um gefällige Mittheilung des Wappens der Stauder von Winkelbach gebeten.

2. Franz Maria Gerhard Freiherr von Bernhausen, n. 1758, † 1839, war mit Rosine de Lort aus Straßburg, wo ihre Eltern lebten, 1783 daselbst vermählt.

Es wird um gefällige Mittheilung des Wappens der Familie de Lort gebeten.

Letzteres betreffend, erinnert man sich, in dem Verzeichnis der Stiftsdamen eines lothringischen Stiftes, wo die Stiftsdamen den Titel »Comtesse« führten, eine Comtesse de Lort gefunden zu haben.

841. — 1. Wo lebte und starb Johann Wenzel Ritter von Wassermann, Sohn des Rudolf Conrad Ritter von Wassermann, Bürgermeisters zu Neisse, geadelt durch Diplom vom 20. April 1624; derselbe wurde am 15. September 1618 zu Neisse, Schlesien, geboren. Hatte er Nachkommen, und wo lebten dieselben?

2. Wo wurde Johann Christian von Wassermann, Feldarzt in Böhmisch-Kamnitz, verehelicht am 26. October 1707 mit Katharina Luna, geboren, und wie hießen seine Eltern?

Antworten.

Zur Anfrage 829. 3.

Die Frau des Johann Quintinus Grafen von Jörger und Mutter der zweiten Frau des Gundaccar Thomas Grafen von Starhemberg war Rosalie Gräfin von Losenstein. Sie war die Witwe seines Halbbruders Ernst Rüdiger Grafen von Starhemberg, nach dessen Tod sie sich nach erhaltener Dispens der päpstlichen Kurie am 3. Februar 1707 vermählte. Der Stammbaum der Maria Josepha Gräfin von Jörger, Gemahlin des Gundaccar Thomas Grafen von Starhemberg, folgt hierbei:

Maria Josefa Gräfin von Jörger.

Eltern: Johann Quintin Jörger Graf von Tollet, k. k. Geh. Rath, Conferenzminister, Ritter des goldenen Vlieses, geb. 1625, † 17. Februar 1705; Rosalia Gräfin von Losenstein, † 3. October 1700.

Großeltern: Johann Helferich Freiherr von Jörger; Polixena Freiin von Althann, † 1625; Georg Achatz Graf und Herr von Losenstein, k. k. Geh. Rath und Oberst-Stallmeister, geb. 1597, † 1652; Francisca Gräfin von Mansfeld.

Urgroßeltern: Johann Freiherr von Jörger, geb. 1558; Barbara Freiin von Jörger, verm. 1582, † 1617; Quintin Graf von Althann, geb. 1577; Katharina Gräfin von Thurn; Wolf Sigmund Graf von Losenstein, k. k. Oberstjägermeister, † 19. März 1626; Susanna von Roggendorf; Bruno III. Graf von Mansfeld, k. k. Oberst-Stallmeister, geb. 13. September 1570, † 1644; Maria Manriquez de Lara.

Ur-Urgroßeltern: Sebastian Freiherr von Jörger; Maria Rabenhauptin, Johann Fernbergers Witwe; Helmhart Freiherr von Jörger; Elisabeth Grabnerin von Rosenberg; Christoph Freiherr von Althann in Einödt und Ossla, † 1589; Elisabeth Freiin von Teuffel; Franz Graf von Thurn; Barbara Schlick Gräfin von Paszaun und Weisskirchen; Ditmar Herr von Losenstein, † 20. Januar 1577; Helena von Herberstein; Georg Ehrenreich Herr von Roggendorff; Elisabeth von Torvar aus Spanien; Bruno II. Graf von Mansfeld; Christina Gräfin von Barby; Juan Manriquez de Lara, Grande von Spanien; Dorothea Colonna von Fels.

Hermann Freiherr Reichlin von Meldegg.

Zur Anfrage 837.

Adam Johann Tschiderer von Gleifheim, Kammerrath und Salzdirector in Hall.

|

Joseph Ignaz Anton, tyrolischer Landmann, erhielt d. d. 15. October 1737 den Reichs- und erbländischen Freiherrnstand, k. k. oberösterreichischer Hofkammerrath.

Gem. Maria, Tochter des k. k. General-Feldwachtmeisters Franz Grafen von Sonnberg, Freiherrn von Heindl.

Caroline, verm. Sebastian Freiherrn von Hausmann.

Ignaz, † 1806, Verordneter des Innsbrucker Damenstifts.

Carl, Jesuit.

Anna Josepha, † 1817. Haller Stiftsdame.

(S. Wurzbach, Biogr. Lex., Bd. 48.)

C. v. Hesse in St. Petersburg

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

[K]AIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten

Nr. 220. Wien, April 1899. IV. Bd., Nr. 40.

Mittheilungen der Gesellschaft.

An das verehrliche

Präsidium der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler"

in Wien.

Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät [O]berstkämmerer Hugo Graf von Abensperg und Traun hat an das [P]räsidium des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich unterm [2]3. Februar 1899, Z. 410, nachfolgendes Schreiben gerichtet:

„Seine k. und k. Apostolische Majestät haben über meinen allerunterthänigst erstatteten Vortrag mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Februar 1899 das zur Allerhöchsten Vorlage gebrachte Exemplar der von den historischen Vereinen Wiens zum 50jährigen Regierungs-Jubiläum herausgegebenen

Festschrift

der huldreichsten Annahme für die k. und k. Familien-Fideicomiss-Bibliothek zu würdigen und mich zu beauftragen geruht, dem verehrlichen Präsidium für Landeskunde von Niederösterreich und den betheiligten Vereinen aus diesem Anlasse den

kaiserlichen Dank

bekannt zu geben.

Indem ich diesem Allerhöchsten Auftrage hiermit nachzukommen die Ehre habe, füge ich das Ersuchen bei, auch die Präsidien des Alterthums-Vereines, der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler" und der numismatischen Gesellschaft von dieser Allerhöchsten Resolution in geeigneter Weise gefälligst verständigen zu wollen".

Das Präsidium des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich erlaubt sich hiemit, dieses Ersuchen sofort und freudigst zu verwirklichen und zeichnet ergebenst

Wien, am 3. März 1899.

Graf Hoyos-Sprinzenstein m. p.
Präsident.

Dr. Anton Mayer m. p.
Secretär.

*

Unserer Gesellschaft ist als Stifter beigetreten:

Se. Excellenz Herr Franz Reichsgraf von Thun und Hohenstein, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, Ehrenbailli und Großkreuz des souveränen Malteser-Ordens, k. u. k. wirkl. Geh. Rath, Kämmerer und Major a. D., Minister-Präsident und Leiter des Ministeriums des Innern, Erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths etc.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

138. Hof- und Staats-Handbuch der Österreichisch-ungarischen Monarchie für 1898. Wien, k. k. Hof- u. Staatsdruckerei. 8°.

170. Schematismus für das k. u. k. Heer und die k. u. k. Kriegsmarine für 1898. Amtliche Ausgabe. Wien. December 1897. K. k. Hof- u. Staatsdruckerei. 8°.
Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

2031. Pöttickh von Pettenegg, Gaston Graf: Über das k. k. Adels-Archiv. Sonder-Abdruck. Wien, 1899. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2032. Dachenhausen, Alexander Freiherr v.: Genealogie der Ritter von Henzler Edlen von Lehnensburg, nebst Stammtafeln gleichnamiger und verwandter Geschlechter. Nach den vom quitt. königl. bayr. Hauptmann Eduard Ritter von Henzler Edlen von Lehnensburg gesammelten Nachrichten, für den Druck bearbeitet von Alexander Freiherrn von Dachenhausen. Als Manuscript gedruckt. Brünn, 1898. 4°.
Geschenk der Frau Pauline von Henzler Edlen von Lehnensburg, geb. Freiin von Großschedel.

2033. Tandel Em.: Lafayette dans le Luxembourg et le Comte d'Harnoncourt. Arlon, 1899. 8°. Sonder-Abdruck.
Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

2034. Institut archéologique du Luxembourg: Annales. LII. Année. Tome XXXIII. Arlon, 1898. 8°.
Geschenk des Herrn Hubert Grafen de la Fontagne-Harnoncourt-Unverzagt.

2035. Schneid Albin Ritter v. und Schöppl Heinrich Ferdinand: Die kaiserl. ottomanischen Orden und Ehrenzeichen. Mit 4 Tafeln. Wien, 1895.

2036. Müller Edler von Müllersheim Wilhelm et Schöppl Heinrich: Les ordres et les décorations de la principauté de Monténégro. Vienne, 1897. gr. 8°.

2037. Müller Edler von Müllersheim Wilhelm und Schöppl Heinrich: Die königl. serbischen Orden und Ehrenzeichen. Als Manuscript gedruckt. Wien, 1897. 4°.

2038. Schöppl Heinrich Ferd.: Der kaiserl. russische St. Andreas-Orden. Wien, 1899. 8°.

2039. Schöppl Ferdinand H.: Die päpstlichen Ritterorden der Gegenwart und die ehemals bestandenen weltlichen Ritterorden des alten Kirchenstaates. Mit einer Tafel. Graz, 1893. 8°.

2040. Schöppl Heinrich Ferdinand: Orden und Ehrenzeichen des Großherzogthums Toscana und des ihm einverleibten Herzogthums Lucca. Mit einer Tafel. Wien, 1894, 8°.

Geschenke des Herrn Heinrich Ferdinand Schöppl.

247. Annuario della nobilità italiana. Bari, 1899.

Geschenk des Herrn Gottfried Ritter von Crollalanza.

1858. W. v. M.: Dietrich von Mandelsloh und seine Brüder Heineke und Statius in den Wirren des Lüneburger Erbfolgestreites und der »Sate«: Ein Gedenkblatt zur 500sten Wiederkehr ihrer bezüglichen Todesjahre: 1396, 1397 und 1402. Mit 2 Tafeln und einer Karte. Berlin, 1898. J. A. Stargardt. 4°.

Geschenk des Herrn Werner von Mandelsloh.

2041. Zingeler, Dr. Karl Theodor und Laur. Wilhelm Friedrich: Die Bau- und Kunst-Denkmäler in den Hohenzollern'schen Landen. Im Auftrage des Hohenzollen'schen Landes-Ausschusses. Mit 22 Lichtdrucken, 168 Abbildungen im Text und einer archäologischen Übersichtskarte von Hohenzollern. Stuttgart, 1896. Paul Neff. 8°.

Geschenk des Vereines für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern.

2044. Stieböck, Leopold: Alt-Wien. Monatsschrift für Wiener Art und Sprache. Wien, Jacob Dirnböck. 4°. Jahrg. 1891—1894.

Geschenk des Herrn Hugo Gerard Ströhl.

•

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 12. April 1899, um 8 Uhr Abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Die Abstammung der Fürsten Rákóczi.

Von *Dr. Moriz Wertner* in *Muzsla.*

Als ich gegen Ende 1898 die letzte Correctur meiner im Jahrbuche des »Adler« 1898 zu erscheinenden (und seitdem bereits erschienenen) Abhandlung: »Ausländische Geschlechter in Ungarn« besorgte, dachte ich nicht, dass die daselbst ausgedrückte Klage über die in der Genealogie der fürstlichen Rákóczi vorhandene Lücke in kurzer Zeit durch mich werde gestillt werden können. Ich meine jene Lücke, die zwischen den Brüdern Sigmund I. und Franz I. aus dem Jahre 1517 und zwischen den am Ende des 15. Jahrhunderts bekannten Mitgliedern der Familie besteht und deren Ausfüllung seit langen, langen Jahren ein Lieblingswunsch unserer Genealogen gewesen. — Nur den Vater der beiden Brüder Sigmund und Franz musste man finden und dann — darüber war jeder im klaren — wäre die Brücke zwischen der fürstlichen und der älteren adeligen Linie hergestellt!

Herr Rittmeister Eugen Freiherr v. Appel hatte Ende Januar 1899 die Güte, mir eine in seinem Besitze befindliche, beglaubigte Abschrift einer im Conventsarchive von Lelesz aufbewahrten Urkunde (Nr. 26 Actorum anni 1506, L. E. Folio

672—675) zur Verfügung zu stellen, die sich auf Besitz- und Processverhältnisse der vordem im Comitate Zemplén ansässigen Familie Asgúti v. Körtvélyes bezieht. In dieser Urkunde entdeckte ich nun am 4. Februar 1899 den vielgesuchten Zusammenhang der beiden Linien Rákóczi.

* * *

Wie ich in meiner oben erwähnten Abhandlung nachgewiesen, waren die Ahnen der Rákóczi schon 1252 im Besitze der im Zempléner Comitate gelegenen Ortschaft Körtvélyes, die sie trotz mannigfacher Auftheilungen und Cessionen ihrer Erbgüter dennoch ununterbrochen in ihren Händen behielten. Ob aber die in Körtvélyes neben ihnen zahlreich vorkommenden anderen Familien ebenfalls Mitglieder des Geschlechtes Bogát-Radván gewesen oder nicht, lässt sich mit Bestimmtheit nicht nachweisen; zweifellos ist es aber, dass zwischen den Rákóczi und ihren Körtvélyeser Gutsnachbaren eine im Laufe der Zeit sich oft genug wiederholende Verschwägerung bestanden. Aus der Reihe dieser Familien kennen wir unter anderen die Körtvélyesi v. Kolcs-Hosszúmező, Asgúti v. Körtvélyes und die Porkoláb v. Körtvélyes.

Stefan Asgúti v. Körtvélyes hatte einen langwierigen Process gegen Peter v. Rákócz, in dem es sich um Stefans angebliche Rechte auf Peters und seiner Interessengenossen Besitztheile handelte. Peter starb 1506 ohne Hinterlassung eines directen männlichen Erben, worauf der Process auf seinen Bruder Ludwig Rákóczi übergieng. Außer Ludwig waren aber noch folgende Körtvélyeser und Rákóczer Besitzer als Geklagte in den Process verwickelt: 1. Ambrosius Porkoláb v. Körtvélyes, 2. Georg v. Körtvélyes, 3. Michael Rákóczi und sein Sohn Ladislaus, 4. Franz Rákóczi.

König Uladislaus II. hatte mittels Befehles ddo. Ofen, 1. December 1506 den Leleszer Convent aufgefordert, zu Gunsten des Klägers in beiden Ortschaften Körtvélyes und Rákócz gewisse Besitztheile der Geklagten in Beschlag zu nehmen, welchem Befehle der Vertreter des Convents in Gemeinschaft mit dem königlichen Commissäre am 18. December 1506 nachzukommen begann.

An diesem Tage erschienen beide Commissäre in Körtvélyes und wollten die dortigen Besitzungen des Georg v. Körtvélyes und des Ambrosius Porkoláb in Beschlag nehmen. Sämmtliche interessierte Gutsnachbaren waren erschienen, das königliche und das conventuale Urtheil wurden verlesen und eben sollte die Beschlagnahme der Besitzungen erfolgen, als **des verstorbenen Andreas Rákóczi's Sohn Sigmund Rákóczi** in Vertretung der Tochter dieses verstorbenen Andreas, Barbara Rákóczi, mit der Erklärung hervortrat, dass die hier in Beschlag zu nehmenden Besitztheile nicht Eigenthum des Ambrosius Porkoláb, sondern seiner (nämlich Sigmunds) Schwester Barbara, Gattin dieses Ambrosius Porkoláb[1]) seien. Kaum war diese Erklärung abgegeben, verlieh ihr Sigmund Rákóczi dadurch noch mehr Nachdruck, dass er die ganze Gerichtscommission mit gezücktem Schwerte einfach aus dem Hause jagte. Ganz so verfuhr auch Georg v. Körtvélyes, als die Commission sich auf seinem Besitze eingefunden.

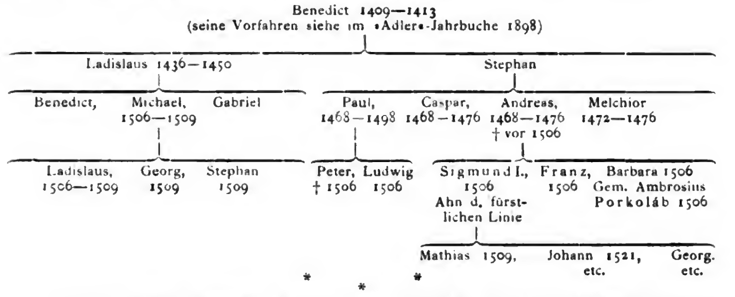
Am nächsten Tage (19. December 1506) erschien die Commission in Rákócz, um dort die Besitztheile des verstorbenen Peter Rákóczi, Michael Rákóczi's und seines Sohnes Ladislaus, wie auch jene des Franz Rákóczi in Beschlag zu nehmen. Auch hier waren sämmtliche interessierte Nachbaren vorgeladen, die gerichtlichen

[1]) Diese Barbara kennt auch Joseph v. Csoma in seiner Monographie der Abaújvárer Familien. Auch bei ihm kommt sie 1506 als Gattin Ambrosius' vor.

Formalitäten erledigt, als sich die einen Tag vorher in Körtvélyes abgespielte Scene wiederholte. Michael Rákóczi im eigenen und im Namen seines Sohnes Ladislaus, **Sigmund Rákóczi für sich und für seinen Bruder Franz,** beide aber auch für ihren Verwandten Ludwig Rákóczi, dann ein sicherer Blasius Zusko, Hausbeamter Sigmunds und Franzens, in deren und im Namen noch anderer Geklagten traten mit einem Proteste gegen die beabsichtigte Pfändung auf und verliehen dem thatkräftigen Ausdruck, indem sie mit blankem Schwerte die Gerichtscommission verjagten.

Der Leleszer Convent erstattete hierüber dem Könige Bericht. Die weiteren Phasen des Processes kenne ich nicht; soviel ist mir noch bekannt, dass es zu einer neuen Urtheilsfällung gekommen und dass der Convent 1507 Stephan Asgúti in dieser Angelegenheit vor den König citiert. Die Sache scheint eine für die Geklagten günstige Wendung genommen zu haben.

Nach dem Bisherigen und dem noch unten Folgenden gestaltet sich somit ein Theil der Stammtafel der Rákóczi folgendermaßen:



* * *

Durch obige Entdeckung ist nicht nur der Vater der beiden Brüder Sigmund und Franz sichergestellt, sondern auch die Möglichkeit zur Richtigstellung eines in die Genealogie dieser Familie sich seit kurzem eingeschlichenen Fehlers gegeben.

Wie ich in meiner schon öfters citierten Abhandlung erwähnt, soll nach Turul 1884 im Vörösvárer Archive sich eine Urkunde aus dem Jahre 1525 vorfinden, die noch Ludwig, Martin und Georg als Brüder Franzens und Sigmunds I. kennt. Auf Grund des bezüglichen Turul-Aufsatzes meinten Viele, diese drei erstgenannten seien 1517 noch viel zu jugendlich gewesen, um in der Kaufsurkunde von Vadász namentlich angeführt zu werden. Da diese Annahme gerechtfertigt schien, fanden Ludwig, Martin und Georg seit 1884 hie und da Aufnahme in der Stammreihe der Rákóczi als Sigmunds I. Brüder. Unsere obige Entdeckung macht aber die Unrichtigkeit dieser Annahme handgreiflich.

Wir wissen jetzt, dass Sigmund I. schon 1506 eine Gerichtscommission mit bewaffneter Hand aus dem Verhandlungssaale verjagte und seine Schwester Barbara damals schon vermählt war, es mussten somit diese beiden Kinder Andreas Rákóczi's schon 1506 in vollkommen reifem Alter gestanden sein. Da aber Andreas damals schon verstorben war, ist es kaum glaublich, dass sich noch 1517 drei seiner Söhne in jugendlich zartem Alter befunden haben sollen. Außerdem sagt unsere Urkunde von 1506, dass Sigmund nicht nur im eigenen, sondern auch im Namen seines Bruders Franz aufgetreten. Hätte er noch drei Brüder gehabt, so hätte er sich sicherlich, auch in dem Falle, als sie sehr jung gewesen wären, auf sie berufen. Aus all dem geht aber mit fast apodiktischer Sicherheit hervor, dass Andreas Rákóczi

eben nur die zwei Söhne Sigmund und Franz hinterlassen, und dass das »fratres« der Vörösvárer Urkunde im weiteren Sinne nur als »Verwandte« zu gelten hat, — denn dass in den uns dermalen durchaus nicht genügend bekannten Nebenlinien dieser Familie sich 1525 Ludwig, Georg und Martin befinden konnten, lässt sich durchaus nicht leugnen.

Als weiterer Beweis für die Richtigkeit obiger Behauptung, dass Sigmund I. nur den einen Bruder Franz hatte, diene eine ebenfalls in Lelesz bewahrte Urkunde,[2]) laut welcher Michael Rákóczi und seine Söhne Ladislaus, Georg und Stephan im Jahre 1509 zwei im Zempléner Comitate bei ihrem Stammgute gelegene Mühlen mit Sigmund Rákóczi und seinen Genossen theilen. Sigmunds Genossen sind aber sein Sohn Mathias und sein Bruder Franz.

* * *

Schließlich erachte ich es noch für meine Pflicht, Herrn Eugen Freiherrn v. Appel für die freundliche Bereitwilligkeit, mit der er mir die in seinem Besitze befindlichen Urkundenabschriften zur Verfügung gestellt, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

Die Anforderungen der heutigen genealogischen Forschung, die eben kein anderes Material als Quelle anerkennen, als die gleichzeitige Urkunde, sind so groß, dass ein einzelner Mensch, namentlich ein solcher, der sein ganzes Wissen und Können nicht ausschließlich dieser Forschung widmen kann, unmöglich nach jeder Richtung ihnen gerecht werden kann. Das urkundliche Material ist derart angeschwollen und an so mannigfachen und zumeist unbekannten, durch den Zufall zusammengewürfelten Plätzen zerstreut, dass nur ein einmüthiges, zielbewusstes und den rechten Augenblick ergreifendes Vorgehen sämmtlicher, in welchem Grade und nach welcher Richtung immer interessierten Kreise eine nur einigermaßen entsprechende Benützung desselben ermöglichen kann.

Wie viel urkundliches Material befindet sich z. B. in den Händen von Mitgliedern irgend eines heraldisch-genealogischen Vereines, ohne dass es jemals zur Kenntnis derjenigen Kreise käme, die sich dafür interessieren oder es gar seit Jahren vergeblich suchen; es geht diesem Materiale so wie den Ärzten und den Wohlthätern: man erinnert sich ihrer erst dann, wenn man sie braucht. Die Besitzer dieses mehrerwähnten Materials haben für dasselbe, da es nicht ihre Familie berührt, kein Interesse und lassen es von Jahr zu Jahr mit einer größeren Staubschichte eingehüllt werden; nur hie und da fällt es einem oder dem anderen der Besitzer, wenn er irgend eine genealogische Arbeit aufmerksam gelesen, ein, dass ja auch er eine auf das gelesene Thema bezügliche Quelle besitze, und theilt dann diese entweder in Form einer selbstverfassten Notiz dem Lesepublicum mit, oder er macht den Verfasser der betreffenden Arbeit auf dieselbe aufmerksam. Freiherrn Eugen v. Appel's Beispiel ist ein glänzender Beweis dessen, dass auch derjenige, den ursprünglich ein in seinen Händen befindliches, anscheinend unbedeutendes Quellenstück gar nicht interessiert, durch Bekanntgebung desselben am rechten Orte und zur rechten Zeit den Fortschritt der Forschung heilsam befördern kann. Darum wäre es höchst wünschenswert, dass das in den Händen Einzelner angehäufte, bisher unbeachtete und unregistrierte Material ohne Rücksicht auf Zeit, Ort und Personen, von denen es handelt, entweder von Zeit zu Zeit in den Fachpublicationen verzeichnet oder aber anlässlich irgend eines bestimmten Falles zur Kenntnis des mit letzterem sich beschäftigt habenden Autors gebracht werde.

---

[2]) Csoma, Abaújmegye nemes családai 471.

Die Organe sämmtlicher heraldisch-genealogischer Vereine und Gesellschaften sollten eine ständige Rubrik eröffnen, in welcher jedermann, gleichviel ob Mitglied oder nicht, das in seinem Besitze befindliche Quellenmaterial in kurzer Andeutung zur allgemeinen Kenntnis bringen sollte. Welch schönes Grundbuch würde sich da im Laufe der Jahre für die Forschung anlegen lassen!

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1621, 13. Februar »ist abermall ein Khindl zu Linz mit Namen Johannes Adamus des Edlen und gestrengen Herrn Johann Baptist Spindlers von Hofegg, R. K. Mjtt. Rath, Landrath und Anwald der Landeshauptmannschaft in Österreich ob der Ens, auch Ihro fürstl. Drchlt. Erzh. Leopold in Österreich Rath und dessen Ehegemalin Frau Maria Felizitas gebornen Riczin von Grueb (getauft worden). Patrini gewesen der wolgeborne Herr Hr. Adam Freiherr von Thoberstorff sic![20]), R. K. Mtt. auch der fürstl. Durchlaucht in Bayern Rath, Camerer, bestellter Oberster und Statthalter im Landt ob der Enns, und der edel und gestrenge Herr Hanns Adam Gennger von Grienpichl auf Wolfsegkh, R. K. M. Rath, Landrath und Vicedom im Land ob der Enns, auch dessen Gemahlin Magdalena geborne Fiegerin«.

1621, 10. December. Eltern dieselben wie 1619, 11. August und 1620, 17. August.
Infans: Maria Polixena.
Pathen: Leopoldus prepositus sti Floriani und Susanna, Frau des obersten Landschreibers Georg Miller.

1621, 27. December fungieren als Pathen eines Kindes des Lambrecht Grätl, fürstl. Drchlt. in Bayern Kammer-Canzlisten: Fräulein Gesta (sic!) Gertraud von Papenheimb[21]) und Georg Pfliegl, fürstl. Drchlt. in Bayern Cammerrath[22]).

1622, 22. Februar. Eltern: Dns. Mathias Khronbigler[23]), Thelonei Inspector, et ejus uxor Dna. Catharina.

---

[20]) Ist der in der Geschichte Oberösterreichs mit blutigen Griffeln eingezeichnete »Herberstorff«.

[21]) Ist die Tochter der Maria Magdalena Freiin von Herberstorf, des Statthalters von Ober-Österreichs Hausfrau, einer gebornen Herrin von Preising, aus ihrer ersten Ehe mit einem Marschalk von Pappenheim.

[22]) Georg Pfliegl, churbayer. Hofkammer- und Kriegsrath, dann Vicedom in Ober-Österreich, heiratete in zweiter Ehe zu Linz am 12. April 1622 Ursula Giengerin, die Tochter des damaligen Vicedom Hanns Adam Gienger von Wolfsegk. Er setzte das Gienger'sche Memorabilienbuch für seine Familie fort. Ihn meint »Franz Kurz« in seinen Beiträgen zur Geschichte Ober-Österreichs, 2. Band, XXI (Einleitung zur Geschichte des Aufruhrs im Hausruckkreis), wenn er schreibt: »Der Statthalter und der bayrische Vicedom waren allgemein verhasst.« Die Niederlegung des Vicedomamts durch Hanns Adam Gienger im Jahre 1622 ist wohl auch auf die geänderten politischen Verhältnisse zurückzuführen.

[23]) Er erscheint später mit dem Prädicat »von Cronpichl« und ist der Stammvater der Ober-Österreichischen Herrn von Cronpichl (Hoheneck, I., 56 u. ff.). Schon früher waren seine beiden Söhne, Constantin Carl und Ferdinand Franz, welche zwei Fräuleins Schmidtauer von Ober-Wallsee heirateten, dem Landsassen-Adel nahe getreten. Am 15. März des Jahres 1617 zu Linz kaufte Sara Sophia von Kronpichl geb. Schmidtauer, Frau des älteren Sohnes, Constantin Carl, das adelige Landgut Haggen gegenüber von Linz bei Urfahr. (Archiv Eferding.)

Tochter: Maria Cecilia.

Pathen: Susanna uxor Dni. Secretarii provintiae et Dna. Cecilia Grundemann.

1622, 22. März. Pathin: Nobilis et honesta Dna. Ursula Gaudingerin nata Ginzkhoverin.[24])

1622, 8. September. Baptizatus est juvenis quidam e secta anabaptistarum, prius Moyses dictus, posta mutato nomine Joannes Adamus in servitiis Illustr^mae Dnae. D. Mariae Salome ab Herberstorff, conjugis Ill^mi Dni. Gubernatoris. Patrini fuerunt: Nobilis et generosus Dns. Otto Josephus a Kirchberg, seren^mi Bavariae ducis consiliarius et in superiori Austria commissarius, Illus^ma Dna. Dna. Maria Magdalena a Preising, Baronissa a Pappenhaim, Ill^mae Dnae. Statthalterin filia.

1623, 19. März. Eltern: Johannes Gautinger, Seren. Bavarie Ducis et Electoris à secretis, et conjux ejus Ursula nata Ginzkoverin de Ginzkoven.

Filius: Johann Adam.

Pathen: Adam Baro de Herberstorf und dessen Frau, Johann Abt in Lambach und nob. Dns. Georg Pfliegl, consiliarius directorii camerae und Vicedominus in Linz.

1623, 13. Juni. »Gregorius Constantinus, primo genitus filius, legit. Constantini Grundeman à Falckhenberg S. C. M. Consiliarii et pro tempore vectigalium Lyncensium praefecti nec non rev^mi et Ill^mi principis ac D^ni D^ni Johannis Georgii eppi Bambergensis à consiliis et feudorum Austriacarum praesidis, et conjugis ejus Ceciliae natae ab Altenau. Baptizatus est Lyncii spondente praenominato (etc.). Eppo Bambergensi per suum deputatum et substitutum commissarium Dnum. Georgium Abbatem Hilariensem (Wilhering).

1623, 22. Juli. Eltern: Sigmund von Thumbperg zu Clebstain, Churfürstl. Drlt. in Bayern Hofkammer. und deputierter Statthalterei Amtsrath, auch Kriegscommissarius des Landes ob der Ens, und Marianna Florentina geborne von und zu Schönburg uxor.

Kind: Maria Florentina.

Pathen: Maria Salome Gräfin von Herberstorff geborne Herrin von Preising, Ursula Pflieglin geborne Giengerin von Wolfsegkh, dann deren Mann Georg Pfliegl, Churfürstl. Drlt. Hofkammer Directorii und Statthalteramts Rath und Vizedom ob d. Ens.

1623, 2. August[25]). Eltern: Georg Pfliegl, Churbaier. Hofkammer-, Kriegsrath und Vizedom ob der Enns, und Ursula geborne Giengerin auf Wolfseckh.

Sohn: Hanns Adam, getauft in unser lieb Frauen Gottshaus zu Linz von Blasius Aliprandrini von Lüff (sic) der Hl. Schrift Dr. und des Erzh. Leopold von Österreich Bischofs zu Passau Rath und Techant zu Linz.

Pathen: Adam Graf zu Herberstorf, R. K. M., auch der Kurfrstl. Drlt. in Baiern Kämmerer, Rath, Generalwachtmeister, bestellter Oberst zu Ross und Fuß, Statthalter ob der Enns, und dessen Frau Salome (siehe vor), dann Sigmund von Thumbperg zum Clebstain (siehe vor) in seinem Namen und als Gewalthaber des Statthalters.

(Fortsetzung folgt.)

---

[24]) Siehe auch hier 1623, 19. März und 1628, 22. November. »Eine Familie Ginzkhover von Ginzkhoven war in Ober-Österreich nicht ansässig, wohl aber in Bayern. Siehe Hund: Bayerische Stammenbuch III. Artikel: Ginzkhover.«

[25]) Nach der Aufzeichnung seines Vaters am 1. August 1623 geboren und am 15. May 1624 gestorben.

Beiträge zur diplomatischen Genealogie des böhmischen Adels.

Gesammelt durch *August v. Doerr* in Smilkau.

Aus den Familien-Acten lit. A-Z. im k. u. k. Hof-Kammerarchive zu Wien.

(Fortsetzung.)

Přichovsky, Johann Carl von, kaiserl. Schlosshauptmann zu Prag. Hochzeit seiner Tochter Anna Sophia Eleonora mit Carl Maximilian von Bleyleben, Sohn des Alexander Freiherrn von Bleyleben, k. Oberst. Hochzeit am 9. November 1637.

Kager Carl **Freiherr von Stampach**, General der Cavallerie, Grafenstand für ihn und seines Bruders Söhne Johann und Franz, am 18. September 1756.

Kalhardt Hans, Reichshofcanzleischreiber, Hochzeit mit des Simon Merold, Concipisten bei der Böhmischen Kammer, Stieftochter Katharina, am 5. Mai 1600.

Kaplir Zdislaus, Hochzeit am 14. August 1581.

— Wenzel, Hochzeit am 4. Februar 1587 mit der Tochter des Oswald von Schönfeld, Vicekanzlers in Böhmen.

Kapr von Kaprstein, Johann Daniel, k. Appellationsrath, hält Hochzeit am 5. Juni 1616.

Chiniz und Tettau, Hans, Sohn des † Hans des älteren, letzterer Bruder des Radslav, welcher zur Hochzeit seines Neffen Hans mit der Jungfrau Dorothea Kaplíř von Sulewicz einladet. Hochzeit am 8. Juni 1599 auf dem Hradschin in Prag.

Kordule von Sloupna, Heinrich, Hochzeit am 15. October 1591 in Prag mit der Wittib Saloma Hrzai.

— Heinrich, Hochzeit am 27. November 1596 mit Ludmilla Fräulein Poppel von Lobkowitz.

Klenowsky, Landschreiber im Königreiche Böhmen, hält Hochzeit am 12. Jänner 1598.

Křinecky von Ronov, Zdislaus, hält Hochzeit am 26. April 1568 (mit Lucrecia Gräfin Schlick).

Hartmann von Clarstein, Elisabeth, Tochter des Arnoldin Hartmann von Clarstein, kais. Reichshofrath und Gattin des Theodor Hartmann von Clarstein, ladet zur Hochzeit ihrer Tochter Anna Maria mit dem kais. Rath und Agenten Lucas Stupan von Ehrenstein für den 28. Juni 1643 zu Wien ein.

Czeika von Olbramovic, Johann, Oberster Landschreiber in Mähren. Seine Hochzeit am 17. November 1615 auf der Kleinseite zu Prag.

— Carl, Hofdiener, hält Hochzeit am 29. Mai 1600.

Magno, Graf Philipp, kais. Intimations-Decret, Verleihung des kais. Rathstitels und fl. 300 Pension, 18. Februar 1649.

— Carolus, 27. Mai 1610 Hof- und n.-ö. Postmeister, Bericht an die kaiserl. Hofkammer.

— Constantin. Es wird demselben zu einer Kindstaufe sub 6. Februar 1588 ein Trinkgeschirr im Werte von fl. 100 Rh. bewilligt.

— Carolus wird neben dem Rathstitel auch der Obrister Hofpostmeister-Titel verwilligt, 2. December 1611.

— Petrus, ältester Leib-Medicus S. M. des Kaisers Mathias, erhält den kaiserl. Rathstitel, 28. Februar 1615.

— Johann Peter, Leib-Medicus, erhält eine goldene Kette mit Gnadenpfennig im Werte von fl. 1000, 10. April 1617.

— Franz, Obrister Landrichter von Mähren, Graf von Strassnitz, wird Feldmarschall-Lieutenant 1649.

(Fortsetzung folgt.)

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 31 b.

Stanißlau Turso. dem edlen, unserm lieben getreuen Stanißlauen Turso, freiherrn zu Woynitz.

In simili: Hieronimeen Bernhardten und Alexien.

Herr Sigmunndt Adam von Traun. dem edlen, unserm lieben getreuen Sigmundt Adam von Traun, herrn zu Eschlberg und Meissaw.

Bl. 32 a.

Herrn von Zintzendorf. dem edlen, unserm lieben getreuen Hannß Frydrichen herrn von Zintzendorf, obristen öhrb-jägermaister in Österreich.

In simili: Herrn Otten.

Herrn Conradt von Pappenhaimb. dem edlen, unserm und des reichs erbmarschalch und getreuen Conraden zu Pappenhaimb.

Bl. 32 b.

Herr Pettaew. dem edlen, unserm lieben getreuen n. Pettew etc., freiherrn zu Gersew, unserm landcamerer in Hungern.

Herrn Adam von Neuhauß. dem wolgebornen unserm rath, camerer obristen canzler des khünigreichs Behaim und lieben getreuen Adamen von Neuhauss auf Frauenberg.

Nota. ist also in ainem kaiserlichen schreiben also geschriben worden.

Herrn Ludwigen von Hoyoß, dem edlen, unserm lieben getreuen Ludwigen von Hoyos freiherrn zu Stichsenstain, unserm hofcamerrath.

Bl. 33 a.

In simili: Ferdinanndt Albrechten, unserm n. ö. regimentsrath.

Hannsen Laslaen von Khienring. dem edlen, unserm lieben getreuen Hanß Laßlaen herr von Khienring.

Herrn von Starmberg. dem edlen, unserm lieben getreuen n. herrn von Stohremberg.

In simili: Paul Jacoben.

Bl. 33 b.

Monesis. dem edlen, unserm lieben getreuen n. von Moneßis freiherrn zu Schwartzenegg.

Landshaubtman in Mahrern:

Dem edlen, unserm lieben getreuen Hinckho von Warn, herr auf Freidenthall und landshaubtman in Mähren. (Fortsetzung folgt.)

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Reutter Helena Margaretha, geb. von Weigand, p. 1740. † Gatte: Georg R. Töchter: Maximiliana, verehel. v. Wergall, und Lucilia.

Wettstein von Westersheim, M. Katharina, Wittib, geb. Hoffman v. Ankerskron, Kammerfrau der Grossherzogin von Toskana, p. 1740. Kinder: Karl Josef, kais. Hauptmann, Adam Emanuel, Kriegs-Registrator, und M. Theresia, verehel. von Dikhman? oder Dithman? sämmtlich geb. W.

Hardung, Freiherr Johann Konrad, kais. Hofkammerrath, p. 1741. Gattin: Dorothea Baronesse Dubsky.

De la Motte, Franziska, geb. Valée, kais. Ingenieurs-Witwe, p. 1741. Töchter: Maria und Anna Maria Katharina, verehel. von Daman.

Betschi von, Maria Elisabeth, geb. Santner, p. 1741. Gatte: Heinz v. B. Kinder: Elisabeth, Franz, Friedrich, M. Magdalena, M. Anna und Johann.

Sannig von, Johann Christof, kais. Rath der böhmischen Kofkanzlei, p. 1741. Gattin: Maria Antonia Gebhard v. Duppenau. Töchter: Maria Elisabeth und Anna Barbara. Bruder: Leopold Anton v. S., kais. Ober-Amtsrath in Schlesien.

Unkhrechtsberg von, Philipp Jakob Ritter, p. 1741. Gattin: Antonia Katharina Antonio-Cettin-de Mansuardi. Kinder: Johann Franz, Bernhard und Maria Anna Josefa. † Brüder: Franz Max und Karl Ferdinand. Lebende Geschwister: P. Johann, Minorit, Maria Victoria, verehel. Köpfstein, und Johanna, Nonne.

Feuchtenberg von, Maria Agnes, Wittib, geb. Brabander, p. 1741. Töchter. M. Ernestine und M. Sofia.

Locatelli von, Franz Josef, der verwitweten Kaiserin Guardedomes, p. 1741. † Gattinnen: Jakobine und Anna Margaretha. Vetter: Ferdinand Gundaker v. L.

Seldern, Freiin Franziska, geb. Nussbaumer v. Laubenthal, p. 1741. Gatte: Adam Freih. v. S. Tochter: Aloisia v. Hack. Sohn: Josef Freih. v. S.

Johanburg von, Elisabeth, geb. Acherin? oder Beherin? p. 1741. Gatte: Johann Ignatz Edler v. J., Hof-Kriegsagent. Kinder: Edmunda, Katharina, Antonia und Johanna.

Pehr, Edler von, Christian Franz, kais. Sumelier, p. 1741. Geschwister: Christof Daniel, Sibilla, verehel. Schuegman, † Dominik, Barbara und † Theresia, sämmtlich v. P.

Guissast, Lambert, der Kaiserin Eleonora Kammerdiener, p. 1741. Gattin: Barbara Van den Blochen. Töchterl: Anna Maria.

Heunisch, Edler von, Josef, p. 1742. Kinder: Klemens August, Theresia, Maria Anna, Elisabeth und Vincentia.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Genealogie der Ritter v. Henzler Edlen v. Lehnensburg nebst Stammtafeln gleichnamiger und verwandter Geschlechter. Nach den vom quittierten königlich bayerischen Hauptmann Eduard Ritter v. Henzler Edlen v. Lehnensburg gesammelten Nachrichten bearbeitet von Alexander Freiherrn v. Dachenhausen. Als Manuscript gedruckt. 1898. Druck von Friedrich Irrgang in Brünn. VII und 124 Seiten.

Seiner 1891 in Farbendruck mit allen Wappen edierten Stammtafel der Familie v. Henzler-Lehnensburg hat der als ausgezeichneter Genealoge und Heraldiker bekannte Autor nunmehr die ausführliche Genealogie und Geschichte des Geschlechtes folgen lassen. Unter gewissenhafter Verwendung eines reichhaltigen, von dem verstorbenen Hauptmann v. Henzler gesammelten urkundlichen Materials und kritischer Benützung zahlreicher gedruckter Quellen bringt das Buch nicht nur die vollständige Genealogie der Familie Henzler v. Lehnensburg, sondern auch ausführliche Nachrichten über Geschlechter gleichen und ähnlichen Namens, so die Hänsler, Hänssler, Henseler, Hensler, Henssler, Henszler und Henzler.

Für die Genealogie im allgemeinen wertvoll gemacht ist die Arbeit durch viele eingestreute Notizen über andere Familien, worüber ein sorgfältig gearbeitetes Register genaue Auskunft gibt. Besonderes Augenmerk ist denjenigen Familien zugewendet, aus welchen die Henzler v. Lehnensburg ihre Frauen genommen haben, so den Albini, Boeck, Grossschedel, Hagn, Kraus-Fadorn v. Salla zu Kraussegg, Merk, Merlet, Pettenkofer und Weickmann, von welchen Geschlechtern auch (theilweise noch ganz unbekannte) Stammtafeln beigebracht werden. Die Wappen dieser Familien, sowie der Dietenberger, Harter und v. Schneider werden ausführlich beschrieben. In den auf Seite 41 u. 42 genannten Namen Hodoschý, Patachi, Fejrbarj, Karachan, Boswary, Mischgačj und

Tschorbini wird der ungarische Genealoge unschwer die Familien Hodossy, Patócsy, Fejérváry, Karácson, Bósváry, Miskolczy und Csorba erkennen.

Für die würdige Ausstattung dieser Genealogie sind die Mittel nicht gespart worden. Die Porträts des verstorbenen Hauptmannes v. Henzler und seiner Gemahlin, in Heliogravure von F. Blechinger in Wien, Wappen, Wappenstandarte und Exlibris des ersteren, entworfen vom Autor, acht Henzler-Lehnensburg'sche Siegel, ein sehr launiges Blatt aus den Zeichenheften des † k. k. Oberstlieutenants Wunibald Ritters v. Henzler-Lehnensburg, das Wappen der Familie Kraus Fadorn v. Salla zu Kraussegg und ein herrliches Exlibris der Frau Pauline v. Henzler-Lehnensburg, geb. Freiin v. Grossschedel, gereichen dem Werke zur großen Zierde.

Wir können die Familie v. Henzler-Lehnensburg, sowie den Autor zu dieser Arbeit nur bestens beglückwünschen und empfehlen dieselbe unseren österreichischen Adelsfamilien zur Nachahmung, von welchen zum weitaus größten Theile nur höchst lückenhafte und ungenaue Angaben in der Literatur vorliegen, während es gewiss weder an Material, noch an den Mitteln und berufenen Kräften zur Ausarbeitung diplomatischer Darstellungen ihrer Geschichte und Genealogie fehlt.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

842. — 1. Wie hieß die Frau des Franz v. Wouwermanns? Derselbe erhielt 1808 als Oberst des k. k. Infanterie-Regimentes Fürst Czartoryski das Indigenat im Königreiche Ungarn.

2. Die in Ungarn angesessene Familie Keltz v. Fületincz soll der Tradition nach von einer Salzburger Familie Khäls v. Khälsberg abstammen. Hat diese Familie existiert? Erbeten wären diesbezügliche Nachrichten.

843. Ist es bekannt oder eruierbar, wo sich ein Original des im Jahre 1688 in Linz erschienenen Werkes »Gloriosa fama familiae Serényi a Calin de Marienberg, historiographus et eques auratus« befindet? In der Hofbibliothek sind ähnlich gehaltene Eulogien anderer Familien, aber nicht der Familie Serényi.

Ich selbst besitze eine offenbar handschriftliche, den Druck imitierende Abschrift desselben mit zahlreichen, sehr hübsch in Tusch ausgeführten Porträts und einem großen Stammbaum, die durch die Ähnlichkeit der auch auf diesem Stammbaum befindlichen Porträts und der Ausführung überhaupt, im Zusammenhange mit dem Werke Calin de Marienberg's steht und stehen muss. Die Daten sind entweder identisch oder nahezu gleich und stammen aus dem Ende des 17. Jahrhunderts.

Es würde mich nun interessieren, ein Original zu sehen, um eventuell meine Abschrift, die ein umfangreiches Buch darstellt, damit zu vergleichen.

Otto Graf Serényi.

844. Wo wurde am 25. Juli 1812 Emerich Graf Festetics de Tolna, geb. 1775, mit Barbara Thekla Vizkelety de Vizkelet, geb. 18. April 1785, getraut?

845. — 1. Existierte in Österreich oder Deutschland eine Familie mit dem Adelsprädicate »Klingensfeld«? In Krain soll ein im Strassoldo'schen Besitze stehendes Schloss diesen Namen führen. Historische Daten hierüber werden erbeten.

2. Hatte der durch sein Werk »Sturm und Drang« bekannte russische General-Lieutenant Max von Klinger (geb. am 17. Februar 1752 in Frankfurt am Main, gest. am 25. Februar 1831 in Petersburg) in Österreich Verwandte?

3. Daten über alle adeligen Familien namens Klinger sind sehr erwünscht.

846. Zur Vervollständigung der bestehenden Regiments-Ehren-Gallerie benöthigt das k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 48 das Porträt oder das Wappenbild des am 14. März 1822 in Mantua verstorbenen Generalmajors Wilhelm Freiherrn von Dressery.

Da trotz aller Nachforschungen weder vom Adels-Archiv, noch vom siebenbürgischen Landes-Cultur-Verein dem diesfälligen Ansuchen des Regiments entsprochen werden konnte, wird das Ersuchen gestellt, gütigst mittheilen zu wollen, ob es möglich ist, dem Regimente zu einem Porträt oder Wappen des Genannten zu verhelfen.

Es werden einige Daten aus dem Leben dieses einstigen Regiments-Commandanten angefügt. Wilhelm Freiherr v. Dressery ist 1774 in Lebelang in Siebenbürgen geboren, erwarb sich in der Schlacht bei Leipzig am 16. October 1813 als Oberst und Regiments-Commandant den Maria Theresia-Orden beim Sturm auf den Meierhof Auenhain, wurde Generalmajor und starb unvermählt am 14. März 1822 in Mantua.

Ob die Erhebung in den Freiherrnstand wirklich erfolgte, ist leider nicht bekannt.

Antworten.

Zur Anfrage 835.

Im Stadtarchiv in St. Pölten, Niederösterreich, erliegen mehrere Originalbriefe auf Papier der ungarischen Regierung und des Königs Mathias Corvinus zur Zeit der Occupation Niederösterreichs, darunter auch ein Schreiben dieses Königs an die St. Pöltener Stadtgemeinde. Man sieht, wie hoch hinauf der Name Trnka als čechischer (Ur-?) Adel geht; er hätte keiner Nobilitierung im 16. Jahrhunderte bedurft. Die Trnka de Trnjan kommen auch unter den »Böhmischen Brüdern« in Mähren vor. Ich fand vor Jahren den Namen in »Quellen zur Geschichte der böhmischen Brüder etc. von Anton Gindely« veröffentlicht in fontes rerum austriacarum, II. Abth., 19. Band.

Da aber dieses Werk keinen Index hat und ich mir damals diesbezüglich keine Notiz machte, so erlaube ich mir, das Nachsuchen dem geehrten Fragesteller zu überlassen.

Victor Freih. von Handel-Mazzetti.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 221. Wien, Mai 1899. IV. Bd., Nr. 41.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 17. Mai 1899, um 8 Uhr Abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

•

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

925c. (IV. C. 2.) Bachofen von Echt, K. Adolf: Beiträge zur Geschichte der Familie Bachofen von Echt. Zweite vermehrte Auflage. Wien 1899. 8°. Im Selbstverlage des Verfassers. Geschenk des Herrn Verfassers.

14. (III. A. 1.) Sacken, Eduard Freiherr v.: Katechismus der Heraldik. Grundzüge der Wappenkunde. Sechste Auflage, neu bearbeitet von Moriz von Weittenhiller. Mit 238 in den Text gedruckten Abbildungen. Leipzig, 1899. J. J. Weber. 8°. 2 Mark. Geschenk des Herrn Verlegers.

2045. (XVI.) Reinsberg-Düringsfeld, O. Freih. v.: Culturhistorische Studien aus Meran. Sprache, Literatur, Volksgebräuche, Zunftwesen. Mit vielen ungedruckten Documenten. Leipzig, 1874. List & Francke. 8°.

2046. (XIV. D.) Katalog über die Erwerbungen für die Anton Petermandl'sche Messer-Sammlung der k. k. Fachschule und Versuchsanstalt in Stadt Steyr. Mit Abbildungen Tafel I, II, III, IV. und V. 8°.

2047. (XIV. D.) do. mit Ende 1882 bis inclusive 1889. Mit Abbildungen. Tafel I, II und III. 8°.

2048. (VII. A.) Sanders Hermann: Die Feldkircher Unruhen von 1768. Innsbruck, 1883. 8°.

2049. (VIII. B.) Catalogus canonicorum regularium sacri ac candidi ordinis Praemonstratensis canoniae Gerusenae in Austria. A. D. 1893. Pragae, 1893. 8°.

2050. (XI. B.) Bergmann Joseph: Urkunden der vier vorarlbergischen Herrschaften und der Grafen von Montfort. (S. A.) 8°. (Zweifach.)

2051. (VII. A.) Bergmann Joseph, Geographische Skizze v. Vorarlberg. Wien, 1850. 8°.

2052. (XI. B.) Fischer Gebhard: Urkundenauszüge aus dem Dornbirner Archive (enthalten im XXXI. und XXXII. Jahresberichte des k. k. Real- und Ober-Gymnasiums in Feldkirch. 1886 u. 1887). Innsbruck, 1886 u. 1887. 8°.

2053. (VI. A.) Bergmann Joseph: Die Belagerung und der Entsatz der Stadt Bregenz im Jahre 1408 und deren Retterin Ehrguta mit ihrem vermeintlichen Denkmale. Mit einer Tafel. (S. A.) 8°.

2054. (XI. B.) Mayer Theodor: Urkunden des Prämonstratenser-Stiftes Geras. (Archiv für Kunde österr. Geschichts-Quellen, II. Jahrg. 1849. I. Heft.) 8°.

2045—2054 Geschenke des Herrn Hugo Gerard Ströhl.

2055. (IX. A.) Sohm, Dr. Rudolph: Adelsrecht und Namensrecht. (Enthalten in der »Deutschen Juristen-Zeitung«, IV. Jahrg., Nr. 1, 1899.) kl. 4°.

2056. (IV. C. 4.) Linden, Adhémar Freiherr von: »Gefälschte Urkunden«. (Enthalten in »De Navorscher«, N. S. 24. Jahrg. 1891.) Nijmegen, 1891. 8°.

2057. (V. B. 3.) Protokoll der a. o. Plenarsitzung der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale vom 30. Januar 1891. (Trauerkundgebung für den † Oberbaurath Friedrich Freih. v. Schmidt.) (S. A). 8°.

2058. (V. B. 2.) Klug, Dr. Anton: Trauerrede auf den Tod Sr. Eminenz des Herrn Cardinal-Fürsterzbischofs von Olmütz Friedrich Landgrafen von Fürstenberg, gehalten am 24. August 1892. Olmütz, 1892. 8°.

2059. (II. B. 3.) Congrès archéologique et historique de Bruxelles, 1891. 8°.

2060. (II. B. 2.) Berathung der dritten Versammlung deutscher Historiker zu Frankfurt über die Grundsätze, welche bei der Herausgabe von Actenstücken zur neueren Geschichte zu befolgen sind. Freitag, den 19. April 1895. 8°.

2061. (V. B. 3.) Böhmerle Emil: † Johann Pfeifer Ritter von Forstheim. Eine biographische Skizze. Wien, 1891. (S. A.) 8°.

2062. (XVII.) Manndorff, Rudolf Freiherr v.: Höhere Gesichtspunkte. Politische Betrachtungen. Klagenfurt, 1890. (S. A.) 8°.

2063. (V. B. 3.) Adresse für Alfred Ritter von Arneth zum fünfzigjährigen Dienst-Jubiläum. Fol.

2064. (V. B. 3.) Nachruf für Friedrich Schmidt. Wien, 1891. Herausgegeben vom Österr. Ingenieur- und Architekten-Vereine. 4°.

2065. (VIII. A.) Personal-Stand der Säcular- und Regular-Geistlichkeit der Wiener Erzdiöcese. 1897, Wien. 8°.

2056—2065 Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

183. (IV. C. 2.) Stammtafel des mediatisierten Hauses Pückler-Limpurg.

Geschenk des Vereines deutscher Standesherren.

Der württembergische Zweig des Tyroler Geschlechts Planer von Plan.

Von *Theodor Schön.*

Leonhard Planer, der im Kriege unter Kaiser Maximilian I. und Karl V. diente, hatte mehrere Kinder, darunter Andreas Planer, genannt der Reiche, und Sebald Planer. Andreas war mehrmals Bürgermeister von Botzen, erhielt von Kaiser Maximilian II. mit Brüdern und Vettern den Adel mit dem Prädicate von Plan und folgendem Wappen: Geviertet, I und IV: in Schwarz ein gestürzter weißer, goldener Sparren auf einem Berg, über demselben ein sechsstrahliger Stern, unter demselben zwei gekreuzte goldene Ähren aus dem Berg wachsend; II und III: rechtsgeschrägt mit zwei nach der Figur laufenden Windhunden mit verwechselter Tinctur von Schwarz und Weiß. Helmdecken: schwarz-gold, schwarz-weiß. Gekrönter Helm: schwarzer Windhund mit goldenem Halsband wachsend zwischen gold-schwarz und schwarz-weißen Büffelhörnern.

Dem Andreas Planer gebar seine Gemahlin Catharina, Tochter des Christoph Lieben von Botzen, eines vir consularis, welche früh starb, zwei Kinder: Eva und den 1546 in Botzen geborenen Andreas. Da Andreas und seine Gattin geradeso, wie der schon erwähnte Bruder des Andreas, Sebald, welcher in Folge des Religionsedicts seine Güter durch Confiscation verlor und auswandern musste, zur Augsburgischen Confession sich bekannten, lehrten sie diese auch ihren Kindern und Dienern. Der junge Andreas besuchte die Schule seiner Vaterstadt. Die Eltern giengen alljährlich, wenn es in Botzen zu heiß wurde, mit Kindern und Dienerschaft auf ein Landgut im Innthal. Beim Überschreiten eines Flusses wurde einmal der Reisewagen, da der Wagenführer von der Furth abwich, durch die wild gewordenen Pferde umgestürzt und die Eltern sammt den Kindern und der Dienerschaft hinausgeworfen. Jeder glaubte, er müsse ertrinken, die Magd, die den Andreas pflegte, erhob sich zuerst vom Fall und schwamm ans Ufer. Auch die anderen kamen unversehrt davon. Der Knabe verlor nach einigen Jahren die Mutter und 1555 den Vater, kam unter Vormundschaft von Verwandten und wurde nach Lindau geschickt. Sein Onkel Hilteprand sorgte dafür, dass er sich der Schule und der Akademie erfreuen konnte, während Hilteprand's Sohn Johannes dieses Glücks entbehren musste, denn als er sich in Lindau des Studiums und der Religion wegen aufhielt, wurde dieses dem Bischof angezeigt und er zurückberufen. Die Schule in Lindau hatte damals einen guten und gelehrten Lehrer Brem, einst Predigermönch in Straßburg. Von Lindau begab sich Andreas, der in Lindau bei Dr. Hener gewohnt hatte, im October 1563 nach Tübingen, wurde dort an der Universität immatrikuliert, wurde am 20. September 1564 Baccalaureus, 20. Februar 1566 Magister, wandte sich um den 1. März 1566 dem Studium der Medicin zu und wurde 1569 Doctor. Er heiratete I. 7. Mai 1570 in Tübingen Agnes, Tochter des Universitätsprofessors Dr. Georg Liebler und der Maria, einer Tochter des württembergischen Kanzlers Johann Knoderer, und reiste am 29. Mai mit ihr nach Straßburg, wohin er als Professor berufen war. Dort wurde ihm am 7. October 1570 ein Sohn, Andreas, geboren. Am 20. und 21. Februar 1578 erhielt er einen Ruf nach Tübingen, den er annahm. 30 Jahre beinahe wirkte er hier als Professor philosophiae et linguarum, logices et metaphysices. Er starb am 29. August 1606 und wurde am letzten August begraben. Er hatte II. Anna Maria Ruoland geheiratet, die als Witwe am 7. November 1626 in Tübingen den Visitationsrath Johann Brodbeck (geb. 1562, † 4. October 1634) heiratete. Aus erster Ehe hatte er 14 Kinder, von denen nur drei Söhne das reifere Alter erreichten. Der in Strassburg geborene Sohn Georg wurde am 5. September 1593 Magister in Tübingen und war Doctor civilis scientiae seit September 1599, starb 1605 in Pirna, war seit 1600 vermählt und hinterließ zwei Kinder: Georg Andreas und Jacob; der zweite in Tübingen geborene Sohn Johann wurde im Mai 1604 Doctor der Medicin, vorher, 9. August 1598, Magister in Tübingen, und heiratete 1606 Magdalene, Tochter des Bürgermeisters Johann Schaupp in Biberach. Die Tochter Anna Maria heiratete Dr. Peter von Molsdorf, genannt Weller, Arzt in Bahlingen. Die Familie fasste dauernd Boden in Schwaben. Andreas Planer, Dr. med., Physicus in Esslingen (der Sohn des Professors) war viermal vermählt, hinterließ eine Witwe, welche am 4. Juni 1611 in Stuttgart den Tübinger Professor David Magirus heiratete. Ein Sohn des Physicus war Andreas Planer, geb. 1602, schwed. Leibarzt, dann Physicus in Hall, Esslingen, wo er 1661 Bürger wurde, der am 4. April 1673 starb. Vermählt I. mit Anne Christine, Tochter des Physicus Justus Jung in Nördlingen († 22. Februar 1653 in Esslingen), II. 10. April 1654 mit Anna Regine, Tochter des Melchior Welsch in Nördlingen († 1665).

Aus erster Ehe stammten zwei Töchter: Anne Christine, geb. 10. April 1644, † 1711, verm. I. 14. April 1662 in Esslingen mit Johann Georg Schlossberger, Pfleger des Klosters Denkendorf in Esslingen (geb. 17. Juni 1634 daselbst, † 1676), II. 17. Juni 1678 in Esslingen mit Johann Philipp Weikersreuter, Bürgermeister von Esslingen (geb. 1629 in Tübingen, † 30. März 1699), und Regine, geb. 9. Februar 1643, verm. I. 19. April 1669 mit Constantin Prophalus, Blaubeurer Pfleger, II. mit Joh. Philipp Datt, und ein Sohn: Johann Andreas Planer, geb. 1627, Physicus in Schorndorf, † 18. August 1667 in Esslingen, verm. 6. Mai 1660 in Stuttgart mit Susanne Agnes Rössler, geb. 2. Juli 1640, † 6. Juli 1706 in Esslingen. (Zweimal vermählt).

Kinder:

1. Andreas, geb. 29. Juni 1663 in Schorndorf, Physicus in Freudenstadt, später in Esslingen, † 23. Jänner 1701, verm. 1. November 1686 in Tübingen mit Maria Agnes Kraft.

Kinder:

a) Dr. Johann Andreas, geb. 9. August 1687 in Freudenstadt, herzoglich württembergischer Rath, Leibmedicus, Landphysicus in Calw, verm. 5. Juli 1711 mit Susanne Ursula Rümelin.

Kinder:

1. Dorothea, geb. 2. Juli 1727, † 26. März 1808 in Esslingen.
2. Georg Andreas, Physicus in Calw.

b) Maria Regine, geb. 4. October 1690 daselbst, verm. an Ludw. Friedr. Weinland, Forstmeister in Esslingen.

c) Eberhard Friedrich, geb. 20. October in Esslingen.

2. Christine Margarethe, geb. 11. August 1652 in Göppingen, verm. 22. Trinitatis 1678 in Stuttgart mit Johann Jacob Naegelen, Substitut in Cannstatt, geb. 23. Juli 1654 in Stuttgart, † 1698.

3. Susanne Agnes, verm. 29. Jänner 1672 mit Samuel Neuhäusser.

4. Johann Anton, geb. 26. November 1667 in Esslingen, anfangs herzoglich württembergischer Oberraths-Kanzlist, 1707 Lehenskanzlist, 1712 Vicesecretär, starb 1732 als Regierungssecretär in Stuttgart, verm. I. mit Margarethe Magdalena Berblinger († 1717), II. 28. Juni 1718 in Stuttgart Christine Barbara Bitsche.

Kinder:

1. Susanne Agnes, geb. 3. Juli 1690 in Freudenstadt, verm. 23. Juli 1716 in Stuttgart mit Wilhelm Heinrich Vayh, Kriegsraths-Kanzlist, -Secretär in Stuttgart († 1735, 54 Jahre alt).
2. Johann Andreas, geb. 4. Jänner 1699 in Stuttgart.
3. Johann Ferdinand, geb. 24. September 1700 daselbst.
4. Karl, geb. 27. Jänner 1702 daselbst.
5. Wilhelm Friedrich, geb. 8. Mai 1703 daselbst.
6. Johanne Regina, geb. 25. Juli 1704 daselbst.
7. Marie Magdalena, geb. 3. November 1705 daselbst.
8. Friedrich Anton, geb. 25. Februar 1709 daselbst.

Ein Planer war 1671 württembergischer Oberrath und hatte einen Stiefsohn, Christoph Nessmann, Bernhard Planer war 1627—1639 Syndicus in Heilbronn, Johann Christian Planer 1755 herzoglich württembergischer Kanzlei-Advocat, Georg Andreas Planer, Landphysicus in Calw, setzte 26. October 1780 seine Schwestern zu Erben ein und errichtete ein »Georg Andreas Planer'sches Gestift« für Andreas Friedrich Weinlands, Jur. Licentiat und ersten Raths-Gemeinen, der

mit ihm »Geschwistrigkind« war, und dessen männliche Descendenz, die sich den studiis facultatis, vorzüglich medicae widmen (jährlich Stipendien von 40, 45, 50 Gulden auf der Universität, ebensoviel zu Hochzeitsgeschenken der weiblichen Descendenten semel pro semper).

Mit ihm erlosch offenbar die Familie in Württemberg, welche in der alten Heimat Österreich noch lange fortbestand, denn noch am 25. Juli 1881 starb Edler Julius Planer von Plan, geb. 13. Juli 1827, Universitäts-Professor in Graz.

Ein begabter Sohn des Tirolerlandes war jener Dr. Andreas Planer von Plan[1]), der das Geschlecht nach Schwaben verpflanzte. Seine Nachkommen widmeten sich fast ausschließlich der Heilkunde, der sich der Ahnherr zugewendet hatte. In den Annalen des württembergischen Medicinalwesens erfreut sich der Name Planer, (so schrieben sich die Nachkommen des Dr. Andreas Planer von Plan unter Weglassung des Prädicats »von Plan«) eines guten Rufes. Das Vertrauen mehrerer Reichsstädte, sowie des Herzogs von Württemberg rief Träger des Namens mehrfach auf verantwortungsreiche Posten. Dass in der Reichsstadt Esslingen das Physicat gewissermaßen in der Familie Planer erblich wurde, beweist, dass die Bürger mit den geleisteten ärztlichen Diensten der Planer zufrieden waren. Mit Stolz kann Tirol auf dieses ihm entsprossene Geschlecht blicken.

Die Familie der Grafen von Grabiz in Württemberg.

Von *Theodor Schön.*

Wenig bekannt dürfte es sein, dass das Görzer Adelsgeschlecht von Grabiz, dessen Adel 1562 bestätigt und bei der Vereinigung der Grafschaft Görz und Gradiska von den Ständen als freiherrlich anerkannt wurde, auch in Württemberg vorkommt.

Der gute Ruf, dessen sich die von Herzog Karl Eugen gegründete hohe Karlsschule im Auslande erfreute, bewog den Gutsbesitzer Graf von Grabiz in Görz, drei seiner Söhne in dieselbe zu senden, nämlich:

1. Aloysius Wilhelm Anton Joseph Ludwig, geb. 1761 in Görz, 5. Juni 1775 in die hohe Karlsschule aufgenommen, 1. März 1783 entlassen, nachdem er schon 14. December 1777 herzoglich württembergischer Lieutenant bei der Garde zu Fuß geworden war. Er wurde 1. October 1787 Rittmeister beim Husarenregiment, erhielt aber 3. Mai 1790 den Abschied.

2. Johann Karl Anton Franz Aloys Joseph Philipp Jakob, geb. 1765, in die hohe Karlsschule aufgenommen 2. Juli 1775, ausgetreten 8. October 1786, nachdem er 7. October 1786 herzoglich württembergischer Lieutenant im Prinz Coburg Grenadierbataillon geworden war. Er quittierte 26. März 1790 den Dienst.

3. Anton Joseph Ignaz Franz, geb. 1767 in Görz, 13. Juni 1775 in die hohe Karlsschule aufgenommen, starb schon 2. April 1784 in Stuttgart.

Alle drei werden in amtlichen Stücken als Grafen tituliert, was bei den österreichischen Gliedern der Familie nicht der Fall war, z. B. bei Johanna von Grabitz, geb. 1771, † 6. Jänner 1829, Wien, Gattin des quittierten k. k. Oberlieutenants Franz Schapka von Ehrenbach.

---

[1]) Über ihn zu vergleichen die Rede von Johann Fabri, Dr. medicus ordinarius (Tuebingen 1607 gedruckt bei Cellius) und die Leichenpredigt von Matthias Hafenreffer (ebenda gedruckt).

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1623, 1. October. Eltern: Johann Baptist Spindler von und zu Hoffegg, Pfandtinhaber der Herrschaft Orth und Mauthausen, R. K. M., auch Kurf. Dlt. in Bayern Rath, Landrath und Landanwalt in ob der Ens, sowie Erzh. Leopolts zu Österreich (Bischofs zu Passau) Rath, seine Frau Maria Felicitas geborene Riczin zu Grueb.

Kind: Franziscus, getauft durch Blasius Alipandrini de livo (siehe vor) etc. und Pfarrer zu Harthkirchen.

Pathen: Georg, Abt zu Wilhering, Verordneter des löbl. Prälatenstandes ob d. Enns, Vinczenz Muschinger, Freiherr auf Horn, Garst (sic!) und Gumpendorf, R. K. M. Rath und Hofkammerdirector, an dessen Statt Constantin Grundemann von Falkenberg, R. K. M. Mautner und Frstl. Bamberg'scher Rath und Lehensprobst in Österreich, und die Frau des Statthalters (siehe oben).

1624, 3. August. Eltern: Mathias Cronpichler von Cronpichl, kais. und kurfürstl. Bayer. Mauthbeschauer zu Linz, et uxor Katharina.

Sohn: Constantin Karl.

Pathen: Constantin Grundemann von Falkhenberg, R. K. M. Rath und Mautner zu Linz. Carl Ulrici, Pfleger der Herrschaft Pirchenstain, und Susanna Millerin, des Herrn Landschreibers Frau Gemahlin.

1624, 5. August[26]). Eltern: Georg Pflüegel auf Wolfseckh etc., wie 1623, 1. August, uxor Ursula geborene Giengerin zu Wolfseckh.

Sohn: Adam Franziscus.

Pathen: Der Statthalter Adam Graf zu Herberstorf etc. (wie vor) und dessen Frau Marie Salome geb. Herrin von Preising, in Abwesen des Herrn Grafen und dero Gemahl: Hanns Ludwig Riembhofer zu Vattershaimb und Hasslbach, Churbayer. Hofkammer Rath, und Maria Florentina von Thumberg geb. von Schönburg, sodann für sich: Wolf Jacob Strauss zu Hädersdorf auf Bruck a. d. Asch(ach) nebst seiner Frau Gemahlin Elisabeth geborene Giengerin zu Wolfseckh[27]) dann auch Sigmund von Thumberg zum Clebstain, kurfürstl. Bayer. Hofkammer Rath und Kriegscommissarius.

1624, 19. September. Eltern: Sigmund von Thumberg zum Khlebstain etc. (wie vor) und Maria Florentina geb. von und zu Schönburg.

Tochter: Maria Maximiliana[28]).

Pathen: Die Ehegatten Georg Pfliegl (siehe vor) etc., und dessen Frau Ursula etc.

---

[26]) Nach der Aufzeichnung seines Vaters am 4. August geboren.

[27]) Pfliegl selbst schreibt: »Gevatter waren etc. etc. Wolf Jacob (Strauss von) Häderstorf zu Bruck an der Asch(ach), Frau Elisabeth Straussin geb. Giengerin«. Wolf Jacob war der Sohn des Christof Strauss, der Gatte der Elisabeth.«

[28]) Beide, Mutter und Tochter, erscheinen unter den Ahnen der Maria Maximiliana Freiin von Taufkirchen, Gemahlin des Josef Franz Freiherrn von Eisenreich, Freiherrn auf Weilbach und Großinkenmos etc. auf deren gemeinsamen Grabstein, welchen ich im Jahre 1864 in der Pfarrkirche von Mauerkirchen (Innkreis) noch sah und notierte. Dieser, sowie alle übrigen Grab-

1624, 13. November fungieren als Pathen: »loco gener^{mi} Comitis et superioris Walkhoni (sic!) de Herbersdorff, nobilissimus Dns. Georgius Ried, vexillifer et posteriori loco clariss^{mus} Dns. Joannes Otto Schellhorn, cubicularius.

1624, 10. December. Eltern: Johann Baptist Spindler von und zu Hofegg auf Walbach, R. K. M. Hofkammerrath und kurfrstl. Bayer., auch Erzherz. Leopolds von Österreich Rath, und Maria Felicitas geb. Riczin zu Grueb.

Sohn: Vitus Jacob.

Pathen: Georg, Abt zu Wilhering, eines löbl. Prälaten Standes ob der Ens Verordneter, Erasmus Herr von Gera Freiherr auf Wäxenberg, Rudolf Freiherr von Sprinczenstain auf Neuhaus, die Statthalterin Gräfin von Herberstorf, in deren Abwesen ihre Fräulein Tochter Hesta Gertraud geborene Fraile von Pappenhaimb.

1625, 29. März. »Ist im kaiserl. Hauptschloss Linz mir unterschriebenem und endtsbenannten und Eufrosina gebornen Lagusin zum Kherndlhoff meiner Ehefrauen miteinander erzeugter Sohn durch den hochwürdigen in Gott woledlen und gestrengen und hochgelehrten Herrn Blasio Alipandrino von Leuff, der heil. Schrift Doctor, und der hochfrstl. Dchlt. Leopold EH. zu Österr. Rath und Dechant zu Linz, im hl. christkathol. allein seligmachenden Glauben nach getauft und Paris Adam genannt worden. Patrini sein gewest: der hochwürdigste und hochgeborne Fürst und Herr Her Paris, Erzb. von Salzburg, Legat des Stuhls zu Rom, als mein gnädigster Herr und Landesfürst, welches hochgedachten Reichsfürsten Stelle als ein Abgesandter vertreter der woledle und gestrenge Herr Hr. Georg Pfliegl, der kurfrstl. Drchlt. in Bayern Hofkammer- und Kriegsrath, Generalproviantmeister, Kammer Director, auch Vizethumb in Österr. ob d. Ens; dann der hoch- und wolgeborne Herr Her Adam Graf zu Herberstorff, der R. K. Mjtt., auch höchst geehrter (sic!) Sr. Churfürstl. Drlt. Kämmerer und Geheimer Rath, Generalwachtmeister, bestellter Oberster zu Ross und Fuß, auch Statthalter in Österr. ob d. Ens; und auch der Edl und gestrenge Herr Constantin Grundemann von Falkhenberg, Allerhöchst ernennter R. K. M. Rath, Mautner zu Linz, und hochfürstlich Bamberg'scher Rath und Lehenprobst in mehr angezogenem Land Österr. ob d. Ens, sambt und neben der hoch. und wolgebornen, auch woledlen und edlen und tugendreichen Frau Frau Maria Salome Gräfin von Herberstorf geborne Herrin von Preising zu Altenpreising, Frau Ursula Pflieglin geborne Giengerin von und zu Wolfseckh, auch Frauen Anna Stürmbin geborne Geiggerin.

Gott gebe weiter seine Gnad ut supra.

Felix Guethrater von Puechstain zum Kherndlhoff, Erb des hochfürstl. Salzburg. Erbausfergamts zu Lauffen, der kurfrstl. Drlt. in Bayern Vicetombs Amts Gegenhandler in Linz, auch Pfleg- und Zeugmeister des Hauptschlosses allda.«

(Fortsetzung folgt.)

steine dortselbst, welche ich glücklicherweise damals alle notierte, giengen beim großen Brande von Mauerkirchen im darauffolgenden Jahre unwiderbringlich durch den Unverstand der beim Neubau der Kirche Beschäftigten verloren, resp. wurden als Bausteine verwendet. Abermals ein Beweis, wie dringend nöthig es wäre, durch ein Gesetz alle staatlichen Behörden zu verpflichten, bei Neubauten, Umbauten etc. die Erhaltung und Conservierung solcher Denkmale durchzuführen oder zu überwachen.

Beiträge zur diplomatischen Genealogie des böhmischen Adels.

Gesammelt durch *August v. Doerr* in Smilkau.

Aus den Familien-Acten lit. A-Z. im k. u. k. Hof-Kammerarchive zu Wien.

(Fortsetzung.)

Czernin von Chudenitz, Dionis, kais. Truchsess, Hochzeit am 15. Februar 1593 in Srbic mit Anna Ziakhowez, weiland Heinrich des älteren Ziakhowez nachgelassene Witwe (geb. Czernin).

— Dionis, Schlosshauptmann zu Prag, zeigt die Vermählung seiner Nichte Ursula, Tochter seines † Bruders Wilhelm, deren Vormund er ist, mit Wilhelm von Rziczan an. Die Hochzeit findet auf Dionisens Burg Nedrahovic am 23. Jänner 1617 statt.

Talmberg, Georg, Landrichter in Böhmen, erhält zu seiner Hochzeit 2. Juli 1615 eine goldene Kette, fl. 130.

Dona. Albrecht von Eillenburg wird als kais. Abgesandter auf die Hochzeit des Achaz Burggrafen von Dohna gesandt, 5. April 1569.

— Abraham. Seine älteste Tochter hält Hochzeit am 11. Juni 1584 mit Adam Possadowsky auf der Kunstadt.

— Heinrich hält Hochzeit am 16. Februar 1586 mit Ursula Ebersbach, verwitwete Kodwitz (Witwe des Christof von Kotwitz).

— Abraham hält Hochzeit am 9. Februar 1587 mit Jungfrau Leonora, Tochter des Achatius Saurmann auf Jelsch und Künigwicz.

— Heinrich hält Hochzeit zu Großglogau mit Hedwig Zedliz, verwitweten von Schönaich, weiland Georg von Schönaichs Witwe.

— Heinrich von Dohna. Kaiser Rudolf ernennt einen des Herrenstandes als Abgesandten zu der Hochzeit Heinrichs in Herndorff am 3. October 1604.

— Carl Hannibal Hochzeitsgeschenk 24. April 1612.

— Carl Christof auf Muskau Hochzeit mit Jungfrau Ursula Brigitta von Schulenburgk, Tochter des Joachim auf Liebrose, 30. October 1618.

— Renata Eusebia (geb. Freiin von Breuner, wiedervermählt mit Frankenberg und Ludwigsdorf) zeigt 2. April 1647 an, dass ihr Mann Otto Abraham, Oberamtsrath in Schlesien, Ende September 1646 gestorben ist, und bittet, ihr den Sold für die restlichen drei Monate auszuzahlen.

Trzka, Maximilian, kais. Truchsess, erhält zu seiner am 22. Mai 1595 stattfindenden Hochzeit (mit Dorothea von Sternberg) ein vergoldetes silbernes Trinkgeschirr.

Tschernin von Chudenitz, Hermann, Hochzeit mit Marianna Kokorzowitzin von Swarova auf Nebilov, Wittib. Hochzeit am 11. September 1606 zu Nebilov.

— Hermann, Hochzeit mit Anna Salomina, geb. von Hořovic (Hradistsky von Hořovic), Wittib. Hochzeit am 9. Februar 1625 zu Prag.

— Hermann, auf Giesshübel und Petersburg. Hochzeit am 18. April 1633 mit Sylvia Catharina, nachgelassener Tochter weiland des Stephan Caretto Grafen Millesimo.

Glauchau, Dorothea, Tochter des Hans Matiaš von Glauchava, Rath und Rentmeister der Krone Böhmen. Hochzeit am 24. Februar 1615 in des Vaters Behausung auf der Kleinseite in Prag mit Johann Mentzel von Kollstorff.

Griespeck, Florian, meldet d. dto. Katzerov 10. August 1571, dass sein ältester Sohn Waclaw sich vermält mit weiland Peter Boryne von Lhota nach-

gelassener Waise Jungfrau Margaretha, und dass die Hochzeit im September stattfindet (hat damals noch sieben Söhne am Leben).

Halweyl, Hugo, Hochzeit am 12. Juni 1617 mit Maximiliana Wolkenstein, Tochter des Wilhelm.

— Leopold Hugo, Kammerherr des Erzherzogs Leopold, erhält ein Bildnis an goldener Kette. 20. Juni 1651.

— Jakob Leopold Freiherr von Halweyl erhält Urlaub, um zur Hochzeit seines Bruders zu gehen. 12. Juni 1665.

Harant, Christof, Kammerherr, wird 1606 zum kaiserl. Rath ernannt.

— desselben Hochzeit am 16. November 1609 zu Prag.

— derselbe tauft einen Sohn. 1. October 1610.

Hartmann von Clarstein, Mathias Andreas. Suplik, in welcher er als seinen Großvater Mathias Arnoldin und als seinen Vater Theodor Hartmann von Clarstein nennt.

Hradeczky von Radecz, Cristof, Hochzeit in der Neustadt Prag im Hause genannt Engelsgarten am 4. October 1616 mit Katharina Networskin, Witwe, geb. Beřkovsky, Tochter des Jaroslav Beřkovsky und der Katharina Gerstorff.

Fabricius von Hohenfall (Philipp) zeigt die Vermälung seines Sohnes Wenzel mit der Jungfrau Katharina, Tochter nach weiland Herrn Daniel Hroch von Mezilesic an. Hochzeit am 3. Juli 1628 in Prag. Philipp Fabricius v. H. dient damals 30 Jahre lang.

Haugwitz von Biskupitz, Alexander, auf Střylka Hochzeit mit Sabina von Bubna, Kammerjungfer der Frau Polixena von Rosenberg, geb. von Pernstein. Hochzeit am 16. Juni 1602.

Hubatius, Ludwig, Rittmeister bei dem Kalnoky'schen Husarenregimente, erhält sub 30. Januar 1758 durch den Tod seines Vetters, gewesenen Dechanten auf dem Wischerad, das erloschene Prädicat »von Kottnov« und den Ritterstand sammt Wappen.

Janovsky von Janowitz, Franz Adam, wird sub 13. November 1772 in den Freiherrnstand erhoben.

Macmahon, Cornelius, diente durch neun Jahre bei Mercy-Infanterie und wurde sub 16. März 1758 in den Ritterstand erhoben.

Kolowrat, Jungfrau Catharina, Tochter des Joachim. Hochzeit am 2. November 1578 zu Kuttenberg mit Wilhelm dem jüngeren Freiherrn v. Opperstorf.

— Johann Liebsteinsky von Kolowrat. Hochzeit mit Fräulein Catharina Freyin von Boymundt, Tochter des Martin Freiherrn von Boymundt, Bayrberg und Schwanburg und der Catharina, gebornen Ungelterin von Treissenhausen. Hochzeit am 14. Februar 1580 zu Prag.

— Fräulein Katharina Liebsteinsky. Hochzeit mit Peter von Kokorziow auf Ludicz (Katharina: Tochter des Jaroslav). Hochzeit am 12. Januar 1587.

— Frau Ludmilla, geborene von Kolowrat, des Herrn Landraths in Nieder-Lausitz Tochter. Hochzeit am 25. Juli 1589 mit Hans Dietrich dem Älteren von Zierotin.

— Jonsten (?), Sohn des Joachim, hält Hochzeit in Prag am 14. Februar 1593.

— Maria Magdalena, Tochter des Wolfgang Nowohradsky von Kolowrat. Hochzeit am 7. November 1600 in Krumau mit Hans Grafen Serin von Rosenberg.

(Fortsetzung folgt.)

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Tschernahor. dem edlen, unserm lieben getreuen n. herrn von Tschernahor.

Bl. 34a.

Rain. dem edlen, unserm lieben getreuen n. freiherrn zu Rain und Sumeregkh.

Fugger. dem edlen, unserm und des reichs lieben getreuen Hannß Jacoben Fugger, herrn zu Khürchperg und Weissenhorn.

Darumben zween bevelch der erst den 8. marti anno etc. 51.
der ander den 20. juni anno etc. 57isten.

In simili: Georg.
Christoffen.
Huldreichen.
Reimunden.

Bl. 34b.

Sigmunnd Fridrichen Fugger. dem edlen, ersamen andächtigen und unserm lieben getreuen Sigmundt Friderichen Fugger, freiherrn zu Khirchberg und Weissenhorn, thuembdechant zu Saltzburg und thuembherr zu Passaw.

Spaur. dem edlen, unserm lieben getreuen n. freiherrn zu Spaur und Koler[1] erbschenckh in Tyroll.

Darumben ain bevelch vom 7. october anno etc. 46isten.

Saurau. dem edlen, unserm lieben getreuen n. freiherrn zu Sauraw, Lugäst und Hornegg, erbundermarschalckh in Steyr.

Darumben ain bevelch vom 17. maii anno etc. 53isten.

Bl. 35a.

Räckhnitz. dem edlen, unserm lieben getreuen n. freiherrn zu Räckhnitz.

Darumben ain bevelch vom 16. maii anno etc. 53.

Haß. dem wolgebornen unserm lieben getreuen Wentzlaen Has von Haßenburg, maister auf Strackhonitz.

Preiner. dem edlen, unsern lieben getreuen Seyfriden Preiner freiherrn zu Stibing, Fladnitz und Robenstain, unsern reichshofrath.

In simili: Herrn Hannsen Preiner.

Bl. 35b.

unserm reichshofrath camerer und haubtman zu hungerischen Altnburg.

Auß bevelch des herrn stotholters ist diser titl also eingeschriben worden den 8. november 89.

Thanhausen. dem edlen, unserm lieben getreuen n. freiherrn von Thanhausen erbtruchsäs in erzstift Saltzburg.

Darumben ain bevelch vom 16. april anno etc. 44isten.

Thurn. dem edlen, unserm lieben getreuen Jobst Josephen graven und freiherrn von Thuern und zum Khräntz, erbmarschalch der grafschaft Görtz, unserm hofkhrüegsrath und obristen an der khrabatischen grainz.

Darumben drei unterschiedliche bevelch, der erst vom 27. december anno etc. 52isten. der ander den 19. januarii 58isten. und der drit den 13. decemb. anno etc. 64isten.[2])

---

[1]) ? —

[2]) Correctur aus ursprünglich 54isten.

Balasy. dem edlen, unserm lieben getreuen Johann Balasy von German, unserm fürschneider und haubtman auf Alten Sol.

Bl. 36a. **Bathiani.**

Dem edlen, unserm lieben getreuen n. von Buthiani, freiherrn.

Waldtpurg. dem edlen, unserm und des reichs erbtruchßässen und lieben getreuen Wilhalbmen freiherrn zu Waldtpurg unserm rath.

Tschernembel. dem edlen, unserm lieben getreuen Hansen herrn von Tschernembel, erbschenkh in Crain und der windischen March.

Mainburg. dem edlen, unserm lieben getreuen n. herrn von Mainnburg.

Bl. 36b.

Pichler. dem edlen, unserm lieben getreuen n. Püchler von Weittenegg, freiherrn zu Hornstain und Seiberstorff.

Darumben ain bevelch vom 6. septembris anno etc. 62.

In simili:

Vnngnadt. dem edlen, unserm lieben getreuen n. Vnngnaden freiherrn zu Sunegg, unserm rath.

Darumben ain decret vom 15. februarii anno etc. 78. des rathsthitl halber.

Welser. dem edlen, unserm lieben getreuen Franntzen Welser freiherrn zu Zierburg.

Umb dise freiherrn ist ain decret vom 18. october anno etc. 71. verhanden.

Bl. 37a.

Wellinnger. dem edlen, unserm lieben getreuen Johann Wellinger freiherrn zu Schneberg und herrn zu Stainnach.

Boymunndt Pairsperg. dem edlen, unserm lieben getreuen Jacoben freiherrn zu Boymunndt Pairsperg und Schwainberg.

Die herrn von Minckhowitzburg. dem edlen, unsern lieben getreuen n. freiherrn von Minckhowitzburg.

Ain decret vom 4. novembris anno etc. 89.

Volckherstorff. dem edlen, unserm lieben getreuen n. herrn von Volckherstorff und Weissenburg.

In simili:

Bl. 37b.

Leipp. dem edlen, unserm lieben getreuen Tschenckho von der Leipp auf Crumenaw, erbmarschalch des khünigreichs Behaimb.

Meggau. dem edlen, unserm lieben getreuen Hanß Casparn von Meggaw, freiherrn zu Khreützen.

Nota. darumben ain bevelch von 7. aprilis anno etc. 82.

Römer. dem edlen, unserm lieben getreuen Lucasen Römer, freiherrn zu Maretsch und Mainburg, landcomentheur teutsch ordens der bolei an der Etsch und im geburg.

Darumben ain decret vom 3. decembris anno etc. 74.

In simili:

Christof Sigmunden Römer Sannct Johannes orden comentheur zu Meilberg und Preßlaw.

Gleß.[1]) dem edlen, unserm lieben getreuen n. herrn von Gliess.[2])

Darumben ain bevelch vom 13. augusti.[3]) (Fortsetzung folgt.)

[1]) sic. [2]) sic. [3]) sic.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Salazar von, Josef, kais. Hofkammerrath und der verwitweten Kaiserin Kammer-Zahlmeister. p. 1742. Gattin: M. Anna. Kinder: Maria Theresia, verehel. von Pilansky, Philippine, verehel. von Bayer, Josef, Franziska, verehel. von Kremery, Anton, Karolina, Leopoldine und Johann Baptist.

Wagenheim von, Johann Georg, p. 1743. Gattin: Rosalia Pauline Horetzkyn. Kinder: M. Rosalia und M. Anna. Bruder: Johann Wilhelm v. W.

Fischer, Freiherr Josef Emanuel, k. ung. und böhm. Hofkammerrath, p. 1742. Söhne: Karl Josef, Johann Baptist und Franz de Paula. Schwestern: Marianne und Genovefa.

Kurz, Freiherr Andreas, niederländischer Hofrath, p. 1742. Gattin: M. Elisabeth Benedikta von Mayersfeld. Sohn: Josef Andrä.

Würffel v. Reittersfeld, Franz Josef, der Kaiserin Amalia Futter- und Stall-Inspector, p. 1743. Gattin: Anna Elisabeth v. Ponzau. Söhne: Franz Karl und Johann Baptist.

Schwanenfeld von, Anna Maria, p. 1744. † Bruder: Anselm Franz Freiherr v. Sch. (Kinder: Anton Josef, Canonicus in Augsburg, Anton Josef, Lieutenant, M. Theresia und M. Anna.) Schwestern: Franziska und M. Katharina, verwitwete v. Adlersburg.

Worzikowsky v. Kundratitz, Maria Susanna, p. 1744. Geschwister: Franz, Daniel, Anna und Magdalena, verehel. Glaz, sämmtlich geb. W. v. K. Vetter: Karl W. v. K., kais. Hofrath (Gattin: Anna Maria. Tochter: Maria Anna).

Kery, Gräfin Maria Anna, Wittib, geb. Vasnarey, p. 1744. Töchter: Eleonora und Maria Anna. Schwester: Baronin Nunes.

Ullrich von, Anna Maria Sabina, geb. von Chariot, p. 1744. Testaments-Erben: Ignatz von Nigean, kais. Burggraf, und dessen Gattin: geb. von Rubana.

Gruebern von, Franz, kais. Hofkriegsrath, p. 1744. Gattin: Anna von Vorstern. Sohn aus seiner ersten Ehe: Franz; Tochter aus seiner zweiten Ehe: Antonia.

Wibmer von, Franz Josef, kais. Hofkriegsrath und Ober-Kriegs-Comissarius, p. 1744. Gattin: Anna Katharina v. Ogertschnigg. Kinder: Josef, Anton und Anna Maria. Schwestern: verehel. Dullersperg, Gabler und Jodoci.

Marzain von, Rebekka Juliana, geb. . . . , p. 1745. Kinder: Karl, Johann, Josefa, verehel. Thorwestin, und Maria Anna, sämmtlich geb. M.

Quentel, Freiin Gertraud Katharina, geb. von May, Reichshofrathswitwe, p. 1745. Tochter: Maria Katharina Freiin v. Jodoci, geb. Freiin v. Q. Geistliche Stieftöchter: Constantia Theresia und M. Rosina.

Horn, Gräfin Ludowika, geb. Freiin v. Souches, p. 1745. † Söhne: Friedrich Wilhelm und Ludwig Gf. v. H.

Hildebrand von, Lukas, kais. Architekt, p. 1745. Kinder: Friedrich Karl, Eugen Lukas, Maximilian Hieronimus und Elisabeth.

Tiell von, Leopold, kais. Hof- und Feld-Kriegs-Commissär, p. 1746. Gattin: Josefa von Koch. Kinder: Franziska, Wilhelm und Friedrich.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Dictionnaire des Figures héraldiques par le Cte Th. de Renesse. Tome IV. Fascicule 6. (Bruxelles. Oscar Schepens et Cie, 16, Treurenberg). In-8⁰ de 140 pages et deux planches. Prix 4 fr.

Ce fascicule complète le quatrième volume du »Dictionnaire des figures héraldiques«. Il est tout entier consacré à des instruments de guerre, comme le cimeterre, le poignard, le glaive, la baïonnette, la pique, la hallebarde, ou à des outils, comme la faucille, la serpette, le rateau, la charrue, la bêche, la houe, le compas, le rabot, la truelle, la scie etc.

Katechismus der Heraldik. Grundzüge der Wappenkunde von Dr. Eduard Freih. v. Sacken, Sechste Auflage, neu bearbeitet von Moriz v. Weittenhiller. Mit 238 Abbildungen. In Originalleinenband 2 Mk. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Der Katechismus der Heraldik fand bereits zu einer Zeit lebhaften Absatz, wo von einer intensiveren Bewegung auf heraldischem Gebiete kaum die Rede sein konnte, und er erhielt sich seine Absatzfähigkeit trotz der in späteren Jahren in rascher Folge erscheinenden, verhältnismäßig groß angelegten Lehrschriften, ein Beweis, dass die zugrunde liegende Idee eine gute, ihre Durchführung eine praktische war.

Das kleine Werkchen bringt auf seinen circa 150 Seiten alles, was für den Hausgebrauch von der heraldischen Wissenschaft und Kunst zu wissen nöthig ist, kurz, klar und bündig, und speciell diese neue Auflage, die von einem unserer ersten Fachmänner überarbeitet ist, mit Berücksichtigung der Ergebnisse der modernen Forschung.

Durch die Einschaltung einer Anzahl neuer Abbildungen hat das Werkchen auch illustrativ an Wert gewonnen; vielleicht entschließt sich die Verlagshandlung, auf diesem Wege weiter zu gehen und lässt manche der weniger guten Bilder, die noch aus der 1. Auflage stammen, in einer neuen Auflage durch bessere ersetzen.

Von besonderem Interesse ist das elfte Capitel über die Ordnung im Blasonieren, d. h. über das wissenschaftliche Beschreiben der Wappen nach heraldischen Grundsätzen und Regeln, das für den Laien in der edlen Heraldskunst von großem Werte sein dürfte. */.

Jahrbuch des Deutschen Adels, herausgegeben von der Deutschen Adelsgenossenschaft. III. Band 1899, Berlin, W. T. Bruer. Mit aufrichtiger Genugthuung werden insbesondere alle Freunde der Genealogie und der Adelsgeschichte, überhaupt aber auch Jedermann, der sich für deutsche Geschichte, insoweit sie in Personen ihren charakteristischen Ausdruck erhalten hat, interessiert, den anfangs April erschienenen III. Band des Jahrbuchs des Deutschen Adels begrüßen. Dasselbe stellt sich dar als ein glückliches Pendant und bei seinen mehr als 1000 Seiten als eine weite Ergänzung der bekannten Gothaischen Werke. Ein reichhaltiges Material ist in ihm, durch eingehende Studien gesichtet und geprüft, aufgezeichnet. Während der I. und II. Band vornehmlich solche Geschlechter enthielt, deren Namen mit den ersten bezw. mittleren Buchstaben des Alphabets anfingen, berücksichtigt der III. Band hauptsächlich adelige Geschlechter aus den letzten Buchstaben des Alphabets, so dass nunmehr alle Buchstaben gleichmäßig Berücksichtigung gefunden haben. Im übrigen sind aber auch in diesem III. Bande mit seinen zahlreichen Artikeln alle Buchstaben vertreten. Neben solchen Geschlechtern, die für die Aufnahme ein besonderes Interesse zeigten, sind vorwiegend solche berücksichtigt worden, deren Genealogien bisher überhaupt noch nicht oder doch nur sehr unvollständig bezw. nicht bis auf die Neuzeit fortgeführt, veröffentlicht worden sind. So ist das Werk auch eine wertvolle Fundgrube bisher unbekannter genealogischer Thatsachen geworden, über welche man sich bei der geschickten Eintheilung sofort zu informieren im Stande ist. — Familien, die in den IV. Band aufgenommen zu werden wünschen, bittet die Redaction des Jahrbuches um baldige Einsendung zur Aufnahme geeigneter Thatsachen.

Der Band enthält die Genealogien folgender altadeliger Familien: von Auer (Preußen), von Behr (Pommern), von Behr, auch von Behr-Negendank (Pommern und Mecklenburg), von Birckhahn, von Bornstædt (Mark), von Bornstedt (Magdeburg), von Brandenstein, von Cramon, auch von Cramon-Taubadel, von Creytz, von Dassel, auch von Dassel-Wellersen, von Debschitz, von der Dollen, auch von der Dollen-Mellin, von Eicke und Polwitz, von Esbeck, auch von Esbeck, genannt von Platen, von Gaudecker, von Glasow, von Götz (Götzen), von Hausen (Lothringen-Sachsen), von Hausen (Thüringen), von Jeetze, von Kunheim, von Kurssel, von Langheim, von Lehwaldt, von Lockstædt (Lockstedt), von Massow, von Metzsch (Metsch), von Meyerinck, Milchling von Schönstadt, von Owstien, von Petzinger, von Raab, von Rabenau, von Randow (Randau), Rau von Holzhausen, von Reckow, von Rosenberg (Kurland), v. Rosenberg-Gruszczynski, auch Freiherren v. Rosenberg, von Rosenberg-Lipinsky, v. Sandersleben, v. Saucken, von Schlichting, auch v. Schlichting u. Bukowiec, v. Schutzbar, genannt Milchling, Schwertzell von und zu Willingshausen, von Seidlitz (Seydlitz), auch von Seidlitz und Gohlau, von Seidlitz und Ludwigsdorf, Graf von Seidlitz-Sandreczki, von Seydlitz Kurzbach und von Seydlitz-Gerstenberg, von Selchow, von Strantz, von Studnitz, von Suchodoletz, von Sydow, von Taubadel, von Tettau, von Tiele, auch von Tiele-Winckler, von Trebra, auch von Trebra u. Lindenau, von Trotha, von Trott zu Solz, von Trotta genannt Treyden, von Tümpling, von und zu Urff, von Usedom, von Uthmann u. Schmolz, von Versen (Fersen), von Wallenrodt, von Wallmoden, auch von Wallmoden-Gimbern, von Warnstedt, von Watzdorf (Watzdorff), von der Wense, von Wentzky und Petersheyde, von Wernsdorff, von Wins, von Wobeser, auch von Wobeser-Warnstedt, von Wolffersdorff, Wolfframsdorff, von Woyrsch, von Wrochem, von Wulffen (Magdeburg), von Wulffen (Mark), auch von Wenge-Wulffen und von Wulffen genannt Küchmeister von Sternberg, von Wulffen (Halberstadt), von Wurmb, auch Wurmb von Zink, von Wuthenau (Wuthenow), von Zabeltitz (Zobeltitz), auch von Fischer-Zobeltitz und Wilmot-Howard v. Zobeltitz, von Zehmen, von Zepelin (Zeppelin) und Graf von Zeppelin-Aschhausen, von Zezschwitz, von Ziegler und Klipphausen, von Zieten und von Ziethen.

Publicationen aus dem Steiermärkischen Landesarchive. Graz und Leipzig, Ulr. Moser's Buchhandlung (J. Meyerhoff). 8⁰.

1. Abth. *A.* Kataloge. I. Joanneumsarchiv. 1. Handschriften. Katalog der Handschriften,

Für das Archiv bearbeitet von J. v. Zahn, für die Herausgabe von A. Mell. 1898. X und 241 S. 2 fl. 50 kr.

2. *A.*, I., 2. Allgemeine Actenreihe, *a*) Lehen. Katalog der Lehenbücher und Acten. Für das Archiv bearbeitet von M. v. Felicetti und Th. Unger, für die Herausgabe von A. Kapper. 1898. 13 S. 30 kr.

3. *A.*, I, 2. *c*) Politische Bewegung des Jahres 1848. Katalog der Proclamationen, Maueranschläge und anderer Stimmen für Graz und einzelne Orte auf dem Lande. Bearbeitet von J. v. Zahn. 1898. 37 S. 30 kr.

4. *A.*, I, 2. *d*) Joannea. Katalog der Joannea. Für das Archiv bearbeitet von E. Kümmel, für die Herausgabe von A. Kapper. 1899. 33 S. 30 kr.

5. *A.*, I., 3. Privatarchive. Katalog des Marktarchives Aussee. Für das Archiv bearbeitet von A. Mell und J. v. Zahn, für die Herausgabe von A. Mell. 1899. 11 S. 30 kr.

Die Direction des steiermärkischen Landesarchives hat mit diesen in rascher Folge erschienenen Heften die Veröffentlichung der Kataloge über die ihrer zielbewussten Verwaltung anvertrauten archivalischen Schätze begonnen.

Die immer umfassendere Benützung der Archive zum Zwecke wissenschaftlicher Forschung hat schon längst allenthalben das Bedürfnis gezeitigt, dem täglich wachsenden Interessentenkreise durch derartige Publicationen in einer leichteren und erschöpfenderen Weise die Kenntnis über das vorhandene Materiale zu vermitteln, als dies bisher im Correspondenzwege oder mündlichen Verkehre möglich war. Doch ist man an den wenigsten Orten bisher wesentlich über Bibliotheks- und Handschriftenkataloge hinausgekommen. Auf dem Gebiete dieser letzteren ist besonders von einigen deutschen Universitätsbibliotheken und vor Allem von der herzogl. braunschweig'schen Bibliothek in Wolfenbüttel Mustergültiges geleistet worden; auch die Vaticana rüstet sich zur Herausgabe eines nach allen Richtungen wissenschaftlich bearbeiteten Handschriftenkataloges. Leider gestatten es die verfügbaren Mittel und Arbeitskräfte nicht, überall diesen glänzenden Vorbildern zu folgen — und für weniger wertvolles, und schon gar neuzeitliches Materiale, wie es ja doch die große Masse der Manuscriptensammlungen in unseren Provinzialarchiven bildet, würde sich deren Nachahmung auch kaum empfehlen. Vielleicht wird man aber für solche Fälle einmal dahingelangen, dem Wunsche nach einem Mehr bei Behandlung der relativ wenigen Stücke von größerer Bedeutung und allgemeinerem Interesse (neben dem Genügen bloßer Aufzählung nach dem Muster der »Tabulae codicum manuscriptorum in bibliotheca palatina Vindobonensi« bei der überwiegenden Menge) damit zu entsprechen, dass man für die Art der Bearbeitung eine Scheidung — am besten wohl nach einer Zeitgrenze — eintreten lassen wird.

Regierungsrath v. Zahn wird in der Thatsache, dass die Organisierung und Repertorisierung des ihm unterstellten steiermärkischen Landesarchives heute so weit vorgeschritten ist, dass dieses als erstes unter allen österreichisch-ungarischen Archiven mit der umfassenden Veröffentlichung seiner Kataloge beginnen konnte, wohl den schönsten Lohn für die achtunddreißig Jahre unverdrossener intensiver Archivsarbeit erblicken, die ihn dieses Ziel erreichen ließen. Aber auch alle jene, die das Glück hatten, für ihre Arbeiten die vielseitigen und erschöpfenden Kataloge des Grazer Landesarchives benützen zu können, werden den Urheber dieser Kataloge und seinen Mitarbeitern aufrichtigen Dank wissen.

Von obigen Heften sind für die Leser des Monatsblattes zunächst die sub 1, 2 und 5 angeführten von besonderem Interesse.

ad 1. Nach einem Geleitworte v. Zahn's für die neuen Publicationen und einem Vorworte Mell's folgt auf 157 Seiten das Handschriftenverzeichnis mit 1460 Nummern, woran sich ein Sachregister, ein Autorenregister, ein Verzeichnis der Handschriften nach ihrem Alter, sowie ein Orts- und Personenregister anreihen, die wohl allen billigen Anforderungen entsprechen.

Um den Werth der beschriebenen Handschriftensammlung für die genealogische und heraldische Forschung auf dem Gebiete der innerösterreichischen Länder zu documentieren, sei — ohne auf Details einzugehen — nur darauf hingewiesen, dass im Sachregister unter den Schlagworten Biographien und Nekrologe 27, Familienchroniken 4, Familiengeschichte 12, Genealogie 118, Heraldik 17, Stammbäume und Ahnenproben 14, und Stammbücher 18 Nummern verzeichnet sind.

Besonders hervorgehoben sei nur des Freiherrn Franz Leopold von und zu Stadl »Hellglänzender Ehrenspiegel des Hertzogthumbs Steyer« (S. 6, Nr. 28), ein in den Jahren 1732 bis 1741 entstandenes, den gesammten landständischen Adel der Steiermark behandelndes genealogisch-heraldisches Werk in neun Bänden mit mehr als 7000 Seiten in größtem Folio und unzähligen Wappen- und Siegelabbildungen, das in seiner Anlage den bekannten, zum Theil in Druck erschienenen Werken von Hoheneck, Wiesgrill, Schönleben etc. wohl entspricht, diese aber an Reichhaltigkeit und Verlässlichkeit weit übertrifft.

ad 2. Die landesfürstlichen Lehenbücher umfassen in fünf Bänden die Zeit von 1447 bis 1660, an die sich ein erzbischöflich Salzburg'sches von 1654 bis 1660 und Lehenprotocolle von 1550 bis 1782 anschließen. Für den Genealogen ungleich wertvoller sind die familienweise geordneten in 109 Bände gebundenen Lehensacten aus der Zeit zwischen 1477 und 1740. Die Reichhaltigkeit dieses Materiales ist am besten daraus zu ersehen, dass Mitglieder von nicht weniger als 1024 verschiedenen Geschlechtern in dieser Zeit als steirische Lehenträger erscheinen. Wenn erst die Kataloge über die noch viel reicheren Gültaufsandungen und über die schier unerschöpflichen Schätze der Landrechtsacten erschienen sein werden, wird sich erst ein Überblick über den Bestand des vom Ende des 15. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in Steiermark landsässig gewesenen Adels gewinnen lassen.

ad 5. Eine reiche Ergänzung findet dieses Materiale in den zahlreichen dem Landesarchive einverleibten Privatarchiven, theils Orts-, theils aber auch Familienarchiven. Ein Beispiel, wie dergleichen ihrer Zusammensetzung nach sehr verschiedene Bestände nach einer von Fall zu Fall aufgestellten »Stammtafel«, die den inneren Zusammenhang der verschiedenen jeweilig archivalisch vertretenen Verwaltungszweige graphisch darstellt, in ungemein übersichtlicher Weise aufgetheilt werden, zeigt das Heftchen mit dem Kataloge des 427 Schuber umfassenden Marktarchives Aussee. Genealogisch von besonderem Interesse ist hier die Abtheilung B, Bürgerschaft, die ein ungemein reichhaltiges familiengeschichtliches Materiale für die gesammten seit der ersten Hälfte des 16. Jahr-

hunderts der Bürgerschaft des Marktes Aussee angehörigen Geschlechter bietet, von denen manche zu Reichthum und Ansehen gelangte später in den landsässigen Adel übergingen. Besonders zahlreich werden uns solche aufstrebende und oft rasch selbst in höhere Adelsstufen vorrückende Familien in den folgenden Katalogen unter der Bürgerschaft der reichen Eisengewerksorte Leoben, Vordernberg, Eisenerz etc. begegnen.

Siegenfeld.

Antworten.

Zur Anfrage 835.

In der Antwort auf Anfrage 835 wurde der folgende Regestenzettel, die Bekanntgabe des K. Mathias an St. Pölten, dass er zu seinem Hauptmann den Jan Trnka bestimmt habe, nicht gebracht:

»1485. geben zu Newnkirchen an Sambstag nach Egidy.

König Mathias von Ungern und Beheim entbietet den ersamen weisen und lieben getrewen bürgermaister Richter und Rath der Statt Sant Pölten »das wir unsere hauptmanschaft zu Sant Pölten und andern Stetten Schlössern und Besitzungen, in massen wie die der Edl vnd lieber getrewer Dobesa von Bozkowitz dieselbezeit vnser hauptman inn gehabt, nu dem Edlen vnserm lieben getrewn Jan Trnka fürbas als unserm hauptman daselbs inntzuhaben und zu verwesen befolhen.«

(Orig. auf Papier; Stadtarchiv St. Pölten.)

Linz. *Victor Freih. von Handel-Mazzetti.*

Zur Anfrage 840. — 2.

On trouve dans Segoing, De Lor, en Champagne qui porte de sable au lion d'argent armé et lampassé de gueules. On trouve le même dans Petra-santa, de Lore qui porte aussi de sable au lion d'argent, mais armé et lampassé de sinople. Malgré la différence d'orthographe et de brisure, c'est la même famille. Ce sont à n'en pas douter deux branches d'une grande famille originaire du midi de la France, car il n'y a qu'une maison de Lort ou Delort, dont l'historien d'Aubais a rapporté plusieurs rameaux, en 1502 à Beziers, et à St. Pons en 1671. On en trouve aussi à Limoges, à Marbou et à Toulouse.

Vers 1840, Lainé fit une généalogie de cette famille sous ce titre: »De Lort, seigneurs de Lebrettes, de Taraillan, de Porcairargues, de Cers, de Valras, de Serignan, de Marsausan, de Perdiguier; barons de Savignac; marquis et comtes de Lort et de Sérignan en Languedoc; ils portent d'azur au lion d'or, lampassé et armé de gueules, adextré en chef d'une étoile d'argent; couronne de marquis, supports deux griffons d'or; l'écu est posé sur deux étendards armoriés de sable à la croix ancrée d'argent. — Devise: Fortitudo virtute superatur.«

Selon d'Aubais, les armes étaient: »d'azur à un lion d'or soutenant d'une de ses pattes une étoile de même; écartelé d'azur à l'arche d'or flottant sur une mer d'argent, portant une colombe de même, onglée et becquée de gueules, tenant un rameau d'Olivier en son bec; sur le tout d'azur à trois fasces ondées d'argent.«

La généalogie de Lairé est courte, parceque les archives de la famille ont été détruites pendant les guerres de religion. La première branche finit ainsi à la fin du siècle dernier; selon Lainé:

»IX. Joseph-Henri-Constance, marquis de Lort et de Serignan, épousa en 1753 Marie-Antoinette de Gaignon de Vilènes . . . de ce mariage:

»1. Armand-Marie qui suit;

»2. N... De Lort, mort en bas âge;

»Armand-Marie comte de Lort né en 1755, elève de l'Ecole d'artillerie à Strasbourg est mort sans avoir été marié, et dans sa personne la première branche de cette maison s'est éteinte« — Et une seconde branche devient l'ainée.

Il est probable, il est possible que Lainé, le genealogiste a manqué de documents et qu'il n'a su ni le nom, ni le sexe, ni l'age de »N. de Lort mort en bas age«, et l'on me permettra de faire remarquer que »Rosine comtesse de Lort« que l'on cherche à Strasbourg à la fin du siècle dernier, pourrait bien être la soeur de Armand-Marie comte de Lort qui était en ce moment là aussi à Strasbourg, à l'Ecole d'Artillerie.

La seconde branche, devenue l'ainée, est encore vivante. Un de ses membres réside à Paris. J'ai connu autrefois, il y a une cinquantaine d'années, Taxile Delort, un des écrivains les plus spirituels de notre temps, »un des trois Hommes d'Etat du Charivari: Il était de cette famille.«

Dans un manuscrit du Fonds d'Hozées (dit Dossiers Bleus, registre 406) on trouve mention d'un contrat de 1720, reçu par Herman notaire en la ville de Schelestat en Alsace, et relatif à Fréderic De Lort, sieur de Saint-Victor. Cette pièce demontre que la branche ainée des De Lort était venue en Alsace sans doute à la suite des guerres de Louis XIV.

Mr de Lort Serignan demeure à Paris 3 place Voltaire. *V. Bouton.*

Zur Anfrage 842.

In Wien, Nussdorf, Kahlenbergerstraße 13 wohnt Herr Ferdinand Khaelsz von Khaelsberg, der möglicherweise Auskunft geben kann.

Wien. *K. Ad. Bachofen v. Echt.*

Zur Anfrage 842. — 2.

Im k. u. k. Hof- und Staatsarchiv findet sich eine Darstellung von Wappen salzburgischer landständischer Familien, darunter der Schild der Familie Khelts: eine goldene aufgerichtete Adlerkralle in rothem Felde. *K. v. Inama.*

Zur Anfrage 842. — 2.

Die Keltz, Cheltz, Cheliz, Chelze, Chelzo etc. waren ein altes Salzburger Ministerialen-Geschlecht, welches schon im 15. Jahrhundert ausstarb und sich bis 1245 nachweisen lässt.

Spätere Khöls, recte Kelz dürften tirolischen Ursprungs sein. Der Senior dieser Familie lebt in Salzburg. Sein Großvater schrieb sich noch »von Khälsberg«.

Ist auch Besitzer eines Wappens.

Die Adresse desselben steht dem Herrn Fragesteller zur Verfügung.

Salzburg. *Dr. Petter,* Director.

Zur Anfrage 845.

Ein Schloss Klingensfeld gibt es meines Erachtens in Krain nicht, wohl aber Klingenfels, das im 17. Jahrhundert dem Grafen Matthias von Straßoldo gehörte, in Unterkrain, einen ehe-

mals freisingischen Besitz, über welchen bei Valvasor, Ehre des Herzogthums Krain, II. Buch (III. Band, S. 306) das Nähere nachzulesen ist. Valvasor bemerkt am Schlusse, dass es ehedem ein Geschlecht gegeben habe, »so man das Klingenfelserische genannt«, allein er habe über dasselbe keine weiteren Nachrichten, wisse auch nicht, ob diese Klingenfelser des Ritterstandes oder nur gemeine Leute gewesen. *A. v. Luschin.*

Zur Anfrage 845.

Marianne von Klingerau, Exnonne u. Profeßin zu Eisenstadt, starb am 6. März 1794 in Neunkirchen, und deren Schwester Regina v. Klingerau, Exnonne und Profeßin zu Kirchberg, starb am 22. Juni 1801 in Mödling. Sie sollen zwei nicht namentlich bekannte Kinder eines vorverstorbenen Bruders und zwei Vettern, Ignatz und Anton von Kaschnitz, hinterlassen haben.

Im Jahre 1743 starb Marie Regina Elisabeth Klingerin v. Klingerau geb. Kaschnitz von Weinberg mit Hinterlassung des Gatten Elias Bernhard Josef K. v. K. und der Kinder Maria Barbara Johanna, Maria Josefa Elisabeth, Franz Wolfgang Gottfried, Franz Xaver Johann und Ferdinand Wolfgang Bernhard.

Im Jahre 1757 starb obiger Elias Bernhard Josef Klinger v. Klingerau mit Hinterlassung seiner zweiten Gattin Barbara Franziska geb. von Lambersky und der Kinder Franz Wolfgang Gottfried, Franz Xaver Johann, Maria Barbara Johanna und Maria Josefa Elisabeth.

Im Jahre 1777 starb Barbara Franziska geb. von Lambersky, Witwe nach Josef Bernhard Edlen v. Klingerau mit Hinterlassung des Stiefsohnes Franz v. Klingerau und der Stieftöchter Regina, Nonne in Kirchberg, und Maria Anna, Nonne in Eisenstadt.

Im Jahre 1723 verehelichte sich Elias Bernhard Josef Klinger v. Klingerau, kaiserlicher wallachischer Cameral-Ober-Einnehmer in Crajowa, zu Korinberg bei Gmunden mit Maria Regina Elisabeth, Tochter nach dem kaiserl. Forstmeister in Gmunden Johann Adam von Kaschnitz zum Weinberg und der Maria Jakoba geb. Schmid von Schmidberg.

Zur Anfrage 845.

Über die Familie des russischen Generallieutenants von Klinger ist folgendes bekannt.

Johannes Klinger,

Frankfurter Stadtsoldat, geb. um 1723. † Februar 1760. Verm. II. März 1750 mit Margarethe Dorothea Fuchs († Anfang 1800).

Anna Katharina
geb. Jänner 1751, † Ende 1813.

Friedrich Max von Klinger,

geb. 15. Februar 1753 in Frankfurt a. M., kaiserlich russischer Generallieutenant, Vorstand des adeligen Cadettenhauses, † 25. Februar 1831.

Agnes,

geb. 16. September 1757, † 23. März 1815, heiratete 1788 Pfarrer Anthäus in Lich.

Max von Klinger heiratete Fräulein Alexejew, eine Schwester des ersten Grafen Bobrinski († August 1844) und überlebte seine 4 Kinder, von denen ein Sohn bei Borodino fiel.

Seine Schwester, Frau Pfarrer Anthäus in Lich, hatte 2 Töchter, deren eine, geb. 1787, † 1867, verm. Rieger, einen Sohn, Max Rieger, den Biographen seines Großonkels hinterließ.

Ein Dr. med. Franz von Klinger, geb. 1777, starb 3. August 1810 in Wien.

Zur Anfrage 846.

Wenn der 1823 verstorbene k. k. Generalmajor Wilhelm Freiherr v. Dressery in Mantua starb, so werden die Acten über seine Verlassenschafts-Abhandlung und event. sein Testament mit den Militärgerichts-Acten des lombardisch-venetianischen General-Commandos an das k. k. General-Commando in Graz und von diesem an das k. k. Landesgericht in Graz abgegeben sein, und könnte vielleicht eine Einsichtnahme derselben im Archive oder der Registratur des k. k. Landesgerichtes Graz zur Auffindung seines Siegels oder eines anderen Trägers seines Namens, event. auch auf die Spur zur Auffindung eines Porträts führen.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust ihres hochgeehrten wirklichen Mitgliedes, Seiner Excellenz des Herrn

Wladimir Grafen Mittrowsky von Mittrowitz,

Freiherrn von Nemyšl,

k. u. k. wirkl. geh. Rathes und Kämmerers, k. u. k. Majors a. D. etc.,

gestorben zu Sokolnitz am 6. April 1899.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 222. Wien, Juni 1899. IV. Bd., Nr. 42.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2066. (IV. C. 2.) 7 Eingaben, Briefe etc., ausgefertigt von Mitgliedern der freiherrlichen und gräflichen Familie Unverzagt. (S. A.) 8°.
Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

2067. (II. B. 2.) Protokolle der Generalversammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine zu Münster in Westfalen. 1898. Berlin, 1899, 8°. Sonderabdruck.

2068. (XII. A.) Raadt, J. Th. de: Le vandalisme officiel à l'égard des sceaux. Discussion sur la reproduction des anciens textes au congrès archéologique d'Enghien 1898. Enghien, 1899. 8°.
Geschenk des Herrn J. Th. de Raadt.

1560. (III. A. 1. b.) Renesse, Comte Théodore de: Dictionnaire des figures héraldiques. Tome IV. Fasc. VI. Bruxelles, Oscar Schepens et Cie, 16. Treurenberg. 8°. 140 pages et deux planches. Prix: Fr. 4.
Geschenk der Herren Verleger.

1744. (II. A.) Jahrbuch des Deutschen Adels, herausgegeben von der Deutschen Adelsgenossenschaft. 3. Band. Berlin, 1899. 8°.
Geschenk der Deutschen Adelsgenossenschaft.

2069. (I.) Thierry Amedée: König Attila und seine Zeit. Schilderungen und Sagen aus der Geschichte des fünften Jahrhunderts. Leipzig. 8°.
Geschenk des Herrn Alois Ritter Urschitz von Usszich.

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 38a.

Gußmann. dem edlen, unserm lieben getreuen n. von Gußman, freiherrn.
Darumben ain bevelch vom 7. juli anno etc. 44.isten.

Trapp. dem edlen, unserm lieben getreuen Jacoben Trappen, herrn zu Pießein und Khurburg, unserm rath.

Castaldo. dem edlen, unserm lieben getreuen don Alphonso Castaldo etc., unserm mundschenkh.

Casparn Proßkhoffkhi. dem edlen, unserm lieben getreuen Casparn Proßkhoffkhi, herrn zu Proßkhaw auf Grätz, unserm rath.

Des rathstitl holben ain decret vom 7. septembris anno etc. 87. datiert, bei der canzlei verhanden.

Bl. 38 b.

Wolff Rumpf. dem edlen, unserm lieben getreuen Wolffen Rumpffen, freiherrn zum Wüelross, unserm gehaimen rath und obristen camerer.

Darumben ain decret vom 14. septembris dits achtundsibenzigisten jars.

Hannß von Heyssenstain. dem edlen, unserm lieben getreuen Hansen von Heyssenstain, freiherrn.

Herrn Listio. dem edlen, unserm lieben getreuen Johan Listo, Freiherrn.

Teuffenpach. dem edlen, unserm lieben getreuen Christoffen freiherrn von Teuffenpach, unserm hofkriegsrath.

Darumben ain decret vom 10. mai anno etc. 80. auf seine brüeder und vötern lautend.

In simili: ausser des rattstitl herrn Dauiden.

Bl. 39 a.

Herrn Abrahamen und Isaacenn. dem wolgebornen herrn Gabrieln freiherrn von Teuffenpach zu Mairhouen, furstl. durchl. erzherzogs Carls zu Österreich etc. rath und landsverwalter in Steyr.

Gillus. dem edlen, unserm lieben getreuen n. Gillusen, freiherrn zu Sunberg.

Herrn von Stotzing. dem edlen, unserm lieben getreuen Rueprechten von Stotzingen, zu Altensperg freiherrn, unserm reichshofrath und statthalter unserer n. ö. lande.

Darumben ain decret vom 13. januari diss 92.isten jars.

Istuanffy. dem edlen, unserm lieben getreuen Niclasen Iststuanffy von Khyssossenfalua herrn zu Wünetze, unserm rath.

Ist also auß der khriegscanclei khomen den 8. december anno etc. 81.isten.

Bl. 39 b.

Dornberg. dem ersamen edlen unsern reichshofrath und lieben getreuen Maximillian von Dornberg, freiherrn, comentheur zu Meilberg.

Diser titl ist aus bevelch der n. o. regierung einzuschreiben bevolchen worden.

Haimb. dem edlen, unserm lieben getreuen Hansen freiherrn von Haimb zum Reichenstain, unsern rath.

Darumben ain kais. bevelch des datum Prespurg den 12. feber. anno etc. 82isten.

In simili: ausser ratstütl.

Georgen.

Christoffen unserm n. o. camerrath.

Steffan.

Ausgeschlossen des Diettrichen.

Hannß Jacob Löbel. dem edlen, unserm lieben getreuen Hans Jacoben Löbel, freiherrn auf Greinburg, unßerm rath und landshaubtman ob der Ennss.

Darumben ain kais. decret den 13. juni anno etc. 90.isten.

(Fortsetzung folgt.)

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1625, 26. Juli. Eltern: »Walter Grandi[29]) Freyherr de Sommersitt et Barbara«.
Kind: »Adamus Walter«.
Pathen: Johann Adam Graf zu Herberstorff, dessen Stelle vertritt Felix Guettrater, Schlosspfleger, Johann Baptist Spindler S. C. M. consiliarius.

1625, 16. September. Eltern: Erasmus Baro de Gera und Anna Regina nata Baronissa de Bappenheim, Marschalca Imperii.
Kind: Maria Ester.
Pathen: Adam Graf von Herberstorff Gubernator, Walckam (sic!) Baro ab Herberstorff S. C. M. Colonellus, Maria Salome comitissa ab Herberstorff nata Baronissa in Preising; Gerdrudis à Franking nata Baronissa à Preising[30]).

1625, 23. September. Eltern: strenuus dns Narcissus Rothwang[31]) kurfrstl. Drlt. in Bayern Landes Gerichtsamts Verwalter in Österr. ob d. Enns, und Ursula seine Frau.
Kind: nicht genannt.
Pathen: Leopoldus prepositus ad St. Florianum S. C. M. et Arch. D. à consiliis, und Georg Pfliegl, krfrstl. Baier. Rath u. Vicedom. ob d. Enns.

1626, 8. März. Eltern: Ferdinandus Khulmayr (sic!) zum Rosenbil[32]) und Hohenstein und dessen Frau Magdalena.
Sohn: Christofforus.
Pathen: Johann Nikolaus Sigmayr (sic!) zu Schlüsslberg, Georgius Sigmund von Paltenfels, Johannes Sigmund Katzianer Freiherr zu Khacznstain, Anna Auerin eine geborne von Hoburg, Johanna Elisabeth (von durchstrichen, sic!) Sigmarin geborne Fernbergerin.

---

[29]) Dieser Walter Grandi Freiherr von Sommersit lateranensis palatii zu Rom comes palatinus (Privileg d. d. Rom 19. November 1619), und Creutzherr von dem goldenen Sporn, erhielt auch zu Regensburg am 10. December 1622 das kaiserliche Palatinat, welches ihm zu Wien am 16. April 1627 confirmiert und für einen seiner Söhne ausgedehnt wurde, ertheilte dem Abraham Furthueber, Bürger und Handelsmann zu Mattighofen, d. d. Mattighofen, 14. December 1621, und dem Wolf König in Fillmanspach, d. d. Mauerkirchen 19. Februar 1628, Wappenbriefe, deren Originale im Museum Francisco-Carolinum in Linz aufbewahrt werden. (Das Wirtshaus im Fillmanspach bei Handenberg-St. Georgen ist noch im Besitze einer Familie König, welche in ihrem Paradezimmer das verliehene Wappen unter Glas und Rahmen gemalt aufbewahrt.)

[30]) Sie war die Tochter Heinrichs von Preising zu Kopfsburg, Gunzing und Mayring, Pflegers zu Reichenhall, und der Benigna Taimerin zu Mülhaim und Hagenau, Frau des Ott Heinrich Freiherrn von Fraenking zu Fraenking, Adldorf, Riedau, Kopfsburg, Gunzing und Mayring (letztere zwei Edelsitze — nun abgegangen — im Gerichte Ried, Pfarre Mettmach). Gertrud war somit eine Verwandte der Statthalterin. Der letzte männliche Vertreter dieser altberühmten — gräflichen — Familie Fraenking von und zu Altenfraenking zog die Consequenzen ungünstiger Verhältnisse, indem er nach Siebenbürgen auswanderte, dortselbst die ungarische Sprache erlernte und in Deva als ungarischer Beamter unter dem Namen »Le Franc« in der ersten Hälfte der 80er Jahre dieses Jahrhunderts starb.

[31]) Gehört zur Familie »Rottwang von Rottenstain«. Über diese Familie bringt weder Hoheneck, noch Weiss-Starkenfels (neuer Siebmacher) etwas, wiewohl diese Familie in den Kirchenmatriken von Linz und Steyr im 17. und 18. Jahrhundert ziemlich vertreten erscheint.

[32]) Gehört zur nunmehr freiherrlichen Familie aus Kärnthen: Kulmer von Rosenbühel.

1626, 15. April »ist geboren mein anderer Sohn und den 16. getauft worden« (etc.): Ignatius.

Pathen: Der Statthalter Adam Graf von Herberstorff und dessen Frau Maria Salome geborne von Preising, Benigna Freifrau von Gera geborne Erbmarschalkin Herrin zu Pappenhaim, Leopold Probst zu St. Florian R. K. M. Rath und Verordneter ob der Enns. »Hanns Ludwig Riemhofer zu Vatterßhaim hochfürstl. Drlt. Kammer Rath und seine Frau Maria Martha geborne Schollin anstatt meines Schwagers Herrn Wolf Jacob Strauss und seiner Ehewirthin Frau Elisabeth Straussin gebornen Giengerin. G. Pfliegl Vizedom«.

1626, 15. November. Eltern: Constantin Grundemann von Falkhenberg auf Streittwiesen R. K. M. Rath, des Bischofs von Bamberg Rath und Lehenprobst in Öst. u. u. o. der Enns, und Cecilia geborne von Alttenaw.

Sohn: Franziscus Fortunatus.

Pathe: Georg Prälat von Wilhering und Administrator des vacierenden Klosters Engelzell R. K. M. Rath und Landschafts-Abgeordneter Österreich ob der Enns. »Der allmächtige Gott verleihe ihm langes, gesundes und ein frommes Gottfürchtendes Leben, nach diesem aber mit uns allen die ewige Saeligkait. Amen.«

1627, 7. Januar. Eltern: Mathias Cronpichler von Cronpichl kais. u. kurfürstl. Mauthbeschauer zu Linz et uxor Catharina.

Sein achtes Kind ein Sohn: Georg Caspar.

Pathen: Georg Pfliegl von Wolfsegkh und dessen Frau Ursula geb. Giengerin etc. (wie sonst), dann Constantin Grundemann von Falkenberg R. K. M. Rath und Mautner zu Linz.

1627, 22. Mai. »Am Samstag als Heil. Pfingstabend ist Herrn Felix Guettrath von Puechstain zum Khherndlhof R. K. M. u. Krfrstl. Drlt. in Bayern Vizethumbsamts Gegenhandler in Oesterreich ob der Ens, auch Pfleger und Zeuchmeister im k. Hauptschloss zu Lynz, und Euphrosina gebornen Lagassin (sic) seiner geliebten Ehefrauen miteinander erzeugter fünfter Sohn allhier zu Lynz im Schlosse getauft und Georg Constantin genannt worden.«

Pathen: Paris Erzbischof zu Salzburg etc., Graf Herberstorff Statthalter, Georg Pfliegl krfrstl. Baier. Rath und Vizedom alhier, Constantin Grundemann von Falkenberg auf Streitwiesen, R. K. M. Rath und Mautner in Lynz, welcher auch den Erzbischof vertreten. »Der Allmächtige Gott verleihe dem Kinde hierseits und dort ewige Wolfarth und seiner frommen Frau Mutter, so den 1. Juni hienach in dem Kindtpedt selig verschiden, die ewige Ruhe und Freidt, uns Lebendigen auch ein gottgefälligen Wandel, endlich ein seliges Absterbstindl, damit der allmächtige Gott dorten in jenner Welt von uns allen gelobt und gebrisen werde, Amen.«

1627, 25. Juli. Eltern: Der edle und veste Stephan Wagneredt[33]), Pfleger der Herrschaft Weinperg, uxor Maria Elisabeth.

Tochter: Anna.

Pathen: Susanna Müllerin Landschreiberin, Margaretha Althamberin Bürgermeisterin.

(Fortsetzung folgt.)

[33]) Erscheint hier später (Wagnerendt) als Reformations-Commissär.

Beiträge zur diplomatischen Genealogie des böhmischen Adels.

Gesammelt durch *August v. Doerr* in Smilkau.

Aus den Familien-Acten lit. A-Z. im k. u. k. Hof-Kammerarchive zu Wien.

(Fortsetzung.)

Kolowrat, Jaroslav. Hochzeit am 26. April 1593 mit Griselda von Lobkowicz.

— Jaroslav Liebsteinsky von Kolowrat. Hochzeit am 28. Februar 1593 zu Neuhaus mit Katharina von Meseritsch, Witwe des Georg Freiherrn von Kunstatt.

— Hans Nowohradsky von Kolowrat. Hochzeit am 14. Februar 1593 zu Prag mit Fräulein Elisabeth Berka von der Daub, Tochter des † Zbinek Berka von der Daub, gewesenen Rath und Kammermeister.

— Benedict, kais. Panetier. Hochzeit am 21. November 1594 zu Kaden mit Fräulein Elisabeth Gräfin Schlick zu Passaun, Tochter des Julius Grafen von Schlick.

— Johann Nowohradsky zeigt an, dass seine Gemalin, geborene Berka, einen Knaben geboren hat, welcher am 28. Januar 1594 auf seinem Gute Košatik getauft wird.

— Elisabeth, Tochter des † Jaroslav Liebsteinsky von Kolowrat, Landvogt der Niederlausitz. Hochzeit am 20. Mai 1596 zu Prag mit Otto Stoss v. Kaunitz.

— Herold Liebsteinsky von Kolowrat. Hochzeit am 29. April 1597 auf Schloss Morassicz mit Eva Spetly von Janowicz, Witwe des Burian Spetly von Janowicz auf Morassicz, geborene Hamza von Zabědovicz.

— Anna Maria. Hochzeit am 2. Februar 1598 in Petersburg mit Joachim Andreas Grafen Schlick (Anna Maria jüngste Tochter des Jaroslav auf Petersburg und Rabenstein, Landvogt der Niederlausitz).

— Hans Nowohradsky von Kolowrat zeigt die Geburt einer Tochter an, deren Taufe am 17. April 1601 in Prag stattfindet.

— Jaroslav Liebsteinsky von Kolowrat. Hochzeit am 3. Juni 1601 in Stžela mit Katharina Baubinsky von Augezd auf Stžela, geborenen Kabin von Ribnian (Witwe des Peter Baubinsky, Raths und Landrechtsbeisitzer).

— Albrecht, Sohn des Johann Liebsteinsky von Kolowrat und der Catharina, geborenen von Paiersberg, Obristhofmeisterin der Kaiserin. Hochzeit am 2. Mai 1616 in Innsbruck mit Sabina Victoria, Tochter des Wilhelm Freiherrn von Wolkenstein zu Trostburg und Neuhaus, Erbstallmeister und Fürschneider in Tyrol und der weiland Frau Eleonora von Lamberg Freyin von Orttenegg und Ottenstain.

— Wladislaus Abdan Bezdruziczky von Kolowrat. Hochzeit am 17. Juli 1617 in Prag mit Magdalena von Seeberg.

— Heinrich theilt mit, dass sein einziger Sohn Ulrich Franz sich vermält mit Lucia Otilia, Tochter des Landhofmeisters Grafen von Martinitz und dessen Frau Maria Eusebia, geborenen von Sternberg. Hochzeit am 6. Jänner 1630 in Prag.

— Johanna von Kolowrat. Verständigung wegen des Geschenkes zu ihrer Vermälung mit dem Marchese Aluernia von Clanesano. 16. Jänner 1640.

— Johanna Magdalena Bezdruzicky von Kolowrat und deren leibliche Schwester Agnes Marie sind im Convente. Schreiben der Aebtißin Franziska von Hoyos Ao. 1635.

(Fortsetzung folgt.)

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Zuana von, Johann Baptist Markus, kais. Hofkammerrath, p. 1746. Gattin: M. Elisabeth von Palm. † Bruder: Jakob Freiherr v. Zuana. Schwestern: Julie von Barcelli, Therese Manuelli, Johanna Sartori und Kamilla Gräfin Ridolfi, sämmtlich geb. Z.

Bitka von, Karl, kais. Hofkammerrath, p. 1746. Gattin: Maria Anna v. Schernthall. Kinder: Anton, Josef (Jesuit), Karl, Maria Anna, Petronella und Barbara.

Cardona, Fürstin Maria Antonia, Wittib, geb. Gräfin Czobor, p. 1746. Tochter: Maria Theresia Josefa Rosalia.

Schmerling, Leopold Edler von, n.-ö. Regimentsrath, p. 1746. Gattin: Barbara Sabina von Albrecht. Kinder: Max Karl, Johann Karl und Maria Anna.

Schleichart von Wiesenthal, Maria Klara, geb. Mosselin, p. 1747. Gatte: Anton Sch. v. W. Kinder: M. Theresia und Karl Philipp.

Dirling von, Josef, kais. Hofkriegsrath, p. 1747. Gattin: Maria Sidonia Freiin von Hinderer. Töchter: Antonia, verehel. Freiin v. Harrucker, und Maria Anna.

Schouppe von, Johann Karl, p. 1747. Gattin: Leopoldine. Kinder: M. Cäcilia, M. Margarethe, Leopold Benignus, Franz Karl und Wenzeslaus.

de Cazier, Johann Baptist, niederländischer Rath, p. 1748. Söhne: Benedikt Josef, Philipp Albert und Jakob Josef.

Wayda von, Michael, siebenbürgischer Hofrath, p. 1748. Gattin: Elisabeth Mengesusin. Kinder: Michael und Elisabeth.

Jaquemin, Niklas, Lizentiat beider Rechte und Prokurator des Bisthums Lothringen, Sohn des Heinrich J., Advokaten in Saargemünd, und der Elisabeth Holtz. Ehepakte mit Anna Margaretha, Tochter des Bürgermeisters und Raths-Schöffen Jakob Staadt in Saarburg und der Margaretha Marx vom Jahre 1734, p. 1748.

Jordan von, Johann Christof, k. k. böhmischer Hofrath, p. 1748. Gattin: M. Franziska Birelli. Kinder: Joachim und Antonia, verehel. Freiin Gold v. Tieffenau.

Lefäsarey de la Motte, M. Klara, geb. Sutterin, p. 1749. Töchter: Maria, M. Josefa und M. Anna.

Haslingen, Freiin Charlotte, geb. Freiin v. Kesliz, kais. Feldmarschall-Lieutenants-Witwe, p. 1749. Kinder: Ignatz und Maria.

Stein von, M. Eleonora, geb. Bettrich, p. 1749. Gatte: Theodor Konrad v. St. Hofkriegs-Agent. Kinder: Josef, Elisabeth, verehel. v. Königsfeld, Eleonora, verehel. Gugler, und Cäcilia.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Wappensammlung von A. Weller's Verlag in Kahla in Thüringen. Für Alle, die sich mit Wappen entweder aus bloßer Liebhaberei oder infolge ihres Berufes beschäftigen, bietet der Verlag von A. Weller in Kahla die beste Gelegenheit, sich eine Wappensammlung ohne große Kosten und Mühe anzulegen, und nachdem bewährte Fachmänner für das Unternehmen gewonnen wurden, dürfte auch das Gebotene nach jeder Richtung hin verlässlich sein.

Die zu Grunde liegende Idee, den Wappenfreunden zu beispiellos billigen Preisen (ein Wappen kostet 1 kr. ö. W.) färbige Wappenbilder zur Anlegung einer Sammlung zu bieten, ist in höchst praktischer Weise zur Durchführung gebracht, und die bisher erschienenen Wappen entsprechen allen Anforderungen, die man an solche mit Rücksicht auf Grösse und Preis nur stellen kann. Auf einer Tafel sind je 25 Wappen untergebracht und in 10 Farben durchgeführt, und lässt sich jede Tafel durch die Perforierung derselben in 25 Wappenblättchen zerlegen, die auch einzeln käuflich sind. Das ganze Material ist in fünf Serien gruppiert, nämlich: I. Serie — Kaiser, Könige, Kurfürsten, regierende Häuser, Staaten. II. Serie — Landestheile, Provinzen, Städte. III. Serie — Hoher und niederer Adel. IV. Serie — Geistliche und Bürgerliche. V. Serie — Vereine und Zünfte. Im ganzen sind bisher

von Serie I 50, Serie II 100, Serie III 150, Serie IV 100, Serie V 50 Nummern erschienen.

Zugleich ließ die Verlagsfirma zum Einkleben der Wappen eigene Sammelalbums anfertigen, und zwar eine große Ausgabe für alle Serien (M. 4·80) und kleinere für einzelne Serien (M. 2·50), so dass jedem Bedarfe entsprochen ist.

Von der Verlagshandlung wird von jedermann, sobald er Abonnent der Sammlung geworden ist, dessen Wappen kostenlos aufgenommen, und gibt sie, wenn gewünscht, 1000 Abdrücke des betreffenden Wappens zum Preise von 15 Mark an den Besteller ab.

Das Unternehmen ist jedenfalls originell und scheint ein glücklicher Griff gewesen zu sein, zu dem wir der Firma nur gratulieren können.

Heraldischer Atlas. Eine Sammlung von heraldischen Musterblättern für Künstler, Gewerbetreibende und Freunde der Wappenkunde, zusammengestellt und erläutert von H. G. Ströhl. 76 Tafeln in Bunt- und Schwarzdruck nebst zahlreichen Textillustrationen. Lieferung 6—12. (25 Lieferungen à 1 Mk.) Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart.

Die Heraldik, die lange Zeit hindurch als Stiefkind von den Künstlern behandelt worden ist, gewinnt in unseren Tagen erfreulicher Weise wieder sehr an Boden, sie wird heute nicht mehr als eine belächelnswerte Spielerei Lacksiegel sammelnder Adeliger angesehen, sondern als Hilfswissenschaft der Geschichte, als Bindeglied für Familiensinn bei Adel und Bürgerthum und insbesondere auch als treffliches decoratives Element zum Schmucke von Architektur, Glasfenstern, Holzschnitzereien, Malereien, Büchern u. s. w. Der Autor des heraldischen Atlasses, eine erste Autorität auf dem Gebiete der Wappenkunde, hat in seinem Werke einen solchen Reichthum des vorzüglichsten Materiales in solch übersichtlicher Anordnung zusammengestellt, dass wir gewiss nicht fehlgehen, wenn wir behaupten, dieses Werk werde ganz wesentlich zur Popularisierung der Heroldskunst beitragen. Besonders zu loben ist es, dass der Verfasser, der auch als heraldischer Maler einen guten Ruf genießt, sich in pietätvoller Weise bemüht hat, die aus den alten Wappenbüchern entnommenen Bilder in Facsimile wiederzugeben; so behalten diese Darstellungen den hohen Reiz authentischer Überlieferung und absoluter Stilreinheit, der das Auge des Fachmannes entzückt und auch für den nachahmenden Künstler von großem Werte ist. Gegenüber den bisherigen heraldischen Handbüchern müssen wir es als einen wesentlichen Fortschritt hervorheben, dass die Tafeln des heraldischen Atlasses in der Hauptsache in meisterhaftem Buntdruck ausgeführt sind. Die textlichen Erläuterungen sind knapp und klar, sie machen uns gewissermaßen spielend mit der heraldischen Ausdrucksweise bekannt und enthalten zahlreiche historische Notizen von hohem Interesse. — War das Bedürfnis nach einem so zuverlässigen und farbenprächtigen heraldischen Musterbuche auch schon lange vorhanden, so hat es doch bisher an einem Verleger gefehlt, der das Risico übernommen hätte, ein solches zu mässigem Preise auf den Markt zu bringen, umsomehr ist es anzuerkennen, wie vorzüglich die Verlagshandlung dieses Werk ausgestattet hat. Wir sind gewiss, dass der Heraldische Atlas, wenn er einmal fertig ist, zum eisernen Bestande jeder kunstgewerblichen und historischen Bibliothek gehören wird.

Aus dem Antiquariat. Die Antiquariatsfirma v. Zahn & Jaensch in Dresden, Waisenhausstraße 10, veröffentlicht soeben ihren Lagerkatalog Nr. 105: Alte Drucke, Holzschnitt- und Kupferwerke des 15.—18. Jahrhunderts, welcher, 182 Seiten stark, 3777 Werke enthält. Aus den Rubriken heben wir hervor: Almanache, Kalender, Bibliographien, Biographien, Memoiren, Culturgeschichte, Encyklopädie, Genealogie, Heraldik, Ordenswesen, Topographie, Geschichte, Kunstgeschichte, Kupferwerke, Portraitwerke, Militaria, Statistik, Numismatik, Medaillenkunde. Der sehr interessante Katalog ist gegen 1 Mark erhältlich.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

847. Wo finden sich Nachrichten zur Genealogie und Geschichte der Familien von Spitzer aus Steiermark, von Spitzer aus Wien, von Spitzer aus Heilbronn, von Narringer aus Steiermark und von Kapfenstein aus Steiermark, sowie über die Wappen dieser Familien? Die Angaben bei Rietstap, Kneschke, Hellbach, Bartsch und Nedopil sind bekannt.

848. — 1. Wie ist das Wappen der Freiherrn Lhuillier? Ein Baron Lhuillier war k. k. General, hatte in Ungarn Grundbesitz; seine Genealogie wäre erbeten.

2. Welcher Familie gehört folgendes Wappen: Gespalten, vorn drei Sterne übereinander; hinten ein Löwe, in der rechten Vorderpranke drei Ähren haltend. Spangenhelm. Kleinod: der Löwe wachsend. (Auf einer aus Meran stammenden Truhe, anscheinend XVII. Jahrhundert.)

849. In Mähren hat im vorigen Jahrhunderte eine Familie von Schullern existiert, deren Genealogie, soweit bekannt, die folgende ist:

Martin Schueller,
in Weer bei Schwaz.
Gattin: Katharina Anger.

Matthäus, † 1681,
in Hötting bei Innsbruck.
Gattin: Magdalena Sailler, † 1672.

Peter von Schullern, kgl. Richter in Znaim, vorher in Klosterbruck, geb. 1660, 1713 geadelt, † 1721 (?). Gattin: ......? — seine Geschwister blieben in Tirol.

Ernst. Gattin: Barbara von Wagenstorff. — Drei weitere Söhne unbekannten Namens und unbekannter Nachkommenschaft.

Johann, geb. 1724 — Ignaz, geb. 1726 — Silverius, geb. 1727 in Znaim. — Kaspar, Führungs-Commissär im Znaimer Kreise, geb. 1731. Gattin: Elisabeth..

Johann, geb. 1758 — Franz, geb. 1762 in Znaim.

Wie ist diese Genealogie zu ergänzen, wann ist diese Familie erloschen, oder blüht sie noch heute und wo?

In Wien starb 1743 Barbara von Schullern, geb. von Villegas; sie ordnete im Testamente an, dass ihr Urenkel und Legatar Joseph de Donck sich Josef von Schullern und von Villegas de Donck nennen solle; was ist über diese Familie von Schullern bekannt, was ist aus den de Donck geworden?

850. Es wird um Angabe der Adressen jener directen Nachkommen der nachstehend verzeichneten ehemaligen Inhaber, Commandanten und Officiere des k. u. k. Infanterie-Regimentes Wilhelm I. Deutscher Kaiser und König von Preussen Nr. 34 ersucht, welche durch leihweise Überlassung eines Bildes (Portrait, Stahlstich-Photographie etc.) die Möglichkeit bieten könnten, Copien anfertigen zu lassen.

A. Oberst-Inhaber:

1. Ladislaus Kökenyesdy Baron de Vettés, geboren als Sohn des gleichnamigen Obergespann des Szathmárer Comitates, gestorben als Feldzeugmeister am 22. Juni 1756 zu Cremona.

Auch dessen beide Söhne Franz und Josef dienten im Regimente, ersterer als Oberst-Regiments-Commandant, gestorben 17. April 1759 in Nachod, Böhmen.

Feldzeugmeister Baron Vettés errichtete 1733 das Regiment. — Die Zustandebringung seines Bildnisses, als den Errichter und ersten Inhaber des Regimentes, wäre ganz besonders erwünscht. Nachdem seine directe männliche Nachkommenschaft nach 1861 ausstarb, so weiss man nicht, an wen man sich diesbezüglich wenden könnte.

2. Fürst Adam Batthyány-Stratmann Graf von Nemeth Ujvár (Güssing), war Inhaber vom 17. Juli 1756 bis 25. October 1787. Es wird um Angabe der Adresse des gegenwärtigen Hauptes der Familie ersucht.

3. Feldmarschall-Lieutenant Paul Freiherr v. Davidovits, Ritter des Militär-Maria Theresien-ordens, gestorben als Gouverneur der Festung Komorn 18. Februar 1814.

4. Georg Graf Thurn von Vallesassina Como und Vercelli, General-Feldzeugmeister, gestorben zu Wien als Präsident des Obersten Militär-Justiz-Senates am 9. Februar 1866.

B. Theresien-Ordens-Ritter:

5. De Rosin de Doresil Baron Ignaz Sigismund, erhielt als Major im Regimente nach der Schlacht von Hochkirch 1758 den Theresienorden, war von 1759—1773 Oberst und Regiments-Commandant und starb 1775 als pensionierter Generalmajor.

6. Nicolaus Baron Czecherini de la Vippera, erhielt 1762 für die Vertheidigung von Schweidnitz als Major im Regimente den Theresienorden und starb 1792 als pensionierter Oberstlieutenant zu Prag.

7. Grenadierhauptmann Anton Fürst von Eszterhazy-Galanta Graf von Forchtenstein, starb an der erhaltenen schweren Wunde im Jänner 1790 — für Belgrad.

8. Oberst und Regiments-Commandant Johann Freiherr von Schmelzern von Wildmannsegg. Für Sandomierz 1809 — starb 1831 als Generalmajor und Festungs-Commandant zu Josefstadt in Böhmen.

9. Oberst Regiments-Commandant Ferdinand Graf Morzin, für Erqueline am 24. Mai 1794 — starb als Feldmarschall-Lieutenant und Oberst-Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 54 180[illegible] zu Prag.

C. Oberste und Regiments-Commandanten:

10 1734—1739. Johann Freiherr von Bärenklau, gefallen als Feldmarschall-Lieutenant am 10. August 1746 in der Schlacht von Rottofreddo bei Piacenza.

11. 1742—1745. Anton Baron Beneda, im Regimente seit dessen Errichtung 1733. 1745 als Generalmajor aus dem Regimente geschieden.

12. 1759. Franz Baron Kökenyesdy de Vettés, Sohn des ersten Inhabers, diente im Regimente seit dessen Errichtung, gestorben vor dem Feinde in Nachod 17. April 1759

13. 1773—1783. Philipp Graf Kinsky zu Wchinitz und Tettau.

14. 1789. Carl Alois Fürst zu Fürstenberg und Stühlingen, gestorben am Felde der Ehre 1799 im Gefechte bei Liptingen als Feldmarschall-Lieutenant.

15. 1797—1799. Sigismund Baron Bydeskuty von Ipp (Theresienordens-Ritter), gestorben 1799 als Generalmajor.

16. Josef Baron Bechard (Theresienordens-Ritter), gestorben als Regiments-Commandant am 16. Januar 1806 in Agram.

17. Ladislaus von Kaszczynski, gestorben im Juli 1807 zu Raab.

18. Ludwig Baron Gabelkoven, k. u. k. Kämmerer, unter welchem das Regiment die Campagne in Russland 1812 mitmachte, derselbe wurde im September 1813 Generalmajor und lebte als solcher in Wien.

19. 1813—1820. Sigismund von Szinkovits trat im Mai 1820 zu Venedig in Pension.

Antwort.

Zur Anfrage **845.**

An der Kirche in Frankenmarkt befanden sich im August 1897 zwei Grabsteine der Klinger von Klingerau.

1. Tobias Klinger von Klingerau, Röm. Kais. Mai. Hauptgränitz Marckt- und Aufschlags Einnemer in Frankenmarkt gestorben am 20. Januar 1729. 70 Jahre alt. Dessen Gattin Maria Catharina Mennhardt, gestorben 30. November 1729, 59 Jahre alt.

2. Josephus Antonius Klinger von Klingerau, R. K. M. Hauptgränitz Markt- und Aufschlags-Einnehmer in Frankenmarkt, gestorben ledigen Stands am 6. Februar 1731 im 34. Lebensjahre.

Auf beiden Steinen das gleiche Wappen: Schild gespalten, oben Löwe, unten Fisch. Dem ungekrönten Spangenhelme ist mittelst Schädelklappe ein Hornpaar aufgesetzt, zwischen welchem ein Löwe wachsend. *K. v. Inama.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 223. Wien, Juli 1899. IV. Bd., Nr. 43.

Treun oder Traun?

Von *Dr. Moriz Wertner* in Muzsla.

Im Jahre 1244 lernen wir die jenseits der Drau im Comitate Kreutz gelegene, damals aber noch zur Somogyer Burg gehörende, heute nicht mehr existierende Ortschaft Prodavicz kennen. Diese Ortschaft mit einigen anderen, von der Angehörigkeit zur Warasdiner Burg ausgenommenen Besitzungen verlieh Béla IV. im genannten Jahre dem aus einem österreichischen Geschlechte stammenden Konrad von Treun, Sohne Harmeth's. Welche Verdienste derselbe sich um des Ungarnkönigs Person erworben, wissen wir nicht; die betreffende Urkunde spricht nur von seinen treuen Diensten im allgemeinen; wahrscheinlich stehen sie aber mit der Tatareninvasion im Zusammenhange.

Konrad starb als Besitzer von Prodavicz, worauf dasselbe auf seinen gleichnamigen Sohn übergieng. Dieser jüngere Konrad lehnte sich aber gegen Béla auf und büßte seinen Hochverrath mit dem Verluste seiner ungarischen Güter und seines Lebens. Die infolgedessen wieder an die Krone gefallene Ortschaft Prodavicz verlieh Béla am 20. Juli 1267 dem Thomas dg. Türje, Mitgliede eines im Comitate Zala erbgesessenen Geschlechtes, und diese Verleihung wurde am 8. September 1270 von Stefan V. bestätigt. 1341 finden wir schon den Ban von Slavonien, Michael dg. Ákos, im Besitze von Prodavicz, und nennt sich ein Zweig seiner Nachkommenschaft Eördög von Prodavicz u. s. w.[1])

* * *

Dass in der Fejér'schen Urkunde der Name von Konrads Vater »Harmeth« und sein Zuname »de Treun« als Verballhornungen zu betrachten sind, lag mir schon längst klar. Zur annähernden Bestimmung derselben musste nun der Zusatz »de gente Teotunicali oriundus« als Ausgangspunkt dienen.

Da die verliehenen Orte sich zwischen der Drau und der Save befinden, lag es am nächsten, anzunehmen, dass Konrad aus jener Gegend Östereichs stamme, die an den südwestlichen Theil Ungarns grenzt, also in erster Linie aus der Steiermark. Ein weiterer Schluss ergab sich aus dem Umstande, dass das an der Drau gelegene Pettau unter seinen Eigenthümern auch solche des Namens Hartnid zählte, und

[1]) Fejér IX, 6, 296. Wenzel VIII, 163. 277.

dies gab die Rectificierung der einen Verballhornung: Konrads Vater Harmeth ist sicherlich kein anderer als ein Hartnid. Da ferner in der Steiermark die Traun als rechter Nebenfluss der Donau entsteht und nach Oberösterreich fließt, dort aber auch (nämlich in Oberösterreich) ein Ort Traun existiert, vermuthe ich in Treun die Burg Traun und in Konrad de Treun ein Mitglied der bekannten Familie Traun aus Oberösterreich.

Aber nicht nur in den oben citierten Urkunden finden wir den Ortsnamen Treun, sondern noch in anderen. Herzog Stefan dg. Gutkeled urtheilt am 10. September 1254 in Graz als Landeshauptmann der Steiermark, und befindet sich unter seinen Gerichtsbeisitzern auch ein Mariscalcus de Treuna[2]). Ferner kennen wir eine Urkunde aus dem Jahre 1259, mittelst welcher der Mitkönig Stefan (V.) seinem Obermundschenk Csák dg. Buzád-Hahót Schloss Horyg mit Myltemberg und Saxumfeld, sowie dieselben vordem Morsolf von Treun besessen, verleiht[3]). Da sich die hier genannten Besitzungen sicherlich an der steirisch-ungarischen Grenze befanden, dürfte dieser Morsolf (= Markolf) ein naher Verwandter Konrads gewesen sein.

* * *

Abseits von der Heerstraße des wissenschaftlichen Verkehrs, fern von jedem literarischen Mittelpunkte, steht mir zur annähernden Lösung der Frage, ob Treun gleichbedeutend mit Traun ist, und welche Familie hier unter Traun überhaupt verstanden wird, nichts anderes als Hopf's genealogischer Atlas zur Verfügung. Leider ist dieser — so mustergiltig Hopf's in seinen 1873 erschienenen Chroniques gréco-romanes befindlichen griechisch-fränkischen Stammtafeln auch sind — nicht immer und überall schlackenfrei; da Hopf in diesem Atlas nicht überall aus der Urquelle schöpft — was 1858 allerdings nicht leicht möglich war — enthält er sehr viel Unkritisches und steht durchaus nicht auf der Höhe genealogischer Forschung.

In ihm findet sich also auf der Stammtafel der Grafen von Abensberg und Traun ein Hartnid I. in Zeidlarn 1235—1277, und schon viel früher finden wir in der Familie Mitglieder des Namens Konrad. Es fragt sich nun, ist diese Hopf'sche Stammtafel vollständig? sind in neueren, diese Familie betreffenden Publicationen vollzähligere Stammbäume zu finden? und, was die Hauptsache ist, kennen die österreichischen Specialforscher etwa die oben vermutheten Familienmitglieder? Jede diesbezügliche Aufklärung wird unser Wissen bereichern.

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 40a.

Thonschwän. dem wolgebornen herrn herrn don Johann de Manrigue delara röm. kais. maj. etc. camerer und bestölten obristen.

Calloredo. dem edlen, unserm lieben getreuen Ludwigen Caloredo, freiherrn unserm camerer und comentheur zu Meilberg.

In simili: An Zelium Colaredo, freiherrn, furstl. durchl. erzherzog Ernnsts camerer.

Khollonitsch. dem edlen, unserm lieben getreuen Hannsen Bartlmeen von Khollonitsch, zu Purckhschlünitz und Hanndorf freiherrn, unserm rath und obristen zu Erla.

[2]) Wenzel II, 253. [3]) Wenzel XI, 463.

Des ratstitl halber ain decret vom 18. october anno etc. 86 verhanden.

In simili: Hannss Gabriel / Georg Seifridenn } ausser ratstütl.

Dem edlen, unserm lieben getreuen Georg Seifriden von Khollonitsch zu Purckhschlünitz und Handorf freiherrn, unserm haubtman der graf-herrschaft Forchtenstain und Eisenstatt.

Bl. 40 b.

In simili: Georgen von Khollonitsch, zu Purckhschlinitz und Hänndorf, freiherrn.

Khünigsperg. dem edlen, unserm lieben getreuen Christofen von Khünigsperg, freiherrn, unsern hofkhriegsrath.

Decret 16. aprillis anno etc. 89.isten.

In simili. an die andern herrn von Khünigsperg ausser ratstütl.

Herr Vnuertzagt. unserm getreuen lieben Wolffen Vnuertzagten zu Ebenfurth und Reglsprun, unserm reichshofrath.

Wegen der ratstütl von 25. januari diss 78.isten jars bei der registratur verhanden.

Von ir furst. durchl. ain decret den 28. augusti anno etc. 90.isten darumben ime herrn Vnuertzagten zu Ebenfurt und Reglßprun geschriben wierdet.

Tobär. dem edlen, unsern lieben getreuen Bernhardt Ludwigen von Tobór, freiherrn zu Entzesfeldt.

Bl. 41 a.

Hannß Khisl. dem edlen, unserm lieben getreuen Hansen Khisl, freiherrn zu Khaltenprun und Gonawitz, erblandjägermaister in Crain und der windischen march auch obristen erbtruchßässen in der furstl. grafschaft Görtz, unserm rath und unsers freundl. geliebten vettern herrn Carln erzherzogen zu Österreich rath, hofcamerpresidenten und haubtman zu Adlsperg.

Decret 13. januarii anno etc. 90.isten.

Nota. ist anno etc. 93 abgeleibt.

Christoff von Egg dem edlen, unserm lieben getreuen Christofen freiherrn von Egg und Hungerspach, erblandjägermaister in Crain.

Decret 15. januarii anno etc. 90isten.

In simili: seinen gebrüedern.
Anthanni Magni.
Ernsten.
Ludwigen.

Bl. 41 b.

Doctores. Universitet zu Wien.

Dem ersamen gelerten andächtigen und unsern getreuen lieben n. rectori superintendenten und consistorio unserer universitet zu Wien.

Herr Weber. unserm getreuen lieben Oth Zieriackhen Weber zum Pisemberg.

Bl. 42 a.

Herr Pürckhaimer. dem ersamen gelerten unserm getreuen lieben Christoffen Pürckhamber von Pürckhenaw, der rechten doctorn, unserm reichshofrath und canzler des regiments unserer n. o. landen.

(Fortsetzung folgt.)

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1627, 25. Juli. Eltern: Johann Georg Ernst R. K. M. Diener und Landschafts Secretaer.
Tochter: Anna Jacoba.
Pathen: Gregorius Händl Einnehmer, Anna Johanna von Polhaim und Frau Johanna Jaegenreitterin.

1627, 23. August.[34]) »Ist getauft worden vom Herrn Dechant allhier mein vierter Sohn so ich bei Frau Ursula Pflieglin gebornen Gingerin v. Wolfseckh ehelich erworben und Georg Leopold genannt worden.«
Pathen: Der Statthalter Graf Herberstorff und dessen Frau Maria Salome geborne Herrin von Preising, an dero statt und als Gfattern auch für sich selbst Benigna Freifrau von Gera, geborne Erbmar: (sic) Herrin zu Pappenhaim[35]), Leopold Probst zu St. Florian, Hanns Ludwig Riemhofer zu Vattershaim, Baier. Rath. Fräulein Susanna Giengerin für sich selbst[36]) und anstatt ihres Herrn Hochzeiters Herrn Johann Caspar v. Offenhaim. G. v. Pfliegl Vizedom.

1628, 23. Februar. Eltern: Erasmus Freiherr von Gera und Anna Benigna, geborne Baronissa à Bappenhaim, marschalca Imperii.
Filia: Maria Susanna.
Pathen: Der Statthalter, vertreten durch den Vicedom Georg Pfliegl, Johann Warmund l. B. à Preising, vertreten durch Joh. Christoph Schmitzperger. Die Gräfin von Herberstorff, Magdalena Dna. de Preising nata Marschalca in Bappenhaim, an deren Stelle Maria Martha Riemhofferin.

1628, 22. August. Eltern: Mathias Cronpichler von Cronpichl, R. K. M. Mauthbeschauer zu Linz, und Katharina, seine Ehefrau.
Tochter: Maria Susanna.
Pathen: Cecilia Grundemannin von Falkenburg (sic!), Vicedominin, geborne von Altenau, und Frau Susanna Millerin, Landsanwaldin.

1628, 4. December. »Des kais. Rath, Landrath und Vicedom Constantin Grundemann von Falkenberg und der Cecilia, gebornen von Altenau, erstgebornes, liebes Töchterl durch den Dechant von hier Maria Cecilia getauft worden«.
Pathen: Marquardt von Schwendi, Administrator des fürstl. Stifts Passau, Leopold, Probst zu St. Florian, Georg Sigmund von Lamberg Freiherr, Burggraf zu Steyer und dessen Gemahlin, Frau Anna Benigna Herrin von Gera, geb. Reichs-Erbmarschalkin von Bappenhaim, Herr Jacob Berchtold, R. K. M. Geheimer Rath, Hofkammer-Director, sammt dessen Gemahlin.

1628, 6. December. Eltern: Der kais. Reformationssecretär Stephan Wagnerend zu Linz, uxor Maria Elisabeth.
Tochter: Maria Sophia.
Pathinnen: Cecilia Grundemannin etc., Susanna, Frau des Georg Millner, Rath und Landanwald.

(Fortsetzung folgt.)

[34]) Geboren 21. August 1627, † 5. März 1637 (Gienger'sche Memorabilienbuch).
[35]) Stieftochter des Statthalters aus der ersten Ehe seiner Frau.
[36]) Schwester der Ursula Pflieglin gebornen Giengerin.

Beiträge zur diplomatischen Genealogie des böhmischen Adels.

Gesammelt durch *August v. Doerr* in Smilkau.

Aus den Familien-Acten lit. A-Z. im k. u. k. Hof-Kammerarchive zu Wien.

(Fortsetzung.)

Kolowrat, Wilhelm Graf von Kolowrat theilt seinem Bruder Ferdinand mit, dass Anna Ludmilla Michnin Freyin von Waitzenhofen geb. Krakovsky Gräfin von Kolowrat den 14. Juli 1718 gestorben sei, ihn, Wilhelm, zum Universalerben eingesetzt und den Bruder Ferdinand mit fl. 1000 bedacht habe.

Gastgeb, Hans, Hofdiener, erhält zu seiner am 30. Mai 1604 zu Wien stattfindenden Hochzeit ein Geschenk.

Gastheim, Johann Jakob von, Geheimer Oesterr. Hofcanzlist, erhält zu seiner am 4. März 1684 stattfindenden Hochzeit ein Geschenk.

Oppersdorf, Wilhelm der jüngere. Hochzeit mit Jungfrau Catharina, Tochter des Joachim Kolowrat am 2. November 1578 zu Kuttenberg.

— Georg, dessen Tochter Maria Hochzeit am 4. März 1565 zu Ratibor mit Heinrich von Logau zu Falkenberg.

— Friedrich. Hochzeit am 24. Mai 1573 in Gäntersdorf mit Katharina, geborenen Pückhler von Groditz, verwitweten Nückhel von Warnsdorf, Tochter des Caspar Pückhler von Groditz auf Falkenberg und Gäntersdorf.

— Wilhelm, Freiherr, Hochzeit mit Susanna Gräfin von Hardeckh, Tochter des † Bernhart Grafen zur Hardeckh, Glacz und Machland auf Sasadka und dessen Witwe Anna Susanna Gräfin von Hardeckh geborene von Liechtenstein und Nickelsburg. Hochzeit am 12. Jänner 1586.

— Wenzel Graf von Oppersdorf bewirbt sich um die frei gewordene Landeshauptmannstelle in Troppau. 26. October 1657.

Osovsky von Daubravitz (Smil, Oberstlandrichter in Mähren) hält Hochzeit zu Namest am 10. October 1572 (mit Bohunka von Zierotin).

Rabenhaupt, Christof, Hochzeit am 10. Februar 1564 zu Warttenberg mit Jungfrau Magdalena Hirschberger von Khunigshaimb auf Warttenberg (Tochter Balthasars Heinrich von Dona bringt die Verehrung).

— Wilhelm, erhält zu gehaltener Kindstauf ein Trinkgeschirr am 26. October 1589.

Riczanski, Kawka Hans, kais. Fürschneider. Hochzeit am 5. Februar 1606 in Prag im Hause des Obrist-Kanzlers mit Benigna Promnitz, geb Freyin von Lobkowitz, Witwe.

Michna, Paul, Böhm. Hofsecretär, hält Hochzeit in Prag am 22. November 1609 (mit Anna von Kobrdorf).

— Georg Wilhelm hält Hochzeit in Prag am 8. Mai 1634 mit Sabina Lucretia, Tochter des Ehrenfried Freiherrn von Mingkviz.

Millesimo. Bericht vom 27. September 1601 über ein silbernes Trinkgeschirr 100 Thaler werth, für die Hochzeit des Conte de Millesimo.

Münsterberg, Carl Herzog zu, Hochzeit am 17. September 1570 in Sternberg mit Fräulein Katharina von der Leipp und Dub auf Sternberg.

— Carl Herzog zu, Hochzeit am 1. October 1585 zu Brigg mit Fräulein Elisabeth Magdalena Herzogin in Schlesien zu Lignitz und Brigg.

— Heinrich Wenzel mit Fräulein Anna Magdalena Markgräfin bei Rhein Hochzeit am 31. October 1617 zu Oels.

— Carl Friedrich, Hochzeit am 4. December 1618 zu Oels mit Anna Sophia Herzogin zu Sachsen.

(Fortsetzung folgt.)

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Empachoon, Franz Benno, p. 1763. Gattin: Maria Elisabeth Therlan von Lenepp.

Puchberg, Johann Anton Niklas von, kais. Hof-Secretär, p. 1763. Gattin: Maria Magdalena, Witwe nach Dr. Dattler, geb. von Fenner. Töchter: Maria Rosina und Maria Magdalena, verehel. von Hugenstein.

Wagenhofen, Johanna Theresia von, geb. von Martini, p. 1763. Verwandte: Gottlieb v. W., erzbischöfl. Oberbereiter in Salzburg (Sohn: Wenzl v. W., dessen Töchter: Theresia und Barbara), und Amand v. W., Hauptmann im Jung-Wolfenbüttel'schen Regimente.

Rausch von Traubenburg, Maria Franziska, geb. von Allio, p. 1764. Söhne: Karl, Josef, Anton, Karl Josef, Martin und Michael. Töchter: Franziska, Theresia und Maria Anna.

Brockhausen, Antonia von, Wittib, geb. von Engelshofen, p. 1764. Söhne: Amadäus v. B., Unter-Silberkämmerer und n.-ö. Landrechtsbeisitzer, und Jacob Freiherr v. B., Oberst im Odonell'schen Kürassierregimente.

Ployer, Johann Karl von, kais. Rath und Hof-Kriegs-Secretär, p. 1764. Gattin: Maria Anna von Spaun. Kinder: Ignaz und Maria.

Hebenstreit, Klara Ehrentraut Charlotta von, geb. Heyberger, p. 1764. † Gatte: Rudolf v. H. Tochter: Charlotta, verehel. von Kuschersfeld, geb. H.

Kobler von Ehrensorg, Peter, kais. Kammermaler, p. 1764. Gattin: Maria Theresia. Kinder: Maria Josefa, verehel. von Ehrenzweig, Therese, Maria Theresia und Maria Anna.

Gillern, Maria Josefa, Freiin, geb. von Fellner, p. 1765. Geschwister: Karl Josef, Johann Adam und Maria Theresia, verehel. Freiin von Locella, sämmtlich geb. v. F.

Saffran, Franz Anton Georg Edler Herr von, kais. Hofrath, p. 1765. Johann Nepomuk, kais. Oberstwachtmeister, Theresia, verehel. Gräfin Robiano, Maria Franziska, verehel. mit kais. FML. Partini von Neuhof, Franz, Hauptmann bei den Savoyen-Dragonern, und Maria Anna.

Gregori von Romendorf, Jacob Anton, Hof-Kriegs-Agent, p. 1765. Gattin: Barbara Manhart. Kinder aus seiner ersten und zweiten Ehe sind: Josef, Antonia, verehel. von Imhof, Maria Anna, verehel. von Nostrovitzky, und Theresia.

Saint Martin, Pierre, home de chambre de S. M. l'Empereur, p. 1765. Gattin: Maria Anna Kern. Kinder: . . ., verehel. von Mayersbach, Franz, Charlotta und Maximiliana.

Verlet, Franz, kais. Rath und Hof-Secretär, p. 1766. Gattin: Julianna Koller. Kinder: Georg, Rudolf und Franz Xaver.

Eyssen, Maria Anna von, geb. Satzger, p. 1766. Gatte: Ernst v. E., kais. Hofkammer-Registrator. Kinder: Vincenz Fererius und Thomas.

Mohrfeld, Franziska von, geb. von Vogel, p. 1766. Tochter: Maria Elisabeth von Brankhe.

Appolt, Friedrich, p. 1766. Gattin: Elisabeth Dietrich. Tochter: Theresia, verehel. Briffant.

Grienwalder, Johann Ignaz von, Hofbuchhalter. Gattin: Maria Franziska von Hillebrand. Kinder aus seiner ersten Ehe: P. Anton, Servit, und Maria Anna, verehel. von Probst, und aus seiner zweiten Ehe: Franz Xaver.

Locella. Benedetto Baron, kais. Hofkammerrath, p. 1768. Gattin: Theresia von Fellner. Söhne: Ernst Adolf (Gattin: Antonia Gräfin Ostreschau) und Ludwig Heinrich Mansuet.

(Fortsetzung folgt.)

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

851. Wer kann einen Besitzer des Stiches von Math. Quadt von 1587 »Das heil. Römisch Reich mit sampt seiner Glieder Wegen« nachweisen, bezw. angeben, wie man sich eine Copie dieser Darstellung der sogenannten Quaternionen verschaffen könnte.

Antworten.

Zur Anfrage 845.

In Tirol gab es Klinger von Fridberg, über welche Familie Daten in der genealogischen Sammlung des Museums »Ferdinandeum« in Innsbruck vorhanden sind.

In der in der Juninummer des Monatsblattes veröffentlichten Antwort soll es bei der Beschreibung des Wappens der Klinger von Klingerau, Zeile 4 von unten statt »gespalten« »getheilt«, und Zeile 2 von unten »Schädelkappe« statt »Schädelklappe« heissen.

K. von Inama.

Zur Anfrage 845.

Die vollständigen Inschriften, welche *a)* beim rechten, *b)* beim linken Seitenaltar sich befinden, lauten:

a) »Allda ruhet in Gott der woledle und gestrenge herr Joseph Antonius Klinger von Klingerau der Röm. Kais. Majestaet etc. Hauptgrenzmauth: und Aufschlageinnehmer in Frankenmarkt selig, so noch ledigen Standes im 34. Jahre seines Alters den 6. Februarii 1731 seinen allda begrabenen liebsten Eltern in die Ewigkeit nachgefolgt.«

Wappen wie von Herrn v. Inama beschrieben, jedoch Löwe im obern Schildfelde »schreitend«.

b) »Allda ruhet in Gott der Woledle und Gestrenge herr Tobias Klinger von Klingerau der Röm. Kais. Majestät Hauptgrenzmauth und Aufschlagseinnehmer allda in Frankenmarkt welcher den 20. Januarii 1729 in Gott selig verschieden seines Alters 71 Jahre, dann dessen im Leben geweste liebste Ehegemalin die Woledle und gestrenge Frau Catharina ein geborne Menhardin so ihres Alters im 60ten Jahre den 30. November in Gott selig entschlaffen 1729. R. i. p.

Wappen wie bei *a)*. Sind offenbar die Eltern des Joseph Anton.

Nach meinen im Jahre 1878 gemachten Abschriften zeigen die Wappen »Stechhelme« und nicht »Spangenhelme«, dafür aber sind die Stechhelme bei *a)* und *b)* »gekrönt«. Bei beiden heißt es Hauptgrenzmauth und nicht Markt etc.

Die Spuren für das Hinaufverfolgen dieser Familie führen nach dem nahen Vöklamarkt, wo mehrere Khlinger'sche Monumente, davon zwei leider ganz unkenntlich und nur nach der Helmzierde der Wappen als Klinger'sche Grabsteine erkenntlich. Schild und Inschrift sind ganz verwischt.

Der dritte ist zum Theil lesbar:

»Hierunter ruhen die in Gott verschiedenen Khlinger von und zu Khlingerau, welche diese Kapellen von Grund auf mit einer jährlichen Stiftung versehen .... und der ....
(alles weitere unleserlich.)

Wappen wie in Frankenmarkt, jedoch Spangenhelm und statt Helmdecken eine Art »Wappenmantel«.

Diesen Wappenmantel zeigen auch die obigen verwischten zwei Grabsteine. Dieser Stein befindet sich, wie die zwei vorerwähnten, in der linken Seiten-, sogenannten »Johannis«-Kapelle, woselbst noch folgender Grabstein existirt, der die Khlinger als eine alte Vöklamarkter Bürgerfamilie erweist. Die Inschrift lautet:

»Hier liegt begraben der ehrsame und weise Hans Reudt Bürger und des Raths allhier, ist gestorben am Tag Simonis a.° 1562, auch der ehrsame und weise Peter Khlinger Bürger und des Raths allhier, ist gestorben den 1. Tag. Februarii a.° 1595, so auch ihrer beider eheliche hausfraw mit Namen Margaretha, welche gestorben ist den .... anno ....«

Der Grabstein zeigt folgende Figuren: 1. Mann mit vier Knaben. 2. Mann ohne Knaben. Sie mit sechs Töchtern.

(Die Jahreszahl ist »nicht ausgefüllt«. Wappen zeigt der Grabstein keines.)

Zur Anfrage 847.

Anno 1631 war Leonhart Kapfer von Kapfenstein, Landschreiber in Österreich ob der Enns. Über ihn dürfte das oberösterreichische Landesarchiv (Archivar Dr. Krakovitzer) Auskunft geben können. Übrigens scheint dessen Familie auch in den Linzer Kirchen-Matriken auf. Siehe meine »Miscellaneen etc.« im Monatsblatt.

Linz. *Victor Freiherr von Handel-Mazzetti.*

Zur Anfrage 848. — 2.

Das beschriebene Wappen gehört nach dem alten Siebmacher einer Familie Pannzig, nach Rietstap Pannizig.

Berlin. *H. Freiherr von Linston.*

Zur Anfrage 848. — 2.

Die adeligen Familien Barbacovi und Panizza, beide aus Tajo, politischer Bezirk Cles in Tirol stammend, führten derartige Wappen, welche sich fast nur durch die Farben unterscheiden. Bei Panizza sind es Ähren von panico (Heidekorn). Nachforschungen über die Herkunft der Truhe, welche Südtiroler Sitte entsprechend, vielleicht die Heiratsausstattung an Wäsche einer Barbacovi enthielt und anlässlich der Vermälung in eine in Meran lebende Familie etwa Bombardi oder Rolandin, die aus der gleichen Gegend stammen, gelangt ist, dürften sicheren Aufschluss bieten.

K. von Inama.

Zur Anfrage 848.

Das fragliche Wappen, das im längsgespaltenen Schilde vorne in Blau drei pfahlweise gestellte goldene Sterne, hinten in Roth einen auf-

gerichteten goldenen Löwen, drei Kornähren haltend, zeigt, unter offenem Helm, auf dem der Löwe wachsend, wie im Schilde erscheint und der rechts blaugoldene, links rothsilberne Helmdecken zeigt, bringt A. Siebmacher, IV. Band, Tafel 141, unter den »Beadelten« als das Wappen der Pannizig, über welche Familie ich jedoch weder in Kneschke's Adelslexikon noch in Hefner's Stammbuch des deutschen Adels nähere Daten finden konnte.

Holzinger von Janaburg.

Zur Anfrage 849.

Der Adelserwerber Peter von Schullern wird noch 1743 als Hausbesitzer erwähnt. (D'Elvert, Notizenblatt.)

Bladowitz. *Blažek.*

Zur Anfrage 849.

Eine Familie »von Schullern« existirt noch in Tyrol — ich glaube in Innsbruck. Näheres ist jedenfalls in der »Wagner'schen Universitätsbuchhandlung« in Innsbruck zu erfragen, wo der Chef der Firma mit der Familie von Schullern verwandt oder doch eng liirt ist.

Linz. *Victor Freih. von Handel-Mazzetti.*

Zur Anfrage 850. — 4.

Georg Graf Thurn Valsassina war Besitzer von Bleiburg in Kärnten. Sein ältester Sohn Graf Douglas Thurn in Streiteben, Kärnten, kann ein Bild des Genannten zur Verfügung stellen.

Zur Anfrage 850. — 9.

Ferdinand Graf Morzin ist mein Urgroßvater. Meine Mutter, Therese Gräfin Huyn geb. Gräfin Kurzrock ist im Besitze einer Miniatur des Genannten. Auch das Infanterie-Regiment Nr. 54 dürfte ein Bild haben.

Vincenz Graf Huyn.

Zur Anfrage 850.

Das fürstlich Fürstenbergische Archiv in Donaueschingen dürfte in der Lage sein, bezüglich eines Bildes des Karl Alois Fürst zu Fürstenberg Auskunft zu geben, indem ich wohl irren müsste, wenn nicht im fürstlich Fürstenberg'schen Schlosse, bezw. in der daselbst befindlichen, reichhaltigen Kupferstich-Sammlung Bildnisse des Fürsten Karl Alois vorhanden wären.

Mannheim. *Wilckens.*

Zur Anfrage 850.

Bärenklau von Schönreuth. Jakob Ritt. B. von Sch., k. k. Hofrath i. R., Hausbesitzer, Ritter des Ordens der Eisernen Krone 3. Cl., und dessen Sohn Ludwig, k. k. Finanz-Concipist, wohnen in Wien, XIX., Döblinger Hauptstraße 68.

Batthyany-Strattmann. Haupt der Familie ist Fürst Edmund, Geheimer Rath, erbl. Herrenhausmitglied. Erb-Obergespan des Eisenburger Comitates, Besitzer der landtäflichen Güter Enzersdorf a. d. Fischa, Götzendorf, Trautmannsdorf und Markt Fischamend in Niederösterreich, wohnt Wien, I., Grillparzerstraße 11.

Bechard. Am 19. Jänner 1859 ist in Wien, im eigenen Hause, Weißgärber C.-Nr. 51, Ecke der oberen Gärtner- und Kirchengasse im Alter von 71 Jahren, die Witwe des Obersten Ferdinand Freiherrn von Bechard (dessen Geburtstag laut Messenstiftung auf den 14. März, Namenstag auf den 19. October und Sterbetag auf den 16. Juni fällt) Barbara Freiin von Bechard gestorben ist. Sie ist am Matzleinsdorfer Friedhofe in Wien begraben. Sie hinterließ weder Kinder noch andere Verwandte. In ihrem Testamente ddto. Wien, 21. Juli 1858, setzte sie den Doctor der Rechte, Josef Georg Haney zum Erben ein und vertheilte ihr bedeutendes Vermögen auf zahlreiche Legate.

Unter den Legataren sind zwei Nichten ihres verstorbenen Gatten bedacht: Theresia von Sanchez in Neapel, die aber schon am 18. August 1854 in Neapel gestorben war, und Karoline von Sanchez verehelichte d'Aulisio-Garigliata, welche in Neapel, Riviera di Chiaja Nr. 36, lebte. Ferners bedachte sie mit Legaten vier englische Fräulein in St. Pölten, in deren Institute sie eine Wohnung hatte, und ihre Gesellschafterin Marie Ludowika Sofie Gräfin Castiglione, in Lemberg ca. 1834 geborene Tochter des Alois Grafen C. k. k. General-Auditors und der Theresia geborenen Kraus von Ehrenfeld, welche sich am 23. November 1858 in Wien mit Johann Nepomuk Jakob Leopold Klier Edlen von Treuenstamm, Rechnungs-Official der k. k. Tabak- und Stempel-Hofbuchhaltung, ca. 1830 in Wien geborenen Sohne des Turibius Klier Edlen von T., kais. Rathes und Obereinnehmers bei der k. k. Universal-Staatsschulden-Casse, und der Elisabeth geborenen Frieb, vermälte. Ferners erscheinen als Legatare: Elisabeth von Klier, verehelichte John, die als Oberstensgattin in Laibach lebte, der Generalmajor (1859 Feldmarschall-Lieutenant) Franz Ritter von Wallyeman und Max Freiherr von Gemmel, k. k. Finanz-Procuraturs-Adjunct in Kaschau.

Vorsteherin des Institutes der englischen Fräulein in St. Pölten ist gegenwärtig (1899) die Oberstvorsteherin sämmtlicher englischer Fräulein-Institute in der österreichisch-ungarischen Monarchie, Josefa Gräfin Castiglioni von Gonzaga. Die Familie Sanchez de la Cerda ist mehrfach in der Armee vertreten: Anton S. de la C., Linienschiffs-Lieutenant, wohnt in Wien, IX., Währingerstraße 12, Ludwig S. ist Commandant des 7. Feld-Jäger-Bataillons, und noch im Jahre 1890 diente Hauptmann Heinrich S. im 87. Infanterie-Regimente. Johann Klier von Treuenstamm, Oberinspector der k. k. Staatsbahnen, ist Ritter des Franz Josef-Ordens, lebt in Wien, I., Auerspergstraße 2.

Beneda. Gegenwärtig lebt ein Advocat Martin Beneda in kgl. Weinberge bei Prag.

Bydeskuty von Epp. Julius B. v. E., Abt zum heiligen Geiste de Monostor, ist gegenwärtig Domherr des erzbischöflichen Metropolitan-Capitels zu Erlau; ein Alexander B. von E. ist k. u. k. Kämmerer.

Schmelzern von Wildmannsegg. Antonia Freiin Sch. v. W. wohnt in Wien, IV., Karolinenplatz 5, Christian Freiherr Sch. v. W., k. u. k. Major d. R., in Wien, IX., Nußdorferstraße 37.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 224. Wien, August 1899. IV. Bd., Nr. 44.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1357. (II. A.) Annuaire du Conseil héraldique de France. 12me Année. Paris, 1899.
Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttigh von Pettenegg.

2070. (III. B. 2. b.) Rumor, Sebastiano: Il Blasone Vicentino descritto e storicamente illustrato con cento e ventiquattro stemmi incisi e colorati. Venezia, 1899. Federico cav. Visentini. 8°.
Geschenk des Herrn Bürgermeisters der Stadt Vicenza.

2071. (XIII. A. 2. b. 2.) Luschin von Ebengreuth, Dr. Arnold: Die Chronologie der Wiener Pfenninge des 13. und 14. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Methodologie der Münzgeschichte. (Mit 2 Tafeln) Enthalten im VI. Hefte Bd. CXL der Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. Wien, 1899. 8°.

2072. (IV. C. 3.) Keller-Escher, Dr. C.: Die Familie Hirzel von Zürich. Genealogie und geschichtliche Übersicht. Leipzig, 1899. Als Manuscript für die Familie gedruckt von S. Hirzel. gr. Fol.
Geschenke der Herren Verfasser.

Treun.

(Als Antwort auf die in Nr. 43 d. Bl. aufgeworfene Frage »Treun oder Traun?«.)

6 Kilometer südlich Pettau ergießt sich das Flüsschen Drann in die Drau. Dort fällt die letzte Bergstufe der Kolles unter dem Namen Drannberg steil gegen das Ufer ab und trägt gegenüber dem Pfarrdorfe St. Veit eine dem heil. Johannes geweihte Kirche. Wahrscheinlich an dieser Stelle lag eine längst verschwundene Burg — der heutige Kirchthurm scheint der alte »perchfrit« zu sein, und das Schiff ist wohl aus den Trümmern der übrigen Gebäude aufgemauert.

Fluss, Gelände und Burg hießen im Mittelalter »Treun«. Doch die Schreibung wechselt. Aus dem »Treuuina« des 9., 10. und 11. Jahrhunderts wurde im 12. »Trowne« (1164), »Troune« (1181), »Treuna« (1182), »Trôwen«, »Trowin« und »Troin« (1197). Im 13. Jahrhundert herrschte unbedingt »Trevna« und »Trevn«

vor, doch finden sich auch »Trune« (1252), »Trewen« (ca. 1259) und selbst »Triewen« (1257), bis sich endlich im 14. »Traen«, »Tren« und »Treen« herausbildeten. Die Burg, das »havs Travn« ist ausdrücklich zuerst 1294 genannt, dann 1392 gar als »turn Traun« und zuletzt 1441 als »vest Traun«. Noch in demselben Jahre kommt sie unter dem Namen »Treneckh« (Dranneck) vor, dessen Entstehung für das nahe Dorf noch ins 13. Jahrhundert zurückreicht: »Ekke super aquam Trevn« heißt es im älteren Rationarium Styrie (1265). In den Jahren 1462 und 1464 ist aber nur mehr »ain öds haws gen. Trennegkh« beurkundet [1]).

Nach dieser Burg nannte sich nun ein Ministerialengeschlecht, das mit dem Erbe des am 15. März 1148 in Palästina kinderlos verstorbenen Spanheimers Bernhard an dessen Schwager, den Markgrafen Otakar I. (V.) von Steier, gefallen war. Das sogenannte Landbuch von Österreich und Steier [2]) berichtet darüber: »Der grave Pernhart von Marpurch der dinget dem marchgraven Otaker von Steyr daz hus ze Marpurch (Marburg) unt den marcht unt daz dar zu gehort. er dinget im Tyver (Tüffer) und Sitss (Seitz) daz chloster unt Geyrowe (Geirach) unt allez daz dar zu gehort untz an des erzepischolffes gemerche von Salzpurch. den selben graven Pernhart gehorten an dise dienstman: di Treůnær, die von Chendingen (Haidin), di von Leuvenbach (Lembach), die von Marpurch (Marburg) unt alle Truhssiner (Trixen).«

Trotzdem durch diesen Bericht das Dienstverhältnis des Geschlechtes festgestellt ist und wir dessen Wappen [3]) (in Roth ein gestürzter weißer Anker mit Schwimmholz) kennen, ist eine sichere Scheidung von mehreren anderen Geschlechtern, deren Namen im Mittelalter vielfach gleich geschrieben worden sind, nicht immer leicht möglich. Die nun gräflichen Herren von Traun aus dem heutigen Oberösterreich kommen hiebei wohl weniger in Betracht: bis um 1180 sind sie hochfrei, von da an aber meist als österreichische oder passauische und nur ganz vereinzelt als steirische Ministerialen beurkundet; ihr Schild ist bekanntlich von weiß und schwarz gespalten. Ebensowenig ist an eine Vermengung mit jenen Traunern zu denken, die seit der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts im Chiemgau auftreten.

Näherliegend ist eine Verwechslung mit einem dritten Geschlechte von Traun, das sich auch von Stein (wahrscheinlich Stein bei Meiersdorf westl. Wr.-Neustadt) nannte, jedoch keinesfalls mit den ursprünglich hochfreien Traun oder den Chiemgauern dieses Namens stammverwandt war. Die Mitglieder dieses Geschlechtes finden sich nämlich bereits in der Mitte des 12. Jahrhunderts als steirische (auch als bambergische) Ministerialen beurkundet [4]). Das Wappen ist nicht bekannt, doch scheinen sie jenem Stamme angehört zu haben, der sich später in die Geschlechter Stubenberg-Kapfenberg-Krems-Leonrod, Neidberg und Stadeck-»Landesêre« (Landsee) getheilt hat.

Am häufigsten werden jedoch die steirischen Treuner mit den aquilejischen Burggrafen von Treffen in Kärnten und den ebenfalls aquilejischen Ministerialen

[1]) Vergl. J. v. Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter, Wien, 1893, sub Drann, Drannberg, Dranneck und Treun.

[2]) J. Lampel, Das Landbuch von Österreich und Steier, Hannover 1897 (S. A. aus Mon. Germ. hist., Deutsche Chroniken III, 2) S. 708.

[3]) Steierm. Wappenbuch des Zacharias Bartsch, 1567, Facsimile-Ausgabe von J. v. Zahn und A. Anthony v. Siegenfeld. Graz und Leipzig 1893, S. 18 und 133.

[4]) A. Freih. v. Starkenfels, Der Oberösterr. Adel (Neuer Siebmacher IV, 5), S. 475 ff., wo alle drei Geschlechter von Traun abgehandelt sind.

von Treffen in Krain nach dem rein äußerlichen Momente der oft gleichen Schreibung zusammengeworfen. Die Feste Treffen, 8 Kilometer nördlich Villach, gehörte unzweifelhaft zu jenem Gute, das die Edle Emma, eine Schwester der Stifter von Sittich (1136), dem Sempt-Ebersberger Wolfrad zugebracht hatte, der in der Mitte des 12. Jahrhunderts häufig als Graf von Treffen beurkundet ist. Deren einziger Sohn Udalrich saß von 1161—1182 auf dem Patriarchenstuhl von Aquileja und brachte die Burg sammt ihren Castellanen an sein Gotteshaus. Den Namen von diesem Treffen dürften wohl mehrere Burgmannengeschlechter geführt haben. Das bedeutendste von diesen war eines, das vielleicht schon zur Zeit Graf Wolfrads und sicher im 13. und bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts auf der Burg saß. Im Schilde führte es eine schräge Mauerklammer und scheint eines Stammes mit den görzischen Vasallen von Falkenstein (bei Obervellach) und von »Gesiez« (welches?) gewesen zu sein, die denselben Schild führten. Auch die später durch Khüenburg aufgeerbten Steierberg sind vielleicht stammverwandt. Ein zweites Treffner Burgmannengeschlecht führte gleichzeitig (Niclas 1299) einen geschrägten Schild.

Wie dagegen Treffen in Unterkrain, $16^1/_2$ Kilometer nordwestlich Rudolfswerth, an Aquileja gekommen ist, wissen wir nicht, doch dürfte es aus dem Erbgute des Patriarchen Berthold (1218—1251) aus dem Hause Andechs herstammen. Von den auf dieser Burg ansässig gewesenen Ministerialen ist das Wappen nicht bekannt.

Für die meisten nach einem der beiden Treffen Genannten ist das Dienstverhältnis zu Aquileja nachweisbar und bietet einen sicheren Anhaltspunkt zur Auseinanderhaltung von den steirischen Treunern.

Sicher dem steirischen Geschlechte zuzählen möchte ich jenen »Wito de Trowne«[5]), der zwischen 1164 und ca. 1185 an ziemlich vornehmer Stelle unter steirischen Ministerialen und meist zunächst solchen aus der Spanheim-Marburg'schen Erbschaft (1164 Truchsen, 1181 Truchsen, Gonowitz Pulsgau, etc.) steht — nur einmal (ca. 1185) finden wir ihn zwischen Kranichberg (aus dem Formbach-Püttner-Erbe) und Wildon (aus der alten Carantanermark)[6]).

»Hartnidus de Trowin«, der den durch Erzbischof Adalbert von Salzburg zu Stande gebrachten Vergleich zwischen dem Stifte Admont und Friedrich von Pettau ddo. Leibnitz, 28. Februar 1197[7]) als fünfzehnter weltlicher Zeuge bekräftigt hat, könnte allenfalls ein Bruder oder Sohn des vorstehenden Wito gewesen sein, während die den Schluss derselben Zeugenreihe (25.—27.) bildenden »Wito, Pernhardus et Witmarus de Troin« entweder ganz junge Leute, oder gar nur Burgmannen des gleichnamigen Ministerialengeschlechtes waren.

Wahrscheinlich zur selben Zeit, als die Pettauer zum Andenken an einen erfochtenen Sieg über die Ungarn auf dem diesen abgerungenen Gebiete die Deutschordens-Commende Groß-Sonntag gründeten, dürften auch die Treuner auf dem rechten Ufer der Drau die Grenzen ihres Besitzes entsprechend vorgeschoben haben Dort erbauten sie auf einer schroff gegen den Fluss abfallenden Felsenhöhe eine neue Burg, die nach ihrem Wappenbilde deutsch Ankenstein, »auf hungrisch« »Borlyn« (»Bornel«, »Bornyl«) genannt worden ist.[8])

---

[5]) Starkenfels identificiert diesen l. c. S. 480 irrthümlich mit »Wichart de Truna« aus dem Stamme Traun-Stein.

[6]) J. v. Zahn, Urkundenbuch der Steiermark, I. Bd., S. 450, 584 und 644.

[7]) e. l. II. Bd., S. 42 u. f.

[8]) Vgl. J. v. Zahn, Ortsnamenbuch, sub Ankenstein. Der auf der sogenannten Murinsel gesprochene slovenische Dialect bildet aus dem allgemein slavischen »brod« (Überfuhr) »borin«.

Die einzige interessantere Persönlichkeit des Geschlechtes ist jener »Perhtoldus de Trevn«, der zuerst in einer Urkunde Leopolds des Glorreichen, ddo. Graz, 22. April 1224[9]) unter den Zeugen als letzter (wohl jüngster) einer langen Reihe steirischer Dienstmannen erscheint. Unter Friedrich dem Streitbaren wurde er Marschall von Steier und ist als solcher zuerst ddo. Wiener-Neustadt, 28. September 1234[10]), beurkundet. Wir wissen über den Mann allerdings nicht viel, doch genügt dieses Wenige, ihn als Typus jener steirischen Landherren zu charakterisieren, die durch ihre untreue Politik einen großen Theil des Elends verschuldet haben, das während des Zwischenreichs über ihr Land hereingebrochen ist.

Unmittelbar nach dem Tode des letzten Babenbergers, während der Periode der Reichsverwaltung und während der ersten böhmischen Occupation (bis 1253) scheint Berthold von Treun kaum irgendwie hervorgetreten zu sein; wenigstens hat keine Urkunde aus dieser Zeit seinen Namen überliefert. In der Folge jedoch sehen wir ihn als Parteigänger der Ungarnherrschaft. Auf dem vom Banus Stefan von Slavonien, dem ungarischen Statthalter, am 10. September 1254 zu Feldkirchen bei Graz abgehaltenen »judicium provinciale« erscheint er wieder als »marschalcus« und functioniert als einer der Gerichtsbeisitzer[11]). Er ist auch jener räthselhafte »Morsolphus« (Verballhornung von »marscalcus«!) de Treun, der nach dem kurz vorher erfolgten Aussterben der Hoheneck von Ungarn die heimgefallenen Lehen dieses Geschlechtes, die Burg Hoheneck (castrum »Horyg«!), Miltenberg (»Miltumberg« — nun verschollen, lag bei Hoheneck) und Sachsenfeld (»villa Saxumfeld«), sämmtlich bei Cilli, erhalten hatte.

Bertholds ungarische Sympathien erklären sich ganz natürlich dadurch, dass sein Geschlecht auch jenseits der Grenze begütert war. Wenigstens hatte König Béla IV. bereits 1244 einen Konrad von Treun, Sohn des »Harmeth« (! — ist wohl der »Hartnidus de Trowin« von 1197) mit dem zur Somogyer Burg gehörigen Gute »Prodauitz« im Kreutzer Comitate belehnt[12]). Dieser Konrad oder dessen gleichnamiger Sohn ist auch einmal auf steirischem Boden, und zwar als Zeuge einer am 6. December 1254[13]) zu Marburg ausgestellten Urkunde Heinrichs von Rohitsch nachweisbar. Der ältere Konrad dürfte wohl ein Bruder des Marschalls Berthold gewesen sein.

Aus späteren ungarischen Verleihungen (20. Juli 1267 und 8. September 1270) von Prodavicz wissen wir, dass dem jüngeren Konrad von Treun durch königliches Urtheil wegen Hochverrath sein gesammter ungarischer Besitz und das Leben aberkannt worden war[14]). Es sprechen nun verschiedene Anzeichen dafür, dass Herr Berthold ebenfalls in die Sache verwickelt, ja wahrscheinlich sogar der Hauptthäter war.

Durch den Ofener Frieden von 1254 war Béla IV. Herr des Herzogthums Steier geworden und ein großer Theil der Landherren, besonders jene aus den mittleren und unteren Landestheilen, waren in sein Lager übergegangen; unter ihnen, wie wir gesehen haben, auch der Marschall Berthold von Treun. Das ungarische

---

[9]) J. v. Zahn, Urkundenbuch, II. Bd. S. 307.

[10]) e. l. S. 419.

[11]) Origg. im Steiermärk. Landesarchiv und im Stiftsarchiv zu Reun.

[12]) Vgl. M. Wertner, »Treun oder Traun?« Monatsbl. d. k. k. herald. Gesellsch. »Adler«, I. Bd., 1899, S. 437.

[13]) Cop. im Steierm. Landesarch. nach Viktringer Copialb. z. Klagenfurt.

[14]) Vgl. Wenzel, »Árpádkori uj okmánitár«, VIII. 162 und 277, sowie M. Wertners Aufsatz im Monatsbl. d. »Adler«, III. Bd., 1891, S. 62.

Regime machte sich jedoch im Lande bald allgemein verhasst. Schon 1255 brach ein partieller Aufstand aus, der mit der Vertreibung des ungarischen Statthalters endigte. Es hat den Anschein, als ob Berthold von Treun sich damals schon comprimittiert gehabt hätte, denn er erscheint in keiner späteren Urkunde und ddo. Graz, 13. Jänner 1255[15]) begegnet uns bereits Friedrich von Pettau als »marschalcus regis Vngarorum in Styria«. Ottokars österreichische Reimchronik[16]) hat die Conspirationen der Landherren, deren Unterhandlungen mit König Otakar und die schließliche Vertreibung der Ungarn ausführlich berichtet. Es ist kein Name genannt, doch scheint Berthold einer der Unterhändler gewesen zu sein.

Wir gewinnen diese Überzeugung aus seinem im Archive des Klosters Heiligenkreuz (gegenwärtig zu Wien) erhaltenen Testamente[17]). Diese hochinteressante Urkunde ist leider undatiert, doch fällt sie sicher in die Zeit unmittelbar vor dem Abfalle der Steirer von Béla. Das angehängte wohlerhaltene schildförmige Siegel Bertholds (vgl. die Abbildung) zeigt im Schilde den gestürzten Anker seines Hauses und die Umschrift: »† S · PERHTOLDI · MARSCALCI · DE(·TR)EVN.«



»Bertholdus marschalcus de Trewen«, wie er sich eingangs nennt, erzählt, dass er auf Berufung des Königs von Böhmen, Herzogs von Österreich und Markgrafen von Mähren[18]) nach Österreich gekommen und einige Zeit daselbst verblieben sei, jedoch auf den Tod erkrankt, nun auf der seinem Verwandten »Chunradus Matzo« gehörigen Burg Rohr (bei Baden) sein Testament errichte. 130 Mark, die ihm der Herzog von Kärnten für ein gemauertes Haus, 14 Mansen und eine Mühle zu Stein (Krain) schulde, sollen unter Vermittlung des Herzogs von Österreich (König Otakar) dem Leutold von Lichteneck zur Vertheilung unter seine Diener und zur Abwendung des göttlichen Strafgerichtes verwendet werden. Seine Burg Stickelberg (in der sog. Püttner Mark) vermacht er dem Herzog, damit dieser »pro sua salute et honestate« seinen (des Erblassers) Sohn in Neustadt von der Haft wegen der dort gemachten Auslagen löse und seine Kinder und Diener unterstütze. Schließlich widmet er Güter in Weikersdorf für seine Bestattung dem Stifte Heiligenkreuz.

Auffallend ist es, dass keinerlei Besitz auf steirischem Boden erwähnt wird. Dieser war eben in der Hand der Ungarn und wohl wegen Bertholds Haltung eingezogen. Seine einzige Hoffnung beruht auf den kommenden Ereignissen und der

---

[15]) Cop. Steierm. Landesarch. — Der in dieser Urkunde als Zeuge erscheinende »Dominus Leutoldus de Treven«, der auch einen Tag früher nebst anderen steirischen Ministerialen einen Spruchbrief wegen der Vogtei über das Kloster Reun besiegelt hat, könnte allenfalls ein weiterer Bruder Bertholds gewesen sein. Leider ist sein Siegel an der letzten Urkunde nicht erhalten, weshalb die Geschlechtszuweisung des Mannes schwierig ist; zumal gleichzeitig ein Leutold von »Treven« in Kärnten nachweisbar ist, der sicher ein Treffner ist.

[16]) Mon. Germ. hist., Deutsche Chroniken V, Hannover. MDCCCXC, J. Seemüller, Ottokars österreichische Reimchronik, S. 32.

[17]) J. N. Weis, »Urkunden des Cistercienserstiftes Heiligenkreuz«. (Font. rer. Austr. II. 11.) Wien, 1856, S. 125, Nr. CXXI.

[18]) Das Fehlen des steirischen Herzogtitels bei König Otakar zeigt, dass die Urkunde nur nach dem Ofener Frieden von 1254 ausgefertigt sein kann.

Gnade des Königs. Dieser empfiehlt er Kinder und Diener und opfert zur Unterstützung noch seine Burg Stickelberg.

Sein Grabmal wurde im Jahre 1894 in Heiligenkreuz aufgefunden. Dieses ist dadurch merkwürdig, dass es ein für unsere Gegenden ungemein frühes Beispiel der Darstellung einer ganzen Ritterfigur ist, noch mehr aber dadurch, dass diese deutlich alte Polychromierung zeigt.

Dass sich Bertholds Verhältnis zur ungarischen Herrschaft thatsächlich in der angedeuteten Weise gestaltet hatte, ergibt eine Urkunde Herzog-König Stefans (V.) vom Jahre 1259, durch die dieser dem »Chak, magistro pincernarum« für seine Dienste die Burg Hoheneck (»castrum Horyg«!), Miltenberg und Sachsenfeld verleiht, »prout morsolphus (! marscalcus) de Treun« dieselben »possedisset.... in filios filiorum perpetuo«[19]). Da nun ausdrücklich hervorgehoben ist, dass Obermundschenk Csák (de genere Buzád-Hahót) die verliehenen Besitzungen erblich »in filios filiorum perpetuo«, ebenso wie vorher der Marschall von Treun, innehaben soll, dieser selbst aber, wie wir aus seinem Testamente wissen, Kinder und unter diesen sicher einen Sohn hatte, ferner der Marschall in der Urkunde nicht als verstorben (etwa durch »quondam«) erwähnt ist, drängt sich im Zusammenhalte mit den früher erwähnten Thatsachen die Vermuthung auf, dass eine Confiscation der nun einem Ungarn verliehenen Güter vorangegangen sein dürfte. Treun und Ankenstein, und was Herr Berthold sonst noch in Steiermark und vielleicht auch in Ungarn besaß, war wohl denselben Weg gegangen. Als Marschall war er naturgemäß einer der Führer der steirischen Landherren. Über den Aufstand von 1259 berichtet die Reimchronik, dass die Ungarn innerhalb elf Tagen aus dem Lande getrieben worden wären. Sein unerwarteter Tod ließ Berthold daran allerdings keinen thätigen Antheil mehr nehmen. An seinem wahrscheinlichen Neffen Konrad, der sich in der Gewalt der Ungarn befunden haben dürfte, wurde jedoch Rache genommen für den Verrath, der unzweifelhaft vorlag.

König Otakar mag den Nachkommen des Marschalls einige ihrer steirischen Güter allerdings zurückgegeben haben, doch ein großer Theil blieb gewiss verloren. Das Geschlecht sank infolge dessen allmählich aus der Reihe der Landherren in jene der rittermäßigen Knechte. Die wenigen Urkunden, die seinen Namen noch nennen, berichten hauptsächlich nur mehr von Verkäufen.

Pabo von Treun, der 1254 und noch 1285 in Urkunden aus der Pettauer und Marburger Gegend vorkommt, gehört nicht dem Geschlechte der Ministerialen dieses Namens an, sondern ist nach seiner Stellung unter den Zeugen nur einer ihrer Burgmannen auf Treun.

Wohl Bertholds Sohn ist jener »Grathsau dictus de Treun«, der mit seiner Gemahlin »Yta« dem Kloster Vorau die von seinem ebenfalls »Grathsau« genannten Sohne diesem Stifte abgetretene Vogtei über Wenigzell bestätigt. Die undatierte Urkunde darüber ist nur in einem Drucke des 18. Jahrhunderts überliefert[20]) und dürfte mit Rücksicht auf den genannten Propst Bernhard (wohl den III. seines Namens) und die Aussteller eines Verkaufsbriefes ddo. Kapfenberg, 28. Jänner 1287[21]) zwischen 1267 und 1282 zu setzen sein. In diesem letzteren beurkunden die beiden Brüder »Gratschavn« und »Leutold«, dass sie mit Willen ihrer

---

[19]) Monum. Hung. hist. XX, Nr. 324. S. 462 u. f.

[20]) A. J. Caesar. Annales Ducatus Styriae, tom. II., Graecii 1773, pag. 469, nr. 14.

[21]) Orig. im Steierm. Landesarch.

Mutter »vrowen Eneiten« [22]) ihr Eigen zu Wenigzell an Herrn Heinrich von Stubenberg für 4 Mark Silber abgetreten haben und verbinden sich, ihre sonstigen Streitigkeiten mit ihm auf dem nächsten Landtaiding zu Graz auszutragen. Das neben den Siegeln Ulrichs und Friedrichs von Stubenberg hängende schildförmige Siegel des Gratschaun zeigt den gestürzten Anker der Treuner im Schilde und die Umschrift »† S· GRATSCANI· DE TREVNA«. Vorher ist »Gratschun der jung« von Treun noch aus zwei, nur in einem Archivsverzeichnisse (ex 1543) aus dem Schlosse Wurmberg aufgeführten Versatzbriefen von 1283 an Friedrich von Pettau bekannt [23]).

Nicht identisch mit jenem Leutold, der 1287 als Bruder des jüngeren Gratschaun beurkundet ist, dürfte jener »dominus Levtoldus de Rogat« sein, der nach den Landherren als zwölfter eine »in generali placito« zu Marburg am 8. October 1270 [24]) ausgestellte Urkunde des böhmischen Statthalters Burchard von Klingenberg bezeugt. Ich halte ihn eher für einen Sohn des Marschalls Berthold, der sich, wie später auch andere seines Geschlechtes, nach Rogatnitz, einem nördlich Rohitsch bei Schiltern gelegenen Dorfe [25]), genannt hat.

Wahrscheinlich ein Sohn dieses Leutold ist »Perchtoldus de Rogatnitz«, der am 29. April 1284 [26]) eine Urkunde Amelrich des Spät bezeugt, und der wohl mit jenem »Perchtholt von Trǻun« identisch ist, der ddo. Pettau, 12. März 1294 [27]) seinem Herrn, Herrn Friedrich von Pettau, sein Eigen »an dem hause ze Trǻvn« sammt allem Zugehör verkauft hat. Auch Ankenstein dürfte damals an die Pettauer übergegangen sein.

Zwischen 1305 und 1329 [28]) bezeugt noch Eckhard der Treuner eine Anzahl Urkunden der Herren von Landstrass, Sicherstein und Reutenberg in Unterkrain, und zwar mitten unter kleinen rittermäßigen Leuten. Am 14. März 1308 [29]) verkauft er einige Huben und Bergrechte bei Schiltern an den Freien Ulrich von Saneck. Das angehängte runde Siegel zeigt den gestürzten Anker und die Umschrift »† S· EKEHARDI DE ROGATENTZ«. Zuletzt stellt er noch ddo. Weitenstein, 11. December 1329 [30]) dem Bischof Gerolt von Gurk einen Lehensrevers über 7 Huben zu Wintersdorf, 8 Huben, Äcker und einen Weingarten zu Olimie (sämmtlich bei Windisch-Landsberg) aus, wobei seine Gemahlin Kunigunde genannt wird, der diese Lehen im Falle seines erblosen Todes als Witthum bleiben sollen.

Mit einem »Rutleb von Treuen«, der in den nächsten Jahren noch einigemal als Zeuge in untersteirischen Urkunden erscheint, verschwindet das Geschlecht. Ob es erloschen oder in seiner Stellung nur noch tiefer herabgesunken sei, wissen wir nicht.

Trotzdem die Treuner in einem deteriorierten Stande ihren Namen und den alten Ankerschild noch weit ins 14. Jahrhundert fortschleppten, nahmen die Herren

---

[22]) »Yta« in der früheren Urkunde scheint nur eine ungewöhnliche Koseform für »Enita« zu sein. Vielleicht waren aber in Caesars Vorlage auch nur die beiden ersten Buchstaben undeutlich. Im vorigen Jahrhundert leistete man sich ja noch ärgere Flüchtigkeits- und Lesefehler. Ita wäre eigentlich Itaberga (Vgl. Förstemann, Namenbuch und Stark, Kosenamen).

[23]) Steierm. Landesarch.

[24]) Orig. ebendort.

[25]) J. v. Zahn, Ortsnamenbuch.

[26]) Orig. k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Rep. XXIV.

[27]) Cop. Steierm. Landesarch.

[28]) Origg. im Museum Rudolphinum zu Laibach.

[29]) Orig. im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Rep. XXIV.

[30]) Orig. im bischöfl. Arch. zu Klagenfurt (ehemals auf Schloss Strassburg).

von Pettau nach der Erwerbung der Burgen Treun und Ankenstein das Wappen mit dem Anker ebenfalls an und führten es als Herrschaftswappen »wegen Ankenstein« abwechselnd mit der schon 1246 von den erloschenen Herren von Holenburg aufgeerbten schwarzen Schlange in Gold. So führte Herdegen von Pettau in seinem älteren Siegel (z. B. ddo. Wien, 17. Juli 1321) im Schilde die Schlange und auf dem Kübelhelm als Kleinod den gestürzten Anker mit einem Hahnbusche besteckt. In seinem zweiten Siegel, dessen er sich als Marschall von Steier bediente (zuerst ddo. Judenburg, 20. April 1325), erscheint der Anker auch im Schilde[31]).

Die Farben des Wappens der Treuner kennen wir aus einer Widmung des »Pernhart von Pettaw« aus dem Jahre 1401 für das St. Christophs-Hospiz am Arlberg. Sein Wappen im dortigen Bruderschaftsbuche[32]) zeigt im rothen Schilde einen gestürzten silbernen Anker mit Querholz, während der Helm mit blau-weißen Decken einen schwarzen Drachen als Kleinod trägt, dessen weiße Flügel an den Enden der Gräten mit Pfauenbüschen besteckt sind. Dieser Helmschmuck gehörte jedoch nicht den Treunern an, sondern ist offenbar dem Holenburg'schen Wappen entnommen. Dagegen ist auf einem der herrlich gemalten Glasfenster (14. Jahrh., Ende) in der Kirche des ehemaligen Cistercienserstiftes Viktring das Wappen eines Pettauers mit dem Pettau-Holenburger Schilde (schwarze Schlange in Gelb) und dazu dem Oberwappen der Treuner[33]) dargestellt. Auf dem leicht geschweiften Kübelhelme mit rothgelber Decke erscheint der gestürzte Anker mit einem Pfauenstoß besteckt; doch ist er wohl irrthümlich gelb, anstatt weiß, dargestellt. Der Maler wurde hier offenbar ebenso, wie bei der richtiger roth-weiß darzustellenden Helmdecke durch die gelbe Grundfarbe des Schildes irregeleitet.

Die weiteren Übertragungen des Treun'schen Ankerwappens auf die Stubenberg und Schaunberg und von diesen auf die Starhemberg, sowie dessen Annahme durch die Eggenberg wurden von mir an anderem Orte besprochen[34]).

Siegenfeld.

Ein vergessenes österreichisches Militärarchiv.

In einem dem Publicum nicht zugänglichen Archiv einer belgischen Provinzialstadt entdeckte ich jüngst eine ungemein große Anzahl in deutscher Sprache abgefasster Militäracten, die von dem dortigen Personal als durchaus unentzifferbares und mithin unbrauchbares Material bisher ganz unberücksichtigt gelassen worden waren.

Es sind dies Documente, die von mehreren österreichischen, bezw. ungarisch-böhmischen Regimentern herrühren und wohl wahrscheinlich bei irgend einer Niederlage im Stich gelassen werden mussten. Sie umfassen einen Abschnitt

---

[31]) Origg. im Steierm. Landesarch.

[32]) Handschr. 473 des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives fol. 19'. Abgebildet in H. G. Ströhl, Heraldischer Atlas, Stuttgart, 1899, Taf. 33, Fig. 3.

[33]) Vgl. Mittheilungen der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, XVIII. Jahrg., Wien 1873, S. 114 und Taf. Das gegenüberstehende Wappen (in Gelb zwei schräg gekreuzte schwarze Äste und am roth-weiß bedeckten Kübelhelme ein weißer Fisch, der am Rücken mit einem weiß gestielten Pfauenwedel besteckt ist) der Gemahlin des Pettauers gehört dem böhmisch-mährischen Wappenstamme der Roniden (Herren v. Lichtenburg, v. d. Lipá, v, d. Dubá, v. Náchod, v. Friedland, v. Ronov etc.) an. Leider ließ sich das Donadorenpaar bis jetzt nicht sicher feststellen.

[34]) Steierm. Wappen-Buch v. Z. Bartsch 1567. Facsimile-Ausgabe 1893, S. 18 und 133. Vgl. auch V. Frhr. v. Handel-Mazzetti, Das Gemärke von Wildberg im Jahre 1198, Linz 1899, S. 57, wo jedoch Treun mit Treffen identificiert wird.

von ungefähr 50 Jahren, etwa von 1700—1745, und bilden für die Geschichte der betreffenden Regimenter während dieser Zeit eine belangreiche Quelle.

Diese Regimenter gehören ausschließlich der Infanterie an. Die »würklichen« Obristen sind: Baron Bettendorff, Graf Gaisruck, Graf Guttenstein, Graf Orelli (wohl O'Reilly), Graf Wallis, Baron Wetzel etc.

Die Actenstücke sind zum größten Theil in Luxemburg, in verschiedenen italienischen Garnisonen (Palermo, Trapani, Orbitello, Reggio, Neapel etc.) in Antwerpen, Kaschau und mehreren Feldlagern (bei Embs, Eename, Oudenarde, Sainghin, Temesvar etc.) ausgestellt.

Ihr Inhalt ist sehr mannigfacher Art: Es sind Correspondenzen, Kriegsverhöre, Urtheile, Untersuchungen, Gutachten, Species facti, Musterlisten, Verpflegungsabrechnungen, Consumptions-Extracte und sonstige Comptabilitäts-Documente; ferner hie und da Inventare von Hinterlassenschaften verstorbener Officiere, Fähnriche etc., Testamente, Quittungen, Reverse etc.

Obwohl die kriegsgerichtlichen Papiere meist gewöhnliche Verbrechen und Vergehen, wie Desertion, Diebstahl, Rauferei, Trunkenheit etc. zum Gegenstand haben, so ergeben sich doch daraus mancherlei für die Sittengeschichte und Genealogie höchst interessante Einzelheiten, wie z. B. über mehrere Duelle, Ausschweifungen verschiedener Art und deren Bestrafungen, sowie des Weiteren mehr.

So wurde, um einen Fall anzuführen, ein Fähnrich, Baron v. S., zu einer Buße von 25 fl. an die Regimentscasse verurtheilt, weil er ein Kind außer der Ehe erzeugt, anerkannt und auf seinen Namen hatte taufen lassen.

Die zahlreichen periodischen Lücken, die in den von mir eingesehenen Acten vorhanden sind, bekunden, dass wir es nicht etwa mit einem vollständig erhaltenen Archiv zu thun haben, sondern vielmehr mit einer Menge bunt durcheinander geworfener Bestandtheile mehrerer Regimentsarchive. Mithin glaubte ich denn, davon absehen zu müssen, das Ganze methodisch zu verarbeiten und so den Versuch einer Geschichte der in Frage kommenden Regimenter zu liefern.

Da die meisten Documente von Officieren, Fähnrichen, Unterofficieren, Kriegscommissären etc. besiegelt sind, und demnach für die Heraldik eine reiche Ausbeute liefern, so habe ich dagegen die sämmtlichen Wappensiegel (Petschafte) genau verzeichnet und diese meine heraldischen Notizen durch biographische Angaben über die Wappeninhaber möglichst vervollständigt, so dass sich über viele Persönlichkeiten ziemlich ausführliche Angaben haben zusammenstellen lassen.

Es handelt sich dabei ebensowohl um Bürgerliche, wie um Adelige, und während einerseits die Wappen letzterer zum Theil bereits bekannt sind, so fand sich andererseits eine beträchtliche Zahl unbekannter bürgerlicher Wappen und Varianten von denjenigen hervorragender und geringerer Adelsgeschlechter vor.

Um meinen verehrten Herren Fachgenossen einen Begriff von den gewonnenen Auszügen zu geben, lasse ich beispielshalber einen Artikel folgen:

Glöggl (Johann Andreas von), nach der Musterlista des Kais.-Kgl. Inf.-Regiments General-Feldwachtmeister Baron Bettendorff, d. d. Palermo, 20. December 1730, Obristwachtmeister in diesem Regiment, 50 Jahre alt, gebürtig von Potzen in Tyrol, katholisch, verheiratet, ohne Kinder; seit 30 Jahren und 5 Monaten in Kais. Diensten. Siegelt als Hauptmann und Präses kriegsgerichtliche Urtheile, Gutachten und Rapporte zu Palermo, 21. Januar 1721, 30. April 1722; als Obristwachtmeister 7. März 1729, 8. Juli 1729, 17. Mai 1731; zu Neapel 8. Mai 1732, 30. Juli, 17. September und 22. October 1737.

Wappen: Im damascierten Schilde ein Schrägbalken, belegt mit drei gestürzten, schräglinken Tulpen. Helm gekrönt. Helmkleinod: Ein wachsender Mann, in der Rechten eine nach unten gekehrte Tulpe haltend. Petschaftabdruck in rothem Lack, ohne Inschrift.

NB. Das Actenstück, d. d. Palermo, 17. Mai 1731, bezieht sich auf ein Duell zwischen den Fähnrichen Johann Philipp le Tellier vom Bettendorff'schen Regiment und Franz von Wangenheim vom Regiment des Grafen Wenzel Wallis, über welchen Vorfall ausführliche Nachrichten vorhanden sind.

*

In ähnlicher Weise habe ich biographische und heraldische Mittheilungen über Officiere, Fähnriche, Feldwebel, Kriegscommissare etc. folgender Namen gesammelt:

Alvensleben (v.), Aufsess (Freih. v.)[1], Aussem, Barsdorff (de), Bastheim (Frh. v.), Behem (Frh. v.), Beyer, Bernardi (de), Bettendorff (Frh. v.), Blümmer, Bouvinghausen (v.), Brachvogell, Brandtner, Brüning und Breuning, Brunck, Buchrukher, Bueren (v.), Buseck (Frh. v.), Busch (Frh. v.), C siehe K, Doseinfaing, Drais (Baron de), Egmondt (v.), Ermans von Bieberau (v.), Eschfeld, Gaggia, Gaisrugg (Graf v.), Gasapi von Gersse, Gebhart, Gemmingen (Frh. v.), Glöggl (v.), Gomez de Barrientos (de), Haag [oder Haagn], Häderer, Haid, Helmsdorff (v.), Herissem (v.), Herrmann, Herrnbrodt, Herter d'Hertler, Hofmann, Holzapfel (v.), Hörde (Frh. v.), Horrich (Frh. v.), Huhn v. Althuhnen, Jänitsch, Carugo (de)[2], Kaulick, Claus, König, Cordon (v.), Korffs, Coster, Kraus, Krause (v.), Krieger, Kurtz, Ledergerber, Lohrer, Lünenschloss (de), Mendoza (Ritter de), Naselli (de), Nava (Graf de), Neipperg (Graf v.), Nerad und Nerath, Neunhardt v. Ivoix, Neuveforge (de la), Nostiz (Graf v.), Oschetzki (v.), Pacher, Palliani (v.), Perle (de), Phul (v.), Pitzl, Planta (de), Pollender, Raffaellis (de), Rehling (v.), Rechling (v.), Renaud (v.), Renoy, Rodowsky v. Hustirzan, Rosenberg, Roth, Sabatha, Salazar (de), Schad (v.), Scharf, Schindlberger, Schladeck, Schnepf, Schrenk v. Notzing, Schroeder, Spittaell (de), Sporowitz, Stain (Baron? de), Stainach (Frh. v.), Sternberg (Graf v.), Stokher, Thaller v. Müntberg, Thallieur, Tellier (le), Thyllius (v.), Tommeral, Torre (Graf de la), Trenck (v. der), Türck, Unger (v.), Valvason (Graf v.), Vierling, Visconti Paglia, Vizthum, Vogther[n], Vouchsfeldt (de), Vulpius (v.), Waid (de), Wachenheim (Frh. v.), Wedel (de), Weiss, Wendt, Wetzel (Frh. v.), Widenbauer, Winckhler, Wisent, Wollust, Wolshoffer, Wuntsch (v.), Zedlitz (v.), Zehee, Zenthé, Zorn v. Plobsheim.

Das Nähere gedenke ich, obgleich diese Daten einer verhältnismäßig jüngeren Zeit entstammen, in meinem in der Veröffentlichung begriffenen Wappen- und Siegelwerke[3]) zu bringen.

Da dieses Werk bereits bis zum Buchstaben *M* vorgeschritten ist, müssen die mit *A* bis *M*[*a*] beginnenden, neu hiezukommenden Namen für den Nachtrag vorbehalten bleiben.

---

[1]) Mitglieder der Familie v. Aufsess (Opsetz, Ofsets) kämpften unter Herzog Wenzel von Luxemburg, Brabant etc. gegen die Herzoge von Jülich und Geldern bei Bäsweiler (1371), wo sie mit diesem Fürsten in die Hände der Feinde fielen. Nachrichten über sie findet man bei de Raadt, Sceaux armoriés des Pays-Bas etc.

[2]) Oder de Cavugo? G. de C., Obristwachtmeister im Regim. Baron Bettendorff, Trapani, 22. Mai 1728: ein links gewendeter Greif, über dessen Haupt eine Krone (?) schwebt. — Durch Auskunft über richtige Form des Namens und des Wappens würde man mich zu Dank verpflichten.

[3]) Sceaux armoriés des Pays-Bas et des pays avoisinants (Belgique, royaume des Pays-Bas, Luxembourg, Allemagne, France). Brüssel, bei Oscar Schepens & Cie., rue Treurenberg.

Ich gestatte mir, die Aufmerksamkeit auf diese die österreichischen Fachgenossen interessierenden Nachrichten zu lenken, da man dieselben wohl schwerlich in einem in Belgien erscheinenden Buche suchen würde, und ich im übrigen in meinem Werk in Bezug auf Deutschland mehr die Grenzdistricte, nach den Niederlanden und Luxemburg zu, berücksichtigt habe (Herzogthum Cleve, Grafschaft Mark, Herzogthümer Jülich und Berg, Erzbisthümer Coeln, Trier etc.).

Bei Anfrage bin ich gerne zu Auskünften über den oben besprochenen Archivbestand bereit und würde, falls eine österreichische Verwaltung den Erwerb — vielleicht auf dem Tauschwege — dieser Actenstücke für sich wünschenswert erachten sollte, mit dem größten Vergnügen mit Rath und That zur Hand gehen.

Übrigens kommen unter den Truppen der brabantinischen Fürsten im Mittelalter, eine Menge Ritter und Knappen aus den entlegensten Theilen des Deutschen Reiches vor.

Vorläufig darf ich auf Begehr der diesseitigen Besitzer den Ort, wo diese Papiere aufbewahrt werden, nicht näher bezeichnen, da man fürchtet, Anfragen ausgesetzt zu werden, auf die ja, wie oben angedeutet, der sprachlichen Schwierigkeiten wegen directer Bescheid nicht ertheilt werden kann.

Brüssel, 53, Avenue Ducpétiaux. J. Th. de Raadt.

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1628, 22. November. In festo Ceciliae virg. et mart: »Jacobus filius Wolfgangi Ginzkover[37]) et uxoris ejus Rebeccae.«

1629, 21. Jänner. Eltern: Narciss Rottwanger, iudex provintialis, uxor Ursula.
Filia: Maria Cecilia.
Pathen: Leopold, Probst von St. Florian, Cecilia Grundemanin von Falkenberg und Susanna Millnerin, baptizans Aliprandus Nicolaus de Thomasis, Stae. Theol. Dr. decanus et parochus Lincensis.

1629, 15. Februar. Johann Gottlieb, fil. leg. Dni. Antonii Eckhardt[38]).
Pathe: Georg Miller (sic!), tutor provintiae.

1629, 23. Februar. »Freitag in vigiliis sti. Mathiae, abends um 3 Uhr, ist dem R. K. M Rath und einer löblichen Landschaft des Erzherzogthum Österreich ob der Enns Syndico Herrn Joachim Enzmüllern[39]), beider Rechte Doctori, und Mariae, seiner Ehefrau, einer gebornen Kürchstetterin, erstes, liebes Kind und Töchterlein durch den wohlehrwürdigen und hochgelehrten Herrn Nicolaum de Thomasis, S. S. Theol. Doctorn, Dechant, auch Pfarrherrn allhier zu Linz, in

---

[37]) Siehe hier 1622, 22. März, und 1623, 19. März.

[38]) Ist ein »Eckhardt von der Thánn«. Johann Anton Eckhardt von der Thánn (auch Thann) erscheint später als Vicedom von Oberösterreich (über den Sitz Thánn: Hoheneck III. XXVII, über die Eckhardt: Hoheneck I. Supplement, fol. 7). Anton Eckhardt ist im Jahre 1633, dann mit dem Prädicat »von der Thánn auf Stadlkirchen« anno 1642 als Bürgermeister von Linz beurkundet, beidemale auch als »R. k. Mt. Diener und der sieben Städte Verordneter«.

[39]) Ist der später so mächtige und güterreiche »Graf von und zu Windhag«. Über diese Familie bewahrt das Linzer Museum die Diplome 1579. 1. November, Augsburg (Wappenbrief), 1627 20. August, Wien (Rathsernennung) 1640, 25. Juni, Regensburg (Vereinigung des Wappens mit jenem der Freiherrn von Prag).

wohlgedachter löblicher Landschaftsbehausung in der Schmidtgassen daselbst getauft und Eva Magdalena genannt worden.

Pathen: Anton, Abt zu Garsten, R. K. M. Landrath in Österreich ob der Ens und des Prälatenstandes allda Verordneter, Anna Benigna Herrin von Gera, geb. Reichs-Erbmarschalkin von Pappenheim, Cecilia Grundemannin von Falkenberg auf Streitwiesen, geb. von Altenau, Landvicedomin. »Gott gebe vordrist zu seiner, alsdann auch denen Eltern und Befreundten sonderbarer Ehr und freudt diesem Kinde ein langwieriges, gesundes und tugendsames Leben und hernach die ewige Seligkeit. Amen.«

1629, 13. April. Eltern: Wilhelm Mayr, Einnehmeramtsverwalter, und uxor Barbara.

Kind: Johann Georg.

Pathen: Dns. Nycolaus Puecher von Meggenhausen auf Eggendorf, löblicher Landschaft bestellter Einnehmer, und Joh. Christian Moser, ermelter Landschaft Secretär.

1630, 19. Jänner. Eltern: Johann Christian Moser, provintialis secretarius, uxor Elisabeth.

Sohn: Johann Siegmund.

Pathen: Leonhart Kapfer[40]), Dns. Antonius Eckhart.

1630, 21. März. Eltern: Christoph Geldtermayer von Geldterhoffen, r. k. Mt. Mauthamtsgegenschreiber in Linz, uxor Sophia.

Sohn: Johann Constantin.

Pathen: Der Rath, Landrath und Vicedom Grundemann (wie vor) und Herr Hanns Georg Khautt, Mauthner zu Linz[41]).

1630, 8. Mai. Eltern: Constantin Grundemann von Falkenberg auf Streitwiesen und Egeregg, Rath, Landrath und Vicedom ob der Enns, Cäcilia, geborne von Alttenau.

Kind: Ihr vierter Sohn durch Herrn Dechant allhier: Johannes Erasmus getauft.

Pathen: Hanns Ludwig Herr von Kuefstain, Freiherr, Geheimer Rath und Landeshauptmann ob der Ens, und Erasmus Freiherr von Gera.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur diplomatischen Genealogie des böhmischen Adels.

Gesammelt durch *August v. Doerr* in Smilkau.

Aus den Familien-Acten lit. A-Z. im k. u. k. Hof-Kammerarchive zu Wien.

(Fortsetzung.)

La Motte von Frimtropp, Johann Wenzel, kön. Kreishauptmann in Königgrätz, Erhebung in den Herrenstand 6. April 1756.

Nösslinger, Hans Ludwig, Lieutenant, und seine zwei Brüder Christof Andreas und Hans Jakob. Nobilitation mit dem Prädicate von Schelkengraben, nach ihrem im Lande Steyr liegenden Hofe. Ihr Vater (Anton, verm. mit Theresia von Wisen) war Verwalter der Herrschaft Pettau. 24. April 1623.

---

[40]) Ist ein »Kapfer von Kapfenstain«, siehe hier 1632, 9. December. Über dieses Geschlecht bringt Hoheneck III, 304, nur spärliche Notizen.

[41]) Die »von Kauthen« (auch »Kauth«) sind bei Hoheneck I, 495, behandelt.

Nösslinger, Hans Ludwig von und zum Schelkengraben, Hochzeit am 9. Mai (1623 [28]) zu Jechnitz in Böhmen mit Anna Zadubskin gebornen Zaborsky von Brloh († 1628).

Oppersdorf, Georg, Hochzeit am 25. November 1586 in Prag mit Jehalda von Waldstein, Tochter des † Wenzel von Waldstein auf Lomnicz und der Elisabeth geb. Martinitz, Witwe.

— Georg Max, Hochzeit am 19. October 1598 in Prag mit Fräulein Anna Poppel von Lobkowicz, Tochter des † Ladislaus des älteren, Obersthofmeister.

Nostitz, Christof, Hochzeit am 23. Februar 1568 zu Gradiss.

— Georg, wird 1595 zum ungarischen Kammerrath angenommen.

— Christof, k. Truchseß, Hofbesoldung vom 13. Mai 1563 bis 20. September 1563 betreffend.

— Otto, Hochzeit am 18. Februar 1640 mit Barbara Katharina von Wachtl.

— Otto, Landeshauptmann im Fürstenthum Breslau, petitioniert, dass ihm ebenso wie seinen Vorgängern fl. 1500 rh. Besoldung gegeben werden.

— Maria Anna Gräfin von, Fräulein, Hofdame, Hochzeit am 12. September 1726 mit dem Grafen von Martinitz.

Ratschin, Otto Friedrich, Hochzeit am 24. November 1592 mit Elisabeth Schindel, Tochter des Heinrich von Schindel auf Bernstadt und Stetsdorf.

— Anna Maria, geborene Stengellin, Erzherzog Leopold's Amme, Bittgesuch an den Kaiser. Anno 1600.

Rzinsky, Georg. Böhm. Kammer-Expeditor, Hochzeit am 15. September 1624.

Saruba, Karl (Zaruba von Hustiřan) kais. Fürschneider, Hochzeit zu Prag am 20. Jänner 1585 mit einer Tochter des Johann von Waldstein auf Schlicz, Oberstlandrichter in Böhmen. Adam von Dietrichstein als Vertreter Kaiser Rudolfs.

Sossnowetz, Josef Johann von Wlkanowa wird sub 30. August 1763 in den alten Herrenstand erhoben.

Schmidtgrabner, Elias, Rentmeister Ambts-Gegenhändler, Hochzeit 1578.

— von Lusteneck erhält 1607 den Rathstitel.

— derselbe zeigt 1600 seine Vermählung mit des gewesenen Kammerbuchhalters und jetzigen Einnehmers und Münzmeisters in Joachimsthal Herrn Georg Kladners (Kladner von Greifeneck) Tochter an, und erwähnt, dass er erstlich mit Verwaltung der Prager Post, dann bei der böhm. Kammer-Kanzlei im Ingroßieren und Transferieren thätig war, jetzt aber als Rentambts-Gegenhändler dient.

— Johann Joachim Schmidtgrabner von Lusteneck, Hochzeit am 12. October 1611 auf Schloss Landstein mit der Jungfrau Anna Neumaier (Anna Polixena Neumaier von Winterberg). Tochter des † David Neumaier von Winterberg. Der Bräutigam ist der Sohn des Elias, welch Letzterer dem Kaiser die Vermählung meldet.

Smiřicky. Der junge Herr hat Se. Majestät zur Hochzeit geladen und wird ihm ein Präsent von 80—90 Gulden bewilligt 30. October 1584.

Slawata, Zacharias, Hochzeit 1593 zu Prag mit Jungfrau Elisabeth Rabenhaupt von Suche, weiland Christof Rabenhaupt von Suche Tochter.

— Adam, seine im Juli 1587 stattfindende Wiedervermählung.

— Wilhelm, Hochzeit mit der Tochter weiland des Herrn Obristburggrafen Adam von und zu Neuhaus, Hochzeit am 13. Jänner 1602 in Neuhaus.

Slawata, Joachim, Hochzeit am 25. November 1624 zu Prag mit Fräulein Susanna von Ruppach.

— Adam Gotthelf, Hochzeit am 22. November 1626 zu Passau mit Fräulein Christine Jakobe, Tochter Sigmund's Freiherrn von Pötting und Persing, Rath und Kämmerers des Erzherzog Leopold.

— Wilhelm Heinrich, Hochzeit am 5. Februar 1635 mit Fräulein Gräfin Anna Polixena von Waitzenhofen, Tochter des † Grafen Paul Michna von Waitzenhofen.

— Katharina Theresia, Fräulein, Gräfin, Hochzeit 1565 mit Johann Ernst Freiherrn von Fünfkirchen.

Talmberg, Georg von, Hochzeit am 5. Mai 1613 zu Prag mit der Witwe Dorothea Hodejowska von Harzasov.

Schanovicz, Heinrich Conrad von, Kämmerer und Hauptmann des Prager Schlosses, Hochzeit 10. Februar 1605 zu Prag. (Šanovec von Šanov mit Anna Maria Weber von Pisenberg[1]).

Schönau, Veit von, zeigt seine am 26. August 1648 zu Wien stattfindende Vermählung mit Anna Helena von Rossau an, Tochter des † Christof Zipfer, Kaiser Rudolf II. Obrist-Proviantsamts-Lieutenant in Ungarn und der Elisabeth seiner Ehefrau. Die Braut ist Witwe des † Reichshofrathes Franz von Rossau. Hofkammerrath von Radolt wird als Abgesandter designiert.

— Melchior von Schönau, Hauptmann der Vierwaldstädte am Rhein, wird kais. Rath, Diplom d. dto. Innsbruck 4 März 1563.

Ungar von Raab, Johann, Hauptmann des Leopold Palffy'schen Regiments, M. Th. O. R., wird in den Freiherrnstand erhoben, 11. Februar 1764.

Walkaun, Freiherr von Adlern, Wenzel. Memoriale wegen Verleihung einer Rathsstelle. In dem Berichte an den Kaiser wird auf die 600jährigen Verdienste seiner Vorfahren hingewiesen. Er war sieben Jahre beim größeren Landrecht in Böhmen, dann Kreishauptmann des Schlaner Kreises während sechs Jahren. Er bietet ein Darlehen von 10.000 Gulden an. Nachdem ein Nummerus clausus böhm. Kammeräthe existiert, wird die Verleihung bloß in Folge der Recommandation des Fürsten Lamberg und wegen des Darlehens in Vorschlag gebracht.

(Schluss folgt.)

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Bern, Ignaz Jacob de, niederländischer Hof-Agent, p. 1768. Sohn: Josef Emanuel. Töchter: Maria Theresia, verehel. de Runkh, Cäcilia, verehel. von Gerstorf, und noch mehrere nicht namentlich angeführte Kinder.

Helferstorfer, Katharina, p. 1769. Gatte: Karl H. Kinder: Theresia, Engelbert und Johann Baptist.

Martin, Johann Franz de, p. 1769. Gattin: Louise Gabrielle Margueritta de Bertheram? oder Bertherand? Kinder: Franz Balthasar und Erlanda, verehelicht mit Jacob de Pistrich.

[1]) Bisamberg in Niederösterreich.

Raab von Raabenfeldt, Bernhard, p. 1769. Kinder: Elisabeth, verehelicht mit Oberstlieutenant von Schmidfeld, Josef, Feldkriegs-Commissär, Franz, Hauptmann, Maria, verehel. Gregory von Romendorf, und Ignaz.

Eckler von, Josefa, geb. v. Nedorost, p. 1769. Gatte: Johann v. E. Buchhalterei kais. Rath. Kinder: Nikolaus, Ignatz, Josefa, M. Anna und Johanna.

Gerstorf von, Franz, k. k. Hofrath, p. 1770. Gattin: M. Anna v. Sartori. Kinder: Gottlieb, Franz, Barbara und Theresia.

Frankenbusch Edle von, Theresia, geb. v. Bienenberg, p. 1770. Kinder: Franz, Prokop, Wenzl und Karoline Ludmilla.

Wolfskron Edle von, Theresia, geb. Gregori v. Romendorf, p. 1771. Gatte: Leopold v. W. Sohn: Josef v. W.

Seppenburg von, M. Barbara Wittib, geb. v. Schnolte, p. 1771. † Gatte: Franz Gabriel v. S. Kinder: Theresia, Josef (Hofkriegs-Secretär), P. Ignaz (Jesuit), und Anton (Hof-Secretär).

Pistrich von, Anton, k. k. Directorialhofrath, p. 1771. Söhne: Mathias Ferdinand und Hans Michael.

Schallenheim von, M. Theresia Wittib, geb. v. Quarient, p. 1773. Kinder: Karl v. Sch. Hauptmann im Harrach'schen Regiment und Karoline.

Weingartten von, Angela, geb. Giusto, p. 1773. Gatte: Adam v. W., k. k. Hofrath. Kinder: Maria Dominika und Elisabeth.

Curti Francini, Edle von, Maria Theodora, geb. Edle v. Lürwaldt, p. 1774. Sohn: Peter Wilhelm, Stieftochter Maria Anna.

Gessenhart, Edle von, Katharina, p. 1774. Gatte: Matthias E. v. G. Tochter: Theresia Josefa.

Penkhler, Freiherr, Heinrich Christof, kais. Hofkriegsrath, p. 1774. Sohn: Josef. Töchter: M. Theresia, verehel. v. Doblhof, Antonia und Elisabeth. † Bruder Jakob Adam v. P., kaiserl. Hofzahlmeister (Sohn Heinrich).

Von der Marck, Freiherr, Johann Ferdinand, p. 1775. Gattin: Rosa Engelberta Edle v. Flamberg. † Sohn aus seiner ersten Ehe Friedrich. Sohn aus seiner ersten Ehe Josef. Kinder aus seiner zweiten Ehe Theresia, Walpurga, Eva, Henrika, Anna, Amalia und Theodora.

Godar von Hoffman, Matthias, p. 1775. Mehrere Kinder, darunter die Söhne Johann und Balthasar.

Schleichart von Wiesenthal, Anton Philipp, kaiserl. Oberbereiter, p. 1775. Kinder aus seiner ersten Ehe Karl, kaiserl. Rath und Tribunalbefugter in Mähren, und Theresia, verehel. von Koch, und aus seiner zweiten Ehe Franz, Johann, Josef, Antonia, Elisabeth und Josefa.

Tichtel von Tutzingen, Rudolf, kaiserl. Buchhalterei-Officier, p. 1775. Söhne: Michael Josef, Rudolf, Maximilian und Jakob.

Laurant von Hellenstein, Johann, Buchhalterei-Officier, p. 1776. Gattin: M. Theresia v. Thann. Töchter aus seiner ersten Ehe sind Elisabeth Ludmilla und Francisca.

Cronn von, Elisabeth, früher verwitwete Cellar v. Kellern, geb. Mechtl v. Englsberg, p. 1776. † Söhne Heinrich C. o. K. in Zürich (Kinder unbekannt) und Sigmund C. o. K. (Kinder Kaspar, Leonhard, Anna Margaretha, Johanna Elisabeth und Judith). (Fortsetzung folgt.)

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Coruinus. dem ersamen gelerten unserm getreuen lieben Eliae Coruino, doctorn, unserm rath und regenten des regiments unserer n. o. lande.

Stredele. dem ersamen gelerten unsern getreuen lieben Carln Stredele, doctorn, unsern rath und regenten des regiments unserer n. o. lande.

Khren. dem ersamen gelerten unseren getreuen lieben Vlrichen Khren von Khrenberg, der rechten doctorn, unserm rath und regenten des regiments unserer n. o. lande.

Decret 7. novemb. anno etc. 89isten.

Bl. 42b.

Spinndler. dem ersamen gelerten unserm getreuen lieben Veithen Spindler, der rechten doctorn, unserm rath und regenten des regiments unserer n. o. lande.

Präßicän. dem ersamen gelerten unserm getreuen lieben Johann Ambrosy Präsican, doctor, unserm rath.

Wegen des neuen ratstitl ain sonders decret vom 2. febr. anno etc. 77. in der registratur.

Schwanser. dem ersamen gelerten unserm getreuen lieben Wolfganng Schwannser, der rechten doctorn, unsern rath und n. o. camerprocuratorn.

Ain decret wegen des ratstitl vom 30. maii anno etc. 82isten.

Nürnberger. dem ersamen gelerten unserm getreuen lieben Lorentzen Nürnberger, der rechten doctorn, unserm rath und hofcamer secretari.

Darumben ain decret den 28. aprilis anno etc. 93isten.

Bl. 43a.

Ritterstand.

Bl. 43b.

Zoppl. Unsern getreuen lieben n. Zoppel vom Hauss zu Räggendorff.

Sintzendorff. dem edlen, getreuen lieben Hannsen von Sintzendorf, unserm rath.

In simili: herrn Joahimen, unserm reichshofrath.
Herrn Friderichen.
Pilgramen, unserm rath.

Khueffstainer. unserm getreuen lieben Hannß Georgen Khueffstainer, unserm rath.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

852. Wie heißen die 32 Ahnen der Maximiliana Hedwig Gräfin v. Hechenberg, Gemahlin des Julius August Grafen v. Sternberg, Tochter des Leopold Friedrich Grafen v. Hechenberg und der Hedwig, geb. Freiin v. Löben?

853. — 1. Wo ist Franz Karl Reichsgraf v. Kesselstatt geboren?

2. Wo ist dessen Gemahlin Theresia Francisca Reichsgräfin von Stadion-Thannhausen geboren, die am 9. Juni 1763 zur Welt kam?

3. Wo sind diese beiden am 17. September 1781 getraut worden?

4. Wo ist Hugo Josef Philipp Reichsgraf v. Stadion zu Thannhausen am 29. November 1720 geboren?

5. Wo ist dessen Gemahlin Maria Anna Theresia Reichsfreiin Schenk v. Stauffenberg geboren? Geburtstag der 28. December 1728.

6. Wo sind diese beiden Gatten am 25. April 1745 getraut worden?

Man bittet wo möglich auch gleich die betreffende Pfarre angeben zu wollen, nachdem es sich darum handelt, für einen Stammbaum die betreffenden Tauf- und Trauscheine im Original zu beheben.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 225. Wien, September 1899. IV. Bd., Nr. 45.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

82. (XII. B. 3.) Luschin von Ebengreuth, Dr. Arnold: Beiträge zur Siegel- und Wappenkunde von Krain. Laibach, o. J. 8°.

641. (X. B. 1.) Rangliste und Personal-Status des Deutschen Ritterordens für das Jahr 1887. Wien, 1887. 8°.

642. (X. B. 1.) Rangliste und Personal-Status des hohen souveränen Malteser-Ritter-Ordens.... für das Jahr 1887. Wien, 1887. 8°.

942. (IV. C. 2.) Die Familie Widmanstetter, seit 1668 Beckh-Widmanstetter. (S. A.) Wien, 1887. 8°.

1064. (IV. B. 3.) Christomanos, Constantin A.: Abendländische Geschlechter im Orient. 1. Lieferung. Wien, 1889. 8°.

1147. (XVI.) Wertner, Dr. Moritz: Über die Stellung des ärztlichen Standes im Alterthume. (S. A.) Budapest, 1886. 8°.

2073. (VII. A.) Winkler, Michael: Orientierungs-Schema der k. k. Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien. 10 Hefte. Wien, 1862—1863. 8°.

2074. V. B. 1.) Dorfmeister, F. A.: Kaiserin Elisabeth von Österreich. Wien, 1898. 8°.

2075. (VII. A.) Lebinger, Prof. Norbert: Die Reformation und Gegenreformation in Klagenfurt. (II. Die Gegenreformation.) XVIII. Programm des k. k. Gymnasiums zu Klagenfurt. 1868. 8°.

2076. (XIV. C.) Pila-Carocci, Monsignore Luigi de' Conti: Sul Tempio e Fiume Clitunno. Roma, 1895. 8°.

2077. (XIII. 2. c.) Pila-Carocci, Monsignore Luigi de'Conti: Della Zecca e delle Monete di Spoleti. Camerino, 1884. 8°.

2078. (VII. A.) Dr. Hallwich: Jakaubek von Wřesowitz. (S. A.) 8°.

2079. (VI. A.) Schönherr, Dr. David: Der Krieg Kaiser Maximilians I. mit Venedig 1509. (S. A.) Wien, 1876. 8°.

2080. (VII. A.) Schrauf, Dr. Karl: Zur Geschichte der Studentenhäuser an der Wiener Universität, während des ersten Jahrhunderts ihres Bestehens. Wien, 1895. 8°.

2081. (V. B. 3.) Hohenbühel-Heufler, Ludwig Freiherr von: Franz von Mygind, der Freund Jacquin's. (S. A.) Wien, 1870. 8°.

2082. (V. B. 3.) Beyer, Dr. C.: Wilhelm von Braumüller und Heinrich von Cotta. Wien, 1881. 8°.

2083. (XIII. A. 2. b.) Kull, J. V.: Die bayerischen und pfälzischen Münzen und Medaillen des Hauses Wittelsbach. Frankfurt a. M., 1887. 8°.

2084. (IV. C. 1.) Reuling, Dr. W.: Der »casus Kunowitz«. Berlin, 1897. 8°.

2085. (VIII. A.) Prospectus beneficiorum ecclesiasticorum et status personalis cleri.... Tergestianae et Justinopolitanae-Tergesti, 1897. 8°.

2086. (IV. C. 2.) Chroust, A.: Actenstücke zur brandenburgischen Geschichte unter Kurfürst Johann Sigismund. (S. A.) Leipzig, o. J. 8°.

2087. (VII. C.) Bonnabelle Cl.: Notes sur Sorbey. (S. A.) Bar-le-Duc, 1895. 8°.

2088. (XVI.) Kern, Alexander: Gumpoldskirchens Weinbau einst und jetzt. Wien, 1895. 8°.

2089. (IV. C. 3.) Liebenau, Dr. Th. von: I Trivulzio e la loro cittadinanza lucernese. (S. A.) 1881. 8°.

2090. (VIII. A.) Esser, Guil.: Elenchus universi cleri....... divecesis Wratislaviensis. Wratislaviae, 1889. 8°.

2091. (IV. C. 3.) Liebenau, Dr. Th. von: Über die Grafen von Lenzburg. Papst Johannes XXII. für Berchtold von Buchegg. 8°.

2092. (VII. C.) Liebenau, Dr. Th. von: I primordi della riforma religiosa nel Ticino. (S. A.) 1880. 8°.

2093. (VII. A.) Lippert, Wold.: Meissen und Böhmen in den Jahren 1307—1310. (S. A.) Dresden, o. J. 8°.

2094. (V. B. 3.) Pasquier, H.: Leben der ehrwürdigen Mutter Maria vom heil. Petrus (Gräfin Coudenhove), General-Oberin der Congregation »Unserer Frau von der Liebe des guten Hirten« in Angers. (Aus dem Französischen übersetzt.) Wien, 1892. 8°.

2095. (XVI.) Tononi, G.: La Société de l'Orient latin e i suoi lavori. Firenze, 1887. 8°.

2096. (IV. C. 8.) Röhricht, Reinhold: Zusätze und Verbesserungen zu Du Cange. Les familles d'outre mer. Berlin, 1886. gr. 8°.

2097. (XVI.) Seydel, Heinrich: Die Klöster und der Wald. (S. A.) Wien, 1894. 8°.

2098. (XIV. D.) Lacher, Karl: Führer durch das culturhistorische und Kunstgewerbe-Museum in Graz. Graz, 1895. 8°.

2099. (XIV. D.) Bericht über die zehnjährige Thätigkeit des Curatoriums des k. u. k. Heeres-Museums. 1885—1894. Wien, 1895. gr. 8°.

2100. (XIV. D.) Katalog des k. u. k. Heeres-Museums. I. und II. Theil. Wien, 1895. 8°.

2101. (VI. A.) Die Occupation Bosniens und deren Folgen. Als Manuscript gedruckt. Wien, 1878. 8°.

2102. (XVII.) Eine Kurtzweilige Fasznacht-Predig vom Doctor Schwarmen zu Hummelshagen auff Grillenberg und Lappeneck. Herausgegeben von Theodor Georg von Karajan. Wien, 1851. 8°.

2103. (VII. B.) Vorst-Gudenau, E. Freiherr von: Das Kreuzbrüder-Kloster Schwarzenbroich (Mathiasthal) und das Spital zu Geich. (S. A.) Aachen, 1882. 8°.

2104. (XIV. C.) Tendler, P. Franz Ser.: Die Mariensäule Am Hof. Wien, 1888. 8°.

2105. (VI. C.) Liebenau, Dr. Th. von: Luzernerische Berichte über die Bartholomäusnacht. (S. A.) 8°.
2106. (VII. C.) Liebenau, Dr. Th. von: Zur Basler Chronik des Nikolaus Gerung, genannt Blauenstein. (S. A.) 8°.
2107. (VII. B.) Duncker: Zur Capitulation Breslau's am 3. Januar 1741. (S. A.) 8°.
2108. (III. A. 2.) НОВАКОВИЋА СТОЈАНА: КАЛПАК И ЧЕЛЕНКА СРПСКИХ НАРОДНИХ ПЕСАМА. (Novaković Stojan: Helm und Helmschmuck in den serbischen Volksliedern.) Belgrad, 1883. 8°.
2109. (III. A. 1. b) НОВАКОВИЋА СТОЈАНА: ХЕРАЛДИЧКИ ОБИЧАЈИ У СРБА. (Novaković Stojan: Heraldische Gebräuche der Serben.) Belgrad, 1884. 8°.
2110. (XVII.) Deutschland als mittel-europäische Macht. Von einem deutschen Edelmanne. Leipzig, 1897. 8°.

82, 641, 642, 942, 1064, 1147, 2073—2110 Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen v. Pettenegg.

2111. (IV. C. 1.) Mehler, J. B.: Das fürstliche Haus Thurn und Taxis in Regensburg. Zum 150jährigen Residenz-Jubiläum. Regensburg, 1889. 8°.

Geschenk des Herrn Lorenz M. Rheude.

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1630, 3. Juni. Eltern: Mathias Cronpichler, kais. Mautbeschauer, und Catharina geb. Nidermair.

Kind: Johann Rudolf, durch Herrn Dechant getauft.

Pathen: Constantin Grundemann etc. (wie vor), auch bamberg'scher Rath und Lehenprobst; Karl Ulrici, kais. Rath und Hofzalmeister; Leonhard Khapfer von Khapfenstein, Landschreiber, an dessen Statt dessen Ehefrau Barbara Kapfin und letztlich Susanna Millerin, Witwe des Georg Miller, Rath, Landrath und Anwald ob der Enns.

1630, 19. Juni. Ist getauft worden von Herrn David Syllern, Kaplan alhier, mein Tochter Maria Elisabeth, welche ich bei meiner ehelichen Hausfrau Eva erworben.

Pathen: Maria Cordula Puecherin, ein geb. Reitterin, des Georg Nyklas Puecher von Meggenhausen zu Egendorff [42]), R. K. M. Rath und der Landschaft ob der Ens Einnehmers Frau, Elisabeth Moserin, des Johann Christian Moser [43]), der Landschaft bestellten Secretarius' Frau. Wolf Isaac Schüechl.

---

[42]) Hoheneck III bringt drei Familien Puechner, aber bei keiner unsern Georg Nicolaus und dessen Frau Maria Cordula. Aber auch bezüglich dieser drei Familien Puechner passieren dem Genealogen Hoheneck ganz ähnliche Verwechslungen wie bei den Familien Vorster, Vorstner (Forstner). So erscheint die Familie »Puechner zu Ottstorf« wiederholt in Urkunden und auf Grabsteinen als »Puecher«, und nicht »zu Ottstorf«, sondern »zu Eczels-, Oeczelstorf«. (Archiv Eferding, Grabstein in Spitalskirche Eferding.)

[43]) Die Moser waren eine alte oberösterr. Landsassenfamilie und waren ebenfalls einmal im Besitze von Eggendorf, einem Edelsitze am Sipbach.

1630, 2. Juli. Eltern: Stefan Wagnerend, Hof- und Gerichtsadvocat der Landeshauptmannschaft, und Maria Elisabeth.

Kind: Maria Magdalena.

Pathinnen: Die Grundemann geb. von Alttenau (wie sonst), und Susanna Wittwe Millnerin (wie vor).

1630, 3. August. »Ist mein Sohn von Herrn Dechant allhier getauft, so ich bei meiner herzlieben Ehefrau Helena Hofnerin, geb. Teublin, ehelich erzeugt und Franziscus Bernhardinus genannt worden. M. Hofner, Anwald.«

Pathen: Der Grundemann (wie vor) und die Wittwe Susanna Müllnerin (wie vor).

1630, 10. December. »Ist mir Andreen Karlath [44]) R. K. M. Vicedomamts Gegenhändler ein Töchterl namens Christina Caecilia getauft worden.«

Pathin: Die Grundemann. (Fortsetzung folgt.)

[44]) Andreas Karlath erhielt d. d. Wien 21. Januar 1636 von Kaiser Ferdinand III. bei Bestätigung seines zuvor geführten Wappens und Kleinods den Adel, mit Bewilligung, sich »von Plaimaw« schreiben zu dürfen. (Original im Linzer Museum.)

Literatur.

Das fürstliche Haus Thurn und Taxis in Regensburg. Zum 150jährigen Residenz-Jubiläum. Von J. B. Metzler. Regensburg, Commissionsverlag von J. Habbel.

Diese Festschrift, Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht, dem Herrn Albert Maria Lamoral, regierenden Fürsten von Thurn und Taxis, Fürsten zu Buchau, Fürsten zu Krotoszyn, gefürsteten Grafen zu Friedberg-Scheer, Grafen zu Valsassina, zu Marchthal und Meresheim, Erbgeneral-Postmeister und Kronoberpostmeister in Bayern etc. etc. zugeeignet, gibt in anziehender Weise eine kurz gefasste, aber sehr übersichtlich gehaltene Geschichte dieses an Verdiensten so reichen Fürstenhauses aus der Feder des hochwürdigen Herrn Congregations-Präses Metzler, sowie biographische Notizen über die einzelnen Fürsten, die von 1748 an in Regensburg residierten, an die sich ein interessanter Aufsatz von Marie Graf über die Fürstinnen von Thurn und Taxis in Regensburg anschließt.

Eine Zusammenstellung des Grundbesitzes des fürstlichen Hauses und der fürstlichen Patronatsstellen, sowie die Anführung historischer Denkwürdigkeiten aus den einzelnen Besitzungen des Hauses erhöhen den Wert dieser mit vielem Geschick zusammengestellten und mit mehr als 100 Illustrationen geschmückten Festschrift. Von speciellem Interesse für uns ist das Capitel über die Entwicklung des fürstlichen Wappens, mit diesbezüglichen Wappenbildern, gezeichnet von Lorenz M. Rheude in Regensburg. Wir finden das Stammwappen des Fürstenhauses, das Wappen nach dem Diplome vom 5. Januar 1534, sowie das große Wappen nach dem Diplome vom 16. Juli 1787 zur Darstellung gebracht. Sehr hübsch in der Zeichnung ist das Wappen des derzeit regierenden Fürsten, ebenso die einzelnen Felder der im großen vielfeldigen Schilde vereinigten Wappen, bei deren Blasonierung aber einige Unterlassungssünden in der Correctur übersehen wurden. Herr Rheude gehört zu jener kleinen Gruppe heraldischer Künstler, die auf sorgsame Ausführung Gewicht legen und nicht durch sogenanntes »geniales« Gekritzel die Laien bestechen wollen. Es freut uns, in dem Maler eine tüchtige Kraft auf heraldischem Gebiete begrüßen zu können.

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

854. Im Jahre 1651 oder 1652 verließ der Freiherr Matthias Heinrich von Khaynach, dem alten Geschlechte dieses Namens in der Steiermark entstammend, Österreich, ausgerüstet mit einem von Kaiser Ferdinand III. unterzeichneten, noch vorhandenen Reisepass. Den in Preußen lebenden Nachkommen des genannten Freiherrn liegt zur Klarstellung ihrer Familiengeschichte dringend daran, aus Stammtafeln, Archiven, Kirchenbüchern oder sonst woher — den Beweis zu erhalten, dass jener Freiherr Matthias Heinrich von Khaynach sich in zweiter Ehe mit Elisabeth Freiin von Kunowitz — (etwa zwischen 1630 und 1645 und vermuthlich noch in österreichischen Landen) — vermählt hat. Jede Auskunft über ihn aus dem erwähnten Zeitraume — je ausführlicher, desto besser — wird dankbar entgegengenommen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 226. Wien, October 1899. IV. Bd., Nr. 46.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 18. October 1899, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Diplomatarium Zichy IX.

Von *Dr. Moriz Wertner* in Muzsla.

Herr Ernst v. Kammerer, auf den seit Emerich v. Nagy's Tode die Redaction dieses Urkundenwerkes übergangen, hat schon im Jahre 1895 gelegentlich des Erscheinens des VIII. Bandes die baldige Herausgabe des das Generalregister der ersten sechs Bände enthaltenden Bandes VII und des die Fortsetzung des Ganzen bildenden Bandes IX in Aussicht gestellt; mit dem vor kurzem zur Ausgabe gelangten Band IX hat er die eine Hälfte seines Versprechens eingelöst.

So erfreulich dies aber für die Freunde der historischen Forschung auch immer ist, können wir unser tiefes Bedauern darüber, dass er nicht in der Lage war, den Registerband erscheinen zu lassen, nicht unterdrücken. Das Urkundenbuch der Familie Zichy beschränkt sich durchaus nicht auf das Archiv einer einzelnen Familie, sondern bietet, da es ein Conglomerat mehrerer Familienarchive ist, dem Forscher Daten zu den voneinander auch sehr fern gelegenen Strichen und enthält eine Fülle der mannigfachsten und Abwechslung bietenden Substrate in so hohem Maße, dass sich damit nur äußerst wenige Diplomataria, die doch zumeist irgendeinen speciellen Charakter aufzuweisen haben, messen können, und dies ist der Grund, warum dieses Urkundenwerk mit jedem neuerschienenen Bande den Universalforschern mehr und mehr unentbehrlich geworden. Mit dieser steigenden Bedeutung wird aber der Mangel des die ersten sechs Bände umfassenden Generalanzeigers stündlich fühlbarer. Wer zu würdigen weiß die Mühe, mit der man behufs Zusammenstellung von Daten zeilenweise sechs starke Bände durchforschen muss, um eine Stunde später zur allenfallsigen Ergänzung und Erweiterung derselben Daten sich dieser Procedur aufs neue zu unterziehen, wird mich von der Begründung dieses Fühlbarwerdens dispensieren.

Der IX. Band, der vom 1. Februar 1440 bis Ende 1457 im ganzen 416 Documente veröffentlicht, steht im großen und ganzen seinen Vorgängern in nichts nach; in Anbetracht der durch ihn behandelten, an Ereignissen so reichbewegten Periode, wie es die Zeit vom Tode König Albrecht's bis zum Regierungsantritte Mathias Hunyadi's war, ist er sogar an Bedeutung gestiegen, und findet in ihm der Universalforscher ebensogut seine Ausbeute, wie der Genealoge, Heraldiker, Sphragistiker, Philologe und Culturhistoriker.

Bezüglich der allgemeinhistorischen Daten, die er bietet, finden wir den Gegner der Königin-Witwe Elisabeth, den jungen Polenkönig Uladislaus I. am 17. April 1441 an der Spitze seiner Armee im Lager bei Steinamanger; am 29. April desselben Jahres finden wir ihn bei der Belagerung der im Veszprémer Comitate gelegenen Burg Ugod, und erwähnt er in einer daselbst ausgestellten Urkunde, dass Ákos v. Csap und Nikolaus v. Várda sich vordem als seine Anhänger an der Belagerung des für Elisabeth durch Österreicher und Böhmen occupierten Raab betheiligt; am 17. Mai desselben Jahres ist er wieder in Ofen. Am 22. Februar 1442 berichtet Emerich v. Marczal, Obergespan von Somogy, in einem Privatschreiben, dass Uladislaus die Preßburger Festung belagert, einen sehr großen Theil der Mauern mit seinen Geschossen bereits zertrümmert, einen Wasserthurm vollständig vernichtet und in einigen Tagen mit der Einnahme fertig zu sein hofft. Die Neutraer Burg hat sich ihm schon ergeben. Die Aussicht auf baldige Einnahme Preßburgs erwies sich jedoch als trügerisch, da Wojwode Heinrich v. Tamási am 14. März desselben Jahres in einem an Ladislaus v. Bátmonostor gerichteten Schreiben mittheilt, dass der König von Polen sich mit Mühe und großen Verlusten von Preßburg zurückgezogen habe und sich in Szombat befindet. Elisabeth (deren Anhänger die Beiden waren) befindet sich froh und gesund in Preßburg, während ihre Leute aus den Festungen Raab, Gran, Neutra und Tata die in der Gegend von Ofen und Stuhlweißenburg gelegenen Besitzungen der Gegner jetzt wieder verwüsten. Aus der oberen Gegend hört man, dass Elisabeth's Anhänger: Emerich Bebek von Pelsőcz, die Druget von Homonna, Peter und Johann v. Pálócz gleichfalls nächstens gegen Uladislaus zu Felde ziehen wollen; Uladislaus soll Johann v. Kórogy die Banswürde von Macsó verliehen haben. Am 28. August 1442 ist aber Ladislaus v. Bátmonostor schon Uladislaus' Anhänger, und schreibt er am 14. November desselben Jahres seiner Gattin, dass er an diesem Tage zum Abschlusse eines Friedens zwischen Uladislaus und Elisabeth Ofen verlassen. Am 14. Mai 1443 werden Vorbereitungen zum Türkenkriege gemacht; am 28. Juni desselben Jahres fordert Uladislaus noch aus Ofen Nikolaus v. Várda und dessen Bruder auf, ihm — da er schon am 29. d. M. gegen Belgrad und von dort gegen die Türken ziehe — mit seinem gesammten Heeresbanne nach Belgrad zu folgen. Er zog aber am 29. Juni nicht ab, da wir ihn noch am 9. August in Ofen finden. Hingegen ist er am 25. Jänner 1444 in Belgrad, am 1. Juli desselben Jahres in Ofen. Über die Schlacht bei Várna und Uladislaus' Tod erfahren wir nichts. — Am 22. December 1444 berichtet Palatin Lorenz v. Hédervár dem Johann v. Perény, dass nach der Aussage Johann Giskra's und anderer der Böhme Thalafuz die Tokajer Gegend verwüste. Im August 1445 werden wieder Vorbereitungen zum Kriege gegen die Türken getroffen; am 12. November 1446 ist Paul v. Lindva und v. Bolondócz an dem Feldzuge gegen die Türken betheiligt. Ende September 1446 waren die Castellane von Munkács und Huszt in österreichisches Gebiet eingefallen; vom 21. Juli 1447 ist das hochinteressante Friedensinstrument zwischen Johann v. Hunyad und Johann Giskra datiert. 1448 nach

Ostern zieht Johann Hunyadi mit seinen Truppen gegen Berzőcze; auch Stefan Keczer betheiligt sich an diesem Zuge. Am 29. November 1448 delegieren die Reichsstände den Ladislaus Töttös von Bátmonostor und den Oswald v. Bucsány, gewesenen Viceban von Macsó, zur Regelung der zwischen dem Reichsgouverneur Johann Hunyadi und dem Despoten von Serbien Georg Brankovics schwebenden Differenzen. Für den 24. Februar 1451 ist der Reichstag einberufen, dessen Hauptverhandlungsgegenstände die an den römischen König abgesandte Botschaft in Angelegenheit der Wiederherstellung geordneter Zustände in Ungarn, der Ablauf des Waffenstillstandes mit den Türken, die Verhandlungen Johann Hunyadi's mit den mährischen Ständen, die Ratificierung des Friedens mit Giskra waren. Am 12. August 1451 belagert Johann Hunyadi die bei Losoncz gelegene Burg Szentkirály. Am 9. August 1454 schreibt Nikolaus v. Várda seinem Verwandten Stefan v. Várda, Erlauer Domherrn, dass der Despot von Serbien, vor den Türken flüchtend, sein Land verlassen, mit seiner Gattin und gesammten Familie sich in Becse aufhalte und Johann v. Hunyad sämmtlichen Großen Auftrag ertheilt, sich mit ihren Mannen nach dem 15. August desselben Jahres zum Feldzuge gegen die Türken bereitzuhalten. Zwei Urkunden König Ladislaus' V. vom 14. November desselben Jahres bieten über den geplanten Feldzug nähere Daten, und wird daselbst des Frankfurter Reichstages vom 29. September desselben Jahres Erwähnung gethan. Für den 20. Jänner 1455 wird in dieser Angelegenheit eine in Ofen abzuhaltende Berathung der Reichsgroßen angeordnet. Am 9. Februar 1456 verständigt Nikolaus v. Szokoly den Nikolaus v. Várda und Genossen, dass die Böhmen mit Fußtruppen und Reiterei in dem Szabolcser Keresztúr sind, dass sie den Castellan von Tokaj in die Flucht geschlagen, weshalb er um Hilfe bittet. Schließlich ist noch hervorzuheben, dass nach einer vom 15. August 1440 datierten Urkunde Uladislaus' I. der Despot von Serbien Georg Brankovics Theilnehmer der Verwüstungen der Türken gewesen und seine zwei Söhne noch damals (1440) sich zwischen den Türken als Helfershelfer aufgehalten; auch hatte er sich gelegentlich der Wahl Uladislaus' zum Könige von Ungarn ohne irgendwelche annehmbare Entschuldigung aus Ungarn entfernt und Uladislaus gegenüber eine verdächtige Haltung angenommen.

In heraldischer Beziehung finden wir neben der Bestätigung unserer bisherigen Kenntnisse so manches Neue. Von hohem Interesse ist das Siegel des bekannten Osmaniden David, Sohnes Csalapja's, vom 1. Februar 1440, welches in seinem Schilde einen gut stilisierten, nach links schauenden Adler mit ausgebreiteten Flügeln zeigt, um den ringsherum Spuren einer mit orientalischen Lettern geschriebenen Umschrift sich finden. Auf einer Urkunde des Macsóer Bans Ladislaus v. Gara ist die sechsmal gekrümmte Schlange, mit einem Apfel im Munde, sichtbar. Die Ujlaki haben im Schilde zwei horizontale Balken; Emerich v. Marczal hat 1442 im Schilde einen nach rechts gekehrten Helm mit Flügelzier; der Erlauer Bischof Simon v. Rozgony: einen nach rechts greifenden Arm, der einen Kranz hält und von einem Pfeile durchschossen ist; Paul v. Lendva und Bolondócz: den bekannten Ochsen- oder Büffelkopf; Rafael Herczeg von Szekcső, Erzbischof von Kalocsa: die drei Querbalken seines Geschlechtes. Johann Hunyadi benützt am 24. Februar 1453 die ihm von Ladislaus V. am 1. Februar desselben Jahres verliehene Wappenerweiterung; der Erlauer Bischof Ladislaus v. Hédervár: unter dem Bischofshute das Geschlechtswappen (drei senkrechte Balken); Dionys v. Szécs, Cardinal und Erzbischof von Gran: unter dem Cardinalhute sein Geschlechtswappen, den zweiköpfigen Adler mit ausgespannten Flügeln; Stefan v. Várda, Erzbischof von Kalocsa: das Wappen des Geschlechtes Gutkeled; und schließlich ist noch hervor-

zuheben, dass Uladislaus I. am 15. Juli 1440 noch nicht sein gebräuchliches ungarisches Siegel, sondern folgendes führt: 1. Feld: polnischer Adler, 2. Feld: die Gestalt des heiligen Georg, 3. Feld: Ochsenkopf mit einem Rade im Munde, 4. Feld und Umschrift nicht lesbar. Zwischen Schild und Schrift ist ein kleiner Schild eingefügt mit Doppelkreuze.

Von den bekannteren Familien finden wir in diesem mehr weniger ausführliche Daten über die Apafi, Anthimi, Alsólendvai, Atyai, Bajoni, Batyáni, Bösing, Bátmonostori, Bátori, Bethlen, Csáholi, Csapi, Csarnavodai, Csáki, Czobor, Czudar (= Szodár), Debreczeni, Derencséni, Drágfi, Garai, Guthi, Gyulafi, Gyulai, Haraszti, Hédervári, Herczeg von Szekcső, Homonnai, Hunyadi, Iklódi, Kállai, Kerecsényi, Kórógyi, Kún von Rosály, Lépes, Lónyai, Losonczi, Marczali, Maróti, Paksi, Pálóczi, Perényi, Rozgonyi, Dobó von Ruszka, Laczk von Szántó, Telegdi, Tornai, Ujlaki, (Kis-) Várdai, Szokolyi, Makó von Zétény, Zichy, Zrinyi, mit Bezug auf welche folgende Daten hervorzuheben sind:

1. Justina, die Witwe des Johann von Alsólendva kommt noch am 26. März 1447 als Besitzerin des im Somogyer Comitate gelegenen Kis- (heute Porrog) Szentpál vor. Am 10. Juni 1444 ist sie Besitzerin des gleichfalls in Somogy gelegenen Surd.

2. Die Geschichte der Grafen von St. Georgen und Bösing erhält in diesem Bande ein neues Mitglied. Uladislaus I. befiehlt am 7. October 1444, dass die Witwe des Grafen Georg von Bösing, Katharina, in die Somogyer Besitzungen Surd, Szentpál, Gárdos, Pata, Ör, Bogárdi und Légrád statuiert werde. Diese Orte waren Besitz der Witwe des Nikolaus v. Telegd und an Katharina verpfändet. Am 26. März 1447 aber verpfändet sie ihren Kisszentpáler Antheil. Mit ihr erscheinen als Mitbesitzerinnen von Kisszentpál: Helene, Witwe des Leonard v. Ozora, und Justina, Witwe des Johann v. Alsólendva.

3. Bei der Familie Bátori erfahren wir, dass Barbara, die Witwe des Stefan, aus dem Zweige Bátor (Ecsed), noch am 1. Februar 1451 lebt; Stefan, der Sohn des Stanislaus, aus dem Zweige Somlyó, lebt noch am 28. Jänner 1452, und ist damals seine Gattin: Dorothea, Tochter des Ladislaus v. Várda; sein Sohn Ladislaus lebt noch 27. October 1456. Am 11. Juni 1455 wird Georg's Sohn Ladislaus erwähnt.

4. Johann v. Marczal hat eine bisher unbekannt gewesene Tochter Katharina, die 1457 vorkommt.

(Schluss folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

855. — 1. Erbeten wird die Angabe der Ahnen der Margarethe Gräfin Deschan, Marquise von Rodes, Gemalin des Michael Reichsfürsten Esterházy, † 1721.

2. Erbeten wird die Angabe der Ahnen der Regina Gräfin zu Stubenberg, Gemalin des Ludwig Reichsgrafen Erdődy.

3. Genaue Angaben über den Grafenstand der Familie Baccili (Baccilio), Patricier von Fermo in Italien, werden erbeten. Andreas Hercules Baccili, juris Doctor, der in Venedig und Rom Magistratswürden bekleidete und zu Rom 1817, 59 Jahre alt, starb, soll von Kaiser Franz II. im Jahre 1798 für sich und seine Familie den Grafenstand bestätigt erhalten haben.

Berichtigung. In Nr. 45, Literaturbericht, soll es statt Metzler richtig Mehler heißen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 227. Wien, November 1899. IV. Bd., Nr. 47.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 8. November 1899, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2112. (III. B. 2a.) Kindler von Knobloch, J.: Oberbadisches Geschlechterbuch. Herausgegeben von der Badischen historischen Commission. Heidelberg, 1894—1898. 4°. I. Band. Geschenk des Herrn Verlegers.

2113. (II. B. 2.) Altbayerische Forschungen. Herausgegeben vom Historischen Verein von Oberbayern. München, 1899. 8°. 1. Heft.

2114. (II. B. 2.) Altbayerische Monatsschrift. Herausgegeben vom Historischen Verein von Oberbayern. München, 1899. 4°. Heft 1—3.

2115. (II. B. 3.) Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Herausgegeben vom Schweizerischen Landesmuseum. Zürich, 1899. 8°. Neue Folge. Heft 1 u. 2.

2116. (VI. A.) Beckh-Widmanstetter, Leopold von: Der Deutsche Ritterorden. Eine interne Antwort auf den unter dieser Überschrift im »Slovenski narod« vom 18. Mai 1899, Nr. 113, enthaltenen Artikel. (S. A. o. O.) Geschenk des Herrn Verfassers.

2117. (IV. C. 4.) Houck, Dr. M. E.: Verzameling van stukken die betrekking hebben tot overijsselsch regt en geschiedenis. Uitgegeven door de vereeniging tot beoefening van overijsselsch regt en geschiedenis. Tweede afdeeling. Twintigste Stuck. Zwolle, 1899. 8°. Geschenk

2118. (IV. C. 7) Atbero genealogico della nobil Famiglia Mattoni. (S. A.) Bari, 1899. Gr.-8°. Geschenk des Herrn Dr. Camillo Trotter.

2119. (VI. A.) Wertner, Dr. Moritz: Die Wojwoden Siebenbürgens im XIV. Jahrhundert. (S. A. o. O. u. J.) Geschenk des Herrn Verfassers.

2120. (XIV. D.) Kleiner Führer durch das nordböhmische Gewerbemuseum in Reichenberg. Reichenberg, 1899. Gr.-8°.

183. (IV. C. 2.) Stammtafel des mediatisierten Hauses Neipperg. Wernigerode, 1899. Gr.-4°. Geschenk des Vereines deutscher Standesherren.

Zur Geschichte der Heroldskunst in der Schweiz.

Von *Dr. Felix Hauptmann.*

Eines der wappenfreudigsten Länder war zu den ältesten Zeiten schon die Schweiz. Eine Menge der hervorragendsten Erscheinungen auf diesem Gebiete hat sie hervorgebracht. Man braucht nur die Züricher Wappenrolle, den sogenannten Manesse'schen Codex, den Clipearius theutonicorum, zu nennen, die der Schweiz für alle Zeiten ihren Rang in dieser Beziehung sicherstellen. Da war es nun eine dankenswerte Aufgabe, die Dr. Paul Ganz sich stellte, als er sich vornahm, »Die Geschichte der heraldischen Kunst in der Schweiz im XII. und XIII. Jahrhundert« (Verlag von I. Huber in Frauenfeld 1899) zusammenzustellen.

Es ist nur ein Theil des heraldischen Gebietes, welchen Ganz bearbeiten will. Einmal will er nur die heraldische Kunst behandeln und weiter will er sich auf die Schweiz beschränken. Allein über diesen Rahmen ist der Verfasser hinausgegangen. Zwar die territoriale Grenze, die er sich gezogen, hat er respectiert, allein wohl mit Recht hat er angenommen, dass man beim größeren Publicum heraldische Kenntnisse nicht voraussetzen kann, und so hat er zwei einleitende Theile seinem Thema vorausgeschickt. Zunächst behandelt er unter der Überschrift »Geschichte und Entwicklung der Heraldik (wohl richtiger des Wappenwesens) im Allgemeinen« die vorheraldische Zeit, indem er die Form und Ausschmückung von Schild und Helm bei den verschiedenen Völkern in älteren Zeiten bespricht und nachweist, wie sich als neue Erscheinung im XII. Jahrhundert das Wappen entwickelte. Im zweiten Theil, den der Verfasser eine »Geschichte der Heraldik in der Schweiz« betitelt, führt er im ersten Capitel uns das heraldische Material vor, welches das XII. Jahrhundert in der Schweiz hinterlassen hat, und zwar in Siegeln, dann in Plastik und Malerei, und endlich den einzigen noch erhaltenen heraldischen Kampfschild aus dieser Zeit, den berühmten Schild von Seedorf. Im folgenden Capitel, welches das XIII. Jahrhundert behandelt, wird dagegen das ganze Wappenwesen dieses Zeitabschnittes uns vorgeführt. Mit großer Sachkenntnis bespricht der Verfasser zunächst die Schildformen und die Umwandlung des romanischen in den gothischen Schild, weiter die Schildbilder, ihre Bedeutung, ihre Abwandlung durch Brisüren, endlich die Technik des heraldischen Kampfschildes. Vielleicht wäre es praktisch gewesen, dieses große und wichtige Capitel in mehrere Unterabtheilungen mit besonderen Überschriften zu theilen. Zum Helm übergehend, wird auch hier zuerst die Form des Helmes besprochen und dann seine heraldische Ausschmückung durch das Helmkleinod. Den Schluss des Capitels bilden einige Bemerkungen über die kriegerische und künstlerische Wirkung des Helmkleinodes, über seine rechtliche Bedeutung und die Abwandlung des Wappenhelms durch Brisüren. Abweichend von dem Schema der bisherigen heraldischen Lehrbücher wird dann noch ein Capitel der Wappenfahne und ein weiteres den anderen Rüstungsstücken des Ritters gewidmet, auf denen das Wappenbild ebenfalls zur Darstellung zu kommen pflegte, nämlich Waffenrock, Helmdecke, Pferdedecke oder Covertiure, Gügerel, Sattel und Zaumzeug und endlich den Ailettes oder Achselschilden.

Dieser Theil, in dem so ziemlich alle Erscheinungen des Wappenwesens des XIII. Jahrhunderts in eingehender und lebendiger Weise besprochen werden, bildet mit dem vorhergehenden die Einleitung des Werkes. Mit den 92 Seiten, die sie einnimmt — das ganze Werk zählt 185 Seiten — ist sie wohl über den Umfang einer Einleitung hinaus gediehen. Gleichwohl bedauern wir das keineswegs. Wir möchten nichts von den fesselnden Ausführungen des Verfassers missen; im

Gegentheil wäre es uns noch lieber gewesen, wenn er noch eingehender gewesen und den ganzen heraldischen Stoff erschöpft hätte, um dann — seiner Arbeit einen anderen Titel zu geben, etwa »Schweizer Heraldik des XII. und XIII. Jahrhunderts«. Dass dann die Heroldkunst oder richtiger das Wappenwesen in der Kunst (denn er hat auch die Dichtkunst in den Kreis seiner Betrachtung gezogen) in dem Werke einen etwas breiten Raum eingenommen hätte, würde nichts geschadet haben; sind doch die Niederschläge, die das Wappenwesen in Kunst und Kunstgewerbe hinterlassen hat, die Quellen, aus denen wir die Kenntnis seiner Einrichtungen überhaupt schöpfen. Wenn nöthig, hätte er aber auch dieses Capitel ohne Nachtheil etwas kürzen können, wenn er nämlich bei Besprechung der Siegel nur das heraldische Moment berücksichtigt hätte, und alles rein sphragistische Material, z. B. Bemerkungen über die Siegellegenden, über die decorativen Ausfüllungen des Siegelfeldes neben dem Wappen und Ähnliches weggelassen hätte. Es gehört das ja auch gar nicht in die Heraldik.

Auch hätte sich manches heraldische Material aus dem Capitel über die Siegel ausscheiden und dem heraldischen Theile einverleiben lassen. So weisen z. B. die Wappenvereinigungen (S. 151) keine Momente auf, die gerade charakteristisch für die Verwendung des Wappens im Siegel sind, sondern das Siegel gibt hier nur einfach den Wappenbrauch des Siegelherrn wieder, wie er auch auf seinem Kampfschilde zutage trat. Doch das nur nebenbei.

Sein eigentliches Thema, die Wappenkunst, behandelt Ganz in sieben Capiteln, von denen die sechs ersten unter dem Gesammttitel »Decorative Anwendung der Heraldik in Kunst und Gewerbe« zusammengefasst sind. Es wird da zunächst »das heraldische Decorationsmotiv« besprochen, das heißt die decorative Wirkung dessen, was im XII. und XIII. Jahrhundert als Wappen galt, also in älterer Zeit der Schildfigur, in späteren Jahren des Wappenschildes und zuletzt der Vereinigung von Schild und Helm. Es folgt dann die Anwendung dieses Motivs in den verschiedenen Zweigen der Kunst und des Kunstgewerbes. Zunächst in der Kleinkunst, Wappen auf Münzen, auf Waffen, auf Schmuck und Schmuckbehältern und auf Stoffen (hiebei auf einer prächtigen Farbendrucktafel die Abbildung eines mit sechs Wappen gestickten Buchbeutels vom Ende des XIII. Jahrhunderts). In der Architektur, so weist der Verfasser weiter nach, wurden Wappen sowohl an Kirchen, als an Profanbauten verwendet. Von letzteren bieten der Thurm von Erstfelden, die Deckenbemalungen im Hause zum Loch in Zürich und auf Burg Valeria in Sitten mit ihrem reichen Wappenschmuck hervorragende Beispiele. In den Kirchen haben die Wappen auf Votivbildern, auf Grabsteinen und Epitaphien oft Anwendung gefunden. Eine auffallende Erscheinung in einem Lande, welches an Bruchsteinen so reich ist, wie die Schweiz, sind die prächtigen wappengeschmückten Backsteine, wie sie im Kloster von St. Urban bei Luzern hergestellt wurden. Wir können indes hier die Bemerkung nicht unterdrücken, dass es uns angezeigter erschienen wäre, wenn der Verfasser den interessanten Stoff dieses Capitels zwischen die beiden folgenden, die das Wappen in der Malerei und in der Plastik besprechen, vertheilt hätte. Denn in der Architektur, deren Zweck es ist, Gebäude zu schaffen, findet das Wappen keinen Platz. Erst bei der Ausschmückung dieser Bauten, möge nun die Plastik oder die Malerei dazu herangezogen werden, kommt das Wappen zur Verwendung. So kommt nun in dem folgenden Capitel, welches das Wappen in der Malerei bespricht, nur die Glasmalerei (die im XIII. Jahrhundert übrigens, wie Ganz nachweist, nicht nur in Kirchen, sondern auch schon in Profanbauten Anwendung gefunden zu haben scheint), sowie die Miniaturmalerei

zur Besprechung, während die Wandmalerei doch richtig auch hier Berücksichtigung hätte finden müssen. Die Miniaturmalerei ist übrigens mit hervorragenden Stücken hier vertreten, wie die Weltchronik des Rudolf v. Hohenems, die Vita Caroli Magni von Stricker und die Weingartner Liederhandschrift. Einen besonders breiten Platz nimmt das Wappen dann in den Siegeln ein, denen Ganz mit Recht ein großes Capitel gewidmet hat. (Auch dieses hätte unseres Erachtens richtiger als Unterabtheilung in das erste Capitel »Kleinkunst« oder in die »Plastik« gehört). Hier bespricht der Verfasser die verschiedenen Typen, die Reiter-, Schildbild-, Helmsiegel, die Siegel der Frauen, der Städte, der Geistlichkeit etc., weist für jede Art das erste Vorkommen und eventuell ihr Verschwinden auf Schweizer Boden nach, und erläutert alles durch eine reiche Menge von sorgfältig ausgewählten Beispielen.

Zum Schluss wird »die Heraldik in der Dichtkunst« besprochen. Die verschiedenen hier in Betracht kommenden Dichter, Ulrich v. Zatzikhofen, Hartman v. d. Aue und Conrad v. Würzburg, werden eingehend gewürdigt, während der interessante Clipearius Theutonicorum des Conrad v. Mure sogar vollständig, Text, Übersetzung und erklärende Anmerkungen, gegeben wird.

So ist der Inhalt des Buches ein äußerst fesselnder. Das ganze, vielgestaltige, farbenprächtige Wappenleben der Schweiz des XII. und XIII. Jahrhunderts zieht an uns vorüber, vorgeführt an den Denkmälern, die die Epoche selbst uns hinterlassen hat. Ihr Kampf und ihre Minne, ihre Prachtliebe und ihr technisches Können, und zuletzt ihre Trauer um ihre Todten haben die alten Kämpen im Wappenwesen wiederspiegeln lassen, wie Ganz in seinem Werke es uns darlegt. So ist es eine bedeutsame Erscheinung auf dem nicht allzu reichen Gebiete der heraldischen Literatur, eine Gabe, für die wir dem Autor Dank wissen müssen.

Das schöne Werk würde aber nur unvollkommen gewürdigt werden, wenn wir nicht auch der technischen Herstellung mit einem Worte gedächten. Die neuen scharfen Typen, das vorzügliche Papier mit elegantem breitem Rande, der sorgfältige Druck der Illustrationen, vor allem der Tafeln, endlich der geschmackvolle Umschlag, auf dem eine Reihe Gewaffneter im Stile der Miniaturen der Weltchronik Rudolfs v. Hohenems drohend hinter einer Zinnenmauer Wache hält, machen das Buch zu einer Musterleistung modernen Buchdrucks. Die reiche Fülle trefflicher Illustrationen (101 Textabbildungen und 10 Tafeln) enthält eine Menge von Darstellungen, die in der heraldischen Literatur bisher noch nicht aufgetreten sind. Ausführliche Register der technischen Ausdrücke und Abkürzungen, der Namen und der Illustrationen erleichtern seine Brauchbarkeit. Wenn wir noch einen Wunsch auszusprechen hätten, dann wäre es der, dass im Text regelmäßig auf die Abbildungen verwiesen und auch die Verweise auf die Tafeln nicht in die Anmerkungen, sondern in den Text eingefügt worden wären. Dass dem Erzengel Michael einmal die Stellung eines »Todtenrichters« eingeräumt ist (S. 158), ist wohl nur ein Versehen des Autors.

Diplomatarium Zichy IX.

Von *Dr. Moriz Wertner* in Muzsla.

(Schluss.)

Derselbe Johann v. Marczal überlässt am 1. Juli 1457 die im Comitate Somogy gelegene Ortschaft Zákány der Anna, Gemahlin des Benedict v. Zics, da ihr einestheils Zákány auf Grundlage der Verwandtschaft gebürt, anderseits aber

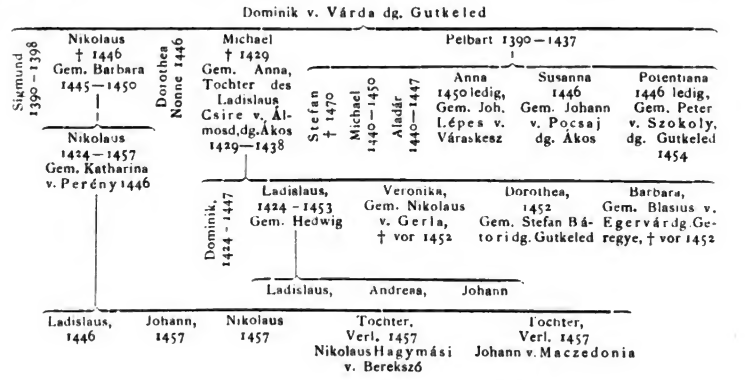
hr Gatte Benedict v. Zich und Georg v. Szerdahely, Sohn des Emerich, ihm mannigfache Dienste erwiesen. Aus dieser Urkunde schließt nun der verdienstvolle Herausgeber Ernst v. Kammerer, dass die Gattin des Benedict v. Zics, Anna, eine geborene Marczali sei, und gibt dieser Annahme mehrmals Ausdruck. Der Sachverhalt ist aber ein anderer. Aus der Urkunde Nr. 354 im Diplomatarium Zichy V 418, wissen wir, dass Anna, die Gattin des Benedict v. Zics, die Schwester jenes Georg v. Szerdahely ist, auf den sich Johann v. Marczal oben beruft. Die betreffende Urkunde ist allerdings falsch (1405) datiert, wie ich dies an anderer Stelle des näheren erörtern werde; doch ist es unzweifelhaft, dass Anna der Familie Imrefi von Szerdahely dg. Győr angehört.

5. Am 21. October 1453 erfahren wir, dass Johann, Sohn des Stefan v. Kisasszonyfalva, der Gatte einer Tochter des Ladislaus v. Zákány ist; derselbe Johann, Sohn des Stefan v. Kisasszonyfalva, ist am 21. Juli 1455 Stuhlrichter im Comitate Baranya. Wir haben es also hier mit einem Ahnherrn der Familie Istvánfi von Kisasszonyfalva zu thun.

6. Diejenige Familie, deren hier am häufigsten Erwähnung geschieht, ist die der Herren von (Kis-) Várda dg. Gutkeled; namentlich zahlreich sind die den nachmaligen Cardinal und Erzbischof von Kalocsa Stefan v. Várda berührenden Daten.[1]) Doch ist zu bemerken, dass die Urkunde Nr. 238 (S. 317) schlecht datiert ist, da Ladislaus v. Várda, dessen Witwe Hedwig im Sinne dieser Urkunde schon am 20. Februar 1452 vorkommt, noch am 11. December 1453 (S. 394) lebt. Zudem wissen wir bestimmt, dass seine in der Urkunde Nr. 238 genannten Söhne Andreas, Johann und Ladislaus, namentlich aber der in derselben Urkunde erwähnte Simon v. Várda viel später als 1452 bekannt sind.

Von culturhistorischem Interesse ist das Steuerverzeichnis der Várdaischen Güter ddo. 1452, das Verzeichnis der Hörigen, deren Steuern, und das Ausgabenbuch von 1453 und 1454.

[1]) Wir können es nicht unterlassen, an dieser Stelle den authentischen Familienstand dieses Cardinals auf Grund der in diesem und dem vorhergehenden Bande enthaltenen urkundlichen Daten zu zeichnen. In dieser Verlässlichkeit ist dieses Bruchstück der Várdaischen Genealogie sonst nirgends zu finden:



Das Generalregister dieses Bandes zeigt im Vergleiche mit jenem des achten eine Änderung. Während im VIII. Bande bei jeder Person die Jahreszahl ihres Auftauchens hervorgehoben wird, so oft es auch immer geschieht, finden wir in dem vorliegenden Bande nur das erste Jahr des Auftauchens verzeichnet; es wäre wünschenswert, dass diese Neuerung, die dem Register nicht zum Vortheile gereicht, bei den folgenden Bänden gestrichen werde. — Auch ist es sehr wünschenswert, die geehrte Redaction möge in der Folge bei der Bestimmung der geographischen Objecte die möglichste quantitave Vollständigkeit erreichen. Bei dem Umstande, dass in den Urkunden nicht immer und überall die Zugehörigkeit irgendeines geographischen Objectes hervorgehoben wird und äußerst zahlreiche derselben gleiche und ähnlich lautende Namen führen, ist es für den Forscher oft genug äußerst zeitraubend und beschwerlich, das betreffende Object zu bestimmen; ein in jeder Beziehung gelungener Generalanzeiger kann daher dem Benützer des Buches kaum einen besseren Dienst erweisen, als indem er die Bestimmung geographischer Objecte gewissenhaft und verlässlich durchführt.

Dem baldigen Erscheinen des X. Bandes sehen wir mit begreiflicher Ungeduld entgegen.

Zwei niederländische Almanache.

Unserer Gewohnheit getreu wollen wir den Lesern des Monatsblattes wieder einmal aus dem Nordbrabantischen[1]) und Geldrischen[2]) Geschichts-Almanach dasjenige mittheilen, was in Bezug auf Familien- und Wappenkunde entweder die deutsche Forschung im besonderen betrifft oder aber von allgemeinerem Interesse ist.

Beginnen wir mit dem Nordbrabantischen, der, obwohl der jüngere, doch schnell in Hinsicht auf Umfang und äußere Ausstattung der bedeutendere der beiden Almanache geworden ist. Das Titelbild gibt uns die Ansicht eines unlängst abgebrochenen, alten Thurmes zu Nuenen. An dem ersten, sehr interessanten Artikel: »Ein Blatt aus der Geschichte Helmonds« (Aug. Sassen), müssen wir leider, da derselbe für unsere Fachstudien wenig Ausbeute liefert, ohne eingehendere Besprechung vorübergehen.

»Die Medaillenkabinets in Nordbrabant im Jahre 1556« ist der folgende Aufsatz (Verreijt in Zeelst), woraus wir sehen, dass, wenn in Brüssel Cardinal Granvelle und Graf Egmont bedeutende Medaillensammlungen besaßen, diejenigen Wilhelms v. Nassau-Oranien in Breda und des Markgrafen Johann v. Bergen-op-Zoom ebenfalls in erster Linie genannt zu werden verdienen.

Pastor Anspach bringt uns in seiner Studie über den »Namen der Stadt Kuik« eine Aufzählung der Schreibweisen dieses Namens seit dem Jahre 1096. Die sich nach diesem Orte nennenden Dynasten (meist Cuijck geschrieben) haben bekanntlich im Mittelalter eine grosse Rolle gespielt und dürften sich unter den Ahnen manches europäischen Fürstenhauses finden lassen.

---

[1]) Noordbrabantische Almanak. Jaarboekje voor Nordbrabantsche geschiedenis, taal-en letterkunde. Onder Redactie von Aug. Sassen, archivaris der gemeente Helmond. Prijs fl. 1.25; Helmond, Aug. Pellemans.

[2]) Geldersche Volks-Almanak. Hoofdredacteur J. C. W. Quack, Predikant te Ravenstein. Te Arnhem bij Gouda Quint. Prijs fl. 1.29.

Ein für die Genealogie und Sphragistik wichtiger Beitrag ist der des ehrw. Fr. Waltmann v. Spilbeeck (Abtei Tongerloo): »Mittheilungen zur Geschichte von Mierlo«, mit mehreren Urkunden und Siegelabbildungen. Namentlich ist das spitzbögige Siegel von 1263 des Henricus investitus ecclesie de Mirla merkwürdig, da wir auf demselben einen, zwei Drittel des Siegelfeldes ausfüllenden Schild mit drei Mühleneisen — das Wappen derer von Mierlo — finden, über welchen drei mit den Stielen vereinigte Kleeblätter, zur Ausfüllung des oberen Raumes, hervorragen. Die Inschrift dieses Siegels bezeichnet den Inhaber als Domherrn von St. Odenrode. Muss man dieses Wappen als dasjenige der Herrschaft, wäre wohl richtiger gesagt als das des Patronatsherrn, ansehen? Wohl kaum! Eher glauben wir, dass es das heraldische Emblem des Priesters darstellt, der vielleicht selbst ein Mierlo war oder sonst einem der anderen äußerst zahlreichen Mühleneisen-Geschlechter der Gegend angehört haben mag. Eine Urkunde von 1315, Schenkung seitens des Henricus dictus (nicht etwa dominus? die Abkürzungen der beiden Wörter lassen sich auf den ersten Blick leicht verwechseln) de Mierle und seines Sohnes Henricus dictus Rover des Patronatsrechtes zu Mierlo (Diöcese Lüttich) zu Gunsten der Abtei Tongerloo, wird von dem ersteren mit einem drei Mühleneisen und einem Turnierkragen aufweisenden Schilde besiegelt. H. Rover, der Sohn, bedient sich, da er kein eigenes Siegel besitzt (proprio carens sigillo), desjenigen seines Bruders dominus Alardus investitus de Dynter (Dinther). Das Auftreten dieses letzteren dürfte unserer Meinung nach der eben ausgesprochenen Hypothese bezüglich des Wappens des investitus von Mierlo einen gewissen Halt verleihen. Priestersiegel aus der Mitte des XIII. Jahrhunderts mit dem Wappen des Dorfherrn halten wir für nicht wohl denkbar!!

Sehr bemerkenswert ist das Facsimile des Reitersiegels Otto v. Cuijck, von 1347 (Wappen: die zwei, von acht, 3, 2, 3, en orle gestellten Amseln begleiteten Querbalken; Helmkleinod: eine Amsel zwischen zwei Büffelhörner), da der Ritter noch die Schulterplatten (ailettes) trägt, die nach bisheriger Annahme nur von ± 1280—1330 vorkommen. Das Siegel kann allerdings eine Reihe von Jahren vor 1347 gestochen worden sein.

»Die Familie v. Broeckhoven« lautet der Titel einer Arbeit des Herrn de Roever, Archivar der Stadt Amsterdam, worin auf Grund zahlreicher Urkunden der Nachweis geliefert wird, dass die bisher gangbare Genealogie dieses Geschlechtes — jetzt in Belgien v. Brouchoven, Grafen v. Bergeyck — mit der in derselben angegebenen Abstammung aus dem altadeligen Hause de Roover-Stakenbach auf Fälschung beruht. Die vom Verfasser gelieferte echte, bis ins XIV. Jahrhundert hinaufreichende Stammfolge möge der Familie für das Schwinden unwahrer Familien-Überlieferungen einigermaßen zum Troste gereichen, wie ferner der Umstand, dass die Patricier v. Brouchoven bereits lange mit den drei Mühleneisen siegelten, ehe ein schwindelhafter roi d'armes daran dachte, ihren Vorfahren einen falschen Stammbaum anzudichten.[1])

[1]) Wie aber der Verfasser den Andreas von 1312, dessen Descendenz er nach seiner ausdrücklichen Erklärung nicht kennt, dennoch als directen Vorfahr in die Stammtafel aufnehmen konnte, ist uns nicht recht begreiflich. Angenommen, dieser Andreas gehört zu der Familie der Grafen Bergeyck, so kann derselbe doch ebenso wohl ein Onkel oder Großonkel, wie der Vater oder Großvater des späteren Andreas (dessen Sohn Johannes 1395 als todt bezeichnet wird) gewesen sein.

Der Aufsatz des Herrn P. Josselin de Jong über »die Herrlichkeiten Erp und Vechel, mit Schloß Frieselsteyn« betrifft die Grafen Berlo und die adeligen Familien Erp, Pulle, Hunt etc..

Herr A. v. Sasse von Ysselt theilt nach einer alten Handschrift die Abstammung des Chronisten Pelgrom mit.

Endlich gelangen wir an eine »Sammlung Grabschriften und Wappen aus Kirchen Nordbrabants«, nach einem dem Grafen G. Looz-Corswarem zugehörigen Manuscript, dessen Veröffentlichung Herr J. Th. de Raadt begonnen hat. Dasselbe hat zum Verfasser, wie eine Vergleichung mit anderen Handschriften ergab, einen bisher unbekannten, aber äußerst fruchtbaren Heraldiker, Job Martin de Lange, geboren zu Gorinchem 11. Juni 1652, der das hier in Frage kommende Werk in den Zwanzigerjahren des XVIII. Jahrhunderts angefertigt hat. Auf den bis jetzt veröffentlichten 30 Druckseiten lesen wir unter anderen die Namen: Beck, Strachwitz, Heinsberg, Renesse, Crimnitz, Hohenzollern, Diest etc. etc.

*

Der Geldrische Geschichtsalmanach wird, wie üblich, durch Beiträge des Baron Schimmelpenninck von der Oije eröffnet, und zwar bringt uns derselbe Regesten betreffs des Rittersitzes Lathmer (Voorst) und einige Seiten aus dem Lehnbuche des Fürstenthums Geldern und der Grafschaft Zütphen Über die Bentinck, Eck, Renesse, Broekhuijsen, Arkel, Rhemen, Dorth, Keppel, Herzoge von Livland und Kurland u. s. w., finden wir darin schätzenswerte Nachrichten.

Ferner stoßen wir alsdann auf folgende Aufsätze: »Grabsteine in der St. Walburgis-Kirche zu Zütphen, mit genealogischen Notizen« (Werner); »Das Kloster Nazareth bei Oene«, mit Abbildungen (v. Meurs); »Aus Gelderlands Vergangenheit« (Gimberg), interessant hinsichtlich der Eck, Ripperda, Heeckeren, Münster, Goltstein u. s. w.; »Schloß Schaffelaer« (Anspach); »Die Stadt Tiel in den Jahren 1813 und 1814« (v. de Poll), etc. etc.

Möge es uns vergönnt sein, einen »Maria v. Horn, Dame von Duffel und Gheel, und ihre beiden Gatten« (de Raadt), betitelten Artikel eingehender zu beleuchten. Die genannte Dame (Erbtochter von Wilhelm und Marie von Randerode) soll nach den alten Genealogien erst Johann Stuart, Grafen v. Marr und Yermiac, und hernach Diedrich von und zu Lynden, Erbschenken von Geldern, geheiratet haben. Thatsächlich druckt Butkens in seinen »Annales de la maison de Lynden« Urkunden ab, die diese beiden Eheschließungen zu beweisen scheinen. In einem dieser Documente von 1390 kommt nämlich Diedrich, Herr v. Lynden mit seiner Frau Maria v. Horn, Gräfin v. Meer, in einem anderen von 1409 Maria v. Horn, Gräfin v. Meer und Gurmach (!), Dame v. Duffel und Lynden, Witwe des Diedrich v. Lynden, vor.

Auf Grund dieser Actenstücke wäre also anzunehmen, dass Maria v. Horn, als Witwe des Grafen Marr vor 1390 — oder vielleicht innerhalb dieses Jahres — eine zweite Ehe mit dem Herrn v. Lynden eingegangen sei. Dem widersetzen sich aber zwei durchaus officielle Urkunden: 1. eine von 1398, worin die Schöffen der Baronie Duffel Maria onze lieve gheminde Joncfrouwe, Jonkfrouwe Marie van Duffel nennen — wäre sie Gräfin gewesen, würde sie doch als vrouwe bezeichnet worden sein — und 2. eine von 1432, womit Philipp, Herzog v. Burgund, Brabant u. s. w. seine liebe Nichte, Frau Maria v. Horn, Gräfin

v. Meere, dann v. Duffel u. s. w., zur Annahme eines fremden Vormundes ermächtigt, da ihr Gemahl, der Graf v. Marr, lange nicht in Brabant gewesen ist und auch demnächst so bald wohl nicht dahin zurückzukehren imstande sein wird.

Diese authentischen Angaben stehen also mit den Butkens'schen in schroffem Widerspruche, denn es kann doch wohl kaum angenommen werden, dass ein etwaiger dritter Gatte Marias durch seine Frau Graf v. Marr geworden sei! Wahrscheinlich sind die von genanntem Verfasser mitgetheilten Urkunden von 1390 und 1409 falsch, wie ja bereits mehr wie einmal Stimmen laut geworden sind, die Butkens Veröffentlichung gefälschter Documente in dem angeführten Werke vorgeworfen haben.

Da Herr de Raadt in authentischen Quellen bislang vergeblich nach der Allianz Lynden-Horn geforscht, so wendet er sich an die geldrischen Fachgenossen, um von diesen über eine solche Näheres zu erfahren. War genannter Marr, Meer oder Merre, ein Stuart? Grafen Marr kommen in der Geschichte dieses erlauchten Hauses zu mehreren vor; einer war selbst Zeitgenosse der Marie v. Horn, indes hat Verfasser in den die Stuart betreffenden Werken den Namen Horn vergebens gesucht.

Vielleicht kann das eine oder andere Mitglied des »Adler« die Lösung in dieser interessanten Geschichtsfrage liefern?!

Beendigen wir hiemit die Besprechung der beiden Jahrbücher, die, wie der geneigte Leser sieht, für den deutschen Genealogen und Heraldiker manches Wissenswerte enthalten. Von dem literarischen, folkloristischen und linguistischen Inhalte derselben haben wir selbstredend hier ganz absehen müssen. *R.*

Heraldisches aus der Wachau.

Von *Holzinger von Ianaburg.*

IV.

Schwallenbach, am linken Donauufer oberhalb der Dampfschiffstation Spitz gelegen, hat eine kleine, sehr schöne, in der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts erbaute gothische Kirche, welche mit der ziemlich gleichzeitig erbauten Spitalkirche zu Krems die Eigenthümlichkeit gemein hat, dass die Strebepfeiler nicht an der Außenseite der Kirche, sondern innen angebracht sind. Ober dem Portale dieser Kirche befindet sich ein in Stein gehauenes Alliancewappen, das aus zwei zueinander gekehrten Tartschen und darüber einem Stechhelm besteht. Tartschen und Helm sind gar nicht stilisiert, sondern genau so, wie sie wirklich getragen wurden, nur in etwas verkleinerter Dimension dargestellt. Beide Tartschen zeigen Spuren von Bemalung und sind durch mehrere Glieder einer schweren Kette verbunden, von denen in der Mitte ein großes Vorlegeschloss herabhängt, eine gewiss mehr naive als poetische Darstellung des ehelichen Bandes. Die Tartsche rechts ist geweckt mit querliegenden Wecken von Schwarz (Blau?) und Weiß, die linke zeigt ein auf zwei mit den Griffen nach oben schräggekreuzten Schwertern liegendes, rothbekleidetes, barhäuptiges, männliches Brustbild. Der Stechhelm trägt als Kleinod einen hohen, fränkischen, oben mit Straußenfedern besteckten Hut, dessen Stulp wie die erste Tartsche geweckt ist.

In der Kirche selbst ist in den Fußboden eingelassen ein Grabstein mit einem Alliancewappen, dessen rechter Schild mit dem über der Kirchenthür befindlichen

übereinstimmt, während der linke unkenntlich geworden ist. Die Inschrift lautet: »Anno Domini 1425 ... Junii obiit nobilis vir Seyfridus Riczendorff fundator hujus capelle.« Auch in einem in der Pfarre Spitz verwahrten Manuscripte findet sich die Notiz, dass die Kapelle zu Schwallenbach von Seyfried dem Ritzendorfer und Anna sein Hausfrau von neuen Dingen erhebt und gebaut und der Stifter 1425 daselbst beigesetzt worden sei.

Die Ritzendorf sind ein längst ausgestorbenes, dem niederösterreichischen Uradel angehöriges Rittergeschlecht, welches auch unter dem Namen Vritzelsdorf oder Fritzendorfer (unter letzterem Namen auch bei Wissgrill) vorkommt. Wissgrill gibt als Wappen derselben einen schrägrechts von Roth und Silber getheilten Schild mit einem goldenen Ring darin an; entweder irrt er, oder es hat das Geschlecht später sein Wappen geändert, denn das Wappen des Seifried Ritzendorf ist zweifellos die geweckte Tartsche und der Helm mit dem hohen Hut. Welcher Familie die Anna Ritzendorf angehörte, konnte ich nicht finden; das Wappen mit dem Brustbild kenne ich nicht.

An der Außenseite des Kirchenchores ruft uns ein Epitaph die Zeit des dreißigjährigen Krieges zurück. Die Grabschrift lautet: »Hier ruht der Edle, Ehrnfest Georg Bogner, Rathsbürger zu Spitz cum uxore, Apollo. Wolfshörndlin, der in der Flucht der böhmisch-ungrisch-österreichischen Unruhe am Aggstein 3. April 1620 seines Alters 87 Jahr in Christo entschlafen.«

Das darunter befindliche Wappen zeigt im Schild einen mit einem Pfeil belegten Schrägrechtsbalken, jederseits von einem mit der Sehne einwärts gelegten Schießbogen begleitet. Auf dem geschlossenen Helm sind zwischen zwei schräg-auswärts, mit den Sehnen nach innen gelegten Schießbogen drei Blätterkronen übereinander, zwischen je zweien ein mit der Spitze nach rechts quergelegter Pfeil.

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1630, 19. December fungieren als Pathen: »Elias von Burgau [46]), uxor Susanna«

1631, 31. Januar. Eltern: Narciss Rottwang, kais. Landrichter in Österreich ob der Ens.

Sohn: Constantin Florian.

Pathen: Statt des Praelaten zu St. Florian: Adam German, kais. Zeugs-Commissaer, Constantin Grundemann und Susanna Millnerin (wie sonst).

1631, 30. Mai. Eltern: Constantin Grundemann etc. und dessen Frau geb von Alttenau (wie sonst).

Kind: Fünfter Sohn Ferdinand Wilhelm, durch den Dechant zu Linz getauft.

---

[46]) Vergl. das im »Monatsblatt« Nr. 206, Fol. 269—270, Fußnote 3*a* Gesagte. — Bezüglich des dort erwähnten »Mathias Stihenbock« trage ich hier nach, dass er im Jahre 1610 als Vertrauensmann der oberösterr. Stände nach Passau gesandt wurde, um über den Stand und die Absichten der Passauer Rüstungen zu berichten. Seine Berichte waren sehr schwarz gefärbt, erwiesen sich aber als richtig. (Literarischer Nachlass des Chorherrn Franz Kurz, bearbeitet vom Chorherrn und Professor Albin Czerny.) Mathias Stihenbock liegt in Eferding begraben.

Pathen: Hanns Ludwig Freiherr von Kuefstain, Landeshauptmann etc. (wie sonst); Erasm Freiherr von Gera und Wenzel Reichardt Freiherr von und zu Sprinczenstain.

1631, 6 Juli. Eltern: Christoph Geldtermayer von Geldterhoven [46]), Mauthamts Gegenschreiber zu Linz und Sophia seine Frau.

Kind: Ihr anderer Sohn Georg Christoff.

Pathen: Constantin Grundemann (wie sonst); Johann Georg Khautt [47]), Rath und Mautner zu Linz.

1631, 20. October. Eltern: Illustr.ms Domus Gothart à Schafftenberg [48]), tribunus Caesareae militiae et Illustr.ma conjux Anna à Scherffenberg.

Pathen: Johann Ludwig à Kueffstain, Johann Eustachius ab Althaimb [49]), Johann Wilhelm à Scherffenberg, Annastassia von Kuefstain.

1631, 23. October. Eltern: Wolf Isaac Schühels, R. K. M. Diener und der Landschafft ob der Ens Einnehmerambtsverwandter, Eva seine Frau.

Kind: Deren anderte Tochter Anna Cordula.

Pathen: Maria Cordula Puecherin, geb. Reutterin, des Georg Nyklas Puecher etc. (wie oben), dann Elisabeth Moserin, des Christian Moser etc. (wie oben), beider Herren Frauen. (Schluss folgt.)

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 44a.

Khobentzl. dem edlen, ersamen unserm lieben andächtigen und getreuen Hannsen Khobenntzl von Prossegg, freiherrn zu Moßcaw und Lueg, teütschen ordens comentheur zur Wien und in der Neustat, unserm gehaimen ratt.

Formenthin. dem ersamen unserm lieben andächtigen Lienharten Formenthin, landscomentheur teutschen ordens der balei in Österreich.

Darumben ain bevelch vom 15. maii anno etc. 70.

Neudegg. dem ersamen unserm getreuen lieben Otto von Neudegg, unserm rath und camerer.

Flach dem ersamen unserm und des reichs lieben getreuen Phillipen Flach von Schwartzenburg, comenteur sanct Johannes orden zu Trier und Vberlingen.

Bl. 44b.

Schwendi. dem gestrengen unserm und des reichs lieben getreuen Dietrichen von Schwendi, unserm rath und unsers khünigreichs Behaimb etc. obristen landjägermeister.

Darumben ain decret vom 20. augusti anno etc. 73.isten.

---

46) Weder Hoheneck noch Weiss-Starkenfels bringen Notizen über eine Familie dieses Namens.

47) Johann Georg Kautt war später R. K. Mt. Burgvogt zu Enns und verehelichte sich als solcher dortselbst am 16. November 1642 mit Fräulein Eva Regina von Seeau, Tochter des Thoman von Seeau auf Ebenzweier und Millegg und der Rosina gebornen Nützin von Goisernburg. (Ennser Matriken.)

48) Der Ausdruck »Schafftenberg« statt Scherffenberg ist wiederholt, besonders im 15. Jahrhundert, beurkundet. (Urkunden des Linzer Museums, des fürstl. Starhemberg'schen Archivs in Eferding.) In so später Zeit dürfte diese Schreibweise wohl nur vereinzelt vorkommen.

49) In Oberösterreich wird der Name der nunmehr gräflichen Familie »Althann« wiederholt und zumeist »Althaim« geschrieben.

Beckh, unserm getreuen lieben Jheronimeen Beckhen von Leopoldtstorff, unserm hofcamerrath.

Darumben ain Decret vom 1. juni anno etc. 69.[isten.]

Giennger. unserm getreuen lieben Niclasen Gienger von Griennpüchl.

In simili: seinen leibserben.

Unserm lieben getreuen Hannsen Adamen Giennger von Wolffsegg, unserem ratt und vizdomb in Österreich ob der Enns.

Nota. darumben ain furstl. decret ultimo marti anno etc. 92.[isten.]

Bl. 45 a.

Wolff Fuerth. unserm getreuen lieben Wolffen Fuerthen, unserm rath und vizdomb in Österreich under der Enns.

Zott. unserm getreuen lieben n. Zott von Pernegg.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Grundzüge der Wappenkunde, von Dr. Eduard Freih. v. Sacken. Sechste Auflage, neu bearbeitet von Moriz v. Weittenhiller. Mit 238 Abbildungen. In Originalleinenband Mk. 2. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Die große Zahl von Freunden, die sich dieser Katechismus der edlen Heroldskunst seit seinem ersten Erscheinen im Jahre 1862 erworben hat, gibt wohl ein nicht anfechtbares Zeugnis von seiner Brauchbarkeit, gleichzeitig aber auch von dem Eifer, mit dem gegenwärtig das Studium der Geschichte des späteren Mittelalters betrieben wird. Für das tiefere Eingehen in die Territorialgeschichte, Genealogie und Diplomatik gerade dieser Periode ist bekanntlich die Heraldik eine kaum zu entbehrende Hilfswissenschaft, für welche das vorliegende Buch dem Anfänger eine zweckmäßige Einführung gewährt. Die mehrfach verbesserten und vermehrten Abbildungen erläutern nicht nur den Text, sondern geben auch dem Künstler Anleitung zur fehlerlosen und stilgerechten Ausführung von Wappen. Geradezu musterhaft ist u. a. das elfte Capitel über das wissenschaftliche Beschreiben der Wappen nach den heraldischen Grundsätzen und Regeln.

J. B. W.

Im Verlage von Julius Hoffmann in Stuttgart, dem es durch die Herausgabe heraldischer Prachtwerke in kurzer Zeit gelang, in unseren Fachkreisen eine beachtenswerte Stellung einzunehmen, erschien soeben ein heraldischer Wandkalender unter dem Titel:

Der Württembergischen Ritterschaft St. Georgen-Verein Wappenkalender für das Jahr 1900, zusammengestellt von dem Freiherrn Fr. v. Gaisberg-Schöckingen, gemalt von G. A. Closs in Stuttgart. Der Kalender zeigt in seinen 88 Schilden die Wappenbilder aller jener württembergischen Geschlechter, die noch ritterschaftliche Güter in Württemberg besitzen. Wir finden viele Bekannte unter diesen Wappen, so die Berlichingen, Cotta, Crailsheim, die Freiberg mit den Dottern, Gaisberg, König-Warthausen, Münch, Ow, Reischach, Seutter, Speth, Sturmfeder, Thumb von Neuenburg, Varnbüler u. s. w. In der Mitte des Kalenderblattes erscheint der hl. Georg, den Drachen tödtend.

Die Zeichnungen sind im spätgothischen Stile gehalten und zeigen echt heraldisches Gepräge. Der Druck ist, wie bei allen Hoffmann'schen Verlagswerken, ein vorzüglicher, der Preis ein äußerst mäßiger. (2 Mk.) Wir können diesen württembergischen Wappenkalender unseren heraldischen Freunden nur aufs wärmste zum Ankaufe empfehlen.

.l.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

857. — Woher stammt die Familie von Huttner-Klingenstein und woher leitet sie den letzteren Namen ab?

856. — Erbeten wird die Angabe der Heimat, des richtigen Namens und der unterschiedlichen Wappen der verschiedenen Zweige des Geschlechtes »Pommer«.

Wo findet man im »Siebmacher« davon Nachrichten und Wappen?

Antworten.

Zur Anfrage 855. — 2.

Die Ahnen der Regina Gräfin zu Stubenberg, Gemahlin des Ludwig Reichsgrafen Erdödy, dürften sich in dem Maltheser-Archiv zu Prag vorfinden, da Philipp Freiherr v. Skrbensky's Mutter eine Gräfin Erdödy war, Enkelin des Ludwig R. Erdödy, und Documente damals eingesendet wurden.

Philipp Frh. v. Skrbensky, Prilep.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 228. Wien, December 1899. IV. Bd., Nr. 48.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 20. December 1899, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Herr Ernst Krahl wird einiges über eine in Wien zu veranstaltende heraldisch-genealogische Ausstellung sprechen und eine größere Anzahl die Kunstperiode mehrerer Jahrhunderte umfassender heraldischer Blätter ausstellen. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2121. (II. B. 1.) Vjestnik kr. hroatsko-slavonsko-dalmatinskog zemaljskog arkiva. Uredjuje Dr. Ivan Bojničić Kninski. Zagreb, 1899. (Berichte des kön. kroat.-slavon.-dalmat. Landesarchives. Herausgegeben von Dr. Ivan Bojničić Kninski. Agram, 1899.) 1. Jahrg. Nr. 1 - 4. 8°. Tausch.

2122. (VIII. A.) Schematismus der Säcular- und Regular-Geistlichkeit der Diöcese Brixen 1897. Brixen, 1897. 8°.

2123. (VIII. A.) Catalogus venerabilis cleri archidioeceseos Olomucensis anno reparatae salutis 1897. Olomucii, 1897. 4°.

2124. (V. B. 1.) Ludewig Carl S. J.: Kaiser Ferdinand der Zweite. Pressburg, 1897. 8°.

2125. (XVII.) Wehinger Johann P.: Drei Jahre unter den Aussätzigen. Mit 11 phototypischen Bildern. Mandalay in Birma. — Wien, o. J. 8°.

2126. (IX. A.) Fortsetzung des Successions-Streites in das gräflich Kaunitz'sche Primogenitur-Fideicommiss in Mähren. Sequestrations-Verhandlung. Brünn, 1858. 4°.

2127. (IX. A.) Die wichtigsten Actenstücke in dem Rechtsstreite der weiblichen Descendenz des Fürsten Alois von Kaunitz-Rietberg-Questenberg in Mähren wider die böhmische Linie der Grafen Kaunitz wegen Nachfolge in das gräflich, beziehungsweise fürstlich Kaunitz'sche Primogenitur-Fideicommiss in Mähren etc., Wien, 1862. 4°.

642. (X. B. 1.) Rangliste und Personal-Status des souverainen Malteser-Ritter-Ordens im Großpriorate von Böhmen und Österreich. Wien, 1894—1899 6 Hefte. 8°.

129. (IV. 1.) Handbuch des allerhöchsten Hofes und des Hofstaates Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät für 1898. Wien, 1898. Gr.-8°.

Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

Zur süddeutschen Adelsgeschichte.

Schon im letzten Jahrhundert hat Ulrich in den Miscellanea Tigurina die Lebensbeschreibung des aus dem Wallis stammenden Schullehrers und Buchdruckers Thomas Plater herausgegeben, die für das Studentenleben in der Reformationsepoche einen hohen Wert besitzt. Weit wichtiger aber ist die Selbstbiographie des Felix Plater, Sohn des Thomas, die nicht das Leben und Treiben der Bettelstudenten, sondern jenes der Universitäts-Studenten besserer Classe mit echt homerischer Behaglichkeit schildert. Fechter und Boos haben den größeren Theil dieser Selbstbiographie publiciert, die durch Gustav Freytags Auszüge in größeren Kreisen bekannt geworden ist. Allein Felix Plater, der Lieblingsarzt des süddeutschen Adels, hat auch das Leben an den Fürstenhöfen ebenso reizend und anschaulich geschildert. Ungedruckt ist noch seine Beschreibung der Taufe Herzogs August von Württemberg vom Jahre 1596, das Schauspiel, welches die Taufe eines französischen Prinzen von 1600 behandelt. Dagegen wurde sowohl seine Beschreibung der Hochzeit des Grafen Christof von Hohenzollern-Sigmaringen vom Jahre 1577, als jene der Hochzeit des Grafen Johann Georg von Hohenzollern vom Jahre 1598 gedruckt. Erstere im Basler Jahrbuch 1887, p. 221—232, letztere daselbst 1891, p. 104—146.

Noch ungedruckt sind einige Nachrichten über Dr. Felix Platers medicinische Praxis, die mit culturhistorischen Notizen über das Leben und Treiben des süddeutschen Adels verbunden sind.

Schon die gedruckten Theile der Selbstbiographie Platers enthalten einzelne Nachrichten aus Platers Studienzeit. Wir geben hier einige Proben.

1551 besichtigte Felix Plater das Beinhaus zu Ruffach im Elsass mit der Überschrift:

Hier liegt der ritter und knecht,
besich ihn recht, wer einer oder der ander ist etc.

»Wir sahen auch eines ritters grab, darauf er auf dem antlitz gehauwen liget, also dass ihm nur im harnisch der rucken zu sehen ist. Soll auf seinen befehl geschehen sein, damit ihm sein frauw nicht auf das angesicht b . . . . könne, wie sie ihm gedräuwet hat, als man darvon redet.«

Felix Plater erzählt, Freiherr Nikolaus von Pollweil, der zu Bourg en Bresse lag, habe einen Konstanzer Gutschick beredet, Ritter Sebastian Schertlin in Basel zu vergiften.

Einlässlich behandelt Felix Plater das Auftreten der Pest in Basel; unter den 1564 verstorbenen Personen erwähnt er die ehemalige Klosterfrau Wibrand

Rosenblatt, die vier berühmte Männer hatte: Ludovicus Cellerarias, Capito, Oecolampad und Bucar; sodann Dorothea Wecker, »die eilf Mannen hat gehabt«.

Felix Plater hatte sich an der Universität in Montpellier als Arzt ausgebildet und machte dann eine Reise über Orleans nach Paris, auf der er mit verschiedenen Studenten aus adeligen und patrizischen Geschlechtern zusammentraf. Er schreibt z. B.:

»Zu Orleans blieben wir den 23,. 24. und 25. März 1557. Es war eine grosse zahl Teutsche in der statt von hoch und niederen stands, darunder uns viel gesellschaft hielten. Sonderlich war daselbst Sigismundus von Andlau, mein zu Basel gewesener schulgesell, der mir ein stattlich Panquet hielt. . . . Es schrieben mir viel, wie auch der von Andlau, ihre namen in mein stammbüchlein zum gedächtnus, darunder nachfolgende (Studenten): H. von Schönberg, Nicolaus Wernerus von Kippenheim, Johann Achilles Illißung, welcher hernach ein Freyherr worden, und mich gen Speyer beruffen, seine Frau zu curieren, Chrysostemus von Schönburg, Henricus Langmantel von Augsburg, Wernher von Bentzenauw, Ludwig Sturmfeder.«

Nach der Promotion zum Doctor Medicinae 1558 in Basel war Plater Hausarzt des Junker Jakob Reich von Reichenstein auf Landskron, der bald hernach starb, ebenso Junker Ludwig von Rynach.

1559 war Plater Arzt des Herrn Egolf von Knörringen, Domherrn von Augsburg, der in Freiburg studierte und später Bischof von Augsburg wurde.

1562 behandelte Plater Junker Christof von Stauffen, der von einer Gräfin von Lupfen[1]) eine Tochter Anastasia hinterließ. Die Gräfin war nach Basel entführt worden. Freiherr Anton von Stauffen, der Sohn der Gräfin aus erster Ehe, wollte den Edelknecht von Stauffen auf der Rheinbrücke umbringen. Der von Stauffen wagte deshalb nie mehr die Stadt zu verlassen. Als die Gräfin von Lupfen gestorben und zu St. Leonhard beerdigt worden war, heiratete der von Stauffen nochmals; seine Tochter Anastasia verehelichte sich mit Herrn Sigmund von Pfirt, Dompropst zu Basel, dem sie mehrere Söhne und Töchter gebar.

Junker Chr. von Stauffen starb 1563, 21. Februar.

1562 behandelte Plater Herrn Ludwig von Rischach, vormals Comthur des deutschen Ritterordens zu Brüggen, der sich zuerst mit einer Waldner, dann mit der Witwe Junker Jakobs von Bärenfels, Frau Köngspächin, genannt Naglerin, verehelicht hatte. Er starb 1564, 9. Juni.[2])

Im Februar 1563 besuchte Plater Junker Johann Jakob von Schönau zu Schwörstatt, der kurz zuvor mit dem Grafen von Hohenems, einem Verwandten des Papstes, aus Rom heimgekehrt war. Seine Frau war eine von Rischach.

Im März ritt Plater zu Junker Hans Georg von Reinach nach Hutweiler. Dieser war ein Gelehrter von Adel, dessen Präceptor in Frankreich Sphyraktes, nachmals Professor Juris an der Universität in Basel gewesen. Man hielt damals diesen Herrn von Reinach, Junker Hans Georg Reich von Reichenstein und Junker Melchior von Schönau für die drei gelehrtesten Edelleute dieser Lande.

[1]) Agneta, Tochter des Grafen Heinrich von Lupfen und der Helena von Rappoldstein, Gemahlin des Freiherrn Leo von Stauffen. Sie war seit 1506 mit dem von Stauffen verehelicht. Vgl. Glatz Gesch. der Landgrafen von Lupfen. — Stühlingen, Donaueschingen, 1871. p. 98.

[2]) Vgl. über ihn Jahrbuch des »Adler«, Wien, 1890. XVI. p. 23.

In Ilfurt saß Junker Hans Wilhelm von Rinach, in Frenningen ein anderer H. W. von Reinach, in Waltighofen Junker Hannibal von Bärenfels und sein »Schwäher« Kilian von Eptingen, in Heinerstorf Freiherr Nikolaus von Froberg, Gemahl der Madame de Mailly; in Brattelen Junker Jakob Truchseß.

1563 lebte in Rheinfelden Frau Dorothea von Schweighausen, welche der Frau Eva von Andlau und Ulrich Diebolds von Schauenburg Mutter-Schwester, auch Junker Hans Adam Hohenfürst Stiefmutter war; eben dort lebten Junker Melchior und Lutz von Schönau.

1563, den 22. April, ritt Plater zu Junker Max Reich von Reichenstein, so zu Bieterthal in einem kleinen Häuslein saß. Er hatte dem Kempf von Entzen seine Frau, die Kazlerin, entführt. Im Feldzuge gegen Metz hatte er seine Füße erfroren.

Im November 1563 starb in Stein im Wiesenthal Junker Thüring Reich von Reichenstein, der bei Landskron von einem Felsen abgestürzt war. Die Witwe heiratete hierauf einen von Telmesingen.

1565 war Zasius, vormals Prediger Kaiser Karl V., Propst zu Ölenberg;[1]) sein Bruder war Kanzler.

1566 ließ sich Graf Heinrich von Fürstenberg im Hause Platers ärztlich behandeln sammt einer von Solms, des Grafen von Montfort Frau Schwester.

Während Platers Selbstbiographie mit dem Jahre 1562 abbricht, reichen die Notizen über die ärztliche Praxis bis 1566, die Übersicht über die sämmtlichen Einnahmen dagegen bis ins Jahr 1612.

Beiträge zur diplomatischen Genealogie des böhmischen Adels.

Gesammelt durch *August v. Doerr* in Smilkau.

Aus den Familien-Acten lit. A-Z. im k. u. k. Hof-Kammerarchive zu Wien.

(Schluss.)

Wostrowicz von Kralowicz, Johann. Hochzeit am 2. November 1594 mit Anna Bruckhner. (Bryknar von Brukstein auf Blanie.)

— Friedrich, kais. Truchsess. Hochzeit am 8. November 1583 mit Sophia Prückhner von Prückhstain. Verordneter Jaroslav von Schmirschiz.

Wchynsky von Chyniz Hans, k. Fürschneider. Verständigung wegen des Präsentes zu seiner Hochzeit am 18. November 1567.

Wratislaw Georg. Hochzeit am 10. Mai 1587 auf Chlumecz mit Magdalena Wanczura von Rzehnitz, Witwe des † Karl Wrzesowitz.

Wrbna von Freudenthal, Hans. Hochzeit zu Wenceslai 1572 mit der Tochter des Karl Herburth von Fulstein.

Wrtby, Sezima. Hochzeit am 26. November 1630 zu Prag mit Fräulein Barbara Eusebia Gräfin Martinitz, Tochter des Jaroslav Bořita.

Wrżesowitz, Wolf auf Neuschloss wird am 2. März 1561 das Präsidentenamt bei der Böhm. Kammer verliehen.

— Johann Weighard Graf von Wršesowicz auf Neuschloss, Biela, Libochowan und Chiniz, hält Hochzeit am 11. September 1645.

---

[1]) Vgl. uber Dr. Joachim Zasius, † 1569 als Domherr in Freiburg: Dr. Stietzing, Ulrich Zasius, p. 302—303. Der Reichshof-Vicekanzler Johann Zasius † 1570, 27. April, in Wien.

Waldstein. Eine Tochter des Land-Kämmerers im Königr. Böhmen. Hochzeit am 11. Februar 1591.

— Adam der jüngere hält Kindstaufe am 12. Jänner 1592.

— Adam der ältere. Hochzeit zu Gitschin am 17. November 1597 mit Fräulein Veronica Trzkin von der Lippa, Tochter weiland Jaroslau Trzka von der Lippa. (Die Unterschrift auf dem Einladungsschreiben: Wallstein.)

— Adam der jüngere zeigt die Geburt eines Sohnes an. Taufe am 1. April 1601. (Unterschrift: Wallenstein.)

— Adam. Kindstaufe am 25. Juli 1602.

— Adam von Waldstein. Hochzeit am 11. Jänner 1615 in Olmütz mit Fräulein Johanna Amalia von Scherotin.

— Ferdinand Ernst Graf von Waldstein, k. k. Kämmerer und Appellationsrath. Hochzeit am 17. December 1644 mit Fräulein Philiberte von Madruz.

— Ferdinand Graf von Waldstein, Reichshofrath und Kämmerer. Hochzeit am 10. October 1650 in Brüx mit Fräulein von Rotthal, Tochter des Hans.

Fellner, Hans, Raitdiener bei der N.-Ö. Kammerbuchhaltung. Hochzeit am 19. April 1598 mit des Lorenz Haberl, gewester Dreissiger zu Neusiedl am See nachgelassener Wittib. Hochzeit in der Stitzlischen Behausung in der Singerstraße in Wien.

— Hans. Nach Resignierung des Zeugzahlmeisters Hofmann kommt Hans Fellner um Verleihung dieses Amtes gegen angebotene Darleihung von 2000 Thalern ein. 20. März 1599.

— Matthias, Münzmeister in Wien. Hochzeit am 29. Jänner 1613 im Lederer-Hof, Wollzeile, Wien, mit Helena, Witwe des Benedict Gärber, Stadtgerichtsbeisitzer in Wien.

Sternberg, Latzka. Hochzeit am 1. Februar 1559 mit Katharina von Loxan.

— Stephan Georg zeigt die am 28. Jänner 1601 in Prag stattfindende Taufe eines Sohnes an.

— Katharina, Tochter des Oberstburggrafen Adam von Sternberg. Hochzeit am 10. Juni 1613 in Prag mit Wilhelm von Klenau.

— Wenzel Graf von Sternberg erhält am 29. September 1637 ein Präsent zu seiner bevorstehenden Hochzeit.

Neuhaus, Zacharias. Hochzeit am 14. Jänner 1553 mit Katharina von Waldstein.

— Johann Ulrich. Hochzeit am 25. Jänner 1598 in Sigmaringen mit Fräulein Maria Maximiliana Gräfin von Hohenzollern, Tochter Karls. Abgesandter: Zbinko Berkha von der Daub auf Strakonitz.

Zierotin, Hans Dietrich. Hochzeit zu Prag 25. Juli 1589.

— Hans Dietrich zu Lumppenburg. Hochzeit am 11. Jänner 1573.

— Johann. Hochzeit am 14. Februar 1574.

— Kaspar Melchior. Hochzeit auf Schloss Kolin am 15. Mai 1582 mit Fräulein Elisabeth, Tochter des Hans von Schleiniz, Landvogt der Oberlausitz.

— Derselbe zeigt im December 1583 die Geburt eines Sohnes an.

— Friedrich. Hochzeit am 5. Mai 1585.

Zierotin, Caspar Melchior. Hochzeit am 14. Juni 1598 zu Prag mit Elisabeth, Tochter des † Waczlaw von Wallenstein.

— Johann Lorenz zeigt die Taufe eines Kindes an. Anno 1608.

— Caspar Melchior auf Neuhoff verheiratet seine Tochter Ludmilla am 9. Juni 1614 zu Prag mit Wenzel Wilhelm von Lobkowitz.

— Derselbe verheiratet seine Tochter Mandalina am 16. Februar 1625 zu Prag mit Heinrich Wolf Berka von der Daub und Lippa.

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Schluss.)

1631, 30. October. Eltern: Oswaldus von Olhausen[60]), balneator, et Susanna, uxor.
Kind: Zacharias.
Pathe: Paulus Behamlechner.

1631, 12. December. Des Andreas Karlath, Vizedomamtsgegenhandler und Salzhandler, und dessen Frau Christina
Dritter Sohn: Ferdinand Anton.
Pathe: Der Grundemann (wie oben).

1632, 7. März. »parens: Narcissus Rottwang, uxor Ursula.
Infans: Maria Ursula.«
Pathen: Probst Leopold von St. Florian und die Frau Grundemann (wie vor).

1632, 8. März erscheint als Pathe: »Nob. D. Henricus de ville Morerzara, Capitaneus unter Scherffenberg.«

1632, 2. April. Eltern: Mathias von Cronpichl, Mauthbeschauer, und Katharina seine Frau.
Kind: Ferdinand Franz.
Pathen: Statt des Prälat von Wilhering: Martin Wulff, Hofrichter daselbst, der Grundemann (wie sonst) und Leonhart Khapfer von Khapfenstein, Rath und Landschreiber.

1632, 20. September. Eltern: Felix Gůtrather der alten[61]) von Guetrath auf Puechstain R. K. M. Rath und dessen Frau Katharina geb. Rößlin von Khapfspurg.
Sohn: Felix Dietrich, getauft durch den Herrn Dechant alhier zu Linz.
Pathen: Statt des Grundemann (wie sonst) Hieronymus von Stainhaws, des kais. Vizethumbsamts Verwalter alhier und Johann Föderl, Pfleger und Landrichter der Herrschaft Steyregg.

1632, 26. September. Ernst von Felthoven, Obristwachtmeister, und Rosina Lucretia, geb. Viczdombin.
Sohn: Hanns Moriz.
Pathen: Hanns Ludwig von Khuefstain sammt Frau.

---

[60]) Über ihn siehe Fußnote 3*b* auf Seite 270 in Nr. 206 des »Monatsblattes«.

[61]) Diese Behauptung, von den »alten von Guetrath« (Salzburg'sches Herren-, dann Dienstmannengeschlecht) abzustammen, wurde schon von Koch-Sternfeld in seinen »Beiträgen zu der Geschlechterkunde der Erbausfergen von Lauffen« verneint.

1632, 24. October. Eltern: Der edel und gestrenge Herr Adamus Schmitauer zum Haggen und Anna Catharina Schmitauerin geb. Grillin[52]).
Sohn: Johann Constantin.
Pathen: Johann Paulus Spindler, Anwalt.

1632, 2. November. »Baptiz. fuit filius perillustr. et generosi Dni. Joh. Pauli Spindleri et Dnae Mariae Sabinae.
Nomen baptizati: Johannes Ignatius.
Patrini: Illustr.mus Dns. Capitaneus provintiae et Rev.mus Abbas hilariensis.«

1632, 9. December. Eltern: Nobilis Dns. Johann Maurer[53]) praefectus arcis lyncensis et N. uxor.
Kind: ? ?
Pathen: Johann Ludwig von Khuefstain, Capitaneus provintiae et Foelix Frey à Freyenstain, locumtenens colonellus legionis Macinianae (?) et Leonhardus Kapfer à Kapfenstain syndicus provintiae.

1632, 18. December. »Ist mir von meiner anderten Gemalin Frauen Susanna Eleonora geb. Herrin von Stubenperg das 8te Kind ein Sohn geboren, den 21. ditto hernach getauft, Lobgott genannt und aus der Taufe gehebt worden von: Franz Christoff Kevenhiller, Graf zu Frankenburg, Ritter des goldenen Vließes, R. K. M. Geheime Rath, Kämmerer, und der Königin von Ungarn und Böhaim oberster Hofmeister und statt dessen Gemalin seine Schwester Salome von Windischgraecz, Anton Abt zu Garsten, Georg Abt zu Wilhering, Wolf Sigmund Freiherr zu Herberstein. Gott geb diesem meinem lieben Sohn sein Gnad, dass ers nach seinem tragenden Namen Gott hie zeitlich und dort ewig loben möge Amen.«
Hanns Ludwig Herr von Khueffstain, Freiherr, R. K. M. Geh. Rath, Kämmerer und Landeshauptmann in Österreich ob der Enns.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Schluss.)

Koch von, Theresia, geb. Schleichart v. Wiesenthal, p. 1776. Kinder: Theresia und Josef.

Zahlheimb von, Ernst, Hofkammer-Expeditor, p. 1776. Gattin: Maria Anna Fridelatin. Sohn: Vincenz.

d' Arailya, Maria, Josefa, geb. v. Rodriguez, p. 1776. Gatte: Peter d' A.

Medern von, Maria Johanna, p. 1776. Kinder: Michael, Sigismund, Theresia verehel. v. Smeskal, Sabina v. Larentz, Rebekka v. Passel und Susanna Wimmer, sämmtlich geb. v. M.

Kesslern, Edler von, Johann Christoph, Hofkriegsrath, p. 1777. Bruder: † Hofsecretär v. K. (Kinder: Gertraut, Francisca, Pasqual und Johann), Oberkriegs-

52) Über die Grill von Altorff siehe Hobeneck I, 58, 427; II, 374, 375, 675, 831. Sie nannten sich auch Grill von Altorff und Grueb. (Tollinger'sches Familienbuch im Linzer Museum.)

53) Gehört wohl zur Familie der später hier vorkommenden »Maurer von Hohenstain«.

commissär v. K. (Kinder: Josefa, Franz, Oberlieutenant, Philipp, Lieutenant und Vincenz) und Christian v. K., n.-ö. Regierungsrath (Sohn Franz Hofkammer-Accessist). Vetter Christoph o. K., Hofkammer-Concipist.

Nell, Franz Anton von, k. k. Hofrath, p. 1777. Gattin: Felizitas von Puchholtz. 9 nicht genannte Kinder. Bruder: Leopold v. N.

Stuppan von Ehrenstein, Anton Maria Balthasar Freiherr, k. k. Staatsrath, p. 1777. Gattin: Maria Katharina von Appellmann. Kinder: Maria Antonia, verehel. Freiin von Spiegelfeld, Ottokar Ernst, M. Theresia, verehel. von Rittersburg, Felix Matthäus und Vincenz.

Goldegg, Barbara von, geb. Freiin von Mannagetta, p. 1777. Gatte: k. k. Hofrath von Goldegg. Kinder: Josef, Franz, Ferdinand, Alois und Theresia.

Grospitsch, Josef Edler von, Hofkriegsagent, p. 1777. Gattin: M. Anna Bibanka. Kinder: Friedrich, Lieutenant, Elisabeth und Theresia.

Carrara, Kajetan von, Zahlmeister im niederländischen und italienischen Hof- und Staats-Departement, p. 1778. Gattin: Anna Maria von Brand. Sohn: Dominik, Officiant im niederländischen Departement. Kinder: Josef, Theresia und Antonia.

Dreyling, Josef Anton, Hofkriegsrath, p. 1778. Gattin: M. Barbara von Bottiglia. Tochter: M. Anna.

Saffran, Otto Edler von, k. k. Rath und Hof-Kammersecretär, Sohn nach dem Hof-Kammerrath Lorenz v. S. und einer geb. von Haager, p. 1778. † Bruder: Franz Anton v. S., Hofrath der Hofkammer (ältester Sohn Johann, welcher 2 Söhne Johann und Franz und 2 Töchter hat). Einhändiger Bruder Josef v. S., Feldkriegs-Commissär.

Donhorn von Treuenberg, Elisabeth, p. 1778. Tochter aus ihrer ersten Ehe ist Anna Susanne von Weltishofer, verehel. von Fridtberg. Kinder aus ihrer jetzigen Ehe sind Anton und Josef v. D. Stieftöchter: M. Anna, Elisabeth und Josefa v. D.

Orenghi, Katharina von, Wittib, geb. von Stegner, p. 1778. † Sohn: Karl v. O., Secretär der Landeshauptmannschaft in Linz (hat Kinder). Tochter Josefa v. O., verehel. von Smittmer.

Frech von Ehrimfeld, M. Barbara, geb. Mitterstiller, p. 1778. Gatte: Josef F. v. E. Kinder: M. Sabina, M. Anna, M. Barbara, M. Elisabeth, M. Susanna, M. Theresia, Josef und Anton.

Martinelli, M. Anna von, geb. Kavanek, p. 1779. Gatte: Johann v. M. Kinder: Johann, Josef, Anna Maria und Antonia.

Huhn von Althunen, Anton, Geheimer Staats-Registrator, p. 1779. Gattin: Regina Nirschauer. Sohn: Johann Friedrich.

Raabenbach, Franziska von, Wittib, p. 1779. Kinder: † Josef v. R., Feldkriegs-Commissär (4 Kinder), am Leben Franz, Hauptmann, Ignatz, Elisabeth, verehel. Freiin von Schmidfeld und Marie, verehel. von Romendorf, sämmtlich geb. v. R.

Ungrechtsberg, Isabella von, geb. Freiin von Engel, p. 1781. Gatte: Bernhard v. N. Kinder: Elias Anton, Josef Alois und Eleonora v. N. Stieftochter: Isabella v. N.

Maurer, Paul Josef von, kais. Rath und Oberster Hof-Gerichtsassessor, p. 1781. Gattin: Anna Johanna von Penz. Söhne: Alois, niederösterreichischer Regierungs- und Kammer-Rath, und Xaver.

Hentl, Johann Peter von, k. k. Hofrath und Administrator des Bankogefälls, p. 1781. Gattin: Josefa, Tochter des königl. Rathes und Postreferenten in Preßburg Anton Wiesner (Ehepakte Preßburg 1776). Kinder: Friedrich Josef, Franz Josef, Josefa und Barbara.

Schönthal, Martin Anton von, kais. Rath und Kriegs-Commissariats-Secretär. Kinder aus seiner ersten Ehe: Ferdinand, Oberlieutenant, Ignatz Josef, Rittmeister, und Josefa, dann aus seiner jetzigen Ehe mit Antonia Freiin von Langettl sind Leopold und Franz.

Biani, Franziska, geb. Borini, kaiserl. Kammerfrau, p. 1782. Kinder: Ludwig Biani de Planis, chursächsischer Legationsrath, und M. Anna, verehel. von Bissing, und Therese, verehel. von Sutor, beide geb. B. Enkel: Franz, Therese und Josefa von Sutor.

Allio, M. Anna von, geb. Pleninger, p. 1783. Gatte: Johann Baptist v. A., Hof-Kriegsraths-Protokollist. Kinder: Edmund, Franz, Josefa, Maria Anna und Theresia.

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Entzerstorff. unserm getreuen lieben Wolffen Christoffen von Enntzerstorff, unserm rath.

Darumben ain decret vom 16. juli anno etc. 70isten.

von der jetzigen kais. maj. ain bevelch 28. decembris anno etc. 76.isten.

Herr von Frideshämb. unserm getreuen lieben Wilhalbm Bernhardten von Frideshaimb, unßerm rath und regenten des regiments unserer n. o. landen.

Bl. 45b.

Gametz. unserm getreuen lieben n. von Gametz zu Getzendorf.

Darumben ain decret vom 27. novembris anno etc. 71isten.

Ygl. unserm getreuen lieben Hermann Ygl, unserm rath und cancler der grafschaft Glatz.

Kheütschach. unserm getreuen lieben Leonharten von Kheütschach, unserm rath.

Die von Greiß. unserm getreuen lieben Hannsen Jacoben von Greiß.

In simili: Hanss Sigmundt.
Christoff.

Bl. 46a.

Vrsenpeckh. unserm getreuen lieben Georg Bernhardten Vrschnpeckhen, unserm rath und regenten des regiments unßerer n. o. lande.

Darumben ain decret vom 30. mai anno etc. 78. verhanden.

Strutzen. unserm getreuen lieben Christofen Strutzen, unserm rath, landradtsecretari und landschreiber in Österreich ob der Ens, auch verordneten eisenobmann daselbst.

Räming. unserm getreuen lieben Jacoben von Räming, unserm rath und obristen zeugmaister unserer khünigreich, furstenthumb und landen.

Haiden. unserm getreuen lieben n. Haiden, unserm.... [1]).

[1]) Lücke in der Hs.

Bl. 46 b.

Herr von Hornburg [1]. unserm getreuen lieben Georg Christofen von Hornberg, unserm rath und regenten des regiments der n. o. lande.

Darumben ain decret vom 2. febr. anno etc. 74.isten.

Oberhaimb. unserm getreuen lieben n. von Oberhaimb etc.

Seeman. unserm getreuen lieben Wilhalbmen Seeman, unsern rath, landrath in Österreich ob der Enns.

Ylsing. unserm lieben getreuen n. Ylsing von Trotzberg, landvogt in ober und nider Schwoben und vogt zu Neuberg am Rein.

Bl. 47 a.

Thonrädl. unserm getreuen lieben Balthasser Christoffen Tanrädl etc., unserm n. o. camerrath.

Lindeckh. unserm getreuen lieben n. von Lündegg zu Lesänâ.

Wöltzer. unserm getreuen lieben Erasam Weltzer, unserm rath und regenten des regiments unserer n. o. lande. (Fortsetzung folgt.)

[1] sic.

Literatur.

Heraldischer Atlas. Eine Sammlung von heraldischen Musterblättern für Künstler, Gewerbetreibende und Freunde der Wappenkunde, zusammengestellt und erläutert von H. G. Ströhl. 76 Tafeln in Bunt- und Schwarzdruck nebst zahlreichen Textillustrationen. Complet in 25 Lieferungen à Mk. 1. Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart.

Dieses treffliche Werk, auf das wir bereits empfehlend hingewiesen haben, liegt uns nunmehr complet vor. Es gereicht uns zur Genugthuung, unser früheres günstiges Urtheil auch durch die Schlusslieferungen vollauf bestätigt zu finden. Der heraldische Atlas bietet in seiner Gesammtheit eine reiche Fülle des vorzüglichsten und wichtigsten Materials, dessen übersichtliche Anordnung dem als Autorität auf heraldischem Gebiete wohlbekannten Verfasser aufs glücklichste gelungen ist. Größtentheils in vollendetem Farbendruck hergestellt, verleihen die prächtigen Tafeln dem Werke einen ganz besonderen Wert und Reiz, und machen es in Verbindung mit dem kurzen, klaren und sehr lehrreichen Texte zu einem heraldischen Handbuche ersten Ranges, wie es bisher nicht existierte. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass durch Erscheinen des heraldischen Atlasses einem von Kunstgewerbetreibenden, sowie von Historikern und Liebhabern lebhaft empfundenen Bedürfnisse Genüge gethan wurde, denn die Zeiten sind vorbei, in denen die Heraldskunst als Aschenbrödel unter ihren Schwesterkünsten betrachtet werden konnte. Unser Stilgefühl hat sich in den letzten Decennien ungemein geschärft, und dazu, dass es mit dem Verständnis für gute Heraldik immer noch besser werde als bisher, wird dieses Werk entschieden vieles beitragen. Der Preis von Mk. 25 für den completen Atlas ist, im Verhältnis zum Inhalte desselben, beispiellos billig. Wir empfehlen das hochbedeutende Werk allen Interessenten wiederholt auf das Wärmste. —

Im Verlage von Julius Hoffmann, Stuttgart, erschien soeben: **Der Württemberg. Ritterschaft St. Georgen-Verein Wappenkalender für das Jahr 1900,** eine Wandtafel mit 88 Wappen württembergischer Adelsgeschlechter, nach einem von Historienmaler G. A. Gloß unter Mitwirkung des Freiherrn Friedrich v. Gaisberg-Schöckingen (Ausschussmitglied des genannten Vereines) verfertigten Originale Format 59:39 cm. Preis Mk. 2.—.

Dieser in prächtigem Farbendrucke gefertigte Wappenkalender ist so künstlerisch und stilgerecht ausgeführt, dass er jeden Kenner entzücken wird. In gothischem Charakter gehalten, bringt der Kalender die Wappen sämmtlicher Adelsgeschlechter, welche zur Zeit ritterschaftlichen Grundbessitz in Württemberg haben, in reizvoller Anordnung vor unser Auge. Als Mittelstück erscheint eine flotte Darstellung des heiligen Georg mit dem Drachen (Schutzpatron des St. Georgen-Vereins), welcher der berühmten gothischen Sculptur im Münster zu Basel nachgebildet ist. Das Kalendarium selbst ist in kräftiger, leicht lesbarer Schrift gedruckt. Das ganze Blatt wird von zwei Metall-Leisten gehalten, durch die obere geht eine roth-weiße Seidenschnur, die zum Aufhängen des Kalenders bestimmt ist. Wir empfehlen diesen Kalender als schönen Wandschmuck allen Liebhabern heraldischer Kunst.

J. Th. de Raadt, **Sceaux armories des Pays-Bas et des pays avoisinants** (Belgique, royaume des Pays-Bas, Luxembourg, France, Allemagne). Recueil historique et héraldique.

Von diesem bedeutenden Quellenwerke, über welches unser Mitglied Graf du Chastel de la Howarderie vor Jahresfrist eingehend Bericht erstattet hat, sind jetzt die ersten acht, zwei Bände bildenden Lieferungen erschienen.

Dieselben enthalten ein ungemein reichhaltiges, mit genauer Quellenangabe versehenes Material über tausende von Familien der verschiedenen Länder, deren Namen in dem oben wiedergegebenen Titel genannt sind: Regesten, Urkunden, Siegelabbildungen und nach Siegeln gezeichnete Wappentafeln.

Der erste Band enthält 524, der zweite 536 Seiten. Weitere zwei, eventuell drei Bände sollen noch herausgegeben werden. Aus diesen Angaben kann man sich ein Bild von dem außerordentlichen Umfange dieser Riesenarbeit machen.

Obwohl der Herr Verfasser hauptsächlich die Grenzdistricte der an die ehemaligen Niederlande, in der weitesten Bedeutung des Wortes, angrenzenden Länder berücksichtigt, also deutscherseits Rheinland und Westphalen, bringt er doch auch eine Menge Nachrichten über entlegenere Gegenden, da im Mittelalter Ritter und Knappen aus den entferntesten Gauen des Deutschen Reiches unter den brabantischen Herzögen und anderen niederländischen Fürsten Kriegsdienst nahmen. Die niederländischen Archiven entnommenen Angaben über die Feldzüge des XIV. und XV. Jahrhunderts sind durch Forschungen in rheinischen Archiven wesentlich vervollständigt worden.

Wir lassen nun hier einige Namen von Geschlechtern folgen, über die in dem ersten Bande des Werkes zahlreiches, bisher meist unbekannt gebliebenes Material zu finden ist: Ahaus, Alpen, Arenberg, Arnsberg, Asbeck, Aufsess, Baerl, Bachem, Bayern, Belle, Bensberg, Bentheim, Berg (Grafen und Herzöge), Bergh-Trips, Berchem, Bylandt, Binsfeld, Birgel, Blankenberg, Blankenstein, Boenen, Boetzelaer, Bocholz, Bongart, Boos, Braunsberg, Braunshorn, Breitenbemd, Brempt, Brenken, Brenner, Broich, Bruchhausen, Büren, Daun, Deux-Ponts (-Zweibrücken), Diepenbroek, Diest, Dyck, Drachenfels, Dungelen, Eyll, Eynatten, Eyneburg, Elbene, Eller, Elverfeld, Engelsdorf, Erp, Falkenstein, Fauquemont, Fenétrange, Fischbach, Frens, Friesheim, Galen, Gemen, Gymnich, Goer, Grüter, Hagen, Hammerstein, Hardenberg, Harff, Hatzfeldt, Heyden, Heinsberg etc. etc.

Im übrigen verweisen wir noch auf einen in Nr. 224 (August 1899) dieses Blattes veröffentlichten Artikel des Herrn de Raadt über »Ein vergessenes österreichisches Militärarchiv«, in welchem man eine lange Reihe von Namen solcher Geschlechter antrifft, über welche biographische und sphragistische Notizen in seinem »Sceaux armoriés des Pays-Bas et des pays avoisinants« entweder bereits anzutreffen sind, oder aber noch erscheinen werden.

Wir glauben nach allem Gesagten die Behauptung aufstellen zu können, dass dieses Werk für deutsche Genealogie eines der hervorragendsten Quellenwerke ist, und für die Zukunft allen Forschern auf dem Gebiete deutscher Familiengeschichte und Heraldik ein unentbehrliches Handbuch bilden wird.

Beiträge zum Formenschatz der Heraldik nennt sich ein soeben bei Theodor Ackermann in München erschienenes Werk von Otto Watzelberger, Geheimer Secretär im königl. bayer. Ministerium des Äußeren und Secretär des königl. bayer. Hausritterordens vom Heiligen Georg. Dies Werk bringt auf 56 Tafeln nebst Register in Foliomappe eine große Anzahl heraldischer Figuren, Wappenschilde, Helme und Helmdecken zur Darstellung, welche der gelehrte Verfasser während seiner langjährigen Amtsthätigkeit den verschiedensten alten Wappenmanuscripten aus der besten Zeit der Heraldik, meist dem XVI. Jahrhundert, entnommen hat, und wie sie nicht nur dem Heraldiker von Fach, sondern auch jedem Liebhaber der Heraldik eine hochwillkommene Gabe sein müssen. Wir finden unter den Blättern auch eine größere Zahl von Darstellungen aus dem kostbaren Ansbacher Wappencodex, welchen in Farbendruck zu edieren, des verstorbenen Barons Eugen Löffelholz von Kolberg höchster Wunsch gewesen war, der aber leider der hohen Kosten wegen nicht zur Ausführung kommen konnte. Die ersten sieben Tafeln des Werkes enthalten in Farbendruck das alte vierfeldige bayerische Wappen mit den zwei Helmen und sechs Herolde in verschiedenen Trachten, in der knorrig kräftigen Weise der alten Meister gezeichnet und in ihrer Farbentönung meisterlich wiedergegeben. Daran reihen sich Tafeln in Schwarzdruck mit menschlichen Figuren, Rümpfen, Köpfen und einzelnen Gliedmaßen, dann Löwen, Adler, Ungeheuer, vierfüßige Thiere aller Art, Reiter, Vögel, Fische, künstliche Gegenstände, Pflanzen etc. etc. und daran schließen sich dann von Tafel 35 ab leere Wappenconturen, ganze Wappen und wieder eine größere Anzahl Helme mit Helmzierden aus dem Ansbacher Wappenbuche.

Wenn wir nun die Blätter einzeln durchgehen, so fallen uns bei den menschlichen Figuren eine Anzahl prächtiger, charakteristischer Köpfe und ganzer Figuren auf. Bei den Löwen finden wir ein seltenes Wappenbild, einen Hund auf dem Rücken eines Löwen, sich in dessen Kopf festbeißend. Solche kämpfende Thiere kommen selten in der modernen Heraldik vor. Aber gerade die alte, kampffrohe Zeit wandte diese Bilder öfter an, als unsere friedliebende Gegenwart. So legten die Alten stets großen Wert darauf, alle wilden und selbst die zahmen Hausthiere in ihren Wappen recht grimmig und kampfbereit darzustellen. Dieser grimme Charakter kommt auch auf allen Tafeln des vorliegenden Werkes deutlich zum Ausdruck. Es zeigt sich besonders schön bei den Brackenköpfen auf Tafel 20, Nr. 2, Tafel 27, Nr. 13 und 15 und dem Rüdenkopf Tafel 27, Nr. 3.

Für die Wappenbilderarmuth der Gegenwart finden wir hier neue Anregungen in Menge. Welch prächtiger zweiköpfiger Löwe auf Tafel 17; wer sah je einen wachsenden Wolf, der sich mit beiden Vorderpranken die Brust öffnet! Auch das Bild der zwei zweifüßigen verschlungenen Schlangen auf Tafel 24, dann der undefinierbare Ungeheuerkopf auf derselben Tafel, ein Löwenkopf mit Luchsohren und langen Eberzähnen, sind uns ganz neu. Die symbolische Darstellung eines Gewitters mit zündendem Blitz gibt der Schild auf Tafel 34 sehr anschaulich und deutlich wieder; hier kommen aus heraldischem Wolkenhaupte drei dreifache, gerade Blitzstrahlen nieder, zwischen denen rothe Flammen herabfallen. So bietet dieses treffliche Werk eine Fülle guter, alter Muster und wird hervorragend geeignet sein, heraldischen Geist und heraldisches Gefühl zu befruchten und zu beleben, athmet doch sein ganzer Inhalt nur solchen aus. Wir wünschen dem Werke die weiteste Verbreitung; der Preis (Mk. 12 für gewöhnliche und Mk. 16 für ganz holzfreiem Papier gedruckte Exemplare) ist für das Gebotene durchaus gering.

Alexander Freiherr von Dachenhausen.

Anfragen.

858. Wer führte in der Passauergegend des Bayerlandes den Querzinnenschnitt im Wappen?

859. Wo finden sich gedruckte Nachrichten über die Familie Haybäck, Haybech, Heypech. Monumenta Boica, Hund Stammenbuch, Stiegelmayr sind bekannt.

560 Wo finden sich gedruckte Nachrichten über folgende Familien:

1. Trott (auch von Trott, von Trotta, genannt Treyden). Das Buch von Buttlar-Elberberg und Jahrbuch des deutschen Adels ist bekannt.

2. Trotta, Mailand, Ferrara.

3. Tratter, Tirol. Die Notiz im Tiroler Wappenbuch von Goldegg ist bekannt.

4. Trohe. Die Notiz im Hessischen Urkundenbuch ist bekannt.

Antworten.

Zur Anfrage 309.

Die in der Anfrage 309 einzeln genannten Personen des Familiennamens Schlichting sind niemals adelig gewesen und haben zu ihnen die adeligen »von Schlichting« gar keine Beziehung.

Bruno von Schlichting, Detmold,
königl. preuß. Major a. D. und Familienamtsverwalter des von Schlichting'schen Familien-Verbandes.

Zur Anfrage 855. — 2.

Regina Gräfin und Herrin zu Stubenberg, geb. ...., † ...., Sternkreuzordensdame, 14. Sept. 1730 vermählt mit Ludwig Grafen Erdödy von Monyorókerék und Monoszló.

Eltern:

1. Heinrich Graf und Herr zu Stubenberg auf Stubegg, k. k. Kämmerer und innerösterr. Hofkammerrath, geb. 26. November 1687, † 1734.
2. Marie Henriette Gräfin und Herrin zu Stubenberg, wiedervermählte Gräfin von Saurau, Sternkreuzordensdame, geb. 3. Mai 1713, † 1748.

Großeltern:

1. Rudolf Graf und Herr zu Stubenberg auf Stubegg, k. k. Geheimer Rath, geb. 13. September 1659.
2. Anna Gisberta Gräfin von Strattmann und Peuerbach.
3. Leopold Graf und Herr zu Stubenberg auf Kapfenberg, k. k. Kämmerer, geboren 11. April 1673, ermordet 9. Juli 1708.
4. Maria Regina Freiin Zollner von Mässenberg, geb. 6. September 1679, vermählt 1694 (?), † 9. November 1729.

Urgroßeltern:

1. Wolfgang Herr zu Stubenberg auf Stubegg und Gutenberg, geb. 1629, † 5. März 1676.
2. Maria Maximiliana Gräfin von Puchheim, vermählt 10. Februar 1654 zu Wien.
3. Theodor Athlet Heinrich Graf von Strattmann und Peuerbach, k. k. Geheimer Conferenzrath und Obersthofkanzler, † 25. October 1693 zu Wien.
4. Therese Mechtildis Freiin von Molliart, vermählt 2. Juli 1661 zu Utrecht, † 19. Juli 1684 zu Linz.
5. Franz Georg Herr zu Stubenberg auf Kapfenberg, geb. 12. März 1646, † 1715.
6. Maria Katharina Gräfin von Rindsmaul, geb. 29. August 1651, vermählt 12. April 1670, † 1724.
7. Johann Ludwig Freiherr Zollner von Mässenberg, † um 1682.
8. Maria Anna Gräfin von Attems, vermählt 1670.

Ururgroßeltern:

1. Wolfgang XVI. Herr zu Stubenberg auf Kapfenberg, geb. 29. Juli 1600, † 1668.
2. Anna Crescentia Scheidt von Leitersdorf und Zelleris, geb. 1607, † 1662 (erste Gemahlin).
3. Johann Rudolf Graf von Puchheim, † 1651.
4. Marie Elisabeth Gräfin von Trautson.
5. . . . . . . von Strattmann.
6. . . . . . . von Achtervelt.
7. Gerard Freiherr von Molliaert zu Zirikzee und Nieder-Ecken.
8. Cornelia von Vianen.
9. Wolfgang XVI. Herr von Stubenberg auf Kapfenberg, geb. 29. Juli 1600, † 1668.
10. Anna Crescentia Freiin von Scheidt von Leitersdorf und Zelleris, geb. 1607, † 1662 (erste Gemahlin).
11. Wolf Ruprecht Graf von Rindsmaul, k. k. Kämmerer, wirkl. Geheimer Rath und Landeshauptmann zu Görz, geb. 1612.
12. Anna Maria Freiin von Rothal.
13. Gotthard Freiherr Zollner von Mässenberg.
14. Eleonora Katharina Freiin von Paar.
15. Johann Friedrich Graf von Attems, k. k. Kämmerer, wirkl. Geheimer Rath und Landes-Vicedom in Kärnten, † December 1663.
16. Maria Francisca Marchesa Strozzi, kais. Hofdame, vermählt 1644 zu Wien.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg, Dresden.

Eingesendet.

Das im December l. J. zur Ausgabe gelangende Werk »Geschichte des k. u. k. ung. Infanterie-Regiments Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen, Nr. 34«, bietet nicht nur vom militärischen und allgemein historischen, sondern auch speciell vom genealogischen Standpunkte aus viel Interessantes, da der Anhang ein alphabetisches Verzeichnis sämmtlicher Officiere bringt, die seit der Errichtung 1733 im Regimente gedient haben, welche Liste viele Namen adeliger Familien enthält.

Man pränumeriert zum Preise von fl. 12 bei dem Commando des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 32 in Kaschau.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 229. Wien, Januar 1900. IV. Bd., Nr. 49.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die letzte Monatsversammlung der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« gestaltete sich äußerst interessant durch einen Vortrag, gehalten von Herrn Hof-Wappenmaler Ernst Krahl, über eine in Wien im Jahre 1901 zu veranstaltende heraldisch-genealogische Ausstellung.

Bei der Begründung dieses seines Antrages streifte Herr Krahl in kurzen Zügen die Entwicklung, die Blüte und den Verfall der heraldischen Kunst, bewies seine Ausführungen durch eine fünf Jahrhunderte umfassende Ausstellung von heraldischen Kunstblättern, sowie durch heraldische Treibarbeiten seines Bruders Paul Krahl, um mit letzteren zu documentieren, in welch' prachtvoller Weise die heraldischen Formen in der Kunst und dem Kunstgewerbe Verwendung finden können.

Herr Krahl geißelte in scharfer Weise die Indolenz, welche noch heute, besonders in Wien, der heraldischen Kunst, vorzugsweise seitens der Künstler und Kunstgewerbetreibenden entgegengebracht wird, obwohl bewährte Männer seit drei Jahrzehnten sich unermüdlich bethätigen, diesen Kunstzweig wieder empor zu bringen. Aber auch der Adel bringe dieser Wissenschaft und Kunst viel zu wenig Antheil entgegen, und sei es daher unbedingt nothwendig, im Interesse der heraldischen Kunst, nach nahezu einem Vierteljahrhunderte, wieder vor die Öffentlichkeit zu treten.

Die von Herrn Krahl veranstaltete Ausstellung fand ungetheilten Beifall. Desgleichen wurden seine Ausführungen mit allseitiger Zustimmung aufgenommen und nur lebhaft bedauert, dass die Mitglieder an diesem Abende nicht zahlreicher erschienen waren.

In der darauffolgenden Debatte, in welche besonders die Herren Sectionsrath Baron Pražák, Vicepräsident Baron Haan, Finanzrath Dr. Ritter v. Bauer, Hofsecretär Nepalleck, Dr. Witting, und wiederholt Herr Krahl eingriffen, wurde ein solches Unternehmen im allgemeinen als sehr empfehlenswert und die Sache, sowie die Gesellschaft fördernd bezeichnet.

Die Geldmittel, welchen Herr Krahl seine besondere Aufmerksamkeit widmete, wären in der vom Antragsteller vorgebrachten Weise durch öffentliche Subscription aufzubringen, und es wurde allseits die Meinung ausgesprochen, dass diese Frage sich auf diesem Wege lösen ließe.

Herr Dr. Ritter v. Bauer beantragte, die Mitglieder aufzufordern, ihre Meinung abzugeben, wie selbe sich zu einem solchen Unternehmen stellen und wie sie darüber denken, welcher dankenswerte Antrag allgemein gebilligt und Herr Krahl aufgefordert wurde, in einer der nächsten Nummern des Monatsblattes einen theilweisen Auszug seiner Ausführungen erscheinen zu lassen und so den Mitgliedern ein klares Bild über die Gründe und die Ausführung des beabsichtigten Unternehmens zu geben.

Wir schließen für diesmal und gedenken schon in der nächsten Nummer des näheren über die Ausstellungs-Angelegenheit Bericht erstatten zu können.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 10. Januar 1900, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2129. (III. B. 2 a.) Ströhl, Hugo Gerard: Österreichisch-ungarische Wappenrolle. Nachtrag. Wien, 1900. Fol.

2130. (X. A.) Heyer v. Rosenfeld (†): Die Orden und Ehrenzeichen der k. u. k. österreichisch-ungarischen Monarchie. Nachtrag. Berichtigt und ergänzt von Hugo Gerard Ströhl. Wien, 1899. Fol.
Geschenke der Herren Verleger Anton Schroll & Cie.

2131. (XVII.) Photographische Reproductions-Anstalt J. Löwy. Druckproben-Musterheft. Fol. Geschenk des Herrn Verlegers J. Löwy.

2132. (IV. F. 4.) Hoffmann Julius: Der Württembergischen Ritterschaft St. Georgen-Verein Wappenkalender für das Jahr 1900. Wandtafel mit 88 Wappen, gezeichnet von G. A. Gloß, unter Mitwirkung des Freiherrn Friedrich v. Gaisberg-Schöckingen.
Geschenk des Herrn Verlegers Julius Hoffmann.

2133. (IV. C. 2.) Silva-Tarouca, Franz, Graf v.: Die Silvas in Österreich. Ein Beitrag zur Geschichte dieses Hauses. Wien, 1899. gr. 8°.
Geschenk des Herrn Verlegers Wilhelm Frick.

Zur süddeutschen Adelsgeschichte.

Von *Dr. Th. v. Liebenau.*

Zwischen dem Bodensee und dem Schwarzwald lag in alter Zeit das Gebiet, welches die Ritterschaft des St. Georgen-Schildes umfasste, die unter acht Hauptleuten zuweilen zu Felde zog. Diese Adelsgesellschaft bildete ein Glied in der nur lose verbundenen Kette der Reichsritterschaft. Allein es fehlte auch zuweilen nicht an weitblickenden Männern unter der freien Reichsritterschaft, welche das Band enger knüpfen und dem Adel die ihm gebührende Stelle unter den Gliedern des römisch-deutschen Reiches anweisen wollten. Der letzte bedeutsame Versuch hiezu gieng von dem tapferen Ritter Franz v. Sickingen aus. Eine Geschichte der Reichsritterschaft oder einzelner »Cantone« oder Gesellschaften derselben müsste eine für die Reichs- und Culturgeschichte recht interessante Aufgabe sein. Allein das Material für die ältere Zeit ist größtentheils verloren oder zerstreut. Allein die

Geschichte der verlorenen Archive enthält zugleich auch Hinweise auf die Orte, wo wir die Bausteine für diese Arbeit zu suchen haben, so namentlich für das Archiv der Ritterschaft des Höhgaues, die so manchen stolzen Namen unter den deutschen Minnesängern zählt.

Als sich im 3ojährigen Kriege die schwedischen Truppen dem schwäbischen Kreise näherten, beschloss die Reichsritterschaft, sich neutral zu verhalten und ihre Kanzlei sammt allen Privilegien, Hypotheken und anderen Documenten, sammt Geld, Silbergeschirr und allerlei Hausrath in die Schweiz zu flüchten. Als Aufbewahrungsort für diese Wertsachen wurden die beiden Häuser »im Hörnli«, zwischen Constanz und Kreuzlingen bezeichnet. Der Landvogt im Thurgau, Hauptmann Johann an der Allmend, des Rathes von Luzern, nahm diese Häuser mit aller Habe in Schutz und Schirm. »Hörnli« schien der Reichsritterschaft sehr günstig gelegen, da der Ort sich in unmittelbarer Nähe der Stadt Constanz und auf neutralem Boden befand. Allein plötzlich rückte der schwedische Feldmarschall Horn, der die Neutralität der Reichsritterschaft nicht achtete, zur Belagerung der unter österreichischer Herrschaft stehenden Stadt Constanz heran. Den 26. August 1632 überschritt er, mit Verletzung des Schweizergebietes, die Brücke bei Stein am Rhein. Die im »Hörnli« geborgenen Schätze wurden von den Schweden geplündert, angeblich nach Zürich, St. Gallen, Schaffhausen, Stein und an verschiedene Personen in der Nachbarschaft verkauft. Die Ritterschaft berechnete den ihr hieraus erwachsenen Schaden auf mehrere tausend Gulden. Mit Schreiben vom 30. October 1633 forderte die Direction der Ritterschaft des Donau- und Höhgauischen Viertels die sieben katholischen Orte der Eidgenossenschaft auf, ihr zur Wiedererlangung des Verlorenen behilflich zu sein. Als dieses Gesuch unbeantwortet blieb, klagte die Ritterschaft ihre Noth dem Kaiser Ferdinand und bat um seine Verwendung bei den dreizehn Orten der Eidgenossenschaft. Kaiser Ferdinand stellte den Schweizern mit Note vom 29. August 1634 vor, die ihm Thurgau regierenden Orte seien moralisch verpflichtet, der Ritterschaft den Schaden zu vergüten und für die Restitution des Geraubten sich nachdrücklich zu verwenden, da sie den Reichsfeinden den Pass bei Stein am Rhein geöffnet haben. Aus dem Schreiben des Kaisers geht auch hervor, dass im »Hörnli« sich auch das Archiv der Ritterschaft im Allgäu befand und »viel hundert Original-Handvesten und briefliche Documenta«. Den Gesammtschaden berechnete die Ritterschaft nach dieser Note auf annähernd 100.000 Gulden. Die Kleider, Ketten, Ringe, Schmucksachen u. s. w. sollen von schwedischen Soldaten um ein Geringes in der Schweiz verkauft worden sein.

Unter dem 7. December 1634 erneuerten die beiden Directoren der Ritterschaft Sebastian Schenk von Stauffenberg und Heinrich v. Hausen, das erwähnte Ansuchen, sowohl beim Rathe von Zürich als bei Luzern, mit der Bitte, von diesem Begehren nicht nur den sieben im Thurgau regierenden eidgenössischen Orten, sondern gleich allen Cantonen Kenntnis zu geben. Dem Ansuchen wurde von Seite der beiden Vororte entsprochen. Allein die Nachforschungen blieben, weil verspätet, erfolglos.

Auf einer zu Ende Februar 1635 in Aarau gehaltenen Conferenz der evangelischen Stände hatte man sich geeinigt, der Rath von Zürich soll namens der 13 eidgenössischen Orte ein Schreiben an den Kaiser und an die Reichsritterschaft entwerfen, worin erklärt werden soll, dass die Nachforschungen erfolglos geblieben seien, dass man aber bereit sei, den rechtmäßigen Ansprechern zu ihrem Rechte zu verhelfen, wenn sie irgendwie nachweisen könnten, wo solches Raubgut zu finden

wäre. Dieses Schreiben sollte in »ungefährlichen Ausdrücken« abgefasst, der (von Zürich bewilligten) Territorialverletzung nicht gedenken, eventuell, wenn die katholischen Orte dies beanständen, nur von den evangelischen Orten abgesendet werden.

Mit Schreiben vom 5. März 1635 entschuldigte sich der Rath von Luzern bei dem Kaiser wegen der Verzögerung der Antwort auf sein Schreiben und stellte dar, dass die an verschiedenen Orten angestellten Nachforschungen die eidgenössischen Orte bis dahin an der Rückantwort verhindert haben.

Auf einer am 9. und 10. März in Luzern gehaltenen Tagsatzung beschlossen die Gesandten der sieben katholischen Orte, das von Zürich proponierte Schreiben an die Ritterschaft nicht zu acceptieren, sondern mit einer eigenen Note zu beantworten, damit man später nicht etwa in den Fall komme, die von den evangelischen Orten begangenen Fehler zu »verglimpfen und zu vertheidigen«, wenn das Raubgut aufgefunden würde. Namens der katholischen Orte erließ der Rath von Luzern unter dem 10. März dieses Schreiben. Es enthielt die Bedauernsäußerung über die Plünderung, die Nachricht über die Erfolglosigkeit der bisherigen Nachforschungen, den Bericht, dass man ein Verbot gegen den Ankauf des Geraubten erlassen habe, und die Versicherung, dass man bereit sei, den rechtmäßigen Besitzern zu ihrem Eigenthum zu verhelfen.

Unter dem 10. Mai 1635 dankten die Directoren der Reichsritterschaft den sieben katholischen Orten für ihre Bemühungen und berichteten, viele Bauern in der Nähe des Thurgaus seien im Besitze von entwendeten Documenten, die sie nur gegen hohe Summen zurückgeben wollen, namentlich die Hypotheken zu Gunsten der Familien Schenk von Stauffenberg, von Freiberg, Reischach, Landsberg etc. Sie erwarten daher, man werde Verordnungen treffen, dass ihnen diese Schriften sofort und ohne Entschädigung zurückgestellt werden, ansonst sie sich gelegentlich bei denjenigen zu entschädigen suchen müssten, die den Schweden den Pass durch Stein gestattet haben.

Der Rath von Luzern theilte dieses Schreiben den 2. Juni 1635 an Zürich mit und ersuchte um Mithilfe zur Erledigung dieser Reclamation. Zugleich wurde der Landvogt im Thurgau, Ritter Jost Püntiner von Uri, mit den erforderlichen Nachforschungen betraut. Von diesen Schritten wurde den 4. Juni die Ritterschaft in Kenntnis gesetzt.

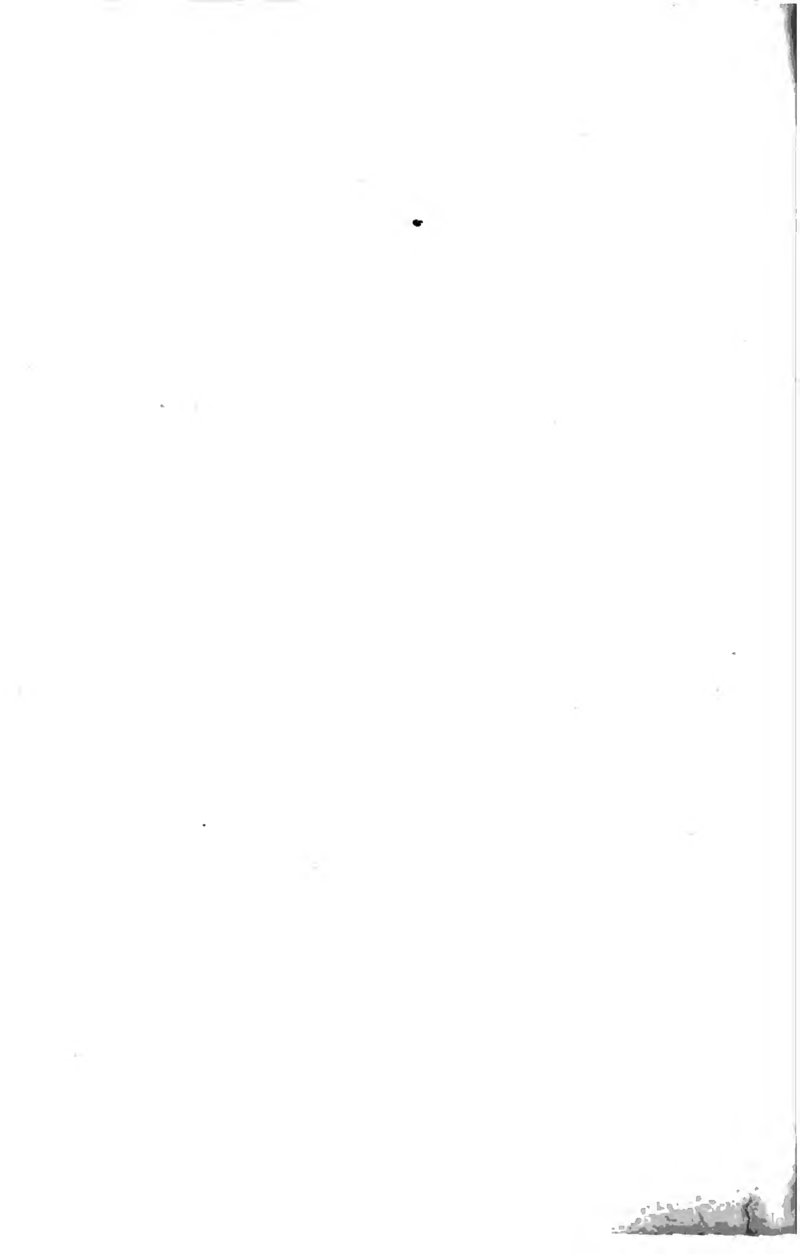
Die Gesandten der evangelischen Stände beschlossen auf einer den 7. und 8. Juni 1835 in Aarau gehaltenen Conferenz, sich für die Restitution des Geraubten zu verwenden und durch den Rath von Zürich hievon die Ritterschaft zu benachrichtigen. Nach Mitte Juni 1635 verschwindet diese Angelegenheit aus den Verhandlungsprotokollen der eidgenössischen Orte.

Aus den von Moser gesammelten Materialien zur Geschichte der Reichsritterschaft ersehen wir, dass später noch im Archiv der Rittergesellschaft im Höhgau Statuten und Ordnungen aus den Jahren 1413, 1484 und 1561 vorhanden waren. Ob diese sich unter den ins »Hörnli« geflüchteten Documenten befunden hatten, ist nicht bekannt.

Die Schweden aber hatten die Gewohnheit, ganze Archive als Siegesbeute fortzuschleppen. Auf der Fahrt nach dem Norden giengen viele Beutestücke verloren, dagegen finden sich in dem schwedischen Reichsarchiv noch viele aus Deutschland und Österreich stammende Urkunden. Findet sich vielleicht ein Forscher, der, diesen Andeutungen folgend, die Spuren des Archivs der schwäbischen Ritterschaft verfolgt?



Wappen
der Gemahlin Georg Stockhorner's geborene ?
1400 Bruderschaftsbuch von Ariberg
K. K. „Haus-, Hof- und Staatsarchiv“.



Heraldisches aus der Wachau.

Von *Holzinger von Janaburg.*

V.

An der Westseite der Stadtpfarrkirche zu Stein an der Donau befindet sich das Epitaph eines Trenbach mit folgender Inschrift:

»Anno Dm. MCCCC und im LXXIII am Mitichen nach Bartholomaei starb der Edl Vest Merten von Trenbach, dem Got genedig sei«.

Das Wappen zeigt einen quadrierten Schild. Feld 1 und 4 quergetheilt, oben drei Rauten nebeneinander, unten ohne Bild. Feld 2 und 3 ein Drachenkopf mit einem Commandostabe im Rachen. Auf dem offenen, gekrönten Helm erscheint der Drachenkof, im Rachen einen an den Enden rechtwinkelig aufgebogenen, an jedem Ende gekrönten und mit einem Pfauenbusch besteckten Commandostab haltend.

Um das Wappen sind vier Ahnenschilder angebracht: Rechts oben Pochsam (ein aufgerichteter Steinbock, s. a. Siebmacher, II, 68, Pockstein, in Blau ein oberhalber silberner Steinbock), links oben Schwennt (s. a. Siebmacher, II, 56, in Roth ein abgeledigter, verschobener, silberner Pfahl), rechts unten Ramseyd (s. a. Siebmacher, I, 96, Rambseider, in Roth ein silberner Drachenkopf), links unten Ebs (s. a. Siebmacher, II, 60, Ebser von Ebs, in Silber ein rother Sparren).

Aus diesem Epitaph geht hervor, wie zu dem Trenbach'schen Stammwappen (quergetheilt und Schwarz und Gold, oben die goldenen Rauten nebeneinander) der Drachenkopf kam, der dann mit dem ganzen Trenbach'schen Wappen in das der Grafen Tattenbach übergieng.

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 47 b.

In simili: herrn Christoffen, ausser rathstitl. Dietrichen.

Neuhaußer. unserm getreuen lieben Georgen von Neuhauß, unserm rath.

Darumben ain decret von 24. juni anno etc. 67.

Darumben ain decret 22. aprillis anno 82 auf inne seinen brüedern und khündern disen titl von Neuhauß zu geben.

Poppendorff. unserm getreuen lieben Frantzen von Poppendorff, unserm rath.

Darumben ain decret von 11. octob. anno etc. 67.

Trautmanstorf. unserm getreuen lieben Wolf Dietrichen.

Darumben ain decret von 4. januari anno etc. 92.isten.

Bl. 48 a.

von Trautmanstorff, unserm reichshofrath und landundermarschalch in Österreich unter der Ennß.

In simili: Herrn Job Hartman, ausser des ratstitl.

Lanndtsidl. unserm getreuen lieben n. Lanndtsidl von Schaunstain.

Darumben ain bevelch von 22. maii anno etc. 61.

Schrott. unserm lieben getreuen n. Schrotten.

Darumben ain decret von 23. april anno etc. 33.

Bl. 48 b.

Gera. dem edlen, unserm getreuen lieben Wilhalbmen herrn von Gera.

Darumben ain bevelch von 26. november anno etc. 62.

In simili: allen seinen mandlichen leibserben daß predicat »lieb getreu« zu geben.

Georgen.

Frantzen Carln.

Hannß Christoffen.

Reymunden.

Allexannder brüedern und vettern.

Darumben ain bevelch vom 18. maii anno etc. 90.

Sparwein. dem ernvessten unsern getreuen lieben Jacoben Sparwein.

Bl. 49 a.

Hannß Mettich. dem ersamen unsern lieben andächtigen Hannssen Mettich, sanct Johannesorden camentheur.

Schmidtauer. unserm getreuen Jobsten Schmittauer, unserm rath und räntmaister in Steyr.

Darumben ain decret von 23. febr. anno etc. 85.

Hochenegger. unserm getreuen lieben Georgen Hochenegger, unserm rath.

Ain decret von der fürstl. durchl. 14. märti anno etc. 77.

Bl. 49 b.

Reisacher. unserm getreuen lieben Bernhardten Reisacher, unserm rath und hofkhriegssecretari.

Von der fürstl. durchl. ain decret, datiert 19. märti anno etc. 81.isten.

Westernacher. unserm getreuen lieben Sebastian Westernacher, unserm rath und österreichischen hofsecretärien.

Auf herrn von Ödt n. o. canzlerß von 13. febr. 88 jarß mindlich bevelch diß beschechen.

Jacob Räth. unserm getreuen lieben Jacoben Räthen, unserm secretäri und diener.

Darumben ain decret von 23. augusti anno etc. 78.isten.

Bl. 50 a.

Johann Jordan. unserm getreuen lieben Johann Jordan, unsern rath.

Darumben von der jetzigen kais. maj. ain decret von 79 jar bei der registratur verhanden.

Johann Ziegelio. unsrem getreuen lieben Johann Ziegeli, unsern rath und salzambtmann in Österreich unter der Ennß.

Concin. unserm getreuen lieben Ernreichen von Concin.

Decret von 20. april 82 verhanden.

In simili: seinen gebruedern.

Hannß Christoffen.

Ferdinandten.

Bl. 50 b.

Pänggel. unserm getreuen lieben Iheronimeen Panggel, unserm rath und handgraven in Österreich unter der Ennß.

Räntmaister zu Khünigstetten. Unserm getreuen lieben Balthasser Schëpperl, räntmaister zu Khünigstetten.

Closter comissärien.

Den ersamen geistlichen gelerten unsern lieben andächtigen und getreuen n., unsern presidenten und commissärien unsers österreichischen closterraths sament oder sonderlichen.

Bl. 54 a.

Sondere personen und kaiserliche diener.

Bl. 54 b.

Dionisi Pesoldt. unserm getreuen lieben Dionisen Pesolten, unserm rath und gerichtssecretarien bei unserer n. o. regierung.

Nota. des rathstitl halb ist ain decret von 25. april anno etc. 87 bei der registratur verhanden.

Maillinger. unserm getreuen lieben Hannssen Maillinger, unserm n. o. regiments secretärien.

Leitlmair. unserm getreuen lieben Thoman Leitlmair, secretärien bei unserer n. o. regierung.

In simili: Degenseer.
Glierer.
Schrätl.

Bl. 55 a.

Taxator. unserm getreuen lieben Casparn Maigeni, unserm taxator bei unsserer n. o. canzlei.

Registrator. unserm getreuen lieben Hannssen Gäsler, unserm registrator bei unserer n. o. canzlei.

Expeditor. unserm getreuen lieben Larentzen Khern, unserm expeditorn bei unserer n. o. canzlei.

In simili: Taxgegenhandler Gallen Zallner.

Bl. 55 b.

Räntmaister zur Eisenstatt. Unserm getreuen lieben n. unsern räntmaister zur Eissenstath.

Nickharten. unserm getreuen lieben Hainrichen Nickharten, unserm rath und hofkriegssecretäri.

Reichel. dem ersamen gelerten unserm getreuen lieben Paul Reichl, der rechten doctorn.

Schitter. unserm getreuen lieben Lorentzen Schitter, unserm aberdreissiger zu hungerischen Altenburg.

Bl. 56 a.

Khlee. unserm getreuen lieben Hannssen Khlee.

Gast. unserm getreuen lieben Hannssen Gast, unserm oberpaumaister unser wassergepew.

Göbel. unserm getreuen lieben Mardin Gäbl, unserm mautner zu Schwechait und landgerichtsverwalter daselbst.

Nota. ausser landgerichtssachen sollen die unterstrichnen wort im titl außgelassen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

861. — Nachrichten über die italienische Adelsfamilie Benzino, welche im XVIII. Jahrhundert, wahrscheinlich vom Comersee nach dem Rhein auswanderte (Andreas Benzino), werden erbeten, insbesondere genaue Wappenbeschreibung oder genealogische Daten mit Quellenangabe.

862. — Gesucht werden Nachrichten über die aus Aachen stammende Familie von Bergh, von Berg, auch van Bergh, welche folgendes Wappen führt: In Silber ein rother Adler. Auf dem Helm ein rother Turnierhut mit silbernem Aufschlag und silberner Kugel an der Spitze besteckt, aus welcher sich ein rother Hahnfedernbusch erhebt.

Insbesondere wäre erwünscht, eine fortlaufende Stammreihe dieser Familie bis 1600 und, wenn möglich, noch höher hinauf zu finden, dann ob und wo noch gegenwärtig Mitglieder dieser Familie leben.

863. — Der Unterzeichnete verdankt der großen Güte des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs eine colorierte Copie des Wappens der Gemahlin seines directen Ahnherrn, Georg Stockhorner, »gesessen zu Starein«, namens Agnes. Beider Wappen sind im Bruderschaftsbuch von St. Christoph vom Arlberg unter dem Jahre 1400 eingezeichnet. Der Geschlechtsname der Frau Agnes ist unbekannt. Der Unterzeichnete wäre in hohem Grade dankbar für jeden Fingerzeig, welcher zur Entdeckung der Abkunft des Wappens und des Geschlechtsnamens der Frau Agnes führen könnte. Eine Copie des Wappens liegt der vorliegenden Nummer bei.

Freih. Otto Stockhorner von Starein, Freiburg i. Br.

Antworten.

Zur Anfrage 858.

Den Querzinnenschnitt im Schild führten die »Ebran von Wildenberg«, welche im bayerischen Niederland (Passauer Gegend) häufig auftraten. *V. Baron Handel-Mazzetti, Linz.*

Zur Anfrage 860.

»Vorstudien zur Geschichte des Geschlechts von Trotha«, gesammelt durch Thilo von Trotha. Ob dieses Buch im Handel zu haben ist, vermag ich nicht anzugeben, da die Angaben des Verlegers und Druckers fehlen. Etwaigen Aufschluss könnte vielleicht die Lith. Anstalt von F. J. Steiner in Neuwied geben. Das Buch ist 1860 erschienen.

Über meine eigene Familie gibt es leider noch keine Arbeit.

Arthur von Trotta, gen. Treyden, Freiburg i. Br.

Zur Anfrage 860.

S. Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik. 1895. Mitau. S. 12, 13. do. 1894. S. 103.

Hupel, A. W., Neue Nordische Miscellaneen. Riga. 1796. XIII. S. 396—400.

Klingspor, C. A. v., Baltisches Wappenbuch. Stockholm. 1882. Taf. 119. 5. u. S. 94.

Fircks, Friedr. Freih. v., Über den Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen Russlands. Mitau 1843. S. 155.

Gritzner, M., Der Adel der russischen Ostseeprovinzen. Nürnberg 1898. Bd. II. S. 464. Taf. 191, 192.

Curländisches Ritterbuch. Mitau 1893. S. 78.

C. v. Hesse, St. Petersburg.

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihres Ehrenmitgliedes, des Herrn

Hugo Freiherrn von Linstow

königl. preuß. Hauptmannes a. D.

geboren zu Brieg a. d. Oder am 3. April 1821, gestorben zu Berlin am 18. December 1899; ferner ihres Stifters, des Herrn

August Ritters von Miller zu Aichholz

geboren zu Wien am 17. Juni 1829, gestorben ebendaselbst am 24. December 1899. Baron Linstow wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der von uns gepflegten Wissenschaften bereits am 14. September 1870 zum Ehrenmitgliede unserer Gesellschaft ernannt. Herr v. Miller, welcher von großer Liebe für alle Wissenschaft und Kunst beseelt war und insbesondere der Geschichte seiner eigenen Familie eine langjährige Thätigkeit widmete, wurde am 14. Februar 1880 als Mitglied und am 11. Februar 1893 als Stifter unserer Gesellschaft aufgenommen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler“.
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Die geehrten Mitglieder

der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler"

werden ergebenst ersucht, die fälligen Jahresbeiträge von 16 Kronen pro 1900 im Laufe der nächsten vier Wochen an den Schatzmeister, Herrn **Wilhelm Nepalleck,** k. u. k. Hofsecretär in Wien, I., Hofburg, einzahlen zu wollen.

Nach angemessener Zeit **erfolgt die Einziehung der rückständigen Beiträge durch Postauftrag.** Wir bitten jedoch dringend, dieselben möglichst rechtzeitig durch Post-Anweisung einsenden und unserem Herrn Schatzmeister die mit vielen zeitraubenden Umständen und mit erheblichen Mehrkosten verknüpfte Einziehung durch Postauftrag ersparen zu wollen.

Wien, im Februar 1900.

Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler".

An die geehrten Mitglieder

der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler"

richtet der unterzeichnete Vorstand wiederholt die ergebene und dringende Bitte, Veränderungen ihrer Wohnungen, Titel u. s. w. zum Zwecke der Richtigstellung des demnächst erscheinenden **neuen** Mitglieder-Verzeichnisses dem Schriftführer,

Herrn Dr. Joh. Bapt. Witting

Hof- und Gerichts-Advocat in Wien, I., Rathhausstraße 8

mitzutheilen.

Wenn infolge Nichtbeachtung dieser Bitte irrthümliche Angaben in der Mitgliederliste entstehen oder die Versendung der Gesellschafts-Publicationen unterbrochen wird, so trifft die Verantwortung hierfür die Mitglieder selbst, nicht den Vorstand.

Wien, im Februar 1900.

Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler".

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 230. Wien, Februar 1900. IV. Bd., Nr. 50.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 7. Februar 1900, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Vortrag Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Grafen von Pettenegg: »Über Aristokratische Domcapitel«.

•

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2134. (IV. B. 3.) Boniecki Adam: Duninowie-Borkowscy. Herbu Łabędź. Warszawa, 1899. Gr.-8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2135. (IX. A.) Kameniček František: Zemské sněmy a sjezdy moravské. Jejich složení, obor působnosti a význam od nastoupení na trůn Krále Ferdinanda I. až po vydání obnoveného zřízení zemského (1526—1628), v Brně 1900. Díl I. 8°. (Die Landtage und mährischen Congresse. Ihre Zusammensetzung, fachliche Thätigkeit und Bedeutung von der Thronbesteigung des Königs Ferdinand I. bis nach Ausgabe der erneuerten Landesordnung (1526—1628) Brünn, 1900. I. Theil.)
Geschenk des hohen Landes-Ausschusses der Markgrafschaft Mähren.

249. (IV. E. 2.) Hiort-Lorenzen H. R. og Thiset A.: Danmarks Adel Aarbog. 1900. Syttende Aargang. Kjøbenhavn, 8°. Geschenk der Herren Herausgeber.

2128. (II. B. 1.) Dlustuš Ljuboje: Školski vjesnik. Stručni list zemaljske vlade za Bosni i Hercegovinu. Sarajevo, Jahrg. 1894 u. 1895. Gr.-8°.

129. (IV. F. 1.) Handbuch des allerhöchsten Hofes und des Hofstaates seiner k. u. k. Apostolischen Majestät. Wien, 1899. Gr.-8°.

138. (IV. F. 1.) Hof- und Staats-Handbuch der Österreichisch-ungarischen Monarchie. Wien, 1899. Gr.-8°.

170. (IV. F. 2.) Schematismus für das kaiserliche und königliche Heer und für die kaiserliche und königliche Kriegs-Marine. Amtliche Ausgabe. Wien 1899. 8°. Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

Zur Frage einer heraldisch-genealogischen Ausstellung in Wien

Von *Ernst Krahl.*

In Erinnerung an die im Jahre 1878 von meinem seither verstorbenen Oheim Karl Krahl ins Leben gerufene, von der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« zur Ausführung gebrachte und von großem Erfolge begleitete I. heraldisch-genealogische Ausstellung in Wien hat es mich schon lange gedrängt, ein zweites derartiges Unternehmen in Anregung und durch die eventuelle Ausführung derselben einen stark zurückgegangenen Zweig der Kunst und Wissenschaft neuerdings zum Aufblühen zu bringen.

Die Monatsversammlung vom 20. December 1899 diente dazu, meinem langgehegten Wunsche Worte zu verleihen und waren die anwesenden Herren so gütig, mit Aufmerksamkeit meinen bescheidenen Ausführungen, welche kurz Entstehung, Blüte und Verfall des Wappenwesens, sowie die Begründung und Durchführung einer Ausstellung enthielten, zu folgen und mit einer eingehenden Discussion zu krönen.

Das Endresultat der Discussion gipfelte in der dankenswerten Anregung des Herrn Oberfinanzrathes Dr. Ritter v. Bauer, welche dahin gieng, den geehrten Mitgliedern diese Angelegenheit vorzulegen und dieselben gleichsam um ihr Votum zu bitten.

Es ist gewiss kein Zweifel, dass es für eine kleine Anzahl von Männern schwer ist, in dieser wichtigen, verantwortlichen Frage, bei welcher sich ebenso viele Momente »wider«, als »für« geltend machen lassen, allein eine Entscheidung zu treffen, und umso wichtiger wäre es daher, wenn die geehrten Mitglieder ihre Anschauung gütigst kundgeben wollten.

Was mich veranlasst, mit einer großen Begeisterung für die Abhaltung einer Ausstellung einzustehen, ist nicht zum mindesten der Umstand, dass diese Kunst und Wissenschaft genau so edel ist als andere Zweige von Kunst, Kunstgewerbe, Literatur, Numismatik etc., welche wiederholt der adeligen und bürgerlichen Gesellschaft durch Expositionen vor Augen geführt werden und dass Familiengeschichte, sowie heraldische Formen genau so einen Bildungszweig abgeben können und sollen, als die eben genannten anderen Zweige.

Nachdem aber, insbesondere im vorliegenden Falle, kaum ein anderer Ort existiert, von welchem die erleuchtenden Strahlen ausgehen können, als die k. k. heraldische Gesellschaft »Adler«, so scheint mir wohl diese in erster Linie berechtigt, ich möchte fast sagen, verpflichtet, solch ein Unternehmen in die Hand zu nehmen.

Unzweifelhaft ist, dass im Schoße der k. k. heraldischen Gesellschaft eine Anzahl Männer weilen, welche Jahr auf Jahr mit Eifer und Ernst neben der Genealogie und Historie auch die Heraldik pflegen, aber es ist auch unzweifelhaft, dass aus diesem Kreise, welcher der stillen Gelehrtenstube gleicht, nichts an die Öffentlichkeit dringt, und doch trägt jeder wie immer geartete Zweig der Wissenschaft zur allgemeinen Bildung, eine heraldisch-genealogische Ausstellung jedoch unzweifelhaft zur Förderung insbesondere dieses Kunstzweiges und zur Hebung der Gesellschaft bei.

Gerade dieser Zweig, die heraldische Kunst und Wissenschaft, gleicht dem armen verlassenen Aschenbrödel, um das sich niemand kümmern will, wird doch einmal ein Prinz kommen, welcher ihr den goldenen Pantoffel anlegt und sie wieder in das glänzende Licht der Öffentlichkeit zieht.

Ich zweifle nicht daran, dass es noch einmal gelingt, emporzuschnellen, waren wir doch in der Mitte dieses Jahrhunderts weit schlechter daran, so dass an ein Aufblühen fast nicht mehr gedacht werden konnte, und doch wagten es im letzten Momente thatkräftige, wissensreiche Männer, sich der verlassenen Schönen zur Seite zu stellen, sie machten jahrelange, gigantische Anstrengungen, um das Aschenbrödel aus dem verstaubten Winkel hervorzuholen und errangen ihm nach und nach wenigstens theilweise jene Stellung wieder, welche ihm gebürt.

War doch unsere Kunst schon vor mehr denn 300 Jahren von den hervorragendsten Künstlern ihrer Zeit geadelt worden, und wurde sie erst im Verlaufe des 18. und 19. Jahrhunderts eine durch Intoleranz und Verständnislosigkeit verarmte und unbeachtete Aristokratin.

So glaubten selbst sogenannte bessere Kreise, als Künstler, Architekten und andere bis zur heutigen Zeit, nicht mit dieser Kunst umgehen zu sollen oder zu dürfen. Es ist bekannt, dass noch heute in Wien ein großer Theil der Künstler und Architekten es unter ihrer Würde findet, sich mit der Heraldik zu befassen, ja sie betrachten Männer, welche sich dieser Kunst widmen, als einseitige Handwerker, als gewöhnliche Anstreicher.

Vor 22 Jahren sagte mir der mittlerweile verstorbene, allseits bekannte Professor H., als ich seine Vorträge aus Stillehre frequentierte: »Was? heraldischer Maler wollen Sie werden? Das ist gar nichts! Da nehme ich das nächst beste Wappenbuch und bin dann auch — Wappenmaler!«

Der jetzt noch lebende Professor E., bei dem ich — trotzdem ich schon längere Zeit im Atelier meines Onkels thätig war — noch immer Act- und Draperiezeichnen besuchte, sagte anno 1888, also vor zwölf Jahren, zu mir: »Zu dem bischen Wappenmalen können Sie längst genug, Sie brauchen nicht mehr hieher zu kommen. Kaufen Sie sich ein Buch, etwa die Allegorien von Gerlach, das genügt.«

Solche und ähnliche Beispiele könnte ich in stattlicher Anzahl anführen; aber alle liefern sie den unumstößlichen Beweis, welch geringes Verständnis und Interesse für diese Kunst vorhanden ist.

Auch das Kunstgewerbe würde zuverlässig einen ganz anderen, gewaltigen Aufschwung nehmen, wenn man den heraldischen Schmuck auf den verschiedensten Gegenständen mehr cultivieren wollte.

Es ist nicht zu leugnen, dass heute in Deutschland dieses Gebiet viel mehr ausgebreitet ist, dass kaum eine Mappe, Lampe, Uhr, ein Sessel oder sonstiger Gebrauchs- oder Ziergegenstand ohne heraldischen Schmuck vorkommt.

Die seinerzeitige Anregung Karl Krahl's, eine Ausstellung zu veranstalten, fiel, wie vielen noch jetzt lebenden Herren wohl bekannt ist, auf denkbar fruchtbarsten Boden. Eine große Anzahl gelehrter Männer, an deren Spitze Excellenz Graf Crenneville, Excellenz Graf Abensperg-Traun, Excellenz Graf Pettenegg, Hofrath Weittenhiller und Waldbott v. Bassenheim etc. standen, unterzogen sich der beispiellosen Mühe, durch rastlose Förderung und persönliche Thätigkeit dieses prächtige Unternehmen zu einem glanzvollen zu gestalten, so dass der »Adler« heute noch mit berechtigtem Stolze auf dieses großartige Werk, das erste in seiner Art, zurückblicken kann.

Wie durchschlagend diese erste Exposition wirkte, war durch Jahre hindurch deutlich wahrnehmbar.

Es begann thatsächlich ein Aufschwung in der heraldischen Kunst; ebenso bildete sich der Sinn für Familiengeschichte bedeutend mehr aus. Leute, welche sich bis zu dieser Zeit völlig ablehnend verhielten, bekamen Sinn, Liebe und Verständnis für die Sache, sie förderten und unterstützten die heraldische Kunst, sie fiengen an, sich für ihren eigenen Stammbaum zu interessieren, und betrieben diese Wissenschaft, einmal begonnen, auf das eifrigste.

Leider aber waren und sind auch heute noch diese Kreise viel zu klein.

Vielleicht war und ist die große Gesellschaft doch noch nicht ganz reif für diese Sache, welcher Umstand uns schließlich nicht Wunder nehmen darf, wenn wir bedenken, dass diese Kunst durch 150 Jahre brach gelegen ist, dass erst in den Fünfzigerjahren — in erster Linie durch Dr. v. Mayerfels A-B-C-Buch — ein kräftiger Weckruf ertönte und bis 1878, d. i. bis zur ersten Ausstellung, eine viel zu kurze Zeit für eine so große und bedeutende Sache verstrichen war.

Die Ersten, welche den Nutzen einer solchen heraldisch-genealogischen Ausstellung in praktischer und moralischer Beziehung erkannten, waren die Berliner, welche schon im Jahre 1880 nach dem Muster der Wiener Exposition ebenfalls eine solche mit Geschick und Glück veranstalteten, und gewiss viel größeren, praktischen Nutzen daraus zu ziehen in der Lage waren als wir. In ganz unglaublicher Weise breitete sich dort der Sinn für schöne, heraldische Formen auf allen erdenklichen Gebieten aus. Dieser Zweig der schönen Künste schmeichelte sich bald so in die kunstsinnige Gesellschaft ein, dass Gelehrte, Künstler und Kunsthandwerker reichlich in Anspruch genommen wurden. Es gehörte zum guten Ton, auf den verschiedenartigsten Gegenständen sein Wappen oder Familienzeichen anzubringen, seine Bücher mit Wappen oder heraldischen Zeichen zu schmücken und nach seiner Familiengeschichte zu forschen, soweit dies nur möglich war.

Leider aber muss constatiert werden, dass dieser Aufschwung statt bei uns in Österreich in erster Linie eben nur im Auslande sich stark bemerkbar macht. Genügender Beweis hiefür ist auch, dass schon 14 Jahre später (1894) der »Herold« abermals eine zweite heraldisch-genealogische Ausstellung mit glänzendem Erfolge veranstaltete. 1895 folgte der Kunstgewerbeverein in Halle und 1898 die heraldische Gesellschaft »Kleeblatt« in Hannover. Auch in England fanden nach dem Muster der Wiener Ausstellung zwei solche Expositionen statt, die ebenfalls von größtem Erfolge begleitet waren.

Wenn ich nun mit Rücksicht auf all das Erwähnte und mit Rücksicht darauf, dass der Stein eigentlich bei uns ins Rollen kam, im Verlaufe der Zeit aber anderswohin rollte, wenn ich als ein begeisterter Anhänger der heraldischen Kunst den glühend heißen Wunsch hege, es möge auch bei uns diese edle Kunst wieder zur hohen Blüte gelangen, und als Mittel zur Erreichung dieses schönen Zweckes empfehle, nach fast einem Vierteljahrhundert wieder vor die Öffentlichkeit zu treten, so wolle mir dies gütigst verziehen werden.

Zum eigentlichen Thema, nämlich zur Ausstellung übergehend, gestatte ich mir zunächst Folgendes zu bemerken:

Um eine solche Exposition überhaupt ins Leben rufen zu können, gehören in der Hauptsache vier wichtige Factoren dazu, und zwar sind diese: Geld, Herren, welche sich dieser gigantischen Arbeit, die damit im Zusammenhange steht, unterziehen, ein Raum, worin man eine derartige Exposition veranstalten kann, und endlich Objecte zum Ausstellen.

Weil der letzte Punkt der am leichtesten zu bewältigende ist, so fange ich mit diesem an und verweise auf den Bericht der Ausstellung vom Jahre 1878, sowie auf jene des »Herold« vom Jahre 1880 und 1894, welche uns bekannt geben, dass so massenhaft viele der herrlichsten historischen und modernen Sachen einliefen, dass es schwer hielt, sie alle unterzubringen.

Auch die Platzfrage erscheint mir nicht schwer zu beantworten, denn ich habe die feste Überzeugung, dass so wie im Jahre 1878 die löbliche Direction des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie auch diesmal ohneweiters die zu solch einer hochinteressanten Exposition nothwendigen Räumlichkeiten zur Verfügung stellen und dies Unternehmen unterstützen wird.

Von einer anderen Seite muss schon die Bildung eines Comités betrachtet werden. Wie es dasselbe aber anzustellen hat, um zu einer gedeihlichen Lösung der Frage zu gelangen, ist ebenfalls nicht schwer, denn es arbeitet ja nicht als Neuling.

Der Jahrgang 1881 unseres Jahrbuches gibt in erschöpfender Weise darüber Aufschluss; es gibt aber auch Auskunft über die große Mühe, welcher sich jene Herren damals unterziehen mussten, und ich muss gestehen, dass mir selbst bei eingehendem Studium dieser vollbrachten, heroischen Arbeiten ein wenig gruselte; doch denke ich, dass bei einiger Liebe und gutem Willen, bei weiser Vertheilung der Arbeitslast sich auch dies überwinden ließe.

Dass ich mich selbstverständlich in erster Linie mit in den Dienst der guten Sache stellen und leisten werde, was in meinen bescheidenen Kräften liegt, ist wohl selbstverständlich. Auch einige andere jüngere Kräfte werden gewiss das Ihre mit beitragen.

Doch dies allein würde noch keinesfalls genügen. Es müssten sich für dieses Unternehmen außer den thatsächlichen Arbeitern auch hervorragende, in und außerhalb der Gesellschaft stehende Persönlichkeiten interessieren, welche es moralisch unterstützen. Dies zu erreichen, soll auch der vornehmste Zweck dieser Zeilen und müsste wohl auch eine Hauptaufgabe des Präsidiums sein.

Die schwierigste Frage aber — und diese habe ich mir bis zum Schlusse vorbehalten — bleibt, wie bei allen Sachen, die finanzielle! Wir lesen, dass die erste Ausstellung 2500 fl. verschlungen hat und dass nachträglich erst mit Mühe dieses Deficit durch die Spenden einiger hohen Herren von den Schultern des sorgenbeladenen Comités genommen wurde.

Dies ist ein Punkt, welcher keinesfalls wieder eintreten dürfte; mit Rücksicht auf den Umstand, dass die Cassa des »Adler« viel zu schwach ist, um auch nur das allergeringste Deficit tragen zu können, darf dieselbe absolut in gar keiner Weise tangiert werden.

Es müssten also Subscriptionsbogen an alle Mitglieder, an außenstehende Persönlichkeiten, welche sich für solch eine Sache interessieren, Groß- und Kunstindustrielle etc. zur Zeichnung eines Garantiefondes gesendet werden: jede, selbst die kleinste Zeichnung ist ein Steinchen zu diesem Gebäude und muss dankend anerkannt werden. Vielleicht dienen schon diese Zeilen dazu, das eine oder andere geehrte Mitglied zu veranlassen, die Bereitwilligkeit zur Zeichnung eines kleinen Betrages bekannt zu geben.

Erst dann, wenn soviel Beträge gezeichnet sind, dass wir nach ungefährer Überrechnung des Kostenpunktes die vollste Überzeugung haben, dass wir unter allen Umständen gedeckt sind, kann nach meiner Meinung praktisch an die Ausführung des Unternehmens gegangen werden.

Werden soviel Beträge gezeichnet, dass ein Überschuss herauskommt, so haben die Zeichner eben nur einen Theilbetrag zu entrichten. Werden viel zu wenig Beträge gezeichnet, dann kann eben das ganze Unternehmen nicht durchgeführt werden und es werden überhaupt keine Beträge eingehoben.

Es mag dieser Modus vielleicht manchem der hochgeehrten Mitglieder nicht vornehm genug scheinen, aber es gibt keinen anderen, und viele andere Vereine, ebenso der »Herold«, das »Kleeblatt« etc., müssten sich demselben unterwerfen.

Was nun die Art und Weise, die Eintheilung etc. der Ausstellung betrifft, so möchte ich mir erlauben, auf den Jahrgang 1880 des Jahrbuches der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler«, pag. VI und VII, hinzuweisen, welcher ein klares Bild über die damalige Ausstellung gibt, das ganz und voll meinem Gedankengang entspricht, und welches auch von den anderen Vereinen in der Eintheilung ihrer Objecte im wesentlichen beibehalten wurde.

Nachdem aber die Möglichkeit vorhanden ist, dass manchem der hochverehrten Mitglieder dieser Jahrgang nicht zur Verfügung steht, sie sich aber doch für diese Angelegenheit interessieren, so gestatte ich mir ganz ergebenst, hier nochmals die einzelnen Punkte aufzuzeichnen.

Abtheilung I.

Heraldik: 1. Helme und Schilder, 2. Malereien und Kunstblätter, 3. Heraldische Manuscripte und Druckwerke, 4. Wappen und Adelsbriefe, 5. Stammbücher, Varia und Curiosa;

Genealogien: 1. Aufschwörbriefe, 2. Ahnentafeln, 3. Stammbäume, 4. Genealogische Manuscripte und Druckwerke, 5. Familiengeschichten in Schrift und Druck;

Sphragistik: 1. Siegelstempel und Petschafte, 2. durch Alter und Schönheit ausgezeichnete Original-Siegel, 3. Siegel-Abgüsse in Gyps, Metall etc., 4. Siegel moderner Meister, 5. Pergamente etc., Urkunden mit Siegeln, 6. Sphragistische Manuscripte, Druckwerke etc.

Abtheilung II.

Kunst und Kunstgewerbe: Metall: 1. Waffen, 2. Erzeugnisse der Goldschmiedekunst in Email, 3. heraldische Darstellung in Metall;

Stein: 1. Steingravierungen, 2. Mosaik, 3. heraldische Sculpturen;

Holz: 1. heraldische Schnitzwerke, 2. besonders schöne Hausgeräthe mit Wappen, 3. eventuell Holzmalereien;

Thon: 1. Steingut, 2. Majolika, 3. Fayence, 4. Porzellan;

Glas: 1. heraldisch bemalte Gefäße, 2. Glasmalereien auf Fenster, 3. geschliffenes und geätztes Glas;

Leder: 1. gepresstes Leder aller Arten, 2. geschnittenes Leder, 3. Ledermosaik;

Weberei und Stickerei: 1. kirchliche Objecte, 2. Profane, 3. Gold-, Seiden- und Wollstickerei;

Papier (sehr wichtig): 1. Buchdruckerzeichen, 2. Bücherzeichen, 3. Wasserzeichen, 4. Lichtdrucke.

Die Aufstellung dieser hier nochmals aufgezählten Objecte ist mit so großem Verständnis und solcher Sachkenntnis durchgeführt, dass es wohl vollständig überflüssig erscheint, hierzu noch weitere Bemerkungen anknüpfen zu wollen, es wäre denn der Wunsch, dass eine eventuelle II. heraldisch-genealogische Ausstellung in ebenderselben Weise ausgearbeitet, beschickt und durchgeführt würde.

Selbstverständlich wäre nochmals zu betonen, dass alle Objecte ausschließlich heraldischen Schmuck tragen müssten.

Nachdem alle etwa noch in Frage kommenden Punkte nur mehr rein sachlicher, nicht mehr principieller Natur sind, und infolgedessen nur von einem engeren Comité in Berathung gezogen werden können, bin ich am Ende meiner Ausführungen angelangt.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Generalversammlung, bei welcher Gelegenheit diese Frage endgiltig entschieden werden soll, wäre es wünschenswert, wenn die p. t. Mitglieder baldigst ihre Meinungsäußerung einsenden wollten.

Mir bleibt nur noch der Wunsch auszusprechen, man möge meinen Vorschlag, sofern keine schwerwiegenden Bedenken vorliegen, annehmen, zur Hebung der heraldischen Kunst und Wissenschaft und zur Ehre unseres Vaterlandes.

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 56 b.

Prew. unserm getreuen lieben Matheussen Preuen unserm rath und stattanwalt alhie.
Darumben ein decret von 13. mai anno etc. 65.

Roll. unserm getreuen lieben Wolffganngen Rollen, unserm camergraven auf der Khrembnitz.
Darumben ain bevelch von 1. Febr. 64.

Schnätterl. unserm getreuen lieben Anndreen Schnätterl, unserm rath.
Darumben ain decret von 12. aprilliß anno etc. 72.
Darumben von neuen ain decret von 6. mai anno etc. 77 des rathstütl halber.
Mer ein decret von 2. septembris anno etc. 78 per rathstitl.

Bl. 59 a.

Khölbl. unserm getreuem lieben Wolffen Khölbl, räntmaister zu Khünigstetten.
Nota. ist auch derzeit Passaurischer lehentrager.

Geitzkhoffler. unserm getreuen lieben Zacheriassen Geitzkhofler von und zue Gailenbach, unserm rath und reichspfennigmaister.
Darumben ain[1]) furstl. durchl. von 26. märti anno ete. 93.isten.

Bl. 60 b.

Mautner. aufschlager.

Bl. 61 a.

Mauthambtleith zu Ybbs. unserm lieben getreuen n., unserm mautner zu Ybbs, und n., unsern gegenschreiber daselbs.

Englharts Zell. unserm getreuen lieben Michaeln Gatermair, unserm aufschlager zu Englharts Zell und Hannssen Schmüdtherbertzlechner, unserm gegenschreiber daselbs.

(Fortsetzung folgt.)

[1]) sic.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

864. Man bittet um genealogische Nachrichten über die Familie des Freiherrn Leveneur von Grünwall. Insbesondere wäre es wünschenswert, die Eltern und Großeltern der beiden Brüder: Anton Sigmund Freiherrn Leveneur von Grünwald, k. k. Rath, vermählt am 28. October 1765 mit Francisca Freiin Straka von Nedabylic, und Franz Josef Freiherrn Leveneur von Grünwall, k. k. Feldmarschall-lieutenant, Maria Theresienordens-Ritter, gestorben 17. November 1811, festzustellen. — Blüht genannte Familie noch heute fort, oder ist sie erloschen?

865. Joh. Nicolaus Weydert, Kur Trierscher Kammerrath, Cabinets-Secretarius, Kellner zu Mayen und Gewalts-Bott in der Pallentz, nobilitiert mit dem Prädicate »von« de dato Frankfurt, 22. März 1742. Genealogische Nachrichten über die Familie Weydert werden erbeten.

866. — 1. Wie heißen die Ahnen des Emmanuel Freiherrn von Stillfried (1725—1794) und seiner Gemahlin Antonie Gräfin Zierotin?

2. Wie heißen die Ahnen des Johann Nep. Grafen Chorinsky und seiner Gemahlin Maria Cajetana Gräfin von Walldorf?

3. Erbeten wären Wappen und Genealogie der Familie Stuart, Comtes d'Albanie.

4. Welchen Ursprung hat der Herzogstitel der Familie Stacpoole?

5. Erbeten wären Nachrichten über die irische Familie Purcell, titular Barons of Loughmoe.

867. — 1. Welche sind die 32 Ahnen der Sternkreuzordensdame Maria Christina Gräfin von Hoditz und Wolframitz, geborenen dei Capitanei di Vimercato, Tochter des Hieronymus dei Capitanei di Vimercato und der Maria Thekla, geborenen Freiin Vernier de Rougemont et Orchamp, Sternkreuzordensdame?

2. Welche sind die Ahnen des im Jahre 1710 geborenen Mathias Grafen von Hoditz und Wolframitz, Sohnes des Franz Joseph Philipp Grafen von Hoditz und Wolframitz und der Philippine, geborenen Freiin von Caretto?

3. Welche sind die Ahnen der Gemahlin des Mathias Grafen von Hoditz und Wolframitz, geborenen Freiin Miniati von Campoli, Tochter des Franz Freiherrn Miniati von Campoli und der Anna Constanzia, geborenen Zialkowsky von Zialkowa, Sternkreuzordensdame?

4. Welche sind die Ahnen des Anton Freiherrn Sénnéy de Kis-Sénnéy und dessen Gemahlin Petronella, geborenen Inkey de Pallin, Sternkreuzordensdame?

Antworten.

Zur Anfrage 828.

Ahnentafel der Maria Carolina Freiin von Spiegelfeld, geborenen Nobile Pellegrini-Danieli, geb. 28. Mai 1815, † 28. Mai 1886, verm. 9. Juni 1840 mit Elias Freiherrn von Spiegelfeld, k. k. Major a. D., geb 13. Februar 1811, † 23. Januar 1886.

Eltern:

1. Nobile Giuseppe Donato Casimiro Pellegrini-Danieli, geb. 4. März 1763.
2. Nobile Catterina di Ferro, verm. 20. October 1795.

Großeltern:

1. Nobile Marc Antonio Pellegrini, geb. 14. Mai 1725.
2. Nobile Maria Margherita Zanchi, geb. 1. Juli 1739, verm. 20. November 1758.
3. Nobile Antonio di Ferro, † 14. December 1804, Oberst im Genie-Corps der Republik Venedig.
4. Antonio de Sandrelli, geb. 18. Mai 1742, † 8. Mai 1805.

Urgroßeltern:

1. Nobile Giovanni Pellegrini, Dr. U. juris.
2. Nobile Elisabetta Nassi, verm. 1. Februar 1717.
3. Giovanni Giacomo Santi Quaranta de Zanchi.
4. Elena Contessa di Carrara, verm. 4. März 1737.
5. Pietro de Ferro, Oberstlieutenant im Genie-Corps der Republik Venedig.
6. Barbara Contessa Dei (recte le Dée).
7. Giuseppe de Sandrelli.
8. Catterina de Formentino, verm. 8. Februar 1734.

Ururgroßeltern:

1. Vincenzo de Pellegrini, Dr. juris, Generalfiskal von Dalmatien.
2. Elena de Soppe-Fortezza.
3. Nobile Girolamo Nassi.
4. Maddalena degli Nob. Andrejs.
5. Francesco de Zanchi, geb. 1642, † 1708.
6. Elena de Casais, geb. 1674, † 1734.
7. Francesco Conte di Carrara.
8. . . . . . .
9. Antonio de Ferro.
10. . . . . . .
11. Stefano Dei (recte le Dée).
12. . . . . . .
13. Giovanni de Sandrelli.
14. Antonia . . . .
15. Giuseppe de Formentino.
16. Catterina de Fontanino.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg
z. Z. in Schweidnitz, Schlesien.

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihres Mitgliedes, des Herrn

Stanislaw Grafen von Mieroszowice-Mieroszowski

k. k. Regierungsrathes a. D.

geboren am 27. December 1827, gestorben zu Krakau am 4. Januar 1900, welcher seit 10. März 1895 als wirkliches Mitglied der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« angehörte.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 231. Wien, März 1900. IV. Bd., Nr. 51.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXX. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 21. März 1900, um 7 Uhr abends

im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von Sr Excellenz dem Herrn Präsidenten.
2. Verlesung des Nekrologes der im Jahre 1899 verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft.
3. Vortrag des Gebahrungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
6. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
7. Vortrag Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Grafen von Pettenegg: »Die Carmina burana und ihre Schilderung des ritterlichen Lebens im XII. und XIII. Jahrhundert«.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2136. (II. B. 2.) Annalen des Vereines für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. XXX. Band. Wiesbaden, 1899. 8°. Tausch.

2137. (VI. A.) Zíbrt, Dr. Čeněk: Bibliografie české historie. I. Knihověda a část všeobecná. II. Pomocné vědy. V Praze, 1900. Díl prvni. (Bibliographie der böhmischen Geschichte. I. Bücherkunde und allgemeiner Theil. II. Hilfswissenschaften. Prag, 1900. Erster Theil). 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

2138. (XVI.) Wappler: Über alte Besuchskarten. Sonderabdruck aus dem 35. Heft der Mittheilungen des Freiberger Alterthumsvereines, o. O. u. J. 8°.
Geschenk.

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Gmünden. unserm getreuen lieben Christoffen Haiden, unserm rath und salzambtman zu Gmünden, Hieranimeen Peügl, unserm einnemer, Christoffen Saitberger, unserm mauthner, Jerannimeen Haeder und Veithen Höfer, unsern gegenschreibern, daselbsten zu Gmündten.

Des Haiden ratshalber titl ain decret von 11. marti anno etc. 74.

Bl. 61 b.

Mathaußen. unserm getreuen lieben Pauln Freidenhoffer, unserm mautner zu Mathaussen, und Balthassern Arnkhoffer, unserm gegenschreiber daselbst.

Lintz. unserm getreuen lieben Johann Babtista Pracher, unserm rath und mautner zu Lintz.

Darumb ain decret vom 30. tag septembris anno etc. 91 des rathstitl halber.

Rotenthuern. unserm getreuen lieben Hannß Christoffen Khasstner, unserm casstner und bestandinhaber der wassermauth beim Rottenthuern.

Bl. 62 a.

Stain. unserm getreuen lieben Maximusen Saurer, unserm rath und mautner zu Stain, und Hannssen Vogl, unserm gegenschreiber daselbst.

In simili: Georgen Sauer, ausser des rathstitl.

Veckhlapruckh. unserm getreuen lieben Jacoben Hueber, unsern aufschlager zu Vöckhlapruckh, und Wolfen Fuxen, unserm gegenschreiber daselbst.

Waidthouerische commissärii. den ersamen geistlichen unsern lieben andächtigen auch gelerten und getreuen lieben Mathiassen Abbten zu Seissenstain, Maximussen Saurer, unserm rath und mautner zu Stain, und Mathiassen Cappeller, der rechten doctorn.

Bl. 62 b. **Stetth.**

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

868. — Im Protokolle der vereinigten Königreiche Kroatien-Slavonien und Dalmatien vom 10 April 1752, Art. 25, heißt es: »familia Susich vocata produxit Litteras Armales Nobilitares a Rudolfo Secundo Hungariae Rege in Anno 1600 die 21 Martii in Civitate Assua (sollte es nicht Pilsna heißen, wo Rudolf II. am 5. April 1600 die ungarischen Gesetzartikel vom Jahre 1600 unterzeichnete?) emanatas et in anno 1602 Zagrabiae die 24 mensis May publicatas et nemine contradicente acceptatas Georgio et filiis ejusdem Petro Joanni, Stephano et fratri Ladislao elargitas« etc. (dann folgt die Abstammung bis 1752). Weder im »Liber Regius« noch in den Landesarchiven von Budapest und Agram ist der Text des besagten Adelsbriefes aufzufinden. Es wird gebeten um Angabe, wo der Text der obigen Adelsbriefes und eine Copie des damit verliehenen Wappens authentisch erhältlich ist? Wo können Gesuch, Vorschlag, Concept bezüglich dieser Adelsverleihung aufgefunden werden?

Antworten.

Zur Anfrage **863**.

Ich möchte das Wappen der Frau Agnes Stockhorner trotz des verschiedenen Kleinods für das der Kärntner Familie von Himmelberg halten, das Siebmacher, I., 49, unter die steierischen bringt und bezüglich welcher Familie mit Kneschke's Adelslexicon, IV. Band, S. 376, eine Reihe genealogischer Quellen citiert ist.

Holzinger von Janaburg

Zur Anfrage **828**.

In der am 8. December 1783 bei dem bayerischen St. Georgs-Orden aufgeschworenen Ahnentafel des Brunorio Dante Giuseppe Conte de Seratico-Aligeri erscheinen folgende Ahnen seiner Mutter:

Maria Teresa Margherita de Pellegrinis, verm. an Pandolfo Francesco Antonio Conte de Seratico-Aligeri.

Eltern:

1. Bertoldo Domenico de Pellegrinis.
2. Giulia Camilla de Seratico.

Großeltern:

1. Carlo Gregorio de Pellegrinis.
2. Petronella Paola de Lisca.
3. Federico Carlo Conte de Seratico.
4. Catterina Dorotea de Castrobarco.

Urgroßeltern:

1. Bertoldo de Pellegrinis.
2. Pellegrina Battaglia.
3. Giovanni Carlo de Lisca.
4. Angela de Silvestris.
5. Antonio Conte de Seratico.
6. Drusilla Sagramoso.
7. Francesco de Castrobarco.
8. Claudia Dorotea Contessa di Lodrone.

Ururgroßeltern:

1. Nicolò de Pellegrinis} Gabel.
2. Aegidia de Pellegrinis}

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg
z. Z. Schweidnitz, Schlesien.

Zur Anfrage **866**. — 1.

A. Emanuel Freiherr von Stillfried und Ratenicz auf Neurode in der Grafschaft Glatz und Johrnsdorf in Mähren, k. k. Kämmerer und Director der Theresianischen Ritterakademie zu Wien, geb. 21. Jänner 1725 im Haag, gest. 7. October 1794, verm........... mit Antonia Octavia, geborenen Reichsgräfin von Zierotin, Sternkreuz-Ordensdame, gest. 3. September 1805 (deren 16 Ahnen nachfolgend *B*).

Eltern:

1. Johann Joseph I., Freiherr von Stillfried und Ratenicz auf Neurode, k. k. Kämmerer und Mannrechtsbeisitzer der Grafschaft Glatz, geb..........1695, gest. ....1735.
2. Maria Anna Reichsgräfin von Salburg auf Angern im Marchfelde, geb. 1703 zu Wien, verm. 12. Mai 1721, gest. 21. October 1761, Sternkreuz-Ordensdame.

Großeltern:

1. Raimund Anton Erdmann Freiherr von Stillfried und Ratenicz auf Neurode und Lissa, geb. 24. April 1672, gest. 13. Juni 1720.
2. Catharina Gräfin Wieźnik, verm. 16. Juli 1695, gest. ....1725.
3. Gotthard Heinrich Reichsgraf von Salburg, Freiherr auf Falkenstein, auf Puechheim, Leonstein, Clausz und Mitterberg, k. k. Kämmerer, Geheimer Rath und Hofkammer-Präsident, geb. 1639, gest. 30. Juli 1707 zu Wien.
4. Maria Charlotta Gräfin von Fünfkirchen auf Angern, verm. 6. Jänner 1698, gest. 1. Juli 1717 (vierte Gemahlin).

Urgroßeltern:

1. Bernhard III. (seit........ 1680 Freiherr) von Stillfried und Ratenicz auf Neurode, Mannrechts-Beisitzer und Amts-Assessor der Grafschaft Glatz, geb. 1642, gest. 15. Februar 1702.
2. Maria Barbara Elisabeth von Werder und Schlenz, gest. 26. Mai 1695.
3. Bernhard Franz Ferdinand Graf Wieźnik, auf Truzo, Betschütz und Neuhof in Böhmen, k. k. Kämmerer.
4. Theresia Josepha Reichsgräfin von Arco.
5. Georg Sigismund Reichsgraf von Salburg, Freiherr auf Falkenstein zu Salaberg, Puechhaim, Leonstein, Clausz, Prandeck, Zellhof und Mitterberg, Landrechtsbeisitzer in Niederösterreich, gest. 1669.
6. Elisabeth Sidonia Herrin von Schärffenberg zu Hohenwang und Prandeck, geb. 1614, verm. (zweite Gemahlin) 2. September 1635.
7. Johann Bernhard Graf von Fünfkirchen auf Matzen und Angern, k. k. Kämmerer und wirklich. Geheimer Rath, geb. 1644, gest. 12. März 1700 zu Wien.
8. Theresia Sophia Elisabeth Reichsgräfin von Hohenfeld, Freiin zu Aistersheim und Almegg, geb. 1639, verm. (erste Gemahlin) 1668.

Ururgroßeltern:

1. Hans Bernhard Stillfried von Ratenicz auf Kunzendorf und Hausdorf in der Grafschaft Glatz, gest. 1660.
2. Barbara Elisabeth von Tschischwitz und Gäbersdorf, aus dem Hause Waltersdorf.
3. Hans Christoph von Werder und Schlenz.
4. Eva Anna Brigitta von Walditz, aus dem Hause Wernersdorf.
5. Wenzel Freiherr Wieźnik, k. k. Kämmerer.
6. Magdalena Mittrowsky von Nemyssl.
7. Maximilian Reichsgraf von Arco zu Drena und Spine, Gubernator von Arco und Penede.
8. Cäcilia Antonia Reichsgräfin zu Lodron-Laterano.
9. Heinrich Freiherr von Salburg zu Falkenstein, Hochhaus und Rannariedl, k. k. Rath, gest. 15. December 1629.
10. Judith von Freysing und Aichach, verm. (zweite Gemahlin) 1591, gest. vor 1605.
11. Gotthard Herr von Schärffenberg zu Spillberg, Hohenwang, Prandeck und Zellhofen, k. k. Kämmerer, Oberst eines Infanterie-Regimentes, geb. 1584, gest 30. November 1634.
12. Anna Kielmann von Kielmannseck, wiederverm. Reichsgräfin von Starhemberg.
13. Johann Sigismund Freiherr von Fünfkirchen auf Steinabrunn, Matzen etc., k. k. Kämmerer und Rittmeister, geb. 1617.
14. Anna Polyxena Elise Herrin von Schärffenberg, verm. 1637, gest. 1668, wiederverm. von Krosigk.
15. Ferdinand Reichsgraf von Hohenfeld, Freiherr auf Aistersheim und Almegg, k. k. Kämmerer und Hofkammer-Vice-Präsident, geb. 1612, gest. 4. Jänner 1675 zu Wien.
16. Johanna Engelburg Herrin von Gera.

B. Antonia Octavia Freiin von Stillfried und Ratenicz, geborene Reichsgräfin von Zierotin, Sternkreuz-Ordensdame, gest. 3. September 1805 (siehe oben *A*).

Eltern:

1. Johann Ludwig Reichsgraf von Zierotin, Freiherr von Lilgenau auf Prausz, Kemnitz und Johnsdorf in Schlesien, Ullersdorf, Wiesenberg und Blauda in Mähren, k. k. Kämmerer und wirklich Geheimer Rath, geb.......1692, gest. 11. Mai 1761.
2. Maria Francisca Reichsgräfin von Herberstein, geb.........1697, gest. 6. April 1763 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame 3. Mai 1720.

Großeltern:

1. Johann Joachim Reichsgraf von Zierotin auf Blauda in Mähren, k. k. Kämmerer und wirklich Geheimer Rath, geb. 1666, gest. 9. Mai 1716.
2. Aloysia Wilhelmine Freiin von Lilgenau auf Prausz etc. in Schlesien, Sternkreuz-Ordensdame, geb.... 1668, gest. 29. Juli 1738.
3. Maximilian Ernst Reichsgraf von Herberstein auf Hirschbach in Niederösterreich, k. k. Kämmerer und Hofkammer-Rath, geb. ....1674, gest. ....1708.
4. Maria Josepha de Guyard de Saint Julien, Reichsgräfin von Wallsee, Sternkreuz-Ordensdame, gest. 1735.

Urgroßeltern:

1. Přemislav III. Freiherr von Zierotin auf Wiesenberg und Ullersdorf in Mähren.
2. Elisabeth Juliana Freiin von Oppersdorf, zu Aich und Friedstein.
3. Wilhelm Wenzel Freiherr von Lilgenau auf Prausz, Haltauf, Oyas und Hünern, k. k. Kämmerer und Ober-Amts-Rath in Ober- und Niederschlesien, geb. 1634, gest. 26. Juli 1693.
4. Ursula Hedwig von der Gröben, gest. 31. Juli 17.. (103 Jahre alt).
5. Sigismund Ladislaus Reichsgraf von Herberstein auf Hirschbach und Pellendorf, k. k. Kämmerer und Landschafts-Verordneter, gest. ....1696.
6. Maria Catharina Freiin Berchtoldt von Ungarschütz, verm. (erste Gemahlin) 1657, gest. 1696.
7. Adam Maximilian de Guyard de Saint Julien, Reichsgraf zu Wallsee, Oberst-Erbland-Falkenmeister in Österreich unter der Enns, k. k. Kämmerer und wirklich Geheimer Rath, geb. 22. April 1639, gest. 1683.
8. Maria Susanna Reichsgräfin zu Brandis, geb. 6. März 1647, verm. 8. Januar 1671, gest. 1694, Sternkreuz-Ordensdame.

Ururgroßeltern:

1. Přemislav II. Freiherr von Zierotin auf Ullersdorf in Mähren.
2. Anna Sidonia Reichsgräfin von Schlick zu Bassano und Weiszkirchen auf Zwihau in Böhmen.
3. Otto Freiherr von Oppersdorff zu Aich- und Friedstein auf Czastalowitz, k. k. Kämmerer, Rath und Kreishauptmann zu Königgrätz, geb. 1584, gest. 6. Januar 1646 zu Czastalowitz.
4. Anna Freiin Rabenhaupt von Suche.
5. Cyprian Jonas von Lilgenau auf Eulendorf, herzogl. Brieg'scher Hofmarschall.
6. Dorothea von Jordan.
7. Isaak Ludwig von der Gröben auf Kotzeband, Masnitz und Euchstädt, churbrandenburgischer Schlosshauptmann zu Saarmund.
8. Margarethe Merode von Vlatten aus dem Hause Mobach.
9. Johann Friedrich Freiherr von Herberstein auf Hirschbach und Schirrmansreuth in Niederösterreich.
10. Anna Eleonora Herrin zu Stubenberg, wiederverm. von Schallenberg.
11. Johann Jacob Freiherr Berchtoldt von Ungarschütz auf Pottendorf, Frätting, Pullitz und Radim, Dr. u. j. und kaiserl. Hofkammer-Director, gest. 28. Mai 1641 zu Wien.
12. Regina Catharina Freiin Nütz von Grub, (dritte Gemahlin).
13. Heinrich de Guyard de Saint Julien, Reichsgraf von Wallsee, k. k. Kämmerer und Feld-Wachtmeister, geb. 18. April 1586, gest. 6. October 1642.
14. Maria Sidonia Reichsgräfin Hardegg zu Glatz, geb. 1619, verm. 16. Juni 1637, gest. im August 1651 (wieder vermählte Freiin von Zinzendorff und Pottendorff).
15. Johann Jacob Reichsgraf und Herr zu Brandis, Freiherr zu Leonburg, Forst und Fahlburg, Erbsilber-Kämmerer in Tyrol und Niederösterreich, Regiments-Rath, geb. 1620, gest. 1658 zu Wien.
16. Elisabeth Caroline Freiin von Questenburg, geb. 1625, verm. (erste Gemahlin) 1643, gest. 1657.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg
z. Z. Schweidnitz, Schlesien.

Zur **Anfrage 866.** — 2.

A. Franz Johann Nepomuk Graf Chorinsky, Freiherr von Ledske auf Wessely, Obersterblandkämmerer von Böhmen, k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath, geb. 23. April 1726, gest. 23. Juni 1812, verm. 2. Mai 1757 mit Maria Cajetana, Gräfin von Walldorf, geb. 22. April 1736, gest. 29. October 1792, Sternkreuz-Ordensdame (deren 16 Ahnen unter *B*).

Eltern:

1. Franz Karl Freiherr Chorinsky von Ledske auf Wessely und Paczlawitz, k. k. Rath und Landrechtsbeisitzer, geb. 25. September 1689, gest. 16. März 1741.
2. Maria Katharina Freiin Kottulinsky von Kottulin, geb. 13. November 1692, vermählt 17. Mai 1711, gest. 20. Mai 1733.

Großeltern:

1. Franz Adam Freiherr Chorinsky von Ledske auf Paczlawitz, k. k. Rath und Landrechtsbeisitzer.
2. Johanna Francisca Freiin Dubsky von Trzebomyslitz.
3. Leopold Friedrich Freiherr Kottulinsky von Kottulin.
4. Elisabeth Ludmilla Reichsgräfin von Waldstein.

Urgroßeltern:

1. Absalon Freiherr Chorinsky von Ledske.
2. Johanna Regina Jakardowsky von Suditz.
3. Stanislaus Boleslav Freiherr Dubsky von Trzebomyslitz.
4. Sidonia Maximiliana Rzepicky von Richenburg.
5. Christoph Ferdinand Freiherr Kottulinsky von Kottulin.
6. Magdalena Angelina Grodetzky von Grodetz.
7. Wilhelm Christoph Reichsgraf von Waldstein.
8. Magdalena Catharina Freiin Zaruba von Hustirzan.

Ururgroßeltern:

1. Tiburtius Chorinsky von Ledske.
2. Katharina Praschma von Bilkau.
3. Johann Kruden Jakardowsky von Suditz.
4. Anna Maria Sobiekursky von Sobiekur.

5. Wilhelm Freiherr Dubsky von Trzebamyslitz.
6. Catharina Sachradetzky von Sachradetz (? Zahradecky von Zahradek.)
7. Stanislaus Rzepitzky von Richenburg.
8. Maximiliana Wenzelik von Sarabitz.
9. Johann Freiherr Kottulinsky von Kottulin.
10. Anna Borinie von Lhota.
11. Georg Dietrich Grodetzky von Grodetz.
12. Johanna Ursula Zaruba von Husttrzan.
13. Hannibal Reichsgraf von Waldstein.
14. Catharina Mirzkowsky von Tropschütz.
15. Wenzel Freiherr Zaruba von Husttrzan.
16. Francisca Magdalena von Gramm.

B. Maria Cajetana Gräfin Chorinsky, geborene Gräfin von Walldorff, geb. 22. April 1736, verm. 2. Mai 1757, gest. 29. October 1792, Sternkreuz-Ordensdame (siehe unter *A*).

Eltern:

1. Ignaz Gottfried Graf von Walldorf auf Bogetin, Sadek, Osowa und Bitschka, Landrechtsbeisitzer in Mähren.
2. Maria Elisabeth Reichsgräfin von Sinzendorff, geb. 28. August 1706, verwittwete Gräfin Berchtoldt.

Großeltern:

1. Gottfried von Walldorf auf Sadek und Antheil Prödlitz, k. k. Rath, gest. Juli 1687.
2. Catharina Sartori von Schwanenfeld (zweite Gemahlin).
3. Johann Weickard Michael Wenzel, Reichsgraf von Sinzendorff auf Ernstbrunn, k. k. Geheimer Rath und Oberst-Falkenmeister, geb. 9. Januar 1650, gest. 1. October 1715.
4. Isabella Magdalena Reichsgräfin zu Fürstenberg, geb. 1658, verm. 1686, gest. 14. December 1719.

Urgroßeltern:

1. Peter von Walldorf, Senator zu Cöln am Rhein.
2. Sibylla von Wesseling.
3. Ernst Bonifacius Sartori von Schwanenfeld.
4. Constantin von Vestenburg.
5. Johann Joachim Reichsgraf von Sinzendorff, gest. 11. November 1665.
6. Maria Maximiliana Reichsgräfin von Althann, gest. 10. October 1689.
7. Maximilian Franz Landgraf zu Fürstenberg-Stühlingen, geb. 1632, gest. 24. October 1681.
8. Maria Magdalena Reichsfreiin von Bernhausen zu Hagenweiler, geb. 1628, gest. 26. December 1702.

Ururgroßeltern:

1. Hans von Walldorf.
2. Amalia von Oberkirchen.
3. Veit von Wesseling.
4. .... von Wyl.
5. Benedict Sartori.
6. Salome ....
7. Rupert von Vestenburg.
8. Maria von Pienzenau.
9. August Freiherr von Sinzendorff, geb. 1590.
10. Elisabeth Freiin von Trauttmansdorff.
11. Franz Reichard Reichsgraf von Althann.
12. Susanna Elisabeth Freiin von Weltz.
13. Friedrich Rudolph Landgraf zu Fürstenberg.
14. Maria Maximiliana Reichsgräfin zu Pappenheim.
15. Wilhelm IV. Reichsfreiherr von Bernhausen zu Hagenweiler.
16. Dorothea Blarer von Wartensee.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg
z. Z. in Schweidnitz, Schlesien.

Zur Anfrage 867. — 1—4.

Johann-Nepomuk Ludwig Franz Reichsgraf von Hoditz und Wolframitz, k. k. Kämmerer, Generalmajor und Brigadier a. D., geb. 20. März 1813 zu Wien, gest. 19. December 1888 zu Mauer bei Wien, verm. 21. April 1845 zu Chrudim mit Maria Christina Anna geb. Gräfin Niczky von Niczk, geb. 16. September 1820 zu Wien (Pf. St. Carl-Borromeus), gest. 31. Januar 1892 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame, Tochter des Maria Ludwig Johannes-de-Deo Grafen Niczky von Niczk auf Nebersdorf etc., k. k. Kämmerers a. D., Maria Christina Anna geborene Reichsgräfin von Hoditz und Wolframitz.

Eltern:

1. Friedrich Vincenz Johann Reichsgraf von Hoditz und Wolframitz, k. k. Kämmerer, Oberst und Commandant des Palatinal-Husaren-Regiments Nr. 12, geb. 6. November 1773, gest. 8. October 1828.
2. Maria Christina dei Capitanei di Vimercato, geb. 22. November 1787, verm. 29. Juni 1811 zu Wien, gest. 7. Juni 1868 zu Chrudim, Sternkreuz-Ordensdame.

Großeltern:

1. Franz Vincenz Reichsgraf von Hoditz und Wolframitz, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant, geb. 4. Juni 1744, gest. 18. Mai 1798.
2. Borbála Magdolna Freiin Sennyey von Kis-Sennye, geb. 2. December 1750 zu Rum in Ungarn, verm. .... 1772, gest. 20. November 1806 zu Iharos-Berény, Sternkreuz-Ordensdame.
3. Giuseppe Girolamo dei Capitanei di Vimercato, k. k. Oberst und Commandant des Carabinier-Regiments Herzog Albert, geb. 15. Mai 1742 zu Mailand, gest. 19. December 1805 zu Wien.
4. Maria Thecla Freiin Vernier de Rougemont et Orchamp, geb. 28. November 1785 zu Mikolowitz, verm. 19. Juni 1783, gest. 21. December 1823 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame.

Urgroßeltern:

1. Mathias Antonin Reichsgraf von Hoditz und Wolframitz auf Meltsch, Schwandorf und Neuzechsdorf, k. k. Kämmerer und Oberstlandrichter der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf, geb. 18. Februar 1710, gest. 13. November 1762.
2. Anna Maria Freiin Miniati von Campoli auf Ptin, Sugdol und Zdietin bei Olmütz (bis 1746), geb. 9. März 1712 zu Ptin, gest. 21. August 1760 zu Brünn, Sternkreuz-Ordensdame.
3. Antal Freiherr Sennyey von Kis-Sennye.
4. Petronilla Inkey von Pallin.

5. Michele-Angelo dei Capitanei di Vimercato, nato 24. Settembre 1687 in Milano.
6. Giuseffa di Giussani, nata 21. Novembre 1698 in Milano, sposata (2 Sposa) 18. Aprile 1741.
7. Johann-Nepomuk-Joseph Freiherr Vernier de Rougemont et Orchamp auf Medleschitz, Moravan und Zbraslawitz, k. k. Kämmerer, geb. 7. April 1728, gest. 16. Mai 1764.
8. Catharina-Anna-Reichsgräfin Caretto di Millesimo, geb. 25. Februar 1728 zu Rbitzin in Böhmen, verm. 6. Februar 1755, gest. 25. December 1798 zu Chrudim, Sternkreuz-Ordensdame.

Urgroßeltern:

1. Franz Joseph Reichsgraf von Hoditz und Wolframitz.
2. Philippina Freiin von Caretto (zweite Gemahlin), verm. 1709.
3. Franz Fortunat Freiherr Miniati von Campoli auf Ptin, Sugdol und Zdetin in Mähren, k. k. Rath, Landrechtsbeisitzer und Kreishauptmann zu Olmütz, geb. 8. Januar 1691, gest. 1743.
4. Anna Constantia Zialkowsky von Zialkowitz, geb. 25. December 1691 zu Gewitsch, gest. 24. August 1759, Sternkreuz-Ordensdame und seit 1746 Oberin des adeligen Damenstiftes zu Brünn.
5. Sándor Freiherr Sennyey von Kis-Sennye.
6. Sara Freiin Nagy von Gyöngyös, verm. 1701, gest. 1745 zu Boros-Szegh.
7. János Inkey von Pallin.
8. Mária Szegedy von Mezó-Szeged.
9. Giacomo-Francesco dei Capitanei di Vimercato.
10. Ursula Fontana, sposata 23 Gennaio 1683.
11. Fernando di Giussani.
12. Camilla Casati.
13. Wenzel Ignaz Freiherr Vernier de Rougemont et Orchamp, gest. 20. Februar 1743 zu Chrudim.
14. Maria Theresia Straka von Nedabilitz, gest. 9. December 1753 zu Chrudim.
15. Anton Reichsgraf Caretto von Millesimo, geb. 15. März 1696, gest. 12. September 1728.
16. Maria Catharina Freiin Dobrzensky von Dobrzenitz.

Ururgroßeltern:

1. Julius Leopold Reichsgraf von Hoditz und Wolframitz, geb. 1640, gest. 1693.
2. Barbara Reichsgräfin von Nostitz (erste Gemahlin), gest. 1681.
3. Friedrich Freiherr von Caretto.
4. Catharina Maria Freiin von Lichtenburg.
5. Johann-Baptist Freiherr Miniati von Campoli auf Ptin, Sugdol, Czekin und Klein-Pentschütz.
6. Susanna Brabansky von Chobrzan, geb. 8. Januar 1669, gest. 1696.
7. Wenzel Zialkowsky von Zialkowitz, geb. 28. September 1659, gest. 26. Mai 1712.
8. Elisabeth Freiin Sak von Bohuniowitz, geb. 30. April 1669.
9. Ferencz Sennyey von Kis-Sennye.
10. Mária Gräfin Szécsy von Rima-Szécs.
11. Ferencz Freiherr Nagy von Gyöngyös.
12. Erzsébet Freiin Széchényi von Sarvar und Felsö-Vidék.
13. Ferencz Inkey von Pallin.
14. Dorotya von Horváth.
15. Pál Szegedy von Mezó-Szeged.
16. Kata Török von Telekes.
17. Giacomo-Filippo dei Capitanei di Vimercato.
18. Maddalena Calchi.
19. Carlo-Antonio di Fontana.
20. ....
21. Giovanni-Paolo di Giussani.
22. ....
23. .... Casati.
24. ....
25. Johann Bartholomäus Freiherr Vernier von Rougemont.
26. Maria Rosalia Freiin (Eder) von Kainpach.
27. Heinrich Johann Straka von Nedabielitz.
28. Maria Veronica Freiin Stoß von Kaunitz.
29. Wenzel Ferdinand Reichsgraf Caretto von Millesimo, geb. 1668, gest. 24. Januar 1740.
30. Maria Elisabeth Freiin Kustosch von Zubřy und Lipka.
31. Karl Ferdinand Freiherr Dobrzensky von Dobrzenitz.
32. Elisabeth Straka von Nedabielitz.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg
z. Z. in Schweidnitz, Schlesien.

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihres Mitgliedes, des Herrn

Alexander Fürsten Dabiža

kaiserlich russischen Collegienrathes im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten

geboren 1861, gestorben zu Czarskoe-Selo am 16./28. Juni 1899, welcher seit 2. November 1893 als wirkliches Mitglied der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« angehörte.[1])

[1]) Die Todesnachricht ist der Redaction verspätet zugekommen; die fürstliche Familie Dabiža entstammt der Moldau, wo Eustachius Dabiža 1662—1666 regierender Hospodar war.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 232. Wien, April 1900. IV. Bd., Nr. 52.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 18. April 1900, um 8 Uhr abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

•

Die XXX. General-Versammlung

unserer Gesellschaft fand am 21. März d. J. im separierten Saale des Residenz-Hôtels statt.

Se. Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg, der Präsident der Gesellschaft, erstattete zunächst den Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes während des abgelaufenen Gesellschaftsjahres und wies auf das kürzlich erschienene Jahrbuch pro 1899 hin, welches sich in Form und Inhalt seinen Vorgängern würdig anreiht. Daran knüpfte Se. Excellenz die Mittheilung, dass der Vorstand beabsichtigt, das Jahrbuch pro 1900 bald nachfolgen zu lassen, um es so zu ermöglichen, dass diese Publication fortan bereits im Anfange eines jeden Jahres erscheine.

Zur weiteren Weckung und Förderung der Liebe zu den von der Gesellschaft gepflegten Wissenschaften wurde in der Berichtsperiode dem mehrfach an den Vorstand herangetretenen Ansuchen um unentgeltliche Überlassung des Jahrbuches und Monatsblattes an öffentliche Bibliotheken und wissenschaftliche Vereinigungen gerne entsprochen.

Die Ausgestaltung des »Monatsblattes« als belebendes Verkehrsmittel zwischen den Mitgliedern nahm erfreulichen Fortgang und es wird der mit Ende 1900 abzuschließende dritte Band seine beiden Vorgänger an Inhalt und Umfang so bedeutend übertreffen, dass in Hinkunft schon nach jedem zweiten Jahrgange ein Band wird abgeschlossen werden müssen, um die einzelnen Bände nicht zu sehr anschwellen zu lassen. Ein ausführlicher Namens-Index zu dem dritten Bande des »Monatsblattes« befindet sich in Vorbereitung und wird dessen Brauchbarkeit für praktische Zwecke bedeutend erhöhen.

Seiner Majestät dem Kaiser und den Durchlauchtigsten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein wird für die fortgesetzte, unserer Gesellschaft bewiesene huldvolle Förderung der ehrfurchtsvollste Dank ausgesprochen.

Der Herr Vorsitzende gedenkt weiters mit anerkennenden Worten der selbstlosen Bemühungen, welche die Mitarbeiter am Jahrbuche und Monatsblatte an den Tag legten.

Was das Vereinsleben im Schoße der Gesellschaft selbst, namentlich die Betheiligung der Mitglieder an den Monatsversammlungen und den an jedem Mittwoch stattfindenden Bibliotheksabenden anbelangt, konnte Se. Excellenz nicht umhin, darauf hinzuweisen, dass die diesfällige Frequenz in der Berichtsperiode den vom Vorstande erhofften weiteren Aufschwung leider nicht genommen hat. Der Herr Vorsitzende richtete daher an die Mitglieder die wiederholte dringende Bitte und Aufforderung, an diesen statutenmäßigen Veranstaltungen sich möglichst zahlreich und rege zu betheiligen, weil nur auf diese Weise dieselben sich für die Theilnehmer immer anziehender gestalten können. Dann wird aber auch das Interesse des Einzelnen an der Gesellschaft selbst sich erhöhen und dürften deren intellectuelle und materielle Mittel in jeder Art, insbesondere durch Beitritt neuer Mitglieder, gekräftiget werden.

Unsere fachwissenschaftliche Bibliothek wird von Seiten der verehrten Mitglieder noch immer viel zu wenig gewürdigt und benützt. Dieselbe hat in den letzten Jahren durch wertvolle Erwerbungen im Wege des Tausches, der geschenkweisen Zuwendung, dann durch Mittheilungen von Recensionsexemplaren eine so reiche Vermehrung erfahren, dass sie bereits einen hervorragenden Platz unter den fachwissenschaftlichen Bibliotheken Österreich-Ungarns einnimmt. Unsere Bibliothekare arbeiten unentwegt an der systematischen Ordnung und Instandhaltung derselben, zu deren bequemeren Unterbringung auch jüngst durch Beschaffung eines neuen geräumigen Schrankes vorgesorgt werden musste. Es ist den Mitgliedern die möglichst häufige Benützung der Bibliothek daher dringendst zu empfehlen, zumal sie auch von den in der Bibliotheksordnung eingeräumten Ausleih-Bedingungen weitgehendsten Gebrauch machen können.

Ein Gleiches gilt von den sonstigen wissenschaftlichen Sammlungen der Gesellschaft, welche dem Forscher manches interessante Detail bieten und deren uneingeschränkte Benützung den Mitgliedern über einfache Anmeldung beim Vorstande zu Gebote steht.

Der Herr Präsident theilte sodann die Namen der seit der letzten General-Versammlung verstorbenen Mitgliedern mit. Diese waren:

Otto Graf von Abensperg-Traun, gest. 12. Februar 1899. Wladimir Graf Mittrowsky, gest. 6. April 1899. Dr. Franz Cardinal Schönborn, gest. 25. Juni 1899. Alexander Fürst Dabiža, gest. 16./28. Juni 1899. Sigismund Graf Zichy, gest. 7. August 1899. Hugo Freiherr von Linstow, gest. 18. December 1899. August Ritter von Miller zu Aichholz, gest. 24. December 1899. Stanislaus Graf von Mieroszowice-Mieroszowski, gest. 4. Jänner 1900. Julius Graf zu Hardegg, gest. 11. Februar 1900. Sigismund Graf Berchtold, gest. 19. März 1900.

Durch Erheben von den Sitzen ehrten die Versammelten das Andenken dieser Angehörigen der Gesellschaft.

Die Gesellschaft hat außer diesen zehn verstorbenen Mitgliedern durch Austritt 18 Mitglieder verloren, dagegen sind 1 Stifter und 11 wirkliche Mitglieder in der Berichtsperiode beigetreten, so dass der Mitgliederstand mit Beginn des neuen Gesellschaftsjahres 312 beträgt.

Die Zahl der gelehrten Gesellschaften, Vereine, Anstalten und Museen, mit welchen unsere Gesellschaft im Schriftenaustausche steht, ist im Jahre 1899 auf 63 gestiegen.

Hierauf erstattet der Schatzmeister Herr Wilhelm Nepalleck den Gebarungs-Ausweis für das Jahr 1898, welcher von den Herren Rechnungs-Revisoren Dr. Julius Hecht und Moriz Edlem von Weittenhiller geprüft und für richtig befunden wurde.

Hiernach betragen in der allgemeinen Rechnung

die Einnahmen	fl.	3033·70
die Ausgaben.	„	2220·12
und es verblieb somit ein Activsaldo von	fl.	813·58

für das XXX. Gesellschaftsjahr.

Auf dem Stiftungs-Capital-Conto betragen die Einnahmen:

Saldo aus dem XXVIII. Gesellschaftsjahre	fl.	6600·—
hierzu Stifterbeitrag Sr. Excellenz des Herrn Franz Grafen von Thun und Hohenstein	„	200·—
Summe . . .	fl.	6800·—

Da über Aufforderung des Herrn Vorsitzenden gegen diesen Gebarungs-Ausweis eine Einwendung nicht erhoben wird, so erscheint damit dem Vorstande das Absolutorium rücksichtlich der Gebarung mit dem Gesellschaftsvermögen für das Jahr 1899 ertheilt.

Es wird hierauf die Neuwahl des Vorstandes mittels Stimmzettel vorgenommen und verkünden die zu Scrutatoren gewählten Herren Dr. Carl Ausserer und Erich Ritter von Mor das Resultat, wonach die Herren Alfred Ritter Anthony von Siegenfeld, Dr. Joseph Ritter von Bauer, Guido Bauernfeld, Friedrich Freiherr von Haan, Alfred Indra, Johann E. Kirchberger, Wilhelm Nepalleck, Dr. Eduard Gaston Graf Pöttickh von Pettenegg, Alois Ritter Urschitz von Usszich und Dr. Johann Baptist Witting wieder- und Herr Dr. Heinrich Gustav Thierl neu zu Vorstandsmitgliedern gewählt worden sind.

Zu Rechnungs-Revisoren wurden die Herren Dr. Julius Hecht und Moritz Edler von Weittenhiller per acclamationem wiedergewählt.

In dem nächsten Punkte der Tagesordnung ertheilt der Vorsitzende dem Schriftführer das Wort zur Verlesung folgenden Antrages:

»An den hochlöblichen Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« in Wien!

Zu der am 21. März 1900 stattfindenden Generalversammlung erlaube ich mir folgenden Antrag einzubringen:

Die General-Versammlung wolle beschließen, es sei von Seite der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler«, im Jahre 1901 hier in Wien eine heraldisch-genealogische Ausstellung zu veranstalten.

Hochachtungsvollst und ergebenst

Ernst Krahl *m. p.*

k. u. k. Hof-Wappenmaler.

Wien, am 7. März 1900.«

Der Herr Antragsteller beruft sich auf seine diesfälligen Ausführungen in der Monatsversammlung vom 20. December 1899 und in Nr. 230 des Monatsblattes, worauf der Vorsitzende dem Herrn Dr. Joseph Ritter von Bauer das Wort ertheilt. Derselbe hielt hierauf folgende Ansprache an die Versammlung:

»Wiederholt hat sich der Vorstand der heraldischen Gesellschaft mit der Erörterung der Frage beschäftigt, durch welche Mittel ein erhöhteres Interesse an den von der Gesellschaft gepflegten historischen Hilfswissenschaften und an den Schöpfungen

der darstellenden Kunst auf heraldisch-genealogischem Gebiete hervorgerufen werden könnte. Es darf nicht befremden, dass solchen Erwägungen Raum zu geben überhaupt nothwendig war: zeigt sich doch, dass die Mehrzahl fachwissenschaftlicher Gesellschaften — etwa ausgenommen die Vereine auf dem Gebiete der technischen und einzelner Disciplinen der volkswirtschaftlichen Wissenschaft — seit Jahren einen unaufhörlichen, zähen und wenig erfolgreichen Kampf zu führen haben gegen die zunehmende Passivität und die steigende Absorption der gebildeten Stände durch die Aufgabe des Berufes, die Fragen des öffentlichen Lebens und die Verwaltung des privaten Besitzes. Im besonderen führen die der heraldischen Gesellschaft fachlich am nächsten stehenden historischen Vereine Wiens übereinstimmend Klage über das Schwinden des Interesses an ihren Arbeiten und Bestrebungen, die stete Verengerung des Kreises der an den Vereinsarbeiten activ theilnehmenden Mitglieder und über eine empfindliche Stagnation, wenn nicht Verminderung der materiellen Mittel. Es gewinnt fast den Anschein, dass gegenüber den steigenden Schwierigkeiten einer in steter Umbildung und Entwicklung aller Verhältnisse begriffenen Zeitepoche schon als Erfolg anzusehen ist, wenn es gelingt, den bisherigen Besitzstand in persönlicher und materieller Hinsicht bei wissenschaftlichen Vereinigungen nach Art der heraldischen Gesellschaft überhaupt zu erhalten. Bezeichnend für die skizzirte Sachlage ist die gerade in unserer Gesellschaft lebhafter hervortretende Tendenz, durch die stärkere Betonung der praktischen Verwendung der wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiete der darstellenden Kunst und der gewerblichen Production das Interesse an unserer theoretischen Bethätigung zu verstärken und den Kreis der Mitglieder und Mitarbeiter durch Heranziehung neuer Elemente zu erweitern.

Von diesem wohlerwogenen Gedanken ausgehend, und, wie rückhaltslos hervorgehoben werden soll, von warmer Empfindung und voller Hingabe an die Sache getragen, hat Herr Ernst Krahl das Project einer im Jahre 1901 zu veranstaltenden heraldisch-genealogischen Ausstellung unter Ausdehnung des Kreises der Ausstellungs-Objecte auf Producte des Kunstgewerbes, welche ausschließlich heraldischen Schmuck tragen, zunächst in der Monats-Versammlung im December 1899 erörtert.

Mit Befriedigung begrüßte der kleine, fast könnte man sagen, immer kleiner werdende Kreis der an den geselligen Zusammenkünften, insbesonders an den Monats-Versammlungen theilnehmenden Mitglieder den Gedanken, durch eine Ausstellung die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Arbeiten und Bestrebungen der Gesellschaft zu lenken, wenngleich die Erfahrungen, welche bei der ersten Ausstellung im Jahre 1878 in dieser Hinsicht gemacht wurden, eine allzu sanguinische Anschauung nicht aufkommen ließen.

Die nächstliegende Erwägung war, dass die zumeist aus Functionären des Vorstandes und einzelnen in Wien domicilierenden Gesellschafts-Mitgliedern zusammengesetzte, numerisch geringe Gruppe über die Licht- und Schattenseiten der aufgeworfenen Frage endgiltig abzuurtheilen nicht berufen sei, ohne vorher an die Gesammtheit der Mitglieder herangetreten zu sein und im Hinblicke auf die Bedeutsamkeit der Sache auch Urtheile der Fernestehenden gehört zu haben, auf deren persönliche und materielle Betheiligung im Falle der Verwirklichung des Projectes in erster Linie gerechnet werden müsste.

Ein von Herrn Krahl geschickt redigierter, das angeregte Thema nach mehrfacher Richtung beleuchtender Artikel im Februar-Monatsblatte stellt sich als ein warmer Appell an die Öffentlichkeit dar, und berechtigte zur Hoffnung, dass eine

entschiedene Stellungnahme zu dem Ausstellungs-Projecte zu Tage treten werde. Das Ergebnis blieb aber selbst hinter bescheidenen Erwartungen zurück: nicht mehr als sechs Schreiben zustimmenden Inhaltes gelangten an den Vorstand der Gesellschaft, von denen einige auch die Bereitwilligkeit zum Ausdrucke brachten, eine bestimmte Summe für einen eventuellen Garantiefond zu zeichnen. Aber auch diese Kundgebungen rührten in der Mehrzahl von Persönlichkeiten her, welche activ an dem Vereinsleben seit Jahren theilzunehmen pflegen, bezw. als hochgeschätzte Mitarbeiter an den Publicationen des »Adler« bekannt sind.

Ohne berufsmäßigen Pessimismus zu treiben, musste sich der Vorstand der Gesellschaft dieser Sachlage gegenüber mit äußerster Vorsicht und sorglicher Bedachtnahme auf die Consequenzen seiner Beschlüsse weiter bewegen und vor allem in reifliche Erwägung ziehen, welche Anträge in der Ausstellungsfrage an die General-Versammlung zu stellen wären.

Nach dem ersten, allerdings wenig erfolgreichen Schritte ohneweiters die Flinte ins Korn zu werfen, erschien ebensowenig opportun, als ein unter Außerachtlassung der Passivität der Mitglieder forciertes Vorgehen in einer Angelegenheit, die für den Ruf und das Ansehen unserer Gesellschaft von ebenso großer Tragweite ist, als für die Vermögensverhältnisse derselben.

Erhebliche Bedenken sprachen auch dagegen, der General-Versammlung nahezulegen, zunächst im Principe die Abhaltung einer Ausstellung zu beschließen, die effective Durchführung des Beschlusses aber von dem Ergebnisse der einzuleitenden Vorarbeiten und Vorerhebungen abhängig zu machen. Es konnte nicht außer Betracht bleiben, dass ein solcher Beschluss immerhin etwas Bindendes an sich habe, und dass es mehr als misslich sei, nach Ablauf eines Zeitabschnittes etwa genöthigt zu sein, mangels Theilnahme den gefassten Beschluss zu reassumieren und das Fallenlassen des Planes enuncieren zu müssen.

Weit unbedenklicher erschien es, vorerst alles vorzukehren, was zu den Voraussetzungen für eine gedeihliche Abwicklung der Angelegenheit gehört, und dann nach Maßgabe der gemachten Wahrnehmungen, bezw. nach dem Thermometerstande des Interesses, nach dem Umfange der Theilnahme und im Rahmen der zur Verfügung gestellten Mittel endgiltig Stellung zu nehmen.

Aufgabe des Vorstandes wäre hiernach:

1. Die Frage der Bildung eines Comités ins Auge zu fassen. Die Schwierigkeit, Persönlichkeiten von fachlicher Bildung, gesellschaftlicher Stellung und — nicht zum wenigsten — von bereitwilliger Hingebung an eine ebenso mühevolle als zeitraubende und undankbare Aufgabe zu finden, darf nicht unterschätzt werden. Von größtem Werte wäre hier, wenigstens einige jener Mitglieder des »Adler« zu gewinnen, denen die bei der Ausstellung im Jahre 1878 gesammelten Erfahrungen zur Verfügung stehen. Nicht minder müsste aber aus Gründen, welche später zur Erörterung kommen sollen, die Beiziehung von hervorragenden Vertretern der darstellenden Kunst auf heraldischem Gebiete und des Kunstgewerbes dieser Richtung nachdrücklichst angestrebt werden.

2. Die Aufbringung der erforderlichen erheblichen Geldmittel müsste im Wege einer Subscription, bezw. der Zeichnung eines Garantiefonds angestrebt werden. Die laufenden Einnahmen des »Adler« reichen bei dem hohen Bibliotheks-, Druckkosten- und Wohnungsconto nicht einmal zur Bestreitung der ersten Auslagen für die Vorarbeiten hin; das Stiftungscapital aber darf zu diesem Zwecke nicht angegriffen werden. Die zu gewärtigenden Einnahmen an Eintrittsgeldern werden sehr bescheiden sein, da sich Ausstellungen, wie die geplante, er-

fahrungsgemäß keines Massenbesuches zu erfreuen haben und von Erträgnissen aus Platzmieten wohl nicht gesprochen werden kann. Die Versicherungsprämien für die ausgestellten Gegenstände sind naturgemäß bei dem großen Werte einzelner Seltenheiten und Unica sehr hoch, die Transportkosten, die Auslagen für Beleuchtung, Reinigung und vor allem für die Überwachung summieren sich zu einem Gesammterfordernisse, welches auch dann noch ein sehr beträchtliches ist, wenn es gelingen sollte, die Localitäten für die Ausstellung unentgeltlich oder gegen einen geringfügigen Zins zu erhalten. Letzteres ist aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen beispielsweise im Gebäude des Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie voraussichtlich nur zu einer Zeit zu erwarten, in welcher nicht andere, den Aufgaben des Museums wesentlich näher stehende Expositionen stattfinden, also vor allem nicht in der »Saison«, welche Unternehmungen dieser Art naturgemäß am günstigsten ist; vor oder nach diesem Zeitabschnitte reducieren sich Frequenz und Erträgnis in sehr empfindlicher Weise.

3. Die genaue Begrenzung der zur Aufnahme geeigneten Gegenstände aus dem Gebiete des Kunstgewerbes. Es wird sehr viel auf die richtige Behandlung dieses Punktes ankommen: einerseits soll nicht vergessen werden, dass ein wissenschaftlicher Verein zu immateriellen Zwecken ausstellt; andererseits hat gerade der Antragsteller in einer angemessenen Erweiterung des Kreises der zur Ausstellung zuzulassenden Erzeugnisse des Kunstgewerbes eine wesentliche Förderung des Projectes und der Gesellschaft erblickt.

Hierin soll auch für einen größeren Teil des Publicums die Attraction der Ausstellung liegen. Man wird bei Erörterung dieser Frage wohl die Anschauungen jener ausübenden Künstler und Kunstgewerbetreibenden, welche dem »Adler« angehören, in erster Linie hören müssen, um beiden Gesichtspunkten die angemessene Würdigung angedeihen lassen zu können. Nicht unerwähnt darf bleiben, dass die Ausstellungobjecte historischen und rein wissenschaftlichen Charakters nicht zum erstenmale dem Publicum vorgeführt werden, dass überhaupt wenig Neues, bezw. Unbekanntes auf diesem Gebiete gebracht werden kann, und dass der Gelehrte und der Fachliterat sich die für ihre Arbeiten belangreichen Gegenstände auch ohne Ausstellung und in einer für ihre Zwecke geeigneteren und bequemeren Form zugänglich zu machen wissen. Dass mit der Menge der Ausstellungsobjecte auch das Raumbedürfnis und die Überwachungskosten wachsen, dass ferner der Charakter des Unternehmens in seiner Wesenheit keine Änderung erfahren soll, endlich die Nothwendigkeit eines entsprechend ausgestatteten Kataloges, sind Momente, welche sorgsamster und gewissenhaftester Erwägung bedürfen werden.

4. Die bisherigen Publicationen über das Ausstellungs-Thema waren ohne Zweifel nicht genügend, vielleicht nicht präcise genug, um die Aufmerksamkeit einer größeren Zahl von Mitgliedern dem Gegenstande zuzuwenden.

Um diesen Zweck zu erreichen, wird es sich empfehlen, nicht nur in dem Berichte über die General-Versammlung auf die Sache ausführlicher zurückzukommen, sondern auch, abgesondert hievon, in auffälliger Weise den Mitgliedern die Fragen, ob eine Ausstellung veranstaltet werden solle, und welchen Betrag der Einzelne zu subscribieren bereit sei, vorzulegen. Der Einladung zur Abgabe diesbezüglicher Erklärungen innerhalb eines bestimmten Zeitraumes wäre beizufügen, dass von dem Ergebnisse dieser Umfrage der endgiltige Beschluss abhängen werde. Ob separate Schreiben gleichen Inhaltes an die Mitglieder gerichtet werden sollen, dann ob und in welchem Umfange in den Tagesblättern, ferner in den Publicationen

verwandter Gesellschaften nach gepflogenem Einvernehmen mit den letzteren die Ausstellungsfrage erörtert werden soll, wird im besonderen zu erwägen sein.

Nach eingehender Berathung der im Vorstehenden berührten Fragen hat der Vorstand des »Adler« beschlossen, über das von Herrn Ernst Krahl angeregte Project einer heraldisch-genealogischen Ausstellung im Jahre 1901 folgenden Antrag zu stellen:

»Die General-Versammlung wolle beschließen: Der Vorstand der Gesellschaft werde ermächtigt, über die Voraussetzungen für eine mit Wahrscheinlichkeit des Erfolges zu veranstaltende heraldisch-genealogische Ausstellung eingehende Erhebungen zu pflegen, sodann einer eventuell ad hoc einzuberufenden außerordentlichen General-Versammlung unter Darlegung des Erhebungs-Materiales und Stellung eines begründeten Antrages zu berichten.«

Nachdem der Herr Antragsteller sich diesem letzteren Antrage conformiert hatte, wird derselbe einhellig zum Beschlusse erhoben.

Hierauf wird über Antrag des Herrn Otto Freiherrn Steiner von Pfungen dem Vorstande für seine Thätigkeit während der abgelaufenen drei Jahre der Dank der Generalversammlung votiert.

Se. Excellenz gab namens des neugewählten Vorstandes die Versicherung, dass derselbe bestrebt sein werde, auch in der nun beginnenden dreijährigen Functionsdauer das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, und schritt hierauf zu dem angekündigten Vortrage, in welchem er aus dem mittelalterlichen Liedercodex der Abtei Benedictbeuern eine Reihe von interessanten und theilweise sehr launigen Schilderungen des Lebens der Mönche, sowie der Ritter und ihrer Frauen und Töchter ausgewählt hatte, und mit seinen interessanten Besprechungen und äußerst gelungenen Übersetzungen des zumeist in lateinischer und theilweise in mittelhochdeutscher Sprache abgefassten Textes das lebhafteste Interesse der Versammlung wachrief und reichen Beifall erntete.

An die Generalversammlung schloss sich ein geselliger Abend an, welcher die Erschienenen bis zu später Nachtstunde vereinigte.

*

Bei der am 28. März d. J. stattgehabten Vorstandssitzung constituierte sich der Vorstand unserer Gesellschaft wie folgt.

Präsident und Leiter des Jahrbuches: Se. Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf Pöttickh von Pettenegg.

Vice-Präsident: Herr Friedrich Freiherr von Haan.

Schriftführer und Redacteur des Monatsblattes: Herr Dr. Johann Baptist Witting.

Protokollführer: Herr Dr. Joseph Ritter von Bauer.

Schatzmeister: Herr Wilhelm Nepalleck.

Bibliothekare: Herr Johann Evang. Kirchberger, Herr Guido Bauernfeld.

Custoden: Herr Alfred Ritter Anthony von Siegenfeld, Herr Dr. Heinrich Gustav Thierl.

Archivare: Herr Alois Ritter Urschitz von Usszich, Herr Alfred Indra.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1812. (XIII. A. 2. c.) Cermák Kliment, Skrbek Bedřich: Mince království Českého za panování rodu Habsburského od roku 1526. Sešit 7. Mince Josefa I. (1705—1711) a Karla II. (1711—1740). 8°.

Geschenk des Herrn Friedrich Skrbek.

247. (IV. E. 2.) Crollalanza Goffredo di: Annuario della Nobilità Italiana. Anno XXII. 1900. Bari. 8°. Geschenk des Herrn Herausgebers.

2065. (VIII. A.) Personal-Stand der Säcular- und Regular-Geistlichkeit der Wiener Erzdiöcese 1899. Wien. 8°.

2139. (VII. A.) Pechmann Josef: Die Wallfahrtskirche am Hafnerberge in Niederösterreich. Hafnerberg, 1899. 8°.

Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

2140. (IX. C.) Menčík Ferd.: Beiträge zur Geschichte der kaiserlichen Hofämter. Wien, 1899. 8°. Geschenk des Herrn Wilhelm Nepalleck.

Über das Geschlecht der Sala (a Sale, von Saltz).

Unter den Geschlechtern, welche Dr. Karl Ausserer in seiner ausgezeichneten Abhandlung im diesjährigen Jahrbuche der heraldischen Gesellschaft »Adler« namhaft macht, befindet sich auch das oben genannte. Es mag erlaubt sein, einige nähere Daten über dasselbe zu bieten.

Das Geschlecht erscheint unter dem ältesten Adel der Stadt Brescia und wird in lateinischen Urkunden stets de Salis genannt, woraus hervorgeht, dass es mit der Familie Salis, die lateinisch stets de Salicibus geschrieben wird, nicht zusammenhängt, wie dies in einer Familiengeschichte der Salis behauptet wird. Schon früh erscheint es in zwei Stämmen, wovon der eine meist in der Stadt Brescia, der andere in Sale di Gussago lebte; beide führten stets dasselbe Wappen: Pelzwerk mit rothem Schildeshaupt, als Kleinod den Kopf eines Drachen.

Urkundlich tritt die Familie zuerst mit Adelardus de loco Sale auf, dessen Söhne Otto, Heinrich und Guido und dessen mit einem Manfred.... verheiratete Tochter im Jahre 1081 bei Odorici: Storie Bresciane, VI., pag. 11, genannt werden. Die »Collectanea Cosimi de Lauris« nennt von nun an zahlreiche, fast durchaus auf Guelfischer Seite stehende Familienglieder. Unter den ältesten, historisch beglaubigten Consuln von Brescia erscheinen Salvus 1101, Albertus 1110, Ardericus de Salis 1173; kein irgend erheblicher Staatsact kommt vor, in dem nicht Sala als Unterhändler oder Zeugen erscheinen würden. Schon im Jahre 1212 (28. März) trat die Familie mit Trient in Beziehung, indem sie damals dem Bischofe von Trient ihren Besitz in Tignale abtrat (Cod. Wang. Fontes rerum Austr. V. S. 244—245), nachdem schon 1185 Albert die Mauern von Arco erbaut hatte(?); der letztere war auch Podestà von Cremona; Giroldo war 1204 Podestà von Mantua, Bonifaz 1248 Podestà von Mailand; seit 1253 saß Cavalcano de Salis auf dem bischöflichen Stuhle von Brescia; 1338 erwarben Filipp und Anton, Söhne des Filippino, das Lehen von Mariano, das schon früher Johann Jakob de Salis, Großneffe des Giroldo von Arco, innegehabt hatte; 1409 verkaufte ein Filippino Sala seine Hälfte

Obwohl viele Namen aus der Zeit von 1080—1400 bekannt sind, ist es doch bisher nicht möglich gewesen, eine geschlossene Stammtafel herzustellen; erst seit 1400 konnte die Genealogie der damals noch bestehenden Linien bis zu ihrem Aussterben, u. zw. auf Grund eines im Athenäum in Brescia befindlichen Codex, der sehr sorgfältig durchgeführte Filiationsproben enthält, festgestellt werden; eine einzige Linie lässt sich weiter zurück verfolgen; es ist dies der Zweig von Virle, dessen Besitz hauptsächlich in Gussago und Castegnato lag, der mit Ubertin 1298 begann und am Ende des 17. Jahrhundertes erlosch. Die Linie des Giovanni (1430—1459) erlosch 1809 mit Camillo und übertrug ihr Erbe an einen Bedienten Camillo's;

aus dieser Linie war ein Marc' Antonio, Sohn des Pompeo (q^m Orazio, q^m Filippino, q^m Ercole, q^m Filippino, q^m Lancelotto, q^m Giovanni), General der venetianischen Truppen.

Die ununterbrochene Stammlinie der Sala von Milzano beginnt mit Wilhelm, Sohn des Wilhelm (q^m Federico), 1469 und erlosch 1853 mit Alfonso, nachdem schon 1846 der geschätzte Maler Alessandro gestorben war und nachdem sich ihre Mitglieder mit allen ersten Geschlechtern Brescias verschwägert hatten. Ihr Erbe gieng zum großen Theile an die edeln Coradelli durch Francesca, Vaters-Schwester des Alessandro, Tochter des Alessandro (q^m Federico, q^m Carlo, q^m Federico, q^m Vincenzo, q^m Federico, q^m Polidoro, q^m Marcantonio, q^m Federico, q^m Guglielmo, q^m Guglielmino, q^m Federico), ihr Erbgut Milzano dagegen gelangte von Gianbattista, Sohn des Giuseppe Battista Sala durch Verkauf an seinen Schwestersohn Ruttilio Grafen Calini di Calino.

Die Linie des Lorandino (circa 1400) erlosch mit einer Tochter des Marsilio (1738—1784), Gemahlin des Ilario nob. Borgondio; dieser Zweig war durch eine Tochter des Gian Maria (q^m Orlandino, q^m Marsiglio, q^m Orlandino) mit den Gonzaga verschwägert.

Einige kleinere Zweige erscheinen von 1400 bis circa 1550 in Sale di Gussago, in Urago-Mella und Cellatica, in Bagnolo, Leno und Caselle; ein weiterer noch früher in Isorella (verschwägert mit einer Familie Manfredi).

Um die Genealogie und Geschichte der Sala von Brescia hat sich Conte Luigi Francesco Fè d'Ostiani große Verdienste erworben; auch ihm ist es aber nicht gelungen, den gemeinsamen Stammvater der genannten, sämmtlich erloschenen Linien festzustellen. Diese Aufgabe wäre umso schwerer zu erfüllen, als der Familienname Sala, wohl im Zusammenhange mit den zahlreichen Ortschaften Sala und Sale, auch in anderen italienischen Städten nicht selten ist; auch außerhalb Italiens kommt er vor, allerdings fast immer auf italienischen Ursprung verweisend.

Für die tirolischen Sale in Cembra und Terzolas, die zweifellos Brescianischen Ursprungs sind, fand ich in dem Manuscripte Pfaundler von Sternfelds im Ferdinandeum zu Innsbruck folgende Stammtafel:

Giovanni (Notar in Cembra)
|
Leonardo, Civis Trid. 1447 angeblich der Richter im Processe des h. Simon von Trient

- Francesco 1508—1517 | Nicolò | Giorgio, | Odorico, | Massimiliano 1464.
  - (Francesco) | Gerolamo 1578—1587
    - Antonio 1556 [1] | Ludovico
      - (Antonio): Gerolamo, Battista, Francesco 1582
      - (Ludovico): Cristoforo, Giuseppe, Francesco. (von Saltz zu Freyenthurn mit Anna von Neudegk verm.)

v. Schullern, Brünn.

[1]) Wohl dieser Anton erhielt mit seinen Brüdern Ludwig und Hyeronimus von Saltz eine Wappenbesserung 1576 (geviertet: 1 u. 4 ein achtstrahliger Stern, 2 u. 3 ein steigender Löwe). Ludwig war Hauptmann zu Königsegg. Eine andere (?) Familie Sala in Tirol führte ein gesatteltes Ross im Wappen. Auch Brandis' »Ehrenkränzel« nennt von Saltz mit zwei gekreuzten Sceptern in 1 und 4 und einem sechsstrahligen Stern in schrägerechts getheiltem 2 u. 3. Dass diese tirol. Sala unter dem nachmaximilianäischen Adel des Nonsberges erscheinen, lässt sich dem Gesagten zufolge nur dadurch erklären, dass man ihre uralte Abkunft vergessen hatte, oder dass man sich überhaupt bei dieser Einreihung nur um tirolische oder bischöflich-trientinische Diplome kümmerte. Für die Sala von Brescia ist mir übrigens keinerlei Diplom bekannt, auch weiß ich nicht, wohin nach ihrem Erlöschen das Familienarchiv gelangt ist; selbst aus dem Pfarrarchive von Santa Maria Calchera in Brescia — dieser Pfarre hat das Geschlecht zuletzt unterstanden — ist mir nichts Nennenswertes bekannt geworden, obwohl dort gewiss manches erliegen mag. Die Stammtafel der Sala von Milzano ist (auszugsweise) folgende; ihr Wappen findet sich noch auf einer Gartenmauer neben ihrem Palaste (jetzt Micheletti).

Federico

Antonio 1445 — Guglielmino 1445

(Guglielmino ?)

Federico 1469—98

Marc Antonio geb. 1472 Ux. Isabella... — Guglielmino — Antonio

Na. m. Nicolo nob. Sala — Federico / Polidoro geb. 1555 — Giulio geb. 1497 Uxor Cortesina.... — Polidoro Ux. Ginevra ..

Gianbattista geb. 1539 Uxor Sara nob. Maggi — Federico geb 1534 Uxor Lucia nob. Cazzago

Vincenzo 1509

Marcantonio geb. 1562 — Vincenzo Dr. m. testiert 1634 Uxor Cecilia nob. Manerba — Federico 1626—1640 Uxor Francesca nob. Buceleni — Ippolita † 1627 m. Ettore nob. Nassini

Maurizio-Massimo geb. 1620 Ux. Tranquilla Federici — Gianbattista, test. 1652 Uxor Lavinia nob. Sala — N. mit Carlo nob. Trussi — Carlo 1640—1680

Paolo, Paride, Marc Antonio geb. 1667 geb. 1666 — Federico 1710—1754 Uxor Doralice nob Foresti

Giuseppe geb. 1650 mit Geromina nob. Luzzago — Cecilia mit Gerolamo nob. Avogadro — Alessandro 1746—1768 Ux. Caterina nob. Trinali

Giuseppe Battista, Uxor Ludovica, nob...... — Carlo 1746—1796 Uxor Teresa Cont. Richiedei — Francesca m. Girolamo nob. Coradelli

Lavinia geb. 1715 mit Muzio Co. Calini — Gianbattista 1752—1796 — Alfonso gest. 1853 — Alessando gest. 1846

Literatur.

Čeněk Zibrt, **Bibliografie české historie** (Bibliographie der böhmischen Geschichte), I. Theil, umfassend den allgemeinen Theil und die historischen Hilfswissenschaften. Prag 1900. Verlag der Franz-Josephs-Akademie.

Seit einem Vierteljahrhundert wurde in Böhmen geplant, eine geordnete Zusammenstellung des historischen Materiales über Böhmen und die incorporierten Länder zu verfassen. Es ist ein Verdienst des historischen Vereines zu Prag, dass er diese Frage in Fluss brachte und die Vorbereitungen schuf, und der Franz Josephs-Akademie, dass sie die nöthigen Geldmittel beschaffte. Vier Jahre hindurch wurden von 50 Mitarbeitern die einzelnen Daten gesammelt; die Hauptarbeit und die Aufgabe, dem schönen Unternehmen den Schlusstein aufzusetzen, erhielt Dr. Vincenz Zibrt. Das riesenhaft sich ansammelnde Material wurde mit einem Bienenfleiß aufgearbeitet, mit dem Jahre 1899 der Schluss gemacht und der erste Theil mit Anfang des Jahres 1900 der Öffentlichkeit übergeben.

Für unsere Leser sind die wichtigeren die Hilfswissenschaften und von ihnen die V. Abtheilung, Heraldik und Sphragistik, und die VI. Abtheilung, Genealogie und Familiengeschichte umfassend.

Außer den Werken allgemeiner Natur und über die einzelnen Länder der böhm. Krone interessieren die Verzeichnisse der Werke über Wappensagen, Devisen, städtische und geistliche Wappen und ritterliche Orden. Sodann folgt ein umfassendes Verzeichnis aller bisher durch Druck veröffentlichten Wappenabbildungen, was den Sammlern und heraldischen Schriftstellern aller Nationen wegen der leichten Übersichtlichkeit willkommen sein dürfte. Dieses Verzeichnis umfasst 13 Blätter und die Nummern 4733—5917, betrifft also mehr als tausend Familien, entweder böhmisch-mährischer Abkunft oder Ansässigkeit.

Die VI. Abtheilung enthält außer allgemein gehaltenen Werken Verzeichnisse von genealogischen Werken über Familien der einzelnen Kronländer und sodann ein umfassendes, äußerst mühsam bearbeitetes Verzeichnis aller Familien von Böhmen, Mähren und Schlesien, insoferne dieselben aus gedruckten Werken ersichtlich sind. Schimon, Pilat, Miltner, Blazek, Kadich, Meraviglia, Sinapius und viele andere Sammelwerke sind hier zu einem schönen Ganzen verarbeitet. Um es den Suchenden zu erleichtern, sind auch fehlerhafte Schreibarten aufgenommen, wie sie der Vorgänger niedergeschrieben, und auf die richtige Benennung zurückgeführt, auch durch zahlreiche Hinweise ist ein rasches Finden ermöglicht. Referent, welcher seit 40 Jahren sammelt, weiß, was diese mühsame Arbeit bedeutet, welche auf 346 Seiten die Nummern 6068—23194 in sich begreift. Bei einzelnen Familien findet man die ganze Literatur über dieselben. Nachdem die einzelnen Quellen-

werke in der Originalsprache verfasst und die Citate jedem Gebildeten verständlich sind, ist es naheliegend, dass dieses Verzeichnis auch außerhalb der Grenzen Böhmens Verständnis und Anklang finden und den genealogischen Schriftstellern der benachbarten Nationen eine reichliche Fundgrube sein dürfte. Es haben sich zwar Stimmen gegen ein so umfassendes Verzeichnis erhoben, aber, wie Referent meint, mit Unrecht, denn besser ist, viel zu viel als viel zu wenig gemacht zu haben. Ein erfreulicher Umstand bei diesem Verzeichnisse ist auch, dass die großen und bedeutenden Familien nach den einzelnen Persönlichkeiten gesichtet sind.

Fehler gibt es hier, wie bei einem jeden menschlichen Werke, aber dieselben sind bei einem so großartig angelegten Sammelwerke und bei einem Schriftsteller, welcher selbst nicht Genealog ist, zu entschuldigen, auch wird sie eben derjenige, der das Buch zur Arbeit benützt, leicht gut machen, und über dem großen Nutzen, den er aus dem Werke schöpfen wird, leicht vergessen. Es sei allen, welche ihr Leben stiller Arbeit gewidmet haben, bestens empfohlen.

A. Sčk.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

869. — Man bittet um genealogische Nachrichten über die Familien der Edlen von Pilat und der Grafen von Pilat. Insbesondere wäre es erwünscht, genaue Wappenbeschreibungen oder genealogische Daten mit Quellenangaben über alle adeligen Familien namens »Pilat« zu erhalten. In welchen verwandtschaftlichen Verhältnissen stehen folgende Namensträger »Pilat«, und zwar:

1. Clemens Edler von Pilat, 1856–1868 k. k. Sectionsrath zu Wien;
2. Friedrich Edler von Pilat, 1856—1858, k. k. Legationssecretär der Gesandtschaft in Baden;
3. Josef Anton Edler von Pilat, 1856—1858 k. k. Regierungsrath im Ministerium des Äußern zu Wien;
4. Alois Edler von Pilat, 1856—1858 k. k. Gensdarmerieoberlieutenant bei der k. k. Gensdarmerie-General-Inspection;
5. Alois Edler von Pilat, 1866 k. k. Notar in Grein;
6. Friedrich Edler von Pilat, 1866—1880 k. k. Legationsrath (in Hannover, in Belgien, schließlich Generalconsul in Venedig);
7. Stephan Edler von Pilat, 1874—1881 k. k. Hof- und Ministerial-Concipist I. Cl., im Ministerium des Äußern.
8. Clemens Edler von Pilat, 1877—1881 k. u. k. Major und Bataillons-Commandant des 56. galizischen Landwehr-Bataillons Kolbuszów;
9. Leopold Edler von Pilat, JUDr., Bezirksgerichts-Adjunct in Kitzbühel, Landesgerichtssprengels Innsbruck, anno 1881.
10. Carl Graf von Pilat, seit 1826 k. k. Kammerherr, lebte noch 1880.
11. Josef Edler von Pilat, k. k. Lieutenant i. P.; lebte noch 1871 zu Wien;
12. Emanuel Edler von Pilat, vom 1. November 1883—1888, k. u. k. Lieutenant des 89. Infanterie-Regimentes.
13. Franz Edler von Pilat, 1888 k. u. k. Oberst des 15. Infanterie-Regimentes, Besitzer des k. k. Militär-Verdienst-Kreuzes seit 1859.

870. Wird unter den Inhabern der kaiserlichen Erbämter des 16. Jahrhunderts die Familie Preysing genannt?

871. Wie hießen die Eltern des am 9. November 1767 in der St. Stephanskirche in Wien getauften Joseph Sebastian Hofstädter resp. Hochstädter?

872. Wie hießen die 16 Ahnen des Carl Ferdinand Leopold Wilhelm Anton Friedrich Ludwig Grafen von Arco und seiner Gemahlin Anna Maria Josepha Veronica Nepomucena Johanna Freiin von Beess?

873. Wie hießen die acht Ahnen des Alexander Edmund v. Talleyrand-Perigord Herzogs von Dino und seiner Gemahlin Marie Valentine Josefine von Sainte-Aldegonde?

874. Adalbert von Jedlinsky, bis 1845 k. k. Rittmeister im 9. Huszaren-Regiment »Nikolaus I. Kaiser von Russland«, trat in russische Kriegsdienste und starb 23. Juli 1878 als kaiserl. russischer Generallieutenant, 65 Jahre alt. Ein verdienstvoller General der kaukasischen Armee. Zu welchem Wappenstamm gehörte derselbe und wer waren seine Eltern?

Antworten.

Zur Anfrage **864.**

Anton Leveneur von Grünwall,
Feldhauptmann im 30jährigen Kriege,
verm. mit Anna Katharina von Hartmann

Heinrich Leveneur von Grünwall, kön. böhm. Kammerrath 1705 in den alten böhm. Ritterstand erhoben, verm. mit Maria Francisca de Lamotte von Frintrop	Johann Leveneur von Grünwall,

wurden 1727 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben

Anton Benedict, gest. 4. October 1739 Herr zu Studnitz und Slavikow, verm. 23. Febr. 1727 mit Magdalene Gräfin Buttler	Johann Wenzel,	Franz Joseph,	Leopold.

Anton Sigmund Freiherr Leveneur von Grünwall, k. k. Rath, verm. 28. Oct. 1765 mit Francisca Freiin Straka von Nedabilic	Franz Joseph Freiherr Leveneur v. Grünwall k. k. F. M. L. u. Ritter des Maria-Theres.-O., geb. 1733, gest. 6. Juni 1812, Inhaber des k. k. Drag.-Regts. Nr. 4.

Wenzel geb. 15. November 1766	Emanuel geb. 7. Jänner 1769	Johanna Elisabeth, geb. 23. Mai 1770	Magdalena, geb. 29. Juli 1771	Anton geb. 17. Jänner 1777	Thekla Aloysia geb. 15. September 1778	Joh. Joseph geb. 2. August 1783

Im Hof- und Staatshandbuch des österreich. Kaiserthumes, 1845, I. Theil, S. 90: K. k. wirkl. Kämmerer Freiherr Anton Veit Leveneur.

C. v. Hesse in Petersburg.

Zur Anfrage **864**.

Das Geschlecht Leveneur von Grünwall stammt aus Luxemburg.

Anton, geadelt um 1540. — Johanna (Josepha?), geb. circa 1700, gest. 25. Juni 1740, unverm., beigesetzt bei St. Stephan zu Prag. — Wenzel Vincenz und Heinrich Maximilian erhalten 19. Februar 1715 das böhmische Incolat.

Anton Leveneur von Grunwall, geb. im Herzogthum Luxemburg, diente im 30jährigen Kriege, verm. mit Anna Catharina Hartmann von Teppen.

Söhne:

1. Heinrich, welcher folgt.
2. Johann Leveneur von Grünwall auf Předboř, geb. 1650, Böhm. Ritterstand 16. Februar 1682, Freiherrnstand 1. Jänner 1727, gest. 21. Mai 1735, beigesetzt bei St. Stephan zu Prag, verm. bei den Malthesern zu Prag 23. November 1697 mit Maria Benedicta von Wendlingen, geb. zu Prag um 1668, gest. 1. August 1720, beigesetzt bei St. Stephan zu Prag.

Kinder:

1. Maria Anna, getauft bei St. Martin zu Prag 9. Juni 1699, gest. 18. Januar 1740, beigesetzt in der Teynkirche zu Prag, verm. in der Neustadt Prag 28. November 1725 mit Carl Ignaz Haslauer von Haslau.
2. Franz Casimir, getauft bei St. Martin zu Prag 11. August 1701, gest. 16. September 1734, (bei St. Stephan zu Prag) unvermählt.
3. Theodora, getauft bei St. Stephan zu Prag 11. April 1704, Benedictinerin zu Prag 1720, gest. 30. April 1732.
4. Catharina, getauft bei St. Stephan zu Prag 7. März 1705, Benedictinerin zu Prag.
5. Joh. Franz auf Chlum, Všetel, Skřivan 1753, getauft bei St. Stephan zu Prag 2. Juni 1706.
6. Elisabeth Genoveta, getauft bei St. Stephan zu Prag 24. April 1708, Ursulinerin auf dem Hradšin 1729.
7. Juliana Febronia, getauft bei St. Stephan zu Prag 6. April 1710, Ursulinerin auf dem Hradšin 1738.
8. Sidonia, getauft bei St. Stephan zu Prag 23. Juni 1711, gest. als Kind.
9. Leopold Peter, getauft bei St. Stephan zu Prag 16. November 1718, gest. ebendaselbst 28. December 1718.

* * *

Heinrich Johann Leveneur von Grünwall, geb. 1634, focht 1683 und 1689 gegen die Türken bei Harkary, Ostřihom und Mohacs, auf Distěkryje, Samšin, Mackov, Ober- und Unter-Studenec, Hubojed, Slavikov, K. Geh. Rath, Hoflehenrichter und Kammergerichtsbeisitzer, Ritterstand 16. Februar 1682, Alter Böhm. Ritterstand 8. Juli 1700, gest. 18. October 1716, beigesetzt zu Samšin, verm. zu Sychrov, Heiratsvertrag vom 19. Juni 1686 mit Marie Franzisca Lamotte von Frintropp, geb. zu Sychrov, gest. 11. Jänner 1710, beigesetzt zu Samšin.

Kinder:

1. Franz Anton, geb. 1690(?), gest. als Kind.
2. Anton Benedict, welcher folgt.
3. Joh. Wenzel auf Stěpanov, geb. circa 1689, Freiherr 1. Jänner 1727, k. k. Oberstlieutenant 1753, gest. 27. Juli 1770, beigesetzt in der Teynkirche zu Prag.
4. Heinrich Adalbert, k. Cornet, gest. in Ungarn 1719 unverm.
6. Franz Joseph Leopold, Freiherr 1. Jänner 1727, k. k. Oberst 1753.
6. Leopold auf Netluky, Herrenstand 1. Jänner 1727, gest. vor 1759, verm. zu Deutschbrod 17. Mai 1747 mit Marie Theresia Haugvic von Biskupic, gest. 1759.
7. Tochter, gest. klein.
8. Sigmund, gest. 2 Jahre alt.
9. Anna Francisca, verm. bei St. Stephan zu Prag 4. Februar 1738 mit Johann Wenzel Rašin von Riesenburg.
10. Catharina Josepha, unvermählt 1736.

* * *

Anton Benedict Leveneur von Grünwall auf Studenec, Slavikov, Křemenic und Stěpanov, geb. im März 1689, Böhmisches Incolat 19. Februar 1715, Freiherrnstand 1. Jänner 1727, gest. zu Studenec 4. October 1739, beigesetzt ebendaselbst, verm. zu Libic 20. Februar 1727 mit Magdalene, Tochter des Theobald Anton Grafen Butler von Clonebougk und der Eleonore Antonia geb. Kustoš von Zubři, gest. 1770.

Kinder:

1. Anton Sigmund, welcher folgt.
2. Ludmilla Marie Anna, getauft zu Studenec 19. September 1729.
3. Jos. Wenzel Emerich, getauft zu Studenec 31. Mai 1731, k. k. Rittmeister 1753, gest. zu Studenec 12. Februar 1758.
4. Ferdinand Franz Jos., getauft zu Studenec 20. April 1733, gest. ebendaselbst 12. September 1733.
5. Franz Jos. Leopold auf Holovous u. Stěpanov 1770, getauft zu Studenec 15. Juli 1734, k. k. Fähnrich 1753, gest. als Feldmarschall-Lieutenant zu Holovous 6. Juni 1812.
6. M. Magd. Anna, getauft zu Studenec 10. September 1735, gest. 29. Mai 1736.
7. Johann, getauft zu Studenec 11. August 1738, gest. ebendaselbst 7. September 1739.

* * *

Anton Sigmund Frhr. Leveneur von Grünwall auf Studenec, Slavikov, Křemenic, getauft zu Studenec 3. Mai 1728, Hoflehnrechtsbeisitzer in Böhmen, gestorben 10. October 1805, beigesetzt zu Studenec, verm. mit Francisca Straka von Nedabilic auf Stěpanov, geb. circa 1747, gest. 4. April 1825, beigesetzt zu Studenec.

Kinder:

1. Wenzel Joseph auf Holovous, getauft zu Studenec 15. November 1766.
2. Franz Joseph, getauft zu Studenec 11. November 1767, gest. 8. Jänner 1768.
3. Emanuel Isidor, getauft zu Studenec 7. Jänner 1769.
4. Johanna Elisab., getauft zu Studenec 23. Mai 1770, gest. 17. September 1852, beigesetzt zu Chodovic, verm. mit Wenzel Freiherrn Sosnovec von Vlkanova, gest. 16. November 1819.

5. Magdalena Anna, getauft zu Studenec 29. Juli 1771, gest. 2. December 1846, unvermählt, beigesetzt zu Studenec.
6. Marie Anna Victoria, getauft zu Studenec 5. September 1772.
7. Marie Josepha Antonia, getauft zu Studenec 8. März 1775, gest. 17. December 1775.
8. Josepha Johanna, getauft zu Libic 16. Mai 1776, gest. 16. Juni 1776.
9. Anton Veit auf Studenec, Stěpanov u. Forst, getauft zu Studenec 18. Juni 1777, gest. unverm. 30. September 1849, beigesetzt zu Studenec, wahrscheinlich der Letzte des Geschlechtes.
10. Marie Thekla Aloysia, getauft zu Studenec 13. September 1778, gest. 2. Februar 1867, verm. mit Joseph Severin Adolph Freiherrn Bechyně von Lažan, gest. 8. Juli 1833.
11. Johann Joseph auf Stěpanov, getauft zu Studenec 2. August 1783, gest. 30. Juli 1829, beigesetzt zu Studenec.

Zur Anfrage **866**. — 1.

Emanuel Freiherr Stillfried von Ratonic, geb. im Haag 12. Jänner 1725, gest. 8. October 1794.

Eltern:

1. Johann Joseph Freiherr Stillfried von Ratonic auf Neurode, geb. 1696, gest. 1739.
2. Maria Anna Gräfin Salburg, gest. 21. October 1761.

Großeltern:

1. Raimund Erdmann Anton Freiherr Stillfried von Ratonic auf Neurode, geb. 24. April 1672, gest. 13. Juni 1720.
2. Catharina Antonia Freiin von W., getauft zu Časlau 17. December 1674, verm. 4. December 1693, gest. 4. März 1725.
3. Gotthard Heinrich Graf von S.
4. Maria Caroline Freiin von F.

Urgroßeltern:

1. Bernhard Freiherr Stillfried von Ratonic, Böhm. Herrenstand 29. December 1680.
2. Barbara von Werder und Schlenz.
3. Bernhard Franz Freiherr von Wěžnik, gest. 1. September 1714, beigesetzt in der Teynkirche zu Prag.
4. Theresia Josepha Reichsgräfin von Arco, Heiratsvertrag 22. September 1671.
5. Georg Sigmund Graf von Salburg.
6. Elisabeth Sidonia Gräfin von Scherffenberg.
7. Johann Bernhard Freiherr von Fünfkirchen.
8. Theresia von Hohenfeld.

Antonia Gräfin von Žierotin, Freiin von Lilgenau, geb. 1726, Gemahlin des obigen Emanuel Freiherr Stillfried von Ratonic.

Eltern:

1. Johann Ludwig Graf von Žierotin, geb. 1691, nimmt 3. April 1740 das Prädicat »Freiherr v. Lilgenau« an, gest. 11. Mai 1761.
2. Maria Francisca Gräfin von Herberstein, geb. 1697, gest. zu Wien 6. April 1763.

Großeltern:

1. Johann Joachim, seit 18. September 1706 Graf von Žierotin, geb. um 1666, gest. zu Wien 8. Mai 1716.
2. Aloysia Wilhelmine Freiin von Lilgenau, gest. 1737.
3. Ferdinand Ernst Carl. Graf von H., gest. 6. März 1720, beigesetzt bei St. Stephan zu Prag.
4. Theresia Antonia Freiin von K., geb. um 1652, verm. zu Nova Cerekve 27. April 1692, gest. 10. Februar 1734, beigesetzt bei St. Stephan zu Prag.

Urgroßeltern:

1. Premysl Freiherr von Žierotin auf Wiesenberg, Ullersdorf, gest. um 1674.
2. Elisabeth Juliana Freiin von Oppersdorf, verm. 1654.
3. Wilhelm Wenzel Freiherr von Lilgenau, geb. 1634, Landeshauptmann in Brieg, gest. 26. Juli 1693, beigesetzt zu Breslau.
4. Charlotte von Gräben.
5. Carl Sigismund Graf von Herberstein, gest. 1687.
6. Francisca Freiin von Hautois.
7. Johann Franz Freiherr von Kayserstein, k. Feldzeugmeister, gest. zu Prag 22. Mai 1690.
8. Maria Elisabeth Skuhrovsky von Skuhrova, gest. zu Prag 1673.

Zur Anfrage **866**. — 2.

Franz Johann Adalbert, seit 12. December 1761 Graf C. von L., getauft bei St. Martin zu Olmütz 25. Mai 1726, gest. 23. Juni 1812.

Eltern:

1. Franz Carl C. v. L. (Böhm. Herrenstand, 22. April 1710), getauft zu Pačlavic bei Olmütz 25. September 1689, gest. 16. März 1741.
2. Maria Catharina Johanna K. v. K. u. K., getauft bei St. Galli zu Prag 11. März 1693, verm. 17. Mai 1711, gest. 22. Mai 1733.

Großeltern:

1. Franz Adam C. v. L. auf Pačlavic und Bělkov, Kreishauptmann zu Hradišt.
2. Johanna Francisca D. v. T.
3. Johann Friedrich Leopold K. v. K. u. K., getauft in der Teynkirche zu Prag 18. Jänner 1657, gest. 29. Juli 1730, beigesetzt bei St. Galli zu Prag.
4. Maria Elisabeth Ludmilla von W., verm. zu Miletin 5. October 1688, gest. 1700.

Urgroßeltern:

1. Absolon Chorinsky von Ledské.
2. Johanna Rosina Jakardovsky von Sudic.
3. Zdeněk Bohuslav Dubsky vom Třebomyslic auf Biskupic, gest. 1701.
4. Sidonia Maximiliana Přepisky von Rychmberk, gest. 11. Juni 1686, beigesetzt zu Biskupic.
5. Christoph Ferdinand Kotulinsky von Kotulin und Křižkovic, gest. 31. Mai 1680.
6. Magdalena Engelburga Grodecky von Grodec, verm. bei St. Wenzel zu Prag 20. Februar 1651, gest. 10. Jänner 1680, beigesetzt zu Landškov.
7. Wilhelm Christoph von Waldstein, gest. 13. Juli 1685, beigesetzt zu Miletin.
8. Magdalena Catharina Zaruba von Hustiřan, geb. 3. April 1634, gest. 19. Februar 1702.

Maria Cajetana Gräfin von Waldorf, getauft bei St. Jacob zu Brünn 22. April 1736, gest. 29. October 1792, verm. 2. Mai 1757 mit dem obigen Franz Johann Adalbert Grafen Chorinsky von Ledské.

Eltern:

1. Gottfried Ignatz, seit 20. September oder 27. November 1727 Böhm. Graf von W., k. Rath.
2. M. Elisabeth Gräfin von S.

Großeltern:

1. Gottfried v. W. (Böhm. Ritterstand und Incolat 13. September 1664, alter Böhm. Ritterstand 6. December 1670 oder 1671), k. Hofrath und Advocat in Mähren, gest. vor 1702.
2. Catharina S. v. S. erhielt als Witwe am 18. Februar 1702 den alten Böhm. Herrenstand.
3. Wenzel Weichard Michael Graf von S., geb. 9. Jänner 1656, gest. 1. October 1715.
4. Isabella Magdalena Gräfin v. F., gest. 14. December 1719.

Urgroßeltern:

1. Peter von Waldorf.
2. Sybilla von Wesseling (Veselý?).
3. Ernst Bonifaz Sartori von Schwanenfeld.
4. Helene Barbara von Vestenburg.
5. Johann Joachim Maximilian, seit 28. November 1648 Graf von Sinzendorf, gest. 11. November 1665.
6. Maximiliana Gräfin Althann.
7. Max Franz Graf Fürstenberg.
8. Maria Magdalena Freiin von Bernhausen.

Baron Dobrzensky in Chotěboř.

Zur Anfrage 866 — 3.

Wappen der Stuart Grafen d'Albany. S. Wappen-Album der gräflichen Familien von M. Gritzner u. Ad. M. Hildebrandt. Leipzig. 1890 Bd. IV, im Text Seite CLXV.

Zur Anfrage 866 — 5.

Nachrichten über die irische Familie Purcell gibt Burke's Landed Gentry. VI. O'Hant's Irish Pedegrees, 2nd Series 349. History of St. Canice. Kilkenny, by J. Graves, 263. — S. Marshall, George W., The Genealogist's Guide. 1893, p. 511.

C. v. Hesse in Petersburg.

Zur Anfrage 867. — 1.

Ich bin im Besitze des Sternkreuz-Ordensdiplomes der Maria Thekla di Vimercato, geborenen Baronin Vernier, und würde dasselbe mit Vergnügen einem Nachkommen der Genannten zur Verfügung stellen.

Vincenz Graf Huyn, Tetschen a./E.

Zur Anfrage 867. — 1.

Maria Thekla Freiin V. de R. et O., geb. zu Mikulovic bei Chrudim 28. November 1755, gest. 1828, verm. 19. Jänner 1783 mit Joseph Hieronymus dei Capitanei de Vimercato, kaiserl. Oberst, gest. 19. December 1805.

Eltern:

1. Johann Joseph Reichsfreiherr V. de R. et O. auf Medlešic, Moravan, Zbraslavic, geb. zu Okrouhlic 23. April 1729, gest. 16. Mai 1764.
2. Catharina Anna Millesimo dei Marchesi di Savona et Caretto, geb. zu Libic 25. Februar 1728, verm. 6. Februar 1755, gest. zu Chrudim 25. December 1798.

Großeltern:

1. Wenzel Ignaz Reichsfreiherr V. de R. et O. auf Moravan, Zbraslavic, Medlešic etc., geb. zu Světla 18. März 1694, k. Appellationsrath in Prag, gest. 20. Februar 1742.
2. Maria Theresia Straka von Nedabylic, verm. zu Medlešic 20. Februar 1727, gest. 9. December 1753.
3. Anton M. Markgraf v. S. u. C., geb. zu Vilimov 15. März 1696, gest. zu Lipka 13. September 1728, beigesetzt zu Vilimov (Matrik Libic).
4. Catharina Elisabeth Freiin Dobrzensky von Dobrzenitz, geb. um 1700, verm. zu Nedělišť 25. October 1724, gest. 18. Februar 1758, beigesetzt bei St. Jacob in Prag.

Urgroßeltern:

1. Johann Bartholomäus Reichsfreiherr V. de R. et O. auf Světla und Lipnic, geb. um 1644, gest. 11. Juni 1711, beigesetzt zu Lipnic.
2. Maria Anna Rosalia Freiin von Kainpach, geb. um 1660, gest. 30. Jänner 1737, beigesetzt zu Lipnic.
3. Heinrich Johann S. v. N. auf Malobratřic und Střežetic, gest. um 1715.
4. Maria Veronica Freiin S. von K.
5. Wenzel Ferdinand M. Markgraf von S. u. C. auf Vilimov, Medlešic etc., geb. 1668, gest. 24. Jänner 1740.
6. M. Elisabeth K. von Z. u. L., geb. zu Prag (St. Wenzel) 20. November 1672, verm. zu Libic (Matrik Studenec) 30. Juli 1692, gest. 9. April 1728, beigesetzt bei den Capuzinern zu Prag.
7. Rudolf Franz Freiherr D. v. D. auf Dobrzenitz, gest. 22. April 1701, beigesetzt zu Dobrzenitz.
8. Elisabeth Theresia S. v. N., gest. 24. Juli 1748, beigesetzt zu Nedělišt.

Ururgroßeltern:

1. Matthäus, seit 3. August 1636 Reichsfreiherr (Böhm. Herrenstand 12. November 1637), Vernier de Rougemont et Orchamp, k. Generalfeldwachtmeister, gest. 1658.
2. Laura Eleonora Gräfin Lodron, gest. 20. März 1655, beigesetzt bei Maria Schnee zu Prag.
3. Johann Adam Freiherr von Kainpach.
4. Anna Cath. Freysleben von Bischoffen.
5. Zdeněk Straka von Nedabylic auf Hoděčin, gest. circa 1635.
6. Johann Bukovsky von Hustiřan.
7. Sigmund Zdeněk Freiherr Stoš v. Kaunitz.
8. Anna Dorothea Wanczura von Řehnic.
9. Carl Leopold Millesimo Markgraf von Savona und Caretto, gest. 1689, beigesetzt zu Vilimov.
10. Francisca Hisrle von Chodau, gest. 1668, beigesetzt zu Vlachovo Březí.
11. Ferdinand Leopold Kustoš von Zubří und Lipka, getauft 16. Juni 1648 bei St. Wenzel zu Prag, gest. 24. April 1694, beigesetzt zu Studenec.
12. Eleonora Constanzia Gräfin Waldstein, verm. 1671, gest. zu Medlešic.
13. Ferdinand Rudolf Dobrzensky von Dobrzenic (Alter Böhm. Herrenstand 18. Juni 1696), gest. 27. December 1708.
14. Maria Magdalena Boryně von Lhota, gest. um 1678.
15. Heinrich Johann Straka von Nedabylic, gest. um 1715.
16. Maria Veronica Stoš von Kaunitz.

Zur Anfrage 867. — 2.

Mathias Graf von Hoditz und Wolframitz, geb 18. Februar 1710, gest. zu Troppau 13. November 1762.

Eltern:

1. Franz Joseph Philipp Graf von Hoditz und Wolframitz, geb. 1669, Landrechtsbeisitzer in Troppau, gest. 1727.
2. Philippine Freiin von Caretto, verm. 1709.

Großeltern:

1. Julius Leopold Graf von Hoditz und Wolframitz, geb. 1640, Landeshauptmann in Oppeln und Ratibor, gest. 23. Juli 1693.
2. Barbara Catharina von Nostitz, verm. 1666, gest. 1681, beigesetzt zu Rosswalde.
3. Friedrich, seit 1702 Freiherr von Caretto.
4. Catharina Maria Freiin von Lichtenburg.

Urgroßeltern:

1. Georg Maximilian, seit 10. Juli 1641 Reichsgraf von Hoditz und Wolframitz, Österr. und Poln. Kriegsrath.
2. Catharina Gräfin von Dohna, gest. 1661.
3. Otto von Nostitz, geb. zu Seiffersdorf 23. Mai 1608, Landeshauptmann in Schlesien 1642, in Schweidnitz und Jauer 1651, gest. 14. November 1664.
4. Barbara Catharina Elisabeth Wachtel von Panthenau, geb. zu Mangschütz, verm. zu Breslau 18. Februar 1640, gest. 1675, beigesetzt zu Neisse.

Ururgroßeltern:

1. Hynek Ernst, seit 10. September 1603 Reichsfreiherr von Hoditz und Wolframitz, gest. 1613.
2. Catharina Zahradecky von Zahradek.
3. Otto Graf von Dohna.
4. Elisabeth Stoš von Kaunitz.
5. Johann Nicolaus von Nostitz auf Seiffersdorf, Rokytnic etc., geb. 1562.
6. Helene von Schlichting.
7. Johann Heinrich Wachtel von Panthenau.
8. Barbara Freiin von Beesz.

Zur Anfrage. 867 — 3.

Anna Constancia Žialkovsky von Žialkov, verm. mit Franz Fortunat Freiherrn Miniati von Campoli, 1746 als Witwe in das Brünner Damenstift aufgenommen, wurde dort Oberin und starb 1759. Deren Ahnen dürften dort zu finden sein.

Baron Dobrzensky in Chotěboř.

Zur Anfrage 868.

Der betreffende Adelsbrief sammt Genealogie war eine Fälschung und wurde der Vorzeiger Thomas Susich durch die Kaiserin Maria Theresia d. d. 18. April 1757 zu ewigem Verluste aller Adelsrechte und zu einer Kerkerstrafe verurtheilt. Den ganzen Process siehe in meiner Zeitschrift »Vjestnik kr. zem. arkiva«, Jahrg. II, Heft 1, Seite 50 (1900).[1]

Dr. J. v. Bojničić.

---

[1] In der Bibliothek des »Adler« vorhanden.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust dreier hochgeehrter wirklicher Mitglieder: des Herrn

Julius Reichsgrafen zu Hardegg auf Glatz und im Machlande,

Obersterblandmundschenken in Österreich unter der Enns, Erbtruchsessen in Steiermark, erblichen Mitgliedes des Herrenhauses, k. u. k Kämmerers und Oberlieutenants a. D. etc.,

geboren am 10. Mai 1833, gestorben auf Schloss Stettelsdorf in Niederösterreich am 11. Februar 1900, Sr. Excellenz des Herrn

Sigismund Reichsgrafen Berchtold Freiherrn von und zu Ungarschitz, Fratting und Pullitz,

k. u. k. wirklichen Geh. Rathes und Kämmerers etc.,

geboren auf Schloss Buchlau in Mähren am 6. Februar 1834, gestorben zu Bergud bei Volosca in Istrien am 19. März 1900, und Sr. Excellenz des Herrn

Nikolaus Dumba,

k. u. k. wirkl. Geh. Rathes, Mitgliedes des Herrenhauses, Obercurators der österr. Spar-Cassa etc.,

geboren zu Wien am 24. Juli 1830, gestorben zu Budapest am 23. März 1900.

Ahnentafel der Grafen Lónyay Deregnyöer Linie.

Urgroßeltern-Eltern (16 Ahnen):

- Johann VII. Lónyay von Nagy-Lónya u. Vásáros-Namény, gest. 1807.
- Florentine Lónyay von Nagy-Lónya u. Vásáros-Namény, †.
- Ladislaus s. d. Wien 8. März 1782 Frhr. Prónay v. Tót Próna v. Blatnicza, k. k. Wirkl. Geh.' at u. Obergespan d. Csanader Comitats, †.
- Rosal. Radvánszky von Radvány und Sajókaza, geb. 30. Juni 1742, verm. 1759, †.
- Andreas Kazinczy von Kazincz, Reichstagsabgeord. des Zempliner Com., geb. zu Ujhély 11. April 1738, † zu Berettő 8. Nov. 1804.
- Maria von Aiszdorffer, †.
- Gabriel Jósa von Pankota, †.
- Maria Vincze von Felső-Vály, †.
- Johann Pázmándy von Szomor und Somodor, †.
- Theresia Szücs von Baracska, †.
- Andreas III. Nagy von Pély, geb. 1751, gest. zu Bajka 18. September 1830.
- Juditha Soós von Sóovár, geb. zu Eger-Lövö 15. Juli 1759, verm. 13. Oct. 1779, gest. 1813.
- Michael Domokos von Zala-Kapólcs, †.
- Esther Takács von Duka, †.
- Adam Bóth von Bothfalva und Hrabolcz, †.
- Anna Olgyay von Olgya, †.

Urgroßeltern:

- Gabriel IV. Lónyay von Nagy-Lónya u. Vásáros-Namény, Obergespan des Ungvárer Comitats, Ritter des kgl. ung. St. Stephans-Ordens, geb. 1778, gest. 8 Mai 1824
- Tullia Prisca Barbara Freiin Prónay von Tót-Próna und Blatnicza, gest. zu Deregnyő 1814.
- Stephan Kazinczy von Kazincz, geb. 1774, †.
- Maria Jósa von Pankota, †.
- Dionysius d. Ältere Pázmándy von Szomor und Somodor, Obergespan des Fejérer Comitats, geb. zu Kőmlőd 10. März 1781, gest. zu Baracska 1. Februar 1854.
- Juditha Nagy von Pély, †.
- Alexander Domokos von Zala-Kapólcs, †.
- Agnes Bóth von Bothfalva und Hrabolcz, †.

Großeltern:

- Gabriel V. Lónyay von Nagy-Lónya und Vásáros-Namény, Reichstagsabgeordneter und Sectionschef im Ministerium von 1848, geb. zu Deregnyő 4. October 1805, †.
- Ottilie Kazinczy von Kazincz, verm. 1823, †.
- Dionysius der Jüngere Pázmándy von Szomor und Somodor, Vicegespan des Komorner Comitats, geb. 7. April 1816, gest. zu Szent-Iván im Fejérer Comit. 24. Januar 1856.
- Lydia Domokos von Zala-Kapólcs, †.

Eltern:

- Edmund Lónyay von Nagy-Lónya und Vásáros-Namény, †.
- Wilhelmine Pázmándy von Szomor und Somodor

I.

Gabriel VII seit 29. October 1896 Graf Lónyay von Nagy-Lónya und Vásáros-Namény auf Deregnyő im Zempliner Comitate, geb. 5. Januar 1861, k. u. k. Kämmerer, Mitglied des Magnatenhauses, verm. 5. August 1885 mit Charlotte Marie Blanche, Tochter des Alexander Frhrn. Földváry von Földvar und der Serene Pázmándy von Szomor und Somodor, geb. 28. October 1863.

1. Graf Gabriel geb. 16. April 1888
2. Gräfin Rosa geb. 25. Aug. 1889
3. Gräfin Marie geb. 6. Juli 1891

II.

Elemér Edmund seit 29 October 1896 Graf Lónyay von Nagy-Lónya und Vásáros-Namény auf Bodrog-Olaszi im Zempliner Comitate, geb. daselbst 24. August 1863, k. u. k. Kämmerer und Legationsrath, Mitglied des Magnatenhauses, verm. auf Schloss Miramare 22. März 1900 mit Stephanie Klothilde Louise Hermine Maria Charlotte, Tochter Leopold II. Ludwig Philipp Maria Victor, Königs der Belgier, Herzogs zu Sachsen, Prinzen von Coburg und Gotha, und der Marie Henriette Anna, kaiserlichen Prinzessin und Erzherzogin von Österreich, königlichen Prinzessin von Ungarn und Böhmen, geb. auf Schloss Laeken 21. Mai 1864, Sternkreuz-Ordensdame und Ehren-Großkreuz-Dame des souveränen Maltheser-Ordens, verm. in erster Ehe zu Wien 10. Mai 1881 mit Rudolph Franz Carl Joseph, kaiserlichem Kronprinzen-Thronfolger und Erzherzog von Österreich, königlichem Prinzen von Ungarn und Böhmen, geb. auf Schloss Laxenburg 21. August 1858, gest. zu Mayerling 30. Januar 1889.

III.

Wilhelmine Lónyay von Nagy-Lónya und Vásáros-Namény, geb. 19. Juni 1869, gest. zu Sátoralja-Ujhély 2. Januar 1897, verm. zu Pressburg 26. Februar 1888 mit Aladar Felix Emerich Stephan Carl Reichsgrafen von Hardenberg a. d. H. Alt-Hardenberg, k. u. k. Lieutenant in der Reserve des 4. Uhlanen-Regimentes.

Dr. J. B. W.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

// MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 233. Wien, Mai 1900. IV. Bd., Nr. 53.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2141. (XIV. C.) Pfleiderer, Dr. Rudolf: Baustätte und Gründung des Münsters Die Bildwerke des Südwestportals. Enthalten in den Mittheilungen des Vereines für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Heft 9. Ulm, 1900. 8°. Geschenk.

1437. (VIII. A.) La Gerarchia Cattolica, 1899. Roma. 8°.
Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

2142. (IV. E. 1.) Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser. 1900. I. Jahrgang. Gotha. 8°. Geschenk des Herrn Alfred Indra.

641. (X. B. 1.) Rangs-Liste und Personal-Status des Deutschen Ritterordens für das Jahr 1900. Wien, 1900. 8°.
Geschenk des Hohen Deutschen Ritter-Ordens.

2143. (IV. F. 2.) Kreipner Julius: Geschichte des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 34 für immerwährende Zeiten Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen, 1733—1900. Kaschau, 1900. gr. 8°.
Geschenk des löblichen Officiers-Corps des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 34, Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen.

137. (IV. F. 1.) Hof- und Staats-Handbuch des österreichischen Kaiserthums. Wien, 1844. 8°.
Geschenk des Herrn Alois Ritter Urschitz von Usszich.

2112. (III. B. 2. a.) Kindler von Knobloch J.: Oberbadisches Geschlechterbuch, herausgegeben von der Badischen Historischen Commission. II. Band. 1. Lieferung. Heidelberg, 1899. Geschenk des Herrn Verlegers Carl Winter.

2144. (IV. C. 2.) Haan, Friedrich Freiherr von: Manuscript über N.-Ö. Landes-Matrikeln. Aus Quellen des n.-ö. Landes-Archives, dem Status regiminis Ferdinandi secundi und dem n.-ö. Staatshandbuche zusammengestellt.
Geschenk des Herrn Vice-Präsidenten Friedrich Freiherrn von Haan.

Über eine Neuverleihung des Wappens der Paumgartner aus Augsburg.

In dem Werke »Der Kärntner Adel« von A. M. Hildebrandt (neuer Siebmacher) wird gelegentlich des Artikels »Freiherr Paumgartten« in ausführlicher Weise der zahlreichen Geschlechter dieses Namens gedacht. Insbesondere das bekannte Geschlecht der Paumgartner aus Augsburg hat ausführliche Erörterung gefunden und wird in diesem Werke bemerkt, dass viele Familien gleichen Namens ihre Abstammung auf das Augsburger Geschlecht irthümlich zurückzuführen bestrebt waren.

Ernstliche genealogische Verwechslungen können jedoch in dieser Richtung wohl nicht vorkommen, denn soviel bekannt, führen nur die Augsburger jenes markante Wappen mit dem Sittich ober der Lilie.

Es wird deshalb nicht ohne Interesse sein, jenes Wappens zu erwähnen, welches Erzbischof Hyeronimus von Salzburg mit dem, mir vorliegenden Adelsbrief vom 30. November 1784 dem salzburgischen Hofrath und Lehens-Secretarius Dr. Josef Baumgartner in Klagenfurt verliehen hat:

»Ein quadrirter Schild, dessen hinter- unter- und obere vordere Feldung in der Mitte durchschnitten, der obere Theil weiss oder silberfarb mit einem nach der Natur gemahlenen gegen der Abtheilung sich kehrenden Papagei, der untere aber schwarz in der Mitte mit einer goldenen Lilie geziert ist, in der vordern untern und hinter oberen nach der Querre abgetheilten Feldung, wovon der obere Theil gold, der untere aber blau oder lassur Farbe ist, worinnen ein halb blau in Gold und halb Gold in blau aufrecht zum grimmen geschickter gegen der Abtheilung sich wendender Löwe mit aufgesperrten Rachen, roth ausschlagender Zunge, rückwärts in die Höhe gewundenen doppelten Schwanz und von sich werffend beide vordere Pranken vorgestellt ist, auf dem Schildrücken zwei freie offene einwärts gekehrte, blau angeloffene, roth gefütterte und gekrönte, rechterseits mit schwarz und weiss, oder Silber, linker Seits aber mit blau und gold herabfliegenden Decken gezierte adeliche Helm mit anhangenden Kleinod; ob demselben befindet sich rechter Seits auf der Krone ein goldene Lilie mit einen einwärts gekehrten darauf stehenden Papagei mit natürlichen Farben, linker Seits aber zwischen zwei mit acht auswärts gekehrten Pfauen-Federn gezierten Büfels-Hörnern wovon die obere Halbscheid gold, die untere blau, oder lassurfarb ist ein zur rechten Seite gewendeter goldener halber Löw mit roth ausgeschlagener Zunge und vorwärts gewendeten Pranken.«

Es ist dies also bis auf die Farbe der Lilie, welche silbern sein sollte, genau das Wappen, wie es von Kaiser Karl V., Regensburg 4. März 1532 für Hans Paumgartner aus Augsburg vermehrt wurde.

Der im Jahre 1784 nobilitierte Dr. Josef v. Baumgartner hat sich nicht nur durch die Verwaltung der salzburgischen Besitzungen in Kärnten, sondern auch durch langjährige Administration des Bisthums Gurk vielfache Verdienste erworben. Von seiner Abstammung ist nichts Näheres bekannt; der Adelsbrief erwähnt die Verdienste der Vorfahren des Josef Baumgartner um das Haus Österreich. Baumgartner war vermählt mit Theresia von Glaunach zu Katzenstein, aus welcher Ehe lediglich zwei Töchter Josefa und Maria stammten. Josefa von Baumgartner vermählte sich zu Klagenfurt am 6. Mai 1788 mit Dr. Wolfgang Bichler, Protomedicus in Klagenfurt.

H. R.

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 63 a.

Wienn. den ersamen weissen unsern besondern lieben und getreuem n. burgermaister und rath unserer statt Wienn.

In simili: Khrembs und Stain, doch wierdt der richter mitbegriffen.

Nota: wann dennen von Khrembs oder Stain absonderlichen geschriben wirdt sol »getreuen lieben« gesetzt werden, wie solches ain bevelchscopei bei der regierung außweist.

Stathgericht zu Wienn. unserm getreuen lieben n. richter und beisitzer unsers stattgerichts zu Wienn.

Neustatt. den ersamen weissen unsern lieben getreuen n. burgermaister richter und rath unserer statt Neustath.

Bl. 63 b.

Egenburg. unserem getreuen lieben n. burgermaister richtet und rath unserer statt Egenburg.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

875. — Am 9. Jänner 1843 starb zu Penzing bei Wien der bei der damaligen Staatskanzlei als Rath bedienstet gewesene Christian Eberhard Freiherr Perin von Gradenstein, welcher mit Josefine Freiin von Vogelsang verehelicht war.

Wo sind nähere authentische Daten über die Familien Perin von Gradenstein und Vogelsang zu finden, insbesondere ob und mit wem sich Josefine verwitwete Freiin Perin von Gradenstein geb. Freiin von Vogelsang in zweiter Ehe vermält habe, und ob aus dieser zweiten Ehe Kinder oder Enkel noch am Leben sind oder waren?

876. Im Jahre 1803 oder 1804 starb in Wien Frau Antoinette Tugendreich v. Schele, verwitwete Baronin von d. Horst; ist es bekannt, in welcher Pfarrkirche sie gestorben?

877. In Österreich existiert eine Familie von Karg (nicht Karg-Bebenburg), die in einem schrägrechts gezähnt-getheilten Schilde je einen Stern führt; die Familie soll aus dem Canton Aargau stammen und dem dortigen Patritiatsadel angehören. Ist hierüber etwas Näheres bekannt?

878. Nach Wolny (Topographie Mährens) wurde das Gut Neu-Ořechau in Mähren im Jahre 1562 dem Erasmus Polzer von Parařow intabuliert, dessen Sohn und Erbe Johann Polzer von Parař dasselbe im Jahre 1596 wieder verkaufte.

Man bittet um genealogische Daten mit Quellenangabe über die obgenannte Familie Polzer von Parař (nach Siebmacher Polzar von Parař). Die Daten über die Familie Ritter von Polzer in Siebmacher, schlesischer Adel, sind bekannt.

879. a. Auf welche Weise wäre der Adels- und Wappennachweis für die (nach Siebmacher, baierischer Adel) aus den Niederlanden stammende Familie Cabilliau de Trisponsau zu erbringen?

b. Wie ließe sich der Wappenbeweis für die in Burke's Landed Gentry verzeichnete Familie Richardson (Wappen: 3 Rosenkränze im silbernen Felde) erbringen?

880. 1. Gesucht werden Nachrichten über die Familie Ritter von Wassermann, deren eine Linie, die im Jahre 1587 nobilitiert wurde, folgendes Wappen führt: Goldfarbener Schild, im Grund desselben ein Wasserfluss, darin aufrecht im ganzen Schild erscheint ein Wassermann mit einem braunen Bart, in jeder Hand ober sich ein Fisch mit nach unten gekehrtem Schwanz. Auf dem Stechhelm mit gelben und schwarzen Helmdecken, eine goldfarbene königliche Krone, daraus hintereinander zwei Adlerflügel, die hinteren schwarz, die vorderen gelb, in deren Mitte ein Fisch mit unter sich gekehrtem Schwanz.

Die zweite Linie aus Neisse, Preuß.-Schlesien, stammend, im Jahre 1624 in den Ritterstand erhoben, führt folgendes Wappen: Getheilt oben in Weiß ein schwarzer gekrönter Adler, unten roth. Auf dem Turnierhelm mit Krone und roth-weißen Helmdecken drei Straußenfedern, roth-weiß-roth, und beiderseits je ein roth-weiß-rothes Fähnlein. Insbesondere wäre erwünscht zu erfahren, wo gelebt und wo gestorben Johann Wenzel Ritter von Wassermann, geboren zu Neisse am 15. September 1618, hatte er Nachkommen oder Geschwister und wo lebten dieselben?

2. Wo wurde Johann Christian von Wassermann, Feldarzt in Böhmisch-Kamnitz, verehelicht am 26. October 1707 mit Katharina Luna, geboren und wie hießen seine Eltern?

881. Am 7. September 1750 ddo. Wien stellt ein gewisser Anton Maximinus de Wannerus eine Vollmacht aus, laut welcher sein väterlicher und mütterlicher Erbtheil zu Dickirch im Großherzogthum Luxemburg veräußert werden soll. Dieser Act trägt die Unterschrift und das Siegel des Obgenannten. Letzteres zeigt folgendes Wappen: in blauem Felde zwei schwarze, geschränkte Stämme, welche an den Enden geästet erscheinen. Helm und Zier sind undeutlich — der Schild von Militäremblemen umgeben. Dieser Anton Maximinus, getauft zu Dickirch am 21. Februar 1704, war der Sohn des Jean Wannerus und der Marie Fabre alias Fabri, nahm später seinen ständigen Aufenthalt in Österreich. In den Acten des k. u. k. Kriegsarchives zu Wien ist nur in einer Quittung

vom Jahre 1749 ein Auditor gleichen Namens (ohne Angabe des Taufnamens) angeführt. Um etwaige Nachrichten über Wannerus (auch Vannerus) oder dessen Familie wird freundlichst gebeten.

Antworten.

Zur Anfrage 863 (S. 500 sammt Wappenbeilage).

Eine Antwort in Nr. 231 des »Monatsblatt«, S. 510, weist auf die Ähnlichkeit des Wappens der Gemahlin Georg Stockhorners im Bruderschaftsbuche sti. Christophori am Arlberg mit jenem des Kärntner Geschlechtes von Himmelberg.

Diese Ähnlichkeit dürfte jedoch ein Trugbild sein, da außer dem Helmkleinode auch der Schild bedeutende Unterschiede aufweist. Halbwegs übereinstimmend ist eigentlich nur die vordere Schildhälfte, die in Gelb einen rechthalben, jedoch roth (anstatt golden) gekrönten schwarzen Adler am Spalt zeigt. Dazu führten die Himmelberg hinten in Roth einen weißen Schrägbalken (nicht eine Schrägspitze) und auf dem Helme einen wie den Schild bezeichneten spitzen Hut mit breitem Vehstulp und schwarzem Knauf (anstatt dem wachsenden, von Schwarz und Roth gespaltenen Adler mit wie die hintere Schildhälfte bezeichnetem linken Flügel).

Den gleichen Schild zeigt schon das Siegel Gottfrieds von Hafnerberg (»Havenserburch«) an einer Gurker Urkunde ddo. Hafnerberg, 24. Mai 1230 (von mir abgebildet im »Neuen Siebmacher«, Bd. IV, 7, a. Der steirische Uradel, Taf. 5, nach dem Orig. im Archive des Kärntner Geschichtsvereines). Gottfrieds Nachkommen, die infolge des Verrathes Friedrichs von Hafnerberg, eines der Verschworenen bei der Entführung Herzog Ludwigs aus der Burg von St. Veit (1292), an Besitz und socialer Stellung eine wesentliche Einbuße erfahren hatten, scheinen gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts wieder empor- nicht ansässig waren, so dass eine Berührung mit den hauptsächlich in den Vierteln nördlich der Donau und in Wien vorkommenden Stockhornern an der Wende des 14. Jahrhunderts kaum denkbar ist. Außerdem gehörten die Himmelberger einer höheren Kategorie der ritterlichen Gesellschaft an, als die Stockhorner, und befanden sich damals gerade in einer entschieden aufstrebenden Periode, in die eine eheliche Verbindung unter ihren Stand und noch dazu außer Landes nicht zu passen scheint.

Das fragliche Wappen dürfte vielmehr einem Geschlechte von Edelknechten aus der engeren Heimat der Stockhorner angehören, zumal daselbst auch anderweitig ähnliche Wappencombinationen nachweisbar sind. Da nun die Herren von Kuenring seit dem Beginne des 14. Jahrhunderts vielfach ebenfalls einen gespaltenen Schild führten, der vorne in Gelb einen rechthalben schwarzen Adler am Spalt und hinten eine fünfmalige Schrägtheilung von Weiß und Roth zeigt, drängt sich unwillkürlich die Vermuthung auf, dass alle in ihrem Machtgebiete vorkommenden ähnlichen Wappen, die meist nur im hinteren Part in der Anzahl und Richtung der Theilungslinien abweichen — auch die Helmkleinode stimmen überein —, nur Varianten des ursprünglich uniformen Schildes einer bestimmten Aufgebotsgruppe Kuenring'scher Einschildritter sind.

Damit wäre wenigstens eine sichere Spur gefunden, wenn auch vorläufig der Geschlechtsname der Stockhornerin unbekannt bleibt. Himmelbergerin war sie wohl keine.

Siegenfeld.

Zur Anfrage 867 — 4.

Die Ahnen des Anton Freiherrn Sennyey (und nicht Sénnéy) de Kis-Sennye sind die folgenden:

Eltern:

1. Alexander Freiherr Sennyey de Kis-Sennye

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 234. Wien, Juni 1900. IV. Bd., Nr. 54.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Während der Sommermonate (Juni bis September) finden die Vorstandssitzungen bloß am ersten Mittwoch jeden Monates um 7 Uhr Abends statt und werden die Herren Vorstands-Mitglieder ersucht, hierbei pünktlich im Gesellschafts-Locale zu erscheinen, um Störungen in der Beschlussfähigkeit und Berathung zu vermeiden. Verhinderungsfälle wollen rechtzeitig angezeigt werden.

Der Präsident: Graf von Pettenegg.

*

In Ausführung der von der XXX. General-Versammlung unserer Gesellschaft am 18. April l. J. gefassten Beschlüsse ergeht von Seiten des unterzeichneten Vorstandes an die verehrten Mitglieder die Aufforderung, ihre Erklärungen darüber ge-

Ich spreche mich **dafür, dagegen** aus, dass die k. k. Heraldische Gesellschaft „Adler" eine Heraldische Ausstellung im Sinne des von Herrn k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl zur Generalversammlung vom 21. März 1900 eingebrachten Antrages veranstalte.

Für den Fall des Zustandekommens dieser Ausstellung subscribire ich zu dem Garantiefond einen Betrag von Kronen und verpflichte mich, diesen Betrag über Aufforderung des Vorstandes der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler" zu dessen Handen baar zu erlegen.

Datum:

Unterschrift

2146. (III. A. 3.) Ganz Paul: Geschichte der heraldischen Kunst in der Schweiz im XII. und XIII. Iahrhundert. Frauenfeld, 1899. gr. 8°.
Geschenk des Herrn Alfred Indra.

2147. (IV. B. 2.) Doerr August von: Der Adel der böhmischen Kronländer. Ein Verzeichnis derjenigen Wappenbriefe und Adelsdiplome, welche in den böhmischen Saalbüchern des Adelsarchives im k. k. Ministerium des Innern in Wien eingetragen sind. Prag, 1900. 8°.
Geschenk des Herrn August von Doerr.

2148. (IV. B. 2.) Rainer von und zu Harbach Johann Ritter: Stammtafel der Familie Rainer von und zu Harbach. Manuscript.
Geschenk des Herrn Johann Ritter Rainer von und zu Harbach.

Ein Beitrag zur Familiengeschichte des Grafen v. Haunsperg.

Von *Theodor Schön.*

Schon 1146 wird Friedrich Haunsperg in einer Urkunde des Klosters Admont genannt. Bucelin, Pars IV, beginnt die Stammreihe mit Heinrich Haunsperg um 1260. Hans v. Haunsperg war 1322 bei Mühldorf unter den Salzburgischen.[1]) Jakob v. Haunsperg, salzburgischer Rath, welcher Güter im Staufenecker Gericht, so freieigen waren, im Raschenberger Gerichte freieigene und Lehngüter, im Plainer Gericht, im Weyhrer Gericht, im Rattstatter Gericht, im Gasteiner Gericht und im Halbenwerger Gericht hatte, testierte ddo. Salzburg, 23. Mai 1512 in seiner eigenen Behausung über die Güter, die er von Salzburg zu Lehen hatte (»den Sitz zu Vahenburg mit Tafern, Hofbann et cetera, sowie mein Haus zu Salzburg dem aeltesten des Namens Haunsberg, zunaechst dem Wilh. v. Haunsberg, Pfleger zu Laufen zur lebenslaenglichen Nutzung, nach ihm dem aeltern unter meinen oder seinen Soehnen und so fort. Von den Gütern darf Nichts veräußert werden. Wenn der Aelteste zu geistlichen Stand greifen will, soll er solcher Hab nicht faehig sein, dann bis er in den geistlichen Stand geweiht und keinerlei mehr werden mag. Sollte die Familie Haunsberg aussterben, so soll Vahenburg an meine naechsten Erben ohne weitere Bedingung fallen«). Die übrigen Theile seines Vermögens vermachte er seinen vier Kindern Wilhelm, Hans, Magdalena und Barbara.[2])

Wolf v. Haunsberg zu Vahenburg, fürstl. salzb. Rath und Pfleger zu Laufen, heiratete 1552 Gertrud, Tochter des Christoph Weitmoser zu Winkel und Sayritz, Gewerken in Gastein und in der Rauris. In zweiter Ehe heiratete sie Joh. Wilh. v. Preysing zu Gubenstein, fürst. salzb. Kämmerer.[3]) Am 13. Juni 1570 stieß sie nachts zwischen 10 und 11 Uhr ihr 11. Jänner 1565 errichtetes Testament

[1]) Neuer Siebmacher, Salzburg. Adel, S. 24. Der Heiratsbrief Martins Haunsberg und der Gundula Traunerin, datiert von 1427.

[2]) Zeugen bei diesem Testamente waren: Hans von der Elben zu Hösburg, Ritter und Erbtruchsess und Landeshauptmann des Stiftes Salzburg, Wiguleus Thurn zu Neuen Pauren, Erbschenk und Hofmarschall zu Salzburg, die Salzburger Bürger Meister Gilg Hausner, Schneider, Christoph Rind, Stephan Ries; Meister Leonhard Anpeck; Stephan Surberger; Hans Allmer, Gürtler. Thomas Schatzenberger und Caspar Meulinger, kais. Notar. Die Abfassung dieses Testamentes bescheinigte 17. Juli 1512 im »Gusterhaus« Johann Prämer, Domherr und Official zu Salzburg im Beisein von Hans Perr, Notar und Hans Kalser, Consistorialschreiber.

[3]) Sie gebar diesem eine Tochter Johanna Maria v. Preysing, vermählt mit Balthasar v. Grimming zum Niederrain, Mutter Georg Wilhelms v. Grimming, vermählt I. mit Anna Maria Schetterin, II. mit Anna Sophia Klingmoserin, der zwei Söhne und eine Tochter hatte.

und die Heiratsabrede mit ihrem zweiten Manne vor dem Notar Virgilius Prandstetter um und bestimmte: »Für das Bürgerspital in Salzburg 50 fl., für das Brüderhaus gegen St. Sebastian enhalb der Pruggen 100 fl. und in das Siechenhaus zu Mühlen 50 Florin, in das Spital zu Gastein 60 fl. Meinem Diener, anetzo Verwalter zu Neufahrn, Sigmund Reß für seine mir und meinem ersten Gemahl geleistete Dienste 50 fl.« Sie vermachte ihrem zweiten Manne ihre 6000 fl. Heiratsgut, die sie väterlicherseits, wie alle ihre Schwestern, erhalten hatte. Aus ihrer Hofmark und Schloss Neufahrn sollten ihm jährlich auf Lebenszeit 200 fl. gereicht werden. Auch vermachte sie ihm alles Silbergeschirr. Im übrigen vermachte sie ihren Töchtern Anna und Elisabeth, die sie von Haunsberg hatte, und falls, nachdem sie, jetzt hochschwanger, eine Tochter bekäme, auch dieser 6000 fl. u. s. w. Ihrer Mutter Elisabeth, einer geb. Vuzlin und »anizt des edlen Georgen Klaindienst zu Wächsenegg, Erzh. Karls Rath Ehefrau, vermachte sie 100 Ducaten in Gold zu einer Kette. Ihre Schlösser Neufahrn und Neuburg, die der Haunsberg mit ihrem väterlichen Geld erkauft hatte, vermachte sie ihren mit Haunsberg erzeugten Söhnen Hans, Christoph, Sebastian und Wolf Sigmund, sammt allen Zubehörungen und Gütern und ebenso ihrem etwa von Preysing zu erwartenden Sohn. Diese Söhne setzt sie überdies zu Universalerben ein. Heiratet eine der Töchter, so sollten die Söhne ihnen die Ausfertigung geben und jeder 400 fl. Die beiden Hofmarken sollten unvertheilt und unbelastet bleiben; wenn die Kinder alle ohne Leibeserben stürben, sollten die Hofmarken an die Brüder der Erblasserin, Hans, Christoph und Esajas Weitmoser, fallen. Nur sollten sie an das Bruderhaus zu Salzburg, das Bruderhaus und Spital zu Gastein je 1000 fl. zahlen. Die übrigen Mobiliare u. s. w. sollten an ihre Mutter Elisabeth Klaindienst und, wenn diese nicht mehr am Leben wäre, an die drei Schwestern der Erblasserin fallen. Zu Testamentsexecutoren und Vormündern wurden ernannt Hans Wilhelm v. Preysing, ihr Ehemann, Hans und Christoph die Weitmoser und Wolf Adam von und zu Haunsberg, für die Kinder zweiter Ehe Hans Wilhelm v. Preysing und Christoph Weitmoser. Die Erblasserin erbat den Schutz und Schirm des Fürstbischofs Joh. Jacob v. Salzburg, beziehungsweise von dessen Nachfolger im Amte.

Zu diesem Testamente machte sie 16. October 1575 ein Codicill. Da sie nicht mehr schreiben konnte, dictierte sie im Beisein von Hans Weitmoser und der Doctoren Georg Rattmayr, Melchior Fleckh und Conrad Ruß Folgendes: »nachdem Wolf Adam v. Haunsberg, Rath zu Burghausen, inzwischen verstorben, bestellt sie an seiner Stelle den edlen Christoph Khuen v. Aur, Probst im Zillerthal. Die Erblasserin hat von weiland dem Edlen Gablin Trauner einen Bauer Georg Carl von Gotzing, Landgericht Tittmoning erkauft. Die von Wilhelm v. Trautmannsdorf, Domdechant zu Salzburg erkaufte, zwischen Adam v. Thurn und den Rambseiden, Gebrüdern gelegene Behausung soll Hans Wilhelm v. Preysing auf Lebenszeit benützen. Außerdem vermacht sie ihm auf Lebenszeit jährlich 5 Schaff Korn, 6 Schaff Haber«. Zeugen und Unterschreiber des Codicills waren Georg v. Khienburg, Thumbherr zu Salzburg, Gregor v. Khienburg zu Khotting, Prunn, Alexander v. Grimming zum Niederrain, fürstl. Rath und Pfleger des Hauptschlosses Salzburg, Karl Fröhlich v. Fröhlichsberg, salzb. Rath, Christoph Khuen v. Aur, salzb. Kämmerer, Franz Grimming zum Niederrain, salzb. Marschall, Anthoni v. Roß, salzb. Jaegermeister.

Durch die Heirat mit Gertrude Weitmoser kamen mehrere Urkunden in die Haunsbergische Familie, so Kaufbrief der Weitmoserischen Erben, in

Gastein aufgerichtet 1561, Vertrag zwischen Hans Christoph und Erasmus von Loiming 1569 und Acten über die Alpe Ecklegraben im Gasteiner Thal wegen der Gadauner Nachbarschaft.

Der Ehe Wolfs v. Haunsberg mit Gertrud Weitmoser entstammten folgende Kinder:

1. Hans Christoph, vermählt mit Sara v. Haunsberg, Vater von Maria, die Friedr. Rehlinger heiratete und vier Söhne und eine Tochter, Benedicte Katharina, Nonne auf dem Nonnberg erzeugte.

2. Sebastian, heiratete Magdalena Altin v. Altenau und hatte einen Sohn Ferdinand, der zweimal vermählt war, aber ohne Leibeserben starb.

3. Wolf Sigmund, der den Stamm fortsetzte.

4. Anna, starb unvermählt.

5. Elisabeth, heiratete Ehrenreich v. Aufkirchen und hatte zwei Töchter.

a) Benigna v. Aufkirchen, vermählt an Abraham Ueberacker, Mutter von Wolf Ehrenreich (vermählt mit Susanne Beatrix v. Loßwitz, hatte einen Sohn Wolf Ernst), Wolf Caspar (vermählt an Katharina v. Haunsberg), Maria Susanne (vermählt an Jakob v. Rost, hatte Kinder).

b) Anna Maria v. Aufkirchen, vermählt an Ferdinand v. Perndorf, hatte zwei Töchter, Maria Clara (vermählt an Georg Lasser, hatte drei Söhne und eine Tochter) und Maria Ursula (zweimal vermählt, aber kinderlos).

Wolf Sigmund Ritter v. Haunsberg zu Vahenburg und Neufahrn erhielt von Herzog Maximilian v. Bayern den Ritterstand (ausgeschrieben 7. Mai 1610) und folgendes Wappen: geviertet mit Herzschild (die Kerbhölzer, das Stammwappen I und IV: in Schwarz ein goldener Pfahl, II und IV im Roth ein silberner Wechselzinnenbalken), zwei Helme. Helm I: die Kerbhölzer, Helm II: Turnierhut mit Büffelhörnern, Decken: schwarz-silbern, roth-silbern.[4]) Er war bayr. Rath, salzb. Kammerrath und Pfleger zu Rastatt, und heiratete I. Dorothea v. Preysing, II. Elisabeth v. Closen.

Kinder: *a*) erster Ehe.

1. Eva, heiratete Wolf Wiguleus v. Ahamb zu Neuhaus und Wildenau, Mutter von Joh. Ignaz (heiratete Maria Elisabeth v. Ahamb, hatte Söhne und Töchter) und Franz Alois (heiratete Helene Clara v. Tanneck, hatte zwei Söhne).

b) zweiter Ehe.

2. Barbara Magdalena, war dreimal vermählt, zuletzt mit Philipp v. Grünthal, von dem sie einen Sohn Wolf Erhart hatte, der mit Elisabeth v. Grünthal fünf Kinder erzeugte.

3. Katharina, heiratete ihren Vetter Wolf Caspar v. Überacker und hatte vier Kinder: Wolf Abraham (vermählt mit einer v. Lerchenfeld, hatte Söhne und Töchter), Wolf Dominik (vermählt in zweiter Ehe mit einer v. Platz, hatte zwei Söhne und Töchter), Wolf Sigmund (war vermählt, hatte Kinder) und Maria Nothburga (vermählt mit Alphons Dicker, hatte Söhne und Töchter).

(Schluss folgt.)

[4]) Gritzner, Standeserhebungen, S. 21.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 881.

1. Erbeten werden die Eltern und weiteren Vorfahren von Marianne v. Heyder, geb. 1802, † 19. Jänner 1856, vermählt mit Graf Joseph Alberti v. Poja.

2. Erbeten wird das Wappen des in den österreichischen Ritterstand erhobenen k. k. Bezirkshauptmannes Rudolf Maria Klar, geb. 17. Jänner 1815, † 3. September 1898 in Prag.

3. Erbeten werden Nachrichten über den Adelsursprung und ältere Genealogie der aus Rheinau (Schweiz) stammenden Familie Werner v. Kreuth.

4. Erbeten werden die Namen der Eltern und Trauungsdatum der Freiin Anna Maria Theresia v. Raßler, vermählt mit Graf Johann Wenzel v. Laschansky (tot 1761).

5. Erbeten wird das Trauungsdatum des 1743 mit Maria Anna Hug v. Hugenstein vermählten v. Raßler und Geburts- und Sterbedaten von beiden, sowie Vorname des letzteren.

Anfrage 882.

Man bittet um Auskunft über die Verwandten, eventuell Nachkommen des FML. Friedrich Grafen v. Hochenegg, der 1818 bis 1830 als Grenz-Commandant in der Bukowina sich große Verdienste erworben hat. Erwünscht ist die Adresse iener Persönlichkeiten.

Antworten.

Zur Anfrage 857.

Moritz v. Hutten-Klingenstein, geb. 24. Juli 1837 in Schloss Walchen, war 1848—52 Zögling in Schnepfenthal, k. k. Rittmeister a. D. auf Hof (Niederösterreich), Glatzhof, Grossek, Schwöllekau. Freifrau Luise v. Hutten, geb. 1800, kais. Raths-Witwe, starb 26. August 1881 in Wien (wohl die Mutter des Vorhergehenden). Gleichzeitig mit dem Obigen war 1848—1852 Zögling in Schnepfenthal Max v. Klingenstein, geb. 12. October 1838 in Klingensteinhof, k. k. Oberlieutenant, † 31. März 1865 bei Richmond.

Zur Anfrage 864.

Freiherr Josef Leveneur v. Grünwall, geb. 1733, k. k. FML., † 1812, Freiin Thekla Leveneur v. Grünwall, geb. 1780, † 2. Februar 1867, heir. Freiherrn Bechina v. Lazan.

Zur Anfrage 866.

Wisgrill, IV. Band, Seite 291, gibt der Gräfin Maria Franziska v. Zierotin, geb. Gräfin v. Herberstein, den Grafen Ferdinand Ernst v. H. zum Vater und die Theresia Antonia Freiin v. Kaiserstein zur Mutter, als Großeltern Karl Sigismund Grafen v. Herberstein, und Franziska, geb. Freiin v. Hautois, mütterlicherseits: Johann Franz Freiherrn v. Kaiserstein und Isabella, geb. Freiin v. Gera, in Band V hingegen (Artikel Kaiserstein), anstatt der Isabella Freiin v. Gera, die Maria Elisabeth, geb. Skuhrovsky v. Skuhrov, was richtiger sein dürfte, da die Maria Elisabeth (Isabella) Freiin v. Gera die zweite Gemahlin des Johann Paul Freiherrn v. Kaiserstein (Bruder von Johann Franz) gewesen.

Schönfeld (1. Jahrgang, Seite 239) gibt in der Ahnentafel der Maria Carolina Gräfin v. Nimptsch, geb. Gräfin v. Zierotin, die vier Quartiere Herberstein, Hautois, Kaiserstein, Skuhrovský an.

Diesen Angaben widersprechend lauten die Zierotin-Herberstein'schen acht Ahnen nach einem auf geschworener Ahnentafel des 29. Juli 1790 geborenen und 18. August 1830 gestorbenen Grafen Ludwig v. Praschma und dessen 17. April 1789 geborenen, 2. April 1846 gestorbenen Schwester, der Sternkreuz-Ordensdame Carolina Gräfin Esterházy v. Galántha, geb. Gräfin v. Praschma, wie im Monatsblatt Nr. 231 (März 1900), Seite 512: Zierotin, Schlick, Oppersdorff, Rabenhaupt, Lilgenau, Jordan, Gröben, Merode v. Vlatten, Herberstein, Stubenberg, Berchtold, Nütz v. Grub, Guyard de Saint-Julien, Hardegg, Brandis und Questenberg, wonach die genannte Gräfin Zierotin-Herberstein die Tochter des Grafen Maximilian Ernst v. Herberstein (Wisgrill, Band IV, Seite 275) und der Maria Josepha, geb. Guyard de Saint-Julien Gräfin zu Walsee gewesen ist. Aufklärung könnte nur der Taufschein der Gräfin Zierotin-Herberstein verschaffen.

Zur Anfrage 866 — 3.

Prinz Karl Eduard Stuart, † 1788, verm. mit Prinzessin Louise v. Stolberg-Gedern, war angeblich Vater von John Carter Allan, geb. im Sommer 1774 in der Lunigiana auf der Straße von Pisa und Lucca nach Parma

Karl Eduard Stuart, geb. 1798, Graf v. Albany, † 22. (24.) December 1880, heir. 1823 Anna Beresford, geb. 1787, Witwe des 15. September 1818 gestorbenen Karl Gardiner	Max John Sobieski Stuart, geb. 1810, † April 1875.

Maria Stuart, Gräfin v. Albany, † 31. August 1875 im Schlosse Beaumanoir bei Tours	Karl Eduard Stuart Graf v. Albany, heir. 15. Mai 1874 Alice Mary Emilie Hay, geb. 7. Juli 1835

Ein Neffe der beiden zuletzt genannten: Ferdinand Graf de Lancastro und Albany, geb. 1844, eh. k. k. Officier, † 29. September 1873 in London.

Zur Anfrage 869.

Es gibt mehrere Familien Pilat. Joh. Bapt. Pilat erhielt 1602 den Adel. Maria Franziska v. Pilat, Chorfrau, geb. 1817, † 3. Jänner 1803 in Wien. Aloysia v. Pilat, geb. 1808 in Paris, Chorschwester der Salesianerinnen, † 3. April 1879 in Wien. Alois v. Pilat, k. k. Oberlieutenant der Gensdarmerie, heiratete Julie Hudtwalker, geb. 28. December 1825 in Hamburg.

Joseph Anton Pilat, geb. 20. Februar 1782 in Augsburg, k. k. Regierungsrath, erhielt 6. September 1830 den öst. Adel mit »Edler von« und starb 2. Mai 1865, verm. mit Elisabeth von Mengershausen, geb. 1786, † 21. Febr. 1829 in Wien. Kinder: 1. Clement, k. k. Hofrath, Ministerialrath, geb. 1811, † 9. December 1870, verm. mit Maria N. N. (geb. 1812, † 16. Juli 1879), 2. Friedrich, k. k. Legationssecretär. 3. Alois, k. k. Notar in Grein. 4. Tochter. 5. Maria, geb. 31. December 1810, † 6. Juli 1844, verm. 8. April 1834 mit Freiherr Joseph Alexander v. Hübner. 6. Maria Pauline, geb. 1819, † 18. Jänner 1835 in Wien.

Die Kinder von Freiin Caroline Pilat, Kammerfrau der Kaiserin Elisabeth v. Österreich,

Franz Joseph, k. k. Hauptmann des 58. Infanterie-Regimentes, Anton Joseph, Beamter der Nordbahn, Ludwig Karl, k. k. Oberlieutenant im 68. Infanterie-Regiment, Friedrich Joseph, k. k. Oberlieutenant (gefallen 15. Juli 1866 bei Dub), Clemens Joseph Pilat, geb. 1842, k. k. Oberlieutenant i. P., † 4. Juni 1890 in Wien, erhielten 10. Juni 1861 (Diplom 25. April 1862) den ersten Adel.

Marie Pauline Edle v. Pilat, Tochter des Josef Anton Edlen v. Pilat, k. k. Hof-Secretärs der Haus-, Hof- und Staatskanzlei, starb im Alter von 16 Jahren in Wien am 18. Jänner 1835. Als deren Geschwister erscheinen Emma und Eleonora, beide im Salesianerkloster, Marie, verehelicht mit Josef Alexander Hübner, Official der k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzlei, Clemens, Legations-Komis, Friedrich, Jesuiten-Novize in Graz, und Alois angeführt. *Theodor Schön.*

Zur Anfrage 872.

A. Carl Ferdinand Leopold Wilhelm Anton Friedrich Ludwig Reichsgraf v. Arco auf Kopcziowitz und Sciern in k. k. Schlesien, geb. 5. Juni 1776 zu Dralin (Pf. Lubetzko), † 14. April 1845 zu Neu-Berun (Pf. Großchelm), verm. 13. Februar 1798 zu Freistadt mit Anna Maria Josepha Veronica Johanna Nepomniena, geb. Freiin von Beesz und Chrostin, geb. 7. Januar 1775, † 4. Februar 1839 zu Neu-Berun (deren 16 Ahnen unter *B*).

Eltern:

1. Karl Georg Gustav Ferdinand Anton Reichsgraf von Arco, geb. 12. October 1739, † 21. April 1826 zu Kopcziowitz.
2. Maria Josepha Constantia v. Kloch und Kornitz auf Stanowitz in Oberschlesien, geb. 9. März 1751, verm. 17. September 1773, † 14. August 1837 zu Neu-Berun.

Großeltern:

1. Georg Philipp Anton Reichsgraf v. Arco (katholisch erzogen), † 24. November 1752 zu Breslau, k. k. Kämmerer, auf Polnisch-Tschammendorf.
2. Anna Maria Freiin v. Frankenberg und Proschlitz auf Polnisch-Tschammendorf in Oberschlesien.
3. Adam Leopold Ignaz Ferdinand v. Kloch und Kornitz auf Nieder-Radlin in Oberschlesien, geb. 2. August 1722, † .... 1786 zu Nieder-Radlin.
4. Maria Anna v. Tluck und Toschonowitz, verwitwete v. Zawadzký, geb. .... 1732, verm. 5. Juli 1745, † 14. Januar 1805 zu Stanowitz.

Urgroßeltern:

1. Georg Anton Philipp Reichsgraf v. Arco, geb. ...... 167 , wurde Calviner, † 8. Jänner 1709 (bei Melsungen in der Fulda ertrunken), Landgräfl. Hessen-Cassel'scher Oberst.
2. Catharina Gertraud Freiin Ungnad v. Weissenwolf, † 17. März 1728.
3. Gustav Erdmann Ferdinand Freiherr v. Frankenberg und Proschlitz auf Polnisch-Tschammendorf und Kostau in Oberschlesien, † 11. Juli 1767 zu Pitschen in Oberschlesien.
4. Anna Sibylla Freiin v. Haslingen, geb. 30. Juli 1682, vermählt 5. Mai 1712, † 23. Jänner 1764, verwitwete v. Brand.
5. Adam Leopold v. Kloch und Kornitz auf Borin in Oberschlesien, † 20. October 1764.
6. Anna Josepha Sophia Freiin v. Saint-Genois d'Anneaucourt, † 19. März 1757.
7. Adam Rudolph v. Tluck und Toschonowitz auf Lissek und Neudorf in Oberschlesien, † 30. October 1742.
8. Maria v. Wrochem aus dem Hause Langendorf, † 13. November 1742.

Ururgroßeltern:

1. Anton Franz Karl Reichsgraf v. Arco auf Grafschaft Arco am Gardasee, geb. 9. October 1638.
2. Maria Brigitta, geb. Reichsgräfin v. Arco, geb. 13. Mai 1635.
3. .... Freiherr Ungnad v. Weissenwolf.
4. ....
5. Hans Freiherr v. Frankenberg und Proschlitz auf Reinersdorf in Oberschlesien, † 1701.
6. Rosina Magdalena von Pogreil.
7. Heinrich Tobias Freiherr v. Haslingen, k. k. Feldmarschall, Hofkriegsrath, Inhaber eines Infanterie-Regimentes und Commandant von Glogau, geb. 27. November 1649, † 3. December 1716 zu Groß-Glogau in Niederschlesien.
8. Sibylla Catharina Freiin von Collart, geboren 22. Juni 1663, verm. 25. August 1681 zu Wien, † 23. October 1684 (erste Gemahlin).
9. .... v. Kloch und Kornitz.
10. ....
11. Carl Maximilian Freiherr v. Saint-Genois d'Anneaucourt auf Domaslawitz, Seckau, Kutow, Koniaskau etc., Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Teschen.
12. Theresia Franciska Helena Freiin v. Beesz
13. .... v. Tluck.
14. ....
15. Joachim v. Wrochem, geb. 5. März 1631 zu Langendorf, † 18. März 1710.
16. Maria Charlotte Susanna Freiin v. Fragstein aus dem Hause Rosow, geb. 18. Juli 1646, † 14. October 1717.

B. Anna Maria Josepha Veronica Johanna-Nepomniena Freiin v. Beesz und Chrostin, geb. 7. Februar 1775, † 4. Februar 1839 zu Neu-Berun, verm. 13. Februar 1789 an Karl Ferdinand Leopold Wilhelm Anton Friedrich Ludwig Reichsgrafen v. Arco (s. *A*).

Eltern:

1. Georg Freiherr v. Beesz und Chrostin auf Roy, Hnoynik, Konskau, Rakonitz etc., k. k. Landeshauptmann und Landrechtspräsident zu Teschen, geb. zu Trzonowitz 16. Juli 1750, † 15. Mai 1819 zu Schomberg.
2. Maria Anna Josepha Freiin v. Wiplar und Uschütz, geb. 18. Januar 1752 zu Roy, verm. 19. November 1772, † 1. Mai 1814 zu Roy.

Großeltern:

1. Georg Karl Joseph Freiherr v. Beesz und Chrostin auf Lischna, Niebory und Hnoynik in Mähren, geb. 8. März 1721, † 1. September 1790.
2. Anna Maria v. Niewiadomský, geb. .... 1723, verm. 2. Februar 1741, † 17. November 1751 zu Lischna.
3. Karl Franz Martin Freiherr v. Wiplar und Uschütz, geb. 10. November 1721, † 8. Februar 1767 zu Schumberg in Oberschlesien.
4. Barbara v. Huf und Cantersdorf, geb. 8. November 1722 zu Giesdorf bei Namstau.

Urgroßeltern:

1. Karl Wenzel Freiherr v. Beesz und Chrostin auf Hnoynik, Niebory und Sieckau.
2. Carolina Ludmilla v. Reiszwitz u. Kaderzin, † 18. April 1776.
3. Karl v. Niewiadomský auf Ridultau in Oberschlesien, † 3. Mai 1769.
4. Anna Carolina v. Greiffenberg auf Ridultau.
5. Georg Rudolph v. Wiplar und Uschütz auf Martgenau und Třebovič, † 16. Februar 1740.
6. Maria Josepha Zieleczký v. Podzenič auf Stiebnik, geb. 27. Juni 1689, verm. 19. Januar 1716, † 20. April 1742.
7. Georg Constantin v. Huf und Cantersdorf auf Giesdorf bei Namslau in Schlesien, † 28. Juni 1730 zu Giesdorf.
8. Caroline Freiin v. Frankenberg u. Proschlitz aus dem Hause Neudorf.

Ururgroßeltern:

1. Georg Leopold Freiherr v. Beesz u. Chrostin auf Nieder-Leschna und Třeneč im Fürstenthum Teschen, † 1715.
2. Sophia v. Esslinger aus dem Hause Lohe bei Breslau.
3. Wenzeslaus v. Reiszwitz und Kaderzin.
4. Carolina v. Pelchrzim.
5. Wenzeslaus v. Niewiadomský.
6. Susanna v. Larisch.
7. Johann Christoph v. Greiffenberg auf Ridultau in Oberschlesien.
8. Ida Scharowetz v. Scharowa.
9. Franz Karl v. Wiplar und Uschütz.
10. Engelberta Freiin v. Weichselburg.
11. Wenzeslaus Philipp Zieleczký v. Podzenič auf Wschovič in Oberschlesien.
12. Rosina Pankuch v. Wienek, verm. 12. Januar 1688.
13. Peter v. Huf und Cantersdorf.
14. Mathilde v. Tschammer.
15. Hans Moritz Freiherr v. Frankenberg und Proschlitz auf Neudorf, Landesältester und Landhofrichter des Weichbildes Pitschen in Oberschlesien.
16. Anna Maria Freiin v. Sobeck und Kornitz.

Zur Anfrage 873.

Elisabeth Alexandrine Florence de Talleyrand-Périgord, née 4 février 1844, † 11 avril 1880 à Geppersdorf, dame de dévotion de l'ordre de Malte, mariée 1 août 1863 à Hans Karl Anna Rolle Reichsgrafen v. Oppersdorf, Freiherrn zu Aich und Friedstein auf Geppersdorf-Troplowitz und Schönwiese in k. k. Schlesien, Devotions-Ritter des souv. Malteser-Ordens, kön. preuß. Kammerherrn und Premierlieutenant a. D., geb. 25. März 1832 zu Ober-Glogau in Oberschlesien, † 12. October 1877 zu Geppersdorf.

Eltern:

1. Alexandre-Eomé Marquis de Talleyrand-Périgord, Duca di Dino, Chevalier de dévotion de l'ordre de Malte, Seigneur de Deutsch-Wartenberg en Silésie, né 15 décembre 1813, † 9 avril 1894.
2. Maria-Valentine-Joséphine de Sainte-Aldégonde, née 29 mai 1820, mariée 8 octobre 1839, † 23 septembre 1819.

Großeltern:

1. Alexandre-Edmé Duc de Talleyrand-Périgord, Duca di Dino, général de division en retraite au service de France, né 2 août 1787, † 14 mai 1872 à Florence.
2. Dorothea Prinzessin Biron v. Curland und Semgallen, Herzogin v. Sagan, geb. 21. August 1793, verm. 22. April 1809, katholisch seit 1821, † 19. September 1862, Devotions-Großkreuzdame des souver. Malteser-Ordens (erste Gemahlin).
3. Charles-Camille-Joseph-Balthasard Comte de Sainte-Aldégonde, général de brigade au service de France, né 6 juin 1787 à Paris, † 23 novembre 1853 à Paris.
4. Adelaïde-Josèphe Bourlon de Chavanges, née 18 octobre 1789 à Arriguy, mariée 15 octobre 1817, † 2 décembre 1869 à Paris, veuve de Pierre-François-Charles Augereau, Duc de Castiglione, maréchal de France, dépuis 1816.

Urgroßeltern:

1. Archembaud-Joseph, Duc de Talleyrand-Périgord, lieutenant-général au service de France, né 1 er september 1762, † 28 avril 1838.
2. Madeleine-Henriette-Sabine Olivier de Senozan de Viriville, née .... 1762, mariée .... 1779, † (guillotinée) 27 juin 1794.
3. Peter Reichsgraf v. Biron, Herzog v. Curland, Semgallen und Sagan auf Nachod, geb. 15. Februar 1724, † 13. Januar 1800 zu Gellenau in Schlesien, kais. russischer General der Cavallerie.
4. Anna Charlotte Dorothea Reichsgräfin v. Medem, geb. 3. Februar 1761, verm. 6. November 1779 (dritte Gemahlin), † 20. August 1821 zu Löbichau bei Altenburg.
5. Pierre-François-Balthasard Comte de Sainte-Aldégonde, lieutenant-général au service de France, né 6 décembre 1758 à Lille, † 31. décembre 1838 à Lille.
6. Anne-Louise-Joséphine de Bouchet de Sourches de Tourzel, née 24 juin 1767 à Paris, mariée 4 janvier 1785 à Paris, † ....
7. Gilles-Bernard Baron Bourlon de Chavanges, né .... à Arriguy (Marne), † 29 septembre 1731 à Sedan.
8. Jeanne-François de Launay, † 7 juillet 1812 à Houssaye.

Ururgroßeltern:

1. Charles-Daniel Comte de Talleyrand-Périgord, lieutenant-général au service de France, né 16 juin 1734, † 4. November 1788.
2. Victoire-Eléonore-Alexandrine de Damas d'Antigny, née .... 1725, mariée .... 1751, † 24 juin 1809.
3. Jean-François-Ferdinand Olivier de Senozan de Taulignon, Marquis de Viriville, né .... 1732, † ..... 1769.
4. .... de Vienne, née .... 17.., mariée 19 avril 1761 à Dijon, † .. octobre 1769.
5. Ernst Johann Reichsgraf v. Biron, Herzog von Curland und Semgallen, Ritter des St. Andreasordens, geb. 23. November 1690, † 28. December 1772 auf Wartenberg in Schlesien, kais. russ. Ober-Kammerherr und Reichsregent (28. October 1740—19. November 1740).
6. Benigna Gottliebe v. Trotta, genannt Treyden, geb. 15. October 1703, verm. 1722, † 5. November 1782, Dame des kais. russ. St. Catharina-Ordens.
7. Johann Friedrich Reichsgraf v. Medem auf Alt-Autz in Curland, geb. 16. September 1722 † 4. August 1785.
8. Louise Charlotte v. Manteuffel, genannt Szöge, geb. 24. Juni 1737, verm. .... 17.., † 24. August 1763.

9. Ghislain-François-Balthazard-Joseph Comte de Sainte-Aldégonde et de Genets, né .... 173..
10. Albertine-Amélie de Bady du Pont, née 1er août 1739, mariée ... février 1758 à Lille.
11. Louis-François du Bouchet de Sourches, Marquis de Tourzel, né 7 décembre 1744, † ..... 1787.
12. Louise-Elisabeth-Félicité-Françoise-Armande-Anne-Marie-Jeanne-Joséphine Princesse de Croy-Havré, née 24 juillet 1749, mariée 8 avril 1764, duchesse de Tourzel 1816, † 14 mai 1832.
13. .... Bourlon de Chavanges.
14. ....
15. .... de Launay.
16. .... de Saint-Germain.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg,
z. Z. zu Schweidnitz in Schlesien.

Zur Anfrage 875.

Nähere Daten über die Freiherren Perin von Gradenstein geben:

Wurzbach, Dr. C. v., Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich. Wien, 1870. Bd. XXII, S. 18—20.

Kneschke, Prof. Dr. E. H., Deutsches Adels-Lexikon. Leipzig, 1870. Bd. VII, S. 99.

Stammbuch des Adels in Deutschland. Regensburg, 1865. Bd. III, S. 147.

Gothaisches Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser, 1857, S. 933.

Oettinger, E. M., Moniteur des Dates, Tom. IV. Dresden, 1867, S. 105 et Tom. VIII. Dresden, 1873, S. 103. *C. v. Hesse, St. Petersburg.*

Zur selben Anfrage.

Die gesuchten Verwandten des letztverstorbenen Perin-Gradenstein sind:

1. Se. Excellenz Herr Vice-Admiral Freiherr von Spaun.
2. Herr Baron Vogelsang, Lehrer in Wien.
3. Herr Hofrath Ludwig Ritter v. Spaun.

Die Großmutter dieser Herren ist eine Schwester der Gattin des Eberhard Perin-Gradenstein, geb. Baronin Vogelsang gewesen.

Dr. Wilhelm v. Obermayer.

Zur selben Anfrage.

Christian Eberhard Perin, k. k. Rath, Hofsecretär der Staatskanzlei, erhielt 1812 den Ritterstand mit »v. Gradenstein«, wurde 29. April 1838 Freiherr. Er war 1764 geb. und starb 9. Juni 1843 in Penzing als k. k. Hofrath bei der Geh. Haus-, Hof- und Staatskanzlei, verm. mit Freiin Josephine v. Vogelsang.

Sohn: Christian, k. k. Hofconcipist, verm. mit Freiin Caroline Pasqualati v. Osterberg, geb. am 12. Februar 1808, gest. Juni 1856, Vater von Ludovica, geb. 1832, gest. 18. Mai 1838 in Wien.

Franz Perin-Gradenstein, geb. 1834, Herausgeber der internationalen Sparcassen-Rundschau, starb 6. Juni 1896 in Wien.

Ludwig Vogelsang, Oberst, wurde 1793 Freiherr. Baron Vogelsang, k. k. Feldmarschalllieutenant, hatte eine an den k. k. Hauptmann Johann v. Rittersberg (gest. 18. Juni 1841) verm. Tochter und einen Sohn Ludwig, k. k. Oberst a. D., dessen 2. Gattin M. 1883 in Wien lebte, und dessen Sohn Karl Ludwig, geb. 1863, 28. Mai 1879 in Wien starb. Eine Tochter erster Ehe, Therese, geb. 1858, heiratete 7. September 1886 Alois Resch in Schöndorf bei Vöcklabruck (geb. 1835). Freiherr Eberhard v. Vogelsang war 1886 Unterlehrer in Laussa, Bez. Steyer, Freiin Bertha v. Vogelsang lebte 1883 in Wien. Freiin Ludovica v. Vogelsang, Tochter eines k. k. Postbeamten, geb. Juli 1884, starb 12. November 1886 in Graz.

Zur Anfrage 875. — 3.

Auch in Frankreich gab es von Vogelsang. Oberst Karl Maria v. Vogelsang war mit Baronin Maria Anna Aloysia v. Dieffenthaler (geb. 1784, gest. 7. März 1861 in Paris) verm. Heinrich Karl Maria v. Vogelsang, ehem. Inf.-Officier, Mitglied des Municipalraths von Lille (gest. 23. Juni 1873), verm. mit Eudoxie Louise Philippine de Lafonteyne hatte einen Sohn Karl Ludwig Maria, verm. als Präfecturrath in Menden 20/27. Februar 1876 mit Jeanne Louise Marie Le Prédour. Freiherr Hermann Rudolf Karl Emil v. Vogelsang, geb. 3. September 1818 in Liegnitz, gest. 8. November 1890 in Wien, verm. 1852 mit Baronin Linde, Freiherr Karl v. Vogelsang war 1886 k. k. Cadet im 99. Inf.-Reg. und Freiherr Justus v. Vogelsang 1886 k. k. Cadet im 8. Inf.-Reg.

Th. Schön.

Zur Anfrage 878.

»Siebmacher, der mährische Adel« enthält Daten über die Familie Polcar v. Paratov und auch das Wappen derselben.

Zur Anfrage 879. — a.

Im »Indicateur nobiliaire de Belgique etc., Bruxelles et la Haye 1869« sind Nachweisungen über in verschiedenen belgischen Archiven und Bibliotheken befindliche Documente betreffend die Familien: Cabeliau, Cabelliau, Cabiliau, Cabillau, Cabilliau und Cabliau.

A. Regner R. v. Bleyleben.

Zur Anfrage 879. — b.

Das genannte Wappen gehört der Familie Richardson von Whitchurch und Broughton in der Grafschaft Salop, laut der sogenannten »Heralds Visitation« dieser Grafschaft im Jahre 1623. Diese Familie kommt auch in der Visitation von London im Jahre 1633 vor. (Letztere gedruckt von der Harleian Society). Möglicherweise sind noch spätere Nachrichten über diese Familie im Englischen Heroldsamt (College of Arms) zu finden, welche die Abstammung der in Burke's Landed Gentry genannten Familie Richardson von Field House, Whitby, in der Grafschaft York, genügend beweisen. Sollte dieses aber nicht der Fall sein, so würde der Fragesteller die Abstammung der letztgenannten Familie, deren Stammbaum in Burke etwa Mitte des 18. Jahrhunderts anfängt, von der anderen zu beweisen haben, ehe er ein Wappenattest von dem College of Arms erlangen kann. *Charles Hofman, London.*

Zur Anfrage 880.

August v. Wassermann, geb. 1760, Secretär beim allg. Militär-Appellgericht, starb 30. Mai 1810 in Wien. Alexius v. Wassermann, geb. 1854, starb 7. October 1894 in Wien. Edler v. Wassermann, Zugscontrolor der Nordbahn, starb 2. October 1876 in der Station Dürnkrut (verheiratet). Frau Johanna v. Wassermann starb 9. Juni 1890 zu Brunn a. G. *Th. Schön.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 235. Wien, Juli 1900. IV. Bd., Nr. 55.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2145. (IV. B. 3.) Béthencourt Don Francisco Fernandez de: Historia genealógica y heráldica de la Monarquía Española Casa Real y Grandes de España. Tomo primero. Madrid, 1897. 4°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2149. (V. B. 2.) Θ.Λ.: ΤΗι ΜΑΚΑΡΙΑΙ ΣΚΙΑΙ ΤΟΥΑΟΙΔΙΜΟΥ ΝΙΚΟΛΑΟΥ ΣΤ. ΔΟΥΜΠΑ. ΤΗι 28/4 1900. (TH. L.: Den Manen des unvergesslichen Nicolaus Dumba. 28. April 1900. Wien, 1900. 8°. Geschenk.

Ein Beitrag zur Familiengeschichte des Grafen v. Haunsperg.

Von *Theodor Schön*.

(Fortsetzung.)

4. Joh. Jacob zu Neufahrn wurde d. d. 19. Jänner 1636 zusammen mit Franz Rudolf v. Haunsberg zu Neufahrn Reichsfreiherr (im Fürstbisthum Salzburg 13. Juni, 17. Juli in Kurbayern ausgeschrieben)[5]) und erhielt hiebei einen weiteren Helm, und zwar als ersten Helm: offener Flug, mit goldenem Pfahl belegt. Decken: schwarz gold, roth silbern.[4]) Als Vicedom in Landshut wurde er d. d. Wien, 13. Sept. 1670 Reichsgraf (in Salzburg 2. Mai 1675, in Kurbayern 18. April 1675 ausgeschrieben) mit folgendem Wappen: Geviertet I: in Schwarz zwei von einander gelehnte silberne Radsparren (Kerbhölzer, Schlüssel). II: in Schwarz auf goldenem Dreiberg Farrenkraut. III: in Schwarz ein goldener Pfahl. IV: in Roth ein silberner Wechselzinnenbalken. Drei gekrönte Helme: I. die Figuren aus I, je oben besteckt mit fünf schwarzen Hahnenfedern. II. Zwischen offenem Fluge, wie Feld II bezeichnet, ein goldener Spitzhut, oben mit fünf schwarzen Hahnenfedern. III. silbern gestülpter, rother Turnierhut, im Stulp zwei rothe Büffelhörner, je mit silberner Spange. Decken: schwarz-gold, roth-silbern.[6])

Er war kurbayerischer Geheimrath, Kämmerer, Vicedom zu Landshut und Commissarius der Landstände in Niederbayern und starb 1677. Am 19. Sept. 1677 fand Inventaraufnahme über sein Vermögen statt im Beisein von Wolf Dominik

[4]) Gritzner, Standeserhebungen, S. 21. [5]) Gritzner, S. 25. [6]) Gritzner, S. 41.

Freiherrn v. Überacker, salzb. Hofrath und Truchsess und Johann Prandstetter, gräfl. Haunsberg'scher Verwalter als Bevollmächtigter der Kinder des Verstorbenen, von denen Graf Franz anwesend war, auf dem Sitz zu Vahenburg. In der Herrenstube fand man verschiedene Urbarien und Zehntregister von 1376, 1589 u. s. w., ferner Gasteinische Stiftbüchl in Quart, darinnen Weitmoserische Consensbriefe, die Unterthanen daselbst zu versilbern, betreffend sich befanden.[7])

Graf Joh. Jacob war zweimal vermählt, I. mit Susanna v. Pienzenau, II. mit Magdalena v. Vehringen.

Kinder: *a*) aus erster Ehe.

1. Maria Susanna, heiratete Graf Prosper III. von Arco (1679).

2. Franz auf Ober-Köllnbach, Vahenburg und Neufahrn testierte d. d. Köllnbach 13. Oct. 1698. Er wollte bestattet werden in der Haunsberg'schen Familiengruft (Maria Magdalena-Kapelle) bei den Dominikanern zu Landshut neben seinem Vater und ersten Gattin, stiftete mit 1300 fl. bei den Dominikanern einen Jahrtag mit der Verpflichtung, die Haunsberg'sche Kapelle und Epitaphien zu unterhalten. Die Summe wurde auf dem Gut Neufahrn versichert und hat der jeweilige Besitzer von Neufahrn jährlich zu Michaeli die 65 fl. Zins zu leisten. Er stiftete außerdem 1200 heilige Messen, Vermächtnisse für die Armen beim Conduct, für die Armen zu Ober-Köllnbach. Er hatte im St. Lorenz Gotteshaus zu Yßenhofen das ewige Licht gestiftet und wollte, dass selbes vom jeweiligen Besitzer in Neufahrn weiter fort erhalten werde. Wenn seine Unterthanen unverschuldet mit Leistungen im Rückstand seien, soll ihnen je nachdem $^1/_4$, $^1/_3$ oder $^1/_2$ nachgelassen werden. Seiner Ehefrau Anna Clara Theresia Mechtildis, geb. Freiin v. Thannberg auf Aurolzmünster, sollen mit seiner Tochter $^1/_2$ aller Einkünfte auf Lebenszeit verbleiben. Im übrigen setzte er zur Universalerbin seine Tochter Maria Febronia Theresia Mechtild Elisabeth ein unter der Bedingung einer stiftsmäßigen, adeligen Ehe (16 Ahnen). Auch soll sie keinen erkiesen, der dem Trunk oder Spiel ergeben oder der Galanterie oder Leichtfertigkeit treibt oder Gotteslästerer, »Casaquel« (von tourner la casaque, zu einer anderen Partei übertreten, hier wohl ein vom katholischen Glauben abgefallener) ist, auch keinen Verwandten, da solche Heiraten nichts taugen. Da er der letzte der uralten Familie Haunsperg sei, wolle er, dass der, der seine Erbtochter heirate, auch das Haunsbergische Wappen führe (quartiter).

(Schluss folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 882.

1. Carl Joseph d. j. Graf Hoditz, gest. 1760, war vermählt mit Anna, gebornen Freiin Bock auf Mladecko und Burgwitz.

2. Die Eltern der Anna Gräfin Hoditz, gebornen Freiin Bock hießen: Johann Joseph Freiherr Bock auf Mladecko und Burgwitz und Barbara Pauline v. Schertz.

Erbeten werden die 16 Ahnen des Johann Joseph Freiherrn Bock und die 16 Ahnen der Barbara Pauline v. Schertz, deren Vater Carl Ferdinand, und deren Großvater Adam Caspar hieß.

2. Wie hießen die 16 Ahnen der Johanna Barbara Gräfin v. Tenczin, vermählt mit Carl Joseph Philipp Grafen Hoditz?

3. Erbeten werden die 32 Ahnen der Maximiliana Hedwig Gräfin v. Rechenberg, Gemahlin des Julius August Grafen v. Sternberg.

Anfrage 883.

3. Erbeten werden Nachrichten zur Genealogie und Geschichte der gräflichen Familie Pace v. Friedensberg.

Anfrage 875.—3.

Im Monatsblatt pro Juni 1900, Seite 544, wird der Baronin Maria Anna Aloisia v. Dieffenthaler, vermählt an Oberst Carl Maria v. Vogelsang (geb. 1784, † 1861 in Paris) Erwähnung gemacht.

Erbeten werden das Wappen, der Adelsursprung und die Angabe, ob diese Familie Dieffenthaler aus Tirol stammt. Erwünscht ist auch die Adresse von Mitgliedern dieses Geschlechtes.

---

[7]) Arch. d. Frh. v. Ow-Felldorf, Nr. 182.

Antworten.

Zur Anfrage 873.

Alexander Edmund Marquis de Talleyrand-Périgord Herzog von Dino, geb. 15. December 1813. Marie Valentine Josephine de Sainte Adelgonde, geb. 29. Mai 1820.

|

1. Alexander Edmund Herzog von Talleyrand-Périgord, geb. 1. August 1787.
2. Dorothea Gräfin v. Biron, Prinzessin von Curland, Herzogin von Sagan, geb. 21. August 1793.
3. Charles Camille Joseph Balthasar Comte de Sainte-Adelgonde, geb. 6. Juni 1787.
4. Adelaïde Josephe de Bourlon de Chavanges, geb. 18. October 1789.

|

1. Archambaud Joseph Herzog von Talleyrand-Périgord, geb. 1. September 1762.
2. Madeleine Henriette Sabine Ollivier de Senozan de Viriville
3. Peter Graf v. Biron, Herzog von Curland und Sagan, geb. 15. Februar 1724.
4. Anna Charlotte Dorothea Gräfin v. Medem, geb. 3. Februar 1761.
5. Pierre François Balthasar Comte de Sainte-Adelgonde de Genech, geb. 6. December 1758.
6. Anne Louise Joséphine du Bouchet de Sourges de Tourzel, geb. 24. Juni 1767.
7. Gille Bernard Bourlon de Chavanges, Seigneur d'Arrigny, geb. 24. Jänner 1766.
8. Jeanne Françoise de Launay, geb. 28. Mai 1772.

Entnommen den Ahnenproben der Grafen v. Oppersdorff im Archive des k. Bayer. Hausritterordens vom Heiligen Georg.

Hermann Freiherr Reichlin v. Meldegg
in München.

Zur Anfrage 875.

Die Familie Vogelsang leitet ihre Geschichte von Achatz ab, welcher 1160 im Gefolge Heinrich des Löwen aus Sachsen in Mecklenburg einfiel und nach Besiegung der Wenden als Burgvogt von Teterow eingesetzt wurde.

Dieser Achatz ist der Gründer der **Mecklenburg'schen Linie**, die sich später verzweigte, wovon der eine Ast mit Wedege Christoph Vogelsang (gest. zu Rostock am 9. Mai 1662) ausstarb, während der zweite die österreichische Linie bildete.

Der Jüngste der Mecklenburgischen Linie ist gegenwärtig Hardnak v. Vogelsang, Kammerherr, Hauptmann i. d. R. (Preußen), Rittergutsbesitzer in Hovedissen bei Leopoldshöhe im Fürstenthume Lippe.

Der Bruder dessen Vaters, welcher nach Österreich übersiedelte, ist der im Monatsblatt zur Anfrage 875—3 erwähnte Hermann Ludolph Carl Emil Freiherr v. Vogelsang, Director des »Vaterland«; der Cadet im 99. Inf.-Rgt. Carl (gegenwärtig Rittmeister im Uhl.-Rgt. Nr. 2 Fürst Schwarzenberg) und Justin (dient nicht mehr) sind dessen Söhne.

Die österreichische Linie hat als Stammvater Eberhard v. Vogelsang, Hauptmann in bischöflich Münster'schen Diensten, gest. 1650; dessen Sohn, Rittmeister im kurfürstlich bayerischen Regimente, fiel in der Schlacht bei Ofen 1686. Diesem folgten Christian Reichsritter v. Vogelsang, fürstlich Waldek'scher Oberst und Generaladjutant, gest. 1712, dessen Sohn Christian Jacob Reichsritter v. Vogelsang, k. k. österr. General-Feldzeugmeister, Militär- und Civilgouverneur der Provinz Luxemburg, gest. 1785. Dieser hatte 7 Söhne, wovon der älteste, Ludwig, die österreichische Linie fortsetzte, während dessen jüngster Begründer der **belgisch-französischen Linie** (siehe Anfrage 875—3) wurde.

Ludwig Freiherr v. Vogelsang (erhoben 1790 in den erblichen Freiherrnstand des heil. röm. Reiches), k. k. österreichischer General-Feldzeugmeister, Inhaber des Inf.-Rgt. Nr. 47, gest. 1822. Simon Alois Freiherr v. Vogelsang, dessen Sohn, Commandant des Grenadierbataillons des 47. Inf.-Rgts., starb 1816, dessen Tochter Josephine Freiin v. Vogelsang vermählte sich mit Eberhard Freiherrn Perin v. Gradenstein, und Henriette vermählte sich mit Anton Ritter v. Spaun, Syndicus in Oberösterreich, Vater des gegenwärtig in Wien lebenden Hofrathes a. D. Ludwig Ritter v. Spaun. Die übrigen Kinder blieben kinderlos und unvermählt.

Der zur Anfrage 875, d. h. zweiter Absatz zur selben Anfrage, Nr. 1 erwähnte Admiral (Marinecommandant) Hermann Freiherr v. Spaun ist ein Cousin oben erwähnten Hofrathes Ludwig Ritter v. Spaun. Die Väter waren Brüder. Steht also zur Familie Perin in keiner directen Verwandtschaft.

Ludwig Freiherr v. Vogelsang, k. k. Oberst, Besitzer des Gutes Kogel bei Losenstein in Oberösterreich, ist der Sohn vorgenannten Simon Alois und Vater des gefertigten Berichterstatters, gest. 1873.

Christian Ludwig Freiherr v. Vogelsang, k. k. Major im 6. Landwehr-Uhl.-Rgt., und dessen Bruder Eberhard Freiherr v. Vogelsang, Bürgerschullehrer in Wien, sind die einzigen Nachkommen. Mein Sohn, der also gegenwärtig Jüngste der österreichischen Linie, ist Ludwig Freiherr v. Vogelsang, k. u. k. Cadet-Officiers-Stellvertreter im 47. Inf.-Rgt., gegenwärtig in Görz.

Josephine Freiin v. Perin v. Gradenstein, geb. Freiin v. Vogelsang, Tochter des Ludwig Freiherrn v. Vogelsang, k. k. Feldzeugmeister und Inhaber des Inf.-Rgt. Nr. 47, wurde zu Brüssel am 10. Februar 1779 geb., starb zu Wien am 21. Mai 1856.

Sie kam 1797 nach Linz und vermählte sich bald darauf mit dem k. k. Hofrath der geheimen Hof- und Staatskanzlei Eberhard Freiherr v. Perin v. Gradenstein, gest. zu Wien 1843. Dessen Söhne hinterließen, so weit mir bekannt, keine Nachkommen.

Es wäre also zur selben Anfrage (875 »Adler«) zu beantworten, bezw. richtig zu stellen:

1. Christian Ludwig Freiherr v. Vogelsang, k. k. Major im 6. Landwehr-Uhl.-Rgt. derzeit Wels, dessen Bruder
2. Eberhard Freiherr v. Vogelsang, Fachlehrer an der Bürgerschule Wien, Ottakring, wohnt XVII., Steinergasse 3;
3. Ludwig Ritter v. Spaun, k. k. Hofrath a. D., dermalen Wien, III., Streichergasse 10, von welchem weder Geschwister noch Nachfolger solcher am Leben sind.

Christian Freiherr v. Vogelsang,
k. u. k. Major in Wels.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*. Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Bohuslaw Reichsgraf Chotek v. Chotkowa und Wognin, Bes. der Herrschaft Ciwitz in Böhmen, k. u. k. Geh. Rath, Kämmerer und Oberststabelmeister, Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, geb. 4. Juli 1829, † zu Görlitz 11. Oct. 1896.

Carl Reichsgraf Chotek v. Chotkowa und Wognin, Besitzer der Herrschaften Zahorzan, Groß Priesen und Ciwitz in Böhmen, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, k. k. wirkl. Geh. Rath, Kämmerer und bis 1843 Oberstburggraf und Präsident des Guberniums in Böhmen, geb. 23. Juli 1783, † zu Wien 28. December 1868.

- **Johann Nepomuk Rudolf** Reichsgraf Chotek v. Chotkowa u. Wognin, Obersterblandthürhüter in Österreich ob u. unter d. Enns, Bes. der Fideicommissherrschaft Jeniowes mit Weltrus in Böhmen, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, k. k. wirkl. Geh. Rath, Kämmerer und Hofkammerpräsident, Staats- und Conferenzminister, geb. 17. Mai 1749, † 26. August 1824.
  - **Johann Carl** Reichsgraf Chotek v. Chotkowa und Wognin, Obersterblandthürhüter in Österreich ob u. unter d. Enns, Bes. der Fideicommissherrschaft Jeniowes mit Weltrus und der Herrschaften Neuhof und Běloschitz in Böhmen, Großkreuz des St. Stefan-Ordens, k. k. wirkl. Geh. Rath u. Kämmerer, Feldzeugmeister u. General-Kriegs-Commissär, geb. 28. October 1705, † 8. November 1787.
  - **Marie Theresia Josephine** Gräfin Kottulinsky Freiin v. Krzischkowitz, Sternkreuzordensdame, geb. 17. Juli 1711, verm. 25. Mai 1740, † zu Wien 26. März 1798.
- **Marie Sidonie** Reichsgräfin Clary und Aldringen, k. k. Palast- u. Sternkreuzordensdame, geb. 10. November 1748, verm. 16. Mai 1772, † 16. Februar 1824.
  - **Franz Wenzel** Reichsfürst Clary und Aldringen, Besitzer der Fideicommissherrschaft Teplitz mit Graupen in Böhmen, k. k. wirkl. Geh. Rath, Obersthof- u. Landjägermeister, geb. 8. März 1706, † 21. Juni 1788.
  - **Maria Franziska Magdalena Josefine** Reichsgräfin von Hohenzollern-Hechingen, Sternkreuzordensdame, geb. 20. Jänner 1728, verm. 14. Februar 1747, † 3. December 1801.

Marie Reichsgr. Berchtold Freiin von und zu Ungarschitz, Fratting u. Pullitz, k. k. Palast- u. Sternkreuzordensdame, geb. 20. Jänner 1795, verm. 15. Juli 1817, † zu Wien 18. Feb. 1878.

- **Maria Anton** Nicolaus Peter Ferdinand Heinrich Reichsgraf Berchtold Freiherr von und zu Ungarschitz, Fratting und Pullitz, k. k. Kämmerer, † 25. März 1819.
  - Anton Reichsgraf **Berchtold** Freih. von und zu Ungarschitz, Fratting und Pollitz.
  - Maria Anna **Reviczky** von Revisnye.
- Marie Anna Franzisca Huszár v. Szent-Kereszt, Sternkreuzordensdame, geb. zu Tyrnau 12. Juli 1774, verm. zu Kemencze 1794, † 10. Nov. 1847.
  - **Joseph** Huszár von Szent Kereszt, k. k. Rath und Ober-Anwalt des Honter Comitats, geb. 1739, † 1816.
  - Anna **Marie** Majláth von Székhely, geb. 1745, verm. 1773, † 1813.

Wilhelmine Reichsgräfin Kinsky v. Wchinitz und Tettau, k. u. k. Palast- und Sternkreuzordensdame, Ehrendame des souv. Malteser-Ritterordens, geb. 19. Juli 1838, verm. 30. October 1859, † zu Groß-Priesen 5. März 1886.

Joseph Reichsgraf Kinsky v. Wchinitz und Tettau, Bes. der Herrschaft Kosteletz am Adler in Böhmen, k. k. Kämmerer und Oberstwachtmeister, geb. 25. October 1806, † zu Kosteletz 17. Juli 1862.

- **Ferdinand** Reichsfürst Kinsky von Wchinitz u. Tettau, Bes. der Fideicommissherrschaften Rositz und Chotzen und der Herrschaften Böhm.-Kamnitz und Kosteletz am Adler in Böhmen, geb. 4. December 1781, † 3. November 1812.
  - **Joseph** Reichsfürst **Kinsky** v. Wchinitz und Tettau, Bes. der Fideicommissherrschaften Rositz und Chotzen und der Allodialherrschaften Böhm.-Kamnitz und Kosteletz am Adler in Böhmen, k. k. wirkl. Kämmerer und Reichshofrath, geb. 12. Jänner 1751, † zu Prag 14. August 1798.
  - Marie **Rosa** Aloysie Katharine Reichsgräfin von **Harrach** zu Rohrau und Traunhausen auf Rabenstein und Namiest in Mähren, k. k. Palast- und Sternkreuzordensdame, geb. 25. November 1758, verm. 23. April 1777, † 31. März 1814.
- Marie **Charlotte** Freiin v. Kerpen, k. k. Palast- u. Sternkreuzordensdame, Obersthofmeisterin der Erzherzogin Sophie, geb. 4. März 1782, verm. 8. Juni 1801, † zu Prag 11. Februar 1841.
  - **Franz** Georg Freiherr v. **Kerpen** auf Illingen, Kurfürstl. Trier. Geh. Rath, Kämmerer und Amtmann der Ämter Ulmen, Kochen und Dhaun, geb. 1740, † 1825.
  - **Antonie** Reichsfreiin von **Hornstein-Göffingen**, geb. 10. Jänner 1757, verm. 16. Februar 1773, † 1847.

Marie Reichsgräfin Czernin von und zu Chudenitz, k. k. Palast- und Sternkreuzordensdame, geb. 12. August 1806, verm. 10. November 1828, † zu Kosteletz 20. December 1872.

- **Wolfgang** Maria Reichsgraf Czernin von und zu Chudenitz, Bes. der Herrschaft Winarz in Böhmen, k. k. Kämmerer und Oberst, geb. 2. Februar 1766, † 21. December 1813.
  - **Procop** Adalbert Franz de Paula Joachim Joseph Reichsgraf **Czernin** von und zu Chudenitz, Regierer des Hauses Neuhaus und Chudenitz, Obersterblandmundschenk in Böhmen, Bes. der Fideicommissherrschaften Neuhaus, Chudenitz, Petersburg, Schönhof, Maschau und der Güter Dollan und Drslawitz in Böhmen, k. k. wirkl. Geh. Rath u. Kämmerer, geb. 23. März 1726, † 30. Jänner 1777.
  - **Theresia** Freiin **Reiský** v. Dubnitz, Sternkreuzordensdame, geb. 17. Mai 1736, verm. 18. August 1759, † 6. Februar 1780.
- Marie **Antonie** Reichsgräfin v. Salm-Neuburg, k. k. Palastdame, geb. 16. April 1766, verm. 11. October 1795, † zu Wien 31. März 1840.
  - **Carl** Vincenz Reichsgraf v. **Salm-Neuburg** auf Malenowitz, Pohorzelitz, Hertwigswaldau, Weißwasser, Opatowitz, Gewitsch, Jaromierzitz und Swojanow, k. k. wirkl. Geh. Rath, geb. 12. Mai 1744, † 3. Februar 1784.
  - Marie **Anna** Reichsgräfin zu **Khevenhüller-Metsch**, Sternkreuzordensdame, geb. 3. April 1747, verm. 22. Juli 1770, † zu Wien 20. Juni 1777.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 236. Wien, August 1900. IV. Bd., Nr. 56.

Ein Beitrag zur Familiengeschichte des Grafen v. Haunsperg.

Von *Theodor Schön*.

(Schluss.)

Das solle auch der thun, den seine Tochter, falls sie ohne Leibeserben stirbt, zum Erben einsetzen und der Ober-Köllnbach besitzen würde, »so hoffentlich keine Familie meines Gleichen Bedenken tragen würde, sich auch dessen bereits schon eine oder andere graefliche Familie sowohl in als außer Lands nit dagegen zu sein erboten«, falls die Tochter im Kloster oder eine Ehe entgegen obigen Bestimmungen eingeht, so will ich, dass derjenige Sohn meiner Schwestern Gräfin v. Arco, Freiin v. Ow und Gräfin v. Königsfeld zum Erben eingesetzt wird, den sie für den tauglichsten und tugendsamsten sonst hält. Wer von seinen Descendenten Ober-Köllnbach besitzt, solle Namen und Wappen Haunsberg neben dem seinigen führen. Er errichtete ein Fideicommiss. Auf Ober-Köllnbach dürfen nicht mehr als 10—12.000 fl. Schulden gemacht werden, falls Ober-Köllnbach an jemand kommt, der nicht aus dem Geblüt seiner Tochter, verordne er, dass auf das Gut 10.000 fl. gelegt und das Interesse zu 500 fl. jährlich zu Michaeli und zu Lichtmess an die Armen vertheilt werden, namentlich zum Unterricht armer tugendsamer Knaben. Vorzug haben solche, welche aus der Familie Haunsberg, Törring, Thannberg und Pienzenau sind. Zu Administratoren ernannte er Ferdinand Maria Freiherrn von Neuhauß und Ferdinand Franz v. Stromer, kurfürstl. Hofräthe. Eventuell werden ernannt zur Hälfte die Arco's und zur anderen Hälfte die Descendenz der Stiefschwestern des Erblassers.[8])

Aus der Ehe des Grafen Franz mit Anna Clara Theresia Mechtild, Freiin v. Thannberg auf Aurolzmünster stammte eine Tochter Maria Febronia Theresia Mechtild Elisabetha, geb. 1. Nov. 1684, verlobt 1700 und später vermählt mit ihrem Vetter Graf Leopold v. Arco (geb. 24. Nov. 1674, † 11. März 1703 bei Schärding), II. mit Graf Horn, über den nähere Nachrichten erwünscht wären. Durch ihre erste Heirat hatte sie das väterliche Erbe verscherzt.

[8]) Arch. d. Fhr. v. Ow-Felldorf, Nr. 166.

b) aus zweiter Ehe.

3. Maria Theresia, heiratete laut Heiratsbrief d. d. Landshut, 6. Februar 1667, Franz Carl v. Ow, Herrn zu Felldorf. Die Braut bekam 4000 fl. und Ausfertigung und leistete Erbverzicht ihrer väterlichen und brüderlichen Erbschaft gegenüber. Franz Karl hatte das Heiratsgut auf den von Ow'schen Gütern zu versichern mit Consens seiner Brüder, und zwar mit schriftlichem Consens, weil verlautete, dass die gesammten Herrn v. Ow unter sich eine Erbeinigung aufzurichten und zu Gunsten des Mannesstammes alle ihre Güter zu einem Fideicommiss zu machen im Begriff wären. Stürbe Franz Karl kinderlos vor der v. Haunsberg, so erhielt letztere außer ihrer Ausfertigung 2000 fl. vom Heiratsgut und 666 fl. Morgengut. Zeugen und Siegler hiebei waren Graf Maximilian v. Portia namens des Kurfürsten, ferner auf Seiten des Bräutigams Hans Erhard v. Ow, augsburgisch. probstherrlicher zu Ellwangen, Rath und Jägermeister in Allgäu, auch Pfleger der Herrschaft Oberdorf und Ottilienberg, Adam Gottfried v. Ow zu Neuhaus und Bierlingen, auf Seiten der Braut Johann Jacob Freiherr v. Haunsberg, Franz Freiherr v. Haunsberg, kurfürstl. Hofrath, und Maximilian Friedrich v. Haslang, Herr zu Hohenkammer und Giebing.[9]) Gräfin Theresia starb 7. Juli 1712. Ihr Gatte, geboren 15. Februar 1637, folgte ihr 30. April 1726 im Tode nach. Sie hatte vier Söhne und eine Tochter.

4. Bonaventura, kurbayr. Kammerherr und Rath, starb unvermählt.

5. Maria Catharina, geb. 1650, † 9. Jänner 1724, als letzte des namens v. Haunsperg, vermählt mit Joh. Georg v. Königsfeld.

Miscellaneen aus den Kirchen-Matriken Ober-Oesterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Ober-Österreich

von *Victor Freih. v. Handel-Mazzetti.*

(Pfarre Rossbach.)

Es ist uns keine Pfarre in Ober-Österreich bekannt, welche am Ausgang des Mittelalters soviel Edelsitze innerhalb ihrer pfarrlichen Grenzen, die Filiale St. Veit eingerechnet, aufweist, wie eben die Pfarre Rossbach im Innkreis. Wir zählen allein neun Edelsitze auf, welche sämmtlich nach alter Gewohnheit solch kleiner Landsitze des Mittelalters starke hölzerne Blockhäuser inmitten eines mehr oder minder großen Weihers, des natürlichsten und einfachsten Wehrgrabens, gelegen, bildeten. Erst in der Neuzeit — falls die betreffende Familie an Vermögen und Ansehen zunahm — wurden diese Bauten durch Stein-, meist Tuffsteinbauten, ersetzt und gleichzeitig um ein oder zwei Gaden (Stockwerke) erhöht.

Diese Edelsitze waren: Vor allem in der Ortschaft Rossbach selbst der Edelsitz Rossbach, im 16. und 17. Jahrhundert auch »Schloss«; südlich von Rossbach die als Edelsitze längst eingegangenen Sitze Roitham (auch Retham) und Ursprung. Sie waren sehr häufig in einer Hand vereinigt. Nördlich von Rossbach der Sitz, später Schloss, Grünau. In der Filiale St. Veit — diesen Namen führte ursprünglich nur die Kirche »ad Sanctum Vitum«, während die Ortschaft den

[9]) Arch. d. Frh. v. Ow-Felldorf, Nr. 131. [10]) Ebenda, Nr. 179.

uralten Namen Isengrimesheim, das Heim des Isengrim, trug, welcher Name jetzt in Eisengrätzheim verballhornt ist, wofür aber meist »St. Veit« gebraucht wird: der Sitz Prunthal in St. Veit selbst, südlich davon Wimhueb (die »Widemhueb«) und östlich davon Schachen und Pirach (Püreth), sowie Podemleinröd, meist Pollmansoed geschrieben. Letzterem — er lag zwischen St. Veith und der Ortschaft Leiten und ist nunmehr gänzlich unbekannt — war das kürzeste Lebenslicht beschieden, wie er auch am spätesten, Ende des 15. Jahrhunderts, auftritt. Frühzeitig — noch im 17. Jahrhundert — verschwinden als Edelsitze die beiden: Roitham und Ursprung, während Pürach, Schachen und Rossbach als Edelsitze — wenn auch nicht als selbständige, von adeligen Familien bewohnte — bis in das 18. Jahrhundert dauerten. In unserem Jahrhundert verschwanden endlich auch Prunthal, Wimhueb und Grünau als adelige Wohnsitze.

Es führen uns daher auch die Matriken Rossbachs, welche mit dem Jahre 1634 beginnen, nur aus den letztgenannten zwei Edelsitzen (Prunthal war mit Wimhueb — dem eigentlichen Wohnsitze — seit Ende des 16. Jahrhunderts vereinigt) Standesacte vor.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

August v. Doerr, Der Adel der Böhmischen Kronländer. Ein Verzeichnis derjenigen Wappenbriefe und Adelsdiplome, welche in den Böhmischen Saalbüchern des Adelsarchives im k. k. Ministerium des Innern in Wien eingetragen sind. Prag, Verlag von Fr. Řivnáč, 1900. 372 Seiten. 8⁰. Preis 10 *K*.

Der auf dem Gebiete der böhmischen Genealogie und Adelsgeschichte und vor allem auf jenem der Matrikenforschung längst rühmlich bekannte Verfasser hat sich durch die Drucklegung dieser Sammlung die Fachkreise zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Aus dem Vorworte, wo auch die auf Grund des Ah. Handschreibens ddo. Wien, 30. November 1826 als Vorbereitung für die damals geplante Anlage einer allgemeinen Adelsmatrikel begonnene Concentrierung der einschlägigen Archivalien im Adelsarchive und die sich daran knüpfende Fortsetzung der älteren sogenannten »Saalbücher« bis zum schließlichen Aufgeben der ganzen Action verfolgt wird, entnehmen wir, dass Herr v. Doerr sein Buch nur als einen Beitrag für ein umfassendes, die ganze Materie der für die Kronländer Böhmens ertheilten Wappenbriefe und Standeserhöhungen seit dem Regierungsantritte König Ferdinands I. erschöpfendes Werk auffasst.

Wir wollen es jedoch nicht als einen Beitrag, sondern als einen unmittelbaren Vorläufer dieses Werkes betrachten, für dessen abschließende Bearbeitung der Herr Verfasser durch seine bedeutenden Vorarbeiten, seine Liebe zum Gegenstande, seine Sachkenntnis und nicht zuletzt durch seine Verbindungen gegenwärtig nicht nur die geeignetste, sondern wohl auch die einzig in Betracht kommende Persönlichkeit ist.

An das Verzeichnis der Eintragungen in den Saalbüchern, das auf 278 Seiten den Zeitraum von 1530—1811 umfasst, schließen sich als Nachtrag auf neun Seiten noch »Wappenbriefe und Standeserhöhungen, enthalten in den im Archive der k. k. Statthalterei in Prag vorhandenen Copialbüchern«, wodurch die untere Zeitgrenze bis zum Jahre 1527 zurückgeschoben und die in den Saalbüchern vorhandene Lücke zwischen 1570 und 1580 ausgefüllt wird.

Dem von mehreren Seiten geäußerten Bedauern, dass die Wappenbeschreibungen nich beigefügt wurden, können wir uns aus praktischen Gründen nicht anschließen. Abgesehen davon, dass dadurch das Buch mindestens auf das Vierfache seines gegenwärtigen Umfanges angewachsen und dementsprechend vertheuert worden wäre, hätte unbedingt als Vorarbeit die Concordanz der schon genug schwankenden deutschen und lateinischen heraldischen Terminologie mit der vielfach noch unsichereren čechischen hergestellt werden müssen. Die sich hiebei ergebenden philologischen Schwierigkeiten und der Mangel an Abbildungen der beschriebenen Wappen hätten dann das Erscheinen der Arbeit bei aller Geduld und Opferwilligkeit des Verfassers wohl ad Calendas Graecas vertagen müssen.

Wenn wir Wünsche haben, so sind es die, dass bei einer zukünftigen Herausgabe des gesammten Materiales ausschließlich die chronologische Reihenfolge der Diplomsdaten für die Anordnung maßgebend sei, die Quellen am Schluss der einzelnen Regesten beigefügt und diese mit fortlaufenden Nummern versehen werden.

Das am Ende beigegebene, vorzüglich gearbeitete Namensverzeichnis verleiht dem Buche eminente Brauchbarkeit, die Referent in seiner amtlichen Praxis wiederholt zu erproben Gelegenheit hatte.

Siegenfeld.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 884.

Erbeten werden nähere Nachrichten über das ausgestorbene Adelsgeschlecht der Weidlingen v. Rittersperg.

Nach einem im österreichischen Adelsarchive befindlichen, aber schwer zugänglichen Diplom für Friedrich Weidlingen v. Rittersperg waren seine Ahnen Patricier zu Ulsleben a. d. Saale und sein Vater Bürgermeister daselbst. Er trat in österreichische Kriegsdienste und wurde 1640 in die böhmische Adelsmatrikel mit dem Prädicate »Rittersperg« aufgenommen. Das ist alles, was man weiß.

1. Wie weit reicht das Geschlecht zurück?
2. Woher kommt es?
3. Wann ist es ausgestorben?
4. Wie hießen die Eltern dieses Friedrich-Weidlingen, der in erster Ehe mit einer Agnes v. Rittersperg vermählt gewesen sein soll, in zweiter Ehe eine Schmidauer v. Ober-Wallsee zur Gattin hatte?
5. Wie sah das Stammwappen aus?

Anfrage 885.

Erbeten werden die Eltern und weiteren Vorfahren von Johann Valentin Scherer, geboren zu Pfeddersheim (Hessen-Darmstadt) am ?..., heiratet zu Grünstadt am 2. December 1760 Dorothea Listemann, geboren zu Grünstadt am ?...; Tochter von Johann Conradt Listemann.

Anfrage 886.

Welchem Ehepaare gehörte folgendes Alliancewappen:

I. v. Firmian (Firmian und Metz quartiert).

II. Quartiert: 1.—4. zwei Wimpeln mit geschrägten Stangen; 2.—3. innerhalb eines Ringes ein Tatzenkreuz.

Antworten.

Zur Anfrage 883.

In Betreff der Geschichte und Genealogie der gräflichen Familie Pace v. Friedensberg verweise ich auf das gräfliche Gotha'sche Taschenbuch vom Jahre 1899, Seite 771, und auf den jetzigen Chef der Familie, meinen Vetter Rudolf Grafen Pace, k. k. Statthaltereirath a. D. zu Tapogliano im Küstenland, Post Ajello, und meine Cousinen: Gräfin Ludovika Pace, Capitularin des k. k. Theresianischen adeligen Damenstiftes auf dem Hradschin in Prag, und Gräfin Louise Pace, Stiftsdame des herzoglich savoyischen Damenstiftes in Wien, welche höchstwahrscheinlich zu ihren Proben die Genealogie etc. beigebracht haben müssen. Meine Großmutter mütterlicherseits war Josefine Gräfin Pace, gestorben 1841, ihre Mutter war Therese Gräfin Abensberg und Traun.

Sigismund Graf Attems.

Zur selben Anfrage.

Die Familie Pace soll vom Stamme der »Urbanis« aus Udine ihre Abkunft herleiten.

Im 17. Jahrhundert theilte sich die Familie in zwei Linien, welche sich in Udine und Gradisca niederließen. Der ersteren gehörte Carl de Pace an, ein berühmter Rechtsgelehrter, welcher im öffentlichen Auftrage die Statuten der Stadt sammelte, sie zu einem Ganzen verarbeitete und verbesserte. Aus der letzteren stammten die Brüder Carl Maria und Johann Andreas, welche zur Belohnung ihrer dem Staate geleisteten Dienste vom Kaiser Leopold I. in den Reichsfreiherrnstand mit dem Prädicate v. Friedensberg sammt ihrem Vetter Carl de Pace (ddo. Wien, 10. December 1675) erhoben wurden. Carl Maria war Feldmarschallieutenant und Kämmerer.

Da die Gradiscaner Linie mit Carl Maria ausstarb, setzte dieser in seinem Testament die Udineser Pace zu Erben der reichen Primogenitur ein, und zwar Bernhard Conte de Pace und dessen Söhne. Es sei hierbei erwähnt, dass die Udineser Linie am 31. Mai 1664 den venetianischen Contetitel erhalten hatte.

Die Söhne des genannten Bernhard, und zwar Carl Maria, Franz und Josef Conti de Pace Reichsfreiherrn v. Friedensberg, wurden 1773 in die Görzer Landstände aufgenommen.

Die österreichische Genehmigung zur Führung des Grafentitels wurde den Söhnen des am 27. September 1825 verstorbenen Rudolf Pace mit allerhöchster Entschließung ddo. Wien, 18. Jänner 1840 verliehen.

Die Familie Pace blüht noch heute und hat ihre Besitzungen im Gebiete von Gradisca zu Topagliano und Ajello.

Außer der Einschreibung zum Adel der Stadt Udine und zum Patriziate von Triest wurden die Pace in den angesehenen St. Stephansorden von Toscana als Ritter auch aufgenommen.

Nähere Daten und Aufklärungen könnten bei Sr. Exc. dem Herrn Grafen Anton Pace in Wien eingeholt werden.

Alexander v. Bosizio-Thurnberg.

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihres Mitgliedes des Herrn

August Reichsgrafen von Althann Freiherrn auf der Goldburg zu Murstetten

k. u. k. Oberlieutenants a. D.

geboren am 19. Jänner 1854, gestorben zu Linz am 30. April 1900, welcher seit 24. Jänner 1892 als wirkliches Mitglied der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« angehörte.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 237. Wien, September 1900. IV. Bd., Nr. 57.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 3. October 1900, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2150. (V. B. 3.) La Selve Edgar: Le chevalier G. des Godins de Souhesmes. Paris, 1889. 8°. Geschenk.

2151. (XVI.) Arnold Dr. Robert Franz: Die deutschen Vornamen. Wien, 1900. 8°.

2152. (XVII.) Manndorf Rudolf Freiherr v.: Höhere Gesichtspunkte. Klagenfurt, 1890. (S. A.) 8°.

2153. (IV. C. I.) Krüger Emil: Der Ursprung des Hauses Baden-Zähringen. (»Badische Landzeitung« 1891, Nr. 24, 32, 36 und 39.)

2151—2153: Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2154. (IV. C. 7.) Béthencourt Don Francisco Fernández de: La Genealogía y la Heráldica en la Historia. Discursos. Madrid, 1900. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2155. (IV. C. 2.) Pinsker Dr. Vincenz: Die Succession in die gräflich Kaunic'sche Secundogenitur Jaroměřic. Prag, 1900. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2156. (X. A.) Todaro dei baroni della Galia Nob. A.: Ordini equestri e di merito esistenti negli Stati d'Europa. Palermo, 1900. 4°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2157. (IV. C. 2.) Pejacsevich Julian Graf: Forschungen über die Familie der Freiherren und Grafen Pejacsevich und die stammverwandten Freiherren von Parchevich, Cserkiczy, Knesevich und Thoma-Gionovich. VI. Bd. II. Anhang, I. u. II. Abth. Wien, 1883. 4°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2158. (II. A.) Weller A.: Der Wappensammler. Allgemeines Organ zum Austausch für Wappensammler, Genealogen und Heraldiker, sowie für heraldische Vereine. Kahla in Thüringen. 1. Jahrg. Nr. 1. Juli 1900. 8°. Tausch.

957. (V. B. 2.) Linden Adhémar Freiherr v.: Auto-Biographie du Baron Erneste de Linden 1806—1885. Vienne, 1887. 4°.

8. (I.) Gundlach O.: Bibliotheca Familiarum nobilium. 2. Aufl. Neustrelitz, 1886. 8°.

17. (II. A.) Jahrbuch des Heraldisch-genealogischen Vereines »Adler« in Wien. (3 Exempl. d. 1. Jahrg. 1874 u. 1 Exempl. d. 2. Jahrg. 1875.) 4°.

457. (V. B. 2.) In memoriam. His Excellency the Baron Charles von Hügel. Obiit Juni 2. 1870. o. O. u. J. 4°.

322. (VII. A.) Beckh-Widmanstetter L.: Ein kaiserliches Dankschreiben an die Stadt Graz aus dem Jahre 1463. Graz, 1871. (S. A.) 8°.

616. (VI. A.) Generalregister und Nachschlagebuch zu den zehn Bänden von Dudík's Allgemeiner Geschichte Mährens von den ältesten Zeiten bis 1306. Brünn, 1887. 8°.

638. (XII. B. 1.) Weech Dr. Friedrich v.: Siegel von Urkunden aus dem großherzoglich badischen General-Landesarchiv zu Karlsruhe. I. Serie. Tafel 1 bis 30. Frankfurt a. M., 1883. Fol.

909. (IV. C. 7.) Gravina Vincenzo Palizzolo Barone di Ramione: La Casa Gravina. Palermo, 1887. Fol.

2159. (XVII.) Hohberg v.: Georgica curiosa oder Adeliches Landleben. Nürnberg, MDCLXXXVII. 3 Theile. Fol.

2160. (XVI.) Ghelen Johann Peter v.: Wiennerische Beleuchtungen, ...welche wegen der höchst-erfreulichen Geburt des zweyten Ertz-Hertzogs von Oesterreich Caroli am Sonntag Reminiscere, nemlich den 14den Martii 1745..... zu sehen gewesen. Wien, o. J. gr. 8°.

2161. (XVI.) Rossi Joseph: Denkbuch für Fürst und Vaterland. Wien, 1814. gr. 8°.

2162. (IV. B. 2.) Brabeck Hermann Werner Freiherr v.: Specimen archontologiae Carinthiae. Vindobonae, MDCCLVIII. gr. 8°.

2163. (I.) Hübner Johann: Reales Staats-Zeitungs- und Conversations-Lexicon. Leipzig, 1727. 8°.

2164. (V. B. 3.) Eduard Ritter v. Haas: Festschrift bei Gelegenheit der feierlichen Enthüllung seiner Büste im k. k. österreichischen Museum für Kunst und Industrie. Wien, 1881. 4°.

2165. (XVI.) Klar Paul Aloys: Denkbuch über die Anwesenheit Ihrer k. k. Majestäten Franz I. und Caroline Auguste in Böhmen im Jahre 1833. Prag, 1834. 4°.

2166. (XIV. B.) Stöger Franz X.: Albrecht Dürer's Randzeichnungen aus dem Gebetbuche des Kaisers Maximilian I. mit eingedrucktem Originaltexte. München 1845. 4°.

2167. (XIV. C.) Truxa Dr. Hans Maria: Erinnerungs-Denkmäler der Befreiung Wiens aus der Türkennoth des Jahres 1683. Wien, 1891. 8°.

2168. (III. D.) Portal Cav. E.: Note araldiche e storiche. Palermo, MDCCCXCI. 8°.

2169. (IX. B.) Halanus Lotharius Antonius Alfredus Pernices: De Comitibus Palatii commentatio prior.... Halis saxonum, CIƆIƆCCCLXIII. 8°.

2170. (XIII. 2. b. 1.) Fiala Eduard: Collection Ernst Prinz zu Windisch-Grätz. I. Bd.: Münzen und Medaillen des österreichischen Kaiserstaates. Prag, 1895. 8°.

2171. (XVII.) Orsini-Rosenberg Lothar Graf: Martha Baumkircher's Tagebüchlein. Klagenfurt, 1895. 8°.

2172. (XVII). Orsini-Rosenberg Lothar Graf: Der verborgene Schatz im Schlosse Loretto am Wörthersee. Klagenfurt, 1893. 8°.

2173. (V. B. 3.) P. Nikolaus Brzezowsky. o. O. u. J. 8°.
2174. (VII. B.) Rabe v. Pappenheim Gustav Freiherr: Beitrag zur Geschichte des ehemaligen sächsischen Hessengaues, der Burg und Stadt Warburg und der ehemaligen Parochia zu Pappenheim. o. O. u. J. (S. A.) 8°.
2175. (VII. B.) Rossel Dr. Karl: Die Limburger Chronik des Johannes. Wiesbaden, 1860. 8°.
2176. (VII. A.) Koch Mathias: Keltische Forschungen. o. O. u. J. (S. A.) 8°.
2177. (VII. A.) Dr. Hallwich: Die Herrschaft Türmitz. Prag, 1865. 8°.
2178. (XVII.) Orsini-Rosenberg Lothar Graf: Itineraria des Landskroner-Vice-Burgvoigth des ehrsamben Hanns Straintz anno dom. 1471. Klagenfurt, 1892. 8°.
2179. (XIII. A. 1.) Newald Director Johann: Die lange Münze in Österreich. Wien, 1881. (S. A.) 8°.
2180. (XIV. C.) Zingerle Dr. Ignaz Vincenz und Ignaz Seelos: Freskencyklus des Schlosses Runkelstein bei Bozen. Herausgegeben von dem Ferdinandeum in Innsbruck. o. J. Fol.
2181. (XVII.) Die wahrhaften Glückwünsche ..... an dem höchsterfreulichen Namensfeste des ... Herrn Franz Joseph Beck v. Widmannstättern, kaiserlich-königlich privilegirten Hofbuchdruckern in dem Herzogthum Steyermarkt...... o. O. u. J. Fol.
2182. (VII. A.) Dr. Hallwich: Die Geschichte des Teplitzer Thales. Prag, 1871. (S. A.) 8°.

8, 17, 322, 457, 616, 638, 909, 957, 2159—2182. Geschenke Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

Miscellaneen aus den Kirchen-Matriken Ober-Österreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Ober-Österreich

von *Victor Freih. v. Handel-Mazzetti.*

(Pfarre Rossbach.)

(Fortsetzung.)

Einige noch erhaltene Grabsteine der Pfarrkirche Rossbachs nennen uns aber noch die Namen längst erloschener Geschlechter, welche Besitzer von Grünau, Rospach, Ursprung und Roitham waren. Der älteste Grabstein führt uns nach Roitham und Ursprung. Seine Legende lautet: »Hie leit lienhart drachselhaym| er, der gestorben ist an pfincztag vor vnser frawentag zv Liecht| messen anno d[ni] M.CCCC. | XXV vnd Elspet sein hausfrav vnd hans ir sun, den got genad«. — Diese Legende ist Umschrift eines 240 Centimeter hohen, 115 Centimeter breiten, rothen Grabsteins. Das Hauptfeld füllt das volle Wappen Drachselhaim: »gestürzte Doppelsparren in Schild und auf Flug«; links oben (Tattenpach): im schräglinks getheilten Schild Jagdhorn und Hirschstange, unten in den Ecken rechts (stark vertreten): ? (Tuemmayr [von Mülheim]), mit fränkischem Hut bedeckter bärtiger Mannesrumpf (?), links (Dachsberg) steigender Dachs; rechts ober dem Helm, neben dem Cimier, befindet sich ein fast unkenntlicher Schild: ? aufsteigende Spitze, wahrscheinlich Lienharts erste Frau (?). Die Drachselhaimer, über welche das Klosterarchiv von Reichersberg (Urk.-Buch ob der Enns) genugsamen Aufschluss gibt, besaßen Ursprung und wahrscheinlich auch Roitham. Nach ihnen erscheinen beide Sitze als Eigenthum der Tattenpach.

57*

Die Dachsberg, Besitzer des nahen Aspach und Leiten, dem Wappen nach stammverwandt mit der berühmten Familie Dachsberg in Ober- und Nieder-Österreich, waren urkundlich mit den Drachselhaimern verschwägert.

Der zweitälteste Grabstein meldet uns die älteste Familie Grünaus, namens Freyer, welche, ursprünglich im Attergau sesshaft, Gefolgmannen der Julbach-Schawnberger waren. Die Umschrift des 206 Cent. hohen, 90 Cent. breiten rothen Grabsteines lautet: »Anno dni M.CCCCXXXII iar des | .... michelstag starb hans Frevar, dem got genad vnd | dietrich Frevar vnd herman | Frevar vnd josep Frevar, die all drev sein sun sind gewesen.« | Das Hauptfeld des Steines füllt das volle Freyer'sche Wappen: in Schild und auf Flug Balken mit Rose, in den oberen Ecken Arabesken. Unten rechts: in Schildhaupt ein fünfstrahliger Stern (Seifritsdorfer, häufig auch Seibersdorfer und Seiboltsdorfer geschrieben, welche drei ganz verschiedene Wappen führende Familien häufig confundiert werden), links: abgeschnittener Rumpf einer Gans (?).

An der östlichen äußeren Kirchenmauer befindet sich ein durch seine alten, leider durch die Witterung schadhaft gewordenen, Freskomalereien hochinteressanter Stein. Derselbe ist 162 Ctm. breit, 93 Ctm. hoch und enthält in seiner unteren Hälfte durch die ganze Breite Freskomalereien biblischen Vorwurfes. Die obere Hälfte zeigt in der Mitte rechts den Wappenschild der »Freyer«, links Missale und Kelch. Das rechte Drittel bringt die Legende: »Hie ligt begra | ben der edl vnd | vest Wolfgang | Freyer stifter der | ewigen mess in Grienau | der gestorben ist an S. Elias | tag año 1514 iar«. | Das linke Drittel enthält: »Hic sepulture tra | ditus est honorabilis Dominus | Sigismundus acht | cznit primus funda | tor capellanus con | fraternitatis morte pre | ocupatus die «(!).

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 887.

1. Erbeten wird das Wappen der Caroline Louise v. Wangen, geb. 26. Mai 1710 als Tochter des Markgrafen Karl Wilhelm von Baden-Durlach († 1738) und der Eberhardine Luise v. Massenbach. Sie heiratete 16. September 1725 Freiherrn Wilh. Friedr. Schilling v. Cannstatt († 21. Jänner 1743 in Karlsruhe) und starb 26. Mai 1758 zu Feldberg im badischen Iberlande.

2. Erbeten werden Nachrichten über die Familie v. Kieschke (Wappen: ein Segelschiff). Friedrich v. Kieschke (Kischke), geb. 28. Juli 1713 in Kurland, wanderte, nachdem das Familiengut 1705 beim Einfall der Russen verwüstet worden war, in jungen Jahren in Ostpreußen ein.

3. Erbeten werden Nachrichten über die Nachkommenschaft des Hans Philipp Widmann v. Mühringen, fürstl. salzburgischen Raths († 1599 zu Lauffen) und über dessen Gattin, geb. Goldin v. Lampoding. Auch über die Villinger Linie der Widmann v. Mühringen sind Daten erwünscht.

Anfrage 888.

Welchem Lande gehört die Familie v. Alpmanshoven an? Blüht dieselbe noch? Welches Wappen führt sie?

Antworten.

Zur Anfrage 882.

Der am 14. Juni 1848 verstorbene Graf Siegmund Friedrich Karl Wilhelm Ludwig v. Hochenegg hinterließ nur einen Adoptivsohn Friedrich, geb. 1822, der die Erlaubnis zur Fortführung des Grafentitels nicht erhielt. Eine Schwester des Grafen, Maria Theresia Gräfin v. Hohenegg, heiratete den Grafen Karl Broussel de la Neuville und starb 25. August 1849 in Obertürkheim, Oberamt Cannstatt, Königreich Württemberg, wie es scheint, kinderlos. Sie lebte sonst in Stuttgart, hatte in Obertürkheim nur Sommeraufenthalt genommen. *Th. Schön.*

Zur Anfrage 886.

Obwohl ich nur aus dem Gedächtnisse antworten kann, da ich weder meine Sammlung noch Bibliothek hier mithabe, glaube ich nicht zu irren, dass das in Frage stehende Alliancewappen das des Georg v. Firmian und seiner Ehefrau Anna »Kreutzerin v. Werdenberg« ist.

Georg war 1525 Hauptmann und Pfandinhaber von Pergine, sein und seiner Ehefrau Wappen befinden sich in Pergine und in Glasmalerei in der Kirche von Borgo (vom Jahre 1550).

Er hat sich um die Niederwerfung des Bauernaufstandes (1525) auf dem Nonsberge und in Trient große Verdienste erworben.

Kastelruck. *Dr. Carl Ausserer.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting.* Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 238. Wien, October 1900. IV. Bd., Nr. 58.

Ungarische Adelige in Württemberg.

Von *Theodor Schön*.

Im Jahrgang IV, S. 15—24, 186, wurde auf böhmische Adelsgeschlechter in Württemberg[1]) hingewiesen. Doch auch der Adel des Königreiches Ungarn hatte manche Beziehungen zu Württemberg. Ist ja noch heute die Herrschaft Mietingen im württembergischen Oberamt Lanpheim im Besitz der Grafen Esterhazy. Von sonstigen ungarischen Adelsgeschlechtern seien zu nennen:

1. v. Fabriczy. Cornelius v. Fabriczy, Privatier aus Leutschau in Ungarn, heiratete October 1880 in Stuttgart Sophie Ziegler und lebt jetzt in Stuttgart.

2. v. Ferk. Die Witwe des Dr. med. v. Ferk, Hedwig, geb. v. Zulefay, geb. 1822, starb December 1879 in Stuttgart.

3. v. Horvath. Edler Ludwig v. Horvath, geb. 1868, starb 24. Januar 1894 in Stuttgart. Sein Stiefvater war August Mayer.

4. v. Huttern. Karl Ludwig v. Huttern, geb. 1820 zu Hermannstadt als Sohn Georg Karl v. Huttern, Comitatsaccessist, später Stadt- und Stuhlfiscal,

---

[1]) Hierzu sind noch nachzutragen:

a) Graf v. Clary aus Prag wurde vom Grenadierhauptmann beim österreichischen Regiment Sincere 1. October 1762 herzoglich württembergischer Oberstwachtmeister der Garde du corps à cheval, vom 11. Februar 1763 zum Generalstab und wurde Generaladjutant, 18. October 1765 aber reduciert.

b) Max Josef v. Harnach aus Malnit in Böhmen (wohl Malnetz bei Pilsen) war herzoglich württembergischer Grenadierhauptmann unter Truchsessregiment, 1763 Oberst und Commandant des Hausgrenadierbataillons. Aus seiner Ehe mit Maximiliana Josepha Keck v. Schwarzbach stammten folgende drei Söhne:

1. Norbert Max Karl Joseph Johannes v. Harnach, geb. 7. November 1756 in Stuttgart.

2. Karl Eugen Christoph Max v. Harnach, geb. 20. September 1764 daselbst, wurde 1. März 1783 herzoglich württembergischer Lieutenant im Husarenregiment, quittierte 23. März 1785.

3. Alexander Maximilian Johannes v. Harnach, geb. 1. Juli 1767 in Ludwigsburg.

c) Pergler v. Perglas (siehe freih. Taschenbuch 1900, S. 532) stammen aus Zwota in Böhmen.

d) de Porte aus Blan 1735.

e) v. Rosenzweig aus Wergstädtle 1736.

f) v. Tobiczofsky 1762.

Die drei zuletzt Genannten standen in herzoglich württembergischen Militärdiensten. Ein 1712 in Teutsch-Frißland in Böhmen geborener Philipp Anton v. Westerstetten war 1736 herzoglich württembergischer Lieutenant beim Prinz Friedrich-Infanterieregiment.

früher k. k. Husarenlieutenant, weilte nach der Niederwerfung der Ungarn 1849 in England und Frankreich, kam 12. Januar 1857 nach Stuttgart und starb 22. Januar 1857 auf dem Wege nach Hohenheim an einem Schlaganfall.

5. v. Isvordink. Am 4. Juli 1851 starb in Ravensburg Regina v. Isvordink, Gattin von J. J. Mayrhofer.

6. Kisfaludi v. Kisfalud. Josef Kisfaludi v. Kisfalud, geb. 1796 in Ungarn, lebte eine Reihe von Jahren (bis 1850) in Stuttgart und Baden-Baden. Marie v. Kisfaludi war 1851 mit Kaufmann Bernhard Aikelin in Reutlingen vermählt.

7. v. Kohazy. Stephanus v. Kohazy wurde 18. März 1760 herzoglich württembergischer Cornet beim Generalmajor v. Horcy-Husarenregiment, 13. Februar 1761 Lieutenant, 1. Februar 1762 Rittmeister beim Leibcorps, 11. Februar 1770 aber dimittiert.

8. v. Leidreuter. (Wappen: geviertet mit Mittelschild. I und IV: Mannesrumpf ohne Arme, II und III: geschacht, Mittelschild: ein Pelikan. Drei Helme: rechts Mannesrumpf ohne Arme zwischen zwei Flügeln, links Mannesrumpf mit Armen zwischen zwei Büffelhörnern. Mittelhelm: Pelikan.[1])

Freiherr Franz Xaver Georg Matthias v. Leidreuter wurde 30. Januar 1740 zu Schirmondirnan in Ungarn geboren als Sohn des Franz Xaver Schcefalway, genannt Leidreuter, in Ofen und der Maria Therese Nagyi oder Nen aus Wien. Vom Freicorporal wurde er 6. April 1755 Fähnrich beim schwäbischen Kreis-Infanterieregiment, 19. Jänner 1757 Lieutenant, 7. März 1783 Oberst und Commandant des herzoglich württembergischen v. Stain'schen Infanterieregimentes, 27. Februar 1797 charact. Generalmajor, 9. Mai 1801 pensioniert und starb 18. Juni 1810 in Stuttgart. Er heiratete: I. Juliane Barbara Sumser, geb. 1742, gest. 20. August 1779 in Ludwigsburg; II. in Jaxthausen Freiin Juliane Eleonore Philippine v. Berlichingen-Jaxthausen, geb. 1751, gest. 24. November 1784 in Stuttgart; III. Freiin Maria Louise v. Stain, geb. 1755, gest. 7. Juni 1789 in Stuttgart.

Kinder:

a) erster Ehe:

1. Christian August Ludwig, geb. 2. Juni 1773 in Ludwigsburg, wurde 2. Mai 1786 in die hohe Karls-Schule aufgenommen, zahlte 100 fl. Pension, wurde 30. Juni 1790 entlassen, war zum Militär bestimmt.

2. August Christian Friedrich, geb. 11. März 1775 in Ludwigsburg, wurde 2. Mai 1786 in die hohe Karls-Schule aufgenommen, zahlte 100 fl. Pension, erhielt 1788 den zweiten Preis in der Mathematik und 1789 den zweiten Preis in der Geschichte.

b) zweiter Ehe:

3. Ernestine Philippine Franziska (Fanny), geb. 8. September 1783 in Ludwigsburg, gest. 31. März 1820 in Cannstatt, heiratete 21. Juli 1808 in Stuttgart Ludwig August v. Bassewitz, geb. 24. Mai 1781 in Mecklenburg, kön. württembergischer Oberst und Kammerherr, gest. 30. December 1848 in Mergentheim.

c) dritter Ehe:

3. Louise Therese Friederike, geb. 30. September 1784 in Ludwigsburg, gest. 10. September 1832 in Stuttgart als letzte des Namens in Württemberg.

4. Leopold Friedrich Franz, geb. 17. Juli 1787 in Stuttgart, †.

5. Charlotte Augusta Marianna, geb. 17. August 1788 daselbst, †.

---

[1]) Siegelsammlung der Frau Commerzienrath Kohlhammer in Stuttgart.

Die Familie war evangelisch. Der 1810 gestorbene Freiherr v. Leidreuter war auch Chevalier de l'ordre militaire de St. Charles.

9. v. Memerty. Diese Familie wanderte über Preußen nach Württemberg ein. Paul v. Memerty ist kön. württembergischer Major im Grenadierregiment Königin Olga. Er heiratete 3. Juni 1884 in Stuttgart Agnes Widmayer.

10. v. Nagy. Heinrich v. Nagy lebte 1846 und 1848 in Horb.

11. v. Ossko-Kapitany. Sandor Edler v. Ossko-Kapitany heiratete 27. November 1847 in Heilbronn Pauline Scheiffele, geb. 1829. Außer zwei Söhnen entstammten der Ehe Gisela, geb. 1851, vermählt 1868 mit E. R. C. Häubler, gebürtig aus Pösneck in Sachsen und die October 1879 an Marchese Ambrogio Negrone vermählte Irene.

12. v. Tihanyi-Vamossi. Julius v. Tihanyi-Vamossi, geb. 1843, ließ sich als Sprachlehrer in Stuttgart nieder, wo er 26. Februar 1874 Sophia Josenhans heiratete und 1. October 1893 starb.[1])

Miscellaneen aus den Kirchen-Matriken Ober-Österreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Ober-Österreich

von *Victor Freih. v. Handel-Mazzetti.*

(Pfarre Rossbach.)

(Fortsetzung.)

Ein dritter Freyer'scher Grabstein weist folgende Legende auf:

»Hie ligt begraben der Edl vnd vest | Sigmundt Freyer zv Grienau vnd—Weiffendorff, Ist gestorben den 13. May | Anno 1570 isten. Auch ligt alhie pe | graben die Edle vnd Erentugenthaft Frau | Ursula, Ain geporne von Thaufkhirchen | Ist gestorben den .... tag .... | Anno 15.. isten. Gott welle jn | paiden sampt allen Christglaubigen ain | frelliche Auferstehung verleihen. amen.«

Über dieser Legende innerhalb bogenförmiger, von Säulen getragener Doppelhallen die vollen Wappen »Freyer«, »Taufkirchen«. Beiderseits dieser Hauptfelder: rechts die Ahnenwappen Freyer, Trauner (einfach Steinbock), leeres Schild, Zärtl, links Taufkirchen, Trauner (quartiert), Allharczpeck, Pelkoven. Die Wappen sind auf übertünchtem Stein in schwarzen Ovalen und schwarz ausgezogenen Schildrändern gemalt. Farben theilweise abgefallen, jedoch die Figuren erkennbar und darnach die Wappen bestimmbar. Nur das dritte Wappen in der rechten Reihe ist ganz abgefallen.

Unterhalb dieser Wappenreihen, auch auf übertünchtem Stein mit schwarzer Farbe geschrieben, rechts: Die Legende für die Söhne, links für die Töchter obigen Ehepaares. Von der rechten ist nur der Name »Sigmund«, von der linken »Johanna« zu entziffern. Die letztere Legende meldet aber, dass vier Töchter in »vier Monaten als« (Decembris) »Januarii, Februarii vnd Merz nacheinander jungfräulich« verschieden sind.

Endlich in der Kirche noch ein Grabstein bezüglich des Edelsitzes Rosbach:

---

[1]) Auch mehrere bürgerliche Familien, die aus Ungarn stammen, blühen schon längere Zeit im Lande, so die Pfarrersfamilien Andrassy und Wislicenus und die Familie Horwarth in Reutlingen.

»Hie ligt begraben der Edl vnd | vest Georg Alhartspeck zw Rospach | der gestorben ist am Freytag vor dem | auffarttag 1512 jar. vnd Margaretha Hohenkircherin | sein eliche Hausfraw die gestorben« (alles weitere ist durch eine Stufe verdeckt).

Die Legende des Mannes ist von der Legende der Frau durch das Wappenfeld getrennt. Dieses zeigt die Allianzschilder Alharczpeck-Hohenkirchen. Darüber Stechhelm en front mit dem Alharczpeck'schen Cimier.

Andere Grabsteine, sowohl in Rossbach als in St. Veit, werden gelegentlich der Auszüge aus der Todtenmatrik besprochen werden.

Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, eine Geschichte der in der Pfarre Rossbach liegenden Edelsitze und ihrer Geschlechter zu bieten. Sie bringen daher auch über Pollmannsoed, Pürach und Schachen nichts, da in Rossbach und St. Veit über deren Besitzer keine Stein: oder schriftlichen Denkmale erhalten geblieben sind.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 889.

Welchen Familien, bezw. Personen gehört nachstehendes Allianzwappen (1672).

I. Durch eine aufsteigende Spitze getheilt: 1. auf Dreiberg ein Adler mit offenem Flug, natürlich dargestellt; 2. (in der Spitze) eine Sonne; 3. (links) drei aus dem rechten Rande hervorkommende Spitzen. Gekrönter Spangenhelm. Kleinod: die Sonne zwischen zwei an der Mündung mit je einem Sterne besetzten Hörnern.

II. Quartiert: 1.—4. Pelikan (ohne Nest und Jungen); 2.—3. Sparren. Gekrönter Spangenhelm. Kleinod: ein Pelikan des Schildes.

Antworten.

Zur Anfrage 887. 3.

Gold. Sebastian G. v. Lampoding, vermählt mit Elisabeth v. Neuhaus, hatte einen Sohn Christoph Ehrenreich G. v. Lampoding, Landmann unter der Enns, der Eva Wagner v. Wagenhofen ehelichte und 1589 starb. Erasmus G. v. Lampoding auf Senfteneck und Pärschenbrunn, dem Ursprunge des Geschlechtes nach ein Österreicher, aber aus dem Salzburgischen gebürtig, studierte in Dôles in Burgund, dann 1572 in Pavia, wird 1594 bischöflich passauischer Rath und Hofmeister, 1616 Pfleger zu Schwadorf, 28. November 1616 kaiserl. Hof-Kammerrath, 14. September 1617 Rath des Regiments der n.-ö. Lande, 1618 Landuntermarschall, 1622 Freiherr und kais. Hofrath; starb in Wien am 10. August 1623. Des Erasmus Sohn, Gottlieb G. v. Lampoding, war Passauer Canonicus und starb 1598; dieser ist in Wien bei Maria Stiegen begraben.

(Quellen: N.-Ö. Landesarchiv, Cod. mscr. 89 und 167 (Aichen). — Sammlung Chorinsky Status excelsi regiminis S. 167. — Notitia Vindob. Suppl. II., pag. 16. — Friedesheimbisches Wappenbuch I, 38. — Blätter des Vereines für Landeskunde in Niederösterreich 14, 403. — Wissgrill, Schauplatz 3. 351. — Mittheilungen der Centralcommission 2, 78. — Beiträge zur Geschichte der n.-ö. Statthalterei (Dr. Ad. Starzer), S. 435. *Grosser.*

Zur Anfrage 888.

Alpmanshoven. Am 19. April 1767 starb zu Wien der k. k. Proviantobristlieutenant und k. k. Hof-Kammerrath Ferdinand Konrad v. Bosch (Posch). Dessen (am 19. April 1767 vom Oberst-hofmarschallamte kundgemachtes) Testament, ddo. Wien, 5. April 1757, trägt nebst der Unterschrift des Testators die Unterschriften und Siegel der Zeugen: Johann Georg Haan, J. H. v. Alpmanshoven und Franz Bernhard Edlen v. Keeß. Alpmanshoven siegelt: geviert; 1 und 4: zwei Büffelhörner, darüber gelegt ein Balken; oben zwischen den Mündungen eine Rose; 2 und 3: ein einwärtsgekehrter wachsender Hirsch. *Grosser.*

Zur selben Anfrage.

v. Alpmanshoven. Oberpfalz. Wappen: Im goldenen Schilde linksgekehrter naturfarbener Hirschrumpf, der sich auf dem gekrönten Helme wiederholt. Decken: rothgolden (siehe Alten Siebmacher III, 135 a). Der Registrator und Lehnprobst der kais. Reichshofrathskanzlei Johann Heinrich v. Alpmannshofen erlangte am 10. October 1734 den Reichsritterstand (siehe Stammbuch I, 20).

C. v. Hesse.

Zur selben Anfrage.

Caroline (auch Anna Maria Carolina) v. Alpmannshoven (Tochter von Johann Heinrich und Maria Theresia, geb. v. Wallner) war die Gattin des Heinrich Leopold Grafen Huyn, geb. 1723, gest. 1776 (vide Zeitschrift des »Adler«, April 1871, Nr. 4 und Anfrage 260 im Monatsblatte Nr. 98 vom Februar 1889).

In einem Schematismus der k. u. k. wie erzherzogl. Instanzien, Ämter etc. pro 1740 kommt vor in der: Lista des gesammten Corporis der k. und des Reiches geh. Hofkanzley teutsche Expedition, Registratur: Herr Johann Heinrich v. Alpmannhoven des H. R. R. Ritter, kays. Rath und Registrator, logirt in der großen Dorothegassen im Klein Keimischen Hause.

Anton Freiherr v. Handel-Mazzetti,
Landesgerichtsrath.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 239. Wien, November 1900. IV. Bd., Nr. 59.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 7. November 1900, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

*

Während der Monate October bis Mai finden die Vorstandssitzungen regelmäßig am zweiten und vierten Mittwoch jeden Monats um $7^1/_2$ Uhr abends statt und werden die Herren Vorstandsmitglieder ersucht, hierbei pünktlich im Gesellschaftslocale zu erscheinen. Verhinderungsfälle wollen rechtzeitig angezeigt werden. Sollte in besonders dringenden Fällen die Abhaltung einer Vorstandssitzung zu anderem Termine erforderlich sein, wird hierzu specielle Einladung ergehen.

Der Präsident: Graf von Pettenegg.

*

Über die im Mai l. J. an die p. t. Mitglieder ergangene Aufforderung wegen Abgabe von Erklärungen in Betreff der vom Herrn k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl beantragten Veranstaltung einer heraldisch-genealogischen Ausstellung sind dem gefertigten Vorstande 29 Äußerungen zugekommen, wovon sich 26 für und 3 gegen den Antrag aussprechen. Der Vorstand bedarf einer ausreichenderen Kundgebung der verehrten Mitglieder, um im Gegenstande endgiltigen Beschluss über die bei der nächsten Generalversammlung zu erstattenden Vorschläge zu fassen, und es ergeht demnach nochmals die Bitte an die p. t. Mitglieder unserer Gesellschaft, das angeschlossene Formular gehörig ausgefüllt binnen längstens vier Wochen zu Handen der Redaction des Monatsblattes einsenden zu wollen. Die Äußerung kann mit oder ohne Angabe von Gründen abgegeben werden und erfolgt eine Veröffentlichung der Namen der p. t. Einsender nur auf speciellen Wunsch.

Wien, im October 1900.

Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler«.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1357. (II. A.) Annuaire du Conseil Héraldique de France. Treizième année. Paris, 1900. 8°. Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2185. (III. C. 2.) Anthony v. Siegenfeld Alfred Ritter: Das Landeswappen der Steiermark. Mit 41 Textillustrationen und 51 Tafeln in Mappe. Graz, 1900. 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

2186. (IV. B. 3.) Vorsterman van Oyen A. A. und Maanen J. F. van: Catalogus van Genealogieën in Handschrift, berustende in het Geneal. en Herald. Archief te Rijswijk. Rijswijk, 1900. 8°. Geschenk der Herren Verfasser.

2187. (IV. C. 8.) Vannérus Jules: Notice généalogique sur la famille luxembourgeoise Dhame ou d'Haem. Diekirch, 1898. 8°.

2188. (IV. C. 8.) Vannérus Jules: Note sur la généalogie de la famille Weydert, originaire de Larochette. Diekirch, 1898. 8°.

2189. (IV. B. 3.) Vannérus Jules: Ascendants luxembourgeois de la Comtesse Sophie Chotek, Epouse de l'Archiduc François Ferdinand d'Autriche. (S. A.) Luxembourg, 1900. 8°. Geschenke des Herrn Verfassers.

2190. (IX. B.) Wilkens Th.: Mittheilungen über den Stand der Literatur bezüglich des Quaternion-Systems oder Stände des heiligen Römischen Reiches. (S. A.) Berlin, 1900. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2191. (XIV. B.) Die Wandmalereien in der Waffenhalle des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich. Zürich, 1900. 8°.

2192. (II. B. 3.) Jahresberichte des Schweizerischen Landesmuseums. 7. und 8. (1898 und 1899). Erstattet von Director H. Angst. Zürich, 1900. 8°.

1560. (III. C. 1.) Renesse Théodore Comte de: Dictionnaire des figures héraldiques. Tome V. Bruxelles, 1900. 8°.
Geschenk der Herren Verleger Oscar Schepens & Cie.

1647. (V. A.) Wurzbach Dr. Constant v.: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich. Wien, 1856—1891. 8°. 60 Theile.

1695. (IV. B. 2.) Nagy Iván: Magyarország családai czimerekkel és nemzékrendi táblákkal. Pest, 1857—1868. 8°. 13 Bände.

1696. (IV. B. 2.) Bobrowicz Jan Nep.: Herbarz polski Kaspra Niesieckiego S. J. powiększony dodatkami z poźniejszych autorów, rękopismów, dowodów urzędowych. W Lipsku, 1839—1846. 8°. 10 Bände.

Miscellaneen aus den Kirchen-Matriken Ober-Österreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Ober-Österreich

von *Victor Freih. v. Handel-Mazzetti.*

(Pfarre Rossbach.)

(Fortsetzung.)

Anders steht es mit Prunthal und Wimhueb. Beide Güter sind urkundlich seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhhunderts durch mehr als zwei Jahrhunderte (eine geringe Zwischenzeit abgerechnet) im Besitze der Familie von (Freiherrn von) Hackledt, welche auch über 100 Jahre in Wimhub gewohnt hat. Die Voreltern dieser Familie saßen, nachweisbar, seit dem 14. Jahrhundert auf einem nach Kloster Reichersberg lehenbaren Freisassengut gleichen Namens in der Pfarre St. Marienkirchen bei Schaerding. Sie schrieben sich damals Hecheloeder, auch Häckhelöder. Der erste urkundlich erscheinende Träger dieses Namens ist unseres Wissens »Chunrat Häckelöder«, welcher in einer Urkunde de dato 1377 St. Kolmanstag als Zechmeister der Pfarre Sant Marienkirchen erscheint.

In eigentliche Aufnahme kam dieses Geschlecht durch Wolfgang Häckhelöder von Häckhelöd, einem Urenkel Mathaeus' Häckhelöder I. (welch letzterer bereits als Wappen- und Schildgenosse erscheint. 1451). Wolfgang war ursprünglich Hofrichter zu Reichersberg 1535—1542, dann fürstlich Baierischer Zehentner zu Obernberg seit 1544, und starb als solcher zu Obernberg am 4. July 1562. Er stiftete, »da schon etliche aus seinem und seiner Hausfrau Geschlechter beim lobwürdigen Gotteshaus zu Obernberg begraben worden seien«, für sich und seine Frau und Nachkommen in demselben Gotteshause, am 28./8. 1555 eine ewige Begräbnis. (Meindl, Geschichte von Obernberg, zweiter Theil, pag. 153.) Seinen Grabstein sah der Gefertigte noch anno 1869 in der Pfarrkirche zu Obernberg, und Conrad Meindl in seiner Geschichte des Marktes Obernberg (1875), zweiter Theil, pag. 40, erwähnt desselben gleichfalls als in der Pfarrkirche befindlich. Seitdem wurde er aber — mit welchem Rechte und durch wessen Veranlassung? — aus der Pfarrkirche entfernt und liegt nun, leider mit der Inschrift nach abwärts, im Garten des Productenhändlers Martin Groß in Urfahr bei Obernberg, der diesen wie mehrere andere Grabsteine aus der Pfarrkirche erkaufte — von wem? So werden seitens der berufenen Hüter der der Pietät gewidmeten Alterthümer diese verschleudert.

Auch aus Rossbach kennen wir einen ähnlichen Vorgang mit in den Fenstern angebrachten gemalten Wappen mit den Aufschriften:

»Hanns Sigmund Jagenreiter von Bernau und Ybm anno 1574.«

»Rosina geborne Sonnderndorf sein Weib und Hausfraw anno 1574.«

Beide Tafeln — welche 1869 noch rechts und links des Hochaltars zu sehen waren — sind seither entfernt worden; von wem? mit welchem Rechte?

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Wappenprobe. Heraldischer Schmuck von Prof. Ad. M. Hildebrandt. Rudhard'sche Gießerei in Offenbach am Main.

Bisher war in dem überreichen Schatze der Schriftgießereiclichés die Heraldik trotz ihrer eminent decorativen Wirkungsfähigkeit nur durch einige Landeswappen vertreten, die als Schmuck der Hoflieferanten-Annoncen ihre Anwendung fanden. Für rein heraldische Figuren konnte man sich in der Buchdruckerwelt nicht besonders erwärmen, man wusste eben mit diesen Dingen nichts anzufangen. Nun hat die Rudhard'sche Gießerei in Offenbach a. M. eine Serie heraldischer Decorationsmotive für den Bücherschmuck, gezeichnet von Prof. Hildebrandt in Berlin, auf den Markt gebracht, die sich in der Wirkung der modernen Richtung anzubequemen suchen, welche aber zum Glück doch auch für Accidenzarbeiten verwendbar sind, die nicht den Stempel der Verrücktheit an sich tragen.

Klare, kräftige Zeichnung und heraldisch richtige Composition sind die Vorzüge der gebotenen Muster, und es wäre sehr zu wünschen, dass die Buchdruckereien der Sache Geschmack abgewinnen würden.

Besonders hübsch und auch sehr zweckmäßig zusammengestellt sind die Motive für die Decoration von ganzen Flächen, namentlich für Vorsatzpapiere passend. Hier kommt so recht zum Ausdrucke, welch prächtige Wirkung sich mit heraldischen Motiven erzielen lässt. Die Rudhard'sche Gießerei gibt in ihrem Probeheft auch einige sehr hübsche Beispiele von der Anwendung ihrer verschiedenen Clichés. Hoffentlich schenken die Herren Accidenzsetzer diesen Beispielen einige Beachtung, sonst könnten wir sehr leicht mit gestürzten Dreieckschilden, auf den Kopf gestellten oder auf die Seite gelegten Adlern, Greifen u. s. w. oder sonstigen, für »modern« gehaltenen Satzkünsteleien überrascht werden. Unter den Figuren findet sich auch der deutsche Reichsadler in der vereinfachten Form, die Brust nur mit dem Hohenzollernschild belegt, so wie er für die Kaiserproclamation zu Versailles bereits von dem damaligen deutschen Kronprinzen, dem späteren Kaiser Friedrich, entworfen worden war. Diese Art der Darstellung des deutschen Reichsadlers wird immer populärer; das einfach klare, künstlerisch schöne bleibt am Ende doch noch Sieger. Wir können der Rudhard'schen Gießerei zur Ausgabe dieser Wappenprobe nur gratulieren; hoffentlich finden sich so viele Abnehmer, dass eine Fortsetzung der Serie unternommen werden kann. *H. St.*

Wir machen unsere Leser auf den soeben bei Oscar Schepens & Cie. in Brüssel erschienenen V. Band des »Dictionnaire des figures héraldiques« von Th. Grafen v. Renesse besonders aufmerksam.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 890.

Kann jemand das genaue Excerpt des Adelsdiploms, inclusive der Wappenbeschreibung der Familie Du Breuil und Madelon, deren merkwürdiges Wappen in Nr. 26 dieser Monatsschrift (vom Februar 1883) abgebildet wurde, mittheilen? Diese Familie soll in der Person eines Steuerbeamten zu Olmütz im 18. Jahrhundert den Adelsstand erhalten haben. Näheres über deren Genealogie wäre erwünscht.

Anfrage **891.**

Gesucht werden Nachrichten über die Familie v. Passeger oder Passeyer aus Tirol, deren Wappen in Rietstap's Armorial général beschrieben wird. Martin Leopold, Sohn des Balthasar P., verließ Augsburg im Jahre 1740 und begab sich nach Italien, wo er eine Italienerin heiratete und verblieb.

Anfrage **892.**

1. Welches heraldische Motiv liegt dem jetzigen Wappen der am 26. April 1755 von Kaiserin Maria Theresia nobilitierten Familie »Rainer zu Harbach« zugrunde und wie erklärt sich die gänzliche Weglassung des früheren Familienwappens?

2. Ist ein (vielleicht Bamberg'scher) Wappenbrief für den Namen »Raner« oder »Rainer« bekannt?

3. Wurden im 17. Jahrhundert und anfangs des 18. Jahrhunderts Wappen auch ohne Grundlage eines Wappenbriefes angenommen und verändert? Obige Fragen erscheinen durch die nachstehende Skizze gerechtfertigt:

Antonius Raner (auch Rainer) erscheint von 1672—1699 als Syndicus zu Wolfsberg, dann als Pfleger zu Weißenegg und schließlich als Hofkastner zu Wolfsberg. Er siegelt mit einem Löwen auf Schild und Helm. Gemahlin war Maria Theresia Nunhardt.

Max Wolfgang, geb. zu Wolfsberg 21. October 1672. Ward unter dem Namen »Johannes« Abt von St. Paul. Wappen: In Roth goldener Löwe, Benedictinerkreuz packend.	Johann August, geb. zu Wolfsberg 28. August 1674, Rathsherr zu Wolfsberg. Siegelt wie sein Vater. Gemahlin: Cäcilia Bürckherin.

Franz Anton

geb. zu Wolfsberg am 20. April 1707. Er ward Hofkammerprocurator in Klagenfurt und wurde, wie oben erwähnt, nobilitiert. Er führte vor der Nobilitierung: Geviert mit Mittelschild; dieser: verkehrt schrägbalken mit 3 Sternen belegt; 1 u. 4: Lamm mit Kirchenfahne; 2 u. 3: zwei Balken; Helmzier: Löwe zwischen Flug.

Bei der Nobilitierung wurde ein ganz anderes Wappen verliehen, nämlich: von b. u. r. gespalten, g. Sparren, am Schildesfuß g. Kugel mit zwei w. Straußfedern besteckt; Helmzier: Hut gespalten, wie der Schild mit w. Straußfedern endbesteckt.

Die Gemahlin des Genannten war Maria Anna v. Sezzenegg.

Anfrage **893.**

1. Welches Wappen führte die am 12. September 1733 von Österreich geadelte Familie »v. Sezzenegg« in Kärnten.

2. Wann und von wem wurde die Familie »v. Neydisser« geadelt und welches Wappen (Helmzier) erhielt dieselbe.

Die Neydisser besaßen im 18. Jahrhundert den Stiegerhof bei Villach.

Ergänzungen und Berichtigungen zur Ahnentafel auf Seite 546:

Bohuslav Graf Chotek, geb. zu Prag 3. Juli 1829.
Wilhelmine Gräfin Kinsky, geb. zu Adlerkosteletz, verm. daselbst 10. October 1859.
Carl Graf Chotek, geb. zu Wien.
Marie Gräfin Berchtold, geb. zu Wien 21. Jänner 1795, verm. daselbst 9. Juni 1817.
Josef Graf Kinsky, geb. zu Wien.
Marie Gräfin Czernin, geb. zu Prag, verm. zu Wien.
Sidonie Gräfin Clary, geb. zu Prag, verm. zu Wien 18. Mai 1772.
Maria Anton Graf Berchtold, geb. zu Tyrnau 12. Juli 1754, † zu Wien.
Marie Huszár, geb. zu Kemencze 3. October 1771. verm. zu Nagy-Surány im Neutraer Comitat 28. November 1792.
Ferd. Fürst Kinsky, geb. zu Wien.
Charlotte Freiin v. Kerpen, geb. zu Coblenz, verm. zu Prag.
Wolfgang Graf Czernin, geb. zu Prag.
Antonie Gräfin Salm, geb. zu Brünn, verm. zu Roseč bei Neuhaus in Böhmen.
Joh. Carl Graf Chotek, geb. zu Prag.
Theresia Freiin Kottulinsky, geb. zu Wien 17. Juni 1711, verm. zu Wien.
Franz Fürst Clary, geb. zu Teplitz.
Josefine Gräfin Hohenzollern, geb. zu Freiburg im Breisgau, verm. zu Wien.
Anton Graf Berchtold, geb. 10. December 1725, † 17. Juni 1795.
Joseph Huszár, geb. zu Garam-Szent-Kereszt 2. November 1739.
Marie Majláth, geb. zu Zavar 3. November 1745. verm. 1770.
Joseph Fürst Kinsky, geb. zu Wien.
Rosa Gräfin Harrach, geb. zu Wien, verm. zu Wien.
Franz Freiherr v. Kerpen, geb. zu Luxemburg 21. Februar 1738, † 8. November 1808.
Antonie Freiin v. Hornstein, geb. zu Göffingen bei Riedlingen in Württemberg, verm. ebenda. † 21. Mai 1828.
Procop Graf Czernin, geb. zu Prag.
Theresia Freiin Reiský, verm. zu Unter-Lukowitz bei Přestitz in Böhmen 26. Juli 1759, † zu Prag 31. Juli 1779.
Carl Graf Salm, geb. zu Olmütz 9. Mai 1744.
Anna Gräfin Khevenhüller, geb. zu Wien, verm. zu Ladendorf in Niederösterreich 23. Juli 1770, † zu Wien 20. Jänner 1777.

Dr. Jaroslaw Graf Thun.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten

Nr. 240. Wien, December 1900. IV. Bd., Nr. 60.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 12. December 1900, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Vortrag des Herrn Vicepräsidenten Friedrich Freiherrn v. Haan: »Über Alt-Wiener Bürgerfamilien«. — Ausstellung heraldischer Arbeiten und Kunstblätter, insbesondere zweier großer Stammbäume mit Porträts und landschaftlichen Darstellungen aus dem Atelier des Herrn k. u. k. Hof-Wappenmalers Ernst Krahl; Erklärung der ausgestellten Objecte und Discussion hierüber.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2193. (IX. A.) Moser Johann Jacob: Von dem Roemischen Kayser, Roemischen Koenig, und denen Reichs-Vicarien. Frankfurt am Mayn. 1767. gr. 8°.

992. (X. 2. C.) Bergmann Franz und Schwaiger Alois: Königl. Bayerischer adeliger Damen-Kalender auf das Jahr 1876, 1885, 1890, 1892, 1893 und 1897. München. 8°.

740 b. (IV. B. 2.) Leupold Karl Friedrich Beniamin: Allgemeines Adels-Archiv der österreichischen Monarchie. 1. Theil des I. Bandes. Wien, 1789. 4°.

Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2195. (IV. B. 3.) Lecca Octav-George: Familiile Boereştĭ Române. Bucureşti, 1899. 8°.

Geschenk des Herrn Verfassers.

2196. (III. C. 3.) Kissil Clemens: Das Mainzer Rad. Mainz, 1900. 8°.

Geschenk des Herrn Verlegers L. Wilckens.

2197. (IV. D.) Abstorsky Moriz: Ahnentafel des Moriz Franz Josef Abstorsky.

Geschenke des Herrn Verfassers.

2198. (IX. B.) Bouly de Lesdain L.: Notes sur quelques changements d'armoiries aux XIIe et XIIIe siecles. (S. A.) o. O. u. J. 8°.

Geschenk des Herrn Verfassers.

2199. (IV. C. 2) Doerr August v.: Genealogische Daten über einige böhmische Exulanten in Sachsen aus dem 17. Jahrhundert. Prag. 1900. 8°.

Geschenk des Herrn Verfassers.

2194. (III. D.) Wappenprobe der Rudhard'schen Gießerei in Offenbach a. M. Berlin, 1900. 4°.

2200. (II. C.) Kunst und Kunsthandwerk. Monatsschrift des k. k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie. Herausgegeben und redigiert von A. v. Scala. III. Jahrg. Wien, 1900. Heft 7. 4°. Enthält: »Über den Fahnenschmuck bei Festlichkeiten«, von H. G. Ströhl. Geschenk des Herrn Verfassers.

Miscellaneen aus den Kirchen-Matriken Ober-Österreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Ober-Österreich

von *Victor Freih. v. Handel-Mazzetti.*

(Pfarre Rossbach.)

(Fortsetzung.)

Kehren wir jedoch zu unserem Hackled zurück. Die Legende seines Grabsteines lautet, so weit sie 1869 nicht verdeckt war: »Anno Dni. 1562 Jahr, den 4.[1]) tag Julii ist zu Gott entschlaffen der Edl vnd veste Wolfgang Hackledter zu Hackledt gewester fürstlich Baierischer Zehentner allhier zu Obernberg, welcher ihme, auch allen seinen Erben und Nachkommen dies Begräbnus allhierher bestätiget, dem Gott und uns allen......... (Wappen offenbar auch verdeckt gewesen).

Über diese Familie Hackledt bringen nun von 1685—1800 die Rossbacher Matriken zahlreiche Standesacte und in der Kirche von St. Veit sind acht Grabsteine der Familie erhalten geblieben. Es bieten daher folgende Veröffentlichungen einen ansehnlichen Beitrag zur Geschichte dieser Familie, deren völlige Darstellung wir uns für ein andermal vorbehalten. Vorerst bringen wir die Standesacten über verschiedene Adelspersonen (Besitzer und Besucher von Grünau), dann in geschlossener Ordnung die Hacklederischen Einträge.

1638. 30. October. Baptizatae Maria Euphrosina et Anna Sophia Joanni Weiler de Wilbuech curiae Moguntiensis et Barbarae uxoris leg. filiae. Patrina nobilis Maria Euphrosina Strassmairin de Höreczham[2]).

1649. 15. October. Patrina eines »zur Zeit des Sterbens a° 1649 in dem Stern[3]) von mir Martin Gregori Brandegger Cooperatore getauften« Kindes eines Gerichtsprocurators von Braunau: »Johanna Catharina von Raindorf geborne Stänglin von Rainbach Braunauer Pfarr«.

1673. 24. September.[4]) Obiit praenobilis ac strennuus Dominus Joan: Isaac de Leoprechting von Grienau, onmibus sacramentis munitus, aet. suae 74 a°.

1684. 25. Jänner. Mortua est praenobilis virgo Maria Magdalena Eckhmillerin de Neudeckh prouisa.[5])

---

[1]) Meindl las: »1. Tag July«.

[2]) Richtig »Herbstheim«. Ein alter Edelsitz in der Pfarre Hönhart. Die Herbstheimer — sie wanderten in einem Zweige nach Württemberg aus — wurden öfters mit den Herzhaimern verwechselt, sind aber ein ganz verschiedenes Geschlecht.

[3]) »Im Stern« in der Pfarre Altheim-Lorenz, ein alter Edelsitz (Weiersitz), wurde schließlich ein Annex der Herrschaft Hagenau und gieng sodann in ein Bräuhaus über, dem man noch jetzt ein schlossähnliches Ansehen nicht absprechen kann.

[4]) Ursprünglich stand »Augusti«. Dieses ist ausgestrichen und drüber steht »7bris«. In der Pfarrkirche zu Rossbach suchte ich vergeblich nach seinem Grabstein.

[5]) Auch von dieser Verstorbenen fand ich in der Rossbacher Pfarrkirche keinen Grabstein.

1685. 28. September. Pathin »praenob. ac ill. Dna. Johanna Franzisca Mändlin«.

1688. 20. September. Pathin »praenob. ac ill. Dna. Johanna Franzisca Mändlin von Mavr«.

1691. 8. November. Pathe: »Ill. ac gen. D. Johannes Antonius Lib. Baro de Mändl von Deutenhofen auf Dandern« (!)

1695. 17. April. Pathin-Stellvertreterin: Johanna Franzisca Baronissa Mändlin namens des praen. Dni. de Schenbrun,[6]) Wildmeisters in Mauerkirchen.

1695. 7. November. Testes bei einer Trauung: Johann Wolfgang Dominicus ab Aham parochus pro praesenti in Rospach.; Dominus Alexander Steerr a Aicha auf Grienau, Großenwiss und Limperg; praenob. ac illustris Dns. Wolfgang Mathias von vnd zu Häckheledt auf Wimbhueb, Prunthal vnd St. Veicht.

1703. 12. December. Zwischen 6 und 7 Uhr morgens ist der wohlgeborne Herr Franz Alexander Sterr von Aicha auf Grossenwissen und Limberg Herr zu Grienau in Gott verschieden, dann den 14. hujus allhier in Roßbach in der Kirchen begraben worden.

Die Legende seines Grabsteines, welcher theilweise verdeckt ist (links), lautet:

»Alhie Ruehet in Gott der Wollgebor(ne Herr) | Herr Franz Alexander Sterr von Aicha) | zu Grossen Wisen vnnd Limdtberg, (gewe)|ster Herr zu Griennau, welcher im ...... | vnnd sechzigisten Jahr seines Alters (den) | 12. December Anno 1703 von disem (zergeng)|lichen Leben abgeschiden, dessen (armen) | Seelen der Barmhertzige Gott ain (frölich) | aufferstehung verleichen wol(le|.«

Wappen: in blau und weiss quartiertem Schild eine dreistengelige Blume auf Dreiberg. Die verdeckten Worte wurden dem Sinne nach (in Klammern) ersetzt.

1728. 3. September. Natus in arce Grienau hora 3tia pomeridiana, baptizatusque autem 3ia die huj. mensis Johannes Franziscus Josephus fil. leg. Illustr.mi ac generosi Dni. Dni. Josephi Ernesti liberi Baronis de Kaiserstain et illustris ac gratiosae Dnae. Duae. Mariae Barbarae Ernestinae Baronissae de Ruestorff, vom Franz Martin Werenspacher Ortspfarrer. Patrinus Illustriss. ac generosus D. Dns. Joseph Franziscus Ferdinand Liber Baro de Ruestorf, Cleberg, Haczing et Wangham, ser.mi princip. et Elect. Bavarie Camerarius.

1732. 16. März geboren, 17. März in arce Grienau getauft: Maria Anna Susanna Walburga Josepha. Eltern wie vor. Pathin: Maria Catharina de Paumgartten nata de Kaiserstain noie Illustmaa ac grat. Dnae. Dnae. Mariae Susannae Theresiae Baronissae de Ruestorff zu Cleberg natae Comitissae de Gatterburg.

† et traditum est corpus sacrae glebae 1732. 30. Mai.

(Fortsetzung folgt.)

[6]) Peter Rudolf Freiherr v. Schönbrunn auf Mattau und Mittich, Bayer. und Röm. Kay. May. in die 39 Jahre gewester Wildmeister zu Mauerkirchen, des Forstmeisteramts Hochenkuchel, Mattighofen, Hoenhart, starb zu Mauerkirchen, 77 Jahre alt, ledigen Standes, am 25. December 1705. Sein Grabstein 1864 noch in Mauerkirchen vorhanden, seither verschwunden.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 894.

Erbeten wird eine Abschrift der Wappenbeschreibung des im Jahre 1591 geadelten Hans, resp. Adam Bayerer v. Hagenleut.

Anfrage 895.

Genealogische Daten werden erbeten:

1. Über den 1777 geborenen und am 3. August 1810 in Wien verstorbenen Medicinae-Doctor Franz v. Klinger;

2. über die im Kreise Friedland in Böhmen noch blühende Familie v. Klinger;

3. über die Tiroler Familie Klinger (Wappenbrief mit Lehensartikel vom 2. Jänner 1571), und

4. über die Tiroler Familie Khlinger v. Rattenberg (Wappenbrief mit Lehensartikel vom 5. December 1587).

Auch einschlägige heraldische Auskünfte werden dankbar willkommen geheißen.

Antworten.

Zur Anfrage 890.

In dem bei Fr. Řivnač in Prag erschienenen Werke: »Der Adel der Böhmischen Kronländer, von August v. Doerr« sind die im Wiener Adelsarchive bisher bekannten Wappenbriefe und Standeserhöhungen für Böhmen von 1526—1811 verzeichnet. Darunter findet der Fragesteller auch das dem Josef Bernhard du Brueil verliehene Diplom. *August v. Doerr.*

Zur Anfrage 892.

Dass bei einer Nobilitierung ein anderes Wappen als das bis dahin geführte verliehen wurde, ist eine oft vorkommende Erscheinung. Maßgebend war dafür wohl jedesmal der Wunsch des Geadelten. Dass das frühere Wappen der Raner auf einen Bambergischen Wappenbrief zurückgehen könne, ist unwahrscheinlich. Die Bischöfe von Bamberg hatten meines Wissens nie das Recht, Bürgerlichen Wappen zu verleihen. (Zu unterscheiden ist hievon das Recht, Ortschaften Wappen zu verleihen.) Bürgerliche Wappen konnten im alten deutschen Reiche nur vom Kaiser, sowie von solchen, denen der Kaiser ausdrücklich dieses Recht verliehen hatte, ertheilt werden. Es waren dies regelmäßig die im Reiche zahlreich vorhandenen sogenannten Hofpfalzgrafen. Als solche hatten auch Fürsten dies Recht erhalten, so 1654 die Fürsten von Liechtenstein, 1691 die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, 1710 die Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt, 1770 die Fürsten von Fürstenberg. Eine große Zahl der mächtigsten Reichsfürsten besaß dies Recht indessen nicht. So auch nicht die Bischöfe von Bamberg. Es ertheilte dann noch seit dem 16. Jahrhundert, wie es fast scheint, usurpatorischerweise, Pfalzbayern Wappenbriefe. Das Recht dazu, ohne Pfalzgrafen zu sein, hatten 1453 die Erzherzoge von Österreich ausdrücklich erhalten. Endlich war es einzelnen Fürsten persönlich verliehen worden, so 1488 dem Fürstbischof Mathias von Seckau, 1500 dem Kurfürsten Friedrich von Sachsen. Eingehender habe ich diese Frage behandelt in dem »Wappenrecht« (Bonn, 1896, S. 164—201), wo Interessenten das Nähere nachlesen mögen. Wenn Franz Anton Raner ein anderes Wappen führte, wie seine Vorfahren, so ist zunächst zuzusehen, ob er nicht nur einmal mit dem Petschaft eines mütterlichen Vorfahren siegelte. Es kommt das häufiger vor und hat schon oft zu falschen Auffassungen geführt. Andererseits ist es aber auch möglich, dass wir es hier mit einer Wappenänderung zu thun haben. Über solche habe ich ebenfalls eingehend gesprochen in dem oben citierten Buche »Das Wappenrecht«, S. 274—290, worauf ich hiemit verweise. *Hauptmann.*

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihrer Mitglieder, des Herrn

Alfred v. Neufville

königlich italienischen Generalconsuls etc.

geboren am 11. Februar 1856, gestorben zu Frankfurt am Main am 1. October 1900 (Mitglied seit 3. Juni 1884), des Herrn

Gustav Freiherrn v. Suttner

geboren am 4. September 1826, gestorben zu Wien am 31. October 1900 (Mitglied seit 24. Februar 1871), und des Herrn

Eduard v. Fehrentheil und Gruppenberg

königlich preußischen Majors a. D., Ehrenritters des souv. Malteser-Ordens etc.

geboren zu Breslau am 30. October 1833, gestorben ebendaselbst am 11. November 1900 (Mitglied seit 24. August 1872).

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler“.
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

REGISTER.

(Die Zahlen bezeichnen die Seiten.)



Publicationen der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler"

1871—1900.

1. **Heraldisch-genealogische Zeitschrift des Vereines „Adler".**
   1. und 2. Jahrgang, 1871 und 1872, können nur noch in unvollständigen Exemplaren abgegeben werden. Preis per Jahrgang *K* 3·—.
   3. Jahrgang, 1873, ist durch W. Braunmüller & Sohn zu beziehen.

2. **Jahrbücher des Heraldischen Vereines „Adler".**
   Die Jahrbücher 1874, 1875, 1876, 1877, 1878 und 1881 zum ermäßigten Preise von je *K* **6**·—.
   Doppeljahrbuch 1879—1880 zum ermäßigten Preise von *K* **16**·—.
   Jahrbuch 1882 zum ermäßigten Preise von *K* **8**·—.

3. **Jahrbücher der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler".**
   Jahrbücher 1883, 1884, 1885, 1886 u. 1888 zum ermäßigten Preise von *K* **8**·—.
   Jahrbuch 1887 ist vergriffen und kann nur beim Bezug der ganzen Serie abgegeben werden.
   Doppeljahrbuch 1889—1890 zum ermäßigten Preise von *K* **16**·—.
   Die ganze Jahrbuch-Serie 1874—1890 auf einmal bezogen kostet anstatt *K* **124**·— nur *K* **100**·—

4. **Neue Folge der Jahrbücher.**
   Jahrbuch 1891, 1892, 1893 und 1894 zum Ladenpreise von je *K* **16**·—.
   Doppeljahrbuch 1895 und 1896 zum Ladenpreise von *K* **28**·—.
   Jahrbuch 1897, 1898, 1899 und 1900 zum Ladenpreise von je *K* **16**·—.

5. **Monatsblatt der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler".**

I. Band (fünf Jahrgänge zu 12 Nummern)	1881—1885.	Preis	*K*	**8**·—.
II. » » » » 12 »	1886—1890.	»	*K*	**8**·—.
III. » » » » 12 »	1891—1895.	»	*K*	**8**·—.
IV. » » » » 12 »	1896—1900.	»	*K*	**8**·—

   Einzelne Jahrgänge 1881—1899 (1884 und 1888 vergriffen) kosten je *K* **2**·—.
   Einzelne Nummern, soweit der Vorrath reicht *K* —·20.

6. **Geschichte der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler" zu Wien.** 1870—1895. *K* **3**·—.

7. **Kataloge.**
   Übersicht der heraldischen Ausstellung des Vereines »Adler«. Wien 1878. *K* —·20.
   Katalog der Bibliothek nebst einer Übersicht der Sammlungen. Wien 1890. *K* **1**·20.

8. **Separatausgaben.**
   Bericht über die Heraldische Ausstellung in Wien. 1878. (Aus den Jahrbüchern 1878 und 1879—1880.) *K* **20**·—.
   Retberg Ralf von, Die Geschichte der deutschen Wappenbilder. (Aus den Jahrbüchern 1886 und 1887.) *K* **4**·80.

9. **H. Ströhl:**
   Wappen und Siegel der Orte Vorarlbergs. 2 Tafeln und 22 Textillustrationen. *K* **2**·40.

10. **H. Ströhl:**
    Die Wappen der Äbte des Prämonstratenserstiftes Schlägl. 3 Tafeln und 15 Textillustrationen. *K* **3**·60.

11. **Statuten der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler". 1892.**
    Jahresbericht sammt Mitgliederverzeichnis, auf Verlangen soweit der Vorrath reicht **gratis**.

Direct und fest zu beziehen von der Gesellschaft: Wien, I., Rosengasse 4, gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Mitglieder erhalten die jeweiligen Publicationen, Jahrbuch und Monatsblatt gratis; Mitgliedsbeitrag *K* **16**·—, Eintrittsgebür *K* **4**·—. Anmeldungen zum Beitritt werden unter obiger Adresse entgegengenommen.



